Neues vollständiges

Ortslexikon

der

Schweiz.

Bearbeitet von Henry Weber.

Ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann.

Neue Ausgabe.

Zürich, 1870.
Verlag von Franz Hanke.

Neues vollständiges

Ortslexikon

der

Schweiz.

Nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet

von

Henry Weber.

Ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann.

Neue Ausgabe.

Zürich, 1870.
Verlag von Franz Hanke.

Vorwort.

Das vorliegende schweizerische Ortslexikon tritt hiemit in einer Form und Ausdehnung, welche, seinem Umfange nach, unsern Entwurf bei weitem überschritten, vor das Publikum, und wir freuen uns über die Vollendung dieser Arbeit gleich dem Seemann, der nach langer und mühsamer Fahrt Land erblickt. Das alphabetisch geordnete Werk, in welchem alle schweizerischen Verhältnisse berücksichtigt sind, enthält die Beschreibung aller Kantone, Bezirke, Aemter, Städte, Flecken, Dörfer, Schlösser, Weiler, Höfe, einzelner Häusergruppen, auch der Gasthofe, Kurorte und Bäder der Schweiz, welch' letzteren bezüglich ihrer Einrichtung, Lage und Heilkraft besondere Aufmerksamkeit gewidmet, sowie bei der Beschreibung der Ortschaften auf alles wirklich Bestehende, namentlich aber auch auf die Produktion des Landes und der Industrie Bedacht genommen wurde. Außer eigenen selbstgesammelten Notizen und sehr verdankenswerthen Beiträgen vieler Beamten haben wir bei der Bearbeitung des Werkes: Lutz, Sprecher, Meyer von Knonau, Balneographie (von Dr. Meyer-Ahrens), Vogel, Bädecker, Grieben nnd andere öffentliche Quellen benutzt. Wir wünschen, daß dieses nützliche Buch, das als Ortslexikon der Schweiz einzig dasteht, sowohl seiner Vollständigkeit als Billigkeit wegen allgemein verbreitet und ihm ein wohlwollender Empfang zu Theil werde.

Der Verfasser.

A.

Aa, eine der drei Wildenen oder Hochalpen im südl. Hintergrunde des Melchthals, im K. Unterwalden, an der Bernergrenze. Ihr Umfang beträgt 6—7 Stunden. Auf ihr liegt das gleichnamige Senndörfchen mit einer Kapelle zum Gottesdienste der Sennen.

Aa, in der, kl. hochliegendes Dorf mit einer Schule, ½ St. nordöstl. dem Flecken Wald, wohin es pfarrgenössig ist, im zürch. Bezirk Hinweil.

Aaberli, Hütten im Wäggithal, K. Schwyz.

Aach, 1) Weiler in der Pfr. Romanshorn und dem thurg. Bez. Arbon, an dem Bache gleichen N. gelegen; 2) Weiler in der Gemeinde Mogelsberg im St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg.

Aadorf, gr. parität. Pfarrdorf und Munizipalgemeinde, an der Lützelmurg, im thurg. Bez. Frauenfeld. Der Ort hat viel Ackerfrüchte und viel Obst und die Einwohner nähren sich außerdem noch von Fabrikarbeit (Baumwollenspinnerei) und Weinbau. Jeder Religionstheil hat im Dorfe selbst seinen besondern Pfarrer und Schule. Die reform. Kirchgemeinde, zu welcher noch ein Theil von Hagenbuch, Eggelsbühl, Unterduttwyl, Wittenwyl und Wängi, alle mit besonderen Schulen, gehören, zählt 877 Seelen: die kathol. 1,328, und es bedienen sich beiderseitige Religionsgenossen ebenderselben sehr alten Kirche. Eisenbahnstation an der St. Galler-Linie.

Aar, Ober- und Unter-, zwei Häusergruppen auf dem linken Aarufer, am Wege nach Gerzensee in der Pfr. Belp und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Aarau, Bezirk, im K. Aargau, besteht aus den 4 Kreisen Aarau, Oberentfelden, Suhr und Kirchberg, enthält 13 Ortschaften: Aarau, Biberstein, Buchs, Dänschbüren und Asp, Ober- und Unter-Entfelden, Erlinsbach, Gränichen, Hirschthal, Küttigen (Kirchberg), Muhen, Rohr, Suhr mit 20,000 meistens reform. Einw. Der Theil am linken Aarufer trägt zwar Getreide und Hülsenfrüchte, aber wenig Gras; Viehzucht und Weinbau sind mittelmäßig. Der am rechten Ufer der Aar liegende Theil des Bezirkes ist reich an Getreide und schönen Waldungen.

Aarau, Hauptort des Kantons Aargau, des Bezirks und Kreises Aarau, Direktionssitz eines eidg. Postkreises. Telegraphen-Bureau und Eisenbahnstation; in einem offenen, an Wein, Korn und Wiesen fruchtbaren Thalgelände, am rechten Ufer der Aare, über die hier eine schöne Kettenbrücke führt. Einwohner: 4,657, davon 3,914 Reform., 738 Kathol. Nur eine Kirche, darin beide Confessionen ihre Gottesdienste halten. Von den öffentlichen Gebäuden sind namentlich die neue Kaserne, das Regierungsgebäude und das städtische Rathhaus (an den alten Thurm Rore angebaut), bemerkenswerth. Industrie und Gewerbthätigkeit blühen. Große Manufakturen in Seidenband, Seidenstoffen und Baumwollenzeugen, Spinnereien, Bleichen, chemische Fabriken, eine Kanonen- und Glockengießerei, ein Berg- und Hüttenbetrieb, Werkstätten für Verfertigung von physikalischen und mathematischen Werkzeugen, mit weitverbreitetem Ruf, alt berühmte Messerschmiedwerkstätten, Buchdruckereien, Buchhandlungen, Lithographien. Mehrere Tausend Personen aus benachbarten Dörfern finden hier in den Fabriken Verdienst. Treffliche Schulanstalten: Gemeinde- und Bezirksschulen, ein höheres Töchterinstitut, eine Taubstummenanstalt, die Kantonsschule (besteht in zwei Abtheilungen, einem Gymnasium und einer Gewerbsschule). In seinem Landgut Blumenhalde brachte hier Heinrich Zschokke den größten Theil seines Lebens zu. Nebst Heinrich Zschokke ruhen unter Andern auf dem Gottesacker der Stadt noch die Staatsmänner Rengger, Herzog von Effingen, Wieland; der Idyllendichter Bronner, sowie 16 im Sonderbundskriege gefallene Milizen mit einem schönen Denkmal. Aarau stand im zehnten Jahrhundert unter den Grafen von Rore, kam dann an die Grafen von Habsburg, wurde nach der Eroberung des Aargau's im Jahr 1415 bernerisches Munizipalstädtchen. Hier versammelte sich 1798 die letzte Tagsatzung der alten Eidgenossenschaft, dann wegen des patriotischen Sinnes der Aarauerbürger und ihrer Opposition gegen Bern im gleichen Jahre die neuen Centralbehörden der Helvetik. Aus den Fenstern des städtischen Rathhauses wurde die helvetische Republik proklamirt. Auch nach Entfernung der helvetischen Regierung, wegen den allzu beschränkten Räumlichkeiten, blieb Aarau fortan Hauptort des neugegründeten Kantons Aargau. Gasthöfe: Löwe, Storch,

Ochs, Krone, Rößli, wilder Mann, Kettenbrücke, Schwert. Bierbrauereien: Siebenmann; Ernst-Merian; Ryniker; z. russischen Hof; Ernst älter. — Restauration im Bahnhof.

Aarberg, bern. Amtsbezirk, umfaßt die 11 Gemeinden: Aarberg, Großaffoltern, Bargen, Kallnach, Kappelen, Lyß, Meikirch, Radelfingen, Rapperswyl, Schüpfen, Seedorf, und zählt 15,678 Einwohner.

Aarberg, Amtsort, ein gut gebautes Städtchen von 993 Einw., mit einer Zollstätte. Es liegt auf einem Sandsteinfelsen zwischen zwei Armen der Aar und besteht nur aus einer Straße, die wegen ihrer beträchtlichen Breite das Ansehen eines großen Platzes hat. In einer Ecke derselben liegt, neben der Kirche, das hübsch erneuerte Schloß, ehedem der Wohnsitz der Grafen von Aarberg, deren einer das Städtchen im Jahr 1351 an Bern verkaufte. Hier kreuzen sich die Landstraßen von Bern, Solothurn, Biel, Neuenburg, Yverdon und Lausanne, so daß der Transit fortdauernd lebhaft ist. Durch Ueberschwemmungen leidet der Ort viel. Ueber die Aar führt hier eine Brücke. Es werden in Aarberg beträchtliche Jahrmärkte gehalten, welche für die Einwohner eine nicht unwichtige Nahrungsquelle bilden. Gasthöfe: Krone, Falken.

Aarburg, Kreisort im aarg. Bez. Zofingen, eine kl. Stadt an der Aar und an der Hauptstraße und Eisenbahn Basel-Luzern und Zürich-Bern, zählt 1,700 Einw. Sie hat beträchtlichen Landbau, Weinhandel und eine lebhafte Industrie in Baumwollspinnereien der HH. Großmann, Färbereien u. s. w. Ueber der Stadt thront auf einem hohen Felsen die schöne neue Pfarrkirche und noch höher das feste Schloß gl. N., das bis 1798 die Wohnung eines bern. Landvogts war. Jetzt dient es zum Magazin von Waffen und Kriegsgeräth des K. Aargau, sowie zur Kantonal-, Zucht- und Gefängniß-Anstalt für Verbrecher. Es ist die einzige Festung in der Schweiz und war vormals der Aufenthalt der Staatsgefangenen. Die Festung, zu welcher von unten hinauf 384 Stufen führen, wurde im J. 1660 von der Berner Regierung angelegt, ist aber jetzt in Hinsicht der Befestigung ohne Bedeutung, weßhalb man mit dem Plane umgeht, die noch vorhandenen Werke zu schleifen. Sie war immer mit einer Besatzung versehen, daher der das Amt Aarburg regierende Landvogt seit 1667 den Titel eines Kommandanten hatte. Oben hat man eine weite und herrliche Aussicht auf die Alpen. Aarburg hat außer der Gemeind- und Bezirksschule noch eine rühmlich bekannte Mädchen-Erziehungsanstalt. Ueber die Aare führt hier eine Drahtbrücke für Fußgänger in den K. Solothurn. Gasthöfe: Krone, beim Bahnhof, Falke, Bären. — Bierbrauerei Kron.

Aargau, Kanton, grenzt gegen Osten an Zürich und Zug, gegen Süden an Luzern, gegen Westen an Bern, Solothurn und Basel; gegen Norden an den Rhein, der ihn vom Großherzogthum Baden scheidet. Bei einer durchschnittlichen Länge von 12 St. hat er eine Breite von 9 St. Sein Flächeninhalt wird auf 25½ Q.-M. angegeben. Seine Bevölkerung beträgt 199,852 Seelen, wovon 107,194 Ref., 91,096 Kathol. und 1,562 Juden. Die Bewohner des untern Aargau's sind ernst und schwer zugänglich. Die Bevölkerung im Jura ist im Allgemeinen zuthulicher, dabei aber streng katholisch. Während der reform. Theil des Kantons vorzugsweise der Fabrikation seine Thätigkeit widmet, ist der südwestl. kathol. Theil (die Freiämter) und das einst österreich. Frickthal noch ziemlich lässig. Obwohl zum größten Theile gebirgig, wird der Kanton zur sog. ebenen Schweiz gerechnet. Vom Gebirge gehört mehr als die Hälfte zum Jura. Die bedeutendsten Gipfel in den zum K. Aargau gehörenden Ausläufern der Alpen sind: der Vogelherd bei Rohrdorf, der Rehhager-Berg im Ruederthal und der Homberg bei Reinach. Dem Rheingebiete gehören sämmtliche Gewässer des Kantons an. Das wichtigste derselben ist die Aare, die in einem südwest-nordöstlichen Laufe von 11—12 Stunden den Kanton in zwei Theile theilt, deren Boden und Bewohner einen wesentlich verschiedenen Charakter zeigen. Vom Jura herab strömen der Aare viele, aber meistens sehr unbedeutende Bäche zu; der bedeutendste ist die Surb; von den Ausläufern der Alpen hingegen empfängt die Aare zwei ihrer bedeutendsten Zuflüsse, die Reuß und die Limmat, welchen ebenfalls auf dem Gebiete des Kantons einige kleinere Gewässer zufließen; die übrigen Flüßchen, die sich von dieser Seite mit der Aare vereinigen, sind die Bünz, die Aa, die Wynen, welche das Kulmerthal, die Suhren, die das Thal gl. N. durchfließt, und die Wigger, welche nach einem kurzen Laufe im Kantonsgebiete oberhalb Aarburg dem Hauptstrome zueilt. Die einzigen Seen des Kantons sind der Hallwylersee im Thale gl. N. und der kl. Egelsee auf dem Heitersberg. Das Klima ist im Ganzen gesund, doch sind die Temperaturwechsel oft ungemein rasch und stark; namentlich im Gebiete des höheren Jura, wo einer drückenden Hitze zuweilen sehr kühle Abende folgen, besonders in Folge von Gewittern, welche die Luft meist allzurasch abkühlen. Mineralquellen besitzt der Kanton, außer mehreren schwächern, zwei der berühmtesten der Schweiz, zu Baden und Schinznach. Der Boden des Kantons besitzt im Ganzen eine große Ertragsfähigkeit; einige Jurathälchen dagegen, namentlich um den Bötzberg, gehören zu den unfruchtbaren. Es werden alle Getreidearten angebaut; in günstigen Jahren produzirt der Kanton beinahe seinen ganzen

Getreidebedarf. Von seinem Flächeninhalt gehören zwei Drittheile dem Acker-, Wiesen- und Weidlande an. Wein wird namentlich in den südlichern Jurathälern angebaut; die geschätztesten weißen Weine sind die von Castelen, Thalheim, Oberflachs, Schinzach; die rothen am Hallwylersee, der Goffersberger, Wettinger u. s. w. Auch die Obstkultur ist bedeutend; ausgeführt wird jedoch wenig Obst. — Das Wild wird im Kanton immer seltener; Roth- und Schwarzwild verirrt sich dann und wann aus dem Schwarzwalde herüber. Hasen und Füchse sind im Jura am häufigsten. Die Jagd ist gegen Patentlösung gestattet. Die Fischerei im Rhein und der Aare und in mehreren Bächen bildet einen kleinen Erwerbszweig der Anwohner jener Gewässer, so der Lachsfang bei Laufenburg, der Nasenfang bei letzterm und Rheinfelden. Neben der Landwirthschaft ist die Viehzucht eine ziemlich ansehnliche Nahrungsquelle. Im Verhältnisse zum Reichthum an Wiesen- und Weidland ist der Viehstand ziemlich schwach und überdieß seit Jahren fortwährend in Abnahme begriffen. Der blühende Handel wird durch die Schifffahrt auf dem Rhein und der Aar, durch die guten Landstraßen, sowie durch die Eisenbahnen, die den Kanton durchkreuzen, ungemein befördert. In mehreren Städten und in vielen Dörfern beschäftigen sich die Einwohner mit Fabrik- und Manufakturarbeiten, und es werden alljährlich viele tausend Stück baumwollene Tücher, eine beträchtliche Menge guter Leinwand, Seidenband, Indienne, Garngespinnst und Wollenwaaren, deßgleichen Vitriol und andere chemische Erzeugnisse, sowie Leder-, Eisen- und Stahlfabrikate geliefert. Der Kanton zählt 40 Gerbereien, 2 Wollfabriken, 18 Seidenspinnereien und Webereien, 20 Baumwollspinnereien, 6 mech. Baumwollwebereien, 17 Bleichen, 2 Metallgießereien, und mehrere Papier- und Tabakfabriken. Auch die Strohflechterei, welche ihren Ausgangspunkt in Wohlen hatte, ist seit einigen Jahren in hohem Maße in Aufnahme gekommen; auf der Londoner Industrie-Ausstellung erregten die ausgestellten Proben allgemeine Bewunderung. Der starke Transit aus Deutschland in das Innere der Schweiz gewährt dem K. Aargau mancherlei Vortheile. Die vorzüglichsten Ausfuhrartikel bestehen in einem Theil obgenannter Fabrikate und in Getreide, getrocknetem Obst, Vieh u. s. w. Eingeführt werden dagegen: Kaffee, Zucker und andere Kolonialwaaren; Tabak, rohe Baumwolle, Wolle und Seide; Tücher, Papier, Wein, Oel u. s. w. — Der K. Aargau, dem Range nach der sechzehnte, trat im J. 1803 als selbstständiger Freistaat in den eidg. Bundesverein. Er ist ein auf der Souveränität des Volkes beruhender Freistaat, dessen Volk die Souveränität durch Annahme oder Verwerfung der Verfassung, durch Revisionsbegehren, durch die Wahl und Abberufung seiner Stellvertreter in den Behörden ausübt. Zur Bildung des Gr. Rathes wählt jeder der 50 Kreise in geheimer Abstimmung auf je 260 seiner stimmberechtigten Bürger ein Mitglied. Der Gr. Rath versammelt sich jährlich zweimal und wählt seine Präsidenten und Sekretäre, die Mitglieder des Kl. Rathes (7 an der Zahl), die Abgeordneten in den Ständerath, die Bezirksamtmänner und ihre Statthalter, die 9 Mitglieder des Obergerichtes und die Präsidenten der Bezirksgerichte. Der Kanton ist in 11 Bezirke: Aarau, Baden, Bremgarten, Brugg, Kulm, Laufenburg, Lenzburg, Muri, Rheinfelden, Zofingen und Zurzach eingetheilt. In jedem der 50 Kreise ist ein Friedensrichter zur Ausgleichung von minder wichtigen Streitfällen aufgestellt. Aargau sendet in den Nationalrath 10 Mitglieder. Es stehen die katholischen Geistlichen unter dem katholischen, die reformirten unter dem reformirten Kirchenrathe. Die Pfarrer der letztern sind in die Kapitel Lenzburg und Zofingen, die katholischen in die Kapitel Bremgarten, Mellingen, Regensberg, Siß- und Frickgau, Baden, Rheinfelden und Zurzach vertheilt. Das Schullehrerseminar in Wettingen ist eine der besten Anstalten dieser Art in der Schweiz und eine landwirthschaftliche Schule ist erst kürzlich eröffnet worden, die ihren Sitz im Kloster Muri hat. Was die Spital- und Irrenanstalt in Königsfelden betrifft, so ist zu bedauern, daß bis jetzt noch Vieles zu wünschen übriggeblieben ist.

Aarmühle, ein nicht unbeträchtlicher Ort von 1,054 Einwohnern (Interlaken inbegriffen) zunächst dem Städtchen Unterseen, dessen Vorstadt es bildet, in der Pfr. Gsteig, bern. Amtsbez. Interlaken, 12 St. von Bern. Zwischen Aarmühle und dem Städtchen befindet sich noch eine Insel, die Spielmatte, die von der Aar umgeben wird. Oberhalb fällt die Aar über eine lange Schwelle, die zum Besten einiger Wasserwerke angelegt ist, aber die Schifffahrt aus dem Brienzer- in den Thunersee unterbricht. Eine bedeutende Erwerbsquelle bildet die Industrie in Holzschnitzwerk. Gasthöfe: Hirsch, Hotel du Pont, ehemals Post.

Aarwangen, Amtsbez. im K. Bern, umfaßt 24 Gemeinden mit 25,000 Einw., hat ausgezeichnet gute Feldwirthschaft und eine blühende Industrie, besonders in Leinwandwebereien und Strohgeflechten. Im J. 1432 erlangte Bern dieses Amt durch Kauf.

Aarwangen, bedeutendes Pfarrdorf mit vielen schönen Gebäuden und 1,717 Einw., theils auf einer Anhöhe, theils auf einem sanften Abhange der Aar, über welche hier eine bedeckte Brücke führt. Bemerkenswerth sind das wieder hergestellte Schloß, die Wohnung des Reg.-Statthalters, der neue Pfarrhof und das sehr

schöne Schulhaus. Die Einwohner nähren sich vorzüglich mit Ackerbau und Viehzucht. Die Jahrmärkte werden stark besucht und sind für den Viehhandel wichtig. Bannweil ist ein Filial der Pfarre dieses Orts. Gasthof: Bär.

Aathal, Weiler mit 2 Baumwollspinnereien in der Pfr. Wetzikon, zürch. Bez. Hinweil. Eisenbahnstation.

Abbaye, l', gr. Dorf und Pfarre im waadtl. Bez. la Vallee, am Jouxsee, 7 St. nordwestl. von Lausanne und 2 St. von Chenit. Der Ort hat seinen Namen und Ursprung von einem Prämonstratenserkloster, dessen Mönche das Jouxthal zuerst urbar machten. Von jenem ist nur noch die Kirche mit einem Thurm übrig. 3/4 St. höher als l'Abbaye, das 1,018 Einw. zählt, befinden sich Höhlen von einer Stunde Ausdehnung mit weiten Hallen, doch stellenweise so niedrig, daß man auf dem Bauche fortkriechen muß.

Abbaye, l', de Rossanges, Weiler in der Pfr. Siens, nahe bei der waadtl. Stadt Moudon.

Abbdorf, Dörfchen an der Staffeleggstraße, oberhalb Herznach, von welchem es eine Abtheilung bildet, im aarg. Bez. Laufenburg.

Abendberg, der, bildet den westl. Theil eines Bergrückens, der sich oben am Thunersee erhebt. Hier befindet sich die bekannte Heilanstalt für Kretinen, die von Dr. Guggenbühl geleitet wird.

Abergement, l', Pfarrdorf am Fuße des aussichtsreichen Suchet, im waadtl. Bez. Orbe, 8 St. von Lausanne und 2 St. von Orbe, mit 1,318 Einw.

Abersatz, Häusergruppe in der Orts- und M.-Gem. Roggwyl, thurg. Bez. Arbon.

Abesses, Häusergruppe, 3/4 St. von Morges im K. Waadt.

Abfrutt, Weiler im Götschenenthale und der Pfr. Göschenen, Kanton Uri.

Able, Pont d', eine beträchtliche Gewehrfabrik, am Flüßchen Hall, 1/2 St. von dem bern. Städtchen Pruntrut.

Ablentschen, ein kleines, hohes, vom Hundsrück, Baderberg, Neuenberg und den Schlündibergen umschlossenes Thal, im bern. Amtsbez. Saanen auf der Freiburgergrenze, gegen Jaun auslaufend. Die Kirche liegt am südl. Abhang des Neuenbergs und der Weißfluh. Im Winter ist das Thal einige Wochen lang gesperrt. Häuser, Hütten und Heerden des Thals bezeichnen, gleich dem Gelände, das Gewerbe, von dem sich das isolirte Völkchen nährt, nämlich von der Viehzucht und Käsebereitung. Eine Stunde oberhalb der Kirche findet man das Heidenloch, in den Felswänden der Gastlosen gelegen, eine Höhle von ungeheurer Tiefe, worin man Mondmilch bricht. Ablentschen bildet politisch einen Theil der Gemeinde Saanen.

Abondio, St., Pfarrgem. im Kr. Gambarogno, tessin. Bez. Locarno, an der lombard. Grenze mit 302 Einw.

Abschlacht, Alpenweiler, zur Pfarrgem. Visperterbinnen, im wallis. Bez. Visp gehörig.

Abschlagern, die, ein Bauernhof mit Getreidemühle, an dem Jonenbache, Pfr. Lunkhofen, aarg. Bez. Bremgarten.

Abschwändi, Alphütten am Wege von der hohen Rhone nach Ober-Aegeri im K. Zug.

Abtweil, kathol. Dorf, dessen Einwohner sich von Landbau und Viehzucht nähren, in der Pfr. Gaiserwald, St. Gall. Bez. Goßau, 1 St. von St. Gallen.

Abtwyl, kl. Dorf im aarg. Bez. Muri, in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend.

Accla, 1) Abtheilung der Gem. Dissentis, bünd. Bez. Vorderrhein. 2) — Hof zwischen Versam und Safien, in der Gem. Versam, bünd. Bez. Glenner.

Ach, Dörfchen im St. Gall. Bez. Rorschach, 1/2 St. von seinem Bezirksort.

Acher, im, zerstreute Häuser in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Trachselwald.

Achseln, eine Gegend mit mehrern Häusern in der Gem. und St. Gall. Bez. Tablat.

Achseten, eine Bäuerte und Schulgem. in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Frutigen, rechts der Engstlen.

Achwies, kl. Weiler, in der außerrhod. Gem. Rehtobel, im K. Appenzell A. Rh.

Aclens, Dorf im waadtl. Bez. Morges, 2 1/2 St. nordwestl. von Lausanne und 3/4 St. von Morges, mit 368 Einw., deren Nahrungsquellen Acker- und Weinbau nebst der Viehzucht sind.

Acten, St., Weiler mit den Trümmern einer ehemaligen Kapelle, unweit Fürstenau im bünd. Domleschgerthal. Im J. 1629 hatten die Oesterreicher hier eine Schanze, mit dem sonderbaren Namen: „Sieh' dich vor!" angelegt.

Addy, Chez les, Weiler in der Pfr. Orsieres, wallis. Bez. Entremont.

Adelboden, eine der 4 Kirchgem. des bern. Amtsbez. Frutigen, in einem hohen schmalen Bergthal. Die Engstlen, ein Waldbach, der oben bei seinem Anfange einen sehr schönen Fall bildet, durchströmt es. Der Pfarrhof und die Thalkirche befindet sich in Schwanden oder Kilchschwänden. Eine St. unterhalb dieses Ortes, im Hirzboden, ist ein wenig benutztes Schwefelbad. Der Paß aus diesem Hirtenthal über die Hahnenmööser nach Anderlenk hat viel Anziehendes. Bei den im Ganzen ziemlich wohlhabenden Einwohnern wohnt noch Sitteneinfalt.

Adelboden, kl. Dorf am Fuße des alten Bergschlosses Wykon, in der Pfr. Reiden, luz. Amts Willisau. Sein Name rührt von einem großen Turniere her, das im Jahr 1381 vom Herzog von Oestreich hier gehalten wurde.

Adelnbach, kl. Dorf mit zerstreuten Häusern im K. Glarus. Die Einwohner, die theils zu Luchsingen, theils zu Betschwanden ein-

gepfarrt sind, nähren sich vom Wildheuen, Holzfällen und häuslicher Weberei.

Adelrein, ein im bern. Amtsbez. und der Pfr. Frutigen auf der linken Seite der Kander gelegenes Dörfchen, 1/4 St. von seinem Amtssitze.

Adelwyl, Dörfchen in der Pfr. Sempach, luzern. Amt Sursee. Zu der Kirche dieses Ortes wird gewallfahrtet.

Adenschweil, hochgelegenes, jedoch von schönen Gütern umgebenes Dörfchen in der luzern. Pfr. Münster und dem A. Sursee.

Adetschweil, Dorf mit Schulhaus in der Pfr. Bärentsweil, zürch. Bez. Hinweil. Hier fand man vor einiger Zeit 2 Fuß tief in der Erde 10—12 Skelette nebst einem zweischneidigen Schwerte, welche alle nach Osten gerichtet waren. Wirthshaus: Löwe.

Adlemsried, auch Adelsried, kl. Dorf zwischen der Simmen und dem westl. Fuß der Wahlalp, in der Pfr. Boltigen und dem bern. A.=Bez. Obersimmenthal, 1/2 St. von Boltigen.

Adletshausen, kl. Dorf in der zürch. Pfr. Grüningen, Bez. Hinweil, in wiesenreichem Gelände.

Adligenschwyl, Pfarrdorf von 608 Einw. im Amt und K. Luzern. Die Lage dieses Orts ist einsam auf einem Berge, jedoch fruchtbar. Die Pfarre begreift noch 20 isolirte Höfe. Durch diesen Ort führt ein angenehmer Fußweg von Küßnacht am Vierwaldstättersee nach Roth und Ebikon auf der großen Straße von Luzern nach Zürich.

Adlikon, zwei Dörfer im Kanton Zürich; eines in der Pfr. Regenstorf und dem Bez. Regensberg, das andere in der Pfr. und dem Bez. Andelfingen. In dem ersteren werden von Zeit zu Zeit römische Münzen ausgegraben.

Adlischweil, ansehnliches Dorf mit mehreren hübschen Gebäuden an beiden Seiten der Sihl, über die hier eine schöne neue gedeckte Brücke führt, in der Pfr. Kirchberg und dem zürch. Bez. Horgen. Die hier durchgehende Straße nach dem Albis belebt den Ort, der sich von Landbau, Viehzucht, Fabrikarbeit, Baumwollspinnerei und Handel nährt. Im J. 1443 ward Adlischweil von den Eidgenossen abgebrannt und im J. 1799 litt es viel durch Plünderung. Gasthof z. Adler.

Adlishausen, Häusergruppe in der Orts- und M.=Gem. Roggwyl, thurg. Bez. Arbon.

Adlisperg, der hintere und vordere, 1) zwei Höfe auf einer bewaldeten Anhöhe am Zürichberg, zur Gem. Hottingen, im Bez. und K. Zürich gehörend; 2) Hof in der Pfr. Bötzberg und dem aarg. Bez. Brugg; 3) zerstreuter Weiler mit einem verfallenen Rittersitze in der Pfr. Romoos, luzern. Amt Entlebuch.

Adrian, St., eine Kapelle mit einigen Häusern am Grenzbach (Ruffibach) unweit Arth im K. Schwyz, gegen Zug. Zwischen dieser Kapelle und Arth steht eine Pyramide als Denkmal auf der Stelle, wo (1315) der Ritter Heinrich von Hünenberg den Schwyzern den Warnungspfeil, an welchem ein Zettel mit den Worten: „Hütend euch am St. Otmarsabend am Morgarten" befestigt war, über die Verschanzung zuschoß. Der Pfeil wird noch in Arth im Hause des Herrn Zay, der die Pyramide errichten ließ, aufbewahrt. Von der sog. Letze, einer Mauer, die hier im 13. Jahrhundert den Eingang in den K. Schwyz verschloß, sind jetzt nur noch wenige Ueberbleibsel vorhanden.

Aebersold, Weiler in der Pfr. Wyl, bern. A.=Bez. Konolfingen.

Aebeschen, Weiler in der Pfr. Frauenkappelen und dem bern. A.=Bez. Laupen.

Aebiberg, zerstreute Häuser in der Pfr. an der Lenk, bern. A.=Bez. Obersimmenthal.

Aebenit, auf dem, zerstreute Häuser bei Burgistein, in der Pfr. Thurnen, bern. A.=Bez. Seftigen.

Aebnit, auf dem, Dörfchen in der Pfr. Summiswald, bern. Amtsbez. Trachselwald. Gewährt auch das Gelände an sich keinen schönen Anblick, so wird es doch reizend durch die gefällige Bauart der Wohnungen, die dasselbe schmücken und die Wohlhabenheit ihrer Besitzer verkünden.

Aedelschweil, Weiler im Rieschberg, Gem. Herisau, und einer gleichen Namens in der Gem. Schwellbrunn im Kt. Appenzell A. Rh.

Aedermannsdorf, Dorf in der Pfr. Matzendorf, soloth. A. Balsthal, ist ziemlich reich an Getreide und Obst, und hat auf der Höhe schöne Weiden.

Aefligen, kl. Dorf in fruchtbarem und freundlichem Gelände, in der Pfr. Kirchberg, bern. A.=Bez. Burgdorf.

Aegelsee, Weiler in der Pfr. Thierachern, bern. A.=Bez. Thun. Diesen Namen führt auch ein sehr kl. See bei Hofstätten, in der Pfr. Brienz, A.=Bez. Interlacken, sowie im K. Zürich in der Pfr. Knonau, nahe am Hofe Stiegenbühl.

Aegeri, Ober-, ansehnliches Pfarrdorf am nördl. Bogen des See's, im Aegerithal, wo alljährlich im Oktober ein großer Jahrmarkt gehalten wird. Als kulturhistorisches Curiosum verdient erwähnt zu werden, daß im Pfarrhofe eine Tafel aufbewahrt wird, welche anzeigt, die Kirche habe einst einen Theil des brennenden Busches besessen, welchen Moses sah, und Klumpen von der Erde, aus welcher Adam geschaffen worden! Sein weitläufiger Kirchsprengel umfaßt beinahe alle Umwohner des Aegerisees, in den Höfen Sulzmatt, Oberried, Teuffetzi, im Winkel, Eierhals, am Gallusbach, Schranken, Haselmatt mit der Filialkapelle St. Veit, Schönenfurth, Haslern, Tschüppeln, Balmi, Fur-

bach, Neselen, Kellermatt, Staas u. a., mit 1807 Einwohner.

Aegeri, Unter-, auch Wyl=Aegeri genannt, Pfarrdorf, 1/2 St. nordwestl. von Ober=Aegeri, am nördl. Ende des Aegerisees, wo die Lorze demselben entströmt; zum Theil auf Sumpfboden. Diese Pfarrgemeinde hat eine schöne Kirche, und zählt 2243 Einw. Die Südseite des Gebirgsabhanges, an welchem beide Aegeri gelegen sind, ist voll malerischer Aussichten und Alpenscenen. In dieser Gemeinde und in Ober=Aegeri bestehen seit einigen Jahren in den Fabriken der HH. Gebr. Henggeler u. Comp. Arbeitersparkassen, bei denen sämmtliche Arbeiter betheiligt sind. Vormals bildeten beide Aegeri eine der drei freien Gemeinden des sogen. äußern Amts Zug, welche freie Verwaltung ihrer Angelegenheiten, einen eigenen Rath, ihre besondern Einkünfte, Militärverfassung, gegenseitige Unabhängigkeit u. s. w. hatten, und 3 kleine demokratische Freistaaten ausmachten, die noch früher als die Stadt Zug zu den Eidgenossen der Vierwaldstätte übergetreten waren, als diese erst in das Land fielen, Zug belagerten, eroberten, und im J. 1352 in ihren Bundesverein aufnahmen. Gasthof z. Adler.

Aegerstein, Häusergruppe zwischen Guttannen und dem Dörfchen Im Boden, an der Grimselstraße, bern. A.=Bez. Oberhasle. Eine freundliche Gruppe in den sehr wilden Umgebungen.

Aegerten, 1) Weiler an dem Fuße eines dichtbewaldeten Hügels des Gurten, 1 St. von der Haupt= und Bundesstadt Bern, in freundlicher Lage und trefflich gebauter Gegend. Auf dem Hügel sind noch die Trümmer eines alten Bergschlosses vorhanden, von welchem eine um Bern verdiente, aber längst erloschene Familie ihren Namen führte. 2) — ein ansehnlicher Gemeindebezirk mit vielen weit zerstreuten Häusern, zur Linken der Simme an dem bisweilen gefährlichen Aegertenbach in der Pfr. Lenk, bern. A.=Bez. Obersimmenthal. Die erhabenen Scenen der Natur, von denen man sich hier umgeben sieht, machen die Gegend zu einer der merkwürdigsten der Schweiz. 3) — ein Dorf in der Pfarre Bürglen, bern. A.=Bez. Nydau. 4) — Weiler bei Wynau, bern. A.=Bez. Aarwangen. 5) — Weiler im aarg. Bez. und Kirchspiel Zofingen. 6) — auf dem, Höfe im K. Bern: in der Pfr. Watteweil, im A.=Bez. Seftigen. 7) — ein gr. hochgelegener Hof, 1 1/2 St. von Guggisberg. 8) — Lang=, Dörfchen bei Könitz im A.=Bez. und K. Bern. 9) — Breit=, Häusergruppe in der Gemeinde Kehrsatz, bern. A.=Bez. Seftigen. 10) — kleiner Weiler in der Gmde. Malters, Kant. Luzern.

Aegertli, Weiler in der Pfr. Thalweil und dem zürch. Bez. Horgen, liegt sehr schön auf einer Anhöhe über der Landstraße zwischen Rüschlikon und seinem Pfarrorte, unten am Etzliberg. Seine fleißigen Einwohner verbinden den Landbau mit der Seidenweberei.

Aeßenmatt, Dörfchen an der Straße nach Schwarzenburg, nach Wahlern kirchgenössig, bern. A.=Bez. Schwarzenburg.

Aelmig, auch Elmig, einige Bauernhöfe in der Pfr. Huttwyl, bern. A.=Bez. Trachselwald.

Aemligen, ein Dörfchen nach Münsingen eingepfarrt, bern. A.=Bez. Konolfingen.

Aenetbach, Weiler in der Pfr. Biglen, bern. A.=Bez. Konolfingen.

Aenetkirel, Höfe bei Diemtigen, bern. A.=Bez. Niedersimmenthal.

Aeniken, Weiler in der Pfr. Cham, K. Zug, am Wege nach St. Wolfgang, mit einem dem Kloster Frauenthal zugehörigen Pachthof.

Aennetmärcht, weitläufige anmuthige Alp in einer schönen Ebene zwischen mächtigen Eisgebirgen, in der Urner Pfr. Unterschächen, über welche der Weg von Altorf nach Glarus führt. Hier sind viele zerstreute Hirtenwohnungen und eine Kapelle, mit einem, für die Sommermonate dahin gesetzten Kaplan. Diese Alp, auch die Urneralp genannt, ist berühmt durch die Grenzläufe zwischen dem Teufel von Seedorf, einem Hirten von Uri, und dem langen Riebing=Tschudi von Glarus um 1316, wodurch die Landesgrenze bestimmt ward, sowie durch das daselbst vor 100 Jahren gefeierte große Schützenfest.

Aeppigen, Häusergruppe in der Pfr. Hasle, bern. A.=Bez. Oberhasle.

Aergetschweil, kl. Dorf, Wyla, wo es eingepfarrt ist, gegenüber, an der Töß im zürch. Bez. Pfäffikon, mit einer Rothfärberei und einiger Baumwollfabrikation.

Aernen, auch Arnen, gr. und wohlgebauter Flecken mit 340 Einw. auf hochliegendem fruchtbarem Gelände, oberhalb der Rhone, im wallis. Bez. Gombs. Unfern der Pfarrkirche standen die Burgtrümmer der ehemal. Herren des Orts. Er liegt 3 St. unter Münster neben der Landstraße, und ist der Geburtsort des berühmten wallis. Bischofs Walter von der Flue. Zu der Pfarre gehören Nieder=Aernen, Steinhaus, Müllibach.

Aesch, 1) gr. Pfr.=Dorf von 998 Einw. im baselland. Bez. Arlesheim in einer ungemein fruchtbaren Lage. Hier öffnet sich das Birsthal west= und nordwärts in eine mit Getreide, Wein, Obst und Wiesen bebaute Fläche. Die starke Durchfuhr auf der Landstraße nach Basel, nach Laufen und Delsberg vermehrt den Erwerb der Einwohner. Hier sind Schlatthof und Linsacker eingepfarrt. 2) — Pfarre im Bez. Hitzkirch und luzern. Amt Hochdorf, 3 1/4 St. von seinem Amtsort und

5 St. von Luzern entfernt. Es liegt oben am Hallwylersee, auf fruchtbarem Boden, und zählt mit seinen Zugehörungen 844 Einw., die sich vom Landbau nähren. 3) — ein Dorf auf der Anhöhe über Birmenstorf im Bez. und K. Zürich, am Wege von Zürich nach Muri. Seine Einwohner beschäftigen sich vorzüglich mit dem Acker- und Weinbau. 4) — ein Dörfchen unweit Neftenbach im zürch. Bez. Winterthur. 5) — ein Dörfchen, das zu Maur kirchgenössig ist, und in zürch. Bez. Uster gehört. 6) — Weiler in der Pfr. Fischenthal, zürch. Bez. Hinweil. 7) — Weiler in der Pfr. Schönenberg, zürch. Bez. Horgen. 8) — kl. Weiler im Altstätterberg, in der Pfr. und dem Kr. Altstätten, St. Gall. Bez. Oberrheinthal. Seine Einwohner treiben Mousselinweberei. 9) — Weiler in der Gem. Strengelbach, aarg. Bez. Zofingen. 10) im vordern und im hintern, heißt eine Gegend und Alp im urn. Schächenthal.

Aeschacker, Weiler in der Pfr. Fischenthal, zürch. Bez. Hinweil.

Aeschenberg, Weiler in der Pfr. Wattwyl, St. Gall. Bez. Neu-Toggenburg.

Aeschenwies, Weiler in der außerrhod. Gem. Schwellbrunn.

Aescheren, Weiler in der Pfr. Melchnau, bern. A.-Bez. Aarwangen.

Aeschi, 1) Pfarrdorf, das mit seiner Zugehör 1513 Einw. zählt, auf einem Bergrücken, der den Thunersee von dem untern Theil des Kanderthals trennt, bern. A.-Bez. Frutigen. Die hübsche Lage seiner weitgesehenen Kirche übertrifft an Mannigfaltigkeit und Größe der Aussicht alle andern am Thunersee. Zur Pfarre gehören noch Krattigen, Ried-Aeschi, das ganze Emd- oder Menthal, nebst vielen Höfen, und seine Bewohner treiben Viehzucht, Obst- und Weinbau. 2) — Pfarrdorf an der Straße von Solothurn nach Herzogenbuchsee, im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Es zählt 430 kathol. Einw., die sich größtentheils vom Ertrage ihres, in einer ausgedehnten Ebene bestehenden getreidereichen, aber hier und da sumpfigen Bodens nähren. Zu Aeschi gehören noch die Weiler Gallishof und Winistorf.

Aeschi-Burg, Weiler in der Pfr. Aeschi, im soloth. A. Bucheggberg-Kriegstetten. Das durch Tieferlegung des Sees gewonnene Land wird zum Torfstich benutzt.

Aeschlen, 1) zerstreuter Ort an der Südseite des Margels, auf einem hohen Berg, in der Pfr. Sigriswyl, bern. A.-Bez. Thun. 2) — ein Dörfchen in der Pfr. Oberdiesbach, bern. A.-Bez. Konolfingen.

Aeschlisbühl, Dörfchen ½ St. von seinem Pfarrorte Steffisburg, tief und wild gelegen, im bern. A.-Bez. Thun.

Aespliz, zerstreute Häuser in der Pfr. Bolligen, A.-Bez. und K. Bern.

Aetigen, eigentlich Aebtigen, reform. Pfarrdorf im Limpachthale mit 266 Einwohner, im soloth. A. Bucheggberg-Kriegstetten. Dieser angenehm und fruchtbar gelegene Ort hat einen blühenden Acker- und Wiesenbau, grasreiche Triften und wohlhabende Einwohner. Die vielen zur Pfarre gehörigen Dörfer werden in die sogen. obere und untere Schule eingetheilt.

Aetikofen, reform. Dorf auf der Höhe des Bucheggbergs, in der Pfr. Aetigen, soloth. A. Bucheggberg-Kriegstetten. Ackerbau und Viehzucht sind die vorherrschenden Erwerbszweige dieses wohlhabenden Orts.

Aetzrüti, Weiler in der Pfr. Vechigen, A.-Bez. und K. Bern.

Aeuglismoos, Häuser in der Orts- und M.-Gem. Thundorf, thurg. Bez. Frauenfeld.

Aeugst, 1) Pfarrdorf mit 647 Einw. im zürch. Bez. Affoltern. Der Ort hat eine schöne Lage am Fuße des Albis auf einer Anhöhe, und eine reizende Aussicht in die Kantone Zug, Schwyz, Luzern und Aargau. Außer der Landwirthschaft und Viehzucht bilden auch Seidenwinden, Baumwoll- und Seidenweberei die Erwerbszweige der Einwohner. Ganz nahe dabei ist der kleine aber sehr tiefe Dürlersee und ¼ St. westlich das Wengibad. Hier sind kirchgenössig: Mülleberg, das Aeugsterthal und die Wengi.

— 2) **Groß-**, Alpenweiler auf der rechten Seite des Weißbaches, am südwestl. Fuß des Kronberges K. Appenzell J. Rh.

Aeugsten, Dorfschaft in der Pfr. Rüschegg, bern. A.-Bez. Schwarzenburg.

Aeugstern, Höfe in der Pfr. Rüegsau, bern. A.-Bez. Trachselwald.

Aeuli, kl. Weiler in der Ortsgem. Wittenwyl, Pfr. und M.-Gem. Adorf, thurg. Bez. Frauenfeld.

Aeweil, auch Aewyl, Dörfchen im St. Gall. Bez. Untertoggenburg, zu Ganterschwyl pfarrgenössig.

Aezigkofen, kl. Dorf nahe bei Meykirch, wo es pfarrgenössig ist, im bern. A.-Bez. Aarberg.

Aezlischwand, Weiler in der Pfr. Biglen, bern. A.-Bez. Konolfingen.

Afeltrangen, 1) reform. Pfarrdorf an der Lauche, thurg. Bez. Tobel. Es liegt zwischen diesem seinem Amtsort und Lommis, im hügeligen, an Wein, Obst und Getreide nicht unfruchtbaren Gelände. Die Pfarre dieses Orts begreift auch die Ortsgemeinden Mahlbach, Buch und Zezikon in sich und zählt 1505 meist reform. Einw. Die in diesen Ortschaften angesessenen Katholiken sind nach Tobel eingepfarrt. 2) — Weiler in der Pfr. und zürch. Bez. Hinweil.

Affeier, Höfe in der Gem. Obersaxen, und dem bünd. Bez. Glenner.

Afflon, Weiler in der freiburg. Pfr. und dem Bez. Greierz.

Affoltern, Groß-, 1) gr. Pfarrdorf mit 1722 Seelen im bern. A.=Bez. Aarberg, hat schöne überaus fruchtbare und vortrefflich angebaute Getreidefelder. Ein eigenthümlicher Industriezweig der Einwohner ist die Verfertigung der sogen. Lögeln (kl. Fäßchen), von welchen jährlich über 1000 Stück von hier nach Frankreich gehen; die Pferde= und Schweinezucht wird ebenfalls mit Vortheil betrieben. Kirchgenössig sind: Ammerzwyl, Ottiswyl, Weingarten, Krummen, Kaltenbrünnen, Vorimholz Kosthofen und Suberg. 2) — Pfarrdorf auf einer Anhöhe in einer angenehmen Gegend des Emmenthales, mit einem Kirchspiel von 1140 Seelen, im bern. A.=Bez. Trachselwald. Es liegt zwischen Burgdorf und Huttwyl, und hat sehr viele wohlhabende Einwohner, welche sich neben der Landwirthschaft, wie überall im Emmenthal, auch mit der Verfertigung aller Art Leinwand beschäftigen. Die Pfarre ist in 16 Höfe eingetheilt.

Affoltern, Bezirk des K. Zürich, grenzt im Westen an den K. Aargau, im Süden an den K. Zug, im Osten an den Bezirk Horgen und die Albiskette, im Norden an den Bez. Zürich. Er enthält die Kirchgemeinden Affoltern, Aeugst, Bonstetten, Hausen, Hedingen, Kappel, Knonau, Maschwanden, Mettmenstetten, Obfelden, Ottenbach, Rifferschweil, Stallikon, Wettschweil mit zusammen 12925 Seelen. Der Boden ist ziemlich fruchtbar an Getreide und besonders an Obst, weit weniger an Wein. Die Einwohner, welche sich durch Größe und kräftigen Körperbau auszeichnen, handeln mit Butter, sowie mit jungem und Mastvieh und treiben auch etwas Fabrikwesen.

Affoltern, am Albis, gr. Pfarrdorf und Bezirkshauptort auf der Westseite des Albis und am Jonenbach, über den hier zwei steinerne Brücken führen, im zürch. Bez. gl. Namens. Mit den hier eingepfarrten Ortschaften Feerenbach, Zwillikon, Loo u. s. w. begreift der Pfarrsprengel 1855 sehr gewerbfleißige Einwohner. Die Umgegend von Affoltern ist für den Geognosten höchst anziehend. Postbureau. Gasthof zur Krone.

Affoltern, bei Höngg, zwei nahe beisammen gelegene Dörfer von 786 Einw. im zürch. Bez. Regensberg, bilden zusammen eine Pfarre. Dieselben beschäftigen sich meistens mit Landbau, einige mit Fabrikverdienst, besonders mit der Seidenweberei. In Ober=Affoltern wurden im J. 1815 eine Menge von Skeletten mit Waffen ausgegraben. In der Nähe von Unter=Affoltern befindet sich der kl. Katzensee mit den Trümmern von Alt=Regensberg. Gasthof zum Löwen. Postbureau.

Affoltern, Moos= oder Klein=, kl. Ort von fleißigen Feldbauern bewohnt, in der Pfr. Rapperschweil, bern. A.=Bez. Aarberg.

Afterlehn, Bauernhöfe mit schönen Gütern, hinter Hasle, wohin sie pfarrgenössig sind, im bern. A.=Bez. Burgdorf.

Agaren, kl. neugebautes Dorf, mit einer Kapelle im wallis. Bez. Leuk. Es liegt zur Linken der Rhone, anmuthig und nicht weit von der Straße, auf schönen Wiesen zerstreut.

Agasul, ein Weiler auf dem Bergrücken, der das Kempt= und Tößthal scheidet, in der Pfr. Illnau, zürch. Bez. Pfäffikon. Ackerbau und Baumwollengewerbe vorherrschend.

Agatha, St., Weiler am Eingang ins Medelserthal, oberhalb Dissentis, bünd. Bez. Vorderrhein.

Agerstenbach, Weiler der Orts=Pfr. und M.=Gem. Ermatingen, an der Straße von Konstanz nach Schaffhausen, thurg. Bez. Gottlieben.

Aggen, kl. Weiler in der Pfr. Oberegg, K. Appenzell J. Rh.

Aggetes, kl. Dorf, welches mit Ypres eine Gemeinde bildet, im wallis. Bez. Herens.

Agiez, Pfarrdorf mit reizenden Grotten an den Ufern der Orbe, im waadtl. Bez. Orbe, 6 St. von Lausanne und ½ St. von Orbe. Es zählt 344 Einw. und hat mit Arnex einen gemeinschaftlichen Pfarrer. In einem nahen Tuffsteinbruch werden versteinerte Pflanzen gefunden.

Agno, ansehnlicher Flecken im tessin. Bez. Lugano, an einer Bucht des Luganosees, die von diesem Orte den Namen Lago d'Agno führt, mit 911 Einw. Er ist lebhaft und wohlgebaut, hat ein Chorherrnstift, und die Umgebung ist reich an Getreide und Wein. In seinen Umgebungen sind viele Kohlenbrennereien. Eine neugebaute Straße führt von hier durch reizendes Gelände nach Lugano.

Agnuzzo, Abtheilung der Gem. Muzzano im Agnothale, an der Mündung des Vedaggio oder Agno in den Luganersee gelegen.

Agra, Pfarrd. im Kr. Carona, tessin. Bez. Lugano. Es liegt sehr schön auf dem Rücken eines mit Getreidefeldern und Rebengehängen geschmückten Berges, und zählt 164 Einw.

Agrisweil, Dörfchen im Thalgrunde des bern. A.=Bez. Obersimmenthal, zu Zweisimmen eingepfarrt, und hat schöne Obstzucht.

Agristwyl, kl. Dorf in der bern. Pfr. Ferenbalm, zum freiburg. Bez. Murten gehörig.

Agy, kl. Weiler an der Straße von Freiburg nach Murten, in der Pfr. Givisiez, im freiburg. Saanebez., ¼ St. von der Hauptstadt.

Ahorn, heißen im K. Bern einige über Milken zwischen bewaldeten Bergen gelegene Bauernhöfe in der Pfr. Wahleren, bern. A.=Bez. Schwarzenburg.

Aigle, deutsch Aelen, der südlichste Bezirk des K. Waadt. Er wird westlich durch die Rhone vom Wallis getrennt, nördl. vom Genfersee, dem Bez. Vevey und dem Pays d'en haut, östlich vom bern. A.-Bez. Saanen und südl. von Wallis begrenzt. Von den östlichen Gipfeln der hohen Alpen an erstreckt er sich bis an die fruchtbaren Ufer der Rhone, und ist wegen seiner Salzwerke, seiner Gletscher und eingestürzter Berge sehr merkwürdig. Er bildet das eigentliche Hochland des Kantons, ist voll von herrlichen Aussichten, hat üppige Wiesen, treffliche Alpen und fruchtbare Ebenen. Seine höchsten eingeschlossenen Thäler sind größtentheils von einem glücklichen, mäßigen, biedern und wohlhabenden Hirtenvolke bewohnt. Die Bevölkerung in den niedrigern Gegenden ist beweglicher, aber weniger arbeitsam, als im Ryfthale. Nur in einigen an Wallis unmittelbar grenzenden Dörfern gibt es Kretinen, deren Zahl sich verringert, seitdem Reinlichkeit und bessere Lebensart dort einheimischer werden. Der Bezirk enthält 15102 Einwohner.

Aigle, Bezirkshauptort des waadtl. Bez. Aigle, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation, Flecken von 2296 Einw., 2 St. westl. von Bex, 2 St. östl. von Villeneuve und 8½ St. südöstl. von Lausanne. Seine meist von schwarzem unpolirtem Marmor erbauten Häuser geben ihm ein ziemlich finsteres Ansehen, obwohl seine Lage, in einem breiten schönen Thale, sehr freundlich ist, das zwar von hier an immer enger, aber durch die große Menge von Obstbäumen um so reizender wird. Im Jahr 1835 fand man nicht weit von Aigle, im Thälchen von Verchi 100 gemauerte Gräber aus den celtischen Zeiten. Die Einwohner bauen einen trefflichen Wein, der für einen der gesundesten in der Schweiz gehalten wird. Fußpfade führen von hier über die Mosses nach Etivaz und Chateau d'Oex, über den Pillon nach Gsteig im K. Bern und über den Col de la Croix in's Arveyes-Thal. Gasthöfe: weiß. Kreuz, Stadthaus, und Hotel du Midi mit Pension.

Ainschwyl, Ober- und Unter-, zwei Weiler in der Pfr. Bruggen, St. Gall., Bez. Rorschach. Die alte längst verfallene Burg gl. N., war der Sitz eines adelichen Geschlechts, das früher große Güter und Rechtsame besaß.

Aire, kathol. Dorf auf einer Anhöhe, über der sich hier oft windenden Rhone, St. Georges gegenüber, in der Genfer Pfr. Vernier, in einer äußerst anmuthigen Gegend, mit einer sehr malerischen Aussicht auf die Stadt Genf und den darüber hinausragenden See.

Aire-la-ville, kl. Dorf und Pfr. von 243 Einw. im genf. Wahlbez. des linken Ufers der Rhone, die hier eine Halbinsel bildet, sehr einsam gelegen.

Airolo, gr. Pfarrdorf und Post- und Telegraphenstation mit 1624 Einw., am Tessin und an der Straße nach Italien, unten an der Mittagseite des Gotthard. Es ist der erste nördlich liegende Ort im K. Tessin, wo italienische Sprache und Sitten herrschen. Außer der Gotthardstraße führt von diesem Orte ein Pfad durch das Val-Canaria, den Petersberg und die Unteralp nach Andermatt im Ursenthal. Wege gehen auch von hier durch's Bedrettothal nach Fusio im Lavizzarathal, nach Formazza im Bez. Gombs, daher sich hier eine Waarenniederlage befindet. Bei Airolo vereinigen sich die beiden Arme des Tessin. Im Herbstmonat 1799 schlugen sich hier die aus Italien kommenden Russen unter Suwarow, mit den Franzosen, welche nach langem tapfern Widerstande sich durch das Bedrettothal zurückzogen. Gasthöfe: z. Post, 3 Könige.

Aker, einige Häuser in der außerrhod. Gem. Schwellbrunn, und ein Weiler in der innerrhod. Gem. Hirschberg, der nach Bernegg im K. St. Gallen eingepfarrt ist.

Akermannshub, Weiler in der Pfr. und M.-Gem. Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Akker, bewohnte Gegend bei Wildhaus, St. Gall., Bez. Obertoggenburg.

Alan, kl. Dorf im waadtl. Bez. Cossonay. 2½ St. von Lausanne und ½ St. von seinem Distriktort.

Albanas, Dörfchen in der Pfr. Silvaplana, bünd. Bez. Maloja.

Albenried, Weiler im Baltschiederthale, wallis. Bez. Visp.

Albenschitt, einige Häuser in der Urner Pfr. Attinghausen.

Alber, Häusergruppen in den Pfarren Schönholzersweilen und Wuppenau, thurg. Bez. Tobel.

Albersberg, gr. Bauernhof in der Pfr. Mörswyl, St. Gall. Bez. Rorschach, 1 St. von St. Gallen.

Alberswyl, Dorf im luzern. A. Willisau. Es bildet für sich eine politische Gemeinde und liegt 1 St. von seinem Amtsort und 6 St. v. Luzern entfernt. Seine Einwohner, die zu Ettiswyl eingepfarrt sind, treiben Viehzucht und Ackerbau. Auch hat dieser Ort schöne Wässerungsanlagen, und das Gelände ist sehr fruchtbar.

Alberwyl, Weiler in der Pfr. Düdingen, freiburg. Sensebezirk.

Albeuve, gr. und schönes Pfarrdorf von 515 Einw., wo jährlich drei stark besuchte Märkte gehalten werden, im freiburg. Bez. Greierz. Dazu gehört das Filial les Ciernes mit einer Ortskaplanei. Albeuve ist auch wegen seiner ausgedehnten Viehzucht bemerkens-

werth. Nahe bei diesem Dorfe befindet sich ein sehr tiefer Trichter, der oben 40 Fuß im Umfang mißt. Seinen Namen erhielt es von dem weiß schäumenden Wasser des Marivue-Baches, und war einst Eigenthum der Bischöfe von Lausanne, welche hier ausgedehnte Feudalrechte und Leibsteuern hatten.

Albikon, Dörfchen in der Pfr. Kirchberg, St. Gall. Bez. Untertoggenburg, 5 St. von St. Gallen. Seine Einw. verbinden Fabrikarbeiten mit Landwirthschaft.

Albinasco, Dörfchen zur Gem. Airolo gehörig, mit einer Kapelle am Tessin, im tessin. Bez. Leventina.

Albinen, Alpendorf auf dem Berge gl. N., zwischen dem Leukerbad und Lötschenthal, wallis. Bez. Leuk. Es zählt 370 Einw., liegt nebst einigen andern Häusergruppen, hoch an einem mit schönen Matten und Weiden bedeckten steilen Gebirgsabhange, wohin von dem Ufer der Dala, sowie aus dem Dorfe Baden ein Leiterpfad führt. Diese Felsengegend und der Leiterpfad sind so merkwürdig, daß jeder Reisende und jeder Kurgast zu Baden den Spaziergang dahin machen sollte. Die Weiler zu Dalen, Ennet-Kudrey, in Büließ, in Dinten, in Dorben, in Planadrey und in Schinieven sind zu Albinen pfarrgenössig.

Albis, der **Obere-**, 1) schöne Höfe und Wirthshaus auf dem Berge dieses Namens, in der Pfr. Langnau, zürch. Bez. Horgen. Das Kur- und Gasthaus liegt in einer Bergsenkung. Auf der Hochwacht ½ St. westlich vom Wirthshause, ist die Aussicht groß und schön, und darf mit zu den prachtvollsten der Schweiz gezählt werden. 2) — Hinter-, ein Hof, ¼ St. von seinem Pfarrorte Hausen entfernt, im K. Zürich. 3) — Mittel-, ein Weiler, ½ St. von Hausen im K. Zürich, wohin seine Einwohner pfarrgenössig sind. 4) — Unter-, kl. Häusergruppe am östl. Fuße des Albisberges, nahe dem Wirthshause dieses Namens, in der zürch. Pfr. Langnau. Sämmtliche Bewohner der Albishöfe nähren sich vom Landbau und Seidenweben. 5) — im, Weiler in der Pfr. Wiedikon, Bez. Zürich.

Albisbrunn, sehr besuchte Kaltwasserheilanstalt, von Dr. Brunner dirigirt, ganz in der Nähe von Hausen am Albis.

Albisrieden, Pfarrdorf, 1 St. von Zürich am Albisberge und an der Landstraße nach Bremgarten und Luzern, im Bez. u. K. Zürich. Es zählt mit den Höfen, am Fuße des vordern Uetliberges, 575 wohlhabende und arbeitsame Einw., welche schönes ebenes Ackerfeld haben. Dieselben beschäftigen sich mit Landwirthschaft, Seidenwinden und Handwerken. Albisrieden, eine der ersten Besitzungen des Stifts zum gr. Münster in Zürich, wurde demselben von Karl dem Großen im J. 820 mit Leuten und Gütern geschenkt. Postbüreau. Gasthaus z. Rößli.

Albligen, Pfarrdorf am linken Ufer der Sense, im bern. A.-Bez. Schwarzenburg, mit 694 Einw. Das Dorf wird vom K. Freiburg bis an die Sense ganz eingeschlossen, und hängt nur durch diese mit dem K. Bern zusammen.

Albonago, Ortschaft in der Pfr. Castagnola im tessin. Bez. Lugano, unweit des Luganersees.

Albula, Bezirk im K. Graubünden, begreift hauptsächlich die Hochgerichte Belfort und Oberhalbstein des ehemal. Gotteshausbundes, und grenzt gegen Westen an die Bezirke Hinterrhein und Heinzenberg, gegen Norden an die Bezirke Plessur und Oberlandquart, gegen Osten und Süden an den Bez. Maloja. Er umfaßt 27 Ortschaften mit 6708 größtentheils romanisch redenden Einw. Zum Ackerbau ist der Boden wenig geeignet; fast alles nutzbare Land ist Weiden- und Alpenland, und die Einw. nähren sich von Viehzucht und zum Theil auch vom Fuhrwesen auf den Straßen über den Albula und Julier. Der Bezirk ist sehr reich an großartigen wilden Gebirgsansichten.

Alchenberg, zerstreute Höfe mit schönen Gütern, in der Pfr. Wynigen, bern. A.-Bez. Burgdorf.

Alchenflüh, Dörfchen in der bern. Pfr. Kirchberg, A.-Bez. Burgdorf, von seinem Kirchort nur durch die Emme getrennt, mit demselben aber durch eine Brücke verbunden. Die um dieses Dorf sich ausbreitende schöne Ebene erzeugt viel gutes Getreide. Von hier nach Bern 3¾ St.

Alchenstorf, Ober-, Nieder-, zwei kl. Dörfer in fruchtbarer Lage, 1½ St. von der bern. Stadt Burgdorf. Sie liegen anmuthig und in fruchtbarem Gelände, zunächst bei St. Nikolaus.

Aleve, Weiler auf der gr. Bernhardsstraße in der Gem. St. Pierre, wallis. Bez. Entremont.

Algaby, deutsch Gsteig, am Krummbach, Weiler an der Simplonstraße.

Algetshausen, Dorf im St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg, 5 St. von St. Gallen.

Aliere, Dorf am östl. Abhange der Dent de Jaman, in der Pfr. Montbovon, freiburg. Bez. Greierz. Der Ort wurde im Jänner 1821 durch einen Wirbelwind, Harrin genannt, größtentheils zerstört. Interessant für den Naturforscher ist der Trichter im Hongrinbache.

Alikon, Ober- und **Unter-**, zwei kl. Dörfer in der Pfr. Sins, aarg. Bez. Muri, mit vortrefflichem Wiesenland.

Allamann, altes Dorf 4 St. südwestl. von Lausanne, 1 St. östl. von Rolle, im waadtl. Bez. Rolle. Es scheint seinen Namen vom Leman abzuleiten, in dessen Nähe es liegt. Man behauptet,

daß in dem vormals herrschaftlichen Schlosse dieses Orts Maubert das politische Testament des Kardinals Richelieu verfaßt habe. Die Einwohner sind größtentheils dürftig. Bei Erbauung der neuen Straße hat man zu Allaman gallische und römische Alterthümer gefunden. Eisenbahnstation.

Allamands, aux, Weiler in der Pfr. Rougemont, waadtl. Bez. Pays d'en haut. Wegen seiner Länge wird er auf deutsch Langendorf genannt.

Alle, deutsch Hall, ansehnliches Dorf u. Pfr. von 918 Seelen, in einem wiesen- und getreidereichen Thale, im bern. Amtsbez. Pruntrut. Es ist gut gebaut, hat meistens steinerne Häuser und enthält mehrere nach Pruntrut gehörende Landsitze. Viehzucht, Landbau, Gyps, Holz- und Kohlenhandel bilden die Beschäftigung der Einwohner.

Allenbach, Alpenweiler, westl. von Adelboden, bern. Amtsbez. Frutigen.

Allenberg, Dörfchen auf einem mit gutem Acker- und Wiesengelände bedeckten Bergrücken, in der Pfr. Bärentsweil, zürch. Bez. Hinweil. Landbau und Baumwollenarbeiten beschäftigen viele Hände. Gleichen Namen tragen im K. Zürich noch einige Häuser in der Pfr. Männedorf.

Allenlüften, eine vormals obrigkeitliche Wirthschaft, jetzt Privatgut, auf der Straße von Bern nach Murten, Pfr. Mühlenberg, bern. A.-Bez. Laupen.

Allenweil, Weiler in der Pfr. Bauma zürch. Bez. Pfäffikon.

Allenwinden, 1) kl. Häusergruppe in dem Ortwachtbezirk der Kirchgem. Wädenschwyl zürch. Bez. Horgen. Ferner trägt diesen Namen ein Hof in der Pfr. Kappel, zürch. Bez. Affoltern. 2) — zwei Weiler in den M.-Gem. Wagenhausen und Homburg, thurg. Bez. Steckborn. 3) — Weiler mit Wirthshaus, auf einer Anhöhe am Hörnliberg romantisch gelegen, in der Pfr. Au, thurg. Bez. Tobel. In seiner Nähe stand die Burg Waldegg. 4) — kathol. Dörfchen in der Pfr. St. Gallenkappel, St. Gall. Seebezirk. Es liegt in fetten, obstreichen Matten und seine Einw. nähren sich vom Landbau. 5) — ein Landhaus mit herrlicher Aussicht auf einer freien, die Musegg genannten, Anhöhe in der Nähe der Stadt Luzern. 6) — dem heil. Wendelin geweihte Kirche mit einer Pfarrhelferei und einem Dörfchen, auf einer Anhöhe zwischen Zug und Unter-Aegeri, im zug. Pfarrkreise Baar.

Allenwyl, Dörfchen in der Pfr. Schüpfen, unweit Frienisberg, bern. A.-Bez. Aarberg.

Allerens, auch Alierens, Weiler in der waadtl. Pfr. u. Bez. Moudon.

Allerheiligen, 1) eine Wallfahrtskirche mit einigen Häusern, in der Pfr. Grenchen, soloth. A. Solothurn-Lebern. Sie hat eine reizende Lage und hübsche Fernsicht. 2) — ein Alphof, mit einer kl. Kapelle, in der Pfr. Hegendorf, soloth. A. Olten-Gösgen.

Allesses, Weiler oberhalb Dorenaz, im wallis. Bez. Martigny.

Allfermée, sehr kl. u. armes Dorf, schön gelegen, zwischen Vingelz und Tüscherz, auf dem linken Gestade des Bielersees, pfarrgen. nach Sutz, bern. A.-Bez. Nidau, mit gutem Weinwachs.

Allischwyl, kl. Dorf auf einer Anhöhe, zur Linken des Hallwylersees, in der Pfr. Seengen, aarg. Bez. Lenzburg.

Alli Torni, Dörfchen, woselbst der ächte Lavezstein al torno gedrechselt wird, im tessin. Peccia-Thal.

Allmagell, ein aus zerstreuten Hütten bestehendes Dörfchen, in einer durch Größe und wilde Pracht der Natur anziehende Lage, im Saas-Rosathale, wallis. Bez. Visp. Hinter dem Dorfe bildet der Lehmbach einen schönen Fall.

Allmend, auf der, Weiler in der Pfr. Buttisholz, luzern. A. Sursee.

Allmenden, Dörfchen in der Pfarre Erlenbach, bern. A.-Bez. Niedersimmenthal.

Allmendingen, 1) ein eben und schön gelegenes Dorf in dem bern. Kirchspiel u. A.-Bez. Thun, am Wege von Thun nach Amsoldingen, ½ St. von seinem Pfarrort. 2) — kl. Dorf in der Pfr. Münsingen, bern. A.-Bez. Konolfingen, an der Hauptstraße von Bern nach Thun, und vom ersten 1½ St. entfernt. Hier sollen sich noch Ueberbleibsel einer Druidischen Opferstätte befinden.

Allmensperg, Weiler in der Orts- und Pfarrgem. Wuppenau, thurg. Bez. Tobel.

Allment, werden im K. Bern genannt: 1) ein Dorf in der Pfr. Huttwyl; 2) zerstreute Häuser und Höfe in den Pfarren Wichtrach, Münsingen, Oberbalm, Spiez u. Dürrenroth.

Allmisried, drei Höfe, am Berge dieses Namens gelegen, in der Pfr. Guggisberg, bern. A.-Bez. Schwarzenburg.

Alloires, les, Senndörfchen im Hintergrunde des Champerythales, im Bez. Monthey, K. Wallis, am Fuße des Berges Couz, über den ein Weg nach Savoyen führt.

Allschweiler, sehr ansehnliches wohlgebautes Pfarrdorf von 998 kath. Einw., im basell. Bez. Arlesheim. Der Getreidebau auf der weiten fruchtbaren Ebene, der große Gewinn an Obst, Wein und Futter von den sich hinter dem Orte sanft erhebenden Hügeln, sowie der Betrieb einiger Handwerke, nähren die Einw. reichlich. Aufgefundene Ueberreste römischer Anlagen lassen auf ein hohes Alter dieses schön gelegenen Ortes schließen.

Almenried, mehrere hoch, an einem Bergabhange gelegene Bauernwohnungen, in der Pfr. Rüschegg, bern. A.-Bez. Schwarzenburg.

Almens, parität. Pfarrdorf mit 222 Einw. im bünd. Bez. Heinzenberg, mit schöner Lage. Der alte Rittersitz dieses Ortes ist in eine Bauernwohnung verwandelt worden. Im J. 1852 wäre fast die ganze Gemeinde nach Amerika ausgewandert, wäre es den Frauen nicht zum Theil gelungen, den Beschluß rückgängig zu machen.

Almensperg, 1) Weiler auf einer schönen Anhöhe, unweit des Dorfes Hemmerschweil, thurg. Bez. Arbon. 2) — uralter Weiler in der appenzell. Gem. Walzenhausen, mit einer Privat-Irrenanstalt.

Almenweg, Ober- u. Unter-, zwei Weiler in der außerrhod. Gem. Speicher, K. Appenzell.

Alp, heißen im K. Thurgau 1) ein Weiler in der Ortsgem. Egelshofen, Bez. Gottlieben; 2) eine Häusergruppe in der Gem. Wittenwyl, Bez. Weinfelden.

Alpberg, einige Häuser in der außerrhod. Gem. Stein, K. Appenzell.

Alpbergalp, Dörfchen im Alpbergalpthal, im bünd. Oberland an der Grenze von Tessin.

Alpelen, zerstreute Sennhütten im Schwyzer Riemenstaldenthal mit einer Kapelle.

Alpes, kl. Weiler in der außerrhod. Gem. Urnäsch, K. Appenzell.

Alpien, Weiler an der Simplonstraße, oberhalb Gondo, im wallis. Bez. Brieg.

Alpnach, Pfarrdorf mit einem Kirchspiel von 1622 Seelen, im K. Unterwalden ob dem Wald. Es liegt zum Theil an einem Arme des Vierwaldstättersees, mit dem er sich bei Stansstad vereinigt, und welcher der Alpnachersee heißt. Diese Bucht ist 1½ St. lang und ½ St. breit. Der an derselben gelegene Theil des Orts wird Alpnachergestade genannt. Die Pfarrkirche zu Alpnach ist ein neues, mehr schwerfälliges, als schönes Gebäude, auf dessen Vorderseite mit großen gold. Buchstaben geschrieben steht: „daß diese Wohnung nicht eines Menschen, sondern Gottes Wohnung, und darum so kostbar gebaut worden seie.“ Hier wurde von 1811—1817, an der Südseite des Pilatus, eine merkwürdige Holzleitung, 40,000 Fuß lang, über Abgründe und Hügel angelegt, um die undurchdringlichen Waldungen zu lichten. Bei Alpnach überfielen, nach dem Treffen bei Morgarten, im J. 1315, die Eidsgenossen den Grafen von Straßberg, und jagten ihn mit seinen Truppen über die Grenzen. Gasthöfe: Rößli am Gestade, und Schlüssel im Dorf.

Alpthal, kl. Dorf, in einem kl. finster bewaldeten Wiesenthälchen gl. N. südl. von Einsiedeln im K. Schwyz. Ein Fußweg führt durch dasselbe von Einsiedeln nach Schwyz.

Als Mollins, deutsch Mühlen, Dörfchen im bünd. Bez. Albula, und ist zugleich eine Poststation an der Straße von Chur in's Engadin. Es liegt in einer tiefen, von hohen Bergen eingeschlossenen Schlucht des Oberhalbsteins, in welche sich von benachbarten Gebirgen und Gletschern überall Bäche in schönen Fällen herabstürzen. Reisenden ist das treffliche Wirthshaus dieses Ortes zu empfehlen.

Altachen, einige Häuser in dem Weichbilde der aarg. Stadt Zofingen, vor dem obern Thor derselben schön gelegen.

Altanca, kl. Dorf und Nebenort von Quinto, zur Linken des Tessins, hoch u. wild gelegen, im tessin. Bez. Leventina. Es liegt Ronco gegenüber, von welchem es durch eine schaurige Kluft getrennt ist.

Altavilla, auch Hauteville, kl. Dorf in der freiburg. Pfr. Murten und dem Seebezirk. Von Zeit zu Zeit findet man hier römische Alterthümer.

Altbuch, Häuser in der Ortsgemeinde Heldwyl, Pfr. Sulgen, thurg. Bez. Bischofzell.

Altbüren, Dorf in der Pfr. Groß-Dietwyl, luzern. A. Willisau, 3 St. von seinem Amtsort und 9 St. von Luzern entfernt. Die Einwohner nähren sich von Viehzucht und Ackerbau.

Altburg, Weiler in der Pfr. Regenstorf, zürch. Bez. Regensberg.

Altdorf, Dorf im schaffh. Bez. Reyath. Es besitzt schöne Weinberge, die ein gutes Gewächs liefern und ist zu Lohn pfarrgenössig.

Altegg, 1) kathol. Weiler in der Pfr. Lütisburg, St. Gall. Bez. Untertoggenburg. 2) — Häuser in der Pfr. Schönholzerswylen, thurg. Bez. Tobel.

Alten, Dorf zur Rechten der Thur, in der zürch. Pfr. und dem Bez. Andelfingen, welches durch den unregelmäßigen Lauf der Thur schon öfter mit bedeutenden Verheerungen heimgesucht worden ist.

Altenberg, ein zunächst der Stadt Bern nördlich gelegener und von derselben durch die Aar geschiedener Hügel, der von Morgen gegen Abend wohl ¼ St. lang ist, und auf welchem an 30 verschiedene Höfe und Güter, sowie auf der westlichen Anhöhe die Gartenwirthschaft z. Schänzli sich befindet, mit einer weiten Aussicht über die Stadt nach den Alpen. Er bildet das Altenberg-Drittel, im Stadtbezirk. Ehemals war ein Theil des Abhanges mit Weinreben bepflanzt. Das Altenberg-Drittel wird durch eine neue Drahtbrücke für Fußgänger mit der Stadt verbunden, ganz in der Nähe der Bierbrauerei und Altenbergbades, und am Wege nach dem Schänzli.

Altenbrunnen, Häusergruppe in der Pfr. Gähweil, St. Gall. Bez. Alttoggenburg.

Altenburg, 1) kl. Dorf an der Aar, in der Pfr. Windisch, aarg. Bez. Brugg, ¼ St. oberhalb seines Amtsortes, mit einem zerstörten Schlosse. Die Stifter des habsburgischen Hauses

nannten sich nach diesem Ort, bereits im zehnten Jahrhundert, Grafen von Altenburg. Die Mauertrümmer in diesem Orte sollen Ueberreste von einer Veste sein, die zur Bewachung einer hier über die Aar angelegten Brücke erbaut worden. 2) — reform. Dörfchen in der Pfr. Märstetten, thurg. Bez. Weinfelden. 3) — ein Weiler in der Ortsgem. Griesenberg, M.-Gem. Amlikon, Pfr. Leutenmerken im Bez. Weinfelden.

Altendorf, 1) Dorf in der Pfr. Buchs, St. Gall. Bez. Werdenberg, liegt in einer schönen, fruchtbaren, von zwei Seiten mit Waldbergen begrenzten Ebene. Es gehört der größere Theil des Ortes in die politische Gemeinde des Pfarrorts, die übrigen aber nach Sevelen. 2) — Pfarrdorf von 1403 Seelen im schwyz. Bez. March. Es liegt am nördlichen Fuße des Ezels, am Zürichsee, zwischen Lachen und Hurden. Grasreiche Wiesen und Fruchtbäume schmücken die Gegend, und an der Höhe, welche die Wallfahrtskirche St. Johann krönt, wächst ein guter Wein. Nahe bei diesem Dorfe stand schon im J. 972 die Burg Alt-Rapperswyl, Stammsitz der Grafen von Rapperswyl, die nach der Zürcher Mordnacht 1350 zerstört wurde. Gasthof z. Kreuz. Bierbrauerei.

Altenen, Altengrad und Alteng'fell, einzelne Höfe in der Pfr. Trub, bern. A.-Bez. Signau.

Altengarten, Hof in der Ortsgemeinde Tannegg u. Pfr. Dußnang, thurg. Bez. Tobel.

Altenhausen, Weiler in der Orts-, Pfarr- und M.-Gem. Homburg, thurg. Bez. Steckborn.

Altenklingen, schönes und geräumiges Schloß, mit einträglichen Gütern, in der Kirchgem. Wigoldingen, Ortsgem. Engwang, thurg. Bez. Weinfelden. Es ist das Stammschloß der Freiherren von Klingen, eines weitverbreiteten mächtigen Dynastengeschlechtes, das schon seit dem 11. Jahrhundert sich in Kriegs- u. Friedenszeiten einen Namen erwarb.

Altenrhein, Dorf von 47 Häusern in der Pfr. Rorschach, St. Gall. Bez. Rorschach. Es liegt beim Einflusse des Rheins in den Bodensee, und ist, da es von zwei Seiten, vom Rhein und dem Bodensee, bespült wird, öftern Ueberschwemmungen ausgesetzt.

Altenryf (Hauterive), schöne im J. 1848 aufgehobene Zisterzienser-Abtei an der Saane, 2 St. von Freiburg, in der Pfr. Ecuvillens, freiburg. Saanebezirk. Das Kloster liegt in einer von felsigen Hügeln umschlossenen Gegend, ist regelmäßig gebaut und hatte bedeutende Einkünfte und Güterbesitzungen. 2) — franz. Auterive, ein zu St. Blaise eingepfarrtes Dorf im Bez. und K. Neuenburg. Es hat vortrefflichen Weinbau.

Altenweingarten, Hof in der Ortsgem. Schweizersholz, thurg. Bez. Bischofszell.

Alterschwyl, Dörfchen im St. Gall. Bez. Untertoggenburg, zu Oberglatt pfarrgenössig.

Alterswyl, ein Filial von Tafers mit einer Lokalkaplanei im freiburg. Sensebezirk. Hier soll einst ein heidnischer Götzentempel gestanden haben.

Alterswylen, ein ansehnliches Pfarrdorf im thurg. Bez. Gottlieben, 1 St. von Konstanz. Es hat ergiebigen Wein-, Obst- und Getreidebau, mit 1281 Einw., die sich mit Landbau und Weberei beschäftigen.

Althäusern, kl. Dorf in der aarg. Pfr. u. Bez. Muri, in einer obst- und wiesenreichen Gegend, unweit der Reuß.

Althammer, Weiler am östlichen Abhange des Hammerreins, in der Pfr. Matzendorf, solothurn. Amt Balsthal.

Althoos, Häusergruppe in der Pfr. Affoltern, zürch. Bez. Regensberg.

Altiken, auch Haltiken, Dörfchen bei Mörlischachen im schwyz. Bez. Küßnacht, mit einer Kapelle und verschiedenen Bauernhöfen. Die Kapelle wird als Filial von Küßnacht aus versehen.

Altikon, 1) Pfarrdorf an der Thur im zürch. Bez. Winterthur, mit 452 Einw. Hiezu gehört noch die Filialgemeinde Dorlikon mit den Dörfern Dorlikon und Gütigkhausen. Es befindet sich hier ein ehemals gerichtsherrliches Schloß, jetzt Schulhaus. 2) — eine kl. Häusergruppe in der Feldmark der aarg. Stadt Zofingen, mit einträglichen Gütern.

Altishausen, kl. Dorf mit einer Schule und Filialkirche in vortheilhafter Lage, in der Pfr. und dem thurg. Bez. Gottlieben.

Altishofen, gr. Pfarrdorf mit 892 Seelen, im luzern. A. Willisau, 6 St. von Luzern und 3 St. von seinem Amtsorte entfernt, liegt sehr freundlich auf der linken Seite der Wigger, in einer an schönen Aussichten reichen und freundlichen Gegend. Seit einigen Jahren ist einige Industrie in Wollspinnereien hier in Aufnahme gekommen. Das auf einer kl. Anhöhe gelegene Schloß dieses Orts ist Eigenthum der Familie Pfyffer in Luzern, die Nachkommen des berühmt gewordenen luzern. Schultheißen Ludwig Pfyffer sind. Der 1740 verstorbene Maler Hunkeler, der sich aus einem vieljährigen päpstlichen Gardisten zu einem achtungswerthen Künstler erhob, war hier geboren. Die Ortschaften dieser vormaligen Herrschaft waren ehedem durch die Lustigkeit der Jugend beiderlei Geschlechtes, durch deren komische Maskeraden und Fastnachtsspiele bekannt.

Altlandenberg, Weiler in der Pfr. Bauma und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Altmühle, Weiler in der Pfr. Turbenthal, im zürch. Bez. Winterthur.

Altnau, gr. wohlgebautes parität. Pfarrdorf auf einer angenehmen Anhöhe am Boden-

see, mit 769 reform. und 100 kathol. Einw., im thurg. Bez. Gottlieben. Jede Religionspartei hat ihre besondere schön gebaute Kirche. Viele ansehnliche Wohngebäude, der musterhafte Anbau des offenen, an Wein und vorzüglich an Obst reich gesegneten Landes, sind die Kennzeichen des Wohlstandes, den sich die Einw. durch ihre Betriebsamkeit und Handelsthätigkeit erworben haben. Neben der Verfertigung und Bearbeitung von baumwollenen und leinenen Stoffen, wird hier auch die Türkischroth-Färberei getrieben. Die reform. Kirchgemeinde umfaßt noch Landschlacht, Schönenbaumgarten, Zuben und Herrenhof mit eigenen Schulen.

Alto, l', Dörfchen in der Pfr. Poschiavo, und dem bünd. Bez. Bernina.

Altorf, gr. Marktflecken und Hauptort des Kantons Uri mit 2112 Einw. und eidg. Post- und Telegraphen-Bureau, liegt am Fuße eines hohen, steilen Gebirges, und ist wegen häufiger Bergstürze nicht die sicherste Lage. Auch wird der wilde Schächenbach, obgleich in starke Dämme gezwängt, bisweilen dem Orte gefährlich. Der Flecken litt durch mehrere Feuersbrünste, von welchem die letzte, im April 1799, die schrecklichste war. Altorf hat eine schöne Kirche mit trefflicher Orgel und einigen sehenswerthen Gemälden, ein kl. aber geschmackvolles Rathhaus, ein neu aufgeführtes Kapuzinerkloster, in dessen Nähe man im Pavillon Waldeck den schönsten Standpunkt zur Aussicht hat. Sehenswerth ist auch der in der Mitte des Fleckens stehende Thurm, welcher die Stelle der in Wilhelm Tells Geschichte merkwürdigen Linde bezeichnen sollte, unter welcher sein Knabe stand, als er ihm den Apfel vom Kopfe schießen mußte. Die Linde selbst war im J. 1567 noch vorhanden, wo sie gefällt und ein steinerner Brunnen an derselben Stätte errichtet wurde. Die Einwohner von Altorf nähren sich theils von Landbau und Viehzucht, theils von der starken Durchfuhr nach und von dem Gotthard; auch bringt die Baumwollspinnerei hier und in der Umgegend einigen Verdienst. Daß Altorf nicht zu den wohlhabenden Orten der Schweiz gehört, ist leicht wahrzunehmen. Zu dem letzten Brandunglück gesellte sich noch der Krieg. Altorf wurde bald von diesem bald von jenem kriegführenden Theile besetzt und genommen. Von gesellschaftlichen Vereinen besteht zu Altorf einzig der der Hülfsgesellschaft, höchst lobenswürdig, weil er die Abhülfe des Elendes der Ortsbewohner zum Zwecke hat. Die Schulanstalten sind besser als in vielen andern Gemeinden, in welchen sich die Kaplane zu Schullehrern für einige Zeit gewöhnlich erbitten lassen. Im Gymnasium wird Unterricht in den Schulwissenschaften ertheilt, und die Klosterfrauen bei dem obern heil. Kreuz halten eine Mädchenschule. Hier befindet sich eine Schafwollspinn- und Weberei, eine Cigarrenfabrik, eine Hammerschmide und Oele und drei Bierbrauereien. Gasthöfe: schwarz. Adler, Schlüssel oder Post, schwarz. Löwe, Bär, Krone, Ochs, Sonne.

Altreu, kathol. Dörfchen, dessen Einw. sich vorzüglich dem Fischfang widmen, in der Pfr. Selzach, solothurn. A. Solothurn-Lebern. Es liegt an der Aar, war einst ein Städtchen, welches den Grafen von Neuchatel-Straßburg angehörte und von Coucy's Schaaren zerstört wurde. Hier soll, während der römischen Beherrschung dieser Gegend, eine Brücke gewesen sein, von welcher noch bei niedrigem Wasserstande die Pfähle zu sehen sind. Eine Fähre befindet sich jetzt an demselben Orte. Das Dorf leidet sehr von Ueberschwemmungen der Aar.

Altrieth, kathol. Dörfchen in der Pfr. Kirchberg, St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg.

Altshof, Häusergruppe in der Gem. Todtnacht, Pfr. Berg, thurg. Bez. Weinfelden.

Alt St. Johann, parität. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Obertoggenburg. Es liegt in einem angenehmen Hochthälchen, durch welches eine gute Straße führt und zählt 733 protestant. und 890 kathol. Einw. Im Spätjahr werden hier drei Jahrmärkte gehalten, von welchen der nach St. Katharinatag der besuchteste ist. Diese Gemeinde hat eine beträchtliche Anzahl eigenthümlicher Alpen, daher die Viehzucht der Hauptnahrungszweig der Bewohner ist. Auch beschäftigt Wollenfabrikation und Seidenspinnen viele Hände. Ehemals war hier ein im 11. Jahrhundert von zwei Einsiedlern, Milo und Thüring gegründetes Benediktinerkloster. Unweit des Ortes liegen die Ruinen der Burg Starkenstein und der Weiler gl. N. — Postbureau.

Altstadt, die, eine Häusergruppe auf der Altmatt, in der Pfr. Sattel, K. Schwyz, gegen die Schornen hin gelegen.

Altstädten oder **Altstetten**, ein Pfarrdorf im Bez. u. K. Zürich, an der Landstraße nach Baden, 1 St. von der Hauptstadt. Mit Unter-Hard zählt der Ort 959 Einw., welche theils Landbauer, theils Manufakturarbeiter u. Handwerker sind, und ihren Broderwerb in der Stadt, oder in den näher liegenden Fabriken suchen. Im alten Zürichkriege wurde der Ort 1443 von den Eidgenossen ganz eingeäschert, und während des Revolutionskrieges im Jahr 1799 empfand er die Geisel desselben auf die schrecklichste Weise. Eisenbahnstation.

Altstätten, kl. wohlgebaute Stadt im St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal, Post- und Telegraphen-Bureau u. Eisenbahnstation. Sie liegt in einem reizenden Gelände, am Abhange eines Berges, mit Weinhügeln, Obstbäumen u. Kornfeldern umgeben, und zählt 6492 parität. Einw.

Die schöne neue Kirche wird von beiden Glaubensparteien benutzt. Handels- und Gewerbthätigkeit ist bedeutend. Die Schulanstalten sind gut, und neben den öffentlichen genießt eine in frühern Jahren gegründete höhere Mädchenschule jetzt noch guten Ruf. Auch befindet sich eine Badeanstalt hier, deren Heilwasser Schwefelwasserstoffgas, Kalk- und Talkerde enthält. Altstätten war früher weit bedeutender als jetzt, auch litt es vier Mal durch starke Feuersbrünste und wurde im J. 1410 von den Oesterreichern verwüstet. Gasthöfe: Post, Rößli, Krone, Freihof, Rabe. — Bierbrauerei.

Altstätten, Hoch-, Neu- u. Alt-, Trümmer vormaliger Rittersitze, in den Umgebungen der Stadt Altstätten.

Alt-Toggenburg, Ruinen eines alten Bergschlosses in der Nähe der ehemaligen thurg. Benedikt. Abtei Fischingen. Sie steht wild umbüscht auf einer Felsspitze, und bei ihrem Anblick erinnert man sich an die bekannte Sage vom Grafen Heinrich und der tugendreichen Idda.

Altwys, Dorf in der Pfr. Hitzkirch, und dem luzern. Amt Hochdorf. Es liegt $1^1/_4$ St. von seinem Amtsort und $4^1/_2$ St. von Luzern.

Alvaschein, kl. kathol. Pfarrdorf mit 156 Einw. im bünd. Bez. Albula. Vormals war hier ein kl. Nonnenkloster und ein Schloß, von dem noch Trümmer sichtbar sind. Von hier aus kann man am besten die Brücke von Solis, die höchste in Europa besuchen.

Alveneu, ansehnliches kathol. Pfarrdorf mit 354 Einw. im bünd. Bez. Albula. Es liegt auf einer vom Albulaflusse $^1/_2$ St. erhöhten Terasse mit ziemlich steiler Abdachung. $^3/_4$ St. von diesem Dorfe, am Fluß Albula, liegt sehr romantisch das stark besuchte Alveneuer-Schwefelbad. Bei den Badgebäuden steht eine artige Häusergruppe mit Kirche, welche zusammen den gemeinsamen Namen „das Bad" führen. Die Anstalt enthält gegenwärtig 35 Bäder, eine Doucheeinrichtung, die Einrichtung zu russischen Dampfbädern und 45 Logirzimmer in denen etwa 100 Gäste untergebracht werden können. Der Aufenthalt in Alveneu bietet hinreichende Gelegenheit zu angenehmen Spaziergängen und weitern Ausflügen. Gegenwärtig wird die Trinkkur mit dem Wasser von Alveneu empfohlen: bei Hyperämie der Magenschleimhaut, übermäßiger Schleimabsonderung im Magen, Gastralgie, habitueller Verstopfung, Darmwürmern, Hämorrhoidalkongestionen, bei Abdominalplethora, kongestiven Leber- u. Milzanschwellungen, bei chronischen Metallvergiftungen, bei der Syphilis, besonders bei Kranken, die lange vergeblich mit Quecksilber behandelt wurden, bei Gicht und chronischem Rheumatismus, bei der Skrophulosis, bei chronischen Hautkrankheiten, bei Katarrhen der Schleimhaut der Harnorgane. Die Anwendung der Bäder wird namentlich bei chronischen Hautkrankheiten, katarrhalischen Leiden der Schleimhäute, rheumatischen Muskel- und Nervenleiden u. s. w. besonders auch zur Unterstützung der Trinkkur empfohlen.

Alzelen, eigentlich Altzellen, ein sehr fruchtbares, angenehmes wohlbewohntes Berggelände und Gemeinde, mit einer Kapelle in der nidwald. Pfr. Wolfenschießen. Hier erschlug Konrad Baumgarten im J. 1307 den österreich. Vogt von Rotzberg, weil er seine Frau entehren wollte. Der Ort wo Konrad den Vogt erschlug heißt Stalden und erst vor etwa 25 Jahren wurde Baumgartens Geburtshaus abgetragen. Ein alter Vers auf ihn lautet:

Dem Vogt im Bad ich recht erkühl' —
Sein unkeusch G'müth mit minem Biel.

Amannshausen, Dörfchen unweit Stein am Rhein, in der Ortsgemeinde Lanzenneunform, Pfr. Pfyn, M.-Gem. Herdern, thurg. Bez. Steckborn.

Ambden, häufiger **Ammon**, gr. kathol. Pfarrgem. im St. Gall. Bez. Gaster. Sie liegt weit zerstreut an der Nordseite des Wallensees auf einer schönen Alphöhe, genießt die herrlichste Aussicht in das gebirgigte Glarner-Land und auf das tief unter ihr liegende Linththal und zählt 1524 Einw., deren Nahrungsquellen ein wenig Industrie, Viehzucht und Bodenkultur sind. Auch beschäftigen sich einige von ihnen mit Salpetersieden, andere hingegen ziehen in das benachbarte Schwaben. Der steil nach Ambden durch Felsen hinaufführende, mühsame Pfad, mußte an vielen Stellen gesprengt und durchgehauen werden. Dieser Bergort mit seinen grünen Halden macht einen doppelt schönen Kontrast mit dem schauerlich-wilden, nördlichen Ufer des Wallensees, in den sich der wasserreiche Ammonbach, über eine Felsenwand in einem prächtigen Falle, aus tiefer schwarzer Schlucht, stürzt.

Ambrisopra und **Ambrisotto**, kl. Dörfer in lieblicher Lage am Tessin und an der Gotthardstraße im tessin. Bez. Leventina. Postbüreau.

Ambühl, auch Gadmen, Dörfchen im Gadmenthal, bern. A.-Bez. Oberhasle in wilder Umgebung; es ist den Lauinenstürzen der Gadmerfluh, über der sich der Tellistock und der Wendenstock erheben, sehr ausgesetzt.

Amlikon, ref. Dorf in der Pfr. Bußnang, thurg. Bez. Weinfelden, an der Thur, über die eine neue Brücke führt. Die Einw. treiben Weinbau.

Ammansegg, auch Ammanseich, kathol. Dörfchen in der Pfr. Biberist, solothurn. A. Bucheggberg-Kriegstetten. Hier ist ein Bad mit eisenhaltiger Mineralquelle, zu welchem Lustfahrten und Spaziergänge von Solothurn

aus gemacht werden, und von wo man eine herrliche Aussicht auf die Berner Hochgebirge genießt. Es wird mehr als Belustigungsort, als zur Wiederherstellung der Gesundheit, benutzt.

Ammerswyl, 1) Pfarrdorf mit 295 Einw. im aarg. Bez. Lenzburg, am Reitenberge. Im ersten sogen. Villmergerkriege, 1656, litt dieser Ort, wegen seiner geringen Entfernung vom Schlachtfelde, sehr von der obsiegenden kathol. Partei. Ein in der hiesigen Kirchmauer befindlicher Grabstein, welchen der Bildhauer Bodenmüller für den verstorbenen Pfarrer Albrecht verfertigte, verdient Aufmerksamkeit. 2) — ehem. Anthelmswyl, Dörfchen in der Pfr. Wunnewyl, freiburg. Sensebez. 3) — Dorf in einer für den Getreidebau günstigen Lage in der Pfr. Groß-Affoltern, bern. A.-Bez. Aarberg.

Ampfern, einige Häuser zur Pfr. Mönthal gehörig, in einer wilden Gegend des aarg. Bez. Brugg.

Amrisweil, auch Ammerschwyl, reform. Pfarrdorf und M.-Gem. im thurg. Bez. Bischofszell, mit 1748 Einw. In diesem Orte, der sich hauptsächlich von Viehzucht und Kattunweberei nährt, hat der Pfarrer auch die Hauptkirche zu Sommeri evangel. Seits zu bedienen. Die M.-Gem. enthält 22 Ortschaften, Weiler und Höfe, die reform Pfarrei aber umfaßt Amrisweil, Reuti, Mühlenbach, Schochersweil, Reuchlisberg, Hemmerschweil, Bießenhofen, Bruschweil, Hefenhofen, Engishofen, Kumertshausen und Oberaach. Hier kreuzen sich die Landstraßen von Uttweil nach Bischofszell und von Frauenfeld nach Arbon. Postbüreau und Eisenbahnstation.

Amrüthi, einige Häuser in der Pfr. Maseltrangen im St. Gall. Bez. Gaster.

Amselberg, ein Berg mit mehreren Höfen in der Pfr. Muri, A.-Bez. und K. Bern.

Amslen, Weiler in der Pfr. Wald, zürch. Bez. Hinweil.

Amsoldingen, Pfarrdorf am Fuße des Stockhorns im bern. A.-Bez. Thun. Es liegt an einem kl. lieblichen See, hat einen schloßähnlichen Landsitz mit einem schönen englischen Garten, und nahe dabei malerische Trümmer, Jagdberg genannt. Vor einer Reihe von Jahren herrschte an diesem Orte religiöse Schwärmerei, die einen der Vernunft hohnbietenden Wirrwarr veranlaßte und durch strenge Maßregeln gehoben werden konnte. Das Dorf Amsoldingen zählt 658 Einw. Zum Kirchspiel gehören die Schulgemeinden auf den Höfen, Lengenbühl, Forst und Zwiselberg.

Amsteg, kl. Dorf an der Gotthardstraße in der Pfr. Silenen im Bez. und K. Uri. Es liegt am Fuße der Windgelle, zwischen welcher und dem Bristenstock sich das Maderanerthal öffnet, aus dem der Kärstelenbach hervorbraust, der sich hier in die Reuß stürzt. Hier wird jährlich ein gr. Viehmarkt gehalten, und in der Nähe waren ehemals Eisen- Blei- und Kupferbergwerke. Dicht oberhalb Amsteg werden auf einer Höhe die kaum nach bemerkbaren Trümmer der Burg Zwing-Uri wahrgenommen, die der Vogt Geßler zum Schrecken des Landes hatte aufführen lassen. Nach einer andern Meinung lag Zwing-Uri bei Altorf. Gasthöfe: Hirsch, Kreuz, Stern neben der Post, Löwe.

Am Stoß, 1) hochgelegener Weiler mit Kapelle, im Umfange der außerrhod. Pfr. Gais im K. Appenzell, 1 St. von Gais. Sie erneuert das Andenken des gr. Sieges der Appenzeller über die zehnmal stärkere Heeresmacht des Herzogs Friedrich von Oesterreich im J. 1405 u. gewährt zugleich eine herrliche Aussicht über das schöne Oberrheinthal, den Rhein und Schwaben. Auch gibt man diesen Namen dem ganzen Berge, an welchem die Straße von Altstätten nach Gais, 2 St. lang, bis zu der Kapelle hinaufführt. 2) — ein hoher Alpberg in der schwyz. Gem. Morschach dem Rigi gegenüber. In der Landessprache wird er auf'm Stoß genannt. In neuester Zeit wurde hier ein Kurort errichtet, der in einer Einsattelung des Stoosberges liegt. Durch die Höhe der Frohnalp und die umliegenden Hügel ist das Kurhaus gegen die rauhen Winde geschützt. Man gelangt auf drei verschiedenen Wegen auf den Stoß; entweder von Brunnen unmittelbar aufwärts über Morschach durch prächtige Alpenwiesen und Waldung, oder über Ingenbohl oder endlich über Schönenbuch, auf den Berg, auf welchem letztern Wege man eine köstliche Aussicht auf das Thal von Schwyz und die Mythen genießt. Das Kurhaus ist gut gebaut, enthält 40 Zimmer, einen sehr geräumigen vertäfelten Speisesaal und die Preise sind höchst billig, weit billiger als auf dem Rigi. Die Tafel ist einfach aber gut bestellt, die Bedienung reinlich. Die Kurmittel bestehen in der gesunden Alpenluft, Ziegen- und Kuhmilch u. Ziegenmolken. Auf dem Gipfel der Frohnalp ist eine Aussicht, die derjenigen auf dem Rigi wenig nachstehen soll.

Andeer, ansehnliches Pfarrdorf an der Straße über den Splügen u. Bernhardin, im bünd. Bez. Hinterrhein. Dieser Ort überrascht im Hinaustreten aus den dunkeln Rofflen mit seinen schönen ihn umgebenden Wiesen und freundlichen Wohnungen, unter welchen zwei geräumige, sehr gute Wirthshäuser den Wanderer ansprechen. Mehr obwärts sieht man den Thurm der alten, im J. 1451 von den Bauern zerstörten Bärenburg u. die Schloßruine von Castellaz. Andeer hält einen großen Viehmarkt. Auch hier ist ein eisenhaltiges Schwefelbad. Am nördl. Eingange des Dorfes

erhebt sich auf steil abgeschnittenem Felsen die Kirche und neben derselben befindet sich das große im italien. Geschmack aufgeführte Gast- und Kurhaus, von dessen Balkon aus man eine reizende Aussicht genießt. Das Kurhaus ist vier Stockwerke hoch, massiv von Steinen aufgeführt und enthält außer den zahlreichen, elegant eingerichteten Gastzimmern einen großen Speisesaal und zwei Gesellschaftszimmer. Im Erdgeschoß sind die Badgewölbe, sowie Separat-Badezimmer mit je zwei Wannen. Das krystallhelle Wasser ist gewöhnlich ohne Geruch, soll aber zu Zeiten etwas hepatisch riechen. Der Geschmack ist angenehm adstringirend. Es setzt überall viel Eisenoker ab und soll Natron, Magnesia und kohlensaures Eisen enthalten. Man verwendet es sowohl zum Trinken als zum Baden. Bestimmte Erfahrungen über seine medizinische Wirkungen sind uns nicht bekannt.

Andelfingen, Bezirk im K. Zürich, grenzt östl. an den K. Thurgau, westl. an den K. Schaffhausen und das Klettgau, südl. an die Bez. Winterthur und Bülach und nördl. an den K. Schaffhausen. Er umfaßt zum großen Theil die nördl. Landschaften des Kantons, zieht sich im Westen dem Rhein entlang und liegt auf beiden Seiten der Thur. Wein- u. Getreidekultur, Obst- und Hanfbau sind die hauptsächlichsten Nahrungsquellen der Bewohner. Der Bezirk zählt 16,152 reform. und 860 kathol. Einw. Die Letztern bewohnen hauptsächlich das Städtchen und die Abtei Rheinach.

Andelfingen, Groß-, ein bedeutender Marktflecken, Bezirksort und Eisenbahnstation, in einer gut bebauten, fruchtbaren Gegend, an der Thur, über welche eine neue, bedeckte Brücke führt, an der Landstraße von Winterthur nach Schaffhausen. Mit Adlikon, Klein Andelfingen, Humlikon, Dättweil, Niederweil, Oerlingen und Alten, und vielen Höfen und Weilern zählt der Ort 2759 Einw. Auf einem Hügel steht an der Stelle der alten Burg das schöne Schloß des Barons Sulzer v. Wart mit hübscher Aussicht und reichen Sammlungen alter Glasmalereien. Gasthöfe: Löwe, Bär.

Andelfingen, Klein-, zur Rechten der Thur, eine besondere Gemeinde, die aber in der Kirche des Fleckens eingepfarrt ist. Der Ort ist häufig durch Ueberschwemmungen der Thur heimgesucht worden. Postbureau.

Andermatt, auch Urseren, gut gebautes Pfarrdorf mit 667 Einw. im urner. Urserenthal. Es ist die größte und ansehnlichste aller 4 Ortschaften in demselben, und hat eine schöne Kirche, ein Kapuzinerhospiz für arme und kranke Reisende, ein Rathhaus und viele steinerne Wohngebäude, unter welchen einige ansehnliche Privathäuser. Die Pfarre wird durch Kapuziner versehen. Sorgfältig wird ein an der mittäglichen Seite des Gebirges befindlicher kl. Fichtenwald geschont, um den Ort gegen Lauinen zu schirmen. In früheren Zeiten stand das Dorf am Fuße des Kilchberges, da wo jetzt eine uralte Kirche steht; da aber der dortige Schutzwald durch eine Lauine ganz weggerissen wurde, so versetzte man das Dorf an seine jetzige Stelle. Die Nahrungsquellen der Bewohner sind ihre Alpen, die Viehzucht und der Gewinn, den sie von den Durchreisenden und vom Waarentransporte ziehen. Post- und Telegraphen-Bureau. Gasthöfe: St. Gotthard, 3 Könige oder Post und Sonne.

Andersla, oder Andergia, Weiler in der Gem. und Pfr. Missocco, bünd. Bez. Moesa.

Anderwyl, Weiler in der Orts- und Pfr.-Gem. Au, M.-Gem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Andest, kl. kathol. Pfarrdorf mit 242 Einw. im bünd. Bez. Glenner. Die Bewohner nähren sich von Wiesenbau und Viehzucht.

Andhausen, Dorf und Gemeinde in der Pfr. Sulgen, M.-Gem. Berg, thurg. Bez. Weinfelden.

Andreas, St., altes, schön auf einer Anhöhe gelegenes aussichtreiches Schloß mit einer Filialkirche und Ortskaplanei, und einem sichern Landungsplatze in der zug. Pfr. Cham. Die Umgegend heißt noch im Städtli.

Andreuti, kl. Weiler in der Ortsgem. Schweizerholz, Pfr. und M.-Gem. Neukirch, thurg. Bez. Bischofszell.

Andrin, St., Abtheilung der Gem. Lumbrein im bünd. Bez. Glenner.

Andweil, reform. Dorf mit einer Schule in der Pfr. Bürglen, thurg. Bez. Weinfelden. Dieser Ort war einst eine Besitzung der begüterten Edeln von Andweil, welche ausgestorben sind, und ihren Stammsitz in dem nahen alten Schloße hatten, von dem jedoch keine Trümmer mehr sichtbar sind. Außer Landwirthschaft beschäftigt auch Kattunweberei viele Hände.

Andwyl, auch Anwyl, Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Goßau. Der Ort hat eine Schule und eine schöne Kirche, in welche die Ortschaften und Höfe Ober- und Niederarnegg, Ebnat und Neuhaus, Fronackern, Ober- und Untergeretschwyl, Hinderberg, Hölzle, Juggen, Lauchen, Linden, Matten, Paradies, Röthal, Stäflen, Unterschluch, Wachholdern, Wylen und Ziegenhub pfarrgenössig sind. Von Andwyl nach St. Gallen 2 St.

Anetsprungen, kl. Weiler in der Ortsgem. und Pfr. Dußnang, M.-Gem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Angel, im, Weiler in der Pfr. Dießbach, bern. A.-Bez. Büren.

Angelo Custode, Nachbarschaft in der Pfr.

Poschiavo, am Fuße des Bernina gelegen, im bünd. Bez. Bernina.

Angenstein, eine alte, jetzt aber wieder in gothischem Style neu aufgeführte Burg auf einem Felsen an der Birs, im bern. A.-Bez. Laufen.

Anglisten, Dorf mit einer Filialkirche an der Bünz in der Pfr. Villmergen, aarg. Bez. Bremgarten. Hierher gehört auch der Hof Hembron. Es liegt in einer Ebene die meistens aus Wiesen und Ackerfeld besteht, und hat guten Obstbau und Viehzucht.

Anna, Weiler in der Stadtpfr. Romont, freiburg. Glane-Bezirk.

Annieres, kl. kath. Dorf auf einer Anhöhe am Genfersee, in der Pfr. Corsier.

Ansliken, Dörfchen am Pfäffikersee, in der Pfr. und zürch. Bez. Pfäffikon.

Antagne, Weiler in der Gem. Ollon, waadtl. Bez. Aigle, 1 St. von seinem Distriktsort. Dieser Ort gleicht durch seine schönen Rebpflanzungen den Dörfern der ital. Schweiz.

Antönien, St., zerstreute Pfarrgem. im St. Antönienthal mit 500 Einw. im bünd. Bez. Oberlandquart. Diese Gemeinde war die erste in Rhätien, welche die reform. Lehre annahm. Von besonderer Bauart sind, der Lauinen wegen, die zerstreuten Wohnungen. Eine solche zertrümmerte im J. 1807 bei 15 Gebäude.

Antoine, St., 1) eine Vorstadt der waadtl. Stadt Vevey, und durch die Veveyse, über welche hier eine schöne Brücke gebaut ist, von derselben getrennt. 2) — ein Quartier der Stadt Genf.

Anton, St., Weiler in der Pfr. Tafers im freiburg. Sense-Bez., 2 St. von der Hauptstadt, mit einer Kapelle und einem Herrensitze.

Antoni, St., zerstreuter Weiler mit fruchtbaren Feldern und Wiesen, am Fuße des güterreichen Bürgen, mit einer Schwefelquelle und einer Filialkirche der nidwald. Pfr. Buochs.

Antoniberg, St., der, eine Kirche mit einem reizend gelegenen Kapuziner-Hospiz, im bünd. Bez. Unterlandquart.

Antonien, St., zwei kl. Dörfer über dem obwald. Dorfe Kerns, und zur dortigen Pfarre gehörend. Hier wohnte der Bildhauer Abart, der durch seine schönen Schnitzwerke in Holz sich Achtung in der Kunstwelt erworben hat.

Antonino, St., kl. Pfarrdorf nahe am Fuße des Monte Cenere, zu welchem Cadenazzo als Filial gehört, im tessin. Bez. Bellenz, mit 329 Einw. Dieselben gehören zu den ärmern; die Luft ist wegen der nahen Sümpfe ungesund.

Antonio, St., 1) Kapelle mit zerstreuten Häusern in der Pfr. Sementina, tessin. Bez. Bellenz. 2) — Pfarrdorf im Marobbiathale, mit 688 Einw., im tessin. Bez. Bellenz. 3) — der auf der rechten Seite liegende Theil des gr. Fleckens Roveredo, von der hier stehenden Kirche so genannt, im Misoxerthal, bünd. Bez. Moesa. Die hart am Fluße Moesa stehenden Reste des ehemaligen schönen Trivulzischen Palastes werden zum Theil noch benutzt. Von diesem Orte führen Bergwege nach Gravedona am Comersee.

Anwachs, 1) Dörfchen im St. Gall. Bez. Tablat. Seine Einw. sind nach Muolen eingepfarrt. 2) — Weiler in der Ortspfr. und M.-Gem. Neukirch, thurg. Bez. Bischofszell.

Anwyl, 1) wohlgebautes Dorf im bassell. Bez. Sissach. Es liegt auf der Höhe zwischen Oltingen, seinem Pfarrorte, und Rothenfluh und hat trefflichen Getreideboden. Seine Einw. stehen ihrer guten Wirthschaft und ihres Wohlstandes wegen in gutem Rufe. 2) — Weiler in der Gem. Oberwangen, Pfr. Dußnang, thurg. Bez. Tobel.

Anzenwyl, zerstreute Häuser in den Kreisen Mogelsberg und Bütschwyl, in den St. Gall. Bez. Unter- und Alttoggenburg.

Anzona, Dörfchen in der Gem. Misocco, bünd. Bez. Moesa.

Anzonico, Pfarrdorf im tessin. Bez. Leventina mit 328 Einw. Im Jahr 1666 stürzte eine Lauine auf diesen Ort, zerstörte ihn beinahe ganz und tödtete fast alle seine Bewohner.

Apfelberg, eine Anhöhe mit einem Meierhofe in der Pfr. St. Margarethen, im St. Gall. Bez. Unterrheinthal, der Stadtgem. St. Gallen gehörig. An dem Berge gedeiht ein trefflicher rother und weißer Wein.

Appelhausen, Dörfchen in der Pfr. Stammheim, zürch. Bez. Andelfingen. Nahe dabei ist ein ganz kleiner, romantisch gelegener See.

Appenzell, Kanton, ist ganz vom K. St. Gallen umgeben und liegt im nordöstl. Theile der Schweiz. Seine größte Länge von Westen nach Osten beträgt 9, die größte Breite 4 St. Der Kanton hat einen Flächeninhalt von $7^1/_2$ Q.-M., wovon $2^1/_2$ auf Innerrhoden gerechnet werden. Die äußern Rhoden, welche rechts und links (vor und hinter) der Sitter liegen, zählen viele Dörfer und mehrere Flecken. Städte fehlen ganz, doch haben einige Dörfer ein sehr stattliches Ansehen gewonnen. Das Land hinter der Sitter ist rauher als dasjenige vor der Sitter, hat nur Wiesen und Weiden, wenig Obst- und Getreidepflanzungen; fruchtbarer dagegen ist das Land vor der Sitter. Seiner hohen Lage wegen hat der Kanton ein sehr schnellen Veränderungen unterworfenes Klima, mehr trocken als feucht. Der Schnee liegt gewöhnlich von Anfang November bis Ende März. Bekannt ist der Reichthum des Landes an Mineralquellen. An Wiesen und Waldboden ist der Kanton sehr reich. Gedeiht das Obst,

was ziemlich selten der Fall ist, so ist es von vorzüglicher Güte. Der Most (Obstwein) ist ein beliebtes Ersatzmittel für Wein. Der Feldbau war einst bedeutender als jetzt, wurde aber im vorigen Jahrhundert durch den weniger mühebringenden Fabrikverdienst verdrängt. Appenzell führt ungefähr $^5/_6$ seines ganzen Getreidebedarfs ein. Der Viehzucht und Alpenwirthschaft widmet sich besonders Inner-Rhoden. Der K. Appenzell ist der 13. der Eidgenossenschaft. Das reform. Appenzell, oder Außerrhoden enthält 20 Kirchspiele mit 43,621 refom. Einw.; Innerrhoden hat 9 Gemeinden oder Rhoden mit 11,272 kathol. Einw. Es ist auffallend, daß die Grenzen zwischen den innern und äußern Rhoden noch immer nicht bestimmt bezeichnet sind.

Appenzell-Außerrhoden, einer der beiden appenzell. Landestheile, welcher für sich einen besondern Freistaat, mit Innerrhoden zusammen aber den eidg. K. Appenzell bildet. Die Einw. von Außerrhoden sind durch Verfertigung von Leinwand, Baumwollwaren, Mousselinen und Stickereien, sowie durch ihren ausgebreiteten Handel zu hohem Wohlstande gelangt. Die Leinenfabrikation ist im Abnehmen begriffen; dagegen hat im Ländchen die Baumwollenmanufaktur einen außerordentlichen Aufschwung genommen, und namentlich ist es die Mousselinstickerei, die eine Berühmtheit auf allen Handelsplätzen der Welt erlangt hat. Das Land wird in die beiden Bezirke vor der Sitter, dessen Hauptort Trogen, und hinter der Sitter, dessen Hauptort Herisau ist, eingetheilt, und enthält 20 Kirchspiele. Außerrhoden bekennt sich ganz zur evangelisch-reform. Religion. Die Verfassung ist rein demokratisch. Die Landsgemeinde, oder die allgem. Versammlung des Volkes ist die höchste Behörde. Die zweite Behörde ist der zweifache Landrath, welcher aus den 10 Landesbeamten, den Hauptleuten und einer bestimmten Anzahl von den Gemeinden frei gewählter Räthe besteht. In den schweiz. Nationalrath sendet Appenzell A.-Rh. 2 Mitglieder und ein Mitglied in den Ständerath.

Appenzell-Innerrhoden, der andere Haupttheil des K. Appenzell, und, wie Außerrhoden, ein besonderer, selbstständiger Freistaat. Das rauhe Klima hindert den Ackerbau; desto fleißiger wird die Viehzucht betrieben. Inner-Rhoden enthält 5 Pfarrgemeinden: Appenzell, Haslen, Gonten, Oberegg und Brüllisau. Die Landsgemeinde ist hier gleichfalls die höchste Staatsbehörde, und hat die gleichen Befugnisse wie diejenige in Außerrhoden, und wählt den einzigen Nationalrath. Der Gr. Rath, der sich jährlich 3mal versammelt, aus 124 Mitgliedern bestehend, ist die zweithöchste Behörde. Das Ländchen soll arm und ziemlich verschuldet sein.

Appenzell, Flecken, Hauptort von Appenzell-Innerrhoden, liegt in einem weiten offenen Thale an der Sitter, zählt mit Lehn 2910 Einw., ist der Versammlungsort der Landsgemeinde und der Sitz der Behörden von Appenzell-Innerrhoden. Anmuthig ist der Anblick des Ortes, mit seinem schönen Grün, den überall zerstreuten Hütten, sanft sich erhebenden Hügeln, und der Aussicht auf die nahen Schneeberge. Der Flecken selbst, dessen hölzerne, vom Alter geschwärzte Häuser mit der lieblichen Umgebung in seltsamem Kontraste stehen, ist seit einer Reihe von Jahren mannigfach verschönert worden und besitzt auch ein Armenhaus. Bei der zum Theil wieder neu aufgebauten Kirche befindet sich in der Todtenkapelle eine große Schädelsammlung, die zu den Merkwürdigkeiten des Ortes gehört. Die auf den Schädeln befindlichen Zettel belehren den Beschauer, wem sie ehemals angehörten. Unweit der bedeckten Brücke über die Sitter versammelt sich die jährliche Landsgemeinde von Innerrhoden. Der Flecken treibt etwas Handel mit leinenen und baumwollenen Waaren, sowie mit Salpeter und Schleifsteinen, welche hier verfertigt werden. Bei dem Flecken ist ein Mineralbad, das aber als Kuranstalt sehr in Verfall gerathen, indem man eine Bierbrauerei in der Anstalt einrichtete und die kleine Badewirthschaft nur noch als Nebensache betreibt. Wenn der Andrang von Kurgästen in dem, $^3/_4$ St. von hier entfernten Weißbad sehr stark ist, kann man auch in Appenzell selbst, wo man ebenfalls Molken bekömmt, unterkommen, und es eignen sich hiezu namentlich die Pension zum Freihof, der Gasthof zum Hecht u. Löwe; weißes Kreuz, Krone, schwarz. Adler. — Post-Bureau.

Apples, gr. Pfarrdorf von 591 Einw., die Landbau und Viehzucht treiben, im waadtl. Bez. Aubonne, $1^1/_2$ St. von Aubonne und $3^1/_2$ St. von Lausanne entfernt. Der Ort soll sehr alt sein, und die durch gelehrte Verdienste ausgezeichnete Familie d'Apples von demselben ihren Namen tragen. Der Ort hat mit Nussi einen gemeinschaftlichen Pfarrer.

Apre, Weiler in der Gem. Vex, im wallis. Bez. Herens, nahe an der Rhone.

Aqua Rossa, Badeort in der Nähe von Lottigna, im tessin. Bez. Blegno, 7 St. von Bellinzona. Das erdige Eisenwasser ist sehr gut, aber die Einrichtung noch ziemlich unvollkommen. Diese Quelle, die ihren Namen „rothes Wasser oder Rothwasser (aqua rosa)“ von dem okergelben Niederschlag erhalten hat, den das Wasser absetzt, entspringt mitten im Blegnothale. Das Wasser bildet auf den Ueberresten von Vegetabilien, Wurzeln u. dgl., über die es fließt, zierliche Stalaktiten u. Stalagmiten, die aus Thonerde, Eisenoxid, kohlensaurem Kalk u. Kieselsäure bestehen. Bei passiven Blutungen, chronischen Schleimflüssen u. s. w. könnte die

Quelle gewiß große Dienste leisten, wenn ihre Wirkungen sorgfältig studirt würden.

Aquila, Pfarrdorf zur Linken des Breno mit 1171 Einw., im tessin. Bez. Blegno. Verschiedene Ortschaften sind hier pfarrgenössig.

Aran, kl. Dorf im waadtl. Bez. la Vaux, $1^1/_2$ St. von Lausanne.

Aranno, Pfarrdorf im tessin. Bez. Lugano, mit 268 Einw. In seiner Nähe sind Eisengruben.

Arare, kathol. Dorf in der genf. Pfarre Compesieres, nahe der Hauptstraße von Genf nach Chambery, in angenehmer Lage.

Araschgen, eine Häusergruppe unweit der bünd. Hauptstadt Chur, rechts an der in's Schanfik führenden Straße. Bemerkenswerth ist hier eine an der Rabiusa entspringende, mit Alaun und Vitriol geschwängerte Mineralquelle, Belvedere genannt.

Arasio, Weiler in der Gemeinde Montagnola, tessin. Bez. Lugano.

Arbaz, reiches, stark bevölkertes Dorf, in fruchtbarer Umgebung, im wallis. Bez. Herens. Es zählt mit den dazu gehörigen Weilern Vionaz und Siniese 1099 Einw., welche nach Ayent eingepfarrt sind. Im J. 1818 brannte ein Theil dieses Ortes ab. In seiner Nähe befinden sich Brüche von schönem Schiefer, womit die Häuser der ganzen Umgegend gedeckt werden.

Arbedo, reiches Pfarrdorf von 801 Einw., unweit Bellenz, im tessin. Bez. Bellenz. Es liegt auf einer fruchtbaren Anhöhe über der Landstraße, am Tessin. Zwischen diesem Ort und Bellenz ist eine von dieser Pfarre abhängige Filialkirche zu St. Paul, die ehemals die Mutterkirche war. Castiglione und Molinazzo sind hier pfarrgenössig.

Arbognes, ein Bach und Weiler in der freiburg. Pfr. Montagny und dem Saane-Bezirk.

Arbon, Bezirk im K. Thurgau, vom Bodensee, dem K. St. Gallen und den Bezirken Bischofszell, Weinfelden und Gottlieben umschlossen. Er bildet einen überaus fruchtbaren, an Wein, Obst und Getreide gesegneten Landstrich. Seine zum Theil sehr wohlhabenden Einw. verbinden mit Acker- u. Weinbau bedeutende Manufaktur-Industrie. Dieser Bezirk begreift 4 Kreise mit 9486 parität. Einw.

Arbon, kl. Stadt u. Bezirksort von 927 Einw., in einer reizenden Lage am Bodensee. Im 18. Jahrhundert erhob sich durch Gewerbfleiß die Stadt sehr. Die Pfarrkirche wird von beiden Confessionsangehörigen gebraucht. Die Kirchgemeinde umfaßt außer Arbon die Ortschaften: Steinilach, Speiserloh, Horn, Stachen, Feilen u. Fraßnacht. Im Schloßgarten genießt man eine reizende Aussicht. In der Stadt befinden sich zwei Bandwebereien, die mehrere hundert Personen beschäftigen. — Postbureau. — Gasthöfe: weißes Kreuz, Taube, Ochs.

Arbotswyl, besser **Arboltswyl**, Dorf mit 474 Einw. im basell. Bez. Waldenburg. Es liegt auf der Höhe des Gebirges, zwischen dem Waldenburger- u. Reigoldswylerthal, hat eine Schule und gehört kirchlich zur Pfr. Zyfen. Sein fruchtbares Berggelände besteht aus Wiesen und Ackerfeld. Unter den Einw. sind viele Seidenbandweber.

Arcegno, kl. Dorf u. Gem. im tessin. Bez. Locarno, das sich malerisch an ein freundliches und fruchtbares Berggelände lehnt. Die Gemeinde zählt mit Losone 642 Einw.

Arch, Pfarrdorf von 512 Einw., die von fleißig betriebenem Ackerbau großen Vortheil ziehen; an der Landstraße von Büren nach Solothurn, im bern. Amtsbez. Büren.

Arconciel, Ergenzach, schönes Pfarrdorf von 285 Einw., im freiburg. Saane-Bezirk. Es liegt in einer anmuthigen Gegend, am Fuße der Alpen. Viehzucht und Fruchtbau werden stark betrieben. Zu dieser Pfarre gehören noch verschiedene Höfe.

Ardetz, deutsch Steinsberg, schönes großes wohlhabendes Pfarrdorf mit 586 Einw., im Unter-Engadin, bünd. Bez. Inn. Es liegt auf einem Abhange, unterm Wege von Guarda nach Fettan. Die Umgebung ist fruchtbar und reich an Getreidefeldern. Der Honig des Ortes wird sehr geschätzt. Vormals hatte Ardetz zwei Schlösser, von denen das eine von einem Erdbeben in Trümmer verwandelt wurde, das andere aber noch bewohnbar ist. Der Ort besitzt eine schöne Kirche und nahe dabei liegt das aussichtsreiche Schloß Steinsberg und die St. Luzikapelle.

Ardon, gr. Pfarrdorf zur Rechten der Rhone im wallis. Bez. Conthey, am Ausgange des Thales der Lizerne. Es hat eine Eisenschmelze und liegt, von Baumgärten umschattet, nahe am Fuße des nördl. Gebirges, der mit Weinreben, die zu den besten im Wallis gehören, bedeckt ist. Seine großen ausgedehnten Getreidefelder machen diesen Ort zu einer der Kornkammern des Kantons. Ardon zählt 816 sehr arbeitsame Einwohner, die mit dem köstlichen Weine, den sie bauen, vortheilhaften Handel treiben. Eisenbahnstation.

Arenaberg, schönes Schloß, mit einer herrlichen Aussicht, auf einer reizenden Anhöhe bei Mannenbach, auf der linken Seite des Untersees, im thurg. Bez. Steckborn. Ehemals Besitzthum der Königin von Holland, jetzt ihrem Sohne, dem jetzigen Kaiser der Franzosen, Napoleon III.

Arenbolligen, verschiedene Höfe in der Pfr. Rohrbach, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Aretshalden, Weiler in der Pfr. Wetzikon, zürch. Bez. Hinweil.

Areuse, kl. Weiler in der neuenburg. Pfr.

Colombier, Bezirk Boudry, in schönem Weingelände, wo die Reuse sich in den Neuenburgersee ergießt.

Areza, 1) Weiler in der Landschaft Savien, im bünd. Bez. Heinzenberg. 2) — Abtheilung der Pfr. Versam, in der Gruob, bünd. Bez. Glenner.

Argnioux, Weiler in der Pfr. Ayent und dem wallis. Bez. Herens.

Aris, zerstreute Bäuerte der Pfr. Reichenbach im bern. Amtsbez. Frutigen. Sie liegt am Fuße des hohen Arisberges, der, theils bewaldet, mit seiner Felskuppe in die Wolken ragt. An diesem Berg lag das alte märchenreiche Schloß Borris.

Arisdorf, gr. weitläufiges Pfarrdorf, wozu noch Giebenach, Herrsberg u. Basel-Olsberg gehören, im basell. Bez. Liestal. Es liegt in einem abgesonderten, freundlichen u. obstreichen Thalgelände, hat 792 Einw., und besteht aus dem Unter-, Mittel- u. Oberdorf, welches letztere auch im Kreuze genannt wird.

Aristau, kl. von fetten Wiesen umgebener, etwas tief liegender Ort, in dem aarg. Kirchspiel u. Bez. Muri. Mit Birri und Althäusern bildet der Ort eine Civilgemeinde.

Arlaches, **les**, Dörfchen im Ferrexthal des wallis. Bez. Entremont und nach Orsieres pfarrgenössig.

Arlens, Weiler in der Pfr. Promasens im freiburg. Glane-Bezirk, ehemals eine besondere Herrschaft.

Arlesheim, Bezirk im K. Baselland, wird im Westen vom K. Solothurn und von Frankreich, im Norden vom K. Baselstadt, im Osten vom Bez. Liestal und dem K. Solothurn, im Süden vom bern. Amtsbez. Laufen begrenzt. Er umfaßt 15 Ortschaften, die zusammen 12003 pärität. Einwohner zählen. Der Boden bringt Wein, Obst u. Getreide im Ueberfluß hervor. Der Wein ist in einigen Orten von vortrefflicher Güte.

Arlesheim, gr. schön gebauter Flecken von 910 meist kathol. Einw. im basell. Bez. Arlesheim. Es liegt auf einer Anhöhe, am rechten Ufer der Birs, in einer reizenden, an Getreide, Wein, Obst und Gartengewächsen reichen Gegend. Den Ort ziert die Kathedrale des aufgelösten Domkapitels. Sie ist im Innern einfach, hat schöne Frescomalereien und eine werthvolle Orgel. Das hiesige Kurhaus und die Badanstalt mit den zu diesem Zwecke nöthigen Gebäuden sind hübsch, geräumig u. bequem eingerichtet. Der engl. Garten, der hier ist, gehört zu den schönsten Anlagen dieser Art in der Schweiz.

Arn, oder im Arni, ein Dörfchen aus zerstreuten Höfen und kl. Häusergruppen bestehend, mit einer Schule, in der zürch. Pfr. u. Bez. Horgen.

Arnegg, auch Arnang (Ober- u. Nieder-), zwei kathol. Dörfchen in der Pfr. Andwyl u. dem St. Gall. Bez. Goßau. Sie liegen 2¼ St. von St. Gallen entfernt.

Arnex, 1) gr. Dorf im waadtl. Bez. Orbe, 5 St. von Lausanne u. 1 St. von Orbe, in fruchtbarem Gelände. Die Nahrungszweige der Einwohner sind Frucht- u. Weinbau, nebst der Viehzucht. 2) — kl. Dorf im waadtl. Bez. Nyon, 8 St. von Lausanne. Der Ort ist seit einem großen Sterben im J. 1613 sehr verödet.

Arni, auch **Arn**, 1) Civilgemeinde in der zürch. Pfr. und Bez. Horgen, mit Schule und zwei Sennhütten. 2) — Reich-, eine Abtheilung der Pfr. Biglen, im bern. Amtsbez. Konolfingen. Sie enthält viele freundliche Bauernwohnungen, hübsches Hügelland, sonnig gelegene Triften u. angenehme Waldungen, u. wird von wohlhabenden Menschen bewohnt. Das weit zerstreute Dorf Arni ist durch die Fruchtbarkeit seiner Lage merkwürdig. Unfern desselben liegt der Weiler Arni-Sagi u. Bös-Arni, ebenfalls ein Weiler. 3) — kl. Dorf in der Pfr. Lunkhofen, aarg. Bez. Bremgarten. Es liegt in einer angenehmen Ebene, fast auf dem Berge über Lunkhofen. Seine fruchtbaren, meist von Gehölz umgebenen Güter grenzen an die Feldmark des zürch. Dorfes Aesch.

Arnig, zerstreute Häuser in der Pfr. Peterzell, St. Gall. Bez. Neutoggenburg.

Arnisagi, heißen 3 Weiler in der Pfr. Biglen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen.

Arnorenco, kl. Ortschaft in der Gem. Quinto, tessin. Bez. Leventina, auf der linken Seite des Tessin.

Arogno, Pfarrdorf mit 156 Seelen, auf einem Hügel in der Mitte des fruchtbaren, gleichnamigen Thales, aus welchem der kl. Fluß Maroggia in den Lauiserse fließt, im tessin. Bez. Lugano. In der Umgebung von Arogno befindet sich eine Steinkohlengrube.

Arosa, gewöhnlich Erosa, kl. Pfarrdorf und Nachbarschaft im höchsten Theile des Schanfick, im bünd. Bez. Plessur. Es liegt in der Nähe von zwei kl. Seen, in einer wild-romantischen, alpenreichen Thalschlucht, rings von hohen Gebirgen umgrenzt. Diese kl. Kirchgemeinde zählt 108 reform. Einw.

Arosio, Pfarrdorf im tessin. Bez. Lugano, 232 Einw. zählend. Es liegt an einem größtentheils mit Waldung bedeckten Berge.

Arrissoules, les, Weiler im waadtl. Bez. Yverdon. Die Einw. treiben Viehzucht.

Arrüffens, kl. Dorf in der Pfr. Villens, freiburg. Glane-Bezirks; war vormals eine besondere Herrschaft.

Arses, les, ein Weiler, vormals ein Dorf, in der Pfr. Charmey, freib. Bez. Greierz.

Arsier, auch Arrier, gr. Pfarrdorf am Jura,

das mit dem Weiler Muid 443 Einw. enthält im waadtl. Bez. Nyon. Seine Einwohner vereinigen das Sennengeschäft mit dem Ackerbau und ziehen Nutzen aus ihren Wäldern, theils durch Holzverkauf, theils durch neue Aufbrüche.

Arth, auch **Art**, wohlgebauter Flecken und Landungsplatz am Zugersee, im schwyz. Bez. Schwyz. Das reizende Gebirge, welches über diesem Orte sich erhebt, und der liebliche See mit seinen Umgebungen, machen seine Lage sehr anmuthig. Die geschmackvoll erbaute Kirche, deren Thurm 7 zum Theil große Glocken trägt, ragt aus der Mitte schöner Häuser empor, und ihr Anblick ist vom See gesehen, sehr malerisch. Zwei Reliefs des vormaligen u. jetzigen Thales von Goldau sind beachtenswerth. In der Bibliothek des Kapuzinerklosters findet man einige schätzbare, die Geschichte der Schweiz betreffende Werke, und in dem Leichenhäuschen desselben ist ein sehenswerthes Gemälde. Zu Ende des 13. Jahrhunderts wurde das Artherthal mit einer hohen u. dicken Mauer, welche auf den Felsenhöhen des Rigi begann, und sich um das Thal bis oben zum Ruffiberge hinaufzog, zum Schutze gegen feindliche Ueberfälle, eingeschlossen. Ueber diese Mauer schoß Heinrich von Hünenberg jenen warnenden Pfeil. In neuerer Zeit wurde sie abgetragen. Der Arther Kirchensprengel begreift die Filiale Oberarth und St. Adrian. Arth ist von Schwyz $2^1/_2$ St. und eben so weit von Zug entfernt. Von hier führen gute Fußwege auf den Rigi. Die Pfr. Arth zählt 2196 Seelen, die sich mit Viehzucht und Seidenspinnerei beschäftigen. Vielen bietet auch die Schifffahrt und der Zufluß von Reisenden Verdienst. — Postbureau. — Gasthöfe: Adler, Hotel Rigi, Schwert, Krone, Sonne.

Arth, Ober-, Weiler mit einer Kapelle, an der Straße von Arth nach Schwyz, im K. Schwyz.

Artore, Dorfschaft, hoch am Berge nahe bei der Stadt Bellenz, im tessin. Bez. Bellenz. Hier hat man eine schöne Aussicht über die Bellenzer Ebene. Die Einwohner sind nach dem tiefer liegenden Daro eingepfarrt.

Arüthi, Dörfchen in der Pfr. Glattfelden, zürch. Bez. Bülach. Seine Einw. genießen zugleich das Bürgerrecht ihres Pfarrorts.

Arveyres, protest. Pfarrdorf und Thal im waadtl. Bez. Aigle, 1 St. oberhalb der Salzminen von Foudement auf einer grasreichen, fruchtbaren Berghöhe.

Arvigo, Nachbarschaft und Pfr. mit 110 Seelen, im innern Calanka-Thal, bünd. Bez. Moesa. Der Ort hat ziemlich gut gebaute Häuser und betriebsame Einwohner.

Arxhof, gr. weitläufiger Meierhof in der Pfr. Zysen, basell. Bez. Liestal.

Arzo, Pfarrdorf mit 634 Einw., im tessin. Bez. Mendrisio, 1 St. vom Lauisersee, gegen die lombard. Grenze hin gelegen. In den Umgebungen dieses Orts bricht schöner Marmor, aus dessen Verarbeitung die Einw. Gewinn ziehen.

Aschera, (Ahorn) Abtheilung der Pfr. Tarasp im Unterengadin, bünd. Bez. Inn.

Ascherina, Weiler in der Gem. St. Antönien, bünd. Bez. Oberlandquart.

Aschuel, auf, Weiler und Nachbarschaft mit zerstreuten Häusern in einer Felsenschlucht des St. Antönienthals, bünd. Bez. Oberlandquart, dessen Einw. sich hauptsächlich mit der Viehzucht beschäftigen.

Ascona, ein Flecken am Langensee, im tessin. Bez. Locarno, mit einigen sehr schönen alterthümlichen Gebäuden. Der ältere Theil des Ortes liegt am Fuße des Hügels Castelletto, der neuere ist im Halbkreise um den Hügel San Michele gelagert. Sehenswerth sind das alte Gemeindehaus und die Stiftskirche. Die Einw., deren es 902 zählt, verkaufen Leinwand und Tischzeug. In geringer Entfernung liegen die beiden Kaninchen-Inseln.

Ascona, Ronca d', Pfarrdorf im tessin. Bez. Locarno mit 378 Einw. Es liegt in der Höhe zwischen Brissago und Ascona und hat starken Weinbau mit trefflichem Gewächse.

Asp, 1) kl. Dorf in der Pfr. Dänischbüren, auf der Nordseite der Staffelegg, in einem schmalen Seitenthale des aarg. Bez. Aarau. 2) — Hof an der aarg. Grenze im basell. Bez. Sissach, zwischen Ormalingen und Wegenstetten.

Aspen, einige Häuser in Herisau und Schwellbrunnen, K. Appenzell A. Rh.

Aspenrüthi, Dörfchen in der Pfr., Orts- und M.-Gem. Neukirch, thurg. Bez. Bischofszell.

Aspi, 1) kl. Dörfchen in der Pfr. Seedorf, bern. Amtsbez. Aarberg. 2) — kl. Bad in der bern. Gem. Langnau, Amtsbez. Signau, $^1/_2$ St. von Langnau. Es wird von Gliedersuchtkranken oft mit Erfolg gebraucht.

Aspihof, der, ein schön gelegenes gr. Bauerngut, auf der Anhöhe bei Schnottweil, soloth. A. Bucheggberg-Kriegstetten.

Assens, ein parit. Pfarrdorf, mit einer gemeinschaftlichen Kirche im waadl. Bez. Echallens, $2^1/_4$ St. von Lausanne und $^3/_4$ St. von seinem Distriktort. Es zählt 356 Einw. die sich mit Feldbau und Viehzucht beschäftigen.

Astano, Dorf im Kreise Sessa, und im tessin. Bez. Lugano.

Asuel, Azuel, deutsch Hasenburg, Pfarrdorf in einem engen unfruchtbaren Thale, dessen ärmliche Häuser zu den Umgebungen vollkommen passen, im bern. Amtsbez. Pruntrut. Seine 444 Einw. nähren sich von der Viehzucht und dem Holzhandel, auch treiben sie etwas Ackerbau, und sind nach Charmoille pfarrgenössig.

Athenaz, Weiler in der genf. Pfr. Avuſy und dem Wahlbez. des linken Ufers.

Attalens, anſehnliches Pfarrdorf mit 865 Seelen im freib. Veveyſe-Bez. Der Ort hält einen Jahrmarkt und hat ein vormaliges Landvogteiſchloß, das im Mittelalter eine wichtige Bergfeſte war. An maleriſchen Gebirgsanſichten iſt die Umgebung reich.

Attelwyl, Dorf in der Pfr. Reitnau, aarg. Bez. Zofingen, 2 St. von dieſer Stadt. Es bildet für ſich eine beſondere Civilgemeinde.

Attenſchwyl, auch Ettenswyl, kleine aber von ſchönen Feldern eingeſchloſſene Ortſchaft, mit einer Filialkirche, in der Pfr. Sins, aarg. Bez. Muri. Ihre Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, von der Viehzucht und dem Viehhandel.

Attikon, 1) Weiler in der Pfr. Wieſendangen, zürch. Bez. Winterthur. Er liegt an der Landſtraße von ſeinem Amtsorte nach Frauenfeld. 2) — kl. Dorf mit einer Schule, zwiſchen ſeinem Pfarrorte Andelfingen und Dägerlen im zürch. Bez. Andelfingen. Seine Einw. ſind als geſchickte Weingärtner und fleißige Ackersleute bekannt.

Attinghauſen, ſehr altes Pfarrdorf von 516 Einw. im Bez. und K. Uri. Es liegt nahe an der Reuß dem Hauptflecken Altorf gegenüber, in obſtreichem Gelände. Auf einem kl. angrenzenden Hügel erblickt man die Trümmer des Stammhauſes der Freiherren von Attinghauſen. Dieſer Ort war auch der Wohnſitz Walter Fürſts, einer der Stifter der Eidgenoſſenſchaft. Noch zeigt man ſein Wohnhaus zwiſchen den Ruinen vom Schloß Attinghauſen und Schweinsberg.

Attisholz, ein Bad im ſoloth. A. Solothurn-Lebern, 1 St. öſtl. von Solothurn. Gleich am Eingange in das Wäldchen führt eine ſchöne Straße rechts zu der Kuranſtalt, die ſich in ihrer romantiſchen Umgebung ſehr freundlich ausnimmt. Dies eiſen- und ſchwefelhaltige Heilbad wurde ſonſt ſtark beſucht. Die Anſtalt iſt gut eingerichtet und die Bewirthung billig.

Attisholz-Hübeli, das, eine nahe beim Attisholzbade, ¾ St. von Solothurn, bei der Einmündung der Emme in die Aar angenehm gelegener Landſitz.

Attiswyl, gr. und ſchönes Dorf in fruchtbarem Gelände am Fuße des Jura und an der Straße nach Solothurn, in der Pfr. Oberbipp, bern. Amtsbez. Wangen.

Atzmoos, gr. und ſchönes reform. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Werdenberg. Mit Wartau zählt es 2097 Einw. Es liegt in einer fruchtbaren Ebene am Schollberge und am Rhein, 11½ St. ſüdlich von St. Gallen. Im März 1819 wurde der Ort durch großes Brandunglück heimgeſucht. In den Bezirk dieſer Gemeinde gehören der Walzer- und der Gonzenberg, letzterer mit einem wenigſtens vormals ſehr ergiebigen Eiſenbergwerke.

Au, 1) Pfarrgemeinde, welche mit Rothbühl 434 Einw. zählt, im thurg. Bez. Tobel. Sie liegt nahe bei der Abtei Fiſchingen in einem Thale zerſtreut und iſt den Erdſchlipfen ſehr ausgeſetzt. In der Nähe der neuen und ſchönen Pfarrkirche bezeichnet eine Säule den Ort, wo die heilige Ida der Sage nach als Einſiedlerin gelebt hat. 2) — parit. Pfarrdorf am Rhein, mit 875 Einw. im St. Gall. Bez. Unterrheinthal. Die Katholiken haben hier eine eigene neue Pfarrkirche; die Reformirten ſind nach Bernegg eingepfarrt. Dieſer Ort, deſſen Einw. ſich vom Acker- und Weinbau nähren, hat durch Ueberſchwemmungen vom Rheine viel zu leiden. Eiſenbahnſtation u. Poſtbureau. 3) — heißen im K. Bern: einige an der Senſe zerſtreute Häuſer, nebſt einer Stampfe u. Schleife, in der Pfr. Könitz, Amtsbez. Bern; und eine Häuſergruppe mit einigen Mühlwerken, bei Steffisburg unweit Thun. 4) — im K. Zürich tragen dieſen Namen 4 Weiler in den Pfarreien Schönenberg, Wald, Wyla, Zell. 5) — heißen verſchiedene kl. Häuſergruppen in den Gemeinden Heriſau, Urnäſch, Speicher, Stein, Gais u. Schwellbrunn im K. Appenzell A.-Rh. 6) — oder Auw, kl. Halbinſel im Zürichſee, zwiſchen Horgen u. Wädenſchweil, auf welcher General Rud. Werdtmüller von Zürich den noch beſtehenden Landſitz anlegte. Dieſe ehemalige Staatsdomäne iſt jetzt Privateigenthum. 7) — in der, romaniſch: a las Angias, auch in den Erlen, ein Wirthshaus im Ober-Engadin, bünd. Bez. Maloja. Es liegt 5 St. von der Herberge auf dem Bernina, und eben ſo weit von jener auf dem Albula entfernt, auf einer Thalfläche, und gehört zu der Gemeinde Bevers. Bei dieſem einſamen aber ſchönen Gebäude, in welchem ein mit Arvenholz getäfelter Saal für Bälle und Muſikfeſte eingerichtet iſt, wird die jährliche gr. Landsgemeinde des Ober-Engadins gehalten. 8) — Ober- u. Unter-, zwei Weiler: a) in der Pfr. Sulgen, thurg. Bez. Biſchofszell; b) in der Ortsgem. Hagenwyl-Ränchlisberg, Pfr. Someri, M.-Gem. Amriswyl.

Auberſon, Weiler im Kr. St. Croix, waadtl. Bez. Grandſon, 2½ St. von Grandſon.

Aubin, St. 1) anſehnliches ſchön gebautes Pfarrdorf mit 515 Einw. im neuenb. Bez. Boudry, an der Landſtraße von Yverdon nach Neuenburg. 2) — St. Albin, gr. und ſchönes Pfarrdorf mit Jahr- und Wochenmärkten, im freib. Broye-Bez., 1 St. von Avenches und auf der Straße von Freiburg an den Neuenburgerſee. St. Aubin, das in einer fruchtreichen und anmuthigen Gegend liegt, hat 605 Seelen, war eine ehemalige Herrſchaft, aus der

man eine Landvogtei bildete. Die ehemalige reiche Gemeinde soll jetzt verarmt sein.

Auboden, kl. Weiler in der Pfr. Mogelsberg, St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Aubonne, Bezirk des K. Waadt, grenzt östl. an den Bez. Morges, nördl. an den Bez. Cossonay, südl. an den Bez. Rolle, westl. an den Bez. Jouxthal u. hat 8740 Einw. Bergwärts erstreckt er sich bis auf die Gipfel des Jura und schließt Weinhügel, Weiden, Felder und Waldungen auf abwechselndem Boden in sich. Die Einw. leben von den Produkten der Viehzucht und des Landbaus.

Aubonne, Distrikts-Hauptort, eine sehr alte und ehemals viel größere Stadt, gegenwärtig mit 1730 Einw. Die Stadt liegt $4^3/_4$ St. südl. von Lausanne und $^3/_4$ St. oberhalb des Genfersees, auf einer Anhöhe u. über dem Fluße gl. Namens gelegen. Mit Lavigny bildet sie eine Pfarre. Sowie das Schloß durch seine reizende Fernsicht die Aufmerksamkeit erregt, verdient auch die alte Kirche wegen der verschiedenen interessanten Grabmäler, die sie enthält, gesehen zu werden. Nahe bei der Stadt bei dem Landhause Bugy, sowie bei der Hochwacht dieses Namens genießt man eine prächtige Fernsicht auf den Montblanc und sämmtliche Eisgebirge von Savoyen, einen Theil von Wallis und das ganze Waadtland. Aubonne liegt an der Côte, wo einer der köstlichsten Schweizerweine gewonnen wird. Die Einw. beschäftigen sich theils mit der Landwirthschaft, theils mit dem Weinhandel. Außer einer Kleinkinder-, zwei Primar- und zwei Mädchenschulen befindet sich hier noch ein Progymnasium und eine Mittelschule. Der Ort hat viele wohlthätige Anstalten und Vereine. Es werden vier Jahrmärkte gehalten. Postbureau. Gasthof z. Krone.

Auboranges, Weiler in der Pfr. Promasens, freib. Glane-Bezirk.

Au-Bry, kl. Weiler mit 2 Gasthäusern an der Straße von Freiburg nach Bulle, in der Pfr. Avry, freib. Bez. Greierz.

Audeires, les, Dorf in dem wallis. Bez. Herens, und zu Evolene eingepfarrt. Es liegt sehr hoch in der Nähe der Gletscher, hat aber noch gute Wiesen und Weiden.

Auen, Häusergruppe in der Ortsgem. Oberwangen, Pfr. Dußnang, M.-Gem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Auen, in den, Weiler in der Gem. Klosters, im bünd. Bez. Oberlandquart.

Auenacker, Weiler der Gem. Bötzstein, Pfr. Leuggern, aarg. Bez. Zurzach.

Auengüter, die, zerstreutes Dörfchen mit einer Schule, auf anmuthigen Wiesen, zwischen dem Dorfe Linttthal und der Pantenbrücke, im K. Glarus.

Auenhofen, Dörfchen in der Pfr. Someri, thurg. Bez. Arbon.

Auenstein, auch Gauenstein, freundliches altes Pfarrdorf, an dem linken Aarufer, Wildegg gegenüber, mit 752 Einw. im aarg. Bez. Brugg. Es hat guten Weinbau. Ueber die Aar führt eine Fähre, und nahe dabei sind die Trümmer einer alten Burg. Aus dem Sande der Aar wird hier von Zeit zu Zeit nach größern Regengüssen Goldstaub gewaschen. Auffallend war hier die große Zahl zum Theil giftiger Schlangen, welche sich früher zwischen hier und Biberstein am Ufer der Aar, in der sog. Langen aufhielt, die sich aber seit Jahren in die Steingerölle der Gysulafluh zurückgezogen haben. Dagegen findet man in der Langen nicht selten die Wasserschlange.

Aufhäusern, kl. Ortschaft in der Ortsgem. Todtnacht, Pfr. Altersweilen, M.-Gem. Hugelshofen, thurg. Bez. Weinfelden.

Aufhofen, kl. Dorf in der Pfr. Kirchberg, der Orts- und M.-Gem. Thundorf, thurg. Bez. Frauenfeld.

Aufnau, Ufnau, kl. schöne Insel im Zürichsee, unterhalb der Rapperschweiler-Brücke, dem Schlosse Pfäffikon gegenüber. Sie zeichnet sich durch ihre Fruchtbarkeit und anmuthige Lage, im breitesten Becken des See's, im Angesicht der Schneeberge und einer trefflich angebauten Gegend, aus, gehört dem Kloster Einsiedeln, und enthält die Wohnung eines Pächters, ein Lusthäuschen und eine alte Kirche. Abt Benno von Einsiedeln erbat sich diese Insel 915 von der Aebtissin in Seckingen zum Lehen, weil die Lage seines Klosters so rauh sei, daß keine edlern Bäume dort gediehen. Kaiser Otto gab sie dem Kloster im J. 965 mit aller Zubehör zum Eigenthum, und entschädigte dafür die Seckingische Aebtissin mit dem Orte Schan, im Bez. Sargans. Auf diesem Eilande ruht die Asche des deutschen Freiheitskämpfers, des fränkischen Ritters Ulrich von Hutten. Er starb hier Ende August 1523, 36 Jahre alt, nach nur 14tägigem Aufenthalt, aus dem Pfäferser Bad kommend, vor seinen Feinden flüchtig, von Zwingli dem Schutz des arzneikundigen, ihm befreundeten Pfarrei-Verwalters auf Ufnau, Johannes Schneck, Conventual des Klosters Einsiedeln, empfohlen. Friede seiner Asche! Das andere Inselchen, die Lützelau soll im 7. Jahrhundert ein Frauenkloster getragen haben.

Augio, kl. Pfarrdorf u. Nachbarschaft von 168 Einw., an der Thalstraße im innern Calankathal des bünd. Bez. Moesa. Der hier oft eintretende Heumangel läßt die Bewohner die Reiser des Nadelholzes, besonders der Weißtannen, als Futter benutzen.

Augst, Basel-, hübsches Dorf an der Ergolz, über die hier eine steinerne Brücke führt, in der Pfr. Prattelen, basell. Bez. Liestal.

Augst steht auf den Schutthügeln der zu den Zeiten der Römer berühmten Stadt Augusta Rauracorum, welche durch Lucius Munatius Plancus als römische Colonie gegründet und im J. 450 von den Hunnen zerstört wurde. Nur wenige Ortschaften der Schweiz erwecken so große Erinnerungen als Augst. Zahlreiche Denkmäler des Alterthums, die theils jetzt noch Hügel und Felder in den Umgebungen dieses Orts in sich schließen, oder die, von Gestrüppe umwuchert, über dieselben sich sichtbar erheben, zeugen von der Wichtigkeit dieser ehemaligen Römerstadt, sowie von ihrer Herrlichkeit und ihrem Reichthum. Sie hatte beinahe eine Stunde im Umfange, wie von der Ausdehnung der Trümmer hervorgeht. Wo einst das Castell, zur Bewachung der Gegend, der Tempel mit seinen unterirdischen Gewölben, das 12,400 Menschen fassende Amphitheater, das Prätorium und die Wohnsitze der Großoffiziere standen, geht nun der Pflug oder wächst Gras. In der Nähe von Basel-Augst befinden sich die Salzwerke von Schweizerhalle.

Augst, vormals Kaiser-, jetzt Aargau-Augst, Pfarrdorf am Rhein und an der basell. Grenze, im aarg. Bez. Rheinfelden, 1 St. von diesem Orte. Es hat 405 Einw., und wird durch die Ergolz von Basel-Augst getrennt. Der Name, im Gegensatze von Basel-Augst, rührt aus der Zeit her, wo der Ort mit dem Frickthale unter kaiserlicher Herrschaft stand. Auch dieser Ort steht auf den Ruinen von Augusta Rauracorum und weist ebenfalls zahlreiche Trümmer und Denkmäler des Alterthums auf. In neuester Zeit sind hier glückliche Versuche mit Seidenzucht in größerm Maßstabe angestellt worden. Die Einw. nähren sich von Landbau, Fischerei und Schifffahrt.

Augste, Weiler mit 7 Häusern in Wolfhalden, Appenzell A.-Rh.

Augstein, auch Augsten, zerstreute Häuser auf einem Bergabhange, der sich von dem Mäger- oder Schwelbad, nach den sogen. Stößen herabzieht, in der Pfr. Rüschegg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Augstholzbad, dieses Bad liegt bei Hohenrain im luzern. A. Hochdorf, in sehr angenehmer Lage, 3½ St. von Luzern. Das Wasser dieser Quelle soll große Aehnlichkeit mit dem Pfäfferserwasser haben, farblos, hell, geruch- u. geschmacklos sein und Kalkerde, Magnesia und Schwefelsäure enthalten. Die Einrichtung des Heilbades wird gerühmt.

Augstport-Quelle, die, der sogen. goldene Brunnen, angeblich eine Salzquelle, dem Dorfe Grächen gegenüber, im wallis. Vispertthal. Obgleich es in ihrer Umgebung von aller Bequemlichkeit mangelt und selbst kein Wohnhaus in der Nähe ist, so ziehen ihre Heilkräfte ihr dennoch Besuche von Leidenden in Menge zu, welche das Wasser theils trinken, theils ihre kranken Glieder darin baden, auch ganze Fässer voll davon mit sich nehmen.

Augweil, kl. Weiler in fruchtbarem Gelände, in der zürch. Pfr. Embrach, Bez. Bülach. Seine Bewohner sind wohlhabend und thätig, haben schönen Obstwachs und fruchtbare Weinberge.

Auhof u. **Auhöfe** werden im K. Aargau genannt kl. Häusergruppen in den Pfarreien Klingnau, Auenstein und Stein, erstere im Bez. Zurzach und letztere beide im Bez. Brugg.

Auhofen, Dörfchen in der Pfr. Niederwyl, St. Gall. Bez. Goßau.

Aulengaß, 5 Häuser in der Pfr. Rüderswyl, bern. Amtsbez. Signau.

Aulenneſt, kl. Häusergruppen am Kurzenberg, in der Pfr. Oberdießbach, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Aumont, Pfarrdorf im freib. Broye-Bez., in welches auch Nuvilly pfarrgenössig ist, mit 442 Einw. Dieser Ort der eine schöne neue Kirche besitzt, war eine der Familie Reif in Freiburg zuständige Herrschaft und wurde im Frühling 1806 mit Exekutionstruppen besetzt, weil die Einw. sich weigerten, die von ihrem vormaligen Gerichts- (Ober-) Herrn wieder geforderte Backofen-Getreide-Abgabe, die aus den Zeiten des Lehenssystems herstammte, zu bezahlen.

Aumühle, die, eine einzeln stehende Getreidemühle in bewaldeter Gegend, ½ St. von der thurg. Hauptstadt Frauenfeld, wohin von da aus ein angenehmer Spaziergang führt.

Auressio, Pfarrdorf von 198 Einw. im tessin. Bez. Locarno, 2 St. vom Langensee. Dieses Dorf und das benachbarte Loco sind durch einen sehr engen, aber über 100 Klafter tiefen Abgrund von einander getrennt. Das Gemeindegebiet gehört zu den unfruchtbarsten des Kantons.

Aurüti, Weiler am nordwestl. Berghange der Scheidegg im zürch. Fischenthal, Bez. Hinweil.

Ausille, Weiler in der Gemeinde Ollon und dem waadtl. Bez. Aigle, in wiesenreichem Gelände am Ufer der Rhone, über welche hier eine Fähre nach Colombey führt.

Auslikon, Dörfchen in der Pfr. und dem zürch. Bez. Pfäffikon, oberhalb des Pfäffikersees.

Außerberg, Pfarrgemeinde mit 358 Einw., im wallis. Bez. Raron, auf dem Gebirge über Raron. Sie enthält die Weiler: Großtrog, Fischersbiel, Distern, Bigstadt, Bernhütten und Baumgartenhaus, nebst noch einigen einzelnen Häusern, die alle zwischen den Waldwassern der Bitsch und Baltschieder zerstreut sind.

Außerbinn, kl. Gemeinde im wallis. Bez. Goms, in dem steilen Binnenthale.

Außerdorf, Dörfchen in der Pfr. Zimmerwald, bern. Amtsbez. Seftigen.

Außerfeld, kl. Ortschaft in der Pfr. Oberegg, im K. Appenzell J.-Rh.

Außermeggen, zerstreute Häuser nebst einer Kapelle, auf einer fruchtbaren Anhöhe, am Küßnachterseebusen, in der Pfr. Meggen, luzern. Stadtamtsbezirk.

Außersihl, eine politische Gemeinde, zunächst der Stadt Zürich, welche aus den 3 Bezirken: vor der Sihlbruck, im Kreuel und im Hard besteht und 1881 Einw. zählt, welche in die Kirche St. Peter zu Zürich eingepfarrt sind, hingegen einen Katecheten hat der die kirchlichen Geschäfte besorgt, sowie einen Beerdigungsplatz für ihre Todten und ein neues schönes Bethaus zu St. Jacob. Sehr viele der Einwohner gehen in die Druckereien und Färbereien nach Zürich ihrem Erwerbe nach. Diese Gemeinde gehörte bis 1787 zu Wiedikon, in welchem Jahre ihr ein eigener Gemein- oder Einzugsbrief bewilligt wurde. Hier entschied sich das für die Zürcher so nachtheilige Gefecht, das sie, mit den Oesterreichern verbündet im J. 1443 den Eidgenossen lieferten. Gasthäuser: Blume, Krone. Gartenwirthschaft zur Pfistern.

Außertheil, ein sehr weitläufiger Schulbezirk in der Pfr. Wahlern, bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Die Natur ist hier eben nicht freigebig gewesen, weßhalb der größere Theil der Bewohner dürftig ist.

Auswyl, Ober- und Nieder-, zwei kl. Dörfer zwischen Rohrbach und Gommiswyl an einem bewaldeten Berge, wo viele Leinwandweber wohnen, in der Pfr. Rohrbach, bern. Amtsbez, Aarwangen.

Auta-Crête, Senndörfchen im waadtl. Kr. Bex, Bez. Aigle, 1¼ St. von Grion entfernt, zu welchem es gehört.

Autafond, Weiler in der Pfr. Belfaux, freib. Saane-Bez.

Autavaux, Dorf das mit den Weilern Forel und Sevaz eine Syndikatur in der Pfr. Stäfis und dem freib. Broye-Bezirk bildet.

Autigny, deutsch Ottenach, Pfarrdorf im freib. Saane-Bezirk, war vormals eine Herrschaft und hat mit seinen Zugehörungen 458 Einw. Von der hiesigen Pfarre hängen die Ortskaplaneien zu Chenens und Cottens ab, sowie noch verschiedene Höfe.

Auvernier, ein schöner Flecken im neuenb. Bez. Boudry, mit 677 Einw., liegt sehr romantisch am Neuenburgersee. Den hiesigen weißen Wein hält man für einen der besten im Lande. Die Straße von Neuenburg nach Yverdon führt durch diesen Ort. — Eisenbahnstation.

Auw, 1) Pfarrdorf mit 881 kath. Einw., zwischen Sins und Merischwanden, im aarg. Bez. Muri, von wo es 1½ St. entfernt ist. Viehzucht und Viehhandel beschäftigen seine Bewohner, denen die Abtei Engelberg den Pfarrer gibt. Das Dorf Rüstenschwyl und der Stökhof sind hier pfarrgenössig. 2) — auch Umberauw, einige Häuser auf einem von der Aar gebildeten Inselchen, unweit Klingnau, aarg. Bez. Zurzach.

Auweh, Weiler in der Pfr. Oetweil im Bez. und K. Zürich.

Avanche, l', Weiler in der Pfr. Châtel St. Denis, im freiburg. Veveyse-Bez.

Avanchet, Dörfchen in einer angenehmen Lage, in der genf. Pfr. Vernier.

Avenches, deutsch Wiflisburg, Bezirk des K. Waadt, östl. und südl. vom K. Freiburg begrenzt, westl. vom Neuenburgersee und nördlich vom Murtnersee. Seine Bewohner, deren er 5200 zählt, bebauen einen ergiebigen Kornboden, doch hat der Bezirk auch viel Sumpfland der Broye und Glane entlang, die oft Ueberschwemmungen verursachen.

Avenches, Bezirks-Hauptort, ein Städtchen aus einer einzigen Gasse bestehend, dessen Ursprung sich im grauen Alterthume verliert. Es liegt auf einem Hügel am südwestl. Ende des Umkreises des alten Aventicum. Seine Länge mißt 1055 F. bis zum Thor gegen Bern, und von diesem bis zu den letzten Häusern der Vorstadt berechnet man 1030 F., dagegen sind vom Anfange der alten Ringmauern bis zum besagten Thore 4620 franz. Fuß. Schon vor Cäsars Zeit stand hier die Hauptstadt des alten Helvetiens, Aventicum. Diese wurde in der Folge durch römische Anbauer erweitert, und von Vespasian und Titus verschönert, unter welchen sie auch ihren größten Flor erreichte. Der Umkreis der Stadt muß wenigstens 1½ St. betragen haben. Die Stadt wurde, nachdem sie zweimal wieder aufgebaut und hergestellt war, zum drittenmal zerstört und verwüstet, und deshalb wird die Gegend dieses Ortes Uechtland, d. h. ödes Land genannt. Burkard, Bischof von Lausanne, gründete 1076 das jetzige Avenches, auf demjenigen Theile der Fundamente des alten Aventicum, wo es gegenwärtig noch steht. Daß nach solchen Verheerungen das Wiederaufblühen zur ehemal. Bedeutsamkeit unmöglich geworden, ergibt sich von selbst. Wenn in dem römischen Aventicum bequem 60,000 Menschen wohnen konnten, so enthält dagegen das gegenwärtige Avenches nur 1637 Seelen. Die hier gefundenen Bruchstücke von Kunstwerken und Alterthümern aller Art sind Zeugen ehemal. Herrlichkeit, und beweisen den Reichthum der Aventiker. Vor sechs Jahren fanden spielende Kinder in der Nähe des Orts 70 burgundische Goldstücke. Avenches ist der einzige Ort im Kanton, in welchem eine größere Anzahl Juden wohnen, welche meist Krämer und Pferdehändler sind. Das hiesige Schloß wird gegenwärtig zu einem Handelsinstitute

benutzt. Die Lage dieses Städtchens und seine Umgegend sind sehr schön und der Boden ist ergiebig an Korn, Obst, eßbaren Kastanien und Tabak. Es liegt 11 St. von Lausanne und 7 St. von Bern. Gasthöfe: Stadthaus, Mohren, Pfau.

Avenex, kl. Dorf im waadtl. Bez. Nyon mit schönem Weingelände, dessen Einwohner die Landwirthschaft und den Weinbau betreiben.

Avent, 1) Dorf in der Gemeinde Haut-Conthey, im wallis. Bez. Conthey, am südl. steilen Abhange des Serion und unterhalb dem Eingange in das malerisch-wilde Lizernethal gelegen. Man benutzt hier statt der Pferde Maulthiere, welche für die mühsamen Bergpfade geeigneter als jene sind. Jeder Gegenstand des Luxus ist hier noch unbekannt; dagegen herrscht ziemlicher Wohlstand und Gastfreundschaft. 2) — Weiler mit gutem Wirthshause an dem Saumwege von Montbovon über den Jaman nach Montreux, 2 St. oberhalb Vevey.

Aviolats, les, Weiler in der Gem. Ober-Ormond, waadtl. Bez. Aigle, an den Ufern der Grand'Eau, an welcher einige Schneidemühlen erbaut sind, 4 St. von Aigle.

Avrigeno, Pfarrdorf mit 297 Seelen, in einer angenehmen Gegend, im tessin. Bez. Val Maggia. Die männlichen Einw. dieses Orts gingen vormals häufig nach Rom, wo sie als Stallknechte, Kutscher und Säumer dienten. Einige ziehen noch jetzt als Maurer und Säumer außer Landes.

Avrona, Abtheilung der Pfr. Tarasp, im Unterengadin, und bünd. Bez. Inn.

Avry-devant-Pont, schönes Pfarrdorf von 372 Einw., in einer herrlichen Gegend und mit schöner Aussicht auf die Greierzer Alpen, an der Straße von Bulle, im freib. Bez. Greierz. Hier sind verschiedene umliegende Ortschaften und Weiler eingepfarrt. Für den Geognosten sind die Nagelfluelager und die nahen Sandsteinbrüche von Interesse. Das hiesige Wirthshaus ist gut.

Avry sur Matran, Dorf in der Pfr. Matran, im freib. Saane-Bezirk.

Avully, Dorf und Filialkirche der Pfr. Cartigny, das mit einigen Weilern eine politische Gemeinde des genf. Wahlbezirks, des linken Ufers, bildet. Es liegt unweit der Rhone, hat einen lockern, leicht zu bearbeitenden Boden und herrliche Nußbäume. Bei diesem Orte ist eine Fähre über die Rhone.

Avusy-Laconex, kath. Pfarrgem. im genf. Wahlbezirk d. l. Ufers. Derselben sind einverleibt Athenaz, Saural und Seguin, längs dem Flüßchen Loire. Sie zählt 510 Einw.

Avvegno, Pfarrdorf am linken Maggiaufer, im tessin. Bez. Val Maggia. Die männlichen Einw. gehen den Sommer hindurch in's Mailändische, um das Vieh zu hüten, oder sich mit Korbflechten zu nähren. Hier verliert sich aller Tannenwuchs, die Berge werden niedriger, Gebüsche und einzelne Grasplätze bedecken die freiern Abhänge.

Awangen, altes reform. Pfarrdorf von 264 Seelen im thurg. Bez. Frauenfeld. Es liegt an der Lützel-Murg, an der zürch. Grenze. Das Dorf Häuslenen ist hier pfarrgenössig.

Axenstein, Weiler in der Pfr. Obersaxen, im bünd. Bez. Glenner.

Ayent, Pfarrgem. von 1,099 Seelen im wallis. Bez. Herens. Sie hat eine schöne Lage am Abhange eines an Weinreben, Ackerfeld und Wiesen fruchtbaren Berges, der bis zu den angrenzenden hohen Alpen des K. Bern hinansteigt, über welche ein Fußpfad in's Simmenthal führt. Das eigentliche Dorf Ayent ist gut gebaut, und seine Bewohner sind wohlhabend, arbeitsam und nähren sich vom Feld- und Weinbau, von dessen reichlohnendem Ertrage sie viel an die Gastwirthe in den benachbarten Kantonen Bern und Waadt verkaufen. Die Pfarrkirche St. Germain liegt am Fuße eines Felsens, den die Ruinen eines zerstörten Schlosses krönen.

Ayer, Pfarrdorf von 700 Seelen, im wallis. Bez. Siders, der Hauptort des Einfischthales, das sich hier in zwei Arme, das Zinalthal und das Torrentthal scheidet.

Ayerne, heißen Alphütten und Weiden auf dem Tete-de-Moine, im Ormond-Thal, waadtl. Bez. Aigle.

Azenweilen, Dörfchen in der Pfr. Tobel und zur M.-Gem. Afeltrangen, thurg. Bez. Tobel gehörend.

Azheim, ein dem Kloster Rheinau zugehöriger Meierhof in der Pfr. Neuhausen, Bez. und Kanton Schaffhausen.

B.

Baad, 1) kleiner Weiler in der Pfr. Bauma zürch. Bez. Pfäffikon. Den Namen gab ihm ein schon längst eingegangenes Heilbad. 2) — einige Häuser in der Gem. Trogen, im K. Appenzell A. Rh. 3) — kl. Weiler und Badewirthshaus auf dem Lindenberge in der Gem. Bettwyl, aarg. Bez. Muri. Das Bad wird von Landleuten der Umgegend, und auch von Luzernern besucht.

Baar, ansehnliches wohlgebautes Pfarrdorf, 1 kl. St. von der Stadt Zug, im K. Zug. Mit ihren Filialen Allenwinden, Inwyl, Walteswyl u. s. w. enthält die Pfarrgemeinde 2 Kirchen, (von welchen jene des Orts sehr alt ist und einen mit Kupfer gedeckten Kirchthurm hat), 5 Kapellen, ein Rathhaus, mit 2346

bemittelten Einw. Sie war eine der drei Gemeinden des sog. Amtes, und genoß mit Aegeri und Menzingen gleicher Unabhängigkeit. Der Ort, welcher eine ansehnliche Papierfabrik und eine der größten schweiz. Baumwollenspinnereien an der Lorze hat, und dessen Einw. von der Waarendurchfuhr beträchtliche Vortheile ziehen, liegt überaus reizend, in einem Obstwalde, und in einem herrlichen angebauten Gelände, von der Lorze durchflossen. Hier vereinigt sich die Straße vom Albis mit jener, die von Horgen über die Sihlbrücke kommt, und nach Zug führt. Postbureau. Gasthöfe: Lindenhof, Krone.

Baarenberg, einzelne Häuser mit einer Ziegelhütte zur Pfr. Bubikon, im zürch. Bez. Hinweil gehörig.

Babenwag, gr. Bauernhof an der Sihl, über welche hier eine gedeckte Brücke führt, in der Pfr. Hausen, zürch. Bez. Affoltern.

Bach, 1) zerstreutes Dorf in der Pfr. Thal St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal. 2) — zwei kl. Weiler in der Gemeinde Trogen, K. Appenzell A.-Rh. 3) — zum, am, bei, im, werden im K. Bern genannt: a) ein Dörfchen auf der Schwarzenegg, Amtsbez. Thun; b) ein fruchtbar gelegener Weiler, 1 St. von Guggisberg; c) ein Hof nebst einer Mühle bei Zimmerwald und Obermuhlern; d) Bauernhöfe in den Gemeinden Trub, Oberbalm und Riggisberg. 4) — auch Hinterbach, Weiler in der Gem. Buhwyl und der M.-Gem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel. 5) — heißen Ortsgegenden in den zürch. Gemeinden Wollishofen, Richterschwyl, Wald, Greifensee, Ober-Stammheim.

Bachelhäusern, Dörfchen in der Pfr. Grengiols, im wallis. Bez. Raron.

Bachgaden, Weiler in der Pfr. Wädenschwyl, zürch. Bez. Horgen.

Bachs, ansehnliches Pfarrdorf in einem kl. freundlichen und sehr fruchtbaren Thale, im zürch. Bez. Regensberg. In den zwei gut gebauten, durch einen Bach getrennten Dörfern Neuenbachs und Fisibachs leben 617 wirthschaftliche Einw., welche sich hauptsächlich mit Viehzucht, Ackerbau und etwas Weinbau beschäftigen. In Neu-Bachs werden gute Spinnräder verfertigt. Zu Fisibachs aber stehen, nebst der Kirche, die Pfarrwohnung und das schöne Schulhaus. Unweit der Thalmühle, am Fuße einer Nagelfluewand befinden sich einige Grotten, an die das Volk mancherlei seltsame Sagen knüpft. Die Pfarrgemeinde wird in die Dorf- und Hofgemeinde unterschieden. Zu jener werden die beiden erst erwähnten Ortschaften, zu dieser Mühlenfluh, Hub, Rübensperg, Stephanshof, Bränne, Thalmühle Waldhäusern und Hägelen gezählt.

Bachtel, ein hoher Berg, mit einem neu erbauten ziemlich gut eingerichteten Wirths- und Kurhause, in der Pfr. Wald und dem zürch. Bez. Hinweil. Er ist der südwestlichste Gipfel des Allmangebirges, 3444 Fuß ü. M. erhaben, und wird sowohl als Kurort, wie seiner reizenden Aussicht wegen häufig besucht.

Bachtelen, zerstreute Häuser in den Pfr. Signau, Köniz und Guggisberg, alle im K. Bern.

Bachteln- oder **Allerheiligen-Bad**, das, im solothurn. A. Lebern, zwischen Grenchen und Lengnau, in einem vom Jura gegen Mittag gehenden lieblichen Thälchen, etwa 10 Minuten von der Eisenbahnstation Grenchen und 2 St. von Solothurn und Biel entfernt. Das Bad ist schon seit Jahren stark in Aufnahme und die Quelle wird zum Trinken und Baden gebraucht. Das Wasser der einen Quelle ist geruch- und geschmacklos, durch Reinheit ausgezeichnet, und soll bloß etwas kohlensaures Gas und atmosphärische Luft enthalten. Die andere Quelle riecht stark hepatisch und besitzt einen beträchtlichen Gehalt an kohlensaurem Eisen und salzsaurer Bittererde. Die Gebäude enthalten 64 Gast- und 39 Badzimmer, auch russische Dampfbäder u. s. w. Bedienung und Kost sind gut und billig, die Einrichtungen und Anlagen lobenswerth und zur Erheiterung der Gäste beitragend. Auf dem nahen Allerheiligenberge genießt man eine sehr schöne Aussicht.

Bachthalen, kl. Weiler in der Gem. Ostringen, aarg. Bez. Zofingen.

Bach-Tobel, Dörfchen mit bedeutenden Rebgütern, in schöner Lage am Ottenberge im thurg. Kirchspiel und Bez. Weinfelden. Der hiesige Wein gilt für einen der bessern des Kantons.

Bad, Civilgemeinde in der Pfr. Egg, zürch. Bez. Uster. Die Einw. beschäftigen sich mit Landbau, Weberei und Fabrikarbeit.

Bad, kaltes, siehe **Rigi**.

Bad, das kalte, auf dem Schwändiberg im obwald. Kirchgange Sarnen, ist eine sehr kalte, eisen- und schwefelhaltige Mineralquelle, wider Gicht-, Haut- und Nervenkrankheiten dienlich.

Baden, Bezirk im K. Aargau, grenzt östl. an den zürch. Bez. Regensberg, westl. an die Bez. Brugg und Lenzburg, südl. an den Bez. Bremgarten und den Bez. Zürich und nördl. an den Bez. Zurzach. Er besteht aus den Kreisen: Baden, Mellingen, Rohrdorf, Wettingen und Kirchdorf mit 21,544 meist kathol. Einw., die sich mit Viehzucht und Landwirthschaft, mit Getreide- und Weinbau und viele auch mit Strohflechterei beschäftigen.

Baden, Kreis- und Bezirksort, kl. Stadt an der Limmat, über welche hier eine gedeckte Brücke zum Fahren und weiter unten, von den großen in die kleinen Bäder eine Brücke

für Fußgänger führt. Die Stadt hat 2745 größtentheils kathol. Einw., und liegt auf einem hügeligen Boden, daher die aus dem untern in den obern Theil führende Straße sehr steil ist. Ihre nächsten Umgebungen sind äußerst romantisch, die Aussichten aber durch beträchtliche Anhöhen auf der Morgen- und Abendseite beschränkt. Die alterthümlichen Häuser geben zum Theil durch ihre Größe der Stadt einiges Ansehen. Unter den öffentlichen Gebäuden sind zu bemerken: das Rathhaus, die kathol. Pfarrkirche, die schöne evangel. Kirche, ein Nonnenkloster und das ganz neue schöne große Schulgebäude beide vor der Stadt; auf der andern Seite der Limmat das neue Schloß bei der Brücke in der Tiefe, ein kl. Theater und ein Collegiatstift und endlich das lange nicht mehr bewohnte alte Schloß, ehemals der Stein zu Baden genannt, welcher im Mittelalter eine starke Festung war. Jetzt führt ein Tunnel durch den Schloßhügel, den der Dampfwagen nach dem schönen Bahnhofe hin durchbraust. Ferner ist noch zu Baden ein von der Königin Agnes gestiftetes Bürgerspital. Ackerbau, Weinhandel, die stark besuchten Bäder und die bedeutende Durchfuhr sind die Hauptnahrungsquellen der Einw. Hier befindet sich eine große Baumwollspinnerei. Baden hat ein Post- und Telegraphenbureau und eine Eisenbahnstation. Die warmen Bäder, die ältesten der Schweiz, 5—10 Minuten von der Stadt entfernt, wurden schon von den Römern benutzt. Die Temperatur des Quellwassers ist 37—40° R. Wirksam ist das schwefelig riechende und fad schmeckende Wasser besonders gegen Gicht und Rheumatismen, Hautausschläge und Skropheln. Auf dem linken Ufer der Limmat liegen die sog. großen Bäder, die zusammen über 300 Badezimmer mit eigenthümlichen Bädern und mit den nöthigen Doucheeinrichtungen und Dampfbädern besitzen. Mehrere Kur- und Gasthöfe stehen an Eleganz und Comfort mit den besten Anstalten der Art auf gleicher Stufe, jedoch aber sind seine Trink-, Bade- und Vergnügunsanstalten mit denjenigen großer deutscher Bäder nicht zu vergleichen. In den großen Bädern besitzen die meisten eigene Kurbrunnen, in den kleinen Bädern allein der Schwan. Wie sehr Baden in neuester Zeit in Aufnahme gekommen ist, beweist die bereits jedes Jahr sich mehrende Zahl der Kurgäste. Auf beiden Seiten der Limmat sind angenehme Spaziergänge und viele hübsche Aussichten. Auf dem rechten Ufer der Limmat sind die sog. kleinen Bäder, wo sich ebenfalls, wie in den großen Bädern, ein öffentlicher Kurbrunnen und ein Freibad befindet. Gasthöfe in der Stadt: Waag, Löwe, Schloßberg, Hotel Bahnhof, Engel, Krone, roth. Thurm. Bierbrauereien hat es 5—6, die meistens ein angenehmes und gehaltreiches Bier machen. Kur- und Gasthöfe in den großen Bädern: Schweizerhof, Staadhof, Schiff, Freihof, Limmathof, Verenahof, Hinterhof, Blume und Bären; kleinere sind: Ochs, Sonne, Rößli, Hörnli, 3 Sternen und Sense. Kur- und Gasthöfe in den kleinen Bädern: Schwan, Engel, Rebstock, Stern, Adler, Hirsch und Ochs. — Gesellschaftshaus und Gartenwirthschaft zur goldenen Wand. Kaffeehäuser: Café Schwert, Café Telegraph; Café Brunner in Ennetbaden.

Baden, auch Leukerbad, franz. Loueche genannt, Pfarrdorf im wallis. Bez. Leuk mit 557 Einw. Es liegt 4356 F. ü. M., am südl., fast senkrechten Fuß der mit ewigem Schnee bedeckten Gemmi, in einem der merkwürdigsten Alpenthäler der Schweiz, mitten zwischen schönen mit üppigem Graswuchs prangenden Matten. Rings von hohen Felspyramiden und schroff abgerissenen Bergwänden ummauert, neigt nur südwärts das Gebirge sich allmählig herab, bis es durch den Dalaschlund in das tiefe Rhonethal sinkt. Die in dieser ernsten Natur der Erde entsprudelnden Heilquellen gehören zu den berühmtesten und besuchtesten der Schweiz, und werden die Leuker- oder Walliserbäder genannt. Es befinden sich ihrer über 20 auf einem Flächenraum von $^1/_2$ St. im Umfange, ungefähr 10 Minuten oberhalb des Dorfes, 4440 F. ü. M. Die St. Lorenzquelle, die stärkste von allen, entspringt am Eingange des Dorfes, auf einem kleinen Platze, zwischen den Wirthshäusern und Bädern. Sie bildet sofort einen kl. Bach, und versorgt die Bäder der Herren und der Armen. Sie hat ungefähr $41^1/_2$° R. Wärme; aber in den Bädern nie mehr als 30 bis 35°. In der Sekunde liefert sie 29 Pfund Wasser. Ihre Bestandtheile sind kohlensaurer Kalk, schwefelsaure und salzsaure Bittererde. Von trefflicher Wirkung sind die Bäder bei Magen- und Verdauungsbeschwerden, Verschleimungen, Gicht, Rheumatismus, chronischen Hautkrankheiten aller Art, Krätze 2c. Jetzt zählt man die 6 Bäder: Herrenbad, Junker- (Edelleute oder Werra-) Bad, das neue Bad, Bad des Hotel des Alpes, das Zürichbad und das Armenbad. Man badet in mehreren derselben gemeinschaftlich und die Geschlechter sind nicht getrennt. Bei der durchaus verhüllenden Bekleidung ist keine Verletzung des Anstandes zu befürchten. Von allen Bädern sind die Werra'schen, auch die der Edelleute genannt, die schönsten und bequemsten und doch die am wenigsten gebrauchten. Man zieht das schmutzige Herrenbad allen andern vor. Die Kurzeit ist gewöhnlich von Juni bis August, während welcher der Aufenthalt, der theils die Badekur brauchenden, theils der hier im Schooße der großen Natur

wandernden Fremden bedeutend ist. Da der Ort durch herabstürzende Schneelauinen schon öfter bedroht und schwer heimgesucht wurde, ließ man einen Steindamm und einen Erdwall aufführen, der vor denselben schützt. Merkwürdig ist in der Nähe von Baden der Leiterpfad nach Albinen und der Gletscher Schneitschnur im östl. Grunde des Thales. — Postbureau.

Baderschwyl, franz. Bavelier, ein Hof und eine Getreidemühle in einem kleinen Thale, zur Gemeinde Pleigne gehörend, bern. Amtsbez. Delsberg.

Badhaus, kleiner Ort mit einer Schule am Buchholterberg, in der Pfr. Dießbach, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Badhaus, das, auch Neuhausbad, Höfe, Bad und Wirthschaft bei Bolligen, mit gut eingerichteten Badzimmern, im Amtsbez. und Kant. Bern.

Badweiler, Häuser und Bad in der Pfr. Langenthal, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Bäbingen, kl. ref. Dörfchen in der Pfr. Kirchberg, St. Gall. Bez. Alttoggenberg.

Bäch, 1) kl. Dorf in holzreicher Umgebung des luzern. A. Sursee. Die Einw. treiben Ackerbau und Viehzucht. Ein kl. durchfließender Bach bildet hier die Grenze der beiden Kirchgänge Eich und Sursee. 2) — Weiler in der Gem. Gunzwyl, Pfr. Eich, luzern. A. Sursee. 3) — Ober- u. Unter-, am Zürichsee, in der Pfr. Freienbach und dem schwyz. Bez. „Höfe." Beide Oertchen liegen auf der Grenze gegen Richterschweil und haben einen schönen einträglichen Sandsteinbruch. Zu Unterbäch befindet sich eine Faktorei und Schiffstätte, eine Eisenschmiede, nebst einigen Mühlwerken, eine Baumwollspinnerei und Weberei in deren Nähe sich ein schöner Wasserfall befindet; auch hat es hier eine Bierbrauerei.

Bächelsrüti, Weiler in der Pfr. Grüningen, zürch. Bez. Hinweil.

Bächenmoos, Weiler in der Pfr. Hirzel, zürch. Bez. Horgen.

Bächi, 1) Dörfchen an der sogen. langen Bruck in der Pfr. Wittenberg, St. Gall. Bez. Tablat. 2) — heißen zwei Weiler im K. Bern, einer in der Gemeinde Bechigen, Amtsbez. Bern, der andere in der Pfr. Hilterfingen, Amtsbez. Thun. 3) — Ober- u. Unter-, zwei Weiler in der Ortsgem. Elligghausen, M.-Gem. Alterswylen, thurg. Bez. Gottlieben.

Bächigut, das, ist aus einer alten Mönchswohnung jetzt in einen angenehmen Landsitz verwandelt. In dem Parke sind unter anderm ein druidisches Alterthum, die Bildsäule des Gottes Baldur, und ein Denkmal des Minnesängers, Ritter Heinrich von Strättlingen, dessen Geschlecht dies Gut gehörte. Es liegt bei Hofstetten zunächst Thun im K. Bern, und ist Eigenthum des Herrn von Rougemont-Löwenberg.

Bächingen', Dörfchen in der Pfr. Niederbüren, St. Gall. Bez. Wyl.

Bächlen, Außer- u. Inner-, 2 Dörfchen am westl. Abhange der Bettfluh, in der Pfr. Diemtigen, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal, von Wäldern und Weiden umkränzt und $1^1/_4$ St. von ihrem Pfarrort entfernt.

Bächlen, Bächlern u. Bächlismatt heißen im K. Bern: 1) angenehm gelegene Höfe bei Münsingen; 2) — schöne Bauerngüter bei Könitz; 3) — einzelne Häusergruppen in den Pfarren Belp, Walkringen, Bichlen, Säriswyl, Thierachern, Summiswald und Trub.

Bächlingen, Hof in der Gem. und Pfr. Braunau, thurg. Bez. Tobel.

Bächtelen, eine schweiz. Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Knaben, bei Wabern, $^1/_2$ St. von Bern. Der Zweck, sittlich verwahrloste Knaben zu braven und nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden, wird durch Unterricht, religiöse Erziehung und emsige landwirthschaftliche Thätigkeit bei den meisten erreicht.

Bächtwyl, Weiler im K. Zug, an der Straße von Baar nach Luzern.

Bändlein, Weiler in der Gem. Holziken, in der Pfr. Schöftland, aarg. Bez. Kulm.

Bändli, kl. Häusergruppe in der Gem. Oberkulm, in der aarg. Pfr. und Bez. Kulm.

Bänglen, Weiler in der Pfr. Fällanden, zürch. Bez. Uster. Tannen- und Fichtenwälder nehmen den größten Theil seines rauhen Geländes ein.

Bänikon, 1) ein aus ein paar Häusern bestehender Hof, auf einem Berge, in der zürch. Pfr. Embrach, Bez. Bülach. 2) — Ortschaft in der Ortsgem. Grießenberg, M.-Gem. Amlikon, thurg. Bez. Weinfelden, nach Bußnang pfarrgenössig.

Bänk, kl. Weiler in der Pfr. Dägerlen, zürch. Bez. Andelfingen. Außer Landbau wird hier die Baumzucht mit vieler Einsicht und löblichem Eifer betrieben.

Bärau, Weiler an der Straße von Langnau nach dem Entlibuch, in der Pfr. Langnau, bern. Amtsbez. Signau.

Bärenbohl, Bauernhof zwischen Rümlang, wo er eingepfarrt ist, und Affoltern, im zürch. Bez. Regensberg. Er liegt am Fuß eines Rebberges mit gutem Gewächs und ist durch den Fleiß eines Landmannes zu einem lieblichen Obstgarten umgeschaffen worden.

Bärenburg, einige Bauernhäuser an der Landstraße, $^1/_4$ St. von Andeer in Schams, gegen Splügen zu.

Bärenried, Weiler zwischen Schwanden und Münchenbuchsee, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Bärenrüthi, Bauernhof, in dessen Nähe sich ehemals ein alter Rittersitz befand, von welchem das deutsche freiherrliche Geschlecht von Lichtenberg sich schrieb, in der Pfr. Romoos luzern. A. Entlibuch.

Bärenwart, mehrere über eine grasreiche Höhe zerstreute Bauernwohnungen, in einer sonnigen Lage, oberhalb Rüschegg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Bärenweil, kl. Dorf in der Pfr. Langenbruck im basell. Bez. Waldenburg. Es liegt auf der Höhe des Gebirgs von Alptriften umgeben.

Bärentsweil, ein uralter großer Pfarrort, der von einem zuweilen reißenden Waldbache in zwei Theile getrennt wird, im zürch. Bez. Hinweil. Die ganze Pfarrgem. zählt 3237 Seelen. Sie begreift noch Adetschweil, Wappenschweil, Bettschweil, Klein-Bärentsweil, Rüeggenthal und Hof; außerdem noch 9 Dörfchen u. 30 Weiler. Die Einw. nähren sich von Ackerbau und Viehzucht, vorzüglich aber von der Seiden- und Baumwollweberei und Spinnerei. Die vortrefflichen Wiesen bildenden Hauptschmuck des lieblichen Geländes. Von Interesse ist die ½ St. von Bärentsweil abgelegene Täuferhöhle (wahrscheinlich ein ehemal. Asyl der Wiedertäufer), am Fuße des Allmanns, zu deren Seite erst kürzlich noch, aus weit frühern Zeiten, Ueberreste eines Klosters und eines Kirchleins zu sehen waren. Gasthöfe: Bär, Ochs.

Bäretsried, Weiler in der Ortsgem. Tannegg, Pfr. Dußnang, M.-Gem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Bärfallen, Höfe auf der Hirten, in der Pfr. Eggiwyl, bern. Amtsbez. Signau.

Bärfischen, Barberêche, Pfarrdorf mit 389 Einw. im freib. Seebezirk. Zu dem alten, im J. 1528 von Schultheiß Peter von Perromann erbauten Schlosse in diesem Orte gehören bedeutende Güter.

Bärfischenhaus, Dörfchen in der Pfr. Neuenegg, bern. Amtsbez. Laupen.

Bärhegen, 2 Weiler in der Pfr. Summiswald, ob Wasen, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Bäriswyl, kl. Dorf in der Pfr. Hindelbank, bern. Amtsbez. Burgdorf, auf einem schönen ebenen und fruchtbaren Boden, ½ St. von seinem Pfarrort entfernt. 2) Weiler in der Pfr. Düdingen, freib. Sense-Bez.

Bärlischwanz, Häusergruppe in der Orts-, Pfr.- und M.-Gem. Bichelsee, im thurg. Bez. Tobel.

Bärloch, 4 Häuser in der Gem. Wald, K. Appenzell A. Rh.

Bärschis, kath. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Sargans. Es liegt ½ St. oberhalb Wallenstadt an der Landstraße nach Ragatz und hat beträchtliche Berge, Wälder und Alpen. Der Pfarrer bedient noch die 3 Filialkirchen St. Georg, St. Katharina und St. Peter.

Bärschweil, kathol. Pfarrdorf von 656 Seelen, im soloth. A. Dorneck-Thierstein. Es liegt mit seinem Filiale Grindel, von Waldbergen umschlossen, in einem tiefen Thalgrunde, der ein rauhes Ansehen hat. Die Einw. dieses Orts führen ziemlich viel Gyps aus, der in umherliegenden zerstreuten Blöcken gebrochen wird.

Bärsel, ein Alphof in der Pfr. Flühli, im luzern. A. Entlibuch. Ein vom Schrattenberg herfließendes Waldwasser erhält von ihm den Namen.

Bärshof, Weiler in der Gem. Dünnershaus, Pfr. und M.-Gem. Langrickenbach, thurg. Bez. Gottlieben.

Bärsol, gr. Bauernhof im Brandöschgraben und der Pfr. Trub, bern. Amtsbez. Signau.

Bärstang, Weiler, ¼ St. von Rehtobel, an der Straße nach Heiden, im K. Appenzell A. Rh.

Bärtenschwyl, Dörfchen mit der ehem. Pfarrkirche von Rotenburg, luzern. A. Hochdorf. Es liegt unweit der Straße nach Münster.

Bätterich, im vordern und hintern, 16 zerstreute Häuser in der Pfr. Buchholterberg, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Bätterkinden, Pfarrdorf an der großen Straße von Bern nach Solothurn, unweit der Emme im bern. Amtsbez. Fraubrunnen. Die Pfarre, zu welcher Krailigen gehört, zählt 1216 Einw., die sich vom Feld- und Wiesenbau nähren, wozu die Lage dieses wohlhabenden, gut gebauten Ortes vorzüglich geeignet ist.

Bättlis, sehr einsames Bergdörfchen auf einer hohen Felsterrasse über dem Wallenstadtersee, im St. Gall. Bez. Gaster. Mit seinem Pfarrdorfe Ammon ist es durch einen steilen Fußpfad verbunden. Die Umgebung ist reich an schönen Wasserfällen. Hier soll es Leute geben denen noch nie ein Pferd zu Gesicht gekommen. Der „Bättliser" heißt ein den Schiffen auf dem Wallensee oft sehr verderblicher Wind, der aus einer finstern Schlucht zwischen dem Ammoner- und Schäniserberge hervorbraust. Das Dampfschiff „Delphin", das auf dem Wallensee versank, ist wahrscheinlich auch dem „Bättliser" erlegen.

Baggenwyl, Weiler in der Pfr. Bösingen, im freib. Sensebezirk.

Baggeschwand, Weiler in der Pfr. Lauperswyl, im bern. Amtsbez. Signau.

Baggweil, kl. Dorf mit einer Getreidemühle an der Landstraße von Bern nach Aarberg, zwischen Frienisberg und Seedorf, im bern. Amtsbez. Aarberg.

Bagne, Dorf im Vallee de Bagnes, im wallis. Bez. Entremont, im J. 1595 durch

eine Wasserfluth zerstört, wobei 145 Menschen umkamen. Ein ähnliches Unglück traf die Ortschaften und die Bewohner dieses Thales am 16 Juni 1818. Der schmale Ausgang den die Dranse (ein Bergstrom) hat, wurde durch heruntergestürzte ungeheure Eiswälle des Gietroz-Gletschers vollkommen verstopft, so daß sich ein See bildete und nachher, als der Damm plötzlich durchbrach die ganze Gegend überschwemmte und dadurch einen Verlust von $1^1/_2$ Million n. Fr. verursachte. Unweit des Dorfes befindet sich eine starke und heilkräftige Schwefelquelle, die ehemals stärker besucht war als jetzt.

Bahise, Weiler im waadtl. Bez. La Vaux, 1 St. nördl. von Cully.

Baillets, les, Weiler in der Pfr. Russin und dem genf. Wahlbez. des rechten Ufers, in holzreichem Gelände.

Bairone, Nachbarschaft in der Gem. Mosogno, im tessin. Bez. Locarno.

Balaigges, ein gr. Pfarrdorf im waadtl. Distrikt Orbe, 7 St. von Lausanne und $2^1/_2$ St. von Orbe. Es hat seinen Namen von dem Reichthume seiner Quellen und Brunnen. Hier befindet sich ein Mauthposten, und die im Orte verfertigten Sicheln und Sensen stehen in hohem Rufe. Die Gemeinde hat 2 Schulen und bereits keine Armen. In der Nähe dieses Ortes, das 530 Einw. zählt, werden schöne Dendriten und Wanderblöcke von 2000 Kubikfuß gefunden. Unter dem Dorfe bildet die Orbe den Wasserfall, der unter dem Namen Saut du Dais bekannt ist.

Balberswyl, Balliswyl und **Ballerswyl**, Weiler zu Böstingen pfarrgenössig, im freiburg. Sensebezirk. Oberhalb des Ortes stehen die Ruinen des Ortes Kastels, von welchem die Umwohner allerhand Sagen zu erzählen wissen.

Balchenstall, Häusergruppe mit einer Mühle und Baumwollspinnerei bei Unter-Hittnau, in der Pfr. Hittnau, zürch. Bez. Pfäffikon.

Baldegg, Schloß nebst einem Dörfchen mit einer Lokalkaplanei, am Baldeggersee in der luzern. Pfr. und A. Hochdorf, $^1/_2$ St. von seinem Amtsorte und $2^1/_2$ St. von Luzern entfernt. Der Thurm dieses alten Rittersitzes, der vor mehreren Jahren einstürzte, hieß Hünegg, und war einst eine besondere Burg. Das hiesige Kloster und die von den Nonnen geleitete Töchterschule wurden im J. 1853 aufgehoben. Im 14 Jahrhundert ward ein Johann von Baldegg Dekan von Kirchberg bei Aarau, dem im Alter die Zähne wieder wuchsen und das weiße Haar sich wieder schwarz färbte. Bestätigt wird das Naturspiel durch einen Grabstein in der Stiftskirche zu Münster im K. Luzern.

Baldenwyl, zerstreuter Weiler in der appenzell-außerrhod. Gem. Herisau, am westl. Arme der Glatt. Hier zeigt man noch die Stelle, wo die Linde gestanden haben soll, unter der die Alemanen ihre Gerichte hielten.

Baldern, Weiler, und in geringer Entfernung davon ein Wirthshaus, mit den Trümmern einer alten Burg, auf dem Rücken des Albis im zürch. Bez. Affoltern. Hier vorbei führt ein viel betretener Fußweg aus mehreren Gemeinden des Bez. Affoltern nach Zürich. Die Burg war öfters die Wohnung Ludwig des Deutschen, welcher den Forestum nostrum Albis nomine dem von ihm für seine Töchter Bertha und Hildegard gestifteten Fraumünster in Zürich vergabte. Im J. 1268 überraschte ein Haufen Zürcher die Burg. Dreißig von ihnen ritten bei der Schloßmauer vorüber, und während ihnen die Besatzung nachjagte, nahm ein anderer Haufe, der aus dem Verstecke hervorbrach, das Schloß ein.

Baldingen, Ober- und **Unter-**, zwei ganz nahe beisammenliegende Ortschaften im aarg. Bez. Zurzach. Das Schloß zu welchem bis 1798 die Gerichtsbarkeit über Baldingen nebst einigen Gütern und Gefällen gehörte, wechselte seine Besitzer sehr oft, bis es endlich Salomon v. Orell aus Zürich erwarb. Am Ruhrenberg wird ein gutes Bohnerz gegraben.

Balen, auch **Aballa**, Dorf und Kapelle in der Pfr. Saas in dem wallis. Bez. Visp. Es hat in seiner Nähe einen prächtigen Wasserfall.

Balen, Weiler unweit Pfäffers, im St. Gall. Bez. Sargans.

Balerna, ein sehr alter Flecken von 889 Einw., hat eine schöne und fruchtbare Lage an der Straße nach Como, tessin. Bez. Mendrisio, 1 St. von Mendrisio und überschaut ein hübsche Thalgegend. Außerdem besitzt er eine prächtige Kirche mit einem Kollegiatstifte, einem Palaste und Gute des Bischofs von Como, und mehrere geschmackvolle Gartenanlagen. Im Orte werden treffliche Ziegel verfertigt. An Fruchtbarkeit des Bodens und Vollkommenheit der Pflanzen gleicht diesem Ort nicht leicht ein anderer in der Schweiz. Postbüreau.

Balgach, weitläufige Gemeinde im St. Gall. Bez. Unterrheinthal von 740 kathol. und 695 reform. Einw., die zwei besondere Pfarreien bilden, und deren vorzüglichster Nahrungszweig Weinbau ist. Das Dorf liegt zwischen Bernang und Rebstein, 4 St. von St. Gallen, hat zwei reform. und eine kathol. Schule und ein Schwefel und Eisen führendes Heilbad. Das Bad Balgach (Gasthaus zur Sonne) liegt am südöstl. Ende des Dorfes, frei und unmittelbar an der Landstraße. Die Einrichtung der Anstalt, in deren 20 Personen Aufnahme finden können, ist recht solid, sauber, die Wirthschaft gut und die Zimmer anständig. Oberhalb Balgach liegt das schöne Schloß Grünenstein auf weinreichem Hügel.

Balgrist, eine Gruppe von theils ländlichen, theils städtischen Wohnungen, in welcher viel Gewerbsamkeit herrscht, und die Zellersche Seidenmanufaktur sich befindet, in der Gem. Hirslanden im Bez. und K. Zürich.

Ballen, kl. Weiler in der Orts- und M.-Gem. Roggwyl, im thurg. Bez. Arbon, pfarrgenössig nach Häggischwyl, im K. St. Gallen.

Ballenbühl, ein mit schönem Gehölze und einträglichen Feldern umgebenes Bergdörfchen, von welchem man eine prächtige Fernsicht genießt, in der Pfr. Münsingen, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Ballens, Dorf im waadtl. Bez. Aubonne, 2 St. nördlich von Aubonne und 4½ St. westlich von Lausanne. Der Ort treibt Ackerbau und Viehzucht; auch hat er guten Torf.

Balletzwyl, Weiler in der Pfr. Tavel und dem freib. Sense-Bezirk.

Ballikon, Weiler in der Gem. Wald, im zürch. Bez. Hinweil. In der Nähe bildet die Jone einen schönen Wasserfall.

Balliswyl, s. **Balberswyl**.

Ballmoos, Weiler in der Pfr. Jeggenstorf, bern. Amtsbez. Fraubrunnen. Die Edeln dieses Ortes standen im 14. u. 15. Jahrhundert zu Bern in großem Ansehen.

Ballushof, ein Bauerngut im St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal, bei Rheineck.

Ballwyl, Dorf und Pfarrgem. von 1004 Seelen im luzern. A. Hochdorf, liegt 2½ St. von Luzern, an der Straße nach Hochdorf und hat guten Acker- und Futterkräuterbau.

Balm, 1) schön gelegener Weiler in der Pfr. Günsperg im soloth. Amt Solothurn-Lebern. Zu derselben gehören einige Berghöfe und eine Gypsmühle. Die ehemalige Feste Balm, die die Dörfer Günsperg, Niederwyl, Hubertsdorf und Flumenthal beherrschte, war in der Blutrache der Angehörigen Kaiser Albrechts der Zerstörung entgangen, während die übrigen Besitzungen des unglücklichen Freiherrn v. Balm in Asche gelegt wurden. Der Sage nach ist der letzte Adelige dieses Geschlechtes als Schweinehirt gestorben. 2) — reform. Dörfchen in der Pfr. Messen und dem soloth. Amte Bucheggberg-Kriegstetten, 1 St. von seinem Pfarrorte entfernt. Dieser wohlhabende Ort hat, wenigstens was seine Kirche betrifft, ein hohes Alter. Die alte Ritterburg, die einst einen nahen Hügel krönte, ging im J. 1311 unter. Man nennt die Stelle, wo sie stand, gegenwärtig Rapperstübli. 3) — einige Häuser im untern Haslethal, der Ueberrest einer ältern Ortschaft dieses Namens, welche durch einen Bergfall von den Höhen der Kaltbrunnenalp schon vor Langem verschüttet worden ist, in der Pfr. Meyringen, bern. Amtsbez. Oberhasle.

Balm, vorder- u. näher-, zwei kl. Ortschaften in einer rauhen Lage in der Pfr. und dem zürch. Bez. Pfäffikon. Hier besteht eine der besten Obstbaumschulen des Kantons seit einigen Jahren in Flor. Das Land ist von geringem Ertrage und der Vermögenszustand der Einw., die sich mit Baumwollweben beschäftigen, sehr beschränkt.

Balmhöfe, Höfe in der Pfr. Günsperg und dem soloth. A. Solothurn-Lebern.

Balsingen, Weiler in der Pfr. Bösingen und dem freiburg. Sense-Bezirk.

Balsthal, auch **Balstall**, Amt im K. Solothurn, wird östl. vom K. Baselland, westl. vom A. Solothurn-Lebern und dem bern. Amtsbez. Münster, südl. von der Aar und dem bern. Amtsbez. Wangen, und nördl. von dem A. Dornach-Thierstein und dem bern. Amtsbez. Delsberg begrenzt. Es erstreckt sich von Holderbank bis Gänsbrunnen, über 5 St. weit und bildet in dieser Länge ein großes Thal, das schöne Wiesen, Weiden, Obstpflanzungen und Getreidefelder hat, und dessen beide mächtige und holzreiche Bergreihen, die bis zu ihrer höchsten Spitze mit Tannenwäldern bekleidet sind, dem Reichthume an Eisenerz vollkommen entsprechen, den dieses Thal enthält. Das Schlagen des Holzes für die Glas- und Eisenhütten beschäftigt viele Hände. Am stärksten wird jedoch die Alpenwirthschaft von aufgeweckten Bewohnern betrieben. Der außer der Klus liegende Theil dieses Bezirks ist eine sehr fruchtbare Ebene. Der Bezirk zählt in 17 Gemeinden und einer bedeutenden Zahl von Weilern 12545 zum größten Theile kathol. Einwohner.

Balsthal, Amtsort, ein wohlgebauter Marktflecken mit einer hübschen Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Kornhause, Postbureau und 1077 Einw., die sich neben dem Landbau und der Durchfuhr auf der hier durchgehenden Straße über den obern Hauenstein nach Basel, noch vom Betrieb städtischer Gewerbe ernähren. Hier befinden sich eine Baumwollenzeug-Fabrik nebst einer Rothfärberei, bedeutende Manufaktur in Spielkarten und Posamenteriewaaren. In der Nähe, am Rockenberg, ist ein Eisenbergwerk, welches jährlich cirka 2900 Kübel, à 600 Pfund, und im Ganzen 6090 Zentner Roheisen liefert. Dieser ansehnliche Ort hat eine ebene und ziemlich fruchtbare Lage. Hinter der Pfarrkirche bildet der Steinbach einen reizenden Fall. Gasthöfe: Rößli, Löwe, Kreuz.

Baltenschweil, Dörfchen mit einer Schule und einem guten Wirthshause, an der Hauptstraße von Zürich nach Winterthur, das von Zürich aus bei Vergnügungsanlässen sehr oft, namentlich auch im Winter bei gutem Schlittweg, besucht wird. Es gehört in die Pfr. Basserstorf, und in den zürch. Bez. Bülach.

Baltenschwyl, Dörfchen in der Berggemeinde Dietikon, aarg. Bez. Baden. Die Einw. sind zu Dietikon im K. Zürich eingepfarrt.

Baltersweyl, Dorf mit einer Schule und parität. Einw. in der Pfr. Bichelsee, thurg. Bez. Tobel. Die Einw. treiben Weberei und Landbau.

Baltersweyl, s. **Balbersweyl**.

Baltschieder, dieses kl. Dorf, mit einer schönen Kapelle, im wallis. Bez. Visp, bildet mit den nahen Weilern Erb und Albenried eine Gemeinde. Der Ort wird im Norden von dem ungeheuern Baltschiederhorn überragt.

Baltshausen, kl. Weiler in der Ortsgem. Todtnacht, Pfr. Altersweilen, thurg. Bez. Gottlieben.

Baltsperg, Bauernhof in der zürch. Pfr. Embrach, Bez. Bülach, auf einer Anhöhe, wo man das Embracher-Thal übersieht.

Balzenberg, Dörfchen am Fuße der Stockenfluh in der Pfr. Erlenbach, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Balzenweil, kl. zerstreutes Dorf mit einer Schule, im Bowald, in der Pfr. Ryken oder Glashütten, und dem aarg. Bez. Zofingen, ½ St. von der ehemal. Abtei St. Urban entfernt.

Bampf, die, gr. Hofgut unweit der Straße von Teufenthal nach Dürrenäsch auf einem hohen Hügel im aarg. Bez. Kulm. Dieser Ort wird in Zschokke's geschichtlicher Novelle, „Addrich im Moos“ als zweite Heimath des unglücklichen Moosbauers, oft und viel erwähnt. Es war in dem Mittelalter ein adeliges Gut, und genießt einer weiten, schönen Aussicht.

Banacker, Weiler in der Gem. Holziken, aarg. Bez. Kulm.

Banbois, Weiler in der Gem. Epauvillers, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Bandarey, das höchste Senndörfchen im Ferrexthale des wallis. Bez. Entremont, nördl. unterhalb des Col de la Fenêtre, über den ein Weg nach dem großen Bernhardsberg und in's Aostathal führt.

Bangerten, 1) kl. Dorf zwischen Münchenbuchsee und Messen, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen. Seine Einw. sind gute Landwirthe und zu Messen, im K. Solothurn, pfarrgenössig. 2) — Dörfchen in der Pfr. Vechigen, Amtsbez. und K. Bern.

Bann, im, Häusergruppe in der zug. Pfr. Steinhausen, nahe dem Steinhauser Wald und der Zürcher Grenze, in obstreichem Wiesengelände.

Bannhalden, einige Häuser unweit der thurg. Hauptstadt Frauenfeld, zu dem dortigen Kirchspiel und Bez. gehörig.

Bannholz, im, zerstreute von Waldung umgebene Häuser, zunächst dem Pfarrorte Wohlen im Amtsbez. Bern.

Bantigen, Dörfchen in der Pf. Bolligen, Amtsbez. und K. Bern, 1½ St. von Bern entfernt.

Banweil, auch **Bannwyl**, ansehnliches Dorf mit wohlhabenden Einw., die gute Feldwirthschaft treiben in der bern. Pfr. und Amtsbez. Aarwangen. Es liegt auf dem linken Aarufer, an der Straße von seinem Amtsort nach der Dürrenmühle, und hat eine Kirche, in welcher der Pfarrer von Aarwangen alle 14 Tage Gottesdienst hält.

Barbengo, Pfarrdorf im tessin. Bez. Lugano. Es liegt an einem mit Weinlauben, Wiesen und schönem Gehölze geschmückten Hügel, und begreift noch die Dörfchen und Weiler Casaccia, Carabietta, Figino, Canova, Garave, Cerneso, Cadepiano, Casoro mit 552 Einwohnern.

Barca, Weiler der Gem. Montagnola, im tessin. Bez. Lugano. Von hier waren die beiden Baumeister Gilardi, Vater und Sohn gebürtig, welche unter andern (nach dem Brande) in Moskau Bauten von großer Pracht und Schönheit ausführten.

Bardia, Weiler in der Gem. Vairona, im tessin. Bez. Locarno.

Bardonex, Weiler in der genf. Pfr. Compesieres, auf fruchtbarem Boden, im Wahlbez. des linken Ufers.

Baregg, schöner, aus mehreren Wohngebäuden bestehender Alphof, in der Pfr. Knonau, zürch. Bez. Affoltern.

Bargen, 1) gr. Dorf mit einer Kirche und einem Schulhause, zunächst dem bern. Amtsstädtchen Aarberg, dessen Einw. nach Aarberg eingepfarrt sind. Der Ort ist sehr alt, und gehört zu den wohlhabendsten Gemeinden des Amtsbez. Aarberg. 2) — kl. Dorf, dessen Einw. nach Merishausen eingepfarrt sind, und nur ½ St. von demselben entfernt, im Bez. und K. Schaffhausen. Es liegt am südl. Fuße des Randen und an der Straße nach Donaueschingen. Wiesen- und Getreidebau sind die vorzüglichsten Nahrungsquellen dieses Orts. Auch bietet der starke Transit viele Vortheile. Hierher gehört der Weiler Ober-Bargen in demselben Thale, der nördlichste bewohnte Ort der Schweiz.

Barhegen s. **Bärhegen**.

Barico, Weiler in der Gem. Castelrotto, im tessin. Bez. Lugano.

Barina, la, Weiler in der Gemeinde Calprino, im tessin. Bez. Lugano.

Barma, kl. Dorf am Ufer der Rhone, im wallis. Bez. St. Maurice.

Barme, Weiler in der Gem. Faug, an dem Wege von Siders in's Einfischthal, im wallis. Bez. Siders.

Barrieres, les, Weiler von 11 zerstreuten Häusern mit guter Bodenkultur in der Pfr. Noirmont, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Barschwand, Dörfchen in der Pfr. Kurzenberg, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Barthelmi, St., kl. Dorf im waadtl. Bez.

Echallens, 3 St. nordwestl. von Lausanne und 1/2 St. von Echallens. Das hier auf bewaldeter Anhöhe gelegene Schloß, hat eine der schönsten Aussichten im Innern des K. Waadt. Das Dorf hieß ehemals Goumoens le Châtel und hatte das traurige Recht, daß seine Einw., falls sie des Diebstahls überwiesen worden waren, sich durch Beschwörung ihrer Unschuld, von der Strafe befreien konnten, wofür der Eidleistende noch überdies ein Taggeld erhielt.

Bartholome, St., gr. Hof im Büttenberg, im bern. Amtsbez. Nidau, der im 13. Jahrhundert noch eine besondere Pfarre bildete. Von hier gegen das Dorf Meinisperg finden sich viele Spuren eines in der Vorzeit hier gestandenen bedeutenden Ortes.

Bartholomeo, St., Pfarrdorf im Thal Verzasca, im tessin. Bez. Locarno. Seine Umgebungen sind wild und bestehen zum Theil aus steilen Felswänden oder jähen Abhängen.

Baruffel, kl. Ort im waadtl. Bez. Vevey.

Barzheim, Filialdorf von Thaingen im schaffhaus. Bez. Reyath. Wein- und Getreidebau beschäftigen die Bewohner.

Basadingen, gr. paritát. Pfarrdorf im thurg. Bez. Dießenhofen. Sowohl die Reformirten (1555) als die Katholiken (614) haben ihre besondern Pfarrgeistlichen, aber eine gemeinschaftliche Kirche. Hier sind auch die kathol. Einw. von Willerstorf und die reform. von Schlattingen eingepfarrt. Die Feldmark des Orts hat viele Waldungen, und ist sehr ausgedehnt und fruchtbar, kann sich aber zu noch größerer Fruchtbarkeit erheben, wenn die weiten Moorgründe urbar gemacht werden.

Baschloch, einige Häuser in der appenzell. a.-rh. Gem. Trogen. Hier wurde vor Jahren eine Steinkohlengrube eröffnet, aber nicht ergiebig genug befunden.

Basel-Augst, s. **Augst**.

Basel-Land, der Halbkanton, grenzt östl. an den K. Aargau und zum Theil an das soloth. A. Olten-Gösgen, gegen Süden und Westen fast überall an Solothurn, und nur nordwestl. an den K. Bern und an Frankreich, und nördlich an den Halbkanton Baselstadt. Er besitzt einen Flächeninhalt von 8 1/2 Q.-M., und besitzt eine reiche Abwechslung von kleinern Tief- und Hochebenen, längern und kürzern, höhern und tiefern Thälern. Die zwei schon seit Jahrhunderten fahrbaren Pässe des Obern- und Untern-Hauensteins überschreiten jetzt mit trefflichen Kunststraßen den Jura. Der untere Hauenstein ist behufs leichterer und rascherer Passage der Eisenbahn durchtunnelt worden. Von den Heilquellen des Kantons ist namentlich die Soolquelle von Schweizerhalle von größerer Bedeutung. Dann verdienen auch die Quellen von Eptingen, Ettingen, Schauenburg und Bubendorf Erwähnung. Unter den Flüssen und Bächen, die das Land durchströmen, ist neben dem Rheine, der es nur an einer kurzen Strecke berührt, die Birs der bedeutendste; sie entspringt am Fuße des Felsen Pierre Pertuis im Jura, fließt in einer Strecke von 3 St. durch den Kanton, und vereinigt sich mit dem Rheine oberhalb Basel. Die Ergolz nimmt einen großen Theil der Bäche des Landes auf; der Birsig durchströmt das Leimenthal und ergießt sich in der Stadt Basel in den Rhein. Das Klima ist, im Ganzen genommen, milde; doch richten frühe und späte Reife nicht selten bedeutenden Schaden an Reben und Blüthen an. Das meist sehr fruchtbare Land wird fleißig zu Wiesen-, Getreide- und Obstbau ausgebeutet. Die Kirschen besonders bilden theils roh, theils gedörrt, oder zu Kirschwasser gebrannt, einen einträglichen Handelsartikel. Die rothen Weine von Maisprach und Winterfingen, der Qualität nach in guten Jahren dem Petit Bourgogne gleichgeschätzt, werden ebenfalls ausgeführt. Von den weißen Weinen stehen der Pratteler, der Muttenzer, der Mönchensteiner und der Kluser von Aesch dem besten Markgräfler nicht viel nach. Die Viehzucht ist nicht unbedeutend, und in dem südl. Gebirgstheile des Kantons wird ein guter Käse fabrizirt. Unter den Industrie-Produkten steht die Seidenbandfabrikation, die vorzüglich in den Bezirken Waldenburg, Sissach und einem Theile des Bezirks Liestal ihren Sitz hat, oben an. Ein großer Theil der Bevölkerung jener Bezirke gewinnt von diesem Erwerbszweige ihren Unterhalt; mechanische Baumwollspinnereien hat es in der Neuwelt und zu Niederschönthal. Die Gerbereien der Landschaft gerben ein treffliches Leder; chemische Produkte liefern einige Fabriken. Die Ausfuhr besteht in Wein, Obst, Vieh, Butter, Käse, gebrannten Wassern, Leder, Talg, Seiden-, Baumwollen- und Lederwaaren; die Einfuhr in Kolonialwaaren, roher Seide und Baumwolle, Häuten und fremden Tüchern u. s. w. Bedeutend erleichtert wird der Verkehr durch die Centralbahn, welche den Kanton, seiner ganzen Länge nach, von Basel bis an den untern Hauenstein durchschneidet. Die Einwohnerzahl des Halbkantons, der aus den 4 Bezirken: Arlesheim, Liestal, Sissach und Waldenburg besteht, beträgt 47,885 Seelen, worunter 9952 Katholiken und 15 Israeliten. Die Verfassung ist repräsentativ-demokratisch. Die gesetzgebende Gewalt und die oberste Aufsicht über alle Behörden übt der Landrath aus, der nach einem Verhältnisse von einem Mitglied auf 800 Einwohner von den sämmtlichen Aktivbürgern des Kantons gewählt wird, und dessen Amtsdauer auf 3 Jahre festgesetzt ist. Ein vom Landrathe aus 5 Mitgliedern bestehender auf 3 Jahre frei aus der gesammten Bürgerschaft des Kantons gewählter Re-

gierungsrath ist die höchste Vollziehungs- und Verwaltungsbehörde. Ein Obergericht von 9 Mitgliedern beurtheilt in höchster Instanz alle bürgerlichen Verwaltungs- und Straffälle und beaufsichtigt die untern Gerichtsbehörden und das Notariatswesen. Die 6 Bezirksgerichte urtheilen über alle bürgerlichen Verwaltungs-, Matrimonial-, und Paternitätsfälle; sie bestehen je aus 9 Mitgliedern und werden vom Gerichtsbezirke gewählt. Ihnen untergeordnet sind die 6 Friedensgerichte, zur Vermittlung streitender Parteien; die Gescheidgerichte, 5 Mitglieder auf 10 Jahre gewählt, haben die Beurtheilung bei Marktstreitigkeiten. Endlich das Kriminal- und korrektionelle Gericht, vom Landrathe gewählt, und aus 9 Mitgliedern bestehend. Nach Verfluß von 6 Jahren kann die Verfassung einer Revision, und zwar durch einen vom Volke aufgestellten Verfassungsrathe unterzogen werden. In den schweiz. Nationalrath sendet Baselland 2 Mitglieder, in den Ständerath eines. Die Armentabelle zeigen günstige Verhältnisse. Doch nimmt, besonders in den Fabrikdistrikten auch hier die Zahl der Armen rasch zu, wozu das Wirthshausleben und die starke Consumtion von geistigen Getränken nicht wenig beiträgt. Das Unterrichtswesen steht unter trefflicher Aufsicht und Leitung, namentlich wird der Volksschule große Sorgfalt gewidmet. Die naturgeschichtlichen Sammlungen des Kantons im Regierungsgebäude zu Liestal sind sehenswerth. Unter den wohlthätigen und wissenschaftlichen Vereinen des Halbkantons verdienen besonders der Agrikultur-, der Armen-, Erziehungs- und der Lehrerverein hervorgehoben zu werden.

Basel-Stadt, Halbkanton, enthält einen Flächenraum von etwa einer Q.-Meile, und umfaßt die Gemeinden Baselstadt, Riehen, Kleinhüningen, Bottmingen, St. Jakob an der Birs, und grenzt östl. und nördl. an das Großherzogthum Baden, westl. an Frankreich, südl. an den K. Baselland. Sein größerer nördlicher Theil liegt auf einem der letzten Ausläufer des Schwarzwaldes. Der Rhein theilt die Stadt in Groß- und Klein-Basel und bei Hüningen ergießt sich die vom Schwarzwald kommende Wiesen in den Rhein. Das sehr kleine Gebiet außerhalb der Stadt bildet einen freundlichen, mit Landhäusern übersäeten, trefflich angebauten Landstrich. Der Kanton zählt 29,698 Einw. worunter 5508 Katholiken und 107 Israeliten. Der sprichwörtlich gewordene alte Reichthum von Basel ist das Ergebniß und die Frucht des seit alter Zeit hier einheimischen Handels, den die Lage an den Grenzen von Frankreich und Deutschland ungemein begünstigte, deren weisen Umsicht und Sparsamkeit seiner Einwohner und der Fabrikation, namentlich von Seidenstoffen und Seidenband. Auch für die Zukunft ist die Fortdauer dieser günstigen Verkehrs- und Handelsverhältnisse durch das Ausmünden der badischen und französischen sowie der schweiz. Central-Eisenbahn garantirt. Baumwollspinnereien zählt der Kanton eine, 16 Gerbereien, 1 Wollenweberei, 4 Papiermühlen, Tabakfabriken, Buchdruckereien, Buchhandlungen und bedeutende Seidenfärbereien. Am bedeutendsten ist die Seidenbandfabrikation. Noch bedeutender ist die Handelsbewegung in Basel. Die schweiz. Ausfuhr nach dem Auslande hat sich binnen 20 Jahren verdreifacht und besteht zum großen Theil den nach Frankreich, Spanien, Belgien und in überseeischen Länder bestimmten Erzeugnisse des schweiz. Gewerbsfleißes. Was Basel speziell betrifft, so besteht seine Ausfuhr in Wein, Obst, Vieh, Butter, Käse, Kirschwasser, Leder, Unschlitt, Lichtern, in Leinen- und Seidenband, Wollen- und Baumwollwaaren, Papier, Tabak, Eisen- und Stahlarbeiten. Eingeführt werden dagegen vorzüglich: Kolonialwaaren, roher Tabak, Salz, fremde Weine, ausländische Tücher, welche hier appretirt und weiter versendet werden, rohes Eisen, Kupfer, Stahl. Außerdem besteht hier ein sehr bedeutender Speditionshandel, der von einer nicht geringen Zahl von Spediteurs und Commissionärs besorgt wird. Zur Besorgung der Waaren- und Wechselgeschäfte sind 7 Waaren- und 8 Wechselsensale angestellt. — Auf und neben den Trümmern der römischen Kolonien Augusta und Robur bildete sich nach und nach eine Stadt, welche mit einer Pfalz, zum Schutze gegen die Einfälle der Barbaren versehen, im J. 740 zum Bischofssitze und zur Stadt erhoben wurde. In den Kriegen zwischen Friedrich von Oesterreich und Ludwig dem Bayern hatte es Basel Anfangs mit Jenem gehalten; als derselbe aber unterlag, wandte es sich dem Sieger zu, und bewies seine Treue dadurch, daß die Bürger einen päpstlichen Legaten, welcher über Ludwig den Bann aussprechen sollte, von der Pfalz herab in den Rhein warfen. Drei große Ereignisse stürzten bald überwältigend über das Bisthum herein: der schwarze Tod, welcher in der Stadt allein (im J. 1348—49) 14,000 Menschen weggerafft haben soll, das gewaltige Erdbeben vom 18. Oktober 1356, welches fast die ganze Stadt in Trümmer warf und mehr als 300 Menschen das Leben kostete, endlich die Einfälle der sogen. Engländer, welche zwar die Stadt selbst nicht heimsuchten, aber lange Theuerung und Krankheiten über Basel brachten. Während der Dauer des Concils tobte unter den Mauern der Stadt der Donner der gewaltigen Schlacht von St. Jakob (1444). Dieser Krieg, an welchem sich der größte Theil des städtischen und benachbarten Adels auf Seiten des Dauphins betheiligt, führte die Zerstörung einer Menge Burgen in der Umgegend, und die Vertreibung vieler Ade-

ligen aus der Stadt herbei. Die nun gewonnene Muße benutzte Basel zur Gründung seiner Universität. Basel trat im J. 1501 als eilfter Stand in den ewigen Bund der Eidgenossen. Wie nun um diese Zeit Handel und Gewerbe in der reichen Stadt in höchster Blüthe standen und sich ein seltener Verein um Erasmus von Rotterdam schaarte, und aus den Basler Buchdruckereien Werke von großer Wichtigkeit und kulturhistorischer Bedeutung hervorgingen, sproß in der geistig regsamen Bürgerschaft der Samen der Umgestaltung auf dem Gebiete der Religion rasch auf und Basel stand unter den vordersten und eifrigsten Kämpfern für die Reformation. — Die Verfassung des Kantons Baselstadt ist repräsentativ=demokratisch. Er ist in zwei Bezirke, in den Stadt= und Landbezirk getheilt; die Stellen im Großen und Kleinen Rathe sind periodischen Erneuerungen unterworfen, nicht aber die Mitglieder der Gerichte; der aus 134 Mitgliedern bestehende Große Rath versammelt sich ordentlicher Weise sechsmal im Jahre, außerordentlich, wenn es der Kl. Rath erforderlich erachtet und wenn 40 Mitglieder es verlangen. Er übt als Stellvertreter der Bürgerschaft die höchste gesetzgebende Gewalt aus und wird durch unmittelbare Zunft=, Quartier= und Gemeindewahlen gebildet, indem jede der 18 Wahlzünfte 1 Mitglied und die 8 Quartiere der Stadt 48 Mitglieder abordnen. Die drei Landgemeinden wählen vier Abgeordnete. Die dritte Wahlart geschieht mittelst Bezirkswahlen, in 5 Wahlkollegien, deren jeder acht Mitglieder abordnet. Der Landbezirk wählt sechs Großräthe. Stimmfähig ist, 1) wer das 20. Altersjahr zurückgelegt hat, 2) keine Armensteuern genießt, 3) wer nicht fallirt oder akkordirt hat, oder durch Rechtsspruch des Aktivbürgerrechts verlustig erklärt ist. Die gewöhnliche Amtsdauer der Großräthe ist auf 6 Jahre festgesetzt. Der Kanton Basel=Stadt sendet in den Nationalrath einen und in den Ständerath ebenfalls einen Abgeordneten. Das höhere wie das Primarschulwesen Basels steht auf einer hohen Stufe, und es wird nicht nur von den Behörden, sondern auch von Privaten und wohlthätigen Gesellschaften außerordentlich viel dafür gethan. Es bestehen im Kanton: 1) die Universität, 2) das Pädagogium und die Realschule, 3) das Gymnasium, 4) die landwirthschaftliche Schule, 5) die Knabenrealschule, 6) die allgemeine Töchter= und Mädchenschule, 7) die acht Stadtgemeindeschulen und 8) die drei Landschulen. Außerdem zählt die Stadt noch 5 Privatschulen, darunter eine Fabrik= und eine Industrieschule, worunter eine Anzahl von Privatabendschulen für Handwerker und Arbeiter, die der Aufsicht des Staates unterstehen, nicht inbegriffen sind. Die Geistlichkeit bildet zwei Kapitel; das Stadt= und das Landkapitel. An der Spitze des Ministeriums ist der Antistes, dem ein Kirchenrath zur Seite steht. Die Verwaltung des Kirchen= und Schulgutes ist der Aufsicht des Staates unterworfen.

Basel, Stadt, vom Rheine, der hier von West nach Nord umbiegt, in zwei ungleiche Theile geschieden, die eine lange und breite Brücke mit einander verbindet. Die Stadt liegt in einer schönen, weiten, nach zwei Seiten durch Anhöhen und Gebirge eingeschlossenen durch die Natur und den sorgfältigsten Anbau geschmückten Ebene. Die Landveste (Schiffländе) ist ihr niedrigster Punkt und soll horizontal mit der Spitze des Straßburger Münsters liegen. Die Stadt zählt 27,313 meistentheils protestantische Einwohner. Das Münster mit seinen zwei pyramidenförmigen Thürmen, gibt der Stadt wegen seiner hohen Lage ein vortreffliches Ansehen, und enthält in seinem Innern sowohl, als in den damit verbundenen Kreuzgängen manches Grabmal ausgezeichneter Verstorbener. Auch befindet sich oberhalb des Chors der Conciliumssaal noch in demselben Zustande wie vor mehr als 400 Jahren. Stattlich erhebt sich an der Stelle des ehemal. Kaufhauses das neue Postgebäude, das schon über 300 Jahre alte Rathhaus, dann auf dem gleichen Platze das schöne neue Bankgebäude. Sehenswürdig sind noch das Museum, das anatomische Kabinet am Rheinsprung, die St. Martinskirche, die neue St. Elisabethskirche, das neue Spital und Irrenhaus, das Zeughaus mit seinem Inhalt, das Kaufhaus, der Sitz des bedeutenden Waarenverkehrs, das Casino, das Theater, das Missionshaus unweit der St. Leonhardskirche mit einem interessanten Kunstkabinet, der Lohnhof eine ehemalige Veste, jetzt der Sitz der Polizei, der Spießhof, bemerkenswerth durch seine Bauart; ebenso das Spahlenthor; der Fischmarktsbrunnen mit schöner Bildhauerei, der botanische Garten und das Sommerkasino, und in Klein-Basel das Klingenthal, ein ehemaliges Frauenkloster, jetzt Kaserne, die Karthause jetzt Waisenhaus. Dann ist noch in Groß=Basel der neue, mit Bildhauerarbeit verzierte Centralbahnhof, in welchen jetzt auch die franz. Bahn einmündet. Gasthöfe in Groß=Basel: 3 Könige, Storch, wilder Mann, Krone, Kopf, Post, Schwan, Schiff, Stern, Engel, gold. Blume (in welchem jetzt noch Holbeins Wohnung gezeigt wird), Kanne (in diesem israelitischen Gasthaus wird Jedermann, ohne Rücksicht, bequem und billig logirt), schwarzer Bär in der Aeschenvorstadt (namentlich von Pferd= und Viehhändlern stark besucht). Gasthöfe in Klein=Basel: weiß Kreuz, schwarzer Bär und Ochs. Kaffeehäuser: Café 3 Könige; Café Storchen (feine Weine, feine Liqueure und extra feine

Baslerleckerli); Café Weibel (gute Billards), Café National, Café-Restaurant zum Waldeck, Café du Marché, Café Helm, Café Grisanti, Restaurant von W. Jäggi bei'm badischen Bahnhof und Café-Restaurant von J. Weber beim Central-Bahnhof. — Bierbrauereien: z. Cardinal; zur Burgvogtei; zum Sternenberg (Fäsch); von Fritz Merian in der Steinenvorstadt; R. Brändlin zum Löwenfels; Bulacher in der Aeschenvorstadt; Merian zum Biergarten vor dem Aeschenthor; zwei Merian an der Greiffengasse; Wohnlich vor dem St. Clarathor und Geßler am Spahlenberg. Die hiesigen Bierbrauer machen eines der besten gehaltreichsten Biere der Schweiz. — Vergnügungslokale sind vor der Stadt zwei, wo regelmäßig wöchentlich Tanz oder musikalische Abendunterhaltung ist: im Bad und Restaurant links vor dem St. Clarathor und in dem Restaurant und Gesellschaftsgarten vor dem Riehenthor an der Grenzacherstraße rechts. Droschken sind auf allen Plätzen zu finden. Basel hat nicht nur eine für den Handel vortheilhafte Lage, auch seine nähern Umgebungen sind für den Freund der schönen Natur anziehend, da sich ihm die anmuthigsten Spaziergänge mit den mannigfaltigsten Abwechslungen darbieten. Liebliche Aussichten gewähren einige Standpunkte noch innert seinen Mauren, vorzüglich aber mehrere Anhöhen in mäßiger Entfernung außer denselben, so die Anhöhe Crischona mit einer Kapelle und sehr schöner Aussicht.

Baselgia, Abtheilung der Pfr. und Gem. Medels, im bünd. Bez. Vorderrhein. Denselben Namen trägt ein Weiler in der bünd. Pfr. Sils im Ober-Engadin, Bez. Maloja.

Baslerihof, Weiler in der Gem. Güttingen und dem thurg. Bez. Gottlieben.

Basmonsieur, Weiler an der Grenze des bern. Amtsbez. Delsberg im neuenburg. Bez. Chaux de Fonds gelegen.

Bassecourt, deutsch Altorf, gr. Pfarrdorf mit 759 Einw. im bern. Amtsbez. Delsberg, 2 St. von seinem Amtsorte entfernt. Es befindet sich hier eine Papiermühle.

Bassersdorf, beträchtliches Pfarrdorf im zürch. Bez. Bülach. Der Ort liegt in einem angenehmen ziemlich offenen Thale und zählt 959 Einw., welche zum Theil vom Ackerbau zum Theil durch Fabrikverdienst leben. Der Ort hat eine Sekundarschule. Man pflanzt ziemlich viel Hanf, der gesponnen, und dessen Garn mit Vortheil verkauft wird. Ehemals ging hier die Hauptstraße zwischen Zürich und Winterthur durch.

Basset, heißen viele zerstreute Häuser im waadtl. Bez. Vevey, am Genfersee.

Bassets, les, mehrere hübsche Landsitze zwischen Clarens und la Tour, im waadtl. Bez. Vevey.

Bassins, reiches Dorf im waadtl. Bez. Nyon, 2½ St. nördlich von seinem Distriktsort und 7 St. südwestl. von Lausanne. Seine Einw. nähren sich von der Alpenwirthschaft und dem Ackerbau.

Bassy, Weiler nahe am Genfersee, in der Pfr. Corsier, genf. Wahlbez. des linken Ufers.

Batiaz, la, Dorf, gegenüber dem wallis. Städtchen Martinach, vor welchem es eine Art von Vorstadt bildet. Es hat eine tiefe ungesunde Lage, weßhalb der Kretinismus hier in hohem Grade vorwaltet. Auf einem Felsenvorsprunge ragt über der Rhone der noch einzig übrige runde Thurm des Schloßes dieses Namens empor, bei welchem man eine sehr schöne Aussicht hat.

Batie, la, Weiler am Versoixbach mit einer Papiermühle und den Trümmern eines alten Schlosses, welches in der Geschichte der Genferkriege eine bedeutende Rolle spielt, in der genf. Pfr. Collex-Bossy, in dem Wahlbez. des rechten Ufers.

Battehausen, kl. Weiler in der Ortsgem. Zezikon und M.-Gem. Affeltragen, im thurg. Bez. Tobel, nach Tobel eingepfarrt.

Battire, Weiler in der Pfr. Ayent, wallis. Bezirk Herens.

Batzenegg, Weiler in der Pfr. Sternenberg, zürch. Bez. Pfäffikon.

Bauerngut, das, großer, am Fuße des Martinsberges gelegener Hof, mit vielen Gütern, die eine musterhafte Bewirthung verrathen, ¼ St. von der aarg. Stadt Baden, mit schöner Aussicht.

Baugy, Weiler im waadtl. Bez. Vevey. Man hat hier viele römische Alterthümer, u. A. ein Kästchen voll goldener und silberner Münzen, das seinen Finder zum reichen Manne machte, entdeckt. Nach einer alten Handschrift soll hier nebst einem Flecken das Badhaus eines vornehmen Römers gestanden haben.

Baulmes, eigentlich Beaume, Pfarrdorf von 862 Einw., am Jura und am Fuße des Aiguille de Beaume. Der Ort hält 2 Jahrmärkte, liegt 7 St. nördlich von Lausanne und 1½ St. von Orbe, und hat eine sehr alte Kirche, welche früher mit einer Probstei verbunden war. Hier gibt es viele Vipern. So unangenehm seine Lage und so schmutzig sein Aussehen ist, werden seine Einwohner dennoch für reich gehalten. Man pflanzt viel Kohlsetzlinge, welche die benachbarten Burgunder aufkaufen. Die Felsen der Aiguille de Baume, die bis in das Dorf hinab reichen, lassen bisweilen ziemliches Gestein herniederrollen.

Bauloz, Weiler im waadtl. Bez. Aubonne, 1¼ St. von Aubonne.

Bauma, gr. weitläufige Pfarre im zürch.

Bez. Pfäffikon. Sie wird von Ost nach West vom Tößbett durchschnitten. In einer Anzahl größerer oder kleinerer Ortschaften, die auf den Bergen und im Thalgrund zerstreut sind, zählt sie 2993 Seelen. Sie hat 5 Schulen, von welchen die Hauptschule einen so weiten und bergigen Bezirk in sich schließt, daß die Kinder mehrerer Weiler und Höfe erst dann dieselbe besuchen können, wenn andere der Alltagsschule entlassen werden. Des ebenen Landes ist in dieser Gemeinde nicht viel. Landwirthschaft wird nicht im Großen betrieben, ebensowenig die Viehzucht. Selten gedeiht der Obstwachs. Der zum Ackerbau geeignete Boden steht in keinem Verhältniß zu seiner Bevölkerung. Außer Viehzucht und Viehhandel bilden Baumwollfabrikation, Drechsler- und Korbflechtarbeiten die Hauptnahrungsquellen der Einwohner, die einen bedeutenden Theil ihrer Nahrungsmittel von Außen beziehen müssen. Es befinden sich in Bauma zwei Baumwollspinnereien und eine mech. Baumwollweberei. In das hiesige Kirchspiel gehören noch: Alt-Landenberg, Blitterschweil, Bliggenschweil, Gublen, Hürnen, Laubberg, Saaland, Lipperschwendi, Wolfensberg, Teufenbach, Undalen und Wellnau. Postbureau. Gasthof zur Tanne.

Baumgarten, der, 1) Bauernhof mit einer schönen Aussicht auf der Höhe des Gebirgs über dem Schlosse Dornach, in der Pfr. Gempen, im soloth. A. Dorneck-Thierstein. 2) — gewöhnlich Bangarten, eine Civilgemeinde in dem Kirchspiel Herzogenbuchsee, im bern. Amtsbez. Wangen. 3) — im, zwei Höfe im bern. Amtsbez. Seftigen an der Straße nach Schwarzenburg. 4) — ein schöner Landsitz am Fuße des Greusisbergs unweit Thun.

Baurenboden, Weiler in der Pfr. Fischenthal, zürch. Bez. Hinweil.

Bausel, Weiler in der Ortsgem. Herlikon, Pfr. und M.-Gem. Gachnang, thurg. Bez. Frauenfeld.

Bauson, Dorf in der Pfr. Nendaz und dem wallis. Bez. Conthey, dessen Bewohner sich theils von der Viehzucht, theils vom Weinbau nähren.

Bauvernier, auch **Bovernier,** Dorf in einer finstern Gegend, im wallis. Bez. Martinach, an der Straße über den St. Bernhardsberg. Es bildet mit den Weilern les Valettes, Fretaz und Bemont eine Pfarre. Im J. 1818 litt dieses Dorf bei der Wasserfluth aus dem Bagnesthal einen Schaden von 70,000 Fr. an Gütern und Gebäuden. Es befindet sich hier ein Eisenbergwerk, dessen Gießofen in Ardon ist.

Bauwen, besser Bauen, kl. Pfarrdorf von 175 Einw., am Gestade des Vierwaldstättersees im K. Uri. Die Lage des Ortes, zwischen Obst-, Nuß- und Kastanienbäumen ist reizend. Ein Echo von seltener Stärke hallt vom Bauenstock wieder. Bauwen gerade gegenüber ist die Tellsplatte, am kleinen Achsenberg.

Bavois, gr. Dorf im waadtl. Distrikt Orbe, 4 St. von Lausanne und 1 St. von Orbe. Die Einwohner leben vom Wein- und Ackerbau. Hier sind zwei Schlösser die Privateigenthum sind.

Bayards, les grands, Pfarrdorf von 827 Einw. im neuenb. Bez. Val de Travers, in hohem Alpengelände. Es ist zerstreut gebaut, jedes Wohnhaus im Mittelpunkt einer Wiesenumgebung, und die Einwohner beschäftigen sich mit Viehzucht und Uhrenfabrikation.

Bayards, les petits, unweit von jenem, in gleicher Lage. Die Gemeinde besitzt eine aus Beiträgen von Wohlthätern gestiftete Armenanstalt. Bemerkenswerth ist in der Nähe eine ausgedehnte Tropfsteinhöhle.

Bazenheid, Ober- und Unter-, zwei nahe beisammen liegende Dörfer in der Pfr. Kirchberg, St. Gall. Bez. Alttoggenburg. Ober-Bazenheid hat eine gute Schule, und das fruchtbare Hügelgelände schmückt der fleißige Landbau mit Obst und Getreide.

Beatenberg, St., ein hoher, aber nicht unfruchtbarer Berg, auf der südöstl. Seite des Thunersees, im bern. Amtsbez. Interlaken. Dieser Berg hat den Namen von zwei Einsiedlergrotten, in welchem einst der heil. Beatus gewohnt, gepredigt und Wunder gethan haben soll. Gleich den Pilgern, welche ehemals die Andacht schaarenweise hieher führte, wallfahrten jetzt fremde und einheimische Reisende zu dieser Höhle, wozu sie jedoch die besondere Erlaubniß des Besitzers der unten liegenden Leerau bedürfen. Auf dem südöstl. Abhange des Berges liegt das Pfarrdorf gleichen Namens mit seinen weit zerstreuten Alpenhütten und 1075 Einw. Das über den Beatenberg streichende Steinkohlenflötz wurde 1851 von der Leuchtgasgesellschaft ausgebeutet, vermehrte Konkurrenz hat jedoch seither die Einstellung der Exploitation herbeigeführt.

Beaulieu, 1) ein Landhaus, nordöstl. nahe bei Lausanne in einer reizenden Lage, im K. Waadt. Es wurde früher von Necker bewohnt und war auch der Sterbeort seiner Gattin. 2) — schöner Landsitz mit herrlicher Aussicht in der Nähe von Prangins im waadtl. Bez. Nyon.

Beauma, la, Weiler in der Gemeinde Vossonnens, Pfr. Chatel St. Denis, im freiburg. Bez. Veveyse.

Beaume, Weiler in der Pfr. Dompierre, freib. Broye-Bezirk.

Beau-Pre, gewöhnlich Bi Praz, kl. Weiler in der Gem. Porsel, freib. Bez. Veveyse.

Beauregard, ein auf dem Gipfel eines Felsens bei dem neuenburg. Dorfe Serrieres gelegener Landsitz, mit herrlicher Aussicht.

Beausoleil, prächtiges Landhaus in einer herrlichen Lage, $^1/_4$ St. von Lausanne.

Bebikon, Dörfchen, das nach Buch am Irchel pfarrgenössig ist, im zürch. Bez. Andelfingen. Es ist von fleißigen Landwirthen bewohnt.

Bebrun, kl. Weiler im Laufenthal, in einer rauhen Gegend des bern. Amtsbez. Delsberg.

Bec à l'oiseau, Weiler oberhalb Renan im bern. Amtsbez. Courtelary, jedoch noch im K. Neuenburg gelegen.

Bechlen, Weiler im Kr. Mosnang und St. Gall. Bez. Alttoggenburg.

Beckenhof, ein durch Lage und Bauart schönes Landhaus, zwischen der Spannweid und Stampfenbach, bei Zürich, an dessen Stelle im Mittelalter eine Burg stand.

Beckenried, Pfarrgemeinde von 1342 Seelen, am Vierwaldstättersee im K. Unterwalden nid dem Wald. Sie besteht aus zwei Ortschaften gl. Namens, in einem lieblichen Hügelgelände, dessen fruchtbare Wiesen aber bisweilen von wilden Bächen und herabstürzendem Schutt beschädigt werden. Das obere Dorf ziert eine neue, gut gebaute Kirche. An diesem Orte ist ein sehr lebhafter Verkehr, da hier die Dampfschiffe landen, und die Reisenden, die nach dem Brünig oder nach Engelberg gehen, gewöhnlich daselbst aussteigen. Dieser Ort wird, seiner schönen und gesunden Lage wegen von Erholungsuchenden als längerer Aufenthalt gewählt. An diesem Orte wird der Handel mit Käse stark betrieben; auch befindet sich hier eine Zündhölzchenfabrik. Postbureau. Gasthöfe: Sonne, sehr gut und billig, Mond, Stern.

Bedano, Dörfchen und Gemeinde im tessin. Bez. Lugano. Von hier war die Familie Albertolli gebürtig, welche dem K. Tessin eine Reihe verdienter Künstler und Gelehrter, besonder Mathematiker gab.

Bedigliora, Pfarrdorf von 449 Seelen, mit guter Bodenkultur, im tessin. Bez. Lugano.

Bedretto, Dorf, ist $2^1/_2$ St. von Airolo entfernt und gehört mit dem ganzen Bedrettothale zum Kreise Airola, im tessin. Bez. Leventina.

Bedrina, Weiler in der Pfr. Airolo, im tessin. Bez. Leventina.

Beendel, eigentlich Behnthal, kl. Weiler in der Pfr. Schöftland, aarg. Bez. Kulm.

Befang, zerstreute Häuser in der Gemeinde Trogen, K. Appenzell A. Rh.

Befand, kl. Ort in der Gem. Vionnay, im wallis. Bez. Monthey.

Beggingen, gr. Pfarrdorf von 1251 Einw., am Fuße des Randenberges, im schaffh. Bez. Schleitheim. Die Einwohner, die sich größtentheils vom Getreidebau, vom Strohflechten und Arbeiten in Sandstein- und Gypsbrüchen nähren, haben in neueren Zeiten durch ihr mystisch-frömmelndes Wesen großes Aufsehen erregt und manche obrigkeitliche Maßregeln gegen sie veranlaßt. Die Umgegend ist sehr reich an Versteinerungen.

Beglingen, Weiler in der glarner. Pfr. Mollis, mit vielen Gütern, auf einer Anhöhe hinter seinem Kirchort gelegen. Die Bauern des Ortes, meist wohlhabend, treiben Viehzucht und Alpenwirthschaft.

Begnins, schönes Pfarrdorf mit zwei Schlössern reizend gelegen, $6^1/_2$ St. von Lausanne und $1^1/_2$ St. von seinem Distriktsort Nyon. Es enthält 734 Einw. An der Straße von hier nach Bich, Estraz (Via strata) genannt, fand man ein Bruchstück eines römischen Meilensteins aus der Zeit des Kaisers Valerian.

Beichlen, Weiler im Wädenschweilerberg, $^1/_2$ St. von Wädenschweil entfernt, im zürch. Bez. Horgen.

Beifang, drei Weiler im K. Thurgau, und zwar in den Gemeinden Bleiken, Gottshaus (im Bez. Bischofszell) und in der Gem. Wuppenau im Bez. Tobel.

Beinle, in der, Hof in der Nachbarschaft Gönn, der Landschaft Savien, im bünd. Bez. Hinterrhein.

Beinweil, Pfarrgemeinde mit einem alten Kloster im soloth. A. Dornach-Thierstein, deren Bewohner sich mit Viehzucht und Alpenwirthschaft ernähren. Die Gemeinde hat keine Liegenschaften und der Vermögenszustand derselben ist kein erfreulicher.

Beinwyl, 1) kathol. Pfarrdorf von 871 Einw., auf dem fruchtbaren Beinwylerberg im aarg. Bez. Muri. Neben dem Feld- und Obstbau treiben die Einwohner bedeutende Viehzucht. Die Pfarrkirche ist ganz neu, und in einem unterirdischen Gewölbe derselben befindet sich das noch jetzt von Wallfahrern stark besuchte Grab des heil. Burkhard. In der Nähe befindet sich der prächtige Landsitz Horben, welcher vortreffliche Aussichten hat. 2) — oder Beuwel, gr. Dorf in der Pfr. Reinach, im aarg. Bez. Kulm, $1^1/_2$ St. von seinem Bezirksorte entfernt. Es liegt am Hallwylersee unten an einer Anhöhe, von welcher man den ganzen See überschauen kann, und über den hier eine Fähre nach Meisterschwanden sich befindet. Die Einwohner dieses Orts nähren sich vom Landbau und einiger Industrie. Seit der Vollendung des Baues der Straße von hier nach Mosen, ist Luzern mit Aarau, Brugg und Lenzburg auch durch den anmuthigen Weg durch das Hallwyler- und Hitzkircherthal verbunden.

Beisigen, auch **Bysigen**, ein ziemlich zerstreuter Bergweiler in der Pfr. Madiswyl, im bern. Amtsbez. Aarwangen.

Beitenweil, kl. Dorf mit einem Landsitz,

in einem sehr fruchtbaren Gelände bei Münsingen, und daselbst pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Bekelswylen, kl. Ortschaft in der Ortsgem. Weierswylen, Pfr. Sulgen und Berg, thurg. Bez. Weinfelden. Es liegt am nördlichen Abhange des Ottenberges.

Belair, 1) schöner Landsitz mit hübschen Anlagen, und einer ausgezeichneten Kultur der dazu gehörenden Güter, in den nähern Umgebungen der Stadt Schaffhausen. 2) — einzelne Landhäuser, ein wenig höher als la Terrassiere, und sehr freundlich gelegen, in der genf. Gem. Eauxvives, 1/4 St. von der Stadt Genf entfernt.

Belchen, Weiler in der Gem. Fisibach, im aarg. Bez. Zurzach.

Belessert, Weiler in der genf. Pfr. Vernier, am rechten Ufer der Rhone.

Belfaux, deutsch Gumschen, schönes Pfarrdorf mit 369 Seelen, 1 St. von Freiburg, an der Straße nach Payerne, im freib. Saane-Bez. Fast den ganzen Sommer hindurch wandern an allen sogen. guten Freitagen die frommen Freiburger und Freiburgerinnen zum heiligen Kreuze, welches bei einem Brande im J. 1448 unversehrt blieb, nach der Kirche zu Gumschen. In dieser, in den neueren Zeiten durch Wohlstand und gemeinnützige Anstalten sich auszeichnenden Gemeinde, befindet sich eine Gemeinsennerei, die zum Aufblühen des Orts sehr beiträgt. Hier wurde am 14. November 1847 die Kapitulation zwischen dem eidg. General Dufour und der Kantonsregierung geschlossen, laut welcher sich die Regierung der Tagsatzung unterwarf.

Belfond, kl. Häusergruppe auf einer Berghöhe über dem Doubs, in der Pfr. les Pommerats, bern. Amtsbez. Freibergen.

Bellach, kathol. Dorf in der Pfr. Oberdorf und im soloth. A. Solothurn-Lebern; es liegt an der Landstraße von Solothurn nach Biel, und hieß zur Zeit, als die Römer zu Solothurn ein Castrum angelegt hatten, Bellæ aquæ. Eine hier ausgegrabene Statue der Venus war im Schlosse Waldeck, unweit der Hauptstadt, zu sehen, und gehört jetzt einem Herrn Sury in Solothurn. Von den übrigen zahlreichen gemachten Entdeckungen werden viele Münzen, Vasen und Lampen u. s. w. auf der soloth. Bibliothek aufbewahrt. Das hiesige Schulhaus ist eines der schönsten im Kanton.

Bellalp, ziemlich hochgelegenes Dorf in der Pfr. Naters, im wallis. Bez. Brieg, im Mund- oder Gradezerthale, das sich vom Brygerbad nach dem Nesthorn hinaufzieht.

Bellava, Abtheilung der Pfr. Obersaxen im bünd. Bez. Glenner.

Belle-Croix, à la, kleiner Weiler im Weichbilde von Romont, im freib. Glane-Bez.

Belle-Fontaine, 1) ein Eisenhüttenwerk an dem Flusse Doubs, in einem engen waldigen Thal, 1 kl. St. von St. Ursitz, im bern. Amtsbez. Pruntrut. Es betreibt einen Schmelzofen, zwei Frischfeuer und zwei Hammerschmieden. Ehemals war es Eigenthum des Fürstbischofs zu Basel, ist aber seit einigen Jahren an Partikularen (die Herren Paravicini in Basel) gekommen, welche dem Werke mehr Ausdehnung gegeben haben. Ein großer Theil der Drähte für die Telegraphenleitungen in der Schweiz ist aus diesem Etablissement hervorgegangen. 2) — zerstreute Landhäuser, deren Lage ungemein anmuthig ist, hart am Seeufer, in der genf. Pfr. Cologny, linken Ufers.

Bellelay, vormaliges Prämonstratenserstift, dessen Gründung in das J. 1136 hinaufreicht, an der Straße von Pruntrut nach Dachsfelden im bern. Amtsbez. Münster. Es kam nach seiner Secularisirung und nach der franz. Besitznahme an einen berühmten Mechaniker, der eine Fabrik von Uhrenbestandtheilen anlegte. Bellelays Name würde jetzt als Kloster-Stiftung verschwunden sein, wenn ihn nicht noch ein anderes Industrieprodukt im Gebrauch erhielte. Dieses Fabrikat ist der weiche und streichbare Bellelaykäse, der die Gestalt eines abgestumpften Kegels hat und dessen Stücke 10—15 Pfund wiegen. Jetzt bestehen die Gebäulichkeiten aus zwei Pachthöfen, zwei Mühlen, einer Ziegelhütte und einem Wirthshause.

Ballen, auf, Häusergruppe auf dem Richterschwyler-Berge, gegen die schwyz. Grenze im zürch. Bez. Horgen. In den J. 1656 und 1712 fanden hier Gefechte zwischen den Schwyzern und Zürchern statt.

Belleperche, eine der drei Gemeinden der Pfr. Verrieres im neuenb. Bez. Val de Travers.

Bellerive, 1) ein schönes Pfarrdorf im waadtl. Bez. Avenches, 11½ St. von Lausanne und 1 St. von seinem Distriktsort. Es liegt an der Spitze des Murtnersee's, mit weiten, reizend abwechselnden Aussichten, und zählt 402 Einw. Das hiesige Schloß war lange Zeit eine herrschaftliche Besitzung der bern. Familie von Grafenried. 2) — kl. Dorf im genf. Wahlbez. des linken Ufers, mitten in einem üppig-fruchtbaren Gelände am Genfersee. Das hart am Ufer des See's, auf den Trümmern eines Nonnenklosters erbaute sogen. Schloß hat eine prachtvolle Lage, und ist jetzt Privateigenthum eines Genfer Bürgers. 3) — auch Pré de Voete genannt, ein Heilbad unweit Soyhière im bern. Amtsbez. Delsberg. Es liegt in einem malerisch-schönen Thalgrunde an der Birs und zugleich an der großen Straße von Basel nach Biel, 1/2 St. unterhalb Dels-

berg. Die mit Weiden und Waldgrün geschmückten und mit Felspartien abwechselnden Berge, welche diesen Badeort umschließen, tragen noch Trümmer vormaliger Ritterburgen, sowie eine Wallfahrtskapelle, die vom Badehaus aus gesehen wird. Die Quelle dieses Gesundbrunnens hat gelinde, reizende und abführende Eigenschaften, und soll zur Verbesserung des Blutumlaufes und der Sekretionen des Unterleibs mit gutem Erfolg benutzt werden. Die Anstalt ist nun sehr gut eingerichtet und bietet alle wünschbaren Bequemlichkeiten dar.

Bellerive, s. Hwatt.

Bellevaux, ein Landgut, westlich vom Gehölz von Sauvabelin oberhalb Lausanne, welches vormals ein Nonnenkloster war.

Bellevue, 1) prächtiges Landhaus in einer noch schönern erhöhten Lage, wo man der reinen Luft und der lachendsten Aussicht auf den Genfersee und das ihn umschließende Gebirge genießt, unweit Lausanne. 2) — ein in der Nähe der neuenb. Stadt Landeron auf einer Anhöhe gelegenes Landhaus mit erhebendem Blicke auf die Gegend. 3) — schöner Landsitz in der Pfr. Köniz, unweit Bern. 4) — ein sehr schöner Landsitz in der Nähe von Bellmont und der bern. Amtsstadt Nidau, mit Säulenhallen, Alleen, Grotten, Schattenhainen und andern Anlagen. Man genießt hier eine Aussicht, die an Mannigfaltigkeit und Größe zu den überraschendsten dieser Gegend gehört. 5) — Weiler aus mehreren Land- und kl. Wirthshäusern bestehend, hart am Ufer des Genfersees, mit einer prachtvollen Aussicht auf den Montblanc und die savoyischen Alpen, in der genf. Pfr. Collex-Bossy. 6) — Häusergruppe ob Couvet auf einer Terasse des Abhanges von Montlesi.

Bellikon, kl. Dorf und Schloß in der Pfr. Rohrdorf, des aarg. Bez. Baden, in einer fruchtbaren Landschaft, 2 St. von seinem Bezirksorte Baden.

Bellinzona, Bezirk im K. Tessin, ist von den Bezirken Lugano und Locarno, der Lombardei und dem bünd. Bez. Moesa umschlossen und breitet sich größtentheils im Thale des Tessinflusses und den anstoßenden Thälern von Isone, Marobbia, Sementina, Arbedo und Gorduno aus. In 23 Gemeinden und 3 Kreisen, Bellinzona, Ticino und Giubiesco zählt der Bezirk 11582 Einw., die sich von Landbau, Viehzucht und dem Waarentransport, sowie als Maurer und Steinmetzen über den Sommer in der Lombardei ernähren.

Bellinzona, deutsch Bellenz, Stadt, einer der drei Hauptorte des K. Tessin und zugleich Bezirks- und Kreisort. Sie ist im buchstäblichen Sinne das Thor des Riviera- oder Revier-Thals, und zwischen zwei hohen Felsen so hinein gebaut, daß sie jenes Thal vollkommen schließt. Es scheint bei der ersten Anlage von Bellinzona die Absicht gewesen zu sein, durch dasselbe Italien von dieser Seite gegen die Einfälle nordischer Völker zu schützen, wozu der Ort in den ältesten Zeiten um so besser geeignet war, da er selbst gegenwärtig noch als feste Stellung betrachtet wird. Auf seiner Ostseite erheben sich, am steilen Felsenfuße des Jöriberges, zwei feste Schlösser übereinander, und am gegenüberliegenden Berge steht noch ein drittes Castell. Von diesem, wie von jenem, ziehen sich hohe und starke Mauern bis an den Tessinstrom hinab, und so ist, wenn die Thore der Stadt geschlossen werden, der Eingang in das Thal von der Südseite vollkommen gesperrt. Um aber diese durch natürliche Lage und ältere Bauwerke zur Vertheidigung geeignete Stellung noch fester zu machen gegen allfällige Angriffe von Süden her, wurden von der schweiz. Bundesversammlung in jüngster Zeit nicht unbedeutende Geldmittel zur Anlage neuer Befestigungen ausgesetzt. Die Stadt, der Stapelplatz aller über den Gotthard, den Bernhardin und den Lukmanier nach Italien gehenden Waaren, enthält 1926 Einw. Schon vor der Erbauung der neuen Gotthardstraße soll sich die Zahl der jährlich durchziehenden Saumpferde auf mehr als 20,000 belaufen haben. Die Stadt ist seit der Revolution hübsch und regelmäßig gebaut und viele Häuser sind mit Säulengängen geziert. Die Einwohner nähren sich vom Handel, von der Waarendurchfuhr, der Güterversendung und dem Anbau ihres schönen Geländes. Auch hat die Stadt zwei stark besuchte Jahrmärkte, auf welchen bedeutende Geschäfte mit Wein, Käse und Reis gemacht werden. Bellinzona ist der Sitz einer eidgen. Post- und Telegraphen-Direktion. Unter den Gebäuden sind zu bemerken: Die prächtige Hauptkirche zu St. Peter, mit einem Kollegiatstifte, deren Vorderseite, ganz von Quadersteinen und im edelsten Geschmack aufgeführt, eine dreifache Treppe von sechszehn Stufen hat. Diese Kirche ist die schönste im Kanton; sie hat eine musterhaft angelegte Kuppel, und eilf Altäre aus kostbarem Marmor, die zum Theil mit schönen Gemälden geschmückt sind; das von der Abtei Einsiedeln gestiftete Kollegium und die Freischule oder die Einsiedlische Residenz. In dem außer der Stadt befindlichen Kloster der Urselinerinnen ist eine Mädchenschule. Außerdem befindet sich noch ein altes Zoccalantenkloster in der Vorstadt. Im ehemaligen Augustinerkloster ist jetzt der Sitz der Regierung und Versammlungsort des Gr. Rathes. Ferner das Kaufhaus. Von den Castellen war vor der Staatsumwälzung das Castello grande dem K. Uri, Sasso Corbè dem

K. Unterwalden, und Castello di Mezzo dem K. Schwyz zugehörig. Diese Kantone hielten jedes von denselben, nebst etwas schwerer Artillerie, mit einem Castellan und etlichen Soldaten besetzt, die Schloßknechte hießen. Der eigentliche regierende Landvogt, der abwechselnd aus den 3 Kantonen über Bellinzona gesetzt wurde, wohnte in dem sogen. Palazzo, auf einem der größten Plätze der Stadt. Von diesen 3 Schlössern sind die beiden letzten gegenwärtig unbewohnt, in dem Castello grande aber, zu dem Julius Cäsar durch Erbauung eines großen Thurms den Grund gelegt haben soll, ist gegenwärtig das Arsenal und das Zuchthaus. Gegen die verheerenden Ueberschwemmungen des Tessins sichert ein ziemlich breiter und starker Damm, der sorgfältig unterhalten wird. Sehenswerth ist auch die schöne steinerne Brücke, die hier über den Tessin führt. Ein bedeutendes Gebäude ist die ganz neue Kaserne, die Platz für 1500 Mann und Stallungen für 100 Pferde hat. Gasthöfe: Hotel de Ville, deutscher Wirth; Angelo am Thor, ital. Wirthschaft; und Cervo.

Bellmont, Weiler in der Pfr. Châtel St. Denis und dem freib. Veveyse-Bezirk.

Bellmund, Bellmont, Dorf in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Nidau, südwärts von diesem Städtchen an der Straße nach Aarberg.

Bellwald, kl. Dorf im wallis. Bez. Goms, freundlich auf dem erhöhten Fuße eines schönen Waldberges und in geringer Entfernung von dem Ende des Viescherglletschers gelegen. Mit den Weilern im Ried, an der Eggen, in den Bodmen, bildet es eine Pfarre. Die Menschen in dieser Gegend sind kräftig, hochgestaltet, klug und lebhaft. Bellwald genießt der reinsten Luft und besitzt vortreffliche Weiden.

Belmont, oder **Bémont**, 1) ein Pfarrdorf von 455 Einw., 3/4 St. östlich von Lausanne, im waadtl. Bez. Lausanne. Es ereignete sich im J. 1758 hier, daß eine Strecke Landes von beinahe 100 Jucharten so schnell und so tief versank, daß daraus dieser Gemeinde großer Schaden erwuchs. 2) — kl. Dorf, 1/3 St. südlich von Yverdon. Nahe bei diesem Orte erblickt man noch Ruinen eines alten Schlosses der Herren von Belmont. Der Ort hat bedeutende Wiesen und Felder. 3) — Weiler in der Pfr. Bauvernier, im wallis. Bez. Martigny.

Belotta, la, Weiler mit schönen Landhäusern am Genfersee, in der genf. Pfr. Cologny.

Belp, ein ansehnliches Pfarrdorf von 1970 Einw., am nordwestl. Fuße des Belpberges im bern. Amtsbez. Seftigen. Es liegt am Ausgange des Gurbenthales, in einer Ebene, bei welcher der Spiegel der Aar 16 Fuß höher als der Boden des Dorfes ist, und wo man diesen Strom durch Dämme, die von Jahr zu Jahr höher gemacht werden, in Schranken zu halten sucht. In dem Dorfe befindet sich ein dem Staate gehöriges Schloß, das Großische Landhaus und eine bedeutende Tuchfabrik. Andere zum Theil geschmackvolle bern. Landsitze zieren noch die nähern Umgebungen. Kehrsatz, Toffen, Seelhofen und Hofstätten sind hier eingepfarrt. Vor Menschengedenken ist in diesem Dorfe ein uralter seltsamer Bau abgetragen worden, der mit einem malerischen Anblicke historisches Interesse verband. Es war das Schloß der ältesten Herren von Belp, mit hölzernen Schießscharten und Zinnen, weil, so geht die Sage, nach der Zerstörung der sogen. Hochburg, der Stammfeste Belps, den überwundenen Freiherren von den sieghaften Bernern nur ein hölzerner Bau gestattet worden sei, den sie dann freilich so furchtbar und fest als möglich aufgeführt hätten. Der im J. 1852 gestorbene Pfarrer Schärer hat sich schon als Botaniker, namentlich durch seine Monographie über die Lichenes helvetici im Inn- und Auslande Ruf erworben. Postbureau. Gasthof zum Bären.

Belprahon, oder **Bepraon**, deutsch Tiefenbach, kl. wohlhabendes Dorf, in der bern. Pfr. und Amtsbez. Münster, 1/2 St. von diesem entfernt, und auf einer Anhöhe gegen Morgen liegend.

Belzstadel, kl. Dorf im thurg. Bez. Gottlieben, in der Pfr. und Gemeinde Langenrickenbach.

Bemmbrunnen, Weiler in der bern. Pfr. und Amtsbez. Signau.

Bemont, 1) gr. Dorf mit einer Kapelle, in der Pfr. Saignelegier und dem bern. Amtsbez. Freibergen. Es ist schlecht gebaut, liegt auf einem Bergrücken an der Straße nach St. Ursitz, und seine Bewohner nähren sich von ihren Hafer-, Gersten- und Erdäpfelpflanzungen, weil andere Fruchtgattungen, wegen der Länge des Winters nicht gedeihen. 2) — eines der Quartiere der Pfr. Brevine, im neuenb. Bez. Locle, mit einer Filialkirche. 3) — sous les, zerstreute Häuser in der Pfr. Saignelegier, bern. Amtsbez. Freibergen. 4) — Weiler, nicht weit von seinem Pfarrorte Bauvernier, wallis. Bez. Martigny.

Benabbia, Dörfchen in der Pfr. Misocco, im bünd. Bez. Moesa.

Benai oder **Benex**, Weiler am rechten Ufer der Promenthouse, 1 1/2 St. östl. von Nyon. In der Nähe quillt ein Schwefelwasser hervor. Man hat an diesem Orte einige römische Alterthümer gefunden und behauptet, daß in der Nähe desselben die alte, sagenhafte Stadt Benevis gestanden.

Bendel, reform. Dörfchen in der Pfr. Kappel, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Bendlehn, eine Gegend mit 24 Häusern, in der Gem. Speicher, K. Appenzell A.=Rh.

Bendlen, Alpenweiler im Prättigau, südl. von Grüsch, der nur im Sommer von Sennen bewohnt wird, im bünd. Bez. Unterlandquart.

Bendlikon, kl. Dorf am Zürichsee, in einer fruchtbaren, hübsch angebauten Gegend der Pfr. Kilchberg und dem zürch. Bez. Horgen. Der an diesem Orte gezogene Wein ist der Säure wegen sprichwörtlich bekannt. Rebbau und Obstzucht, verbunden mit Fabrikverdienst nähren die Ortsbewohner. Gasthof: z. Löwen, mit Gartenwirthschaft am See. Bei diesem Wirthshause landet zugleich das Dampfboot.

Benken, 1) sehr ansehnliches aber zerstreutes Pfarrdorf von 1242 Einw. im St. Gall. Bez. Gaster. Es liegt am nördlichen Fuße des Buchbergs, besitzt schöne Wiesen und Waldungen, und seine Einwohner nähren sich von dem Ackerbau und der Pferde= und Viehzucht. Es gibt einem Theile des Linthkanals, der von den Giesen durch seine Einmung fließt, den Namen. Postbureau. 2) — Pfarrdorf von 590 Einw. zwischen Rudolfingen und Uhwiesen, im zürch. Bez. Andelfingen, 1½ St. von Schaffhausen entfernt. Auf dem zu dieser Gemeinde gehörigen Ried wird viel Torf gestochen und zur Verbesserung der Güter benutzt. Das Gemeindegebiet besteht aus Waldung, Ackerland, Rebland, Wiesen, Ried, Hanf= und Gartenland. Bei der Beschirmung der rhätischen Provinz gegen die Alemannen soll sich das Kriegsheer Kaiser Julians daselbst gelagert haben. In der Nähe fanden im J. 1799 zwischen den Franzosen, den Russen und den Oesterreichern Gefechte statt. Es wird hier ein guter rother Wein gebaut. 3) — Pfarrdorf mit 321 Einw. im basell. Bez. Arlesheim, liegt im Schooße des Laimenthals, unterhalb seiner Weinberge, in welchen, zwischen reichen Feldern und Wiesen, ein guter rother Wein wächst.

Benkenberg, ein Berg in der Jurakette, 2 St. von Aarau, in der Pfr. Wölfliswyl, des aarg. Bez. Laufenburg. Eine alte, fahrbare Straße führt, aus dem Fricktahl kommend, über diesen Berg nach Aarau. Auf der Höhe desselben ist ein Wirthshaus, mit der Wohnung eines Aelplers, der Pilgerhof genannt. An seinem Abhange liegt der Weiler Benken oder Benkenhof und das Dörfchen Oberhof. Reisende finden hier Erfrischungen in dem Wirthshause.

Bennau, gr. zerstreuter Weiler mit Filialkirche auf der Höhe von Einsiedeln, in offener Lage, zwischen der Alp und der Biber, im schwyz. Bez. Einsiedeln. Seitdem die Bewohner dieses Orts (früher einer der ärmsten im Bezirke) Torfstechereien angelegt haben, hat sich bei ihnen der Wohlstand zusehends gehoben.

Bennenwyl, Weiler in der Pfr. Tafers, freib. Sense=Bez. mit einem Herrensitze.

Benwyl, 1) Pfarrdorf von 615 Einw. im basell. Bez. Waldenburg, liegt etwas tief in einem kleinen Thal, das sich gegen den schroffen Rehhagberg zieht. Der Anbau aller Gattungen von Früchten und die Viehzucht nähren die Einwohner. Höllstein und Lampenberg sind hier eingepfarrt. 2) — Dörfchen in der Pfr. Gurzelen, im bern. Amtsbez. Seftigen. Seine vormaligen Edeln standen im 14. Jahrhundert zu Bern in hohen Aemtern.

Benzenrüthi, Weiler auf einer Anhöhe in der appenzell. Gem. Heiden, mit schöner Aussicht über den Bodensee.

Benzischwyl, Dorf und Filial der Pfr. Merischwanden, im aarg. Bez. Muri, ¾ St. von letzterm Orte. Seine Einwohner treiben Landwirthschaft.

Benzligen, Dörfchen in der Gem. Vordemwald, im Boowald, aarg. Bez. Zofingen.

Berbice, ein Landgut ½ St. von Schaffhausen entfernt, mit Aussicht auf den Rheinfall.

Berchier, oder **Bercher**, Pfarrdorf von 329 Einw., mit Jahrmarktsrecht, 2½ St. westl. von Moudon und 5 St. nördl. von Lausanne, im waadtl. Bez. Moudon. Im J. 1712 hatte die bern. Regierung diesen Ort, mit Einschluß von St. Cierge, Rueyre und Fey, in den Rang einer Baronie erhoben, um dadurch dem damaligen Herrschaftsherren, Ludwig von Saussure, der sich in dem Treffen bei Villmergen ausgezeichnet hatte, ihr Wohlwollen zu beweisen. Der als Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris 1737 verstorbene Joseph Saurin bekleidete hier bis 1690 die Predigerstelle.

Berchtolsdorf, Dörfchen in der Pfr. Bätterkinden, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Berchtorf, Weiler in der Pfr. Bätterkinden, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Berchtwyl, kl. Weiler in der zuger. Pfr. Risch.

Bercken, kl. Dorf in dem Kirchspiel Herzogenbuchsee, im bern. Amtsbez. Wangen.

Bereten, einige Berghöfe am Wannenberg, der auch bisweilen Beretenberg genannt wird, in der Pfr. Mümliswyl und dem soloth. A. Balsthal. Von der Westseite dieses Berges ist eine überraschend schöne Aussicht.

Berfiden und **Rickenbach**, eine schöne Gegend mit zerstreuten Häusern bei dem Hauptflecken Schwyz und in dessen Pfarrsprengel gehörend, voll köstlicher Wiesen und reicher Obstgärten. Hier befinden sich noch Ueberreste eines alten Rittersitzes, und bei Rickenbach steht eine von Schwyz abhängende Filialkirche.

Berg, 1) Pfarrdorf und M.-Gem. von 1221 Einw. im thurg. Bez. Weinfelden, mit einer von Sulgen abhängigen evangelischen Filiale. Den kathol. Pfarrsatz übt hier das Stift in Bischofszell aus. Es wird hier ein trefflicher Wein gezogen. 2) — ansehnliches parität. Pfarrdorf von 528 Einw., im St. Gall. Bez. Rorschach, 1½ St. von St. Gallen. Der Ort wird durch die Steinach von Mörswyl getrennt und hat eine Elementarschule. Sein Boden ist sehr fruchtbar, besonders an Wein und Obst. 3) — kl. Ort in einer anziehenden Lage, auf einem freien, aussichtsreichen Hügel, dem Mittelpunkte der Pfr. Goßau, im zürch. Bez. Hinweil. 4) — zerstreute Höfe in der Pfr. Düdingen, im freib. Sense-Bezirk. 5) — heißen im K. St. Gallen: a) ein Weiler von acht Wohngebäuden, im Kr. Mosnang; b) eine Häusergruppe in der Pfr. Bernhardzell, und c) ein Dörfchen mit neun Häusern, in der Pfr. Wattweil. 6) — heißen im K. Appenzell zerstreute in den außerrhod. Gemeinden Herisau, Schwellbrunn, Urnäsch, Stein, Waldstatt, Trogen, Rehtobel und Rüti', sowie in der innerrhod. Filial Brüllisau gelegene Häusergruppen und Weiler. 7) — **am Irchel** Pfarrdorf am Fuße des Irchels, mit 468 Einw., im zürch. Bez. Andelfingen, nicht weit vom Rhein, im Flaachthale. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich von Landwirthschaft und etwas Leinweberei. Hier ist ein Schloß mit schönen Gütern, eine Besitzung der Familie von Escher vom Berg von Zürich. Unter einem Grabsteine der hiesigen Kirche fand man 1654 sogen. Riesengebeine und später eine Anzahl römischer Silbermünzen. Auch Spuren einer Römerstraße will man am Irchel finden. Gasthaus zur Linde. 8) — **am Weiher,** Dörfchen in der Pfr. Degerlen, im zürch. Bez. Andelfingen. Der Weiher, von welchem es seinen Beinamen erhielt, ist abgeleitet, und der Boden in einträgliches Gelände verwandelt worden. 9) — an, auf, im, außer und inner, heißen im K. Bern viele kl. Ortschaften, Häuser und Höfe und Gegenden, als: a) ein am Wege von Amsoldingen nach Gurzelen erhöht liegender Weiler; b) ein kl. Weiler auf der Höhe des Guggisbergs, ¼ St. vom Pfarrhause entfernt; c) ein Dörfchen und zerstreute Häuser zwischen Dampfwyl und Säriswyl, in der Pfr. Wohlen; d) ein gr. Hof unweit des Amtsschlosses Trachselwald; e) Ober- und Unter-, verschiedene Bauerngüter in der Nähe von Walterswyl. 10) — auf dem, kl. Häusergruppe oberhalb dem Dorfe Klein-Lutzel, im soloth. A. Dorneck-Thierstein. 11) — auf dem, ein über Hügel und höhere Berghänge sich ausbreitender Schulbezirk, in der Pfr. Heimiswyl, im bern. Amtsbez. Burgdorf. 12) — Häusergruppe in der Gemeinde Thalheim, aarg. Bez. Brugg. 13) — kl. Ort in der Pfr. und dem wallis. Bez. Raron.

Bergen, in den weißen, ein hochliegender Güterbezirk mit zerstreuten Wohnungen, 1 St. oberhalb dem Glarner Dorfe Matt, im Sernfthal, und zu Matt kirchgenössig.

Bergwylen, kl. Weiler in der Gem. Berg, im thurg. Bez. Weinfelden.

Bergère, la, ein Landhaus, 20 Minuten nordwestl. von Lausanne, in dessen Nähe sich eine Sandsteingrube mit Meerpflanzen und Versteinerungen befindet.

Bergermühle, Ortschaft in der Gemeinde Hagenwyl-Ränchlisberg, M.-Gem. Amriswyl, im thurg. Bez. Bischofszell.

Berghof, der, eine politische Gemeinde, aus vielen zerstreuten Höfen bestehend, in dem luzern. A. Hochdorf. Zu derselben gehört auch die Pfr. Römerschwyl. Sein Gelände bringt Getreide, Futterkräuter und jede Obstgattung reichlich hervor. 2) — Höfe in den Gemeinden Mettau und Mellikon, in den aarg. Bezirken Laufenburg und Zurzach. 3) — Weiler in der Pfr. Turbenthal, zürch. Bez. Winterthur. 4) — Weiler in der Pfr. Herdern, im thurg. Bez. Steckborn.

Bergli, 1) zwei kl. Landgüter auf einer Anhöhe am Fuße des Bürgenberges, bei welchen unter herrlichen Bäumen eine hübsche Aussicht über das Stanzer Thalgelände ist, im unterwald. Nidwalden. 2) — Weiler in der Pfr. Hütten, im zürch. Bez. Horgen.

Berg-Sion, Prämonstratenser Frauenkloster am Gauenberge, in der Gem. Gomiswald, im St. Gall. Seebezirk, und mit schöner Aussicht auf den obern Zürichsee.

Bergsteig, die, ein dem Spital in St. Gallen zugehöriger Hof, auf einer kl. Anhöhe bei St. Margarethen, im St. Gall. Bez. Unterrheinthal.

Bergün, romanisch Bravuoing, reform. Pfarrdorf von 354 Einw., die romanisch sprechen, im bünd. Bez. Albula. Es liegt in einer schönen, obgleich wilden Gegend, nördlich am Fuße des Albulaberges, über welchen hier eine fahrbare Straße geht, weßhalb auch die Einwohner viele Saumpferde unterhalten. Merkwürdig ist in der Nachbarschaft dieses Orts für den Naturforscher, besonders der Eisengruben wegen, das Val Tuorz, und für den Freund wilder Natur der sogenannte Bergünerstein.

Bergwinden, Dörfchen in der Dietiker Berggemeinde, im aarg. Bez. Baden.

Beride, Dorf, das mit Biogno eine Pfarrgem. bildet, im tessin. Bez. Lugano.

Beridino, Ortschaft, zur Pfr. Sessa gehörig, im tessin. Bez. Lugano.

Berikon, zwei ziemlich hochliegende Dörfer

die zusammen eine Civilgemeinde bilden, deren Einw. sich von Feldbau und etwas Fabrikarbeit nähren, im aarg. Bez. Bremgarten. Beide Ortschaften haben viele Gemeindtriften und Holzungen, eine gemeinsame und eine von dem Pfarrer in Lunkhofen besorgte Kapelle, obgleich die Einwohner nach Oberweil pfarrgenössig sind. Zu Unter-Berikon befindet sich ein noch bewohnbares Schloß, das Privateigenthum ist.

Beringen, gr. Pfarrdorf von 1418 Einw., im schaffhaus. Bez. Oberklettgau. Es liegt am Fuße des Randen, an der Straße von Schaffhausen nach Freiburg im Breisgau. In der Nähe führt auch die Straße von Schaffhausen nach Basel vorbei. Es ist mit guten Weinbergen, Getreidefeldern und Kirschbaumpflanzungen umgeben; auch wird hier viel Kirschwasser bereitet. In der Nähe befindet sich eine sehr tiefe, geräumige Höhle, die Teufelsküche genannt.

Berisal, auch **Persal**, Wirthshaus und Hütten an der Simplonstraße, wo zugleich eine Poststation ist, im wallis. Bez. Brieg.

Berken, Ober- und **Nieder-**, zwei beisammen liegende kl. Weiler mit einer Schildwirthschaft und einer Oelmühle, am südl Ufer der Aare, in der Pfr. Herzogenbuchsee, im bern. Amtsbez. Wangen.

Berkischweil, auch nur der Hof genannt, großes hochliegendes Bauerngut und Alp auf dem Jura, in der Pfr. Hegendorf, im soloth. Amt Olten-Gösgen.

Berlens, kl. Pfarrdorf und vormalige Herrschaft mit 131 Seelen, im freiburg. Bez. Glane. In dem Berggelände dieses Ortes gedeiht gutes Futter. Die Herrschaft gehörte der Familie von Castella, die sich noch von derselben schreibt.

Berlikon, kl. Weiler in der Pfr. Bubikon, zürch. Bez. Hinweil.

Berlincourt, deutsch Berlinsdorf, kl. aber sehr alter Ort, am Fuße eines bewaldeten, von einander gerissenen Felsens, in wiesen- und ackerreicher Umgebung, in der Pfr. Bassecourt, im bern. Amtsbez. Delsberg, $^1/_2$ St. von seinem Pfarrorte entfernt.

Berlingen, 1) Pfarrdorf im thurg. Bez. Steckborn, auf einer Erdzunge am Untersee. Es liegt $^1/_2$ St. oberhalb Steckborn, an der Straße nach Konstanz und zählt 746 reform. Einw., welche die Kollatur ihrer Pfarre selbst besitzen. Die Hauptgewerbe dieses wohlgebauten Orts sind Wein- und Obstbau, Viehzucht und Fischerei und Schifffahrt auf dem Bodensee. Auch ist die Industrie der Küfer bemerkenswerth, von denen oft 60—70 Personen nach Schwaben gehen, um dort das Holz zu Fässern und zu aller Art von Weingeschirr einzukaufen, und nachher die verfertigten Gefäße in die Ferne zu versenden. Von diesen thätigen Handwerkern wird gleichfalls nicht nur Getreide, sondern auch jeder Abgang von Wein und Obst zu Branntwein gebrannt und größtentheils in's Ausland verkauft. Postbureau. Gasthöfe: Schiff, Freihof, Hirsch, Krone. 2) — Häusergruppe in der Pfr. Ueßlingen, im thurg. Bez. Frauenfeld.

Bern, Kanton, grenzt östl. an die Kantone Solothurn, Aargau, Luzern, Unterwalden und Uri, südl. an Wallis, westl. an die Kantone Waadt, Freiburg, Neuenburg und an Frankreich und nördl. an Solothurn und Frankreich. Seine größte Länge von Norden nach Süden, vom Sanetschpasse bis zur französischen Grenze nördl. von Boncourt beträgt etwas mehr als 30 St., die größte Breite von Osten nach Westen, zwischen dem Sustenhorn und dem Roc Mille Doux, südwestl. von Damvant $20^3/_4$ St. Der Flächeninhalt beläuft sich auf 121 Q.-M. Nach Bündten ist also Bern der größte Kanton der Eidgenossenschaft. Er enthält nirgends große Ebenen, dagegen beträchtliche Hügel- und Bergreihen, die sich von den südl. Hochalpenketten ins Innere des Landes nach Norden hin, sodann nach Osten und Westen verbreiten, und den nordwärts von der Stadt Bern beginnenden flachern Theil des Kantons nach verschiedenen Richtungen unterbrechen. Die Hauptgebirge sind: 1) die Berner Hochalpen, fast mitten in den europäischen Central-Alpen gelegen, und einen der wildesten und höchsten Zweige dieses Hochgebirgsknotens bildend, die Wasserscheide zwischen Rhone und Rheingebiet. Sie beginnen östl. mit der Grimsel an der nordöstl. Grenze des Kantons Wallis und dehnen sich bis zum Oldenhorn an der Grenze des K. Waadt aus; in ziemlich gleicher Höhe folgen sich hier das Finsteraarhorn, die Wetterhörner, das Schreckhorn, der Mönch, der Eiger, die Jungfrau; niedriger und fortwährend an Höhe abnehmend, reihen sich jenen an: das Breithorn, der Atels, die hohe Frau, das Gespaltenhorn, Rinderhorn, Doldenhorn, Ammertenhorn, Oldenhorn. Alle diese Gipfel liegen weit über der Grenze des ewigen Schnee's, und stellen sich von ferne dem Auge als eine fortlaufende zackige, höchst majestätische Felsenwand dar. Vom Oldenhorn zieht sich nördlich ein Ausläufer nach dem Rublihorn; vom Wildstrubel biegt ein Zweig ab, der sich in eine östliche, bis zum Niesen fortlaufende Kette und in eine westliche spaltet, welch' letztere die Simmen bis zu ihrer Biegung nach Osten begleitet. Ein Zweig erhebt sich im Gasternthale am Fisistock und der Blümlisalp und erstreckt sich mit mehreren Verästungen bis an den Thunersee. In der erhabenen Gebirgsgruppe südlich vom Brienzersee, in welcher aus der Kette zwischen Grimsel und Jungfrau mehrere Seitenäste nach Norden auslaufen, liegen jene mit Recht hochgepriesenen Thäler,

Gletscher, Schneegipfel und Fernsichtstandpunkte, welche jährlich viele Tausende von Besuchern herbeiziehen; Grindelwald, Lauterbrunnenthal, Haslithal, Aar- und Rosenlauigletscher, die Wengern-Alp; das Faulhorn, Schwarzhorn, der Wildergerst u. s. f. Von der Saane nordwärts zieht sich eine Kette, in welcher die Schlündi und der Hundsruck liegen, weiter nordwärts beginnt die Stockhornkette, in östl. Richtung bis zum Thunersee fortlaufend. Nördlich vom Brienzersee dehnt sich der Brienzergrat, der Rietergrat und der Harder aus, dann nordöstl. vom Thunersee der Hohgant, das Rothhorn und die Blume; die vorzüglichsten Pässe in den Berner Hochalpen sind: der Grimselpaß aus dem Hasli nach dem obern Wallis; die Gemmi von Kandersteg nach dem Leukerbad, der Rawyl aus dem obern Simmenthal, der Sanetsch von Gsteig nach Sitten. Von Gsteig nach den Ormonds im K. Waadt führt der Pillon; nach dem K. Uri führt der Sustenpaß, nach Unterwalden der Brünig. Die bedeutendsten Thäler in den Hochalpen sind: das Haslithal; das abgeschlossene Grindelwald-, das tief eingesenkte Lauterbrunnenthal mit ihren weltberühmten Naturschönheiten durch die Wengernalp mit einander verbunden, dann das wenig bewohnte Kienthal, weiter westl. das Kanderthal mit dem südl. Hauptzweigthale, dem Gasternthale, und das Adelbodenthal, alle drei Ausläufer des Frutigthales und sämmtlich durch Pässe mit einander verbunden. Das große Aarthal folgt diesem Flusse vom Brienzersee bis unterhalb Bern; das liebliche Emmenthal mit seinen reichen Seitenthälern zieht sich der Emme entlang. 2) Der Jura; dieser umfaßt ausschließlich den westl. Theil des Kantons. Man unterscheidet hier gewöhnlich die Ketten des Blauen; innerhalb dessen das Plateau von Pruntrut sich ausdehnt. die Wiesenbergkette, die Paßwang- und Hauensteinkette, letztere mit dem Plateau der Freiberge, endlich die Weißenstein- und Chasseralkette. — Die Flüsse des K. Bern gehören fast ausschließlich dem Rheingebiete an. Es sind die Aar, in welche sich die Lütschine, die Kander, Simmen, Saane, Zihl mit ihren Zuflüssen des Murten-, Neuenburger- und Bielersee's, die Emme und noch eine Menge anderer kleiner Flüsse und Bäche ergießen. Die Birs führt dem Rheine fast alle Gewässer des Münster-, Delsberger und Lauffenthales zu. Nur einige wenige Flüsse: wie der Doubs und die Alleine im nordwestl. Juragebiete des Kantons strömen mit ihren Zuflüssen der Rhone zu. Schiffbar sind die Aare von Thun an, zum Theil die Emme und der Doubs. Durch zeitweilige Ueberschwemmungen fügen alle diese, namentlich aber die Jurагewässer, durch ihren unregelmäßigen Lauf, ungeheuren Schaden zu. Unter den Seeen, welche auf dem Gebiete des K. Bern liegen, sind die bedeutendsten: im Westen der Murtner- und Bieler-, und, das Gebiet nur berührend, der Neuenburgersee; im Südosten der Brienzer- und Thunersee, die alle nicht nur mit Segel- sondern auch mit Dampfschiffen befahren werden. Außerdem zählt der Kanton noch eine ziemlich bedeutende Anzahl kl. Seeen, meistens im Hochgebirge gelegen, so die drei Seelein bei und auf dem Grimselpasse, der Oeschinensee im Thale gl. Namens; der Engstlersee im Hintergrunde des Genteltbales; der Dungelsee am gleichnamigen Gletscher im Iffingenthale; der Lauensee im Lauenenthale; der Arnensee unweit Gsteig bei Saanen; die drei Seelein am Fuße des Stockhorns; endlich der Gerzensee, Amsoldinger, Dittliger, Uebischsee zwischen dem Stockhorn und der Aare, meist nach den an ihren Ufern gelegenen Orten benannt. Fast alle diese Gewässer enthalten eine Menge der trefflichsten Fische, besonders Forellen und Lachse. Am reichsten an Mineralquellen ist die Gebirgsgegend um die Stockhornkette. Hier liegen die auch im Auslande wohlbekannten Bäder und Gesundbrunnen des Blumensteinerbades, Gurnigel, Weißenburger, des Limpacher Bades; Engistein hingegen liegt einige Stunden östl. von Bern. Außerdem zählt der Kanton noch mehr als 50—60 Mineralquellen zweiten und dritten Ranges, die im Lande zerstreut sind. Die Gesteinarten der Hochgebirgsgruppe vom Tschingelhorn bis an die Grenzkette von Uri und Unterwalden besteht in Granit, Gneiß mit Glimmer- und Urthonschiefer wechselnd. In der Stockhornkette bis nach den Emmenthalergebirgen hin herrscht die Nagelflueformation vor, weiter nördlich die Molasse; im Jura die Oolith-, Keuper-, Lias-, Oxford-, Portland- und andere Juraformation. Gold führen der Emme einige Bäche zu, die sie bei Lützelflüh aufnimmt; Bohnerz in meistens wenig umfangreichen, wenn auch zuweilen schön versprechenden Lagern enthält der Jura meist in thon- und mergelreichem Kalksteine an vielen Orten; die bedeutendsten Bergwerke dieser Art sind zu Bellefontaine und Undrevelier. Steinkohlenflötze finden sich an verschiedenen Orten, jedoch nicht von Wichtigkeit; trefflicher Marmor bricht man im Gadmen- und Habkernthale, auch bei Interlaken. Gute Sandsteinbrüche finden sich vorzüglich in den ebeneren Gegenden; Gyps im Gebiete des Flötzkalks zwischen dem Waadtland und dem Thunersee. Das Klima ist zwar im Oberlande der nahen Hochgebirge und in den ebeneren Gegenden der Nordwinde wegen rauh und kalt; in einigen Thälern, wie im Gsteigthale, wetteifert es mit den wildesten und kältesten Hochthälern Graubündens an sibirischer Unfreundlichkeit, in andern, wie im Seeland und am Thunersee, läßt es Obst, auch feinerere Obstsorten, und in ersterm den Wein trefflich ge-

deihen; doch darf es im Allgemeinen gesund genannt werden. Wie das Klima ist auch die Fruchtbarkeit verschieden. Durch solche zeichnet sich das Mittelland und namentlich der Oberaargau, wo der Acker- und Wiesenbau mit hoher Sorgfalt betrieben, die schönsten Erfolge zeigt; auch in einem Theile des Seelandes und im Jura gestatten Boden und Klima den Ackerbau; Viehzucht herrscht im Oberlande, im Frutig-, Simmen- und Emmenthale vor, deren Vieh zum schönsten Schlage der Schweiz gehört, ebenso in den höhern Jurathälern. Außer dem gewöhnlichen Wild, als: Rehe, Hirsche, die zwar stark im Abnehmen begriffen sind, Hasen und wildem Geflügel, hegen die Berge, und zwar der Jura, noch Wölfe und hie und da auch Wildschweine; Gemsen finden sich noch in den Hochalpen; der Lämmergeier und der Steinadler kommen daselbst noch ziemlich häufig vor. — In guten Jahren produzirt der Kanton Bern so viel Getreide, als zum Bedarf der Bevölkerung nothwendig ist; in manchen Jahren sogar über den Bedarf hinaus. Die Wälder bedecken ungefähr den sechsten Theil des Kantons. Bedeutend ist auch der Hanf- und Flachsbau. Die vorzüglichsten Marktplätze für das Vieh sind: Saanen, Erlenbach, Unterseen, Thun, Bern, Langnau, Saignelegier und Chindon. Wie geschätzt die Saaner- und Emmenthaler-Käse sind, ist Jedermann bekannt. Der Kanton produzirt jährlich etwa 150,000 Käse, wovon etwa 93,000 Zentner auf den innern Verbrauch gerechnet werden. Vom Emmenthal aus wird der Käsehandel ganz besonders im Großen betrieben. — Was die Industrie betrifft, so stand Bern in dieser Hinsicht bisher weit zurück hinter vielen andern Kantonen, erst seit einigen Jahren beginnt eine erhöhte Thätigkeit auch auf diesem Gebiete sich zu regen. Die Leinwandweberei im Oberaargau und Emmenthal ist im Abnehmen begriffen. In Burgdorf beschäftigt eine Leinwandspinnerei 170 Arbeiter; Wolle-, Baumwolle- und Seidenwebereien befinden sich in mehreren Landestheilen, besonders im Oberaargau, Seeland (Biel); Spitzen fabrizirt man im Jura und seit Kurzem im Amtsbez. Frutigen; auch in Stickerei, namentlich Weißstickerei, regt sich einige Betriebsamkeit, so im Buchholterberg; die Zündhölzchenfabriken im Oberlande, zwei Parquetteriefabriken in Interlaken; die Holzschneiderei im Oberlande ist sehr bedeutend und leistet Ausgezeichnetes; die Strohflechterei ist in den Amtsbezirken Konolfingen, Bern, Aarberg, Signau, Trachselwald u. s. w. in Aufnahme gekommen, und wird von der Regierung durch Beiträge aufgemuntert. Die blühendste ist jedoch die Uhren-Industrie im Jura, woraus viele tausend Arbeiter einen bedeutenden Verdienst ziehen. Unter den Gewerben blühen vorzüglich die Gerberei, die Schlosserei, Drechslerei, Färberei, Lichter- und Seifenfabrikation. Der Handel nach dem Auslande bezieht sich meist auf Käse, Hornvieh, Pferde, Kühe, Leinwand, Baumwollenzeuge, Uhren, Spitzen, Leder, Holzschnitzwaaren und Strohgeflecht. Die Einfuhr besteht in Salz, Colonialwaaren, ausländischen Spirituosen und Weinen (von beiden letztern aus der Schweiz: Wein fast 4 Millionen Maß; gebrannte Wasser 50,000 Maß; aus dem Auslande: Wein $2^1/_2$ Mill. Maß; gebrannte Wasser 690,000 Maß), Getreide, Tabak, Roheisen, Stahl, rohe und verarbeitete Baumwolle und Seide, Flachs, Hanf u. s. w. Der Transithandel ist von Bedeutung. Ein bedeutender Umschwung ist in allen Produktionsverhältnissen, durch die Ausführung der Eisenbahnen eingetreten, welche in verschiedenen Richtungen den Kanton durchziehen.

Die ehemalige Republik Bern erfreut sich einer Geschichte, so glorreich und verdienstvoll, wie sie nicht viele Republiken des Alterthums und der Neuzeit aufzuweisen haben. In den ersten Jahrhunderten des Mittelalters bildete der größere Theil des jetzigen Kantons einen Bestandtheil des burgundischen Reiches und gelangte später unter die Herrschaft der Herzoge von Zähringen, die in Burgdorf residirten. Im J. 1191 gründete Berchtold V. die Stadt Bern, welche nach dem Aussterben der Zähringer bald ihre Unabhängigkeit gewann. Muth und Gerechtigkeit gab der Anfangs ärmlichen Hauptstadt ein solches Ansehen, daß endlich die mächtigsten Staaten um ihre Gunst buhlten. Als der Bedrückungen des im Lande hausenden Adels immer mehr wurden, schaarte sich das Volk zum Schutze um Bern und es wurde von Kaiser Friedrich dem II. im J. 1218 als unmittelbare Reichsstadt anerkannt. Der Widerstand des Adels rief die Schlachten am Donnerbühl und im Jammerthal (heißt jetzt Oberwangenthal) herbei, und nachdem diese günstig für die Stadt entschieden, kam ein Freundschaftsbund zwischen beiden Parteien zu Stande. Auch ein wiederholter Angriff des adeligen Bundes, welchen der Graf von Nidau nach jahrelangem Frieden versuchte, schlug fehl, als Rudolf von Erlach's Schaaren mit Löwenmuth bei Laupen (1339) entgegenzogen. Darauf trat Bern (1353) dem Eidgenossenbunde bei und nahm 1389 thätigen Antheil an der Sempacherschlacht. Innere Streitigkeiten trübten indeß sein rüstiges Aufblühen. Gemeinschaftlich mit den übrigen Eidgenossen erkämpfte Bern die ruhmvollen Tage von St. Jakob, Grandson, Murten und in den Schwabenkriegen. Beim Herandringen der Revolution blieb Bern nicht unthätig, und in den traurigen Religionskriegen bei Villmergen (1656 und 1712) war es in den Reihen der Protestanten. Als die Franzosen in die Schweiz drangen, wider-

setzte sich ihnen der Kanton. Napoleon aber schuf die helvetische Republik und erhob die Hauptstadt zur Residenz. Seit jener Zeit ist Bern mit den Ereignissen der übrigen Schweiz innig verflochten. Nach dem Sturze Napoleons zerfiel auch diese Verfassung, und im J. 1830, bei der zweiten Pariser Umwälzung, benutzten auch die Berner diesen Anlaß zur Aenderung ihrer Verfassung, bis endlich die noch jetzt bestehende im J. 1846 zu Stande kam. — Der Kanton Bern zählt in den 30 Amtsbezirken: Bern, Aarberg, Aarwangen, Biel, Büren, Burgdorf, Courtelary, Delsberg, Erlach, Fraubrunnen, Freibergen, Frutigen, Interlaken, Konolfingen, Laufen, Laupen, Münster, Neuenstadt, Nidau, Oberhasle, Pruntrut, Saanen, Schwarzenburg, Seftigen, Signau, Ober- und Untersimmenthal, Thun, Trachselwald und Wangen — 458,301 Einwohner, worunter 54,045 Katholiken und 488 Israeliten. Sowie das Land und das Klima, so ist auch der Charakter des Volkes sehr verschieden. Der Emmenthaler ist rein deutsch, derb, ehrlich und bequem; der Seeländer mit französischem Anstrich, ist lebendiger und leidenschaftlicher; dem Oberländer ist ein gutmüthiger Zug eigen, aber auch Schlauheit, Zudringlichkeit und Falschheit machen sich oft geltend, und dazu hat der massenhafte Fremdenverkehr viel beigetragen. Der ganze Kanton zeugt im Allgemeinen von Solidität und Wohlstand. — Die Grundzüge der Verfassung sind folgende: das bern. Volk bildet einen demokratischen Freistaat und ein Bundesglied der Eidgenossenschaft. Die Souveränität beruht auf der Gesammtheit des Volkes und wird unmittelbar von den stimmfähigen Bürgern in den politischen und Wahlversammlungen ausgeübt. Die Wahlversammlungen wählen auf je 2000 Seelen der Bevölkerung ein Mitglied in den Gr. Rath, welcher die oberste Landesbehörde ist. Administrative und richterliche Gewalt ist in allen Stufen der Staatsverwaltung getrennt. In keiner Stelle, mit Ausnahme des großen Rathes, dürfen Bluts- und Heirathsverwandte des ersten und zweiten Grades sitzen. Keine öffentliche Stelle, Lehrer- und Pfarrerstellen ausgenommen, kann auf Lebenszeit vergeben werden. Jeder Beamte und Angestellte ist für seine Amtsverrichtung verantwortlich, und keiner derselben kann von seinem Amte ohne vorgängiges richterliches Urtheil abberufen werden. Der Regierungsrath, 9 Mitglieder, wird vom Gr. Rathe auf 4 Jahre gewählt; das Obergericht, 15 Mitglieder, auf 8 Jahre. Die Amtsbezirksgerichte, 5 Mitglieder, werden von den Versammlungen der Amtsbezirke gewählt; die Einrichtung der Friedensrichter wird beibehalten; für Criminal-, politische und Preßvergehen sind Geschwornengerichte eingesetzt. Die Eintheilung des Staatsgebietes in Kirchspiele und Gemeinden wird beibehalten. — Der Kanton Bern sendet in den schweiz. Nationalrath 23 Mitglieder, und zwei in den Ständerath. — Staatsarmenanstalten zur Verpflegung oder Erziehung sind zu Thorberg (wo auch eine Zwangsarbeitsanstalt ist), zu Bärau, bei Langnau, im Schlosse Könitz, in Rüggisberg; doch reichen die Gebäude bei Weitem nicht hin für die Zahl der sich Meldenden. — Seit 1830 ist dem Erziehungswesen weit mehr Sorgfalt gewidmet worden, als es früher geschah. Die Akademie wurde in eine Hochschule umgewandelt, an welcher auch jetzt noch, namentlich in Medicin und Jurisprudenz, Männer von ausgezeichnetem Rufe thätig sind. Mittelschulen sind im Kanton Bern: ein Gymnasium, ein Progymnasium, eine Industrie- und eine Elementarschule in Bern. Progymnasium und Colleges in Biel, Thun, Neuenstadt, Pruntrut, Delsberg. Seminarien sind in Münchenbuchsee und in Pruntrut für Lehrer, in Hindelbank und Delsberg für Lehrerinnen. In Frienisberg besteht eine Kantonstaubstummenanstalt und die schöne großartige und zweckmäßig eingerichtete Irrenanstalt Waldau, ½ St. von Bern.

Bern, Amtsbezirk des Kantons Bern, begreift einen Theil des sogenannten Mittellandes und grenzt an die Amtsbezirke Aarberg, Burgdorf, Konolfingen, Seftigen und Fraubrunnen. Der fast überall fruchtbare Boden ist vortrefflich bebaut; eine Menge anmuthiger Landsitze, stattliche Dörfer liegen über sein Gebiet zerstreut. In der Vorzeit, da dasselbe die erste Erwerbung der Stadt Bern bildete, breitete sich unabsehbarer Wald und Sumpfland über die ganze Gegend aus, die jetzt einem Garten vergleichbar ist. In 12 Kirchgemeinden zählt der Amtsbezirk 50,660 Einw., worunter 1520 Katholiken (fast alle in Bern) und 206 Juden.

Bern, die Hauptstadt des Kantons und seit 1848 Bundesstadt, liegt auf einer länglichen, von der Aar in tiefem Bett umflossenen Halbinsel, fast in der Mitte zwischen Freiburg und Solothurn. Ihr Ansehen von Außen entspricht nicht der Regelmäßigkeit und schönen Bauart im Innern. Die Häuser stehen meistens in gleicher Höhe neben einander, haben nach den Straßen hin massive Schwibbogen (Arkaden, in Bern Lauben genannt), unter welchen sich Kaufmannsgewölbe und Werkstätten befinden, so daß man bei jeder Witterung bequem und trocken die Stadt durchgehen kann. Sie sind größtentheils aus einem weißlich-grauen Sandstein gebaut. Ueber die Aare führen vier Brücken, eine neue Drahtbrücke für Fußgänger nach dem Altenberg, eine sehr alte steinerne, die aber in neuester Zeit wenig

mehr benutzt wird, da etwas oberhalb derselben eine neue, auf drei Bogen ruhende, großartige Brücke, die Nydeckbrücke, gebaut wurde, sowie die ganz neue Eisenbahnbrücke, unter welcher Fuhrwerke und Fußgänger passiren können. Die Straßen der Stadt sind breit, gut gepflastert und reinlich, da ein Kanal (Stadtbach) alles Unreine von den Gassen zur Aar führt. Die Stadt hat 27,558 Einwohner. Die öffentlichen Gebäude tragen das Gepräge der Größe, ohne mit Prunk überladen zu sein. Der Münster, ein großes gothisches Gebäude, mit einem 191 Fuß hohen Thurm steht auf einer hohen Terasse. Er wurde 1421 von demselben Baumeister begonnen, welcher den Münster in Straßburg gebaut hat, und ward vollendet im J. 1457. Die Vorderseite hat ein schönes Portal mit merkwürdiger Bildhauerei und sehr interessanten Figuren. Die neue Orgel, von Haas in Laufenburg erbaut, wetteifert mit der berühmten Orgel in Freiburg. Die 200 Zentner wiegende Glocke ist die größte der Schweiz. Ausgezeichnet ist die Aussicht auf der Thurmgallerie. Sehenswerth sind ferner die heilige Geistkirche; die Dominikanerkirche, in welcher sich die berüchtigte Ketzergeschichte vor der Reformation zutrug, jetzt dem französischen und dem katholischen Gottesdienste gewidmet; der großartige Bundespallast, in welchem nicht nur alle eidgen. Verwaltungs-Dikasterien, sondern auch die Lokale für die Sitzungen des National- und des Ständeraths enthalten sind; die Münze; das Rathhaus; das Waisenhaus; die vormalige Stift neben dem Münster, mit der von Volmar schön entworfenen und ausgeführten Reiterstatue Rudolfs von Erlach, des Siegers von Laupen; das große Bürgerspital; die Insel, ebenfalls ein reich begabtes Krankenhaus; die neue großartige Irrenanstalt Waldau; das Zuchthaus; der Bärengraben mit seinen Bewohnern; der Hirschengraben vor dem Murtnerthor; der alte Zeitglockenthurm, mit seltsamem Figurenwerk; das große Kornhaus mit seinem bekannten Keller; das neue Postgebäude und die neue Kavallerie-Kaserne neben dem Bahnhof, endlich das Zeughaus und noch die drei ältern Kasernen. Außer der Plattform, dem ehemaligen Kirchhof vor dem Münster, von welcher 108 Fuß hoch über der Aare vor 200 Jahren ein Student auf seinem Pferde hinabstürzte, der dann, am Leben geblieben, noch 30 Jahre lang in Kerzers als Pfarrer fungirte, sind die große und kleine Schanze, auf deren ersterer die Sternwarte steht, die beliebtesten Spaziergänge vor der Stadt. Unter den wissenschaftlichen Anstalten und Sammlungen sind zu erwähnen: die Universität; das Gymnasium; die Veterinärschule; die Gesellschaft schweiz. Geschichtsforscher; die naturforschende Gesellschaft; der Künstlerverein; die medizin. Gesellschaft; das Museum und das Musée Challande an der Berghalde, unterhalb des Bundesrathshauses; der neue botanische Garten, am Abhange des Altenberges, außenher der Eisenbahnbrücke rechts. Auch ist zu Bern eine englische Provinzial-Großloge und eine Freimaurerloge, zur Hoffnung genannt. — Die Stadtbibliothek, an 45,000 Bände stark, besitzt einen Schatz von ungefähr 1500 Manuscripten; eine Sammlung otaheitischer Seltenheiten, von einem Berner-Bürger, Weber, geschenkt, der den berühmten Weltumsegler Cook als Zeichner begleitete; ein Münzkabinet, welches die Schweizermünzen und Schaupfennige fast vollständig enthält; mehrere vortreffliche Gemälde alter Berner Künstler, und das Museum vaterländischer Naturgeschichte, mit einer fast vollständigen Sammlung der Säugethiere, Vögel, Pflanzen und Mineralien der Schweiz, und einer mancherlei Seltenes enthaltenden japanischen Sammlung u. s. w. An wohlthätigen Stiftungen ist die Stadt sehr reich, und besitzt viele Unterstützungsfonds und Vereine, deren Zweck die Privatwohlthätigkeit ist. Die Stadt Bern besitzt unter allen Schweizerstädten das bedeutendste Vermögen. Die Betreffniß, die jede einzelne Bürgerfamilie jährlich an Holz und baarem Geld aus den Bürgervermögeneinkünften bezieht, soll 140 n. Fr. betragen. Ungeachtet Bern eigentlich keine Handelsstadt ist, so herrscht doch viel Industrie unter dem Bürgerstande. Außer mehreren Banquiers und bedeutenden Tuchhandlungen, befinden sich hier einige Kattundruckereien und Webereien, deren Geschäfte in's Große gehen; eine Fabrik von feinen Strohhüten, viele Drogueriehandlungen, nebst bedeutenden Gerbereien. Auch werden mit den verschiedenen Fabrikaten aus dem Kantone, sowie mit Wein und Käse, ansehnliche Geschäfte gemacht. Es gibt wenig Schweizerstädte, deren nächste und entferntere Umgebungen eine solche Fülle stets wechselnder, höchst anmuthiger und oft überaus erhabener Ansichten bieten. Außer den bereits erwähnten Aussichtspunkten sollten besucht werden in den nächsten Umgebungen von Bern noch das Schänzli, eine neu eingerichtete Gartenwirthschaft auf der westl. Anhöhe des Altenberges, mit herrlicher Aussicht auf die Stadt und die fernen Schneegebirge, die Enge vor dem Aarbergerthor, Schloß Reichenbach, in welchem Rud. v. Erlach von seinem Schwiegersohne Jobst v. Rudenz ermordet wurde, nach Weyermannshaus und Holligen, beide mit Gartenwirthschaften, Schwellenmätteli, Bierbrauerei, Bad und Gartenwirthschaft Altenberg, nach dem Gurten, ein Berg mit prachtvoller Aussicht auf die Hochalpen, $1^1/_2$ St. von Bern, der Bantigerhubel, 2 St. von Bern, gleich-

falls mit erhabener Aussicht auf die Alpen, den Jura und das Emmenthal; auf den Belpberg 3 St., in's Gurnigelbad 5 St., und Blumensteinerbad 5½ St. von Bern. — Gasthöfe: Bernerhof; Falken; Pfistern; Krone; Bären; Schweizerhof und Zähringerhof vis-à-vis dem Bahnhof; Distelzwang; Schmidenzunft mit Café; Storch; Schlüssel; Mohr; wild. Mann, Hirsch und Stern, zunächst dem Bahnhof; Kreuz; Gasthaus z. Post; Union; Zimmerleuten; Schiffleuten; Adler; Klösterli; Gasthaus zum Zähringer an der Matte. — Kaffehäuser: Café Theater; Café du Commerce; Café de la Poste; Café Fankhauser; Café Français; Café Italien; Café Schürch. — Bäder. das Laufeneggbad beim Unterthor; Altenberg'bad bei der neuen Drahtbrücke; das Françaisbad und das Inselibad an der Matte; das innere und das äußere Bad im Aarziehle. Bierhäuser: Zimmermannia; Biergarten; Bierhalle; der obere Hopfenkranz; Maulbeerbaum mit Gartenwirthschaft; bei Isler z. Hannen; Roth in der Nähe des Bundespalastes (Bier sehr gut). Kellerwirthschaften: großer Kornhauskeller; Tschiffeli- oder Platelkeller an der Kramgasse; Kettenkeller bei'm Münster; Muralt- und Morlotkeller an der Junkerngasse; Fischerkeller an der Gerechtigkeitsgasse und Malessertkeller an der Spitalgasse. Diese Keller sind dem Liebhaber eines ächten und guten Glas Weines zu empfehlen. Eisenbahnhof mit Restauration bei der Heiliggeistkirche, in der obern Stadt.

Bernang, siehe **Bernegg**.

Bernardino, auch **Bernhardin**, das höchst gelegene Dorf im K. Graubünden, auf der Südseite des Berges gl. N., über welchen ein alter Gebirgspaß führt. Es besteht aus 12 bis 15 ärmlichen Häusern, hat einen trefflichen Sauerbrunnen, der besonders von Italienern und Tessinern im Sommer viel besucht wird. Die Güte der dem Moritzerwasser an Gehalt und Wirkung ähnlichen Heilquelle, die Bequemlichkeit des Weges und die Reinheit der Alpenluft, nebst der Herstellung von Anlagen und größern Gebäuden dürften einst das Dörfchen Bernardino zu einem der besuchtesten Kurorte machen. Gasthöfe: Croce oder Posta; Camoscio.

Bernau, ein ansehnliches Schloß zur Linken des Rheins in der Pfr. Leuggern, aarg. Bez. Zurzach. Unweit davon ist eine Fähre über den Rhein, bei der Klemme.

Bernauhöfe, die, Bauernhöfe die zum Theil zu den Besitzungen des Schlosses gehören, in der Gem. Unterleibstadt, Pfr. Leuggern, aarg. Bez. Zurzach.

Bernbrugg, Weiler in der appenzell-außerrhod. Gemeinde Trogen.

Bernegg, auch **Bernang**, 1) parität. Pfarrdorf, mit einer zweifachen Kirchgemeinde, einer katholischen mit 988 und einer evangelischen mit 1046 Pfarrgenossen, im St. Gall. Bez. Unterrheinthal. Der Weinbau, der ein vortreffliches Gewächs liefert, wie auch die Spinnerei und Strickerei, sind die Hauptnahrungszweige dieses mit Wochen- und Jahrmärkten stark besuchten Ortes, in welchem auch eine Papiermühle ist. Er wird seiner angenehmen Lage wegen in der schönen Jahreszeit häufig zu Lustparthien von St. Gallen aus benutzt. 2) — ein Weiler, der mit Langmatt, Schaubigen, Boden und Kilchenried 23 Wohnungen zählt, in der Pfr. und dem zürch. Bez. Hinweil. Er bildet mit seinen Baumgruppen und dem aus der Kluft sich schäumend hervorwälzenden Waldbache ein Gemälde von besonderer Schönheit. 3) — Landgut in der Orts- und M.-Gem. Emmishofen, im thurg. Bez. Gottlieben.

Bernex, Dorf, das mit einigen Dörfern und Weilern eine ausgedehnte kathol. Pfarrgemeinde des K. Genf bildet, welche 1085 Einw. zählt. Nahe an der Rhone bieten sich mehrere äußerst romantische Ansichten dar.

Bernhard, St., Hospiz, ein auf dem Gipfel des großen St. Bernhardsberges und am Passe darüber gelegenes Kloster, welches mit einer großen Anzahl von Zimmern, durch Holzwände geschieden, zur Aufnahme von Reisenden, das kleinere (Hotel St. Louis), Zufluchtsort im Fall einer Feuersbrunst, für ärmere Reisende und als Vorrathshaus dient. Eine hier befindliche Glocke ruft einen der Chorherren, der den ankommenden Fremdling in franz. Sprache (deutsch ist unbekannt) willkommen heißt, ihm ein Zimmer anweist und für Speise und Trank sorgt. Der Tisch ist sehr mäßig, aber zur Sättigung völlig ausreichend, Freitag und Samstag nur Fastenspeise. Obdach und Pflege sind zwar frei, ein wohlhabender Reisender wird aber mindestens den Betrag in den Armenstock legen, den er im Wirthshaus hätte zahlen müssen. In dieser Voraussetzung kann man auch außer der Zeit um Kaffee, Wein u. dgl. bitten. Die Aufwartung übernehmen die Chorherren selbst.

Bernhardszell, ansehnliches Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Goßau. Es liegt zur Linken der Sitter, über die hier eine Brücke führt, in einer ziemlich fruchtbaren Gegend, in welcher der Feld- und Obstbau mit Fleiß und Einsicht betrieben wird. Die Filiale Degenau gehört zu dieser Pfarre.

Bernhausen, Dörfchen in der M.-Gem. Hohentannen, thurg. Bez. Bischofszell.

Bernhütten, Weiler in der wallis. Pfr. und Bez. Raron.

Bernina, ein Bezirk im K. Graubünden. Er breitet sich auf der Südseite und am Fuße des gleichnamigen Gebirgspasses aus und begreift bloß die beiden Kreise und Gemeinden Poschiavo (Puschlav) und Brusio mit den dazu

gehörigen Nachbarschaften, welche zusammen 3888 Einw., worunter 1005 Reform. zählen.

Bernold, Vorder- und Hinter-, Weiler in der Gem. Berg-Dietikon, im aarg. Bez. Baden.

Bernrain, eine Wallfahrtskirche mit einem Pfarr- und einem Meßmerhause, $^1/_2$ St. von der Stadt Konstanz im thurg. Bez. Gottlieben. Diese Kirche ist zugleich die Pfarrkirche einer kathol. Kirchgemeinde, zu welcher die Katholiken von Emmishofen und den umher zerstreuten Höfen gehören. Hier besteht eine landwirthschaftliche Armenanstalt, von der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft gegründet.

Beroldingen, ein Landhaus und eine Kapelle (einst eine Burg) auf dem Urner Seelisberge.

Berolles, altes Dorf, dessen Einw. sich größtentheils mit der Viehzucht beschäftigen, am Fuße des Mont Tendre, 5 St. westl. von Lausanne und $2^1/_2$ St. nordwestl. von Aubonne, im waadtl. Bez. Aubonne.

Beronai, große Meierei nebst einer Ziegelhütte, Säge, und Getreidemühle, in der Nähe von Bellelay, im bern. Amtsbez. Münster.

Berschwyl oder **an der Zelg**, ein in der Pfr. Oberwyl, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal auf einem fruchtbaren Boden gelegener Weiler.

Berstang, kl. Weiler in der Gem. Rehtobel im K. Appenzell A. Rh.

Bertenschwyl, siehe **Bärtenschwyl**.

Bertigny, Weiler in der Pfr. Pont la Roche, im freiburg. Bez. Greierz.

Bertschikon, 1) kl. Dorf mit vielen Fabrikarbeitern in der Pfr. Goßau, im zürch. Bezirk Hinweil. Vor der Reformation hatte es seine eigene Kapelle. 2) — kl. Ortschaft, welche mit dem dazu gehörigen Lumpisgreut eine Civilgemeinde bildet, im zürch. Bez. Winterthur und nach Gachnang im Thurgau pfarrgenössig, mit wohlhabenden Einwohnern. Gut angebautes Ackerfeld und schönes Rebgelände zeichnen diesen Grenzort aus.

Bervires, les, Weiler in der Pfr. Torny-Pittet, im freiburg. Glane-Bezirk.

Berzona, kl. Gemeinde im wilden Thal Onsernone des tessin. Bezirks Locarno. Seghelina gehört zu dieser Gemeinde.

Besazio, Pfarrdorf im tessin. Bez. Mendrisio, mit 259 Einw. Die Erzeugnisse dieses Orts sind Wein und Früchte. Auch bricht man in der Gegend schönen Marmor, der in ganz Italien berühmt ist.

Beselga bildet mit Ghirone, Davresca und Cozzera eine bedeutende Abtheilung von Aquila im tessin. Bez. Blegno.

Besenbüren, Dorf im aarg. Bez. Muri, $^1/_2$ St. von diesem Orte. Es hat eine zur Pfr. Bünzen gehörige Filialkirche und fruchtbare Aecker. Seit 1804 wurde das feinere Strohgeflecht ein vorzüglicher Erwerbszweig der Einwohner.

Besensens, Weiler in der Pfr. St. Martin-de-Vaud, im freiburg. Veveyse-Bezirk.

Besmer, Häusergruppen in der Gem. Kurzrickenbach, Pfr. und M.-Gem. Egelshofen, im thurg. Bez. Gottlieben.

Bessinge, Weiler in anmuthiger Lage im genf. Wahlbez. des linken Ufers, oberhalb dem Genfersee mit einem schönen Landhause. Der Hügel, auf welchem es liegt, bietet eine herrliche Aussicht über den See und dessen prachtvolle Umgebung.

Bethelried, besser **Bettelried**, Dorf nahe bei dem Schlosse Blankenburg und zu Zweisimmen eingepfarrt, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Bethlehem, 1) kl. Weiler in der Pfr. Bümplütz bei Bern, an der Landstraße nach Murten. 2) — Weiler am Wege von Neuheim und Menzingen nach Aegeri, im K. Zug.

Betlis siehe **Bättlis**.

Betschishalden, gr. Weiler mit einem neuen Schulhause, in der Pfr. Brittnau, im aarg. Bez. Zofingen.

Betschweil, Hinter- und Vorder-, zwei kl. Thaldörfchen mit einer Schule in der Pfr. Bärentsweil, im zürch. Bez. Hinweil. Die Einwohner verbinden Viehzucht und Landbau mit Baumwollenarbeiten.

Bettagno, Weiler in der Gem. Cagiallo im tessin. Bez. Lugano.

Bettelhausen, Dörfchen in der Ortsgem. Niederweil, Pfarr- und M.-Gem. Gachnang, im thurg. Bez. Frauenfeld.

Betten, Pfarrdorf im wallis. Bez. Raron mit 294 Einw., in einer hohen und wilden Lage. Die Kirche hat es mit Mörel gemeinschaftlich. Im Winter 1853/54 brannte dieser Ort beinahe gänzlich ab. Hier sind noch Greich, Goppisberg und Martisberg kirchgenössig.

Bettenau, Weiler, bei welchem ein fischreicher Weiher sich befindet, im St. Gall. Bez. Untertoggenburg. Die kathol. Einw. sind nach Jonschwyl und die reform. nach Oberutzwyl eingepfarrt.

Bettenhausen, Dörfchen und Gemeinde an der Straße von Luzern nach Solothurn, in der Pfr. Herzogenbuchsee in dem bern. Amtsbez. Wangen.

Bettens, 1) Dorf und Schloß im waadtl. Bez. Cossonay, $1^1/_2$ St. östl. von seinem Distriktsorte und 3 St. nordwestl. von Lausanne. 2) — Weiler in der Gem. und Pfr. Chateau d'Oex, im waadtl. Bez. Pays d'en Haut.

Bettenthal, einsam liegender Weiler in der Pfr. Staufberg, aarg. Bez. Lenzburg.

Bettenwyl, Häusergruppe in der Pfarr-, Orts- und M.-Gem. Roggwyl, im thurg. Bez. Arbon.

Bettingen, gut gebautes, zu Riehen eingepfarrtes Dorf, im Landbezirk des K. Baselstadt. Es liegt sehr angenehm am Chrischonaberg, hat schöne Waldungen, guten Weinbau und starke Obstzucht. Der Bettiger Hof liegt am Eingang in das mit einer Schule versehene Thal.

Bettlach, Pfarrdorf am Fuße eines vor Jahrtausenden geschehenen großen Bergsturzes, zwischen Selzach und Grenchen, an der Landstraße von Solothurn nach Biel, im soloth. A. Solothurn-Lebern. Es zählt 596 Einw., die mit Feldwirthschaft und Viehzucht sich beschäftigen. Auf einem Felsen bemerkt man die Trümmer einer Burg.

Bettschwand, reform. Pfarrdorf mit 254 Einw., in einer Ebene zur Rechten der Linth im K. Glarus. Die Kirche ist eine der ältesten im Lande, und die Reformation wurde hier, nicht ohne große Unruhe, im J. 1528 durchgesetzt. Zur Pfarrgem. gehören noch Hätzingen, Dießbach, Dornhaus, Rüti, Adlenbach. Von der Linth wird die Umgegend dieses Orts beständig bedroht. Die Erwerbszweige der Einwohner bestehen in Wildheuen, Alpenwirthschaft, Holzfällen; auch gibt eine in neuester Zeit errichtete Spinnmaschine Beschäftigung.

Bettwiesen, kathol. Pfarrdorf mit 297 Einw. und einer Schule im thurg. Bez. Tobel, an der Straße von Wyl nach Affeltrangen und Konstanz. Es ist hier ein Schloß, welches der Abtei Fischingen gehört, die auch das Patronatrecht besitzt. Die Edeln von Bettwiesen hatten zu ihrer Zeit zur Aufnahme und Bereicherung dieser Abtei vieles beigetragen.

Bettwyl, 1) Dorf mit einer Kapelle im soloth. Amt Dorneck-Thierstein. Es liegt im Laimenthal, hat schönes Ackerfeld und ist zu Witterschwyl pfarrgenössig. 2) — Pfarrdorf von 421 kathol. Einw. im aarg. Bez. Muri. Es liegt auf einer Anhöhe oberhalb Fahrwangen und dem Hallwylersee, an der Luzerner Grenze, $1^1/_2$ St. von seinem Bezirksort, und hat ein von Landleuten besuchtes Heilbad. Siehe auch „**Baad**" Nr. 3.

Betuzzi, schöner und reizend gelegener Landsitz unweit Lausanne.

Betzenegg, eine bewohnte Berggegend in der Gem. Gais, K. Appenzell A. Rh.

Betznau, Weiler in der Gem. Groß-Döttingen, in der Pfr. Klingnau, aarg. Bez. Zurzach.

Beudon siehe **Fully**.

Beuggen, ein wohlgebauter Landsitz mit beträchtlichem Grundeigenthum, in der Pfr. Bubendorf, im baselland. Bez. Liestal. Seine Lage zwischen Zyfen und Bubendorf ist wegen der malerischen Umgebung sehr reizend.

Beuggenboden, kl. Weiler am Rhein, in der Pfr. Möhlin, aarg. Bez. Rheinfelden. Es hat eine vortheilhafte Lage, dem Seminar Beuggen im Badischen gegenüber, $^3/_4$ St. von seinem Amtsorte.

Beugimühle, eine Mahlmühle an der Straße von Sins nach Rüti, im aarg. Bez. Muri.

Beumberg, Dörfchen in der Pfr. Steffisburg im bern. Amtsbez. Thun.

Beuren oder **Büren, Ober-** und **Unter-**, 1) zwei Dörfchen im Gansingerthal, im aarg. Bez. Laufenburg. 2) — oder Büren, kl. Ortschaft in der Gem. Rappersweilen, der Pfr. Wigoldingen, thurg. Bez. Steckborn.

Beurnevaisin, deutsch Brischweiler, ansehnliches Pfarrdorf von 347 Einw., mit guten steinernen Häusern im bern. Amtsbez. Pruntrut, $1^1/_2$ St. von seinem Amtsorte, auf der äußersten Grenze gegen das oberrhein. Departement, daher auch hier eine Zollstätte errichtet ist. Seine Bauern sind als gute Ackersleute bekannt und gehören zu den wohlhabenderen der Gegend.

Beuson, Dörfchen im Val Nendaz des wallis. Bez. Sitten.

Bevaix, Pfarrdorf von 740 Einw., mit Jahrmarktsrecht, im neuenb. Bez. Boudry. Es ist wohl gebaut, mit verschiedenen schönen Landhäusern und dem Gebäude eines vormaligen Priorats geziert, das bei der Reformation aufgehoben ward. Dieser Ort liegt schön in weinreichem Gelände an der Straße von Neuenburg nach Yverdon; der hiesige Wein gehört zu den besten Gewächsen des Kantons. — Eisenbahnstation.

Bevers, sehr wohlhabendes Pfarrdorf mit 172 reform., romanisch redenden Einw. im Ober-Engadin und bünd. Bez. Maloja. Zur Seite fließt der Beverserbach, der aus dem Beverserthale kommt und über den eine steinerne Brücke führt. Sehenswerth ist hier bei den Erben des verstorbenen Apothekers Bovelin eine artige Sammlung schweiz. Säugethiere und Vögel, darunter ein gewaltiger Steinbock, der letzte, der im Engadin geschossen wurde. Ein Fußweg führt von hier durch das Thal gl. N. und über Serra im Ganda nach dem Wirthshause zum Weißenstein und nach Bergün, sowie ein beschwerlicher und gefährlicher nach Tinzen und Sur im Oberhalbstein.

Bévilard, kl. Pfarrdorf von 294 Einw. im bern. Amtsbez. Münster, an der Straße von seinem Amtsorte nach Biel. Die Kirche liegt auf einer Anhöhe isolirt und schön. Pontenet, Malleray und Champoz sind hier kirchgenössig. Bévilard hat gute Viehzucht und Getreidebau und wohlhabende Einwohner.

Bewangen, Weiler in der Ortsgem. Gerlikon, Pfr. und M.-Gem. Gachnang, im thurg. Bez. Frauenfeld.

Bex, großer schöner Pfarrort im waadtl. Bez. Aigle, in einer reizenden Lage am Avençon, 10 St. von Lausanne und 2 St. von Aigle. Es ist einer der schönsten Flecken, wie eine Stadt erbaut, mit hübschen steinernen Häu-

fern, stark bewohnt und durch die Straße nach dem Wallis sehr belebt. Der Ort hat eine geschmackvolle neu gebaute Kirche und 3091 Einw., hält jährlich fünf Messen und hat ein Postbureau. Von hoher Wichtigkeit, nicht nur für den Ort, sondern für den ganzen Kanton Waadt, sind die hiesigen Salzquellen. Der Weg zu den Salzwerken oberhalb Bex, 1 St. weit, ist angenehm. Bis 1823 wurde nur Quellsalz gewonnen, seither aber treibt man auch auf Steinsalz. Der Schacht eines Bergwerkes, zu dem derselbe hinabfährt, ist 886 Fuß tief und in der Tiefe desselben sieht man, wie aus fast allen tiefern Schachten, die Sterne am hellen Tage. Die Gradir- und Siedhütten, sowie die Pumpwerke, befinden sich zu Devin, 1/4 St. unterhalb der Minen; dorthin werden die Soolen geleitet und hier ist auch die Wohnung des Direktors. Die Minen von Panex und Entredeux Grionnes sind verlassen worden, dagegen wird diejenige von Vauds, mit einem 6000 Fuß langen Stollen noch betrieben. Der jährliche Ertrag der Minen beläuft sich auf 20—30000 Zentner Salz. Oberhalb des Ortes befinden sich mineralische Quellen, auch zeigen sich östl. die Trümmer des von den Bernern im J. 1465 zerstörten Schlosses Duin, früher Chatel de Bex geheißen. Die Einwohner befleißigen sich der Alpenwirthschaft und des Landbaues. Gasthöfe: l'Union, les Bains (beide mit Badeinrichtung), le Monde, Hotel de Ville; Pension Grochet. — Eisenbahnstation.

Bex-vieux, Weiler, 1/2 St. von seinem Pfarrorte Bex. Auch hier ist eine Saline mit Gradirhütten. In der Nähe findet man schöne Versteinerungen in großer Menge. Die Lage des Orts, in einem Thalgrunde an den Ufern des Avençon, ist sehr angenehm.

Bezholz, Weiler in der zürch. Pfr. und Bez. Hinweil.

Bezikon, Weiler in der zürch. Pfr. und Bez. Hinweil.

Biäschen, ein Wirthshaus, am Ausflusse des Wallenstattersees, früher Niederlagsort für Kaufmannsgüter, mit einer Brücke über den Linthkanal, zum K. Glarus gehörig.

Biasca, deutsch **Ablentsch**, gr. Pfarrdorf von 2035 Einw. und Postbureau, im tessin. Bez. Riviera, am Flusse Blegno, über welchen hier eine Brücke führt, mit sehr alter Stiftskirche. Es war einst ein gr. reicher Flecken, der durch die von Bergstürzen veranlaßten Ueberschwemmungen zerstört wurde. Man sieht hier viele mit Kröpfen Behaftete; als Ursache dieser Erscheinung gilt das Wasser des Brenno und anderer Bergbäche, die viel fremdartigen Stoff absetzen sollen. In den unter den Bergruinen angelegten Kellern verwahren die Bellenzer Weinhändler einen Theil ihrer Weine. Gasthöfe: Unione, Croce.

Biaufond, sechs in romantischer Umgebung und malerisch dem Doubs nach gebaute Häuser, die zu les Bois eingepfarrt sind, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Biberach, Dorf mit zerstreuten Häusern in der Pfr. Ferenbalm und dem bern. Amtsbez. Laupen. Im 15. Jahrhundert war dieser Ort eine besondere Herrschaft, von welcher die Familie Tschatti (du Chatel), deren Nachkommen jetzt in Kerzers im Bauernstande leben, zum Theil Besitzerin war.

Biberegg, Weiler mit einer Kapelle, in der Pfr. Rothenthurm, schwyz. Bez. Schwyz. Es war der Stammort der Familie Reding, deren Namen in den helvet. Jahrbüchern und den Annalen der Schweizerregimenter in spanischen, französischen ꝛc. Diensten mit Ruhm genannt wird.

Biberist, **Unter-** und **Ober-**, Pfarrdorf von 1071 kathol. Einw., im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Es liegt in fruchtbaren Umgebungen und schönen Obstgärten, an der Straße von Solothurn nach Burgdorf.

Bibern, 1) ein zu Lohn, im schaffh. Bez. Reyath eingepfarrtes Dorf. Es liegt auf dem Reyath, hat gute Obstbaumzucht und schöne Weinberge, welche ein angenehmes Gewächs liefern. Denselben Namen trägt auch ein Weiler in der Gem. Ramsen, unweit der schaffh. Stadt Stein. Beide Orte liegen am gleichnamigen Flüßchen, das, vom Schwarzwald kommend, in südöstl. Richtung die beiden Gebiete des Kantons durchströmt und sich bei dem Weiler Bibern in den Rhein ergießt. 2) — Dorf in der Pfr. Ferenbalm, im bern. Amtsbez. Laupen.

Bibersee, Weiler in der zug. Pfr. Cham, von einem kl. See so genannt, der unweit davon gegen Oberwyl hin liegt, und durch den dürren Bach abläuft.

Biberstein, Schloß und Dorf mit 761 Einw., am linken Aarufer, in der Pfr. Kirchberg und dem aarg. Bez. Aarau. Das Schloß, welches bis 1798 ein bern. Amtmann bewohnte, ist jetzt Privateigenthum und hat eine angenehme Aussicht. Die Einw. nähren sich meistentheils von Strohflechtarbeiten, Schifffahrt und dem Fabrikverdienst in dem nahen Aarau. Ehmals hatte dieser Ort, der ein bedeutender Flecken war, sehr bedeutende Märkte, welche ein Herr von Biberstein aus Geldnoth an die Stadt verkauft haben soll. Wirthshaus: Bär.

Bibilos, Weiler in der Gemeinde Bremgarten, Pfr. Eggenwyl, im aarg. Bez. Bremgarten.

Bichelsee, gr. Kirchdorf von 682 meist kath. Einw., mit einer Schule, im thurg. Bez. Tobel Der Pfarrer zu Dußnang besorgt den reform. Gottesdienst in der hiesigen Kirche. Die Einw. dieses Orts bezahlten bis in die neuere Zeit an das Kloster Fischingen, welchem der Ort

gehörte, den sogen. Fröschenbatzen. Wenn nämlich die mächtigen hier residirenden Edeln von Bichelsee des eintönigen Fröschengesanges aus dem nahen See überdrüssig waren, boten sie die Bauern zur Froschjagd auf, von welchem Frohndienste sie sich aber loskauften, indem jede Haushaltung einen Batzen bezahlte, der dann später mit den übrigen Rechten auch Fischingen zukam.

Bichwyl, Dorf im St. Gall. Bez. Untertoggenburg, zählt mit Oberutzwyl und Niederglatt 2312 parität. Einw. Schon in Urkunden von 854 wird dieses Ortes, zu welchem jetzt das Dorf Riggertschwyl nebst Kraienberg, Langnau, Bisach u. s. w. gehören, und seiner Kapelle gedacht. Die kathol. Gemeinde hat einen Pfarrer, eine Kirche und eine Schule. Ersterer bedient auch die Kapelle in Oberutzwyl. Der evang. Prediger von letzterm Ort hält in der hiesigen neuen parität. Pfarrkirche jeden zweiten Sonntag Gottesdienst.

Bickwyl, Dörfchen in der Pfr. Ottenbach, im zürch. Bez. Affoltern.

Bidems, Hof in der Pfr. Ragatz, im St. Gall. Bez. Sargans, unweit des Rheins liegend.

Bidogno, Pfarrdorf im tessin. Bez. Lugano, mit 489 Einw.

Bié au fond, Weiler in der Pfr. les Bois und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Biebern, reform. Dorf im soloth. A. Bucheggberg-Kriegstetten und zu Oberwyl bei Büren eingepfarrt. Es liegt anmuthig in einem fruchtbaren, jedoch schmalen Thale, hat schöne Viehzucht, eine Gerberei und besitzt eine eigene Schule. Auch wird Verkehr mit Leder getrieben; der Wohlstand ist ansehnlich.

Bied, schönes Landhaus in herrlicher Lage, ¼ St. von Colombier, im neuenburg. Bez. Boudry.

Bief, zerstreute Häuser zur Rechten des Doubs in der Pfr. Noirmont und dem bern. Amtsbez. Freibergen. Sie stehen in einem rauhen, tiefen Thalgrunde, durch welchen sich der Strom sein Bett gegraben hat. Die jenseitigen Wohnungen gehören zu Frankreich.

Biel, Amtsbezirk im K. Bern. Er enthält neben dem Städtchen Biel die Ortschaften Bözingen, Evilard und Vingelz mit 5146 größtentheils reform. Einw., die theils von Getreide- und Weinbau, theils von Fabrik- und Handwerksverdienst sich ernähren.

Biel, 1) franz. **Bienne**, eine Stadt im bern. Amtsbez. gl. N., am Fuße des Jura, der sich süd- und nordwärts hinter ihr ausdehnt, und an dem nach ihr benannten See. Sie liegt 6 St. von Bern und hat meistens in altem Styl gebaute Häuser mit 3462 fleißigen reform. Einw. Sie ist sehr alt und kam 1262, jedoch mit Vorbehalt mehrerer Gerechtsame, unter die Herrschaft der Bischöfe von Basel. Zum Schutz ihrer Freiheiten schloß sie 1271 einen Bund mit Bern, dem 1352 ein ewiges Bündniß folgte. Der Bischof, hierüber entrüstet, überfiel die Stadt, tödtete die meisten Einwohner, schleppte die übrigen in Gefangenschaft und ließ den Ort plündern und verbrennen. Biel ward wieder erbaut und schloß zu Ausgang des 14. und 15. Jahrhunderts mit Solothurn und Freiburg ewige Bündnisse. Von dieser Zeit an bildete es einen Freistaat unter sehr eingeschränkter Oberherrschaft der Bischöfe zu Basel, die zur Sicherung ihrer Rechte einen Amtmann hieher setzten. Es sandte sogar zu den eidg. Tagsatzungen Abgeordnete. Im J. 1797 wurde es von Frankreich in Besitz genommen und zum Arrondissement Delsberg im Departement des Oberrheins geschlagen. Später kam es mit den leberbergischen Aemtern des Bischofs von Basel an den K. Bern. Unter der franz. Regierung genoß es eine förmliche Handelsfreiheit, und seine Manufakturen sowie sein Handel mit dem großen Reiche, zu dem es gehörte, waren im blühendsten Zustande. Seit der Vereinigungsakte mit Bern hat dieser Flor sich sehr vermindert, wovon die Ursachen freilich in den geänderten Maßregeln des Nachbarstaats liegen. Noch befinden sich hier eine Baumwollspinnerei, zwei Eisendrahtzüge, zwei Cigarrenfabriken und eine große Anzahl von Uhrenfabriken, zwei Schönfärbereien, mehrere Mechaniker und Gerbereien. Die Einw. treiben auch bedeutenden Weinbau und Weinhandel und der Kanal der Schüß dient zum Betrieb mancher Gewerbe. Die Stadt besitzt auch ein gutes Gymnasium. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich die Stadtkirche und die Burg (das jetzige Rathhaus) mehr durch ihr ehrwürdiges Alter als durch ihr Aeußeres aus. Bemerkenswerth ist die reiche Urkundensammlung des Herrn Wildermett, das Münzkabinet und die Bibliothek des Herrn Heilmann, das Bürgerspital auf der Stelle des ehemal. Johanniterhauses und das Badehaus am See für Frauenzimmer; ferner die in einer Felsgrotte oberhalb der Stadt befindliche fast unergründliche Brunnenstube, die den Ort mit Trinkwasser versieht und mehrere Mühlen treibt. Eine Gedenktafel erzählt von der unterirdischen Wasserfahrt, die ein gewisser Villemain, der in die Fluthen stürzte, auf eine Strecke von 700 Schritten in einer Minute lebend zurücklegte. Die Stadt wurde in neuester Zeit durch das neue, schön gebaute Quartier bedeutend vergrößert, das sich durch die schöne symmetrische Bauart seiner Häuser und Straßen auszeichnet. Der Ort hat sehr reizende und fruchtbare Umgebungen und eine äußerst gesunde Lage. Nach dem nahen See führt eine der herrlichsten Schattenalleen und ringsumher sind schöne Landsitze und geschmackvolle Anlagen. Der Chasseral oder Gestler, ein Gipfel des Jura, kann

von Biel in 5 St. erstiegen werden. Von seinem Gipfel ist die Aussicht sehr ausgedehnt und auf der Höhe steht ein Wirthshaus. Eisenbahnen und Dampfschiffe erleichtern die Excursionen zu Land und zu Wasser. Post-, Telegraphen-Bureau und Eisenbahnstation. Gasthöfe: Hotel du Jura, Kreuz, Bär, Krone, Gasthof und Bad z. Schiff, Hotel du Lac, Bierbrauerei z. Seefels; die drei letztern Etablissemente in angenehmer Lage am See. Restauration neben dem Bahnhof. 2) — Ein zu Benken eingepfarrtes Dorf im Laimenthal und basell. Bez. Arlesheim. Die Einw. nähren sich von Feld- und Weinbau und von der Viehzucht, und der Ort ist kaum $^1/_4$ St. von seinem Pfarrorte entfernt. 3) — auch Büel, kl. Pfarrdorf in schönem, wiesenreichem Gelände, mit 124 Einw., im wallis. Bez. Goms. In seiner Nachbarschaft sind noch einige Trümmer der Wohnung der vormaligen Grafen von Blandra, die seiner Zeit Biel mit den umliegenden Ortschaften beherrschten. 4) — kl. Ortschaft in der Pfr. Törbel und dem wallis. Bez. Visp. 5) — Weiler in der Pfr. Rechthalten und 6) — eine kl. Häusergruppe in der Pfr. Ueberstorf, beide im freiburg. Sense-Bezirk.

Bière, großes Pfarrdorf und ehemaliges Priorat, mit einem Schlosse, im waadtl. Bez. Aubonne, 5 St. von Lausanne, 2 St. von Aubonne. Es zählt 1181 reform. Einw. und hat in einer tiefen Höhle eine natürliche Eisgrube. Mit Ballens und Mollens bildet dieser Ort eine Pfarre. Die Gemeinde ist so reich, daß sie alljährlich einen bedeutenden Theil ihrer Einkünfte an die Bürger austheilen kann.

Bierelslehn, ein Dörfchen am Oeschbach in der Pfr. Wynigen, im bern. Amtsbez. Burgdorf.

Bießenhofen, Dorf und Kirche mit einer Schule, im thurg. Bez. Bischofszell. Dieser Ort hat fruchtbaren Boden und viel Obst. Seine Einwohner sind zwar nach Someri eingepfarrt, haben jedoch einen besondern Kaplan, und treiben neben Landwirthschaft viel Weberei.

Bietenhard, kl. Weiler in der Pfr. und Ortsgem. Lustorf, im thurg. Bez. Frauenfeld.

Bietenholz, Weiler, zu der Illnauischen Unterhofgemeinde gehörig, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Bietschwyl, siehe **Buttschwyl**.

Biezwyl, Dorf in der bern. Pfr. Oberweil, im soloth. A. Bucheggberg-Kriegstetten. Dieser Ort hat eine mit seltener Fruchtbarkeit begabte Feldmark, die ihre Anbauer bei guter Wirthschaft reichlich belohnt. Neben der Zucht des Hornviehes bringt auch die Schweinezucht reichlichen Erlös.

Bifang, heißen im K. Bern: 1) Höfe in der Gemeinde Melchnau; 2) Häusergruppen in der Pfr. Lützelflüh, im bern. Amtsbez. Trachselwald.

Bigelbach, zerstreuter Weiler in der Pfr. Lützelflüh, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Bigenthal, Dörfchen in der Pfr. Walkringen, im gleichnamigen Thal, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Biglen, Pfarrdorf von 930 Einw., zwischen Höchstetten und Walkringen, in anmuthiger Lage, an der Biglen, über die hier eine Brücke führt, an den Straßen von Thun und Luzern nach Burgdorf, im bern. Amtsbez. Konolfingen. Außer zwei Gerbereien, einigen Filzschuhfabrikanten und einer von Landleuten benutzten Badeanstalt, sind hier verschiedene Mühlwerke, welche der durchfließende Bach treibt. Der Pfarrsprengel ist weitläufig, und umfaßt noch mehrere Ortschaften, die alle rund umher auf Anhöhen und in Tiefen zerstreut liegen.

Biglenberg, der, ein Schulbezirk und eine Abtheilung der Pfr. Hasle, im bern. Amtsbez. Burgdorf. Er breitet sich über ein fruchtbares Gelände aus, das mit einzelnen Häusern und Häusergruppen besetzt ist.

Bignasco, eine Gemeinde, die mit Cavergno eine Pfarre bildet, in einem fruchtbaren Thale, von sehr hohen, senkrecht abgerissenen Bergen eingeschlossen, das aber doch eine kräftige Vegetation in Kastanienwäldern, Kornfluren und Weinbergen zeigt.

Bigorio, al, ein einsam gelegenes Kapuzinerkloster in der Gem. Tesserete, im tessin. Bez. Lugano, wohin zu einem trefflich gemalten Marienbilde gewallfahrtet wird. Eine Miglie (Meile) weiter abwärts ist der Weiler gleichen Namens.

Bigstatt, Ortschaft in der Gemeinde Außerberg, wallis. Bez. Raron.

Bikingen, auch **Bikigen** und **Bütighofen**, zwei Weiler an der Straße zwischen Burgdorf und Langenthal, das erstere mit bewaldeten Hügeln umgeben und mit einer Getreidemühle, in der Pfr. Kirchberg, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Bild, Weiler unweit des Dörfchens Krätzern im St. Gall. Bez. Goßau.

Bildhaus, eine Häusergruppe mit einem Wirthshause, hoch und rauh, auf einem Berge gelegen, in der St. Gall. Pfr. Uznach und Bez. Gaster. Hier führt eine gute Straße von Wattwyl im Toggenburg nach Glarus oder Zürich. Auf der Höhe des Berges hat man eine weite Aussicht über einen großen Theil der Kantone St. Gallen, Zürich, Schwyz, Glarus und über die Appenzellergebirge. Oben auf dem Berge wird das Getreide nur in warmen Jahren ganz reif.

Bildwyl, siehe **Biltwyl**.

Biliwyl, auch **Bildwyl**, Dörfchen mit ka-

thol. Einw., an der Thur, in der Pfr. Oberbüren, St. Gall. Bez. Wyl. Von dem einst hier gestandenen Rittersitze sollen die Billweiler in St. Gallen abstammen.

Billens, Pfarrdorf mit gutem Wiesenbau und Viehzucht, im freiburg. Glane-Bezirk. Mit den Weilern Arruffens und Hennens zählt es 403 Einwohner.

Billikon, ein zur Illnauischen Oberhofgemeinde gehöriger kl. Weiler, im zürch. Bez. Pfäffikon, 3/4 St. von Ober-Illnau entfernt.

Billstein, der mittlere, hintere, vordere, drei Berghöfe mit schönen Gütern und Anlagen, in der Pfr. Langenbruck im basell. Bez. Waldenburg.

Bilten, Ober- und Unter-, zwei Glarner Dörfer am Fuße des schön bewaldeten Biltnerberges. Beide machen eine Pfarre von 744 Seelen. Unter-Bilten, das an der Straße aus der March nach Glarus liegt, hat an dem, bisweilen wilden Müllibach, einen gefährlichen Nachbar. Beide Ortschaften sind wohl gebaut, litten aber vormals durch Versumpfungen, weßhalb das Wechselfieber hier fast einheimisch war. Seit der glücklich gelungenen Linthunternehmung haben sowohl Bilten als Urnen Ueberfluß an fruchtbaren Aeckern und Wiesen, und einen Schatz von Torf. Es befindet sich in Bilten eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder. Seit Kurzem ist hier die Strohflechterei eingeführt. — Postbureau.

Binel, Weiler bei Grafenried, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen, in sehr fruchtbarer Lage.

Binnen, Pfarrdorf, zu welchem das Binnenthal gehört, in rauher aber sehr romantischer Umgebung, und mit Feld, Heiligkreuz, Gießen, Wyler, Außerbinnen und Schmidhäuser 305 Seelen zählt, im wallis. Bez. Goms. Die Einwohner treiben Viehzucht und liefern die besten Käse im Wallis. Auch werden Erbsen, Hafer, Flachs und Dinkel (Spelt) gebaut.

Binnenberg, auf dem, ein östlich an der Straße nach Basel, auf dem Berge unterhalb Liestal, gelegener und dieser Stadt zugehöriger großer Lehnhof, im basell. Bez. Liestal, mit anmuthigen Aussichten auf das Ergolzthal.

Binningen, Pfarrdorf von 1229 Einw. im baselland. Bez. Arlesheim. Es hat Acker- und Weinbau, Obst- und Viehzucht, und liegt an der Oeffnung des anmuthigen Laimenthals, 1/4 St. von Basel. Die durch den Ort führende Straße ist mit Linden bepflanzt, die ihm ein freundliches Ansehen geben. Neben einem schönen Landsitz und drei Gasthäusern befinden sich hier noch einige beträchtliche Ziegelbrennereien, eine Oelpresse und eine Gypsmühle.

Binz, Dörflein in der Pfr. Maur, im zürch. Bez. Uster.

Binzenhof, sonst Waldegg genannt, großer Hof mit sehenswerthen, landwirthschaftlichen Einrichtungen, in der Gemeinde Aarau, und 1/4 St. von diesem entfernt.

Binzholz, Weiler in der Pfr. Wald, zürch. Bez. Hinweil.

Binzikon, kl. Dorf, das mit Buchholz und Heispel eine Civilgemeinde bildet, die ihre eigene Schule hat, in der Pfr. Grüningen, im zürch. Bez. Hinweil. Es wohnen hier viele Baumwollenarbeiter; auch besteht hier eine Ziegelhütte und eine Schmiede. Gasthof: Löwe.

Binzmühle, Weiler, zum Theil in der Pfr. Schwamendingen, zum Theil in der Pfr. Seebach, beide im Bez. und K. Zürich.

Bioggio, Pfarrdorf von 442 Seelen, im tessin. Bez. Lugano. Dieser Ort hat eine starke Gerberei, und liegt am Fuße üppiger Hügel, die mit Obstbäumen und Weinreben bedeckt sind. Der durchfließende Bach tritt oft verheerend aus.

Biogno, 1) Pfarrdorf im tessin. Bez. Lugano, zählt 185 Seelen. 2) — kl. Ortschaft im tessin. Bez. Lugano, gehört zur Pfr. Sessa.

Biolay, 1) Weiler in der genf. Pfr. Versoix, in sehr freundlicher Lage. 2) — Weiler in der Pfr. Nendaz, im wallis. Bez. Conthey. 3) — heißen im K. Wallis: a) ein Dörfchen in der Pfr. Salvan, im Bez. St. Maurice; b) ein Dörfchen im Orsieresthale, in waldiger Lage, im Bez. Entremont.

Biolley-Magoux, Dorf im waadtl. Bez. Yverdon, 2 St. südöstl. von seinem Distriktsorte und 6 St. nördlich von Lausanne. 2) — Orjulaz, parität. Dorf im waadtl. Bez Echallens, 1 St. südwestlich von Echallens, 2 1/2 St. von Lausanne.

Bionnens, Dörfchen und ehemalige Herrschaft in der Pfr. Morlens, im freib. Glane-Bezirk.

Bioux, les, eine lange Reihe einzelner Häuser, die ein Dörfchen bilden, auf schönen Wiesen, deren Einwohner meist in Holz arbeiten, im waadtl. Bez. Jouxthal.

Bipp, 1) zerstörtes Bergschloß und ehemal. Amtssitz, zur Linken der Aar, im bern. Amtsbez. Aarwangen. Im Mittelalter war Bipp die bedeutendste Burg der ganzen Gegend. Von seinem alterthümlichen Glanze ist nichts als ein Meierhof übrig geblieben.

Bipp, 1) **Nieder-**, ansehnliches Pfarrdorf und Kirchspiel von 2337 reform. Einw., in einer großen, fruchtbaren, getreidereichen Ebene, im bern. Amtsbez. Wangen. Noch jetzt sollen sich bei der Kirche und dem Pfarrhause Spuren alt-römischer Ansiedlung befinden. Das Kirchspiel umfaßt Walliswyl und Schwarzenhäusern. Nahe bei diesem Dorfe ist ein kleines Thal, in den Felsen des Jura, mit einigen Wohnungen, in Antern genannt. 2) — **Ober-**, Pfarrdorf am Fuße des Schloßberges, dessen

Gebäude die Landstraße berühren, und das mit den hier eingepfarrten Ortschaften Wiedlisbach, Attiswyl, Farnern, Rumisberg u. s. w. eine Kirchgemeinde von 3895 Seelen bildet. Außer seinem an Getreide fruchtbaren Boden und seiner Vieh- und Obstzucht, besitzt der Ort treffliche Berggüter und Alpen, auf der Höhe des hier an Versteinerungen besonders reichen Jura.

Bippschal, Dörfchen am Bielersee, am Fuße eines Weinberges, zwischen Twann und Ligerz, in der Pfr. Ligerz, im bern. Amtsbez. Nidau.

Birch, 1) heißen im K. Aargau: a) ein Weiler in der Gemeinde U.-Kulm, im Bez. Kulm. b) eine Häusergruppe in der Gemeinde Bözberg, Bez. Brugg. 2) — zwei Alphöfe in der Filialgemeinde Eptingen, dem Kirchspiel Diegten, im baselland. Bez. Waldenburg. 3) — und Birchbühl, Dörfchen bei Wynau, im bern. Amtsbez. Aarwangen.

Birchen, große, aus den Weilern Uebrig, Zentringen, Zenhäusern, Achermatten, Obschen, Murachen, Gebreiten, Boden, Oberhaus u. a. bestehende Gemeinde, im wallis. Bez. Raron. Sie erhielt ihren Namen von Birkenwäldern, an welchen diese Gegend großen Ueberfluß hat und bildet mit Unterbach eine Pfarre.

Birchen, zu, Weiler hinter dem Schlosse Schwarzenburg, auf einem Berge im bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Birchenhof, Häusergruppe in lieblichem Gelände der äußern Landschaft Savien, im bünd. Bez. Hinterrhein.

Bircheren, auf der, Weiler in der Pfr. Köniz, Amtsbez. Bern.

Birchi, 1) Weiler in der Pfr. Vechigen, im Berggelände anmuthig gelegen, Amtsbez. und K. Bern. 2) — im, Weiler in der Pfr. und Gemeinde Fiesch, wallis. Bez. Goms.

Birchwyl, Dorf in der Pfr. Bassersdorf, zürch. Bez. Bülach. Im J. 1852 ward der Ort durch eine Ueberschwemmung, welche einige Menschenleben forderte, schwer heimgesucht.

Birenstiel, Ober- und Unter-, zwei kl. Weiler in der Ortsgem. Gottshaus, M.-Gem. Hauptweil, Pfr. und Bez. Bischofszell, im K. Thurgau.

Birgisch, kl. Bergdorf über Naters, wohin es eingepfarrt ist, im wallis. Bez. Brieg.

Birigen, hochliegendes Sommerdörfchen, oberhalb Langwies, im Schanfiggerthale, bünd. Bez. Plessur.

Birkrenti, gewöhnlich Rütihof genannt, ein kleines nach Höngg eingepfarrtes Dörfchen im Bez. und K. Zürich. Seine Einwohner sind größtentheils Handwerker.

Birli, Berggegend mit 16 zerstreuten Häusern in der Gemeinde Wald, im K. Appenzell A.-Rh.

Birmenstall, Bauernhof in der Pfr. Elgg, im zürch. Bez. Winterthur. In der Nähe befindet sich ein ziemlich ergiebiges Steinkohlenbergwerk, in welchem man zuweilen Ueberreste vorsündfluthlicher Thiere findet.

Birmenstorf, 1) gr. Pfarrdorf mit einer ansehnlichen Kirche und 1096 Einw. im Bez. und K. Zürich. Es liegt 2 St. von Zürich an der Landstraße nach Bremgarten, an der Repisch, in einem fruchtbaren Thale. Der Wiesen-, Acker- und Obstbau werden hier, gleich der Viehzucht, mit dem besten Erfolge betrieben. Auch beschäftigen sich die Einwohner mit Seidenweberei und Barchentfabrikation. Aesch, Riesi, Landikon und mehrere Höfe sind hier eingepfarrt. 2) — auch **Birmensdorf**, ein parität. Pfarrdorf in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, unweit der Reuß im aarg. Bez. Baden. Auf dem Huggenbühl ist ein altes Gemäuer aus den Zeiten der Römer im Erdboden vergraben. Auch hat man zu verschiedenen Zeiten Münzen und andere Alterthümer gefunden. Die kathol. Pfarre zu Birmenstorf zählt 703 und die mit Gebistorf vereinigte reform. 289 Einw. In der Nähe des Orts wurde im J. 1825 auf dem Petersberge eine Mineralquelle entdeckt, welche dem französischen Brunnen von Vichy gleichkommt. Die Wirkungen des Birmenstorferwassers sollen genau dieselben sein, wie die des Püllnaerwassers oder vielmehr des Bitter- und Glaubersalzes, weßhalb dasselbe das Püllnaerwasser für die Schweizer vollständig entbehrlich macht. Die reizende und ausgedehnte Aussicht des Petersberges, seine Lage zwischen den Bädern von Baden und Schinznach und die stärkenden Eigenschaften seines Heilwassers, welches vorzüglich auch eisenhaltig ist, ziehen bereits viele Gäste dahin.

Birrmoos, 1) Weiler am Kurzenberg in fruchtbarer Lage, in der Pfr. Münsingen, im bern. Amtsbez. Konolfingen. 2) — Weiler in der Orts- und M.-Gem. Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Bironico, Pfarrdorf mit 177 Einw. im tessin. Bez. Lugano. Es liegt am südl. Fuße des Monte Cenere und an der Straße über denselben. Das Gasthaus war in frühern Zeiten zum Vereinigungspunkt bestimmt, von welchem aus jährlich die eidg. Syndikatoren ihren gemeinschaftlichen Einzug in Lugano hielten. — Postbureau.

Birr, Pfarrdorf am Fuße des Wülpelsberges, im aarg. Bez. Brugg, mit 498 Einw. Die Pfarre begreift noch Birrenlauf, Birrhard, Brauneck, Lupfig und Scherz. Nahe dabei ist der Neuhof, in welchem Pestalozzi seine menschenfreundlichen Plane begann; aber seine dort errichtete Arbeitsanstalt für arme Kinder ward damals nicht vom Glücke begünstigt. Die Asche des edeln Mannes, der im 82. Lebensjahre

(1827) starb, ruht auf dem Kirchhofe des Dorfes, auf dessen Grabe ein sinniges Denkmal steht.

Birrenlauf, kl. Dorf 1 St. von Brugg und an der Straße von da nach Aarau, im aarg. Bez. Brugg.

Birrhard, ein Dorf an der Reuß, 1 St. oberhalb Brugg, im aarg. Bez. Brugg.

Birri, ein Dörfchen in der aarg. Pfr. und dem Bez. Muri, zwischen Aristau und Rüfi.

Birrwyl, Pfarrdorf von 972 reform. Einw., im aarg. Bez. Kulm. Es liegt schön und fruchtbar am östl. Abhange des Hombergs, zur Linken und nahe am Hallwylersee und gehörte vormals zum Schlosse Liebegg. Der nahe gelegene Wylhof ist hier kirchgenössig. Die Einw. nähren sich vom Landbau, Weben und besonders dem Strohgeflecht. Es besteht hier eine Baumwollenfabrik.

Birseck, Schloß auf einem Hügel im Hintergrunde des Fleckens Arlesheim, K. Baselland. Auf dem Thurme des Schlosses, das wieder einigermaßen hergestellt ist, ist ein Belvedere, von dem man eine reizende Aussicht genießt.

Birsfelden, ein ziemlich bedeutender Weiler bei der Birsbrücke, 1/4 St. von Basel. Hier vorbei führt die große Straße von Basel nach der Schweiz. Dieser Ort, der sich bereits zu einem Dorfe vergrößert hat, bildet die Grenze zwischen Baselstadt und Baselland, zu welch' letzterm Kanton es gehört.

Birwinken, Dorf und M.-Gem. mit einer Schule im thurg. Bez. Weinfelden. Die Kirche ist ein Filial der 1 St. davon entfernten Pfr. Langen-Rickenbach. In der ergiebigen Feldmark werden alle Gattungen Früchte und Obst gebaut und wird die Kattunweberei fleißig betrieben.

Bischiswyl, kl. Ort mit zerstreuten Häusern am Wege von Küßnacht nach Meggen, in der schwyz. Pfr. und dem Bez. Küßnacht.

Bischofberg, eine angenehme und gesunde Gegend mit einigen Häusern und einer Armen- und Waisenversorgungsanstalt, die von einem menschenfreundlichen Kaufmann, J. K. Tobler von Heiden, aus eigenen Mitteln gegründet wurde. Es werden darin beständig 50—60 Personen erzogen oder verpflegt, die sich außer Haus- und Feldarbeit mit der Fabrikation von Wollenzeug und Mousseline beschäftigen.

Bischoff, einige Häuser zunächst an der Landstraße von Bätterkinden nach Fraubrunnen, in jenes eingepfarrt, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Bischofszell, Bezirk im K. Thurgau, wird westl. vom Bez. Weinfelden, südlich vom St. Gall. Bez. Wyl, östl. vom Bez. Arbon und nördl. vom Bez. Gottlieben begrenzt. Der Boden ist von besonderer Fruchtbarkeit und bringt Obst, Getreide und guten Wein im Ueberfluß hervor. Der Bezirk zählt in acht Munizipalgemeinden 10451 meist reform. Einw.

Bischofszell, kl. Stadt und Bezirksort, auf einem kl. Hügel, an dessen Fuß die Sitter in die Thur fließt, über welch' letztere eine steinerne Brücke, über erstere aber eine sehr künstlich angelegte hölzerne Brücke führt. Sie zählt 897 reform. und 406 kathol. Einw. — Die vorzüglichsten Gebäude sind das Rathhaus, die uralte Kollegiatkirche, welche beide Religionstheile gemeinschaftlich benutzen, und das Schloß, das bis 1798 von einem bischöflich-konstanzischen Obervogt, der in dem hiesigen Munizipalrath den Vorsitz hatte, bewohnt ward. Landbau ist der vorzüglichste Erwerbszweig der Einwohner, die außerdem einige Fabrikarbeit treiben. Außer einer katholischen und zwei evangelischen Elementarschulen befindet sich hier auch eine Sekundarschule. Das hiesige Chorstift, aus einem Probst und neun Stiftsherren bestehend, wurde im J. 1529 aufgehoben, nach der Züricher Niederlage bei Kappel aber wieder hergestellt. Die fünf ältern kathol. Stände, nebst dem kathol. Theil von Glarus, besetzten seitdem abwechselnd die Stelle eines Probstes und die Kanonikate. Durch einen Kaufvertrag sind die Kollaturrechte an das Stift selbst gekommen. — Postbureau. Gasthöfe: Linde, Schwert, Hirsch.

Bisen-Rüthi, Weiler in der thurg. Pfr. und dem Bez. Bischofszell.

Bistkon, kl. Dorf, 20 Minut. von seinem Pfarrort Illnau entfernt, im zürch. Bez. Pfäffikon. Die Einw. beschäftigen sich mit Landbau und Fabrikarbeit.

Bisio, Weiler in der Pfr. Balerna, im tessin. Bez. Mendrisio.

Bissau, einst Bischofsau, Häuserbezirk in der Gem. Heiden, Appenzell A. Rh., mit einer Schule und einer Schleufmaschine, einer kunstreichen Säge und mehreren Mühlen. Auch befindet sich hier eine der im Heidener Bade benutzten Schwefelquellen.

Bissegg, 1) siehe **Byssegg**. 2) — eine Gruppe wohlgebauter Häuser auf einer schönen Anhöhe, links an der Thur, unfern der Landstraße von Wyl nach Konstanz. Nach ihr nennt sich eine zerstreute Gem. in dem M.-Bez. Amlikon, thurg. Bez. Weinfelden.

Bissen, ein fruchtbares und anmuthiges bewohntes Hochthal mit einer eigenen Schule, oberhalb G'stad, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Saanen.

Bissone oder **Biscione**, Pfarrdorf von 302 Seelen, an der östl. Seite des Lauiserfees, über den in der Nähe eine Brücke führt, im tessin. Bez. Lugano. Es liegt in einem an Wiesen und Weinwachs fruchtbaren Gelände, ist wohlgebaut und hat eine Seidenspinnerei.

Bister, auch **Büster**, kl. Dorf mit einer Filialkirche der Pfr. Grengiols, auf einem fruchtbaren Berge zur Linken der Rhone, im wallis. Bez. Raron.

Bitsch, Berggemeinde in der Pfr. Mörel, wallis. Bez. Raron, mit fruchtbarem Gelände. Ihre Heerden weiden bis an den Fuß der Gletscher, aus welchen der Bach Massa entspringt.

Bitschlucht, kl. Senndörfchen in der Pfr. Ried, im wallis. Bez. Raron.

Bitterchen, in der, Häusergruppe in der Pfr. Walkringen im bern. Amtsbez. Trachselwald.

Bittleten, zerstreute Häuser mit Berggütern in der urn. Pfr. Bürglen.

Bittwyl, Dörfchen in getreidereichem Gelände, in der Pfr. Rapperswyl, bern. Amtsbez. Aarberg.

Bivio siehe **Stalla**.

Bizibad, das, liegt nahe bei dem thurg. Städtchen Bischofszell auf einer schönen Wiese. Das Wasser enthält kohlensauren Kalk und wird gegen Haut- und Gliederkrankheiten empfohlen und hauptsächlich von Landleuten besucht. Häufig besuchen auch Reconvalescenten, die das Thurgauer Kantonsspital in Münsterlingen verlassen, das Bizibad noch für einige Tage zur Nachkur.

Bizikofen, kl. hübscher Weiler zwischen Sarnen und Kägiswyl in Obwalden.

Bla, Weiler unterhalb Champéry am rechten Ufer der Vièze, im wallis. Bez. Monthey.

Blacken-, **Nieder-** und **Ober-**, zwei Dörfchen auf dem Langenberg, im bern. Amtsbez. Seftigen. Sie liegen von schönen Pflanzungen umgeben in der Nähe von Rüggisberg und gehören in die Pfr. Zimmerwald. In der Nähe liegt der Immenhügel mit Trümmern eines Mauerwerkes, die man für Reste eines Heidentempels hält.

Bläs, kl. Weiler in der Pfr. Pfäffers, im St. Gall. Bez. Sargans.

Bläsimühle, Weiler in der Pfr. Nußikon, im zürch. Bez. Pfäffikon. Hier befindet sich eine Baumwollspinnerei.

Bläuern, mehrere Häuser in einem mit Obstbäumen bedeckten Gelände, in der bern. Pfr. und Amtsbez. Aarwangen.

Blaiche, zerstreute Häuser in der appenzellaußerrhod. Gem. Trogen.

Blaiken, Dorf und Gem. in der Pfr. und M.-Gem. Sulgen, thurg. Bez. Bischofszell.

Blaise, St., gr. Pfarrdorf im Bez. und K. Neuenburg, am östl. Ufer des Neuenburgersee's. Es steigt von demselben zwischen Weinbergen, Wiesen und Feldern am Hügel hinauf, der eine herrliche Fernsicht über den See darbietet und hat einen hohen alterthümlichen Kirchthurm. Es befinden sich hier mehrere Privat-Erziehungsanstalten für beide Geschlechter. Die Straße und die Eisenbahn von dem 1 St. entfernten Neuenburg führt hier durch nach Bern, Solothurn u. s. w. Der Ort, mit 1014 Einw., liefert einen trefflichen weißen Wein und beschäftigt nebst mehreren Kunstarbeiten und einer großen Kattundruckerei, eine Menge Hände. In der Mauleselstraße, einem engen, nördlich von St. Blaise gelegenen Thale, wurden vor Jahrhunderten viele eiserne Mauleselschuhe gefunden; man glaubt, daß die Römer einst eine Straße über den Tessenberg hatten. Auch befindet sich in der Nähe von St. Blaise der kl. Loclatsee in tiefen Wiesengründen. Postbureau und Eisenbahnstation. Gasthof: weißes Rößli.

Blankenburg, ein schönes bern., seit 1771 neugebautes Schloß, auf einer kl. Anhöhe anmuthig gelegen, 1/4 St. von Zweisimmen entfernt. In den Wiesen zwischen diesem Schlosse und dem zunächst gelegenen Dörfchen Bettelried wird der Blankenburger Jahrmarkt gehalten, auf welchem viel Hornvieh verhandelt wird.

Blanzern, ein Ort mit schönen Berggütern und einigen zerstreuten Wohnungen in der urn. Pfr. Altorf.

Blasen, 1) an einem an Wald und Feldern reichen Berg gl. N. in der Pfr. Höchstetten im bern. Amtsbez. Konolfingen. 2) — oder Blosenberg, zwei ziemlich hoch liegende Berghöfe in der Nähe einer vormaligen Hochwacht, die eine weite reizende Aussicht darbietet, in der Pfr. Neudorf im luzern. Amt Sursee.

Blasenberg, 1) Weiler in der Pfr. Muhlen, im St. Gall. Bez. Tablatt. 2) — ein Weiler in der Gem. Meyenberg, im aarg. Bez. Muri. 3) — Häusergruppe in der M.-Gem. Lommis, thurg. Bez. Tobel.

Blatten, 1) malerische Trümmer einer alten, weitläufigen Burg, auf einem Hügel, an dem Auslaufe des Hirzensprungs, gegen den Rhein, bei Oberried im St. Gall. Bez. Oberrheinthal. Ein viereckiger, mit Moos, Epheu und Gebüsch bekleideter Thurm zeugt von der ehemal. Stärke dieser im Zeitalter des Lehens-Systems erbauten wichtigen Veste, die einer weiten Aussicht genießt. Unter den Ruinen steht eine Kapelle mit einigen Häusern. Nahe dabei ist eine stark benutzte Fähre über den Rhein. 2) — Dörfchen in der Pfr. Thal, im St. Gall. Bez. Unterrheinthal. 3) — zwei Dörfchen im K. St. Gallen, das eine in der Pfr. Helfenschweil, Bez. Neutoggenburg, das andere aus zerstreuten Häusern bestehend, in der Pfr. Jona im Seebezirk. 4) — zwei Weiler im K. Thurgau, der eine in der Ortsgem. Oberhofen, M.-Gem. Illighausen, Bez. Gottlieben, der andere in der Ortsgem. Griesenberg, M.-Gem. Amlikon, Bez. Weinfelden. 5) — auf der, Ortsgegend der Gem. Fluntern mit 18 Wohnhäusern, im Bez. und Kant. Zürich, zunächst dieser Stadt. Es besteht hier eine Bierbrauerei mit einem guten Wirthshause und einer Gartenwirthschaft verbunden. In diesem Gemeindsbez. liegt der neue Kantonsspital nebst Anatomie. 6) — heißen im K.

Wallis: a) ein kl. Weiler in der Pfr. Zermatt, Bez. Visp, am Fuße des Matterhorns; b) Dorf auf dem Naverserberg im Bez. Brieg, das eine wildschöne Lage nach dem Aletschgletscher hin hat; c) Dorf im Lötschenthal, im Bez. Raron. Es liegt in dem nordöstl. Theile desselben und bildet mit Wißried, Eisten und Ried eine Gemeinde; d) zur, Weiler in der Pfr. Embs, im Bez. Leuk. 7) — werden im K. Appenzell genannt: a) ein Dörfchen von 15 Häusern in der Gem. Speicher; b) mehrere kl. Häusergruppen in den Gem. Trogen, Teufen, Rehtobel, Schwellbrunn und Lutzenberg, alle in Außerrhoden; c) eine kl. Ortschaft in der I.-Rh. Pfr. Oberegg. 8) — auch St. Jost, Dörfchen mit einer Wallfahrtskapelle, ein Filial der Pfr. Malters, mit einem Kuratkaplan im A. und K. Luzern.

Blattenbach, kl. Weiler am Jonenbach, in einem holzreichen Thälchen der Pfr. Wald, im zürch. Bez. Hinweil.

Blattenberg, der, oder **Plattenberg**, ein Theil des großen Freibergs, links von Matt im Sernfthal des K. Glarus. Hier ist ein sehr einträglicher Bruch von schwarzen Schieferplatten, welcher im Anfange des 17. Jahrhunderts eröffnet wurde. Die Lage des schwarzblauen Thonschiefers ist fast ganz eben. Die Platten lassen sich aber nicht in beliebige dünne Blätter spalten, sondern haben durchgehends eine bestimmte Dicke von 1/6 bis 1½ Zoll. Mit den darin gebrochenen Schreibtafeln und Tischblättern, von denen ehemals viele von Holland und England aus nach Ost- und Westindien versandt wurden, wird noch jetzt ein bedeutender Handel, doch meist nur noch in der Schweiz, getrieben. Der Plattenberg wurde schon im J. 1833 als Staatsregal erklärt. Man findet in demselben häufig Abdrücke von Schlangen, Schildkröten, Süßwasser- und Seefischen. Die schönste Sammlung solcher Tafeln mit Versteinerungen besitzt das Museum in Zürich.

Blattenfeld, heißen zerstreute Häuser und Heimwesen in der Pfr. Oberburg, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Blattenmoos, eine Häusergruppe, anmuthig am kl. Uebischisee in der Pfr. Thierachern gelegen, im bern. Amtsbez. Thun.

Blattishaus, Weiler in der Pfr. Ueberstorf, im freiburg. Sense-Bez.

Blauen, Pfarrdorf am östl. Abhange des Blauenberges, über dem Dorfe Zwingen, im bern. Amtsbez. Laufen. Es zählt 337 Einw., denen Viehzucht und namentlich Getreidebau den nöthigen Unterhalt verschaffen.

Blauenstein, auch **Kluser-Schloß** oder **Alt-Falkenstein**, im soloth. A. Balsthal. Es liegt am Eingange der Kluser-Bergschlucht, auf einem steilen, fast einzeln stehenden Felsen und wurde bis 1798 von dem Landschreiber der vormaligen Aemter Bechburg und Falkenstein bewohnt. Es war die eigentliche Stammburg des alten freiherrlichen Geschlechtes von Falkenstein, und wurde 1801 mit allen dazu gehörigen Gütern und Wirthschaftsgebäuden um 7500 a. Fr. verkauft. Kupferschmied Meier von Aarau, dem dies Gut eine Zeit lang gehörte, hatte hier eine Sammlung alterthümlichen Geräthes, hauptsächlich von Rüstungen und Waffen, angelegt, und pflegte von hier aus als Ritter verkleidet mit einer Anzahl „Gewappneter" die benachbarten Orte zu besuchen.

Blauerain, zerstreute Häuser und Höfe in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Blegi, Weiler in der Pfr. Hütten, zürch. Bez. Horgen.

Blegno, Bezirk und Thal im K. Tessin. Es erstreckt sich zwischen den hohen Gebirgen Graubündens und des Livinenthals, von Süden gegen Norden, bis zum Fuße des Lukmanier, ist ½ St. breit, und hat einen Flächenraum von 8 Q.-St. Es öffnet sich bei Biasca in das Rivierathal, hat mehrere kleine Seitenthäler und wird vom Blegno durchströmt. Der Boden ist fruchtbar an Wein, Obst, Kastanien und Getreide, doch ist der Wein von geringer Güte. Die Viehzucht ist ansehnlich, obgleich die Weiden nur mittelmäßig. Der Bezirk zählt in den 3 Kreisen Olivone, Castro und Malvaglia und 18 Gemeinden, dessen Hauptort Torre ist, 7687 Einw., welche in großer Zahl als Kastanienbrater und Chokoladeverfertiger in Europa herumziehen. Ein Felsensturz des Pontirone brachte (1512) diesem Thale großes Unglück. Derselbe verdämmte nämlich den Lauf des Blegno, so daß sein Wasser einen See bildete, der 1714 den Schuttdamm durchbrach und das ganze reiche Thal von Riviera verwüstete.

Bleichebad, das Mineralbad, ¼ St. südwestl. von Altstädten, im St. Gall. Bez. Oberrheinthal, liegt im sogenannten Eisenried, ½ St. vom Rhein bei einer Ziegelhütte. Das Badgebäude, auf dessen Thurme man eine schöne Aussicht hat, ist wohl eingerichtet. Die Quelle enthält Eisen nebst Schwefelwasserstoffgas, salzsaure Salze und kohlensauren Kalk und soll gegen Rheumatismus, Gicht, Kontrakturen u. s. w. gute Dienste leisten.

Bleichehöfli, Hof in der Munizipal- und Ortsgemeinde Homburg, im thurg. Bez. Steckborn, nach Pfyn pfarrgenössig.

Bleichenberg, der **hintere**, **mittlere** und **vordere**, drei schöne Landsitze auf der Südseite der Stadt Solothurn, mit schönen Anlagen und Fernsichten in der Pfr. Zuchweil, im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten, ½ St. von Solothurn. In der Nähe will man noch Spuren von einem Lusthause der Werthrada, Gemahlin des burgundischen Königs Pipin, entdeckt haben.

Bleichi, Weiler in der Pfr. Fischenthal, im zürch. Bez. Hinweil.

Bleienbach, ansehnliches Pfarrdorf von 1024 Seelen, an der Altach und an der Straße von Langenthal nach Burgdorf, im bern. Amtsbez. Aarwangen. Von Langenthal liegt der Ort 1/2 St. entfernt. Die Einwohner bauen Getreide, viel Hanf, haben gute Viehzucht und mehrere treiben einträglichen Viehhandel. Aus der großen Feuersbrunst vom 3. April 1826 ist das Dorf schöner hervorgegangen, als es vorher gewesen.

Bleiken, 1) Dorf mit einer Schule, am Buchholterberg in der Pfr. Oberdießbach, bern. Amtsbez. Konolfingen. 2) — zwanzig auf hügelichtem Boden zerstreute Wohngebäude in der Pfr. Wattweil, St. Gall. Bez. Obertoggenburg. Auch führt diesen Namen ein kathol. Dörfchen im Bez. Untertoggenburg. 3) — Dörfchen und Gemeinde in der Pfr. und Munizipalgem. Sulgen im thurg. Bez. Bischofszell.

Blessens, Weiler in der Pfr. Promasens, im freiburg. Glane-Bezirk.

Bletz, siehe Fiesch.

Bleuelhausen, Dorf in der Ortsgem. Kaltenbach, M.-Gem. Wagenhausen, thurg. Bez. Steckborn, mit Kaltenbach zusammenhängend. Seine reform. Einwohner sind nach Burg bei Stein pfarrgenössig.

Blickenstorf, Dörfchen in der zuger. Pfr. Baar an der Straße nach Kappel. Es ist der Geburtsort Hans Waldmanns, des Helden von Murten und unglücklichen Bürgermeisters von Zürich.

Bliggetschweil, Weiler auf dem holzreichen Stoffelberg in der Pfr. Bauma und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Bliggi, Weiler in der Pfr. Stallikon, im zürch. Bez. Affoltern.

Blignoux, Weiler in der Pfr. Ayent, wallis. Bez. Herens.

Blindenbach, zu, Weiler in der Pfr. Lauperswyl, im bern. Amtsbez. Signau.

Blitlerschweil, kl. Ort unweit der Töß und dem Koller-Tobel, in der Pfr. Bauma, zürch. Bez. Pfäffikon.

Blitzigen, Dörfchen zur Linken der Rhone im wallis. Bez. Gombs. Mit Gadmen, Amren und Willer macht es eine Gemeinde aus, die in der Tiefe des Rhonethales, von hohen Gebirgen südlich und nördlich eingeschlossen liegt, jedoch noch schöne Wiesen und etwas Obstbau hat.

Blochweil, zwei Bauernhöfe und Getreidemühlen in der Pfr. Menznau, luzern. Amts Sursee.

Blomberg, zerstreuter Ort mit einer gut eingerichteten Schule in der Pfr. Cappel, und St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Blonay, große Pfarrgemeinde im waadtl. Bez. Vevey. Sie besteht aus den Dörfern St. Legier, la Chiesatz, Cojonex und les Chevaleyres mit 832 Einw., deren Hauptnahrungszweig der Weinbau ist. Das in dieser Pfarre befindliche aussichtreiche, alte Schloß Blonay ist ziemlich groß und liegt auf einer Anhöhe, 1 St. vom Genfersee. Cooper hat in seiner Reise in die Schweiz das Schloß mit Vorliebe beschrieben.

Blumenboden, einige Häuser am Wallensee, wo einst ein Edelsitz stand, in der Pfr. Quarten und St. Gall. Bez. Sargans.

Blumenstein, gr. Pfarrdorf von 692 Einw. am Fuße des Stockhorns, im bern. Amtsbez. Thun. Kirche und Pfarrhof stehen auf einer Anhöhe, am Ausgang einer Schlucht, in deren Grund der Fallbach brausend und schäumend herabstürzt, auf dessen linker Seite ein steiler Fels den schon im 15. Jahrhundert gebrochenen Rittersitz derer von Blumenstein trug, und wo jetzt das Auge einer schönen Aussicht sich erfreut. Die Chorfenster der Kirche sind mit schönen Glasmalereien geziert.

Blumensteiner-Bad, das, liegt auf der Blumensteiner Allmend am Fuße der Stockhornkette, 1/4 St. vom Dorfe Blumenstein, 2 St. von Thun und Gurnigel. Die Anstalt ist gegenwärtig zwar einfach, aber recht nett eingerichtet. Die Wohnzimmer sind meist ziemlich klein, aber mit allem Nöthigen versehen, und durchweg herrscht die größte Ordnung und Reinlichkeit, so daß auch Kranke aus den höhern Ständen, wenn sie nicht allzu große Anforderungen stellen, befriedigt werden können und sich ganz behaglich fühlen werden. Ein langer Speisesaal und eine vor demselben hinführende Gallerie bieten Gelegenheit, sich auch bei schlechtem Wetter Bewegung zu geben und die freie Luft genießen zu können. Eigenthümlich wird den Ankömmling der Anblick der alterthümlichen Möbeln und anderer alterthümlicher Gegenstände berühren, die im Speisesaal und einem angrenzenden Zimmer aufgestellt sind, und ihr Dasein der antiquarischen Liebhaberei des jetzigen Eigenthümers verdanken, die lebhaft an Walter Scotts Schilderung des Zimmers des Alterthümlers erinnern. Die Umgebungen der Anstalt sind sehr ländlich, aber außerordentlich freundlich, um so mehr, da der Eigenthümer die früher schattenlose Fläche zu hübschen Baumanlagen benutzt hat, und überhaupt für die Verschönerung des Ganzen sehr bemüht ist. Für den Gebrauch der Bäder sind ungefähr 16 Badzimmer eingerichtet. Es wird als nervenstärkendes Bad besucht und das Wasser soll freie Kohlensäure, kohlensaures Eisen, kohlensaurer Kalk, kohlensaure und salzsaure Magnesia, schwefelsaures Natrum und Extraktivstoff enthalten.

Blumetshalden, sonst **Wurmelh** genannt. Weiler in der Pfr. Dättlikon, im zürch. Bez. Bülach. Hier befindet sich noch am Pfungner-Steg jener kleine Brunnen, bei welchem sich der Sage nach der h. Pirminius, der erste Abt des Klosters Pfäffers eine Zeit lang aufgehalten haben soll. Der Ort liefert auch einen guten Wein.

Blumisberg, Getreidemühle und Bauernhof in der Pfr. Bösingen, freib. Sense-Bezirks.

Blunz, oder **Plons**, kathol. Dörfchen von 20 Häusern in der Pfr. Mels, im St. Gall. Bez. Sargans. Hier werden die am Gonzen oberhalb Sargans ausgebeuteten Eisen- und Manganerze verschmolzen und wöchentlich 300 bis 400 Zentner Roh- und Stahleisen erzeugt.

Blydeck, ein Schloß an der Sitter in der Nähe von Bischofszell, im thurg. Bez. d. N. Es ist nach Sitterdorf eingepfarrt und war ehemals ein Herrschaftssitz der Herren von Blydeck. Jetzt ist es Privateigenthum.

Boccarischuna, Weiler und Abtheilung der Gem. Ternaus im bünd. Bez. Glenner.

Bochat, ein schöner Landsitz, 3/4 St. von Lausanne, im K. Waadt. Hier streicht eine Steinkohlenmine vorbei.

Bochets, les, 16 einzelne Häuser in der Pfr. les Bois, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Bocken, Kurort und Badehaus, liegt auf einem mit Wiesen und Obstbäumen bedeckten kl. Plateau (Arn) auf einer Hügelkette, 1/2 St. von Horgen, im zürch. Bez. gl. N. Die Lage und Spaziergänge sind höchst anziehend und die Aussicht eine der schönsten am Zürichsee.

Bockenhäusli, kl. Weiler in der Ortsgem. Krillberg, Pfr. und M.-Gem. Wängi, im thurg. Bez. Tobel.

Bodemoos, Weiler in der waadtl. Gem. Rougemont, Bez. Pays d'en haut.

Boden, 1) heißen im K. Bern viele isolirte Höfe im Amtsbez. Schwarzenburg, sowie in den Pfarren Bollingen, Langnau, Rohrbach, Grindelwald, Herzogenbuchsee und Stäffisburg. 2) — Weiler mit einer Schule in der Pfr. Fischenthal, zürch. Bez. Hinweil. Es wird von der Töß beinahe ganz umflossen, hat Pflanzboden, treibt Viehzucht und Baumwollweberei. 3) — heißen im K. Zürich noch drei andere Weiler: a) in der Pfr. Bauma, Bez. Pfäffikon; b) in der Pfr. Hütten, Bez. Horgen; c) in der Pfr. Wald, Bez. Hinweil. 4) — verschiedene kl. Weiler im K. Appenzell, in der außerrhod. Gemeinden Urnäsch, Schwellbrunn, Schönengrund, Trogen und Stein, auch in der innerrhod. Rhode Oberegg. 5) — im, Dörfchen mit schönen Wiesen an der Grimselstraße, unterhalb und nahe bei Guttannen, wo es eingepfarrt ist, im bern. Amtsbez. Oberhasle. 6) — im, Ortschaft und Schulbezirk, aus weit zerstreuten Häusern bestehend, im Thal Adelboden und bern. Amtsbez. Frutigen. Sie liegt an der Engstlen, oberhalb Schwanden, auf fetten Wiesen, am nordwestl. Fuße des Lohnerberges und nördl. des Fitzer. 7) — Weiler in der Ortsgem. Tannegg, Pfr. Dußnang, thurg. M.-Gem. Fischingen, Bez. Tobel. 8) — Alphütten in der Gem. Wildhaus im K. St. Gallen. 9) — auf'm, Häusergruppe in der Bürde, der äußern Landschaft Savien, im bünd. Bez. Hinterrhein.

Bodenacker, Weiler in der Pfr. Diemtigen, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Bodenberg, der, großer zerstreuter Weiler auf dem Berge d. N., in der Pfr. Zell, luzern. A. Willisau.

Bodenholz, Weiler in der zürch. Pfr. und Bez. Hinweil.

Bodenreute, zerstreute Häuser im aarg. Ruederthal und dortigen Kirchspiel. Ihre rauhen Umgebungen, früherhin von Waldgestrüpp bedeckt, wurden erst in spätern Zeiten mit großer Anstrengung urbar gemacht, daher auch ihr Name rührt.

Bodenzingen, einzelne Häuser in der Pfr. Blumenstein, im bern. Amtsbez. Thun. Die Twingrechte über diesen kl. Ort kamen 1415 kaufsweise von Peter von Krauchthal an die Stadt Bern.

Bodio, gr. Pfarrdorf mit 362 Einw., zur Linken des Tessin, im tessin. Bez. Leventina. Es liegt in einer herrlichen Gegend, wo viele südliche Früchte reifen. Nach einer alten, durch Urkunden unterstützten Sage soll die alte Ortschaft durch Bergstürze und den Waldbach von Val Dragone verschüttet worden sein. Noch im J. 1829 schwebten die Einwohner in großer Gefahr, ebenfalls durch Wasser- und Bergstürze begraben zu werden. Postbureau.

Bodmen, 1) Dorf und Gem. in einer traurigen, wilden Gegend in der Pfr. Aernen, im wallis. Bez. Gombs. Auch führt diesen Namen ein Weiler unweit der Dala, in der Pfr. Ems, im wallis. Bez. Leuk. 2) — Eine mit ihren Häusern längs der Straße durchs zürch. Fischenthal gebaute kl. Ortschaft. Die Einw. treiben Landwirthschaft und Baumwollweberei. 3) — Häusergruppe im Amtsbez. Frutigen, K. Bern.

Bodmersmühle, wohlgebaute Getreidemühle, eine große Baumwollspinnerei, eine mech. Papierfabrik, eine Gerberei und ein Landsitz an der Töß, über die hier eine Brücke führt, in der Pfr. Wülflingen, im zürch. Bez. Winterthur.

Böbikon, Dörfchen im aarg. Bez. Zurzach, zu Wislikofen pfarrgenössig.

Böchel, Weiler mit 5 Häusern in der appenzell. Gem. Waldstadt in Außerrhoden.

Boncourt, deutsch **Biestingen**, Pfarrdorf mit 654 Einw., an der Straße von Pruntrut nach Bellelay, 2 1/2 St. von Delsberg, wohin es amtsgenössig ist. Montavon und Seprais, letzteres durch seine Eisengruben bekannt, sind

hier eingepfarrt. Der Ort hat Getreidebau und Viehzucht und in seiner Nähe befinden sich einige Teiche, deren Abfluß die Sorne aufnimmt.

Bödelein, das, eine von Fremden viel besuchte und bewohnte Gegend zunächst bei und um Interlaken, im bern. Amtsbez. d. N. Sie erstreckt sich vom obersten Ufer des Thuner-, bis zum untersten des Brienzersees, eine St. weit und eben; sie genießt eines milden Klima's und prangt mit herrlichen Wiesen und Schattengängen der größten und schönsten Nußbäume. Von den Bergen senken sich kleinere und größere Abhänge hinunter, die in Hügel sich verlieren und die mannigfaltigste Aussicht über das Thal und die zwei Seen gewähren.

Bökten, Dorf zwischen Gelterkinden und Sissach und nach letzterm eingepfarrt, im basell. Bez. Sissach. Die Ergolz, über welche hier eine neu erbaute Brücke führt, fließt neben diesem fruchtbar gelegenen Orte vorbei. In der Nähe zeigen sich Ueberreste einer römischen Wasserleitung nach Augst.

Bölchen, der, ein hoher Alpberg zwischen den beiden Hauensteinen, im basell. Bez. Waldenburg. An seinem nördl. Abhange befinden sich drei Alphöfe, der obere und niedere Bölchen und die Bölchenhalden, von welchen der erstere dem Bürgerspital in Basel gehört und eine der ergiebigsten und schönsten Alpen des Kantons ist.

Bömen, kl. Ortschaft in der appenzell-innerrhod. Pfr. Oberegg.

Böndler, Dörfchen von 10 bis 12 Wohngebäuden, an der Landstraße auf einer Anhöhe über dem Schooren, in der Pfr. Kilchberg, im zürch. Bez. Horgen. Sehenswerth ist hier die Fayence-Fabrik, die schönes Geschirr liefert. In den nahen Sennhütten bereitet man guten Käse. Auch ist das Gelände nicht nur anmuthig, sondern zugleich wein- und obstreich. 2) — kl. Dorf in der Pfr. Goßau, im zürch. Bez. Hinweil.

Bönicken, kl. Ort am Oenzbach, 1 St. von dem bern. Städtchen Wangen, nach welchem es pfarr- und amtsgenössig ist, auf fruchtbarem Boden im bern. Amtsbez. Wangen.

Bönigen, ansehnliches Dorf mit einem neuen Schulgebäude in der Mitte eines Obstwaldes, im bern. Amtsbez. Interlaken, am Fuße des Breitlauinenbergs, zunächst dem Brienzersee, wo die Lütschenen sich in denselben ergießt. Es ist zu Gsteig kirchgenössig und von Interlaken eine kleine halbe Stunde entfernt. Eine Brücke führt in der Nähe dieses äußerst malerisch gelegenen Ortes über die Lütschenen nach dem alten Klosterhause Interlaken. Hotel und Pension Vogel; Pension Urfer.

Böschenried, ein Seitenthal und eine Bäuerde in der Pfr. Lenk, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal. Durch dasselbe geht ein Saumweg nach dem Rawylpaß. Der Iffigerbach bildet im Hintergrund einen prächtigen Sturz. Die Einwohner nähren sich von Alpenwirthschaft.

Böschenroth, Bauernhöfe mit fruchtbaren Gütern in der Pfr. Meyerskappel, nach dem Zugersee hin, im A. und K. Luzern.

Bösingen, schönes Pfarrdorf im freiburg. Sensebezirk, nicht weit von Laupen, dessen aus vielen zerstreuten Höfen bestehende Kirchgemeinde 1124 meistens wohlhabende Einwohner zählt. Das Gelände ist anmuthig, wohlangebaut und wird durch die Sense und die Saane vom K. Bern getrennt.

Bösingen, Klein-, auch **Welsch-Bösingen**, eine Filialgem. der Pfr. Gurmels, im freiburg. Sense-Bezirke.

Böslingen, Weiler in der Ortsgemeinde Bottighofen, Pfr. und M.-Gem. Scherzingen, im thurg. Bez. Gottlieben.

Bötzberg, Ober- und **Unter-**, zerstreute Pfarrgemeinde auf dem Berge gleichen Namens, die mit Ursprung, Hafen, Ueberthal, Alt- und Neu-Stalden, Linn und Gallenkirch, 1060 Seelen umfaßt, im aarg. Bez. Brugg, 1¼ St. von seinem Amtsorte entfernt. Die Bearbeitung des Bodens bedarf großer Anstrengung, daher die Einwohner für die abgehärtetsten in der ganzen Gegend gehalten werden.

Bötzen, Pfarrdorf, 1 St. von Frick und 2 St. von Brugg, wohin es amtsgenössig ist, mit 539 Einw. Es hat viele Weinberge, aber wenig Acker- und Wiesenbau. In ältern Zeiten war es ein Eigenthum des elsassischen Klosters Murbach, von welchem es Kaiser Rudolf, der Habsburger, an sich brachte. Die starke Durchfuhr von Basel nach Zürich brachte früher, vor diese beiden Städte durch die Eisenbahn mit einander verbunden waren, den Bewohnern einigen Verdienst. Im Käsethale unweit Bötzen bricht man einen schönen zu Lithographien verwendbaren Stein.

Bötzingen, franz. **Boujan**, Dorf und Filial der Gem. Biel, im bern. Amtsbez. Biel. Hier vereinigt sich die Straße von Solothurn mit jener, welche vom Jura aus dem Münsterthal herabkommt. Durch eine Felsenkluft strömt bei Bötzingen die Scheuß wie aus einem Abgrunde hervor, und treibt sogleich einige Wasserwerke. Hier ist eine Eisenwaaren-Fabrik, welche viele Einwohner beschäftigt, und aus derer ein bedeutendes Quantum trefflicher Drähte für die schweiz. Telegraphenleitungen hervorgegangen ist.

Bötzlingen, einige Häuser in schönem Wiesengelände, wo am Fuße eines angenehmen Hügels die jährl. Landsgemeinden des K. Uri gehalten werden.

Bötzstein, auch **Böttstein**, ein Dorf mit einem vormals herrschaftlichen Schlosse am linken Aarufer, über welchen Strom sich hier eine große Fähre befindet, im aarg. Bez. Zurzach.

2 St. von Brugg. Der Besitzer des Schlosses zählte ehemals zu seinen Gerechtsamen auch die Wildbahn, die Fischerei, die Fähre über die Aar und als einen Ueberrest finsterer Zeiten verschiedene Leibeigene aus den herrschaftspflichtigen Familien.

Bofens, ein Weiler im waadtl. Bez. Moudon, $1^1/_4$ St. von Moudon.

Bofflens, kl. Dorf im waadtl. Bez. Orbe, $5^1/_2$ St. nordwestl. von Lausanne und 1 St. von Romainmotier. Die Einwohner beschäftigen sich mit dem Landbau und der Viehzucht.

Bogen, 1) Bauernhof nahe bei dem Kloster Notkersegg, mit einer herrlichen Aussicht auf den Bodensee und nach Schwaben, in der Pfr. St. Fiden, St. Gall. Bez. Tablat. 2) — kl. Häusergruppe in der Pfr. Sternenberg, im zürch. Bez. Pfäffikon. Ackerbau, Viehzucht, noch mehr aber Krämerei mit hölzernen Gefässen und Strohgeflecht sind hier die Nahrungszweige.

Bogenhaus, Weiler in der Pfr. Wyla, zürch. Bez Pfäffikon.

Bogigen, einige zerstreute Häuser in der Nähe von Schwyz, wo vor Zeiten ein Rittersitz der Edeln von Bogigen sich befand.

Bogis, kl. Dorf im waadtl. Distrikt Nyon, $8^1/_2$ St. von Lausanne. Es hat einen morastigen Boden und fiebererregendes Trinkwasser, welches aus der Versoye kommt.

Bognau, Dörfchen in der luzern. Pfr. und Amt Sursee, in welchem es mit Kaltbach und Mauensee eine politische Gemeinde bildet.

Bogno, Dörfchen im Hintergrunde des Val Colla, im tessin. Bez. Lugano.

Bohlseiten, eine Bäuerde der Pfr. Habkern, im bern. Amtsbez. Interlaken.

Bohnenberg, auf dem, ein Wirthshaus auf einer Anhöhe vor der Stadt Schaffhausen, an der Straße nach Zürich und Basel. In seiner Nähe befinden sich einige Landgüter gleichen Namens, mit beträchtlichen Gütern in der Gemeinde Neuhausen.

Boinot, Weiler mit Wirthshaus, am obersten Ende des Sagnethales, an der Straße von Chaux-de-Fonds nach Neuenburg über les Loges.

Bois, 1) **Catharina de**, vormals ein Kloster, an dessen Stelle jetzt einige Bauernhöfe stehen, im waadtl. Bez. Lausanne. 2) — **de Bogis**, diesen Namen führen verschiedene Häuser, $^1/_4$ St. von Nyon. Sie befinden sich am rechten Ufer des Boiron. 3) — **de-Lys**, ein Schloß nahe bei Crassier im waadtl. Bez. Nyon. 4) — **d'Ale**, großer Forst mit einigen Häusern im bern. Amtsbez. Pruntrut. 5) — **de Vaud**, schönes Landhaus, $^1/_2$ St. von Lausanne im K. Waadt. Es steht auf den Trümmern des alten Lausonium. 6) — **les**, deutsch Rudisholz, großes Dorf und Pfarre von 1339 Seelen, im bern. Amtsbez. Freibergen, 9 St. von Pruntrut. Es hat ziemlich gute Gebäude, eine schöne Pfarrwohnung und ein neues Schulhaus, an der durch den Ort in's Neuenburgische führende Straße. Noch wird das Haus gezeigt, das Joh. Ruedin, der erste Anbauer des Freiberges, aufgeführt. Reizend sind in der Nähe die Felsenpartien am Doubs, deren Ansicht auf dem schauerlichen Wege zur „Mühle des Todes" am überraschendsten ist. In les Bois werden zwei stark besuchte Viehmärkte gehalten. Neben der Viehmastung, welche meistens von Pächtern betrieben wird, beschäftigt die Uhrmacherei viele Hände. 7) — **noir**, Weiler und großes Gehölz unweit der wallis. Stadt St. Maurice. Die neue Landstraße von St. Maurice nach Martigny zieht sich unterhalb diesem Gehölz und Weiler durch die Ebene, nahe an der Rhone entlang. Der Trümmerhügel, auf dem es liegt, ist durch einen Felsensturz entstanden, unter welchem das alte Epaunum begraben sein soll. 8) — heißen im K. Freiburg: a) ès, kl. Weiler in der Gemeinde Corpataux, Pfr. Ecuvillens, im Saane-Bezirk. b) eine Häusergruppe in der Pfr. Marly, im Saane-Bez. c) du Pont, Häusergruppe nebst Schmiede bei Cournillens, im See-Bez. d) vers le, Häuser in der Gemeinde Preyvaux, im Saane-Bez.

Boisraderie, la, drei Häuser nach Soulce pfarrgenössig, auf dem erhöhten Fuße eines Waldberges und in der Nähe ihres Pfarrortes, im bern. Amtsbez. Delsberg.

Bois-Rebez, Vorder- und Hinter-, 6 Wohngebäude auf einer Anhöhe, wo noch etwas Weizen geräth, aber keine Obstbäume mehr fortkommen, in der Pfr. Genevez, im bern. Amtsbez. Münster.

Boissiere, la, Weiler mit herrlich gelegenen Landsitzen, auf einem Hügel in der genf. Gemeinde Eauxvives, $^1/_4$ St. von der Hauptstadt des Kantons entfernt, neben der großen Straße nach Chamounix. Die Aussicht auf den See und dessen Umgebungen auf der einen Seite, und auf den Montblanc auf der andern, ist entzückend schön.

Bole, Pfarrdorf von 291 Einw., im Bez. Boudry des K. Neuenburg. Die Bewohner dieses Orts sind durch den in neuern Zeiten mit Mergel verbesserten Landbau wohlhabend geworden. Auch liefern die rebenreichen Hügel ein gutes Getränk.

Boleren, auch **Poleren**, Dörfchen, das einen Schulbezirk bildet, in der Pfr. Amsoldingen, im bern. Amtsbez. Thun.

Bolken, kathol. Dörfchen in der Pfr. Aeschi, im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. In der Nähe dieses Orts befindet sich ein kleiner See, an Umfang jenem bei Aeschi gleich, und wie dieser von hübschen Buchenhainen umgeben.

Boll, 1) ansehnliches Dorf zunächst Sinneringen und zu Vechigen kirchgenössig, im Bez. und K. Bern. Der alten Herrscherfamilie dieses Orts scheint der Berner Schultheiß Wilhelm von Boll angehört zu haben. 2) — Weiler in der Ortsgem. Buch, Munizipalgem. Affeltrangen, thurg. Pfr. und Bez. Tobel.

Boll, siehe **Bulle**.

Boll, im, zerstreute Häuser mit einer Schmiede und einem Wirthshause, in der bern. Pfr. Vechigen und Bez. Bern.

Bollendingen, auch **Bollodingen**, kl. Dorf in der Pfr. Herzogenbuchsee, im bern. Amtsbez. Wangen, anmuthig am Ausgang eines Thales gelegen, aus welchem man in die schöne Ebene zwischen Bettenhausen, Dörigen und Bleienbach gelangt. Es gibt hier gutes Getreideland, aber auch sumpfige Wiesenstriche, zumal an den Ufern der Oenz und der Altach.

Bollenwies, abgelegenes Alpenthälchen mit Hütten am Bergpaß von Appenzell über die Krinne, im St. Gall. Bez. Werdenberg. Es werden in demselben 36 Kühe und 40 Ziegen gesömmert.

Bolligen, Pfarrdorf unweit dem Grauholze am Fuße des Bantigerhubels, 1 St. von Bern, im Bez. und K. Bern. Es zählt mit seinen Zugehörungen Feerenberg, Geristein, Ostermundingen, Worblaufen, Bantigen, Habstetten, Papiermühle u. s. w. 3277 Einw., denen die Nähe der Hauptstadt für den leichten Absatz ihrer mannigfaltigen Produkte gut zu statten kömmt. Der Reichthum seines Geländes trug vieles zu der Anlage der hübschen Landhäuser bei, die man überall auf den Anhöhen sowohl, als in dem von der Worblen durchflossenen Wiesenthale findet. An diesem die Gemeinde durchfließenden Bache befinden sich mehrere Mühlwerke, als Getreide-, Säge-, Walk-, Loh-, Pulver- und Papiermühlen, Eisenhämmer u. s. w., von denen die Gegend sehr belebt wird. Ein Bad verschafft diesem Orte einigen Zuspruch aus der Umgegend. Der größtentheils fruchtbare Bolligerberg ist sehr quellenreich, und liegt zwischen dem Stockern und Mannenberg. Bolligen gehört zu dem ersten und ältesten Gebiete der Stadt Bern.

Bollingen, Unter-, auch **Bollgen**, kl. kathol. Dorf mit einer Pfarrkirche am obern Zürichsee, im St. Gall. Seebezirk, 11 St. von St. Gallen. Der Ort hat treffliche Sandsteinbrüche, in denen zuweilen seltene Ueberreste vorsündfluthlicher Geschöpfe gefunden werden. Schon im 8. Jahrhundert hatte das Kloster Reichenau hier eine Zelle, die durch Rudolf, Graf von Rapperschweil, in ein (bald wieder aufgehobenes) Kloster verwandelt wurde. Der heil. Meinrad soll hier gelebt haben, ehe er sich eine Klause in dem finstern Walde von Einsiedeln baute. Die Kirche steht am See auf einer Erdzunge und war ehedem durch eine Mauer vom Lande abgesondert. Ober-Bollingen liegt weiter oben am Obersee gegen Schmerikon. Beide gehörten ehemals zum Gebiete der Stadt Rapperschweil. — Eisenbahnstation.

Bollion, 1) kl. Dorf in der Pfr. Lülly, freib. Broye-Bez. In diesem Orte herrscht der Brauch, daß der Bürger, der auf öffentlicher Straße stirbt, zu Font bestattet wird, während derjenige, der unter Dach stirbt, seine Ruhestätte in Lülly findet. 2) Weiler in der Gemeinde Cheires, im freib. Broye-Bez. Zur Zeit der Reformation ließ sich hier eine Kolonie Waadtländer nieder, deren Nachkommen noch jetzt leben und den Namen Billionel führen.

Bollsteg, kl. Weiler in der Orts- und Munizipalgem. Affeltrangen, im thurg. Bez. Tobel, nach Affeltrangen und Tobel kirchgenössig.

Boltigen, ansehnliches Pfarrdorf von 372 Einw., im bern. Amtsbez. Obersimmenthal, 2 St. unter seinem Amtsorte Zweisimmen. Die Kirche steht am südöstl. Fuße der Wallalp, links der Simmen, die in einem tiefen Bett vorbeirauscht, und anmuthig von grünen mit Tannen besetzten Bergen umgeben ist. Von der Mittagsfluh, einer weißlich gelben Felswand stürzte vor mehreren Jahren eine mächtige Felsmasse herab, jedoch ohne Verheerungen anzurichten. Die Kirchgemeinde ist in die 8 Bäuerten: Adlemsried, Boltigen, Eschi, Ober-Bäuert, Reidenbach, Schwarzenmatt, Simmenegg, Weißenbach eingetheilt. Das Schulhaus dient zugleich zu einem Spital, für welche Bestimmung ehedem sogar die Schulstube in Anspruch genommen wurde. Hinter Boltigen öffnet sich das liebliche Taubenthälchen. Die Hauptbeschäftigung ist Alpenwirthschaft, unter anderm Verfertigung von großen Käsen und es befinden sich hier große Käsespeicher. Auch zieht nahe bei Boltigen am Wege nach Jaun ein Steinkohlenflötz.

Boltshausen, reform. Dorf in der Gemeinde Ottenberg, Munizipalgem. Märstetten, thurg. Bez. Weinfelden, am Ottenberge, nach Weinfelden und Märstetten kirchgenössig.

Bolstern, Weiler in der Pfr. Seen, zürch. Bez. Winterthur.

Bolzbach, einige Häuser am Vierwaldstättersee, in der Urner Pfr. Seedorf.

Bomatschachen, Weiler in der Pfr. Lauperswyl, im bern. Amtsbez. Signau.

Bombonasco, kl. Ortschaft in der Pfr. Curio, im tessin. Bez. Lugano.

Bommen, Weiler in der Orts-, Municipal- und Kirchgemeinde Alterswylen, thurg. Bez. Gottlieben.

Bommershäusli, Häusergruppe in der Orts-Kirch- und Munizipalgem. Wängi, thurg. Bez. Tobel.

Bommerten, Hof in der Orts- und Pfarrgem. Sitterdorf, Munizipalgem. Zihlschlacht, thurg. Bez. Bischofszell.

Bommet, Häuser in der Gem. Ottenberg, Pfr. und Munizipalgem. Märstetten, thurg. Bez. Weinfelden.

Bonaduz, kath. Pfarrdorf, das mit Skulms 648 romanische Einw. zählt, im bünd. Bez. Im Boden. Es liegt Reichenau gegenüber, wo der Vorder- und Hinterrhein sich vereinigen, und hält im Oktober einen großen Jahrmarkt. Den Namen Bonaduz soll es von seinen ausgebreiteten schönen Kornfeldern, die es umgeben, erhalten haben.

Bonau, kl. Dorf in der Pfr. Wigoldingen, im thurg. Bez. Weinfelden.

Boncourt, deutsch **Bubendorf**, Pfarrdorf an dem Flüßchen Alleine, im bern. Amtsbez. Pruntrut. Es hat mehrere steinerne Häuser und 647 Einw., die sich von Ackerbau, Viehzucht und dem Fischergewerbe nähren. Die Straße von Pruntrut nach Delle zieht sich durch den Ort, in dessen Nähe die zerfallene Burg Milandre sich befindet.

Bonderlen, im, Ortschaft mit einer Schule und vielen zerstreuten Häusern in einem Alpenthälchen der Pfr. Adelboden, im bern. Amtsbez. Frutigen. Es wird von der Felspyramide, der Bonderspitz genannt, die über der Bonderalp emporsteigt, beherrscht und ist reich an romantischer Wildheit.

Bondo, Bondi, reform. Pfarrdorf mit 230 Einw., an der Maira, im bünd. Bez. Maloja. Es liegt am Ende einer fruchtbaren, sehr gut angebauten, jedoch von hohen Bergfirsten eingeschlossenen Ebene; herrliche Kastanienwälder schmücken seine Umgebungen. Eine Villa, die jenseits der aussichtreichen Brücke über die Maira zwischen den Laubgewölben der Kastanienbäume sich zeigt, und dem Grafen von Solis-Soglio gehört, gereicht diesem Orte zur besondern Zierde. Auf der Höhe des Gebirges glänzt der Gletscher von Bondaska, dessen Abfluß schäumend aus dem dunkeln Walde in den Thalgrund stürzt. Von hier führte ein sonst beschwerlicher Pfad über den Bondaskagletscher nach dem Masinothal im Veltlin.

Bonfol, deutsch **Pumpfel**, beträchtliches Pfarrdorf von 1263 Einw. im bern. Amtsbez. Pruntrut. Obgleich der Boden hier nur mittelmäßig im Ertrag ist, so wird der Getreidebau doch mit Fleiß betrieben. Die Hälfte der Ortsbewohner besteht aus Töpfern, die gemeines Küchengeschirr verfertigen, das, da es dem Feuer widersteht, starken Absatz findet und weit verführt wird. Der Ort hat sumpfige Umgebungen.

Bonmont, auch **Beaumont**, ein in weiter Ferne sich zeigendes burgähnliches Gebäude, am holzreichen Fuße der Dôle, $1^1/_4$ St. nordwestl. oberhalb Nyon und $5^1/_2$ St. von Genf. Es entstand aus einem Cisterzienserkloster, welches nach seiner Säkularisation in eine Schaffnerei, nachher in ein bern. Landvogteiamt verwandelt wurde. Es ist jetzt Privateigenthum und von seinen Terrassen hat man herrliche Aussichten.

Bonn, Badeort in der Pfr. Düdingen, rechts vom Ufer der Saane, am Fuße eines Abhanges, in sehr freundlicher und interessanter Umgebung, 2 St. von Freiburg. Die dreifache Quelle enthält Schwefel und Alaun und wird empfohlen gegen Abdominalplethora, Hypochondrie, Hysterie, Kopfschmerzen, Schwindel, Krämpfe, namentlich Magenkrampf, Sodbrennen, Aufstoßen, saures Erbrechen, Störungen in der Menstruation und im Hämorrhoidalflusse, Rheumatismen, Gicht, Hüftschmerz, chronische Hautleiden, ja selbst die Steinkrankheit und Wurmleiden. Ehemals wurde dieser Kurort, welcher schon im 15. Jahrhundert bekannt war, und mit allen nöthigen Badeanstalten und Anlagen zur Belustigung versehen ist, stark besucht. Die Kuranstalt ist ziemlich ordentlich eingerichtet, jedoch wäre zu wünschen, daß die Badgebäude besser unterhalten würden. Die Schifflände ist zu Bärfischen.

Bonnefontaine, deutsch Muffethan, 1) Weiler in der Pfr. Praroman, im freib. Saane-Bez. und 2) — ein Hof in der Pfr. Givisiez in demselben Bezirke.

Bonneville siehe **Engollon**.

Bonnigen, 1) kathol. Dorf an der Aare, in der Pfr. Kappel im soloth. Amt Olten-Gösgen. Die Lage dieses Orts ist für das Gedeihen schöner Früchte sehr vortheilhaft und seine Einwohner sind sehr wohlhabend. 2) — Weiler unter Obstbäumen verborgen am rechten Ufer der Aare in der Pfr. Niederwyl, aarg. Bez. Zofingen.

Bonischweil (Boniswyl), weitläufiges Dorf am Hallwylersee in einer schönen Ebene zwischen dem Schlosse Hallwyl und dem Bergdorf Leutwyl in der Pfr. Seengen, aarg. Bez. Lenzburg. Landbau und Fabrikarbeiten mancherlei Art, besonders Strohgeflecht, beschäftigen die Einwohner.

Bonport, les Moulins de, mehrere Mühlen, welche sehr sinnreich in einem von der Natur gebildeten Trichter angelegt sind, im waadtl. Jourthal.

Bonstetten, Pfarrdorf am Albis zwischen Stallikon und Hedingen, im zürch. Bez. Affoltern. Es liegt 2 St. von Zürich und zählt 887 Einw. Das Gemeindegebiet besteht aus Ackerland, Wiesen, etwas Holz, Weiden, Reben, Baumgärten und Hanfland. Mitten im Dorf, vor dem Pfarrhause, lag einst die Stammburg des berühmten Geschlechts dieses Namens, wovon sich ein Zweig nach Bern verpflanzte und

noch daselbst blüht. Seit der Einäscherung von 21 Wohngebäuden (1783) ist dieser Ort besser gebaut. Gasthaus z. Löwen. Postbureau. Auf dem hiesigen Torfmoore wird viel Torf gestochen.

Bonvard, Weiler auf einer Anhöhe in der genf. Pfr. Choulex, in sehr reizender Lage.

Bonvillars, ein hochgelegenes Pfarrdorf mit einigen sehr stattlichen Gebäuden im waadtl. Bez. Grandson, 9 St. nördl. von Lausanne und 1 St. nordwestl. von Grandson. Es enthält 470 Einw., die sich von Land- und Weinbau nähren. In der Nähe werden öfters römische Münzen gefunden, und in dem, den Ort beherrschenden Berge Thevenon sind viele Versteinerungen.

Bonzaglio, Weiler in der Pfr. Sessa, im tessin. Bez. Lugano.

Boppelsen, kl. Dorf und Nebengemeinde der Pfr. Otelfingen, im zürch. Bez. Regensperg. Das Gemeindegebiet besteht aus Holz, Ackerland, Wiesen, Weiden, und Reben. Im Orte fand man im vorigen Jahrhundert drei über 6 Schuh lange Gerippe in der Erde, mit Schwertern.

Borcaderie, besser **Bourcaderie**, Weiler in der Pfr. Vallangin, im neuenburg. Bez. Val de Ruz. Hier steht auf den Trümmern einer alten Burg ein Landsitz nebst einer großen Indiennefabrik.

Borcards, chez les, Weiler in der Gem. la Joux, im freib. Glane-Bezirk.

Bord, am, Weiler in der Pfr. Ems, im wallis. Bez. Leuk.

Bordamont, Häusergruppe in der Gem. Prez, im freib. Glane-Bezirk.

Bordei, Ortschaft, die mit Palagnedra eine Abtheilung von Centovalli, im tessin. Bez. Locarno, bildet.

Borenberg, Häuser in der Munizipalgem. Borenberg, im thurg. Bez. Gottlieben.

Borgnone, Pfarrdorf von 409 Einw., im Thale Centovalli, im tessin. Bez. Locarno. In der Nähe bildet die Richiusa einen malerischen Sturz. Camedo, Costa, Lionza und Rasa sind hier pfarrgenössig.

Borgonovo, wohlgebauter Ort an der Maira im bünd. Bergellerthal. Er liegt ½ St. von Vicosoprano und über die Maira führt eine steinerne Brücke.

Borgret oder **Borjeat**, Weiler in der Pfr. Cerniat im freib. Bez. Greierz. Er wurde zu Anfang des 17. Jahrhunderts vollkommen verschüttet.

Bornes, Dorf in der Pfr. Nendaz, im wallis. Bez. Conthey. Es liegt mit seinen umzäunten Gütern hinter Obstbaumgruppen verborgen.

Bornhausen, Weiler in der Pfr., Orts- und Munizipalgem. Eschenz, thurg. Bez. Steckorn.

Bornnel, eine Häusergruppe mit einer Filialkirche zwischen Kaltbrunn und Rieden, im St. Gall. Bez. Gaster.

Borrex oder **Borez**, kl. Dorf im waadtl. Bez. Nyon. Es ist artig gebaut, 8 St. von Lausanne und 1 St. von Nyon entfernt.

Borrisried, 3 Häuser und 1 Schulhaus in der Pfr. Oberbalm, im Amtsbez. und Kanton Bern.

Bort, eine Bäuerde des Kirchspiels Habkern im bern. Amtsbez. Interlaken.

Boscal, Weiler unweit seines Pfarrortes Ardetz im bünd. Bez. Inn.

Boscarina, Ortschaft in der Pfr. Novazzano im tessin. Bez. Mendrisio.

Bosceaz, ein Landhaus bei der waadtl. Stadt Orbe, wo man viele römische Alterthümer findet. Man sagt, daß das ehemalige Urba bis hierher sich ausdehnte.

Boschetti, ai, Abtheilung der Gemeinde Gravesano, im tessin. Bez. Lugano.

Boschetto, Ortschaft, welche mit Linescio und Visletta eine Abtheilung der Gem. Cevio, im tessin. Bez. Valle Maggia bildet.

Bosco, deutsch **Gurin**, 1) Pfarrdorf von 382 Einw. im tessin. Bez. Valle Maggia. Es liegt in dem wilden Rovana- oder Boscothale, ganz abgeschieden, von hohen Bergen so sehr umschlossen, daß man fast drei Monate lang beinahe keine Sonne sieht. Die vermuthlich aus dem Wallis stammenden Einw. sprechen, mitten unter Italienern, deutsch, gleichen aber in ihrer Lebensweise vollkommen den übrigen Einwohnern der Gegend, die sie bewohnen und versehen den Locarner Markt mit Holzgeschirren. 2) — Dorf auf einer Anhöhe über dem Vedeggio, im Agnothale, tessin. Bez. Lugano.

Bosse, la, großer aus 17 zerstreuten Wohngebäuden bestehender Weiler, mit Wiesen und Weiden umgeben. Die Einw., die Viehzucht treiben, sind nach Saignelegier eingepfarrt, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Bossenhöfe, zerstreute Häuser in der Gem. Unterleibstatt, in der Pfr. Leuggern, aber im Kreise Mettau des aarg. Bez. Lenzburg.

Bossikon, Dörfchen in der Pfr. Hinweil, welches ehemals adelige Besitzer hatte, im zürch. Bez. Hinweil.

Bosson, kl. Häusergruppe mit einer Papiermühle am Londonbach und unfern der Rhone, in der genf. Pfr. Dardagny, im Wahlbez. des linken Ufers.

Bossonens, hoch gelegenes Dorf mit einem alten Schlosse in der Pfr. Attalens im freib. Veveyse-Bez. In der Nähe hat man das Innere eines römischen Bades, Röhren von Blei und Bruchstücke von Säulen entdeckt.

Bossons, les, Weiler mit einer Ziegelhütte in der waadtl. Gem. Chateau d'Oex, im Bez. Pays-d'en-haut.

Bossy, kath. Dorf im genf. Wahlbez. des rechten Ufers, das zu dem von Frankreich abgetretenen Gebiet gehört. Es hat schönes, gut angebautes Ackerfeld und fleißige Einwohner.

Bossy, auch **Bossey**, kl. Dorf im waadtl. Bez. Nyon, $8^1/_2$ St. von Lausanne. Hier befindet sich ein Schloß mit herrlicher Aussicht auf den ganzen See.

Bostadel, einige Bauernhäuser an der in der Nähe überbrückten Sihl, in der zug. Pfr. und Gem. Menzingen.

Boston, schönes Landhaus bei Lausanne im K. Waadt.

Boswyl, Pfarre im aarg. Bez. Muri, mit 1249 Seelen, einer Kirche und Wallfahrtskapelle, 1 St. von seinem Amtsorte. Kallern und Hinterbüel gehören zum hiesigen Kirchspiel. Die Einw. nähren sich von Landbau und Viehmastung und die Landstraße von Lenzburg nach Muri führt durch den Ort. In der Nähe befinden sich vorzügliche Torfstiche. Es hängt mit dem Pfarrdorfe Bünzen beinahe zusammen.

Botieres, les, zerstreute Häuser und Höfe in der Pfr. Sornetan im bern. Amtsbez. Münster, unfern Bellelay.

Bottens, parität. Pfarrdorf mit 464 Ackerbau und Viehzucht treibenden Einw., $2^1/_2$ St. nördlich von Lausanne und 1 St. südöstl. von Echallens. Mit Groß-Polier bildet es eine reform., mit Klein-Polier eine kathol. Pfarrei.

Bottenwyl, Dorf in der Pfr. Schöftland, aarg. Bez. Zofingen. Es liegt in einem Seitenthälchen, vom Surenthal durch eine Hügelkette getrennt, 1 St. von seinem Pfarrorte, hat ein Schulhaus und eine fruchtbare und holzreiche Feldmark.

Botterens, Botteringen, Dorf mit einer Kaplanei, welche von der Gem. besetzt wird, in der Pfr. Broc, freiburg. Bez. Greierz. Der Ort wurde im J. 1799 durch eine Feuersbrunst verwüstet.

Bottieres, les, Weiler in der Pfr. Tavannes, im bern. Amtsbez. Münster.

Bottigen heißen im K. Bern 1) ein Dorf mit einer Schule und schönen Baumpflanzungen an der Aar, jenseits des Kirchets in der Pfr. Hasle im Grund, bern. Amtsbez. Oberhasle; 2) — zwei kl. Dörfer: Ober-Bottigen in der Nähe des Banholzforsts und Nieder-Bottigen am Riedbach, beide zu Bümpliz kirchgenössig, im Amtsbez. Bern.

Bottighofen, ein über Konstanz gelegenes, nach Scherzingen eingepfarrtes Dorf mit einer Schule, im thurg. Bez. Gottlieben. Hier befindet sich ein Landungsplatz nebst einer Papiermühle. Die Einw. leben vom Weinbau und Bretterhandel. Am 10. Jänner 1800 litt dieser am Bodensee gelegene Ort von der Flotille des englischen Obersten William, die ihn mit Haubitz-Granaten beschoß.

Bottmingen, ein angenehm zwischen Wiesen und Weingärten gelegenes Dorf im baselland. Bez. Arlesheim. Es ist zu St. Margaretha eingepfarrt und seine Bewohner nähren sich von Fabrikarbeit und dem fleißigen Anbau ihrer fruchtbaren Güter. Hier ist ein mitten im Wasser stehendes, mit Fallbrücken versehenes Schloß, mit hübschen Gartenanlagen.

Bouchet, le, ein schöner Weiler in der genf. Pfr. Petit-Saconnex, mit hübschen Landhäusern und reizenden Aussichten.

Boudevillers, Dorf mit einer Filialkirche in der neuenburg. Pfr. Valangin, im Bez. Val de Ruz. — Postbureau.

Boudry, Bez. im K. Neuenburg, liegt am Jura, welcher hier mit schönen Waldungen bekleidet ist. Man findet an und in den hiesigen Kalkbergen gute Steinbrüche, Gyps und einige Grotten mit Tropfsteinen. Die ehemals häufigen Granitfündlinge verschwinden immer mehr, da sie zu Mühlensteinen zersprengt werden. In der durchfließenden Reuse ist bei Boudry ein einträglicher Forellenfang. Der Bezirk zählt 10,163 reform. Einw.

Boudry, Hauptort des neuenburg. Bez. gl. N. nicht weit vom Neuenburgersee, auf einer Anhöhe oberhalb der Reuse. Durch diesen Ort führt die Landstraße von Neuenburg nach Yverdon. Er hat 1378 Einw., zwei Jahrmärkte und eine an Wein-, Korn- und Wiesenwachs fruchtbare Umgegend. Besonders zieht man hier einen vortrefflichen, sehr gesuchten rothen Wein. Nahe bei Boudry ist eine bedeutende Kattundruckerei. In der Nähe befindet sich bei dem Weiler Trois-Rods eine umfangreiche Stalaktitenhöhle; auch für den Botaniker bieten die umgebenden Höhen Interessantes. Aus Boudry war der berüchtigte Jakobinerchef Marat gebürtig. Postbureau und Eisenbahnstation. Gasthof: Hotel de ville.

Bougy, Dorf im waadtl. Bez. Aubonne, 4 St. von Lausanne und $^1/_4$ St. von Aubonne, dessen Signal (Hochwache) eine der herrlichsten Aussichten der Schweiz darbieten. Es ist der höchste Punkt des Cotehügels, von dem man 40 St. im Umkreise sieht. In der Nähe befindet sich eines der schönsten Landhäuser der Schweiz, mit vielfältigen reizenden Anlagen. Mallet du Plan hat das Signal de Bougy besungen.

Bougy-Millon, Weiler in der Gemeinde Perroy im waadtl. Bez. Rolle.

Boulai, schöner Landsitz, 1 St. von Payerne, im K. Waadt.

Boular, Weiler in der Pfr. Porsel, im freib. Glane-Bezirk.

Boulens, kl. Dorf, dessen Einw. sich mit Landbau und Viehzucht beschäftigen, im waadtl. Bez. Moudon, $4^1/_2$ St. von Lausanne.

Bouloz, ein Dorf in der Pfr. Porsel, im freib. Veveyse-Bezirk.

Bourdigny, dessous und **dessus**, zwei Dörfer, die eine Filialkirche haben, in der genf. Pfr. Satigny, rechten Ufers.

Bourdonnette, Landhaus bei Lausanne, im Kanton Waadt.

Bourgeau, kl. Ort in der wallis. Pfr. und Bez. Martinach. Mitten in einem Bergbusen gelegen, hat dieses Dörfchen besonders schöne Wiesengründe.

Bourgeau-grand, siehe **Verrieres**.

Bourjod, auch **Bourgeau**, Weiler im waadtl. Bez. Oron.

Bourignon, deutsch **Bürkis**, Pfarrdorf mit 359 Einw., im bern. Amtsbez. Delsberg, von diesem Städtchen $2^1/_2$ St. entfernt. Es liegt am östlichen Fuße des Repetsch, und hat für seine ziemlich hohe Lage viel Getreidebau, was jedoch mehr dem Fleiße der Einwohner, als der Güte des Bodens zugeschrieben werden muß. Die Mühle dieses Orts liegt sehr romantisch in wilder Einsamkeit gegen Lützel hin.

Bournens, kl. Dorf im waadtl. Bez. Cossonay, $2^1/_2$ St. von Lausanne. Die Einwohner nähren sich von Feldbau und Viehzucht.

Boussens, kl. Dorf im waadtl. Bez. Cossonay, $2^1/_2$ St. von Lausanne. Dieses Dorf war vormals eine der Familie Saussure zugehörige Herrschaft. Hier gräbt man Torf.

Bouveret, Dörfchen mit Wirthshaus und großen Magazinen für Waarenablage, nebst einer Schifflände links oberhalb dem Einflusse des stärksten Rhonearms in den Genfersee, in der Pfr. Portvalais, im wallis. Bez. Monthey. Hier werden alle von savoyischer Seite nach dem Wallis und Italien bestimmten Kaufmannsgüter gelandet. Eisenbahnstation und Landungsplatz der Dampfschiffe.

Bouverie, la, Weiler in der genf. Pfr. Satigny. In der Nähe dieses Weilers wurde vor 30 Jahren ein Altar des Merkurs vollkommen erhalten aufgefunden, der wahrscheinlich von einem Kaufmanne aus Dankbarkeit für den in seiner Handlung erlangten Gewinn errichtet worden.

Bouvernier, siehe **Bauvernier**.

Bovels, Weiler am Fuße des Falkniß, in der Pfr. Mayenfeld, bünd. Bez. Unter-Landquart.

Boveresse, ansehnliches Dorf mit Kirche, unter dessen Einwohner Uhrmacher, Waffenschmiede, Baumeister und andere Künstler sich befinden, in der Pfr. Motiers, im neuenburg. Bez. Val de Travers. Bei dem Orte stehen in einer nur 15 Fuß breiten Felsenspalte, in welche ein Bach hinabstürzt, zwei Gebäude, ein Sägewerk und eine Getreidemühle senkrecht über einander. Unten stürzt das Wasser mit großem Getöse in eine Tiefe von 400 Fuß herab, und fließt dann durch unterirdische Gänge bei Couvet der Reuse zu. Eisenbahnstation. 2) — einige Häuser und Höfe bei dem Pfarrdorfe Corgemont, im bern. Amtsbez. Courtelary.

Bovets, les, zerstreuter Weiler an der Straße durch das Ormond-Thal im waadtl. Bez. Aigle. Er liegt in fruchtbaren Alpenwiesen in der Tiefe des Thales.

Bowyl, oder **Bouwyl**, eine zerstreute Gemeinde in der Pfr. Höchstetten, im bern. Amtsbez. Konolfingen. Ihre Einwohner, unter welchen viele durch Wohlstand sich auszeichnen, nähren sich von Landbau und Viehzucht.

Boxloo, Dörfchen in der Pfr. und dem St. Gall. Bez. Wyl.

Brach, 1) Weiler von 3 Wohnhäusern in der Pfarrgemeinde Bubikon, Civilgem. Hof, zwischen Bubikon und Wendhäuslen, an der Comunikationsstraße nach Wetzikon, im zürch. Bez. Hinweil. 2) — Weiler in der Pfr. Buch, im zürch. Bez. Andelfingen.

Brächershäusern, Häusergruppe in der Pfr. Koppigen, im bern. Amtsbez. Burgdorf.

Brächershäusern-Rain, der, ein großer reicher, auf einem Berge gelegener Bauernhof bei Brächershäusern.

Brädelen, kl. Weiler mit Mühle, in der Gemeinde St. Sylvester, in der Pfr. Giffers, im freib. Sense-Bez.

Bräg, kathol. Dörfchen in der Pfr. Kirchberg, St. Gall. Bez. Alttoggenburg.

Brämhof, der, Bauernhof im Bachserthal, im zürch. Bez. Regensperg.

Brändli, 1) kl. Weiler in der appenzell. Gem. Trogen, am nördl. Abhange der Golbach. 2) — im, große, schöne Meierei bei Chrislisberg in der Pfr. Tafers, im freib. Sense-Bez.

Braggio, kathol. Pfarre von 203 Seelen, in dem innern Calancathal, im bünd. Bez. Moesa. Zu derselben gehört noch Selma. Das Ganze besteht aus zerstreut liegenden Höfen und Häusern.

Brail, eine Nachbarschaft im Unterengadin, im bünd. Bez. Inn. Das Thal ist hier so eng, daß die Straße bei a las Puntaiglas durch den Fels gehauen werden mußte. Sie theilt sich in zwei kl. Dörfer. In dem erstern steht eine Kirche, das andere bilden zerstreute Häuser. Hinter Brail ergießen sich zwei Bäche in den Inn, von welchem einer aus dem weidenreichen Brailaska-Thal und der andere aus dem Pülschezza-Thal herabfließt.

Brais oder **Breil**, siehe **Brigels**.

Braix, St., deutsch **Brix**, wohlgebautes Pfarrdorf mit einer alten Kirche und 463 Einw., die sich mit Viehmastung nebst dem Landbau beschäftigen, im bern. Amtsbez. Freibergen. Es liegt auf der Höhe des Berges,

wo die beiden Straßen von Glovelier und St. Ursanne zusammentreffen. Die Straße von hier nach Glovelier ins Delsbergerthal gehört zu den ersten und wichtigsten Anlagen, welche Bern seit der Anschließung des Freiberges an sein Gebiet auf demselben unternommen hat. Für den Reisenden bieten die malerischen Schönheiten dieser Straße und die stets wechselnden Aussichten reiches Interesse; der Geologe und Mineraloge findet in der Umgegend viele der seltensten Petrefakten.

Bramafan, Weiler in der Pfr. Villaraboud, im freib. Glane-Bez.

Bramberg, Dörfchen auf dem 1/2 St. über dem bern. Amtsstädtchen Laupen liegenden, mit Holz und Feld bekleideten Berge gl. Namens. In der Nähe dieser Häusergruppe erfochten am 21. Juli 1339 die Berner, unter Rudolf von Erlach, mit Hülfe der Solothurner und Waldstätter Eidgenossen einen Sieg über den dreifach an Zahl überlegenen verbündeten Adel. Ein einfaches Denkmal gedenkt hier dieser tapfern Sieger. Der Bramberg zählt mit seinen Weilern 88 Wohngebäude, und bildet für sich einen besondern Schulbezirk.

Bramegg, die, ein anmuthiges, hohes und alpenreiches Berggelände, zwischen dem Malteser Schachen und Entlebucher Thalgrund, im luzern. Amt Entlebuch. Eine neue Fahrstraße von Luzern und Bern führt jetzt über diesen Berg, auf dessen Höhe ein leidliches Wirthshaus steht, mit einer schönen Aussicht.

Branche, en haut und **en bas**, Senndörfchen im Ferrexthale, im wallis. Bez. Entremont, 1/4 St. oberhalb dem Dorfe Praz-le-fort und 2 St. unterhalb dem Senndorf Ferrex. Es liegt zerstreut auf einer der reizendsten Alpen in den Hochgebirgen, auf beiden Seiten von steilen, hohen Gebirgsmassen umgeben. Ein hübscher, für kleine Wagen fahrbarer Weg führt durch diese Alpen bis nach Ferrex.

Branchier, St., auch **Sembranchier**, im wallis. Bez. Entremont, großes Pfarrdorf mit 739 Einwohnern, am linken Ufer der sich hier vereinigenden beiden Arme der Dranse, wo die Thäler von Entremont, von Bagnes und das von Martinach zusammenstoßen, in einem ziemlich fruchtbaren, aber mit Mühe anzubauenden steilen Gelände. Es ist östlich und westlich von Bergen umgeben. Seine gemauerten Häuser, welche drei Gassen bilden, und die große Pfarrkirche geben diesem Dorfe ein städtisches Ansehen. Es hat Marktrechte und wird durch die Straße über den großen Bernhardsberg belebt. Oberhalb St. Branchier fangen, von dem Bernhard her, zuerst die Nußbäume und Weinstöcke an. Auf dem Scheitel einer steilen Felswand ragt über dem Orte das Schloß St. Jean empor, und von einem andern schauen noch Trümmer von jener Burg herab, die geräumig genug war, 1444 den Kaiser Sigmund mit einem Gefolge von 800 Rittern zu beherbergen. Jenseits der Dranse erblickt man die Ruine der berühmten Feste d'Etiez. Hier ist eine starke Eisengrube; auch sind hier pfarrgenössig: Chamoille und la Garde. In der Nachbarschaft ist ein Bleibergwerk zu Levron.

Brand, 1) einige zerstreute Häuser in den Appenzell. A.-Rh. Gemeinden Speicher und Stein. 2) — heißen im K. St. Gallen: a) ein Weiler in der Pfr. Untereggen, im Bez. Rorschach; b) kl. Oertchen in der Pfr. Hemberg, im Bez. Neutoggenburg. 3) — zerstreuter und großer Weiler in der Pfr. an der Lenk, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal. Mit den dazu gehörigen weit zerstreuten Wohnungen bildet er für sich einen Schulbezirk. Er liegt zur Rechten der Simme, auf der Schattseite des Thales. 4) — der obere, Meierei und Wirthshaus, in einer anmuthigen Gegend, in der St. Gall. Gemeinde und Bez. Tablat. 5) — Weiler in der Gem. Beinwyl, im aarg. Bez. Muri. 6) — Dörfchen in der Pfr. Mönchaltorf, im zürch. Bez. Uster. 7) — Hof in der Gemeinde Au, thurg. Bez. Tobel. 8) — im, Weiler in der Pfr. Rechthalten, freib. Sense-Bezirks. 9) — Weiler in der Bürde Gönn, der äußern Landschaft Savien, im bünd. Bez. Hinterrhein.

Brandholz, kl. Dorf in der Pfr. Kappel, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Brandishub, Bauernhöfe an der Schaufelbühlegg in der Pfr. Lützelflüh, im bern. Amtsbez. Trachselwald.

Brandösch-Graben und **Brandösch-Viertel**, zwei Schulbezirke der Pfr. Trub, im bern. Amtsbez. Signau.

Brandseiten, Bauernhöfe in der bern. Pfr. und Amtsbez. Trachselwald.

Branson, Dorf in der Pfr. Fully, im wallis. Bez. Martigny. Hier führt eine Brücke über die Rhone, welche von St. Pierre einen verheerenden Lauf hat, und zuweilen beinahe das ganze Thal überschwemmt. Auch leitet ein Fußweg von hier über den Felsen Follaterra nach Outre-Rhone und Collonges.

Brassus, le, Pfarrdorf, das mit le Sentier und le Chenit 2766 Einw. zählt, im waadtl. Bez. Vallée. Hier ist ein gutes Wirthshaus und mehrere bedeutende Hütten- und Hammerwerke. Der Ort zählt auch eine Anzahl von Uhrmachern und Verfertigern von mathematischen Instrumenten. Postbureau. Gasthöfe: Hotel de la Lande und Hotel de France.

Brasten, heißen im K. Bern: 1) schöne Berggüter hinter Frutigen, im Amtsbez. Frutigen; 2) — kl. Häusergruppe in der Nähe von Meiringen, im Amtsbez. Oberhasle.

Bratsch, auch **Brätsch**, kl. Dorf in der

Pfr. Erschmatt, im wallis. Bez. Leuk. Dieser Ort liegt zur Rechten der Lonza, in einem von Felsklüften durchschnittenen Gelände.

Brattelen, besser **Prattelen**, gr. wohlgebautes Pfarrdorf von 1371 Einw., im basellandsch. Bez. Liestal. Es liegt unfern der Straße von Basel nach Liestal, in einer der fruchtbarsten Gegenden des Kantons, hat schönen Acker- und Weinbau, gute Viehzucht und wohlhabende Einwohner. Mehrere Landsitze und das gut gebaute Pfarrhaus geben ihm ein freundliches Ansehen. Im Mittelalter gehörte es den Edeln von Eptingen, welche hier ein Schloß hatten, das noch erhalten ist und der Gemeinde gehört, die es in ein Armenhaus verwandelt hat. Wegen der reizenden Gegend und wegen seines guten Weines wird dieser Ort in der schönen Jahreszeit von den Stadtbewohnern häufig besucht. Im J. 1444 schlugen hier die Eidgenossen die Vorhut der franz. Heerschaaren. Bei Prattelen fielen am bekannten 3. August 1833 die ersten Thätlichkeiten zwischen den Städtern und den Landschäftlern vor. Augst ist hier pfarrgenössig. Eisenbahnstation. Gasthaus z. Engel.

Bratwies, Weiler in der Ortsgem. Bußweil, Munizipal- und Kirchgem. Sirnach, im thurg. Bez. Tobel.

Braucheren, **obere** und **untere**, zwei Heimwesen in der Pfr. Affoltern, im bern. Amtsbez. Trachselwald.

Braunau, parität. Dorf mit zwei Schulen, in einem obstreichen Thale, im thurg. Bez. Tobel. Seit einigen Jahren ist, größtentheils durch Beiträge der Einwohner, eine evangelische Pfarre errichtet worden. Die Einwohner befleißigen sich neben Viehzucht und Ackerbau auch der Kattunweberei.

Braunegg, eigentlich **Brunnegg**, kl. Dorf in der Pfr. Birr, im aarg. Bez. Lenzburg, 3/4 St. von Lenzburg. Es liegt mit seinen Grundstücken am Fuße eines zur Wiesenbergkette des Jura gehörigen Berges, dessen Gipfel das alte mit einigen neuen Angebäuden verschönerte Schloß gl. N., trägt. Bei Feuersbrünsten werden von dieser Burg aus mit Kanonen Alarmzeichen gegeben.

Brausmatte, zerstreute Höfe in der Gemeinde Gommiswyl, der Pfr. Melchnau, im bern. Amtsbez. Aarwangen.

Bré, Pfarrdorf mit 378 Einw., im tessin. Bez. Lugano. Es liegt fast an der Mitte des Monte Gottardo oder Bré, auf einer schönen Ebene, die den Fuß des obern Theils des Berges ausmacht. Aldesago ist hier kirchgenössig. Der hohen Lage ungeachtet wird noch Wein gebaut.

Bregalga, auch **Bergalga**, kl. Weiler an der Mündung eines schönen Alpthals des bünd. Aversertahls.

Breganzona, Dorf im tessin. Bez. Lugano.

Breile, oder **Brigels**, Weiler in der Pfr. Bärfischen, im freib. Seebezirk.

Breitacker, Weiler in der Pfr. Melchnau, im bern. Amtsbez. Aarwangen.

Breite, in der, auf der, 1) — diesen Namen haben im K. Bern: a) Höfe hinter Belp, im Amtsbez. Seftigen; b) ein Weiler in der Gem. Oberwyl im Amtsbez. Niedersimmenthal, hoch in einer schönen an Wald und Weiden reichen Gegend gelegen; c) zerstreute Häuser in der Pfr. Mett, Langenthal und Sumiswald. 2) — Weiler in den Munizipalgemeinden Bischofszell, Hauptweil und Affeltrangen, im K. Thurgau. 3) — auf der, großer Hof bei Wangen, in der Pfr. und bern. Amtsbez. Wangen. 4) — heißen im K. Zürich: a) ein Dörfchen in der Pfr. Basserstorf; b) ein Weiler in der Pfr. Wildberg, Bez. Pfäffikon.

Breiten, Weiler in der Pfr. Wald, im zürch. Bez. Hinweil.

Breitenacher, Weiler in der Pfr. Belp, im bern. Amtsbez. Seftigen.

Breitenacker, Häuser in der Ortsgem. Braunau, Pfr. Affeltrangen, Munizipalgem. und thurg. Bez. Tobel.

Breitenau, eine bewohnte Berggegend in der Pfr. Stein, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Breitenbach, kathol. Pfarrdorf und Amtshauptort mit 624 Einw., im soloth. Amt Dorneck-Thierstein. Es liegt in dem von der Lüsel durchflossenen, fruchtbaren und schönen Thiersteiner-Thale. Ein Kapitular von Maria-Stein, der zugleich Probst zu Rohr ist, bekleidet die Pfarrstelle. Dieser Ort hat das Recht, zwei Jahrmärkte zu halten. Postbureau.

Breitenebnet, der, Weiler auf dem höchsten Punkte der appenzell. a.-rh. Gem. Trogen. Die Gegend ist mehrere Mal von Blitzschlägen heimgesucht worden.

Breitenegg, Weiler, Höfe und Häuser, 1 St. von ihrem Pfarrorte Wynigen, im bern. Amtsbez. Burgdorf. Es liegt an einem Bergabhange. Der Sage nach soll hier vor alten Zeiten eine Stadt gestanden haben.

Breiteneich, Mahlmühle und Bauernhof in der Gem. Hagenweil-Räuchlisberg, Pfr. Someri, Munizipalgem. Amrisweil, im thurg. Bez. Bischofszell.

Breitenfeld, ein Senndörfchen mit einer Kapelle auf einer großen Hochalp gl. N. in der Gem. Lungern, im K. Unterwalden ob dem Wald. Hier wird alljährlich am Sonntag vor Magdalena ein Schwingfest gehalten.

Breitenlandenberg siehe **Landenberg**.

Breitenloo oder **Breitelen**, 1) Weiler in der Pfr. Basserstorf, zürch. Bez. Bülach. 2) — a) Weiler und Häuser im K. Thurgau, in der Pfr. Sulgen, Bez. Bischofszell; b) Häuser in der Pr. Wängi, Bez. Tobel.

Breitenmaad, zerstreut liegender Weiler in der Pfr. Kirchlindach, im Amtsbez. und K. Bern.

Breitenmatt, 1) Gegend oberhalb Schwändi, auf dem Wege von Grindelwald nach Meiringen über die Scheideck. Auf dieser überaus anmuthigen, von Wald umkränzten Gegend, im Angesicht der nahen Hochgebirge, wird jährlich im August ein Schwingfest gehalten. 2) — heißen im K. Zürich vier Weiler in den Pfarren Bärentsweil, Dürnten, Fischenthal, Wald, sämmtliche im Bez. Hinweil.

Breitenmoos, Weiler in der Pfr. Mühlrüthi, St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Breitenried, Weiler in der Pfr. Heitenried, im freib. Sense-Bezirke.

Breitenwies, Häuser in der Ortsgem. Mühlebach, Pfr. und Munizipalgem. Amriswyl, thurg. Bez. Bischofszell.

Breitfeld, 1) Hof und Schloß im Weichbilde der Stadt Freiburg, und in der Pfr. Tafers. Vom Schlosse hat man eine schöne Aussicht auf die Gebirge, die Neuse, die Saane und die Stadt. 2) — das, eine große fruchtbare Ebene mit einigen Häusern im Stadtbezirk von Bern, über welche die große Landstraße nach Solothurn und dem Aargau, zu der Papiermühle und ins Grauholz führt.

Breitlen, auf der, Ortsgegend der Gem. Hombrechtikon mit drei Wohnhäusern, darunter ein Wirthshaus, die zwischen dem Dorf Hombrechtikon und Tobel an der Communikationsstraße nach Bubikon liegen, im zürch. Bez. Meilen.

Breitmatten, Dörfchen in einem von Wald umgürteten Wiesengrunde, im St. Nikolaithal, im wallis. Bez. Visp.

Breitmiß, Weiler in der Nähe von Erlinsbach, an der Grenze gegen den K. Aargau, im soloth. Amt Olten-Gösgen.

Breslincourt, auch **Berlincourt**, kl. Dorf an der Sorne, wo sie aus der Bergschlucht des Eisenwerks von Untervelier heraustritt, in der Pfr. Bassecourt, im bern. Amtsbez. Delsberg.

Bremblens, kl. Dorf, dessen Einw. Viehzucht, Wein- und Ackerbau treiben, im waadtl. Bez. Morges, 2 St. von Lausanne und 1 St. von Morges.

Bremgarten, ein Bezirk im K. Aargau, grenzt östl. an die zürch. Bezirke Zürich und Affoltern und an den aarg. Bez. Baden, westl. an den Bez. Lenzburg, südlich an jenen von Muri und nördl. wieder an den Bez. Baden. Seine 26 Ortschaften zählen 18025 Einw., worunter nur 256 Protestanten. Dieser Bez. liegt angenehm und fruchtbar, am westl. Abhange einer mäßigen Anhöhe, die sich gegen die Reuß senkt, im Reußthal selbst oder auf der Ebene über der entgegengesetzten Abdachung. In den höhern Gegenden auf dem rechten Reußufer ist Weideland und in den Niederungen wechseln Aecker und Wiesen. Wo das Gebirge sich steiler erhebt, ist es mit Holz, und wo es sanfter sich neigt, mit Weinreben bekleidet, oder bildet weite Ackerstrecken. Mit Obstbäumen sind fast alle Ländereien besetzt. Viehmastung, Verfertigung von Baumwollengespinnst und Strohgeflecht bilden neben dem Feldbau die Haupterwerbszweige der Einw.

Bremgarten, 1) Kreis- und Bezirksort, kl. Stadt mit 1307 Einw. Sie liegt $3^3/_4$ St. von Zürich und 6 St. von Aarau, an der Reuß, über welche hier eine Brücke führt. Die Einw. treiben größtentheils Feldbau. Das Städtchen besitzt eine schöne Kirche, ein ansehnliches Rathhaus, eine Bezirksschule, ein gut dotirtes Krankenhaus und mehrere bedeutende Papierfabriken und Gerbereien. Die hier lebende protestant. Gemeinde hält einen eigenen Seelsorger. Bremgarten hat in der ältern wie in der neuesten Geschichte eine wichtige Rolle gespielt. Hier wurde unter Andern der Reformator Heinrich Bullinger geboren, welcher später nach Zürich übersiedelte; auch der schweiz. Geschichtsschreiber Schodeler schrieb hier in seiner Geburtsstadt seine Chronik. Der verstorbene König Ludwig Philipp brachte unter dem Namen Corby, als Flüchtling lebend, hier längere Zeit zu. In den dreißiger Jahren und noch später wurden in Bremgarten öfters ultramontane und revolutionäre Volksversammlungen gehalten. Im J. 1853, am 1. September, sah der Ort in seinen Mauern die Feier des 50jährigen Jubiläums des Bestehens des K. Aargau begehen. Postbureau. Gasthäuser: 3 Könige, Sonne, Adler, Engel. 2) — Pfarrdorf hinter dem Wald zur Rechten der Aar, 1 St. von Bern, mit 220 Einw. Die sehr anmuthige Lage des Ortes, auf einer Halbinsel der Aare, unfern der Neubrücke und dem Schlosse Reichenbach, ist ähnlich derjenigen des gleichnamigen Städtchens im K. Aargau. Das hier befindliche, ehemals oberherrliche Schloß gehörte dem berühmten Eroberer der Waadt, Schultheiß Franz Nägeli. Dasselbe ruht auf römischen Grundmauern und von der römischen Aarbrücke will man noch Pfähle von Eichenholz wahrnehmen. In der Kirche befindet sich die Gruft Rudolfs von Erlach, des Anführers der Berner bei Laupen, der späterhin von seinem Schwiegersohne in hohem Alter ermordet wurde.

Bremis oder **Bramois**, Pfarrdorf mit einer steinernen Brücke über die Borgne, im wallis. Bez. Sitten, 1 St. von dieser Stadt. Es liegt am Eingange des Herensthales und bildet mit den noch eingepfarrten Weilern und Höfen ein Kirchspiel von 381 Seelen. Kaum 10 Min, davon, am rechten Ufer der Borgne aufwärts befindet sich die in den Felsen gehauene Einsiedelei Longe-Borgne. Sie ist eine der vor-

züglichsten Merkwürdigkeiten des Wallis, liegt mitten in einer wilden, vom Geräusch der Waldwasser wiederhallenden Gegend, besteht aus einer ganzen Klosteranlage mit Kirche, Kapellen, Altären, Refektorium und wurde im 16. Jahrhundert aus dem Felsen gehauen. Zu dieser fast immer von zwei Eremiten bewohnten Wildniß führt ein Pfad aufwärts von Bremis. Hier befinden sich Hüttenwerke, in welchen die silberhaltigen Erze und Kupferkiese von Ayer im Einfischthale verarbeitet werden.

Bremploz, auch **Prembloz**, ansehnliche Berggemeinde in der wallis. Pfr. und Bez. Conthey. Die Güter und Häuser dieses anmuthig gelegenen Ortes gewähren reizende Ansichten.

Bremudens, Weiler in der Pfr. St. Martin, im freib. Glane-Bezirk.

Brenden, kl. Dorf von 40 zerstreuten Häusern in der Gem. Lutzenberg, K. Appenzell A. Rh., wo viel Wein, Korn und Obst gebaut wird.

Brennets, aux, Pfarrgem. im neuenb. Bez. Locle, mit 1172 Einw., die sich, außer der Viehzucht, mit Uhrenmacherei, Verfertigung von optischen Instrumenten, die einen verdienten ausgezeichneten Ruf besitzen und Spitzenfabrikation beschäftigen. Es liegt am steilen Abhange des Pouilleret, in einem 3 St. langen, von Nordost nach Südwest sich ziehenden Jurathale, des nordwestlichsten des K. Neuenburg, am Doubs, welcher dasselbe von Frankreich scheidet und nahe dabei über einen 80 Fuß hohen Fels herabstürzt. Dieser Sturz wird noch anziehender durch die dabei angelegten Schleusen, Kanäle, Mühlen und ein Hammerwerk. Von Interesse ist auch die Höhle Tofiere wegen ihres starken Wiederhalls und ihrer von der Natur gebildeten steinernen Tische und Bänke, sowie auch der hier befindliche Steinbruch. Postbureau.

Brengrüti, Häusergruppe in der Orts-, Pfr.- und Munizipalgem. Bichelsee im thurg. Bez Tobel.

Brenles, kl. Dorf im waadtl. Distrikt Moudon, 5½ St. von Lausanne. Das Oertchen liegt hinter einem Hügel und seine Einw. treiben Ackerbau und Viehzucht.

Breno, Pfarrdorf in einer angenehmen Gegend, mit arbeitsamen Einw. im tessin. Bez. Lugano.

Brent, Dorf in der Gem. Chatelard, im waadtl. Bez. Vevey. Es hat eine uralte, von Montreux abhängige Kirche und eine liebliche von Bächen belebte Lage, hält jährlich einen großen Viehmarkt und ist häufig Erdrutschen ausgesetzt.

Brentien, Weiler ob Erschmatt, im wallis. Bez. Leuk.

Brenzigkofen, kl. Dorf mit zerstreuten Häusern und einer Schule, an der Rothachen, welche aus einer düstern Thalschlucht hervorströmt, in der Pfr. Oberdiesbach, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Bressancourt, Pfarrdorf mit steinernen Häusern und 410 Einw. am Fuße des Lomont oder Blauen, in einem anmuthigen, offenen Thale, im bern. Amtsbez. Pruntrut. Sein Gelände ist fruchtbar und mit vielen Obstbäumen bedeckt.

Bressonats, Weiler im waadtl. Bez. Moudon, ¾ St. von Moudon. Es liegt an einer über die Broye gebauten steinernen Brücke und bildete vormals eine Herrschaft.

Brestenberg, die Kaltwasserheilanstalt, liegt in der Pfr. Seengen im aarg. Bez. Lenzburg am Hallwylersee. Die Lage ist sehr freundlich und die Anstalt wird häufig besucht. Man findet hier warme und kalte Douchen, See- und Wellenbäder. Zur Erholung der Kurgäste befinden sich Gärten und Anlagen, ein Billard, eine Kegelbahn, Schiffe und für die geistige Unterhaltung eine Bibliothek. Der Eigenthümer der Anstalt ist Herr Dr. Ehrismann. Die nächstgelegene Eisenbahnstation ist Wildegg.

Brestenegg, 1) Dörfchen mit zerstreuten Wohnungen und gutem Landbau, in der Pfr. Großwangen, im luzern. Amt Sursee. 2) — eine aus mehreren Bauernhöfen bestehende Häusergruppe, die ehemals Alt-Hergiswyl genannt wurde, in der Pfr. Ettiswyl im luzern. Amt Willisau.

Bretamor, Sennhüttendörfchen am linken Ufer der Dranse, nahe oberhalb St. Pierre, im wallis. Bez. Entremont, die mit den Hütten von Champagnolles fast zusammenhängen.

Bretigny, kl. Dorf im waadtl. Bez. Echallens, 2 St. von Lausanne und ½ St. von Echallens. Die Einw. treiben Landbau und Viehzucht.

Brettigny-sous-Morrens, Dorf im waadtl. Bez. Echallens, 1¼ St. von Lausanne.

Bretonnières, kl. Dorf, 1¼ St. westl. von Orbe, im waadtl. Bez. Orbe. Der Gemeindebann umfaßt 1245 Jucharten.

Breuleux, les, deutsch **Brandisholz**, Dorf und Pfr. von 736 Seelen, am nördl. Fuße der St. Immerberge, im bern. Amtsbez. Freibergen. Es hat eine alte Kirche und Jahrmarktsrecht. Die Einw. beschäftigen sich mit Uhren- und Spitzenfabrikation und außerdem noch mit Viehzucht und Mastung. Das Dorf hat ein sehr rauhes Klima.

Brévine, weitläufiges Kirchspiel in dem höchsten aller neuenburg. Bergthäler, welches die ehemal. Meierei la Brévine bildete, und wozu jener kl. Strich des ehemal. franz. Gebiets gehört, der durch den Vertrag zu Paris einer Grenzberichtigung wegen an den K. Neuenburg abgetreten ward, im neuenburg. Bez. Locle. Das Brévinethal wird in oft ziemlich weit von einander entfernten Häusern bewohnt, dessen

Einwohner gute Käse bereiten, viel Zucht- und Schlachtvieh zum Verkauf ziehen und unter denen sich hauptsächlich viele Uhrenmacher befinden. Auch bereitet man aus einem weichen Sandstein, der auf den Hügeln bricht, einen guten Ofenmörtel. Der Ort, am Bache gl. N. gelegen, hat ein stark besuchtes, eisen- und schwefelhaltiges Bad, la bonne Fontaine genannt, dessen Namen die Quelle wegen ihrer Wirkung in gewissen Krankheiten in hohem Maße zu verdienen scheint. Die Quelle wurde von den Bewohnern der Umgegend von jeher vorzüglich bei Schwäche des Magens, Magenkrampf, halbseitigem Kopfschmerz, Bleichsucht und weißem Fluß gebraucht, jedoch nur zum Trinken verwendet, indem keine Einrichtung zum Baden vorhanden ist. Ihr Wasser leistet aber nicht nur bei den erwähnten Leiden, sondern auch bei gewissen Krankheiten der Harnwerkzeuge sehr große Dienste. Es ist nur zu bedauern, daß la Brévine wegen der Rauhigkeit des Klima's und der sumpfigen Umgebung, in welcher sich mehrere Torflager befinden, sich nicht wohl zum Kurorte eignet. Postbureau.

Brey, Weiler auf dem Briegerberg, im wallis. Kirchspiel und Bez. Brieg.

Breyen, kl. Weiler in der Pfr. Eyscholl, im wallis. Bez. Raron.

Brezwyl, Pfarrdorf mit 683 Einw., im baselland. Bez. Waldenburg. Es hat eine hübsche Kirche und einen schönen Pfarrhof und liegt sehr angenehm am nordwestl. Abhange des Jura, am Fuße des Schlosses Ramstein, von herrlichen Alpen umgeben. Viehzucht und Bandweberei sind die vorzüglichsten Nahrungszweige der Bewohner, die ein bedeutendes Gemeinde-Eigenthum von 350 Jucharten Landes haben, übrigens nicht zu den wohlhabendsten gehören. Lauwyl ist hier eingepfarrt.

Bri, au, auch **Bry**, deutsch Kehr, Weiler auf der Hälfte Weges zwischen Freiburg und Bülle, in der Pfr. Avry-devant-Port, freib. Bez. Greyerz.

Brien, Ober und **Unter-**, Weiler in der Gem. Chippis, im wallis. Bez. Siders.

Brienz, auch **Brienzols**, kathol. Pfarrdorf von 191 Einw. auf einem sanft abgerundeten Bergabhange und von schönen Wiesen und Bäumen umgeben, im bünd. Bez. Albula. Zu dieser Gemeinde gehört das 1 St. davon gegen Alveneu liegende Surava.

Brienz, ansehnliches Pfarrdorf mit 1789 Einw., dessen Kirchsprengel auch die Ortschaften und Schulgemeinden Oberried, Ebligen, Schwanden, Hofstetten und Brienzwyler mit 3529 Seelen umfaßt, im bern. Amtsbez. Interlaken. Es liegt am See dieses Namens, unferne dem obern Ende desselben und den schönen Wasserfällen des Gießbaches fast gegenüber. Einige Trümmer an der Anhöhe, von welcher die Kirche herabschaut, sollen noch Ueberreste der Burg der Herren von Brienz sein, welche der Sage nach Grafen gewesen und deren letzter auf einem Kreuzzuge nach Palästina gestorben sein soll. Die das Dorf überragenden Berge (worunter das Rothhorn 7238 Fuß ü. M.) sind steil, während der am jenseitigen Seeufer sich erhebende Brienzerberg schöne Alpen hat. Jene, unter dem Namen des Brienzergrats bekannt, schließen sich als eine bis an den Hohgant fortlaufende Kette an, von welcher sich düstere Thalschluchten herniederziehen. Da die Vorsprünge des Brienzergrates nur aus Bruchstücken ohne Felsenkern bestehen, so hat man auf Jahrhunderte hin Erdschlipfe und Schlammströme zu gewärtigen, die Brienz mit Untergang bedrohen. Ein solcher Erdschlipf erfolgte am 3. November 1824 und verwüstete bei 40 Jucharten guten Landes, wobei 6 Personen, die sich zu Schiffe retten wollten, im See untergingen. Sowohl die auf den hiesigen Alpen bereiteten Käse, als auch jene, die aus dem Haslithal hieher zum Verkauf gebracht werden, gehen unter dem Namen „Brienzerkäse" größtentheils außer Land und gehören zu den besten Schweizerkäsen. Einer der Hauptnahrungszweige sind die Holzschnitzereien, deren oft sehr kunstvolle Produkte durch die danze Welt gehen. Bisher wurde auch der Winterflaum der Ziegen gesponnen, was die Regierung veranlaßte, Tibetziegen einzuführen. Von hier gebürtig ist der talentvolle und ausgezeichnete Landschaftsmaler Stäheli zu Genf, sowie auch der Holzschnitzer Fischer. Postbureau. Gasthöfe: Bär, Kreuz, Hotel Bellevue.

Brienzwyler, auch Wyler am Brünig, ansehnliches Dorf gegen den Brünig und am Fuße des trümmerreichen Rufiberges in der Pfr. Brienz, im bern. Amtsbez. Interlaken. Ehe die Kirche zu Brienz gegründet war, soll hier ein Gotteshaus gestanden haben. Auch hier blüht nebst starkem Obstbau die Holzschnitzerei als Erwerbszweig.

Brig, auch **Brieg**, Bezirk im K. Wallis, grenzt gegen Süden an Piemont, gegen Norden an die bern. Hochalpen, und liegt auf beiden Seiten der Rhone. Er zählt mit seinen 8 Kirchspielen 4236 Seelen, ist in den Ebenen fruchtbar, und im Gebirge reich an schönen Alpen. Letzteres theilt ihn in zwei ungleiche Hälften. Das große Rhonethal, so weit es zu diesem Bezirke gehört, wird oft eng und wild, so daß sich der Strom schäumend durchdrängt. Es erweitert sich aber von Zeit zu Zeit wieder in fruchtbare Ebenen, wo die zusammengedrängte Hitze nicht nur alle Getreidegattungen und Wein, sondern auch Obst aller Art zur Reife bringt.

Brig, oder **Brieg**, ital. Briga, Hauptort

des Bezirks gl. N., ein großer, hübscher Flecken mit Marktgerechtigkeit und 721 Einw., an der Saltina, die oft ungeheure Verheerungen anrichtet, unweit der Rhone. Der Silberglanz der mit Glimmerschiefer gedeckten Häuser, und der der Kirchen mit ihren Dächern von grünem, goldbeadertem Lavetzstein, geben diesem Orte ein freundliches Ansehen. Die vorzüglichsten Gebäude sind: das in gothischem Geschmacke aufgeführte, jetzt aufgehobene Jesuiten-Kollegium mit einer hübschen Kirche; das Ursulinenkloster, und das Schloß der Familie Stockalper, nebst noch einigen andern Privatgebäuden. Hier erweitert sich das sonst enge Rhonethal, welches, obgleich von hohen, mit ewigem Schnee und Eise bedeckten Bergen umgeben, und selbst hochliegend, Wein und Safran, viele südliche Gewächse und Früchte hervorbringt, indem es, von jenen Gebirgen umschlossen, ein sehr warmes Klima hat. Im J. 1755 litt dieser Flecken von demselben Erdbeben, welches Lissabon zerstörte, mehr aber noch durch den Krieg der Oberwalliser gegen die Franzosen. Nun scheint er sich allmälig durch die Vortheile, welche ihm die Simplonstraße verschafft, zu erholen. Industrie findet sich hier so gut wie gar keine. Zu Brieg gehören noch der Briegerberg und die Weiler an der Gassen, im Bach, Brey, Bielen, Schlucht, Lowinen und Lingwurm. Postbureau. Gasthöfe: Post; Hotel du Simplon; Hotel d'Angleterre.

Brigelbach, Dörfchen mit zerstreuten Häusern, in der Pfr. Neueneck, im bern. Amtsbez. Laupen.

Brigels, rom. **Breil**, Dorf im bünd. Bez. Vorderrhein. Brigels liegt 2 St. vom Rhein entfernt und zerstreut auf einem Bergrücken des Kuhmattenberges, der ungefähr eine Quadratmeile in sich faßt, und an Viehtriften und Ackerfeld ziemlich reich ist. In den beiden Dörfern Danis und Dardin wird noch Obstzucht getrieben. Ein beschwerlicher und gefährlicher Fußweg führt von diesem Dorfe über die Brigelseralpen am Muttensee vorüber zur Pantenbruck im K. Glarus. Das wildromantische Frisalthal kann von hier aus am bequemsten besucht werden.

Briger-Bad, Dörfchen mit einem Bade am Ausgange des Mundthales, im wallis. Bez. Brieg. Das Wasser des Bades soll von ähnlicher Beschaffenheit sein, wie dasjenige des Leukerbades, wird jedoch nur von den Landleuten der Umgegend benutzt.

Briggen, zur, Weiler in der Pfr. Fiesch, Gem. Fiescherthal, im wallis. Bez. Goms.

Brigmoos, das, großer Pachthof mit einem Fischteich auf einer bewaldeten Anhöhe, am Wege von Solothurn auf den Weißenstein, in der Pfr. Oberdorf, im soloth. Amt Solothurn-Lebern.

Brignon, Dörfchen in der Pfr. Nendaz, im wallis. Bez. Conthey. Die dichten Baumschatten, unter denen dieser Ort verborgen liegt, sollen die ungesunde Luft verursachen, der man die Häßlichkeit der hiesigen Einwohner zuschreibt; nirgends findet man mehr Kretinen als hier.

Brin, Weiler in der Gemeinde Valendas, im bünd. Bez. Glenner.

Brione, sopra Minusio, 1) Dorf mit einer Ortskaplanei, an einem Bergabhange in der Nähe von Locarno, und 2) — ein Pfarrdorf dieses Namens, im tessin. Verzaska-Thale, ebenfalls im Bez. Locarno, von Alpen und Bergwäldern eingeschlossen.

Brisecken, kl. Dorf in der Pfr. Zell, im luzern. A. Willisau. Es liegt nahe bei Zell, in welchem es eine Gemeinde bildet. Ueber die hier durchlaufende Lutern führen zwei Brücken.

Brissago, ein gut gebauter Flecken mit 1266 Einw., im tessin. Bez. Locarno, 3 St. von seinem Bezirksorte. Seine Lage am westlichen Gestade des Langensees und auf der sardinischen Grenze befördert Handel und Schifffahrt. Das Klima ist so mild, daß Pomeranzen und Citronen im Freien fortkommen. Die Menge der Landhäuser an den sonnigen Halden deutet auf die Wohlhabenheit seiner Bewohner, welche dieselben größtentheils durch ihren Weinhandel, den sie durch ganz Italien betreiben, erlangen.

Brislach, Pfarrdorf mit 1042 Einw., im bern. Amtsbez. Laufen, 4 St. von Delsberg entfernt. Der Ort hat gutes Ackerland, schöne Wiesen, und größtentheils wohlhabende Einwohner. Er liegt am Ausgange des Beinweilerthales, unweit der soloth. Probstei Rohr, zu Mariastein gehörig.

Bristen, ein Dörfchen am Fuße des Bristenstocks, im Maderanerthal des K. Uri. Es gehört mit den zerstreuten Haushaltungen und Alphütten zur Pfr. Silenen, hat jedoch eine eigene Filialkirche mit einem besondern Ortskaplan, und liegt 3/4 St. über Amsteg.

Brit, Weiler 1 St. südlich von der waadtl. Stadt Payerne, 8 St. von Lausanne.

Brittenwald, eine zwischen Krauchthal und Oberburg zerstreut liegende Ortschaft mit wohlgebauten Gütern, in der Pfr. Oberburg, im bern. Amtsbez. Burgdorf.

Brittnau, Pfarrdorf im aarg. Bez. Zofingen, hat mit seinen vielen zerstreuten Höfen 2249 Einw., welche sich zum Theil mit der Verfertigung von Leinwand in glattem und mannigfaltig gebildetem Gewebe beschäftigen. Das Dorf liegt in einer fruchtbaren Ebene, am Fuße waldiger Hügel, zur Linken der Wigger, über welche hier eine Brücke führt. Hier fand man römische Münzen, die den frü-

hern Anbau dieses, nur 3/4 St. von dem alten Tobinium (Zofingen) entfernten Ortes vermuthen lassen. Mit allen seinen Zugehörungen bildet es zwar nur eine Civilgemeinde, die aber in die zwei Schulbezirke Brittnau und Mättenwyl zerfällt. Die Gemeinde ist reich an Waldungen.

Brivoi, Weiler in der Pfr. Promasens, im freib. Glane=Bezirk.

Brix, siehe **Braix**.

Broc, deutsch **Bruch**, oder **Bruck**, ein anmuthig am Fuße malerischer Alpen gelegenes Pfarrdorf an der Saane, über welche hier eine schöne steinerne Brücke führt, im freiburg. Greierz=Bezirk. Der Ort theilt sich in zwei, 8 Minuten von einander entfernte Dörfer Broc d'en bas und d'en haut, wo bei dem erstern sich die Saane und Jaun vereinigen; er ist sehr alt, und wird schon in einer Urkunde aus dem 9. Jahrhundert als eine Pfarre erwähnt. Vormals befanden sich hier zwei Schlösser, von welchen sich das eine erhalten, das andere hingegen schon längst in Trümmern liegt. Der Kirchsprengel begreift die Filialkaplaneien Chatel sur Mont=Salvens und Botterens, und zählt 626 Seelen. Ein für leichte Wagen fahrbarer Weg führt von Bulle über diesen Ort nach Charmay und nach Jaun. Ein Fußpfad steigt zum ehemaligen Trappistenkloster Valsainte an.

Brocard, le, Dorf in der Gem. le Bourg des wallis. Bez. Martinach, an der Straße von Martinach nach dem großen Bernhardsberg, 1/2 St. von seinem Pfarrorte entfernt.

Brodhäusi, das, ein Dörfchen an der Straße von Thun in das Simmenthal, 1/4 St. von seinem Pfarr= und Amtsorte Wimmis entfernt, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. Oberhalb dieses Ortes führt eine schöne steinerne Brücke nach dem herrlich gelegenen Schlosse Wimmis. Postbureau.

Broglio, Pfarrdorf mit 109 Einw., an der Mündung des kl. Bergstromes gl. N., in die Maggia, im tessin. Bez. Valle Maggia, in dessen Umgebungen Kastanien, Nüsse und alle Gattungen Korn gut gedeihen.

Brolla, ein Weiler am Ausgange des Thales dieses Namens und nahe bei der Vereinigung der Maggia mit der Melezza, 1 St. nordwestlich oberhalb Locarno im K. Tessin.

Bromagus, siehe **Promasens**.

Bromshofen, siehe **Brunschhofen**.

Brontallo, Pfarrdorf mit 173 Einw., im tessin. Bez. Valle Maggia. Es liegt hoch über der Maggia, welche sich hier durch eine unzugängliche Schlucht windet. Es hat Feld= und Weinbau, aber der Wein ist ziemlich herb.

Broscia, kl. Dorf in der Pfr. Gudo, im tessin. Bez. Bellinzona, in schönen Weinbergen versteckt, und mit kleinen Landhäusern und Gärten geschmückt. Auch ist hier ein Landsitz mit einer Kapelle, welche den Benediktinern gehört.

Brot, Ober- und Unter-, zwei Dorfschaften, deren eine Brot=Dessus in den neuenburg. Bez. Locle, die andere Brot=Dessous in den Bez. Boudry gehört. Das Klima erlaubt zwar nur den Hafer= und Gerstenbau, doch kommen auch noch einige Baumfrüchte fort. In der Nähe dieser beisammen gelegenen Orte ist eine eisen= und schwefelhaltige Quelle, und unterhalb macht die Reuse einen sehr schönen Fall.

Brottegg, kl. Weiler in der thurg. Ortsgem. Huben, Munizipalgem., Pfr. und Bez. Frauenfeld.

Broye, Bezirk des K. Freiburg, umfaßt beinahe ganz die ehemalige Amtei Estavayer und zählt in 21 Kirchgemeinden 13168 kathol. Einw. Der Bezirk ist seiner reichen Fluren wegen als die Kornkammer des Kantons anzusehen. Er gelangte theils durch Eroberung, theils durch Kauf an Freiburg.

Bruch, auf dem, 1) Landsitz mit zwei Pachtgütern und einer Kapelle, in der Pfr. Düdingen, im freib. Sense=Bez., an der Straße nach Bern. 2) — im, auf dem, heißen Häusergruppen und kleine zerstreute Weiler in den Pfr. Höchstetten, Zweisimmen, Habkeren, in den bern. Amtsbezirken Konolfingen, Obersimmenthal und Interlaken. 3) — und Siebelmatten, zwei zerstreute Weiler in lieblichem Gelände, bilden eine Abtheilung der Pfr. Davos=Frauenkirch, im bünd. Bez. Oberlandquart.

Bruchbühl, vier Häuser und ein Schulhaus, in der Pfr. Dießbach, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Bruck, bei der, Weiler in der Pfarrgem. Klosters. im bünd. Bez. Oberlandquart. Hier wurde ehemals auf Zink getrieben.

Brucktobel, Dörfchen in der Pfr. Wattwyl, im St. Gall. Bez. Neutoggenburg.

Bruderhaus, Weiler in der Pfr. Hirzel, zürch. Bez. Horgen.

Brudertobel, Kapelle und Bauernhof in der Pfr. Ganterswyl, im St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Bruderwald, Weiler von 7 Häusern in der Pfr. Mühlrüti, im St. Gall. Bez. Alttoggenburg.

Bruderwyl, Hof in der Ortsgem. Heldswyl, Pfr. Sulgen, Munizipalgem. Hohentannen, im thurg. Bez. Bischofszell.

Brübach, zwei Dörfchen im K. St. Gallen, das eine in der Pfr. Henau, Bez. Untertoggenburg, das andere in der Pfr. Niederwyl, im Bez. Goßau. In der Nähe dieser beiden Ortschaften führt eine Brücke über die Thur.

Brüch, Ober-, Weiler in der Pfr. Plaffeyen, im freib. Sense=Bez.

Brüchen, ein zerstreuter Weiler an der Zull in der Pfr. Schwarzenegg, im bern. Amtsbez. Thun; 2) — eine Häusergruppe in der Pfr. Oberbalm, im Amtsbez. und K. Bern.

Brücke, zur, kleiner mit einem andern, genannt Hof, beinahe zusammenhängender Weiler in der Pfr. Meiringen, im bern. Amtsbez. Oberhasle. Hier ist die Mündung des Mühlethals in das Grundthal, aus welchem der Gentel- und Gadmenbach zu einem Waldstrom vereinigt zur Aar hervorstürzen. Die hier befindliche Aarbrücke eröffnet den Paß nach dem Gentel- und Gadmenthal und durch letzteres über den Susten nach Uri.

Brügg, 1) Dorf an der Zihl, in der Pfr. Bürglen, im bern. Amtsbez. Nidau. Hier befinden sich eine Gerberei und Bleiche, nebst Getreide-, Loh- und Walkmühlen. Auch nähren sich viele Einwohner von der Schifffahrt, in welcher sie als kundige Führer sogenannter Barken (kleiner Lastschiffe) vortheilhaft bekannt sind. 2) — Dörfchen in der Pfr. Hasle im Grund, im bern. Amtsbez. Oberhasle. 3) — kl. Ort in der Urner Pfr. Bürglen.

Brüggelbach, Dörfchen in der Pfr. Neuenegg, nahe an der Freiburger Grenze, im bern. Amtsbez. Laupen.

Brüggelisgraben, Häusergruppe in der Pfr. Schwarzenegg, im bern. Amtsbez. Thun.

Brüggen, Weiler mit zerstreuten Häusern und einer kleinen Wallfahrtskirche, mit schönen Wiesen umgeben, in der Pfr. Buttisholz, im luzern. Amt Sursee.

Brüggenweid, einige Höfe in der Gem. Gummiswyl, Kirchhöre Melchnau, bern. Amtsbez. Aarwangen, 3/4 St. von Hutwyl entfernt.

Brügglen, 1) Dorf mit einer Schule und einer Getreidemühle, in einer freundlichen fruchtbaren Gegend, in der Pfr. Aetigen, im soloth. A. Bucheggberg-Kriegstetten. Die Einwohner leben von Ackerbau und Viehzucht. 2) — kl. Dorf zur Rechten des Schwarzwassers in der Gem. Rüeggisberg, bern. Amtsbez. Seftigen, in welchem sich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein gefährliches sektirerisches Unwesen erhoben hatte, gegen welches die Regierung mit Strenge zu verfahren sich gezwungen sah.

Brüggmühle, die, eine Getreidemühle nebst mehreren Häusern bei Langnau, bern. Amtsbez. Signau.

Brüglingen, schöner Landsitz mit einer Getreidemühle, Lehen- und Oekonomiegebäuden, nebst vielen Gütern, unfern St. Jakob, im K. Baselstadt. Ein hier quellendes Sauerwasser ist der Beachtung der Mineralogen nicht unwerth.

Brüllisau, Pfarrdorf im K. Appenzell J.-Rh., zählt mit Rüti 1768 Einw., 1½ St. vom Hauptflecken am Fuße des hohen Gebirges. Ueber demselben öffnet sich das engste und rauheste der appenzell. Hochthäler, das Brüllisauer- oder Brülltobel, voll manigfach gestalteter Felsen und Felstrümmer und reich an Berghöhlen und Windlöchern. Auch findet man hier häufig Kristalle, seltene Versteinerungen und Alpenpflanzen.

Brünggen, Weiler in der Pfr. Kyburg, zürch. Bez. Pfäffikon.

Brünig, der, ein Bergübergang zwischen dem bern. Haslethal und dem obwaldischen Lungernthal, auf dessen höchstem Punkte ein Wohnhaus (früher bern. Zollhaus) steht, in welchem für den Reisenden Erfrischungen zu haben sind. Es wird gegenwärtig eine Kunststraße über den Brünig angelegt, die den K. Unterwalden und Luzern mit dem Berner Oberland verbindet, und die nicht nur für den Fremdenverkehr, sondern namentlich auch für Handel und Industrie der beiden Kantone bedeutende Erleichterung verschafft.

Brünigen, kl. Dorf mit einer Schule in einem abgeschiedenen Thälchen, in schönen Wiesen und von Kirschbäumen umschattet, am Brünigpaß, in dem Kirchspiel Meyringen, im bern. Amtsbez. Oberhasle.

Brünisberg, Hof und Landhaus, in der Pfr. Tafers, im freib. Sense-Bez., mit einer herrlichen Aussicht.

Brünisried, Dorf in der Pfr. Rechthalten, im freiburg. Sense-Bez., an der Straße nach Guggisberg und Plaffeyen.

Brünny, oder **im Brunnen**, kl. Gruppe von 5 Häusern, hinter der Mythen, in der schwyz. Pfr. Alpthal.

Brüs, siehe **Brusio**.

Brüschrein, eine kl. Häusergruppe in der Pfr. Rieden, St. Gall. Bez. Uznach.

Brüschweid, Weiler in der Pfr. Goßau, zürch. Bez. Hinweil.

Brüschweil, Dörfchen in der Pfr. Someri, Orts- und Munizipalgem. Hefenhofen, an der Straße von Bischofszell nach Arbon, im thurg. Bez. Arbon.

Brüttelen, ansehnliches Dorf in der Pfr. Ins, im bern. Amtsbez. Erlach, zwischen dem großen Moos und dem Bielersee, an einem Hügel gelegen. Das Bad liegt in einer sehr schönen, an mannigfachen Fernsichten reichen Gegend, und ist auch als Kaltwasserheilanstalt eingerichtet. Die Anstalt entspricht allen Anforderungen auf's Vollkommenste. Die Wohngebäude sind größtentheils massiv aus Stein gebaut. Die Gastzimmer sind hell und freundlich und mit hübschen Möbeln und guten Betten versehen. Die Bad- und Douchenzimmer stehen mit den Wohnzimmern in directer Verbindung. Die hydriatischen Apparate lassen in Bezug auf Zweckmäßigkeit, Manigfaltigkeit und Gradation nichts zu wünschen

übrig, was auch bezüglich der Einrichtung der Mineralbäder gilt. Geräumige Gallerien und lange bedeckte Seitengänge machen es den Kurgästen möglich, sich bei Regenwetter vor Regen und Wind geschützt, im Freien zu erholen und die Zeit angenehm zu vertreiben, wozu auch ein Billard, eine Kegelbahn, ein Piano, deutsche und französische Journale sich hier vorfinden. Das Wasser leistet hauptsächlich Dienste gegen alle Arten rheumatischer Uebel, Nervenbeschwerden und Hautkrankheiten und kommt dem benachbarten Worben gleich. General Weber, der in dem kühnen Treffen bei Neueneck (1798) den Bernern den Sieg erringen half, und im folgenden Jahr bei Frauenfeld gegen die Oesterreicher fiel, war von hier gebürtig. Hier befindet sich auch ein beträchtliches Torfmoor.

Brütten, 1) Pfarrdorf von 515 Einw., im zürch. Bez. Winterthur. Es liegt auf der Höhe zwischen Basserstorf und Töß, unweit der Landstraße, und genießt einer trefflichen Ansicht der Alpenkette. Die Einwohner nähren sich von Feldbau, Viehzucht und Baumwollenweberei. 2) — Weiler in der Pfr. Fischenthal, im zürch. Bez. Hinweil.

Brütisellen, kl. Dorf in der Pfr. Wangen, zürch. Bez. Uster. Der Ort ist alt und von wohlhabenden Besitzern großer Bauernhöfe bewohnt.

Bruciato, Dörfchen in der Gem. Novazzano, tessin. Bez. Mendrisio, in der Nähe des gleichnamigen Berges.

Brugacker, Weiler in der Pfr. Ueberstorf, im freib. Sense-Bezirk.

Brugera, Weiler in der Pfr. Düdingen, freib. Sense-Bezirk.

Brugg, ein Bezirk des K. Aargau. Er grenzt an folgende Bezirke desselben: gegen Westen an Laufenburg und Aarau, gegen Süden an Lenzburg, gegen Norden an Zurzach und Laufenburg. Er enthält 12 Kirchgemeinden, 34 Civilgemeinden, welche zusammen mit ihren Zugehörungen 17,758 protestant. Einw. zählen. Der Bezirk liegt theils an beiden Aarufern, theils in den rauhen Thälern des Jura, und zwar vorzüglich in der Wiesenbergkette desselben. Hier gibt es zwar Getreidefelder und an der Sonnseite des Gebirges, bei Schinznach und Thalheim guten Weinbau; aber es mangelt an einträglichen Wiesen, daher ist die Viehzucht nicht bedeutend. Auf dem rechten Aarufer hingegen sind die vormals öden Ländereien durch den Fleiß der Bewohner in fruchtbare Gefilde verwandelt und liefern Getreide, Erd- und Baumfrüchte. Im Bez. Brugg finden sich Mergel und Gyps, welche vortheilhaft für den Landbau benutzt werden; zu Schinznach ist ein Mineralbad. Außer dem Acker-, Wiesen-, Obst- und Weinbau beschäftigen sich die Einwohner mit Baumwollenweberei, Strumpfwirkerei und in vielen Dörfern mit Strohflechten und Strohweben.

Brugg, oder **Bruck**, 1) der Hauptort des eben genannten Bezirks, 3½ St. von Aarau und 6 St. von Zürich, kleine Stadt in sehr anmuthiger Lage mit soliden Wohngebäuden und 1142 Einwohnern, die sich von Landwirthschaft, Kleinhandel und Handwerken nähren. Die Gemeinde besitzt ein bedeutendes Vermögen, namentlich an Armen- und Gemeindegut und hat ein Spital und Armenhaus. Unter den Schulen befinden sich eine gute Sekundar- und Knaben-Elementarschule, und das alljährlich hier gefeierte Jugendfest (Ruthenzug genannt) dürfte das älteste in seiner Art in der Schweiz sein. Diese Stadt ist der Geburtsort des als Geschichtsschreiber bekannten bern. Stadtschreibers Thüring Frikhard, des geachteten Theologen Stapfer zu Bern, des durch mehrere philosophische Werke bekannten hannoverischen Leibarztes Zimmermann, des luzern. Stadtschreibers und Chronisten Eglof und Petermann Etterlin, des Berner Antistes Hummel, der Staatsmänner und Literatoren Stapfer und Rengger, auch der Dichter Fröhlich und der Philologe R. Rauchenstein sind von Brugg gebürtig. Brugg war ein uralter Sitz der Grafen von Habsburg. Rudolf von Habsburg hatte hier seinen Wohnsitz und Hofstaat. Um das Lösegeld für die von den Falkensteinischen Mordbrennern fortgeschleppten Männer aufzubringen, hatten die braven Bruggerinnen ihren Schmuck verkauft. Seit der Reformation widmeten sich viele hiesige Bürger dem gelehrten Stande, weßhalb Brugg den nicht unrühmlich gemeinten Namen des Prophetenstädtleins erhielt. Die 70 Fuß lange Brücke, welche über die hier durch ein enges Felsenbett strömende Aar führt, besteht aus einem Bogen und wurde im 16. Jahrhundert gebaut. Noch jetzt findet man Trümmer alter römischer Anlagen in der Umgegend von Brugg. Wahrscheinlich war dies Städtchen einst ein Theil von Vindonissa. Post- und Telegraphenbureau und Eisenbahnstation. Gasthöfe: rothes Haus und Rößli. Bierbrauerei z. Füchsli. 2) — zerstreute Häuser in den appenzell-außerrhod. Pfarreien Herisau und Speicher. 3) — bei der, ein aus 14 zerstreuten Häusern bestehender Weiler in der Pfr. Schmerikon, im St. Gall. See-Bezirk. 4) — bei der, 3 Häuser diesseits und 5 Häuser jenseits der gedeckten Brücke über die Thur in der Gem. Ebnat, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg. 5) — bei der, Nachbarschaft im Berggelände, zur Pfr. Klosters im Prätigäu und bünd. Bez. Oberlandquart gehörig.

Bruggbach, Dörfchen mit paritāt. Einw. in der Pfr. Kirchberg und im St. Gall. Bez. Alttoggenburg. Diesen Namen tragen im K.

St. Gallen noch einige Häuser in der Pfr. Wittenbach, im Bez. Tablat, an der neuen Straße von St. Gallen nach Arbon. Der dabei befindliche große Forst heißt der Bruggerwald.

Bruggen, 1) kathol. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Goßau, 1 St. von der Hauptstadt an der Straße nach Zürich. Eine hübsche Kirche mit einem schönen Thurm ziert diesen Ort. Die Gegend ist angenehm und die zerstrente Gemeinde größtentheils wohlhabend. Postbureau und Eisenbahnstation. Der Ort hat ein Gasthaus, verbunden mit einer guten Bierbrauerei. 2) — kl. Weiler in der Orts-, Munizipal- und Kirchgem. Berg, thurg. Bez. Weinfelden.

Bruggenmoos, Berggegend mit einigen Wohngebäuden in der appenzell-außerrhod. Gem. Schwellbrunn.

Bruggle, zerstreute Häuser in der appenzell-außerrhod. Gem. Stein.

Brugglen, Weiler und Höfe in den Munizipalgemeinden Neukirch, Fischingen und Berg, im K. Thurgau.

Bruggmoos, kl. Weiler von 4 Häusern in der appenzell-außerrhod. Gem. Speicher.

Bruggrain, Weiler in der Ortsgem. Gottshaus, Pfr. Bischofszell, Munizipalgem. Hauptwyl und thurg. Bez. Bischofszell.

Bruggtobel, eine Gegend mit zerstreuten Häusern und einem besonders an Sonntagen besuchten Wirthshause, in der appenzell-außerrhod. Gem. Trogen.

Brugnasco, Dörfchen im Livinenthale, im tessin. Bez. Leventina.

Brunnadern, reform. Pfarrdorf mit 931 Einw., im hügeligen Gelände des St. Gall. Bez. Neutoggenburg. Die Baumwollen- und Mousselin-Manufakturen nebst der Viehzucht beschäftigen hier größtentheils die Einwohner. Auch befindet sich in diesem Orte eine Baumwollspinnerei nebst Bleiche. Die Kirchgemeinde umfaßt Niederwyl, Ober-Neitenberg, Spreitenbach und Steig. Obgleich nun diese Gemeinde rein evangelisch und die einzige im Toggenburg von dieser Konfession ist, so befindet sich hier doch neben der Kirche eine Kapelle, in welcher der kathol. Pfarrer von Oberhelfensweil im Jahre einige Male Messe hält, indem er die Zuhörer mit sich bringt. Postbureau.

Brunnau, Hof in der Gem. St. Jost, im luzern. Stadtamte.

Brunnbach, heißen im K. Bern 1) ein Weiler und Badeort auf einer wiesenbekleideten Anhöhe bei Höchstetten im Amtsbez. Konolfingen. 2) — zerstreute Häuser mit einer Getreide-Mühle in schmalem Thalgrunde zur Rechten der Sense in der Nähe von Schwarzenburg.

Brunnbühl, Weiler in der Pfr. Dürnten, im zürch. Bez. Hinweil.

Brunnen, 1) stattliches Dorf am Ausfluß der Muotta in den Vierwaldstättersee im Bez. und K. Schwyz. Es liegt im Vordergrunde eines reizenden Abhanges, welcher mit herrlichen, von schönen Obstbäumen bekränzten Wiesen bedeckt ist, hat eine Kirche, die ein Kaplan besorgt und ist eine Filialgem. der Pfr. Ingenbohl. Der Ort ist ein Stapelplatz für die nach Italien gehenden Kaufmannsgüter, für welche eine eigene Sust oder Waarenniederlage gehalten wird. An letzterm Gebäude sind die drei Eidgenossen und der Kampf zwischen Suit und Scheyo dargestellt, welcher nach alter Sage mit dem Schwerte entschieden, welchen Namen das Land erhalten solle. Ein Stück Land im Dorf heißt jetzt noch der Suitersacker. Nach der Schlacht am Morgarten beschworen die Waldstätte zu Brunnen den ewigen Bund und hielten auch in der Folge hier mehrere Zusammenkünfte. Wer von Brunnen aus die denkwürdigen Orte Rütli und Tellenplatte besuchen will, findet hier Boote zur Ueberfahrt. Hier ist ein Postbureau und auch der Landungsplatz der Dampfschiffe. Gasthöfe: Adler, Rößli und Hirsch. 2) — Dörfchen in der Pfr. Moßnang, im St. Gall. Bez. Alttoggenburg. 3) — kl. Häusergruppe auf einem fruchtbaren Bergabhange in der Pfr. Kirchberg, im zürch. Bez. Horgen. 4) — Weiler mit einigen zerstreuten Höfen in der Pfr. Dürrenroth und im bern. Amtsbez. Trachselwald. 5) — zum guten, zum kalten, tiefen, heißen in den bern. Pfarreien Lauperswyl, Gsteig, Diemtigen, Dießbach verschiedene kl. Weiler und Häusergruppen. 6) — zum, Weiler oberhalb seines Pfarrortes Conters im Prätigäu und bünd. Bez. Oberlandquart. 7) — Weiler in der Pfr. Eischoll, wallis. Bez. Raron. 8) — zum guten, zum kalten, tiefen, heißen in den bern. Pfr. Lauperswyl, Gsteig, Diemtigen, Dießbach verschiedene kleine Weiler und Häusergruppen.

Brunnenholz, Häusergruppe in der Ortsgem. Ottenberg, Pfarr- und Munizipalgem. Märstetten, im thurg. Bez. Weinfelden.

Brunnenmatt, Hof der Familie Vonflüh gehörig, oberhalb der Kirche von Sachseln, im K. Unterwalden.

Brunnenthal, kl. und armes Dorf, in waldreichen Umgebungen der soloth. Pfr. Messen und dem bern. Amtsbez. Fraubrunnen. Es befindet sich hier, im Hintergrunde des vorigen Ischmattenthälchens, eine eisenhaltige Mineralquelle, die ziemlich bedeutend Zuspruch hat.

Brunnrain, zerstreute Wohnungen, die auf einem grasreichen Hügel zwischen Wald und Obstbäumen anmuthig hervorblicken, in der Pfr. Rykon, im aarg. Bez. Zofingen.

Brunnriet, Weiler in der Gem. Wuppenau, thurg. Bez. Tobel.

Brunnwyl, kl. Dorf im aarg. Bez. Muri, welches mit den dazu gehörigen Höfen

Gebäude zählt. Es gehört zur Pfr. Beinwyl und liegt 1¼ St. von Muri.

Brunschhofen, **Bronschhofen**, eigentlich **Bromshofen**, ein zerstreuter Ort von 1073 kathol. Einw., der eine gute Schule und beträchtlichen Weinbau hat, in der St. Gall. Pfr. und Bez. Wyl.

Brusin-Arsizio, Pfarrdorf auf einer Erdzunge und am Fuße eines waldigen Hügels, am Lauiserfee, im tessin. Bez. Lugano, zählt 291 Einw.

Brusio, deutsch **Brüs**, auch **Brusch**, ein parität. Pfarrdorf von 1000 Einw., im bünd. Bez. Bernina. In diesem für seine eingeschränkte Lage fruchtbaren Orte befinden sich neben einander zwei Pfarrkirchen für beide Konfessionen. Der Poschiavino, der dem See gl. N. entströmt, stürzt an seiner Seite rauschend und eiskalt über nackte Felsklüfte und eine hölzerne Brücke (Teufelsbrücke) führt oberhalb an das rechte Ufer dieses Bergstroms. Die Einwohner leben von Viehzucht, Ackerbau, Weinhandel und seit einigen Jahren bildet die Pflanzung und Bereitung von Tabak eine nicht unbedeutende Industrie. Viele ziehen auch ins Ausland. Postbureau. Gasthof zur Post.

Brusmatt, Weiler von 15 Häusern, zur Gemeinde Gomiswyl, Pfr. Melchnau, und dem bern. Amtsbez. Aarwangen gehörig.

Bruson, eines der 8 Quartiere des wallis. Bagnesthales, in einem schönen Berggelände, dessen Einwohner Viehzucht und Alpenwirthwirthschaft treiben. Die Ortschaft gl. N. liegt nahe an einer im 16. Jahrhundert berühmten Silbermine, die erst 1723 völlig verlassen wurde, weil die Gänge ganz erschöpft waren.

Bruster, Weiler in der Ortsgem. Dünnershaus, Munizipalgem. Langrickenbach und Kirchgem. Güttingen, im thurg. Bez. Gottlieben.

Bruzella, Pfarrdorf mit 200 Einw., an der Breggia und im triftenreichen Muggiothal, tessin. Bez. Mendrisio. Seine Gebäude, von unten gesehen, gewähren einen sonderbaren Anblick, da sie wie auf kleinen Stufen in Gestalt einer großen Treppe über einander gelegen erscheinen.

Bu, le, oder **But**, Dorf in alpenreichem Gelände, im freib. Bez. Greierz, in der Pfr. Lessoc.

Bubenberg siehe **Montbovon**.

Bubenberg, ein zerstörtes Bergschloß in der Pfr. Köniz im Amtsbez. und K. Bern.

Bubendorf siehe **Boncourt**.

Bubendorf, großes Pfarrdorf von 1485 Einw., am Ausgange eines von der Wasserfalle sich herabziehenden Thales, im baselland. Bez. Liestal. Der Ort ist wohl gebaut, hat ein hübsches Pfarrhaus und eine große fruchtbare Feldmark. Viele Einwohner, denen es an Ackerbau fehlt, beschäftigen sich mit Seidenbandweben. Auch befinden sich im Umfange des Dorfes einige anmuthige Landsitze. Im Banne dieses Dorfes liegt im sogenannten Hundswinkel das

Bubendorfer-Bad. Diese Anstalt ist zwar etwas aus der Mode gekommen, wie das selbst größeren Kuranstalten begegnet; sie ist aber immer noch sehr gut besorgt und hat namentlich einen guten Tisch. Der originelle Besitzer derselben sorgt väterlich dafür, daß seine Gäste gehörig genährt werden und thut sich ganz besonders viel auf den von ihm bereiteten Anisbranntwein, „das Burgermeisterli" genannt, zu gut. Die Anstalt besitzt 38 anständige Gastzimmer, in denen etwa 50—60 Personen untergebracht werden können, einen hübschen Speisesaal und 7 Separatbadezimmer mit 1—2 Wannen und 3 andere für Landleute mit 4, 6 und 7 Wannen. Die Umgebungen sind sehr angenehm und zu Spaziergängen findet sich theils in der zur Anstalt gehörigen Anlage, theils in den ländlichen Umgebungen reichliche Gelegenheit. Dieses Wasser wird besonders gegen Hautkrankheiten und rheumatisch-gichtische Leiden empfohlen. Man kann übrigens auch Soolbäder bekommen, indem die Soole von Schweizerhalle herbeigeschafft wird. Auch Kuh- und Ziegenmilch, Kuh- und Ziegenmolken werden geliefert. Ueberhaupt wird Bubendorf mehr als Luftkurort besucht, als um der Quelle willen. Die Landstraße führt an diesem Bade vorbei und Lausen ist die nächstgelegene Eisenbahnstation.

Bubenstieg, Häusergruppe zur appenzell-außerrhod. Gem. Schwellbrunn gehörig.

Bubenwies, Weiler in der Pfr. Schönenberg, zürch. Bez. Horgen.

Bubikon, Pfarrdorf im zürch. Bez. Hinweil, welches mit Landsacker, Wittenschweil, Berlikon, Rennweg, Ober- und Unter-Rüegshausen und Wolfhausen nebst vielen Höfen und Weilern eine Kirchgemeinde von 1591 Seelen bildet. Es liegt in einer Berggegend, in welcher der Getreideboden weniger bedeutend, als das Wiesengelände ist, das treffliches Futter trägt. Die steilern Abhänge sind wie im Fischenthal und in dem benachbarten Dorfe Wald, theils mit Holz bekleidet, theils zu Weiden angelegt. Der zwar unbedeutende Weinbau ist vermuthlich der höchste des K. Zürich. Außer Ackerbau und Viehzucht beschäftigen die hiesigen Baumwollspinnereien und Fabriken viele Hände. Zur Rechten über dem Dorfe Bubikon liegt, umgeben von einträglichen Gütern, die vormalige Malteserkommende gl. N., welche von Graf Diethelm von Toggenburg gestiftet wurde. Postbureau und Eisenbahnstation. Gasthaus zum Löwen.

Buch, 1) großer Bauernhof auf einer Anhöhe, in der zürch. Pfr. Knonau und dem Bez. Affoltern. Man hat eine schöne Aussicht auf

einen Theil der Kantone Zug, Luzern und Aargau, in der Nähe desselben. Ein neben dem Hause befindlicher Ziehbrunnen hat ein starkes Schwefelwasser. 2) — heißen im K. Bern: a) ein Dörfchen zunächst bei Allenlüften, in der Pfr. Mühlenberg, im Amtsbez. Laupen, und b) ein Weiler in der Pfr. Bümpliz, Amtsbez. Bern. 3) — heißen im K. Thurgau: a) ein kl. parität. Dörfchen mit einer Schule in der Pfr. Affeltrangen, Bez. Tobel; b) ein Dorf mit einer Schule und einer Filialkirche von Ueßlingen, im Bez. Frauenfeld; c) zerstreute Bauernhöfe in den Kirchspielen Wängi, Langen-Rickenbach und Märstetten; d) ein Weiler in der Pfr. und Munizipalgem. Egnach im Bez. Arbon. 4) — Pfarrdorf von 399 reform. Einw., im schaffh. Bez. Reyath. Es liegt im Hegau, von dem übrigen Kantonsgebiete durch das Nellenburgische getrennt und seine Einwohner nähren sich von Ackerbau und Obstbaumzucht. Sie haben auch etwas Rebgelände. Der Hang zur religiösen Schwärmerei hatte auch hier in neuerer Zeit um sich gegriffen und die obrigkeitliche Ahndung nothwendig gemacht. Es befindet sich hier eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder.

Buch, am Irchel, Pfarrdorf im zürch. Bez. Andelfingen, das in Ober- und Unterbuch eingetheilt wird, und von welchen das erstere die Kirche enthält. Mit den hier eingepfarrten Ortschaften Bebikon, Desibach, Gräslikon, Weil und einigen Weilern zählt es 840 Einw. Alle Jahre am Himmelfahrtsfeste wird ein Volksfest gefeiert, zu welchem sich Zuschauer, selbst aus einiger Entfernung, einzufinden pflegen. Es liegt zwischen Neftenbach und Berg, hat treffliches Weingewächs und soll seinen Namen von 5 rothen Buchen herleiten, die auf der Stelle erwachsen sind, wo einst 5 Brüder einander umgebracht und diese Bäume mit ihrem Blute besprengt haben. Von hier gebürtig war der im J. 1807 in Wien verstorbene Künstler Jakob Merz.

Buchacker, heißen eine Anzahl Häusergruppen in den Pfarreien Wynigen, Sumiswald, Biglen, in den bern. Amtsbez. Burgdorf, Trachselwald und Konolfingen.

Buchackern, kl. Dorf und zerstreute Gemeinde in der Pfr. Sulgen, Munizipalgem. Erlen, thurg. Bez. Bischofszell.

Buchberg, 1) zerstreutes Dorf auf einer mäßigen Anhöhe, dessen Einwohner sich vorzüglich von Wein- und Feldbau nähren, in der Pfr. Thal, im St. Gall. Bez. Unterrheinthal. Das herrliche Gelände des weinreichen Buchberges, das diesem Orte den Namen gibt, ist auch durch die Fernsicht berühmt, die man von seiner Anhöhe, genannt zum steinernen Tisch, über den Spiegel des Bodensees und seine herrlichen Gestade, sowie über das Rheinthal und dessen Umgegend, genießt. Bodmer hat diese Aussicht in seinem Gedichte „Landbusen" besungen. 2) — Pfarrdorf mit 656 Einw., die Acker- und Weinbau treiben, ganz nahe bei Rüdlingen, mit welchem es eine Gemeinde bildet, im Bez. und K. Schaffhausen. In dem Steinkohlenlager nahe bei Buchberg kommen bisweilen fossile Knochen zum Vorschein, welche, gleich jenen in den Kohlenlagern von Käpfnach und Elgg, die Aufmerksamkeit des Naturforschers verdienen. 3) — ein Bezirk von 34 Häusern, von wo man auf einer Anhöhe eine herrliche Aussicht auf den Bodensee und die St. Gallischen und Appenzellischen Gegenden am See genießt, in der appenzell-außerrhod. Gem. Hundwyl. 4) — der **Ober-**, im St. Gall. Bez. Uznach, ein durch einen engen Zwischenraum von dem Gauenberg getrennter Hügel, der sich mit seinen schönen Wiesen und Wäldchen aus den vormaligen Linthversumpfungen gleich einer Insel erhob. An seinem nördlichen Fuße liegt das Dorf **Benken**, zu dessen Gemeindsbezirk der Buchberg gehört und in welches auch der nach diesem Berge sich nennende Weiler Buchberg eingepfarrt ist.

Buchegg, 1) eine zerstörte Burg, auf einem fruchtbaren Hügel in der Pfr. Aetigen und dem soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Westwärts von demselben befindet sich auf einer schönen Anhöhe der Weiler Buchegg, dessen ackerbautreibende Einwohner nach Aetigen eingepfarrt sind. 2) — ein Weiler in der Orts- und Kirchgemeinde Au, Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Bucheggberg-Kriegstetten, Bezirk oder Amt im K. Solothurn, liegt auf der Südseite der Aar, grenzt nördl., südl. und westl. an den K. Bern und dessen Aemter Fraubrunnen und Büren, östl. an das A. Solothurn-Lebern. Auch ist das Ländchen sehr quellenreich und der Limbach bewässert das südliche Thalgelände. Er umfaßt 10 Kirchgemeinden, im Ganzen 47 Zivilgemeinden, mit 14,151 Einw., worunter 6702 Reform. Die Einwohner treiben den Landbau mit vieler Einsicht und großem Fleiße, der ihnen auch die Anstrengungen reichlich lohnet. Der Schlag des Viehes ist ansehnlich und die Pferdezucht ein vorzüglicher Zweig der Landwirthschaft. Im J. 1834 wurden aus dem Bucheggberg bei 200 Pferde verkauft, von denen keines unter 15 Louisd'or abging. Die Waldungen sind in gutem Zustande und von bedeutendem Umfange. Industrie fehlte hier bis vor Kurzem beinahe gänzlich. Auch im Kriegstettener Theile wird dem Landbau und der Pferdezucht große Aufmerksamkeit geschenkt. Der Boden ist eben, fruchtbar und von vielen Bächen bewässert.

Buchen, 1) heißen im K. St. Gallen: a) ein ansehnliches parität. Dorf mit einer Ortskaplanei und einer neuerbauten reform. Filial-

kirche in der Pfr. und dem Kreise Thal, im Bez. Unterrheinthal; b) ein Dörfchen von 14 Häusern in der Pfr. Bichweil, Bez. Untertoggenburg; c) ein reform. Dörfchen in der Pfr. Henau, gleichfalls im Untertoggenburg; d) ein Weiler links an der Thur in der Gem. Ebnat, im Bez. Obertoggenburg. 2) — Hof und Weiler in der Orts-, Munizipal- und Kirchgem. Schönholzersweilen, thurg. Bez. Tobel. 3) — zerstreute Häuser in den außerrhod. Gemeinden Teufen, Urnäsch, Speicher und Gais, im K. Appenzell. 4) — kl. Ort mit zerstreuten Häusern in triftenreichem Berggelände, und zu Wahlern eingepfarrt, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Diesen Namen trägt auch ein Schulbezirk in der Pfr. Schwarzenegg im Amtsbez. Thun. 5) — zur, Dorf an der Straße von Jenatz nach Luzein, nahe an der Landquart, im Prättigau und bünd. Bez. Oberlandquart. 6) — Häusergruppe bei Unter-Aegeri am Huribach im K. Zug. 7) — heißen im K. Bern: a) ein zerstreuter Weiler in der Abtheilung Eriz der Pfr. Schwarzenegg, Amtsbez. Thun und b) eine Häusergruppe in der Pfr. Röthenbach, Amtsbez. Signau.

Buchenegg, Hinter- und Vorder-, Weiler mit einer Schule in der Pfr. Stallikon, im zürch. Bez. Affoltern. Von dem alten Rittersitze dieses Namens, der auf einer nahen Anhöhe gestanden, sind nur einige wenige Trümmer sichtbar.

Buchenloo, kl. Dörfchen von 14 Häusern und zwei Getreidemühlen in einer rauhen Lage auf der Grenze gegen das Großherzogthum Baden in der Pfr. Wyl bei Rafz, zürch. Bez. Bülach. Acker- und Weinbau, nebst Strohflechten sind die Nahrungszweige der Bewohner.

Buchenthal, 1) Kaltwasserheilanstalt mit einer Häusergruppe in einer fruchtbaren Thalebene am nördlichen Ausgange des Toggenburgs bei Niederutzweil, im St. Gall. Bez. Untertoggenburg, $^1/_2$ St. von der Eisenbahnstation Utzwyl entfernt. Die Anstalt ist zunächst von Gärten, Anlagen und Schattengängen, weiterhin von fruchtbarem Wiesengelände und fruchtbaren Feldern umgeben. Das Kurhaus, ein drei Stockwerke hohes Gebäude, in welchem in gut möblirten Zimmern etwa 50 Kurgäste untergebracht werden können, enthält einen großen Speisesaal für 100 Personen und besitzt auch zur Unterhaltung alle möglichen Zeitungen, Journale, Billard, Piano, u. s. w. 2) — im, eine mech. Baumwollspinnerei, $^1/_2$ St. von St. Gallen.

Buchhof, der, großer Hof und Landsitz, von schönem Gehölz umgeben, bei Lohn, in der Pfr. Biberist, im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. 2) — Bauernhof in der Orts- und Munizipalgem. Wagenhausen, Pfr. Burg, thurg. Bez. Steckborn. 3) — Weiler von 12 Häusern in der Pfr. Grafenried, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Buchholterberg, eine zerstreute Pfarrgemeinde auf einem weiten Berggelände zwischen dem Kurzenberg, Grafenbühl und dem Rothachenbach, im bern. Amtsbez. Konolfingen. In der neuern Zeit ist hier durch einen hiesigen Frauenverein die Weißstickerei in Aufnahme gekommen.

Buchholz, 1) kl. Dorf mit einem Schlößchen in der Pfr. Bernegg, St. Gall. Bez. Unterrheinthal. Hier wächst ein vorzüglich guter Wein. 2) — Dörfchen und zwei Landsitze mit bedeutenden Gütern, Meiereigebäuden und einer Kapelle in der Pfr. Rußwyl, im luzern. Amt Sursee. Sie liegen in einem mit Bäumen geschmückten fruchtbaren Gelände, dessen Anmuth ein kleiner naher See erhöht. 3) — schöner Landsitz in freundlicher Umgebung in der Pfr. Biberist, im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. 4) — Weiler in der luzern. Pfr. und Amt Sursee, zur Gem. Gunzwyl gehörend. 5) — Weiler in der Pfr. Wunnewyl im freib. Sense-Bezirk. 6) — werden im K. Bern genannt: a) ein Bauernhof nahe bei dem jetzigen Armenhaus oder vormaligen Schlosse Summiswald. b) ein Dörfchen zwischen Schörren und Allmendingen bei Thun und zu der dortigen Pfarre gehörig. c) Ein Dörfchen in der Pfr. Sigriswyl im Amtsbez. Thun. d) Häusergruppen in mehreren Pfarrgemeinden, wie in Reichenbach, Gsteig, Gurzelen u. s. w. 7) — zerstreute Häuser in der Urner Pfr. Silenen. 8) — Häusergruppe in der Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Buchillon, kl. Dorf im waadtl. Distrikt Morges, $3^1/_4$ St. von Lausanne und $1^1/_2$ St. von Morges. Auf dem Signal Chenivaz in der Nähe befinden sich Trümmer alterthümlichen Mauerwerks.

Buchiolaz, kl. Dorf in der Pfr. Val d'Iliers, in einer herrlichen Alpengegend, im wallis. Bez. Monthey.

Buchischwand, kl. Weiler im obwald. Melchthal. Hier im Aeckerli unter Delligen soll das Haus An der Haldens gestanden haben und später hinter die Kapelle versetzt worden sein.

Buchli, im, zwei Weiler auf einer Anhöhe gegen Herolfingen in der Pfr. Münsingen, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Buchrein, auch **Buchenrain,** Dorf und Pfr. von 312 Seelen, im luzern. Stadtamt, $1^1/_4$ St. von der Hauptstadt entfernt. Es hat eine angenehme Lage auf einem gegen die Reuß sich neigenden Hügel und fruchtbares Gelände. Im J. 1682 fand ein Knabe nahe an dem Ort, wo vormals der Wohnsitz der Edeln von Buchrein stand, einen Napf mit einigen Hundert alten silbernen Pfennigen.

Buchreuti, oder **Buhreuti,** heißen im K. Thurgau: 1) ein Weiler in der Ortsgem.

Schweizersholz, Munizipalgem. und Pfr. Neukirch im Bez. Bischofszell. 2) zwei Weiler, die sich in Ober- und Unter-Buchreuti theilen, in der Ortsgem. Hemmerswyl, Pfr. Amriswyl, Munizipalgem. Salmsach und dem Bez. Arbon.

Buchs, 1) Pfarrdorf von 649 Einw., im zürch. Bez. Regensperg. Es liegt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, die einen trefflichen Wein hervorbringt und Ackerbau, Viehzucht, Pflege des Weinstocks und Seidenweberei beschäftigen die Einwohner. Im J. 1759 fand man hier einige römische Ruinen, welche den frühen Anbau der Gegend und das Standlager der Abtheilung irgend einer römischen Legion in derselben beweisen. Auch führte die Heerstraße der Römer, welche von Genf über Nyon, Wiflisburg, Solothurn, Olten, Baden, Kloten, Winterthur bis Pfyn ging, durch diesen Ort. In spätern Zeiten hatte Buchs seinen eigenen Rittersitz und Adel. Von seinem Amtsorte Regensperg ist es $^3/_4$ St. entfernt. 2) — reform. Pfarrdorf und Hauptort des St. Gall. Bez. Werdenberg, Kirchgemeinde von 2015 Seelen. Es ist von Werdenberg nur durch einen Bach getrennt, hat eine gute Schule und bildet mit Altendorf, Refis und Burgerau eine politische Gemeinde. Gegen die Ueberschwemmungen des Rheins, von welchen der Ort schon viel gelitten, muß das Land zum Theil durch kostbare Dämme gesichert werden. Man baut verschiedene Getreidearten, Obst, auch etwas Wein. Die Gemeinde hat zwei Alpen, nebst einem nicht unbeträchtlichen, den Rhein begrenzenden Gemeindegut, das jedoch an mehreren Stellen tiefer als das Rheinbett selbst gelegen ist, welches letztere sich beständig erhöht, und, ohne ernstliche Maßregeln, sehr gefahrdrohend wird. Postbureau und Eisenbahnstation. Gasthöfe: Sonne, Hörnli. 3) — Dorf mit einer Filialkirche der Pfr. Uffikon, 2 St. von seinem Amtsort und 5 St. von Luzern entfernt und für sich eine politische Gemeinde bildend, im luzern. Amt Willisau. Die Einwohner nähren sich von Feldbau und Viehzucht, und haben bedeutende Waldungen. Im J. 1838 wurden hier in der sogen. Kommern wohlerhaltene Ueberreste römischer Gebäude gefunden. 4) — großes Dorf in der Pfr. Suhr und aarg. Bez. Aarau, $^1/_2$ St. von der Hauptstadt, aus welcher durch diesen Ort eine Straße nach Lenzburg führt. Das Dorf liegt unter Fruchtbäumen in einer gut bewässerten Gegend; die Einwohner beschäftigen sich mit Landwirthschaft und als Arbeiter in den Fabriken im Dorf und in Aarau.

Buchschachen, Weiler in der appenzell-außerrhod. Gemeinde Hundwyl.

Buchschoren, Weiler in der Munizipal- und Kirchgemeinde Hüttlingen, im thurg. Bez. Frauenfeld. Die Herren von Buchschoren wohnten auf der kleinen, nahe liegenden Burg.

Buchschwende, ein Weiler von 8 Häusern in der Gem. Rehtobel, und ein anderer von 3 Häusern in der Gem. Teufen, beide im K. Appenzell A.-Rh.

Buchshalden, ein mit vielen Wohnungen besetzter Abhang, in der Pfr. Thierachern, im bern. Amtsbez. Thun.

Buchsiten, Nieder-, Pfarrdorf von 405 Einw., im soloth. Amte Balsthal. Bis 1805 war es zu Oberbuchsiten pfarrgenössig, in welchem Jahre diese wohlhabende Gemeinde eine besondere Pfründe stiftete, die Kirche verbesserte und eine neue Pfarrwohnung erbaute. Gleich dem nahen Oberbuchsiten hat dieser Ort einen guten Kornboden.

Buchsiten, Ober-, wohlgebautes Pfarrdorf von 847 Einw., im soloth. Amte Balsthal. Es liegt an der Landstraße von Olten nach Solothurn, am südl. Fuße des Buchsitenbergs, über welchen ein Fußpfad nach Langenbruck im K. Basel führt. Durch die Dünnern wird es von Niederbuchsiten getrennt und hat eine treffliche Feldmark.

Buchstauden, Häuserbezirk in der Gem. Gais, an dem Wege von Gais auf den Gäbris, im K. Appenzell J.-Rh.

Buchsteig, 1) zerstreuter Ort in der Pfr. Thal im St. Gall. Bez. Unterrheinthal. 2) — ein ansehnlicher Hof von Rebhügeln eingeschlossen, in der gleichen Pfarre.

Buchthalen, Dorf im Bez. und K. Schaffhausen, $^1/_2$ St. von der Hauptstadt entfernt.

Bucklen, Häuser am Huribach in der zug. Gem. Unter-Aegeri, am nördl. Abhange des Roßberges.

Buckten, Dorf in der Pfr. Rümlingen, baselland. Bez. Sissach. Der hiesige Schulkreis umfaßt, nebst dem kleinen Dorfe Känerkinden auch den Pfarrort Rümlingen. Die früher viel befahrene Landstraße nach dem untern Hauenstein vermehrte den Erwerb der Einwohner, bevor derselbe, behufs leichterer Passage, durchtunnelt war. Der Ort ist zwei Stunden von Sissach entfernt und hat zwei Gasthöfe und ein Postbureau.

Budley, Landsitz mit Wirthschaftsgebäuden und Höfen in einer waldigen und einsamen Lage an der Nordseite des Bielersees, in der Pfr. Vinelz, im bern. Amtsbez. Erlach.

Budlingen, Weiler in der Pfr. Ueberstorf, im freiburg. Sense-Bezirk.

Büblikon, kl Dorf in der Pfr. Wohlenschwyl, im aarg. Bez. Baden, unweit der Reuß und $^1/_2$ St. von Mellingen. Im Bauernkriege wurde der Ort durch Raub und Brand stark mitgenommen.

Büch, kl. Weiler mit 2 Baumwollspinnereien, bei Richterschwyl, im zürch. Bez. Horgen.

Büchel, ansehnliches Dorf am Rhein, in der Pfr. Rüti und dem St. Gall. Bez. Unterrheinthal. Viele seiner Einwohner nähren sich theils von der Schifffahrt, theils mit der Flößung von Holz, das sie in Bündten kaufen.

Büchslen, franz. **Büchillon**, reform. Dorf an der Straße von Bern nach Murten, im freiburg. Seebezirk. Es ist zu Ferenbalm im K. Bern eingepfarrt.

Büderich, siehe **Pery**.

Büel, 1) heißen im K. Luzern verschiedene kl. Weiler und zerstreute Höfe in den Pfarren Römerschwyl, Marbach, Escholzmatt, Münster und Rottwyl. 2) — besser **Bühl**, ein zwischen den reichsten Korngefilden schön gelegenes Dorf in der Pfr. Walperswyl, im bern. Amtsbez. Nidau. Sowohl hier als bei seinem Pfarrorte wird ein guter rother Wein gepflanzt. 3) — ein anmuthig gelegenes Dörfchen in der Pfr. Eichberg, im St. Gall. Bez. Oberrheinthal. 4) — **Nieder-** und **Ober-**, 2 Weiler, zum Theil mit Gehölz umgeben, in der Pfr. Wynigen, bern. Amtsbez. Burgdorf. 5) — Dörfchen in der Pfr. Ennetbüel, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg, und 6) — eine Anhöhe oberhalb dem Flecken Wesen, mit einer Kirche, in demselben Kanton. 7) — Dörfchen in der zug. Pfarre Baar. Auch führen diesen Namen einige Höfe in den Gemeinden Aegeri und Neuheim, im K. Zug.

Büeligkofen, kl. Landschloß mit einer Sägemühle auf einer kl. Anhöhe in der Pfr. Bremgarten, Amtsbez. und Kanton Bern. Unweit davon liegt näher gegen die Aar das Dörfchen gl. N.; beide waren bis zur Revolution herrschaftspflichtig nach Reichenbach.

Büelisacher, Weiler an der Straße von Lenzburg nach Muri, im aarg. Bez. Muri, 1¼ St. von seinem Bezirksorte. In der Nähe dieses Orts werden von Zeit zu Zeit römische Alterthümer ausgegraben.

Buembach, ein langer mit Wiesen und Weiden bedeckter Thalgrund, zwischen dem Hohgant und der Scheibenfluh, mit vielen zerstreuten, meistens von armen Leuten bewohnten Häusern, mit einer Schule, in der Pfr. Schangnau, bern. Amtsbez. Signau. Bei den Quellen der Emme führt ein Alpenpfad aus dem Entlibuch in das Habkerenthal und nach Unterseen.

Büetigen, ansehnliches Dorf am rechten Aarufer, oberhalb Büren, in der Pfr. Dießbach, bern. Amtsbez. Büren. Die Straße nach Aarberg zieht sich durch diesen schon den Römern bekannten Ort, und es soll ehemals eine Brücke über die Aar bei demselben angelegt gewesen sein. Wahrscheinlich ist es, daß die große Heerstraße von Salodurum nach Aventicum hier vorbei führte.

Büetschwyl, kl. Dörfchen unweit seinem Pfarrorte Schüpfen, im bern. Amtsbez. Aarberg.

Bühel, 1) heißen im K. St. Gallen mehrere Bauernhöfe in den Pfarren Wattweil, Brunnadern, Gantersweil, Degersheim, Andwyl und St. Fiden. 2) — verschiedene zerstreute Häuser in den appenzell-außerrhod. Gemeinden Schwellbrunn und Wald. Letztere Gegend, wo sich auch ein Wirthshaus befindet, wird ihrer schönen Aussicht wegen viel besucht. 3) — Weiler auf einer Anhöhe im Kirchspiel Guggisberg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Bühfelden, oder **Buhfelden**, Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Sirnach, thurg. Bez. Tobel.

Bühl, 1) Bauernhöfe in den Pfarren Mörswyl, Grub, Eschenbach, Quartern, Wattweil und St. Gallen-Kappel, im K. St. Gallen. 2) — Weiler mit einer Schule auf der Grenze zwischen dem Thurgau und dem Tößthal, in der Pfr. Turbenthal, im zürch. Bez. Winterthur. Die Einwohner beschäftigen sich mit Landwirthschaft und Weberei. 3) — kl. Bergdorf oberhalb dem Aathal und hinter dem Bachtobel, in der Pfr. Wald, und zürch. Bez. Hinweil. Es hat guten Feldboden und fruchtbares Wiesengelände, welche Vorzüge aber von den Einwohnern weniger beachtet werden, als der Fabrikverdienst, dem sie mit Vorliebe ergeben sind. Von Wald ist der Ort 1 St. entfernt. 4) — werden im K. Thurgau mehrere kl. Ortschaften und Höfe genannt, welche in den Munizipalbez. Frauenfeld, Tobel, Fischingen, Wuppenau, Weinfelden, Hauptweil, Neukirch, Emmishofen, Steckborn und Homburg gelegen sind. 5) — auf dem, Weiler in der Pfr. Ueberstorf, im freiburg. Sensebezirk. 6) — im, auf, auf dem, am, heißen im K. Bern: a) viele zerstreute Bauernhöfe in den Kirchspielen Blumenstein und Thierachern, Amtsbez. Thun; b) am Bühl, Kirche, Pfarr- und Schulhaus mit 10 Wohnungen in der Pfr. Gadmen, Amtsbez. Oberhasle; c) eine bedeutende Anzahl von Häusergruppen und zerstreuten Weilern, in den Pfarren Wohlen, Frutigen, Habkern, Zimmerwald, Langnau, Reichenbach, Spiez, Schwarzenegg, Diemtigen u. s. w. 7) — mehrere bewohnte Bezirke in den appenzell-außerrhod. Pfarren Herisau, Urnäsch, Teufen, Trogen und Reuti, sowie in der innerrhod. Pfarre Oberegg.

Bühlen, auf, kleiner Ort bei Hasle im Grund, im Kirchspiel Meiringen, im bern. Amtsbez. Oberhasle.

Bühler, schöner Pfarrort im K. Appenzell A.-Rh., mit einer Kirchgem. von 1281 Seelen, an der Straße von Teufen nach Gais, in einem freundlichen, von der Rothe durchströmten, an Innerrhoden stoßenden Thale.

Die Häuser dieses Orts sind meist geschmackvoll, oft groß; ansehnlich sind die Kirche und das Schulhaus. In den Umgebungen wechseln Obstbäume, Wiesen und Wäldchen bis auf die Anhöhen ab. Im J. 1814 ließ der sehr achtungswerthe Kaufmann Binder die Kirche ausschmücken und Fabrikhäuser und Spinnmaschi- zum Besten der Armen erbauen. Die Fabrikation der broschirten Mousseline und die Baumwollspinnerei ehrt vorzüglich den Kunstfleiß des Ortes, der auch ein Post- und Telegraphen-Bureau hat.

Bühlhof, 1) Häusergruppe in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Roggwyl, im thurg. Bez. Arbon. 2) — Weiler in der Pfr. Schüpfen, im bern. Amtsbez. Aarberg.

Bülach, 1) Bezirk des Kantons Zürich, grenzt östl. an die Bezirke Pfäffikon, Winterthur, Andelfingen und den Kanton Schaffhausen, nördlich an das Großherzogthum Baden, westlich an die Bezirke Regensperg und Zürich, südlich an den letztern und den Bez. Uster. Er wird theils vom Rhein, theils von der Glatt und Töß, die auch an einigen Strecken die Grenze bilden, durchströmt. In den 23 Gemeinden leben 20298 reform. Einw., die sich mit Landwirthschaft und Fabrikarbeit beschäftigen. 2) — Städtchen und Hauptort des zürch. Bez. Bülach, mit 1545 Einw. an der Straße von Zürich nach Schaffhausen. Er hat schöne Kornfelder und Weinberge, und einen großen Eichenwald, die Bülacherhard genannt. Der Ort ist ziemlich übel gebaut; doch hat er in neuester Zeit sich einiger Verschönerungen und Verbesserungen zu erfreuen gehabt. Der Pfarrbezirk dieses Ortes ist groß und enthält die Ortschaften und Weiler Niederflachs, Winkel, Bachenbülach, Höri (Ober-, Nieder- und End-), Rüty, Eschenmoosen und Nußbaumen, und eine Anzahl Höfe. Das Städtchen war vormals ein Eigenthum der Freiherren von Thengen; darauf stand es unter Oesterreich und schloß während dieses Zeitraums ein Bündniß mit dem noch kleinern Regensberg und im J. 1409 kam es an Zürich. Noch lebt im Andenken der Geschichte der tapfere Hans Keller von Bülach, Hauptmann beim Entsatz von Novara im J. 1513, der unter den Helden bei jener Kriegsthat durch Geist und Muth zugleich glänzte. Das Städtchen brannte im Laufe des Jahrhunderts mehrere Mal gänzlich ab. Postbureau. Gasthöfe: Kopf, Storch, Kreuz, Rößli. 3) — **Bachen-**, kl. Dorf an der Landstraße von Schaffhausen nach Zürich gelegen und im Städtchen Bülach eingepfarrt. Es bildet eine besondere Zivilgemeinde.

Büliberg, ein Bauernhof in der zürch. Pfarre und dem Bez. Bülach. Auf der Höhe des Berges hat man eine herrliche Aussicht, einerseits in das freundliche Embrach- und anderseits in das anmuthige Wenthal.

Bülle, siehe **Bullet**.

Büllen, kl. Weiler in der Pfr. Männedorf, im zürch. Bez. Meilen.

Bümbach, **Vorder-** und **Hinter-**, eine zerstreute Gemeinde in dem Kirchspiel Hasle, bern. Amtsbez. Burgdorf, in einem Gelände voll lieblicher Abwechslungen und malerischer Ansichten.

Bümplitz, Pfarrdorf, 3/4 St. von Bern, im Amtsbez. Bern, unweit der Wegscheide nach Murten und Freiburg mit einem Schlosse, in welchem sich gegenwärtig ein Knaben-Institut befindet und dessen letzter Besitzer, Oberst von Grafenried, sich durch seinen Sieg über die Franzosen bei Neuenegg (1798) berühmt gemacht hat. Entdeckungen von Alterthümern lassen auf das ehemalige Dasein einer römischen Villa schließen. Die Pfarre umfaßt 2112 meist wohlhabende Einwohner. Zu derselben gehört noch der Schulbezirk Bottingen. Es liegt reizend in einer Ebene, hat reiche Kornfelder, schöne Wiesen und hübsche Landsitze. Eisenbahnstation.

Bünden siehe **Graubünden**.

Bünnishofen, ein am rechten Seeufer befindlicher, mit zerstreuten Häusern besetzter Bezirk Landes, wo ein trefflicher Wein gezogen wird und sich ehedem ein Edelsitz befand, in der zürch. Pfarre und dem Bez. Meilen.

Bünzen, Pfarrdorf mit 440 Einw. im aarg. Bez. Muri, 1 St. von seinem Amtsorte entfernt. Es liegt nahe bei Boswyl auf fruchtbarem Boden und wird von der Bünz durchströmt. Hier lebte als Seelsorger Anselm Hediger, Geistlicher von Muri, der in dieser Gemeinde das damals noch wenig bekannte Strohgeflecht einführte und 1801 die Erbauung eines Schulhauses und die Stiftung eines Schulfonds bewirkte. Die Pfarre, welche auch Waldhäusern und Besenbüren einschließt, zählt 991 Seelen. — Postbureau.

Bürd, kl. Weiler und eine der Bürden im bünd. Averserthale, wo dasselbe am breitesten ist und die schönsten Güter sich befinden. Er ist zu Cresta pfarrgenössig.

Büren, 1) ein bern. Amtsbezirk auf beiden Seiten der Aar, östl. und südl. von dem soloth. A. Bucheggberg-Kriegstetten und dem bern. Amtsbez. Aarberg, westl. vom Amtsbez. Nidau und gegen Norden von dem Amtsbez. Courtelary begrenzt. Das flache Land desselben ist öftern Ueberschwemmungen der Aar und Zihl ausgesetzt, sonst aber gut angebaut und fruchtbar. Es hat wohlhabende Einwohner, besonders in den höhern Gegenden, wo ziemlich viele und gute Pferde gezogen werden, und der Ackerbau weniger von Beschädigungen der austretenden Gewässer zu leiden hat. Der Amtsbezirk zählt in 17 Ge-

meinden 8742 fast ausschließlich reform. Einw. In diesem Amtsbez. bildet die Aar das sogen. Häftli, eine Krümmung, die sich auf 25,000 Fuß (von Dotzigen bis Büren) erstrecken mag, während beide Orte kaum 4500 Fuß in gerader Linie von einander entfernt liegen. Bei der Regulirung des Aarlaufes soll dieses Häftli durchschnitten werden. 2) — Hauptort des Amtsbezirks, kl. wohlgebaute Stadt an der Aare, über welche hier eine Brücke führt, an der Landstraße zwischen Solothurn und Aarberg, von jedem dieser Orte 3 St. entfernt. Sie hat ein 1624 erbautes Schloß, eine Schifflände, gute Schuleinrichtungen und 1163 Einw., welche Landbau, etwas Weinhandel, Krämerei und Handwerke treiben und Gewinn von ihren Jahrmärkten und der Waarendurchfuhr haben. Zur Pfarre gehört noch Meienried und die Pfründe wird von dem Stadtrath in Bern besetzt, die Helferstelle hingegen von der Regierung vergeben. Die Umgebungen sind fruchtbar an Getreide und Obst. Büren besitzt gute Gemeindseinkünfte, eigene Waldungen und beträchtliche Alpenweiden auf dem obern und untern Bürenberg, im Amtsbez. Courtelary. Der Ort hat durch Feuersbrünste (1752) und (1798) durch den Angriff der Franzosen viel gelitten. Postbureau. Gasthof: Bär. 3) — **Nieder-**, großes Pfarrdorf von 1181 Einw., im St. Gall. Bez. Wyl, 3 St. von der Hauptstadt. Der Ort hat eine hübsche Kirche und gute Schule. Die Thur, die nördlich die Feldmark begrenzt, verursacht manchmal große Verheerungen. Die politische Gemeinde umfaßt Storchegg, Räthenberg, Härtenberg, Bächingen, Bühl, Schnart, Muthwyl, Moos, Gauhusen, Kohlbrunnen und Waltishus. Die Einw. nähren sich von der Viehzucht, dem Ackerbau und einigen Fabrikarbeiten. 4) — **Ober-**, wohlgebautes Pfarrdorf mit einer gut eingerichteten Schule, 4 St. von St. Gallen. Hier stand bis 1732 ein Schloß, zu welchem die Herrschaftsrechte über den Ort gehörten. Die durchfließende Thur und Glatt treten oft verwüstend und zum Schaden der anliegenden Güter aus. In der Nähe, zu Buchenthal, befindet sich eine gut eingerichtete Kaltwasserheilanstalt. 5) — **Nieder-** und **Ober-**, zwei kl. Dörfer links am Aafluß, mit einer Kapelle, in der nidwald. Pfr. Stans. 6) — Pfarrdorf von 611 Einw. im soloth. Amt Dorneck-Thierstein. Es liegt südlich vom Schartenfluhstocke in einem Thale gegen den K. Basel, hat einen ergiebigen Getreideboden und der Weinbau ist der beste dieser Gegend. 7) — auch **Büron**, gut gebautes Pfarrdorf, dem Knutwyler Bade gegenüber, im luzern. A. Sursee, 1 St. von seinem Amtsorte und 5 St. von Luzern entfernt. Zu den schönen Gebäuden dieses Orts gehört nebst den Wirthshäusern auch die Getreidemühle. Es zählt mit den hier pfarrgenössigen Weilern 1810 Einw., welche sich vom Getreidebau nähren, liegt schön am Abhange eines von Obstbäumen beschatteten und mit Wiesen und Aeckern bedeckten Berggeländes, gegen den von der Suhr durchflossenen Thalboden hin. Postbureau. 8) — **zum Hoof**, Dorf in der Pfr. Limpach, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen, auf einer getreidereichen Ebene, dessen Einwohner sich mit Ackerbau beschäftigen.

Bürerwald, kl. Häusergruppe im St. Gall. Bez. Wyl. Sie erhielt ihren Namen von einem beträchtlichen, der Gem. Oberbüren zuständigen Forste.

Bürg, Weiler in der Pfr. Bubikon, zürch. Bez. Hinweil.

Bürgenberg, eine Filialgemeinde der Pfr. Stans auf einem ziemlich hohen Gebirge gl. N., das eine Halbinsel bildet, indem es nur in einer geringen Breite, von Bürgenstad bis Stansstad, mit dem festen Lande zusammenhängt und sonst vom Vierwaldstättersee überall umflossen wird, im K. Unterwalden nid dem Wald.

Bürgeln, oder **Bourgillon**, eine Filialpfarre von Tafers, im freib. Sense-Bezirk, 3/4 St. südöstl. über der Stadt Freiburg, ob der Galternschlucht, über die eine schöne Drahtbrücke führt. In der Kirche befindet sich ein Marienbild mit den beiden Wappen von Freiburg und Bern, das früher als Wirthshausschild gedient hatte und zur Zeit der Reformation im K. Bern verbrannt werden sollte, aber wunderbarer Weise von den Flammen verschont wurde und noch jetzt viele Wallfahrer anzieht.

Bürgenstad, eine Häusergruppe mit Schifflände, am Vierwaldstättersee und am Fuße des Bürgenberges, in der nidwald. Pfr. Stans. Zwischen diesem Orte und Buochs bildet der See eine angenehme Bucht. Hier errangen die Sieger am Morgarten (1315) einen zweiten Triumph.

Bürgisweier, ein Badeort mitten in einem Gehölz und nur von Landleuten besucht, in der Pfr. Madiswyl und dem bern. Amtsbez. Aarwangen. Ein in seiner Nähe befindlicher fischreicher Teich gibt ihm den Namen.

Bürglen, 1) reform. Pfarrdorf von 442 Einw., zur rechten Seite der Thur, über welche hier eine Brücke führt, im thurg. Bez. Weinfelden. Das schöne Schloß dieses Orts war früher der Wohnsitz eines Amtmanns der Stadt St. Gallen, zur Verwaltung der hiesigen Gerichtsbarkeit und dient jetzt nebst dem dazu gehörigen Gute als Musterwirthschaft. In frühern Zeiten war Bürglen ein Städtchen, welches 1405 von den Appenzellern und St. Gallern in einen Aschenhaufen verwandelt wurde. Noch ist ein großer Theil der Ringmauern und Gräben vorhanden. Im Mittelalter spielten

die Freiherren von Bürglen im Thurgau eine ausgezeichnete Rolle. Eisenbahnstation. 2) — Pfarrdorf im K. Uri, mit einem Kirchsprengel von 1294 Einw. Es liegt $^3/_8$ St. von Altorf, am Eingange ins Schächenthal, auf einer schönen Anhöhe am überbrückten Schächenbache und hat eine neue gut gebaute Pfarrkirche mit einer unterirdischen Kapelle, in deren Nähe noch ein bewohnbarer Theil von der alten Burg der Meyer von Bürglen steht. Dieses hübsche Dorf verdankt seinen Ruf dem Umstande, daß Wilhelm Tell hier geboren ist, auch hier im J. 1354 als Greis in den Wellen des Schächenbaches, als er bei einer schrecklichen Ueberschwemmung ein Kind retten wollte, den beneidenswerthesten Tod fand. Auf dem Platze seines ehemaligen Wohnhauses steht eine Kapelle, mit Gemälden von den Thaten des unsterblichen Mannes geschmückt, zu welcher jährlich eine Prozession von Urnern und Schwyzern angestellt wird. Der männliche Stamm der Tellen soll im J. 1654, der weibliche im J. 1720 erloschen sein. Gasthäuser: Wilhelm Tell, Adler. 3) — zerstreuter Weiler mit einer Filialkirche und Ortskaplanei in der obwald. Pfarre Lungern. 4) — kl. Pfarrdorf von 346 Einw. zwischen Nidau und Gottstadt, zur Rechten an der Zihl, Brügg gegenüber, im bern. Amtsbez. Nidau. Die hohe Lage des Flußbettes der Aar und der geringe Fall der Zihl setzen bei hohem Wasserstande das Gelände dieses Ortes, sowie die hier pfarrgenössigen Dörfer Schwadernau und Scheuren häufig den Ueberschwemmungen aus, gegen welche man sich durch angelegte Dämme zu schützen sucht. Der Kirchsprengel, welcher 2351 Seelen enthält, erstreckt sich über 7 Bürger- und Einwohnergemeinden. Wegen der Grundmauern und anderer Trümmer, welche bei Tribey und an und auf dem Jensberge entdeckt werden, glauben einige Alterthumsforscher, daß das römische Petenisca hier gestanden habe. Die Angaben des Antoninischen Itinerars scheinen allerdings diese Vermuthung zu bestätigen. 5) — Hof in der Kirchgem. Bichelsee, im thurg. Bez. Tobel.

Bürgli, 1) auf dem obern, Landhaus und Wirthshaus auf einem Hügel, 2) — auf dem untern, ebenfalls Wirthshaus an dem Fuße jenes Hügels, beide in der Gem. Enge, Bez. Zürich.

Bürgliterasse, ein stark besuchtes Gesellschaftshaus und gut eingerichtete Gartenwirthschaft mit schöner Aussicht auf die Stadt Zürich und den See, in der Gem. Enge, Bez. und K. Zürich, $^1/_4$ St. von dieser Stadt entfernt.

Büriswylen, kl. Ort mit einer Kapelle in der appenzell-innerrhod. Gemeinde Hirschberg und zu Marbach im Rheinthal eingepfarrt.

Bürki, kl. Ortschaft in der appenzell-innerrhod. Pfr. Oberegg.

Bürkis siehe **Bourignon.**

Büschikon, kl. Weiler zur Gem. Tägerig gehörig, auf einer fruchtbaren Anhöhe, in der Pfr. Niederwyl, im aarg. Bez. Bremgarten.

Büsserach, kathol. Pfarrdorf von 670 Einw., am Ausgange des Beinwyler-Thales ins Laufenthal, im soloth. Amt Dorneck-Thierstein, ist wohl gebaut, von schönen Obstgärten umringt und liegt am Fuße des Felsen, auf welchem das Stammhaus der Grafen von Thierstein jetzt in Ruinen liegt. Der Gottesdienst wird von einem Konventualen aus Mariastein besorgt. Die Landstraße aus dem Birs- und Laufenthal nach dem Paßwang führt hier durch. Die Einwohner besitzen ansehnlichen Erwerb in der Seidenweberei, die auf mehr als 50 Stühlen betrieben wird.

Büssy, Dorf in der Pfr. Morens im freib. Broye-Bezirk. Der soloth. Schultheiß und Ritter Urs Suri kaufte die Herrschaftsrechte über diesen Ort an sich, und seine Nachkommen, die sich noch von demselben, zum Unterschiede von ihren übrigen Geschlechtsverwandten, Suri von Bussy schreiben, sind lange Zeit im Besitze dieser Gerichtsherrlichkeit geblieben.

Büssing, auch **Büßnich**, kl. Dorf in der Pfr. Sax, St. Gall. Bez. Werdenberg. Hinter diesem Orte befindet sich in einem Walde eine Schwefelquelle, die einen starken Geruch von sich gibt, aber bisher unbenutzt geblieben ist.

Büster siehe **Bister.**

Bütel, auf'm, ein hochgelegener holzreicher Bergweiler, $^3/_4$ St. von seinem Amtsorte Guggisberg, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Bütikofen, zerstreuter Weiler mit einer Schule in einem Nebenthälchen der Gem. Kirchberg, im bern. Amtsbez. Burgdorf.

Bütschel, Nieder- und **Ober-**, zwei Dörfchen in der Pfr. Rüggisberg, bern. Amtsbez. Seftigen, am Fuße der Bütschelegg, eines Waldberges mit vielen Versteinerungen, dessen Scheitel als Standpunkt einer herrlichen Aussicht besucht wird.

Bütschels, im, Häuser im Thal von Kandersteg, im bern. Amtsbez. Frutigen.

Bütschwyl, kathol. Pfarrdorf, Bezirksort im St. Gall. Bez. Obertoggenburg und Kirchgemeinde von 1961 Seelen, 6 St. von St. Gallen. Es liegt in einer schönen Gegend, links an der Thur, hat eine gute Schule und die Pfarrkirche wird von einem Pfarrer und Kaplan bedient. In den Streithändeln der Abtei St. Gallen mit dem Ländchen Toggenburg hielten sich die Bewohner dieses Orts zur Partei des Abts, daher verschiedene kriegerische Auftritte sowohl in jenem Zeitpunkt, als späterhin in demselben vorfielen. Die politische Gemeinde Bütschwyl enthält noch die Ortschaften Grämingen, Kengelbach, Langensteig, Laufen,

Thierhag, Zuckenmatt und Zwiefelen, nebst mehreren einzelnen Höfen. Postbureau.

Büttenhard, kl. Dorf in fruchtbarer Gegend der Pfr. Lohn, im schaffh. Bez. Reyath. Es hat einen guten Fruchtboden.

Büttikofen siehe **Bikingen**.

Büttikon, Dorf mit einer Filialkapelle in der Pfr. Vilmergen, aarg. Bez. Bremgarten. Hier hatten die Edeln von Büttikon ihr Stammhaus. In der Nähe befinden sich Trümmer von römischen Mauerwerken.

Bütt, 1) ein zur Pfr. Sulz im aarg. Bez. Laufenburg gehöriges Dorf mit 49 Gebäuden und einer salzhaltigen Quelle, die sich einem Gypsberge gegenüber befindet. 2) — Weiler nahe beim Kloster Frauenthal, in der zug. Pfr. Cham.

Bützberg, 1) großes Dorf, dessen Einwohner von Ackerbau, Viehzucht und etwas Manufaktur sich nähren, in der Pfr. Thunstetten, im bern. Amtsbez. Aarwangen, $^1/_2$ St. von Langenthal. Durch diesen Ort führt die Straße von Herzogenbuchsee in das Morgenthal. Ein Theil dieses Dorfes heißt das Welschland. Eisenbahnstation. 2) — **Ober-**, Weiler in der Pfr. Bleienbach, im bern. Amtsbez. Aarwangen.

Buffalora siehe **Ofen**.

Bufflershof, der, Landgut und Bauernhof, schön gelegen, in der Gem. St. Margaretha, im St. Gall. Bez. Unterrheinthal. Den Namen erhielt er von der ausgestorbenen Familie Buffler von St. Gallen, deren Eigenthum er war.

Bugnon, schöner Landsitz mit einer Meierei, Kapelle und verschiedenen Nebengebäuden, bei Matran, aber zu Belfaux eingepfarrt, im freib. Sense-Bezirk. Eine andere Häusergruppe gl. N. gehört in die Pfr. Avry devant Pont, im gleichen Bezirk.

Buhmühle, Hof und Getreidemühle in der Orts- und Munizipalgem. Roggwyl, im thurg. Bez. Arbon, nach Berg im K. St. Gallen pfarrgenössig.

Buhn, in der, Weiler in der Pfr. Hittnau, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Buhrüti, Ober- und Unter-, 1) Weiler in der Orts- und Munizipalgem. Salmsach im thurg. Bez. Arbon. 2) — Weiler in der Gemeinde Egnach, im thurg. Bez. Arbon.

Buhwyl, heißen im K. Thurgau: 1) vier Weiler in den Pfarren Schönholzersweilen und Neukirch, in den Bezirken Tobel und Bischofszell. Man heißt sie auch Metzgers-, Rizis- und Hansschmieden-Buchwyl. 2) Dörfchen mit einer Schule, Scherrers- oder Bötschis-Buchwyl genannt, in der Pfr. Neukirch, Bez. Bischofszell. Letzteres bildete bis 1798 einen besondern Gerichtsbezirk der vormaligen Herrschaft Bürglen.

Buitonaz, kl. Dorf in der Pfr. Fully, im wallis. Bez. Martinach.

Buix, deutsch **Buchs**, kleines, bis auf wenige steinerne Häuser schlecht gebautes Pfarrdorf in einem engen Thal an der Alleine, bern. Amtsbez. Pruntrut. Die Erwerbsquelle der Einwohner ist die Viehzucht und der Ort hat schönen Holzwachs und gute Wiesen, die von der Alleine bewässert werden können. Die Straße nach Delle führt durch den Ort.

Bulle, Stadt und Bezirkshauptort des freib. Bez. Greierz mit 1833 Einw., in einer fruchtbaren, aussichtsreichen Ebene südlich vom Moleson gelegen, eine der höchstgelegenen Städte der Schweiz. Ein furchtbarer Brand verschlang am 2. April 1805 fast das ganze Städtchen. Jetzt ist dasselbe, als ein schönes Denkmal schweizerischer Mildthätigkeit, größtentheils wieder neu und freundlich aufgebaut und besitzt u. A. ein reiches Spital. Die Einwohner leben von Handarbeit, Käsebereitung, vom Strohflechten und der Tabakfabrikation. In der Pfarrkirche, welche mit einer marmornen Kanzel und prächtigen Altären geschmückt ist, befindet sich eine vortreffliche Orgel von Aloys Moser. Die Stadt hält jährlich 6 beträchtliche Viehmärkte, von denen der am Allerheiligentage und der im Mai die größten im K. Freiburg sind. Bulle ist ein Hauptdepot des Greierzerkäses, dessen Preise hier gewöhnlich im Oktober und November bestimmt werden. Von hier aus läßt sich der Moleson in $3^1/_2$ St. ersteigen. Seit 1852 ist eine gute Straße nach dem Chateau d'Oex hergestellt. Postbureau. Gasthäuser: weißes Rößli, Stadthaus, Schwert.

Bullet, auch **Bulle**, Pfarrdorf im waadtl. Bez. Grandson, 8 St. von Lausanne. Es liegt auf dem Sucheron $2^1/_2$ St. westl. von seinem Bezirksort und hat 719 Einw., die sich neben dem Landbau und der Viehzucht von der Uhrenmacherei und dem Spitzenklöppeln nähren. Im J. 1744 brannte der Ort fast gänzlich ab. Mehrere Alterthumsforscher nehmen an, daß das alte Ariorica hier gestanden habe.

Bumeo, Abtheilung der Gem. Corticiasca, im tessin. Bez. Lugano.

Bumishaus, Bauernhof in der Gem. Zimmerwald, im bern. Amtsbez. Seftigen.

Bund, siehe **Bondo**.

Bunderbach, Häusergruppe in der bern. Pfarre und Amtsbez. Frutigen.

Bundhofen, auch **Bunkhofen**, Dorf zunächst Schüpfen, wo es auch eingepfarrt ist, im bern. Amtsbez. Aarberg.

Bundsacker, Dorfschaft im Schluchttheil der Gem. Guggisberg, Pfr. Rüschegg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Bundt, 1) großer schön bebauter Bezirk in der Pfr. Wattwyl, im St. Gall. Bez. Neutoggenburg, $^1/_2$ St. von Lichtensteig und 7 St. von St. Gallen. Er liegt an der Straße nach Uznach und Glarus, hat eine gute Schule

und bedeutende Baumwollenmanufakturen, nebst einer Buchdruckerei. In diesem Bezirk befinden sich die Ortschaften Buch, Bühl, Hensenberg, Knopfenberg, Lantenschweil, Räßacker, Rissi, Stalden, Zschwendi, Schmiedenbach, Seckel, Waldschweil und Webersberg. 2) — im, Weiler in der Pfr. Maur, zürch. Bez. Uster.

Bungertli, im, zehn Häuser in der bern. Gemeinde und Amtsbez. Laupen.

Bunlschen, eine Bäuerde in anmuthiger Lage, 1/2 St. oberhalb dem Bade von Weißenburg. In ihrer Nähe fand man Kalkspath-Krystalle von ungewöhnlicher Größe und Schönheit, wodurch Unkundige verleitet wurden, einen Stollen in den Berg zu treiben, ohne jedoch dafür belohnt zu werden.

Buoch, auf, zerstreute Wohnungen in angenehmer Waldgegend auf dem Hungerberg, unweit Aarau, zur aarg. Gem. Küttigen, im Bez. Aarau gehörig. Sie werden in Sommertagen häufig zum Vergnügen von Aarau aus besucht.

Buochen, bei der, kl. Landschloß mit Gütern und Wirthschaftsgebäuden in der Pfr. Wohlhausen, im luzern. Amt Sursee.

Buochs, ansehnliches Dorf, das mit Ennetbürgen eine Pfarrei bildet und mit demselben 2165 Seelen zählt, an der Mündung der Aa in den Vierwaldstättersee, am Abhange des hohen Buochserhorns, im K. Unterwalden nid dem Wald. Die Kirche hat eine treffliche Orgel und sehr schönes Geläute. Mit den Ennetbürgern haben die Buochser gemeinschaftliches Pflanzland und gemeinschaftliche Allmend. Im J. 1763 ward dieser Ort durch das Austreten der Berggewässer verwüstet und am 9. Herbstmonat 1798 von einer französischen Heeresabtheilung in Brand gesteckt. Zwar haben sich die eingeäscherten Wohnungen wieder aus ihrem Schutte erhoben, aber noch lange werden die Einwohner die Folgen dieses Ereignisses empfinden. Hier ist eine Seidenspinnerei und eine Gewehrlauffabrik. Gasthäuser: Kreuz, Krone, Stern, Hirsch, Rößli.

Buol, Dörfchen in der Pfr. Degersheim, im St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Buonas, kl. Schloß auf einer in den Zugersee hinausreichenden Nagelfluhschicht, die das Ende der Hügelreihe bildet, welche bei Luzern anfängt und zwischen der Reuß und dem Vierwaldstättersee bis hieher sich erstreckt. Die Edeln von Hertenstein in Luzern, denen es früher gehörte, legten ihm den Namen Neu-Hertenstein bei. Seine Lage, der Stadt Zug gegenüber, gewährt ihm eine schöne Aussicht, die von Keller in Zürich auf einem Panorama dargestellt worden ist. Die zunächst gelegenen Wohnungen gehören nach Risch.

Burach, kl. Weiler mit dem neuen ansehnlichen Schulhause der Gemeinde Graben und Berken, in der Pfr. Herzogenbuchsee, im bern. Amtsbez. Wangen.

Burasca, Weiler, unter Castelrotto, im tessin. Bez. Lugano.

Burbaglio, Weiler in der Gem. Orselina, im tessin. Bez. Locarno, am Ufer des Lago di Locarno.

Bure, Pfarrdorf auf einer waldbekleideten und wasserarmen Anhöhe mit 798 Einw., im bern. Amtsbez. Pruntrut, 1 1/4 St. nordöstlich von seinem Amtsorte, an der franz. Grenze gelegen. Getreidebau und Holzhandel sind die vorzüglichsten Nahrungszweige der Einwohner.

Buretsch, Abtheilung der Pfr. Dissentis, im bünd. Bez. Vorderrhein.

Burg, 1) ein Schloß mit einer Mahlmühle in der Ortsgem. Dettighofen, Pfr. Pfyn, thurg. Bez. Steckborn. Ferner tragen im K. Thurgau diesen Namen mehrere kleine Ortschaften und einzelne Höfe in den Ortsgemeinden Scherers-Buhwyl, Awangen, Dettighofen, Güttingen, Neukirch, Haarenwylen, Weinfelden. Bei den meisten derselben stand oder steht noch jetzt eine Burgruine. 2) — ein altes Schloß von ungefälliger Form, in ebener Lage, und über das flache Land hinausblickend, 3/4 St. von St. Gallen, im Bez. Rorschach. Es hieß früher Waldegg, kam nachher an das Kloster St. Gallen und ist jetzt Privateigenthum. Nebst vielen Gütern ist bei demselben eine Kapelle. 3) — einige Häuser in der appenzell-außerrhod. Gem. Herisau, an der Urnäsch. Hier in der Nähe sind die Trümmer des zerstörten Schlosses Urstein, das vormals eigene Edle hatte. 4) — kl. Weiler in der Pfr. Mönchaltorf, im zürch. Bez. Uster. Mit Liebberg, Rothblatt, Niedereßlingen, Ellerwies in der Pfr. Egg, wie mit Leerüti und Hinterholz in der Pfr. Goßau, bildet es eine besondere Civilgemeinde. Ein hoher, bemooster, uralter Thurm überragt das Gelände. 5) — Weiler in der Pfr. Wetzikon, im zürch. Bez. Hinweil. 6) — Dorf in der Pfr. Reinach, aarg. Bez. Kulm. Man sieht hier noch die Trümmer einer alten Burg derer von Rinach. Nach der Schlacht bei Sempach ward das Schloß von den Eidgenossen verbrannt. 7) — franz. Châtel, reform. Dorf in freundlicher Lage, in der freiburg. Pfr. Murten und dem Seebezirk. 8) — Dörfchen mit einer Kapelle in der Pfr. Eschenbach, im St. Gall. Seebezirk. Man findet in der Nähe dieses Orts, in den Weiden am Aathalbach, auf einem Felsen, die Trümmer der alten Burg Castels, die früher eine Besitzung der Grafen von Toggenburg war. 9) — Weiler in der Pfr. Düdingen, im freiburg. Sensebezirk. 10) — zerstreute Häuser in der Pfr. Stein, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg, bei welchen noch Trümmer einer Ritterburg sichtbar sind. Auch tragen im K.

St. Gallen diesen Namen 2 Häuser, 1/4 St. unterhalb dem Kloster Pfeffers, an der Straße nach Ragatz, unweit der Burgruine Wartenstein. 11) — auf, Kirche und Pfarrwohnung auf einem kl. Hügel am linken Rheinufer, dicht an der Vorbrücke der schaffh. Stadt Stein. Sie liegen zwar auf thurg. Boden, aber in der Bannmeile von Stein, und erst in neuester Zeit ist der Streithandel, wem die Kollatur dieser Pfarrei zustehe, zu Gunsten Schaffhausens entschieden worden. Hier pfarren auch die reform. Einwohner zu Eschenz, Kaltenbach und Reichlingen, wo besondere Schulen sind, so wie viele einzelne Häuser und Höfe, welche zusammen 1000 Seelen enthalten. Alterthumsforscher suchen hier das von den Allemanen zerstörte römische Gaunodurum. 12) — die, Weiler in der Gem. Alt St. Johann, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg. In der Nähe sieht man noch Trümmer des Schlosses Starkenstein, von welchen der Ort Breitenau seinen jetzigen Namen Stein angenommen hat. 13) — die, ein Landgut mit schönen Zugehörungen, auf einem Rebenhügel in der Pfr. Marbach, im St. Gall. Bez. Oberrheinthal. 14) — auf, eine Anhöhe oberhalb Rheineck, im St. Gall. Bez. Unterrheinthal, mit den Trümmern eines alten Thurmes der ehemaligen Grafen von Werdenberg, und einer herrlichen Aussicht, die jener von Vögelisegg gleich gehalten wird. 15) — auf der, unter der, hinter der, heißen im K. Bern: a) zerstreute Häuser in den Pfarreien Habkern, Amsoldingen, Zweisimmen; b) eine Anzahl von Häusern in der Pfr. und Amtsbez. Thun. 16) — Pfarrorf von 248 Einw., mit einem Bade, das von niedern Ständen besucht wird, im bern. Amtsbez. Laufen.

Burgau, kl. Dorf, von fruchtbaren Feldern und Wiesen umgeben, in der Pfr. Oberglatt, St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Burgbühl, kl. Häusergruppe westl. von dem bern. Dorfe Sumiswald, bei der sich einige Merkmale eines alten Rittersitzes befinden.

Burgdorf, ein Amtsbezirk im K. Bern. Er liegt zwischen den Amtsbezirken Bern, Fraubrunnen, Wangen und Trachselwald, am Ausgange des eigentlichen Emmenthals. Der nördlichere Theil dieses Amtsbezirkes, durch welchen sich die Landstraße von Bern nach dem K. Aargau zieht, ist fruchtbar und die Benutzung des Bodens musterhaft. Mit dem Ackerbau, der im K. Bern fast nirgends so blühend wie bei Kirchberg und Koppigen angetroffen wird, vereinigen die Landwirthe auch mancherlei Handels- und Gewerbszweige. Die Stadt Burgdorf, selbst handeltreibend, hat die Hauptniederlage der in dieser Gegend verfertigten Leinewand, sowie sie überhaupt ein Stapelplatz der Erzeugnisse des obern Emmenthals ist. Der Amtsbezirk zählt in 25 Gemeinden 24,070 Einw., worunter nur 103 Katholiken.

Burgdorf, Stadt, franz. Berthoud, unweit der Emme am Ausgange des Emmenthals freundlich und angenehm gelegen, mit 3636 Einw. Eine merkwürdige neue Straßenanlage, die spiralförmig biegt, führt vermittelst einer steinernen Brücke über die untere Stadt nach der obern. Der Ort ist mit mehreren hübschen Gebäuden geziert, von welchen sich unter den öffentlichen das Stadthaus, das zugleich Gasthof ist, das stattliche Waisenhaus, das große und starke, schon im 7. Jahrhundert auf einem Felsen erbaute Schloß und die geräumige Kirche, welche eine dem Schloß gegenüber befindliche zweite Anhöhe krönt, die vorzüglichsten sind. Burgdorf war zuerst eine Zähringische, sodann eine Kyburgische Stadt und wurde, weil die Kyburger, die hier einen ihrer festesten Sitze hatten und mit Bern in ununterbrochener Fehde lebten, mit Hilfe der Eidgenossen von den Bernern belagert und im gleichen Jahre an Bern abgetreten. Von 1798—1804 bewohnte Pestalozzi das Schloß und hatte in demselben sein Institut begonnen. Ein Soodbrunnen von 36 Klaftern Tiefe versorgt das Schloß mit Wasser. Auch genießt man von demselben wie von dem hohen Thurme der Kirche einer ausgedehnten schönen Fernsicht. Burgdorf besitzt verschiedene nicht unbedeutende Bildungs- und Versorgungsanstalten, nebst einer über 7000 Bände starken Bibliothek. Es werden hier einige bedeutende Jahrmärkte gehalten. Unter den Einwohnern herrscht viel Gewerbssinn. Unter den Fabriken zeichnen sich die Seidenband und Damastwebereien, die Tabak-, Bleiweiß- und Chokoladenfabriken und eine große Flachsspinnerei aus. Außerdem befinden sich hier große Niederlagen von Käse und Leinwand aus dem Emmenthal und obern Aargau. Der Stadt Burgdorf wird es immer zur Ehre gereichen, daß innert ihren Mauern die Buchdruckerkunst bereits im J. 1475 versucht worden ist, was ihr frühes wissenschaftliches Streben beurkundet. Von hier ging im J. 1830 die Volksbewegung, an deren Spitze die beiden Schnelle standen, gegen die patrizische Regierung und die alte Verfassung aus. Hier ist eine Eisenbahnstation, ein Post- und Telegraphen-Bureau. Gasthöfe: Bär, Stadthaus, Krone. Auch hat es hier eine gute Bierbrauerei und ganz in der Nähe des Bahnhofes eine neu erbaute, rennommirte Restauration.

Burgerau, Dorf in der Pfr. Buchs, im St. Gall. Bez. Werdenberg, am Rhein, welcher schon oft diesen Ort schrecklich verheert hat. Ackerbau, Schifffahrt und Fischerei sind die Nahrungszweige der Einwohner.

Burgermoos, das, eine Filialkirche von

Münster, wobei einige Bauernhöfe sich befinden, im luzern. Amt Sursee.

Burghalden, 1) kl. Häusergruppe in einer freundlichen Lage in der appenzell. Gem. Herisau. 2) Häusergruppe in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Bichelsee, thurg. Bez. Tobel.

Burghölzli, ein unten mit Reben, oben mit Wald bekleideter anmuthiger Hügel, an dessen nordwestlichem Gipfel das Wirthshaus zur Stephansburg mit herrlicher Aussicht auf den See und die Stadt liegt, in der zürch. Pfr. Neumünster. Das Burghölzli hat die Regierung von Zürich unlängst käuflich an sich gebracht, um dort eine große, neue Irrenanstalt zu bauen.

Burghof, Weiler in der Pfr. Ossingen, im zürch. Bez. Andelfingen.

Burgistein, Schloß und alter Rittersitz mit einem starken Thurm auf einem hohen Felshügel in der Pfr. Thurnen, im bern. Amtsbez. Seftigen, der Familie v. Grafenried von Bern gehörig. Die Aussicht aus den Fenstern des Schlosses über die hügelreiche Gegend nach Thun und dessen See ist reizend und großartig. Das in einem anmuthigen grünen Thal zu seinen Füßen zerstreute Dorf gl. N. gehört, wie das Schloß in die Pfr. Thurnen und seine Einwohner treiben Landwirthschaft.

Burgiwyl, kl. Weiler am Fuße des Schlosses Burgistein, in der Pfr. Thurnen, im bern. Amtsbez. Seftigen.

Burglauenen, große Häusergruppe und Burgtrümmer im Thal der Pfr. Grindelwald, im bern. Amtsbez. Interlaken. Hier findet man noch schönen Obstbau, vorzüglich herrliche Nußbäume. Die Straße von Zweilütschenen nach Grindelwald führt hindurch.

Burgrain, Weiler in der Gem. Willisau, im luzern. Amte gl. Namens.

Burgthal, franz. **le bourg**, kl. Pfarrdorf im bern. Amtsbez. Delsberg, 5 St. von seinem Amtsort und $3^1/_2$ St. von Basel. Das über dem Dorfe auf einer Felswand gebaute Bergschloß ist sehr alt und einst hielt sich Kaiser Lothar (859) darin auf. Damals hieß es Römelsberg und wird noch heute Römel genannt. Noch ist das Erdgeschoß dieser Burg, die übrigens durch ihre kühne Lage und romantischen Umgebungen eine wildschöne Ansicht gewährt, noch wirklich bewohnt. In der Tiefe des rauhen Thales, welches dieselbe beherrscht, sprudelt eine kalte Schwefelquelle, die in ein gut eingerichtetes Badgebäude geleitet und zur Sommerzeit fleißig von Basel aus besucht wird.

Burgweid, Weiler in der Pfr. Bärentsweil im zürch. Bez. Hinweil.

Buril, **Burier** oder **la Maladaire**, ein Landgut, das früher ein Krankenhaus war, in der Nähe von Chailly, im waadtl. Bez. Vevey. Mehrere andere Landhäuser in der Umgebung tragen diesen Namen.

Burkartshaus, Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Buron, le, heißen mehrere Häuser bei Goumoens, im waadtl. Bez. Echallens, nebst einem gleichnamigen Bache, der sich unweit davon in den Neuenburgersee ergießt.

Burrisey, Weiler auf dem rechten Aarufer in der Pfr. Wohlen, im Amtsbez. und K. Bern.

Bursinel, kl. Dorf im waadtl. Bez. Rolle, $5^1/_2$ St. von Lausanne und $^3/_4$ St. von Rolle, nahe am Genfersee. Auf dem Schlosse dieses Ortes soll im Oktober 1527 jene berüchtigte Verschwörung gegen Genf ausgesponnen worden sein, die unter dem Namen Ligue bekannt ist.

Bursins, schönes Pfarrdorf von 340 Einw. und ehemalige Priorei im waadtl. Bez. Rolle, $5^1/_2$ St. von Lausanne, $^3/_4$ St. von Rolle, hat mit Gilly einen gemeinschaftlichen Pfarrer. Dieser Ort treibt starken Weinbau und die Rebberge geben den besten Wein von la Côte.

Burst, 1) heißen im K. Bern: einige Häuser in der Gem. und Pfr. Könitz, im Amtsbez. Bern. 2) — im, eine Berggegend von 10 zerstreuten Häusern in gutem Wiesengelände der Pfr. Alt St. Johann, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Burtigny, Pfarrdorf im waadtl. Bez. Rolle, auf einer kalten Ebene, die urbar gemacht worden ist und wobei noch viel unbebautes Land in tragbaren Stand gesetzt werden könnte. Der Ort ist 6 St. von Lausanne, $1^1/_2$ St. von Rolle entfernt und enthält 362 Einw., die sich von Landbau und Viehzucht nähren. Bassins ist hier pfarrgenössig.

Burwein, Weiler an der Landstraße zwischen Tiefenkasten und Conters, im bünd. Bez. Albula. Hier fand ein Landmann im J. 1786 zwei in einander liegende Kupferkessel, deren einer goldene und silberne Armringe von verschiedener Größe, einen kleinen silbernen Kessel, etliche goldene und viele silberne römische Münzen, Würfel, eine Art Brillen von gewundenem Draht mit einer Oeffnung in der Mitte, auch kleine Pfeifen enthielt. Die Münzen, welche auf der einen Seite das trojan. Pferd, auf der andern den Kopf der Venus tragen, sollen massilische sein.

Busenhausen, kl. Dorf am Pfäffikersee, im zürch. Bez. Pfäffikon. Es bildet mit seinem Pfarrort Pfäffikon nur eine Gemeinde.

Buseno, kathol. Pfarrgem. mit 248 Einw., die meistens arm sind, im äußern Calankathal, im bünd. Bez. Moesa.

Busenthal, Hinter- und Vorder-, Weiler in einem Thalgrunde der Pfr. Bärentsweil zerstreut, und an der Straße nach diesem Pfarrort gelegen, mit arbeitsamen, sich mit Landbau

und Baumwollenweben nährenden Einwohnern, im zürch. Bez. Hinweil.

Busserein, auch **Pusserein**, Dorf im bünd. Bez. Unterlandquart, zur Pfr. Schiers gehörig, an einem baumreichen Berghange, auf welchem schönes Korngefilde mit herrlichem Wiesengelände abwechselt. Im J. 1805 zerschmetterte hier ein Bergsturz 6 Wohngebäude und 12 Ställe und verursachte einen großen Schaden durch Verwüstung an liegenden Gütern. Ueberhaupt ist der Ort den Erdschlipfen sehr ausgesetzt.

Bussigny, 1) ein Dorf im waadtl. Distrikt Morges, $1^1/_4$ St. von Lausanne und eben so weit von Morges. Eisenbahnstation. 2) — Weiler im waadtl. Distrikt Oron, $^3/_4$ St. östlich davon entfernt, hat eine Schule und eine Käserei.

Bussy, 1) zwei Dörfer im K. Waadt, von welchen das eine $^3/_4$ St. nördl. von Moudon, in dessen Distrikt es gehört, entfernt liegt, das andere aber im Distrikt Morges sich befindet, von dessen Hauptort es $1^1/_4$ St. nordwestlich entfernt ist. 2) — Dörfchen bei Boudevillers im neuenburg. Bez. Val de Ruz. Vormals soll es ein beträchtlicher Ort gewesen sein, der aber durch die Auswanderung seiner Einwohner im J. 1499, welchen Johann IV., Graf von Valangin, die Befreiung von der Leibeigenschaft verweigerte, so weit herabgekommen ist. 3) — Dorf im freib. Broye-Bez. Ehemals war es eine Herrschaft, welche der Schultheiß Urs Sury von Solothurn käuflich erworben. Landbau und Viehzucht beschäftigen die Einwohner.

Bußkilch, auch **Buoskirch**, kathol. Pfarrdorf am Flusse Jonen und neben dem Zürchersee, im St. Gall. Seebezirk. Es hat eine Schule und eine neu renovirte Kirche, deren Stiftung der hl. Gallus, welcher hier zuerst lebte, befördert haben soll. Flue und Kempraten sind zwei zu demselben gehörige Filiale. Das Piedestal, das auf dem Kirchhofe des Dorfes das Standbild des hl. Joseph trägt, soll einst einen römischen Merkur getragen haben. Von hier aus kann man sich an das entgegengesetzte Ufer, nach Lachen oder Altendorf, übersetzen lassen.

Bußlingen, kl. Ort, an einem fruchtbaren Bergabhange gelegen, in der Pfr. Rohrdorf, im aarg. Bez. Baden.

Bußmig, kl. Dorf in der Pfr. Sax, bei dem Forsteggischen Schloßwald im St. Gall. Bez. Werdenberg. Seine Einwohner treiben Ackerbau und Viehzucht.

Bußnang, auch **Bußlingen**, 2 parität. Pfarrdörfer auf einer kl. Anhöhe zur Linken der Thur, im thurg. Bez. Weinfelden. Sie liegen ihrem Amtssitze gegenüber, von welchem sie durch die Thur getrennt werden, in einer anmuthigen, fruchtbaren, von Wein- und Obstpflanzungen eingefaßten und bedeckten Gegend, und zählen mit den zu beiden Pfarren gehörigen Ortschaften und Weilern etwa 3000 reform. Einw. Zum Munizipalbezirk gehören 14 Gemeinden. Beide Konfessionsverwandte haben ihre besondern Schulen und halten abwechselnd in einer den Gottesdienst. Das im J. 1405 von den Appenzellern zerstörte Schloß war lange Zeit Wohnort der Ritter dieses Namens, welche zu Ende des 15. Jahrhunderts ausstarben.

Bußwyl, auch **Bußweil**, 1) Dorf an der Emme in der Pfr. Heimiswyl, im bern. Amtsbez. Burgdorf. 2) — zerstreute Gemeinde mit 435 Einw., in der Pfr. Melchnau, im bern. Amtsbez. Aarwangen. Hier ist eine Gerberei, auch beschäftigen Spinnen und Weben viele Hände. Hieher gehören noch Breitacker, Hohlen und Gugen. 3) — Dörfchen von 192 Einw., an der Landstraße von Büren nach Aarberg, in der Pfr. Dießbach, im bern. Amtsbez. Büren. 4) — kl. Dorf mit zerstreuten Häusern in einer anmuthigen und fruchtbaren Gegend, zu Madiswyl eingepfarrt, im bern. Amtsbez. Aarwangen. 5) — parität. Dorf in der Pfr. Sirnach, im thurg. Bez. Tobel. Es hat eine kathol. Schule und eine wiesenreiche Feldmark. Weberei nebst Landwirthschaft sind der Hauptnahrungszweig der 340 meist armen Einwohner. Zur Ortsgemeinde gehören noch Bratwies, Dietenmoos, Vorder-Egelsee, Bittenheid, Nägelsee, Waldegg, Weid.

But oder **Buth**, kl. Weiler bei Lessoc, im freib. Bez. Greierz, mit einer Kapelle.

Butikon, kl. Dorf an der Landstraße nach Glarus, mit einer Filialkirche von Schübelbach, im schwyz. Bez. March.

Buttenau, Weiler unweit und oberhalb Adlischweil, zwischen der Sihl und der Landstraße vom Albis, in der Pfr. Kirchberg, im zürch. Bez. Horgen. Seine Einwohner nähren sich vom Reben- und Wiesenbau und dem Fabrikverdienst. Auch haben sie schönen Obstwachs.

Buttenberg, großes und fruchtbares Berggut mit vortheilhaften wirthschaftlichen Einrichtungen, in der Pfr. Ettiswyl, luzern. Amt Willisau.

Buttenried, kl. Dorf in der Pfr. Mühleberg, im bern. Amtsbez. Laupen, 3 St. von Bern.

Buttes, les, beträchtliches Pfarrdorf von 1182 Einw., im neuenburg. Bez. Val-de-Travers. Das kleine Thal, in welchem dieser an Uhrenmachern und andern geschickten Handwerkern reiche Ort liegt, ist sehr eng und von steilen Felsen eingeschlossen und entbehrt einige Monate hindurch die Sonne. Postbureau.

Buttisholz, Dorf und große Pfarrgemeinde von 1860 Seelen, im luzern. Amt Sursee, $1^1/_2$ St. von Sursee und $3^1/_2$ St. von Luzern entfernt. Nahe bei Buttisholz liegt der Engländerhübel, unter welchem die Gebeine einer

Abtheilung von 3000 Mann des englischen Heeres des Grafen Ingelram Coucy verscharrt sind, der 1376 hier von den Entlibuchern geschlagen wurde.

Buttschwyl, oder **Bietschwyl**, Weiler in der Pfr. Schüpfen, im bern. Amtsbez. Aarberg.

Buttwyl, Dorf in der aarg. Pfarre und dem Bez. Muri, 1/2 St. von seinem Bezirksorte. Es liegt bergwärts und zählt 551 Einw.

Butyri, Dorf in fruchtbaren Gegend, im wallis. Bez. Herens. Auf den den Ort bekränzenden Weinbergen wird ein gutes Gewächs gewonnen.

Buus, Pfarrdorf von 613 Einw., im basell. Bez. Sissach, auf der Aargau-Fricktalischen Grenze. Es liegt in einem tiefen Thalgrunde am Fuße des alten Bergschlosses Farnsburg, hat schönen Obst- und Ackerbau, ergiebige Rebhügel und gute Viehzucht.

Byfang, 1) Weiler mit einer Filialkirche in der Pfr. und dem K. Schwyz. 2) — einige Häuser im Dörfchen Grodei, zur Pfarre St. Stephan gehörig, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Byrtis, schöner Alphof mit guten Gebäuden und fetten Bergweiden, in einem Seitenthälchen des Beinwylerthals, im solothurn. Amt Dorneck-Thierstein.

Byzegg, Ober- und **Unter-**, mehrere Höfe in der Pfr. Madiswyl, im bern. Amtsbez. Aarwangen.

C.

Cabbio, Pfarrort von 346 Seelen, mit schöner Kirche, auf der linken Seite der Breggia, im Muggiothale des tessin. Bezirks Mendrisio. Der Ort besitzt 7 Alpen auf den na- Bergen und der Boden ist wohl angebaut.

Cabiola, auch **Gabbiolo**, kl. Dorf mit einer Kirche, an der Bernhardinstraße, im bünd. Misoxerthal, Bez. Moesa. Hier zeigt sich noch Rebgelände und Mais. Mit Lostallo zählt der Ort 363 Einw., und drei Wasserfälle verschönern seine Umgebung.

Cabolles, les, mehrere Häuser in der Gemeinde Puidoux, 3/4 St. von Oron, im waadtl. Bez. d. N. Den gleichen Namen trägt eine Häusergruppe in der Nähe von Monthérond, im Bez. Lausanne.

Cacciör, Weiler von 5 Häusern in der Pfr. Stampa, im bünd. Bez. Maloja im Bergell.

Cademario, Pfarrdorf mit 279 Einw., im tessin. Bez. Lugano. Es liegt oben an einem Berge gl. Namens. Die Frauen dieses Orts werden wegen ihrer Schönheit sehr gerühmt.

Cadempino, Dorf im tessin. Bez. Lugano, mit 157 Einwohnern.

Cadenazzo, Pfarrdorf von 216 Einw., am Fuße des Monte Cenere, im tessin. Bez. Bellinzona, mit einem guten Gasthause, das in Ober-Cadenazzo sich befindet. Hier trennt sich die Straße nach Magadino und nach Lugano. Der Boden ist zwar von großer Fruchtbarkeit, die Luft aber im Thale ungesund. Ehemals stand diese Gegend der Räuberbanden wegen in sehr üblem Rufe; seit aber die dichten Wälder gelichtet sind, haben die Beraubungen aufgehört.

Cadepiano, kl. Dörfchen, dessen einer Theil nach Montagnola, der andere nach Barbengo pfarrgenössig ist, im tessin. Bez. Lugano.

Cadonico, kl. Ort bei Brissago, im tessin. Bez. Locarno.

Cadro, Pfarrdorf von 419 Einw., im tessin. Bez. Lugano. Ein Fußweg führt von hier in das lombardische Soldathal.

Caduff, kl. Ortschaft in der Pfr. Neukirch, im bünd. Bez. Glenner.

Caffraisa, Calfraisen, rom. **Chiaunreis**, Dörfchen von 98 Einw., in der Pfr. Castiel, im Schanfigg und bünd. Bez. Plessur. Nahe dabei liegt über einem Abgrunde das jetzt zerfallene Schloß Bernegg.

Cagiallo, kl. Dorf im tessin. Bez. Lugano, nach Tesserete pfarrgenössig, mit 288 Einw. Matore, Serone und Bettagno gehören zu dieser Ortsgemeinde.

Caglia, Weiler in der Pfr. Camuns im Lugnetzerthale, im bünd. Bez. Glenner.

Cala, Dörfchen in der Pfr. Chironico, im tessin. Bez. Leventina.

Calertsch, Weiler in der Pfr. Versam, im bünd. Bez. Glenner.

Calgias, kl. Weiler in der Pfr. Präz am Heinzenberg, im bünd. Bez. Heinzenberg.

Calonico, Pfarrgem. mit 122 Einw., liegt zerstreut und hoch im Gebirge, im tessin. Bez. Leventina. Fast alle männlichen Bewohner derselben gehen als Glaser nach Frankreich. Die Kirche steht auf dem Rande eines Felsens, von welchem sich ungeheure Massen losgemacht haben, die auf dem Wege nach Chiggiogna zerstreut liegen.

Calpiogno, Pfarrdorf mit 354 Einw., im tessin. Bez. Leventina, zur Linken des Tessins, so hoch auf einem Felsen, daß man es an dessen Fuß, wie manche andere Dörfer dieser Gegend, nicht sehen kann, sondern die fruchtbaren, von der Natur gebildeten Erdstufen des Gebirges erst in der Entfernung bemerkt. Hieher gehören noch Primodengo und Campello.

Calprino, 1) besser **Caprino**, **Cantine di**, heißen die berühmten Felsenkeller am Fuße des

rauhen Monte Calprino am Lauiſerſee, dem Flecken Lauis gegenüber, dem ſie auch zugehören. Es ſind Bergſpalten und Klüfte, aus denen ein ſtarker kalter Luftzug weht, und in welchem die Weine ſich darum ganz kühl erhalten. Ueber dieſen Klüften haben die Einwohner von Lauis kleine Häuſer gebaut, wohin ſie ſich oft in heißen Tagen begeben. 2) — auch **Caprino**, Pfarrdorf im teſſin. Bez. Lugano, mit 254 Einw. die Nachbarſchaften La Barina und Fontana ſind hier eingepfarrt. In der Nähe dieſes Orts fand man römiſche Münzen, eiſerne Geräthſchaften, Lampen, doch weder Inſchriften noch Krüge. Man glaubt, es ſei dort der Begräbnißplatz einer römiſchen Kolonie geweſen. Laut der Volksſage ſtand in der Umgegend eine untergegangene Stadt.

Caltgadira, kl. Ortſchaft unweit ihres Pfarrortes Trons, im bünd. Bez. Vorderrhein.

Cama, Pfarrdorf von 215 Einw., und Thal an der Straße nach dem Bernhardin, im Miſoxerthal und bünd. Bez. Moeſa. Hier iſt ein Kapuzinerkloſter, in welchem Reiſende Herberge finden. Bis hieher, wo ſich das Thal nördlich wendet, zeigt ſich noch italieniſches Klima, und die Weinreben wölben ſich ſogar an verſchiedenen Stellen rankend zu Laubgängen über die Straße.

Camanoglio, Weiler im Thale Rovana, im teſſin. Bez. Valle Maggia.

Cambiolaz, kl. Weiler von Hirtenwohnungen am linken Ufer der Borgne, im walliſ. Bez. Herens. Hier wurde eine Salzquelle, zum Floßbrunnen genannt, ausgebeutet. Da aber der Ertrag kaum die Koſten aufwog, gab man das Unternehmen wieder auf.

Camedo, Nachbarſchaft in der Pfr. Centovalli, teſſin. Bez. Locarno.

Camfeer, Campfeer, kl. Dorf am Ufer eines kl. nach ihm benannten Sees, ½ St. von St. Moritz und ½ St. von Silvaplana, in welchem Orte es eingepfarrt iſt, im oberſten Theile des Ober-Engadins und dem bünd. Bez. Maloja. Sein Gelände iſt waldig und nicht fruchtbar, doch ſieht man hier ſchon Kornäcker, obgleich von geringem Ertrag. In ältern Zeiten wurde hier auf Eiſen gegraben, woher wohl der Name des Orts abſtammen mag.

Camignolo, Pfarrdorf am Fluß Iſone, der aus dem, zu Bellenz gehörigen, einſamen und wilden Thale gleichen Namens kommt, mit 258 Einw., im teſſin. Bez. Lugano. In ſeinem Rücken ſteigt ein hoher bewaldeter Berg empor.

Caminada, Weiler in der Pfr. Vrin, im Lugnetzerthale, im bünd. Bez. Glenner.

Camiſcholas, auch St. Anna genannt, kl. Ortſchaft in der Pfr. Sedrun und dem bünd. Bez. Vorderrhein. Dieſes Dörfchen brannte im Sommer 1822 völlig ab.

Camogasco, Campogaſt, eigentlich **Campovaſt**, reform. Pfarrdorf, das mit Ponte 232 Einw. zählt, im bünd. Bez. Maloja. Es liegt Ponte gegenüber, am rechten Ufer des Inn. Bekannt iſt die, freilich unſichere Geſchichte von Adam von Camogask, der im 15. Jahrhundert den Vogt auf Guardavall erſchlug, weil derſelbe ſeine Augen in frevelhafter Leidenſchaft auf Adams Tochter geworfen.

Camorino, Pfarrdorf von 321 Einw., im teſſin. Bez. Bellinzona. Es liegt wieſenreich am Fuße des Berges Iſone und an der Straße nach Lauis, und wird von einem wilden Bache durchfloſſen, der aus einem mit Kaſtanienwaldung beſetzten Thälchen hervorſtürzt. Laut einer Sage ſoll einmal faſt der ganze Ort untergegangen und nur ein Haus und eine Mühle ſtehen geblieben ſein. Hieher gehören Scarſetti, Piano, Margnetti, Monti, Storni. Hier und in der Umgegend wird viel Nußöl gepreßt.

Campello, Weiler in der Pfr. Chiggiogna, im teſſin. Bez. Leventina.

Campeſtro, kl. Ortſchaft mit 161 Einw., in der Pfr. Teſſerete, im teſſin. Bez. Lugano.

Campiero, oder **Camperio**, ein Hoſpiz oder Wirthshaus im teſſin. Bez. Blegno, an dem Wege von Olivone nach dem Lukmanier, 1 St. von Olivone entfernt.

Campieſches, Weiler im Thal und der Pfr. Sumwix, im bünd. Bez. Vorderrhein.

Campiglione, kl. Ortſchaft mit einer Kirche in der Pfr. Poſchiavo, im bünd. Bez. Bernina.

Campliun, Oertchen zur Pfr. Trons gehörig, im bünd. Bez. Vorderrhein.

Campo, heißen im K. Teſſin; 1) Pfarrdorf von 161 Einw., mit einer Mineralquelle, im Bez. Blegno. 2) — ein großer Pfarrort mit einigen ſtattlichen Gebäuden in einer anmuthigen Gegend des teſſin. Bez. Valle Maggia. Mit Riva und Cimalmotto zählt der Ort 506 Einwohner.

Campobello, Campell, ein Weiler nebſt einem verfallenen Schloß am linken Ufer der Albula, im Domleſchgerthale im bünd. Bez. Albula. Das Schloß war die Stammburg des bünd. Reformators und Geſchichtſchreibers Ulrich Campell.

Campora, Dörfchen in der Pfr. Caneggio, teſſin. Bez. Mendriſio. Dem Orte gegenüber iſt die Höhle Togna, ein Zufluchtsort von Räuberbanden.

Campour, Weiler im Kreis Chenit und dem waadtl. Bez. Jouxthal. Im J. 1550 haben ſich die erſten Koloniſten dieſer damals öden und jetzt ſo bevölkerten Gegend hier niedergelaſſen, woher der Weiler auch ſeinen Namen Lagerſtatt erhalten hat.

Camps, 1) kl. Ortſchaft im Vals- oder St. Peters-Thale, in der Pfr. Vals, bünd. Bez.

Glenner. In der Nähe bildet der Valserbach einen prächtigen Fall. 2) — Weiler im Brinthale, in der Pfr. Brin, bünd. Bez. Glenner.

Campsutt, Weiler im bünd. Adverserthale bei dem Ausgange des Madristhals, 1 St. unterhalb Cresta, wohin es pfarrgenössig ist. Ein Fußweg führt von hier über den Madris nach Soglio im Bergell.

Camuns, Pfarrdorf im Lugnetzerthal, im bünd. Bez. Glenner. Hier sind Peiden, Crestals, Caglia und Runs pfarrgenössig. Es liegt hoch an einem Berge, und zählt für sich 77 Einwohner.

Cancellet, Weiler in der genf. Pfr. Chancy in angenehmer Lage.

Caneggio, Pfarrdorf von 406 Einw., und Hauptort des Muggiothales, an der linken Seite der Breggia, in einem fruchtbaren stillen Alpengrund freundlich gelegen.

Canicül, Dörfchen, welches aus etwa 106 Seelen besteht, im innern Ferrerathal, im bünd. Bez. Hinterrhein.

Canitg, Weiler in der Pfr. Neukirch, im bünd. Bez. Glenner.

Canobbio, sehr altes Pfarrdorf von 284 Seelen im tessin. Bez. Lugano, mit schöner aussichtsreicher Lage. Hier sind zwei Papiermühlen, eine Glockengießerei und ein Kupferhammer. Trevano ist hier eingepfarrt. Die ehemalige Burg, ein Lehen des Bisthums Como, ist zerfallen.

Canova, 1) Weiler mit einer Kapelle in der Pfr. Quinto, tessin. Bez. Leventina. 2) — Weiler in der Pfr. St. Maria, im Thal und Bez. Münster, K. Graubünden.

Cantone, Dorf mit einer Kirche in der Pfr. Poschiavo, im bünd. Bez. Bernina.

Capeder, kl. Ortschaft, nicht weit von seinem Pfarrorte Brigels, im bünd. Bez. Vorderrhein.

Capel, Weiler auf einer Anhöhe in der Pfr. Elgg, im zürch. Bez. Winterthur.

Capella, Dörfchen in der Pfr. Scanfs, im bünd. Oberengadin, unweit der Mündung des Val Sulsanna.

Capidonio, kl. Dorf in der Gem. Riviera, nicht weit vom südlichen Fuße des Monte Ceneri, im tessin. Bez. Lugano.

Capolago, auch **Codilago**, Pfarrdorf von 296 Einw., mit einer sichern und bequemen Schifflände, im östl. Winkel des Lauiserfees, im tessin. Bez. Lugano. Die Schifffahrt war hier durch Waarentransport und fremde Reisende, vor Erbauung der neuen Straße an beiden Ufern des Luganersees sehr lebhaft. Von dem einst sehr festen Schlosse bei diesem Orte sind nur wenige Ruinen noch übrig.

Caposch, kl. Ortschaft zur Pfr. Tarasp, im Unter-Engadin und bünd. Bez. Inn gehörig.

Cappel, eine ehemalige Domäne und vormaliges Cisterzienserkloster im zürch. Bez. Affoltern. Es liegt 4 St. von Zürich, an der Straße von dort nach Zug, auf der Grenze westlich vom Albisgebirge. Mit Uerzlikon und Ebertschweil bildet Cappel eine Pfarrgemeinde, welche 743 Einw. zählt. In der gothischen, kreuzförmig gebauten Kirche liegen die Stifter, die Freiherren von Eschenbach, mit vielen andern Edeln begraben, die dieses Ordenshaus bereichern halfen. Cappel ist in der Geschichte durch Wolfgang Joner, den letzten Abt des Klosters, berühmt, welcher ein eifriger Beförderer der Reformation war, und durch Heinrich Bullinger, der mit solchem Erfolge hier lehrte, daß die Klosterbrüder sämmtlich ihren Ordensgelübden entsagten. Zu Cappel war ferner der Schauplatz der traurigen Religionsfehde und des blutigen Ausgangs derselben, in welcher Schlacht Ulrich Zwingli neben seinen Freunden, Joner von Geroldseck und Schmidt stritt und starb, und Adam Näf, der Vorfahre der hier und in Zürich wohnenden Familie Näf, das zürch. Panner rettete. Ein Denkmal bezeichnet die Stelle, wo Zwingli fiel. Noch bewahrt die Familie Näf das Schwert, womit ihr Ahne gekämpft. Auch war hier Josias Simmler, der Historiker und Jurist, geboren, ein Sohn Peter Simmlers, des ersten reform. Pfarrers zu Cappel. Endlich lebte und starb daselbst (1812) Leonhard Meister, seiner Zeit ein fleißiger Schriftsteller und Sammler, als Pfarrer. Die Klosterdomäne, die im J. 1834 mit andern Staatsgütern veräußert wurde, ist in eine Armenanstalt verwandelt worden.

Cappel, stattliches Pfarrdorf mit einer kath. und einer reform. Kirche, nahe bei Ebnat, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg. Die Pfarrgemeinde umfaßt in vielen zerstreuten Höfen und Häusergruppen 2388 reform. und kathol. Angehörige, die dem Bauern-, Gewerbs- und Fabrikantenstand angehören. Die Thur wird dem Orte zuweilen sehr gefährlich. Den 26. Juli 1854 brannte der Haupttheil des Ortes sammt den Kirchen bis auf 4 Häuser ganz ab.

Caprau, Weiler in der Pfr. Dissentis, im bünd. Bez. Vorderrhein.

Carabbia, Pfarrdorf mit 143 Einw., im tessin. Bez. Lugano.

Carabietta, kl. Gemeinde von 74 Seelen im tessin. Bez. Lugano.

Carasso, Pfarrgemeinde mit 408 Seelen am rechten Ufer des Tessins und am Fuße des Berges gl. N. im tessin. Bez. Bellinzona. Sie hat eine neue Pfarrkirche und in ihren Umgebungen viel Weinberge. Der Tessin richtet hier nicht selten Verwüstungen an.

Carasso, Monte, Hauptort des Kreises Ticino, im tessin. Bez. Bellinzona. Dieses gut gebaute Pfarrdorf mit 619 Seelen, liegt auf

einer Anhöhe an dem hohen und steilen Monte Carasso, ¼ St. von Bellenz und hat ein geräumiges wohlhabendes Kloster von Augustinerinnen, die zu strenger Klausur verbunden sind. Die Pfarrkirche ist alt und düster, dagegen schmücken hübsche Landhäuser den Ort, welcher starken Rebbau hat. Gegen die Verheerungen des Tessins sind große und kostspielige Dämme errichtet worden.

Carena, Dörfchen mit einer eidg. Zollstätte, an dem wilden aber fischreichen Marobbiothalbach, über welchen eine steinerne Brücke führt, in der Pfr. St. Antonio und im tessin. Bez. Bellinzona. Hanf, Kastanien und Wallnußbäume gedeihen sehr gut. Zwischen Carena und der Alp Vallette befindet sich ein zu wiederholten Malen vergeblich angebrochenes Eisenbergwerk.

Carignan, Pfarrgemeinde, zu welcher Portalban, Gletterens und Vallon gehören. Der Ort selbst besteht nur aus der Kirche und einigen Gebäuden und liegt im freib. Broye-Bezirk.

Carlo, St., 1) Dorf im Val Bavona, im tessin. Bez. Valle Maggia. 2) — oder **Aino**, Dorf mit einer Kirche unweit seines Pfarrortes Poschiavo, im bünd. Bez. Bernina.

Carmel, schöner Landsitz, ½ St. westl. von Lucens, im waadtl. Bez. Moudon.

Carnago, kl. Weiler in der Pfr. Origlio, im tessin. Bez. Lugano. Hier stehen auch die Kirche und Pfarrwohnung von Origlio.

Carona, Pfarrdorf von 421 Einw., im tessin. Bez. Lugano, das, umgeben von Getreidefeldern, Weinlauben, Wiesen und schönem Gehölz, auf dem reizendsten Theile des Berges Arbostora liegt und eine herrliche Aussicht auf den Lauisersee hat. Hier ist das nahe Cionna eingepfarrt.

Carouge, 1) Pfarrdorf von 524 Seelen, im waadtl. Bez. Oron, 1½ St. südl. von Moudon, 3½ St. nordöstl. von Lausanne und 1½ St. von seinem Bezirksorte, an der Straße von Moudon nach Vevey. 2) — offene gut gebaute Stadt von 4404 parität. Einw., ¼ St. von Genf, im Wahlbez. des linken Ufers. Sie gehört zu dem von Sardinien an Genf (1816) überlassenen Gebiete und war 1780 noch ein Dorf. Im 13. Jahrhundert führte ein Krankenhaus, auf der Stelle der gegenwärtigen Stadt, diesen Namen. Gesucht ist die Meinung derer, welche den Namen Carouge von einer Winkelschenke ableiten, auf welcher im J. 1770 als Wahrzeichen ein großes rothes **K** gemalt worden. Die geringe Entfernung von Genf brachte den König von Sardinien auf den Gedanken, einen Theil der Manufakturen, womit sich das gewerbsame Genf bereichert hatte, hieher zu ziehen. Er nahm daher jeden Flüchtling auf, stiftete ein Spital und eine Schule, bewilligte den Juden den Aufenthalt nebst einer Synagoge und begünstigte die Fremden, welche Häuser aufbauten, mit verschiedenen Rechten und Freiheiten. Im J. 1786 erhob er diesen Zufluchtsort aller mißvergnügten oder zu Grunde gerichteten Genfer zur Stadt und der Schleichhandel, der ehedem mit Frankreich von hier aus getrieben wurde, gab ihm Leben und Wohlstand. Wie aber dieser aufhörte und Genf mit Frankreich vereinigt wurde, nahm sowohl die Wohlhabenheit als die Bevölkerung ab, so daß gegenwärtig außer einigen Fabriken, Töpfereien und Gerbereien sonst keine Industrie in Carouge sich befindet. Indessen ist es mit einigen stattlichen Häusern und einer schönen Kirche geziert. Mit Genf steht Carouge durch eine Brücke über die Arve in Verbindung, welche zu den schönsten Bauwerken dieser Art der Schweiz gehört. Postbureau. Gasthof: Waage. — Omnibus von Genf nach Carouge für 15 Cents.

Carra, ein Landgut von ziemlicher Ausdehnung, mit großem Gütercomplex und Dörfchen, wo sich bisher eine landwirthschaftliche Erziehungsanstalt, nach dem Muster derjenigen von Hofwyl, befand, in der genf. Pfr. Presinges. Die Anstalt ist seit Kurzem nach Mategnien verlegt worden.

Carré, le, 1) zerstreuter Weiler in der Gem. und dem neuenb. Bez. La-Chaux-de-Fonds. 2) — Weiler in der genf. Pfr. Meiny, mit einer herrlichen Ansicht des Montblanc.

Carrera, Weiler in der Pfr. Valendas, im bünd. Bez. Glenner.

Carroz, au, kl. Weiler in der Pfr. Vuippens, im freiburg. Bez. Greierz.

Cartiers, les, Weiler in der Gem. Chateau d'Oex, im waadtl. Bez. Pays-d'en-haut.

Cartigny, Pfarrdorf von 497 Einw. im K. Genf, linken Ufers. Die Felsen in dem 255 Fuß tiefen Bette der Rhone bei diesem Orte sind sehenswerth. In der Nähe liegt die Burgruine von St. Viktor.

Caruso, Abtheilung der Gem. Corticiasca, im tessin. Bez. Lugano.

Casa Sozzi, Alpenweiler bei Campo, im tessin. Thal und Bez. Blegno.

Casaccia, 1) **Casätsch**, Dorf an der Südseite des Septimer und Maloja im Bergell und bünd. Bez. Maloja. In diesem 96 reform. Einw. zählenden Pfarrdorfe war eine große Waarenniederlage für die vielen, zwischen Chur, Tyrol und Chiavenna durchgehenden Waaren. Durch den Bau der sogen. obern Straße über den Julier hat Casaccia an Wichtigkeit und Wohlhabenheit sehr verloren. Vormals war hier ein Schloß und ein Kloster, von welchem letztern noch einige Ruinen, von dem erstern aber ein hoher einsam stehender Thurm sichtbar ist. Der Ort, welcher viele 3 Stock hohe steinerne Häuser zählt, hatte noch eine zweite Kirche des hl.

Gaudenz, der gegen Ende des 4. Jahrhunderts zu Vicosoprano enthauptet wurde, und sein abgeschlagenes Haupt bis an die Stelle unterhalb des Dorfes getragen haben soll, wo ihm in der Folge jene Kirche geweiht wurde. Im J. 1673 ergoß sich ein Schlammstrom von den nächsten Bergen auf Casaccia, der eine Menge Häuser ganz ausfüllte und alles überwältigend über das Dorf hin vordrang. Es ist von Chiavenna 5 St. entfernt. Zu demselben gehört der Hof Capril und das Wirthshaus auf dem Maloja. 2) — ein Hospiz oder Wirthshaus auf dem Wege von Olivone nach dem Lukmanier, 3 St. von ersterm Orte und 1 St. von St. Maria entfernt, im tessin. Bez. Blegno. Arme Reisende finden hier, wie in dem Hospize von Campiero, unentgeltliche Aufnahme. 3) — Dörfchen in der Pfr. Barbengo, im tessin. Bez. Lugano, am Agno-See. Von hier stammte der berühmte Gelehrte und Bibliothekar bei St. Marcus in Venedig, Abbate Morelli.

Casanova, hochgelegener Weiler in der Gem. Arogno, im tessin. Bez. Lugano.

Casaz, la, Bauernhof in der Pfr. la Tour-de-Treme, im freib. Bez. Greierz.

Caschinnas, Hügel und Schloß in der Gem. Süs, im bünd. Bez. Inn. Das Schloß gilt für die Stammburg der alten Familie Catzin.

Caschlun, Häusergruppe in der Pfr. Grüsch, mit Spuren einer Burgruine auf der linken Thalseite des bünd. Prätigau.

Casima, Pfarrdorf von 149 Einw. im tessin. Mendrisio, am linken Ufer der Breggia, im Muggiothale.

Castroli, Ortschaft in der Gem. Muggio und dem gleichnamige Thale im tessin. Bez. Mendrisio. Sie liegt auf dem ziemlich hohen Berge, an dessen Fuße der Hauptort sich ausbreitet.

Caslano, Pfarrdorf von 690 Einw., im tessin. Bez. Lugano. Es befinden sich hier eine Papiermühle, Kalköfen und Ziegelhütten.

Casnaggio, Dörfchen nahe bei seinem Pfarrorte Bondo, im Bergell und dem bünd. Bez. Maloja.

Casoro, Dörfchen in der Pfr. Barbengo, im tessin. Bez. Lugano, am Agno-See und ist den Ueberschwemmungen ausgesetzt.

Cassano, St., Dörfchen unweit seinem Pfarrorte Vicosoprano, im Bergellerthal, bünd. Bez. Maloja.

Cassarago, Dörfchen in einer angenehmen und fruchtbaren Lage, zwischen Lugano und Castagnola, im tessin. Bez. Lugano.

Cassima, Alpenweiler, nordöstl. oberhalb Mendrisio, im tessin. Bez. Mendrisio.

Cassina, Abtheilung der Gem. Agno, im tessin. Bez. Lugano.

Castagnola, Pfarrdorf mit Cassarago, Suviana, Ruviana, und Albonago, im tessin. Bez. Lugano, zählt für sich 419 Einw. Es hat eine herrliche geschützte Lage am Fuße des Bré, nicht weit vom Lauisersee, und zeigt sich mit seinen Landsitzen, Weinlauben, Orangerien und Gärten sehr schön. Von hier gebürtig war der berühmte Maler Discepoli, il Zoppo genannt.

Castanetta, Pfarrdorf mit 168 Einw., im Calankerthale und bünd. Bez. Moesa. Nadro ist hier eingepfarrt.

Castasegna, reform. Pfarrdorf und Post- und Telegraphen-Bureau, mit 207 Einw. und 2 Kirchen, am Ende des Bergellerthals, im bünd. Bez. Moesa. Der Ort ist wohlgebaut, und der Waarentransit gibt den Bewohnern ansehnlichen Verdienst. Auch ist hier eine eidg. Zollstätte. Die in der Nähe befindlichen Windgrotten werden von den Einwohnern als Keller benutzt. In einem Kastanienwalde bildet ein Bergstrom einen schönen Fall.

Castelen, 1) ein ehemaliger Herrschaftssitz auf einem Hügel zwischen Willisau und Ettiswyl, im luzern. Amt Willisau. Auf der Spitze des Hügels befindet sich mit schöner Aussicht die Ruine der alten Burg Castelen. 2) — auch **Kastelen**, schönes Schloß in trefflicher Lage, auf einer kl. Anhöhe bei Oberflachs, im aarg. Bez. Brugg. Es ist jetzt Eigenthum eines Privaten von Thalheim. Für den besten weißen Wein des Aargau's gilt das auf den sonnigen Terassen um das Schloß wachsende Gewächs. 3) — **Ober-**, gewöhnlich **Castel**, ein Schloß auf einer angenehmen Anhöhe mit schöner Aussicht auf die Stadt Konstanz und den Bodensee, in der Pfr. Tägerweilen, thurg. Bez. Gottlieben.

Castelet, ein privateigenthümliches Landgut bei Igis, im bünd. Bez. Unterlandquart.

Castello, heißen zwei Ortschaften im K. Tessin, die eine liegt in der Gem. Giornico, auf der rechten Seite des Tessin im Bez. Leventina; die andere, ein Weiler in der Gem. Monteggio, auf dem rechten Ufer der Tresa, im Bez. Lugano.

Castelrotto, Dorf mit einer Kapelle an der Tresa, im tessin. Bez. Lugano. Es erhielt seinen Namen von einem Schlosse, das die Gegend beherrschte, und der Ort liegt sehr malerisch auf einem Kastanienhügel.

Castelstädt, Dörfchen an wirthbarem Berggelände zerstreut, in der Pfr. Guggisberg, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Castel St. Pietro, Pfarrdorf im tessin. Bez. Mendrisio, in schönem mit Weinlauben beschatteten und mit Maulbeerbäumen umzäunten fruchtbaren Aeckern versteckt. Von hier gebürtig waren Karl Salterio, berühmter Baumeister in Italien, und Franz Carabelli, ebenfalls ein vortrefflicher Baumeister, sowie zwei andere d. N., ein Magni und zwei Pozzi.

Hieher gehören Obine, Corteglia, Loverciano, Gorla, Vicino.

Castenstanden, Weiler in der Pfr. Romanshorn, im thurg. Bez. Arbon.

Castiel, Pfarrdorf, $1^3/_4$ St. von Chur entfernt, im Schanfiggerthale, bünd. Bez. Plessur. Es liegt auf einer Anhöhe über einem tiefen Tobel, hält im März einen Jahrmarkt und zählt 72 Einw. Zu demselben gehören Calfreisa und Lüen.

Castione, auch **Castiglione**, Pfarrdorf im tessin. Bez. Bellinzona, zwischen dem Zusammenflusse des Tessins und der Moesa. Hier ist ein schöner Steinbruch und nahe dabei der beste Kalkbruch des Bezirks. Im Sommer leiden die Einwohner viel vom Sumpffieber.

Castlinn, Weiler in der Pfr. Ruis, im bünd. Bez. Glenner.

Castro, Pfarrdorf mit 129 Einw., im tessin. Bez. Blegno, Lottigna gegenüber, am Breno. Marolta ist hier eingepfarrt.

Casura, Weiler im Thale und der Pfr. Medels, im bünd. Bez. Vorderrhein, liegt westlich vom Rhein.

Catharina, St., 1) zerstreute Häuser in der obwald. Pfr. Sachseln, mit einer Kapelle, an dem Wege nach dem Flühli und dem Ranft. 2) — ein Pfründenhaus mit einer kleinen Kirche, $^1/_4$ St. von der Stadt Solothurn an der Straße nach Basel. 3) — ehemal. Nonnenkloster, zwischen Montpreveires und Chalet à Gobet, im waadtl. Bez. Lausanne. Das Kloster war zur Zeit der Reformation aufgehoben, und ist jetzt ein Pachtgut.

Catharinen-Thal, St., ein schön gebautes Dominikaner-Frauenkloster am Rhein, in der Kirchgemeinde Basadingen, $^1/_4$ St. von Dießenhofen, im thurg. Bez. d. N. Dieses Kloster, außer dem Stifte zu Bischofszell, ist das einzige, welches der Aufhebung im J. 1848 entging. Als die Klosterfrauen zur Reformationszeit keinen Priester hatten, fangen sie selbst die Messe, und stellten aus ihrer Mitte eine Predigerin auf die Kanzel.

Catomen, kl. Ortschaft in der Pfr. Brigels im bünd. Bez. Vorderrhein.

Catto, Dörfchen mit einer Kapelle, in einem schönen Wiesengrund, in der Pfr. Quinto, tessin. Bez. Leventina.

Catzis, Katzis, gr. kathol. Pfarrdorf im bünd. Bez. Heinzenberg. Es liegt am Fuße des Heinzenbergs, ist schlecht gebaut und zählt 755 romanisch sprechende Einwohner, worunter viele von der Kopfkrankheit geplagt, und zum großen Theile theils durch Wasserschaden, mehr aber noch durch nachlässige Wirthschaft verarmt sind. Die Umgebungen dieses Ortes bilden den größten und schönsten Obstgarten Bündens. Das getrocknete Obst wird durch Glarner aufgekauft und bis nach Rußland versandt. Hier ist auch ein Dominikaner-Frauenkloster, das ziemlich arm ist.

Cauco, Pfarrdorf von 120 Seelen, zu welchem Bobbio und Masliadone gehören, im bünd. Calankerthale, Bez. Moesa. Der Volkssage nach soll ein kleiner Sumpf die Stelle bezeichnen, wo einst ein beträchtlicher Ort gl. N. gestanden und untergegangen sein soll.

Cavadura, auch **Havadura**, zerstreuter Weiler auf dem Berge gl. N., in der Pfr. Grüsch, im bünd. Bez. Unterlandquart.

Cavaglia, kl. Ort in der Landschaft Puschlav, bünd. Bez. Bernina, an der sogen. alten Straße über den Bernina aus dem Engadin nach dem Puschlav. Bei diesem Dorfe führt eine steinerne Brücke über eine tiefe, wilde Schlucht.

Cavagnago, Pfarrdorf von 342 Einw., im tessin. Bez. Leventina. Aus diesem zur Linken des Tessins ziemlich hoch im Gebirge gelegenen Ort gehen jährlich viele Einwohner als Lastträger nach Mailand. Die übrigen leben von der Alpenwirthschaft.

Caverdiras, Ortschaft nicht weit von seinem Pfarrorte Dissentis, im bünd. Bez. Vorderrhein.

Cavergno, Pfarrdorf mit 455 Einw., im tessin. Bez. Valle Maggia. Westlich von diesem Orte öffnet sich das Thal Bavona, mit dem Val Cavergno in dessen Hintergrunde über 2 St. lang, mit trefflichen Alpen und einer ergiebigen Jagd an Waldgeflügel.

Caviano, Pfarrdorf im tessin. Bez. Locarno, zählt 332 Seelen.

Cavigliano, kl. Dorf, nahe bei Intragna, im tessin. Bez. Locarno, mit 258 Einw., und ist mit Verscio zu Pedemonte eingepfarrt.

Cavorgia, Nachbarschaft im Tawetscherthale, im bünd. Bez. Vorderrhein.

Cavreggia, Weiler in der Gem. Stalla, im Oberhalbstein, bünd. Bez. Albula.

Cazura, ein Weiler in der Gem. Schleins, im Unterengadin und bünd. Bez. Inn.

Cebia, Weiler an der Bernhardinerstraße, im bünd. Misoxerthale, zu Cremeo gehörig. Etwa $^1/_2$ St. unterhalb bildet die Moesa einen sehr schönen Fall.

Celerina, reform. Pfarrdorf von 245 Einw. im Oberengadin und bünd. Bez. Maloja. Die Aussicht, die ihm seine hohe Lage gewährt, ist malerisch. Das Dorf ist wohlgebaut und hat eine neue hübsche Kirche, während die alte, wohl die älteste des Oberengadins, jenseits des Inns gelegen ist. Seit 1851 besitzt die Gemeinde eine Wintersennerei. Das Dörfchen Cresta ist ein Filial von Celerina. In der Gegend Saß Ronzöl ob Celerina bricht sehr schöner Alabaster.

Celigny, ansehnliches Pfarrdorf von 312 Einw., 1 St. von Versoix, im genf. Wahlbez.

des rechten Ufers. Es ist ganz vom K. Waadt umgeben und liegt auf einem Hügel, nahe am See, mit herrlicher Aussicht. Zu diesem Orte gehören noch die Weiler la Coudre und Petit Bois. Eisenbahnstation.

Cerentino, Pfarrdorf mit 371 Einw., guten Wiesen und fruchtbaren Kornfeldern, auch etwas Weinbau, 1 1/2 St. von Cevio, im tessin. Bez. Valle Maggia. Collinasco und Corino sind hier pfarrgenössig. Cerentino war die Wiege des berühmten Ingenieurs Peter Moretini, der in Frankreich und Holland Festungen baute, und im J. 1707 das Urnerloch sprengte.

Cerge, ein Weiler im waadtl. Bez. Payerne 1/2 St. von diesem Städtchen.

Cergues, St., Pfarrdorf von 256 Einw., die einen ergiebigen Feldbau haben und vorzüglich die Viehzucht betreiben, nahe der Dôle im waadtl. Bez. Nyon, 2 1/2 St. nordwestlich von seinem Bezirksorte und 8 St. südwestl. von Lausanne. Der Ort hält zwei Jahrmärkte und liegt an einer stark gebrauchten Straße aus der Schweiz nach Frankreich.

Ceriſter, kl. Dorf in einer mit vielen Kirschbäumen geschmückten Gegend, im wallis. Bez. Conthey.

Cerlatez, les, großer aus 19 Wohngebäuden bestehender Weiler, dessen Einwohner sich mit Landbau und Viehzucht nähren, in der bern. Pfr. Seignelegier, im Amtsbez. Freibergen.

Cerneſo, kl. Ortschaft in der Gem. Barbengo, tessin. Bez. Lugano.

Cernetz, besser **Zernetz**, großes reform. Pfarrdorf im Unterengadin, bünd. Bez. Inn. Es liegt sehr schön am Zusammenflusse des Inn und des Spöl, auf einer kl. fruchtbaren Ebene, hat eine gute mineralische Badequelle, eine der schönsten protest. Kirchen im Bündnerlande, zwei alte Burgthürme, von welchen einer, Wildenberg genannt und noch bewohnbar, das Stammhaus der Planta von Wildenberg ist, der andere, Aethiops oder Mooren, die Stammburg des rhätischen Geschlechtes von Moor, in ein Zeughaus, Gefängniß und Archiv umgeschaffen wurde. Cernetz zählt 603 Einw., auf welche Seelenzahl mehr als 160 Ausgewanderte gerechnet werden, daher viele Häuser leer stehen. Im J. 1623 ging dieser Ort beim Einfalle Baldirons fast ganz in Flammen auf. Gasthof z. Post.

Cerneux-Claude und **Cerneux au Maire, Cerneux-crelin** und **Cerneux joli**, 1) 4 Häusergruppen, die beiden ersten in der Gem. les Bois, die letzten in der von Noirmont im bern. Amtsbez. Freibergen. 2) — **le**, ein Alphof in der Gem. Burignon oder Bürkis, bern. Amtsbez. Delsberg. 3) — **godat**, 20 zerstreute Häuser mit Mühle und Säge in der Gem. les Bois, 1/2 St. von diesem Dorfe entfernt, auf einer waldreichen Höhe, deren Fuß westwärts der Doubs umspült, im bern. Amtsbez. Freibergen. 4) — **sous les**, 5 Häuser in der Gem. Lajoux, im bern. Amtsbez. Münster. 5) — **veuſil dessus und Cerneux-veuſil dessous**, zwei Weiler, jeder aus 10 bis 12 mehr oder minder zerstreuten Häusern bestehend, deren Bewohner sich mit der Viehzucht beschäftigen, in der Pfr. les Breuleux, im bern. Amtsbez. Freibergen. Den gleichen Namen trägt ein zerstreuter Weiler in der Gem. les Bois. 6) — **Péquignot**, Pfarrdorf von 301 Einw., nahe an der franz. Grenze, im neuenburg. Bez. Locle.

Cerniat, Pfarrort, mit zerstreuten Höfen und Häusern, im Thale Charmey, im freib. Bez. Greierz. Die ganze Gemeinde zählt, mit Inbegriff der Sennhütten, 498 Einw. An den Abhängen der Berra bricht ein guter Schiefer, der aber wenig benutzt wird. In den Bezirk dieser Pfarre gehörte auch das Kloster Valsainte.

Cerniaulay, Weiler in der Pfr. Palesieux, im waadtl. Bez. Oron.

Cerniaz, kl. Dorf von 142 Einw., im waadtl. Bez. Payerne, 6 1/2 St. von Lausanne und 2 1/2 St. von Payerne entfernt.

Cernier, gr. Dorf mit einer Kirche, welche vom Pfarrer zu Fontaine bedient wird, und 633 Einw. hat, im neuenburg. Bez. Val de Ruz. Es hat eine mineralische Quelle und hält einen Jahrmarkt. Die Einwohner beschäftigen sich zum Theil auch mit Uhrenfabrikaten.

Cerniers, les, de Rebevilier, 1) eine Gruppe von 9 Häusern, 1/2 St. vom Dorfe Rebevilier, im bern. Amtsbez. Delsberg. 2) — **de Saulcy**, 3 Häuser, 1/2 St. von dem Dorfe Saulcy, in welchen guter Kirschengeist verfertigt wird, im bern. Amtsbez. Delsberg.

Cernievillers, kl. Ort mit 68 Einw., in der Pfr. Montfaucon, dessen reinliche Wohnungen ihm ein gefälliges Ansehen geben, im bern. Amtsbez. Freibergen. Er liegt zwischen dem Doubs und der Gem. les Enfers. Die Viehmastung ist ein Hauptgeschäft der Einwohner, wozu die guten Bergtriften mit Vortheil benutzt werden.

Cernil, le, zerstreute Häuser mit industriösen Einwohnern, in der Pfr. Tramelan, im bern. Amtsbez. Courtelary, 1/2 St. von ihrem Pfarrort.

Cernioz, auch **Cerniat**, eine der Sektionen der waadtl. Gem. Ormonds-Dessous, welche die Weiler le Puis, Cerniaz dessous und dessus, sous Cerniaz, sous Cretaz, en Lombaz, le Pertuis, le Verney und les Chasallets enthält.

Certara, Weiler im Thale Colla, tessin. Bez. Lugano.

Certenago, Weiler in der Gemeinde Mon-

tagnola, auf einer sehr fruchtbaren aussichtreichen Anhöhe, im tessin. Bez. Lugano.

Certoux, Dorf am Airebach, dicht an der Grenze von Savoyen, in der genf. Pfr. Compesieres, linken Ufers.

Cervoises, les, Weiler aus vielen hübschen Land- und Gartenhäusern bestehend, mit Plainpalais zusammen hängend, in der genf. Gemeinde dieses Namens. An der Grenze seines Bezirks ist der Zusammenfluß der Arve mit der Rhone und etwas höher an der erstern ein Bad.

Cesais, Häusergruppe von 7 bis 8 Wohngebäuden, auf einer waldigen Anhöhe, auf welcher noch ein wenig herbes Obst gedeiht, in der Pfr. St. Braix, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Cevio, einer der beiden Hauptorte des tessin. Bez. Valle Maggia. Ein hübsches Dorf das mit Linescio 927 Einw. zählt. Cevio liegt nahe an dem Zusammenflusse der Rovana mit der Maggia, 6½ St. nordwärts von Locarno. Unterhalb dieses Orts zeigt sich auf dem rechten Bergabhange ein schöner Wassersturz, mit einer darüber führenden stattlichen Brücke.

Cex, Ermitage de Notre Dame du, eine an steiler Felswand, südl. vom Städtchen St. Maurice im wallis. Bez. gl. Namens erbaute Einsiedelei. Ein größtentheils in den Felsen gehauener, schmaler Fußweg führt hinan. Ein kleines Häuschen ist gegen eine Höhle angelehnt und ein winziger Raum daneben zu einem Garten benutzt. Diese Einsiedelei am Fuße des Dent du Midi hängend, ist ½ St. von der Stadt entfernt und bietet eine reizende Aussicht. Nahe dabei ist der Schützenstand der dortigen Bürgerschaft.

Chable, le, Dorf im Bagnesthal, im wallis. Bez. Entremont. Es erlitt 1642 durch das Waldwasser Bruson großen Schaden. Hier sind die neue Kirche, das von der Abtei St. Moritz verkaufte große steinerne Haus, das Kornhaus und einige Kramladen unter Bogen, die den Marktplatz umgeben. Alp- und Gletscherwege führen von hier nach Valpellina oder nach Aosta im Piemont.

Chables, Dorf mit 359 Einw. und einem alten Schlosse in der Pfr. Font, im freiburg. Broye-Bez. Das Hauptprodukt dieses Orts ist Wein, der jedoch nicht von vorzüglicher Güte sein soll.

Chablière, la, schönes Landhaus, ½ St. nordwestl. von Lausanne.

Chabloz, 1) Weiler in der Pfr. Font, im freiburg. Saane-Bez. 2) — **les**, Weiler in der Pfr. Chateau d'Oex, im waadtl. Bez. Pays-d'en-haut.

Chabrey, Dorf mit 283 Einw., die Ackerbau und Viehzucht treiben, im waadtl. Bez. Avenches, 12 St. von Lausanne und 2 St. von Avenches.

Chailly, 1) Dorf im waadtl. Bez. Vevey, 1 St. von Vevey. Es gehört in die Gemeinde Chatelard und finden sich in seiner Nähe Mergellager und Spuren von Steinkohlen. Plan-Chailly heißen einige weiter unten gelegene Häuser. 2) Weiler im waadtl. Bez. Lausanne, ¼ Stunde von der Hauptstadt.

Chalery, derriere, kl. Häusergruppe von 5 Wohngebäuden in der Pfr. Breuleux, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Chalet-à-Gobet, großes einzeln stehendes Gasthaus, an der Straße von Lausanne nach Moudon, 1 St. von Lausanne. Es liegt auf dem Uebergange des Jorat und bietet reizende Fernsichten dar.

Chaley, freundliches Pfarrdorf im wallis. Bez. Siders, mit 555 Einwohnern. Es ist von Gärten und wohlgebauten Gütern umgeben und war vormals der Sitz einer besondern Herrschaft, von deren Schloß noch ein Thurm übrig ist. In die Pfarre gehören noch Reschy und Vercorin.

Cham, auch Chaam, Pfarrort in einer lieblichen und durch Anbau verschönerten Gegend, am Ausfluß der Lorze aus dem Zugersee im K. Zug. In seinem Kirchsprengel zählt man drei Kirchen und zwei Kapellen, wovon die hiesige die Mutterkirche ist, mehrere Papiermühlen und einen bedeutenden Kupferhammer, 1321 Einw., die ein thätiges in glücklichem Wohlstande lebendes Völkchen sind, dessen Haupterwerbszweige Viehzucht, Obst- und Landbau bilden. Die neue große Pfarrkirche hat eine treffliche Orgel und enthält ein gutes Altarblatt von Reinhard von Luzern. Bei derselben hat man eine hübsche Aussicht auf den See und seine reizenden Umgebungen. Von Cham gebürtig war der Theolog J. Kaspar Hildenbrand, der zu Freiburg im Breisgau als Rektor der dortigen Hochschule starb. Nieder-Cham, oder Linden, mit einem großen Eisen- und Kupferhammer gehört hieher. Gasthäuser: Rabe, Bär.

Chamau, die, schöner Güterbezirk mit zwei großen Bauernhöfen und bemittelten Einwohnern unweit Frauenthal und der Reuß, in der Gem. Hünenberg, in der zug. Pfr. Cham.

Chambezy, dessous und **dessus**, zwei schöne Weiler am Genfersee mit reizenden aussichtsreichen Spaziergängen, ¾ St. von Genf entfernt, in der genf. Gem. Pregny. Unter den schönen Landsitzen reicher Genfer, die hier einen nahen Hügel bedecken, ist auch der, welcher ehemals der Kaiserin Josephine, der Gemahlin Napoleons, gehörte. Eisenbahnstation.

Chambliouz, Weiler in der Pfr. Givisiez, im freib. Saane-Bez.

Chamblon, kl. Dorf von 172 Einw., im waadtl. Bez. Yverdon, hat ein schönes Schloß

auf einem Felsen von gelbem Sandstein und liegt 7 St. nördl. von Lausanne.

Chambreillin, zerstreuter Weiler in der Pfr. Rochefort, im neuenburg. Bez. Boudry. Eisenbahnstation.

Chamoson, gr. Pfarrdorf mit einem Eisenbergwerk im wallis. Bez. Conthey. Mit seinen Zugehörungen zählt es 1140 Einw. Es liegt am nördl. Fuße eines hohen, nach ihm benannten Berges, im Schatten herrlicher Nußbäume, und ist seit einigen Jahren weniger ungesund als vorher, weil es sich besseres Wasser zu verschaffen wußte. Die Häuser der Einwohner, denen Reinlichkeit durchaus fremd ist, haben nur sehr kleine Fenster. Seltsam nimmt sich die sechseckige, pyramidenförmig gebaute Kirche aus, welche eine der ältesten des Landes sein soll.

Champadu, kl. Weiler in der Pfr. Salgetsch, im wallis. Bez. Leuk.

Champagne, ein Dorf im waadtl. Bezirk Grandson, in einer reizenden Lage, 8½ St. nördl. von Lausanne und ¾ St. nördl. von Grandson. Es zählt mit St. Maurice, wohin es eingepfarrt ist, 410 Einw., und hält zwei stark besuchte Jahrmärkte.

Champ de l'Air, le, ein im J. 1810 gestiftetes und vortrefflich verwaltetes Irrenhaus, das zu den besten Stiftungen dieser Art in der Schweiz gehört, nordöstl. oberhalb Lausanne, im waadtl. Bez. dieses Namens.

Champ de Merle, (Amselsitz), hübsches Landgut bei Murten im K. Freiburg.

Champ de Moulin, le, kl. Ort in einem engen, von steilen Kalkfelsen eingeschlossenen Thale, an der Reuse, in der neuenb. Pfr. Rochefort und dem Bez. Boudry. Hier ist eine Pulvermühle.

Champ de Vaux, oder **Chandevaux**, Weiler in der Gem. Penthereaz im waadtl. Bezirk Echallens. Es befindet sich hier eine kleinere Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder.

Champel, Weiler aus vielen auf einer freundlichen Anhöhe zerstreuten Landhäusern bestehend, mit lieblichen Spazierwegen, in der genf. Gem. Plainpalais, ¼ Stunde von der Hauptstadt.

Champery, Dorf im Thale gl. Namens, welches den obersten Theil des Illierthales im wallis. Bez. Monthey bildet. Nahe bei dem Dorfe befindet sich die mit Stalaktiten angefüllte Höhle, la Combe oder la Baume de Vetre. Die Lage von Champery ist sehr reizend. Zwischen den südlich vom Orte aufsteigenden Felskuppen, des Tsallen oder der Dent du Midi, öffnet sich eine malerisch bewaldete Schlucht, aus welcher die Vieze hervorstürzt.

Champlan, Dörfchen in der Pfr. Grimisuat, im waadtl. Bez. Sitten.

Champmartin, kl. Dörfchen von 57 Einw., im waadtl. Bez. Avenches, 12½ St. von Lausanne und 2½ St. nordöstl. von seinem Distriktsort entlegen.

Champ Moe, oder **Olivier**, ein Heilbad, 20 Min. von der Stadt Murten, im freiburg. Seebezirk, in einer malerischen und für den Schweizer klassischen Gegend. Es ist bequem und gut eingerichtet und durch Schattengänge, Gärten und Ruhesitze sehr verschönert, die Bedienung bei billigen Preisen rühmlich und der Aufenthalt in jeder Beziehung angenehm. Das Wasser der Badequelle gehört zu den alkalisch-salinischen und leistet gute Dienste bei Atonie, Rheumatismen, Paralysen, Kachexien u. dgl.

Champothey, Weiler in der Pfr. Echarlens, im freiburg. Bez. Greierz. Nahe dabei befinden sich an merkwürdigen Pflanzen reiche Moorgründe und ein schöner Sandsteinbruch.

Champoz, kl. Dorf und Filial mit 190 Einw., in der Pfr. Bevillard, im bern. Amtsbezirk Münster. Der Gehalt der dortigen Mineralquelle soll ziemlich unbedeutend sein.

Champoz, le petit, einsamer Bauernhof in der Nähe des bern. Amtsortes Münster, auf welchem ein Wiedertäufer, Namens Moser, als Urinbeschauer vor etwa 20 Jahren sein Wesen trieb.

Champsabé, kl. Ortschaft in der Pfr. Granges im wallis. Bez. Siders.

Champsec, Dorf im wallis. Bagnesthal und Bez. Entremont. Durch die Ueberschwemmung der Dranse (1818) wurde es mit Liapey und Lourtier fast gänzlich verstört, wovon es jetzt noch viele Spuren dieser Katastrophe trägt.

Champs-plans, deutsch **Hampelen**, kl. Dorf im wallis. Bez. Sitten, am Fuße der weinreichen Hügel von Platiere, ½ St. von Sitten. Nicht weit von Gampelen befindet sich in schönen Wiesen ein Schloß des Baron Stockalper.

Champtauroz, Dorf von 216 Einw. im waadtl. Bez. Payerne, 7 St. von Lausanne und 3 St. von Payerne.

Champvent, Pfarrdorf von 421 Einw., deren Nahrungszweige im Feld- und Rebbau bestehen, und das mit Mathod eine Pfarre bildet, 7 St. nordwestl. von Lausanne und 1½ St. westl. von Yverdon, im waadtl. Bez. Yverdon. Das Schloß, von der burgund. Königin Bertha erbaut, war die Wiege der adelichen Familie Champvent.

Chancy, Pfarrdorf von 346 Einw., im K. Genf. Es wurde von Heinrich IV., König von Frankreich, der Stadt Genf geschenkt, von der es 3 St. südwestl. entfernt ist. Bei Chancy ist eine Fähre über die Rhone. Vor nicht langer Zeit wurden hier zwei alte Gräber mit Gerippen, jedes von verschiedenen Geschlechtern, mit Grablampe, Nadel, Ring, Becher und Dolch entdeckt. Beide hielten zwischen den Zähnen einen Obolus.

Chandolin, Dörfchen von 139 Einw., in

der Pfr. Luc, im wallis. Bez. Siders. Ferner ein Weiler, der auch Champdolin heißt, in der Pfr. Savièse, im Bez. Sitten. Dieser letztere liegt auf einer an allen Erzeugnissen des Ackerbaus fruchtbaren Ebene. Für Mineralogen sind die Anthracitgruben in der Nähe des Dorfes von Interesse.

Chandon, le Creux, Dorf mit Kirchlein und 185 Einw., in der Pfr. Léchelle, im freib. Broye-Bezirk, in einem engen, tiefen Thale, an der Straße von Freiburg nach Dombidier und Port-Alban.

Chandossel, Dorf und Gemeinde von 21 Wohngebäuden, in der Pfr. Villarepoz im freib. Seebezirk.

Chaneaz, Dorf von 149 Einw., $2^1/_2$ St. südöstl. von seinem Distriktsorte im waadtl. Bez. Yverdon, 6 St. nördlich von Lausanne.

Chanel, schöner Landsitz in romantischer Lage, bei welchem der Seyon im tiefen Abgrunde rauscht $^1/_4$ St. westl. von Neuenburg, mit herrlicher Aussicht auf die schweizerischen und savoyischen Hochgebirge.

Changin, zerstreute Häuser bei Duillier, am Bergwasser Asse, im waadtl. Bez. Nyon. Ferner trägt ein Landhaus des Grafen von St. Georges diesen Namen.

Chanoz, le, zwei Weiler in den Pfarren Buadens (Bez. Greierz) und Chatel St. Denis (Veveyse-Bez.) im K. Freiburg.

Chanton, dessus und dessous, Weiler in der Pfr. Martigny le Bourg, im wallis. Bez. Martigny.

Chapelle-sur-Gillerens, Dorf von 173 Einw., mit Kirche und Kaplanei, im freib. Glane-Bez. Eine andere Gemeinde dieses Namens im freib. Broye-Bezirk befindet sich in der Pfr. Surpierre und hat eine Kapelle und 120 Seelen.

Chapelle, auch **Vers l'Eglise,** Weiler im Mittelpunkte des obern Ormonds-Thales, im waadtl. Bez. Aigle.

Chapelles, Dorf von 368 Einw., die sich mit Landbau beschäftigen, im waadtl. Bez. Moudon, mit einer alten Kirche. Es liegt 4 St. von Lausanne und 1 St. von Moudon.

Charat, bedeutendes Dorf mit Kirche an der alten Landstraße und seitwärts der neuen von Martigny nach Sion, im wallis. Bez. und Pfr. Martinach. Es hat 341 Einw., die Landbau und Viehzucht treiben.

Charavet, Cheravet, Weiler von 6 Wohnhäusern in der freib. Pfr. Chatel St. Denis, im Veveyse-Bezirk.

Charbonnieres, les, Weiler auf einem Hügel, der den Brenet-See beherrscht, im waadtl. Bez. Jouxthal.

Chardonnais, Dörfchen im waadtl. Bez. Moudon, $3^1/_2$ St. von Lausanne und 2 St. südwestl. von Moudon.

Chardonnay, schönes Schloß und Dörfchen, letzteres mit 178 Einw., nahe bei Bussy, im waadtl. Bez. Morges.

Chardonne, le, Pfarrdorf von 998 Einw., im waadtl. Bez. Vevey. Es hebt sich aus Weingärten empor, und ist eines der den Bezirk von Lavaux bildenden Dörfer, welcher den berühmten Traubensaft liefert. Von Lausanne ist es $3^1/_2$ St. und von Vevey $^3/_4$ St. entfernt. Der im J. 1794 zu London verstorbene geschickte Seeuhrenmacher Jostas Emery war von Chardonne gebürtig. Im J. 1826 entdeckte man Opfer- und andere Werkzeuge aus der druidischen Zeit.

Charmey, auch **Galmis,** großes und schönes Dorf, dessen Pfarrsprengel 852 Seelen zählt, im freib. Bez. Greierz, 6 St. von Freiburg. Es ist der Hauptort eines beinahe 10 St. langen Bergthals, das reich an herrlichen Alpen ist und auf welchen die besten Gruyere-Käse bereitet werden. Charmey, schon durch seine malerische Lage zwischen hohen Bergen ausgezeichnet, ist es nicht minder durch stattliche Gebäude und durch den Wohlstand seiner Bewohner. Zur Pfarre Charmey gehören noch die Weiler und Höfe Planpraz, la Zintre, Coppez, les Besonnets, le Crevey, les Arses, le Fontany, Lidderey, les Ciernes, les Mongeroux, le Plaz und wahrscheinlich der höchste Weiler, le Praz de l'Essert. Von der alten Burg der Herren von Charmey sind auf einem den Ort beherrschenden Felsen noch einige Trümmer übrig. Gasthäuser: Tanne, Stern.

Charmoille, deutsch **Kalmis,** großes, gut gebautes Pfarrdorf von 599 Einw., in einem wald- und wiesenreichen engen Thale im bern. Amtsbez. Pruntrut, $2^3/_4$ St. von dieser Stadt entfernt. Viehzucht, Ackerbau, Holz- und Kohlenhandel für die nahe gelegenen Eisenwerke, sind die vorzüglichsten Erwerbszweige der Einwohner.

Charneman, ein kl. Alpthal und Senndörfchen im Grionthale, waadtl. Bez. Aigle.

Charot, chez, Weiler in der genf. Pfr. Compesières, linken Ufers.

Charpigny, Hügel mit einem hübschen Meierhofe nahe bei St. Triphon, im waadtl. Bez. Aigle, von dessen Höhe man eine herrliche Aussicht genießt.

Charriere, au haut de la, de Renan, Weiler in der Pfr. Renan, im bern. Amtsbez. Courtelary.

Chassotta, auch **Zassotta,** drei Landsitze mti Meierei und vielen Wirthschaftsgebäuden, nebst einer Kapelle, genannt Kämmerling, in der Pfr. Givisiez, im freib. Saane-Bezirk.

Chastoney, altes Schloß im waadtl. Bez. Aigle.

Chatagne, Weiler in der Gem. Chaux du Cachot, im neuenburg. Bez. Val de Travers.

Chatagnerie, Weiler im Kreis Coppet, waadtl.

Bez. Nyon, 2 St. von Nyon. So heißt auch eine Häusergruppe bei la Rippe, in demselben Bezirke.

Chatagny, Weiler in der Gem. Villette, im waadtl. Bez. Jouxthal.

Chataignier, Dorf in fruchtbarem freundlichem Gelände, in der Pfr. Fully, im wallis. Bez. Martinach. Es befinden sich hier viele Kretinen und Kopfkranke.

Chateau-Blanc, schöner Landsitz mit reizenden Aussichten in der genf. Pfr. Chêne-Thonex, auf einem Hügel zur Rechten der Arve.

Chateau d'Oex, deutsch Oesch, Flecken, Kreis- und Hauptort im waadtl. Bez. Pays-d'en-haut, 11 St. östl. von Lausanne und 7 St. von Vevey. Es werden hier jährlich fünf große Jahrmärkte, sowie wöchentlich ein Markt gehalten. Die Pfarre hat einen Umkreis von 15 St., zählt 2054 Seelen und ist in 7 Sektionen getheilt. Diese werden Etablées genannt und sind: 1) Sous les Sex mit les Combes, Gerignoz und le Sex; 2) le Mont mit les Bossons, les Granges und sehr viele zerstreute Häuser; 3) le Village mit le Bourg, le Clot, les Bettens, les Quartiers und le Perret; 4) la Frasse mit le grand und le petit Pré, le Chêne und le Rouge Pierre; 5) Entre deux Eaux mit les Granges d'Oex, les Crets, le Grosel, les Moulins, la haute et la basse Braye; 6) Montillier mit les Sciernes, Lalemont, Tabousset, Colondajeurs, le Teisejeurs, les Mosettes und la Lercherette; 7) Etivaz mit einer großen Menge zerstreuter Wohnungen, die eine besondere Pfarre bilden. In den Bergen um den Ort halten sich Gemsen, weiße Hasen, Auerhähne, selten Bären und Wölfe auf. Der Flecken Chateau d'Oex brannte 1664, 1741 und am 28. Juli 1800 ab. Seit diesem letzten Brandunglück ist er von Steinen gebaut und mit Ziegeldächern versehen. Der gelehrte Dekan Philipp Bridel, ein wohldenkender Menschenfreund, war zur Zeit des letzten Brandes Pfarrer zu Chateau d'Oex, und trug durch seine eifrigen Bemühungen nicht wenig dazu bei, daß die Kollekte für die Beschädigten sich bis auf die besonders zu jener Zeit sehr hohe Summe von 205,000 Franken belaufen konnte. Der Ort besitzt eine Volksbibliothek, eine Kleinkinderschule und Versicherungsgesellschaft gegen Viehseuchen. Unter den Bürgern sind Einige zu hohen Ehren und zu Berühmtheit gelangt. So Perronat, als ausgezeichneter Baumeister; Favrod, als Botaniker; Ramel, der in der franz. Revolution eine Rolle spielte; Geneyne, der Gouverneur von Siebenbürgen wurde. Zur Stiftung eines Gymnasiums gaben die Brüder Henchoz den größten Theil ihrer Vermögens her. Ehemals ward mehr Fleiß auf die Bereitung der Greierzerkäse verwendet und der Acker- und Wiesenbau vernachlässigt, jetzt widmet man Letztern mehr Sorgfalt. — Die Oescher kämpften in der Murtener-Schlacht in der Vorhut der Eidgenossen; schon früher hatten sie sich von den an die Grafen von Greierz zu leistenden Zehnten und Grundsteuern größtentheils losgekauft, und durften ohne Einwilligung der Grafen Krieg führen und Frieden und Bündnisse schließen. Gasthöfe: Stadthaus, Bär.

Chateau-Colson, Weiler in der Pfr. Promasens und dem freib. Glane-Bezirk.

Chateau le petit, malerisch gelegener Weiler mit den Ueberresten eines alten Schlosses in der Gem. le Bourg, im wallis. Bez. Martinach am Fuße der Forclaz de Martigny.

Chateau, Moulin sous le, eine Getreidemühle am Doubs in einem tiefern düstern, von bewaldeten Felsen eingeschlossenen Thale, wo das Wasser über Steinblöcke schaumbedeckt dahin rollt, im bern. Amtsbez. Freibergen und zur Gem. Pommerats gehörend. Ueber derselben befinden sich die Trümmer der alten Burg Franquemont.

Chatel, ein Weiler im Kreise Gilly und waadtl. Bez. Rolle, 1 St. von seinem Bezirksort, und ein Anderer in der Gem. Bex, im Bez. Aigle.

Chatelaine, Weiler rechts oberhalb der Rhone, zu den Pfarren Petit-Saconnex und Vernier gehörig, mit vielen schönen Landhäusern und hübschen Spazierwegen, im K. Genf. Als dieser Ort noch zu Frankreich gehörte, befand sich in ihm ein Theater, und da in Genf kein solches zugelassen wurde, ward es von dort aus von Liebhabern des Schauspiels häufig besucht. Hier ist ein guter Standpunkt zur Aussicht auf die Vereinigung von Arve und Rhone.

Châtelan, Weiler an der Vereinigung der Straßen von Savigny und Cherbres, im Bez. La Vaux.

Chatelard, 1) kl. Dorf, das aber mit 17 andern Ortschaften eine große Gemeinde von 2278 Einw. bildet, im waadtl. Bez. Vevey. Diese der Pfarre Montreux einverleibte Gemeinde umfaßt die Dörfer und Weiler Chailly, Baugy, Clarens, Tavel, Planchamp, Brent, Chaulin, Chernex, Sonzier, Pertit, Varennes, Vernex (dessus und dessous), Salles, Crin, Chêne und Palens. Ihre Einwohner genießen des Ruhms vorzüglicher Arbeitsamkeit. Die Weiber besorgen mit den Männern das schwere Geschäft des Weinbaues und ihrer rastlosen Thätigkeit und Sitteneinfachheit hat man den Wohlstand dieser freundlichen Gegend zu danken. Im Dörfchen Chatelard befindet sich, in reizender Lage nahe am Genfersee, das Schloß gleichen Namens von antiker Bauart. Die Aussicht von demselben auf den nahen Genfersee ist sehr schön. Interessant für den Naturforscher ist der in der Nähe des Dörfchens Brent stehende Regenfelsen. Seine Entfernung

von Lausanne beträgt 5 St. und von Vevey 1 St. Fußwege führen von hier auf den Jaman. 2) — le, Dorf von 427 Einw., in der Pfr. Grangettes und dem freib. Glane-Bezirk Mit der schönen Kirche, welche am Fronleichnamsfeste 1768 in Asche gelegt wurde, aber prächtiger als vorher hergestellt ward, ist eine Lokalkaplanei verbunden. Chatelard heißt auch ein Weiler in der Pfr. L'echelle im Broye-Bez. 3) — Weiler in der Gem. Corsier, von welchem Dorfe derselbe durch die große Straße von Vevey nach Freiburg getrennt wird, im waadtl. Bez. Vevey. 4) — Weiler in der Pfr. Lütry, im waadtl. Bez. la Vallée. Hier wurden römische Münzen gefunden.

Chatelat, Dorf von 153 Einw. in der Pfr. Sornetan und bern. Amtsbez. Münster, wurde 1829 bis auf 3 Wohngebände ein Raub der Flammen, ist aber seither wieder größer und schöner erstanden.

Chatel St. Denis, deutsch **Castels**, Hauptort des freib. Veveyse-Bezirks, ein Marktflecken zur Rechten des Bergstroms Veveyse, über welchen eine steinerne Brücke führt, die den Ort mit dem Weiler Granges-de-Belmont verbindet. Die Pfarre zählt 2339 Seelen und hat eine sehr schöne Kirche. Schon 650 soll die hiesige, auf einer Anhöhe liegende Burg von dem burgund. König Otto erbaut worden sein. Das jetzige Schloß, Wohnsitz des Bezirksamtmanns, wurde im verflossenen Jahrhundert erweitert und bequemer eingerichtet. Die Umgegend ist romantisch und sehr waldreich, so daß alljährlich eine große Quantität Brennholz, Bretter, Bauholz 2c. 2c. nach dem K. Waadt ausgeführt werden kann. Außerdem beschäftigen sich die Einwohner noch mit Alpenwirthschaft. Der Ort liegt an der großen Straße von Freiburg nach Vevey. Wirthshäuser: Stadthaus und die dreizehn Kantone. Hier sind noch pfarrgenössig die Weiler und Höfe Fruence, la Coulaz, Sivaz, Buarat, Pie de Mont, Veichatel, Granges de Belmont, Prajoux, Villard, Chernavet, Remauffens, Montbert, Praz-Vautry, le Lussel, Tremont, Montvoisin, le Pauder, Croix, Maudens, Planière, Lavanche und le Chanoz. — In der Nähe befindet sich ein kleiner, an Forellen und Hechten reicher See. Postbureau.

Chatel sur Montsalvens, Bergdorf in der Pfr. Cressuz und dem freiburg. Bez. Greierz mit 113 Einw. Man findet daselbst auf einer bewaldeten steilen Anhöhe die Mauerreste eines zerfallenen Schlosses dieses Namens, von welchem der viereckige Hauptthurm noch ziemlich gut erhalten ist. Auch sind noch geräumige unterirdische Gewölbe vorhanden, in welchen bisweilen Schatzgräber ihr Glück versuchen. Dieses Schloß gehörte einst dem Hause Gruyere. Unterhalb desselben zeigen sich die Ruinen einer andern Burg, welche nach einer Urkunde von 1281 Reichard von Corbier und Herrn zu Bellegarde zugehörte.

Chatillens, kl. Dorf von 248 Einw., im waadtl. Distrikt Oron, mit einer alten Kirche, 3½ St. von Lausanne. Seine Lage, von Gehölz umgeben, ist einsam, wurde hingegen vor der Reformation von den vielen Pilgern belebt, welche zu dem wunderwirkenden Bild des heil. Pankratius in der sehr alten Pfarrkirche des Ortes zahlreich wallfahrteten. Im 14. Jahrh. (1361) wurde hier ein Schwein zum Tode verurtheilt und gehängt, weil es ein Kind getödtet hatte. Nahe bei diesem Orte ist ein wie es scheint, wenig ergiebiges Steinkohlenlager.

Chatillon, 1) kl. Dorf von 193 Einw. in der Pfr. Courrendelin und dem bern. Amtsbez. Münster. Es liegt am Fuße eines steilen Berges, in einem kleinen feuchten Thale. Nach einer alten Ueberlieferung soll auf einem nahe liegenden Hügel, Montchabeu, im 7. Jahrh. ein Schloß des elsassischen Herzogs Cathicus gestanden haben. 2) — **Bas** und **Haut**, siehe **Gestelen**. 3) — kl. Dorf von 157 Einw. in der Pfr. Lully und dem freib. Broye-Bezirk. Ehemals war es eine Herrschaft. 4) — Alphütten, südöstl. von Bex, im waadtl. Bez. Aigle.

Chatonnaye, Pfarrdorf von 371 Einw. im freib. Glane-Bezirk. Hier sieht ein vormals herrschaftliches Schloß. Unter den Edeln von Chatonnaye war Aymo im 14. Jahrhundert Wohlthäter der Abtei Hautcrest.

Chaufour, Weiler in der Pfr. Soubey und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Chaulin, Weiler in der Gem. Chatelard, war ehemals ein großes Dorf, von dem noch viele Ueberreste vorhanden sind, 1½ St. östlich von der waadtl. Stadt Vevey.

Chaumont, 1) Weiler im Unter-Wistenlach, zwischen Sugiez und la Sauge, in der Pfr. Motier und dem freib. See-Bezirk. 2) — Weiler von sechs Häusern in der Pfr. Seignelégier und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Chaunt, Abtheilung von Valcava im bünd. Bez. Münsterthal.

Chaussiez, Weiler in der Gem. Prez und dem freib. Glane-Bez.

Chaux de Fonds, Bezirk im K. Neuenburg. Er umfaßt ein nur kleines, aber stark bevölkertes Gebiet in einer rauhen, kalten Hochlandschaft, deren 17,241 Einwohner in den drei Pfarreien Chaux de Fonds, Planchettes und Sagne leben, und sich fast ausschließlich mit Uhrenfabrikation und etwas Alpenwirthschaft, Wald- und Torfbau, Harz- und Kohlengewinnung beschäftigen. Unter den Getreidearten kommt nur noch etwas Hafer und Gerste fort, Obst nicht mehr. Trotz des Vorwiegens der Industrie in diesem Bezirk zeigt der Rechenschaftsbericht (von 1852) dennoch einen Viehbestand

von 2144 Kühen, und im Ganzen 2439 Stücken Vieh.

Chaux de Fonds, la, Hauptort des Bezirks mit eidg. Post-, Telegraphenbureau und Eisenbahnstation, und wohl der größte Marktflecken der Schweiz, der mit seiner Zubehörde 13,890 Einw. zählt. Er liegt 3071 Fuß ü. M., in einem Frankreich begrenzenden Jurathale. La Chaux de Fonds, das seine Anlage ganz dem Kunstfleiß seiner Einwohner verdankt, brannte 1794 ab, und ist nachher weit schöner wieder aufgebaut worden, und man ist erstaunt, in dieser Wildniß einen Ort mit so vielen palastähnlichen Häusern zu treffen. An der Stelle der vormaligen bescheidenen St. Hubertskapelle steht nun eine hübsche Kirche, mit einer im Innern kunstvoll gewölbten Decke; auch besitzt die ziemlich starke deutsche Bevölkerung seit 1853 eine neue Kirche. Der Ort hat gerade Straßen und verkündet durch sein Aeußeres Wohlhabenheit, ja sogar Reichthum und ausgebreiteten Handelsverkehr. Die Industrie, welcher La Chaux de Fonds seine Größe und seinen Reichthum verdankt, entstand erst am Ende des 17. Jahrhunderts, als der erfinderische Richard seine ersten Versuche in der Uhrenmacherei machte; allein erst von der Mitte des 18. Jahrhunderts an gewann sie größere Bedentung. Außer Uhren werden auch mathematische, physikalische und musikalische Instrumente verfertigt. Die beiden berühmten Verfertiger von Automaten und andern kunstreichen Uhrwerken, Jacques Droz, Vater und Sohn, und J. P. Droz, Aufseher der Münze in Paris, waren von hier gebürtig. Man führte im Jahre 1853 aus Chaux de Fonds und Locle 213,775 goldene und silberne Taschenuhren und 2000 Pendulen (Taschenuhren von 50 Batzen bis zu 3—4000 Fr. im Preise) jährlich aus, und Vergolder, Maler, Petschierstecher, Bildschnitzer, Ebenisten, Arbeiter in Kristall, Achat u. s. w. tragen theils zu den Verzierungen der größern und kleinern Uhrwerke bei, theils liefern sie eine Menge Galanterie- und Bijouteriewaaren, die ebenfalls Gegenstände des wichtigen Handels dieser Gegenden sind. Der Ort besitzt ein Kasino mit schönem Saale, in welchem im Sommer öfter von französischen Schauspielern Vorstellungen gegeben werden, eine Freimaurerloge (l'amitié) große Bierbrauereien, ein Badehaus und ein sehenswerthes Planetarium von Ducommun. Seine Schulen werden größtentheils durch Privatsubskriptionen erhalten, so wie auch ein Institut für 30—40 arme Mädchen, das von einem Damenverein geleitet wird. Seit 1853 ist auch ein prachtvolles Spital erbaut worden. Die La Chaux de Fonds einschließenden Hügel gewähren alle einen hübschen Anblick dieses mit einer Menge städtischer Gebäude und geschmackvoller Anlagen gezierten Thals, und der Ort empfiehlt sich auch wegen seiner reinen und gesunden Luft zum Gebrauche der Molkenkur. Jedoch ist der Aufenthalt hier begreiflicherweise sehr theuer. Gasthöfe: Fleur de Lis, Hotel de France, Wage, goldener Löwe. Café du Nord.

Chaux de Tramelan, la, 14 gruppenweise zerstreute Häuser, die nach Tramelan pfarren, im bern. Amtsbez. Courtelary.

Chaux du Cachot, ein ziemlich einförmiger hoher Thalbezirk zu beiden Seiten der Landstraße nach Locle, mit einer langen Reihe einzelner Häuser, im neuenburg. Bez. Locle. In dieser kalten Gegend gibt es nur Wiesen und Weiden.

Chaux du Milieu, Pfarrdorf von 805 Einwohnern im neuenburg. Bez. Locle. Chaux du Cachot ist hier kirchgenössig. Auch hier wohnen Künstler, die an Talenten und eifriger Betriebsamkeit mit den Bewohnern der andern neuenburg. Thäler wetteifern. Besonders werden hier die feinen Ketten in den Taschenuhren verfertigt, wovon jährlich mehr als 100,000 Dutzend verkauft werden. Der Ort zieht sich fast $^3/_4$ Stunden lang hin und das Thal erweitert sich zwar allmälig, bleibt aber fortwährend ohne irgend einen größern Bach, der die baumlose Gegend erquickte; dagegen hat der Gewerbsfleiß die kleinen Wasseradern, Bieds genannt, die aus den Mooren zusammenlaufen, zu nutzen verstanden. Zoll- und Postbüreau.

Chaux, la, 1) ein zu Tramelan eingepfarrter zerstreuter Ort, in einem Nebenthale dieses Kirchspiels, im bern. Amtsbez. Courtelary. 2) — **la**, kleine übelgebaute Ortschaft in einem Thalgrunde am nördlichen Fuße des Sonnenberges, im bern. Amtsbez. Freibergen, in der Pfr. les Breuleux. Das Gelände ist wild, und beinahe aller Kultur, sowie des Obstbaues unfähig. Für die Viehzucht scheint es ausschließlich bestimmt zu sein, daher auch diese neben dem Flachsspinnen die vorzüglichsten Nahrungszweige der Einwohner ausmacht. (Chaux bedeutet im roman. Jura, das lat. calvus, kahl, und wird gern auf kahle, baumlose, meist hohe Gegenden angewendet.) 3) — **la, des Breuleux**, Weiler mit fleißigen Einwohnern, nach les Breuleux kirchgenössig, im bern. Amtsbez. Courtelary. 4) — **la**, oder **Lachaux**, Dorf von 484 Einw., im waadtl. Distr. Cossonay. Vormals befand sich hier eine Comthurei des Malteser-Ordens. Feldbau und Viehzucht verschaffen den Einwohnern ihr Auskommen. Doch wandern auch nicht Wenige aus und kehren dann, oft begütert, wieder heim; auch durch Spekulation mit Futter, Getreide und Holz sind manche Einwohner wohlhabend geworden. Der Bach Veyron theilt den Ort in zwei Theile: Lachaux und

den Weiler Ittens. 5) — Weiler in der Gem. St. Croix, im waadtl. Bez. Grandson.

Chaux, treis, Dörfchen westlich von Val d'Illier, im wallis. Bez. Monthey.

Chavannes, deutsch **Tschaffis,** 1) kl. Dorf an der westlichen Seite des Bielersees, im bern. Amtsbez. Erlach. Mit einer malerischen Lage verbindet es zugleich eine herrliche Aussicht auf den See und auf die gegenüberbefindliche St. Petersinsel. Seine von Weinbau sich nährenden Einwohner pfarren nach Neuenstadt. 2) — ein kleines Dorf von 342 Einw. auf der Freiburger-Grenze, im waadtl. Bez. Moudon, 5 St. von Lausanne. 3) — kl. Ortschaft von 175 Einw., $1^1/_4$ St. östlich von Morges, im waadtl. Distr. Morges. 4) — **de Bogis,** kl. Dorf von 97 Einw., mit vielem Sumpfboden und schlechtem Wasser, im waadtl. Bez. Nyon, 9 St. von Lausanne und 2 St. von Nyon. 5) — **des Bois,** kl. Dorf von 58 Einw., die sich vorzüglich mit Weinbau beschäftigen, nahe bei Coppet, in moorigem Gelände, waadtl. Bez. Nyon, 3 St. von seinem Distriktsorte entfernt. 6) — **le Chêne,** Dorf von 331 landbauenden Einw., im waadtl. Bez. Yverdon, 7 St. nordöstlich von Lausanne und $2^1/_2$ St. von Yverdon. 7) — **les,** eine Menge zerstreuter Sennhütten, auf dem östl. Abhange der Forclaz de Martigny, im wallis. Bez. gl. N., auf dem Wege von Martigny nach Trient über diesen Berg. Der Bach, welcher vorbeiströmt, wird Eau de la Combe genannt. 8) — heißt eine sehr bevölkerte Vorstadt der freib. Stadt Romont, mit einer Anzahl von Wirthshäusern. 9) — **les forts,** kl. Dorf von 314 Einw., mit einer Ortskaplanei, von welcher die Gemeinde die Kollatur besitzt, in der Pfr. Siviriez und dem freib. Glane-Bezirk. 10) — **sous Orsonnens,** Dörfchen mit 211 Einw., in der Pfr. Orsonnens und dem freib. Glane-Bez. 11) — **sur Veyron,** kleines Dorf von 136 Einw., 1 St. südwestlich von Cossonay, im waadtl. Bez. Cossonay, 4 St. nordwestlich von Lausanne. Alljährlich wird hier am 21. Juni ein Fasttag und Gottesdienst gehalten, zur Erinnerung eines großen Hagelschlages, der in zwei Jahren nach einander an diesem Tage den Ort heimsuchte.

Chavannettes, Weiler in der freiburg. Pfr. Rue und dem Glane-Bez.

Chavornay, gr. Dorf von 805 Einw., in anmuthiger Lage über der Orbe und von Weingärten eingeschlossen, im waadtl. Bez. Orbe, 5 St. nordwestlich von Lausanne und $^3/_4$ St. von seinem Bezirksort. Sein in Trümmer gesunkenes Schloß wurde von dem burgundischen Könige Rudolph I. im 10. Jahrh. angelegt und von ihm und seinen Nachfolgern oft bewohnt. Ein hier aufgefundener und noch aufbewahrter Meilenstein nebst einem Musivf Fußboden beweisen, daß dieser Ort sich an einer römischen Straße befand, die sich, (wahrscheinlich von Nyon nach Yverdon) hier durchzog. In einem Sandsteinhügel am Ufer des Talent ist eine Asphaltmine. Der Ort wurde im J. 1829 zum größten Theil von den Flammen verzehrt. Eisenbahnstation.

Chavonnnes, les, Weiler in der freib. Pfr. und dem Bez. Greierz.

Chebresy, kl. Dorf 1 St. südlich von Yverdon auf einem Berge, im waadtl. Bez. Yverdon.

Chemins, les, hochgelegener kleiner Ort auf dem Berge dieses Namens, von welchem man den Leman erblickt, in der wallis. Pfarre und dem Bez. Martinach. In der Nähe befindet sich ein Eisenbergwerk, dessen Gießofen in Ardon ist.

Chenaleires, schöner Landsitz in der Pfr. Belfaux und dem freib. Saane-Bez.

Chenalier, Dorf in der Pfarre Troistorrens, im wallis. Bez. Monthey.

Chenau, Weiler in der Pfarre Chateau d'Oex und dem waadtl. Bez. Pays d'Enhaut.

Chêne, 1) kleines Dorf im waadtl. Bez. Yverdon, 3 St. östlich von seinem Bezirksorte, in einer freundlichen Lage. Es zählt mit Paquier 224 Einw. 2) — Weiler in der Abtheilung la Frasse, in der Pfr. Chateau d'Oex und dem waadtl. Bez. Pays d'Enhaut. 3) — Dorf, das mit Sales zusammenstößt und von Planches nur durch die Brücke über die Baye de Montreux getrennt ist. Sales, Chêne und Planches führen gewöhnlich den gemeinschaftlichen Namen Montreux.

Chêne les Bougeries, Pfarrdorf im genf. Wahlbezirk des linken Ufers, mit artigen Landhäusern und in schönem, sorgfältig angebauten Gelände, wozu noch die Weiler Grange-Canal, le Vallon, Conches und Villette gehören. Die durch Chêne führende Landstraße ins Faucygny wird stark gebraucht. Diese Pfarre, welche auch den aus zerstreuten Landsitzen bestehenden Weiler les Bourgeries umfaßt, zählt 1041 Einwohner.

Chênes-Thonex, Pfarrdorf von 1375 Seelen, mit Postbureau, im Wahlbezirk des linken Ufers des K. Genf, begreift noch die Ortschaften Villette, Fossaz und Moillesulaz. Es war unter der franz. Regierung der Hauptort eines Kantons, hat seit 40 Jahren beträchtlich an Bevölkerung zugenommen, und gleicht jetzt mehr einem Flecken als einem Dorfe. Sie wird durch den Seimebach von Chêne les Congeries getrennt.

Cheneau, kl. Weiler auf einer Anhöhe, an welcher ein guter Wein reift, in der Pfr. Grandvaux und dem waadtl. Bez. la Vaux. In dem Revier von Cheneau, Grandvaux und

Billette befinden sich die ihrer Weine wegen berühmten Anhöhen Chapotannaz, Calamin und Desaley. Cheneau liegt ¼ St. von Cully und 2 St. von Lausanne.

Chênens, kl. Dorf von 263 Einw. in der Pfr. Autigny und dem freiburg. Saane-Bezirk.

Chenevières, Dörfchen von 13 Wohngebäuden, mit bedeutender Viehzucht, in der bern. Pfarre Seignelégier und dem Amtsbez. Freibergen.

Chenit, le, 1) gr. Pfarrgem. und Kreisort an der Orbe, an dem äußersten südlichen Ende des Jouxsees im waadtl. Bez. Jouxthale, mit 2766 Einw. Sie ist in 5 Quartiere getheilt, und besteht aus einer Menge von Weilern, die an den Ufern der Orbe liegen. Im J. 1849 waren hier 7 Uhrmacher mit 700 Arbeitern, 14 Steinschneider mit 100 Arbeitern, 12 Krämer, 8 Messerschmiede, 60 Korb- und Rechenmacher. Chenit war die erste Gemeinde im Waadtlande, die eine Ersparnißkasse errichtete. Sie liegt 7 St. nordwestlich von Lausanne. 2) — **le bas du**, ein Weiler in der waadtl. Pfr. Chenit, 1 St. von der Kirche entfernt.

Chenonvaz, Dörfchen in der Pfr. Praroman und dem freib. Saane-Bezirk.

Chenoz, Dörfchen in der wallis. Pfarre und dem Bez. Martinach.

Chercenay, kl. Weiler auf einer Anhöhe am Doubs, in der Pfr. Soubez und dem bern. Amtsbez. Freibergen. Vor Zeiten stand hier die Kirche, bevor sie nach Soubey versetzt wurde.

Cherchillon, oder **Essentgillod**, Weiler in der Pfarrgem. Sepey, im waadtl. Bez. Aigle, in einer rauhen, waldung- und wiesenreichen Gegend, 2 St. oberhalb Aigle und ¾ St. von seinem Pfarrorte entfernt. Ueber ihm ragen die Alphöhen des Bois de la Chenoud, der Forclaz und der Pointe de Chamossaire auf.

Chermignon, Tzermontane, dessous und **dessus**, 2 Ortschaften im wallis. Bez. Siders und beide in der Pfr. Lens. Die erste ist ein Dorf mit 522 Einw. und aus hölzernen Wohngebäuden bestehend, welche das von Stein aufgeführte Gemeindehaus umgeben. Es hat bedeutende Gemeindegüter. Die zweite ist ein Weiler. Beide bilden eine politische Gemeinde.

Chernex, Dorf in der Gem. Châtelard, im waadtl. Bez. Vevey. Es liegt am Fuße des Kubli in reizender Lage, und die Aussicht von seinem Gasthofe übertrifft jede Erwartung. Seine Einwohner haben noch die einfachen Sitten eines Hirtenvolkes. Im Jahr 1814 brannten 31 Gebäude ab.

Chervillers, Moulin de, Getreidemühlen am Doubs, in einer tiefen, ziemlich öden Wildniß, zu welchen sich ein steiler Pfad bergab krümmt, und die eine Gruppe von 7 Wohngebäuden bilden, in der Pfr. Epauvillers, bern. Amtsbez. Freibergen.

Ches, Weiler in der Pfarrgem. Chironico, im tessin. Bez. Leventina.

Chesalles, 1) kl. Ort von 133 Einw., im waadtl. Bez. Moudon. Von hier gebürtig war Daniel Mogonie, der sich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zur Würde eines Oberbefehlshabers der Armee des Großmoguls erhob und ein Vermögen von 20,000 Louisd'ors hinterließ. 2) — Dörfchen von 60 Einw., in der Pfr. Ependes und im freib. Saane-Bezirk. 3) — kl. Dorf von 198 Einw., im waadtl. Bez. Oron, ½ St. von seinem Bezirksorte. Auf einer Anhöhe, unter welcher der Maflon vorbeifließt, stehen die Ruinen eines alten Schlosses.

Chesard, Weiler im Kr. Grandcour, im waadtl. Bez. Payerne, 1½ St. von letzterm entfernt.

Chesaux, auch **Cheseaux**, 1) gr. Pfarrdorf mit einem Schlosse, an einer ehemals gebrauchten Straße, im waadtl. Bez. Lausanne, ¾ St. nordwestl. von der Hauptstadt. Dieser Ort enthält 421 Einw., die ihren zu Wiesen und Aeckern angelegten Boden sorgfältig anbauen. Das Schloß ist vor nicht langer Zeit von einer „bande noire" gekauft und wiederum an einen Franzosen verkauft worden. Es knüpfen sich allerhand abentheuerliche Volkssagen an dasselbe, sowie an die Zerstörung des Ortes, der vor alten Zeiten eine Stadt gewesen sein soll. 2) — Weiler in der Pfr. Troistorrens, und dem wallis. Bez. Monthey.

Cheseaux, kl. Dorf im waadtl. Bez. Yverdon. Mit dem Weiler Norraz zählt es 156 Einw. Auch trägt diesen Namen eine kleine Häusergruppe in der Pfr. Rougemont.

Cheserex, kl. hübsches Dorf im waadtl. Bez. Nyon, 7½ St. von Lausanne. Es zählt 218 Einw.

Chesopelloz, kl. Dorf an der Saane, von 118 Einw., in der Pfr. Belfaux und dem freib. Saane-Bez.

Chessex, auch **Chessel** und **Chissel**, Dorf von 132 Einw., nordwestl. von Aigle, im waadtl. Bez. d. N. Es liegt der Porte du Sex (dem Felsenthor) im Wallis gegenüber, am rechten Ufer der Rhone, über welche eine vielbenutzte Fähre geht.

Chessiere, Bergdorf im waadtl. Bez. Aigle, im Alpengelände. Seine Einwohner, unter welchen sich fast keine Armen befinden, sind sehr einfach und gastfreundlich. Man pflanzt hier den Alpenampfer, den man als Abführmittel benutzt.

Chetelat, kl. Dorf. ½ St. unter Bellelay in der Pfr. Sornetan und dem bern. Amtsbez. Münster.

Chevaillon, auch **Suaillon**, ein seiner Lage

und Aussicht wegen bekannter und besuchter Landsitz zwischen Cornaux und St. Blaise im K. Neuenburg.

Chevallets, les, zerstreute Gehöfte in der Gem. Rossiniere und dem waadtl. Bez. Pays-d'en-haut.

Chèvalleyres, les, 3 hochgelegene Weiler in der Gem. Blonay und dem waadtl. Bez. Vevey, 1½ St. nördl. von letzterm. Sie werden in Chevalleyres dessous, du milieu und dessus eingetheilt.

Chevenez, deutsch **Kevenach**, gr. wohlgebautes Pfarrdorf mit steinernen Häusern und 952 Einw., im bern. Amtsbez. Pruntrut, 1 St. von dieser Amtsstadt. Das Thal, in welchem der Ort liegt, ist fruchtbar und prangt mit schönem Obstwachs; der Ackerbau lohnt reichlich. In der Nähe befindet sich der ungeheure Trichter Creuxgenet.

Chevilly, Dorf im waadtl. Bez. Cossonay, 4 St. von Lausanne und 1 St. von seinem Bezirksorte. Es zählt 295 Einw., liegt auf dem Jura und ist zu Cuarnens pfarrgenössig. Die Familie Gingins in Bern übte bis zur Revolution Herrschaftsrechte aus.

Chèvre, Weiler in der genf. Pfr. Vernex (linken Ufers).

Chevrens, kl. Dorf nahe am Genfersee, in der genf. Pfr. Corsier, und dem Wahlbezirk des linken Ufers.

Chevressy, Weiler in der Pfr. Pomy, und dem waadtl. Bez. Yverdon, 7 St. nordwärts von Lausanne.

Chevrier, kl. Weiler in der genf. Pfr. Versoix, im Wahlbez. des rechten Ufers.

Chevrilles, siehe **Giffers**.

Chevroux, Pfarrdorf von 365 Einw., im waadtl. Bez. Payerne, nahe am Neuenburger-See, 11 St. von Lausanne und 2 St. von Payerne.

Chevry, kl. Dorf in der genf. Pfr. Chouleх (linken Ufers), in dessen Bezirk viel Sumpfboden sich befindet.

Chexbres, gr. und anmuthiges, schön gelegenes Dorf im waadtl. Bez. la Vaux, 3 St. östl. von Lausanne und 1 St. von Cully. Es besteht aus 3 Theilen, Chexbres, Crousaz und Plair, zählt 770 Einw., und ist ein in Urkunden schon 1079 unter dem Namen Cubiraska vorkommender Ort. Das ehemalige Schloß ist in ein landwirthschaftliches Gebäude verwandelt worden. Der Ort ist überall mit herrlichen Aussichten geschmückt. Hier führt die Straße von Vevey nach Moudon durch. Es finden sich hier 3 Primar- und 2 Kleinkinderschulen. Postbüreau.

Cheyres, schönes Pfarrdorf und Schloß von 381 Einw., im freiburg. Broye-Bez. Es liegt am Neuenburgersee, 2 St. von Yverdon, hat Rebberge, und auf einer Anhöhe unweit dem Orte eine vortreffliche Aussicht auf den See und dessen Gestade. Im J. 1778 entdeckte man in einem Acker einen musivischen gut erhaltenen Fußboden. Dies antike Kunstwerk ging in der Folge durch die Sorglosigkeit einiger Landvögte zu Grunde, so daß jetzt kaum noch einige Spuren davon übrig sind.

Chenri, 1) zwei Weiler im K. Freiburg, einer in der Pfr. Surpierre und dem Broye-Bez.; der andere in der Pfr. Montet und dem See-Bez. In diesem steht ein kleines Schloß, welches ehemals Herrschaftsrechte hatte, und dem Geschlechte Wild gehört. 2) — **Cheirier**, Dorf und Gem. in der freib. Pfr. Surpierre und dem Broye-Bez., zählt 298 Einw.

Chezard, groß und klein, 2 Dörfer in der Pfr. St. Martin und dem neuenb. Bez. Val de Ruz, zählt mit St. Martin 777 Seelen. Ein Bürger, Namens Labran, legte 1735 die erste Kattundruckerei im Lande an.

Chiants, kl. Weiler in der Pfr. Tarasp und dem bünd. Bez. Inn.

Chiasso, Flecken an der Falloppia, von 1265 Einw., im tessin. Bez. Mendrisio. Hier sind mehrere Tabaksfabriken und Seidenspinnereien, sowie eine eidg. Hauptzollstätte, ein Post- und Telegraphenbüreau und ein Kaufhaus. Wenige Schritte von demselben ist die Grenze und hart dabei ein lombard. Grenzbüreau. Die starke Durchfuhr gewährt den gewerbsamen Einwohnern bedeutende Vortheile.

Chiaunreis, siehe **Caffraisa**.

Chiaverida, Weiler mit Sägehütten, im innern Ferrerathal und bünd. Bez. Hinterrhein.

Chiesa, Weiler in der Gem. Alvenen und dem bünd. Bez. Albula.

Chiesaz, la, Pfarrdorf auf einer Anhöhe 1 St. nordöstl. über Vevey, im waadtl. Bez. Vevey. Mit St. Legier zählt dasselbe 912 Seelen. Der aussichtreiche Kirchthurm hat ein hübsches Geläute und die Kirche ist ein altes Gebäude.

Chietres, siehe **Kerzerz**.

Chiggiogna, Pfarrdorf im tessin. Bez. Leventia, zur Linken des Tessin, mit 188 Einw. Es war in ältern Zeiten der Sitz des Landvogts. Noch steht ein Thurm, das Ueberbleibsel eines Prätoriums. Die Kirche ist eine der ältesten des Bezirks. Ueber den verheerenden Bergstrom Cruarescio führt eine schöne Brücke. Der Ort litt in den Jahren 1805, 1817, 1820 und 1834 sehr durch Ueberschwemmungen. Lavorco und Fusnengo sind hier pfarrgenössig.

Chigny, kl. Dorf von 119 Einw., im waadtl. Bez. Morges, 2½ St. von Lausanne.

Chillon, ein im 13. Jahrhundert von einem Grafen von Savoyen, auf einem Felsen, der der Sage nach aus den Alpen in den Genfer-

see stürzte, erbautes Schloß, 2 St. von Vivis. Es bewacht einen Paß, ziert mit seinen gothischen Thürmen, starken Mauern und Schießscharten eine reizende Landschaft, und hat Gewölbe, die unter der Seefläche in den Felsen eingehauen sind. Vor Erfindung des Pulvers war es eine eben so mächtige und gefürchtete, als haltbare Feste. Hier saß wahrscheinlich, im J. 830 auf Befehl Ludwig des Frommen, sein Feind und Verwandter, Wala, und von 1530 bis 1536 der treffliche Franz Bonnivard, Prior von St. Viktor zu Genf, gefangen, welcher sich durch die Stiftung der Genfer Bibliothek, und noch mehr durch die Vertheidigung der Unabhängigkeit dieser Stadt verdient machte. Ihn befreiten im J. 1536 die Berner bei der Eroberung der Waadt. Schwerlich kannte jedoch Lord Byron Bonnivards Schicksale, da sein berühmter „Gefangener von Chillon" mit der Person Bonnivards wenig gemein hat. Jetzt dient das Schloß als Arsenal und Magazin, zuweilen auch als militärisches oder als Staatsgefängniß. Ehemals stand am Abhange des Berges ein Flecken, dessen Einwohner von dort vertrieben, das nahe Veytaux gründeten. Nicht weit von demselben gewann 1276 Peter von Savoyen eine Schlacht, wodurch ihm die Landschaft Waadt als Eroberung zufiel.

Chindon (Zerkinden), Dorf mit einem starkbesuchten Viehmarkt, in der Pfr. Tavannes und dem bern. Amtsbez. Münster. Die Kirche dieses Ortes dient mit Tavannes wechselsweise zum Gottesdienste. Es liegt unter Tavannes auf einer Anhöhe, und war vermuthlich der Stammort der adelichen Familie Zerkinden, welche im 15. Jahrh. zu Basel lebte.

Chinchengo, Weiler in der Gem. Faido und dem tessin. Bez. Leventina.

Chioso, Weiler in der Pfr. Torricella und dem tessin. Bez. Lugano.

Chippis, kl. Dorf am Zusammenflusse der Usenz und der Rhone, in der Pfr. Chaley, wallis. Bez. Siders. Es enthält 166 Einw., die ein sehr eigenthümliches Patois reden. Im J. 1852 brannte Chippis zum größten Theile ab, nachdem es 1834 durch die Rhone und die Navisanche (Usenz) fast ganz zerstört worden war.

Chironico, weitläufige und stark bevölkerte Pfarrgemeinde von 829 Einw., im tessin. Bez. Leventina. Das Dorf, welches aus den Ortschaften Chironico, Grumo, Olina, Cala, Ches, Doro, Osadico, Nivo, Gribbio besteht, hat wilde aber reizende Umgebungen, und der bemerkbare bessere Anbau des Landes verspricht größere Fruchtbarkeit für die Zukunft. Die Alp Sponda in dem Bezirke dieser Gemeinde verdient von den Mineralogen besucht zu werden.

Choex, auch **Chouex**, kl. Pfarrgemeinde im wallis. Bez. Monthey, westl. seitwärts von der großen Straße von Monthey nach St. Maurice. Ihre Kirche, Schule und Pfarrwohnung scheinen über einer steil abgerissenen Felswand, welche über einem Kastanienwalde emporragt, zu schweben. Die Häuser sind weithin auf dem triftenreichen und fruchtbaren Abhange der Dent du Midi zerstreut.

Choisy, reizend liegender Herrensitz in der Nähe des waadtl. Fleckens Rolle am Genfersee. Er ist im modernsten Style aufgeführt, und die Aussicht von allen Seiten auf See, Berg und Land prachtvoll.

Chouex, siehe **Choex**.

Choulex, kathol. Pfarrgemeinde von 468 Einw., im genf. Wahlbez. des linken Ufers, zu welcher noch die Weiler Chevry und Bonvard gehören. Sie liegt auf der großen Straße von Genf nach Thonon, in dem an Genf überlassenen savoyischen Bezirke.

Choulli, kl. Dorf in der genf. Pfarre Satigny (recht. Ufers). Hier werden schöne und große Gypsbrüche bearbeitet.

Chrischona, St., eine einsame, im dreißigjährigen Kriege in ihrem Innern verwüstete Kirche, auf einem Berge zwischen Riehen und Grenznach, im baselstadt. Landbez. Sie wird weit gesehen, daher sie auch zu den ausgedehntesten Standpunkten in Basels Umgebungen gehört. In frühern Zeiten war sie eine Wallfahrtskirche, in spätern hingegen eine Freistätte für Bettler und Landstreicher. Der ummauerte Kirchhof wird von der nahen Gemeinde Bettigen als Gottesacker benutzt, und der Pfarrer von Riehen muß alle Jahre am Pfingstmontag hier Gottesdienst halten. Die alte gothische Kirche, die noch bisweilen von frommen Betern aus der katholischen Nachbarschaft besucht wird, wurde der hl. Chrischona geweiht, die eine der Gespielinnen der hl. Ursula auf ihrer Romfahrt gewesen sein soll.

Chrislisberg, zwei Herrensitze, nebst zwei Bauernhöfen und einer Kapelle, in der Pfr. Tafers, des freiburg. Sense-Bezirks.

Christoph, St., kl. Dorf mit einem Landschlosse, das bis zur Revolution ein Edelsitz gewesen, in der Pfr. Champvent und dem waadtl. Bez. Yverdon. Ehemals war es eine Maltheserkomthurei und 1360 eine Probstei; der letzte Herrschaftsherr war A. G. Thormann von Bern.

Chur, Hauptstadt des K. Graubünden und der Sitz eines Bischofs, einer eidg. Post- und Zolldirektion, nebst Eisenbahn- und Telegraphenhauptstation, zählt seit der Vereinigung der sog. Hof- mit der reform. Stadtgemeinde 6181 Einw. Sie liegt in einem weiten, von hohen Bergen umschlossenen, fruchtbaren Thale, das vom Rhein durchflossen wird, an der Plessur, die sich 1 St. abwärts in denselben ergießt, zum Theil noch mit Mauern und Thürmen

umgeben. Die Stadt ist nicht selten durch die wilde Plessur von großen Verheerungen betroffen worden. Die Bürgerschaft ist reform. Der fürstbischöfliche Hof machte ehemals den obern Theil der Stadt aus; er kann durch 2 Thore geschlossen werden. In seinem Umfange ist die im 8. Jahrh. von Bischof Tello auf den Ruinen einer weit ältern, wahrscheinlich aus dem 4. Jahrhundert stammenden Kirche erbaute Domkirche im vorgothischen Style, mit einigen merkwürdigen Grabmälern, den uralten Statuen der vier Evangelisten und mehrern sehenswerthen Gemälden von Albr. Dürer, dem jüngern Holbein, und Carlo Tissoni, sowie einigen sehr interessanten kirchlichen Antiquitäten und dem Hochaltare mit schönem Holzschnitzwerke. Auch verdient ein Gerippe, das im vordern Hauptpfeiler linker Hand eingemauert ist, und dessen Länge jede normale Größe weit überragen soll, und der Kirchenschatz Beachtung. Ferner gehören zum Hofe: das Schloß des Bischofs mit dem uralte Urkunden enthaltenden Archive, einigen schönen Sälen und leider kaum mehr kenntlichen alten werthvollen Fresken, Szenen aus dem Todtentanze vorstellend, in den untern Gängen, nebst den Porträts vieler Bischöfe und angesehener Bündner, worunter eines von Ang. Kaufmann, ein anderes von Diogg, die Dompropstei, die Dekanei, eine Domherrn- und Stiftsbeamten-Wohnung. Weiter oben liegt das ehemalige Kloster St. Luzi, gewöhnlich das Seminarium genannt, dessen Einrichtung und aussichtreiche Lage merkwürdig sind. Eine beträchtliche Anzahl Seminaristen nebst den Lehrern und andern Personen geistlichen Standes bewohnen dasselbe. Daneben steht das neue Gebäude der vereinigten reform. und kathol. Kantonsschule. Sehenswerth ist in der untern Stadt die reformirte Hauptkirche St. Martin mit ihrem Thurme, das Regierungsgebäude mit einem hübschen Garten, welches von den jedesmaligen Bundeshäuptern bewohnt wird, der Herrensitz St. Margarethen vor dem obern Thor, das in italienischem Geschmack gebaute ehemals Schwarzische Haus auf dem Sand, welches in frühern Zeiten den auswärtigen Gesandten zur Wohnung diente, der Thürligarten und die Salis'schen Häuser. Ueberhaupt ist Chur seit einigen Jahren in seiner Verschönerung sehr vorgerückt, und das alte Geschmacklose durch gefälligere Anlage ersetzt worden. Von öffentlichen Erziehungsanstalten verdienen Beachtung: die vereinigte reformirte und katholische Kantonsschule mit einer Bibliothek und mehreren physikalischen und naturhistorischen Sammlungen aus dem Nachlasse Rud. und Ulyss. von Salis-Marschlins, und die Stadtschule, die in den neuesten Zeiten sehr verbessert worden ist, das alte unregelmäßig gebaute Rathhaus mit einem sehr künstlichen Dachstuhle. An diese Merkwürdigkeiten reihen sich noch verschiedene Wohlthätigkeits-Vereine und Anstalten, wie z. B. die Waisen-Anstalten im Foral und in Masans, das neue von Pater Theodosius gestiftete Krankenhaus, von barmherzigen Schwestern bedient, die Rettungsanstalt Plankis und das Stadtspital. Chur ist der Stapelort für die deutschen und italienischen Handelswaaren, daher gibt es hier eine Anzahl Handelshäuser, die bedeutende Wechsel- und Speditionsgeschäfte machen, und mehrere, welche einen umfassenden und ausgebreiteten Zwischen- oder Detailhandel treiben. 1817 haben die hiesigen Speditoren eine Korporation gebildet, welche auch die Verwaltung der Paßkasse unter sich hat und für alle Schadenfälle, die innerhalb der graubünd. Grenze an durchgehenden Waaren begegnen, mit einziger Ausnahme von Gottesgewalt, unter öffentlicher Garantie haftet. Seit mehreren Jahren zeigt sich in Chur auch einige industrielle Regsamkeit. Es befinden sich hier: 2 Fidelifabriken, 1 Fabrik von Chemikalien, 1 von Camphin, 1 Baumwollenweberei, 1 Fayencefabrik ꝛc., außerdem 1 Seidenbauanstalt, welche vorzügliche Seide liefert, 2 Glashütten sind in der Umgebung, Buchdruckereien sind 4 und 3 Buchhandlungen. Die Stadt ist in ihrer Uranlage römischen Ursprungs. Die uralten Thürme Masöl und Spinöl, letzteres ein Privathaus, Spaniöl genannt, wurden von den Römern erbaut und die Kolonie erhielt vermuthlich in der Mitte des 4. Jahrhund. den Namen Curia Rhætorum. Im J. 452 hatte des Bisthum Chur, dessen Ursprung sich in das hohe Alterthum verliert, hier zuverlässig schon seinen Sitz. Nach und nach machte sich die Stadt von dem Bischofe und dem deutschen Reiche unabhängig, trat 1419 zu dem Gotteshausbund und erhielt 1460 vom deutschen Kaiser einen Freiheitsbrief. Im Oktober 1798 besetzten die Oesterreicher auf Begehren der bünd. Regierung die Stadt, und das Landvolk erhob sich in Masse, um den damals die Schweiz überschwemmenden Franzosen den Eintritt in Bünden streitig zu machen. Im März 1799 drangen die französischen Generale, Lecourbe, Loison und Demont über den Bernhardin, über die Oberalp und Luziensteig u. s. w. in das Land. Im folgenden Mai wurden die Franzosen wieder vertrieben. Im Oktober desselben Jahres kam Suwarow mit der russischen Armee nach Chur. Vier Wochen nachher trieben bald die Franzosen die Oesterreicher, bald diese die Franzoser aus dem Lande. Chur ist der Geburtsort (1741) der berühmten Malerin Angelika Kaufmann, des Oberwundarztes der preußischen Armee im siebenjährigen Kriege, Ulr. Bilger, und der Wohnsitz vieler angesehener und verdienter Geschlechter des Landes. Die Gegend ist romantisch und bietet Gelegenheit zu den anmuthigsten Spaziergän-

gen. Lieblich und romantisch sind die Ufer der Plessur, herrlich die Fernsicht beim bischöflichen Schlosse und interessant jene bei der St. Lucius-Kapelle, welche auf einem hohen Felsvorsprunge am Mittenberge liegt. Die Thäler von Churwalden, Schanfigg, das Thal des Rheines u. s. w. schließen sich in den Umgebungen der Stadt auf, die von Lindau 21 St., von St. Gallen 20 St., von Zürich $23^1/_2$ St. und von Ursern 21 St. entfernt liegt. Chur besaß bis 1840 eine Stadtverfassung, die jedenfalls von hohem Alterthume, einige Aehnlichkeiten mit der Verfassung des alten Roms hatte. Gasthöfe: Lukmanier, Freieck, Kreuz, Post, Steinbock. — Café Denier, Café-Restaurant Sand.

Churwalden, sehr zerstreutes parität. Pfarrdorf im bünd. Bez. Plessur. Es liegt an der Straße von Chur nach dem Julier und Engadin, 2 St. von Chur, in einem engen Thale und zählt 695 deutsch redende Einw., die sich mit der Viehzucht beschäftigen. In die große Ruine eines in den Zeiten der Religionsverfolgungen während des Veltliner-Krieges zerstörten Mönchsklosters hat sich der katholische Pfarrer eingehauset; die vormalige Klosterkirche hingegen wird von den kathol. und reform. Angehörigen gemeinschaftlich gebraucht. In derselben liegt der in der bünd. Geschichte bekannte Baron Donat von Vatz begraben. Neben der Kirche sind Trümmer eines Nonnenklosters, welches jener von den Mönchen und geistlichen Geschichtschreibern s. Z. arg verleumdete Donat von Vatz, den der Umgang der Nonnen mit den Mönchen des daneben stehenden Prämonstratenser-Klosters ärgerte, durch Feuer zerstörte. Das liebliche Thal von Churwalden trägt schon Alpencharakter und hat schöne Wiesen und Weiden. 1649 kaufte sich dieses Thal von Oesterreich los. Zu Churwalden gehören Pradaschier, Laax, Solaz, Runcalier, Eber und Grida 2c. Die Ruinen der Burg Strasberg liegen ungefähr 1000 Schritte von dem Kloster Churwalden entfernt.

Ciaslur, ein Weiler in der Gemeinde Schleins im Unter-Engadin und bünd Bez. Inn.

Ciamut, besser **Chiamut**, das letzte und höchste Dorf im graubünd. Oberland und dem Bez. Vorderrhein, am Fuße des Badus, wo noch Erbsen, Gerste, Flachs und Sommerroggen gebaut werden. In diesem Orte begann der Aufstand gegen die Franzosen 1799, der für diese Gegend so schauerliche Folgen erhielt. Seine Einwohner gehen nach Selva zur Messe. Hier ward 1760 geboren der am 19. Februar 1834 zu Rapperswyl am Zürichsee gestorbene berühmte Portraitmaler Felix Diogg.

Cibourg, la, Gasthaus nebst einigen Gebäuden zwischen dem Pfarrorte Renan und la Chaux-de-Fonds, nahe an der Grenze, auf einer Anhöhe über Convers, im bern. Amtsbez. Courtelary. Von Renan hieher führt eine neue Straße.

Cierfs, auch **Tschierfs**, reform. Pfarrdorf von 145 Einw. im bünd. Bez. Münsterthal. Es liegt in einem wiesenreichen Thalgelände am Fuße des Buffalora, in dessen Nähe der Rham-Bach entspringt, der in die Etsch fällt. Ein leichter Fahrweg führt über die Buffalora nach Zernetz und in die Thäler Livigno und Federia, ein Fußweg über die Fraele nach Bormio.

Cierges, St., gr. Pfarrdorf und Hauptort des gleichnamigen Kreises im waadtl. Bez. Moudon, mit 526 Einw., in dessen Kirche auch Chapelles eingepfarrt ist, auf einem lehmigten Boden, $4^1/_2$ St. von Lausanne und $1^1/_4$ St. von Moudon. Im J. 1705 wurden in der Nähe röm. Alterthümer entdeckt, Gräber und Medailles gefunden, weiteres Nachforschen aber seither wieder vernachläßigt.

Cierna-Pica, bewohnte Thalschluchten in der Gem. Rougemont, und dem waadtl. Bez. Pays-d'en-haut. Im Celtischen bedeutet Cern einen eingehegten Raum. So sind die Ciernes, oder Cergnes, die hohe Cierne, die Leder-, die Hund-Cierne Weiler bei Oesch, im Bez. Pays-d'en-haut.

Ciernaux, zerstreute Häuser bei Ober-Ormonds, im waadtl. Bez. Aigle.

Ciernes, les, auch **Chernets**, Weiler im Thal und der Pfr. Charmey und dem freib. Bez. Greierz, hat eine Mineralquelle, die aus folgenden Bestandtheilen besteht: kohlensaure Kalkerde 2 Gran; schwefelsaure Kalkerde $2^1/_2$ G.; kohlensaure Sode $1^1/_2$ G.; Kochsalz oder salzsaure Sode 1 G.; Kieselerde $1^1/_2$ G.; Extractivstoff $1^1/_2$ G.; im Ganzen an fixen Stoffen 10 Gran in 24 Unzen Wassers. Diesen Namen trägt auch ein Dorf mit einer Kaplanei in der Pfr. Albeuve im gleichen Bezirk und Kanton.

Cimadera, Dörfchen im Collathale, zu der Gem. Sonvico gehörig, im tessin. Bez. Lugano.

Cimalmotto, kl. Ortschaft im tessin. Bez. Valle Maggia. Die Einwohner sind bei Campo mitgezählt. Sie hat ihren Namen von ihrer Lage auf einem Hügel.

Cimo, kl. anmuthiges Pfarrdorf im tessin. Bez. Lugano, zählt 61 Einw. Es hat Ueberfluß an Baumfrüchten, Wein und Getreide.

Cinuscel, kl. Pfarrdorf im Ober-Engadin und bünd. Bez. Maloja. Es bildet mit Sulsanna eine Gemeinde und ist der letzte Ort im Ober-Engadin; denn nur $^1/_4$ St. davon führt eine kleine Brücke über einen tiefen Abgrund, Punt auta, die hohe Brücke genannt, die das obere von dem untern Engadin scheidet. Ueber dieser Brücke bilden einige Mühlen eine malerische Gruppe. Fußwege führen von hier durch das Sulsannathal und über den Scaletta nach Davos, und über die Casanna-Alp nach Federia und Livigno.

Ciona, Ortschaft in der Gem. Ciona und dem tessin. Bez. Lugano.

Cisano, eine kl. Ortschaft, welche zur Gemeinde und Pfarre St. Nazaro gehört, im tessin. Bez. Locarno.

Clairmont, über dem Rücken eines Hügels zerstreute Häuser, in einer heitern freundlichen Lage, zur Pfr. Renan, im bern. Amtsbez. Courtelary gehörig.

Clarens, 1) kl. Dorf im waadtl. Bez. Vevey, $1^1/_2$ St. von seinem Bezirksorte. Es liegt an der großen Straße von Vevey nach Villeneuve, und unweit der Mündung der gleichnamigen Baye in den Genfersee, äußerst romantisch an einem Felsen. Die Gebüsche und Spaziergänge, von welchen uns Rousseau so reizende Schilderungen machte, muß man bei den Crêtes, einer mit hundertjährigen Kastanienbäumen bewachsenen Halde oberhalb Clarens suchen. Hier ist auch der Ort für das Jahresfest der Schüler des Viviser Gymnasiums. Vor Jahren wurden hier silberne Gefäße, auch Grabmäler mit noch wohlerhaltenen Skeletten u. s. w. aufgefunden. Gasthaus: au Bosquet de Julie. Eisenbahnstation. 2) — Landhaus, $^1/_2$ St. nordöstl. von Nyon, im waadtl. Bez. Nyon, zu Vich eingepfarrt.

Clarisegg, schöner Land- und vormaliger Freisitz in angenehmer Lage unweit des Klosters Feldbach, im thurg. Bez. Steckborn.

Clarmont, kl. Dorf von 145 Einw., im waadtl. Bez. Morges. Seit 1673 hatte die Familie von Monnaz die Herrschaftsrechte über diesen Ort.

Claro, gr. Pfarrdorf von 962 Einw. im tessin. Bez. Riviera. Es liegt am Fuße des Poncione di Claro, eines der schönsten und fruchtbarsten Berge in der Schweiz, hat 2 Kirchen, jede mit einem besondern Geistlichen und versorgt Bellinzona mit Bettlern. Müßig sehen die Einwohner dieses mit dem fruchtbarsten Boden begabten Orts die traurigen Verheerungen, welche der Tessin jährlich an ihrem Lande verursacht. Ueber Claro auf einem Felsen steht ein Benediktiner-Frauenkloster, klein und übel gebaut, aber bei seiner Stiftung 1484 gut bedacht, mit einer reizenden Aussicht über das Thal. In alten Zeiten soll der Ort ein Marktflecken gewesen sein und eine Salzsiederei besessen haben. Am Fuße jenes Felsens sieht man noch die Ueberreste einer alten Burg der mailändischen Herzoge.

Clausalet, Weiler in der Gem. Oberried und der Pfarre Praroman, freib. Saane-Bezirks.

Clausen, Weiler auf dem Berge über Horgen und an der Straße von diesem Orte nach Zug gelegen, in der Pfarre und dem zürch. Bez. Horgen. Er befindet sich in der Nähe des Horgener Weihers und seine Einwohner beschäftigen sich größtentheils mit der Viehzucht.

Clavadel, Nachbbarschaft der Pfr. Davos-Frauenkirch, im bünd. Bez. Oberlandquart, mit 14—16 Häusern und einem Schulhause, am Eingange ins Sertigerthal. Es befindet sich hier eine vor wenigen Jahren errichtete, bequem und wohleingerichtete Badeanstalt; das Wasser derselben ist schwefelhaltig. Seit Kurzem ist auch eine Molkenanstalt damit vereinigt. Sehr anmuthig ist die Aussicht auf die Umgegend der Frauenkirche und die Alpen dieser Gemeinde.

Clavaleyres, kl. Dorf mit 99 Einw. in der freib. Pfr. Murten, aber politisch im bern. Amtsbez. Laupen gelegen.

Clavaunier, kl. Ortschaft in der Pfr. Dissentis, bünd. Bez. Vorderrhein.

Clavesières, Weiler oberhalb Begnins, im waadtl. Bez. Nyon.

Clées, les, ein Dorf von 222 Einw., im waadtl. Bez. Orbe, $6^1/_2$ St. von Lausanne und $1^1/_4$ St. von Orbe. Dieser Ort war vormals ein befestigter Platz an einem Engpasse, durch welchen im Mittelalter eine stark gebrauchte Straße von einer Seite des Jura nach der andern führte. Eine alte und starke Burg bewahrte diesen Durchgang. Späterhin zum Raubnest geworden, wurde sie zerstört, nachher wieder aufgebaut, im burgund. Kriege von den Eidgenossen belagert, und, als der Kommandant, Peter von Cossonay, sie ihnen übergeben, nebst dem Städtchen in Schutt gelegt, so daß nur noch Trümmer in einer romantischen Lage, von der Orbe bespült und von Felsen umgeben, sichtbar sind. Die Gemeinde ist sehr wohlhabend. Die Einwohner werden als gutmüthig, fromm und menschlich, aber etwas weichlich und mit einem Anstriche von Alterthümlichkeit in ihrem Wesen geschildert.

Clef, la, kl. Ort in einem Nebenthale der Pfr. Tramelan, im bern. Amtsbez. Courtelary. Hübsche Häuser bezeugen den Wohlstand dieses Orts.

Cleibes, auch **Clèbe**, kl. Dorf im wallis. Bez. Conthey. Es ist zu Nendaz eingepfarrt und war ehemals eine kleine, dem Stifte St. Maurice zugehörige Herrschaft.

Clendi, Weiler mit einer Ziegelhütte, unweit der waadtl. Stadt Yverdon.

Clermont, eine aus zerstreuten Häusern bestehende Ortschaft, an der nördl. Gebirgsseite in der Berggemeinde St. Imer und dem bern. Amtsbez. Courtelary. Sie hat, wie alle Ortschaften dieses Reviers, kunstfleißige, wohlhabende Einwohner, meist Uhrmacher und andere mechanische Künstler.

Clos du Moulin, le, Landgüter und Gypsmühle im waadtl. Bez. Aigle, $^1/_4$ St. von Villeneuve, in dessen Nähe röm. Münzen gefunden werden.

Closis, le, Weiler zu Bücherens gehörig,

$1^1/_2$ St. von Moudon, im waadtl. Bez. dieses Namens.

Clouds, les, Weiler im Ormondsthale, im waadtl. Bez. Aigle.

Clüs, Weiler zwischen Cernetz und Süs, auf der rechten Seite des Inn, im bünd. Unter-Engadin und Bez. Inn.

Clugien, Nachbarschaft, wobei das alte Schloß Castellatsch, in der Pfr. Donat, dem graub. Schamserthale und Bez. Hinterrhein.

Clus im K. Solothurn, s. **Klus**.

Clusstalden, auch **Flüehli**, gr. 1681 Seelen umfassende Pfarrgem. im luzern. Amt Entlebuch. Sie zieht sich südwärts von Schüpfen in das hohe Gebirge, liegt am Fuße jäher Berge und überwachsener Felsbrocken, und in Thälchen und Schluchten zwischen Gebirgsstöcken und Felswänden zerstreut, wo diese einander ganz berühren würden, wenn nicht die Emme sich mit Gewalt einen Durchgang gebahnt hätte. Die Pfarre wird in die Clusner- und Clusstaldner-Hälfte abgetheilt, und ist erst seit 1781 gestiftet. Siehe auch **Flüehli**.

Cluß, die, 1) heißt der wildromantische Eingang in das Prätigau, $^1/_2$ St. lang und so breit, daß die Landquart neben der Straße ihre Fluthen durchwälzen kann. Zur Linken, unterhalb eines hohen, stets mit Bergtrümmern den Wanderer bedrohenden Felsen steht die sagenreiche Ruine Frackstein. 2) — Wirthshaus außerhalb der Urner-Gemeinde Erstfelden, da wo das Reußthal sich zu verengern beginnt und wo die Gotthardstraße zuerst dem Ufer der Reuß ganz nahe kommt. 3) — Thalenge mit romantischen Felsenparthien auf dem Wege von Boltigen im bern. Obersimmenthal nach Bulle im K. Freiburg. Es befindet sich nahe am Eingange ein Steinkohlenbergwerk.

Coblenz, Dorf in der Pfr. Klingnau und dem aarg. Bez. Zurzach, zählt 709 Einw., unter denen viele Schiffer sind. Es liegt am Einfluß der Aar in den Rhein. Das Befahren des sogenannten Laufens ist nur wenigen, und im Fahren besonders geübten Schiffern anvertraut. Diese Abtheilung, welche sich Stüdlerkompagnie nennt, ist im Besitze eines Fonds, aus dem sie alle Gegenstände, welche beim Befahren des Laufens verunglücken, ersetzen müssen. Man findet bei Coblenz oft röm. Münzen, und sieht noch die Trümmer einer alten römischen Mauer. Eisenbahnstation, Postbüreau und Zollstätte. Gasthöfe: Engel, Blume.

Coche, und **la Coche**, zwei kl. Weiler nahe bei ihrem Pfarrorte Finshauts, im wallis. Bez. St. Maurice.

Coeuve, deutsch **Kuef**, Pfarrdorf mit mehreren guten Gebäuden und 630 Einw., im bern. Amtsbez. Pruntrut. Es liegt in einem offenen, fruchtbaren Thale, in welchem viel Getreide und Obst gebaut wird. Ein vormaliges Lustschloß des Bischofs von Basel, das jetzt in Privathände übergegangen ist, und eine schöne, neue Kirche schmücken diesen Ort, von dem man auch rühmt, daß er vor andern gute Pferde und schöne Waldung habe.

Coffrane, Pfarrdorf mit 351 Einw., im neuenb. Bez. Val de Ruz. Eisenbahnstation.

Coglio, kl. Gemeinde mit 195 Einw., auf dem linken Ufer der Maggia und an der Thalstraße nach Someo, im tessin. Bez. Valle Maggia.

Coinsins, kl. Dorf von 157 Einw., mit einem hübschen, vormals ortsherrlichen Schlosse auf einem Hügel, das nun einem Herrn Guebhard gehört, im waadtl. Bez. Nyon, $1^1/_2$ St. von dieser Stadt.

Cointrin, Weiler in der genf. Pfr. Meyrin, rechten Ufers.

Cojonnex, dessous und **dessus**, zwei beisammen liegende und ein kleines Dorf bildende Weiler, $1^1/_4$ St. nordöstl. über Vevey, im waadtl. Bez. Vevey. Beide gehören zu der Gem. Blonay.

Coldrerio, Pfarrdorf, das mit Villa nur eine Gemeinde bildet und 677 Einw. zählt, im tessin. Bez. Mendrisio. Hier pflanzt man in den Kornfeldern Maulbeerbäume, die mit Weinreben umrankt werden. Von Coldrerio gingen einige verdiente Künstler aus der Familie Motta aus.

Colla, Pfarrgemeinde, welche mit den dazu gehörigen Dörfchen und Häusergruppen 496 Seelen hat, im tessin. Bez. Lugano, in dem nach ihr benannten Colla-Thale, aus welchem sehr viele Einwohner als Kupferschmiede und Kesselflicker nach andern Ländern auswandern. Es liegt an einem Gebirgsabhange, über dem sich schöne Alpen gegen das Thal von Cavergno erheben. Die Nadelholzarten verschwinden hier und Laubwaldungen bekränzen den Thalgrund. Von Colla führt eine schöne Straße nach Sonvico und weiter nach Lugono.

Colleire, Dörfchen in der Pfr. Troistorrens und dem wallis. Bez. Monthey.

Collex, Dorf und Schloß im K. Genf, das mit Bellevue, Vallavran, Colovrex, la Batie, Vengeron, Richelin, Vereloup und Machefer eine Gemeinde bildet, und mit zu dem von Frankreich abgetretenen Gebiete gehört; mit Bossy zählt es 740 Einw.

Collombey, auch **Collombex, enbas**, großes Dorf im wallis. Bez. Monthey, dessen Einwohner nach Collombey-en-haut eingepfarrt sind. Es liegt tiefer als Collombey-en-haut, und hat mitunter sumpfige Wiesen, daher die Luft weniger rein und gesund ist, aber zugleich auch herrliches Getreideland. Aus Collombey stammte der als Kanzelredner berühmte Pater Joh. Gaspard. In der Nähe dieses Orts ist eine Fähre über die Rhone.

Collombey, en-haut, schönes Pfarrdorf zur Linken der Rhone, im wallis. Bez. Monthey, zählt mit dem Vorigen und mit Muraz 935 Seelen. Hier ist ein Bernhardiner-Frauenkloster in dem alten, jetzt veränderten Schlosse Arbignon, mit einer schönen Kirche, die eine sehenswerthe Vorhalle hat. Es wurde unter französischer Herrschaft eingezogen, ist aber nun wieder hergestellt.

Collonge, Pfarrdorf im wallis. Bez. St. Maurice. Hier steht die Pfarrkirche Outre-Rhone, und dieser Ort zählt 408 Einw. Er liegt dem Städtchen St. Maurice fast gegenüber auf dem rechten Rhoneufer in fruchtbarem Gelände. Plambrie, Arbignon, Aumont und la Naux gehören zu dieser Gemeinde. Bei Collonge ist eine Fähre über die Rhone. Fußwege führen über den gefährlichen Felsen- und Leiternpaß La Cretta nach Morcles und St. Maurice und über die Folaterra nach Branson.

Collonge-Bellerive, kathol. Pfarrdorf mit 803 Seelen im linken Wahlbez. des K. Genf, in welchem auch St. Maurice und zum Theil Vesenaz begriffen sind. Es liegt mit seinen Zugehörungen und Nachbarorten Corsi, Hermance u. s. w. in einem reizenden, sehr geschützten Gelände.

Collovoex, Weiler auf einer lieblichen Anhöhe in der genf. Pfr. Collex-Bossy.

Cologna, Dörfchen nahe bei Poschiavo, im bünd. Bez. Bernina.

Cologny, Pfarrdorf von 541 reformirten Einw., im K. Genf, linken Ufers, zu welcher noch die Häusergruppen la Belotte, Frontenex, Ruth, Faguillon, Belle-Fontaine und Montalegre gehören. Es erhebt sich auf einer Anhöhe und besitzt in seiner Umgebung eine Menge reizender Landhäuser, Gartenanlagen und schöner Aussichten. Alterthumsfreunde wollen seinen Namen von einer röm. Kolonie (Colonia) herleiten. Die Straße von Genf nach dem Simplon führt durch diesen Ort. Hier, auf dem schönen Landsitze der Familie Tronchin, arbeitete einst Johann von Müller; auch liegt hier die Villa, in welcher Lord Byron eine Zeit lang lebte; eine andere gehörte Clavière, der in der franz. Revolutionsgeschichte sich eine traurige Berühmtheit erwarb.

Colombera, Ortschaft in der Gem. Genestreria, im tessin. Kr. Mendrisio.

Colombeyre, Weiler in der Pfr. Prez und dem freib. Saane-Bez.

Colombier, 1) Pfarrdorf und Kreishauptort mit 363 wohlhabenden Einw., 1½ St. nordwestl. von Morges und 3 St. von Lausanne, im waadtl. Bez. Morges. Nach diesem alten Orte nannte sich eine der berühmtesten waadtl. Familien des 14. und 15. Jahrh. Im 10. Jahrh. war er ein königl. Lehnhof, auf welchem die Verlobung Adelheids, Tochter der Königin Bertha, mit Lothar, dem Sohne des Königs von Italien, sowie diejenige der Königin Bertha selbst, damals Wittwe, mit Hugo, dem Vater des jungen Prinzen, gefeiert wurde. Die Lage ist angenehm und das wohlbebaute Gelände mit Wein und Getreide geschmückt. 2) — schönes Pfarrdorf von 896 Einw. im neuenburg. Bez. Boudry. Es hat eine reizende Lage auf einer Anhöhe nicht weit vom Neuenburgersee, von Weinhügeln, Wiesen und Obstbäumen umgeben. Das alte Schloß ist geräumig und noch bewohnbar. Eine schöne Allee führt bis an den See, an deren Ende die Kattundruckerei Bied liegt. Dieser städtisch gebaute Ort hatte vormals eine 1340 gestiftete Benediktiner-Probstei, welche bei der Reformation eingezogen ward. Es wurden hier Ueberbleibsel eines röm. Castrums mit Bädern entdeckt. Columbaria hießen bekanntlich die unterirdischen Gewölbe, in denen die Römer ihre Aschenkrüge aufstellten. In diesem Orte wirkte lange als Pfarrer der durch seine Verdienste um die Bienenzucht berühmt gewordene Jonas de Gélieu. Postbüreau und Eisenbahnstation.

Colonge, ein Weiler im waadtl. Bez. Vevey, 1¾ St. von Vevey. In den Umgebungen erlegte man im J. 1818 einen sehr großen Bären.

Coltura, reform. Ortschaft nebst einer Kirche in einer wohlangebauten, angenehmen Gegend des Thales Bergell, in der Pfarre Stampa, bünd. Bez. Maloja. Zu derselben gehören noch die 4 höher gelegenen Häuser Valeer und Montaccio, ½ St. davon entfernt. Die vielen Schlangen der Umgegend sind sehr gefürchtet.

Comano, Pfarrdorf von 334 Einw., mit sehr vielen und fruchtbaren Gütern, im tessin. Bez. Lugano, theilt sich in Ober- und Unter-Comano. Auf der Einsiedelei des steilen Monte St. Bernardo genießt man einer weiten, herrlichen Aussicht.

Comballaz, à la, Weiler mit gutem Wirthshause am Ende des Thales les Mosses, in der waadtl. Gemeinde Ormonds dessous. Nahe dabei befindet sich ein Mineralbrunnen und eine periodische Quelle.

Combas d'Araux, la, Weiler in der Pfr. Troistorrens und dem wallis. Bez. Monthey.

Combatioux, Alpenweiler unweit eines gleichnamigen Sees, oberhalb Chermignon, im wallis. Bez. Siders.

Combaz, 1) werden im K. Freiburg genannt: a) à la, ein Hof im Weichbild der Stadt Romont; b) einige Häuser in der Pfr. St. Martin, Veveyse-Bez., und c) d'Amont und d'Avos, zwei Weiler bei Allières, in der Pfr. Montbovon. Bez. Greierz. 2) — **la**, Alpenweiler an der Sionne, zwischen Sexrouge und Sitten, im wallis. Bez. Sitten. 3) — Weiler im Einfischthale, wallis. Bez. Siders, in sehr anmuthigem Gelände. 4) — **d'Eison**, Weiler

in der Pfr. St. Martin und dem wallis. Bez. Hérens.

Combe, la, 1) ein Oertchen bei dem neuenburg. Dorfe Travers, wo ein Asphaltlager sich befindet. Aus der mittelst dazu erbauter Oefen ausgeschmolzenen Asphalterde werden Wasserröhren und Straßenpflaster verfertigt. 2) — **à Moussilon**, Weiler in der Gem. Chenit, $1/2$ St. von Sentier, im waadtl. Bez. Jouxthal. 3) — **de Vervaux**, ein wildes Thal mit einem großen Weiler, von der Noiraigue bewässert, das viele thätige Eisenhämmer enthält, im Kr. St. Croix des waadtl. Bezirks Grandson. Einige Gelehrte wollen in demselben das alte Ariorica in Antonins Itinerar finden. Es liegt $1^1/_2$ St. westlich von Grandson auf der Grenze des Val de Travers. 4) — **à la Biche**, Wohngebäude auf einer waldigen Höhe der Pfr. St. Imer und dem bern. Amtsbez. Courtelary. 5) — **du Pelu**, Weiler von zerstreuten Häusern, in holzreicher Umgebung, nach Renan kirchgenössig, im bern. Amtsbez. Courtelary. 6) — **grande**, viele in hohem Berggelände zerstreute Häuser, auf der Grenze gegen das Berner St. Imerthal, in der neuenburg. Pfr. Valangin und dem Bez. Val de Ruz. 7) — **-Girard**, eine Mineralquelle und Badeanstalt in der Nähe des Neuenburger Fleckens Locle. Sie enthält ein alkalisches Wasser von eisenhaltigem Geschmack und leichtem Moorgeruch. Die Hauptbestandtheile sind Sauerstoffgas, Kohlensäure, kohlensaurer Kalk, Eisen- und Kalkerde 2c. 2c. Das Bad wird auch von Frankreich aus besucht.

Combels, gr. Dorf mit 278 kathol. Einw., mit Peiden eine Nachbarschaft bildend, im Lugnetzerthale und dem bünd. Bez. Glenner. Es liegt auf einer schönen, aus Wiesen und einigen Aeckern bestehenden Terrasse und hat ein Postbureau. Nahe liegt in einer Schlucht das Peidenbad.

Combenoire, ein Weiler im waadtl. Bez. Jouxthal, schön am östlichen Ufer des Lac de Joux, 1 St. von Chenit gelegen.

Combes, 1) Dörfchen von 56 Einw., auf einer Anhöhe des Jura zwischen Cressier und Landeron, im Bez. und K. Neuenburg. Die hieher gehörige Kapelle wurde von der Herzogin von Nemours gestiftet, und wird von den Kapuzinern zu Landeron versehen. 2) — Weiler in den waadtl. Gemeinden Chateau d'Oex, Ollon und Oron.

Combés, heißen im K. Freiburg: 1) zwei schöne Herrensitze mit Meiereien zur Linken der Straße von Freiburg nach Payerne, in der Pfr. Belfaux und dem Saane-Bez.; 2) — ein Hof mit einer Schneidemühle in der Gem. Prez und dem Glane-Bez.

Combremont, 1) **le grand**, Pfarrdorf von 444 Einw. auf einer wohlangebauten Anhöhe des Jorat, zwischen der Broye und dem Neuenburgersee, im waadtl. Bez. Payerne, 7 St. nordöstlich von Lausanne und $2^1/_2$ St. von Payerne. Es herrscht hier viele Armuth. 2) — **le petit**, Dorf von 445 Einw. in der Nähe von Combremont le grand, in eben demselben Bezirk des K. Waadt. Dieses wie jenes bildete vor der Revolution eine besondere Herrschaft, und gehörte die erstere der Familie Metral und die letztere der von Cerjeat. Klein-Combremont ist weit wohlhabender und thätiger, als die vorige Gemeinde. 3) — Weiler in der Pfr. Nuvilly und im freib. Broye-Bez.

Comeires, Dörfchen in der Pfr. Orsières und dem wallis. Bez. Entremont.

Commugny, hübsches Pfarrdorf im waadtl. Bez. Nyon, 9 St. von Lausanne und 2 St. von Nyon. Es hat mit Coppet einen gemeinschaftlichen Pfarrer und zählt 249 Einw., die einen guten Wein ziehen. Die von dem Eisenarbeiter Hummel verfertigten Ackergeräthschaften sind gesucht.

Communances, dessous und **dessus**, 12 zerstreute Häuser in der Pfr. Montfaucon und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Comologno, Pfarrdorf von 440 Seelen in unfruchtbarem Gelände des Thales Onsernone und tessin. Bez. Locarno, nahe an der sardinischen Grenze. Hier befindet sich eine schwefelhaltige Mineralquelle, die zum Baden benutzt wird. Sprug gehört hieher.

Compadiels, Dörfchen in der Pfr. und dem Thale Summix, im bünd. Bez. Vorderrhein. Hier genießt man eine herrliche Aussicht auf die Gegend von Dissentis.

Compesières, ein genf. Kirchspiel auf dem linken Ufer mit 1559 Einw., welche in den Ortschaften Arare, Bardonnex, Charot, Drize, Landecy, Saconex, Bandel, Plan des Quates, Pezay und Evordes vertheilt sind. Zu Compesières, das in einer großen, wohlgebauten Ebene liegt, befindet sich ein vormaliges Malteser-Schloß, welches 1822 von der Ortsbürgerschaft gekauft wurde, um das Gemeindehaus, die Pfarrwohnung und die Schule darin einzurichten.

Comprovasco, Dorf zu Leontica gehörend, mit einer Ortskaplanei, im tessin. Bez. Blegno, auf der rechten Seite des Brenno.

Conches, Weiler in der Genfer Gem. Chêne-les-Bougeries. Zu dem in der Nähe befindlichen anmuthigen Gehölz am Ufer der Arve werden in der schönen Jahreszeit von Genf aus häufige Lustpartbien gemacht.

Concise, Kreisort und großes und schönes Pfarrdorf nahe am Neuenburgersee, welches das beste Weingewächs im Bezirk Grandson hat. Es liegt 10 St. nordwärts von Lausanne, 2 St. von seinem Bezirksorte, zählt 746 Einw., und hat in der Nähe gelben Mar-

mor, welcher eine schöne Politur annimmt. Auch befinden sich auf den benachbarten Hügeln viele Versteinerungen. Neben ziemlichem Wohlstande gibt es hier doch auch viele Unterstützte. Einige Neuenburger besitzen schöne Landhäuser im Orte. Drei mächtige Granitblöcke, die in der Nähe von Concise bei Corcelles, nahe am Berge beisammen stehen, hält man wohl richtiger für ein Druidenwerk, als für ein Denkmal der Schlacht bei Grandson. Eisenbahnstation. Gasthöfe: Ecu de France, weißes Kreuz.

Condemines, kl. Dorf in der Pfarre Brämis und dem wallis. Bez. Sitten.

Conseur, kl. Weiler in der Pfr. St. Maurice des Lacs, im wallis. Bez. Siders.

Constantine, hübsches Pfarrdorf von 193 Einw., im waadtl. Bez. Avenches, 12 St. nordöstlich von Lausanne, und $1^1/_2$ St. von Avenches. Es befindet sich hier ein Postbüreau.

Conters, 1) Pfarrdorf am rechten Ufer des Oberhalbsteiner-Rheins, an der Julier-Bergstraße, im Oberhalbstein und bünd. Bez. Albula. Ihm westlich zeigt sich Präsanz, nebst den Trümmern des Schlosses Rauschenberg, am Abhange eines schönen Alpgebirges. Conters zählt 182 kathol. romanisch-redende Einw., unter welchen sich nicht wenige Kopfkranke befinden. Der Ort wird von dem aus einer nahen Bergkluft kommenden Waldwasser oft beschädigt. Diesen Verwüstungen hat der fromme Aberglaube, anstatt haltbarer Dämme, 7 Kapellen entgegengestellt. Von Conters führt ein Fußweg über das Gebirge nach Andeer im Schamserthal. 2) — Pfarrdorf von 195 Seelen, im hintern Prätigau, und dem bünd. Bez. Oberlandquart, liegt auf einem mit schönen Wiesen bedeckten Bergvorsprunge. In der Kirche sind Ueberreste alter Glasmalereien. Von hier und Saas ging der gewaltige Sturm des Landvolkes gegen die Oesterreicher, am Palmsonntage 1622, aus. Ein Fußpfad über Alpen führt von Conters in das Fondeythal, im Schanfigg.

Conthey, deutsch **Gundis**, ein Bezirk, ehemals Zehnten, im Kant. Wallis. Er liegt zu beiden Seiten der Rhone unter Sitten, und wird von den Bezirken Sitten, Herens und Martinach und dem waadtl. Bez. Aigle umfaßt. Dieser Bezirk ist einer der kleinern des Landes, enthält aber in seinem Umkreise, neben einer erhabenen und romantischen Alpennatur, welche die Aufmerksamkeit des Touristen wie des Naturforschers in hohem Grade in Anspruch nimmt, eine reiche Gegend vom Fuße des nördl. Gebirgs bis zur Rhone. Seine Weinreben gehören zu den besten im Wallis, und die Weine würden bei sorgfältigerer Bearbeitung und Behandlung des Weinstocks, an vielen Orten den spanischen nichts nachgeben. Eben so scheinen auch seine ausgedehnten Getreidefelder die schönsten und reichsten im ganzen Lande zu sein. Nur sein unterer Theil leidet von einem Einflusse des morastigen Rhoneufers, von welchem mancher Einwohner das sichtbare Gepräge trägt. Die in diesen Bezirken befindlichen Kirchspiele sind: Nendaz, Conthey, Vétroz, Chamoson (St. Pierre) und Ardon, welche 6043 Einw. zählen.

Conthey, Flecken auf einem schönen, fruchtbaren Hügel, der mit seinen Umgebungen das vollendete Bild der Naturfülle darbietet. Er liegt 1 St. unter Sitten. Hier wächst ein köstlicher rother Wein (Vallio), der in und außer Landes geschätzt ist. Die Häuser von Conthey le Bourg und Conthey la Place sind mit Fruchtbäumen aller Art umgeben, so daß sie wie im Schirm derselben zu ruhen scheinen. Conthey war vormals ein Städtchen und hatte ein Schloß. In der Nachbarschaft von Conthey le Bourg und Conthey la Place liegt St. Severin, wo die Hauptkirche, Pfarrwohnung und das geschmackvolle Haus eines Hrn. Duc eine freundliche Häusergruppe bilden. Zu dem Pfarrsprengel gehören noch die Ortschaften Premploz, Sensinaz, Daillon, Erdes, la Place, Avent mit Vétroz, Vent und Fossière, zusammen mit 2488 Seelen. Von hier führt ein an schönen Aussichten reicher Pfad über den Col de Cheville nach Bex.

Contigny, ein hübscher Weiler mit reizenden Sommersitzen, von Montbenon bei Lausanne bis $^1/_2$ St. von der Stadt östlich abwärts im waadtl. Bez. Lausanne. Die große Straße von Genf führt hier durch.

Contone, auch **Cantone**, Pfarrdorf von 139 Seelen, am Fuße des Monte-Cenere, über welchen von diesem Orte ein Fußweg nach Lugano führt, im tessin. Bez. Locarno. Die Einwohner sind arme Fuhrleute. Auf der Abendseite des Dorfes dehnt sich größtentheils die sumpfige, auch theils sandige und dürre Magadino-Ebene aus, die, obgleich bessern Anbaues fähig, schlecht benutzt wird. Ehemals war Contone eine Maltheser-Comthurei, unter dem Namen St. Johann von Monte Ceneri.

Contra, Pfarrdorf mit 198 Seelen, am Berge über Locarno, in fruchtbarem und wohlangebautem Gelände des tessin. Bez. Locarno.

Convers, les, eine Menge zerstreut liegender, zum Theil sehr stattlicher Höfe und Häuser, in dem schmalsten und obersten Gelände des bern. St. Immerthals, die zusammen eine Gemeinde bilden, in der Pfr. Renan. Hier ist der Ursprung der Suse (Scheuß). Eisenbahnstation.

Coppet, Flecken von 471 Einw., im waadtl. Bez. Nyon, in einer reizenden Gegend am Genfersee, in welchem Weinbau, Fischfang und Schifffahrt die hauptsächlichsten Erwerbsmittel darbieten. Er besteht aus einer Gasse, deren auf der Nordseite liegenden Häuser mit Schwib-

bogen versehen sind. Es herrscht hier ziemliche Betriebsamkeit; der Fischfang soll jedoch nicht mehr so ergiebig sein, als früher, indem der Ferra (eine Art Salm oder Lachs) sich lieber auf dem jenseitigen Ufer aufhält. Bei einer Belagerung des Schlosses 1536 durch die Berner brannte dasselbe ab, wurde aber wieder aufgebaut, und mit anmuthigen Spaziergängen versehen, an deren Ende das Begräbniß ist, in welchem Necker, vormaliger Finanzminister von Frankreich, der von 1790—1804 dort in Abgeschiedenheit der Ruhe pflegte, nebst seiner Gemahlin, beigesetzt sind. In neuerer Zeit versammelte sich dort um seine Tochter, die Frau von Staël-Holstein, ein Kreis geistreicher Männer und Frauen, so Mad. Necker de Saussure, Aug. W. v. Schlegel, Sismondi, Constant u. s. w. Sie selbst ruht an der Seite ihrer Aeltern in einem Nebengebäude. Herr v. Staël, ihr Sohn, der hier eine Stuterei angelegt und sich um die Veredlung der Schafzucht bemüht hatte, starb hier ebenfalls im J. 1827. Jetzt gehört das Schloß der Herzogin v. Broglie, Tochter der F. v. Staël. Coppet hält 2 Jahrmärkte und hat in seiner Nähe einen Sandsteinbruch. Von Lausanne ist es südöstlich $9^1/_2$ St. und in gleicher Richtung 2 St. von Nyon, von Genf 2 St. entfernt, nach welch letzterer Stadt die große Straße von Lausanne durch den Ort führt. Wirthshäuser: Kreuz, Engel. — Postbureau und Eisenbahnstation.

Coppet, heißen im K. Freiburg: 1) ein Hof mit 1 Schneide- und Getreidemühle in der Pfr. Promasens (Glane-Bez.); 2) — 1 Getreidemühle und Bauernhof in der Gem. Sales, Pfr. Ependes (Saane-Bez.); 3) — kl. Weiler mit einer Kapelle in der Nähe von Tzintre im Thale Charmay, in welchem auch ein in die Jaun sich werfender Gebirgsbach diesen Namen führt; 4) — kl. Dörfchen in der Pfr. Dombidier, Broye-Bez. Man hat nahe dabei eine röm. Wasserleitung entdeckt, die nach Avenches führte.

Coppez, en, Weiler in der Pfr. Charmay und dem freib. Bez. Greierz.

Corban, auch **Courban**, deutsch **Battendorf**, Dorf und Pfarre mit 392 Seelen, im bern. Amtsbez. Münster. Der französische Seeheld Jean Barth, der unter Ludwig XIV. Chef d'Escadre geworden, und dessen Name lange der Schrecken, der Holländer, Engländer und Spanier war, die ihn nur den französischen Teufel nannten, stammte aus diesem Orte, wo seine Familie noch jetzt vorhanden ist.

Corbas, la, Dörfchen in der Pfr. Belfaux und dem freib. Saane-Bez.

Corbeiry, Weiler in der Pfr. Promasens und dem freib. Glane-Bez.

Corbeyriez, Dorf von 269 Einw. am Fuße der Berge Tompey und Arniaulaz, im waadtl. Bez. Aigle, 8 St. von Lausanne und 1 St. von Aigle. Es erfuhr 1584 das Unglück, mit dem benachbarten Yvorne durch einen Bergfall zum Theil zerstört zu werden, wobei an 200 Menschen das Leben verloren. In der Nähe ist die Bärenhöhle, eine schwerzugängliche Grotte.

Corbez, les, kl. Weiler in der Pfarre Undrevillier und dem bern. Amtsbez. Delsberg.

Corbières, deutsch **Corbers**, ein Flecken von 231 Einw., mit vielen schönen Gebäuden und einem kleinen alten Landschlosse, im freib. Bez. Greierz. Bis zur Revolution hatte dieser Ort unter allen Gemeinden des freib. Gebiets die vorzüglichsten Privilegien, auch viele eigene Holzungen und Triftrechte, womit ein Graf von Savoyen ihn beschenkt hatte, und welche ihm der K. Freiburg bestätigte. Ehemals war Corbieres eine Stadt, welche Thore und Ringmauern hatte und deren waffenfähige Bürger noch 1747 auf 880 Mann stiegen. Seine Lage am Fuße der Alpen ist angenehm, jedoch mangelt es an gutem Quellwasser. Ueber die Saane ist hier eine schöne, von Ingenieur Chaley erbaute Drahtbrücke angelegt. Das an Alpenpflanzen ausgezeichnet reiche Herbarium des verstorbenen Pfarrers Dematraz wird jetzt in dem Kantonal-Museum zu Freiburg aufbewahrt. Im J. 1731 wurde hier noch eine Hexe, Catillon mit Namen, verbrannt.

Corcapolo, Ortschaft in der Gem. Intragna, tessin. Bez. Locarno, in aussichtreicher, romantischer Lage.

Corcelles, 1) kl. Dorf von 180 Einw., hinter Cremine gegen die solothurn. Grenze, in der Filialpfarre Grandval und $^3/_4$ St. östl. von diesem seinem Kirchorte abgelegen, im bern. Amtsbez. Münster. Hier sind Eisengruben, die von einer soloth. Gewerkschaft bearbeitet werden. 2) — Dorf, das mit Cormondrèche eine Pfarre bildet, welche 823 Einw. enthält, im neuenburg. Bez. Boudry. Es ist Geburtsort von Bourquin, der in den politischen Wirren des K. Neuenburgs des J. 1831 eine Hauptrolle spielte. In diesem Orte befand sich ehemals eine Benediktiner-Probstei.

Corcheresses, ès, ein ziemlich erhöhter, mit vielen einzelnen Häusern bedeckter wiesenreicher Thalgrund in der Pfr. Sornetan und dem bern. Amtsbez. Münster.

Cordast, Dorf von 329 Seelen, in der Pfr. Gurmels und dem freib. See-Bez.

Corge, Weiler in der Gem. und dem Bez. Payerne, im K. Waadt.

Corgémont, wohlgebautes Pfarrdorf mit 753 Einw. im bern. Amtsbez. Courtelary. Hier hat das St. Imerthal seine größte Breite. Neben dem Betrieb städtischer Gewerbe beschäftigt der Getreide- und Wiesenbau die Einwohner. Auch werden viele gesuchte Töpferwaaren fabrizirt. Postbureau.

Corin, zwei große Weiler im wallis. Bez. Siders, welche mit andern dieser Gegend, Olon (Groß- und Klein-), Miliere, Vallanlon, Condemine, St. Clement, Chilin und Diogne aus Sommerhäusern bestehen, die von den Besitzern der Weinberge in der Nachbarschaft von Siders, während des Frühlings und zur Zeit der Weinlese, bewohnt werden.

Corino, Dörfchen zur Gemeinde Cerentino gehörig, im Val Rovana, westlich von Cevio und nördlich von Cerentino, im tessin. Bez. Valle Maggia.

Corjolens, Dörfchen mit 64 Seelen, in der Pfr. Onnens und dem freib. See-Bez.

Corippo, Pfarrgemeinde im Thale Verzasca und dem tessin. Bez. Locarno, in einer alpenreichen, selten besuchten Gegend.

Cormangens, deutsch **Cormasing**, Dörfchen mit 98 Einw., in der Pfr. Belfaux und dem freib. Saane-Bez.

Cormanon, schöner Weiler mit Landsitzen, in der Pfr. Villard sur Glane und dem freib. Saane-Bez.

Cormerod, kl. Dorf von 173 Einw., in der Pfr. Villarrepoz und dem freib. See-Bez. In der Nähe fand man im J. 1830 einen wohlerhaltenen schönen Mosaikboden, der ungefähr 361 Fuß Oberfläche hat und befindet sich jetzt im Museum zu Freiburg. Er stellt den Theseus vor, wie er den Minotaur erschlägt.

Corminboeuf, Dorf und Landsitz in der Pfr. Belfaux und dem freib. Saane-Bez. Der Ort zählt mit Nonnens und Bugnon 335 Einw., und ist der Stammsitz eines im K. Freiburg verbreiteten Geschlechts. Auch hier ist, wie in dem benachbarten Belfaux, eine Gemeindesennerei errichtet worden, die guten Fortgang hat. Die Gemeinde besitzt viel Waldgebiet.

Cormondrêche, wohlgebautes Dorf in der Pfr. Corcelles und dem neuenb. Bez. Boudry.

Cormoret, Dorf mit 478 Seelen in der bern. Pfarre und dem bern. Amtsbez. Courtelary.

Cornaux, wohlgebautes Pfarrdorf von 459 Einw., welche vorzüglich von Acker- und Weinbau sich nähren, den sie mit großem Fleiß und vieler Einsicht treiben, im Bez. und K. Neuenburg. Die Kirche ist alt. Hier ist das Mädchenpensionat. Montmirail eingepfarrt. Eisenbahnstation.

Cornes de Cerf, heißen mehrere Häuser bei Villette, an der Straße von Moudon nach Vevey, im waadtl. Bez. Oron.

Cornol, Pfarrdorf am Fuße des Repetsch und an der Straße von Pruntrut nach Delsberg, mit 786 Einw. im bern. Amtsbez. Pruntrut, 1¾ St. von dieser Stadt entfernt. Seine Feldmark ist fruchtbar an Obst und Getreide. Es befindet sich daselbst eine Fayencefabrik. In der Nähe ist ein Gypsbruch, welcher sowohl zur Ausfuhr, als zur Düngung des Bodens benutzt wird.

Cornone, auch **Carone**, eine Ortschaft auf einer Anhöhe zur Rechten des Tessin, in holzreichen Umgebungen, der Pfr. Dalpe, tessin. Bez. Leventina.

Corpataux, schöner an der Saane in tiefer Niederung gelegener Ort von 321 Seelen, in der Pfr. Ecuvillens und dem freiburg. Saane-Bez., welcher vormals eine besondere Herrschaft bildete. Hier ist ein Tuffsteinbruch, dessen Steine weithin verführt werden.

Corrençon, Weiler in der Gem. St. Cierges, waadtl. Bez. Moudon.

Correvon, kl. Dorf mit 156 Einw., im waadtl. Bez. Moudon, 5½ St. von Lausanne, 1½ St. von Moudon.

Corsalettes, 1) Dörfchen mit 86 Einw., in der Pfr. Courtion und dem freib. See-Bez. 2) — ein Weiler im waadtl. Bez. Grandson, ¼ St. von Grandson. 3) — Weiler in der Pfarre Lentigny, freib. Saane-Bez.

Corseaux, hübsches Dorf von 311 Einw. in der Pfr. Corsier, waadtl. Bez. Vevey, 4 St. von Lausanne und 1½ St. von Vevey, auf einer Anhöhe, 10 Minuten vom Genfersee. Es gehört zur Vaux, liegt in milder Luft und gesegnetem Gelände, mitten in Wein- und Obstgärten, deren Erzeugnisse besonders gesucht werden.

Corselles, besser **Corcelles**, 1) Pfarrdorf von 229 Einw., an der Straße von Neuenburg nach Grandson in einer schönen aussichtreichen Lage am Neuenburgersee im waadtl. Bez. Grandson, 9½ St. nördl. von Lausanne. Eisenbahnstation. 2) — Dorf und Pfarre, ½ St. von Payerne, mit 880 Einw., auf der Straße zwischen diesem Ort und Avenches, im waadtl. Bez. Payerne. Dieser von dem Arbogenflüßchen bewässerte Ort ist wohlhabend. Die Einwohner bildeten bis in die neueste Zeit mit der Bürgerschaft zu Payerne nur eine Gemeinde. Von hier bis Lausanne sind 9 St. 3) — auch **Corcelles**, Weiler in der Pfr. Attalens und dem freib. Bez. Veveyse. 4) — **du Jorat**, Dorf, in dessen Feldmark viel Korn gebaut wird, auf dem Jorat, mit 3572 Seelen, im waadtl. Bez. Oron. Die Kirche ist ein Filial von Mezières und die ehemalige Ortsherrschaft besaß lange die Familie Chandieu. Von hier bis Lausanne ist 3½ St. und 1¾ St. nach Oron. 5) — **sur Chavornay**, Dorf, Schloß und Kirche mit 336 Einw. im waadtl. Bez. Orbe. Seine Einwohner bauen nur wenig und geringen Wein. Bedeutender ist dagegen die Obstbaumzucht und der Getreidebau.

Corserey, kl. Dorf von 172 Einw., in der Pfr. Prez und dem freib. Saane-Bez.

Corseron, auch **Corgy**, kl. Dorf im waadtl. Bez. la Vaux, mit schönen Weinhügeln, 1 St. von Lausanne und 1 St. von Cully, wo das ehemalige herrschaftliche Schloß steht.

Corsi, Weiler in der genf. Pfr. Collonge-

Bellerive, linken Ufers, liegt in anmuthigem, sehr fruchtbarem Gelände.

Corsier, 1) großes, etwas erhöht liegendes Dorf und Pfarre von 1096 Einw., im waadtl. Bez. Vevey, $^3/_8$ St. vom Genfersee entfernt. Corseaux und Jougny sind hier pfarrgenössig. Schon öfter wurden hier römische Münzen ausgegraben. Einige Landsitze der Herren Couvreu vermehren den Zauber seiner Lage. 2) — kath. Pfarrdorf von 607 Seelen, im genf. Wahlbezirke des linken Ufers, in einer reichen Gegend. Es gehört zu dem Landstrich von Savoyen, welcher 1816 an Genf übergeben wurde.

Corsinge, kl. Dorf in der genf. Pr. Meinier.

Cortaillod, ein wohlgebautes Pfarrdorf auf einer Anhöhe am Ufer des Neuenburgersees, im neuenburg. Bez. Boudry, enthält mit dem Fischerdorfe Klein-Cortaillod 1110 Einw. zieht viel Gemüse und Obst und hat trefflichen Getreidebau. Der rothe Wein dieses Orts kommt in guten Jahren dem feinern Burgunder gleich. Die hiesige große Kattundruckerei gehört zu den bedeutendsten der Schweiz. Dampfschiffstation.

Cortébert, Dorf mit 326 Einw. im bern. Amtsbez. Courtelary und zu Corgémont eingepfarrt. Nicht weit von diesem Orte ist der Torrent, eine beträchtliche Quelle der Schüß. Sie treibt ein Hammerwerk, eine Korn- und Sägemühle.

Corteglia, Weiler in der Pfr. Castel St. Pietro, tessin. Bez. Mendrisio.

Corticiasca, Dorf im tessin. Bez. Lugano, mit 241 Einw., an den äußersten Grenzen gegen Val Colla.

Cortignelli, Ortschaft im Lavizzarathale, zu Peccia im tessin. Bez. Valle Maggia gehörig. Die Sonne bleibt hier drei Monate des Jahres unsichtbar, doch kommen Nuß- und Kirschbäume noch fort.

Cortivalli, kl. Ort in der Pfr. Sorengo, im tessin. Bez. Lugano.

Corzoneso, Pfarrdorf mit 369 Einw., auf dem rechten Ufer des Brenno, im tessin. Bez. Blegno.

Cossonay, ein Bezirk des K. Waadt, grenzt gegen Osten an den Bez. Echallens, gegen Westen an den des Jouxthales, gegen Norden an den von Orbe, gegen Süden an die Bez. Morges und Aubonne. Ackerbau ist die Hauptbeschäftigung der Einwohner, deren es 11,711 zählt. Die Einwohner sind in 33 Gemeinden der vier Kreise: Cossonay, Isle, Lasarraz und Sullens vertheilt.

Cossonay, Bezirkshauptort, eine kleine, alte Stadt, 3 St. nordwestl. von Lausanne. Sie liegt auf einer steilen Anhöhe über der Venoge, an der Landstraße zwischen Morges und Yverdon, hat 938 Einw., die größtentheils wohlhabend sind und sich von Viehzucht und Landbau nähren, 5 Jahrmärkte und eine alte Pfarrkirche. Dieser Ort war eine jener Städte, welche in der Ständeversammlung der Waadt ihren Sitz hatten. Auch sind noch ein altes Spital und die Trümmer der zerstörten Herrenburg auf einer nahen Anhöhe bemerkenswerth. Die Zahl der Armen ist in stetem Zunehmen begriffen. Es befindet sich hier ein Postbureau und Eisenbahnstation. Gasthöfe: Hotel Angleterre, Krone, Stadthaus.

Côte, 1) **sur la**, heißen drei Weiler in der Pfr. St. Imier und dem bern. Amtsbez. Courtelary. 2) — **derrière la**, Weiler in der waadtl. Gem. Chenit, im Bez. Jouxthal.

Côte aux Fées, eine Kirchgemeinde im neuenburg. Bez. Val de Travers, und enthält in mehrern Ortschaften 979 Einw., welche Viehzucht treiben, vorzüglich aber sich mit Uhrenmacherei beschäftigen. In der Nähe des Pfarrorts, welcher 1 St. südl. von Verrières, im Jura liegt und wo ein Postbureau sich befindet, sind viele Grotten und Tropfsteinhöhlen, unter denen der Feentempel (Temple aux Fées) als die schönste Höhle der ganzen Schweiz gerühmt wird. Der Eingang in dieselbe ist beschwerlich und man kann nur auf dem Bauche kriechend eindringen. Sie befindet sich an einem ziemlich steilen Abhange nahe bei den Sennhütten les Bourguins. Die Oeffnung ist 18 Zoll hoch und 25 bis 30 Zoll breit durch blaulichen Kalkfels gebrochen. Im Innern erweitert sich die Höhle und bildet ein Gewölbe von 10 bis 30 Fuß Höhe, bei einer gleichen Weite. Rechts gewendet, gelangt man zu der Oeffnung, welche eine Aussicht auf das Thal von St. Croix darbietet, und die wie eine Thüre über einem tiefen Abgrunde zu schweben scheint.

Cottens, deutsch **Kottingen**, 1) kl. Dorf von 190 Einw., mit den Ruinen eines alten Schlosses. Es liegt $3^1/_2$ St. von Lausanne und $1^1/_2$ St. von Cossonex. So heißt auch ein Landgut beim Dorfe Begnins im Bez. Nyon. 2) — Dorf von 268 Seelen und mit einer Kaplanei in der Pfr. Autigny und dem freib. Saane-Bez., an der Straße von Romont nach Freiburg.

Cotter, Gemeinde in schönem Gelände mit fruchtbaren Alpen, im Bagnesthal und dem wallis. Bez. Entremont. Sie zählt 186 Einw., welche sich von der Alpenwirthschaft nähren. Von Chable, wohin er pfarrt, ist dieser Ort nebst Villette durch die Dranse getrennt.

Cotterd-Bellerive, an der Spitze des Murtnersees, mit weiten Aussichten, ein hübsches Pfarrdorf im waadtl. Bez. Avenches, $12^1/_2$ St. nordwestl. von Lausanne. Dieses Dorf, das eine reizende Lage hat, prangt mit einem Landsitz, zu welchem ein großes Rebgut gehört, und zählt mit Bellerive 402 Einw.

Coudray, Weiler in der Gem. Bavois und

dem waadtl. Bez. Orbe, am linken Ufer des Talent.

Coudre, 1) heißen im K. Waadt: a) kl. Dorf unweit des schönen Gehölzes Petra Felix, im Bez. Cossonay, $5^1/_2$ St. von Lausanne, und b) einige Häuser, 1 St. nördl. von Coppet. 2) — **la**, kl. Dorf in der genf. Pfr. Céligny, schön und fruchtbar gelegen, und vom waadtl. Gebiete ganz eingeschlossen. 3) — **la**, kl. Dorf im Bezirk und K. Neuenburg, zu St. Blaise eingepfarrt.

Coulaz, à la, kl. Weiler in der freib. Pfr. Chatel St. Denis und dem Veveyse-Bez.

Coullaz, ein Weiler in der Pfr. Chateau d'Oex, waadtl. Bez. Pays-d'en-haut.

Coulovrinière, la, ein am linken Rhoneufer gelegener Weiler bei Genf, der aus Mühlen und andern Fabrikanstalten dieser Stadt besteht, und wo sich der Schießplatz der Genfer Büchsenschützen befindet. An diesem steht ein gutes Gasthaus, l'hôtel de l'arquebuse, nebst einigen Bädern. Auch beginnt hier der anmuthige Spaziergang längs der Rhone bis zu ihrer Vereinigung mit der Arve, den man den Gang um die Gärten (le tour des jardins) nennt.

Coumin, Weiler in der freib. Pfr. Surpierre und dem Broye-Bez.

Cour de Vaz, deutsch **Kälberschwanz**, nach Seignelegier pfarrende Häusergruppe mit Viehzucht treibenden Einwohnern, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Courcelon, deutsch **Sollendorf**, kl. Dorf in der Pfr. Courroux und dem bern. Amtsbez. Delsberg.

Courchapoix, deutsch **Gebstorf**, Dorf und Pfarre mit 271 Seelen, im bern. Amtsbez. Münster, von wo es 2 St. entfent ist.

Courchavon, deutsch **Vogtsburg**, kl. schlechtgebautes Pfarrdorf mit 306 meist dürftigen Einwohnern, in einem von Weinhügeln eingeengten Thale an der Hall, im bern. Amtsbez. Pruntrut, $^1/_2$ St. von dieser Stadt, und auf der Straße nach Delle. Die Kirche liegt außerhalb des Ortes auf einer Anhöhe. Es hatte sich hier, während der französischen Beherrschung, eine Appenzeller Kolonie für die Fabrikation von Mousseline angesiedelt, die bereits auf 300 Seelen angestiegen war, aber in Folge der Vereinigung des Landes mit dem K. Bern wieder eingegangen ist. Die Einwohner treiben einige Viehzucht.

Courfèvre, Pfarrdorf mit 668 Einw., an der Sorne, in einem schönen Thalgelände im bern. Amtsbez. Delsberg, $1^1/_2$ St. von seinem Amtsitze entfernt.

Courgenay, deutsch **Jennsdorf**, wohlgebautes Pfarrdorf mit großer Kirche auf einer Anhöhe an der Straße nach Delsberg und St. Ursitz, im bern. Amtsbez. Pruntrut. Es zählt 1098 Einw., die eine an guten Feldern, Bergwiesen und schönem Obstwachs reiche Gemarkung bebauen, auch Viehzucht haben.

Courgevaux, siehe **Gurwolf**.

Courlevon, Weiler mit deutscher Schule, auf der Straße von Murten nach Freiburg, in der Pfr. Merlach und dem freib. See-Bez. Er wurde 1790 bis auf einige Häuser eingeäschert.

Courmaux, Weiler in der Pfr. Lutry und dem waadtl. Bez. Lavaux.

Cournillens, oder **Kurlin**, Dorf von 251 Einw., mit einer Kaplanei in der Pfr. Courtion und dem freiburg. See-Bez. Das Dorf ist beinahe ganz von Wäldern eingeschlossen, und unter seinen Einwohnern sollen sich viele wohlhabende Landwirthe befinden.

Courrendelin, deutsch **Rennendorf**, kathol. Pfarrdorf von 731 Einw., im bern. Amtsbez. Münster. Es liegt an der Birs und am Eingange in das Felsthal von Münster. Hier befindet sich ein sehenswürdiges Eisenwerk, mit einer Eisenschmelze und Hammerwerk, die ein sehr gutes Bohnerz verarbeiten, und eine vortreffliche Sichelschmiede. In der Nähe ist ein kleiner malerischer Wasserfall. Bei demselben soll einst vor etwa 100 Jahren ein Wiedertäufer einem Kaufmanne, der von Räubern ausgeplündert, verzweifelnd am Wege saß, mit der Mahnung, nie an Gott zu zweifeln, eine volle Geldbörse geschenkt haben.

Courroux, deutsch **Lütholdsdorf**, gr. Pfarrdorf mit 1173 Einw., im bern. Amtsbez. Delsberg, in einer freundlichen und fruchtbaren Gegend, $^1/_2$ St. von seinem Amtssitze. Die Scheulte vereinigt sich hier mit der Birs. Der Betrieb des Eisengrubenbaues ist sehr alt, und die Ausbeute noch immer reich lohnend für die Besitzer.

Cours, les, ein Weiler im waadtl. Bez. Lausanne, mit reizenden Landhäusern, $^1/_2$ St. südl. von Lausanne.

Court, Pfarrdorf in einem einförmigen Gelände an der Birs, im bern. Amtsbez. Münster, mit 591 Einw. Der Ort hat keine Kirche; diese steht zwischen hier und Sorvillier, welches mit Court einen gemeinschaftlichen Pfarrer hat. Von hier nach Münster, $1^1/_2$ St. lang, geht die Landstraße durch den bekannten Thalpaß, les Roches de Court genannt, den östlich der Graitery, westl. der Montgirod bilden. Unter dem dortigen Landvolke geht zum Theile noch jetzt die Sage, der hl. Germanus († 666) habe die Felsen, die den Zugang zu seinem Kloster versperrten, geöffnet. Bei Court finden sich viele zum Theil seltene Versteinerungen. Hier und zu Münster zeigen sich Spuren von Bergpech. Von diesem Ort führt ein meist nur im Sommer gangbarer steiler Bergpfad in

3 guten Stunden nach Biel, wohin man sonst der Straße nach 6 zählt.

Courtaman, Dörfchen mit 129 Seelen, in der Pfr. Bärfischen und dem freib. See-Bez.

Courtaney, Weiler mit 1 Getreidemühle, einem Herrensitze und einer dazu gehörigen Meierei, der theils zur Gemeinde Avry sur Matran, theils zu jener von Noreaz gezählt wird, im freib. Saane-Bez.

Courtedoux, Pfarrdorf mit 499 Einw., an einem Berghange gegen Pruntrut hin, von welcher Stadt es eine 1/2 St. lange Ebene scheidet, im bern. Amtsbez. Pruntrut. Es ist sehr wasserarm, und hatte bisher nur einen Brunnen, welcher oft austrocknete, so daß die Bewohner das Wasser in Pruntrut holen mußten.

Courtelary, ein bern. Amtsbezirk, welcher im Ganzen 21 Gemeinden umfaßt, die zusammen 16,406 Seelen enthalten, unter welchen 300 Wiedertäufer sich befinden. Dieser Amtsbezirk zieht sich, als ein beträchtliches Thal des Jura, der Schüß nach, in der Richtung von Ost nach West, 10 St. lang und höchstens 4 St. breit. An das Hauptthal schließen sich einige Nebenthäler an. Südlich trennt dasselbe die höchste Jurakette, mit dem Chasseral, von den Ufern des Bielersees und dem Rüzthal, westl. grenzt es an Chaux-de-Fonds, nördl. zieht sich eine zweite Bergkette hin, durch welche das Felsenthor Pierre Pertuis gehauen ist. Der Boden ist nicht sehr fruchtbar. Er bringt etwas Getreide, seine Wiesen und Weiden sind ergiebiger. Inzwischen finden die Einwohner die nächste Quelle des unter ihnen verbreiteten Wohlstandes weniger in der Landwirthschaft, als in ihrem Gewerbsfleiße, in Uhrenmacherei, Spitzenklöppeln u. s. w., der sich von ihren Nachbarn auch in ihr Thal verpflanzt hat. Auch befinden sich in diesem Bezirke, aus welchem nicht wenig Lehrer und Gouvernanten nach dem Auslande gehen, ziemlich viele Pensionate.

Courtelary, hübscher Flecken von 868 Einw. mit einem alten Schlosse, welches vormals der bernische Oberamtmann bewohnte. Dieser Ort hat einen stark besuchten Jahrmarkt und viele Vortheile durch seine Lage an der Straße nach Chaux-de-Fonds, die einen nicht unwichtigen Transit veranlaßt. Es befindet sich hier ein Postbureau. Niklaus Beguelin, einst Lehrer Friedrichs des Großen, wurde hier 1714 geboren. Zu Courtelary gehört Cormoret als Filial. Gasthof: wild. Mann.

Courtemaiche, Pfarrdorf mit 426 Einw., die Ackerbau und Viehzucht treiben und schönes Wiesengelände haben, in einem von der Hall bewässerten Thale, im bern. Amtsbez. Pruntrut. Es ist ziemlich gut gebaut.

Courtemautry, großes gut gebautes Dorf am nördl. Fuß des Berges und an der Straße, die über denselben von Pruntrut nach St. Ursitz führt, zu Courgenay im Amtsbez. Pruntrut eingepfarrt. Der Ort hat gute Bergwiesen, schönes Ackerfeld, treibt Viehzucht und Holzhandel. Seiner günstigen Lage wegen kommen die feinsten Obstarten fort.

Courtenaz, les, Senndörfchen unterhalb Cheville im Litzenthal des wallis. Bez. Conthey.

Courtepin, Dörfchen mit 187 Seelen, in der Pfr. Bärfischen und dem freib. Saane-Bez., auf der Hälfte der Straße zwischen Freiburg und Murten. Es wurden hier zu wiederholten Malen verschiedene röm. Alterthümer ausgegraben.

Courtetelle, Dorf und Pfarre im bern. Amtsbez. Delsberg, mit 698 Seelen, 1/2 St. von seinem Amtsort. Der Ort liegt an der Sorne, in fruchtbarem Gelände, und ist 1823 durch eine neue Straße bequemer mit dem Amtsorte in Verbindung gesetzt worden.

Courtion, schönes Pfarrdorf in rauhem Gelände, von 209 Einw., im freiburg. See-Bez. Zur Pfarre gehören noch Misery, Corsalettes, Crounillens und Cormerod.

Coussel, Weiler in der freib. Pfr. Montagny und dem freib. Broye-Bez.

Coussiberlé, Weiler in der Pfr. Merlach und dem freib. See-Bez., gehört in die Gem. Curwolf und bildet eine eigene Civilgemeinde.

Coutaz, la, Weiler in der freiburg. Pfr. Châtel St. Denis und dem Veveyse-Bez.

Couttaies, les, Weiler in der Pfarre Rougemont, waadtl. Bez. Pays-d'en-haut.

Couvet, großes, städtisch gebautes Pfarrdorf von 1704 Seelen, mit vielen schönen Häusern in der reizendsten Gegend des neuenb. Val Travers. Es ist von Bedeutung als der Hauptsitz der Fabrikation und des Handels der Spitzen und des Wermuthextractes (Absinths) und als Geburtsort des 1807 verstorbenen berühmten Mechanikers bei der franz. Marine, Ferdinand Berthoud, der die Seeuhren zu geographischen Längenbestimmungen erfand. Weiter oben liegt zwischen zwei senkrechten Felsen eine künstlich angelegte Getreide- und Sägemühle, le Moulin de la Roche genannt, die in der finstern engen Kluft über einem Abgrunde zu schweben scheint. Im J. 1822 litt dieser Ort durch einen Wolkenbruch großen Schaden. Postbureau und Eisenbahnstation.

Cozzera, Weiler, bildet mit Davresco, Ghirone und Beselga eine Abtheilung der Gem. Aquila, in einem wilden Thale des tessinischen Bez. Blegno.

Cozzo, Abtheilung der Gem. Colla im Collathale und tesin. Bez. Lugano.

Cragno, Weiler in der Pfr. Salorino, tessin. Bez. Mendrisio.

Craistas, Ortschaft im bünd. Bez. Münsterthal. Die Einwohner wandern, wie die Münsterthaler überhaupt, zahlreich nach Frank-

reich und Deutschland, oft auch nach fremden Welttheilen aus.

Crana, Pfarrdorf von 185 Seelen, am Fuße des Canarossa, im Thale Onsernone und tessin. Bez. Locarno. Ein Fußweg führt von hier über die Alpen von Canarossa in's Val di Campo. Dreiviertelstunden von Crana sind die Bagni di Crana. Das Wasser dieses Badeorts von 28 Grad Reaumur Wärme hat Aehnlichkeit mit dem zu Pfeffers, wird aber wegen schlechter Einrichtungen nur von den Umwohnern benutzt.

Crans, Dorf von 286 Einw., im waadtl. Bez. Nyon, mit einem zierlichen, in neuerm Geschmack erbauten Schlosse und Gärten. Es macht mit Crassier eine Pfarrgemeinde, liegt 8 St. von Lausanne und 1 St. von Nyon. Der Ort hat treffliche Weingärten.

Craousa werden im K. Freiburg genannt; 1) ein Weiler in der Pfr. Marly im Saane-Bez., und 2) — ein anderer mit 1 Schneide- und 3 Getreidemühlen nebst mehrern Bauern-Wohnungen, in der Pfr. Bärfischen im See-Bez.

Crassier, oder **Crassy,** Pfarrdorf von 162 Einw., im waadtl. Bez. Nyon, welches der Boiron in zwei Theile trennt, wovon der eine waadtl., der andere französ. ist, 8½ St. von Lausanne und 1½ St. von Nyon. Ein schöner Brunnen ziert den Ort, und hübsche Landhäuser, unter andern la Tour und das Schloß Crassier, schmücken die Umgebung. Im J. 1323 schlug in der Nähe der inländische Adel den Dauphin von Viennois und den Grafen von Genevois, von denen seine Ländereien geplündert worden waren. Crassier ist der Geburtsort von Mad. Necker und des gelehrten Vinet.

Crattes, les, Weiler in der Gem. Corcelles und dem neuenb. Bez. Boudry.

Crausaz, en, Landgut und ehemalige Malthefer-Komthurei am Ufer der Venoge zwischen Penthaz und Cossonay im K. Waadt.

Craux, sous les, Weiler in der Pfr. Noirmont und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Crebelley, Weiler bei Villeneuve, im waadtl. Bez. Aigle, 1½ St. von Letzterm. Nahe dabei befindet sich der bekannte fischreiche Luisselsee, dessen Abfluß sich in die Rhone ergießt.

Cremeo, auch **Misocco,** Pfarrdorf im Misoxerthale und graubünd. Bez. Moesa, mit 1182 Einw. Nahe dabei befinden sich die malerischen und ausgebreiteten Ruinen des alten Schlosses Misocco, die Wiege der ehemaligen Grafen von Sax. Sie bieten mit der reizenden Umgebung ein außerordentlich schönes Bild dar. Ein wenig abwärts zeigen sich die herrlichen Wasserfälle des Riale di Buffalora. Zu Misocco findet man vom Bernhardin abwärts die ersten Kastanien- und Nußbäume. Der Anblick des Thals ist sehr reizend. Es ist rings von schönen Alpen umgeben, welche stufenförmig sich erheben, und durch die Kaskaden des Riale di Verbio und anderer Bäche noch mehr geschmückt werden.

Cremières oder **Cremires,** Dorf von etwa 45 Häusern im waadtl. Bez. la Vaux, 3 St. südl. von Lausanne. Es liegt auf dem Jorat, wird durch die Salence in zwei Theile geschieden, wovon der links nach Puidoux und der rechts nach Chardonne gehört. Nahe dabei befindet sich eine sehr harte Nagelfluhschicht, aus welcher man Mühlräder aushauet.

Crémin, Dörfchen von 101 Einw. im waadtl. Bez. Moudon, 6½ St. von Lausanne.

Crémines, Dorf in der Filialpfarre Grandval, an der Straße von Solothurn nach Münster, mit einem neuen Gasthause, einer Schneide- und einer Getreidemühle, und 297 Einw., im bern. Amtsbez. Münster. Es hat sich hier eine Aktiengesellschaft zur Einführung der Uhrenindustrie gebildet.

Crequillau, Weiler in der Gem. und dem waadtl. Bez. Oron.

Cresciano, Pfarrdorf mit 282 Einw., an der Ostseite des Thales der Riviera, dessen Wein- und Baumgärten an dem höhern Gebirgshange angelegt sind, in einer Ebene auf der Linken des Tessin, im tessin. Bez. Riviera. Hier ist ein Bruch schöner Werksteine, die nach Bellinzona zu Treppen, Thürpfosten u. s. w. verführt werden. Seit der Ueberschwemmung von 1512 theilt sich das Bett des Tessins in viele kleine Arme, welche die ganze Thalbreite einnehmen, daher ist die Lage des Orts sumpfig und ungesund. Ein Brand verzehrte 1775 viele schöne Waldungen und 65 Berghäuser. In der Nähe bildet der Roggera, ein Bergbach, mehrere schöne Fälle.

Cressier, kath. Pfarrdorf von 607 Einw. an der Straße von Landeron nach Neuenburg, im Bez. und K. Neuenburg. Obgleich dieser Ort in der fruchtbarsten Gegend des Kantons liegt, in welcher alle Gattungen von Früchten mit großem Vortheil gewonnen werden, und deren rother Wein sehr geschätzt wird, so ist sein Kirchspiel doch das ärmste. Bei der auf einem hohen Felsen stehenden Kirche, und im Lusthause Bellevue, hat man herrliche Aussichten auf die benachbarten Seen und ihre Umgebungen. Hier hat das Hospital Pourtalès in Neuenburg eine schöne Domäne. Bei Cressier, mitten im Gehölze, bricht man Bausteine, die der Feinheit des Marmors nahe kommen. Eisenbahnstation.

Cressier-sur-Morat, oder **Grissach,** Dorf mit 326 Einw. im freib. Seebez. Bei diesem Dorfe befindet sich eine kleine Feldkapelle mit folgender Inschrift: „Gott gebe denjenigen, so in der Schlacht umkommen sind, das Leben ewiglich. Das ist geschechen d. 22. Junii 1476. renovatum 1776. Allhier haben sich die Herren

Eidsgenossen versammelt und ihr Gebet verrichtet, als sie den Herzogen von Burgund vor Murten geschlagen und zu schanden gerichtet; deßwegen diese alte Kapelle dem H. Urban 1697 neu aufgerichtet." Bei dem Aufstande gegen die Einheitsregierung im Jahre 1802 schlugen bei dieser Kapelle die Föderalisten den helvet. General Andermatt, der hier am See eine feste Stellung einnehmen wollte.

Cressonières, Weiler im waadtl. Dappenthale.

Crest, en, 1) Häuser und eine Sägemühle, gegen die Triniere bei Villeneuve, 2 St. nordwestlich von Aigle im K. Waadt. 2) — **le**, Pfarrdorf mit etwa 400 Einw., im freiburg. Glane-Bezirk. Es sind hier noch die Gemeinden Brimudens und Grattavache, sowie verschiedene Weiler und Höfe pfarrgenössig. 3) — **au**, ein Weiler der Pfr. Rougemont, im waadt. Bez. Pays-d'en-haut. 4) — **sur le**, Weiler in der Pfr. Chenit, waadtl. Bez. Jourthal.

Cresta, 1) Dorf im Averserthale und bünd. Bez. Hinterrhein. Hier ist das Rathhaus und die Pfarrkirche für die sämmtlichen Averser-Thalbewohner, welche reformirt sind und auf 293 Seelen ansteigen. Die Umgegend ist mit einzelnen Hütten gleichsam besäet. Die Häuser sind unansehnlich gebaut, aber von genügsamen Menschen bewohnt, welche der strenge Winter fast gänzlich absperrt und die aus Mangel an Holz Kuhmist und Torf brennen. 2) — Dörfchen und Filiale des Pfarrdorfs Celerina, im Oberengadin und bünd. Bezirk Maloja. 3) — Dörfchen in Außer-Ferrera, im bünd. Bez. Hinterrhein. 4) — Weiler in der Pfr. Masein, am Heinzenberg, im K. Graubünden. 5) — Weiler bei Marmorera im Oberhalbstein und dem bünd. Bez. Albula.

Crestatsch, Burgruine und Weiler nicht weit von Truns, im bünd. Bez. Glenner.

Crésuz, kleine Pfarre im Charmeythale und reib. Greierz-Bez., mit 111 Seelen. Das Dörfchen, blos durch das Bergwasser le Javroz von Charmey getrennt, wurde 1646 zu einer Pfarre erhoben. Im J. 1668 legte eine Feuersbrunst Kirche und Dorf in Asche.

Crêt, le, 1) ein schönes Schloß bei dem genf. Dorfe Jussy, welches einst dem Theod. Agrippa d'Aubigné, dem Freunde und Gesellschafter Heinrichs IV. zugehörte, und hernach an die Familie Micheli, eine der ausgezeichnetsten im K. Genf, überging. Die Aussicht von diesem überm Genfersee erhabenen Wohnsitze ist prachtvoll. 2) — **le**, zerstreute Häuser, die einen großen Weiler in interessanter Lage bilden, in der Pfarre Chenit und dem waadtl. Bez. Jourthal. 3) — **le**, ein Landhaus in der Nähe der Stadt Neuenburg, am See. Auf der dabei befindlichen Anhöhe ist ein Standpunkt, der zu den herrlichsten in der Umgegend gehört. 4) — **du Mont**, Weiler im waadtl. Bez. Payerne, ½ St. von diesem Orte.

Crête, Weiler östlich von Cologny, im genf. Wahlbezirk des rechten Ufers, an der Seime.

Cretex, Weiler in der Gem. Ober-Ormonds waadtl. Bez. Aigle.

Crêto, Weiler in der Gem. Nendaz, im wallis. Bez. Conthey.

Cretolet, eigentlich **Cretel**, **Eremitage, de**, eine Klausnerwohnung mit einer hübschen Kirche in einer romantischen Gegend der Pfr. St. Maurice du Lac und dem wallis. Bez. Siders.

Crets, les, Weiler in der Gem. Chateau d'Oex, im waadtl. Bez. Pays-d'en-haut.

Cretta, la, Dörfchen in der Pfr. Martigny le Bourg und dem wallis. Bez. Martigny.

Crettaz, la, 1) Bergdörfchen im Eringerthale und der Pfr. St. Martin, an der rechten Seite der Borgne, im wallis. Bez. Hérens. 2) — Weiler in der waadtl. Gem. Ormonds, Bez. Aigle.

Creusolet, Weiler östlich von Ollon und Villard, im waadtl. Bez. Aigle.

Creusus, les, ein Senndörfchen im Champérythale des wallis. Bez. Monthey gegen den Paß des Couz.

Creux de Genthod, le, ein Landhaus und Gasthof mit einem bequemen Landungsplatze am Genfersee, in der genf. Pfr. Genthod.

Creux de Biches, kl. Häusergruppe in der Pfr. Noirmont und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Creux-joli, Häusergruppe in wildschöner Lage, zur Gemeinde Sonvilliers und dem bern. Amtsbez. Courtelary gehörig.

Creutz, Creutzegg, Creutzen, Creutzlingen, s. **Kreuz, Kreuzegg, Kreuzen, Kreuzlingen**.

Crevey, kl. Weiler in der Pfr. Nendaz und dem wallis. Bez. Conthey.

Crey (au), Weiler in der freib. Pfarre Châtel St. Denys und dem Veveyse-Bez.

Cribiago, Weiler und Abtheilung von Giornico, im tessin. Bez. Leventina.

Crin, Weiler nahe bei Salles, im waadtl. Bez. Vevey.

Crispausa, Sommerdörfchen in sehr hoher Lage am Ostabhange der Ober-Alp, auf dem Wege von Andermatt nach Dissentis, im bünd. Bezirk Vorderrhein.

Crissier, Pfarrdorf von 511 Einwohnern, welche sich mit Weinbau beschäftigen, im waadtl. Bez. Lausanne, 1½ St. von der Hauptstadt. Ueber demselben liegt ein Schloß auf einem Felsen. Mit Bussigny bildet es eine Pfarre. Es werden hier Versteinerungen und alte Münzen gefunden.

Crochet, ein Weiler im waadtl. Bez. Rolle, ¼ St. von diesem Orte.

Croglio, kl. Ortschaft in der Gem. Castelrotto, auf einem Hügel, im tessin. Bez. Lugano.

Croiselles, les, Weiler auf dem südl. Abhange des Jorat, 1 St. nordöstlich von Lausanne auf der großen Straße nach Bern, im waadtl. Bez. Lausanne. Es hat eine von der Gemeinde Epalinges abhängige isolirte Pfarrkirche.

Croix, la, kl. Dorf in der freib. Pfarre Chatel-St.-Denys und dem Veveyse-Bezirk.

Croix, Ste., 1) ein Flecken, der mit Granges 3541 Seelen zählt, 2 St. von Grandson, am Fuße des Chasseron im waadtl. Bez. Grandson. Ursprünglich war die Gegend ganz bewaldet, und die ersten Ansiedler, Hirten und Köhler, säeten Gerste und Hafer in diese nur mit Mühe urbar zu machende Wüste. Als der Ertrag des unfruchtbaren Bodens nicht mehr für die stark sich mehrende Einwohnerzahl zureichte, suchte man diesem Mangel durch Gewerbfleiß, und besonders durch Uhrenmachen, Musikdosenfabrikation, Messerschmieden und andere Künste und Handwerke abzuhelfen. Die Melodien zu den Uhren sind in Paris, Italien, China und in der Türkei componirt worden. Auch fingen die Frauen an, sich mit Spitzenklöppeln zu beschäftigen, und die Nachbarschaft der Franzosen bot für diese Waaren reichlichen Absatz dar. Wenigstens 12 Häuser gibt es, die mit dem Auslande große Geschäfte machen. Man findet in dieser Gegend eine seltene Mannigfaltigkeit reizender Landschaften, emsiger Werkstätten, und eine Mischung ländlicher und künstlerischer Sitten, mit Geist, Witz, Bildung und Gesellschaftlichkeit gepaart. Obwohl Fabrik-Industrie die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist, so hat der Ort doch noch immer ziemlich bedeutenden Viehstand; auch beginnt man wieder, sich mit Acker- und Wiesenbau zu befassen. Unter den Einwohnern gibt es Methodisten und Herrnhuter; auch wirkt hier eine evangelische Gesellschaft. Von der alten Burg gleiches Namens sind noch Trümmer vorhanden, auf welchen einige Wohngebäude aufgeführt worden sind. In den Umgebungen von Ste. Croix stößt man auf Eisenminen, die bis vor wenigen Jahren noch ausgebeutet wurden, guten Torf und viele Versteinerungen. Im Jahre 1744 legte eine Feuersbrunst diesen Ort beinahe ganz in Asche. Mit dem neuenburg. Val de Travers ist Ste. Croix durch eine schöne neue Straße in Verbindung gesetzt. 2) — eine Kirche und ein Wallfahrtsort am Fuße des Lomont, ½ St. von der bern. Amtsstadt Pruntrut. 3) — besser **Croy,** kl. Dorf von 268 Seelen, die aus Messerschmieden, Spinnereien, Färbereien, schönen Erlös gewinnen, im waadtl. Bez. Orbe. 4) — **a la,** heißen im Kanton Freiburg: 1) ein Weiler in der Gem. Neyrez, Pfr. Matran (Saane-Bez.), 2) eine Mühle und Hof bei Domdidier (Broye-Bez.) 5) — **blanche,** Wirthshaus auf der Höhe des Lausanner Berges und an der Landstraße von Moudon nach Lausanne, 1 St. von letzterer Stadt entfernt. 6) — oder **Crois,** Weiler in der Pfarre Troistorrens und dem wallis. Bez. Monthey.

Cronay, Pfarrdorf von 561 Einw., mit einem Schlosse, im waadtländ. Bez. Yverdon, 6½ St. nördlich von Lausanne und 1 St. von Yverdon.

Crosaz, Weiler in der Pfr. Vionnaz und dem wallis. Bez. Monthey.

Crosot, heißen viele zerstreute Häuser mit etwa 450 Einwohnern, in der Pfr. Chaux-du-Milieu und dem neuenburg. Bez. Locle. Sie liegen auf der französischen Grenze in rauher Gebirgsgegend.

Crott, 1) Weiler im bünd. Averserthal (Bez. Hinterrhein), in welchem er eine der 5 Bäurden bildet. An der Brücke auf dem rechten Ufer findet sich Alabaster.

Crusch, kl. Ortschaft in der Gem. Sins und dem bünd. Unterengadin.

Cruscivaglio, Weiler und Abtheilung der Gem. Monteggio, am rechten Ufer der Tresa, im tessin. Bez. Lugano.

Cryes, Dörfchen mit 55 Einw., in der Pfr. Bollege und dem wallis. Bez. Entremont.

Cuarnens, auch **Conarnens,** Pfarrdorf von 414 Einw., an der Venoge, im waadtl. Bez. Cossonay. Ueber die Venoge, an welcher Eisenhämmer und Eisenhütten stehen, ist eine schöne Brücke gebaut, und im Orte steht ein kleines Landschloß, zu welchem ehemals die Ortsherrschaft gehörte. Cuarnens liegt 1¼ St. von Cossoney und 4½ St. von Lausanne.

Cuarny, Dorf von 292 Einw., in dessen Nähe eine schwefelhaltige Quelle und eine kleine Braunkohlenbank sich befinden, im waadtländ. Bez. Yverdon, 7 St. von Lausanne.

Cuchon, Weiler auf einer wiesenreichen Anhöhe, in der wallis. Pfarre und dem Bez. Siders, in dessen Nähe ein großes Gypslager streicht.

Cudrefin, kl. Stadt von 683 Einw., in einer reizenden Lage, Neuenburg gegenüber, am Neuenburgersee, im waadtl. Bez. Avenches. 1475 wurde dieselbe von den Eidgenossen mit Sturm eingenommen und das Schloß zerstört. Im J. 1790 brannte sie zum Theil ab, wurde aber bald schöner wieder hergestellt. Das Gelände ist fruchtbar und man gewinnt hier alle Obstgattungen und Getreidearten. Landbau, Professionsbetrieb, Durchgangshandel, Güterversendung und die starke Schifffahrt nach Neuenburg bilden die Hauptnahrungsquellen der Einwohner. Es liegt 13 St. von Lausanne und 2 St. von Avenches.

Cufattes, les, zerstreuter Weiler in der bern. Pfr. Seignelegier und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Cugnasco, Pfarrdorf von 349 Seelen, im tessin. Bez. Locarno, an der neuen Straße von Locarno nach Bellinzona, in südlich gewandter Lage. Zwischen diesem Orte und Gordola liegt eine 3/4 St. lange Ebene, die vom Saum der Berge bis zum Tessin reicht, und ihres sumpfigen Charakters wegen Fieber erzeugt; doch zieht man hier treffliche Pfirsiche. Dito, Curona und Piandesio sind hier pfarrgenössig.

Cugy, 1) Dorf von 230 Einw., im waadtl. Bez. Echallens, 1½ St. von Lausanne. 2) — schönes Pfarrdorf mit 2 Landsitzen und 480 Einw., im freib. Broye-Bez. Der Boden ist trefflich angebaut, und die umgebenden Höhen sind reich an schönen Aussichten. Hier ist auch eine gut eingerichtete Erziehungsanstalt.

Cuimbe, Weiler in anmuthiger Umgebung, nicht weit vom Dorfe Mission, im Einfischthale und dem wallis. Bez. Siders.

Culayes, les, oder **Cullayes**, eine aus mehrern Weilern bestehende Gemeinde, mit dem kleinen Schlosse Ussières und 264 Einw., im waadtl. Bez. Oron, 2½ St. von Lausanne.

Culliaires, ein Weiler in der Gem. St. Croix und dem waadtl. Bez. Grandson.

Cully, Hauptort des waadtl. Bez. La Vaux, eine kleine, alte, ziemlich hübsche Stadt von 880 Seelen, in der Tiefe eines kleinen Busens des Genfersees, 2 St. südöstl. von Lausanne. Cully ist der Geburtsort des Maj. Davel, der 1723 zu Lausanne wegen seines Versuches, das Waadtland von der Berner Herrschaft loszureißen, enthauptet wurde. Seine Vaterstadt hat ihm am See ein bescheidenes Denkmal errichtet. Der bei Cully auf kühn gebauten Terrassen wachsende Wein wird sehr gesucht. Schon die Römer wurden von des Bacchus milden Gaben hier angezogen. Cully liegt auf der Straße von Lausanne nach Vevey und hält einen Jahrmarkt. Eisenbahnstation. Gasthof: Stadthaus.

Culmerau, siehe **Kollmerau**.

Cupen, gew. **In der Küpfen**, Nachbarschaft im Hintergrunde des Sapünerthals, im Schanfigg und dem bünd. Bez. Plessur. Die Einwohner bedienen sich gegen die Schneelauinen einer besondern Bauart.

Cuquerens, Hofgut, ½ St. von der freib. Stadt Bulle, mit einer weiten Aussicht.

Curaglia, Dorf mit einer Kirche und Kaplanei, im Medelserthal und bünd. Bez. Vorderrhein. Von hier zieht sich das Seitenthal Plata südöstl. nach dem Medelsergletscher und der Mittelrhein fließt in der Nähe dieses Ortes mit Geräusch in einem tiefen Felsenbette.

Cure, la, einzelnes Haus auf der Grenze des Jourthales gegen das französische Gebiet, in dessen Nähe die erste Zollstätte Frankreichs auf dieser Seite ist, im waadtl. Bez. Jourthal.

Cureggia, Gem. von 53 Einw., im tessin. Bez. Lugano.

Cureglia, Pfarrdorf im tessin. Bez. Lugano. Es hat guten Boden, und nicht wenige recht hübsche Häuser. Bei der Kirche genießt man einer anmuthigen Aussicht auf den Agno- und den größern Luganersee. Von Cureglia war Andr. Brilli gebürtig (1672), der von den untersten Graden sich bis zum russischen General und Gouverneur von Riga emporschwang.

Curio, Pfarrdorf von 421 Seelen, im tessin. Bez. Lugano. Es hat eine sehr romantische Lage, und ist der Geburtsort des Baumeisters Pet. S. Visconti, der unter Peter I. den Bau der Stadt Pawlowsk in Rußland ausführte.

Curmön, Weiler in der freib. Pfarrei Bärfischen (Seebezirks).

Curona, Weiler in der Gem. Cugnasco, und dem tessin. Bez. Locarno.

Currats, les, kl. Ort in der Pfr. Ducrest, freib. Glane-Bez.

Curre, zwei Weiler in einem engbegrenzten Thalgrunde, in der Pfr. Rossiniere und dem waadtl. Bez. Pays-d'en-haut.

Curried, auch **Kurried**, kl. Dorf in der Pfr. Albligen und dem bern. Amtsbezirk Schwarzenburg.

Curson, Weiler im waadtl. Bez. la Vaux, ¼ St. von Cully.

Curtilles, 1) ein Dorf von 428 Einw., durch eine steinerne Brücke über die Broye mit Lucens, seinem Kreisort, verbunden, im waadtl. Bez. Moudon, 6 St. von Lausanne. Zu Curtilles ist die Pfarrkirche von Lucens und die Ruine einer 1165 erbauten Burg. Der Ort ist sehr alt, und Bischof Hartmann von Lausanne berief 860 die Geistlichkeit seiner Diozöse hierher zu einer Synode. 2) — kleines Dorf in der Genfer Pfr. Dardagny. Das Land ringsum ist trefflich angebaut.

Curtina, Abtheilung der Gem. Colla, im Collathale und tessin. Bez. Lugano.

Curtins, Weiler in Pfr. und Thal Sumwix, bünd. Bez. Vorderrhein.

Cuschelmut, Groß- und **Klein-**, auch **Guschelmuth**, zwei kl. Ortschaften in der Pfr. Gurmels und dem freib. Seebezirk; erstere mit 104 und letztere mit 119 Einw., und beide von fruchtbaren Gütern und schönem Gehölze eingeschlossen.

Cutterwyl, oder **Cudrevy**, Dörfchen von 105 Einw., nebst einem Landsitz, in der Pfr. Belfaux und dem freib. Saane-Bez., an der Straße von Freiburg nach Avenches.

Cuvaglia, kl. Ort im Brigelserthal und bünd. Bez. Vorderrhein, in dessen Nähe der Frodda einen schönen Fall bildet.

Cuves, kl. obstreiche Nachbarschaft in der

waadtl. Gem. Rossinière und dem Bez. Pays-d'en-haut, deren zerstreute Wohnungen in ruhiger Abgeschiedenheit an einer sonnigen Berghalde sich lagern. Zu diesem Orte gehört das einsame Wirthshaus la Tine, am Eingange des romantischen Tine-Thales.

Cynal, Alpendörfchen, im gleichnamigen Thale, einem Arme des Einfischthales, etwa 1 St. vom Gletscher, den man bei der Kluft, aus welcher die Navisanche hervorströmt, betritt.

D.

Dachelsen, Dörfchen in der Pfr. Mettmenstetten und dem zürch. Bez. Affoltern.

Dachsegg, 4 Bauernhöfe auf dem Bergrücken der Schwarzenegg, im Kirchspiel Schwarzenegg, und bern. Amtsbez. Thun.

Dachsen, Dorf mit 501 Einw., auf der linken Rheinseite, in der Pfr. Laufen und dem zürch. Bez. Andelfingen. Es hat eine Filialkirche, und eine ziemlich fruchtbare Feldmark mit trefflichem Weinbau. Eisenbahnstation. Gasthof: Hotel Witzig.

Dachsfelden, siehe **Tavannes**.

Dachsleeren, Dorf in der Pfr. Niederweningen und dem zürch. Bez. Regensberg. Hier fand man beim Graben eines Fundamentes römische Baustücke, als: Säulenschäfte, Capitäler, Friesstücke, Piedestals u. s. f.

Dächlein, zum untern, auch **Unterdächlein** genannt, Wirthshaus, ganz einsam an dem Pfade von Arth zum Hospiz auf dem Rigi, im K. Schwyz, 1½ St. von Arth entfernt. Oberhalb dieses Gebäudes beginnen die sogen. 14 Stationen. Hier ist eine der herrlichsten Aussichten auf den Lowerzersee und das Goldauerthal. Etwa 1 St. weiter oben trifft man auf das obere Dächli, eine offene hölzerne Hütte, die als Wegmitte auf den Kulm gewöhnlich als Ruhepunkt dient.

Dägentschwyl, Dörfchen, zu Niederhelfensweil pfarrgenössig, im St. Gall. Bez. Wyl.

Dägerfelden, siehe **Tägerfelden**.

Dägerkinden, Bauernhöfe mit ansehnlichen Gütern, in der Nähe von Dürrenroth, wo sie eingepfarrt sind, im bern. Amtsbez. Trachselwald.

Dägerlen, Pfarrdorf von 524 Einw., unter welchen jene der hier eingepfarrten Ortschaften Rutschweil, Bänk, Berg am Weiher und Oberweil nicht mitgezählt sind, im zürch. Bez. Winterthur. Der Ort liegt zwischen Hettlingen und Güttighausen, ¾ St. von Winterthur. Die Einwohner beschäftigen sich mit Feld- und Weinbau.

Dägersheim, Degersheim, gewöhnlich **Tägerschen**, parität. Pfarrdorf, das mit Magdenau 1620 Einw. zählt, im St. Gall. Bez. Untertoggenburg. Der Ort ist alt und ward 779 zu einem von Leibeigenen bewirtschafteten Hofe des Klosters St. Gallen geschaffen. Jetzt sind hier eine evangelische und eine katholische Pfarrei mit einer 1490 erbauten gemeinschaftlichen Kirche, ein neues Schulhaus und viele hübsche Wohngebäude. Durch Baumwollenarbeiten sind die Einwohner dieses Ortes in den letzten Jahrzehnden wohlhabend geworden. Im J. 1718 brannte fast das ganze Dorf ab.

Dägerst, Weiler mit einer Schule an der Reppisch, in der Pfr. Stallikon und dem zürch. Bez. Affoltern.

Dägertschen, auch **Tägertschi**, kl. Dorf, das mit dem nahen Isermaad einen Schulbezirk bildet, in der Pfr. Münsingen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen, fruchtbar und freundlich unter Obstbäumen gelegen.

Dälliken, Pfarrdorf von 364 Einw., im zürch. Bez. Regensperg. Es liegt zwischen Regenstorf und Otelfingen. Hier ist das Dörfchen Dänikon eingepfarrt. Neben Feld- und Weinbau und Viehzucht bildet Seiden-, Leinen- und Strumpfweberei, sowie Seidenwinden den Erwerb der Einwohner, auch leben daselbst besonders viele Zimmerleute. — Im J. 1789 fand man hier Ueberreste eines röm. Bades, und 1842 eine Reihe mit Heizvorrichtung versehener Zimmer mit Mosaikböden und bemalten Wänden, ein Bad mit marmorner Badewanne, Weinkrüge, Geräthschaften aller Art, Waffen und eine Menge Austern. Die ganze Einrichtung war mit großer Sorgfalt erbaut. Es scheint hier ein Castrum gestanden zu haben. Der Ort hatte ehemals einen Edelsitz, welcher das Stammhaus einer Familie d. N. war.

Dändlikon, Weiler in der Pfr. Hombrechtikon und dem zürch. Bez. Meilen.

Däniken, 1) Dorf an der Straße von Olten nach Aarau, in der Pfr. Gretzenbach und dem soloth. A. Olten-Gösgen. Diese Gemeinde, zu welcher Eich, Kriesenthal und Hagnau gehören, zählt 670 Einw., die sich vom Getreidebau, dem Obstgewinn, der Viehzucht und etwas Fabrikarbeit nähren. Eisenbahnstation. 2) — auch **Tänikon**, ein Cisterzienser-Nonnenkloster, unter einer Aebtissin, im thurg. Bez. Frauenfeld, in der Nähe von Elgg, an der Zürcher Grenze. In der Kirche des freundlich gelegenen Klostergebäudes halten zugleich die katholischen, in der Umgegend zerstreut wohnenden Pfarrgenossen ihren Gottesdienst. Das Kloster ist eine Stiftung der Edeln von Bichelsee. 3) — Dörfchen in der Pfr. Dällikon, ½ St. von dieser entfernt in dem zürch. Bez. Regensperg mit 238 Einw. Die Edelleute dieses Ortes waren allmählig so tief herunter gekommen, daß der Letzte in einer Ziegelhütte bei Zürich arbeitete. Das Zürcher

Geschlecht Däniker soll von ihnen abstammen. Hier ist ein Versammlungsort von Neutäufern.

Därligen, auch **Dätligen**, Dorf von 362 Einw., am Thunersee, in der Pfr. Leißigen und dem bern. Amtsbez. Interlaken, 1 St. von seinem Amtsorte. Hier ist die Schiffswerfte der meisten Fahrzeuge auf dem Thunersee. Ein angenehmer Fußweg führt von Spietz über Därligen nach Unterseen und Wilderswyl.

Därstetten, Pfarrdorf mit einem zerstreuten Kirchspiel von 1046 Seelen, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. Es liegt am Fuße eines alpenreichen Berges, von dem es so bedeckt wird, daß die Sonne den Ort zeitenweise nicht bescheint, auf der rechten Seite der Simmen. Hier bestand ehemals eine reiche Probstei regulirter Augustiner-Chorherren, welche 1486 aufgehoben und dem St. Vinzenz-Münster in Bern einverleibt wurde. Ein Mönch aus diesem Priestersitze, der nach der Volkssage die hübsche Tochter eines Herrn von Weißenburg entführt hatte, soll bei seiner Flucht in die Bergschlucht des jetzigen Buntschi oder Weißenburgerbades das dortige Heilwasser entdeckt haben.

Däschlishausen, kl. Weiler in der Pfr. Häggenswyl und dem St. Gall. Bez. Tablat.

Dättlikon, Pfarrdorf von 396 Einw., im zürch. Bez. Winterthur, an der verheerenden Töß, über welche der Blindensteg führt. Es liegt am Irchel, zwischen Neftenbach und Norbas, und hat ergiebigen Weinbau und der hier an der Blumetshalde gezogene Wein gehört zu den besten des Kantons. Zur Zeit Kaiser Albrechts war Dättlikon eine Besitzung der Freiherren von Wart, von welchen es vergabungsweise an das Kloster Töß und von demselben an Zürich gelangte. Hier ist ein Wohlthätigkeitsverein von Frauen.

Dättnau, Weiler in der Pfr. Töß, zürch. Bez. Winterthur.

Dättweil, 1) kl. Dorf in der zürch. Pfr. und dem Bez. Andelfingen. Es liegt zur Linken der Thur, in obst- und weinreichen Umgebungen. 2) — auch **Tätweil**, zerstreute Dorfgemeinde von 414 Einw., auf der westl. Ebene und den Bergen bei Baden in der Pfr. und dem aarg. Bez. Baden. Schlachtfeld vom J. 1351

Dagelschwangen oder **Tagelschwangen**, kl. Dorf mit einer alten wohldotirten Kapelle in der Pfr. Lindau und dem zürch. Bez. Pfäffikon. Vor einigen Jahren fand man hier eine Anzahl von Gerippen und neben ihnen römische Geräthschaften.

Dagerdingen, Weiler in der Pfr. Dürrenroth, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Dagmersellen, gr. Pfarrdorf und Gemeinde von 2005 Seelen, an der Landstraße von Zofingen nach Luzern, im luzern. Amte Willisau, 3 St. von seinem Amtsorte und $7^1/_2$ St. von Luzern. Seit seiner Trennung vom Kirchspiele Altishofen hat dieser Ort eine neue große Kirche, bei welcher das schöne Pfarrhaus, in dem zugleich die Schule gehalten wird, erbaut ist. Die zahlreich besuchten Jahrmärkte, sowie die Durchfuhr bringen den Einwohnern, die unter Altishofen begriffen sind, neben Landwirthschaft bedeutenden Verdienst. Der Bildhauer Joseph Kayser, dessen Kunstarbeiten sich durch Ausdruck und anatomische Korrektheit auszeichnen, ist hier geboren. Postbureau. Gasthof: Rößli und Bär.

Daillens, deutsch **Dachslingen**, Pfarrdorf von 405 Einw., mit freundlichen Umgebungen und einem hübschen Schlosse, im waadtl. Bez. Cossonay, 3 St. von Lausanne und 1 St. von Cossonay entfernt. Das Gemeindegebiet ist reich an Getreide, Kohlsaat und Futtergräsern. Der Ort hat mit Penthaz einen gemeinschaftlichen Pfarrer.

Daillon, Dorf auf einem fruchtbaren Berge, in der wallis. Pfarre und dem Bez. Conthey.

Dailly, Weiler oberhalb dem Bade Lavey am Südabhange des Morcle, im waadtl. Bez. Aigle.

Dalice, Weiler in der Pfr. Grone und dem wallis. Bez. Siders.

Dalin, Dörfchen am Heinzenberg, in der Pfr. Präz und dem bünd. Bez. Heinzenberg.

Dallay, vormals ein Ordens- und jetzt ein Landhaus, $^1/_2$ St. von Lutry, im K. Waadt.

Dallenwyl, gewöhnlich **Thalwyl**, Gemeinde, die mit Wiesenberg 731 Einw. zählt, in der nidwald. Pfr. Stans. Das Dorf liegt am rechten Ufer der Aa, die wegen ihrer niedrigen Ufer oft Schaden an den Gütern anrichtet.

Dalpe, Pfarrdorf mit 481 Einw., auf der rechten Seite des Tessin-Thales, im tessin. Bez. Leventina, von hohen Bergen eingeengt. Auf seinen Alpen findet man viele Krystalle.

Dalvazza, Nachbarschaft an der Ausmündung des Dalvazerbachs in die Landquart, in der Pfr. Luzein und dem bünd. Bez. Oberlandquart. Unter den Wohngebäuden gibt es mehrere schöne Häuser. In seiner Nähe stand das Stammschloß der noch berühmten, im Ausland blühenden Familie von Stadion.

Dampfwyl, kl. Dorf auf der Höhe an dem großen Habkernwalde, in der Pfr. Seedorf und dem bern. Amtsbez. Aarberg. Der alte Edelsitz der Herren dieses Ortes ist längst verschwunden.

Damphreux, Pfarrdorf im bern. Amtsbez. Pruntrut, mit 344 ackerbautreibenden Einw. Es soll der Geburtsort des hl. Immer sein. Lugnetz ist ein Filial der hiesigen Pfarre.

Damvant, Pfarrdorf von 357 Einw., in einem offenen Thale an der Straße nach Burgund und auf der Grenze gegen das franz. Departement du Doubs, weshalb hier eine eidg. Zollstätte angelegt ist, im bern. Amtsbez. Pruntrut und 3 St. von seinem Amtsorte

entfernt. Viehzucht und Bebauung des etwas undankbaren Bodens sind die Erwerbsquellen der Einwohner.

Dangio, an der Mündung des gleichnamigen Thales, auf der linken Seite des Brenno, ist eine Abtheilung der Gem. Aquila, im tessin. Bez. Blegno.

Danis, kath. Pfarrgem. im Brigelserthal und dem bünd. Bez. Vorderrhein.

Dannenfels, ein Landhaus auf einer Höhe, mit einer ausgedehnten Aussicht auf den Sempachersee und seine Umgebungen, in dem luzern. Amt Sursee.

Danngraben, Häuser in einem wiesenreichen Thalgrunde der Pfr. Erisweil und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Darba, Abtheilung der Gem. Cremeo oder Misocco, im bünd. Bez. Moesa.

Dardagny, Pfarrdorf, das mit seinen kirchgenössigen Weilern 462 Einw. zählt, in schönem, mit Obsthainen, Wiesen und Saatfeldern bedeckten Gelände. An einem Sandsteinhügel in der Nähe dieses Orts hat man Steinkohlen entdeckt, die aber nie ausgebeutet wurden.

Dardin, kl. kathol. Pfarrdorf im Brigelser-Thal, und bünd. Bez. Vorderrhein.

Daro, Pfarrdorf von 484 Einw., auf einer Anhöhe vor Bellenz, im tessin. Bez. Bellinzona. Die Lage dieses Orts nahe bei der Hauptstadt wird sehr reizend durch seine schönen Landhäuser, Weingärten und Kastanienwäldchen.

Darra, an der, Häusergruppe in dem freib. Jaunthal und Bez. Greierz.

Darvella, kl. Ortschaft am Ausgange des Somvixerthales, zur Pfr. Trons gehörig, im bünd. Bez. Vorderrhein. Zunächst derselben erblickt man die Trümmer der alten Burgen Rinkenberg, Fryberg und Hohenbalken.

Dattenhub, kl. Weiler in der Pfr. und Munizipalgem. Märstetten, im thurg. Bez. Tobel.

Daubenthal, Weiler in der Pfr. Boltigen und dem bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Dausaz, la, großes Landgut, ½ St. von der waadtl. Gemeinde Oron. Hier leitet der im Lehrfache ausgezeichnete Herr Sonnay eine landwirthschaftliche und eine Armenschule.

Davesco-e-Soragno, Pfarrgemeinde von 299 Einw. im tessin. Bez. Lugano. In Davesco wurde vor einer Reihe von Jahren ein Grabstein gefunden und in eine Mauer an der Straße eingesetzt, den Freih. von Hormayr der Schriftzeichen wegen für celtiberisch hält.

Daviaz, Weiler in der Pfr. Massonger und dem wallis. Bez. St. Maurice. Er liegt auf einer Anhöhe über seinem Pfarrorte.

Davoggio, hochgelegene Abtheilung der Gem. Arogno, im tessin. Bez. Lugano.

Davos, Frauenkirche, Pfarrei, zu welcher die Nachbarschaften Langmatten, Sertig und Clavadel, Brüch und Siebelmatten gezählt werden.

Davos, Am Platz, auch **St. Johann**, Hauptort des Thales mit Jahrmarktsrecht. Hier ist der gewöhnliche Versammlungsort der Landesgemeinde Graubünden, und auf dem Rathhause, dessen Aeußeres und Inneres sehr einfach und wo zugleich das treffliche Wirthshaus ist, wurde ehemals von 3 zu 3 Jahren der Bundestag gehalten. In dem sehr geräumigen Rathsaale sind noch recht gute Glasmalereien mit den Namen, Wappen und Bildnissen aus den verdienten Geschlechtern von Davos. Unterm Dache des Rathhauses schaut eine lange Reihe grinsender Köpfe von Bären und Wölfen herab, die in den Umgegenden erlegt wurden. Auch ist das alte vielgebrauchte Wolfsnetz sehenswerth. Die Pfarre, deren Prediger den Titel Antistes trägt, umfaßt die Nachbarschaften Kirchen-, Unter- und Oberschnitt und Dischma ganz, und einige andere theilt sie mit Davos-Frauenkirche. Postbüreau.

Davos, im Dorf oder **Dörfle**, Pfarrgemeinde in der Nähe des Davoserfees und zu welcher die Nachbarschaften Sewer, Flüelathal, Mayerhof, Ober- und Unter-Laret gehören.

Dazio, al, Dazio grande del Monte Piottino, war bis 1848 ein Zollhaus im tessin. Bez. Leventina, 2½ St. südwärts von Airolo. Das Gebirge, welches hier das obere Thal von Livinen zu schließen scheint, ist der Platifer, vom Tessin durchbrochen, der in dieser tiefen Schlucht schäumend einen schönen Anblick gewährt, und ganz in der Nähe des Zollhauses einen schönen Fall bildet. Die Straße, deren kühne und treffliche Anlage man besonders hier zu bewundern Gelegenheit hat, und welche meist auf gewölbten Mauersätzen ruht, führt dreimal über den Fluß. Postbüreau.

Debrunnen, Weiler in der Pfr. Pfyn und Munizipalgem. Herdern, im thurg. Bez. Steckborn.

Degelstein, Kapelle und Kuratkaplanei unweit der luzern. Stadt Sursee. Hier wurden bisher die Leichen aller zu Sursee verstorbenen Kinder beerdigt.

Degenau, kl. Weiler mit einer Getreide- und Papiermühle in der Orts- und Pfarrgemeinde Sitterdorf, thurg. Bez. Bischofzell.

Degenhart, Weiler in der Pfr. Homburg, im thurg. Bez. Steckborn.

Degermoos, Dörfchen auf einer Anhöhe in der Pfarre Lengnau, aarg. Bezirks Zurzach.

Degersheim s. **Dägersheim**.

Deggio, Dorf mit einer Kapelle und Kaplanei in einer über einem jähen Felsschlund schwebenden Lage, im Kr. Quinto und tessin. Bez. Leventina.

Deiniken, kl. Dorf an der Lorze, in der Zuger Pfarre Baar, in dessen Nähe, auf einer

Wiese, der erste Bürgerkrieg nach der Kirchentrennung durch einen daselbst geschlossenen Friedensvertrag beendigt wurde.

Deisch, auf, s. **Deuschberg**.

Deiswyl, kl. Dorf bei Stettlen im Amtsbez. und Kt. Bern. Es hat eine Getreidemühle, eine Bleiche und Färberei, einige Landsitze und hübsche Umgebungen, deren Fluren der Worbenbach bewässert. In der Nähe sind bedeutende Steinbrüche. Ein anderes Dörfchen dieses Namens liegt anmuthig am Fuße des Schüppberges, Hofwyl gegenüber, in der Pfr. Buchsee und dem Amtsbez. Fraubrunnen.

Deitingen, kathol. Pfarrdorf am Oeschbache mit 551 Einw., im soloth. Amte Bucheggberg-Kriegstetten. Dieser wohlhabende Ort hat eine hübsche Pfarrkirche und den schönsten Pfarrhof des Kantons. Subingen ist hier eingepfarrt. Der verstorbene Pfarrer G. Leupi hatte das Verdienst, eine große Anzahl Schullehrer für den Kanton gebildet zu haben.

Delalemont, ein mit zerstreuten Häusern überdecktes Thal, in der waadtl. Gem. Chateau d'Oex, durch welches der alte Weg aus dem Pays-d'Enhaut-Romand nach Villeneuve führte.

Delémont, ein bern. Amtsbezirk, welcher als ein vormals bischöflich-basel. Gebietstheil 1815 mit dem K. Bern vereinigt wurde. Derselbe wird östlich von den Kantonen Solothurn und Basel, nordwärts von Basel, dem franz. und solothurn. Gebiete, westlich von den Amtsbezirken Pruntrut und Freibergen, und südlich vom Amtsbez. Münster begrenzt. Er besteht aus dem Laufen- und Delsbergerthale und enthält folgende 20 kathol. Pfarren: Delsberg, Bourrignon, Bassecourt, Boëcourt, Courtetelle, Courfaivre, Courrou Delémont, Develier, Glovelier, Movelier, Monsevelier, Pleigne, Rebeuvelier, Roggenburg, Soihieres, Saulcy, Soulce, Vermes, Viques und Undervelier, mit zusammen 12,320 Einw. Das Delsbergerthal hat einen fruchtbaren, gut angebauten Boden, auf dem alle Arten Getreide besonders Hülsenfrüchte und Kartoffeln, welche letztere die Hauptnahrung des Volks ausmachen, gedeihen, auch Wiesen, zu deren Bewässerung die Birs, Sorne und Scheulte benutzt werden könnten, wenn das Eisenerzwaschen das Wasser nicht fast überall untauglich machte. Neben dem Landbaue ist die Viehzucht ein zweiter Nahrungszweig, aus dem die Einwohner durch den Handel sich bedeutende Vortheile zu verschaffen wissen. Auch sind die Berge reich an Versteinerungen, und die Eisenerzgruben zu Seprais, Courroux, Undervelier u. s. w., sind noch nicht erschöpft. Auch gewährt die durch das Laufenthal wieder eröffnete Waarendurchfuhr den Anwohnern der von der Landesregierung verbesserten Handelsstraße bedeutende Vortheile.

Delémont, deutsch **Delsberg**, kleine aber gefällige Stadt von 1650 Einw., Amtssitz des bern. Regierungsstatthalters, liegt 16 St. von Bern und 8 St. von Basel, nahe an der Vereinigung der Straßen nach Basel, Pruntrut, Chaux de Fonds, Neuenburg und Biel, hat mehrentheils gerade und breite Straßen, viele laufende Brunnen, manche hübsche Häuser und eine einfach gebaute, schön gelegene Kirche. Nicht minder beachtenswerth sind auch das Schulgebäude und das ehemalige Oberamthaus. Außer einem Collège befindet sich hier auch das kathol. Lehrerinnen-Seminar für den Jurabezirk des Kantons. Nach Süden hat diese Stadt eine freie Aussicht in das Delsbergerthal. Das Ursulinerkloster wurde in ein Erziehungshaus für arme weibliche Waisen umgewandelt, welches später durch die Vergabung eines Landmanns von Oberweil, Namens Wehrlin, der sein ganzes Vermögen dieser Anstalt widmete, für seine Fortdauer Sicherheit erhielt. Die Bürgerschaft nährt sich vom Ertrag ihrer Güter und von Handwerken. Die Bleiche ist vorzüglich bekannt. Nicht weit von seinen Mauern, beim Zusammenfluß der Birs und Sorne, befinden sich Ueberreste von römischen Bädern. Post- und Telegraphenbureau. Gasthöfe: Bär, Kreuz, Falke.

Delen, ein Hof unweit Amrischweil, in der Pfr. Someri und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Delfins, ches les, Weiler in der waadtl. Pfr. und dem Bez. Rolle.

Delley, Dorf von 315 Einw., nebst einem Landsitze, in der Pfr. St. Aubin und dem freib. Broye-Bez. Es liegt auf einer Anhöhe am Neuenburgersee in einer fruchtreichen Gegend. Auf dem mit schönen Anlagen geschmückten Landsitze hat man eine schöne und weite Aussicht. Die Kirche bedient ein hier wohnender Kaplan.

Delo, auch **Deel** oder **Dehl**, kl. kath. Dorf, nach Salux pfarrgenössig, mit einer Kirche und einem ehemals festen Thurme, Valatscha, im Oberhalbstein und bünd. Bez. Albula.

Delsberg, s. **Delémont**.

Demoret, kl. Dorf von 259 Einw., im waadtl. Bez. Yverdon. 6½ St. von Lausanne. Die reichen Bauern des Dorfes besitzen die schönsten Viehherden des Kantons.

Dempiken, Dörfchen am Baldeggersee, in der luzern. Pfr. und dem Amte Hochdorf.

Denantour, le, schönes Landhaus bei Lausanne, am Genfersee, in einer prächtigen Lage.

Denens, auch **Dignens**, hübsches Dorf von 269 Einw. in der Pfr. Vufflens, und dem waadtl. Bez. Morges, 3 St. westl. von Lausanne. Die Lage dieses Orts ist für den Weinbau sehr vortheilhaft, daher dieser auch mit sorgfältigem Fleiße hier betrieben wird.

Denezy, Pfarrdorf und ehemalige Herrschaft

mit 253 Einw., in einer wilden Gegend des waadtl. Bez. Moudon. 6½ St. von Lausanne und 1¼ St. von Moudon.

Denges, Dorf von 204 Einw., unweit der Mündung der Venoge in den Genfersee, im waadtl. Bez. Morges, 1½ St. von Lausanne.

Dennweil, auch **Tennwyl**, Dorf von 283 Einw., rechts am Hallwylersee, in der Pfr. Seengen, des aarg. Bez. Lenzburg. Die Einwohner nähren sich von Landwirthschaft und Strohgeflecht.

Dentenberg, Dörfchen bei Nesselbank, in der Pfr. Vechigen und dem Amtsb. und K. Bern.

Dentschbüren, eigentl. **Dänschbüren**, Pfarrdorf, 2 St. von Aarau, unten an der Nordseite des Staffeleggberges und an der neuen Straße über denselben, in einem sehr schattigen Felsenthale, im aarg. Bez. Aarau. Es zählt mit dem Weiler Asp 1167 protest. Einw. Hinter dem Orte werden die Schloßtrümmer von Urgitz wahrgenommen.

Denys, St., ein Weiler bei Grancy, im waadtl. Bez. Cossonay, 1 St. von seinem Bezirksorte.

Derrendingen oder **Derendingen**, Dorf von 627 Einw. in der soloth. Pfr. und dem Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Dieser Ort, der eine Filialkapelle und eine gut eingerichtete Oel- und Knochenmühle und Säge hat, liegt zur Rechten der Emme, in fruchtbarem Geländе.

Derrière la grande Roche, Weiler in der Gem. Chenit und dem waadtl. Jourthal, in dessen Nähe sich eine große Höhle befindet.

Derrière le Crêt, kl. Ort am Fuße eines hohen Felsen, in der Nähe der Grotte Temple aux Fées, im neuenb. Bez. Val de Travers.

Derrière-Moulins, kl. Ort am Neuenburgersee und an der Straße von Neuenburg nach Grandson, in dessen Umgebungen ein vortrefflicher rother Wein gedeiht, im Bez. und K. Neuenburg.

Des-Cloux, vers-, chez-, Weiler in der freib. Gem. Romanens, Bez. Greierz.

Deßbach, Weiler, von kulturfleißigen Landwirthen bewohnt, in der Pfr. Buch am Irchel und am Wege nach Hünikon und Hettlingen, zürch. Bez. Andelfingen.

Dessert, le, ein schönes Landhaus bei Lausanne im K. Waadt.

Dessikofen, kleines, vom Kiesenbach bewässertes Dorf, von Wiesen umgeben, die an die sanften Bergabhänge hinaufreichen, hinter Diesbach im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Dettenbühl, Weiler, etwa ¼ St. von Wiedlisbach, in der Pfr. Ober-Bipp, bern. Amtsbez. Wangen.

Dettenried, Dörfchen auf einer steilen Anhöhe über dem linken Ufer der Töß, nahe bei Weißlingen, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Dettigen, Ober- und **Nieder-**, ein Dörfchen und ein Weiler in der Pfr. Wohlen, im Amtsbez. und K. Bern. Im Dörfchen Ober-Dettigen befand sich in alten Zeiten ein Rittersitz. Jetzt gehört dieses Gebäude einem begüterten Landmanne aus der Gegend. Bei Nieder-Dettigen, am rechten Aarufer gelegen, verunglückte i. J. 1811 ein Schiff mit 72 Personen, die sich auf den Wochenmarkt nach Bern begeben wollten und alle in der Aar ertranken.

Dettikofen, 2 thurg. Ortschaften: 1) in der Ortsgem. Oberhofen, Munizipalgem. Illighausen, Pfr. Scherzingen und dem Bez. Gottlieben; 2) — in der Pfr. Pfyn, Bez. Steckborn, in obst- und getreidereicher Gegend.

Dettingen, auch **Döttingen, Groß-**, eines der volkreichsten Dörfer (1098 Einw.) im aarg. Bez. Zurzach, zur Pfr. Klingnau gehörig. Es liegt mit seiner großen neuen Kirche auf dem rechten Aarufer, wo die Surb ausmündet, 1 St. von Zurzach und nahe bei Klingnau in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend. Hier befinden sich Bleichen; einiger Handwerksbetrieb und beträchtlicher Landbau nähren die Bewohner. Die Höfe Beznau, Sennenloch, Sack und Schluchen gehören zu der hiesigen Ortsgemeinde. Eisenbahnstation.

Dettingen, Klein-, kl. Dorf in der Pfarre Leuggern, aarg. Bez. Zurzach, zur Linken der Aar, etwas oberhalb des vorigen Ortes. Hieher gehören: Bötzstein, Auenacker, Schmiedberg und Eyen. Im Kriege 1799 brannte dieser Ort ganz ab. Hier werden in den Mergellagern zwischen Bötzstein und Stilli Strontianite gefunden.

Dettligen, 1) kl. Dorf in der Pfr. Radelfingen und dem bern. Amtsbez. Aarberg. Das Gebäude eines bei der Reformation aufgehobenen Zisterzienser-Frauenklosters kam, nebst allen Gütern, kaufsweise an einen Landmann. Hier ist auch eine zum Baden benutzte Heilquelle, die unter dem Namen des Dettliger-Bades bekannt ist, welches einsam aber anmuthig an der Aar liegt. 2) — ein Landsitz über der Aar zwischen Kappelen und der Neubrücke, welcher der Familie von Erlach zugehört, 1 St. von Bern.

Deuschberg, eigentlich **Deischberg**, ein Weiler auf einem Felsvorsprunge, zwischen Miesch und Möril, oberhalb dem Einflusse der Binne in die Rhone, im K. Wallis. Ueber die über die Rhone erbaute schmale steinerne Bogenbrücke führt eine neue, für leichte Fuhrwerke angelegte Fahrstraße.

Develier, deutsch **Dietweiler**, 2 Dorfschaften, die eine Pfarre bilden, und zusammen 590 Einw. zählen, im bern. Amtsbez. Delsberg. Develier dessous, wo die Pfarrkirche steht, liegt von seinem Amtsort 1 St. entfernt. Develier dessus ist kleiner und erscheint über dem Rücken einer Anhöhe gegen den Repetsch hin.

Devin, le, Gradierhäuser und Siederei der Salzsoole, die von den Fondemens und von Panex hierher geleitet wird, im waadtl. Bez. Aigle, 1 St. von Bex und $1^1/_2$ von Aigle. Die Einrichtung der erstern sowohl, wie die verschiedenen Kessel, Oefen und Magazine sind sehenswerth und dürfen beim Besuche der Salzminen nicht übergangen werden. Zu Devin wohnen der Salinendirektor Hr. Charpentier und der bekannte Botaniker Thomas.

Devins, les, heißen einige Häuser bei Orbe im K. Waadt.

Dickbuch, kl. Civilgemeinde, zu welcher auch noch Niederfeld gehört, in der Pfr. Elgg und dem zürch. Bez. Winterthur.

Dieboldsau, oder **Diepoldsau,** zerstreutes paritāt. Pfarrdorf, das mit Widnau 2586 Seelen zählt, im St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal. Es liegt auf Sumpfboden am Rheine, der hier oft über seine Ufer tritt, und Wohnungen und Güter verwüstet. Seit 1728 haben die Reformirten eine eigene Pfarrkirche, die Katholiken sind nach Schmitter eingepfarrt. Neben dem Ackerbau, der Pferdezucht und der Schifffahrt wird noch Spinnerei und Stickerei getrieben; dennoch ist der Wohlstand in diesem Orte gering.

Dieboldsbach und **Dieboldswyl,** ein Seitenthal mit schönen Gütern und wohlhabenden Einwohnern in der Pfarrgem. Eggiwyl und dem bern. Amtsbez. Signau.

Dieboltshausen, zerstreute Häuser am Fuße des waldreichen Wegissenbergs, in der Pfr. Vechingen, Amtsbez. und K. Bern. Die Edeln dieses Namens waren zu Bern eingebürgert.

Diegten, gr. Pfarrdorf, das aus den 5 Abtheilungen Ober-, Mühle-, Mittel-, Kirch- und Unter-Diegten besteht, mit 924 Einwohnern im Thale gl. Namens und dem basellandsch. Bez. Waldenburg. Es hat treffliche Matten, und auf den benachbarten Anhöhen gutes Getreidefeld; Viehzucht und Ackerbau sind daher einträglich. Mit der Pfarre dieses Orts ist auch Eptingen als Filial verbunden. Die Straße dorthin drängt sich zwischen zwei Felsenwänden hindurch. Von einer derselben stürzt sich in wasserreicher Jahreszeit ein Wasserfall 80 Fuß hoch herab. Die Kirche steht zunächst den Trümmern der längst zerfallenen Burg Eschenz auf einem das Thal beherrschenden Hügel, dessen Fuß der schöne Pfarrhof mit seinem Garten schmückt.

Dielstorf, beträchtliches Pfarrdorf am östl. Fuße des Lägerbergs, im zürch. Bez. Regensperg. Es zählt mit Inbegriff der Weiler Dietikon, Burghof und Hirsmühle 674 ackerbautreibende Einw., und hat eine sehr alte Pfarrkirche. In der Nähe befinden sich gute Kalksteinbrüche. Ganz in der Nähe liegt das Gebäude einer ehemaligen Waisenanstalt. Gasthof: Krone.

Diemerswyl, kl. Dörfchen in der Pfr. Münchenbuchsee und dem bern. Amtsbez. Fraubrunnen. Es hat einen schönen fruchtbaren Getreideboden und einen der Familie von Fellenberg zugehörigen Landsitz.

Diemtigen, Pfarrgemeinde von 2150 Seelen in dem bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. Sie liegt in dem Thale gl. N., das als ein Seitenthal des Siebenthals durch eine lange hinter dem Niesen fortlaufende Bergkette von dem Frutig- und Adelbodenthal geschieden wird. Der Pfarrort selbst befindet sich an des Thales Ausgange. Das Kirchspiel theilt sich in die sieben Schulbezirke: Diemtigen, Oey, Bächlen, Horben, Riedern, Schwenden und Zwischenfluh. In dem Bezirke dieses Kirchspiels befindet sich das Röthenbad, dessen eisenhaltiges Wasser sehr heilkräftig sein soll und häufig gebraucht wird, und Entschwyl. Ebenso verdient der Unschlittbrunnen bemerkt zu werden, der frisch genießbar ist, nach etlichen Tagen aber wie faule Fische riecht und eine talgähnliche Materie absetzt.

Diepflingen, kl. Ort von 218 Einw. an der Landstraße über den untern Hauenstein, in der Pfr. Sissach und dem baselland. Bez. gl. N. Das Seidenbandweben wird hier stark betrieben. Dieses an sich unbedeutende Dörfchen hat in der politischen Entzweiung des K. Basel während der Jahre 1831—1833 in Folge der vielen Thätlichkeiten, die hier zwischen Einwohnern und Nachbarn vorfielen, eine eigene Berühmtheit erhalten.

Dierikon, Dorf und Gemeinde mit 304 Einw. und einer Filialkirche der Pfarre Root im Amt und K. Luzern. Es liegt an der Landstraße von Luzern nach Zug, hat guten Feld- und Wiesenbau und ist wohlhabend. Wie bei Root liefern die hiesigen Steinbrüche einen ziemlich feuerfesten Sandstein, der häufig ausgeführt wird. Während der Schlacht bei Gislikon, November 1847, litt dieses Dorf bedeutenden Schaden.

Diesbach, Ober-, gr. Pfarrdorf von 1055 Seelen, im bern. Amtsbez. Konolfingen, liegt an der Straße von Thun nach Burgdorf, zwischen dem Kurzen- und Buchholterberg in einem fruchtbaren reichbewässerten Thalboden. Ueber demselben erhebt sich die schroffe Falkenfluh, in deren Nachbarschaft einst das Schloß Dießenberg stand. Diesbach ist das Stammhaus der Edeln d. N. von Bern und Freiburg. Die Kirche, das schöne Schloß, der Familie von Wattenwyl gehörig, mit einer hübschen Gartenanlage, geben, nebst vielen andern hübschen Gebäuden, diesem Dorfe ein freundliches Ansehen. Außer dem Acker- und Wiesenbau und der Obstzucht haben auch der Getreidehandel

und eine Tuchfabrik die Erwerbsmittel dieses Orts erweitert und in der ärmern Klasse ist die Wollenspinnerei in Aufnahme gekommen. Der Pfarrsprengel besteht aus 14 Einwohnergemeinden: Aeschlen, Barschwand, Außer- und Inner-Birrmoos, Bleiken, Brenzikofen, Buchholterberg, Diesbach, Freimettingen, Hauben, Herblingen, Otterbach, Schönthal, Wachseldorn, die eigene Schulgebäude haben. Postbureau. Gasthäuser: Löwe, Bär.

Diesbach, Unter-, Pfarrdorf von 776 Einw. im bern. Amtsbez. Büren. Es liegt in einem der Viehzucht und dem Ackerbaue günstigen Thale. Das Kirchspiel umfaßt noch die Dörfer Dotzigen, Bußweil und Buetigen.

Diesbach, anmuthiges Dörfchen an einer sonnenreichen Halde des Diesthalerberges im K. Glarus. Es ist nach Betschwanden eingepfarrt und in der Benutzung seiner Gemeingüter mit dem nahen Dornhaus vereinigt, mit welchem Letztern es 419 Seelen zählt. Unter den Eggbergen im Diesthal ist ein Schieferbruch, ähnlich dem zu Matt, aber unbearbeitet. Die Einwohner beschäftigen sich außer der Viehzucht auch mit Handweberei.

Diesselbach, Weiler in der Gem. Mogelsberg und dem St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Diessenhof, der, großer und schöner Bauernhof bei Ober-Diesbach, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Diessenhofen, ein thurg. Bezirk, welcher durch den Rhein von dem K. Schaffhausen und dem badischen Gebiete getrennt, übrigens von dem Bez. Andelfingen umgrenzt, und nur östl. von dem thurg. Bez. Steckborn berührt wird. Größer ist seine Fruchtbarkeit als sein Flächenraum. Weite, fleißig angebaute Ackerstrecken und Wiesenfluren, von Obstbäumen beschattet und von freundlichen Waldhügeln oder Weingärten durchschnitten, geben dieser Gegend ein gefälliges Ansehen. Der Bezirk begreift den einzigen Kreis Diessenhofen mit den Pfarren Diessenhofen, Schlatt, Basadingen und Paradies, welche zusammen 3785 Einw. zählen.

Diessenhofen, Stadt, Bezirks- und Kreisort, eine kl. Stadt im K. Thurgau, unter den schweiz. Städten die nördlichste. Sie liegt am Rheine in einem angenehmen und ergiebigen Gelände und enthält 1232 reform. und 382 kathol. Einw., welche die Kirche gemeinschaftlich benutzen. Die Stadt ist ziemlich wohl gebaut, hat acht Jahrmärkte, auf welchen der Verkehr vorzüglich mit Zucht- und Schlachtvieh beträchtlich ist. Die hauptsächlichsten Nahrungsquellen sind Wein- und Ackerbau, starker Viehhandel, die in Württemberg und Franken gekauft, auf den im Großherzogthum Baden gemietheten Weiden gehalten, und ehemals häufig nach Paris geführt wurden. Ferner ein nicht unbeträchtlicher Weinhandel, Gerbereien, eine Spielkarten- und zugleich Bahnbilletfabrik für alle Eisenbahnen der Schweiz, eine Türkischrothdruckerei, zwei Blaufärbereien, zwei Bierbrauereien und eine Töpferei, aus welcher vorzügliche Brunnenteuchel hervorgehen, die Durchfuhr vom Bodensee nach Schaffhausen, und Fischerei. Außer der Primarschule hat Diessenhofen noch eine Sekundarschule. Von Diessenhofen stammten die bekannten Aerzte Wepfer, Brunner, Aepli und der Augenarzt und Operateur Rudolph Wegelin und J. R. Hanhart, bekannt durch seine trefflichen pädagogischen Schriften. Gasthöfe: Adler, Hirsch, Krone, Löwe.

Diestalden, s. **Deuschberg.**

Dietenberg, zerstreute Häuser in der appenzell-außerrhod. Pfr. Schwellbrunn.

Dietenmoos, kl. Ortschaft in rauher Gegend, in der Ortsgem. Bußweil, Munizipalgem. und Pfr. Sirnach und dem thurg. Bez. Tobel.

Dietenried, Ober- und **Unter-,** zwei Dörfchen in der obwald. Pfr. Kerns.

Dietenschwyl, zerstrente Häuser im Rieschberg und der appenzell. Gem. Herisau.

Dietenwyl, kl. Dorf in der Pfr. Niederhelfenswyl, im St. Gall. Bez. Wyl, und ein Weiler desselben Kantons im Kreise Moßnang und Bez. Alt-Toggenburg.

Dieterschweil, Weiler in der Pfr. Wald und dem zürch. Bez. Hinweil. Die hiesige Jugend besucht die Schule ihres Kirchorts.

Dieterswald, ein auf dem Berge dieses Namens befindliches kl. Dorf, zu dem der Weg ziemlich steil hinführt, das aber dessen ungeachtet in seinen Umgebungen schönes Getreideland hat, in der Pfarre Krauchthal und dem bern. Amtsbez. Burgdorf.

Dieterswyl, Dorf in der Pfr. Rapperswyl und dem bern. Amtsbez. Aarberg, $2^1/_2$ St. von seinem Amtsort. Zu derselben Pfarre und in die obstehende Gemeinde gehört der Weiler Dieterswyl-Vogelsang.

Dietfurt, auch **Tietfurt,** Dorf in der Pfr. und dem St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg. Es fließt hier der Dietfurterbach in die Thur.

Dietikon, 1) gr. paritât. Pfarrdorf im Bez. und K. Zürich, an der linken Seite der Limmat und an der Reppisch, zwischen Zürich und Baden, von jeder dieser Städte 2 St. entfernt. Der Ort zählt 614 reform. und 677 kathol. Einw., welche eine gemeinschaftliche Kirche haben. Die zweifache Pfarrgemeinde, zu welcher noch eine Anzahl zürch. und aarg. Ortschaften und Weiler gehören, begreift über 3000 Seeelen. Die Einwohner von Dietikon ziehen Nahrung von ihrer nicht sehr fruchtbaren Feldmark, sowie von Handwerken und Spinnerei. Es bestehen hier einige Säge-, Oel- und Gypsmühlen, eine Kattundruckerei, eine Bleiche 2c. Die Reppisch und Limmat haben schon häufig großen

Schaden verursacht. In der Nähe dieses Orts setzte der französische General Massena über die Limmat, nachdem er zuvor, unbemerkt von gegenüberstehenden Russen, hinter einem Hügel eine Schiffbrücke und andere Anstalten zu einem Uebergang hatte bereiten lassen. Ein Brandunglück, welches am 30. April 1821 dieses Dorf traf, zog am Sonntag viele Leute vom rechten Limmatufer herbei, um die Brandstätte zu besichtigen. Auf dem Heimwege wurde von einem Theile der Zurückkehrenden der Kahn zu sehr beladen, schlug um und 12 Personen fanden den Tod in den Fluthen. Bis 1803 stand Dietikon unter dem Landvogteiamte Baden und niedergerichtlich unter der Abtei Wettingen. Eisenbahnstation und Postbureau. Gasthäuser: Krone und Löwe. 2) — **Berg-**, eine Berggemeinde mit 491 Einwohnern im aarg. Bez. Baden, 2 Stunden von dieser Stadt, und nach Dietikon im K. Zürich eingepfarrt. In diese zerstreute Civilgemeinde gehören die Weiler und Höfe Baltenschwyl, Kindhausen, Gwinden, Holenstraß, Eichholz, Ober-Eichholz, Ober-Schönenberg, Oberlaugenmoos, Herrenberg, Waldhof, Hinterbernold und Vorderbernold.

Dietingen, Dörfchen an der Thur, in der Pfarre Ueßlingen und dem thurg. Bez. Frauenfeld.

Dietisberg, 1) gr. und schöner Alphof mit einer Ziegelbrennerei und vielen Waldungen, auf der Berghöhe zwischen dem Homburger- und Diegterthal, im baselland. Bez. Waldenburg. 2) — auch **Dietrichsberg,** Weiler in der Pfr. Wunnewyl und dem freib. Sense-Bezirk.

Dietlikon, Pfarrdorf, das mit dem hier kirchgenössigen Dorf Rieden und der Riedmühle eine Gemeinde von 782 Seelen bildet, im zürch. Bez. Bülach. Es liegt an der Straße von Zürich nach Kyburg, zwischen Rieden und Wangen. Fundort röm. Alterthümer. Bürgermeister Waldmann verkaufte 1487 die Gerichtsbarkeit über diesen Ort der Stadt Zürich.

Dietschenberg, ein trefflich gelegener Landsitz, 1 St. von Luzern, bei welchem eine herrliche Aussicht und eine alte Burg, Homburg, bemerkenswerth sind.

Dietschwyl, kathol. Dorf in der Pfr. Kirchberg und dem St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg. Die Einwohner leben von Landwirthschaft und Fabrikarbeit. Hier sind noch Ueberbleibsel der alten Burg Sternegg. Dietschwyl heißt gleichfalls eine Gegend in der Pfr. Hemberg und dem Bez. Neu-Toggenburg.

Dietweil, Klein-, s. **Klein-Dietweil.**

Dietwyl, Großen-, s. **Großen-Dietwyl.**

Diezikon, Weiler in der Pfarre Wald, (Civilgem. Laupen), im zürch. Bez. Hinweil.

Digg, kl. Ortschaft in der Gem. Hohentrins und dem bünd. Bez. Im Boden.

Dißehof, kl. Weiler in der Ortsgem. Unterschlatt, Pfr. Schlatt, Munizipalgem. Basadingen, im thurg. Bez. Dießenhofen.

Dißen, Gegend mit einigen Häusern in der Gem. Mogelsberg und dem St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg.

Diki, eine Civilgem. in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Laupen, mit 489 Seelen, befinde sich auf dem linken Ufer der Saane und besteht aus mehrern kleinen Oertchen, von denen Kriechenwyl und Schönenbühl die größten sind. Die Gemeinde hat ihre eigene Schule. Landwirthschaft ist das hauptsächlichste Gewerbe der Einwohner.

Dils, kl. Weiler mit einer Kapelle, in der Gem. Mels und St. Gall. Bez. Sargans.

Dillihaus, Weiler in der Pfr. Bauma, am linken Ufer der Töß, zwischen Saland und Undalen, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Dingenhart, Dörfchen in der Orts-, Munizipal- und Pfarrgem. Mazingen und dem thurg. Bez. Frauenfeld.

Dingetswyl, Häusergruppe in der Pfr. Au, thurg. Bez. Tobel.

Dintikon, Dorf mit 673 Einw., im aarg. Bez. Lenzburg, 1 St. von seinem Amtsort, hat trefflichen Feldbau und ist zu Ammerswyl pfarrgenössig. 1656 brannten die Sieger von Villmergen den Ort ab. 1850 wurde ebenfalls ein Theil desselben ein Raub der Flammen. Zu Dintikon gehören noch Bunacken und Langelen, bei welchem letztern die beiden Villmerger Treffen 1656 und 1712 vorfielen.

Dionys, St., eine Kapelle mit einigen Bauernhöfen in der Pfr. Jona und dem St. Gall. Seebezirk.

Dippishausen, Weiler und Civilgemeinde in der Pfr. und Munizipalgem. Altersweilen und dem thurg. Bez. Gottlieben.

Dirinella, Ortschaft in der Gem. Caviano, im tessin. Bez. Locarno. Es liegt an der Grenze gegen Pino in der Lombardei.

Disla, Dörfchen in der Landschaft Dissentis, zwischen diesem Orte und Compadjels, im bünd. Bez. Vorderrhein.

Dißleten, eigentlich **Ißleten,** eine kleine in den Vierwaldstättersee hinausreichende Erdzunge mit einem Hause und Landungsplatze zwischen Lauwen und Seedorf im K. Uri. Hier mündet der aus dem Isenthal stürzende Islebach in den See und eine von dem Urner Mechaniker Aschwanden eingerichtete Säge ist besonders beachtungswerth. Es war hier vor Zeiten eine Eisenschmelzhütte, deren Erze an der Wolfshalde gegraben wurden.

Dissentis, oder **Mustär,** von Monasterium, Flecken, welcher zerstreut an einem sanften Abhange liegt, der sich allmälig von dem Fuße der Gebirge an die Ufer des Vorderrheins hinabsenkt, dessen beide Arme, aus dem Tavätscher- und aus dem Medelserthale, hier sich vereini-

nigen. Der Ort hat ein Postbureau. Die Umgegend ist für den Freund der schönen, romantischen Natur, besonders aber für den Geognosten und den Mineralogen merkwürdig. Der Valacca, ein Berg in der Nähe des Skopi, gilt bei den Landleuten als untrüglicher Wetterprophet. Die Pfarre, welche 1260 Seelen, und die Filiale Ruäras, Mompetuyetsch, Mompemedels, Segnes, Peisel, Buretsch, Funs, Accla, Disla, Madernal u. a. in sich begreift, wird von der vormals gefürsteten Benediktiner-Abtei **Dissentis** versehen. Diese ist schön auf einer Anhöhe gelegen, überschaut das Dorf, und hat eine sehr weite Aussicht in die Tavätscher- und Medelsergebirge. Mehrere Aebte spielten in den schweizerischen Freiheitskriegen und in den bünd. Religionsunruhen eine üble Rolle. Im J. 1799 wurde das Kloster nebst einem Theil des Dorfes von den Franzosen in Asche gelegt und viele wehrlose Einwohner fielen als Opfer der Soldatenwuth, da während des Aufstandes in Bünden eine Abtheilung Franzosen hier von den Bauern ermordet worden war. Bei diesem Anlasse gingen viele werthvolle Alterthümer zu Grunde. Seither wurde es wieder aufgebaut und diente von 1832—1842 als Sitz der kath. Kantonsschule, die dann nach Chur verlegt wurde. Im Jahr 1846 brannte das Kloster nochmals ab, ist aber wieder aus den Ruinen erstanden. In neuester Zeit hat der Kapitular Plazidus a Spescha als Naturforscher sich einen Namen erworben. Es befindet sich im Kloster eine kathol. Lehr- und Erziehungsanstalt für solche, die ihre Kinder nicht der parität. Kantonsschule anvertrauen wollen. Von Dissentis nach Andermatt führt ein Sommersaumweg über die Oberalp in circa 8 Stunden, nach Amstäg durch das Maderanerthal und über den Brunniggletscher in etwa 12 St., über den Kreuzlipaß in 11 St., nach Airolo (Tessin) über den Uomopaß, in $10^1/_2$ St.; nach Olivone (Tessin) über den Lukmanier in 10—11 St.

Distelberg, einige zerstreute Häuser am Bergsattel d. N. zwischen Aarau und Unterentfelden im aarg. Bez. Aarau. Ueber diesen Berg, der überall mit Nadelholz bedeckt ist, wurde eine neue Fahrstraße angelegt.

Distern, Weiler in der Pfr. Ausserberg, wallis. Bez. Raron.

Distletter, Meierhof in einem kl. Thale am Dornacherberg, das von einem versteinernden Bache durchflossen wird, im soloth. Amt Dorneck-Thierstein.

Dito, Abtheilung von Cugnasco, im tessin. Bez. Locarno.

Dittingen, Pfarrdorf von 326 kathol. Einw. im bern. Amtsbez. Laufen. Es liegt $^3/_4$ St. von Laufen, in einer Vertiefung.

Dittlingen, Weiler an einem kl. lieblichen See, der von ihm den Namen trägt, aber auch Längenbühlsee genannt wird, in der Pfr. Amsoldingen und dem bern. Amtsbez. Thun. Sehr romantisch ist an demselben die Ruine des alten Schlosses Dittlingen.

Dizy, Dörfchen von 166 Einw., im waadtl. Bez. Cossonay, $3^1/_2$ St. von Lausanne und $1^3/_4$ von Cossonay. Nach Vuillemin ist Dizy eine der wenigen Gemeinden, die seit langen Jahren die Einkünfte des Armenfonds unangetastet auf Zinsen anlegten.

Dörflingen, Pfarrdorf von 560 Einw. im schaffh. Bez. Reyath. Es hat guten Acker- und Weinbau und ist erst seit 1803 definitiv mit dem K. Schaffhausen vereinigt worden. Früher gehörte dasselbe zum K. Zürich, der es 1771 gekauft hatte, obschon es jenseits dem Rhein, auf vormals Nellenburgischem Boden, lag.

Dörishaus, 1) kl. Ort am rechten Ufer der Sense mit einträglichen Gütern, einem Wirthshause und einer Ziegelhütte, oberhalb Neuenegg und dahin pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Laupen, $3^1/_4$ St. von Bern. 2) — Dorf zu Köniz eingepfarrt, politisch aber zum Theil nach Köniz, zum Theil nach Neuenegg gehörend, im Amtsbez. und K. Bern, $2^1/_2$ St. von der Hauptstadt und $1^1/_2$ St. von seinem Pfarrorte.

Dogglischweil, auch **Dogelzweil**, Dörfchen, in dessen Nähe sich ein Teich befindet, in der luzern. Pfr. und dem A. Sursee.

Dolen, zerstreuter Weiler in der Gem. Urnäsch und dem K. Appenzell A.-Rh.

Dombresson, gr. schönes Pfarrdorf von 868 Einw. im neuenb. Bez. Val de Ruz. Hier erwarb sich ein Landmann, David Vallet, durch Verbesserung der Sitten und der Landwirthschaft seiner Miteinwohner, mit Recht den Beinamen des neuenburgischen Kleinjoggs. Bei Grabungen zum Behufe des Straßenbaues wurden hier 1824 an 320 röm. Silbermünzen, von Gewicht und Metallwerth der Frankenstücke, nebst 2 Goldmünzen von ähnlicher Größe gefunden. Es waren Kaisermünzen von Tiberius und seinen Nachfolgern; dabei auch einzelne Konsular- und Triumvirmünzen. Postbureau.

Domdidier, schönes und reiches Pfarrdorf mit einem Schlosse von 743 Einw. im freib. Broye-Bez. Es liegt nahe der Broye, an der Straße von Murten nach Lausanne, und trennt den Bez. Avenches vom übrigen Waadtlande. Die Weiler Coppet, Pragot, Milavi und à la Croix gehören zu dieser Pfarre.

Domenica, Sta., kathol. Pfarrgemeinde im innern Calancathal und bünd. Bez. Moesa. Sie liegt in einem wiesenreichen Thalgrunde, in welchem noch Kirschbäume blühen, und zählt 102 Seelen.

Dommartin, kleines reform. Dorf von 245

Einw. in einer anmuthigen Gegend am Jorat wo einst das Kapitel von Lausanne einen starken, jetzt in Trümmern liegenden Thurm hatte, im waadtl. Bez. Echallens, 3½ St. nordöstlich von Lausanne und 1½ St. von Echallens. Zu Dommartin ist auch Suzères eingepfarrt.

Dompierre, 1) Pfarrdorf von 271 Einw., nahe bei Romont im waadtl. Bez. Moudon, 7 St. von Lausanne und 2 St. von seinem Bezirksort. 2) — Pfarrdorf von 431 Einw. mit schönen Häusern in einer angenehmen Lage an der Landstraße von Bern nach Lausanne und an der Broye, im freib. Broye-Bez. Der sehr alte Ort hatte vormals seinen eigenen Adel, von welchem sich noch Nachkömmlinge in der waadtl. Stadt Peterlingen befinden. Der Weiler und Landsitz Russy ist zu Dompierre eingepfarrt.

Donat, reform. Pfarrgemeinde von 188 Seelen, im Schamserthale und bünd. Bez. Hinterrhein. Dieser Ort liegt auf einer schönen Terasse, und die Filiale Pazen, Fardin, Casti und Clugien, die zu dieser Pfarre gehören, haben drei Kirchen. Dort standen auch die Burgen Fardin, Rinkenstein und Castellatsch.

Donatyre, kl. Dorf von 198 Einw., im waadtl. Bez. Avenches, 11 St. von Lausanne und ¾ St. von Avenches. Seine Kirche stand einst noch im Umkreise des alten Aventicum. Es liegt auf einer ziemlich steilen Anhöhe, und wird hier im Herbstmonat ein Jahrmarkt gehalten.

Dongio, Pfarrdorf, das mit Al Motto 495 Einw. zählt, im tessin. Bez. Blegno. Im J. 1747 bedeckten die Bergwasser einen Theil dieses Orts mit Sand und Steinen, und 1758 zerstörte ein Bergsturz die Kirche und 50 Wohngebäude, wobei 33 Personen das Leben verloren. In dieser Gegend wird viel Wein gezogen.

Donneloye, kl. Pfarrdorf mit 282 Einw. in einem von der Mantua bewässerten Thale, im waadtl. Bez. Yverdon. In der Kirche dieses Orts ist Bioley eingepfarrt. Postbüreau.

Donzhausen, kl. Dorf von 223 Einw. in der Pfr. Sulgen und dem thurg. Bez. Weinfelden, besitzt Kattunmanufakturen und nährt sich von Landwirthschaft.

Doppleschwand, kleiner Pfarrort, aus einer Pfarrkirche und 2 Kapellen, Pfarr- und Küsterwohnungen, einem Gasthaus und einigen Wohngebäuden bestehend, im luzern. A. Entlebuch. Es liegt von Obstbäumen umkränzt auf einem Berge, dessen Abhang gegen die Emme in einer anmuthigen Mischung von zerstreuten Häusern Wiesen, Aeckern, Tannenwäldern und Weiden geschmückt ist, und zählt in seinem Pfarrbezirk 668 Seelen. Noch sieht man über dem Dörfchen die Trümmer einer alten Burg, einst der Stammsitz der Herren von Lütishofen.

Dorben, in, Weiler in der Pfr. Albinen und dem wallis. Bez. Leuk.

Dorénaz, Dorf mit 306 Einw. in dem wallis. Bez. St. Maurice, welches mit Alesse, Rosel und Fermedoren eine politische Gemeinde bildet, die zur Pfr. Outre-Rhone gehört.

Dorf, 1) kathol. Dorf an der westlichen Abdachung des Schänniserberges in der Pfr. Schännis und dem St. Gall. Bez. Gaster, an der Landstraße nach Glarus. 2) — Pfarrdorf am Fuße des Schlosses Goldenberg und am nordöstlichen Fuße des Irchel, im Flaachthal, mit 413 Einw., im zürch. Bez. Andelfingen. Der Ort ist von Aeckern, Wiesen und Weinbergen umgeben, und der Landbau und Viehzucht die Hauptbeschäftigung seiner Bewohner. Der Mühlen- und der Zuberbach haben hier schon öfter bedeutenden Schaden verursacht. Das Schloß Goldenberg ist zu Dorf kirchgenössig. In demselben starb im J. 1836 der Besitzer, ein ehemaliger britischer Schiffskapitän, der hier als einsiedlerischer Sonderling gelebt, sich aber durch große Freigebigkeit gegen die Armen ausgezeichnet hatte, und in seinem Testamente 18,750 fl. an wohlthätige und wissenschaftliche Anstalten des Kantons vermachte. 3) — zum, kl. Dorf im Urserenthale des Kantons Uri mit einer Kirche und Ortskaplanei, ¾ St. vom Hospenthal entfernt. Man erblickt in der Höhe über grünen Weiden den blendendweißen Mattengletscher, und zwischen den Felsen des Klein- und Großstock öffnet sich der Schlnnd des seiner Mineralien wegen merkwürdigen Käserthals. Im J. 1828 brachte eine Rüfe, durch einen Wolkenbruch angeschwollen, dem Dorfe ungeheuren Schaden. 4) — Weiler unweit der untern Brücke über die Visp, in der Pfarre Emd und dem wallis. Bez. Visp.

Dorfberg, zerstreuter Weiler in der Pfr Langnau und dem bern. Amtsbez. Signau.

Dorfnest, kl. Ortschaft in der Pfarre Oberegg, Kantons Appenzell J.-Rh.

Dorfschachen, heißen in der Pfr. Langnau und dem bern. Amtsbez. Signau: 1) 21 zerstreute Häuser mit 2 Rothgerbereien; 2) eine Häusergruppe von 6 Wohnhäusern.

Dorigny, hübscher Landsitz am westl. Ende der Ebene von Vidy, an der großen Straße von Lausanne nach Genf, 1 St. von ersterer Stadt. Herr von Loys, ein ausgezeichneter Agronom, hat das Gut zum Gegenstande ausgedehnter landwirthschaftlicher Versuche gemacht.

Dorlikon, Dorf von 561 Einw., am linken Ufer der Thur, dessen Kirche eine Filial der Pfr. Altikon ist, im zürch. Bez. Andelfingen. Hier ist ein guter Wein- und Getreidebau.

Dornach, kl. Dorf an der Straße von Rheineck nach Altstätten und am Achbach, der dasselbe durchfließt, im St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal.

Dornachbrugg, kl. wohlgebauter Ort mit Jahrmarktsrecht, an der Birs, mit einem geräumigen Kapuzinerkloster, nebst den Amtswohnungen der Oberbeamten. Ueber die Birs, welche bis 1813 zwischen Felsen gedrängt rauschte, führte eine steinerne Brücke, die am 13. Juli 1813 bei hoch angewachsenem Wasser mit dem angebauten Gefängnißthurme plötzlich einstürzte, wobei 37 Menschen in den Fluthen den Tod fanden. Die Brücke ist seitdem wieder schön und dauerhaft hergestellt und mit einer Inschrift geschmückt worden. Zum Andenken der entscheidenden Schlacht bei diesem Orte am 22. Julius 1499, welche den Schwabenkrieg endigte, wurde eine Kapelle erbaut.

Dorneck-Thierstein, Amt im K. Solothurn. Eine ausgedehnte, fruchtbare, jedoch meist gebirgige Landschaft, die an der Lützel im Nunnigerthale, um den Gebirgsstock der Schartenfluh und zum Theil am Blauen liegt. Im Süden trennt der Paßwang das Amt Balsthal, östl. und nördl. grenzt er an den Kanton Baselland, westl. zum Theil an die berner. Amtsbez. Laufen und Delsberg, zum Theil an Baselland und Frankreich. Das Amt zählt in den 19 Pfarreien: Bärschwyl, Beinwyl, Breitenbach, Büren, Büsserach, Dorneck, Erschwyl, Gempen, Himmelried, Hochwald, Hofstetten und Fluh, Kleinlützel, Meltingen, Mezzerlen, St. Pantaleon, Oberkirch, Rodersdorf, Seewen, W818erswyl, — 13,161 katholische Einwohner. Viehzucht und Landwirthschaft sind die Haupterwerbsquellen der Einwohner; auch treibt man an einigen Orten Weinbau, Alpenwirthschaft und städtische Gewerbe. Ebenso bringt der Handel mit Brennholz nach dem nahen Basel ansehnlichen Verdienst.

Dorneck, Pfarrdorf, das mit Dornach und Dornach-Brugg 840 Einw. zählt, 1/4 St. unter dem Schlosse dieses Namens, in einer an Obst, Korn und Wein reichen Gegend, unweit der Birs. Große Verdienste um das Schul- und Armenwesen seiner Gemeinde hat sich der Pfarrer J. Probst, auch als Volksschriftsteller bekannt, erworben. In der Kirche ruht Maupertuis' Asche; sein ihm von den berühmten Bernoulli zu Basel errichtetes Grabmal ist zwar verschwunden, wurde jedoch 1826 von dem geschickten Steinarbeiter Säffeli von Oensingen den Bruchstücken des Originals nachgebildet, und auf Kosten der soloth. Regierung wieder hergestellt. Gasthäuser: Krone, Ochs.

Dorneck, das Schloß, liegt in Ruinen, ausgenommen die Gebäude des Meierhofes. Es hat unter den vielen alten Schlössern an der Birs die schönste Lage auf einem nicht sehr hohen Berge, 2 St. von Basel, und wurde im 17. Jahrhundert durch einige Festungswerke haltbarer gemacht. Man hat auf derselben die herrlichste Aussicht über die benachbarten Gegenden, bis in den Sundgau.

Dornegg, zerstreuter Weiler in der Berggemeinde Ochlenberg, Kirchhöre Herzogenbuchsee, bern. Amtsbez. Wangen.

Dornhalden, Häuser im Heimberg, in der Pfr. Steffisburg und dem bern. Amtsbez. Thun.

Dornhaus, kl. Dörfchen im K. Glarus, welches nach Bettschwanden eingepfarrt ist, und das dem einen schönen Fall in seiner Nähe bildenden Diesthalerbach auch den Namen Dornhausbach gibt. Mit Diesbach zählt es 419 Einwohner.

Dothingen, Dörfchen in der Pfr. Moßnang, St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg, 6 St. von St. Gallen.

Dottenwyl, Dörfchen mit einem Landsitze auf einem Hügel unweit der Straße von St. Gallen nach Konstanz, im Kr. Häggenswyl und St. Gall. Bez. Tablat, 1½ St. von der Hauptstadt. In neuern Zeiten wurde der Landsitz mit Gebäuden vermehrt und zu einem wieder eingegangenen Kurhause eingerichtet, aus welchem man eine weite und herrliche Aussicht hat.

Dottikon, Dorf von 713 Einw., mit einer Filialkirche, Getreidemühlen und einem Gasthaus, in der Pfr. Hägglingen und aarg. Bez. Bremgarten. Dieser Ort hat einen fruchtbaren, dem Getreidebau sehr zuträglichen Boden, und viele wohlhabende Einwohner. Zu Dottikon wird auch die Tieffurtmühle gezählt.

Dottnacht, besser **Totnacht**, Dorf mit einer Schule und 327 Einw., in der Pfr. Alterswylen, Munizipalgem. Hugolshofen und thurg. Bez. Weinfelden, liegt am Fuße des Ottenberges.

Dotzigen, kl. Dorf von 250 Einw. in der Pfr. Diesbach, bern. Amtsbez. Büren, an der Aar und der Straße nach Aarlerg. Die Krümmung der Aar von hier nach Büren erschwert und verzögert die Schifffahrt sehr, sie hält das Schiff 1½ St. auf, während man zu Lande in ¼ St. von Dotzigen nach Büren gehen kann.

Douai, la, Dorf in der wallis. Pfr. und dem Bez. St. Maurice. Ein anderer kleiner wild gelegener Ort dieses Namens befindet sich im Orsièrethal, wallis. Bez. Entremont.

Dozweil, Orts- und Munizipalgem. mit 299 Einw. zwischen Amrisweil und Keßweilen, und in letzterm, sowie in Someri pfarrgenössig, im thurg. Bez. Arbon.

Draciana, oder **Draciaca**, ein Weiler in der Gem. St. Prex und dem waadtl. Bez. Morges,

dessen bereits in einer Urkunde von 886 erwähnt wird. Heute heißt der Weiler Drassy.

Dranse, kl. Dorf an der Dranse von Entremont, im Grunde, westlich neben der Straße auf den großen Bernhardsberg, in der Pfr. Liddes und waadtl. Bez. Entremont.

Drapel, Weiler oberhalb Aigle im waadtl. Bez. gl. N., der durch die Ueberschwemmung der Grand' Eau 1740 gelitten hat.

Drathschmiedli, im, ein Wirthshaus mit Bierbrauerei, Gartenwirthschaft und einer Badeanstalt, nordwestl. unterhalb Zürich, am rechten Ufer der Limmat, dem Einflusse der Sihl in dieselbe gegenüber, mit einer Fähre über die Limmat nach der Platz-Promenade.

Drathzug, Ortsgegend mit etlichen Wohnhäusern in der Gem. Hirslanden, im Bezirk und K. Zürich.

Dreibrunnen, Bauernhof mit einer Kapelle und einem Todtenacker in der Pfr. und dem St. Gall. Bez. Wyl. Die dabei gelegenen zwei fischreichen Teiche gehören dem Seckelamt zu Wyl.

Dreien, Weiler mit einer Schulgemeinde in der Pfr. Moßnang und dem St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg.

Dritthäusern, Weiler in der Pfr. Ueberstorf und dem freib. Sense-Bez.

Drize, la, Weiler in der genf. Pfr. Compesières, an der großen Straße von Genf nach Annecy. Die 1783 entdeckte eisenhaltige Mineralquelle wird nicht mehr gebraucht.

Droit, sur, le, de Renan, eine Gruppe von 7 Häusern und 7 Höfen in der Pfr. Renan und dem bern. Amtsbez. Courtelary.

Drone, Dorf, von fruchtbaren Hügeln eingeschlossen, in der Pfr. Saviese, wallis. Bez. Hérens.

Drual, kl. Ortschaft westl. vom Rhein im Thal und der Pfr. Medels und dem bünd. Bez. Vorderrhein.

Dübelstein, 1) Ruine einer alten Ritterburg über Dübendorf, im zürch. Bez. Uster. 2) — Weiler in der Pfr. Dübendorf, am Fuße der gleichnamigen Ruine, im zürch. Bez. Uster.

Dübendorf, Pfarrdorf im zürch. Bez. Uster, welches mit den dahin eingepfarrten kleinern Civilgemeinden, Weilern und Höfen 2018 Gemeindeglieder zählt. Es liegt mitten in einem fruchtbaren Thalboden, in langen Häuserreihen, längs der Glatt und an zwei starkbefahrnen Hauptstraßen. Außer der Landwirthschaft beschäftigt sich ein großer Theil der Einwohner mit Seidenweberei, einige auch mit Handwerken und Fabrikarbeiten in der dasigen mechanischen Baumwollenspinnerei, und die 1¼ St. entfernte Hauptstadt verursacht deßwegen lebhaften Verkehr. Es wird in dem nahen Torfmoos etwas Torf gegraben. Postbüreau und Eisenbahnstation. Gasthöfe: Hecht, Adler.

Düdingen oder **Guin,** großes und schönes Pfarrdorf im freib. Sense-Bez. Die Kirchgemeinde theilt sich in die 4 Schröte Düdingen, Lanthen, St. Wolfgang und Wyler und zählt 2692 Einw. Der Düdinger Schrot (Bezirk) besteht außer dem Dorfe dieses Namens noch aus den Weilern und Höfen: Bonn, Fellenwyl, Ottisberg, Allenwyl und der berühmten Einsiedelei von St. Magdalena.

Düllen, kl. Ortschaft in der innerrhod. Pfr. Appenzell.

Dünnershaus, Dorf von 469 Einw., auf sehr obstreicher und schöner Hochfläche, in der Pfr. und Munizipalgem. Langrikenbach, im thurg. Bez. Gottlieben. Es hat seine eigene Schule. Neben Landwirthschaft treiben die Einwohner auch Kattunweberei.

Düppenthal, kl. Weiler oberhalb Thörigen, im bern. Amtsbez. Wangen, und zur Pfarre Herzogenbuchsee gehörig.

Dürliwang, oder **Thürliwang,** Weiler in der Pfr. Bischofzell, und dem Munizipalbez. Hauptwyl, im thurg. Bez. Bischofzell.

Dürnten, Mittel-, Ober- und **Unter-,** eine weitläufig zerstreute Pfarre im zürch. Bez. Hinweil, zwischen Hinweil und Bubikon. Sie enthält 1663 Einw., die sich neben der Viehzucht und der Landarbeit durch Spinnen und Weben von Floret, Seiden und Baumwollen nähren, auch durch eine mechanische Spinnerei Vortheile gewinnen. Der Wiesenwachs ist bedeutend. Feldwirthschaft wird weniger getrieben. Riedfelder und Torfgründe finden sich ebenfalls vor, und hier und da zeigen sich Lager von Braunkohlen, die in neuester Zeit mit gutem Erfolg ausgebeutet werden. Die Pfarre umfaßt Edikon, Brunnenbühl, Ober- und Unterlooren, Schlieren, Töbeli, Breitenmatt u. s. w., im Ganzen 2 Dörfer: Dürnten und Oberdürnten, 8 Weiler und 41 Häuser. Nach dem Erlöschen des adelichen Geschlechts von Dürnten fielen die Gerichte, Güter und der Kirchenschatz an das Kloster Rüti, und nach dessen Aufhebung an Zürich. Außer den Primarschulen befindet sich hier noch eine Sekundarschule. Postbüreau. Gasthäuser: Löwe, Sonne.

Dürr, große Bauernhöfe am Ausgange des Dürrgrabens ob Grünenmatt, in der Pfarre Lützelflüh und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Dürrbach, kl. Häusergruppe in einem schmalen Wiesenthale am Fuße des bewaldeten Gurnigel, im bern. Amtsbez. Seftigen und zu Rüggisberg eingepfarrt. Kurgäste oder Reisende, welche das Gurnigelbad zu Wagen besuchen, lassen hier meist ihre Fuhrwerke und Pferde zurück und bedienen sich des abkürzen-

den Fußweges, der sich durch den Wald hinauf nach diesem Kurorte windet.

Dürrberg, der, gr. Weiler seitwärts der Straße von Olten nach Aarburg, in der Pfr. Aarburg und dem aarg. Bez. Zofingen. Seine Einwohner sind zu Aarburg eingebürgert.

Dürren, kl. Weiler in der Abtheilung Ober-Langenegg, der Pfr. Schwarzenegg, im bern. Amtsbez. Thun.

Dürrenäsch, gr. Dorf mit vielen zerstreuten Höfen in der Pfr. Leutwyl des aarg. Bez. Kulm. Es liegt auf der Höhe des Berges zwischen Kulm und Bonnischwyl und zählt 1112 Einw., zu deren Unterhalt die Produkte ihres Landes nicht hinreichen würden, wenn ihnen nicht Fabrikarbeiten zu Hilfe kämen. Hieher gehören die Oertchen: Steinenberg, Höchweide und Schanz.

Dürrenast, Dörfchen am Thunersee und an der Straße nach Gwatt, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Thun.

Dürrenast, s. **Neuhäusle**.

Dürrenbach, zerstreute Häuser in der appenzell-außerrhod. Pfarre Urnäsch.

Dürrenberg, drei Höfe mit schönen Berggütern am obern Hauenstein in der Pfarrgemeinde Langenbruck und dem basellandsch. Bez. Waldenburg. Sie liegen am Berghange zur Rechten der sich nach der Höhe des Hauenstein ziehenden Straße.

Dürrenboden, im, 1) einsames Bergwirthshaus, bei welchem der Weg aus dem Dischmathal (Davos) nach Sulsanna im Ober-Engadin vorbeiführt, im bünd. Bez. Oberlandquart. 2) — große Gemein-Alp mit 7 Stafelsennhütten auf Wiesenberg am Arriberge im K. Unterwalden o. d. W.

Dürrenbühl, im, zerstreute Häuser und Höfe in den Kirchspielen Eriswell, Melchnau und Steffisburg im K. Bern.

Dürrengraben, der, auch **Dürrgraben**, ein langes, schmales, sich ostwärts ziehendes und mit vielen Bauernhöfen besetztes Thalgelände in der bern. Pfarre und dem Amtsbez. Trachselwald. Gewöhnlich versteht man unter diesem Namen das ganze Kirchspiel Trachselwald, den Dorfbezirk ausgenommen. Es hat von dem oft ausgetrockneten Dürrbach seinen Namen erhalten und spaltet sich in seinen hintern Theilen in mehrere Seitenthälchen. Jede Abtheilung hat ihre besondere Schule.

Dürrenmoos, Ober- und Unter-, 2 Weiler in der Pfr. Hirzel und dem zürch. Bez. Horgen.

Dürrenmühle, bei der, 1) heißt derjenige Theil des bern. Dorfes Niederbipp, durch welchen sich die Landstraße von Oensingen nach Solothurn zieht und wo sich u. A. ein Gasthaus und ein Postbureau befindet. 2) — Dörfchen in der Pfr. Wittenbach und dem St. Gall. Bez. Tablatt.

Dürrenroth, Pfarrd. mit einem Schulgebäude an der Landstraße von Huttwyl nach Bern, im bern. Amtsbez. Trachselwald. Es liegt 1 St. von Huttwyl, in ziemlich hohem Gelände, um welches sich grasreiche Hügel und waldige Berge ziehen. Schöne Wohnungen stehen im Dorfe selbst und ragen hier und da von Wiesen und hohen Bergen herab, oder aus dem Thalgrunde, welchen der Rothbach bewässert. Die Pfarre begreift 1438 Seelen und umfaßt in 3 Drittel, das äußere, obere und Dorf-Drittel getheilt, im Ganzen 27 Abtheilungen. Viehzucht und Leinweberei sind Hauptbeschäftigungen der Einwohner. Von Dürrenroth führt über den mit mehreren zerstreuten Häusern besetzten Leuwenberg ein vielgebrauchter Weg in $2^3/_4$ St. nach Burgdorf. Gasthaus: Bär.

Dürsenen, Weiler in der Pfr. Richterschwyl und dem zürch. Bez. Horgen.

Dürstel, zwei einsame Bauernwohnungen in einem engen, wilden Bergthälchen der Pfr. Langenbruck, basell. Bez. Waldenburg.

Dürstelen, Ober- und Nieder-, Dorf und Nebengemeinde der Pfr. Hittnau am bewaldeten Stoffel, im zürch. Bez. Pfäffikon. Hier stand ein Rittersitz der Edeln dieses Namens. Der Hügel, der diese Burg trug, heißt Lehnbuel.

Dütschenmühle, kl. Weiler in der Pfr. Alterswellen und dem thurg. Bez. Weinfelden.

Duffersmyl, kl. paritätt. Dorf in der Pfr. Lütisburg, St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg.

Duggingen, Pfarrdorf auf der rechten Seite der Birs in einer für das Gedeihen der Ackerfrüchte, des Weins und des Obstes noch vortheilhaften Lage, im bern. Amtsbez. Laufen, mit 341 Einw., 7 St. von seinem Amtsort. In der Feldmark dieses Orts liegt das schöne Schloß Angenstein, bei welchem sich die Thalschlucht öffnet.

Dugnier, kl. Dorf in der Pfr. Leytron, wallis. Bez. Martinach.

Duiller, Pfarrdorf von 281 Einw., im waadtl. Bez. Nyon, $^3/_4$ St. von dieser Stadt entfernt. In seiner Nähe befinden sich die Papiermühlen von Clarens. Es ist der Geburtsort des Astronomen Fatio von Genf.

Dullikon, Dorf von 671 kathol. Einw. in der Pfr. Starrkirch, soloth. Amts Olten-Gösgen. Dieser Ort, einer der ärmsten des Kantons, liegt am Fuße des holzreichen Engelbergs in schönem und fruchtbaren Gelände.

Dully, kl. hübsches Dorf von 180 Einw. mit einem vormals herrschaftlichen Schlosse an der Landstraße von Rolle nach Nyon, im waadtl. Bez. Rolle. Es liegt nahe bei dem Einflusse der Dulive in den Genfersee.

Dunkelbach, Weiler in der Pfr. Russikon, auf einer Anhöhe am Wege nach Gündisau, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Dunkelwies, Weiler auf einer Bergwiese in der Pfr. Bärentsweil, zürch. Bez. Hinweil.

Duoso, Abtheilung der Gem. Anzonica, auf dem Rücken eines Berges, im tessin. Bez. Leventina.

Duppenthal, kl. Weiler in der Gem. Ochlenberg, Pfarre Herzogenbuchsee und bern. Amtsbez. Wangen, an der Bergstraße von Solothurn nach Huttwyl.

Durstgraben, 1) ein ehemaliges herrschaftliches Gut, jetzt mehrere Höfe, 1/2 St. von der Stadt Schaffhausen entfernt und zum Dorf Neuhausen gehörig. Nicht weit davon liegen die Ruinen der Neuenburg. 2) — einzelne Höfe und Häuser in einem güterreichen Thalgrunde der Pfarre Könitz und dem Amtsbez. und K. Bern.

Durstudlen, kathol. Dorf zur Rechten der Thur und an der Landstraße von Wyl nach St. Gallen, in der Pfr. Henau und dem St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg.

Dusch, kl. reform. Dorf, in Bäumen versteckt, im Domleschgerthale und bünd. Bez. Heinzenberg. Hier ist ein Landsitz der Familie von Planta. Es gibt dieser Ort einem Bache den Namen, der vom Transerberge herabfließt und die Grenze zwischen Rotels und Paspels bildet. Oberhalb Dusch steht einsam die Kirche Maria Magdalena.

Duscherei d'Accla, kl. Ortschaft im Thal und der Pfr. Medels, bünd. Bez. Vorderrhein.

Dusnang, auch **Duslingen**, parität. Pfarrdorf von 342 Seelen im thurg. Bez Tobel. Die reform. Pfarre begreift noch Bichelsee und einige zürch. Ortschaften; die kathol., deren Collatur von Fischingen abhing, die Orte: Dußnang, Oberwang und Tannegg und eine Anzahl von Höfen. Von der Burg Tanneg ist noch einiger Mauerschutt auf einem nahen Hügel vorhanden. Die Edeln von Dußnang waren Dienstmannen der Grafen von Toggenburg.

Dutgen, Weiler nicht weit von seinem Pfarrorte Valendas, im bünd. Bez. Glenner.

Duttweil, Ober- und **Unter-**, gewöhnlich **Tuttwyl**, kl. schön gebaute Dörfer am Tuttwylerberge mit 411 reform. Einw. im Munizipalbez. Wängi und thurg. Bez. Tobel. Ober-Duttweil liegt an der Landstraße von Weil nach Elgg, hat eine Schule und neben dem fleißig betriebenen Landbau beschäftigt das einträgliche Güterfuhrwerk verschiedene Einwohner. Zu Unter-Duttweil ist eine von der kathol. Pfarre zu Wängi abhängige Kapelle.

Duvin, reform. Pfarrdorf mit 105 Seelen im Lugnetzerthale, bünd. Bez. Glenner. Es ist der einzige evang. Ort im Lugnetzerthale und liegt hoch im Berge über einer tiefen Schlucht, jedoch von einträglichen Gütern umgeben.

Dynhard, der äußere und innere, eine Pfarrgemeinde zwischen Oberwinterthur und Altikon, in der Nähe des schön gelegenen Schlosses Mörspurg, im zürch. Bez. Winterthur. Zu derselben gehören noch, nebst den Grüthhöfen, Sulz, Eschlikon und Welsikon, und die Pfarre zählt 738 Einw. Die sorgfältig angebauten Rebhügel bringen in guten Jahren Wein im Ueberflusse. Früher befand sich auch hier ein Edelsitz der Herren von Dynhard.

Dytikon, Weiler in der Gem. Dielstorf und dem zürch. Bez. Regensperg.

E.

Eaux froides, les, Senndörfchen nahe unterm Col de la Croix, im waadtl. Bez. Aigle.

Eaux mortes, zerstreute Häuser in der genf. Pfarre Cartigny, zum Theil auch zu jener von Avully gehörig, in anmuthiger Lage.

Eaux-vives, gr. Gemeinde im K. Genf, das Weichbild der Hauptstadt begrenzend. Sie liegt am südöstl. (linken) Seeufer, ist wohl bewohnt und angebaut. Zu derselben gehören die malerisch schönen und zum Theil aussichtreichen Häusergruppen Pré l'Evêque, la Terassière, Malagnou, Plongeon, Jargonant, Belai und la Boissière. Sie zählt 2028 Einw., die eine eigene Pfarrei bilden. Hier befinden sich mehrere Kattundruckereien und Fabriken seidener und wollener Shawls.

Ebenholz, Weiler in der Ortsgem. Anetschwyl, Kirchgem. Lommis, Munizipalgem. Wängi, im thurg. Bez. Tobel.

Ebenrein, der, einer der schönsten Landsitze im K. Baselland, nahe bei Sissach, einem Bürger von Basel gehörig.

Eber, kl. Weiler in der Gem. Churwalden, bünd. Bez. Plessur.

Eberliswald, kl. Weiler in der Pfr. Sternenberg, am westl. Abhange des Kollertobels, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Ebersecken, Dorf von 583 Einw. nebst einer Filialkirche von Großen-Dietweil, im luzern. A. Willisau. Es liegt angenehm und fruchtbar zwischen zwei Bergen gegen das Wiggernthal, 2 St. von seinem Amtsorte und 7 St. von Luzern. Das hier gestandene Cisterzienser-Frauenkloster wurde 1588 mit der Abtei Rathhausen vereinigt. Eine zweite Kapelle dieses Orts hängt von Altishofen ab.

Ebersold, kleine Ortschaft gegenüber Oberbüren, an der Thur, im St. Gall. Bez. Wyl.

Ebersoll, Ober- und **Unter-**, zwei kleine Dörfchen in der luzern. Pfarre und dem Amte Hochdorf. Beide haben schöne Aecker und Wiesen, und in dem erstern ist eine Kapelle. Eine

bekannte Rolle spielte in den Vierzigerjahren der hier wohnende Großrath Leu († 1846).

Ebersperg, zerstörter Edelsitz zwischen Freienstein und Schollenberg. im zürch. Bez. Bülach.

Eberswyl, Dörfchen in der Ortsgem. Gottshaus, Pfr. Bischofzell, Munizipalgem. Hauptweil, thurg. Bez. Bischofzell.

Ebertschweil, kl. Dorf, theils in der Pfr. Hausen, theils in der Pfr. Cappel, am Albis und im zürch. Bez. Affoltern. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich vom Landbau, zum Theil aber auch vom Seidenweben.

Ebi, auch **Planura,** Dörfchen in der Pfr. Medels und dem Rheinwaldthale, im bünd. Bez. Hinterrhein. Hier ward bisher jährlich am 1. Mai die Landsgemeinde gehalten.

Ebikon, Pfarrdorf von 854 Seelen, 1 St. von Luzern, im luzern. Stadtamte. Es liegt anmuthig in einem kleinen Thale, dessen sanft ansteigende Halden theils bewaldet, theils mit obstbeschatteten Wiesen und Getreidefeldern bedeckt sind, und das in seinem Schooße den kl. Rothsee trägt. Bei Anlaß der Schlacht bei Gislikon im Sonderbundsfeldzuge litt der Ort beträchtlichen Schaden. Der Held Peter von Gundoldingen, der in der Schlacht bei Sempach fiel, war bis an seinen Tod Herr dieses Orts. Der 1786 in Rom ermordete berühmte Medailleur Johann Schwendimann war hier geboren.

Ebligen, Dörfchen von 115 Einw. auf der Sonnseite des Brienzersees, mit einer Schule, in der Pfr. Brienz und dem bern. Amtsbez. Interlaken. Das Buchengehölz dieses Ortes und seiner Nachbarschaft, Ober- und Niederried, gewährt den Einwohnern nicht unbedeutenden Gewinn durch den Verkauf des dürren Buchenlaubes als Streue.

Ebmatingen, Civilgem. an dem fruchtbaren Maurberge, in der Pfr. Maur und dem zürch. Bez. Uster. Hier ist ein gutes Torfmoor.

Ebnat, eine große reform. Pfarrgemeinde mit 2242 Einw. und guten Schulen. Die Ländereien Ebnats gehören zu den fruchtbarsten des obern Toggenburgs und die Lage ist vortrefflich. Das Dorf ist nett und reinlich gebaut und die Häuser zeugen von Wohlstand. Seit ungefähr 80 Jahren hat sich die Baumwollenfabrikation, besonders die Verfertigung von Nas- und Kattuntüchern hier auf einen hohen Grad gehoben und den Wohlstand der Bewohner ungemein vermehrt. Von hier ersteigt man in drei Stunden den Gipfel des Speers. Wirthshaus: Zum Pfauen. Postbureau.

Ebne, 1) Weiler in fruchtbaren Umgebungen in der Gem. Untereggen und dem St. Gall. Bez. Rorschach. 2) — zwei kl. Weiler in der innerrhod. Gem. Hirschberg und außerrhod. Gem. Wald; dieser letztere an der Straße nach Heiden gelegen.

Ebnet, 1) eine angenehme Gegend im Vordorf der appenzell-außerrhod. Gem. Herisau. Hier steht das Armen- und Waisenhaus der Gem. Herisau. 2) — Weiler in der Pfr. Embs und dem wallis. Bez. Leuk. 3) — zwei Weiler in den Ortsgemeinden Scherers-Buhwyl und Roggweil, Pfarren und Munizipalgemeinden Neukirch und Roggwyl, thurg. Bez. Bischofszell und Arbon.

Ebni, Hinter- und **Vorder-,** zerstreute Häuser in der appenzell-außerrhod. Gemeinde Speicher.

Ebnit, oder **Aebnit,** 1) eine liebliche fruchtbare Thalebene mit großen und schönen Häusern und eigener Schule, durch welche die Straße von Saanen nach Gstad führt, im bern. Amtsbez. Saanen. 2) — **zu, auf,** Weiler und Häusergruppe im K. Bern; der erstere in der Pfr. Lauperswyl und Amtsbez. Signau, die andere in der Pfr. Oberwyl und Amtsbez. Niedersimmenthal.

Ecardes, les, Weiler von 5 Häusern in der Pfarre Saignelégier und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Ecasseys, les, Dörfchen mit 86 Einw. im freib. Glane-Bezirk und zu Vuisternens pfarrgenössig.

Ecce homo, Weiler und Kapelle in der Pfr. Sattel und im Bez. und K. Schwyz. Ein Fußweg führt von hier aus über St. Anna oder Steinenberg und den Bergsturz von Roßberg nach Goldau und Arth.

Echallens, ein Bez. des K. Waadt, fast in desselben Mitte, grenzt gegen Norden an den Bez. Yverdon, gegen Süden an den Bez. Lausanne, gegen Osten an die Bez. Moudon und Oron, gegen Westen an die Bez. Orbe und Cossonay. Er zählt in den drei Kreisen Echallens, Bottens, Vuarens und den Pfarreien Assens, Bottens, Dommartin, Echallens, Goumoëns-la-Ville, Morrens, Naz, Oulens, Poliez-le-Grand, Rueyres und Vuarens und im Ganzen 28 Gemeinden, 9835 Einw., worunter 2281 Katholiken und 9 Israeliten. Die Flüsse und Bäche, die ihn bewässern, sind: der Talent, der Büron, der Botterel, Sauteruz, die Mantua und die Merbres. Der hohen Lage und der großen Waldungen wegen, die ihn durchziehen, ist das Klima ziemlich rauh und der Charakter der Landschaften meist eintönig, oft wild. Ebenso wird auch die Gemüthsart und Anlage der Bewohner als frostig, düster, etwas beschränkt und weniger lebhaft, als es bei den Seeuferbewohnern der Fall, geschildert. Der Wohlstand ist unter den Einwohnern, deren Haupterwerbszweige in Viehzucht und Viehmastung, Getreide- und Holzhandel bestehen, ziemlich allgemein verbreitet, weil die Bodenerzeugnisse leichten Absatz finden.

Echallens, deutsch **Tscherlitz**, Kreis- und Bezirkshauptort, ein hübscher Flecken am Talent, mit 957 Einw. im waadtl. Bez. gl. N. Hier haben die beiden Religionsbekenntnisse eine gemeinschaftliche Kirche, in welche auch Villars le Terroir eingepfarrt ist. Voltaires Einbürgerungsgesuch wurde seiner Zeit von den hiesigen Katholiken seiner Freigeisterei wegen verworfen. Bis 1798 wohnte in dem hiesigen Schlosse, wo die protestantischen barmherzigen Schwestern jetzt ein Spital leiten, ein freiburgisch-bernischer Amtmann. Von Lausanne ist Echallens 3 St. entfernt, von Yverdon $3^1/_4$ St. Die Jahrmärkte werden stark besucht. Dieser Ort ist die Wiege des Mathematikers Benjamin Panchoud von der Berliner Akademie. Postbureau. Gasthöfe: Hotel de Ville, Waage.

Echandens, Dorf und Schloß im waadtl. Bez. Morges, $1^3/_4$ St. von Lausanne und 1 St. von Morges. Es zählt 354 Einw., die Wein- und Feldbau treiben.

Echarlens (deutsch **Schärlingen**), Pfarrdorf von 440 Einw., im freib. Bez. Greierz. Hier sind pfarrgenössig Champotey und Everdes. Bei diesem Dorfe, in welchem früher ein Kräutersammler, Namens Pugin, den berühmten aromatischen Schweizerthee bereitete, lag ehemals auf einer Anhöhe die Burg der Freiherren von Everdes (Grüningen) von welchen Anselm und Burkhard im J. 1136 die Prämonstratenser-Abtei Humilimont gestiftet haben. Von derselben ist nur noch ein wenig altes Gemäuer vorhanden. Auf dem Moore bei Echarlens sammelt der Botaniker interessante Pflanzen. Auch verdient ein vorzüglicher Mühlsteinbruch an jener Anhöhe Beachtung.

Echelle, l', deutsch **Leitern**, Pfarrdorf, welches mit den Häusergruppen Chatelard, Vuatty, Malforein und Buberon und dem Weiler Chandon le Creux, wo die alte Pfarrkirche steht, 222 Einwohner zählt, im freib. Broye-Bez.

Echichens, Dorf von 300 Einw., im waadtl. Bez. Morges, 2 St. westlich von Lausanne Auf einer kleinen Anhöhe steht ein Schloß, der Wohnsitz des ehemaligen Herrschaftsherrn, mit herrlicher Aussicht. Seit 1827 besteht hier eine landwirthschaftliche Armenanstalt.

Echiens, Dörfchen von 82 Einw., in der Pfr. Promasens und dem freib. Glane-Bezirk.

Echletschwyl, gr. Bauernhof in der Pfr. Goldingen, im St. Gall. Seebezirk.

Eck, kl. Häusergruppe an der Straße von Bern nach Thun, in der Pfr. Muri und dem Amtsbez. Bern, zunächst dem Eckhölzli, wo die Straße nach Langnau von der Thunstraße abgeht.

Eckbühl, schöner Landsitz in einer aussichtreichen Lage in der Pfr. Höngg, und dem Bez. und K. Zürich.

Eckelried, auch **Eckarsried**, Weiler oberhalb der Sensenbrücke, an der Straße nach Freiburg, in der Pfr. Wunnewyl und dem freib. Sense-Bezirk.

Eckmatt, auch **Ketzenmatt**, zerstreuter Weiler an der Straße nach Schwarzenburg, in der Pfr. Albligen und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Eckwyl, kl. fruchtbar gelegener Ort in der Gem. Mägenwyl, der Pfr. Wohlenschwyl und dem aarg. Bez. Baden. Die hiesigen Einwohner beziehen nicht unbedeutenden Verdienst aus dem Sprengen und Behauen der Mägenwyler Bausteine.

Eclagnens, kl. Dorf von 147 Einw., im waadtl. Bez. Echallens, $^3/_4$ St. von letzterm und $3^1/_2$ St. von Lausanne entfernt.

Eclepens, Dorf von 495 Einw., mit zwei Schlössern, im waadtl. Bez. Cossonay. Eisenbahnstation.

Ecogia, Schloß und Weiler, in der Genfer Pfr. Versoix, angenehm gelegen.

Ecoifotte, sur l', eine Anzahl von Höfen und Häusern in der Pfarre Renan und dem bern. Amtsbez. Courtelary.

Econna, gr. Pachthof mit Meiereigebäuden und weitläufigen Gütern, welcher dem Kloster auf dem Bernhardsberge gehört, im wallis. Bez. Martinach.

Ecorcheresses, Weiler, 1 kl. St. von seinem Pfarrorte Sornetan, im bern. Amtsbez. Münster gelegen.

Ecoteaux, Dorf von 269 Einw., im waadtl. Bez. Oron, auf einem lieblichen Hügel, $4^1/_2$ St. von Lausanne und 1 St. von Oron. Der hier bis 1817 wirkende Schullehrer Sonnay, ein Autodidakt, war der erste im Kanton, welcher (1806) die Lancaster'sche Methode einführte.

Ecovets, les, Alpenweiler südlich von Panex, östlich von Ollon, im waadtl. Bez. Aigle.

Ecublens, 1) Pfarrdorf im waadtl. Bez. Morges, mit 613 Seelen, auf einem von mehrern Weilern umgebenen Hügel, einst Stammsitz einer alten Familie. Der Ort hat mit St. Sulpice einen gemeinschaftlichen Pfarrer, liegt 1 St. westlich von Lausanne und 1 St. nordwestl. von Morges. 2) — Dörfchen von 139 Einw., in der Pfr. Promasens und dem freib. Glane-Bez. Hier wurde im J. 1852 ein Steinkohlenlager entdeckt, welches bereits ausgebeutet wird.

Ecuvillens, Pfarrdorf von 443 Einw., im freib. Saane-Bez., $1^1/_2$ St. von Freiburg. Das Kloster Altenryf besaß hier herrschaftliche Rechte; das Kirchspiel ist in 4 Quartiere: Ecuvillens, Corpataux, Magnegens und Posieux, abgetheilt.

Ederschwyler, ein armes Oertchen mit 219 Einw., und wenig fruchtbarem Boden, in einer bergigen, holzreichen Gegend der Pfarre

Roggenburg und dem bern. Amtsbez. Delsberg, 2 St. von seinem Amtsorte.

Edikon, Weiler in der Pfr. Dürnten und dem zürch. Bezirk Hinweil, in anmuthigem Wiesenthale gelegen.

Edlibach, einige zerstreute Bauernhöfe, nebst einer Getreidemühle, in der Zuger Pfr. Menzingen; wahrscheinlich vor Jahrhunderten eine Besitzung des noch vorhandenen adelichen Geschlechtes gl. N.

Edliswyl, kl. Ort in der Pfr. Waldkirch, und dem St. Gall. Bez. Goßau.

Effingen, Dorf von 504 Einw., am nördl. Fuße des Bötzbergs, in der Pfr. Bötzen, des aarg. Bez. Brugg. Acker- und Weinbau nährt die Einwohner. Dieser Ort verdankt den Bemühungen der von hier stammenden Familie Herzog, die in der neueren Geschichte des Aargau's und der Schweiz eine hervorragende Rolle spielte, viele Verbesserungen und Verschönerungen.

Effretikon, Dörfchen mit einer Schule, 1/2 St. von Illnau, und zur untern Hofgemeinde gehörend, im zürch. Bez. Pfäffikon. Eisenbahnstation.

Egberg, eine Häusergruppe in der Pfarre Wattweil, St. Gall. Bezirk Neu-Toggenburg.

Egelsee, Aegelsee, am, 1) ein fruchtbarer Wiesenbezirk, 1/2 St. von Basel, auf dem rechten Rheinufer, zur Linken der Straße ins Wiesenthal, im K. Basel-Stadt. Ein aus der Wiese abgeleiteter Kanal treibt verschiedene Fabriken und Mühlen. 2) — **Vorder-**, kl. Ortschaft in der Ortsgemeinde Bußwyl, Munizipalgem. und Pfarre Sirnach, und dem thurg. Bez. Tobel. 3) — **Hinter-** oder **Aegelsee**, Weiler in der Ortsgem. Wylen, Munizipalgem. Rickenbach, Pfr. Wyl (K. St. Gallen), thurg. Bez. Tobel.

Egelshofen, besser **Egolshofen**, 1) wohlgebautes reform. Pfarrdorf und Munizipalgem., im thurg. Bez. Gottlieben, mit 1170 Seelen. Es liegt von Weinhügeln umgeben, in freundlichem Gelände. Unter seinen Einwohnern, welche sich meistens vom Weinbaue nähren, zeichneten sich besonders die beiden Bürger Johann Georg Neuweiler und Johann Lang durch ihre rastlosen und gelungenen Versuche, diesen Erwerbszweig noch mehr zu veredeln, rühmlich aus. Zu der Pfarre gehören noch die evangel. Bewohner von Kreuzlingen, Emmishofen, Ober-Gyrsberg, Nemensberg, Schrofen, Wöschbach, Käsbach, Steig, Kurz-Rickenbach. Hier und bei dem benachbarten Emmishofen gehen Steinkohlenlager zu Tage, welche bei 10 Zoll Stärke haben. Gasthöfe: Adler und Sonne. 2) — Weiler bei Altenklingen, in der Pfr. und dem Munizipalbezirk Wigoldingen, thurg. Bez. Weinfelden.

Egeri, siehe **Aegeri**.

Egerkingen, großes Pfarrdorf mit 1011 katholischen Einwohnern, im solothurnischen Amte Balsthal. Es liegt an der Straße nach Olten, am Fuße des Jura und hat vor sich eine weite fruchtbare Ebene, auf welcher alle Feldfrüchte gedeihen. Auch befindet sich in der Nähe dieses Ortes ein Steinbruch, dessen Steinart dieselbe ist, wie in den Steinbrüchen bei Solothurn, nämlich wilder Marmor, jedoch etwas grobkörniger. Die Arbeit in dem Steinbruche, Viehzucht und Feldbau bilden die Erwerbszweige der Einwohner. Von hier führt ein rauher, aber viel benutzter Fahrweg über das Gebirge nach Langenbruck.

Egernschwand, Weiler aus mehrern Höfen bestehend, 3/4 St. von seinem Pfarrorte Adelboden, im bern. Amtsbez. Frutigen.

Egerosses, les, Senndörfchen in sehr angenehmer Lage auf den Alpen von Geire, im waadtl. Bez. Aigle. Südlich vom Baudon schießen mehrere schöne Wasserfälle herab.

Egerten, Weiler in der Pfr. Rechthalten und dem freib. Sense-Bezirk.

Egethof, Dörfchen mit Schule in der Pfr. Güttingen und der Munizipalgem. Lang-Rickenbach, thurg. Bez. Gottlieben.

Egetsbühl, oder **Eggetsbühl**, Dörfchen in der Ortsgem. Anetsweil, Pfr. Adorf und thurg. Bez. Tobel, zur Munizipalgem. Wängi gehörig.

Egetschweil, Weiler im K. Zürich, auf der Höhe zwischen Kloten und Embrach, in der Pfr. Kloten, Bez. Bülach.

Egg, 1) gr. Pfarre, die mit ihren Zugehörungen (4 Dörfchen, 16 Weilern und 53 Höfen) 2523 Seelen zählt, im zürch. Bezirk Uster, theilt sich in Vorder- und Hinteregg. Die Fruchtbarkeit dieser Gegend ist groß und das Gelände mit Obstbäumen, Getreidefeldern und Wiesen geschmückt. Es gibt Bauern, die nicht selten 2000 bis 3000 Viertel Aepfel und Birnen in einem Jahre gewinnen. Mit dem landwirthschaftlichen Gewerbe, besonders der Obstkultur, verbinden die Einwohner auch Manufakturarbeiten und die Fabrikation von farbigen Baumwollentüchern (400 Webstühle) wird stark von ihnen betrieben. Das Dorf Egg liegt am nordöstl. Fuße des Berges Pfannenstiel, welcher bei der Hochwacht eine reizende Umsicht darbietet. Von hier führen angenehme Fußwege über die bewaldete Höhe nach Erlibach, Meilen und Stäfa am Zürichsee. Magister Lorenz Ringler, Pfarrer allhier, büßte sein Leben in der Kappeler Schlacht ein. Postbüreau. Gasthäuser: Stern in Hinteregg, Hirsch in Vorderegg. 2) — heißen im Kant. Luzern: a) drei Häuser mit einer Filialkirche, in der Pfr. Entlebuch; b) einige Häuser in der Pfr. Romoos, mit einer trefflichen Aussicht, alle im

Amt Entlebuch. 3) — heißen im Kant. Thurgau verschiedene kleine Ortschaften und Höfe in den Munizipalitäten Ueßlingen, Sirnach, Hohentannen und Amrisweil. 4) — heißen im Kant. Appenzell: a) ein Weiler mit Schule und 5 Häusern in der Gem. Urnäsch; b) eine Ortschaft mit einem ansehnlichen Wirthshause, einem Schulhause und einer Freischule, in der Pfr. Teufen, welche einer vorzüglich schönen Aussicht genießt; c) eine ebenfalls aussichtreiche Höhe mit einem Weiler, einer Schule und einem Wirthshause, sowie einer Kapelle, in der Pfr. Oberegg, diese in Inner-, jene in Außerrhoden befindlich. 5) — heißen im Kant. St. Gallen: a) ein Weiler bei Rapperschwyl; b) viele Häusergruppen in den Pfarrbezirken Bruggen, Wittenbach, Grub, Waldkirch, Krummenau, Ebnat, Oberglatt, Gähweil und Wattweil. 6) — auf, in, an der, heißen im Kant. Zürich eine Anzahl von Ortsgegenden in den Gemeinden Wollishofen, Schönenberg, Richterschwyl, Fischenthal, Eglisau, Niederwenigen, Nieder- und Ober-Steinmaur, Sünikon. 7) — an der, Bergdörfchen im Gadmenthal, bern. Amtsbez. Oberhasli. Es wurde 1818 von einer Schneelauine, die vom Radolfshorn hinabstürzte, gänzlich zertrümmert, als seine Häuser und Scheunen, welche vorher ein ähnliches Unglück getroffen hatte, kaum wieder aufgebaut waren. 8) — auf der, ein Haus am Rigiberg im K. Schwyz, welches das Besondere hat, daß das von seiner Dachrinne herabtropfende Wasser nach drei Seen, dem der Waldstätte, dem Zuger und Lowerzer abfließt. 10) — in **Eggersried**, ein Weiler in der Pfr. Eggersried und dem St. Gall. Bez. Rorschach. In seiner Nähe auf dem Eggerbühel des weitläufigen Rorschacherbergs genießt man eine prachtvolle Aussicht auf die nähern Theile von Appenzell, St. Gallen, Thurgau und Schwaben. 10) — Bauernhäuser nebst einer Kapelle, in welcher an Sonn- und Feiertagen, vorzüglich im Winter, von einem Kapitular aus Einsiedeln Gottesdienst gehalten wird, am südl. Fuße des Ezels, in dem schwyz. Bez. und der Pfr. Einsiedeln. 11) — an der, auf der, obere und untere, in der, heißen im K. Bern: a) ein Dörfchen in der Gem. Zimmerwald und dem Amtsbez. Seftigen; b) ein Weiler in der Pfr. Thierachern und dem Amtsbez. Thun; c) eine bedeutende Anzahl von Häusergruppen, Höfen u. s. w. in den Pfarren Thurnen, Röthenbach, Oberwyl, Heimiswyl, Grindelwald, Rohrbach u. s. w. 12) — auf der, ein zwischen Wiesen, Aeckern und Obstbäumen erhöht liegender, aussichtsreicher Weiler in der Pfr. Plaffeyen und dem freib. Stadtamtsbezirk. 13) — heißen im K. Aargau: a) ein] Weiler in der Gemeinde Meyenberg des Bez. Muri; b) ebenfalls ein Weiler in der Gem. Strengelbach, 1/2 St. von diesem Orte zur Linken der Wigger, im Bez. Zofingen. 14) — auf der, Weiler von 8 Wohngebäuden in der Pfr. Rechthalten und dem freiburg. Sensebez. Man hieß denselben ehemals Wüstenegg; auch befinden sich in der gleichen Pfarre: Egg in den Stöcken und Eggersmatt, einzelne Bauernhöfe mit ziemlichen Güterbesitzungen; ebenso Eggscheuer.

Eggbühl, der **obere** und **untere**, zwei Landsitze in der Pfr. Höngg und dem Bez. und K. Zürich.

Eggelried, Weiler von 8 Häusern, zu Wunnenwyl eingepfarrt, in dem freib. Sensebezirk.

Eggen, 1) kl. Dorf in der Pfr. Oberglatt und dem St. Gall. Bez. Untertoggenburg, 3½ St. von von St. Gallen. 2) — im K. Graubünden heißen: a) eine Abtheilung mit der Kirche, der Pfr. Furna im Prätigau; b) ein Weiler in der Pfr. Langwies und dem Schanfigg; c) Weiler in der Pfr. Obersaxen. 3) — an der, ein Dörfchen in der Pfr. Bellwald und dem wallis. Bez. Gombs. 4) — auch **Zen Eggen** genannt, Pfarrgemeinde auf einem fruchtbaren Hügel zur Linken des Eingangs in das Visperthal, im wallis. Bez. Visp. Sie zählt nur 194 Seelen und es gehören zu derselben Stadeln, Unter dem Buel, Schinkelried, Schalchmatten, Sischelt, Esch und andere kleine Weiler. 5) — im, auf dem, heißen im K. Bern kl. Weiler und Häusergruppen in den Pfr. St. Stephan, Zweisimmen, Burgdorf, Adelboden, Amsoldingen, Steffisburg. 6) — Weiler in der Pfr. Eggerberg und dem wallis. Bez. Brieg.

Eggenberg, Dörfchen in der Pfr. Mühleberg, bern. Amtsbez. Laupen.

Eggenhorn, Weiler auf dem südwestl. Rücken des Belpberges, in der Pfr. Kirchdorf, bern. Amtsbez. Seftigen. Es bildet mit Gelterfingen und Kramburg eine Civilgemeinde.

Eggenweil, 1) Pfarrdorf mit 281 Seelen, zur Rechten der Reuß, am Fuße des Hasenberges, im aarg. Bez. Bremgarten. Es liegt ½ St. von seinem Amtsort entfernt. Hieher gehören die Oerter und Weiler: Hohenforchen, Ibisgut, Schleckhütte, Stiggel, Wysli, Steinmannshäusli. 2) — kl. Weiler auf der Höhe des Bötzbergs und an der alten Straße über denselben, im aarg. Bez. Brugg.

Eggerberg, Pfarrgemeinde im wallis. Bez. Brieg, mit 217 Seelen. Zu derselben werden Eggen, Oberegg, Gemeinhaus, Murracher nebst noch einigen kleinen Weilern gezählt, die alle an grasreichen Bergabhängen sich befinden, welche stufenweise bis an die Aletschgletscher sich erheben.

Eggerdingen, Weiler mit zerstreuten Häusern, im bern. Amtsbez. Trachselwald und zu Affoltern kirchgenössig.

Eggerschwyl, einsam stehendes Wirthshaus zwischen Neuenkirch und seinem Pfarrorte Rottwyl, an der Landstraße von Luzern nach Sursee, im luzern. Amt Sursee.

Eggersried, s. **Engersried.**

Eggerstanden, Filialdorf in der innerrhod. Pfarre Appenzell, mit einer Kirche. Es liegt 1 St. von seinem Pfarrorte, am nördl. Fuße der Fähnern, in einer schönen Alpengegend.

Eggertshausen, Weiler in der Pfr. Andwyl und dem thurg. Bez. Weinfelden.

Eggertshäusern, kleiner Weiler in der Pfr. Langen-Rickenbach und dem thurg. Bez. Weinfelden.

Eggishof, Weiler in der Ortsgemeinde Fruthweilen, Pfr. Ermatingen und dem thurg. Bez. Gottlieben.

Eggiwyl, im, schmales, von der Emme durchflossenes, wiesenreiches Thal, nördl. unter Schangnau, im bern. Amtsbez. Signau. Die im Thale zerstreuten Weiler und Häuser bilden eine in 20 Güter eingetheilte Kirchgemeinde von 2843 Seelen, deren Kirche und Pfarrwohnung am Eingange eines kl. Seitenthals, das sich nach Röthenbach hinaufzieht, stehen. Zu oberst in diesem Thale verliert sich die Emme eine Strecke weit in dem sogenannten Rebloch unter Felsen. Auf dem langen Bergsumpfrücken, der sich vom Knubel und Geißschwand bis über die Steinmoos-Alpen in diesem Pfarrbezirke hinzieht, befindet sich ein großer Reichthum von Torferde. Dagegen ist die häusliche Armuth in dieser Gemeinde, im Verhältniß zu ihrer Einwohnerzahl, sehr groß, und es müssen viele Haushaltungen in derselben unterstützt werden.

Egglen, Weiler in der Pfr. Bärentsweil an der Kommunikationsstraße nach Pfäffikon, ürch. Bez. Hinweil.

Eggli, zerstreute Häuser mit einem nutzbaren Sandsteinbruch, in der appenzell. Gem. Teufen.

Eggmühle, Weiler in der Ortsgem. Lanzen-Neuforn, Munizipalgem. Herdern, Pfr. Pfyn, thurg. Bez. Steckborn.

Eggschwyl, kl. Weiler an einer bewaldeten Berghalde, in der Gem. Schmied-Rued und dem aarg. Bez. Kulm.

Egkstein, Weiler in den Schluchten im Kirchspiel Guggisberg und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Eglisau, kl. Stadt am Rhein, im zürch. Bez. Bülach, 5 St. von Zürich entfernt, auf der rechten Seite des Rheins, worüber eine schöne gedeckte Brücke führt. Unweit derselben befindet sich eine Schiffmühle, die einzige des Kantons. Mit Tößriedern und einigen Häusergruppen zählt Eglisau 1612 Seelen. Es hat eine mit Johann Gradners Grabmal gezierte Kirche, ein altes aber sehr geräumiges Rathhaus und drei Reihen größtentheils altväterischer weder durch Schönheit noch Bequemlichkeit sich auszeichnender Wohngebäude. Den Einwohnern geben der Betrieb ihrer Handwerke, der große Weinbau und die Schifffahrt den bedeutendsten Verdienst. Außer den Primarschulen hat Eglisau auch eine Sekundarschule. Eine Schifferkorporation, wo einer für alle, und alle für einen kautioniren, begünstiget hier die letztere sehr; auch wurde vormals hier starker Weinhandel mit Schwaben getrieben, der jedoch durch den Zollverein bedeutend gelittten hat, so daß die Einwohner sich von Jahr zu Jahr mehr auf den Anbau von Futterkräutern legen. Eglisau ward früher alljährlich mehrere Male von Erdbeben heimgesucht und zwar vorzugsweise das Städtchen selbst, sowie das nahe Seglingen, während in der fast eben so nahen Steig die Erschütterungen sich gewöhnlich bedeutend schwächer zeigten. Im vorigen Jahrhundert beobachtete man im Kanton im Ganzen 90 Erdbeben, wovon 73 allein auf Eglisau fielen. In den J. 1834—1836 trieb man bei 800 Fuß tiefe Bohrlöcher auf Salz, in Folge derer zwar dies Mineral nur in kaum erwähnenswerther Quantität zu Tage gefördert, aber das Vorhandensein einer sehr großen Verschiedenheit von immer wechselnden ungleichartigen Erdschichten dargethan wurde, und, was wichtiger, die Erschütterungen aufhörten. — Gasthöfe: Hirsch, Krone, Löwe. — Postbureau.

Eglischwyl, gr. Dorf mit 1146 Einw. und einer Kirche, in der Pfr. Seengen, aarg. Bez. Lenzburg. Vor 1798 gehörte es zu der Freiherrschaft Hallwyl. Es liegt 1 St. von Lenzburg. Die Einwohner nähren sich vom Acker-, Wein- und Obstbau und vom Strohflechten.

Eglise, vers l', Weiler im Mittelpunkte der Gem. Ormonds dessus, im waadtl. Bez. Aigle.

Eglishäusern, Häuser in der Abtheilung Inn.-Birrmoos, der Pfr. O.-Dießbach, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Egnach, gr. reform. Munizipal- und Pfarrgemeinde von 3344 Seelen, welche eine große Anzahl von Dörfern, Weilern und Höfen umfaßt, im thurg. Bez. Arbon. Der Ort, in welchem die neue Pfarrkirche, das Pfarrhaus und ein Wirthshaus stehen, heißt Neukirch, liegt an der Landstraße von Konstanz nach St. Gallen und besitzt Jahrmarktrecht. In dieser Feldmark sind die zahlreichsten Obstbaumpflanzungen von besonderer Größe und sehr bedeutendem Ertrage, der theils als Most, theils als Dürrobst in der Gemeinde verbraucht und nach Außen verführt wird. Ebenso befindet sich in demselben der Inselberg, ein Weingarten, der das beste Gewächs im K. Thurgau liefert. Mit dem Abnehmen der Leinwandfabrikation ging auch die Abnahme des Wohlstandes gleichen Schritt, und die Zahl der Armen wächst von

Jahr zu Jahr. Es besteht hier eine Kuranstalt mit Dampfbädern.

Egolzhofen, Weiler in der Ortsgem. Engwang, Pfr. und Munizipalgem. Wigoltingen, und dem thurg. Bez. Weinfelden.

Egolzwyl, Dorf mit einer Kirche und 576 Einw., in der Pfr. Altishofen, des luzern. A. Willisau, 2 St. von seinem Amtsorte und 6 St. von Luzern entfernt. Es liegt an dem kleinen Egolzwylersee, der sich unter Wellenberg in die Wigger ergießt, und hat eine periodische Quelle oder einen Hungerbrunnen, dessen Fließen der Landmann für ein Zeichen eines unfruchtbaren Jahres hält. Die Kapelle hängt von Altishofen ab.

Egschi, Weiler in anmuthiger Alpenumgebung der Pfr. Neukirch, in der Landschaft Savien und dem bünd. Bez. Heinzenberg.

Ehestegen, kl. Ortschaft in der Munizipalgemeinde Erlen und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Ehrenbolgen, einige Bauernhöfe, in schönem und fruchtbarem Gelände, gegen den Baldeggersee, in der luzern. Pfr. und dem A. Hochdorf.

Ehrendingen, kathol. Pfarre von 993 Seelen, aus den Ortschaften Oberehrendingen, dem Schulhause und der Pfarrkirche, und Unterehrendingen mit 460 Einw. bestehend, im aarg. Bez. Baden, von wo sie $^3/_4$ St. entfernt sind. Sie haben eine fruchtbare Feldmark, guten Wein- und Ackerbau und Antheil an dem Lägerberg, der hier reich an Gyps und Mergelgruben ist, welche Privateigenthum sind, und jährlich beträchtliche Summen einbringen sollen.

Ehrenzell, kl. Häuser- und Güterbezirk in der Pfr. Lengenweil und dem St. Gall. Bez. Wyl.

Ehrhard, St., Dörfchen mit einer Kapelle, in der Pfr. Knutwyl, und dem luzern. Amt Sursee. Es liegt an der Landstraße nach seinem Amtsort, nahe am Mauensee, in fruchtbarem, obstreichem Gelände, am Fuße des Hafendeckels, eines schönen Hügels.

Ehrikon, Dorf in der Pfr. Wildberg und dem zürch. Bez. Pfäffikon, das mit einigen Weilern und Höfen 250 Einw. zählt. Im J. 1840 wurde der größte Theil des Ortes durch eine Feuersbrunst eingeäschert.

Ehrlibach, s. **Erlibach**.

Ehrlosen, 1) Dörfchen in der Gem. Gunzwyl, der Pfr. Münster, des luzern. A. Sursee. Vormals befand sich in seiner Nähe eine Waldbruderei. 2) — kl. Ort mit einer Schule in der Pfr. und dem zürch. Bez. Hinweil. Ganz nahe bei diesem Oertchen befindet sich auf einer schönen Anhöhe ein Bauernhof, bei welchem 1806 eine Mineralquelle von dem Eigenthümer entdeckt wurde. Ihr Wasser ist hell, ohne Geruch, von etwas scharfem Geschmack, fließt immer gleich reichlich, enthält kohlensaure und salzsaure Kalkerde, salzsaures Natrum und schwefelsaure Kalkerde. Es wird gegen rheumatische und paralytische Zufälle für nützlich erachtet und aus der Umgegend besucht. Die Bewirthung soll billig sein.

Eich, 1) Pfarrdorf von 551 Seelen, in einer fruchtbaren und äußerst reizenden Lage am nördl. Ufer des Sempachersees, im luzern. A. Sursee, $1^1/_2$ St. von seinem Amtsorte und 3 St. von der Hauptstadt entfernt. Es hat eine neue, mit der Pfarrwohnung malerisch auf einer Anhöhe über dem Dorfe gelegene Kirche, bei welcher man eine schöne Aussicht auf den See und dessen Ufer genießt. Bäch und Emmenwyl sind hier pfarrgenössig. Dem 1793 hier verstorbenen Pfarrer Schindler verdankte die Gemeinde dieses Orts die Aufnahme des Ackerbaus und eine verbesserte Viehzucht. 2) — im, Weiler in der Gem. Däniken, Pfr. Gretzenbach und dem soloth. Amt Olten-Gösgen. 3) — kl. Ort mit 1 Säge- und 2 Mahlmühlen, in der Pfr. Ebnat und dem St. Gall. Bez. Obertoggenburg. 4) — **Nieder-** und **Ober-**, zwei zerstreute Weiler in einem Bergrevier der Pfr. Röthenbach und dem bern. Amtsbez. Signau. 5) — **Nieder-** und **Ober-** (besser Eichi), zwei zerstreute Dörfchen in der Kirchgem. Wahlern und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Wegen eines nahen Tannenwaldes nennt man das erstere auch das Hohliebehölzli; beide liegen 1 St. von ihrem Amtsorte entfernt. 6) — bei der, Weiler im freib. Jaunthale, der seinen Namen von einer Eiche erhielt, die in seiner Nähe steht, und die einzige ist, die in dieser hohen Gegend gefunden wird. 7) — Weiler in der Pfr. Hombrechtikon und dem zürch. Bez. Meilen, liegt zwischen Breitlen und Langenried, an der Kommunikationsstraße nach Schirmensee.

Eichberg, der, 1) hübscher Landsitz mit geschmackvollen Anlagen, und einer sehr schönen Aussicht, auf einer kleinen Anhöhe bei Uetendorf im bern. Amtsbez. Thun. 2) — großes parität. Pfarrdorf von 847 ref. Einw., im St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal. Es liegt hinter Altstätten an einem Berge, besitzt eine gegenwärtig unbenutzte Heilquelle, und drei guteingerichtete Schulen. Die Katholiken sind nach Altstätten eingepfarrt.

Eichbühl, oder **Eichbel**, 1) mehrere Berghöfe mit schönen Gütern, in der Pfr. Altishofen und dem luzern. A. Willisau. 2) — kl. Häusergruppe in der Pfr. Kirchberg und dem St. Gall. Bez. Alttoggenburg.

Eichen, s. **Eyen**, in den.

Eichen, Bauernhof in der Pfr. Schännis, St. Gall. Bez. Gaster. An der Straße steht ein kleines Denkmal, welches dem General

Hotze, der 1799 hier den Heldentod starb, errichtet wurde.

Eichenberg, 1) schöner Landsitz mit einem Meyerhofe, und einer herrlichen Aussicht auf den ganzen Hallwylersee und dessen Umgegend, auf einem Berge zwischen Seengen und Villmergen, in der Pfr. Seengen und dem aarg. Bez. Lenzburg. 2) — kl. Weiler in der Pfr. Lützelflüh und dem bern. Amtsb. Trachselwald.

Eichenbühl, kl. Häusergruppe am Thunersee, zwischen dem Bächigut und Hilterfingen, und in letzterm eingepfarrt, im bern. Amtsbezirk Thun.

Eichewies, Dorf mit einer Kapelle, in der Pfr. Montlingen und dem St. Gall. Bezirk Ober-Rheinthal.

Eichholz, im, 1) kl. Ort im bern. Amtsb. Fraubrunnen, dessen Einwohner zur Hälfte nach Messen im K. Solothurn, die übrigen nach Grafenried im K. Bern pfarrgenössig sind. 2) — kl. Weiler bei Heiligenschwende in der Pfr. Hilterfingen und dem bern. Amtsbezirk Thun. 3) — einige Häuser in der Gemeinde Leimiswyl, der Pfr. Rohrbach und dem bern. Amtsbez. Aarwangen. 4) — eine Gegend mit schönem Rebgelände in der Gem. Bernegg und dem St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal. Der hier gezogene Wein übertrifft an Güte jeden andern im Rheinthale. 5) — einige zerstreute Häuser in der Pfr. Gommiswald und dem St. Gall. Seebezirk. 6) — Weiler in der Pfr. Giffers und dem freib. Sense-Bezirk. 7) — und **Obereichholz**, zerstreute Häuser und Höfe in der Gem. Bergdietikon und dem aarg. Bez. Baden. Ihre Bewohner sind nach Dietikon im K. Zürich pfarrgenössig. 8) — Weiler in der Pfr. Egg und dem zürch. Bez. Hinweil, liegt zwischen Bohnacker und Neugut. 9) — schöner Landsitz in der bern. Pfr. und Gem. Belp.

Eichhorn, kl. Ort in der appenz.-innerrhod. Rhode Oberegg, dessen Einwohner zu Marbach im Rheinthale pfarrgenössig sind.

Eichi, heißen im K. Bern: 1) ein hübscher Landsitz und Weiler zwischen Trimmstein und Beitiwyl, in dem Kirchspiel Münsingen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen. In der Nähe sind zwei Teiche von Tannengehölz umgeben, mit vielem Moorgelände. 2) — ein Weiler, hoch an einem Bergabhange über Höchstetten, nebst einigen Bauernhöfen in den Pfr. Höchstetten und Diesbach, ebenfalls im Amtsbez. Konolfingen.

Eichihöfe, zerstreuter Weiler, zum Theil nach Soloth.-, zum Theil nach Bernisch-Messen gehörig, im Amtsbez. Fraubrunnen.

Eichmatt, 1) kl. Häusergruppe bei Rohrbach und daselbst pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Aarwangen. 2) — schöner Bauernhof und vormaliger Herrensitz bei Worb, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Eichscheuer, Weiler in der Pfr. Bärentsweil, zürch. Bez. Hinweil.

Eichstalden, Weiler bei Adlemsried, in der Kirchgem. Boltigen und dem bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal.

Eichthal, auch **Eichenthal**, im, eine Seidenfabrik am Ausfluß des Lützelsees, unterhalb der Tobelmühle, in der Pfr. Hombrechtikon und dem zürch. Bez. Meilen. Im J. 1827 brannte das vier Stockwerke umfassende Fabrikgebäude mit allen Maschinen ab.

Eidberg, kl. Dorf mit einer Schule, in der Pfr. Seen und dem zürch. Bez. Winterthur, zählt mit dem Hofe Binzenloo 275 Seelen.

Eidgenossenhaus, Bauernhof in der Pfr. Leuggern und dem aarg. Bez. Zurzach.

Eidgenossenschaft, die **schweizerische**, heißt der Staatenbund aller zur Schweiz gehörigen Freistaaten, deren Bewohner daher Eidgenossen genannt werden. Dieser Name verdankt seinen Ursprung dem Bündnisse, welches 1308 von den Ländern Schwyz, Uri und Unterwalden, zum gegenseitigen Schutz ihrer Rechte, auf zehn Jahre und 1315 auf ewige Zeiten errichtet und beschworen wurde, und damals der Bund der drei Waldstätte, nach dem Beitritte von Luzern (1332) aber der Bund der vier Waldstätte hieß. Im J. 1351 schlossen auch Zürich, und 1352 mit einigen Beschränkungen Glarus und Zug, 1353 Bern sich diesem Bündnisse an, und wurden deshalb mit den erstern die acht alten Kantone genannt, zum Unterschiede der fünf neuern, die später in den eidgenössischen Verein aufgenommen worden, nämlich Solothurn und Freiburg 1481, Basel und Schaffhausen 1501 und Appenzell 1513. Dann bildeten sich seit 1792 sechs neue Kantone, nämlich St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Waadt und Tessin. Durch den Wiener Kongreß wurde (1815) die Fortdauer der seit der französischen Mediation selbstständig gewordenen Kantone nicht allein anerkannt, sondern die Eidgenossenschaft erhielt auch die ihr von Frankreich entrissenen Länder Wallis, Neuenburg und Genf, als neue Kantone, so daß dieser Staatenbund jetzt aus 22 Kantonen oder aus 25 besondern Staaten besteht, indem Appenzell, Unterwalden und Basel jedes zwei unabhängige Republiken bilden. Als nach Beendigung des Sonderbundskrieges mit frischem Eifer an der politischen Umgestaltung der sieben bezwungenen Kantone gearbeitet wurde, und während in Folge der Pariser Februar-Revolution fast alle Völker Europa's die heftigsten politischen Krisen durchmachten, schritt das Schweizervolk ruhig und still zur Schöpfung einer neuen Verfassung, und nahm den Kanton Neuenburg, als ein

durchaus unabhängiges, ebenbürtiges Glied unter sich auf. Die Tagsatzung erklärte in feierlicher Sitzung den 12. Septbr. 1848 die Bundesverfassung, nachdem sie vorerst dem gesammten Schweizervolke zur Abstimmung vorgelegt und von demselben mit großer Mehrheit angenommen wurde, zu Kraft erwachsen, und löste sich wenige Tage nachher auf. Die durch gegenwärtigen Bund vereinigten Völkerschaften der 22 souveränen Kantone bilden in ihrer Gesammtheit die schweizerische Eidgenossenschaft. Der Bundessitz ist Bern, wozu das Bundesrathhaus, ein großartig angelegtes Gebäude, erbaut wurde. — (Siehe auch Schweiz.)

Eigen, heißen im K. Bern: 1) 3 Wohngebäude in fruchtbaren Gütern, nördl. hinter dem Dorfe Thörigen und in dortige Gemeinde gehörend, im Kirchspiel Herzogenbuchsee und Amtsbez. Wangen; 2) — Bauernhöfe hinter dem Ramisberg, in der Pfr. Lützelflüh und dem Amtsbez. Trachselwald; 3) — auf'm, Dörfchen in der Kirchgem. Guggisberg, und 4) — zerstreute Häuser in der Pfr. Wahlern, Amtsbezirk Schwarzenburg.

Eigeln, in den, gewöhnlich **Neigelerbad**, ein sehr besuchtes und beliebtes, anmuthig gelegenes Bad in der Nähe der Stadt Freiburg. Seine Quelle soll schwefelhaltig sein.

Eigenthal, das, 1) ein freundliches Alpengelände auf einer der obersten Abstufungen an der westlichen Seite des Pilatus, im luzern. Stadtamt. Es besteht aus ungefähr 30 im Sommer sehr bevölkerten Alpen, hat eine Kapelle, dem „guten Hirten" geweiht, seinen eigenen Kuratkaplan, da es sonst zum Pfarrsprengel der Hauptstadt gehört, und viele Winterwohnungen. Hier herrscht ländliche Sitte und weht eine gesunde Luft, daher oft kränkelnde Personen von Luzern zum Gebrauch von Alpenkuren darin sich aufhalten. Nach alten Sagen soll in diesem Thälchen ein Schloß und ein Dorf gestanden haben. Der Fußweg von Luzern auf den Pilatus führt durch dieses Thal, das 3 St. von der Stadt entfernt ist. 2) — im, heißen im Kanton Zürich: ein Schlößchen mit sehr schönen Gartenanlagen, das in die Pfarre Berg, Bez. Andelfingen, und zu dem dortigen Schloßgute gehört; dann ein kleines fruchtbares und liebliches Thal, mit einem Weiler von mehrern Häusern bei Ober-Embrach, in der Pfarre Embrach, Bez. Bülach. Bei dem erstern befindet sich noch eine Getreidemühle und wird ein guter Wein gezogen.

Eigi, Weiler in der Pfr. Mettmenstetten und dem zürch. Bez. Affoltern, zwischen Dachelsen und seinem Pfarrorte.

Eigstein, zerstreutes Oertchen in der Pfr. Rüschegg und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg, $1^1/_4$ St. von Guggisberg.

Eiken, Pfarrdorf von 837 Seelen, im aarg. Bez. Laufenburg. Es liegt an der großen Straße von Basel nach Zürich, hat gute Gebäude und einen bedeutenden Frucht- und Weinbau. Münchwylen und Sisseln sind hier pfarrgenössig. Gasthäuser: Rößli und Sonne.

Einfang, kl. Weiler von 5 Häusern in der außerrhod. Pfr. Speicher, im K. Appenzell.

Einigen, kl. Dorf und Filialkirche der Pfr. Spiez, am Thunersee, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. Wegen der üppigen Fruchtbarkeit des Geländes hieß der Ort vor Zeiten: im Paradies, und es wurde die Kirche, als Gnadenort und Mutterkirche des Oberlandes, selbst aus der Ferne, stark besucht.

Einschlag, im, Bauernhöfe und zerstreute Häusergruppen in den bern. Pfr. und Gem. Belp, Münsingen, Amsoldingen, Thierachern und Rüggisperg.

Einsiedeln, die Abtei, Benediktinerordens, der berühmteste Wallfahrthort in der Schweiz, mit Recht das helvetische Loretto genannt. Sie liegt in einem hohen, wilden Bergthale, zwischen den Bächen der Alp und Sihl, im schwyz. Bez. gleichen Namens. Das jetzige Klostergebäude wurde nebst der Kirche 1721 neu erbaut. Es ist das schönste in der Schweiz und seit der Stiftung das sechste, da das Kloster binnen 8 Jahrhunderten 5 Mal abbrannte. Das Aeußere der Kirche ist großartig, und wie das Klostergebäude selbst, aus Quadern, in italienischem Style aufgeführt, mit 2 schlanken Glockenthürmen; das Innere aber zu sehr mit Zierrathen überladen. Doch sind einige Gemälde von Ruepp, Kraus, Sieg und die Statuen der Apostel, von Babel, der Hochaltar und ein schönes Abendmahl aus Erz, von Pozzi, sehenswürdig. Das Marienbild zieht jährlich eine Menge Wallfahrer an, so daß oft Tausende, die in den 55 Gasthäusern und den Privatwohnungen keine Unterkunft finden, im Freien sich aufzuhalten genöthigt sind. Besonders zahlreich strömen die Wallfahrer aus der ganzen kathol. Schweiz, aus Deutschland, Frankreich, Italien u. s. w. zum Feste der Engelweihe (14. September) herbei. Vor dem Kloster stehen in zwei Halbkreisen eine Menge Krambuden, in denen geistlicher und weltlicher Kram feilgeboten wird. Vor den Arkaden, die zu beiden Seiten die Aufgangstreppe einfassen, steht ein Brunnen aus schwarzem Marmor, mit 14 Röhren, deren Wasser, als besonders wunderkräftig, von sämmtlichen Pilgern genossen wird. — Eine Anzahl von Konventualen ist im J. 1853 nach Amerika übergesiedelt und gedenkt dort im Staate Indiana ein Filial unter dem Namen „St. Meinrad" zu gründen.

Einsiedeln, Bezirk, der, oder die sogenannte **Waldstatt**, wird in 7 Viertel abgetheilt: Ein-

siedeln (der Flecken), Binzen, Groß, Widerzell, Euthal, Etzel und Egg, Bennau und Trachslau, mit 6821 Einw. Die Pferdezucht wird hier mit Sorgfalt betrieben. Der Marstall des Klosters ist einer der glänzendsten in der Schweiz; das Gestüte im Kloster und auf seinen Höfen, das in Verfall gekommen war, hebt sich wieder. Indem in diesem Bezirk die Pferdezucht überhaupt regelmäßig geordnet ist, wird sie auch sehr durch das gesunde Klima, durch das reine und gute Wasser und durch die gesunden und schönen Bergweiden begünstigt. In Einsiedeln sind 5 große Märkte, auf welchen bedeutender Handel mit Pferden und Fohlen betrieben wird.

Einsiedeln, der Flecken, unten am Kloster und an der Alp, über welche eine hölzerne bedeckte Brücke führt. Das Kloster gibt den Einwohnern, die größtentheils Krämer, Gastwirthe und Handwerker sind, und dem Orte das Ansehen eines beständigen Jahrmarkts verleihen, unmittelbaren Unterhalt durch die Wallfahrten. Seit 20 Jahren hat der Ort an Größe und Schönheit bedeutend zugenommen. Man zählt nicht weniger als 55 Gasthäuser und über 20 Pintenschenken im Flecken. Die Pfarrgemeinde umfaßt folgende Filialkirchen: Bennau, Euthal, Groß, Widerzell und Trachslau, die vom Stifte aus versehen werden. In der Revolution hat dieser Ort sehr gelitten und wurde mit der Abtei geplündert. Hier begann Ulrich Zwingli als Pfarrverweser sein kirchliches Reformationswerk; auch soll in der Nähe Theophrast Paracelsus geboren sein. Auch der Konventual Georg Effinger, der als heftiger Gegner der Revolution eine Rolle im Kanton spielte, und nachher in Wien Pfarrer zu St. Ulrich und vom Hofe ausgezeichnet wurde, war von Einsiedeln gebürtig. Im J. 1831 hielten die Liberalen des K. Schwyz hier eine Volksversammlung, um sich über die Forderung einer volksthümlichen Verfassung zu besprechen. Seit 5 Jahren (1849) hat der Flecken an Einwohnerzahl durch die Auswanderung von 500 Personen nach Amerika rasch und stark abgenommen. Bei dem Flecken wird Torf in dem sehr gehaltreichen und weitläufigen Moore gestochen. Fahrwege führen über die Teufelsbrücke und den Etzel nach Rapperschweil, über Bennau und Schindeleggi nach Richterschweil, und über den Katzenstrick und die Altmatt nach Schwyz. Nach letzterm Ort leitet ein Fußweg durch das Alpthal und über den Hacken, ein anderer über Ibrig ins Muottathal. Post- und Telegraphenbüreau. Gasthöfe: Pfau, Hirsch, Schwan, Steinbock, Bär und viele Andere.

Einsiedeln, im, ein Häuserbezirk mit einer Schule in der appenzell. Pfarrgemeinde Schwellbrunn.

Eischoll, gewöhnlich **Eyscholl**, Pfarrdorf auf dem alpenreichen und fruchtbaren Durtigerberge, das mit seiner Zubehörde 341 Einw. enthält, im wallis. Bez. Raron. Hier verfertigt man viereckigte Käse, die von starkem Geschmacke sind, und Ginanzer genannt werden. Auch ist dieser Ort durch seine Einsiedelei „von der Flüen" bekannt, die innerhalb den Wänden perpendikular emporsteigender Felsen liegt. Der Thalbach bildet vor seiner Vereinigung mit der Rhone einen schönen Fall. Hier sind kirchgenössig Brunnen, Zuben, Oberhäusern und Brey.

Eisenbühel, kl. Weiler in der appenzell-innerrhod. Gem. Hirschberg, dessen Einwohner zu Bernang im Rheinthal eingepfarrt sind.

Eisenbühl, kleiner Weiler in der Gem. Schloß-Rued und dem aarg. Bez. Kulm.

Eisenegg, Weiler in der Pfarre Affeltrangen und dem thurg. Bez. Tobel.

Eisenfluh, gewöhnlich **Isenfluh**, eine Felswand und ein hohes Bergdorf im Lauterbrunnenthal, zu Gsteig, von wo es 2—3 St. entfernt ist, pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Interlaken. Das Dorf zählt 162 Einw. und liegt über senkrecht abstürzenden Felswänden, von Obstgärten und Flachsfeldern umgeben. Ueber dieser Ortschaft, auf der Sulalp, sind zwei kleine reizende Seen am östlichen Fuße der Suleck, und ³/₄ St. unter derselben bildet der oft verheerende Sausbach bei seiner Vereinigung mit dem Sulsbach einen schönen Fall.

Eison, 1) Dörfchen im Eringerthale, auf der rechten Seite der Borgne, im wallis. Bez. Hérens. 2) — **Mont d'**, Alpenweiler im Berge oberhalb Eison, im wallis. Bez. Hérens.

Eißy, Dörfchen in der Pfr. Dombidier und dem freib. Broye-Bez.

Eisten, Gemeinde im wallis. Bez. Visp mit 177 Einw., zu welcher Eisten, Madwald und Schwerben gehören, die alle zu Stalden kirchgenössig sind. Sie liegt im Hintergrunde eines wilden Thales.

Ekkelried, Weiler in der Pfr. Wunnewyl und dem freib. Sense-Bez.

Elay, deutsch **Seehof**, ein Thal und kl. Gemeinde von etwa 200 deutsch sprechenden Einwohnern in der Pfr. Vermes und dem bern. Amtsbez. Delsberg, 4 St. von seinem Amtsorte. Es bildet das oberste Münsterthal, hat eine geringe Breite, aber Ueberfluß an guten Wiesen und Weiden. Hohe Alp- und Waldberge trennen dieses Thal mit seinen Zugehörungen von dem solothurn. Welschenrohrthale. In demselben befinden sich die Weiler und Höfe In der Bächlen, Probstberg, Rohrgraben, Seehof, les Grillons u. s. w.

Elba, heißt ein kleiner Weiler mit einer mechanischen Baumwollenspinnerei in der Nähe des Dorfes Wald, im zürch. Bez. Hinweil.

Elbligen, kl. Dorf mit 115 Einw. am Brienzersee, in der Pfr. Brienz und dem bern. Amtsbez. Interlaken. Schneelauinen und vom Berge herunterrollende Felsstücke setzen es oft in Gefahr, wie überhaupt der Weg von Oberried nach Brienz derselben ausgesetzt ist.

Elbschen, einige Höfe und Häusergruppen am Wege von Riggisberg nach dem Gurnigel, in der Pfr. Thurnen und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Elendgreth, Häusergruppe bei Hasle, in der Pfr. Wimmis und dem bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Elenwyl, Weiler unweit seines Pfarrortes Rechthalten, im freiburg. Sense-Bezirk.

Eley, oder **Esley**, Weiler in der Pfr. Lavey und dem waadtl. Bez. Aigle.

Elfenau, ein hübsches Landhaus auf der Südseite der Stadt Bern, in reizender Lage an der Aar, im Umfang der Pfr. Muri. Es gehört der Großfürstin Anna von Rußland, Wittwe des Großfürsten Constantin, die gewöhnlich in Genf lebt.

Elfingen, kl. Dorf von 265 Einw. in der Pfr. Bözen, aarg. Bez. Brugg. Es liegt in einem kleinen Thale, am nordöstlichen Fuße des Bözberges; zu demselben gehört noch das Kästhal. Neben dem Wiesenbau wird auch etwas Wein- und Getreidebau getrieben, doch ist der Boden wenig fruchtbar.

Elgg, gr. volkreicher Marktflecken in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend auf einer Hügelfläche, an der thurg. Grenze und der Landstraße von Winterthur nach St. Gallen, im zürch. Bez. Winterthur. Mit den hier pfarrgenössigen Ortschaften Ober-Schneyt, Dikbuch, Zünikon, 9 Weilern und 22 Höfen (der Flecken selbst zählt 1182 Seelen) hat das Kirchspiel 2550 Einw., die sich vom Ertrage ihrer Ländereien und ihres Handwerksbetriebes nähren. Im Orte befinden sich unter Anderm zwei kleine Papiermühlen und bei dem Hofe Birmenstal eine Steinkohlengrube, die gegenwärtig mit Erfolg bearbeitet wird; 1 Ziegelhütte, 4 Gerbereien, worunter eine Weißgerberei, die einzige des Kantons. Auch besitzt Elgg eine Sekundarschule. Im Gasthause zur Meise sieht man eine sehenswerthe Rüstkammer mit Waffen, Gewehren u. s. w. Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Ochs, Meise.

Ellenbogen, Dörfli am, kl. Ort mit einer Filialkirche in der Urner Pfr. Silenen.

Ellighausen, Dorf und Gemeinde mit einer Schule in einer Gegend, in welcher die herrlichsten Obstpflanzungen den Hauptreichthum ausmachen, in der Pfr. Altersweilen und dem thurg. Bez. Gottlieben.

Ellikon, an der Thur, Pfarrdorf von 608 Einw. unweit der Thur und nahe an der thurg. Grenze, im zürch. Bez. Winterthur, begreift noch 3 Weiler und 2 Höfe und das thurg. Dorf Ueßlingen. Die Kirche dieses Ortes steht auf einer Anhöhe und hing vor 1679 von Gachnang ab. Hier befindet sich eine mechanische Werkstätte. Die Einwohner leben von Landwirthschaft und Manufakturarbeit.

Ellikon, am Rhein, ein zu Marthalen eingepfarrtes kleines Dorf im zürch. Bez. Andelfingen, unfern der Mündung der Thur in den Rhein, das seine eigene Kirche zu Rheinau hat, die ein Filial von Marthalen ist.

Ellisried, auch **Elrichsried**, Dörfchen in einer kleinen angenehmen Ebene, in der Pfr. Wahlern und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Nach der Volkssage soll hier zur Zeit der Römer eine große Stadt gestanden haben, deren Namen Helikon gewesen sein soll.

Ellmeringen, Dörfchen in der Pfarre Neudorf und dem luzern. Amt Sursee.

Ellsau, Pfarrdorf, welches mit den pfarrgenössigen Ortschaften Rümiken, Rätersʃchen und Schnaßberg und einer Anzahl von Weilern und Höfen 674 Einw. zählt, auf einer Anhöhe über der Eulach, im zürch. Bez. Winterthur. Die Einwohner treiben vorzüglich Landbau, daneben aber auch Baumwollenspinnerei und Handweberei. Ellsau ist seines vorzüglichen Weingewächses wegen bekannt.

Elm, zerstreute reform. Pfarrgemeinde, welche 1051 Seelen zählt, auch einen Tagwen bildet, im südl. Theile des Glarner Klein- oder Sernftthales, 4 St. vom Hauptflecken des Landes entfernt, am linken Ufer des Sernftbaches. Elm, mit den dazu gehörigen freundlichen Weilern Sulzbach, Unterthal, Hintersteinbach, Obmoos und Schwendi ist, ausgenommen gegen Mitternacht, rings von hohen Bergen umgeben, die ihm während des Winter mehrere Wochen hindurch den Anblick der Sonne entziehen. Zu Elm sollen jetzt noch einige Nachkommen Stauffachers von Steinen im K. Schwyz leben; hier gibt es auch die schönsten und stärksten Männer und Frauen im Glarnerlande. Viehzucht und und Viehhandel sind die Hauptbeschäftigung der schlichten Einwohner und der Wohlstand der Bauersame dieses Kirchspiels steht in auffallendem Kontraste mit der Armuth des benachbarten Matt. Der Ort besitzt auch ein hübsches Schulhaus. Die Gemeinde besitzt die Alpen Erbs und Tschinglen und hat ein geordnetes Verwaltungswesen. Fußwege führen das Sernftthal hinab in 3 Stunden nach Schwanden, durch das Unterthal ins Weißtannen- und Calfeuserthal im K. St. Gallen, über den Rinkenkopf oder den Panix nach Panix und Ilanz in Graubünden und über die Frugmatt-Alpen und

durch das Durnachthal nach Linththal im Glarner Großthal. Dorfwirthshaus Zentner.

Elmenrüfithal, zerstreuter Weiler in Wiesengelände, zur Pfr. Näfels im K. Glarus gehörig, hat eine eigene Schule.

Elsenwyl, Weiler in der Pfr. Wunnewyl und dem freib. Sense-Bez.

Emberg, Ober- und **Unter-**, zerstr. Weiler in der Pfr. Steffisburg und dem bern. Amtsbez. Thun.

Embossu, L', zehn südl. auf einem Berghange bei Renan befindliche zerstreute Häuser mit schönen Gütern, im bern. Amtsbez. Courtelary.

Embrach, 1) Pfarrdorf im Bez. Bülach in einem freundlichen, theils von Weinhügeln, theils von andern fruchtbaren Anhöhen gebildeten Thalgelände an der Straße von Kloten nach Andelfingen. Das hiesige Weingewächs, besonders der sogenannte Küngswein, wird sehr geschätzt. Die Kirche, neu gebaut, mit einem mit Kupfer gedeckten Thurme, gehörte vormals einem Chorherrnstifte. Der Pfarrsprengel begreift noch Oberembrach, 7 Weiler und 27 Höfe und zählt 2372 Seelen. Die Bewohner des Pfarrdorfes selbst (1429) nähren sich von Land- und Weinbau und Viehzucht; eine kleinere Anzahl auch von Seidenweben und Fabrikarbeit. Im Orte besteht eine Seidenweberei und eine Wattenfabrik. Der durch das Embracherthal fließende Bach hat schon häufig große Verheerungen angerichtet. Dann und wann werden hier römische Münzen ausgegraben. Hier wurde 1791 der Schwärmer Ganz, Exvikar von Staufberg bei Lenzburg, geboren, dessen Sonderbarkeiten und schwärmerische Schriften s. Z. großes Aufsehen machten. Gasthaus z. wilden Mann. 2) — **Ober-**, Dorf, das mit den zerstreuten Höfen eine eigene Civilgemeinde bildet, und zu Embrach kirchgenössig ist.

Emd, kl. Pfarr- und Bergdorf mit 204 S. im Nikolaithale und dem wallis. Bez. Visp. Es besteht zwar nur aus hölzernen Häusern, ist aber von schönem Wiesengelände, sowohl in seinen Ebenen, als an den Berghalden, umgeben. Die Einwohner sind Alpenhirten und Alpenwirthschaft ist ihre einzige Nahrungsquelle. Die auf Felsen gebaute Kirche scheint von weitem wie in der Luft zu schweben.

Emdorf, zerstreute Ortschaft südöstl. von Siegriswyl, auf freier Höhe, in der Pfr. Siegriswyl und dem bern. Amtsbez. Thun. Der Ort hat Acker- und Wiesenland und ein Schulhaus, zwischen hier und Wyler gelegen.

Emibois, zerstreuter Weiler, in dessen Umgebung Getreidestriche mit Wiesen wechseln, nach Noirmont pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Emlischmand, Weiler mit Kapelle, in angenehmer Gegend der obwald. Pfr. Kerns.

Emlismatt, kl. Weiler mit gutem Ackerfeld, in einem einsamen Thälchen am Kurzenberg und nach Diesbach pfarrgenössig im bern. Amtsbez. Konolfingen. Es liegt in der Nähe des wegen seiner großen Spalte bekannten Multenmooses.

Emmen, kl. Pfarrgemeinde von 1764 Kirchgenossen, im luzern. A. Hochdorf, 2 St. von ihrem Amtsort und 1 St. von der Hauptstadt entfernt. Es liegt unweit der Emmenbrücke zur Linken der Reuß, in einer wohlangebauten Fläche, hat guten Futter- und Getreidebau, leidet aber zuweilen von dem Austreten des seine Güter bespülenden Stroms. Das Dorf ist sehr alt. Gerlischweil, Rotertschweil nebst noch einigen kleinen Weilern und Höfen sind hier kirchgenössig. Sowohl hier als weiter abwärts der Reuß nach wird, jetzt weniger als ehemals, Goldsand aus dem Flusse gewaschen.

Emmenbrüke, die, eine schöne, 485 Fuß lange und 20 Fuß breite, bedeckte Brücke an der Straße von Luzern nach Basel, ³/₄ St. von Luzern. Zu ihrer Rechten steht das ehemalige Zoll- und zur Linken das Wirthshaus, der Emmenbaum. In der Nähe wurden bisher die Militär-Musterungen gehalten und befindet sich das Bad im Rothen; dicht unter der Brücke vereinigt sich die Waldemme mit der Reuß.

Emmenegg, einige Höfe in der Pfarre Schüpfheim und dem luzern. A. Entlebuch.

Emmenholz, Mittel-. Ober- und **Unter-**, vormaliger adeliger Freihof, mit schönen Anlagen und Gütern, an der Aar und der Ausmündung der Emmen in dieselbe, in der Pfr. Zuchweil und dem soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Jetzt ist das Emmenholz in drei Landgüter oder Höfe abgetheilt, von denen der obere und mittlere Privatpersonen gehören.

Emmenmatt, Weiler in der Pfr. Lauperswyl und dem bern. Amtsbez. Signau, da, wo die Ilfis und Emmen zusammenströmen.

Emmenwyl, Weiler in der politischen Gem. Gunzwyl, der Pfr. Eich und dem luzern. Amt Sursee.

Emmetten, auch **Emmaten**, eine wiesenreiche Berggemeinde mit 659 Einw. im K. Unterwalden n. d. W. Sie liegt oberhalb Beggenried an der Urner Grenze, am Fuße der Niederbauerkulm, und die Pfarrkirche steht auf der Höhe eines kleinen Thals. Die Gemeinde besitzt 12 Wälder und eine Anzahl Alpen mit 44 Sennhütten, auf denen 240—250 Kühe gesömmert werden. Die Einwohner der zerstreut liegenden, meistens gut gebauten Häuser zeichnen sich eben so sehr durch Körperkraft und Munterkeit, wie durch Arbeitsliebe und Wohlstand aus.

Emmishofen, Dorf und Munizipalgemeinde. unweit Konstanz, im thurg. Bez. Gottlieben, Der Ort ist ziemlich groß und schön gelegen, hat 695 parität. Einwohner, von welchen die reform. nach Egolshofen, die kathol., die eine eigene Schule haben, nach Bernrain pfarrgenössig sind. Ihr Erwerb besteht in Acker- und Weinbau. Nicht weit von dem Dorfe sind die drei alten Edelsitze, Ober-, Mittel- und Unter-Gyrsperg. Hier ist eine Rettungsanstalt für Knaben, eine Roßhaarfabrik, sowie das Kunstfeuerwerk-Atelier von Müller. — Gasthäuser: Adler, Gasthaus und Bierbrauerei zum Rebstock.

Ems, 1) gr. wohlgebautes Pfarrdorf, von den schönsten Ländereien umgeben, mit reichen Gemeindegütern, im bünd. Bez. Im Boden. Der günstigen Lage ungeachtet gehören seine 1247 romanisch redenden kathol. Einwohner, welche von Ackerbau leben und viel Wald- und Weidland besitzen, nicht zu den wohlhabendsten. Im J. 1776 wurden bei 300 Gebäude ein Raub der Flammen, die aus ihrer Asche seitdem wieder hervorgegangen sind. Ems hat zwei Kirchen, eine schöne im Dorfe, eine andere auf einem nahen Hügel. In der Bündnergeschichte ist Ems merkwürdig, weil 1630 der hier gehaltene Bundes-Congreß den heroischen und in seinem Erfolge glücklichen Entschluß faßte, das österreichische Joch abzuschütteln und das Veltlin wieder zu erobern. Im Revolutionskriege 1799 rettete in diesem Dorfe der Heldenmuth eines 21jährigen Mädchens, Anna Maria Bühler, die gegen die Franzosen fechtenden Bündner, die vom Feinde auf Ems zurückgedrängt wurden und in Gefahr waren, von französischen Kanonieren umringt zu werden, dadurch, daß es die Stückknechte von 2 Kanonen mit einer Keule erschlug und durch diese Heldenthat seine Landsleute zu einem neuen erfolgreichen Angriffe ermuthigte. Dieselbe starb zu Chur im Jahr 1855. — Es besteht hier eine Glashütte. Bei oder in Ems stand auch eine Burg dieses Namens, die den Herren von Rhäzüns gehörte. 2) — **Ober-** und **Unter-**, Pfarrgemeinde zur Linken der Rhone in einem Thale, das von Bergen, die fruchtbare Weiden enthalten, umgeben ist, im wallis. Bez. Leuk. Sie zählt 280 Einwohner, von welchen das Dorf Ober-Ems 166 und Unter-Ems 114 enthalten. Zu derselben gehören noch mehrere Weiler, als: in den Bodmen, zu Gottshaus, zur Blatten, zum Stadel, Untere-Blatten, am Bord, am Ried, Purpressen, Ebnet, zur Schmiden, Hofstatt, und andere, welche meistens nur im Sommer bewohnt sind.

En sur, 1) Weiler am Inn, in der Pfr. Zutz im Oberengadin und bünd. Bez. Maloja. 2) — ein Weiler auf der rechten Seite des Inn, an der Mündung des Oen da Uina, bei Sins im Unterengadin.

Encarden, Weiler in der Pfr. Sumwix, im Thale gl. N. und bünd. Bez. Vorderrhein.

Enderberg, oder **Ennerberg**, hügliger Vorsprung des Buochserhorns, mit vielen Höfen und Landgütern und u. A. einer Lorettokapelle, die ein Gemälde der Schlacht von Villmergen enthält, in der nidwald. Pfr. Buochs.

Endhausen, s. **Egnach**.

Endingen, Ober- und **Unter-**, zwei Dorfschaften an der Surb, im aarg. Bez. Zurzach, 1 St. von diesem Marktflecken. Die evangel. Einwohner beider Ortschaften, 332 an der Zahl, sind nach Tägerfelden eingepfarrt. Die 619 Katholiken haben eine eigene Kirche und Pfarre zu Unter-Endingen, welches 254 Seelen begreift. Zu Ober-Endingen haben seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts die Juden Heimath und freie Religionsübung. Sie zählen 990 Seelen, und mit Ausnahme Weniger nähren sie sich vom Handel, einige mit Wucher, zum Nachtheile der umliegenden Gemeinden. Ihre Handelsartikel bestehen in: Vieh, Leder, Strohgeflecht, Eisen, Gewürz, Tuch- und Leinenwaaren, Sammt, schlechtem Silbergeschmeide ꝛc. Zwischen Endingen und Lengnau liegt auf einer kleinen Anhöhe der Friedhof, den stehende Grabsteine mit hebräischen Inschriften auszeichnen. Zu Ober-Endingen, wo eine Synagoge und ein Rabbinerhaus ist, gehören noch die Lohnhöfe.

Enetkihrel, mehrere zerstreute Höfe bei Zwischenflüh in der Pfr. Diemtigen, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Enfers, les, kl. Dorf von 203 Einw., in einer kleinen tiefen Ebene, unterhalb seines Pfarrortes Montfaucon, im bern. Amtsbez. Freibergen, 6 St. von Pruntrut. Seine Bewohner treiben Viehzucht.

Enge, Filialgemeinde der St. Peterskirche in Zürich, im Bez. und Kanton Zürich, dehnt sich mit ihren zerstreuten Häusergruppen und zum Theil prächtigen Landsitzen am untersten Ende des linken Ufers des Zürichsees und zwischen den niedrigen anmuthigen Hügeln aus, welche die Sihl von diesem Seeufer scheiden. Mit Leimbach zählt die Gemeinde 2277 Seelen, welche sich von Landwirthschaft, Seidenwinderei und Fabrikarbeiten nähren. Erwähnenswerth sind: der schöne Landsitz Belvoir, sowie derjenige von Hrn. Wesendonck; der schöne Escher-Zollikofersche Kunstgarten in Enge und die Brandschenke, in der einst Wieland (1796) wohnte, einer der lieblichsten Landsitze, der auch in neuester Zeit von hohen Herrschaften, wie dem Herzog von Orleans, bewohnt wurde. Gasthäuser: Stern, Adler. — Gesellschaftshaus und Gartenwirthschaft, siehe **Bürgliterrasse**.

Engelberg, 1) ein länglich rundes, hohes Alpthal mit zerstreuten Häusern und 1737 Einwohnern, nebst einem Mönchskloster Benediktiner-Ordens, im K. Unterwalden o. d. W.

Es ist ringsumher eingeschlossen von hohen Bergen, die um so größeres Staunen erregen, da sie sich meist unmittelbar aus dem Grunde des Thales mit schroff abgeschnittenen Felsen erheben. Engelberg wird in neuerer Zeit seiner reinen und gesunden Luft wegen häufig als Kurort besucht. — Gast- und Kurhäuser: Engel, Müllers Kurhaus; Hotel Engelberg; Rößli. 2) — zerstreute Häuser mit einer schönen Aussicht auf dem Rücken des Berges d. N., über welchen ein Fußpfad von Olten nach Köllikon im Aargau führt, im soloth. Amt Olten-Gösgen. 3) — Weiler in der Pfr. Bösingen und dem freib. Sense-Bezirk. 4) — Weiler in der Pfarre Bubikon und dem zürch. Bez. Hinweil.

Engelburg, kl. kathol. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Rorschach. Der Berg, auf dessen Mitte die Pfarrkirche steht, heißt die hohe Tanne. Hier hat man eine schöne Aussicht auf den Bodensee und das schwäbische Gestade, sowie auf die Kantone Zürich, Appenzell und Thurgau. Zu Engelburg sind die Ortschaften Gaiserwald, Schönenbühl, Süßhäusle und Vorder- und Hinterbach, die auf dem Berge des Gaiserwalds zerstreut liegen, eingepfarrt.

Engelholz, Häusergruppe in der Pfr. Kirchberg, St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg.

Engelprächtigen, zerstreute Bauernhöfe mit schönen Gütern in der Pfr. Uffhausen und dem luzern. Amt. Willisau.

Engelswylen, Dorf in der Ortsgem. Todtnacht, Munizipalgem. Hugelshofen und der Pfr. Alterschweil, thurg. Bez. Weinfelden. Seine Einwohner nähren sich von der Obstkultur und dem Weinbau.

Engenbühl, kl. Weiler in der Gem. Nieder-Hallwyl und dem aarg. Bez. Lenzburg.

Engenhütten, kl. Ortschaft mit einer Kapelle in der innerrhod. Pfarre Appenzell, gehört zur Rhode Rickenbach.

Engersried, auch **Eggersried**, kl. kathol. Dorf, zu dem viele vereinzelte Häuser und Bauernhöfe gehören, hoch an einem Berge und von fruchtbaren Gütern umringt, im St. Gall. Bez. Rorschach. Die Pfarre umfaßt die Weiler und Häusergruppen Sack, Steingruben, Stein, Wiesen, Halden, Höhy, Feldmoos, Ebne, Kellerwiesen, Mühlebach, Mühle, Roznerweg und Wurzwallen. In der Nähe brauset ein Wassersturz bei 80 Fuß hoch über eine Felswand herab.

Engertswyl, Weiler in der Pfr. Tavers und dem freib. Sense-Bezirk.

Enges, kl. Dorf, welches mit dem Weiler Frochaux 230 Einw. enthält, in der Pfr. Cressière und dem Bez. und K. Neuenburg.

Enghäusern, auch **Enkhäusern**, Dörfchen in der Pfr. Niederhelfenswyl und dem St. Gall. Bez. Wyl.

Engi, 1) zerstreute Dorfschaft mit wenigem als Wiesen benutztem Thalgrunde und einem schönen Schulhause, am Eingange des Glarner-Sernfthales. Die 1197 Einwohner nähren sich von der Viehzucht, von Arbeit im Schieferbergwerke, oder vom Transport, der Pottaschensiederei und Gypsgrabung auf der Alp Müllibach. Im Sommer wandern sehr Viele als Arbeiter in die Ernte, nach den ebenen Kantonen und Schwaben. Von einem Bergfalle und von traurigen Ueberschwemmungen des Sernft- und Mühlebachs hat das Gelände sehr gelitten. Wie zu Matt, wohin es pfarrgenössig ist, herrscht auch hier Armuth. Ueber den Sernftbach führt, nahe bei diesem Orte, eine Brücke zum Gentberg und nach Schwanden, von wo er 1¼ St. entfernt ist. Ein Fußweg leitet durch das Mühlethal, am Spitzmeilen hin, und über die Flumseralpen nach Wallenstadt, ein anderer durch dasselbe Thal, am Fäsis vorüber, zu den romantischen Murgseen, und über die Bärenalp oder den Bärenboden nach Murg am Wallenstattersee. 2) — eine Getreidemühle und ein Bauernhof, einsam gelegen, in der Pfarre Oberkirch und dem solothurn. A. Dorneck-Thierstein. 3) — (Enge), die, ein langer Weiler nordwestlich bei Bern, eine Art Vorstadt bildend, nebst einer reizenden Promenade, welche diesen Namen trägt, am linken Ufer der hier sich vielfach windenden Aar. Man genießt von ihrem erhabendsten Punkte, dem Eichenplatze, wo zugleich eine gut eingerichtete Gartenwirthschaft ist, am Saume eines dunkeln Forstes, eine prachtvolle Ansicht der Eisgebirge des Berner-Oberlandes und des nähern Vordergrundes, aus dem vorzüglich schön die Stadt Bern sich erhebt. Dieser Spaziergang ist im Sommer häufig besucht. Die Enge verdankt ihre erste Anlage dem Landvogt Gruber.

Engiberg, ein Kreis und Dörfchen in der Pfr. Schwyz und dem Bez. gl. N. mit etwa 18 Bauernhöfen, in deren Nähe Spuren eines alten Rittersitzes sein sollen.

Engishofen, Dörfchen in der Pfr. Someri, Munizipalgem. Erlen, thurg. Bez. Bischofzell. Die Einwohner treiben nebst Acker- und Obstbau viel Baumwollenweberei.

Engistein, 1) Dorf zwischen Worb und Biglen, im bern. Amtsbez. Konolfingen und zu Worb pfarrgenössig. Das dort befindliche Mineralbad liegt 2½ St. von der Hauptstadt, an der Straße ins Emmenthal, in einem waldigen, von der Worblen bewässerten Thale, dessen eisenhaltiges, kaltes Heilwasser hell, geruchlos und von tintenhaftem Geschmacke, sich schnell zersetzt, in den Badewannen rostfarben aussieht, und gegen Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Atrophie, Geschwulsten und Gelenksteifigkeiten wesentliche Dienste leistet. Den meistens neu aufgeführten ansehnlichen Badgebäuden gegenüber entspringt jenseits der Straße auf einer

Wiese die Trinkquelle. Kurgäste, die sich zahlreich in den Sommermonaten einzufinden pflegen, bedienen sich hier auch des auflösend-stärkenden nahen Wikartswyler- oder Rüthihübeliwassers zu innerlichem Gebrauche. 2) — heißen im K. Solothurn verschiedene Berghöfe, auf welchen Ziegenkäse verfertigt werden, in der Pfr. Isenthal und dem A. Olten-Gösgen.

Englisberg, kl. Dorf mit zerstreuten Häusern, 2 St. von Bern, in der Pfr. Zimmerwald und dem bern. Amtsbez. Seftigen. Es liegt auf dem Längenberg und hat fruchtbare Umgebungen.

Engollon, kl. Pfarrdorf von 135 Einw. auf einer Anhöhe, im neuenb. Bez. Val-de-Ruz. Bei diesem Orte, in welchen Fenin, Vilars und Saules eingepfarrt sind, zeigen sich Spuren des Städtchens Bonneville, das in den Fehden der Bischöfe von Basel und der Grafen von Neuenburg zerstört ward.

Engstel, Häusergruppe in der Gemeinde Ober-Entfelden, im aarg. Bez. Aarau.

Engstringen, **Nieder-** und **Ober-**, 2 auf dem rechten Limmatufer gelegene Dörfer, zwischen Höngg und Weiningen, in der Pfr. Weiningen, im Bez. u. K. Zürich, äußerst angenehm und fruchtbar gelegen. Ersteres ist mit 255 Einw. zum Theil zu Weiningen, letzteres mit 1 mech. Flachsspinnerei, Mühle und Oele, und 453 Einw. zu Höngg eingepfarrt. Postbüreau.

Engwang, Dorf von 372 Einw., mit einer Schule, in der Pfr. und Munipalgem. Wigoltingen, thurg. Bez. Rheinfelden.

Engweilen, kl. Dorf mit einer Schule in der Pfr. Lipperschwyl, Munizipalgem. Wäldi, im thurg. Bez. Gottlieben, zählt 161 Seelen.

Enigen, kl. Dorf in der Pfr. Malters und dem Amt und K. Luzern.

Enkhäusern, s. **Enghäusern**.

Ennenda, reform. Flecken und Wahltagwen am rechten Ufer der Linth, 1/4 St. südöstlich vom Flecken Glarus, im Kanton dieses Namens, am südwestl. Fuße des Kalkfelsstockes Schilt, zählt mit Ennetbühl 2313 Seelen. Eine offene Brücke und eine mit schattigen Bäumen bepflanzte Allee führt von Glarus hieher. Ennenda hat viele hübsche Häuser, und eine schöne neue Kirche. Schon im vorigen Jahrhundert stand der Ort sehr in Blüthe, und auch jetzt herrscht hier bedeutender Wohlstand, den die Ennendaer Kaufleute theils im In-, noch mehr aber im Auslande sammelten. Kirche und neue Schule, sowie das Schulgut sind aus freiwilligen Beiträgen entstanden. Drei Druckfabriken beschäftigen gegen 800 Personen, während die wohlhabendern Bauern der Alpenwirthschaft treu geblieben sind. Die Gemeinde besitzt ausgedehnte Waldungen, einiges Ackerland, 2 Alpen und 7 große Bergwiesen an den Ennetbergen, am Fuße des Fronalpstocks. Ein Fußweg führt von hier über die Brandalp und am Weißkamm hin zu den romantischen Murgseen und von dort nach Murg am Wallenstattersee.

Ennenmoos, oder **Ennetmoos**, die zweite Uerte Nidwaldens von 712 Einw., in der Pfr. Stanz, mit einer der ältesten Filialkirchen derselben. Sie liegt am südl. Fuße des Mutterschwandenbergs, in einem etwas wilden und nicht sehr fruchtbaren Gelände, am Wege nach Kerns und Sarnen, und theilt sich in Inner-Ried und Außer-Ried. Der Gemeinde und Privaten gehören 10 Wälder, und die Bürger beziehen zum Hausbau und dem täglichen Bedarf Holz in reichlicher Menge.

Innerhorw wird derjenige Theil der Gem. Horw im Amt und K. Luzern genannt, der mit etwa 20 Häusern dicht am Fuße des Hochwaldes liegt, welcher sich an den Pilatus hinaufzieht.

Ennetaach, gewöhnl. **Enneteich**, Dorf mit 123 Einw., an der Aach, in der Pfr. Sulgen, Munizipalgem. Erlen, thurg. Bez. Bischofszell.

Ennetbaden, auch die **kleinen Bäder** genannt, am rechten Limmatufer, in der aarg. Pfr. und dem Bez. Baden, zählt 451 Einw. Sie liegen den großen Bädern gegenüber und werden durch eine Brücke mit einander verbunden. Die Badquellen, eine große und 4 kleine, gehören 4 Badewirthen: zum Schwan, zum Engel, zum Stern, zum Rebstock, zum Hirschen. Sie werden meist nur von Landleuten und den untern Bürgerklassen besucht. Das große gemeinschaftliche Schröpfbad faßt 60 Personen; etwas weiter oben ist das öffentliche Bad. Doch ist das Baden in Beiden nicht unentgeldlich und der Erlös fällt in eine gemeinschaftliche Kasse, aus welcher von den Eigenthümern die Unterhaltung derselben bestritten wird. (Siehe Baden).

Ennetbühl, reform. Pfarrgemeinde im St. Gall. Bez. Obertoggenburg, zählt mit den Pfarrdörfern Krummenau und St. Johann 1563 S. Sie liegt in einer angenehmen Thalgegend, welche sich bis an den Fuß des mit der Alpsteinkette zusammenhängenden, an Alpen reichen Stockberges hinzieht, hat viel Holz und kräuterreiches Berggelände, eine Schule, und die hier wohnenden wenigen Katholiken pfarren nach Neu-St. Johann. Eine halbe Stunde davon befindet sich auf einer schönen weiten Wiese, im Ried genannt, ein Mineralbad. Dieses letztere ist schon sehr alt und besitzt die zum Kurgebrauche nöthigen Einrichtungen. Seine Quelle entspringt aus dem Felsen des Stockberges, enthält Schwefel und Eisen in beträchtlicher Menge und wird zum Trinken und Baden benutzt. Die Umgegend gibt Gelegenheit zu angenehmen Spaziergängen, vorzüglich in das reizende Thur-

thal, nach Neßlau, dem Kloster St. Johann, Krummenau, wo die Thur wildschöne Wasserstürze bildet.

Ennetbühls, Dörfchen an einer sonnigen Berghalde, der Burgkapelle des Glarner Hauptfleckens gegenüber, von welchem aus auch eine Brücke nach Glarus führt. Dieser zum Theil zu Ennenda, zum Theil zu Glarus eingepfarrte Ort beschäftigt sich mit Industrie und Viehzucht.

Ennetbürgen, Dorf von 880 Einw. und Filiale von Buochs, auf und am östlichen Abhange des Bürgenberges, zählt zwei Kapellen. Die Bürger bebauen ein Pflanzland von etwa 80,000 Klaftern, und die ursprünglichen Einwohner heißen Bergleute, zum Unterschiede von den Dorfleuten, die in Buochs leben, und von denen unabhängig sie ihre eigenen Alpen und Waldungen besitzen.

Ennetegg, Häuser nebst einer Kapelle in der Pfr. Hasle und dem luzern. Amte Entlebuch. Ihre Lage auf einem hervortretenden Hügel ist malerisch.

Ennetlinth, kl. Dorf am linken Ufer der Linth, in der Pfr. und dem Wahltagwen Linththal, im K. Glarus. In den Jahren 1762—1764 wurde das Dörfchen von Ueberschwemmungen gänzlich verheert, und das Aufhören des Baumwollenspinnens am Anfange dieses Jahrhunderts versetzte die Einwohner in tiefes Elend. Seit der Erbauung der Linthwuhren und der Aufstellung einer großen Spinnmaschine, zum Theil auch seit Erweiterung des Stachelbergerbades, haben sich die Verhältnisse wesentlich gebessert.

Enney, schöner Ort in der freib. Pfarre und dem Bez. Greierz, der 224 Einw. enthält. Er liegt auf der Fahrstraße von Bulle nach dem waadtl. Pays d'Enhaut, am Fuße des Hügels, auf welchem Greierz sich ausdehnt, und die Einwohner treiben Viehzucht und Käsefabrikation.

Ensex, oder **Enscey**, eine Alp im waadtl. Bez. Aigle, mit einem Sommerdorf von 80 Sennhüten, welche auf einer grasreichen Anhöhe im Halbzirkel zerstreut liegen.

Entenmoos, 1) eine Häusergruppe in der Ortsgem. Ottenberg, Munizipalgem. und Pfr. Märstetten, thurg. Bez. Weinfelden. 2) — kl. Weiler in der Pfr. Rechthalten und dem freib. Sense-Bezirk.

Entenschieß, Häusergruppe und Getreidemühle in der Orts- und Munizipalgem. und Pfr. Neunforn, thurg. Bez. Weinfelden.

Entfelden, Ober-, reform. Pfarrdorf im aarg. Bez. Aarau mit 1379 Einw. und einem gr. Gasthause. Die große Straße von Zürich nach Bern zieht sich durch diesen gewerbsamen Ort, der eine fruchtbare Feldmark hat. Die Einwohner nähren sich größtentheils von der Fabrikarbeit hier und in dem nahen Aarau. Hier ist eine Seidenzwirnerei. Gasthaus zum Engel.

Entfelden, Unter-, Dorf mit 699 Einw. in der Pfr. Suhr und dem aarg. Bez. Aarau, 3/4 St. von der Hauptstadt. Es hat guten Ackerbau, viele sumpfige Wiesen und wird von Oberentfelden durch die Suhr geschieden. Auch die hiesigen Einwohner erwerben ihr Brod zum Theil in der Stadt; doch lassen sich hier der Wohlfeilheit wegen nicht wenige Handwerker nieder, die ihre Arbeit in die Stadt liefern; besonders ist die Fabrikation von manchen Hausmöbeln noch im Schwunge.

Entlebuch, das südlichste Amt des K. Luzern, grenzt gegen Morgen an Unterwalden, gegen Mittag an das bern. Oberland, gegen Abend an das bern. Emmenthal, gegen Mitternacht an die Aemter Willisau, Sursee und Luzern. Es besteht aus einem Hauptthal und mehrern Nebenthälern, ist 8—9 St. lang, 2—4 St. breit und wird der Länge nach (von Südwesten gegen Nordosten) von der kleinen Emme durchflossen. Zu beiden Seiten thürmen sich hohe Berge auf. Größere Flächen gibt es im Amte keine, dagegen ist es an den steilen Abhängen der Berge und selbst in den Tiefen mit Hütten für Menschen und Vieh, mit üppigen Wiesen, hin und wieder auch mit Tannenwäldern bekleidet. Das ganze Amt zählt in den Pfarreien: Doppleschwand, Entlebuch, Escholzmatt, Flühli, Hasle, Marbach, Romoos, Schüpfheim — 17,860 kathol. Einw. Diese beschäftigen sich fast ausschließlich mit der Viehzucht und dem Käsehandel. Frohsinn und Freiheitsliebe, Anhänglichkeit an Heimath und Vaterland, Geselligkeit und Witz sind die Grundzüge des Entlebucher Volkscharakters. Keine Alpenbewohner der Schweiz, mit Ausnahme der Appenzeller, äußern sich in diesen Eigenthümlichkeiten, so wie im Hang für gymnastische Uebungen in so ausgezeichnetem Grade, wie die Hirten dieser Alpengegend. In den Begebenheiten vor dem Sonderbundsfeldzuge zeichneten sich die Entlebucher durch allzuweit getriebenen katholischen Eifer aus, und im zweiten Freischaarenzuge befleckten sie ihre Tapferkeit durch manche Grausamkeiten gegen gefangene Freischärler.

Entlebuch, Pfarrdorf mit einer malerisch gelegenen Kirche und Jahrmarktrechte, am Zusammenflusse der Emme und Entlen, 1 1/3 St. von seinem Amtsorte Schüpfheim und 5 1/2 St. von der Hauptstadt entfernt. Der Ort bietet durch die Menge netter Häuser und der blumenreichen Gärten einen sehr freundlichen Anblick. Die Kirchgemeinde enthält 3085 Seelen, und umfaßt die Filiale Egg und Schimberg. Am ersten Sonntag im September wird hier ein Schwingfest gehalten, an welchem sich die

Doppleschwander, Romoser, Schüpfheimer und Hasler betheiligen. Postbüreau. Gasthöfe: Hotel du Port und 3 Könige.

Entremont, Bezirk im K. Wallis, umfaßt die Pfarreien: Bagne, Liddes, Asìures, St. Pierre, St. Branchier, Vollège, und zählt 9843 Seelen. Es ist der ausgedehnteste und bevölkertste von allen Bezirken des Kantons, und besteht hauptsächlich aus den beiden Thälern Entremont und Bagnes. Auf der Nordseite des Gr. St. Bernhardsberges gelegen, ist er im obern Theile reich an erhabenen, malerischen und schauerlichen Gebirgsszenen, die untern Gegenden des Bezirks bringen viel Getreide hervor, während die mittlern Parthien mehr Weidland und Waldungen enthalten.

Entre-Roches, ein Wirthshaus mit einigen Nebengebäuden, am obersten Punkte des Talent- oder Orbekanals, im waadtl. Bez. Cossonay.

Entscherz, kl. Ort in der Pfr. Gampelen und dem bern. Amtsbez. Erlach, 1 St. von Erlach. Er liegt auf der Höhe zwischen seinem Pfarrorte und Tschugg.

Entschweil, Häusergruppe mit einer Getreidemühle, in der Pfr. Moßnang und dem St. Gall. Bez. Alttoggenburg.

Entschwyl, kl. Ortschaft in rauhem, tiefem Grunde der Pfr. Diemtigen und dem bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Envelier, deutsch **Wyler**, kl. Ort mit zerstreuten Sennhöfen in einem Thalgrunde am östlichen Fuße des Raimeux in der Pfr. Vermes, bern. Amtsbez. Delsberg.

Envers, 1) Weiler im waadtl. Bezirk Grandson, $2^1/_2$ St. westlich von dieser Stadt. 2) — **sur l', de Convers**, ein Berg, auf welchem sich 12 Höfe und eben so viel Häuser befinden, in der Pfr. Renan des bern. Amtsbez. Courtelary.

Envi, Dörfchen von 90 Einw., im waadtl. Bez. Orbe, 6 St. von Lausanne.

Enzegraben, der, zerstreute Häuser in einem engen Bergthälchen, der Pfr. Rued, aarg. Bez. Kulm.

Enzenbühl, zerstreuter Weiler mit einer Schule bei Homberg, in der Pfr. Steffisburg und dem bern. Amtsbez. Thun.

Enzenschweil, Weiler in der Pfr. Niederhelfenschweil und dem St. Gall. Bez. Wyl.

Enzelswyl, Dörfchen in der Pfr. und dem thurg. Bezirk Bischofzell. Aus diesem Oertchen stammte der Dichter Johann Grob, unter dem Namen Rudolph von Freienthal allgemein bekannt und geschätzt.

Epagnier, kl. Ort von 52 Einw., der eine etwas erhöhte Lage am Neuenburgersee hat, wo ihn die Zihl verläßt, in der Pfarre St. Blaise und dem Bez. und K. Neuenburg.

Epagny, Dorf von vielen zerstreuten Häusern und Höfen, am Fuße des steilen Hügels, auf welchem malerisch Greierz ruht, in der freib. Pfr. und dem Bez. Greierz. Es befinden sich im Umfange dieser Gemeinde eine Schneide-, zwei Getreidemühlen und zwei Gerbereien.

Epaisse, Weiler in der genf. Pfr. Cartigny, linken Ufers.

Epalinges, gr. Dorf, das mit seinem Pfarrorte Croisettes 759 Seelen zählt, auf dem Jorat, im waadtl. Bez. Lausanne, in einer undankbaren, von Fichtenwäldern bedeckten Gegend. Die Einwohner beschäftigen sich mit Ausbeutung eines Sandsteinbruches und dem Fällen des Holzes, das sie nach Lausanne verkaufen.

Epantaire, Weiler in der Pfr. Gressy, waadtl. Bez. Yverdon, an der Straße von Lausanne nach seinem Bezirksorte.

Epauvillers, Pfarrdorf im bern. Amtsbez. Freibergen, von 293 Seelen, zur Linken des Doubs, in einer waldigen, aber nicht unfruchtbaren Gegend, für den Getreidebau wie für die Viehzucht besonders geeignet, welche das Hauptgeschäft der Einwohner ausmachen, und von dem Schlachtvieh in großer Menge ausgeführt wird. Der Ort ist ziemlich gut gebaut, hat eine alte Pfarrkirche, und am Doubs die schönen Mühlengewerke Chervillers.

Ependes, 1) Pfarrdorf mit einem Schlosse und 320 Einw., im waadtl. Bez. Yverdon, auf morastigem Boden, 6 St. von Lausanne und 1 St. von seinem Bezirksorte. Eisenbahnstation. 2) — oder **Spinz**, altes Pfarrdorf am Abhange eines steilen Hügels, im freib. Saane-Bez. Es zählt mit seinen pfarrgenössigen Dörfchen und Weilern Senedes, Ferpicloz, Sales, Chesalles und le Part 707 Einw.

Epennassey, Dörfchen unweit der großen Straße zwischen Martinach und St. Maurice, wo unter der römischen Herrschaft die Epona, als Schutzgöttin der Lastthiere, soll verehrt worden sein.

Epesses, Dorf von 382 Einw. in der Pfr. Cully und dem waadtl. Bez. Lavaux, $2^1/_2$ St. von Lausanne, auf einem sehr beweglichen Boden, der 563 durch einen Erdstoß fortgerückt wurde, ohne einen Unglücksfall zu verursachen seine Stelle änderte und herunterrutschte. Das Andenken hat sich während 9 Jahren durch ein Fest, das auf den Jahrestag fiel, erhalten. Leider soll das Herabgleiten fortdauern, und eine Katastrophe befürchten lassen. Dem hier gebauten Weine gebührt der Vorzug vor allen andern der Vaux, sowohl wegen seiner Güte als Stärke.

Epessous, es, Weiler mit 1 Schneide- und 1 Getreidemühle, nebst einer Färberei, in der Pfr. Echarlens und dem freib. Bezirk Greierz.

Eppenberg, 1) kl. mit 22 Wohngebäuden besetzter Hügel und waldreicher Bezirk in der Pfr. Gretzenbach, östlich von Schönenwerth und Wöschnau, in dem soloth. Amt Olten-Gösgen. Die Bewohner finden zum Theil entweder als Handwerker oder Taglöhner Nahrung in Aarau. 2) — Meierei in der Pfr. Bichwyl und dem St. Gall. Bez. Untertoggenburg. Die Burg, von welcher noch einige Trümmer wahrgenommen werden, wurde 1526 durch einen Blitzstrahl in Asche gelegt.

Eppenstein, Weiler in der Ortsgem. Unter-Oppikon, Pfr. und der Munizipalgem. Bußnang und dem thurg. Bez. Weinfelden.

Eppenwyl, kl. Ort, der mit Großen-Dietweil vereint eine Civilgemeinde bildet, im luzern. A. Willisau.

Eppishausen, Dorf in der Pfr. Sulgen, Munizipalgem. Erlen und dem thurg. Bez. Bischofzell, zählt mit Erlen 384 Einw. Das vielleicht im 12. Jahrh. erbaute, jetzt neu aufgeführte Schloß, welches ehemals eine herrschaftliche Besitzung der Abtei Muri war, und sehr anmuthig zwischen Bischofzell und dem Bodensee liegt, gehörte bisher dem Freiherrn Jos. von Laßberg, der sich, durch die Herausgabe seines Liedersaals altdeutscher Gedichte, Verdienste um Literatur und Sprache erworben hat, und im Schlosse eine schöne Sammlung von seltenen und interessanten Handschriften und Bildern besaß. Der hier gezogene Wein wird unter die besten Gewächse des Kantons gerechnet.

Epsach, freundlich gelegenes Dorf in der Pfr. Teuffelen und dem bern. Amtsbez. Nidau. Es zählt 324 Einw., die sich vom Landbau nähren, und liegt auf dem Wege von Gerolfingen nach Walperswyl und Aarberg.

Eptingen, großes Dorf von 787 Einw. im basellandsch. Bez. Waldenburg. Es liegt in einem engen tiefen, durch die höchsten Felsen des K. Basel gebildeten Thalkessel, auf welchen die Trümmer einiger Ritterburgen malerisch von nahen Bergkuppen herabschauen. Die Heilquelle des hiesigen Bades entspringt auf einer hohen Flue, von welcher sie ziemlich weit über steile Felsen herabgeleitet wird; sie enthält in 1000 Gewichttheilen Wasser: schwefelsaure Kalkerde: 0,3120; schwefelsauren Kalk: 0,4138; Kieselerde: 0,0039; salzsauren Kalk: 0,0126, kohlensauren Kalk: 0,1818, und leistet bei Rheumatismen und Gelenksteifigkeiten, bei Magenbeschwerden, Hektik u. s. w. Dienste. Die Einrichtungen werden gerühmt. Da dieser Ort von hohen Bergen umgeben ist, so wird er gewöhnlich Rauh-Eptingen genannt. Die geräumige Kirche, welche ein Filial von Diegten ist, wurde 1725, und das Schulhaus 1821 erbaut.

Erbel, Weiler in der Ortsgem. und Pfr. Roggweil, und dem thurg. Bez. Arbon.

Erbogne oder **Arbogne**, Weiler in der Pfr. Montigny, am Bache gl. Namens, im freiburg. Broye-Bez.

Erchenweil, Dörfchen in der Orts- und Munizipalgem. Roggweil, Pfr. Berg (im K. St. Gallen), und dem thurg. Bez. Arbon.

Erdes, hübsches Bergdorf in der wallis. Pfr. und dem Bez. Conthey. Am 18. April 1818 verzehrte eine Feuersbrunst bei zwanzig Wohngebäude und Scheunen, nebst allen Vorräthen an Wein und Getreide. Dieser Ort ist 1¼ St. von der Hauptstadt Sitten entfernt, auf dem Wege von dieser Stadt über die Cheville und Anzeindaz nach Bex.

Erdhausen, kl. Dorf, Filialort von der kathol. Pfr. Arbon und der Gem. Egnach, im thurg. Bez. Arbon. Die reform. Einwohner pfarren nach Egnach.

Ergenzach, siehe **Arconciel**.

Ergisch, Pfarrdorf mit 274 Einw., zu welchem noch Tumminen gehört, im wallis. Bez. Leuk. Es liegt zur Linken der Rhone, hat schöne Wiesen und Weiden, und wird durch den Turtmanbach von Tourtemagne geschieden.

Erhard, siehe **Ehrhard**.

Erikon, Dörfchen mit paritât. Einwohnern in der Orts- und Munizipalgem. und dem thurg. Bez. Tobel. Die Reformirten gehören zur Pfr. Affeltrangen, die Katholiken nach ihrem Bezirksorte.

Erisweil, gr. Kirchspiel im bern. Amtsbez. Trachselwald gegen Luzern hin gelegen, reich an Bergen und Hügeln, die mit ihrem Wald- und Wiesengrün und ihren zahlreich zerstreuten Wohnungen, einen angenehmen Eindruck machen. Es zählt 4316 Seelen, und zerfällt in zwei bürgerliche Gemeinden Erisweil-Dorf und Wyßachengraben. Starke Flachskultur, Viehzucht, besonders Pferde- und einige Schafzucht, Flachs- und Hanfspinnerei, Leinwandweben, Käse- und Leinwandhandel, werden hier vorzüglich getrieben. Jährlich werden gegen 3000 Stücke Leinwand, zu 110 Ellen das Stück ausgeführt. Die Handlungshäuser Ulrich, Friedrich und Daniel Schmid sind nicht nur wegen ihrer Leinwandmanufakturen bekannt, sondern dieser schönste und wichtigste Zweig der bern. Industrie hat in ihrer Familie den Anfang genommen, und sich von da aus in alle Theile des Emmenthals bis in die Nähe der Hauptstadt verbreitet. Erisweil-Dorf, mit 1973 Einw. wird in das Ober-, Nieder- und Hinterdorf abgetheilt. Zunächst bei der Kirche stehen die Pfarrwohnung, das Schulgebäude, das Wirthshaus, eine Getreide-, Schneid- und Oehlmühle, und mehrere schöne im Emmenthaler Geschmack aufgeführte Häuser, die meistens den Kaufleuten Schmid gehören.

Eritz, große, aus vielen, über die rauhen Bergrücken bis Schangnau zerstreuten Höfen

und Häusern bestehende Gemeinde mit 642 Einw., in der Pfr. Schwarzenegg und dem bern. Amtsbez. Thun. Alpenwirthschaft ist die vorzüglichste Nahrungsquelle ihrer Bewohner. Sie theilt sich in die zwei Abtheilungen der Sonnen- und Schattenseite, von welcher jede ihre eigene Oekonomie hat.

Erkelei, kl. Weiler am Kerenzenberg, in der Pfr. Mühlehorn, K. Glarus.

Erlach, franz. Cerlier, ein bern. Amtsbezirk. Von dem Kanton Neuenburg und den bern. Amtsbezirken Nidau, Aarberg und Laupen eingeschlossen, bietet derselbe die hervorstechendsten Kontraste dar. Felsen und finstere Tannenwälder krönen den Jura gegen Westen. Schöne Saatfelder und Weiden schließen sich im Süden an das große Moos an, welches sich nach dem Murtner- und Neuenburgersee erstreckt. Weinbau, Viehzucht und Getreidebau bilden das Hauptgewerbe der Bewohner dieses Landstrichs. Auch treiben sie etwas Handel. Der Amtsbez. Erlach begreift die Pfarren Erlach, Ins, Gampelen, Siselen, Vinelz, mit 6570 Einw.

Erlach, franz. Cerlier, hübschgebautes Städtchen von 619 Einw., mit einem Schlosse, in vortrefflicher Lage am Bielersee und am Fuße des Jolimonts. Der Ort hat ziemlich ansehnliche Gemeindeeinkünfte, und arbeitsame, vom Wein- und Getreidebau sich nährende Bürger. Das Armengut der Gemeinde wird auf 115,000 Fr. geschätzt. Außer den Jahrmärkten wird hier wenig Handel getrieben, und auch den Weinhandel läßt die Rivalität der neuenburgischen Nachbarn nie bedeutend werden. Nahe liegt das alte Kloster St. Johansen, und ebenfalls in geringer Entfernung geht ein Steinkohlenflötz zu Tage. Bei der nahen Einmündung der Zihl liegen zwei große Pfahlwerke mit mächtigen Steinen bedeckt (Steinberg) unter Wasser, welche für den Rest eines römischen Baufundamentes gehalten werden. Die Pfarre, zu welcher noch Tschugg und Mühlen gehören, zählt 1019 Seelen. Die uralte Familie von Erlach, damals Kastellane der Grafen von Welsch-Neuenburg, die Bern viele Helden und Staatsmänner gab, soll das wegen seiner Aussicht besuchenswerthe Schloß im 11. Jahrhundert erbaut und von demselben den Namen angenommen haben. In neuester Zeit wurde hier auch die Uhrenmacherei eingeführt. Gasthäuser: Erle, Bär.

Erlatingen oder **Ergeltingen**, Hof und Mahlmühle in der Pfr. Neukirch und im schaffh. Bez. Oberklettgau. Hier befand sich einst ein Dorf und Edelsitz, welche beide nach und nach abgegangen sind. In der Nähe liegen die Ruinen von Radegg.

Erlen, 1) Pfarrdorf und Munizipalgemeinde im thurg. Bez. Bischofzell, zählt mit Eppishausen 384 Seelen. Der Ort verdankt seine jetzige Ausdehnung der Betriebsamkeit einiger Familien, welche sich nach der Mitte des vor. Jahrhunderts hier als Fabrikanten niederließen. Postbureau und Eisenbahnstation. 2) — kl. Weiler in der Orts- und Kirchgem. Tußnang, und Munizipalgem. Fischingen, im thurg. Bez. Tobel. 3) — Dörfchen in der Pfr. Stein und dem St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg. 4) — **in**, kl. Ort in wasserreichem Grunde, daher die vielen Weiden und Erlen, welche dasselbe umringen, und ihm seinen Namen gegeben haben, in der Pfr. Steffisburg und dem bern. Amtsbez. Thun. 5) — Häusergruppe in der außerrhod. Gem. Speicher, an der Straße nach Trogen. Eine schwache Mineralquelle bei der Wohnung des Hrn. Tobler wird nur noch zum Hausgebrauche benutzt.

Erlen, in den, siehe **Au** No. 7.

Erlenbach, 1) gr. reform. Pfarrdorf an der Fahrstraße von Thun nach Zweisimmen, zur Linken der Simme, in einem heitern Thalgrunde, um welches Berge von ziemlicher Höhe sich hinziehen, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal, 1 St. von Wimmis. Das Kirchspiel, das in die 7 Bäuerten: Erlenbach, Ringoldingen, Balzenberg, Eschlen, Thal, Allmenden, Batterbach zerfällt, zählt 1370 Seelen. Der mit vielen hölzernen, schön eingerichteten Wohnungen reicher Bauern und einem hübschen Schulgebäude gezierte Ort hat durch seine zwei Viehmärkte, welche die größten des K. Bern sind, nebst drei kleinern Märkten, Bedeutung. Seitwärts der Pfrundwiese sieht man noch altes Gemäuer von der Burg Erlenbach, malerisch mit Tannen bewachsen und von Buchen umgeben. In neuern Zeiten ist hier von den Gemeinden des Amtsbezirkes Nieder-Simmenthal eine Schullehrer-Bibliothek gestiftet worden, die aber allen Lesefreunden in diesem Amtsbezirke gegen ein kleines Eintritts- und Unterhaltungsgeld geöffnet steht. Zu Erlenbach lebte im 16. Jahrhundert als Pfarrer Peter Kunz, oder Conzenus, der durch seine Predigten das untere Simmenthal schon vor der Disputation zu Bern, im J. 1528, reformirt hatte. Zwischen Erlenbach und Därstetten, hart am rechten Ufer der Simme, entspringen, in geringer Entfernung von einander, zwei kalte Schwefelquellen, die bisher unbeachtet geblieben sind. Fußwege führen von Erlenbach in $3^1/_2$—4 St. aufs Stockhorn und $4^1/_2$ St. auf den Niesen. Postbüreau. — Gasthöfe: Krone, Löwe, Bär. 2) — **Vorder-** und **Hinter-**, 7 kleine Höfe bei Schweißberg in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Signau.

Erlengschwend, eine Gegend mit zwei Wohngebäuden, in der appenzell-außerrhod. Gem. Gais, an der Grenze des St. Gall. Rheinthals, mit einer herrlichen Aussicht, $^3/_4$ St. von Gais.

Erlenmoos, 1) einige zerstreute Häuser an der Straße nach Marbach, in der Pfr. Mar-

bach und dem luz. Amt Entlebuch. 1778 bis 1780 wurden in dieser Gegend einige Alterthümer ausgegraben. 2) — einige Höfe in der Kirchhöre Thunstätten und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Erli, 1) Weiler auf einer kleinen Anhöhe in fruchtbarem Getreide-, Obst- und Wiesengelände in der Zuger Pfr. Steinhausen. 2) — ein der Stadt Murten zugehörender Meierhof, auf der Straße zwischen Murten und Kerzerz, von beiläufig 200 Juch. Land, wovon der größere Theil in Moosmatten besteht, im freib. Seebezirk.

Erlibach, auch **Erlenbach**, reform. Pfarrdorf, das mit seinen Zugehörungen 978 Einw. zählt, im zürch. Bez. Meilen. Es liegt zwischen Küßnacht und Herrliberg auf der Morgenseite des Zürchersees in reizendem, üppigem Gelände, das sorgfältig angebaut, einen rothen Wein hervorbringt, der sehr geschätzt wird, und dessen Trefflichkeit die Schwyzer 1445 in solchem Grade angesprochen, daß sie in dem damaligen Gewirre der Zeitumstände zu Abherbstung desselben einen bewaffneten Versuch machten, aber mit ziemlichem Verlust von den Ortsbewohnern in ihre Schiffe zurückgetrieben wurden. Der Weinberge in Erlenbach wird übrigens schon in einer Urkunde vom J. 981 gedacht. Der herrliche Landsitz Mariahalden nebst einigen andern ähnlichen Anlagen im Oberdorfe, vermehren die Anmuth dieses Orts, wozu noch ein naher 40 Fuß hoher Wasserfall, ehemals Hanggießen genannt, kömmt, der gleichfalls einen Besuch verdient. Die Abtheilungen des hiesigen Kirchspiels heißen Weiden, Ober-, Unter-, Vorder- und Winkler- und Wyder-Wacht. Unter den Einwohnern, deren vorzüglichster Erwerbszweig im Land- und Rebenbau besteht, gibt es auch eine bedeutende Anzahl von Handwerkern und Seidenweberinnen.

Erlimoos, gr. Alphof mit guten Gebäuden in einem wild-romantischen Berggelände, in der Pfr. Trimbach und dem solothurn. A. Olten-Gösgen. Seit einigen Jahren befindet sich hier in romantischer Umgebung eine Molken- und Milchkuranstalt, die häufig besucht wird.

Erlisbach, Unter-, Pfarrdorf von 766 kath. Einw. im soloth. Amt Olten-Gösgen. Der es von Ober-Erlisbach scheidende Erzbach trennt auch die wenigen reform. Haushaltungen von den zahlreichern katholischen. Die erstern sind unter Ober-Erlisbach mitgezählt. Die Gemarkung dieser beiden Ortschaften ist fruchtbar an Wein und Getreide, doch leidet sie häufig sehr durch die Ueberschwemmungen der Aar. Die Angehörigen dieses Orts verdienen als Taglöhner und Fabrikarbeiter ihren Unterhalt in Aarau; das Gemeindegut ist durch die Unterstützung zahlreicher Armen sehr verringert worden. Gasthaus: Löwe.

Erlisbach, Ober-, Pfarrdorf gegenüber dem solothurn. Dorfe Nieder-Erlisbach, im aarg. Bez. Aarau. Es liegt in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, am Fuße der Schafmatt, über welche ein viel gebrauchter Fußsteg ins Basellandschaftliche führt, zählt 933 Seelen, und wird durch den „Erlisbacher Wütherich" von dem K. Solothurn geschieden, in dessen Bez. Olten-Gösgen die in seinem Umfange gelegene kathol. Abtheilung, die eine Filialkapelle hat und eine besondere Gemeinde von 466 Seelen bildet, gehört. Die Einwohner bearbeiten die Rebgüter von Aarau und suchen auch sonst in Fabriken u. s. w. Verdienst in der Hauptstadt. Der als vaterländ. Schriftsteller vortheilhaft bekannte Pfarrer Melch. Schuler aus dem Glarnerlande bekleidet gegenwärtig die hiesige evangelische Pfarrstelle.

Ermatingen, bedeutender und wohlgebauter Marktflecken und Pfarrgemeinde von 1363 Seelen, am Untersee, mit einem sehr besuchten Landungsplatze, im thurg. Bez. Gottlieben. Er hat eine ungemein fruchtbare Feldmark, die sich durch viele Obstbäume und schöne vormalige Herrschaftssitze auszeichnet, drei evang. und eine kathol. Schule und eine gemeinschaftliche Pfarrkirche. Die Bewohner des untern Dorfes treiben Fischerei und ausgebreiteten Handel mit geräucherten Gangfischen, die des obern Landbau und Handel mit Getreide, Obst, Hanf und Wein. Auch gibt es einige Handelsleute, die beträchtliche Versendungsgeschäfte machen. Wie in Berlingen wird auch hier die Branntweinbrennerei und die Verfertigung von Küferwaaren im Großen getrieben. Gerbereien und eine chemische Fabrik sind ebenfalls der Beachtung werth. Ermatingen war schon unter fränkischer Herrschaft ein königliches Tafelgut. Karl Martell vergabte diesen Ort, bald nach seiner Stiftung, an die Abtei Reichenau. Zur Pfarrgemeinde gehören noch: Triboltingen, Mannenbach, Fruthwylen, Salenstein, Gunterswylen und Hohenrain. — Postbüreau. Gasthäuser: Löwe, Adler, Kreuz, Ochs. — Bierhaus zum Rathhaus.

Ermensee, Dorf von 709 Einw., das von dem Ausflusse des Baldeggersee's bewässert wird, mit mehreren Getreidemühlen und einem Wirthshause in der Pfr. Hitzkirch und dem luzern. Amt Hochdorf. Es ist 2½ St. von seinem Amtssitz und 5 St. von Luzern entfernt, hält zwei Jahrmärkte und hat eine von seinem Pfarrorte abhängige Filialkirche.

Ermetschwyl, eine anmuthig gelegene, hübsche Ortschaft von 713 kathol. Einw., an der Landstraße über den Hummelwald ins Toggenburg, im St. Gall. Seebezirk, und theils zu Eschenbach, theils zu St. Gallenkappel eingepfarrt. In derselben liegt einsam auf einer aussichtreichen romantischen Wiese, von Waldung um-

geben, das nur ½ St. von dem Wirthshause Bildhaus entfernte, häufig besuchte Ermetschwylerbad, dessen Wasser schwefelhaltig ist, und das der guten und billigen Bedienung wegen gerühmt wird.

Ermisriedt, Weiler in der Pfr. Goßau, zwischen Herrschmettlen und Fuchsrüti, im zürch. Bez. Hinweil.

Ernthalden, die, schöner Landsitz in der Pfr. Gelterkinden und dem basellandschaftl. Bez. Sissach. Er wurde 1794 von dem Kaufmann Rudolph Burkhard vom Kirschgarten aus Basel angelegt, der dadurch einen Beweis lieferte, was Fleiß und Aufwand über undankbaren Boden vermögen.

Erosa, auch **Erosen**, siehe **Arosa**.

Erschmatt, Pfarrdorf von 194 Einw., im wallis. Bez. Leuk. Bratsch ist hier kirchgenössig. Eine mit großer Kühnheit gebaute Brücke, über die in einem Abgrunde zwischen Felsen sich hinwälzende Dala, Teufelsbrücke genannt, führt zu diesem Ort, in dessen Nachbarschaft sich die Einsiedelei Theel befindet, wohin häufig gewallfahrtet wird.

Erschweil (franz. Erginvelier), Pfarrdorf mit 494 Einw. und einer neuen Kirche, am Ausgang des Beinwyler-Thales an der Straße über den Paßwang, im solothurn. Amt Dorneck-Thierstein. Der Ort wird von der Lüssel in zwei Hälften getheilt. Es werden hier zwei Jahrmärkte, im Mai und Oktober, gehalten. Vormals grub man in dieser Gegend Eisenerz. Ehedem beschäftigte das Strikken wollener Mützen und Strümpfe für die Basler Manufakturen hier und in der Umgegend viele dürftige Personen; seit einiger Zeit wurden Seidenwebstühle eingeführt. Ackerland besitzt der Ort wenig, dagegen gute Wiesen und treffliche Mergelgruben. Das Gemeindegut ist gering.

Ersigen, Dorf von 1173 Einw., mit einer Schule, in der Pfr. Kirchberg und dem bern. Amtsbez. Burgdorf. Seine Einwohner finden in dem Anbau ihres fruchtbaren Getreidebodens reichliches Auskommen.

Erstfelden, Pfarrdorf im K. Uri. Es liegt auf beiden Seiten der Reuß, am Eingange des gleichnamigen Thales, zählt mit seinen Zugehörungen 916 Einw. und hat, nahe bei der Pfarrkirche, eine wohlgebaute Kapelle, Jagdmatt genannt, wohin die Urner Landsgemeinde am Markustage eine Wallfahrt anstellt, und die sogenannte Markusgemeinde an diesem Orte hält. Hier nahm die Insurrektion gegen die Franzosen und die helvetische Regierung 1799 ihren Anfang.

Erzenholz, Dorf mit einer Schule an der Straße von Frauenfeld nach Schaffhausen, in der Ortsgem. Horgenbach, und der Pfr., Munizipalgem. und thurg. Bez. Frauenfeld.

Esch, 1) Weiler bei Wettingen unweit dem ehemaligen Kloster d. N., im aarg. Bez. Baden und zu Wettingen eingepfarrt. 2) — auch **Esche**, kl. Ort nahe bei Wyssenbach, auf einer kleinen Anhöhe, im Schatten von Tannenwäldern ruhend und nach Boltigen pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Esch, im, siehe **Aesch**.

Eschelen, kl. Ort in der St. Gall. Pfr. und dem Bez. Rorschach.

Escheltschwyl, Dörfchen nicht weit von St. Gallenkappel, südl. von Goldingen, im St. Gall. Seebezirk.

Eschenbach, 1) kathol. Pfarrdorf von 1961 Einw., im St. Gall. Seebez., 1 St. von Uznach und 12 St. von St. Gallen. Die Pfarrkirche St. Vinzenz wird von einem Pfarrer und Kaplan bedient, welche die Gemeinde bestellt. Von dieser Pfarre hangen die Filiale zu Burg, Gibel, Neuhaus und Oberholz, und noch mehrere kleine Ortschaften und Höfe ab. Im alten Zürichkrieg wurde Eschenbach von den Oesterreichern in Asche gelegt. Die Gemeinde besitzt ein Armenhaus. Gasthäuser: Kreuz, Rößli. 2) — **Ober-**, Pfarrdorf mit 1229 Kirchgenossen, im luzern. Amte Hochdorf, 1 St. von seinem Amtsitze und 2 St. von der Hauptstadt entfernt. Es liegt auf einem fruchtbaren und meistentheils gut angebauten Boden, und war das Stammhaus der reichbegüterten Freiherren von Eschenbach, unter welchen Walther als Theilnehmer an der Ermordung Kaiser Albrechts I. (1308) sich nach Würtemberg flüchtete, über 35 Jahre daselbst unbekannt als Viehhirte zubrachte, und erst vor seinem Tode sich entdeckte. Vor alten Zeiten soll Eschenbach eine Stadt gewesen sein. In diesem Orte steht ein Nonnenkloster Augustinerordens. Es ist eine Stiftung der Eschenbach'schen Familie, und wurde aus Rache von den Kindern des erschlagenen Kaisers fast zerstört. Langsam und auf anderer Stelle ward von der Nachbarschaft die Stiftung wieder aus dem Schutte erhoben und zwar als Bernhardinerinnenstift. Das Klostergebäude ist unregelmäßig und eben nicht geschmackvoll, aber nach Bedürfniß bei der Kirche des Dorfes aufgeführt. Der nach diesem Orte sich nennende Eschenbach entspringt unweit davon und ergießt sich unter Alteschenbach in die Reuß. Postbüreau. 3) — Häusergruppe am sonnigen Abhange des Petersberges gegen Dättwyl hin, in der Pfr. Birmenstorf und dem aarg. Bez. Baden.

Eschenberg, der, ein größtentheils bewaldeter Berg zur Rechten der Töß, Kyburg gegenüber, im zürch. Bez. Winterthur. Er gehört mit dem darauf befindlichen ansehnlichen Pachthofe der Stadt Winterthur. Es

wohnt in demselben ein besonderer Aufseher, und die Bürgerschaft empfängt daraus ihr Holz. In diesem Walde befindet sich auch das sogen. Bruderhaus, das früher eine Waldbruderei war, jetzt aber eine besuchte Sommerwirthschaft ist.

Eschenmoos, kl. Ort mit einer Kapelle in der Rhode Hirschberg und der appenz.-innerrhod. Pfr. Oberegg. Auch ein kleiner Weiler in der außerrhod. Gem. Reute.

Eschenmosen, Dörfchen mit etwa 200 Einw. in der Pfr. Bülach und dem zürch. Bez. Bülach.

Eschentagwen, Wahlgemeinde im glarner. Großthal, auf der linken Seite der Linth, umfassend die Ortschaften Nidfurn, Leukelbach, Luchsingen und Adlenbach.

Eschenz, zwei parität., sich in Ober- und Unter-Eschenz theilende Dörfer mit einer kath. und reform. Schule und einem Munizipalbezirk, der in mehreren größern und kleinern Ortschaften und Weilern 1032 Seelen zählt, im thurg. Bez. Steckborn. Die Reformirten besuchen den Gottesdienst zu Burg bei Stein. Acker- und etwas Weinbau nebst Fischerei sind die Hauptnahrungszweige der Einwohner. Eschenz soll aus der Asche des alten römischen Gaunodurum entstanden sein. Auch wurden auf dem Kirchhofe und anderswo röm. Münzen und geschnittene Steine aus Siegelringen ausgegraben, und es ist merkwürdig, daß sogar unter dem Volke sich die Sage erhalten hat, es habe vor Zeiten hier eine Stadt gestanden. In der Kirche von Burg, zunächst Eschenz, wo wahrscheinlich ein Castrum stand, ist noch ein Rest einer röm. Inschrift eingemauert.

Eschert, deutsch **Escherz**, Dorf in der Filialpfarre Grandval mit 208 Seelen, im bern. Amtsbez. Münster. Es liegt an der südlichen Seite des großen Thales Bèlprahon gegenüber, 1/2 St. von seinem Amtsorte.

Eschiegg, zerstreute Häuser in der Nähe von Esch, der Pfr. Boltigen und dem bern. Amtsb. Obersimmenthal.

Eschikon, Weiler in der Pfr. Lindau, auf einer Anhöhe, am Fußwege nach Winterberg, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Eschlen, zerstreuter Weiler in der Pfarre Erlenbach und dem bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Eschliken, oder **Eschlikon**, Dorf von 422 Einw. am südlichen Abhange des Tutwylerberges, in der Pfr. und Munizipalgem. Sirnach, thurg. Bez. Tobel. Das Dorf liefert einen ordentlichen Wein und besitzt gute Acker- und Obstfluren. Das Eschlikerried ist ein reiches Torfmoos, das fleißig ausgebeutet wird. Eisenbahnstation.

Eschlikon, kl. Dorf in der Pfr. Dynhard und dem zürch. Bez. Winterthur. Es liegt zwischen Altiken und Dägerlen. In seiner Nähe werden von Zeit zu Zeit Münzen und andere Merkmale röm. Ursprungs gefunden. Auch liegt nicht weit davon eine Anhöhe, Hermesbühl genannt, welche zu beweisen scheint, daß die Römer hier einen dem Hermes oder Merkur gewidmeten Tempel hatten.

Escholzmatt, auch **Eschlismatt**, Pfarrgemeinde mit 3348 Seelen im luzern. Amte Entlebuch. Die Lage des Dorfes mit seine alten Linde am Fuße des Schwendelberges, auf dessen Gipfel eine Wallfahrtskapelle steht, 1$^1/_2$ St. von seinem Amtsorte Schüpfheim und 9$^1/_4$ St. von Luzern entfernt, ist angenehm. Die im Orte selbst befindliche, dem h. Jakob geweihte Pfarrkirche wurde 1754 neu gebaut. Escholzmatt hat bedeutende Viehmärkte, und eine fahrbare Straße führt von hier, längs dem Ufer der Ilfis, durch eine Bergschlucht in's Emmenthal. Postbüreau. Hier soll auch die im Bau begriffene Eisenbahnlinie „Bern-Luzern" durchführen. Gasthöfe: Löwe, Krone.

Esel, der, 1) heißt eine der Kuppen des Pilatus, 6530 F. ü. M. Auf ihm genießt man, besonders Abends, der herrlichsten Fernsicht, und er ist von Bründlen aus leicht zu ersteigen, allein sein Gipfel ist von schauerlichen Abgründen umgeben. Hier ist ein ganz neuer, solid gebauter und vollständig ausgerüsteter Gasthof. Von Hergiswyl aus führt ein ganz neuer Reitweg, der den besten Rigi-Wegen nichts nachsteht, auf den Pilatus; in 4$^1/_2$ mäßigen Stunden zu ersteigen. 2) — **großen**, auf dem, Ortsgegend mit etlichen Wohnhäusern und einer Sennhütte in der Pfr. Richterschwyl. Auf dem kleinen Esel, ist ein Weiler in derselben Gemeinde und dem zürch. Bez. Horgen.

Eslenberg, Weiler in der Pfr. Tafers und dem freib. Sense-Bez.

Eßlen, Häusergruppe in der Orts- und Munizipalgem. Emmishofen, Pfr. Bernrain, thurg. Bez. Gottlieben.

Eßlingen, Ober-, Dörfchen in der Pfr. Egg, an der Straße von Zürich nach Grüningen, umfaßt in seiner Gemeinde noch eine Anzahl Weiler und Höfe mit etwa 700 Einw. Nieder-Eßlingen ist ein Weiler in derselben Pfarrei, Bez. Uster. Postbüreau. Wirthshaus: Löwe.

Esmonts, Dörfchen von 118 Einw. in der Pfr. Morlens und dem freib. Saane-Bez.

Espen, 1) eine fruchtbare Gegend in der Gem. und dem St. Gall. Bez. Tablat. Sie ist ziemlich bewohnt, hat eine von St. Fiden abhängige Filialkirche und war ehemals nur Weidland, das nach und nach urbar gemacht wurde. 2) — Weiler in der Kirchgemeinde und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Espi, Vorder- und Hinter-, heißt ein Weiler in der Ortsgem. Huben, Kirch- und

Munizipalgem. und dem thurg. Bez. Frauenfeld.

Esserdilles, kl. Häusergruppe über dem wilden Thale, in welchem der Doubs strömt, in der Gem. les Bois und dem bern. Amtsbezirk Freibergen.

Esserswyl, Dörfchen in der Orts- und Munizipalgem. und Pfr. Roggweil, im thurg. Bez. Arbon.

Essert, 1) Weiler in der Genfer Pfr. Meiny. 2) — deutsch **Ried**, Dorf und Gem. in der freib. Pfr. Praroman und dem Saane-Bez., zählt 166 Einw. Ein Weiler dieses Namens in demselben Bezirk gehört in die Pfr. Ecuvillens. 3) — **-Pittet**, kl. Dorf von 124 Einw., die sich mit dem Wein-, Wiesen- und Feldbau beschäftigen, im waadtl. Bez. Yverdon. 4) — **-sous-Champvent**, Dorf mit 109 Einwohnern in der Pfr. Crassier und dem waadtl. Bez. Yverdon, $7^1/_2$ St. von Lausanne und 1 St. von Yverdon. Es liegt gegen das Gebirge, und die Straße von St. Croix auf den Jura geht hier durch. Die Einwohner nähren sich von Getreide- und Weinbau.

Essertes, Dorf von 197 Einw., deren Nahrungszweig Landwirthschaft ist, im waadtl. Bez. Oron, 3 St. von Lausanne und 1 St. von Oron. Die Gemeinde hat alle ihre Schulden abgetragen, einen schönen marmornen Brunnen und ein neues Schulhaus gebaut, die Straßen verbessert und noch ein kleines Kapital angelegt. Ein Blinder versah noch vor Kurzem in diesem Dorfe Dienste eines Boten und Uhrmachers, und in St. Saphorin die eines Organisten.

Essertines, 1) heißen im K. Waadt: a) ein Dorf mit einer Kirche im Bez. Echallens, 5 St. von Lausanne. Mit dem Weiler la Robellaz zählt dieser Ort 648 Einw., die sich von der Viehzucht und dem Ackerbau nähren. In seiner Umgebung findet man guten Mergel, und auf einer Anhöhe trauert ein Rittersitz in seinen Trümmern. b) Ein Dorf von 546 Einw. auf einer kalten beholzten Ebene, die urbar gemacht, und bei der noch viel ungebautes Land benutzt werden könnte, im Bez. Rolle, $5^1/_2$ St. von Lausanne und 1 St. nördl. von Rolle. Neben dem Feldbau und der Viehzucht wird auch Wein gepflanzt. 2) — **les**, Weiler in der Genfer Pfarre Dardagny, im Wahlbezirk des rechten Ufers.

Esserts, les, Weiler unweit seines Pfarrortes Noirmont, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Esserts-Fallon, Weiler bei Epiquerez, in der Pfr. Epauvillers des bern. Amtsbezirks Freibergen.

Estavannens, Pfarrdorf von 246 Einwohnern, in üppigen Wiesen und von vielen Pflaumenbäumen umgeben, am rechten Ufer der Saane, im freib. Bez. Greierz, nicht fern von seinem Amtsorte. Unter-Estavannens liegt im Thale, Ober-Estavannens auf einem Hügel, vorzüglich die Kirche, bei welcher man eine herrliche Aussicht hat. Das Gebirge trägt hier schon Alpencharakter, ist quellenreich und schön bewaldet, und es sind bei 60 Käsehütten auf den Bergweiden umher zerstreut.

Estavayer, Stadt, ehemals Amtsort, schön gebaut und in einer reizenden Lage am Neuenburgersee. Mit ihren Zugehörungen Autavaux, Farel und Sevaz zählt sie 1323 Einw., die sich von der Bewirthschaftung ihrer ungemein fruchtbaren Ländereien nähren, auch einige Speditionsgeschäfte treiben, eine Tuchfabrik und ein Krankenhaus haben. Die Orgel in der hiesigen Pfarrkirche, welche ein hübsches Altarblatt besitzt, wurde von Moser in Freiburg gebaut. Es befinden sich in diesem Orte ein altes, vormals festes Schloß, Wohnsitz des freiburg. Präfekten, ein Frauenkloster von Dominikanerinnen und ein ehemaliges Jesuitenseminar. Die Landvögte hatten ehemals das Recht, alle Zungen der hier geschlachteten Ochsen für sich vorweg wegkaufen zu lassen. Hier hört man noch auf dem Mildenerplatze die alten Caracolé oder Ringelsänge in welscher Sprache singen. Das adeliche Geschlecht von Stäffis, dessen Stammburg hier stand, blühte bei 1000 Jahre lang. Wirthshäuser: Stadthaus, Hirsch. — Postbüreau.

Estavayer, le Gibloux, Pfarrdorf von 244 Seelen in einer wilden, waldigen und bergigten Gegend, im freib. Saane-Bezirk. Rueyres, St. Laurent, Villarlod und Villarsel sind hier pfarrgenössig. Auf den Anhöhen rings um Gibloux genießt man schöne Aussichten.

Estavez, Weiler oberhalb Lausanne in der Pfr. Le Mont und dem waadtl. Bezirk Lausanne.

Estévenens, Dorf von 188 Einw. in der Pfarre Vuisternens und dem freib. Glane-Bezirk.

Estroit de Joux, Weiler in der waadtl. Gemeinde und dem Bez. Nyon.

Etagnières, parität. Dorf von 298 Einwohnern im waadtl. Bez. Echallens, 2 St. von Lausanne und 1 St. von seinem Bezirksorte.

Etaloges, le Ruisseau des, eine Häusergruppe, $1^1/_4$ St. südwestlich von Morges, im K. Waadt.

Etivaz, l', deutsch **Lessi**, 1) ein Nebenthal mit einer Pfarre von 250 Einw., die ein patriarchalisches Hirtenleben führen, eine der sieben Abtheilungen von Oex, im waadtl. Bez. Pays d'Enhaut. Durch den Col de Jablot steht das Thal mit Saanen in Verbindung, wird aber von den Mosses, dem Seitenthale der Ormonds durch die Berge Corjeon getrennt, so daß bei sehr hohem Schnee oft jede Verbindung abgeschnitten ist. Die Gemeinde wird

in die 4 Quartiere le Devant, la Chapelle, le Fond und le Revers abgetheilt. Sie liegt enge, rauh und tief zwischen steilen Gebirgen, auf welchen treffliche Weiden mit vielen zerstreuten Hütten sind. Bei 600 Kühe sömmern auf diesen Alptriften, die so beträchtlich sind, daß sie doppelt so viel nähren könnten. Ein bei strenger Buße von der Axt unberührt bleibender Wald schützt Kirche und Pfarrwohnung vor Lauinen und Bergfällen. Die Einwohner sind deutscher Herkunft und neigen sich stark zu religiöser Schwärmerei: auch besteht die Hälfte derselben aus Separatisten. 2) — Bad, in dem hochgelegenen Alpenthal gl. N., an dem WaldwasserTourneresse, im waadtl. Bez. Pays d'Enhaut. Die schwefelhaltige Quelle, welche in einem Fichtenwalde auf einem hohen Hügel entspringt, wurde 1650 entdeckt, und zu besserer Benutzung derselben 1719 ein Badgebäude aufgeführt, welches bis vor Kurzem noch Les bains de Seisapels (Siebentannenbäder) hieß. Das Wasser soll dem Wasser zu Leuk ähnlich sein, und man rühmt ihren innerlichen und äußerlichen Gebrauch vorzüglich gegen rheumatische Krankheiten, veraltete Wunden, Flechten und Verstopfungen des Unterleibes und der Eingeweide.

Etoy, 1) ein Pfarrdorf in reizender Lage, im waadtl. Bez. Morges, $3^1/_2$ St. von Lausanne und $1^1/_2$ St. von Morges. Der Ort bildet mit St. Prex eine Pfarrgemeinde, und zählt 474 Einw., denen Land- und Weinbau Nahrung verschaffen. Nicht weit von hier und Aubonne liegt in einem Wäldchen eine Mineralquelle, la Bausette genannt, deren Wasser die Kieselsteine mit einem rothgefleckten Grün färbt, 2) — auch **Etiez**, Weiler hoch über dem rechten Ufer der Dranse im wallis. Bez. Entremont, auf dem Wege nach dem Berge les Chemins. Hier hatte der Bischof von Sitten ein Schlößchen.

Etrabloz, Dorf von 200 Seelen, deren Hauptnahrungszweig Ackerbau ist, im waadtl. Bez. Payerne, $^3/_4$ St. von dieser Stadt.

Etschberg, eigentlich **Aebtisberg**, ein Hof auf einer Anhöhe in der Pfr. St. Joseph und dem St. Gall. Bezirk Goßau. Die noch sichtbaren zerfallenen Mauern eines alten Schlosses erinnern an die vormaligen Edeln von Anwyl, deren Besitzung daselbst gewesen war.

Ettenberg, Weiler in rauher, unbebauter Gegend, in der Gem. Rehtobel, und einige zerstreute Häuser in der Pfr. Schwellbrunn, Kt. Appenzell A.-Rh.

Ettenhausen, 1) gr. Dorf von etwa 530 Einw., in der Pfr. Wetzikon und dem zürch. Bez. Hinweil. Das Baumwollengewerbe wird mit Erfolg betrieben. 2) — Dorf in der Pfr. Däniken, der Munizipalgem. Adorf und dem thurg. Bez. Frauenfeld. 3) — Weiler in der Pfr. Kyburg und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Ettenwald, Bauernhof in der Gem. Gaiserwald und dem St. Gall. Bez. Goßau. Hier wurden 1730 viele silberne Münzen in Hohlziegeln gefunden.

Ettingen, Pfarrdorf mit 654 kathol. Einwohnern, im basellandsch. Bez. Arlesheim. Es hat eine fruchtbare Feldmark, baut Früchte und Wein im Ueberflusse, und ist 2 St. von Base entfernt. Hier ist auch ein wohleingerichtetes, häufig besuchtes Gesundheitsbad, dessen Quelle etwas Kupfer und Erdpech führen soll, und bei Lähmungen, Nervenschwächen u. s. w. von guter Wirkung ist.

Ettisried, kl. Weiler mit einer Kapelle in der obwald. Pfr. Sachseln. Nahe dabei sind die Mauerreste eines alten Thurmes.

Ettiswyl, Pfarrdorf mit 1015 Einw., im luzern. A. Willisau, 2 St. von Luzern. Seine Umgegend ist eine der schönsten und angebautesten des Kantons, und nur die Prozeßsucht, die bei vielen Einwohnern bisher im Schwunge war, hemmte das Aufblühen des Wohlstandes. Ehrwürdig bleibt das Andenken eines hiesigen 1795 verstorbenen Bürgers, des Kirchmeiers Joseph Hunkeler, dessen mit Glück durchgesetzte Bestrebungen noch jetzt in die Augen fallen, und der auf dem Wege eigenen Nachdenkens zu einem solchen Reichthum von Kenntnissen und Erfahrungen im landwirthschaftlichen Fache gelangte, daß er den verdienstvollsten Landwirthen seiner Zeit angereiht wurde; auch hinterließ er eine ihm ähnliche Nachkommenschaft. Nebst der hübschen Pfarrkirche steht in diesem mit Jahrmarktsrecht versehenen Orte eine von einem Kaplan bediente Kapelle zum Andenken von sieben gestohlenen Hostien. Da die Diebin sie nicht fortbringen konnte, warf sie dieselben in ein Nesselgesträuch. Schweine, welche ein Mädchen vorübertrieb, erzählt die Legende, fielen auf die Knie. Man entdeckte die Hostien in Gestalt einer schneeweißen Rose. Dies Dorf liegt an der Roth, welche zwischen Buttisholz und Rußwyl entspringt, und ihm oft mit gefährlichen Ausbrüchen droht. Hier sind pfarrgenössig die Dörfer, Weiler und Höfe Gettnau, Wyl, Brisecken, Niederwyl, Alberswyl, Kottwyl, Seewagen, Zuswyl, Brestenegg, Bognau, Hosteris, Schloß Castelen, ein Theil von Oberfecken, Weiherhaus und andere, deren Gelände in dem Ertrag dem von Ettiswyl gleich zu stellen ist. Wirthshaus: Ilge.

Ettiswyl, Weiherhaus, ein vormals herrschaftliches Landschloß und Wirthschaftshof unweit des Pfarrorts Ettiswyl, von einem Fischteiche umflossen, daher es den Namen Weiherhaus trägt. Eine Linie der luzern. Familie Pfyffer erhielt von demselben den Beinamen Pfyffer von Wyher.

Etzel, der, waldiges Gebirge auf der Südseite des Zürchersees, Rapperschwyl gegenüber, im K. Schwyz. Ueber dasselbe führt eine Kunststraße vom Zürchersee nach Einsiedeln. Zu der auf der Höhe des Uebergangs, 2934 F. ü. M., befindlichen St. Meinrads-Kapelle werden jährlich Prozessionen von vielen Orten gehalten. Hier lagerten sich die Schwyzer, als sie gegen Zürich zu Felde zogen. Da geschah am Krummholz die erste Schlacht der Eidgenossen gegen Eidgenossen, um der Grafschaft Toggenburg willen. Es befindet sich hier ein Wirthshaus mit einer reizenden Aussicht. Noch schöner ist die, welche sich 1/4 St. von diesem Wirthshaus auf dem Schönenboden, 3305 F. ü. M., darbietet. Die Seite dieses Berges gegen Einsiedeln gehört dem Kloster, die nördliche zum Bez. March.

Etzelkofen, Dorf von 353 Einw. mit einer Schule auf dem Zimmlisberg, in der Pfarre Messen und dem bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Etziken, Dorf von 546 Einw., an der Landstraße von Solothurn nach Herzogenbuchsee, 1/4 St. von seinem Pfarrorte entfernt, im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Der Ort besitzt eine ansehnliche Eichenwaldung, in welcher ein Eichbaum sich vorzüglich auszeichnet, der vier Schuh über dem Boden noch 33 Fuß im Umfange mißt.

Etzikon, Weiler in der Pfr. Oetweil und dem zürch. Bez. Meilen.

Etzliberg, Weiler in der Pfr. Thalweil und dem zürch. Bez. Horgen.

Etzliswies, Weiler auf einer Anhöhe mit schöner Aussicht auf das Thurthal, in der Pfr. Brunau, der Munizipalgem. und dem thurg. Bez. Tobel.

Eugensberg, der, ein Landsitz mit schönen Gütern und Anlagen, in der Orts- und Munizipalgem. Salenstein, und dem thurg. Bez. Steckborn. In eben so prächtiger Lage, als die ihm nahen Lustsitze Arenenberg und Sandegg, hat er auch mit diesen die herrliche Aussicht an die lieblichen Gestade des Bodensees und auf die sie schmückenden Ortschaften gemein.

Eugerswyl, Häuser in der Munizipal- und Kirchgem. Homburg und dem thurg. Bez. Steckborn.

Eugst, Weiler im Eugsterstrich, einer Abtheilung der Appenzell. A.-Rh. Gem. Trogen.

Eugstisried, Dörfchen, unter dem Schlosse Forsteck, bei Sennwald, im St. Gall. Bez. Werdenberg.

Euseigne, Dörfchen im Val d'Hérens, südlich der Mündung der Durance in die Borgne, im wallis. Bez. Hérens.

Eutenberg, kl. Ort in der Munizipalgem. Amlikon und der Kirchgem. Bußnang, im thurg. Bez. Weinfelden.

Euterschen, Häusergruppe in der Pfr. Brunau, Munizipalgem. und dem thurg. Bezirk Tobel.

Euthal, das, kl. zwischen hohen Bergen eingeschlossenes Thal und Dörfchen, im K. Schwyz, mit einer Filialkirche von Einsiedeln, in dessen Bezirk es liegt. Fußwege führen aus demselben über den Auberig ins Wäggithal, über Studen ins Sihlthal und auf den Pragel, und über den Ybrig ins Muotathal.

Everdes, deutsch **Grüningen**, ehemalige Herrschaft in der Pfr. Echarlens und dem freib. Bez. Greierz. Es werden hier gute Schleifsteine gebrochen.

Evilard, deutsch **Leubringen**, kleines Bergdorf, 1/2 St. oberhalb Biel mit 365 wohlhabenden Einwohnern in der Pfr. Biel und dem bern. Amtsbez. Biel.

Evionnaz, großes Dorf, das längs der Landstraße gebaut ist, und nur eine Gasse bildet, im wallis. Bez. St. Maurice, mit 655 Einw. Zur Gemeinde gehören die Nachbarorte la Balma und la Rasse. Seine Umgebungen werden von den Bergen beschränkt, doch ist hier einiger Weinbau. Ein Bergfall hat das Flußbett der Rhone an die östliche Felsenwand gedrängt.

Evolena, beträchtliches Pfarrdorf mit fruchtbaren Matten, im wallis. Bez. Herens, an der Borgne. Die ganze Pfarre, in welcher la Sage, Forclaz, Audeires, Pralovin, Lana, Arbe und Villa, nebst noch mehrern Häusergruppen sich befinden, hat 1040 Pfarrgenossen. Sie leben alle mit wenigen Bedürfnissen im glücklichen Mittelstande, und als ein einsam lebendes Hirtenvolk zeichnen sie sich durch Biedersinn, Gutmüthigkeit und Gastfreiheit aus. Evolena bildet den Mittelpunkt eines großen von Gletschern umgebenen Kessels, daher seine Umgebungen wild und rauh, aber für den Liebhaber der großen Natur anziehend sind. Bei der Kirche dieses Orts quillt ein Sauerbrunnen hervor, dessen Wasser einige Aehnlichkeit mit demjenigen von Fideris haben soll, und welchen die Umwohner besuchen. In seiner Nähe befinden sich die großen Gletscher Ferpecle und la Rolle, wovon der letztere in 3 langen und breiten Armen sich in die grünen Auen von St. Barthelemi ergießt. Im höchsten Sommer führt ein Pfad über diese Eisfelder nach Val Pellina und tiefer nach dem Aostathal hinab, über das Eringerthal oder Val d'Herens. Wirthshaus von Favre.

Evordes, zerstreute Häuser, theils zur Pfr. Compesières, theils zu Troinex gehörig, im Wahlbez. des linken Ufers, des K. Genf.

Evouettes, Gemeinde auf der Straße von Genf nach dem Simplon, in der Pfarre Port-Valais und wallis. Bez. Monthey. Die Einwohner bebauen ein kleines Weingelände.

Eweil, auch Eyweil, Weiler mit einer Kapelle, in der obwald. Pfr. Sachseln.

Exergillod, siehe **Cherchillon.**

Ey, 1) ein stark besuchtes Wirthshaus an der Landstraße von Sursee nach Luzern, in der Pfr. Nottweil und dem luzern. Amt Sursee. 2) — kl. Weiler mit schönen Gütern in einer freundlichen Gegend der Pfr. Krauchthal und dem bern. Amtsbez. Burgdorf. 3) — Häusergruppe unten am Dorfe Sumiswald, an der Straße nach Wasen, im bern. Amtsbez. Trachselwald. Auch tragen diesen Namen viele einzelne Bauernhöfe und Häusergruppen in den bern. Pfarreien Därstetten, Münsingen, Grindelwald, Lauterbrunnen, Rüderswyl, Langnau, Sumiswald ꝛc. Der Name Ey kommt im Kanton Bern als uralter Name vor und trifft fast immer nur tiefliegende Höfe und Thalgüter.

Eyelen, 1) einige Häuser mit fruchtbaren Gütern, in der Urner Pfr. Attinghausen. 2) — einzelnes Haus an der Landecke, in der Zuger Pfr. Walchweil. Vor der Stubenthüre dieses Hauses steht ein steinerner Tisch, an welchem 1313 einer der drei ersten Eidgenossen, Werner Stauffacher, damals Landammann von Schwyz, die Ansprüche seines Landes vertheidigte.

Eyen, 1) Weiler am linken Aarufer, zur Gem. Böttstein gehörig, in der Pfr. Leuggern und dem aarg. Bez. Zurzach. 2) — in der, Dörfchen in der Pfr. Reinach und dem aarg. Bez. Kulm, zur Rechten der Wyne.

Eyerbrecht, die vordere und hintere, zwei bedeutende Häusergruppen am Abhange des Wytikerberges in der Gemeinde Hirslanden und dem Bez. und Kant. Zürich.

Eyholz, kl. Gemeinde mit 173 Seelen, nicht weit von Visp, in wallis. Bez. d. N., wo die Gamsa häufige Verwüstungen anrichtet.

Eymatt-Scheuer, die, eine Staatsdomaine von einem fischreichen Bache bewässert, am westl. Fuße des Brandisberges, im bern. Amtsbez. Trachselwald. Neben der Wohnung des Pächters befindet sich ein Kornmagazin.

Eyschachen, kl. Weiler im Ilfis-Viertel der Gem. Langnau und dem bern. Amtsbezirke Signau.

Eysins, hübsches Dorf von 239 Einw., das sich in das Ober- und Unterdorf theilt, auf einer Hochebene voll anmuthiger Landschaften, im waadtl. Bez. Nyon, 3/4 St. von seinem Bezirksorte.

Ezelwyl, Dörfchen in der Pfr. Büren, luzern. Amts Sursee. Es hat eine fruchtbare und schöne Lage.

Ezen d'Eaux (Isenaux), Alp und Weiler nördl. vom Col de Pillon, südl. vom Arnenhorn, in der Gem. Ormonds und dem waadtl. Bez. Aigle. Die Alp Ezen d'Eaux veranlaßte ein Treffen zwischen den Bewohnern des Oeschthales und der Ormonds, die beide darauf Anspruch machten. Abgeordneten von Wallis, Freiburg und Basel gelang es, den Frieden zu vermitteln.

Ezen-Ehrlen, ein Meierhof, der Ueberrest eines ehemaligen Dörfchens in der luzern. Pfr. Rußwyl und dem Amt Sursee.

Ezgen, Dorf mit 315 Einw. in der Pfr. Mettau und dem aarg. Bez. Laufenburg.

Ezweilen, kl. Dorf in der Ortsgem. Kaltenbach, Pfr. Burg bei Stein, Munizipalgem. Wagenhausen und dem thurg. Bez. Steckborn.

Ezwyl, Dörfchen in der Pfr. Leuggern und dem aarg. Bez. Zurzach. Es bildet mit seinem Pfarrorte, nebst Gippingen, eine Gemeinde.

F.

Fägschweil, Ober- und Unter-, jenes ein Weiler, dieses ein Dorf in der Pfr. Rüti, im zürch. Bez. Hinweil. Fabrikverdienst ist der Hauptnahrungszweig der Einwohner, und sind hier sowohl als in Rüti viele Seidenwebstühle. Interessant ist in der Nähe der 80 Fuß hohe Sturz der Jona (Hohlauf genannt), sowie die romantischen Parthien beim Pilgersteg.

Fährchen, kleiner ehemals weit größerer Weiler in der appenzell-außerrhod. Gemeinde Urnäsch.

Fähringen, auch Ferningen, Dörfchen mit einer Filialkirche, in der Pfr. Wasen und dem Urner Maienthal. Es baut noch Korn, doch sind die Weiden einträglicher. Hier werden Enzianenwurzeln zur Bereitung des Enzian gegraben. Das Oertchen liegt an der für leichte Wagen fahrbaren Straße über das Sustenjoch und den Steinerberg ins bern. Gadmenthal und nach Meyringen.

Fährlisbach, kl. Weiler in der Entlibucher Pfr. Schüpfheim, im Kant. Luzern.

Fällanden, Pfarrdorf am östl. Fuß des Zürichbergs, nahe am Ufer des Greifensees im zürch. Bez. Uster. Mit 3 Weilern und 14 Höfen zählt es 848 Einw., welche sich durch landwirthschaftliche Verbesserungen seit einiger Zeit gehoben haben. Viele unter ihnen treiben Seiden- und Baumwollenweberei. Im J. 1508 wuchs der Dorfbach so sehr an, daß er in die Kirche zu den Fenstern eindrang. Seit sein Bett jährlich gereinigt wird und hinlänglich geöffnet ist, sind keine Ueberschwemmungen mehr vorgekommen. Die Nachkommen der hiesigen verarmten Edelleute wohnen hier jetzt als Bauern. In der Nähe ist eine Fähre über den Greifensee angelegt und eine Brücke über die Glatt unterhält die Verbindung mit dem gegenüberliegenden Schwerzenbach. Gasthaus: Stern.

Fälßle, Dörfchen in der Pfr. Sevelen und dem St. Gall. Bez. Werdenberg.

Färch, der obere und untere, 2 Bauernhöfe auf einer mäßigen Anhöhe ob Buchen, Gemeinde Ebnat, St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg.

Faertschera, Weiler in der Pfr. Giffers und dem freib. Sense-Bezirk.

Fäsch, Dörfchen in der Pfr. Flums und dem St. Gall. Bez. Sargans.

Fäsistaub, eine hübsche Gartenanlage, ein Gesellschaftshaus und eine öffentliche Promenade, in der Nähe der Stadt Schaffhausen, an der Westseite derselben.

Fäßlerstutz, am, kl. Weiler im Bez. Bußalp Innern-Orts, der Pfr. Grindelwald und des bern. Amtsbez. Interlaken.

Faguillon, zerstreute Landhäuser in der genf. Pfr. Cologny, in sehr reizender Lage.

Fahis, aussichtreicher Landsitz oberhalb der Stadt Neuenburg, 5 Min. davon entfernt.

Fahr, 1) ein Benediktiner-Nonnenkloster in anmuthiger Lage an der Limmat, 2 St. unter Zürich, im aarg. Bez. Baden, vom K. Zürich eingeschlossen, mit einem großen Klostergebäude und einer schönen Kirche. Es ist mit ihm eine von der Abtei Einsiedeln abhängende Probstei verbunden, und der hier wohnende Konventual verwaltet des Hauses Weltlichkeiten. Lutholb, Freiherr von Regensperg, stiftete das Kloster, aus Gram über den Tod seines in der Limmat ertrunkenen Sohnes 1130. Ein noch vorhandenes Grabmal erhält das Andenken an diesen Vorfall. Im J. 1841 in Folge der Vorfälle im Freienamte mit andern Klöstern des Kantons aufgehoben, wurde es im J. 1843 durch Gr. Rathsbeschluß vom 29. August wieder hergestellt. Das Kloster und die dabei befindlichen Wirthschaftsgebäude, das Gasthaus, der Lehenhof, die große Scheune, u. a., 6 an der Zahl, bilden einen kleinen Weiler, der von Waldungen, Saatfeldern und Weinbergen umgeben ist. Das gute Wirthshaus ist an Sonntagen von Zürich aus stark besucht. 2) — Weiler an der Thur, in der Ortsgem. Nieder-Neunforn, Pfr. und Munizipalgem. Neunforn, thurg. Bez. Frauenfeld.

Fahren, Dörfchen in der Pfr. Mörswyl, St. Gall. Bez. Rorschach, 1 St. von seinem Bezirksort.

Fahrenbühl, zerstr. Häuser in der Pfr. Habkern und dem bern. Amtsbez. Interlaken.

Fahrenschwendi, Weiler in der appenzell-außerrhod. Gem. Wald.

Fahrhäuser, die, kl. Häusergruppe am linken Rheingestade, mit einer Fähre, zur Gemeinde Oberleibstadt gehörig, in der Pfr. Leuggern, aarg. Bez. Zurzach.

Fahrhof, Dörfchen mit einer Schule an der Thur, in der Pfr. und Munizipalgem. Neunforn, thurg. Bez. Frauenfeld.

Fahrnbühlerbad, das, im K. Luzern. Es hat eine sehr einsame, aber reizende erhöhte Lage in der Mitte des Berges Bramegg, 3 St. von Luzern und gehört in die Gem. Schachen und den Kirchgang Malters. Man genießt bei diesem Badeorte einer freien Aussicht über das schöne Thal von Malters, durch welches sich die wilde Emme in vielen Krümmungen wälzt. Die schon seit alter Zeit bekannte Heilquelle, die Schwefel und Eisen und nach neuern Angaben Magnesia enthält, wird bei Gliedersucht, Lähmung und Hautausschlägen als besonders wirksam gerühmt. Die Badgebäude, die in der neuesten Zeit verbessert und verschönert worden, haben ein freundliches Aussehen gewonnen.

Fahrnern, Weiler in der Pfr. Unterseen, bern. Amtsbez. Interlaken.

Fahrni, auch Farni, im, ein über Hügel sich erstreckender Schulbezirk von 766 Einw., im Kirchspiel Steffisburg und dem bern. Amtsbez. Thun, in welchem viele landwirthschaftliche Thätigkeit angetroffen wird.

Fahrwangen, gr. Pfarrdorf von 782 Einw. an einem fruchtbaren Berge unweit dem Hallwylersee, im aarg. Bez. Lenzburg. Neben dem Wiesen-, Wein- und Ackerbau wird hier auch das Strohgeflecht stark betrieben. Die neue Pfarrkirche hat eine hübsche Lage auf einer Anhöhe, zwischen hier und Meisterschwanden, mit welchem Orte sie eine 1818 errichtete Pfarre bildet. Gegen Sarmenstorf zu, in einem Walde, sieht man die mit Moos und Tannen überwachsenen Trümmer der alten Burg Fahrwangen, in welcher die Kaiserin Elisabeth 63 Edelleute gefangen nahm, die sie 1308 vor dieser Burg als Mitschuldige an der Ermordung ihres Gemahls, des Kaisers Albrecht, hinrichten ließ, obgleich sie keinen Antheil daran genommen hatten. Sie selbst sah mit ihrer Tochter, der jungen Königin Agnes zu, und in dem Blute der Hingerichteten watend, sprach Agnes: „Jetzt bade ich im Maithau!“ Postbüreau. Gasthaus: Bär.

Fahrwindisch, vormals eine Fähre über die Reuß, unweit Königsfelden, im aarg. Bezirk Brugg. Sonst führte hier eine fliegende, seit 1798 stehende Brücke mit hölzernen Pfeilern über den Strom, die im J. 1830 vom Eisgange weggerissen und 1834 wieder hergestellt wurde. Bei der Brücke ist ein Gasthaus. Dieser Ort hat wegen der Trümmer von Vindonissa, der wichtigsten Stadt und Festung der Römer in Helvetien und wegen der hier geschehenen Ermordung des Kaiserr Albrecht 1308 historisches Interesse.

Fahy, ein schlecht gebautes kath. Pfarrdorf von 549 Seelen, auf einer Anhöhe an der

äußersten Grenze gegen das franz. Departement du Doubs, in dem bern. Amtsbez. Pruntrut. Von seinen Einwohnern beschäftigt sich die Mehrzahl mit dem Stricken woll. Strümpfe und Mützen. Die beschränkte Feldmark hat unfruchtbaren Boden und Wiesen.

Faichrüthi, Weiler an der Straße von seinem Pfarrsitze Pfäffikon nach Uster, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Faido, deutsch **Pfaid**, Kreis- und Hauptort des Bez. Leventina, ein schöner Flecken mit 704 Einw. Einige schönere Häuser und ein Kapuzinerkloster zieren diesen Ort. Viehzucht, Ackerbau und starke Waarendurchfuhr sind die Hauptnahrungsquellen, auch befinden sich hier einige Färbereien. Der Boden trägt schon besseres Getreide und man sieht Weinstöcke an Geländern. Die Wiesen gehören zu den abträglichsten des Kantons; seit 1820 wird hier treffliche Seide gewonnen. Bei dem Kapuzinerkloster ist ein von hohen prächtigen Wallnußbäumen beschatteter, sehr angenehmer Spaziergang angelegt, der aber wenig benutzt wird, weil in seiner Nähe die Urheber der unglücklichen Verirrung der Livinerthalleute im J. 1756 hingerichtet wurden, wobei das entwaffnete Volk damals mit gebogenen Knieen und entblößten Häuptern zusehen mußte. Wie die Bauart der Wohnungen hier theils deutsch, theils italienisch erscheint, so grenzen auch hier deutsche Alpensitten mit italienischer Lebensart nahe an einander. Südwestlich dem Ort gegenüber befindet sich der schöne Wasserfall der Piumegna. Außer der neuen Gotthardsstraße, welche durch diesen Flecken führt, gehen Fußwege von hier über den Lukmanier ins bünd. Medelser-Thal und durchs Dalpethal nach Prato, dem obersten Theil des Lavizzarathals. Faido war der Wohnort des Landvogts, den die Urner bis 1798 über Livinen setzten und welcher in dem 1772 erbauten Prätorio oder Gerichtshause wohnte. Chinchengo ist hier pfarrgenössig. — Postbüreau. — Gasthöfe: Angelo, Sole.

Falkenstein, ein alter Herrensitz auf einem hohen, gegen das Thal senkrechten Felsen über dem Dorfe Igis im bünd. Bez. Unterlandquart.

Falcheren, eine Gemeinde in der Pfr. Meyringen und dem bern. Amtsbez. Oberhasle mit einer Schule. Sie liegt auf der südw. Seite des Meyringer-Thals, auf einem Berghange.

Falkenhorst, kl. Weiler mit 6 Häusern in der appenzell-außerrhod. Gemeinde Wald. Hier soll der Landammann Schläpfer gewohnt haben, der im J. 1667 den hitzigen Streit zwischen Inner- und Außerrhoden wegen des Klosters Grimmenstein erregte.

Falkenstein, Alt-, siehe **Blauenstein**.

Falle, besser **Valle**, Weiler in der Pfr. Vals oder St. Peter, im bünd. Bez. Glenner. Er liegt oberhalb seines Pfarrorts, da wo sich das St. Peterthal in das Peiler- und Zavreilerthal theilt.

Fallenbach, Dörfchen in der Pfr. Zimmerwald und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Fallschen, kl. Dorf mit einer Schule, auf einem Vorsprung des untern Engels, in der Pfr. Reichenbach und dem bern. Amtsbez. Frutigen.

Fambach, zerstr. Weiler in einem engen Thalgrunde der Pfr. Röthenbach und dem bern. Amtsbez. Signau.

Famergü, siehe **Vaumarkus**.

Fanas, schönes reform. Pfarrdorf von 373 Einw., mit einer hübschen Kirche im Prätigau, auf einer fruchtbaren Bergstufe am Fuße des Fanaserbergs, im bünd. Bez. Unterlandquart. Es liegt 1/2 St. von Grüsch, Seewis gegenüber. Unter dem Dorfe liegt ein großes Gut, der Kapitelhof genannt.

Fanchini, Dörfchen mit einer Kirche links dem Poschiavino, in der Pfr. Poschiavo, bünd. Bez. Bernina.

Fanel, Gasthaus und Fähre über die Zihl, in der Pfr. Gampeln, bern. Amtsbez. Erlach.

Fang, im, 1) Weiler im wallis. Einfischthal, in der Pfr. Vissoye und dem Bez. Siders. Hier in der Nähe beginnt der größtentheils aus Brücken bestehende merkwürdige Paß les Portis. 2) — (la Villette) Dörfchen mit einer Kapelle im Jaunthale und dem freiburg. Bez. Greierz. 3) — heißen im K. Bern Höfe in der Pfr. Zweisimmen (Obersimmenthal) und in der Pfr. Lauenen und dem Amtsbez. Saanen.

Faoug oder **Faug** (sprich Fou) deutsch Pfauen, Pfarrdorf von 426 Einw., nahe am obern südöstlichen Theile des Murtnersees, auf einem kl. Hügel, im waadtl. Bez. Avenches, 12 St. nordöstl. von Lausanne und 1 St. von Avenches, auf der großen Straße von Lausanne nach Bern. Bundesrath Druey war von hier gebürtig. — Im J. 1802 fand in der Nähe ein Gefecht statt, als die helvet. Regierung in Bern kapitulirte und nach Lausanne zog.

Farb, Dörfchen in der Pfr. Mels und dem St. Gall. Bez. Sargans. Hier ist eine Färberei.

Fardün, auch **la Turr**, Weiler bei den Trümmern einer sehr festen, mit grauenvollen Kerkern versehenen Burg im bünd. Schamserthal. Sie war der Sitz der Burgvögte der Grafen von Werdenberg, von welchen einer im 14. Jahrhundert durch seine Ruchlosigkeit die Unterthanen zum Aufstand und zur Zerstörung des Tyrannensitzes brachte. Bekannt ist die Sage von Johann Caldar, der den Vogt zwang, den Brei zu essen, in welchen er gespuckt hatte.

Farera, auch **Ferera**, Dorf in einem hohen wilden Bergthal gl. N. der Landschaft Schams, im bünd. Bez. Hinterrhein. Es liegt romantisch zwischen Wiesen, Hanfgärten und Gersten-

feldern in der Mitte eines Kessels und ist von einem natürlichen und gutmüthigen Völkchen bewohnt.

Farneren, 1) Dorf und Gem. von 268 Einw. in der Pfr. Oberbipp und dem bern. Amtsbez. Wangen. Ungeachtet die hohe Berglage dieses Orts am Jura den Ackerbau wenig zu begünstigen scheint, gibt der Boden dennoch gutes Getreide. Die Einw. haben bedeutende Weiderechtsame. 2) — eine Mahlmühle in der Pfr. Romoos, luzern. Amt Entlebuch. Ueber dieser Mühle geht eine Fahrstraße unter einer Fluh durch, von welcher ein Alpbach herabstürzt.

Farreg, im, kl. Dorf an der Jaun, im Thal Bellegarde und dem freib. Bez. Greierz. Dieser Ort ist den häufigen Verwüstungen eines Bergwassers ausgesetzt.

Farrenschwendi, weitläufiger Schulbezirk und Abtheilung der appenzell-außerrhod. Pfarrgem. Wald. Eines der Häuser zeigt eine besonders alterthümliche Bauart.

Farvagny, le grand, deutsch **Favernach**, Pfarrdorf von 343 Einw. mit einem Schlosse. Farvagny le petit, le Bois, la Poya, Bioley, Montblanc sind hier pfarrgenössig. In dieser Gegend wird das Strohflechten stark betrieben.

Farvagny, le petit, kl. Dorf mit einer Lokalkaplanei und 150 Einw. in der freib. Pfr. Farvagny le grand, und von diesem durch einen Sumpf getrennt.

Faulbrunn, Weiler im Kienthal und der Pfr. Reichenbach im bern. Amtsbez. Frutigen.

Faulenschwendi, kl. Ort in der appenzell-innerrhod. Pfr. Oberegg.

Faulensee, kl. Dorf am Thunersee in der Pfr. Aeschi und dem bern. Amtsbez. Frutigen. Den Namen gab ihm ein kl. See, der oberhalb desselben sich befindet und so genannt wird, weil er keinen sichtbaren Abfluß hat. Hier war einst eine berümte Wallfahrtsstätte zum heil. Columbanus, die aber, weil auch unheilige Dinge vorkamen, aufgehoben werden mußte.

Faulhorn, das, ein Gebirgsstock, dessen Gipfel sich 8261 F. ü. M. erhebt, zwischen dem Thale von Grindelwald und dem Becken des Brienzersees im K. Bern. Sechs Wege führen auf seinen Gipfel. Oben befindet sich seit etwa 20 J. ein Wirthshaus, das aber nur von Anfang Juli bis Ende September bewohnt wird, die zweit höchste Wohnung der Schweiz. Es enthält 20 Betten, einen geräumigen Speisesaal und man findet hier gute und verhältnißmäßig billige Bedienung. Die Aussicht des Faulhorns, eine der schönsten der Schweiz, reicht über den größten Theil der Kantone Bern, Unterwalden, Luzern, Zug, Aargau, Basel, Solothurn, Freiburg und Neuenburg in einer Ausdehnung von 40 bis 50 Stunden nach Nord und Nordost, und wird südlich durch das Gletschermeer von der Gemmi bis zum Galenstock, östlich durch den Susten, Titlis, Urirothstock und Rigi, nördlich durch den blauen Saum des Jura, durch den Pilatus und Napf, und westlich durch den Niesen, Stockhorn, Gurnigel und den fernen Jura beschränkt.

Fausbad, das, Bauernhof bei Oberburg im bern. Amtsbez. Burgdorf, mit einem Badehause.

Fauxblanc, ein Landhaus bei Pully, im waadtl. Bez. Lausanne.

Favarge, kl. Dorf, welches zu Coudre gehört, wo dessen Einwohner mitgezählt sind, im Bez. und K. Neuenburg. Der hiesige rothe Wein wird dem Burgunder gleich geschätzt.

Favaz heißen einzelne Häuser bei Bufflens la Ville, im waadtl. Bez. Cossonay. Auch einige Landsitze ½ St. von Vivis.

Faverges, ein schönes Landgut mit bedeutender Rebenkultur oberhalb St. Saphorin, im waadtl. Bez. La Vaux. Es gehört dem freib. Kloster Altenryf.

Fayard, le, Sennhütte an der Tête-noire, in der Gemeinde Finhauts des wallis. Bez. St. Maurice. Ihr gegenüber stürzen zwei herrliche Wasserfälle von der Höhe von Finhauts, zwischen dunkelm Tannenwald in den Trientbach herab.

Féchy, Dorf von 319 Einw., mitten in schönem Weingelände, das einen vorzüglichen Wein liefert, im waadtl. Bez. Aubonne. In der Nähe wurden römische Münzen gefunden.

Fedele, St., oder **Pedemonte-**, Pfarrgem. im tessin. Bez. Locarno, welche die beiden Gemeinden Verscio und Cavigliano umfaßt.

Fee, Pfarrdorf in einem kleinen Seitenthale gl. N. des wallis. Saasthales und dem Bez. Visp, in großartiger, wilder Umgebung, zählt 233 Einw. Weiter oben im Hintergrunde des Thales breitet sich an den Abhängen des Allelin- oder Feehornes der gewaltige Feegletscher aus, der durch die Feealp in zwei Arme getheilt wird und in einem großen Halbkreise eine der Gletschergruppen am Saasgrate bildet.

Feerenbalm, zerstr. Pfarrdorf an der Straße von Bern nach Murten im bern. Amtsbez. Laupen. Es zählt 983 Einw. und liegt in einem Hügelgelände, welches alle Gattungen Getreide und Handlungsgewächse (vorzüglich Tabak) hervorbringt. Bibern, Gammen, Jerisberg, Ritzenbach, Klein-Gümmenen, Vogelbuch, nebst den freib. Ortschaften Buchslen, Gempenen und die Hälfte von Oberried, Agriswyl und Ulmütz u. s. w. sind hier kirchgenössig und bilden ein Kirchspiel, in welchem der Tabaksbau ein einträgliches Produkt ist. Das Pfarrdorf besteht nur aus etwa 20 Wohnhäusern und bildet eine Einwohner- und Bürgergemeinde.

Feerenberg, besser **Ferrenberg**, eine Ort-

schaft mit einer Schule, an fruchtbarem Berggelände oberhalb Stettlen, in der Pfr. Bolligen und dem bern. Stadtamtsbezirk. Diesen Namen führt auch ein Weiler in der Pfr. Wyningen, bern. Amtsbez. Burgdorf in hügelreicher Umgebung.

Fegg, Weiler in der appenzell-innerrhod. Pfarre Oberegg.

Fehlbaum, siehe **Sauge**.

Fehlwies, kl. Weiler in der Ortsgemeinde, Pfarre und Munizipalgem. Salmsach, im thurg. Bez. Arbon.

Fehraltorf, gr. Pfarrdorf im zürch. Bez. Pfäffikon, in einer lieblichen Gegend zwischen Illnau und Pfäffikon. Mit den hier kirchgenössigen Gemeinden Rüti, Reitenbach, Speck, nebst einem Theil von Mesikon, zählt es 1014 Einw. Hier stand einst ein Schloß. Die Einwohner nähren sich von Landwirthschaft, Baumwollweben und Seidenspinnen. Zu Fehraltorf ist 1 Färberei, 1 Ziegelhütte, 1 Wollenspinnerei, 1 Zündholzfabrik. Außer der Gemeindeschule, für die ein neues, großes Schulhaus besteht, findet sich hier noch eine Sekundarschule. Als gefährliche Bäche haben sich die Luppenau, der Nelden- und der Lechbach bei mehrern Gelegenheiten bewiesen. Postbüreau. — Gasthaus: Hecht.

Fehren, kl. Ort in der Pfarre Oberkirch und dem soloth. Amt Dorneck-Thierstein, mit 123 Einw.

Fehren, auch **Fernaltsperg**, Dörfchen mit einer Schule in der Pfr. Bärentsweil und dem zürch. Bez. Hinweil.

Fehrenbach, Dörfchen von 14 Wohnhäusern in der Pfr. und dem zürch. Bez. Affoltern. Es liegt an der Straße von seinem Pfarrorte nach Bremgarten und bildet mit Loo und Zwillikon eine Gemeinde, in welcher Landbau und Fabrikverdienst die Nahrungszweige sind. Fehrenbach ist ³/₄ St. von Affoltern entfernt.

Fehrenthal, kl. Ort in der Pfr. Leuggern und dem aarg. Bez. Zurzach.

Feilen, auch **Feylen**, Dörfchen in der Ortsgemeinde Egnach, Pfr. Arbon, Munizipalgem. Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Feißi, Weiler an der Straße von Grüningen nach Bubikon und in letzterm kirchgenössig, im zürch. Bez. Hinweil.

Felben, reform. Pfarrdorf von 200 Einw. im thurg. Bez. Frauenfeld. Es hat eine Schule und liegt 1 St. von seinem Amtsorte, an der Straße nach Konstanz, in einer offenen und fruchtbaren Gegend. Hier ist das nahe Wellhausen pfarrgenössig. Nach Frauenfeld hin zeigen sich deutliche Spuren von der alten Römerstraße, die nach dem Grenzplatze ad Fines (Pfyn) angelegt war. Auch heißt ein Hof in der Pfarrei: Römerstraß. — Eisenbahnstation.

Feld, 1) Abtheilung oder Wacht der Gem. Meilen, mit hübschen Häusern und trefflich angebauten Ländereien, in der zürch. Pfr. und dem Bez. Meilen. 2) — Namen von Ortsgegenden in den zürch. Gemeinden Wetzikon, Veltheim und Wald. 3) — **im**, heißen eine Anzahl Ortsgegenden in den zürch. Gemeinden Dietikon, Richterschwyl, Oberrieden, Wädenschwyl, Thalweil. 4) — **auf'm**, **im**, Weiler und Häusergruppen in den Pfr. Dürrenroth, Herzogenbuchsee, Niederbipp und den bern. Amtsbez. Trachselwald und Wangen. 5) — in der Gem. Ebnat, K. St. Gallen, zwei Häuser zwischen Ganten und Eich. 6) — zwei Häuser im obern Häusliberg, ob Kappel.

Feldbach, 1) ein ehemaliges Frauenkloster auf einer kl. Erdzunge, nahe bei der thurg. Bezirksstadt Steckborn. Das Gebäude steht an der Stelle einer vormaligen Ritterburg und Kapelle der Edeln von Feldbach. Im J. 1848 wurde das Kloster aufgehoben. 2) — kl. wohlhabender und gutgebauter, unweit dem Zürichsee gelegener Ort mit einer Mühle, in der Pfr. Hombrechtikon und dem zürch. Bez. Meilen. Oberhalb desselben, zu Gubelstein, wurden (1689) beim Graben zur Grundlegung einer Scheune in einem Topf 1700 Münzen und bald hernach wieder 1700, alle aus der spätern römischen Kaiserzeit, gefunden. Es befindet sich hier eine Baumwollenspinnerei, ein Kunstgarten und eine große Bierbrauerei; der hier gezogene Wein wird sehr gerühmt.

Feldbrunnen, Dörfchen mit zerstr. Häusern, an der Straße von Solothurn nach Basel, zwischen dem Weichbild der Stadt Solothurn und dem Attiswald, zählt mit St. Nikolaus, wohin es eingepfarrt ist, 232 Seelen, im soloth. Amt Solothurn-Lebern.

Felde, schöner Landsitz und geräumiges Wirthshaus, nebst einem dem Spitalamt in St. Gallen gehörigen Bauernhofe, zunächst dem Dorfe St. Joseph, in der Gemeinde Straubenzell und dem St. Gall. Bez. Goßau.

Feldi, kl. Dorf mit einer Schule, an der Thur, und an der thurg. Grenze in der thurg. Pfarrfiliale Ueßlingen und der zürch. Gem. Ellikon, zürch. Bez. Winterthur, ist sehr den Ueberschwemmungen der Thur ausgesetzt.

Feldis, reform. Pfarrdorf von 164 romanisch redenden Einw., im Domleschger-Thal und im bünd. Bez. Heinzenberg. Es liegt auf einer Anhöhe am Abhange des Dreibündenbergs und seine Bewohner nähren sich von Ackerbau und Viehzucht. Die Kirche ist zu Purz. Der Feldisserbach entsteht in den Alpen und Wäldern des Feldisserberges, und strömt, nach einem schönen Sturze, zwischen Rhäzüns und Rothenbrunnen nach dem Rhein.

Feldmaas, 6 Bauernhöfe mit einer Getreidemühle in der Pfr. Escholzmatt und dem luzern. Amt Entlibuch.

Feldmoos, 1) parität. zerstr. Dorf in der Pfr. Thal, St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal. Die Einwohner beschäftigen sich großentheils mit Weinbau. 2) — Bauernhof an der Grenze des Häuslibergs, Gem. Ebnat, St. Gall. Bez. Obertoggenburg. 3) — Weiler in der Pfr. Richtenschwyl, am Fußwege nach Hütten, in dem zürch. Bez. Horgen.

Feldmühle, die, eine Getreide- und Sägemühle unterhalb Liestal im basellandsch. Bez. d. N. In der Nähe derselben bildet die fischreiche Ergolz einen malerischen Fall.

Feldsperg, Alt- und Neu-, Pfarrdorf mit 482 reform. Einw., im bünd. Bez. Im Boden. Alt-Feldsperg liegt am südl. Fuße des Calanda, von dessen überhängenden Felsenmassen das Dorf bedroht wird, am linken Ufer des Rheins. Neu-Feldsperg liegt etwas weiter unten und wurde im J. 1844 gegründet, als die schon seit vielen Jahren, so namentlich seit 1834 drohenden Felsmassen des Calanda in den J. 1842 und 1843 sich abgelöst hatten und unter furchtbarem Krachen in das Thal gestürzt waren. Da aber noch immer eine ungeheure Masse von Gestein, auf mehrere hundert Millionen Kubikfuß geschätzt, in Vergleich mit welchen die bereits herabgestürzten Felsen nur unbedeutend erschienen, von Tag zu Tag das Dorf zu verschütten drohten, so siedelten nach und nach einzelne der Familien nach Ems über, bis es durch milde Gaben des In- und Auslandes gelungen war, ein neues Dorf weiter entfernt von den bedrohten Punkten aufzubauen. Doch wohnen auch jetzt noch mehrere Familien, die sich nicht entschließen konnten, die ihnen theuren Wohnungen ihrer Väter zu verlassen, unter den stündlich drohenden Damokles-Felsen. In beiden Orten nähren sich die Einwohner zum Theil von den Flößen, die nach Rheineck gehen; sonst von Viehzucht. In der Nähe stand ein Schloß, wahrscheinlich Felsberg, dessen Hälfte der Rhein untergraben und weggeschwemmt hat. Von Feldsperg führt ein Fußweg auf den Calanda.

Fellers, auch **Falera**, kath. Pfarrdorf von 415 Einw., im Oberland und dem bünd. Bez. Glenner. In seiner Nähe lag die Stammburg der längst erschollenen Edeln gl. Namens.

Fellwen, siehe **Felben**.

Felmis, (**Feldmoos**), 1) kl. Weiler mit zerstreuten Wohnungen, in der Pfr. Bauma und dem zürch. Bez. Pfäffikon. 2) — Weiler in der Pfr. Wald, und dem zürch. Bez. Hinweil.

Felseneck, neu errichtete Molkenkuranstalt auf der nordöstl. Abdachung des Zugerberges, im K. Zug. Das Kurhaus ist bequem und sehr nett eingerichtet, mit mehrern Badezimmern versehen und gewährt eine sehr schöne Aussicht. Die Bedienung ist sehr gut und billig und der Aufenthalt recht angenehm und gesund.

Felsenhof, Namen von Ortsgegenden in den zürcher. Gemeinden Wädenschweil, Thalweil, Dürnten, Elsau, Wülflingen.

Feltschen, **Feltscheren**, kl. Weiler in der Pfr. Vechigen und dem Amtsbez. und K. Bern.

Fenalet, Dorf in der waadtl. Gem. Bex, im Bez. Aigle, nahe beim Eingange in die Salzminen. Hier wohnte der als vorzüglicher Botaniker bekannte Thomas, Vater.

Fendringen, Weiler in der Pfr. Bösingen und dem freib. Sense-Bez.

Fenils, les, ein enges bewohntes Thalgelände in der waadtl. Gem. Rougemont. Auch trägt diesen Namen der älteste Weiler in der Pfr. Ormonds dessous, im gleichen Kanton, (Bez. Aigle).

Fenin, kl. Dorf in der Pfr. Engollon und dem neuenb. Bez. Val-de-Ruz, mit 150 Einw. Es liegt längs dem Berge Chaumont und dem Wege nach Valangin, an der Südseite des Val-de-Ruz. Oberhalb dieses Ortes ist einer der herrlichsten Standpunkte zum Ueberblicke über das Thal.

Fenkrieden, kl. Dorf mit einer von der Pfarre Sins abhängenden Filialkirche, in der Gem. Meyenberg und dem aarg. Bez. Muri.

Ferden, Dorf, welches eine besondere Gemeinde bildet, aber zur Pfr. Lötschen gehört, und mit diesem Orte 178 Einw. zählt, im wallis. Bez. Raron. Es liegt im Lötschenthal, zunächst Kippel, in tiefem Wiesengrunde, und enthält die Pfarrkirche des Thals. Ueber den Ferdengletscher westlich vom Dorfe führt ein Paß in's Leukerbad.

Ferera, siehe **Farera**.

Ferlens, 1) Dorf von 229 Einw., im waadtl. Bez. Oron, 1¼ St. von seinem Distriktsort. Diese beiden Dörfer, welche früher nur eine Gemeinde bildeten, haben sich seither getrennt. 2) — Weiler in der Pfr. Massonnens und dem freib. Glane-Bez.

Ferme aux Cerises, Landsitz in einer äußerst anmuthigen Umgebung und reich an herrlichen Aussichten, in der Nähe von Ouchy, waadtl. Bez. Lausanne. Hier lebte der verdiente und gelehrte Naturforscher Huber.

Fermelthal, das, kleines, von einfach lebenden, wohlhabenden Menschen bewohntes Thal, in der Pfr. St. Stephan, und dem bern. Amtsbez. Obersimmenthal. 50 Haushaltungen haben darin eben so viele gutgebaute Häuser im prächtigen Wiesengrunde. Es liegt am südlichen Fuße des Spielgerten- und Röthihorn, nördlicher steht das Albrist- und das Schatthorn.

Fermose, kl. Dorf am Melserberg, mit einer Kapelle und einer Schule, in der Pfr. Mels, St. Gall. Bez. Sargans.

Ferningen, siehe **Fähringen**.

Ferpicloz oder **Pichlen**, Dörfchen von 118 Einw. in der Pfarre Ependes und dem freib. Saane-Bez.

Ferrach, Dörfchen in der Pfr. Rüti und dem zürch. Bez. Hinweil, an der Kommunikationsstraße nach Eschenbach.

Ferrenberg, siehe **Feerenberg**.

Ferreires, altes kl. Dörfchen, im waadtl. Bez. Cossonay, 1 St. von dieser Stadt. Es zählt 164 Einw. Nahe dabei ist der malerische Zusammenfluß des Veyron mit der Venoge.

Ferrex, ein Senndorf mit einer Kapelle, im Ferrexthal, wallis. Bez. Entremont, am Fuße der Cols de Fenêtre.

Ferrière, eine Gem. in der Pfr. Renan im bern. Amtsbez. Courtelary, welche 796 Einw. enthält, und in vielen, längs dem Gebirge zerstreuten Höfen und Häusern besteht. Ihr Ursprung steigt in das 17. Jahrh., in welchem bei hundert aus dem benachbarten Valangin ausgewanderte Menschen sich in dieser Gegend niedergelassen, sie angebaut und alle jene Industriezweige hieher verpflanzt haben, worin sich ihre Heimath so rühmlich auszeichnet. Bei dem im J. 1800 hier verstorbenen Doktor Gagnebin, der eine schöne Sammlung von Fossilien des Jura hinterließ, soll sich Jean Jacques Rousseau eine geraume Zeit aufgehalten haben. Durch diesen Ort, dessen Einwohner meistens wohlhabende Leute sind, geht eine stark befahrene Straße von Seignelegier nach Renan und Chaux-de-fonds. Er ist von seinem Amtsort 4 St. entfernt.

Feschel, Dörfchen mit 101 Einw. im wallis. Bez. Leuk.

Fescoggia, Ortschaft in der Gem. Vezio und dem tessin. Bez. Lugano.

Fetroz, Weiler in einem Seitenthälchen des Salventhales und der Pfr. les Finhauts im wallis. Bez. St. Maurice.

Fetigny, siehe **Fitigny**.

Fettan, auch **Vettan**, romanisch Vtan und Vtaun, gr. reform. Pfarrdorf, das in 2 Abtheilungen, Groß- und Klein-Fettan, 504 romanisch redende Einw. zählt, im Unter-Engadin und bünd. Bez. Inn. Seine Lage auf einer Anhöhe an der Landstraße ist angenehm. Die Umgegend enthält verschiedene Merkwürdigkeiten. In der Valpuzzaschlucht, nordwestl. von Fettan, quillt ein Sauerbrunnen, und nahe dabei befindet sich eine mit Tropfsteinen und Mondmilch angefüllte Höhle. Sie wird in der Gegend Cualsanct (heil. Höhle) genannt. Mehrere Einwohner von Fettan haben sich im Dienste der Kirche, so wie als Krieger ausgezeichnet. Die Gemeinde Fettan wurde im verflossenen Jahrhundert zweimal durch Brand verwüstet. Jedoch ist dieser Ort, ungeachtet des Mangels an eigenthümlichen Waldungen, wieder schöner aufgebaut. Auch von Lauinen ist der Ort zu verschiedenen Zeiten sehr geschädigt worden, wie im Jahre 1720, wo eine solche 13 Häuser wegriß und 32 Personen tödtete. Gegenwärtig besteht noch eine gut geleitete Erziehungsanstalt des Hrn. à Porta in Fettan. Fußwege führen von Fettan durch das Tasnathal und über den Fötschiol nach Paznaun im Vorarlberg, und über Tarasp nach Glurs im Tyrol. Gasthaus bei Secca.

Feuerschwand, 1) Bauerndorf in der Zuger Pfr. Menzingen, mit einer Kapelle. 2) — Dörfchen in der Gem. Untereggen, im St. Gall. Bez. Rorschach. 3) — Weiler in der Gem. Fischenthal, am linken Ufer der Töß, im zürch. Bez. Hinweil.

Feuerthalen, wohlgebauter Marktflecken, dicht an der Schaffhauser Rheinbrücke gelegen, im zürch. Bez. Andelfingen. Die Nachbarschaft mit einer Stadt, wo viele fremde Reisende die Schweiz betreten, gewährt diesem Orte manche Vortheile. Mit Langwiesen, welches hier eingepfarrt ist, und mehreren Höfen, zählt Feuerthalen 769 Einw., die guten Wein ziehen. Neben Landwirthschaft werden Handwerke und Handlung betrieben. Der Ort zählt 3 Tavernen, 1 Badhaus, 1 Apotheke, 2 Gerbereien, 1 Färberei u. s. w. — Postbüreau. — Hier wohnte und starb der Landschaftmaler Bleuler. 1799 wurden die schönsten Häuser dieses Fleckens, bei der Vertheidigung der Rheinbrücke, eingeäschert, aber die meisten sind seitdem wieder hergestellt worden. In der Nähe entdeckte man 1822 Eisenerz, jedoch nicht in bedeutender Menge. Auch befindet sich zur Linken des Laufenstrudels, in romantischer Lage, eine Eremitenhöhle. Gasthöfe: Hirsch, Adler.

Feuilasse, Dörfchen in der genf. Pfr. Meyrin, im Wahlbezirk des rechten Ufers.

Feusisberg, zerst. Berghöfe in der Höhe von Pfäffikon, 1/2 St. vom Zürichsee, die zusammen eine Pfarrgemeinde von 991 Seelen, zu welcher Schindellegi als Filial gehört, bilden, im schwyz. Bez. Höfe. In der neugebauten Kirche sind an dem Deckengemälde Arius, Luther, Zwingli, Calvin, Voltaire und Rousseau dargestellt, wie auf sie und ihre Schriften Feuer vom Himmel fällt. Aus dem Pfarrhofe genießt man eine schöne und weite Aussicht. Noch weit schöner ist diejenige, die sich auf dem Wege von der Enzenau über Feusisberg und Wollerau nach Richterschwyl öffnet.

Feutersoey, zerstr. Dorf mit einer Schule im Gsteigthal und dem bern. Amtsbez. Saanen. Es liegt an der Straße von Saanen nach seinem Pfarrorte Gsteig.

Feux, kl. Weiler in der Pfr. Troistorrens und dem wallis. Bez. Monthey.

Fey, 1) Weiler, dessen Einw. sich von dem sorgsamen Anbau ihrer schönen Güter nähren,

in der Pfr. Nendaz und dem wallis. Bez. Conthey. 2) — Dorf im waadtl. Bez. Echallens, 4 St. nordwärts von Lausanne. Es zählt 513 Einw., die sich von Feldbau und Viehzucht nähren. Hier befindet sich eine kleine Volksbibliothek und ein Lesezirkel.

Fezisloh, Dörfchen in der Pfr., Orts- und Munizipalgem. Egnach und dem thurg. Bez. Arbon.

Fiaugères, Dorf und Gemeinde in der Pfr. St. Martin und dem freib. Veveyse-Bez., zählt 251 Einw., deren Beschäftigung Viehzucht ist. Beinahe durchgängig wird sie vom Volke la Ville-du-Bois genannt.

Fiauze, le, Weiler in der Pfarre Rue und dem freib. Glane-Bez.

Fichten, 1) kl. Dörfchen in der Pfr. Huttwyl, bern. Amtsbez. Trachselwald. 2) — oder **Fiechten**, Berghof in der Pfarre Brislach, gegen die soloth. Grenze, im bern. Amtsbez. Delsberg.

Fidaz und **Scheya**, zwei nahe beisammen gelegene Weiler in der Gemeinde Flims, von welcher sie eine Nachbarschaft bilden, in dem bünd. Bez. Im Boden. In Fidaz ist eine Filialkirche, in welcher jeden Monat einmal von dem Pfarrer in Flims Gottesdienst gehalten wird. Im Fidazer Wald befinden sich Trümmer des ehemaligen Schlosses Belmont, die öfters von Schatzgräbern durchwühlt worden sind.

Fiden, St., Pfarrdorf und Bezirkshauptort, $^1/_4$ St. von St. Gallen, an der Landstraße nach Rorschach, im Bez. Tablat. In seinem Umfange befinden sich das Frauenkloster Notkersegg, 2 Schulen und 1 Schützenhaus. Abt Ulrich von St. Gallen soll im J. 1805, zufolge einer Offenbarung, die Gebeine der heil. Fides von Aggenum hieher verpflanzt und dem Orte den neuen Namen gegeben haben. Hier wohnten vormals die meisten weltlichen Beamten der Abtei St. Gallen. Auch befand sich hier die Hofkanzlei, nebst andern diesem Stift zugehörigen Gebäuden, welche alle 1801 von der helvet. Regierung verkauft wurden. — Gasthäuser: Gasthaus und Bierbrauerei zum Hirschen, Krone, Löwe. — Eisenbahnstation.

Fideris, ref. Pfarrdorf von 460 Seelen im Prätigau und bünd. Bez. Ober-Landquart. Es liegt sehr reizend auf einer grünen mit Wald gekrönten Anhöhe am linken Ufer über der Landquart. In der wilden vom Fiderisbache durchströmten Thalschlucht Ratschitsch befindet sich der gleichnamige Badeort 7 St. von Chur, $^3/_4$ St. von der Kirche des Dorfes. Seine Lage ist einsam und der Zugang etwas wild, doch bequem und für Wagen fahrbar. Dagegen sind die zwei großen, dicht neben einander stehenden Wohngebäude ihrer innern Einrichtung nach, nicht unfreundlich, und haben Raum für 200 Personen; die Bedienung ist reinlich, gut und billig, und zieht viele Besucher an. Bis vor der Revolution gehörte Fideris zu den besuchtesten Bädern der Schweiz. Die Quelle, deren Wasser man zum Baden gebraucht, enthält in einem Pfund von 16 Unzen: trocknes schwefelsaures Natrum 2,55 Gran (oder im kristallisirten Zustand 6,07); trocknes salzsaures Natrum 0,02 trocknes kohlensaures Natrum 5,52 (oder im kristallisirten Zustande 15,18); kohlensaure Kalkerde 1,52; kohlensaures Eisen 0,18; Kieselerde 0,80 und Kohlensäure 27 Kubikzoll. Außerdem aber befinden sich noch zwei Sauerbrunnen daselbst, deren oberer, der im Mergelschiefer entspringt, schwefelsaures und kohlensaures Natron, kohlensauren Kalk, kohlensaures Eisenoxid und viel freies kohlensaures Gas enthält. An Gehalt und Stärke steht er dem St. Moritzer Wasser bei weitem nach. Das Wasser von Fideris wird empfohlen bei Störungen der Verdauung, die auf Schwäche beruhen, Dyspepsie (Pyrosis), Erbrechen und Hypochondrie in Folge solcher Störungen, chronischem Magenkatarrh, träger oder unterdrückter Gallenabsonderung und deren Folgen, chronischen Bronchial-, Darm-, Nieren-, und Blasenkatarrhen, weißem Fluß, Ruhr, Skropheln, beginnender Lungentuberkulose, Würmern, unterdrückten Blutflüssen, Bleichsucht, Anomalien der Menstruation, allgemeiner Schwäche, Erschöpfung nach Ausschweifungen und schweren Krankheiten und Intermittens, bei welcher letztern es sich einen besondern Ruf erworben hat. — Man kann in Fideris auch Ziegenmolken und Kuh- und Ziegenmilch trinken. — In der Nähe des Dorfes stand das Schloß Valära, wovon sich die Familien von Valär in Jenatz und auf Davos schreiben. Hieher gehört auch der Hof Strahlegg, in dessen Nähe das Schloß dieses Namens. Fußwege führen von hier über Fondey ins Schanfigg und nach Chur, und über den Stütz nach Davos.

Field, Weiler zwischen Sargans und dem Schollenberg, in der Pfr. und St. Gall. Bez. Sargans.

Fiesch, besser **Viesch**, Pfarrgem. mit 245 Seelen, im wallis. Bez. Gombs. Sie besteht eigentlich aus zwei politischen Gemeinden, aus dem Dorfe Fiesch, zu welchem noch Oberegg, Willer, im Birchy und Z'moos gehören, und aus dem Vieschertbal, mit den Weilern Z'Lambriggen, zur Briggen, im Sand, Wirbel, zur Flue, Zwichel und Bletz u. s. w. Im Dorfe führt eine hölzerne Brücke über die wilde Viesch, die aus dem Eisgewölbe des Vieschergletschers als Schmelzwasser hervorkommt. Die Rhone braust hier fürchterlich in ihrem tiefen Bette über hohe Felsen, daß ihr Wasser in Dunstwolken emporsteigt. Das Vieschertbal ist 3 St. lang, wild, mit Gletschern, die mit denen

von Grindelwald in Verbindung stehen, eingeschlossen, und über diese erheben sich das Viescherhorn, Merlichhorn, Aeggischhorn, mit außerordentlicher schöner Aussicht, und das Rothhorn. Vormals soll das Thal eine Verbindung mit Grindelwald gehabt haben, die aber nach und nach durch das Eis versperrt worden ist. Aus der 1757 in einem Felsen dieses Thals entdeckten Kristall-Höhle wurden 1799 zwei der größten Kristalle, 1400 Pfund an Gewicht, nach Paris geschickt. Von Viesch führt ein Fußweg in 1½ St. zum prächtigen, wild zerklüfteten Vieschergletscher und zum Aletschsee und Gletscher, an dem entlang man über Alpen und Klippen bis zu seinem Ausgange und dem Ursprung der Massa oberhalb der Hochfluh gehen kann. Auf diesem bis jetzt von Reisenden wenig besuchten Pfade stellen sich die außerordentlichsten Naturscenen dar. Von Viesch gelangt man über das Ober-Aarjoch nach dem Grimselspital, und durchs Binnenthal nach dem Albrun nach Pommat im Formazzathal. — Hotel du Glacier de Viesch.

Fiesso, Ober- und Unter-, kl. Dorf mit einer Ortskaplanei an der Hauptstraße nach Quinto, in der Pfarre Prato und dem tessin. Bez. Leventina.

Fiez am Arnon, Fied, Fy, Pfarrdorf, welches mit Bugelles einen gemeinschaftlichen Pfarrer hat, im waadtl. Bez. Grandson, 1 St. von dieser Stadt, und 8½ nördl. von Lausanne. Es zählt 337 Seelen, und hat einen ergiebigen Wein- und Getreidebau.

Figino, Dörfchen gegenüber Casoro, im tessin. Bez. Lugano, fast am Ausgange des Scairolo-Thales. In der Nähe liegt das Gut Torello mit einer sehr alten Kirche, in lieblicher Lage.

Figione, kl. Ortschaft in der Gem. Rossura und dem tessin. Bez. Leventina.

Filet, auch **Fille**, Dorf und Gemeinde in hoher Lage mit 100 Einw., im wallis. Bez. Raron, von vielem Berggehölze umgeben. Sie ist zu Möril eingepfarrt.

Filisur, ref. Pfarrdorf von 280 romanisch redenden Einw. im bünd. Bez. Albula. Es liegt in tiefem Thalgrunde, ist etwas belebt durch den Albulapaß, und durch die Straße von Chur und Davos über den Weißenstein nach dem Engadin, und besitzt eine Anzahl hübscher Häuser, Wohnungen von Ortsbürgern, die sich in der Fremde bedeutendes Vermögen erworben hatten. Die Ruine der nahen Burg Greifenstein, an den wohlangebauten Ufern der reißenden Albula, bietet malerische Ansichten dar. Die Gegend um Filisur ist reich an Kupfer, Eisen, und silbernen Bleierzen. Ein Fußweg führt von Filisur nach Jennisberg und zum Silberberg. Gasthof bei Schmidt.

Fille, siehe **Filet**.

Fille-Dieu, eine Abtei von Cisterzienserinnen bei der freib. Stadt Romont (im Glane-Bez.). Die Lage dieses wenig begüterten Frauenklosters, das zu Romont bürgerliche Rechte genießt, ist wegen des Moorgrundes, auf welchem die alterthümlichen Gebäude stehen, sehr ungesund. Sehenswerth ist nur der Chor der Kirche.

Fillistorf, auch **Füllistorf**, kl. Dorf in der Pfr. Düdingen und dem freib. Sense-Bez. Es ist eine ehemalige Herrschaft, und in der Schlacht bei Laupen (1339) fielen 14 tapfere Einwohner dieses Dorfes, unter denen sich der Herr von Fillistorf auszeichnete.

Filmelsberg, auch **Fimmelsberg**, kl. Dorf mit einer Schule in der Ortsgem. Griesenberg, Pfr. Leutmerken, Munizipalgem. Amlikon, und dem thurg. Bez. Weinfelden.

Filzbach (Vilenspach), ein Dorf in der Glarner Pfr. Obstalden und dem Wahltagwen Kerenzen. Es ist in einen schönen Obsthain gehüllt und wird von dem Filzbach durchflossen, liegt aber größtentheils in dem Tobel dieses Baches und schaut auf die schöne Landzunge Fly bei Wesen und den Anfang des Wallensees herab. Die Einwohner, unter denen es auch einige Handwerker und Handweber gibt, nähren sich von Viehzucht, Landbau und Alpenwirthschaft. Die Bodenkultur kam hier in den neuern Zeiten sehr empor. Der Bach stürzt verborgen in einem Felsschlund in den Wallensee, und bildet einen schönen Fall, in düsterer Einsamkeit.

Fin, la, du Theck, Bezirk von 10 Höfen mit 11 Häusern in der Pfr. Epauvillers des bern. Amtsbez. Freibergen.

Finge, deutsch **Pfyn**, Weiler in der wallis. Pfarre und dem Bez. Leuk. Nadelgehölz erstreckt sich von diesem Ort bis zur Rhonebrücke bei Siders, und heißt der Pfynwald.

Finhauts, les, auch **Finio**, eine kathol. Pfarrgemeinde im obersten Theile des Thales von Salvent, von welchem es durch das vorspringende Gebirg von Emannée getrennt ist, und ein kl. Thälchen bildet, hart an den Grenzen der savoy. Provinz Faucigny im wallis. Bez. St. Maurice. Der Ort zählt mit den dazu gehörigen Weilern Fetroz, Chatelard, Leamont, Coche, la Coche, Sur le Muret, 470 Pfarrgenossen, welche die kleinsten Pflanzplätze mit der größten Sorgfalt anbauen. In der Nähe, in dunkelm Tannenwalde, bildet ein Bach, der sich in den Trient stürzt, einen prächtigen Fall. Fußwege führen nach Vernay im Rhonethal durch das von Salvent, über den Col du Vieux nach Sixt in Savoyen, nach Valorsine und nach dem Trient. Die Gemsenjäger von Finhauts werden für die kühnsten und geschicktesten gehalten.

Finsterhennen, Dorf von 373 Einw. mit

einer Schule, an der Straße von Aarberg nach Neuenburg, zunächst Siselen, wo es eingepfarrt ist, im bern. Amtsbez. Erlach.

Finstersee, Weiler an dem sehr kleinen See (vielmehr Teich) dieses Namens, in der Zuger Pfr. Menzingen.

Finsterthuelen, kl. Häusergruppe zur Gem. Oftrigen, in der aarg. Pfr. und dem Bez. Zofingen gehörig. Ein vor kurzer Zeit hier aufgefundenes Torflager wird jetzt ausgebeutet.

Firft, Dörfchen in der Pfr. Illnau und dem zürch. Bez. Pfäffikon. Es liegt ganz auf der Höhe des Berggrates zwischen Agasul und Kyburg und genießt eine schöne Aussicht auf die Umgegend und die Alpenkette vom Sentis bis in das bern. Hochgebirge.

Fischbach, 1) Dorf und Gem. mit 801 Einw. an der Straße von St. Urban nach Luzern, im luzern. Amt Willisau. Dieser Ort besitzt ein schönes wohlgebautes Schulhaus und gehört zur einen Hälfte in den Kirchgang Zell und zur andern in jenen von Großendietwyl. Sein Gelände ist weniger fruchtbar als das seiner Nachbarorte. Die zwingherrliche Burg Kastelen, die hier in der Nähe einen Hügel krönt, übte bis zur Staatsumwälzung (1798) zu Fischbach gerichtsherrliche Rechte aus. Von Luzern ist dieser Ort 8½ St. entfernt. 2) — Häusergruppe bei Fambach, in der Pfr. Röthenbach des bern. Amtsbez. Signau. 3) — Häusergruppe in der Pfr. Hittnau, und dem zürch. Bezirk Pfäffikon. 4) — Ortsbürgerschaft in der Gem. Göslikon und dem aarg. Bez. Bremgarten an der Reuß, nicht weit von Gnadenthal. Hier hat die Regierung des Kant. Aargau den Lauf der Reuß durch Grabung eines neuen Strombettes gerade legen lassen. In der Nachbarschaft bei einem kleinen See befindet sich ein Torfried. 5) — Weiler mit schönen Gütern im Umfange des nach Wigoltingen gehörenden Filials Rapperswеilen im thurg. Bez. Steckborn.

Fischenthal, das, ein in der Allmannskette gelegenes von ziemlich hohen Bergen eingeschlossenes Thal, welches sich längs der Töß, von Mitternacht nach Mittag, senkt, und ein Kirchspiel bildet, im zürch. Bez Hinweil. Die höhern Gegenden enthalten Wälder und Weiden, in den niedrigen sind zahlreiche Weiler und Häusergruppen und einzelne Wohnungen. Außer Fischenthal selbst befinden sich in der Pfarrei im Ganzen 42 Weiler und 77 Höfe und Häusergruppen und die Pfarre zählt 2394 reform. Einw., die von Viehzucht, Baumwollenweberei und Spinnerei, Drechslerei, Korbflechten, Vieh- und Holzhandel, u. s. w. sich nähren. Schulen besitzt die Pfarrei fünf. Nur angestrengter Fleiß macht es den Thalbewohnern an vielen Stellen möglich, der Erde einigen Ertrag abzugewinnen. Weniger die keineswegs so sehr hohe Lage als vielmehr der rauhe Wind, der durch das Thal, das von Süd nach Nord sich öffnet, weht, und die Enge des Thales, dem durch die Berge Morgens und Abends mehrere Stunden lang die Sonne entzogen wird, sind Ursache des rauhen Klima's. Die Feldfrüchte geben nur das sechste Korn, und gewöhnlich sind sowohl diese als das Obst um einen Monat hinter denen des Zürichsees zurück. Nicht nur Getreide, sondern auch Erdäpfel müssen auswärts gekauft werden. Wie ausgedehnt die Gemeinde ist (freilich die umfangreichste des Kantons), beweist der Umstand, daß einige Weiler und Höfe bis auf 2—2½ St. von der Pfarrkirche entfernt sind. Doch wird sie von deren Bewohnern auch im strengen Winter fleißig besucht. Die Töß und mehrere Bäche richten oft bedeutende Verheerungen im Thale an. Zu weltlichen Beherrschern hatte früher das Fischenthal die Grafen von Rapperschweil und die Herren von Grüningen. Im Umfange des Fischenthals befinden sich die höchsten zürch. Berge, das Schnabelhorn, die Hulftegg, das Hörnli und die Scheidegg, und einige schöne Wasserfälle. — Postbüreau. Gasthaus: Blume.

Fischerried, ein Landsitz, der malerisch über dem Rücken eines schön bepflanzten Hügels erscheint, unweit Uetendorf im bern. Amtsbez. Thun. Er trägt den Namen von seinem Erbauer, einem Herrn Fischer von Bern, und genießt einer schönen Aussicht.

Fischhausen, kl. Dorf in der Pfr. Oberkirch im St. Gall. Bez. Gaster.

Fischingen, 1) Dorf zunächst dem ehemal. Kloster dieses Namens, im thurg. Bez. Tobel. Die Gemeinde zählt 405 Seelen, hat eine Schule, ein gutes Wirthshaus und ist in die Klosterkirche eingepfarrt, in welcher die Gebeine der heiligen Idda ihren Verehrern gezeigt werden. Der Munizipalbezirk gl. N., umfaßt noch die Dörfer: Oberwangen, Tannegg, Tußnang, Au und eine Anzahl von Dörfchen, Weilern und Höfen. Die Einwohner nähren sich von Viehzucht, etwas Landbau, Baumwollenweberei u. s. w. Ein Fußweg führt von hier über das Hörnli ins Fischenthal. 2) — ehemal. Benediktiner Mannsabtei unten am Hörnli und an der Murg, in einem schönen, waldreichen Gelände, eine der ältesten Klosterstiftungen der Schweiz. Hier sind auch die Trümmer von Alttoggenburg, dem Stammhause der Grafen dieses Namens. Im J. 1848 wurde das Kloster aufgehoben und dessen Vermögen, Gebäude, Rechte und Sammlungen als Staatsgut erklärt. Die Kirche hat einen mit einer Kuppel bedeckten Thurm, kostbare Altäre, eine treffliche Orgel und ein sehr schönes Chorgitter. An ihrem vordern Eingange stehen zwei Säulen von geschliffener Nagelfluh,

die im buntesten Gemisch von Steinchen, bemerkenswerth durch ihre seltene Schönheit, mit dem besten Marmor wetteifern.

Fistbach, Dorf mit 404 Einw., zur linken des Rheins, in einem fruchtbaren Bergwinkel und zu Kaiserstuhl kirchgenössig, im aarg. Bez. Zurzach, 1½ St. von seinem Bezirksort. Bis 1798 gehörte die Gerichtsbarkeit zum Schlosse Schwarzwasserstelz. Die sogenannte Baurenmühle am Rhein, das Schloß Wasserstelz, Waldhausen und Höfe gehören zu dieser Gemeinde. — Unweit dieses Dorfes liegt das

Fistbachbad, ¼ St. von Kaiserstuhl, am Eingange eines Seitenthälchens, aus dem der Fistbach dem nahen Rheine zufließt. Die Kuranstalt besteht in einem geräumigen Hause, in dessen unterem Stockwerke sich 8 Badestübchen mit je 2 hölzernen Wannen befinden. In den obern Stockwerken sind 11 kleine Gastzimmer und 1 Speisezimmer. Die Anstalt eignet sich nur zum Aufenthalte für Kuristen, die nicht an allzugroße Bedürfnisse gewöhnt sind. — Dieses Wasser wird gebraucht gegen Flechten, Nervenschwäche, rheumatische und gichtische Leiden, gichtische und syphilitische Geschwüre, und in Verbindung mit der Trinkkur gegen Unterleibsverstopfungen. — Bedienung sehr gut und billig.

Fistbachs, oder **Alt-Bachs**, Dorf, in welchem, nebst der Kirche und dem Pfarrhofe von Bachs, auch ein neu aufgeführtes Schulhaus sich befindet, in dem zürch. Bez. Regensberg (s. Bachs).

Fislispach, auch **Fißlibach**, Pfarrdorf im aarg. Bez. Baden, mit 685 Seelen, 1 St. von Baden, unweit der Straße von Mellingen nach Baden, auf erhabener, geschützter Bergebene, die alle Getreidearten in reicher Fülle liefert, aus welcher viele Granittrümmer hervorragen.

Fistel, kl. Ort im Fischenthal und zürch. Bez. Hinweil. Er liegt 5 Minuten von der Kirche entfernt, oberhalb Oberhof an der Landstraße nach Wald. Es befindet sich dabei in einer wilden Schlucht, eine Säge, eine Getreidemühle und eine Spinnmaschine.

Fitgerein, kl. Weiler in der Bürde Gönn der Landschaft Savien, im bünd. Bez. Heinzenberg.

Fitigny, besser **Fetigny**, Pfarrdorf von 310 Einw. im freib. Broye-Bez. Es liegt angenehm in der Nähe von Payerne, zur Rechten der Broye. Im Sommer 1834 litt der Ort durch Wetterstrahl bedeutenden Brandschaden.

Flaach, schönes, großes Pfarrdorf am nördl. Fuße des Irchel, welches mit Volken 1807 meistens wohlhabende Einw. zählt, im zürch. Bez. Andelfingen. Sowohl der Rhein als die Thur, die unweit diesem Ort in erstern sich ergießt, und zwei Bäche verheeren oft seine Feldmark; so im Septbr. 1852, wo die beiden Hauptflüsse und die Dorfbäche das ganze Thal unter Wasser setzten. Auf einer aussichtreichen Anhöhe steht die alte Kirche, erbaut auf den Trümmern eines längst zerstörten Rittersitzes dieses Namens, und mitten im Dorfe ein kleines Schloß, früher der Sitz eines Amtmanns, das jetzt Privateigenthum ist. Die Pfarre hat zwei Dorfschulen, eine Sekundar- und eine Töchtern-Arbeitsschule. Hier lebte der verdiente schweizerische Geograph, J. C. Fäsi, von 1776 bis 1790 als Pfarrer. In Flaach wurde vor einiger Zeit ein Gallischer Merkur mit Schlangenstab ausgegraben. — Gasthof zum Engel.

Flachetsmatt, kl. Weiler in der Pfr. Plaffeyen und dem freib. Sense-Bez.

Fläsch, reform. Pfarrdorf von 441 Einw. im bünd. Bez. Unterlandquart. Seit 1822, wo eine Feuersbrunst dieses Dorf in Asche legte, ist dasselbe neu erbaut. Der Ort liegt zwischen dem Rhein und der schroffen Felswand, der Fläscheflüh. Ein Fußweg führt von hier, am Fuße des Fläscherbergs, zur Ueberfahrt über den Rhein bei Trübbach. Eine Viertelstunde von Fläsch befindet sich zwischen köstlichen Rebhügeln gegen das rechte Rheinufer hin eine während drei Jahrhunderten blühende Badeanstalt, die aber seit längerer Zeit eingegangen ist. Die Heilquelle, die zu den alkalisch-erdigen gezählt wird, benutzte man zum Baden und Trinken. Eine andere Naturmerkwürdigkeit in dieser Gemeinde ist auch das sogenannte Fläscherloch, eine Höhle, die 10 Fuß breit, 108 Fuß lang und an einigen Stellen 50 Fuß hoch und mit einem weißen festen Tropfstein überzogen ist. In Fläsch hat um das Jahr 1520 Pfarrer Bürkli von Zürich, ein Freund Zwingli's, die Kirchenverbesserung in Bündten zuerst begonnen. Ein Fahrboot führt hier über den reißenden Rheinstrom.

Flammatt, Weiler und Mahlmühle in der Pfr. Wunnewyl und dem freiburg. Sense-Bez. Im J. 1338 hielten hier Bern und Freiburg eine Zusammenkunft, um einen Zwist beizulegen, aber vergebens; das Schwert mußte damals entscheiden. — Eisenbahnstation.

Flawyl, Bezirksort, gr. wohlhabendes Pfarrdorf, dessen ref. Einw. zu Oberglatt pfarrgenössig sind, während die kathol. hingegen eine Pfarre und eine eigene Kirche haben, an der Landstraße von Schwarzenbach nach Goßau, im St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg. Mit Oberglatt zählt es 2664 Einw. Die Mousselin- und Baumwollenmanufaktur wird stark betrieben, und ist eine beträchtliche Nahrungsquelle der Umgegend. Auch zeugen die vielen städtisch gebauten Häuser von der Wohlhabenheit eines bedeutenden Theiles der Bewohner. Hier

wohnen auch Handwerker jeder Art. Die polit. Gemeinde begreift noch Alterschwyl, Oberglatt, Rasperg, Eggen, Astock, Thal, Tobel, Wolfertschwyl, Bottsperg, Unter- und Ober-Neuburg, Lamberg, Grobenentschwyl und Langenentschwyl. — Post- und Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthof: Rößli.

Flecken, acht zerstr. Häuser in der appenzell-außerrhod. Gemeinde Speicher.

Fleckenhausen, Dörfchen an der Landstraße von Zürich nach Bern, im aarg. Bez. Zofingen, 1/4 St. von Aarburg. Seine Einwohner, von welchen einige Handelsgeschäfte, vorzüglich in Leinwand und wollenen Strümpfen, machen, und die Mehrzahl von Ackerbau und Viehzucht leben, sind nach Niederwyl eingepfarrt. Hier ist eine neue steinerne Brücke über die Wigger.

Fleiß, auch **Leis**, Weiler mit Kapelle in der Pfr. Vals und dem bünd. Bez. Glenner. Es liegt im Zavreilathale auf einer Anhöhe, hart an den Alpen, 1/2 St. von seinem Pfarrort entfernt. Zwischen hier und Valle gibt es viele Torfwiesen.

Flerden, reform. Pfarrdorf von 122 romanisch redenden Einw., worunter 8 Arme, auf dem Heinzenberg und im bünd. Bez. d. N. Ueber diesem Ort liegt der Pascholer- oder Bischolersee, von welchem sich lange die Sage erhielt, daß sein Brausen böses Wetter verkündige.

Fleurier, hübscher Pfarrort mit 1770 ref. Einw. im neuenburg. Bez. Val de Travers. Hier wohnen Uhrmacher, Klingenschmiede, Eisen- und Metallarbeiter nebst einigen Kaufleuten und es befindet sich in dem Orte eine große Pariserdrahtstiftfabrik. Auch ist Fleurier einer der Hauptsitze der Fabrikation und des Handels mit Spitzen. Es behauptet in Hinsicht seines Reichthums den ersten Rang im Thale Travers. Daselbst werden jährlich über 30,000 silberne und goldene Uhren verfertigt. Hier begannen auch am 12. Herbstmonat 1831, als am Fest der Wiedervereinigung des K. Neuenburg mit der Schweiz, die Volksbewegungen, welche die Emancipation von der preuß. Oberherrschaft zum Zwecke hatten. Post- und Telegraphenbüreau.

Flims, gr. Pfarrdorf mit 906 reform. romanisch redenden Einw. im bünd. Bez. Im Boden. Es hat seinen Namen vielleicht von den vielen Bächen erhalten, die es umströmen. Südlich unterhalb Flims befindet sich der Caumasee. Der Ort hat 2 Kirchen, von welchen die alte hoch über demselben gelegen ist, die neuerbaute aber im Dorfe steht. Neben dem vorgenannten See beleben mehrere Wasserfälle das mit großen Hanf- und Roggenpflanzungen geschmückte Gelände. Ein Fußweg führt über die Flimserberge und den Segnes-Paß oder Falzüber, nahe am Martinsloch vorbei, nach Elm im Glarner Sernft- oder Kleinthal. Zu dieser Gemeinde gehören noch die Höfe Fidaz, Schaja und Waldhäuser. Sie hat treffliche Wiesen und gute Alpen, auch bedeutende Waldungen. — Postbüreau. Wirthshaus z. Post.

Flösch, Weiler bei Uetendorf in der Pfr. Thierachern und dem bern. Amtsbez. Thun.

Flöschacker, zerstr. Häuser hinter ihrem Pfarrort Guggisberg, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Flond, ref. Pfarrdorf von 192 Einw. in der Gruob, bünd. Bez. Glenner. Es liegt in der Nähe von Ilanz, und bildet mit Luvis eine Pfarrei für sich.

Florins, kl. Ortschaft in der Pfr. Tarasp und dem bünd. Bez. Inn, im Unter-Engadin.

Florissant, Weiler, hübsch gebaut, in der genf. Pfr. Plainpalais. Er besteht aus vielen zerstr. Landhäusern, hat liebliche Schattengänge und eine sehr reizende Lage.

Flückigen, Höfe im Pfarrbezirk Rohrbach und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Flüe, auf der, 1) auch **Flüeli**, eine Anhöhe, am Ranft, im Bergtheil der obwald. Pfr. Sachslen, mit einer Filialkirche und einigen zerstr. Häusern. Dies war der Geburts- und Wohnort des ehrwürdigen Einsiedlers Niklaus, von dem er und sein Geschlecht, sonst Löwenbrugger genannt, ihre nachherige Benennung von der Flüe erhielten. Die Aussicht, die man bei dieser kleinen, gleich einem Kastell mit Mauern umgebenen Kirche genießt, ist sehr schön. 2) — auch **Fluh**, eine von Wald- und Felsbergen überdrohte Häusergruppe in den Schluchten des Kirchspiels Guggisberg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Flue, zur, siehe **Zurfluhe**.

Flüelen, ital. Fiora, 1) gr. Pfarrdorf von 600 Einw., am Gestade des Vierwaldstättersees, 1/2 St. von Altorf, im K. Uri. Es hat eine von hohen Gebirgen umschlossene Lage, am Fuße des Rohrstocks, ist einer der besten Landungsplätze am Vierwaldstättersee und der eigentliche Hafen von Altorf, an welchem täglich die Dampfschiffe mit Reisenden und Waaren landen. Wegen des starken Waarendurchgangs von da und nach Italien, ist hier eine Sust (Waarenniederlage) erbaut, welche nebst dem Schlößchen und zwei Gasthöfen die bessern Gebäude des meist nur von Fischern und Schiffern bewohnten Orts ausmachen. In den neuern Zeiten gab sich der Landesfürsprech Epp viele zum Theil erfolglose Mühe, dem See durch Kanäle, Dämme und aufgeworfene Hügel nutzbares Land abzugewinnen. Die Gegend um Flüelen ist wegen der sumpfigen Ufer ungesund, was auch das bleiche Aussehen vieler Anwohner beurkundet. — Ein Omnibus führt die mit den Dampfschiffen ankommenden Reisenden nach Altorf, und Wägen, Träger &c.

sind hier beständig zu finden. Ehemals soll Flüelen weiter nördlich an der Mündung des Grünthales gelegen haben. — Postbüreau. — Gasthöfe: schwarzer Adler, weißes Kreuz. 2) — kl. hübscher Ort an der Straße durch das Emmenthal in der Pfr. Lützelflüh und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Flügelberg, zwei am Abhange des Homberges gelegene zerstreute Weiler, in der Pfr. Reinach, aarg. Bez. Kulm.

Flühen, auch **Flüe**, kl. Dorf in der Pfr. Hofstetten und dem soloth. Amt Dorneck-Thierstein. Es liegt am Fuße des Blauen in einem tiefen, von Felsen umgrenzten Bergkessel, nicht weit von Mariastein, und hat eine ehemals stark, aber jetzt wenig mehr besuchte Badeanstalt mit drei weitläufigen, mittelst Gallerien verbundenen Gebäuden. Obgleich ihre Lage sehr eingeengt ist, darf man sie doch nicht unfreundlich nennen, da die leicht ersteigbaren benachbarten Berge die reizendsten Aussichten nach dem Elsaß, den Vogesen und dem Großherzogthum Baden darbieten. Zu diesen gehört auch die mächtige Ruine der vormaligen Bergfestung Landskron.

Flühle, zerstr. Bauernhöfe, auf einem wiesen- und weidenreichen Bergabhange, im Lutherntahl und dem luzern. Amt Willisau.

Flühli, oder **Flühle**, Pfarrgemeinde, mit Glashütte und Gasthaus, nebst einigen neugebauten Häusern, im luzern. Amt Entlibuch (siehe **Clusstalden**). Sowohl die Kirche als der Pfarrhof sind hübsch. Flühli ist 2 St. von seinem Amtsorte Schüpfheim und 9 St. von Luzern entfernt. Die Pfarre zählt 1691 Kirchgenossen, und die Stiftung derselben ist das verdienstliche Werk des 1784 verstorbenen Joseph Xaver Schnyder von Wartensee, damaligen Pfarrers in Schüpfheim. Im J. 1798 wurde Flühli zu einer eigenen Gemeinde mit besonderer Verwaltung erklärt. Die Pfarre zieht sich südwärts in das hohe Gebirg, und umfaßt das Marienthal.

Flugbrunnen, kl. Ort am Fuße des Stockenberges und des Bantiger, in einer fruchtbaren Lage der Pfr. Bolligen, Amtsbez. u. K. Bern.

Fluh, auf der, 1) Weiler in der Nähe von Schemmenberg, in der Pfr. Wengi und dem bern. Amtsbez. Büren. 2) — unter der, 7 zerstreute Häuser in der Pfr. Mühleberg und dem bern. Amtsbez. Laupen.

Fluhacker, einige Wohngebäude westl. von Niederönz und zu dieser Gemeinde gehörig, in der Pfr. Herzogenbuchsee, bern. Amtsbezirk Wangen.

Fluhbach, **Fuhbach**, Höfe in einem Seitenthal von Eggiwyl, im bern. Amtsbez. Signau, sowie in der Pfr. Dürrenroth im Amtsbezirk Trachselwald.

Flumenthal, Pfarrdorf an der Aar mit 346 Seelen, im soloth. Amt Solothurn-Läbern. Die Kirche steht angenehm auf einem Hügel, und noch höher, an der Straße von Solothurn nach Basel, das stark besuchte Gasthaus zum Neuenhause. Einst führte hier ein ganz blinder Fährmann über die Aar, ein tauber Richter sprach Recht und ein Briefträger war angestellt, der nicht lesen konnte.

Flums, gr. Pfarrgemeinde im St. Gall. Bez. Sargans. Das Dorf liegt an der Seetz, hat ein durch seine Bauart ausgezeichnetes Rathhaus, eine Pfarrkirche mit den Grabmälern aller Tschudi von Greplang, deren Eigenthum Flums war und die hier ein Schloß hatten, und 2577 kath. Einw. Der Schillsbach zerstörte 1764 die Umgebungen dieses Orts; aber der Fleiß seiner Einwohner hat Alles wieder hergestellt. Auch sind Dämme und Mauern gegen ähnliche Verwüstungen aufgeführt worden. An dem Flumserberg, der die schönsten Alpen hat, sind viele Wohnungen zerstreut und wird starke Viehzucht getrieben. Auch bringen neben dieser der Wein-, Getreide- und Futterbau, nebst dem Holz- und Pferdehandel, viel Verdienst. — Eisenbahnstation.

Fluntern, weitläufig zerstr. Gemeinde mit 1462 Einw., in der Mitte des Zürichberges, zu der Predigerkirche in Zürich gehörig, 1/4 St. von der Hauptstadt. Sie umfaßt eine Anzahl von Ortsgegenden, hat ihren eigenen Katecheten, dem aber alle seelsorglichen Obliegenheiten zukommen und ein besonderes Schul- und Bethaus. In ihren Umfang gehören die Häusergruppen Blatten, die Kreuzgaß, der Oberhof, ein Landsitz und Fideikommiß der adelichen Familie Escher, das prächtige Krankenhaus, der Suserberg mit vielen einzelnen Häusern, und der Landsitz, das Schlößli (einst Eigenthum des bünd. Chronisten Guler), von welchem aus 1802 der helvetische General Andermatt die Stadt beschoß. Neben den Fabrikarbeiten ist Seidenweberei, Taglöhnerarbeit, Viehzucht und Weinbau ein Haupterwerbszweig der Einwohner. Hier ist das stark besuchte Gesellschaftshaus (Bierbrauerei und Gartenwirthschaft) zur Platte. Siehe auch „**Blatten**" No. 5. — Besuchte Gartenwirthschaften mit trefflichen Standpunkten und schöner Aussicht auf die Stadt, den See und das Limmatthal sind noch bei Frau Rinderknecht, im Suserberg und auf der Karolinenburg. —

Fluo, ab, auf, von der, eine Felsenburg oberhalb Naters, im wallis. Bez. Brieg. Sie gehört dem Bischof von Sitten. In der Kapelle dieses alten Schlosses findet man an einer Tafel das Bildniß des Georg Supersax, mit den Bildnissen seiner Gemahlin, seinen 12 Söhnen und 11 Töchtern.

Flurlingen, beträchtliches Dorf auf der linken Rheinseite oberhalb dem Rheinfalle zwischen

Laufen und Feuerthalen, im zürch. Bez. Andelfingen. Es hat eine von Laufen abhängige Filialkirche und seine Bewohner, deren es 400 zählt, nähren sich zum Theil von der Rheinschifffahrt und dem ergiebigen Fischfang, vorzüglich aber vom trefflichen Weingelände und vom Gemüsebau.

Flutginas, kl. Ortschaft in der Pfr. Truns und dem bünd. Bez. Vorderrhein.

Fly, eine ansteigende Höhe zwischen Wesen und dem Ammonfelsen, am Wallensee im K. St. Gallen, an deren Fuße die Flykirche mit einigen Häusern.

Fohren, auf der, eine kleine Häusergruppe mit einer Getreidemühle, in der appenzell-außerrhod. Pfr. Bühler.

Foliaz, Folliaz, à la, Weiler in der Pfr. Villarimboud und dem freib. Glane-Bez.

Folie, la, Senndörfchen im Ferrexthale des wallis. Bez. Entremont, 1¹/₄ St. unter dem Senndorfe Ferrex.

Follen-Ey, kl. Weiler im Hünerbach-Viertel der Pfr. Langnau und dem bern. Amtsbez. Signau.

Fonges, les, kl. Häusergruppe in holzreichem Gelände, zu der Gemeinde les Breuleux in dem bern. Amtsbez. Freibergen gehörig.

Föns, Ober- und Unter-, Häusergruppe in der Pfr. Oberburg und dem bern. Amtsbez. Burgdorf.

Font, schönes Pfarrdorf von 233 Seelen, in noch schönerm Gelände am Neuenburgersee, im freib. Broye-Bez. Die Einwohner liegen dem Rebbaue ob. Noch findet man auf einem Felsen die Spuren des Schlosses der ehemaligen Herren v. Font. Chabloz ist hier kirchgenössig.

Fontaine, 1) Hauptort des neuenb. Bez. Val de Ruz und Pfarrdorf von 435 Einw. in der Mite des Val de Ruz. Hier wurde nach Einigen die vormalige Prämonstratenser-Abtei Fontaine St. André schon 1139 von Bischof Guido von Lausanne und Berchtold, Herrn zu Valangin, gestiftet, was die Anlage des Dorfes nach sich zog. Nach Andern soll eine Heilquelle dieser Abtei den Ursprung im 14. Jahrhund. gegeben haben. Die Zeit ihrer Versetzung an ihre spätere Stelle ist unbekannt. In eben diesem Thalgrunde liegt noch der kleinere Ort: 2) — **St. André**, vorm. Prämonstratenser-Abtei mit einer Kirche und mehrern Häusern auf einer Anhöhe in der Mitte einer fruchtbaren Ebene, ¹/₂ St. von Neuenburg entfernt. Sie wurde im J. 1164 durch einen Grafen von Neuenburg erbaut. Ein Wunderbrunnen veranlaßte die Stiftung. Dieser Ort wird wegen seiner schönen Aussicht häufig besucht. 3) — **aux Allemands**, Weiler im Kreise Pont, des waadtl. Bez. Jourthals auf der Abendseite des Joursees. 4) — **-dessous**, Weiler auf der Straße von Martinach nach dem Bernhardsberg, in der Gem. Liddes, wallis. Bez. Entremont, ³/₄ St. von Orsières und ¹/₂ St. von Liddes. 5) — **-dessus**, Weiler südwärts der großen Bernhardsstraße im wallis. Bez. Entremont, in der Gem. Liddes. 6) — **la**, Dorf in der Gem. le Bourg, wallis. Bez. Martinach, auf dem östl. Abhange der Forclaz de Martigny. 7) — **la**, siehe **Fully**. 8) — **la**, Weiler in der Pfr. Charmoille und dem bern. Amtsbez. Pruntrut. 9) — **-Melon**, Dorf mit 490 Einw., welche zur Pfr. Fontaine im neuenb. Bez. Val de Ruz gehören, und deren vorzüglichste Nahrungsquelle in der Landwirthschaft besteht.

Fontaines, 1) kl. Dorf im waadtl. Bez. Grandson, das seinen Namen von seinen schönen ringsum hervorsprudelnden Brunnen trägt, 9 St. nördl. von Lausanne und 1 St. von seinem Bezirksorte. Es zählt 217 Einw., die Wein- und Getreidebau betreiben. 2) — **aux**, Weiler in der Gem. Ollon und dem waadtl. Bez. Aigle. 3) — **Belles**, s. **Belles-Fontaines**. 4) — **les**, ein Thal in der Pfr. Tramelan, und im bern. Amtsbez. Courtelary, das hinter Cormoret und fast in gleicher Höhe liegt. Es ist 2 St. lang und ¹/₄ St. breit und enthält die Orte les Fontaines (zerstreuter Weiler), les Vachières, la Pole und les Cerniotes. Seine Einw. treiben Viehzucht.

Fontana, 1) eine Abtheilung von Airolo, zwischen den kleinen auf dem rechten Ufer des Tessin von den Alpen Rovinò und Cristallino herabfließenden Bergbächen, im tessin. Bez. Leventina. 2) — Dörfchen zwischen Lugano und St. Martino, am Seeufer, im tessin. Bez. Lugano. Es befindet sich hier eine Seiden-Zwirn-Fabrik.

Fontanas, kl. Ortschaft in der Pfr. Tarasp im Unter-Engadin und dem bünd. Bez. Inn.

Fontanella, Abthl. der Gem. Morbio Inferiore, im tessin. Bez. Mendrisio. Hier und in der Umgegend wird ein guter Wein gezogen.

Fontanen, Weiler in der Pfr. Romoos und und dem luzern. Amt Entlebuch, in welchem zwei von der Bergfirst Hengst und der Romooserenz herabfließende und sich in die Waldemme werfenden Bäche diesen Namen führen.

Fontanex, oder **Fontannaz**, Landhaus mit einer Manufaktur oberhalb Aigle im K. Waadt. In der Nähe befindet sich ein 230 F. hoher Wasserfall, der in die Grand Eau stürzt.

Fontanezier, kl. Dorf von 159 Einw. im waadtl. Bez. Grandson, liegt 10 St. von Lausanne und 1¹/₄ St. von Grandson.

Fontanix, kl. Dörfchen im St. Gall. Bez. Sargans. Es zählt 14 Wohngebäude und ist nach Mels eingepfarrt.

Fontenas, auch **Funtnas**, kl. Dörfchen, das ein eigenes Corporationsgut, und dessen Haushaltungen nach Gretschins pfarren, im St. Gall.

Bez. Werdenberg. Der Ort hat schöne Waldungen und Obstbäume. Im J. 1816 verzehrte ihn eine Feuersbrunst bis auf 2 Häuser.

Fontenay, Dorf im waadtl. Bez. Aigle, 1/2 St. vom Flecken Aigle, wohin es eingepfarrt ist, auf einem bewaldeten Felsenvorsprung am rechten Ufer der Grand Eau. Der von ihm in die Nacht des Waldstromes herabstürzende Wasserfall, le Nant de Fontenay, ist seiner wildromantischen Umgebung wegen sehenswerth. Er kommt vom Berge Plantru, und aus den Alpseen der Tour d'Aï und des Mayens herab.

Fontenois, ein wohlgebautes Pfarrdorf, das mit seinem Filial Villars 680 Einw. zählt, 1/4 St. von der bern. Amtsstadt Pruntrut. Es ist reich an Getreide und Obst, und seine zahlreichen Quellen versehen die Stadt Pruntrut mit Trinkwasser. Es befindet sich hier ein altes wohlerhaltenes Schloß mit zwei Thürmen, welches Partikularen zugehört, und dessen Erbauer unbekannt sind.

Fora, auch **Fuhren**, auf der, zerstreute Häuser in der Pfarre Plaffeyen, und dem freib. Sense-Bezirk.

Forch, auf der, Weiler mit Wirthshaus, 2 St. von Zürich, auf der Höhe der gleichnamigen Bergstraße von dieser Stadt nach Egg und Grüningen, theils in der Pfr. Küßnacht, theils in der Pfr. Maur, im zürch. Bez. Uster. Es hat eine weite Aussicht auf einen Theil der Alpenkette, den Zürcher Obersee und den Greifensee, zu welchem man in 1/2 St. hinabsteigt. Gasthof z. Krone.

Forchir, la, kl. Ort in der Pfarre Riddes und dem wallis. Bez. Martinach.

Forclaz, la, Dorf in der Pfr. Ormond dessous des waadtl. Bez. Aigle, auf einer hohen Wiesentrift, 3½ St. von Aigle und ½ St. von seinem Pfarrorte entfernt. Der Ort ist an einem so steilen Abhange hoch über den Ufern der Grand Eau erbaut, daß seine Häuser über einander zu schweben scheinen.

Forel, 1) kl. Dorf von 155 Einw., nahe am Neuenburgersee, in der Pfr. Estavayer und dem freib. Broye-Bez. Es gehörte ehedem der Familie Griset zu Freiburg, die sich von dieser Herrschaft zu schreiben pflegte. 2) — kl. Dorf von 233 Einw., im waadtl. Bez. Moudon, 6½ St. von Lausanne. 3) — Gemeinde, die außer dem gleichnamigen Weiler noch eine Menge zerstreuter Höfe begreift, mit 1029 Einw. in der Pfr. Savigny und dem waadtl. Bez. La Vaux, 2 St. nördlich von dieser Stadt.

Foren, heißen im K. Appenzell: 1) ein mit Feldfrüchten angebauter Gemeinboden mit einigen Häusern in dem innerrhod. Pfarrbez. Appenzell; 2) — einige zerstreute Häuser in der Gemeinde Gais.

Forges, les, d'Andrevilliers, siehe **Andrevilliers**.

Foribach, Weiler in der obwald. Pfarre Kerns, von seinem an Forellen reichen Bach also genannt.

Formangueire, Weiler mit 56 Einw., in der Pfr. Belfaux und dem freib. Saane-Bez.

Fornaci, kl. Ortschaft am rechten Ufer der Tresa, in der Gem. Montaggio und dem tessin. Bezirk Lugano.

Fornet, dessous und **dessus**, zwei kl. Ortschaften am Abhange eines waldbedeckten Berges, der sie von Bellelai trennt, die erstere kath. und mit Lajoux eine Gemeinde bildend, und diese ref. und nach Sornetan pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Münster, und 3½ St. von ihrem Amtsitz entfernt.

Fornex, kl. Dorf in der Pfr. Liddes und dem wallis. Bez. Entremont.

Forren, auf, Weiler in der Pfr. Zermatt, im Nikolaithale und dem wallis. Bez. Visp, in wilder, großartiger Umgebung.

Forrenberg, Weiler in der Pfr. Seuzach, und dem zürch. Bez. Winterthur.

Forrenholz, im bern. Amtsbez. und der Pfr. Signau, eine mit vielen zerstreuten Bauernwohnungen besetzte Gegend, mit einem neuen Schulhause, im Drittheil Schüpbach.

Forrenmoos, Weiler in der Pfr. Hirzel und dem zürch. Bez. Horgen.

Forschire, la, Weiler in der Pfr. Riddes und dem wallis. Bez. Martigny.

Forst, siehe **Bannholz**.

Forst, heißen im K. Bern: 1) ein nach Thunstetten eingepfarrter Weiler, unweit der großen Landstraße, im Amtsbez. Aarwangen; 2) — ein kleines hübsches Dorf von 302 Einw. in der Nähe von Wattenwyl, aber 2 St. weit nach Amsoldingen kirchgenössig, im Amtsbez. Thun.

Forstegg, auch **Forsteck**, Schloß zwischen Salez und Sennwald, im St. Gall. Bez. Werdenberg.

Fortezza, sura, siehe **Caschinnas**.

Fortunaux, Dörfchen in der Pfr. Ayent, und dem wallis. Bez. Hérens.

Fossano, kl. Ortschaft in der Gem. Vira, und dem tessin. Bez. Locarno.

Fossaz, Weiler in der Genfer Pfr. Chenex-Thonex, mit den angenehmsten Spazierwegen am Ufer des Foron.

Founex, Dorf von 246 Einw., im waadtl. Bez. Nyon, 1½ St. südöstlich von dieser Stadt.

Fraaz, les, Senndörfchen im waadtl. Distr. Aigle, ¾ St. von Grion entfernt, zu welchem Orte es gehört.

Fräschols oder **Freschels**, reform. Dorf von 291 Einw., die Acker- und Weinbau treiben, in der Pfr. Kerzerz und dem freib. Seebezirk, 1760 ward dieser Ort durch eine Feuersbrunst

beschädigt. Er liegt an der Straße von Murten nach Aarberg. — Gasthaus z. Sternen.

Francesco, Dörfchen mit einer Kirche in der Pfr. Poschiavo und dem bünd. Bezirk Bernina.

Franche-Montagne, siehe **Saignelegier.**

Franex, Dörfchen von 131 Einw., in der Pfr. Murist und dem freib. Broye-Bez.

Franz Xaver, St., eine Filialkirche mit einigen Bauernwohnungen von weiden- und holzreichen Höhen umgeben, in der schwyz. Pfarre Morschach.

Frasco, Pfarrdorf von 445 Einw. im Thal Verzasca, einer von alpenreichen Bergen eingeschlossenen Ebene, im tessin. Bez. Locarno. Sonogno ist hier eingepfarrt.

Frasses, 1) Dörfchen von 123 Einw. in der Pfarre Montet und dem freib. Broye-Bez. 2) — **la,** einige Weiler in den waadtl. Gemeinden Château d'Oex, le Lieu und Rossinière, nebst einem Bache, der sich unter den Crayquellen, bei Château d'Oex im Bez. Pays d'Enhaut bildet.

Fraßnacht, Dörfchen und schöner Landsitz nahe am Bodensee, mit einer zwar unbenutzten Mineralquelle der Orts- und Munizipalgem. Egnach und Roggweil, Pfr. Arbon und Roggweil, thurg. Bez. Arbon.

Fraubrunnen, ein bern. Amtsbezirk, welcher von dem solothurn. Amt Bucheggberg-Kriegstetten und den bern. Amtsbez. Bern, Aarberg, Büren, Wangen und Burgdorf umgeben ist. Er besteht aus Anhöhen, Ebenen und Thälern, in mannigfaltiger Abwechselung mit einer größtentheils schönen Kultur, und ist stark bewohnt. Die Bewohner sind wohlhabend, da sie für ihre Naturerzeugnisse leichten Absatz in Bern und Solothurn finden. Der Amtsbezirk enthält folgende acht Pfarrgemeinden: Buchsee, Jegistorf, Grafenried, Limpach, Bätterkinden, Utzenstorf, Messen-Scheunen und Fraubrunnen, die mit den dazu gehörigen Gemeinden, Weilern und Höfen 12,637 reformirte Einwohner zählen.

Fraubrunnen, Amtsort, wohlgebautes Dorf von 525 Einw., mit einem starkbesuchten Gasthause, an der Landstraße von Solothurn nach Bern, von jeder dieser beiden Städte 3 St. entfernt. Das im 13. Jahrh. gestiftete, und zur Zeit der Reformation eingezogene Zisterzienser-Frauenkloster wurde späterhin in ein schönes und geräumiges Amthaus umgebaut, das noch jetzt meistens dem bern. Regierungsstatthalter zum Wohnsitze dient. Die Umgegend bildet gutes Ackerfeld, der tiefer gelegene Theil, der an die Emme grenzt, ist sumpfig. Fraubrunnen wird durch zwei Kriegsvorfälle berühmt bleiben. In den letzten Tagen des Jahrs 1375 schlug die Tapferkeit eines kleinen bern. Heerhaufens hier die Truppen des Abenteurers Ingelram von Coucy, wobei der härteste Streit im Kloster war, das in Flammen aufging, und vertrieb den übermüthigen Feind aus dem Lande; im März 1798 fiel hier eine für die Berner nachtheilige Schlacht gegen die Franzosen vor. Postbüreau. — Gasthaus z. Brunnen.

Frauchigen, Häusergruppe im Gem.-Bez. Wysachengraben der Pfr. Eriswyl, und bern. Amtsbez. Trachselwald.

Frauchwyl, kl. fruchtbar gelegener Ort, zwischen Lys und Rapperswyl, und nach diesem letztern pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Aarberg. In der Nähe entspringt eine der Quellen des Limpbachs.

Frauencappelen, Pfarrdorf von 720 Einw., 2 St. von Bern an der Landstraße nach Murten, im bern. Amtsbez. Laupen. Hier war einst ein Nonnenkloster. In der Feldmark dieses Orts ist ein Theil des Bannholzes oder Forsts der Stadt Bern gelegen, weßhalb der Ort in alten Urkunden auch Cappelen am Forste genannt wird.

Frauenfeld, ein thurg. Bezirk, von den Bez. Steckborn, Weinfelden und Tobel, so wie von den zürch. Bez. Winterthur und Andelfingen, eingeschlossen. Dieser Bezirk hat eine theils hügelichte, anmuthige und fruchtbare Lage, ein mildes Klima und bedeutenden Getreide-, Wein- und Obstbau. Er begreift die Kreise Frauenfeld, Mazingen und Ueßlingen, mit den Kirchgem. Frauenfeld, Gachnang, Awangen, Adorf, Mazingen, Kirchberg, Stettfurt, Lustorf, Hüttlingen, Felben, Ueßlingen und Neunforn, und zählt 13,281 meist ref. Einw., die sich vom Landbau, zum Theil auch von Fabrikarbeit nähren.

Frauenfeld, Hauptstadt des Kantons Thurgau, zugleich Kreis- und Amtsort, und liegt am nordwestlichen Fuße des Immen- und Wellenberges, am Murgfluß, über welchen eine bedeckte Brücke führt, sehr angenehm in der Mitte von Weingärten, Fruchtfeldern und Wiesengründen. Die Stadt ist größtentheils wohlgebaut, wird von drei breiten, geraden und neben einander laufenden Gassen durchschnitten, und enthält mit den Weilern Alpisser, Junkholz und Valentinenhaus 1784 Einw., von welchen beinahe $^4/_5$ zur ref. Kirche sich bekennen. Der Munizipalbezirk Frauenfeld umfaßt außer der Stadt noch die Gemeinden: Horgenbach, Kurzdorf, Langdorf, Herten, Huben, mit 3444 Seelen. Durch zwei Feuersbrünste (1771 und 1788) ward sie bis auf wenige Häuser in Asche gelegt. Die öffentlichen Gebäude sind: Das alte Schloß, der ehemalige Sitz der eidgenössischen Landvögte über das Thurgau, dessen Thurm in Hinsicht auf Alterthum, historische Bedeutung und Bauart zu den vorzüglichsten Denkmalen des Thurgau's gehört. Der Wartthurm an demselben besteht

aus schwarzgrauen unbehauenen Felsblöcken und stammt aus grauer Vorzeit. Jetzt dient es zum Theil als Regierungsgebäude. Das Rathhaus, wo ehemals die gemeineidgenöss. Tagsatzungen gehalten wurden. Die Staatskanzleigebäude mit zweckmäßigen Einrichtungen. Das neuerbaute Zeughaus vor dem obern Thor an der Straße nach Konstanz; das schöne neue Kantonsschulgebäude, in welchem die seit November 1853 neu gegründete höhere Kantonsschule untergebracht ist; und die kathol. und reform. Pfarrkirche, jede mit einem Glockenthurme. Landbau ist der Haupterwerbszweig der Einw., auch wird einiger Handel mit Spezereiwaaren getrieben, und viele beschäftigen sich mit Leinweberei und Verfertigung seidener und baumwollener Zeuge. Auch zählt der Ort einige mech. Werkstätten, worunter eine Maschinenbau-Anstalt (Erfinder und Verfertiger der Falz-, Heft- und Glättmaschine) und eine Eisengießerei, zwei sehenswerthe Mühlen (Walzmühle und Neumühle), eine Rothfärberei und Druckerei, mehrere mech. Wollen- und Baumwollenspinnereien, eine Seiden- und Flachsspinnerei, ein chem. Laboratorium, eine große Gerberei, vier Bierbrauereien, zwei Buchdruckereien und zwei Buchhandlungen. Die hier durchgehende Heerstraße von Zürich und Winterthur nach Konstanz und die Eisenbahnlinie nach Romanshorn gewährt dem Ort gleichfalls manche Vortheile. In der Umgegend sind mehrere anmuthige Landsitze und ein aufgehobenes Kapuzinerkloster; auch gewähren die Anhöhen umher besonders auf dem weinreichen Immenberge, wo das Schloß Sonnenberg ist, liebliche Aussichten. Im J. 1799 fiel hier ein hitziges Treffen zwischen den Oesterreichern und den Franzosen vor, wobei die helvet. Legion sich durch ausgezeichnete Tapferkeit hervor that, und der helvet. General Weber sein Leben einbüßte. Der geschickte Medailleur Mörikofer (gest. 1761) war zu Frauenfeld geboren. Auch lebte und starb hier (1691) als kath. Pfarrer, Dekan Kaspar Lang, bekannt aus seinen historischen und ascetischen Schriften, als ein gelehrter, aber eifriger Gegner der Protestanten. Andere berühmte Ortsbürger waren: Wolfgang Joner, Abt in Cappel und eifriger Reformator, der mit Zwingli bei Cappel fiel; P. Dasypodius, tüchtiger Literator im 16. Jahrh.; Mader, Prof. der Medizin in Heidelberg. — Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenbureau. — Gasthöfe: Krone, Kreuz, Löwe, Ochs, Falke. — Restaurationen: beim Bahnhof, Restaurant Baldin und Café Schwert. — Bierbrauereien: bei Kappeler; bei Frey; zum Kreuz und zum Sternen.

Frauengut, zerstreute Höfe auf dem Schonegg, mit einer Schule, in der Kirchgemeinde Sumiswald und im bern. Amtsbez. Trachselwald.

Frauenrüthi, einige Häuser in isolirter Lage, in der appenzell. Gem. Grub.

Frauenthal, Zisterzienser Frauenkloster, in der Zuger Pfarre Cham, auf einer kleinen, von zwei Armen der Lorze gebildeten Insel, in einem stillen, von Laubwäldern und den Meierhöfen Hattweil, Islikon, Wanghäusern, Schachen und Huob umgebenen Thale.

Fraurüthy, die, drei diesen Namen führende Berggüter, in der Pfarre Langenbruck und basellandschaftl. Bez. Waldenburg.

Frédérens, les, Weiler in der Pfr. Ormonds dessus im waadtl. Bez. Aigle, am westl. Abhange des Pilleberges gelegen.

Freggio, (mit Brusgnano), Dörfchen in der Pfr. Osco, und dem tessin. Bez. Leventina. Es hat eine ziemlich hohe Lage und ist sehr dem vom Platifer her brausenden kalten Winde ausgesetzt.

Fregiecourt, deutsch **Friedlinsdorf**, schlecht gebautes Dorf mit 350 meist dürftigen Einw., in einem Thale am nördlichen Fuße des Berges Repetsch, im bern. Amtsbez. Pruntrut, 2 St. von seinem Amtsorte. Es gehört zur Pfarre Charmoille und hat gutes Wiesengelände. Das Klima erlaubt schon Rebgeländer den Häusern nach zu pflanzen.

Freibach, Bauernhöfe hinter Melchnau im bern. Amtsbez. Aarwangen. Vor der Reformation befand sich hier eine von dem Kloster St. Urban abhängige Probstei und Wallfahrtskirche, in welcher die Gläubigen jener Zeit die Wunderkraft eines Marienbildes verehrten.

Freiberg, siehe **Saignelegier**.

Freibergen, Amtsbezirk im K. Bern, grenzt gegen Westen an Frankreich und ist auf den übrigen Grenzen von den Amtsbezirken Pruntrut, Delsberg, Münster und Courtelary eingeschlossen. Die eigentlichen Freiberge sind ein 5 St. langes, 3 St. breites, hochgelegenes, zum Theil wildes Bergthal und Hirtenland. Der Erwerbszweig der Einwohner besteht meist in Viehzucht und Vieh-, sowie Pferdehandel. Der Winter dauert gewöhnlich 7 Monate, und fast alle Nutz- und Zierpflanzen sind um 1 Monat hinter den wärmern Gegenden zurück. In den niedrigsten Gegenden gedeiht noch etwas Waizen und Gerste, im Allgemeinen kommt jedoch nur Hafer fort, dessen Erndte sogar bisweilen vom Schnee übereilt wird, und dann erst im folgenden Frühling eingesammelt werden kann. Auch die Erdäpfel kommen oft nicht zur Reife. Nur der Weißkohl, der hier viel feiner geräth als in den Thälern, wird allgemein gepflanzt und bildet ein Hauptnahrungsmittel der Bewohner. Auch Flachs und Hanf sind Hauptprodukte des Thales. Der Futterkräuterbau wird emsig durch Anlegung künstlicher Wiesen betrieben und die Fortschritte welche man in diesem Zweige der Landwirth-

schaft gemacht, sind bedeutend. Von industriellen Gewerben hat sich namentlich die Uhrenmacherei und das Spitzenklöppeln rasch über die Gegend verbreitet. — Die ersten Ansiedler in den Freibergen wurden auf Veranlassung des Versprechens gewisser Freiheiten, z. B. Abgaben-Freiheit, in das Thal gezogen, daher der Name franches montagnes, Freiberge. Damals war es noch eine Waldwildniß. Auch jetzt noch deckt dunkler Nadelwald große Strecken Landes. In den neun Pfarreien: Epauvillers, Les Bois, Les Breuleux, Montfaucon, Noirmont, Les Pommerats, Saignelégier (Hauptort), St. Braix, Soubey, zählt er 8974 katholische Einwohner.

Freiburg, Kanton, wird gegen Osten und Norden vom K. Bern, gegen Süden und Südwesten vom K. Waadt, und gegen Nordwesten vom Neuenburgersee begränzt. Die ganze Länge von Nordost (Fräschelz) bis Südwesten (Attalens) beträgt 15¼, seine Breite von Cheire bis Plaffeien, mit Abzug des dazwischen liegenden waadtl. Gebietstheiles, 8 St. Nach neuester genauer Vermessung beträgt der Flächeninhalt des Kantons 71 11/100 Schweizer Quadratstunden.

Die Oberfläche des Kantons ist vorherrschend bergig, und zeigt eine fortwährende Abwechslung von bewaldeten oder wiesenreichen Hügeln, Bergen und Alpenthälern; größere Ebenen finden sich nur im Süden und Osten des Murtnersees; bedeutendes Sumpfland breitet sich, zum sogen. großen Moos gehörig, im Norden dieses und im Westen des Neuenburgersees aus.

Dagegen waltet der Gebirgscharakter im Osten, Süden und Südwesten vor. Diese Gebietstheile sind von Bergen mittlerer Höhe, die zum Theile nahe an die Schneegrenze hinaufreichen, und zu zwei verschiedenen Gebirgsketten gehören, durchzogen. Die süd- und südwestlichen Gebirge gehören dem Jorat an, von welchem her zwischen der Broye und den Zuflüssen des Neuenburgersees ein hüglichter Landrücken sich fortsetzt und im Wistenlach ausläuft. Zwischen der Broye und Saane breitet sich ein ähnliches Berggelände unter dem allgemeinen Namen des Gibloux, als Fortsetzung des Jorat aus, das oberhalb Bösingen an der bern. Grenze endet. Eine größere Erhebung, in eine Menge kleiner Thälchen sich verzweigend, hat der Höhenzug zwischen der Saane und der Sense. Weit höhere Berge liegen in dem Zweige, den die bernische Stockhornkette westlich gegen die Saane hinsendet; hier sind die Berra, östlich von Corbières, die Wandfluh, an der Berner Grenze, westlich von Zweisimmen, die Kaiseregg, nordöstlich von Bellegarde, weiter südlich der Schafberg. Endlich ziehen sich noch Zweige der Waadtländer Alpen vom Dent de Jaman her nach den südlichen und östlichen Kreisen des Kantons, und hier finden sich die schönsten Alpberge und die malerischesten Thäler des Kantons. Die höchsten Gipfel in diesem Gebirgsreviere sind: der aussichtreiche Moléson, die Hochmatt, der Tzermont, der Brenlaire, der Vanil noir.

Mit Ausnahme einiger wenigen Bäche und Flüßchen gehören fast sämmtliche Gewässer des Kantons dem Rheingebiete an. Der Hauptfluß ist die Saane, franz. Sarine, welche in den Gletschern des Sanetsch an der Walliser Grenze entspringt, und nach ihrem Laufe in den K. Bern und Waadt, gerade an der Grenze des K. Freiburg ihre entschieden nördliche Richtung nimmt, die sie bei ihrem Laufe durch den Kanton bis nahe an die Berner Grenze, wo sie bei Wyler-Oltigen sich mit der Aare vereinigt, beibehält. Der stärkste Zufluß, den sie im K. Freiburg erhält, ist die warme und die kalte Sense; außerdem nimmt die Saane noch die Jaun, den Jovraz, die Trême, die Sionge, die Sonna, die große Glane, die Ergera, den Galternbach und den Hongrin auf. Die Broye, der Bibernbach und der Chandon fließen in den Murtner-, die Veveyse in den Genfer-See. — Ein bedeutender Theil des Neuenburger- und die Hälfte des Murtner-Sees gehört dem K. Freiburg an. Außerdem liegen noch, besonders im südl. Gebiete, einige Seen, wie der Lüssi-See, im Veveysebezirk, der schöne Schwarze-See, im Sensebezirk, und der Seedorfer-See, im Saanebezirk, westlich von Freiburg.

Das Klima im nördl. Kantonstheile ist weit milder als im südlichen, wo der Winter 2 bis 3 Wochen länger dauert; doch sind auch im Norden die Spätreife nicht selten.

Der größte Theil des Hügel- und Berglandes des Kantons besteht aus Sandstein; ferner in der Molasse des Gibloux. Die Sandsteinfelsen des Letztern sind überall mit Nagelflue bedeckt. Unter der Nagelflue finden sich häufig Steinkohlenflötze, so bei St. Martin und im Jaunthal, ferner seit neuester Zeit bei Ecublens, wo sie ausgebeutet werden. Die bedeutendsten und schönsten Sandsteinbrüche sind zu Champotey la Molière und bei Freiburg; marmorartige bei Botterens und Villarbeney. Bei Albeuve ist seit einigen Jahren ein reichhaltiger Bruch von hydraulischem Kalk entdeckt worden, dessen Hauptfabrikationssitz nun nach La Tour bei Boll verlegt wird. Auch am Schwarzen-See, am nördlichen Abhange der Berra, bricht schöner Gyps. Mineralquellen finden sich mehrere. Die bekanntesten sind: diejenige am Schwarzen-See, die bei Pâquier, die bei Bonn. Die letztere genoß in früheren Zeiten eines großen Rufes. Sämmtliche Quellen sind schwefelhaltig.

Die fruchtbarsten Theile des Kantons sind:

die Thalfläche der Saane bis Montbovon, diejenige von Bulle, die Gegenden um Charmey und Jaun. In den höhern Gebirgen wird nur Viehzucht getrieben, und hier herrscht Wiesen- und Waldkultur vor. In der Landschaft zwischen dem Bez. Greyerz und der Broye wechseln Wiesen, Alpen und Wälder; die nordwestlichen Gegenden bauen Getreide und Wein. An Ersterem produzirt der Kanton in mittlern Jahren beinahe sein Bedarfsquantum; Obstbaumzucht herrscht längs der Broye und im Sense-, Saane- und Seebezirk; Gartenbau um Murten; auch Tabak wird mehr als bisher gepflanzt. An Alpenpflanzen ist das Gebirgsrevier um die Hochmatt, an den Morteys, am Kaiseregg und dem Moléson sehr reich. Die Viehzucht ist jedoch unter den ländlichen Nahrungszweigen der Einwohner der bedeutendste. Das Hornvieh wird zu dem besten Schlage der Schweiz gerechnet; und berühmt sind die Greierzerkäse. Im Ganzen werden jährlich im Durchschnitte 35,000 Zentner Käse verfertigt, die einen Werth von 1,400,000 Fr. darstellen. Die Pferdezucht, welche hier die ausdauerndste Race der Schweiz erzeugt, wird noch immer mit Eifer betrieben. An Wild ist der Kanton ziemlich reich; Gemsen finden sich in den Alpen, in den niedrigern Gegenden viele Hasen, einzelne Rehe, dann und wann wilde Schweine; die Luchse sind nicht sehr selten. Wildes Geflügel brütet zahlreich um die Seen von Neuenburg und Murten und das große Moos.

Die Zahl der Einwohner beläuft sich in den 7 Bezirken: Saane-, Broye-, Glane-, Greierz-, See-, Sense-, Veveyse-Bezirk, auf 99,891, nämlich 87,753 Katholiken, 12,133 Protestanten und 5 Israeliten. Die französische Bevölkerung herrscht vor; am zahlreichsten sind die deutschen Bewohner im Sense-Bezirk. Das freiburgische Patois hat drei Hauptdialekte, lo Gruerin, lo Guetzo und lo Broyard. Außer den obenerwähnten Erwerbszweigen sind in erster Linie noch immer die Strohgeflechte, deren Fabrikation jährlich gegen 50,000 Fr. abwirft; die Tabakfabrikation, Gerberei, deren der Kanton 30—32 zählt; in neuester Zeit kam auch die Fabrikation von Baumwollen- und Halbleinenwaaren an mehrern Orten auf. Die Uhrenfabrikation wurde in neuester Zeit in Murten und Romont eingeführt; in Boll wurde eine Parquetteriefabrik errichtet. In der Armenanstalt in der Gauglera (Sensebezirk) ist ein Anfang von Seidenweberei gemacht worden, und bestehen dort zehn Webstühle. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel sind: Käse, Hornvieh, eine Art Schafe (Flammands oder Flammingel genannt), Pferde, rohe Häute und Leder. Tabak, Cichorien, Obst, Kirschengeist, Holz, Getreide; die Einfuhrartikel: Seiden-, Baumwollen- und Wollenwaaren, Leinewand, Kolonialwaaren, Eisen, Salz, Getreide, Wein, Branntwein. — Wirthshäuser zählt der Kanton 352, worunter 231 Gasthäuser, 10 Bäder, 84 Pinten, 11 Kaffeehäuser u. s. w.; die meisten finden sich (104) im Saane-Bez., in welchem die Hauptstadt liegt. An gemeinnützigen und wohlthätigen Anstalten ist der Kanton nicht besonders reich; außer den Bürgerspitälern in einigen Städten sind keine Anstalten für Kranke und Gebrechliche getroffen. In Freiburg besteht seit einigen Jahren eine von der französischen Gräfin La Poëpe gestiftete Anstalt für verwaiste Mädchen, deren Zahl aber auf 11 beschränkt ist. Armenhäuser fehlen fast ganz; durch wohlthätige Beiträge ist ein Armen- und Krankenhaus im J. 1853 in der Gem. Rechthalten (Dirlaret) gestiftet worden. Durch die Bemühungen der Regierung sind jetzt in 6 Bezirken Sparkassen gebildet worden.

Das Schulwesen hat sich seit der Durchführung des neuen Schulgesetzes von 1848 bedeutend gehoben; auch hat die Regierung sich durch Vermehrung der Unterrichtsmittel, und durch die Gründung der Kantonsschule, der kantonalen Mädchen-Sekundarschule, der Bezirks-Sekundarschulen in Murten und neuerdings in Boll, der landwirthschaftlichen Schule in Altenryf, großes Verdienst erworben.

Die Statistik in Beziehung auf das Armen- und Gemeindewesen ist noch im Werden. Es hat aber das vortreffliche Gemeindegesetz von 1848 bereits höchst erfreuliche Fortschritte in der Gemeindeverwaltung bewirkt. Nicht minder verspricht das Armengesetz von 1850 wichtige und tiefgreifende Verbesserungen in diesem Verwaltungszweige. Seit der Einführung des Forstgesetzes von 1850 hat die Forstwirthschaft sich bedeutend gebessert. Nicht minder hat die Regierung durch Vollendung der Civilgesetzgebung, und durch ein bedeutend gemildertes Strafgesetzbuch, durch damit in Einklang stehende Gesetze über Strafverfahren, Schuldbetreibung und gerichtlichen Konkurs der frühern Verwirrung und Willkühr ein Ziel gesetzt und dem Volke bleibende Wohlthaten bereitet.

Geschichte. Von den Zähringern 1179 erbaut, gelangte Freiburg im J. 1219 bei Erlöschen der Gründer unter die Herrschaft der Grafen von Kyburg-Burgdorf, später durch Kauf an Rudolf von Habsburg, 1277. Als treue Anhänger derselben geriethen die Freiburger zu wiederholten Malen in Kampf mit dem stets siegreichen gewaltigen Bern, und der Haß dauerte bis in das 15. Jahrh., da Freiburg, von den österreichischen Statthaltern für seine Treue hart behandelt und übel belohnt, endlich um den Preis des Silbergeschirres der Bürger, welches vom österreichischen Mareschall von Hallwyl entwendet wurde, sich frei machte, aber aus Noth unter die Oberherr-

schaft Savoyens sich stellte (1452), unter der es jedoch nur bis 1481 verblieb, in welchem Jahre Freiburg in den Bund der Eidgenossen eintrat. — Der Reformation schloß sich nur der See-Bezirk an. Dagegen begann in der Mitte des 16. Jahrhunderts, wie in mehrern andern Kantonen, nachdem die frühere demokratischere Verfassung immer mehr gelockert worden, eine Anzahl vornehmer Geschlechter die Regierung an sich zu reißen; unter dem Namen der Heimlicher besetzten sie alle Stellen, und bildeten eine Oligarchie, welche 200 Jahre lang den Kanton regierte und den frühern bedeutenden Wohlstand des Volkes gänzlich untergrub. Als nun im Jahr 1784 auch den Bürgern der Eintritt in die Zunft der Heimlicher verschlossen worden, brach unter Anführung von Chenaux, Castella und Raccard ein Aufstand gegen dieses Patriziat aus, den aber die Regierung, von ihren Freunden in Bern rechtzeitig unterstützt, mit Waffengewalt unterdrückte. Nach Wiederherstellung des europäischen Friedens bemächtigten sich wieder die Patrizier der Herrschaft, und suchten dieselbe und ihre durchaus reaktionäre Politik durch die unheilvolle Berufung der Jesuiten, die in Freiburg eine ihrer festesten Burgen gründeten, obwohl von Bern gewarnt, auf lange zu befestigen. Und doch bedurfte es nur der im J. 1830 von Außen kommenden Völkerbewegung, um das aristokratische Wesen auch hier zu stürzen. Hiemit war aber die Reihe der Aufstände nicht geschlossen, weil derselbe finstere Geist der Unwissenheit und des Aberglaubens, der das Volk so lange in Banden gehalten, durch die neue, aus leicht begreiflichen Gründen dem Volke nicht zur Annahme vorgelegte, sondern nur vom Großen Rathe angenommene demokratische Verfassung keineswegs gebannt worden war. Vielmehr gelang es der Geistlichkeit, und besonders den Jesuiten und der mit ihnen verbündeten ultraconservativen Parthei leicht, das Volk zu fanatisiren, als der Sonderbund geschlossen ward, und es war besonders der Freiburger Landsturm, welcher den höchsten Grad von Fanatismus an den Tag legte, als die eidgenössische Armee gegen die Kantone des Sonderbundes heranzog. — Nach der Einnahme Freiburgs constituirte sich eine neue, freisinnigere Regierung, und ein vom Volke gewählter Gr. Rath arbeitete eine Verfassung auf repräsentativ-demokratischer Grundlage aus, welche jedoch dem Volke nicht zur Annahme vorgelegt wurde, weil man beim unheilvollen Einflusse der Geistlichkeit vom Volke nur die Verwerfung derselben zu erwarten hatte. Aber gerade diese Unterlassung, sowie die Verbannung des intriganten Bischofs Marilley, ward während der folgenden Jahre als Vorwand zu fortwährenden Agitationen benutzt; es erfolgten von 1848—1853 nicht weniger als 6 Aufstände und Aufstandsversuche, Februar, März und Oktober 1848, Oktober 1850, März 1851, April 1853, die freilich alle nur den Charakter von Handstreichen trugen, und durch die Wachsamkeit und Energie der Regierung und die Hingebung der Bürgerwehr unterdrückt wurden; die zwei letzten Versuche führten blutige Kämpfe herbei. Es ward, nachdem die Bundesversammlung mehrere Male mit zahlreichen Petitionen um Aenderung der Verfassung behelligt worden, über welche nach langen Debatten zur Tagesordnung geschritten wurde, eine großartige Volksversammlung in Posieux (1852) veranstaltet, welche Demonstration die Einschüchterung der Regierung zum Zweck hatte, und abermals eine Petition an die Bundesversammlung gerichtet, die jedoch dasselbe Schicksal hatte, wie die frühern. Anderseits kann nicht in Abrede gestellt werden, daß nicht nur die liberale Partei, sondern die Regierung selbst, die sonst einen lobenswerthen Eifer für Hebung der zerrütteten Finanzen, für Verbesserung des Schul-, Armen-, Volks- und Wirthschaftswesens im Kanton entfaltete und namentlich in neuester Zeit in demselben Maße versöhnender zu Werke ging, als die von Außen her unterstützte ultramontane Partei immer kühner auftrat, doch manche Fehler sich zu Schulden kommen ließ, welche ihren Gegnern nur zu willkommene Angriffspunkte boten.

Die Verfassung vom 4. März 1848 stimmt in ihren Hauptpunkten mit denen aller übriger repräsentativ-demokratischer Kantone überein. Folgende Artikel sind ihr eigenthümlich: die Todesstrafe ist abgeschafft, jedoch mit Vorbehalt der militärischen Strafgesetze. Die Majoratsrechte, Substitutionen und Familien-Fideicommisse sind abgeschafft, die damit behafteten Güter bleiben frei in Handen der wirklichen Besitzer, gegen Verpflichtung einer billigen Schadloshaltung zu Gunsten der zur Anwaltschaft Berechtigten. Es dürfen in Zukunft keine neuen Familienseckel errichtet und die wirklich bestehenden dürfen nicht vergrößert werden. Das Eigenthum ist unverletzlich; es kann aber der Staat, eine Pfarrei oder eine Gemeinde die Abtretung eines Eigenthums, öffentlichen Nutzens wegen, gegen eine gerechte Vergütung verlangen.

Das Gebiet des Kantons wird eingetheilt: a) in Wahlkreise, b) in Verwaltungs- und in Gerichtsbezirke, c) in Gemeinden. — Stimmfähige Bürger sind: alle Freiburger weltlichen Standes, welche ihr 20. Altersjahr zurückgelegt haben, im Kanton wohnhaft sind und ihrer bürgerlichen und politischen Rechte genießen, und die Schweizer weltlichen Standes, welche

die vorerwähnten Eigenschaften besitzen und einem Kantone angehören, wo den Freiburgern gleiche Rechte gewährt werden. — Die in einem Wahlkreise wohnenden stimmfähigen Bürger bilden eine Wahlversammlung. Die Wahlversammlungen erwählen auf je 1500 Seelen einen Abgeordneten in den Gr. Rath. — Jeder stimmfähige Kantonsbürger, welcher sein 25. Altersjahr zurückgelegt hat, kann zu Verrichtungen der gesetzgebenden, der vollziehenden und richterlichen Gewalt gewählt werden. Kein Beamter der drei Gewalten darf ohne Einwilligung des Gr. Rathes von einer fremden Macht irgend einen Jahrgehalt, Ehrentitel, Ehrenzeichen oder Geschenk annehmen, bei Verlust seiner Amtsstelle. In keiner Staatsbehörde, mit Ausnahme des Gr. Rathes, dürfen zu gleicher Zeit sitzen: Verwandte in auf- und absteigender Linie, Schwiegervater und Schwiegersohn, Brüder und Halbbrüder, Oheim und Neffe im Geblüt und durch Schwägerschaft, Geschwisterkinder, Schwäger und Gegenschwäger. Die gesetzgebende Gewalt, der Gr. Rath, besteht aus den durch die Wahlversammlungen ernannten Mitgliedern und aus 10 durch den Gr. Rath selbst gewählten Mitgliedern. Die Amtsdauer des wirklich bestehenden Gr. Raths ist auf 9 Jahre festgesetzt in Gemäßheit des Dekretes der provisorischen Regierung vom 27. Nov. 1847; nach Verlauf dieser 9 Jahre wird derselbe gänzlich erneuert und von dieser Zeit ist seine Dauer auf 5 Jahre festgesetzt. — Außer den in den übrigen repräsentativ demokratischen Kantonen dem Gr. Rath zustehenden Befugnissen besitzt der Gr. Rath von Freiburg noch diejenige, daß er, im Falle der Staatsrath die ihm aufgetragene Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes nicht vorgelegt, eine Kommission mit dieser Arbeit betrauen kann. Der Staatsrath besteht aus sieben, vom Gr. Rathe auf die Dauer von je 8 Jahren gewählten Mitgliedern. Derselbe theilt sich in Direktionen ein und ist für seine Amtsverrichtungen verantwortlich. In jedem Verwaltungsbezirke hat der Staatsrath einen Oberamtmann zu seinem Stellvertreter.

Es kann von einem Gerichte kein gültiges Urtheil ausgesprochen werden, wenn dasselbe nicht vollzählig versammelt ist, mit Ausnahme des Kantonsgerichtes, welches aber in der Regel wenigstens in der Zahl von sieben Mitgliedern versammelt sein muß. In jedem gerichtlichen Bezirke ist ein Gericht, welches aus einem Präsidenten und vier Richtern (resp. Ersatzmänner) besteht, welche alle durch das Kantonsgericht und mit Zuziehung des Staatsrathes auf 4 Jahre ernannt werden. Den Friedensgerichten, welche aus einem Friedensrichter und zwei Beisitzern bestehen und vom Kantonsgerichte und dem Staatsrathe auf je 4 Jahre ernannt werden, stehet die Verwaltung und die Ueberwachung der Waisensachen zu. Die Einführung von Geschwornengerichten ist gewährleistet für peinliche Sachen, für politische und für Preßvergehen, doch kann das Gesetz deren Befugnisse auch auf andere Theile der Strafrechtspflege ausdehnen.

Den Gemeindebürgern einzig steht die Verwaltung der Gemeindegüter zu. Aller Unterschied zwischen Gemeindebürgern und bloßen Angehörigen oder ewigen Einwohnern ist aufgehoben. Jedes Mitglied sowohl der Welt- als der Ordensgeistlichkeit ist den Gesetzen und Verordnungen des Staates unterworfen, steht unter den gewöhnlichen Gerichten und trägt die Auflagen wie jeder andere Bürger, und die Güter des Bisthums und der gesammten Geistlichkeit stehen unter bürgerlicher Verwaltung. Die Kollaturen kirchlicher Pfründen fallen dem Staate anheim. — Der Unterricht kann keiner religiösen Corporation, Gesellschaft oder Versammlung übertragen werden. Die Jünglinge, welche künftighin bei Jesuiten oder andern mit selbigen affiliirten Orden sich den Studien widmen, sind unfähig, irgend ein öffentliches, sowohl bürgerliches, als kirchliches Amt zu bekleiden. Der Kirchenrath des reform. Kantonstheiles wird organisirt werden. Die Verrichtungen desselben dürfen blos religiös sein. Die Chorgerichte sind abgeschafft und deren Befugnisse den gewöhnlichen Behörden zugetheilt.

Die nachfolgenden gesetzgebenden Versammlungen werden die Revision der Verfassung, unter den hienach bezeichneten Bedingungen, beschließen können: a) der Gr. Rath soll bei Eidespflicht und mit der Anzeige des zu verhandelnden Gegenstandes zusammenberufen werden; b) der Antrag auf Revision muß demselben in zwei aufeinanderfolgenden Sessionen vorgelegt und jedesmal von ihm mit einer Stimmenmehrheit von zwei Drittheilen der Gesammtheit seiner Mitglieder angenommen werden. Wird das Revisionsbegehren beseitigt, so darf dasselbe nur von je 5 zu 5 Jahren wieder vorgebracht werden. — Die jetzige gesetzgebende Versammlung kann an der gegenwärtigen Staatsverfassung nichts abändern, es wäre denn, daß die Revision des Bundesvertrags es erheischen würde.

In den Nationalrath sendet der Kanton Freiburg 5 Mitglieder, in den Ständerath zwei. — Die kathol. Konfession zählt 204 Pfründen, die reform. 3 Pfarreien. — Es schattiren sich bei dem Volke auch bedeutend Charakter, Sprache, Sitte und Landestracht. — Im Allgemeinen ist der deutsche Freiburger phlegmatisch, gutmüthig, abergläubig und politisch unselbstständig, während dem franz. Freiburger ein lebendiges, gewandtes, aber auch verschlagenes Wesen eigen ist. Die

Landestracht prägt sich namentlich noch im Saanenthal in seltsamer linkischer Weise aus.

Freiburg, Hauptstadt des Kantons. Sie zählt 9065 Einwohner, worunter 511 Protestanten, und hat eine unregelmäßige Anlage, zum Theil im engen Thale an beiden Ufern der Saane, zum Theil an einem hin und wieder senkrecht abgeschnittenen mürben Sandsteinfelsen, gegen dessen Losbrechen viele Häuser nur mit großen Kosten geschützt werden können. Im Ganzen gewährt sie mit ihren Umgebungen, besonders an der Saane, die sich schlangenförmig um sie windet, einen ganz eigenen Anblick und zeigt Aehnlichkeit mit der Lage von Bern. Die beste Uebersicht dieser Situation hat man von der Höhe des Dürrenbühls, jenseits der Drahtbrücke über der Galternschlucht. Aus der obern französisch redenden Stadt führen mitunter sehr steile Treppen in die untere deutsche Stadt und an die Saane. Das Pflaster der Straße La grande Fontaine dient vier Häusern der darunter liegenden Straße Court Chemin zum Dache. — Das prächtigste Bauwerk dieser Art in der Schweiz, die große Hängebrücke über die Saane, wurde (1830—34) von dem franz. Ingenieur Jos. Chaley erbaut. Ihre Länge beträgt 885 Schweizerfuß, die Breite 20,6 F., die Höhe über dem mittlern Wasserspiegel der Saane 170 F., sie ist mithin um 309 F. länger als die berühmte Menaibrücke, die die Insel Anglesea mit Caernarvon an der Westküste von England verbindet. Die Brücke wird von vier 1200′ langen Drahtseilen getragen, deren jedes aus 1056 Drähten besteht, die zu beiden Seiten auf eine bedeutende Weite in den Boden geführt, durch senkrechte Schachte in den Fels eingelassen, und mit 128 Ankern an gewaltigen Felsblöcken befestigt sind. Ihre Stärke ist auf das dreifache des Gewichtes berechnet, das die Brücke je in den Fall kommen dürfte zu tragen, nämlich auf dreimal das Gewicht von zwei Reihen beladener Wagen, welche sie der ganzen Länge nach bedecken können. Auch bringt der gleichzeitige Uebergang von 3 schwer beladenen Wagen kaum eine merkliche Schwankung hervor. Im Jahre 1853 wurden zu mehrerer Sicherheit auf beiden Seiten der Schächte überzählige Drahtseile unter dem Boden angebracht, welche jederzeit drahtweise ersetzt werden können und in ihrer ganzen Länge zugänglich sind. — Die Drahtbrücke über die Galternschlucht (Pont du Gotteron) wurde im J. 1840 erbaut. Sie ist 700 Schweizerfuß lang und 154,4 F. über der Thalsohle erhaben. Ihre Konstruktion ist um so merkwürdiger, da die Drahtseile unmittelbar in den Felsen eingelassen und befestigt sind und der eine Aufhängepunkt höher liegt als der andere, bei übrigens senkrechter Lage der Brücke, welche auf diese Weise das Aussehen der Hälfte einer gewöhnlichen Hängebrücke darbietet. Die Straße nach La Roche und Corbières führt über dieselbe. Die Stadt hat über 100 größere und kleinere Gasthäuser und Schenken, 2 öffentliche Bäder, mehrere Bierbrauereien, eine Stroh-, Cichorien- und eine Tabakfabrik, mehrere Färbereien, eine Fabrik zu wohlthätigen Zwecken und viele Gerbereien. Die vorzüglichsten öffentlichen Gebäude sind: Die Hauptkirche St. Nikolaus mit einem majestätischen Thurme und herrlichem Geläute. Sie wurde im edelsten gothischen Style im J. 1500 nach vielen Umgestaltungen vollendet. Der Glockenthurm ist der höchste der Schweiz, der fünfthöchste Deutschlands. Das in erhabener Arbeit über dem Haupteingang der Kirche dargestellte Weltgericht, worin Teufel ohne Unterschied Päpste und Bischöfe, Kaiser und Könige und andere Vornehme in Menge in Tragkörben zur Hölle schleppen, ist als ein Zeichen des Geistes jener Zeit merkwürdig, in welcher dieses Schnitzwerk verfertigt wurde. Besondere Erwähnung verdient die vortreffliche Orgel von Aloys Moser, von keinem Werke dieser Art in der Schweiz erreicht, und nur von wenigen des Auslandes übertroffen. Sie hat 64 Register mit 7800 Pfeifen und ahmt die menschliche Stimme täuschend und doch veredelnd nach. Bei gutem Spiele leistet sie Ausgezeichnetes. Besuchenswerth sind ferner das schön gelegene, prachtvolle ehemalige Jesuiten-Kollegium mit Kirche, von 1818 bis 1847 von Vätern dieses Ordens bewohnt, jetzt die Kantonsschule; das Rathhaus, einst die Zähringische Veste, jetzt das Regierungsgebäude, in fast düsterm strengem Style erbaut, in dessen Nähe eine ehrwürdige Linde steht, im J. 1481 zum Andenken an die Murtner Schlacht gepflanzt. Noch sind zu erwähnen: das große Bürgerspital, von barmherzigen Schwestern besorgt; das Primarschulgebäude für Knaben; die Klöster der Franziskaner, Augustiner (letzteres in neuerer Zeit in die Centralhaft umgewandelt), Kapuziner, Visitandinerinnen, Urselinerinnen, Zisterzienserinnen, Franziskanerinnen, nebst schönen Privatgebäuden. In dem Nonnenkloster Büsenberg verfertigen die Klosterfrauen künstliche Blumen. Im Chore der Kapuzinerkirche ist ein hübsches Gemälde aus der ital. Schule. Im Lyceum befindet sich das Kantonsmuseum, das unter Anderm auch einen sehenswerthen römischen Mosaikboden bewahrt, der bei Cormerod aufgefunden wurde. Neben den politischen Vereinen bestehen in Freiburg einige wissenschaftliche, so die ökonomische Gesellschaft, welcher die 14,000 Bände zählende Bibliothek ihre Entstehung verdankt; die Gesellschaft der Geschichtsforscher. — Auch besitzt Freiburg ein Theater und manche Cercles und Anstalten zu geselligen Zwecken. Schöne Aussichten sind am Bürglenthor, auf dem Belvedere des Ly-

ceums, auf dem St. Nikolausthurm und auf der Schützenmatt, auf Thorry, auf der Spitalwiese, zu Grandfey, auf dem Staa- und Schönenberg, auf dem Dürrenbühl u. s. f., sowie auf den Brücken und zu la Mothe, dem Magerauklofter gegenüber. Unter den Spaziergängen verdienen einen Besuch die Magdalenen-einsiedelei, 1½ St. von Freiburg (s. d. Art.), die romantische Galternschlucht, das Palatinat. — Postdirektion, Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Zähringerhof, Krämern (Hôtel des merciers), Zimmerleuten, Metzgern, Jägern, Falke, schwarzer Kopf, schwarzer Adler, Traube. — Kaffee: Café Zähringer, Café Möhr (früher Café Müller), Café des Places, Café Kern. — Bierbrauereien (mit Bierwirthschaft): Kern an der Matten, Schaller in der Neustadt; Fräße in der Neustadt, Hartmann auf dem welschen Platz. — Bierwirthschaft und Pastetenbäckerei Möhr an der Reichengasse; alle Samstage frische Fleisch- und Fischpastetchen. — Wirthschaft zum Schützenhaus.

Freiburghaus, kleine Häusergruppe in sehr fruchtbarem Gelände, gegen die Sense hin gelegen, in der Pfr. Neueneck, und dem bern. Amtsbez. Laupen.

Freiwis, gewöhnlich **Friewis**, ein Bauernhof am Fuße des Calanda, 1 St. von Zizers im bünd. Bez. Unterlandquart. Im 17. Jahrhundert befand sich bei demselben eine Badeanstalt, deren Quelle man für eine Nebenquelle von Pfeffers hielt, jetzt aber nicht mehr benutzt wird.

Fremenhausen, Bauernhof und Landsitz an der Stelle des von den Appenzellern zerstörten Schlosses gl. N. in der Pfr. Waldkirch und dem St. Gall. Bez. Goßau.

Fremont, Weiler in der Pfr. Châtel St. Denys und dem freiburg. Veveyse-Bezirk.

Frénalet, le, Dörfchen im Bagnethal des wallis. Bez. Entremont. Dieses wurde durch einen vorstehenden Felsen bei der Fluth vom 18. Juni 1818 gerettet, während das gegenüberliegende Dorf Champsec von der zurückprallenden Wassermasse ganz zerstört ward.

Frenière, Dörfchen, das oberhalb des Zusammenflusses der beiden Arme des Avençon, am Eingange der beiden romantischen Thälchen, liegt, die nach Anzeindaz führen, im waadtl. Bez. Aigle. Oberhalb Frenières stürzen die Tarossine und Lionette in malerischen Fällen herab.

Frenkendorf, wohlgebautes Pfarrdorf von 769 Einw. im basellandsch. Bez. Liestal. Es liegt auf einer schönen Anhöhe unweit der Landstraße, ½ St. von Liestal, hat vortrefflichen Obst-, Wein- und Getreidebau und gute Viehzucht. Durch seine Lage gegen die Morgensonne ist es so begünstigt, daß es die frühesten Kirschen, Birnen, Trauben und überhaupt einen Reichthum des ausgezeichnetsten Obstes hervorbringt. Auf einer kleinen, die Rheingrenze zwischen Basel und Augst beherrschenden Anhöhe ist die Hüftschanze, bei welcher am 21. August 1831 und am 3. August 1833 die Truppen der Stadt Basel bedeutende Verluste erlitten. Fülinsdorf nebst Nieder-Schönthal sind hier eingepfarrt.

Frentschenberg, zerstreute Häuser in der Urner Pfr. Silenen, in einer rauhen Berggegend.

Freschels, siehe **Fräschols**.

Freseneit, auch **Friesenheit**, einige Höfe in der Pfr. Bösingen und im freib. Sense-Bez. Sie verdienen Erwähnung, weil zwei Todfeinde, der unglückliche Schultheiß d'Arsent und der Venner Peter Falk, daselbst Landgüter besaßen.

Fresens, Dorf von 193 Einw. in der Pfr. St. Aubin und dem neuenburg. Bez. Boudry. Es ist hübsch gebaut und hat ein an Wein fruchtbares Gelände.

Freteleuse, oder **Freteneules**, Weiler auf einer Anhöhe, zu Bôle eingepfarrt, mit Tannen, Buchwäldern, Aeckern und Wiesen umgeben, im neuenb. Bez. Boudry.

Freudenberg, der, 1) wird im Kanton St. Gallen genannt: ein einzeln stehendes, oft besuchtes Wirths- und Kaffeehaus, ½ St. von der Hauptstadt, auf dem Kreuzberge, und an einer Stelle gebaut, wo sich dem Auge die reizendste Aussicht auf den Spiegel des Bodensees, ins Schwabenland, über den weiten Romonten- und Gaiserwaldberg, ins schmale St. Gallenthal, ins ehemalige St. Gall. Gotteshausland, Toggenburg und in die Hochalpen des nahen Appenzells entfaltet. Ein treffliches Panorama von H. Keller stellt diese Aussicht dar. 2) — Name von 2 Wohnhäusern, worunter ein schöner Landsitz in der Gem. Enge, und dem Bez. und K. Zürich.

Freudenfels, Schloß, nicht weit vom Untersee, oberhalb der Stadt Stein, im thurg. Bez. Steckborn. Im J. 959 war Einsiedeln von Kaiser Otto schon damit belehnt. Seit 1623 gehört dasselbe der Abtei Einsiedeln, welche hier einen ihrer Kapitularen als Statthalter unterhält.

Freudenthal, ein großes Hofgut unweit Schaffhausen in einer anziehenden Lage.

Freudweil, Dorf von 250 Einw., in der Pfr. und dem zürch. Bez. Uster. Es bildet eine eigene Civilgemeinde und liegt in einem lieblichen Thale. Die Landwirthschaft beweiset die Arbeitsamkeit und Verbesserungslust der Ortsbewohner, die sich nebenbei mit Seiden- und Baumwollenweben und zum Theil mit Spindelndrechseln beschäftigen. Auch besteht hier eine Gerberei.

Frêves, les, Landhaus rechts am hohen Ufer der Rhone, mit einem angenehmen Lustgehölz, in der genf. Pfr. Vernier.

Freybach, 1) schönes Landhaus mit einem Sennhof in der Gem. Thal und dem St. Gall. Bez. Unterrheinthal, der Familie Fischer von Thal gehörend. 2) — oder **Frybach-Moos**, 2 kl. Weiler mit wohlhabenden Einw. in der Gem. Gommiswyl und Pfr. Melchnau, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Freydorf, kl. Ort, schön und fruchtbar gelegen, in der Orts- und Munizipalgem. und Pfr. Roggweil und dem thurg. Bez. Arbon.

Freyen, Weiler zwischen Mühlrüthi und Mosnang am Gonzenbache, im St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg.

Freyenbach, 1) kl. Pfarrort am Zürichsee, in einer herrlichen Lage des schwyz. Bez. Höfe. Zu seiner weitläufigen Gemeinde gehören noch die Filiale Ufnau, Höfe, Hurden und ein Theil von Pfäffikon. Freyenbach, wo man einen feinen aschgrauen Wetzstein findet, noch viel Torf gräbt, zählt mit einem Theil von Pfäffikon 2058 Seelen. Die Einwohner bauen einen erträglichen Wein. Bei diesem Dorfe, welches 1388 von der österreichischen Besatzung in Rapperswyl geplündert und verbrannt wurde, fiel 1443 ein Gefecht zwischen den Schwyzern und Zürchern vor, in welchem die letztern den Ort zum zweiten Male eroberten, zuletzt aber doch geschlagen wurden. 2) — zerstreutes Dorf mit einer Schule und Wallfahrtskapelle, im St. Gall. Bezirk Oberrheinthal.

Freyenhof, Bauernhof mit schönen Gütern, in der Pfr. Embrach, gegen Morgen gelegen, im zürch. Bez. Bülach.

Freyenland, Weiler in der außerrhod. Gem. Walzenhausen und dem K. Appenzell.

Freyenstein, ein schöner wohlgebauter Ort in der Pfr. Rorbas und dem zürch. Bez. Bülach, mit 835 Einw. Er liegt zur Rechten der Töß, über welche eine steinerne Brücke führt, am südl. Fuße des Irchel, Rorbas gegenüber und hat treffliches Weingewächs. Die Einwohner treiben vorzüglich Landwirthschaft, doch gibt es hier auch eine Anzahl von Handwerkern und Fabrikarbeitern. Oberhalb des Dorfes beim Irchel liegt eine von wohlthätigen Freunden gestiftete Anstalt für verwaiste und verwahrloste Kinder. Auf einem fast zirkelrunden steilen Hügel über dem Dorfe liegen die Ueberbleibsel der von den Zürchern abgebrochenen Burg gl. N., wo jetzt Schlangen und Nattern, statt der Edelleute, hausen.

Freyenweil, Dorf mit einer Filialkirche und Schule, von 506 Einw., in der Pfr. Lengnau, einer fruchtbaren Landschaft des aarg. Bezirks Baden.

Freyhof, ein einsam bei einem Wäldchen gelegener Bauernhof, unterhalb dem Dorfe Amrisweil in der Pfr. Sommeri und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Freymettingen, auch **Freymattingen**, kl. in ergiebigem Wiesengelände liegendes, wohlhabendes Dorf von 227 Einw., in der Pfr. Münsingen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen. Es liegt an der Straße von Diesbach nach Höchstetten, oder von Thun nach Burgdorf.

Freywylen, kl. Ort in der Pfr. Wittenbach und dem St. Gall. Bez. Tablatt.

Frick, bedeutender Marktflecken mit 1112 Einw., im aarg. Bez. Laufenburg, $3^1/_2$ St. von Aarau, in einer fruchtbaren Gegend, wo sich die Heerstraßen von Aarau und Zürich nach Basel vereinigen. Der Ort hat eine schöne, auf einer Anhöhe gelegene Pfarrkirche und einen berühmten Kirchhof, der schon zuweilen als militärische Position benutzt ward, eine der Bürgerschaft gehörige Getreide-, Säge-, Oel- und Gypsmühle; zwei Ziegelbrennereien, eine Gerberei, eine Färberei, eine Apotheke, eine Verlagsbuchhandlung, eine Bierbrauerei, eine Badewirthschaft und guten Acker- und Weinbau. Das Kirchspiel Frick zählt, mit Einschluß der Ortschaften Oberfrick und Gipf, 2162 Seelen. Bei der Pfarrkirche, die im 14. Jahrh. ein wehrhafter Platz war, den die Berner auf einem Kriegszuge 1338 eingenommen und zerstört hatten, stehen auf dem gleichen Hügel die Pfarr- und Kaplanenwohnungen und das neue Schulhaus, welche Gebäude einer schönen Aussicht auf diesen Ort und dessen Umgebungen genießen. Im Flecken selbst ist eine dem K. Aargau zugehörige, vormals von der deutschen Ordenskommende Beuggen abhängige Schaffnerei mit einem großen und schönen Gebäude. — In Frick erscheint die von Hrn. Posthalter und Verlagsbuchhändler Stocker herausgegebene Post-Zeitschrift, mit interessanten und belehrenden Darstellungen über das Postwesen älterer und neuerer Zeit und statistischen Daten über postalische Verhältnisse der Schweiz und des Auslandes. — Hier werden mehrere sehr stark besuchte Jahrmärkte gehalten. — Gasthäuser: Adler, Engel.

Frick, Ober-, Dorf, welches mit dem nahen Gipf 1050 Seelen zählt, in vortheilhafter Lage, $^1/_2$ St. von Frick in einem Seitenthale, welches sich nach der basellandsch. Grenze zieht, im aarg. Bez. Laufenburg. Gegen Nordwest von diesem Orte, am Distelberg, findet man einige Trümmer der Stammburg der alten gräfl. Familie Thierstein, die erloschen ist. In diesem Orte raffte die Cholera im J. 1854 binnen wenigen Wochen eine verhältnißmäßig große Zahl von Opfern hinweg.

Fridau, ein Landsitz am rechten Aarufer, an der Straße in das Morgenthal, $^1/_4$ St. von diesem entfernt, im aarg. Bez. Zofingen. Zunächst hinter diesem Hause gegen die Aar entdeckt man einige Trümmer der alten Burg und des Städtchens Fridau, welche die Auf-

merksamkeit des Geschichtforschers deßwegen fesseln, weil diese Burg der Wohnsitz einer Linie der alten Edeln von Mumenthal gewesen, deren Nachkömmlinge noch in dem Flecken Langenthal blühen. Die Räuberhorden Ingelram Coucy's brachen (1375) das Schloß und verwüsteten das Städtchen in solchem Grade, wie es keine Erderschütterung zu thun vermögend gewesen wäre.

Fridlischwarten, siehe **Frinvilliers**.

Fridlisperg, 1) kl. Dorf mit 190 Einw., in der Gem. Rudolfsstetten, auf dem Berge bei Dietikon, in der Pfr. Dietikon, und dem aarg. Bez. Bremgarten; 2) — gr. Bauernhof mit weitläufigen Gütern, nebst einer Filialkirche, die ein vielbesuchter Wallfahrtsort ist, in der Pfr. Oberweil und ebenfalls im aarg. Bez. Bremgarten.

Friedberg, Landhaus in der Nähe von Seengen, aarg. Bez. Lenzburg. Es befindet sich hier eine Rettungsanstalt für Mädchen. Dieselbe wird meist mittelst freiwilliger Beiträge erhalten.

Friedburg, Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Meilen, liegt oberhalb Meilen zwischen Blatten und Burg.

Friedheim, eine Rettungsanstalt für arme, verkommene Kinder, liegt in lieblichem Gelände bei Bubikon im K. Zürich. Die Anstalt gibt das Bild einer eigentlichen Familie unter dem Hausvater und der Hausmutter.

Frienisberg, altes ehemal. Zisterzienserkloster im bern. Amtsbez. Aarberg, an der Straße von Bern nach Neuenburg. Es hat eine etwas tiefe Lage, zwischen sanftgerundeten Hügeln. Jetzt befindet sich hier die Kantons-Taubstummenanstalt.

Friesenberg, 1) kl. Weiler bei Wynigen im bern. Amtsbez. Burgdorf. Auf einem nahen, runden, aussichtreichen Hügel stand einst die Burg gl. N., die 1382 von den Bernern geschleift wurde, nachdem die Sieger die Besatzung über die Schloßmauer gestürzt hatten. 2) — schöner Bauernhof in der Gemeinde Außersihl und der Nachbarschaft der alten Burg gl. N., am Uetliberg im Bez. und K. Zürich. Nach dem Erlöschen der Herren von Friesenberg wechselte dieses Schloß seine Besitzer sehr oft.

Friesli-Cham, Weiler in der Zuger Gem. Cham, zur Rechten der Lorzen, in einer fruchtbaren Gegend. Hier befindet sich ein Hammerwerk.

Friesweil, Dorf auf fruchtbarem Boden in der Pfr. Seedorf und dem bern. Amtsbez. Aarberg. Ganz nahe bei diesem Orte ist, 3 St. von Bern, der Standpunkt einer herrlichen Aussicht.

Friltschen, kl. Dorf mit einer Schule und 230 Einw., in der Pfr. und Munizipalgem. Bußnang, und dem thurg. Bez. Weinfelden, am obstreichen Abhange der Brunnauer Höhe. Die Einwohner nähren sich vorzüglich von Baumwollen- und Leinwandweberei.

Frinvilliers, deutsch **Fridlischwarten**, kl. Dorf mit einer Eisenschmiede, in der Pfr. Orvin und dem bern. Amtsbez. Courtelary. Es liegt tief unter der Straße nach Biel, zu unterst im Ilfingerthale (Vallée d'Orvin) an der Scheuß. Oberhalb Fridlischwarten ist der Schwarzbrunnen, eine starke Quelle, sehenswerth.

Frigues, les, Weiler von 71 Einw., im freib. Broye-Bezirk.

Frittenbachgraben, 1) der obere, ein langer, schöner, zwischen Wald- und Wiesenhöhen sich hinziehender Thalgrund, der sich gegen die Emme öffnet, zu welcher er von der Alp Raffrütte hinabsteigt, in der Gem. Langnau und dem bern. Amtsbez. Signau. Derselbe ist mit Wohnungen und schönen Weiden bedeckt, und wird von dem Bache dieses Namens bewässert. In diesem Thale wohnt eine bedeutende Anzahl von Wiedertäufern. 2) — der untere, ein ähnliches von Bergen umringtes Thalgelände, von einem oft verheerenden Bache durchflossen, in der Gem. Rüdersweil und dem bern. Amtsbez. Signau. Auch in diesem schmücken fette Sommerweiden und Nadelholzwälder die Höhen, so wie hirtliche Wohnungen seine Tiefen.

Fritzenberg, Fritzenhaus und **Fritzenmatt**, stattliche Höfe am Fritzenberg, im Hornbachgraben der Pfr. Sumiswald und dem bern. Amtsbez. Trachselwald. Bei Fritzenhaus geht die Straße über den Fritzenberg nach Eriswyl.

Frochaux, Weiler zum Dorf Enges gehörend, wo dessen Häuser und Einwohner gezählt sind, in der Pfr. Cressier und dem Bez. und K. Neuenburg.

Frohe Aussicht, heißen einige Ortsgegenden in den zürch. Gemeinden Wettschweil, Hütten und Rüti.

Frohburg, auch **Froburg**, ein Alphof auf dem Jura mit einer weiten Aussicht, in der Pfr. Trimbach und dem solothurn. Amte Olten-Gösgen. Zunächst bei demselben, auf einer Gebirgskuppe, findet man in wildem Gestrüppe noch einige Trümmer von dem Wohnsitze und Stammhause der im Mittelalter mächtigen Dynasten von Frohburg, deren Gebietskreis rund umher sich über einen Theil der jetzigen Kantone Basel, Solothurn und Aargau erstreckte. Unweit der Ruine liegt die Kuranstalt Frohburg, und ist von den Eisenbahnstationen Olten und Läufelfingen nur $1^1/_4$ St. entfernt. Sie besteht aus mehreren Gebäuden, die zum Theil im Berner-Oberländerstyl erbaut sind, und ist sehr elegant eingerichtet. Der schöne Speisesaal faßt 120 Personen, und in der anstoßenden, gedeckten und durch eine Glas-

wand geschützten Gallerie sollen 100 Personen speisen können. Die Anstalt zählt im Ganzen 46 Gastzimmer, in denen etwa 56 Personen untergebracht werden können. Die Aussicht ist bei der hohen und freien Anlage der Anstalt natürlich sehr großartig und reicht vom Säntis bis zum Montblanc. Nach Süden liegt die Kuranstalt frei, nach Nordwesten aber ist sie durch ein kleines Wäldchen geschützt, in welchem Spazierwege angelegt sind. Ueberhaupt ist die Anstalt von schönen Anlagen umgeben, und man hat trotz der hohen Lage Schatten und Raum genug, um sich ebenen Fußes hinreichende Körperbewegung geben zu können. Auch weitere angenehme Spaziergänge lassen sich machen, ohne daß anstrengendes Steigen erforderlich ist. — Auf der Frohburg kann man Kuh- und Ziegenmilch bekommen, auch Molkenbäder sind zu haben. — Die Anstalt rangirt in Bezug auf Einrichtung und Preise mit den für die höhern Stände und die wohlhabendern und reichern Klassen von Kuristen eingerichteten Kuranstalten.

Frohnalp, siehe **Am Stoß** Nr. 2.

Frohnholz, das, großes Gehölz bei Seftigen, nebst einigen zerstreuten Höfen an demselben, in der Pfr. Thierachern und dem bern. Amtsbez. Thun.

Frohwald, Weiler in der Gem. Mönthal und dem aarg. Bez. Brugg.

Froidevaux, kl. Häusergruppe im Clos du Doubs, oben auf dem Berge, in der Pfr. Soubey. Auch einige Sennenwohnungen gl. Namens in der Pfr. Montfaucon, beide im bern. Amtsbez. Freibergen.

Froideville, 1) kl. Weiler in der Pfr. Ecuvillens und dem freib. Saane-Bez. Hier und in der Umgegend wird gute Bauernwirthschaft getrieben. 2) — Dörfchen im waadtl. Bez. Echallens, 2 St. nordwärts von Lausanne. Es zählt mit dem benachbarten Weiler Montheron 454 Viehzucht treibende Einwohner, und hat den Namen von seiner erhöhten kalten Lage.

Frommweylen, Dörfchen in der St. Gall. Pfarre und dem Bez. Rorschach, in fruchtbarer Lage.

Fromoos, Weiler an einem Bergabhange in der Pfr. Hedingen und dem zürch. Bez. Affoltern.

Fronackern, Dörfchen in der Pfr. Andwyl, St. Gall. Bez. Goßau.

Front, kl. Ortschaft in Thal und Pfr. Vals, im bünd. Bez. Glenner.

Frontenex, kl. Ort in der genf. Pfr. Cologny. Er besteht aus zerstreut liegenden Landhäusern, die größtentheils in gutem Geschmack erbaut sind. Seine Umgebungen gleichen einem Garten an Schönheit.

Frümsen, auch Frümbsen, gr. reform. Gemeinde in der Pfr. Sax und dem St. Gall. Bez. Werdenberg. Dieser Ort ist mehrmals durch Bergschlammströme verwüstet worden, hat sich aber durch die Beisteuern der zürch. und St. Gall. Regierungen bald wieder erholt.

Fruence, Dörfchen in der freiburg. Pfr. Chatel St. Denys und dem Veveyse-Bezirk. Im Mittelalter schrieb sich eine adeliche Familie von diesem Ort.

Fruthweilen, Dorf mit 245 Einw., in der Pfr. Ermatingen, Munizipalgem. Salenstein und dem thurg. Bez. Steckborn. Der Ort liegt landwärts vom Untersee, am Fuße eines schönen Wein- und Waldhügels.

Frutigen, ein bern. Amtsbezirk im Oberlande, der am östlichen Fuße des Niesen anfängt und in 4 Thäler südöstlich und südlich an das Hochgebirge steigt. Die Amtsbezirke Ober- und Niedersimmenthal, Interlaken, der Thunersee und das Wallis schließen diesen, nur 4 Pfarreien enthaltenden, gleichwohl ausgedehnten Amtsbezirk ein. Bei Frutigen theilt sich das Hauptthal desselben in 2 Thäler, von welchen eines rechts durch das Adelboden- oder Engstligenthal auf Adelboden, das andere hingegen links an den Kandersteg bis auf die Gemmi an der Wallisergrenze, und endlich durch die beiden Thäler Oeschinen und Gaster, ebenfalls links, gegen Lauterbrunnen führen. Die Einwohner sind Hirten, die sich vom Ertrage ihrer Alpen nähren, jedoch einige Manufakturarbeiten von Wollentüchern von ihren eigenen Heerden, und etwas Handel treiben. Mit Ausnahme von wenigen Sommerfrüchten wird in diesem Amtsbez. kein Getreide gebaut. Dagegen hat es Mineralwasser, auch Kupfer und Bleierz. In den 5 reform. Kirchspielen Adelboden, Aeschi, Frutigen, Reichenbach und Kandergrund wohnen 10,221 Seelen.

Frutigen, gr. Marktflecken, an der Straße von Thun zur Gemmi und nach Adelboden, mit einer reform. Pfarre, welche 3480 Seelen begreift, und die 17 Bäuerden, Außer- und Innerschpissen, Achseten, Reinisch, Kandersteg, Mittholz, Kandergrund und Kanderbrügg, Winkeln, Ried mit Gempelen, Linther- und Rinderwald, Zwischenbäch und Krazzern, Dorf, Kriesbaum, Ladholz, Tellen, Hasle, Gastern, Schwende, Wengi, umfaßt. Die Einwohner erfreuen sich eines ziemlichen Wohlstandes, den sie ihrer Gewerbsamkeit, ihrem Fleiße und ihrem Gemeingeiste zu verdanken haben. Denn obgleich die Viehzucht auch hier der Hauptnahrungszweig ist, so wird doch daneben ein bedeutendes Manufakturgewerbe, besonders in Tüchern (s. Frutigen, Amtsbezirk) getrieben. Auch befleißigen sich viele Frauen mit Spitzenklöppeln, wofür eine eigene, theilweise vom

Staate unterstützte Schule hier besteht. Zwei Schieferbrüche oberhalb des Orts werden mit Vortheil ausgebeutet. Auch befinden sich hier drei Zündholzfabriken. Eine ungeheure Feuersbrunst im J. 1827, welche den Ort bis auf wenige Gebäude in Asche legte, sowie mehrmalen gewaltige Ueberschwemmungen haben der Gemeinde binnen kurzen Zwischenräumen außerordentlichen Schaden zugefügt. Und doch steht der Ort, der schönste des Oberlandes, prächtiger da, als jemals. — Auch verursachte die Ueberschwemmung im September 1852 großen Schaden. Das unfern südlich auf einem kegelförmigen Hügel liegende oberamtliche Schloß heißt Tellenburg. In demselben wohnt der Regierungsstatthalter. Das eigentliche Frutigerthal ist nur jener Theil des Amtsbezirks, der sich nördlich von hier, nach dem Thunersee hin, erstreckt, große, reiche Gründe und Berge enthält, und mit vielen Häusergruppen geschmückt ist, deren Gebäude hübsch, wenn gleich von Holz sind. Frutigen ist von Bern 9 St., und sein Filial Kandersteg, das südlich an den Gemmipaß stößt, 3 St. entfernt. — Postbüreau. — Gasthäuser: Helvetia, Adler.

Frutigerbad, das, sonst auch das Schwefelbad genannt, liegt am Engstlingenbach, in einer Einöde, und wird seiner unfreundlichen Lage wegen wenig besucht, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Frutigen.

Frutigstraße, acht zerstreute Häuser bei Strättlingen, in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Thun.

Frutisey, oder **Friedensey,** freundliche Höfe im Eggiwyl-Thale und dem bern. Amtsbez. Signau.

Frybachmoos, siehe **Freybach** Nr. 2.

Fuchsberg, Filialkirche mit einigen Häusern in der Pfr. Freyenbach und dem schwyz. Bez. Höfe.

Fuchshag, einige Häuser in der appenzell. Gem. Trogen.

Fuchsloch, Weiler in einer Thalschlucht der Pfr. Fischenthal und dem zürch. Bez. Hinweil, am Wege über die Hulftegg ins Toggenburg.

Fuchsrüti, Weiler in der Pfr. Goßau und dem zürch. Bez. Hinweil.

Füllinsdorf, Dorf von 722 Einw., im basellandsch. Bez. Liestal, zu Frenkendorf pfarrgenössig, und diesem gegenüber an einem Berge, mit fruchtbaren Ländereien umgeben. Es hat hinlänglichen Kornbau, zieht viele Baumfrüchte und einen guten Wein. Man findet hier noch Ueberbleibsel von einem röm. nach Augst geführten Aquädukt. Am Fuße dieses Orts befindet sich das untere Schönthal mit seinen Mühl- und Hammerwerken, Spinnmaschinen u. s. w. an der Ergolz. In neuester Zeit erregten die hier in nicht ganz unbedeutender Zahl lebenden Neutäufer Aergerniß.

Fürgangen, kl. Weiler in der Pfr. Bellwald, am rechten Rhoneufer, im wallis. Bez. Gombs.

Fürhäusern, kl. Weiler in der Munizipalgem. Tobel und Pfr. Braunau und dem thurg. Bez. Tobel.

Fürstenau, Dorf mit 304 Einw. und einer schönen Kirche, im Domleschgerthal und bünd. Bez. Heinzenberg. Es liegt rechts dem Rhein, 1 St. von Thusis, nicht weit von dem Einflusse der Albula in den Rhein. Auf dem schönen, im 13. Jahrh. erbauten Schlosse wohnte ein Stiftsammann, der nur Pächter war. Die Familien Planta und Juvalta haben hier hübsche Landhäuser. Hier lebte der als Staatsmann und Geschichtschreiber bekannte Fortunatus von Juvalta Jahre lang, und starb als 87jähriger Greis 1654 im Engadin. Fürstenau soll vor Zeiten, wo nicht eine Stadt, doch ein ansehnlicher Flecken gewesen sein. In der schönen Kirche wird an dem einen Sonntag deutsch, an dem andern romanisch gepredigt. Die Jahrmärkte werden bei der Zollbrücke gehalten, wo, außer 15 Häusern, auch das Rathhaus der Gemeinde befindlich ist. Die Zwangsarbeits- und Irrenanstalt des Kantons, die früher hier war, ist nach Realta unterhalb Kazis verlegt worden.

Fuet, Dorf an der Straße von Dachsfelden nach Bellelay, 3/4 St. von ersterm entfernt. Es bildet mit Saicourt, von welchem es gegen Westen, 1/4 St. entlegen ist, eine Gemeinde, die in die Pfr. Tavannes im bern. Amtsbez. Münster gehört. Nahe dabei wird ein schneeweißer Sand gegraben, der zur Glaskomposition sich trefflich eignet, ohne Flußzusatz aber nicht schmelzbar ist.

Fuhra, auf der, Weiler in der Pfr. Plaffeien und dem freib. Sense-Bez.

Fuhren, siehe **Fora.**

Fuhren, an der, 1) Dörfchen im Gadmenthal, bern. Amtsbez. Oberhasle. Es ist das letzte in demselben, wo noch Kirschbäume gedeihen. 2) — auf der, schöne Güter und Weiler in den Kirchspielen Signau, Lauperswyl, Sumiswald und Lützelflüh, im bern. Emmenthal.

Fulacher-Bürgli, das, kl. Häusergruppe unweit Schaffhausen, am Fuße eines Rebhügels. Wahrscheinlich erhielt sie ihren Namen von dem alten Rittergeschlechte von Fulach, das hier eine Burg und viele Grundbesitzungen hatte.

Fulau, Weiler in der Pfr. Elsau und dem zürch. Bez. Winterthur.

Fuldera, reform. Filialgemeinde von St. Maria, im bünd. Bez. Münsterthal mit 132 Einw. Der Ort hat eine sumpfige Lage in dem rauhen und wilden Fulderathale, dessen Alpen jährlich von Bergamaskern mit einigen

tausend Schafen betrieben werden. Von hier aus führt ein Gletscherpfad durch das Val Joata nach dem Scarl-Thale und nach Schuls im Unter-Engadin.

Fulenbach, Pfarrdorf zur Linken der Aar, über welche eine Fähre angelegt ist, dem Morgenthal fast gegenüber, im soloth. Amt Olten-Gösgen. Es zählt 464 kathol. Einw., welchen der Landbau und die Webstühle für Baumwolle und Leinwand die vorzüglichste Nahrung gewähren. Das hiesige neue Bad wird aus der Umgegend stark besucht.

Full, Dorf am Rhein, zur Gem. Ober-Leibstadt gehörend, in der Pfr. Leuggern und dem aarg. Bez. Zurzach, zählt mit Reuenthal 442 Einw. Es ist hier eine sehr stark benutzte Fähre über die Aare.

Fully, Pfarrdorf im wallis. Bez. Martinach, mit einer Brücke über die Rhone. In diesem Orte blickt Armseligkeit und Elend aus allen Hütten, und der Kretinismus herrscht in hohem Grade. Es liegt nordöstl. von Martinach, am Fuße des Felsen von Folaterra, welcher sich an die Dent de Morcles lehnt, und ein vortreffliches Weingewächs erzeugt. Die Pfarre begreift: Mazembroz, Saxe, Chataignier, Brandson, Randonaz, Beudon, Buitonaz, Rhieboz, Plannuiz, Reuloz, Fassoney, la Forêt, la Fontaine, Rassonoire und Mayenlatan, und zählt im Ganzen 1038 Seelen. In der ganzen Schweiz bieten der Berg Fully und seine Umgegend vielleicht den größten Reichthum von Pflanzen dar. Es befinden sich 2 Seen mit romantischen Ufern, der erste von 1 St. und der andere von 1/2 St. im Umfang, auf dem Gebiete der Gemeinde. Von Fully führt ein Fußweg über die Folaterra nach Outre-Rhone und St. Maurice.

Fultigen, Hinter- und Vorder-, zwei ziemlich hochliegende Ortschaften, von denen jede ihre eigene Schule hat, in der Pfr. Rüeggisberg, bern. Amtsbez. Seftigen. Im J. 1694 sank bei Hinter-Fultigen eine bedeutende Strecke Landes; anderes hatte sich merklich gesetzt.

Funs, Ortschaft in der Pfr. Dissentis und dem bünd. Bez. Vorderrhein.

Fuori, Valle di, siehe **Maggia**.

Fuorns, kl. Ort unweit seinem Pfarrorte Medels, im Medelser-Thale, am rechten Ufer des Rheins, bünd. Bez. Vorderrhein.

Furcels, Dörfchen bei St. Margarethenberg, oberhalb Pfäfers, im St. Gall. Bez. Sargans.

Furka, die, ein hoher Bergübergang zwischen dem Urner-Urserenthale und dem wallis. Bez. Gombs, 7419 F. ü. M. Er hat seinen Namen von den beiden spitzigen Felszacken, zwischen denen der Weg hindurch führt. Den südlichen Felszacken kann man ersteigen; der Bergkamm ist scharf abgeschnitten, er hat keine Fläche. Oben ist seit 1852 ein Wirthshaus mit etwa 20 Betten, weit besser als das am Rhonegletscher. Dieser Gletscher, einer der prächtigsten in der Schweiz, läuft am südwestl. Fuße der Furka und des Galenstocks aus.

Furken, Alpenweiler an der Simplonstraße, zwischen Algaby und Zwischbergen, im wallis. Bez. Brieg.

Furlen, Weiler in der Pfr. Lausen und dem basellandsch. Bez. Liestal. Häuser und Einwohner sind bei seinem Pfarrorte mitgezählt. Es liegt in einem kleinen schmalen Nebenthale, und hat einigen Ackerbau.

Furna, kl. zerstr. Pfarrgemeinde von 216 Seelen, im Prätigau und bünd. Bez. Ober-Landquart. Sie liegt auf einem hohen wilden Berge sehr einsam, und hat reform. Einwohner, bei welchen noch viele Einfachheit in Reden und Sitten gefunden wird.

Furt, Nachbarschaft in der Pfr. Tersnaus und dem bünd. Bez. Glenner, bei der Vereinigung des Glenner- und des Valserbaches, zur Rechten desselben.

Furten, Ober- und Unter-, in der Volkssprache **Fürten**, zwei kl. Häusergruppen in der bern. Pfr. Sumiswald. Im Mittelalter bildeten sie ein beträchtliches Lehengut der Grafen von Kyburg.

Furth, 1) Weiler von 10 Wohngebäuden mit einer Schule und einer Brücke über den Necker, an der Landstraße nach Lichtensteig, in der Pfr. Mogelsberg und dem St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg. 2) — Weiler, nördlich von Neuenburg, zwischen zwei kleinen Seen, in der Pfr. Wülflingen und dem zürch. Bez. Winterthur.

Fusio, starke und wohlhabende Alpgemeinde mit 236 Einw. im Thal Lavizzara und dem tessin. Bez. Valmaggia. Sie ist die erste, höchst gelegene und zugleich auch die wohlhabendste Ortschaft in demselben. Auf der rechten Seite der Maggia, liegt sie auf Trümmern eines alten Bergsturzes. Die Gebäude sind steinern, alt und unbequem, in engen, dunkeln Gäßchen. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Viehzucht; doch pflanzt man noch Sommerroggen und Hanf. Ein Bergfußpfad führt von Fusio nach Fiesso im Livinenthale.

Fusnengo, Ortschaft in der Gemeinde Chiggiogna und dem tessin. Bez. Leventina.

Fuyens, Dörfchen von 96 Einw. und ehemalige Herrschaft in der Pfr. Villa St. Pierre und dem freib. Glane-Bez.

G.

Gaasenried, Dörfchen mit 86 Einw., in der Pfr. St. Niklaus und dem wallis. Bez. Visp, im Matterthale.

Gabris, Berghöhe, mit einem kl. Dorfe gl. N., in der Ortsgem. und Pfr. Heiligenkreuz, zwischen Bischofszell und Wyl, im thurg. Bez. Tobel. Von derselben übersieht man nicht nur das Thurthal und die Angrenzungen des Bodensees, sondern auch das Toggenburg und einen weiten Alpenkranz gegen Süden.

Gachet, einige Häuser, 1 St. von Coppet im K. Waadt.

Gachnang, auch **Gächlingen**, parität. Dorf und Munizipalgemeinde, in fruchtbarem Thale und dem thurg. Bez. Frauenfeld. Beide Religionsgenossen haben ihre Kirchen, Schulen und Seelsorger. Der Ort selbst zählt 322 Einw. An der Stelle der kleinen verfallenen Burg Maiensberg steht ein neugebautes, dem Kloster Einsiedeln gehöriges Schloß, mit bedeutendem Grundeigenthume. Die Kirchgemeinde umfaßt die Ortschaften Gachnang, Islikon, Kefikon, Gerlikon, Straß, Oberwyl; außerdem sind mehrere zürch. Ortschaften hier kirchgenössig. — Gasthaus: Krone.

Gadmen, eine Pfarrei von 739 Seelen mit zwei Schulen, im Gadmenthal, bern. Amtsb. Oberhasle. Sie zerfällt in die Abtheilungen Gadmen und Nessenthal; das Pfarrhaus liegt in Ambühl. Der Ort ist sehr den Lauinen ausgesetzt. Von hier führt die Straße aufwärts gegen die Steinalp und den mächtigen, stark im Vorrücken begriffenen Steinengletscher und durch's Mayenthal nach Wasen im Urnerlande.

Gäbris, ein Alpberg im K. Appenzell Außerrhoden. Er erhebt sich nördl. von Gais und südl. von Trogen, hat viele zerstreute Häuser, und oben auf dem Berge zwei Wirthshäuser, wovon das eine neu, mit guter Aussicht. Ein viel betretener Fußweg führt über die Höhe dieses Berges, von einem Orte zum andern. Oestlich vom Gäbris ragt der Sommerberg auf, von dem man eine reizende Aussicht hat. Der Gäbris kann von Gais aus in 3/4 St. und der Sommerberg in 1 1/4 St. erstiegen werden. Sein Gipfel ist 3856 Fuß ü. M., und man hat von ihm eine weite Aussicht über die Gebiete von Appenzell, St. Gallen und Thurgau, sowie über den Bodensee nach Schwaben, dem Rheinthale, und den Gebirgen von Tyrol und Vorarlberg; südwestwärts sieht man den Glärnisch und den Rigi, Titlis, Rothstock u. s. w.

Gächlingen, gr. Pfarrdorf von 1194 Einw., am Fuße des Luckner, im schaffh. Bez. Ober-Klettgau. Im J. 1692 entdeckte man Spuren römischer Alterthümer und grub goldene und silberne Münzen aus. Die Kirche hat wenig Unterscheidendes von einer bürgerlichen Wohnung und auf dem Gemeindehause wird zum Gottesdienste geläutet. Dagegen nimmt sich das Schulhaus sehr vortheilhaft aus.

Gächlingen, siehe **Gachnang**.

Gächliwyl, Dörfchen von 108 Einw. in der Pfr. Messen und dem soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Auf einem der Möser der Umgegend wird Torf gestochen.

Gähwyl, kl. kathol. Pfarrdorf, 7 St. von St. Gallen, im St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg, unweit der Grenze des Thurgau's.

Gäleren, zerstr. Häuser in der außerrhod. Pfr. Teuffen, K. Appenzell.

Gänsbrunnen, oder bei **St. Joseph**, kleines zerstr. kathol. Pfarrdorf von 176 Einw., im soloth. Amte Balsthal, am nördl. Fuße des Weißensteins und an einem Engpasse, durch welchen der Weg in das Grandval geht. Hier tritt der Gänsbrunnen, ein Bach, unter einem Felsen hervor. Einige Gänse, die in einem jenseits des Berges liegenden Dorfe plötzlich verschwunden waren, sollen, wie man erzählt, einige Zeit nachher in diesem aus dem Felsen quellenden Bache wieder zum Vorschein gekommen sein, indem sie einen unterirdischen Weg unter dem Felsen gefunden haben; daher der Name des Baches und des Dorfes. Die Straße, durch die Schlucht neben diesem Bache, bietet manche malerische Partie dar. Wie zu Welschenrohr, wurde bis vor Kurzem auch hier viel Eisenerz gegraben und in einem Hochofen geschmolzen, welcher seither nach Roches verlegt ward. Ein Weg führt von hier über den Weißenstein nach Solothurn. Ebenso ist nahe an diesem Orte der Uebergang ins Dachsfelderthal.

Gäsers, Dörfchen von 51 Seelen, in der Pfr. Ins und dem bern. Amtsbez. Erlach.

Gästelen, Berggegend mit zerstr. Häusern, in der Pfr. Wildhaus und dem St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Gättnau, besser **Gettnau**, Dorf mit Kapelle und 671 Einw., in der Pfr. Ettiswyl und dem luzern. Amte Willisau. Im Juni 1853 entlud sich über Gättnau, Luthern und Zell ein Gewitter, mit Wolkenbruch begleitet, welches in ersterer Gemeinde die Zerstörung eines Hauses zur Folge hatte.

Gäziberg, der, ein an Wiesenwachs und Getreide fruchtbares Berggelände mit etwa 100 zerstr. Häusern, in der Pfr. Altstätten und dem St. Gall. Bez. Oberrheinthal.

Gäzibrunnen, kl. Weiler auf dem Langenberg, in der Pfr. Zimmerwald und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Gäzistiel, Höfe über dem Pfarrd. Eggiwyl, im bern. Amtsbez. Signau.

Gagenmühle, Hof und Getreidemühle in der Pfr. Tafers und dem freib. Sense-Bez.

Gaggio, kl. Ortschaft, sehr anmuthig gelegen, in der Gem. Cimo, und dem tessin. Bez. Lugano.

Gahnbach (Gambach), Dorfsch. im Schluchttheil der Pfr. Guggisberg, und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Gailen-Bad, das, Mineralbad am Dalvazabach, im bünd. St. Antonienthal, 8½ St. von Chur. Das Wasser enthält Schwefel und Salze; das Badgebäude wurde im J. 1822 neu aufgeführt, wird aber nur von Landleuten benutzt.

Gais, gr. Pfarrdorf, in einem hohen Wiesenthale, 1¼ St. von Appenzell, 2 St. von Altstätten und 3 St. von St. Gallen entfernt, im K. Appenzell-Außerrhoden. Der Pfarrsprengel begreift 2480 Einw. Seit 1780, wo Kirche, Pfarrhaus und 69 Häuser ein Raub der Flammen wurden, ist dieser Ort schön, obgleich ganz von Holz, wieder aufgebaut worden. Am Weihnachtsvorabend 1821 litt er durch einen Sturm beträchtlichen Schaden. Kirche und Waisenhaus verdienen bemerkt zu werden. Auch befindet sich im Orte ein Schullehrerseminar und ein Mädcheninstitut. Gais ist der Sammelplatz vieler fremden und einheimischen Gäste, welche von dem Gebrauche der Ziegenmolken und der gesunden, reinen Luft in den Sommermonaten wohlthätige Einwirkung auf ihre Gesundheit suchen. Unter den vielen schönen Spaziergängen und Standpunkten in der Umgegend verdienen genannt zu werden: in der Buchen, auf Kellersegg, beim Guggei am Stoß (s. d. Art.), der Gäbris. Außer den Badegebäuden im Orte sind noch Quellen mit Badeeinrichtungen im Grüth und in der Scheußenmühle. Ferner ist noch die Molkenkur- und Badeanstalt am Rothbach mit 3 Quellen, wovon zwei kohlensauren Kalk und salzsaure Salze enthalten; die dritte führt schwefelsaures Eisen mit sich. Gebrauch gegen Rheumatismen, Gicht und Hautkrankheiten, und in neuerer Zeit vermöge des Wassers der dritten Quelle auch gegen Bleichsucht, Blutschwäche, als entschieden stärkend. Unter den Gasthöfen empfehlen sich der Ochse, die Krone, Lamm und Hirsch. Auf dem Platze, wo die Kirche dieses Orts gebaut ist, stand die Hirtenwohnung des bekannten, in der Schlacht am Stoß getödteten Uli Rotach. Auch durch die Industrie wird der Wohlstand der Einwohner gefördert, indem hier feine, glatte, zur Stickerei geeignete Mousseline und Stickereien bis zur schönsten und vollkommensten Qualität verfertigt werden. Ebenso ist die Viehzucht nicht unbedeutend. Von dem großen Torfmoore steht das Benutzungsrecht der Gemeinde zu. — Post- und Telegraphenbüreau.

Gaiserau, zerstr. Weiler in lieblichem Thälchen, zur außerrhod. Pfr. Gais im K. Appenzell gehörig, mit einer Mineralquelle.

Gaiserwald, gr. politische Gem. im St. Gall. Bez. Goßau. Sie begreift die Ortschaften und Höfe vor und hinter dem Tobel, mit der Pfarrkirche St. Joseph, Abtwyl, Benzenhausen, Anschwylen, Breitschachen, Engelburg, Ebnat, Etschberg, Gießen, Grimm, Halten, Hinterberg, Lendenwies, Meldegg, Rüthy, Kapf, Schwendi, Tonisberg, Weihnachtshalden, Schönenbühl, Hütten, Strick und Schochenstädele, welche alle an und auf dem sich weitverbreitenden Gaiserwald oder Tonisberg zerstreut liegen. Die Einwohner versorgen St. Gallen mit Holz und Bündelreisern zum Einheizen, und bauen viel Flachs, den sie dahin bringen.

Gaißhäusern, Weiler in der Pfr. Egnach und dem thurg. Bez. Arbon.

Gaißhaus, kl. Weiler in der Ortsgemeinde Ottenberg und der Pfr. Märstetten, im thurg. Bez. Weinfelden.

Galaisaz, Getreidemühle in der waadtl. Gemeinde Ormonds-dessous, Bez. Aigle.

Galbisio, kl. Ortschaft in der Nähe seines Pfarrorts Gorduno, tessin. Bez. Lugano.

Galgenen, gr. Pfarrdorf mit 1343 Seelen, im schwyz. Bez. March. Es liegt ½ St. von Lachen, an der Straße von dort nach Glarus. Die neue Kirche dieses durch seine Viehzucht bekannten Orts wird von zwei Geistlichen, einem Pfarrer und Kaplan, bedient und hat eine Façade und ein Peristyl nach dem Junotempel in Athen. Ein angenehmer Fußweg führt von hier ins untere und obere Wäggithal.

Gall, St., ein Hospital oder Wirthshaus, im Medelserthale, am Fuße der höchsten Felsen auf der Westseite desselben, im bünd. Bezirk Vorderrhein.

Gallen, St., Kanton, liegt an der nordöstl. Grenze der Schweiz. Er grenzt gegen Ost, durch den Rhein geschieden, an Oesterreich (Vorarlberg) und das Fürstenthüm Lichtenstein, gegen Südost und Süd an den Kanton Graubünden, gegen Südwest an die K. Glarus und Schwyz und an den Zürchersee, gegen Westen an den K. Zürich, gegen Nordwest und Nord an den K. Thurgau, und gegen Nordost an den Bodensee, der ihn von den süddeutschen Staaten trennt. Nebstdem hat er auch noch eine innere Grenze, die des ganz von ihm eingeschlossenen K. Appenzell. Sein Flächenraum auf 40 Quadratmeilen geschätzt, besitzt eine große Mannigfaltigkeit von höhern und niedern Gebirgsgegenden und ausgedehnten Thalflächen.

Die höchsten der Gebirgsgruppen lagern sich am südlichen Ende des Kantons. Da, wo die K. St. Gallen, Graubünden und Glarus sich begrenzen, erhebt sich die mit ewigem Schnee

bedeckte Scheibe, von welcher drei Gebirgszüge ausgehen. Die südliche zieht sich in horizontaler Richtung von West nach Ost zum Calanda hin, dessen breiter Rücken das Calfeuserthal vom Rheingebiete scheidet; die zweite Kette, mit der vorigen anfangs parallel, läuft von den begletscherten Grauen Hörnern nordwärts gegen den Rhein bei Sargans hin und trennt das Calfeuser- vom Weißtannen-Thale; die dritte endlich nimmt von der Scheibe eine nordwestliche Richtung und sendet ihre Verzweigungen nach Osten und Westen in den Kanton St. Gallen und zwar hier bis an den Wallenstadtersee und in den Kanton Glarus hinein. — Eine lange Kette beginnt am Gonzen, in der Thalfläche zwischen der Seez und dem Rheine, und zieht sich in bedeutender Erhebung in der Kammeck, dem Alvier, Gemsberg und Faulfirst zu den sieben Curfirsten nördl. vom Wallenstadtersee, dem die Nebenzweige folgen, während die Hauptkette sich am Leistkamme nördlich wendet, im Gockeyen und Hädern Aeste nach der Thur sendet und vom breiten, hohen Rücken des Speer an sich allmälig in immer niedrigern Bergen nach dem Zürchersee und durch den Regulastein, die Kreuzeck, den Kamm und das Schnebelhorn in westnordwestlicher Richtung zum Hörnli hinzieht. — Fast parallel mit dieser Gonzenkette läuft diejenige, welche durch die Thur von jener geschieden wird, von der Säntisgruppe aus, doch gehören beide zum nämlichen schweizerischen Alpenzuge; anfangs in der Silberplatte und dem Lütispitz dem Säntis sich an Höhe nähernd und Zweige nach Südwest und Nordwest gegen die Thur hinab sendend, läuft diese Kette in den niedrigen Höhen zwischen dem Necker und der Glatt aus. Endlich strecken sich vom Grabserberge auf einer ziemlich langen Ausdehnung fast parallel mit dem Laufe des Rheins von Süden nach Norden die östlichen Ausläufer des Säntis gegen den Bodensee hin; sie finden im Fürglenfirst, der Kanzel, dem Hohenkasten und dem Kamor und endlich im Gäbris ihre höchsten Erhebungen. Niedrige Zweige sendet diese Kette nach Norden bis in das Thurgau hinab, welche die Thäler der Goldach, Steinach und der Sitter begleiten.

Sämmtliche Gewässer des Kantons gehören dem Rheingebiete an. Der Rhein selbst fließt beständig in nördlicher Richtung als Grenzstrom auf einer Strecke von mehr als 10 St. dem Bodensee zu; ob er jemals in alter Zeit von Sargans an eine westliche Richtung gehabt und durch den Wallenstadtersee geflossen, ist durchaus ungewiß. Die seit den großen Ueberschwemmungen der letzten Jahre stetsfort zunehmende Erhöhung seines Flußbettes läßt jedoch der Befürchtung Raum, daß eine solche Katastrophe eines Tages eintreten könnte. Bei Ragaz nimmt der Rhein die vom Sardonagletscher herabströmende Tamina auf, am Schollberg die Saren, weiter unten den Trüb-, Lauter-, Mühl- und Stockbach, bei Grabs mündet der Bach gl. N., oberhalb Salez die Simmi, die aus der Gruppe um den Säntis herabfließt; ebenso eilen dem Rheine in seinem mittlern und untern Thale eine Menge Bäche aus den Appenzellerbergen zu. In den Bodensee ergießen sich die Goldach und die Steinach. Den bedeutendsten Zuwachs erhält der Rhein durch die Gewässer, welche ihm die Thur zusendet. Dieselbe entspringt in den höchsten Gebirgen des Toggenburg, nimmt, oft zum gefährlichen Strome anwachsend, außer einer Menge kleiner Bäche, bei Lütisburg den Necker, bei Glattburg die Glatt auf. In den Wallenstadtersee ergießen sich: die aus dem Weißtannenthale hervorströmende Seez, deren bedeutendster Zufluß der wilde Schilzbach ist, die Terz und die Murg, und der bedeutendste seiner Zuflüsse, die künstlich gebändigte Linth; dem Zürchersee fließt die Jone zu.

Außer den drei großen Seen, dem Boden-, Wallenstadter- und Zürchersee, welche nur zum Theil dem Kantone angehören, besitzt derselbe noch eine Anzahl hochgelegener Alpenseen, die meisten in den Oberländeralpen, südlich vom Wallenstadtersee. Es sind dies der sagenreiche wilde See, der Schotten- und der schwarze See im Gebirgsstocke der grauen Hörner, nördlich von denselben, aber tiefer gelegen, der Vilterser- und der Wangsersee. Südlich von Terzen ruhen in anmuthiger Abgeschiedenheit die kleinen Terzenseen, um die Höhen des Fäffis die drei Murgseen; auch in den Gebirgsschluchten um die Curfirsten und die Gruppe des Säntis liegen noch mehrere solche kleine Wasserbehälter.

Das Klima ist, wie überall, nach Höhe und Lage der Gegenden verschieden, jedoch auch im Hauptthale des obern Toggenburg weniger rauh als man vermuthen sollte. Um St. Gallen, eine der höchsten Schweizerstädte, ist die Witterung im Ganzen gesund, wenn auch etwas kalt und unbeständig; in den Bezirken Wyl, Rorschach und Unterrheinthal weit milder, das Sarganserland zeigt in seinen niedern Abstufungen ein überraschend warmes Klima, während sein Hochgebirge nur einen kurzen Sommer und kaum einen Frühling hat.

Unter den metallischen Produkten der Gebirge verdienen die großen Eisenlager am Gonzen vorzüglich Erwähnung; Gold soll man früher aus der Goldach gewaschen und im Goldingerthale gefunden haben; etwas Silber und Kupfer birgt der Silberberg; schöne Sandsteinbrüche finden sich vorzüglich bei Altstätten, Thal, St. Margarethen; Braunkohlenflöze, wie erwähnt, im Gaster, bei Kaltbrunnen, Uznach, Schmeri-

kon; Mineralquellen sprudeln, die berühmteste bei Pfäfers, andere bei Gambs, Grabs, Buchs, Sargans, Murg.

An Waldungen ist der Kanton, besonders im Sarganserlande, in den Bezirken Werdenberg, Ober-Toggenburg, Ober-Rheinthal, sehr reich.

Die im wilden Zustande lebenden Gattungen des Thierreichs sind fortwährend im Abnehmen begriffen; noch weiden aber Gemsen auf den Hochgebirgen des Oberlandes; den Murmelthieren wird am meisten in ihren Höhlen um die obern Gräte der Sarganfischen Schiefergebirge, Dachsen und Berghasen im Murgthal nachgestellt; Hirsche und Rehe trifft man, aber selten, um Werdenberg und Sargans; noch seltener verirrt sich der Bär aus Bünden herüber. Um die Eisfirsten der grauen Hörner nistet der Lämmergeier. An Sumpfvögeln sind das obere und untere Rheinthal reich; an Fischen besonders die Seen und zwar vor allen der Wallenstadtersee, der Rhein und die Thur, welche ausgezeichnet schöne und große Forellen liefern.

Ackerbau ist vorzüglich einheimisch in den nördlichen Gegenden des Kantons, also in den vier altlandschaftlichen Bezirken Rorschach, Tablat, Goßau und Wyl, dann im Unter-Rheinthal und zum Theil auch in den Bezirken Unter- und Alt-Toggenburg. Man schätzt den Umfang des dem Ackerbaue bestimmten Areals auf 85,000 Jucharten, deren Ertrag auch in guten Jahren den Bedarf des Kantons bei weitem nicht deckt. Es werden jährlich große Quantitäten Getreide aus dem Schwabenlande eingeführt, und Rorschach ist einer der größten Fruchtplätze der ganzen Schweiz.

Der Weinbau wird allermeist in dem seiner Lage nach für denselben besonders geeigneten Rheinthale betrieben und namentlich in den Gemeinden Thal (am sog. Buchberg), Rheineck, St. Margarethen und Bernegg einer der besten Schweizerweine gezogen. Auch im Sarganserlande ist ziemlich beträchtlicher Weinwachs, und zwar von mitunter sehr guter Qualität. Ueberhaupt ist in allen mildern Landestheilen der Weinstock mehr und minder heimisch, selbst im Norden des Kantons. Es gibt sogar einzelne Weinberge noch etwa 1000 Fuß über dem Rheine. Von bedeutend reicherm Ertrage ist gleichwohl die Obstzucht, welche fast durch den ganzen Norden des Kantons, vorzüglich aber in der Nähe des Bodensees, sehr erfolgreich betrieben wird; ebenso in den Bezirken Sargans und Werdenberg, und im Unter-Rheinthale, wo besonders die Gegend um St. Margarethen für eine der obstreichsten der Schweiz gehalten wird.

Hinsichtlich der industriellen Thätigkeit steht St. Gallen in der vordersten Reihe der Kantone. Einige seiner Industriezweige wie die Mußelinstickerei, gehören nur ihm und Appenzell an. Der Gewerbfleiß dieses Kantons ist sehr alt, war aber anfänglich nur auf die Stadt beschränkt. Schon im 13. Jahrhundert wurde hier Leinwand gewoben und diese Industrie blühte vorzüglich, seit die Konstanzer Kaufleute sich in größerer Zahl hier niederließen. Im 16. Jahrhundert hatte der Leinwandhandel einen solchen Aufschwung genommen, daß man außer Stande war, den vielen Bestellungen aus Italien, Ungarn und Frankreich zu genügen; man hielt dies Gewerbe für so wichtig, daß in der Kirche der Stadt ausdrücklich für dessen Gedeihen gebetet wurde. Später wob man auch Barchent und baumwollene Tücher, Musselin aber erst seit 1753. In neuerer Zeit hat die Verfertigung der Letztern zu-, die der Leinwand dagegen sehr abgenommen, so daß sich im ganzen Kanton nur eine mechanische Leinenspinnerei und 15 Bleichen befinden. Doch wird noch Handweberei getrieben und das Gewobene unter dem Namen „Konstanzer Leinwand" besonders nach Italien und Spanien verkauft. Noch immer stehen die St. Galler Shawls und Halstücher in großem Rufe; außer Zeugwaaren versendet der Kanton viele Felle, die aus dem Bündner- und Appenzellerlande roh hieher gebracht und hauptsächlich hier verarbeitet werden. Baumwollenspinnereien zählt der Kanton 15 und 416 Webstühle, mechanische Webereien 3; Musselinstickerinnen mögen 359—400 sein, doch lassen einige Kaufleute auch im K. Appenzell Stickereien verfertigen. Auf der Londoner Industrie-Ausstellung erregten diese Arbeiten allgemeine Bewunderung und erhielten die ersten Preise. Seit kurzer Zeit ist auch die Seidenweberei in Gemeinden der Bezirke Werdenberg, Sargans und Oberrheinthal eingeführt worden.

Die Geschichte des Kantons St. Gallen beginnt mit derjenigen der berühmten Abtei. Schon im 9. Jahrh. blühten in dieser Oase der Civilisation Künste und Wissenschaften. Die um das Kloster erbauten Häuser wurden um das J. 953 mit Gräben, Thürmen und Mauern umzogen und durch diese Befestigung des Fleckens St. Gallen der Grund zu der jetzt blühenden Stadt dieses Namens gelegt. Die Aebte theilten mit den Grafen von Toggenburg, von Rapperschwyl, von Werdenberg und Montfort rc. die Herrschaft über diejenigen Landschaften, welche den jetzigen Kanton vereinigt bilden und kämpften dann seit der Zeit, da der Flor der Wissenschaften im Innern des Stiftes mehr und mehr erloschen war, um so rüstiger für weltlichen Besitz und Herrschaft, ja stunden mitunter auch selbst an der Spitze von Heerhaufen gegen ebenso kriegslustige Nachbarn oder gegen die Welfenpartei. Als zu Anfang des 15. Jahrh. Abt Kuno's Amtsleute das Volk im Appenzellerlande zu schwer be-

lasteten, stund das Hirtenvolk wider seine Dränger auf, siegte in mehreren Treffen theils über des Abtes Völker, theils über die Heere des Herzogs von Oesterreich und riß sich von der Herrschaft des Stiftes los. Der Tod Friedrichs, des letzten kinderlosen Grafen von Toggenburg (1436), welcher unter verschiedenen Erwerbstiteln einen sehr bedeutenden Theil des jetzigen Kantons, nämlich Toggenburg, Uznach, Windeck-Gaster, das Rheinthal und die Herrschaft Sargans unter seiner Oberherrschaft vereinigt hatte, veranlaßte den bekannten mehrjährigen Krieg um einzelne Theile seines Erbes, welche Zürich und Schwyz sich streitig machten. Die Stadt St. Gallen errang und sicherte ihre völlige Unabhängigkeit durch ein Schirmbündniß mit sechs Kantonen der Eidgenossenschaft (1454); auch Rapperschwyl sagte sich von Oesterreich los und ward im Jahre 1460 eidgenössisch. Die Reformation drang auch in das Gebiet des Stiftes ein und mit fast stürmischem Eifer neigte sich der weit größere Theil seiner Unterthanen anfänglich zu derselben hin; allein der Sieg der Katholischen bei Kappel rettete das Stift vor den Folgen der bereits stattgefundenen Säkularisirung und verhalf dem Abte neuerdings zum Besitze seiner geistlichen und weltlichen Macht. Durch diesen bewirkten Umschwung wurde die Reformation aus der alten Landschaft bald völlig verdrängt, während hingegen die von dem Gebiete des Abtes ganz umschlossene Stadt St. Gallen an dem evangelischen Religionsbekenntnisse fortan unentweglich festhielt. Die Revolution brachte im Jahre 1798 den ehemaligen Unterthanen des Stiftes und der Städte die Freiheit, und schuf die Kantone Säntis und Linth, bis die Mediationsakte die bisher getrennten Landschaften im Kanton St. Gallen vereinigte. Wiederholte, beim Beginne sowohl der Mediations- als der Restaurationsperiode gemachte Versuche des Abtes zur Wiedererlangung seiner weltlichen Herrschaft blieben fruchtlos. Die Dreißiger-Revolution äußerte ihre Wirkungen in St. Gallen, wie in andern Kantonen durch Aufrichtung einer volksthümlichen Verfassung. Im Jahre 1847 kam nach langen Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle das eigene Bisthum St. Gallen zu Stande, nachdem schon 1845 die Zulassung eines eigenen Bisthums vom allgemeinen Gr. Rathe ausgesprochen wurde und im nämlichen Jahre war es der Stand St. Gallen, der nach einem heißen Wahlkampfe in seinem eigenen Schooße an der Tagsatzung die Entscheidungsstimme in der Sonderbundsfrage abgab.

Die Grundzüge der im Jahre 1831 aufgestellten Verfassung sind folgende: Das Volk ist souverain; die Souverainetät der Bürger ruht in der Gesammtheit der Bürger und wird von Volksvertretern ausgeübt. Gegen ein vom Gr. Rathe erlassenes Gesetz kann das Volk sein Veto einlegen; doch muß dies innert 45 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung des Gesetzes und unter Beobachtung gewisser Förmlichkeiten geschehen. Alle Orts- und Geburtsvorrechte sind abgeschafft, und das Tragen von Orden, bei amtlichen oder staatsbürgerlichen Verrichtungen untersagt; auch Titel und Pensionen fremder Fürsten mit Staatsämtern unvereinbar. Die Verfassung gewährleistet die freie uneingeschränkte Ausübung des kathol. und evangel. Gottesdienstes, das Recht der Eingehung gemischter Ehen, die Freiheit der Presse und das Petitionsrecht. Die Gewerbsfreiheit ist Fremden wie Eingebornen gestattet und sind alle Monopole aufgehoben; jeder Kantonsbürger, sowie jeder im Kanton wohnende Schweizerbürger ist militärpflichtig; auch kann kein vom Volke aufgetragenes Amt abgelehnt werden. Jede Religionspartei besorgt gesondert unter der Aufsicht und Sanktion des Staates alle matrimoniellen, kirchlichen und klösterlichen Verwaltungs- und Erziehungsangelegenheiten. Der Staat übernimmt als Obliegenheit den Unterhalt der Haupt- und Handelsstraßen. Der Kanton ist in 15 Bezirke eingetheilt und jeder Bezirk wieder in politische Gemeinden. Eine politische Gemeinde kann aus mehreren Ortsgemeinden bestehen. Die Bezirke sind: 1) Stadt St. Gallen; 2) Tablat; 3) Rorschach; 4) Unter-Rheinthal; 5) Ober-Rheinthal, 6) Werdenberg; 7) Sargans; 8) Gaster; 9) Seebezirk; 10) Ober-Toggenburg; 11) Unter-Toggenburg; 12) Neu-Toggenburg; 13) Alt-Toggenburg; 14) Wyl; 15) Goßau. Die oberste Behörde ist der Große Rath, der aus 150 Abgeordneten des Volks, im Verhältniß von 88—90 Katholiken und 60—62 Evangelischen, besteht. Er übt die höchste Gewalt aus. Der Kleine Rath, von 7 Mitgliedern, hat die vollziehende Gewalt und ist die oberste Verwaltungs-, Polizei- und Vormundschaftsbehörde. Er hat die Aufsicht und Leitung aller untergeordneten Behörden, und kann vorläufig zur Handhabung der äußern Sicherheit und innern Ruhe über die bewaffnete Macht verfügen. Dem Gr. Rath präsidirt ein aus seiner Mitte von ihm gewählter Präsident, den Kleinen ein Landammann. In jedem Bezirk ist ein Bezirksammann mit der Ausübung der vollziehenden Gewalt beauftragt. Jede politische Gemeinde hat einen Gemeinderath; jede Ortsgemeinde einen Verwaltungsrath. In jedem Bezirke ist ein Bezirksgericht für bürgerliche und korrektionelle Rechtsfälle aufgestellt; kriminelle Rechtsfälle behandelt ein Kriminalgericht, und das Kantonsgericht von 11 Mitgliedern ist die höchste Instanz in bürgerlichen, korrektionellen und administrativen Rechtsfällen.

Die Amtsdauer der Großen Räthe ist auf 2 Jahre, die der Kleinen Räthe auf 4 Jahre, die der Kantons- und Kriminalrichter auf 6 Jahre, der Bezirksrichter auf 4 Jahre, der Bezirksammänner auf 2 Jahre, des Präsidenten des Großen Raths von einer Sitzung zur andern, und die des Landammans auf 6 Monate festgesetzt

Die Zahl der Einwohner sämmtlicher Bezirke beträgt 169,625, und zwar 64,192 Reformirte und 105.370 Katholiken, 63 Juden. Das Volk im Rheinthal, in der altäbtischen Landschaft (Fürstenland) und im Linthgebiet gelten für weniger aufgeweckt, weniger thätig und wohlhabend als die reform. Bewohner, dessen Intelligenz und Betriebsamkeit bedeutend ist. —

In den schweizerischen Nationalrath sendet der Kanton 8 Abgeordnete, in den Ständerath 2.

Der Zustand des Schulwesens ist im evangelischen Kantonstheile befriedigender; doch hat sich derselbe im katholischen ebenfalls gehoben. Ersterer zählt 154 Primar- und 7 Realschulen, und eine evangel. Kantonsschule. Im kathol. Kantonstheile sind 7 Realschulen. Die Leistungen der Kantonsschule werden gerühmt.

Gallen, St., die Hauptstadt des Kantons dieses Namens, liegt an dem kleinen Flusse Steinach. Obgleich nur von mäßigem Umfange, ist sie doch eine der größern, und nach Ilanz, Greierz und Bulle die höchst gelegene Stadt der Schweiz. Die Einwohnerzahl beträgt 11,234, wovon 8082 Reform., 3102 Kathol. und 50 Juden. Hatte früher St. Gallen, mit Ausnahme einiger öffentlicher und Privathäuser, wenig geschmackvolle Gebäude aufzuweisen, so hat sich dieß in neuerer Zeit viel geändert. Die Straßen im Innern der Stadt sind zwar etwas unregelmäßig, aber breit und heiter; im Allgemeinen aber verschönert sich die Stadt überhaupt immer mehr durch großartige öffentliche Gebäude und ansehnliche Privathäuser. Das sehenswertheste Gebäude ist die kathol. Haupt- oder vormalige Abteikirche, vortrefflich und 1756 ganz neu aufgeführt. Sie ist einer der schönsten kathol. Tempel der Schweiz und mit zwei modernen Glockenthürmen, geziert und besitzt schöne Frescogemälde von Moretto aus Italien. Sehenswerth sind außerdem eine treffliche Orgel und ein Gemälde, die Anbetung darstellend, über dem Hauptchore. In dem, der Kirche und dem vormaligen Conventflügel zunächst gelegenen Theil der s. g. alten Pfalz ist jetzt die Residenz des Bischofs eingerichtet; das ganze übrige, sehr weitläufige alte und neue Pfalzgebäude hingegen dient zum Sitze der Regierung und ihrer verschiedenen Departemente, des Kantonsgerichtes und noch anderer Dikasterien; auch befinden sich darin die Regierungskanzlei und das Kantons-Archiv, nebst dem Alt-Stiftischen Archiv, welches dem Staate und der kathol. Korporation gemeinsam zugehört. In dem eigentlichen Klosterbezirke sind die kath. Kantonsschule, die ehemalige Stiftsbibliothek und die Wohnungen der Residential-Domherren und Pfarrgeistlichen an der Kathedralkirche. Im Hofe des Regierungsgebäudes, dem s. g. Klosterhofe, stehen jetzt, der Kirche und der alten Pfalz gegenüber, da wo früher alte, unscheinbare Gebäude den Platz verdüstert hatten, das neue ansehnliche Schulhaus für die katholische Jugend in St. Gallen, die geschmackvoll erbaute Kinder-Kapelle mit schönem Altarblatt von Deschwanden, und das neue geräumige Kantonalzeughaus. Nebstdem gehört zu den sehenswerthen öffentlichen Gebäuden besonders das außerhalb der Stadt auf der Westseite derselben befindliche Waisenhaus, seit 1811 aus den freiwilligen Beiträgen der Bürgerschaft erstellt; auch das neue Elementarschulgebäude, auf der nördlichen Seite der Stadt, am Fuße des Rosenberges gelegen, in welchem seit 1841 die Primarschulen der Bürger und der evangel. Niedergelassenen sich befinden, nimmt sich stattlich aus. In dem ehemaligen Schlatter'schen, nachher Steinlin'schen Garten am Brühl erhebt sich jetzt das neue, 1852 zu bauen angefangene Schulgebäude für die bürgerlichen, bisdahin im alten Katharinenkloster untergebrachten Real- und höhern Schulen, im Zusammenhange mit dem ebenfalls neu aufgeführten städtischen Bibliothek- und naturhistorischen Museumsgebäude. Das 1228 gestiftete und wohl fondirte Bürgerspital, sonst mitten in der Stadt am Marktplatze gelegen, und längst schon als baufällig und ungenügend erkannt, ist seit 1845 auf einen freien Platz vor der Stadt, nahe der östlichen Grenze ihres Weichbildes, verlegt und unter der Benennung: „Bürgerliche Kranken-, Pfrund- und Armen-Anstalt“ in ein neues, großartiges, seiner Bestimmung wohl entsprechendes Gebäude, das auch in architektonischer Beziehung sich vortheilhaft auszeichnet, umgeschaffen. Das Fremdenspital oder s. g. Seelhaus, zur Verpflegung fremder Kranken aus der Klasse der Dienstboten oder Handwerksgesellen bestimmt, ist 1821 aus der Speiservorstadt in das westliche Quartier außerhalb der Stadt verpflanzt und auf bessern Fuß gesetzt worden. Zu den ansehnlichsten öffentlichen Gebäuden der Stadt gehört das um 1846 erstellte Bankgebäude am Botnerhof, unfern der Post, wogegen das am Marktplatze befindliche, aus dem 16. Jahrhundert stammende Gemeindehaus mehr groß als geschmackvoll erbaut ist, gleichwohl aber durch die in neuerer Zeit darin angebrachten baulichen Verbesserungen und Verschönerungen wenigstens im Innern wesentlich

gewonnen hat. Von den beiden reform. Stadtkirchen ward jene zu St. Laurenzen, ein sonst düsteres, nur des Alters wegen ehrwürdiges Gebäude, durch die in den Jahren 1850—54 nach Innen und Außen an derselben vorgenommenen Hauptreparation, die nahezu einem Neubaue gleichkam, zu einem der geschmackvollsten Tempel in gothischem Baustyle umgeschaffen, und zugleich mit einem ganz neuen zierlichen Geläute versehen. Auch St. Mangen, die zweite Stadtkirche, im 9. Jahrhundert in Kreuzesform erbaut, hat an Licht und freundlichem Aussehen durch die 1838—39 bewerkstelligte bauliche Restauration derselben sehr viel gewonnen. Endlich gehört zu den äußern Sehenswürdigkeiten des Ortes auch die Kantonal-Strafanstalt am Ausgange der St. Jakobsvorstadt, welche 1839 bezogen wurde und unstreitig eines der ansehnlichsten Gebäude dieser Art in der Schweiz ist. Von Bildungsanstalten und literarischen Hülfsmitteln sind vornehmlich der Beachtung werth: die katholische Kantonsschule und dazugehöriges Lehrer-Seminar; die vormalige Stifts- oder jetzige katholische Kantons-Bibliothek; die höhere Lehranstalt der Stadt oder das evangelische Gymnasium, seit 1842 noch durch eine Industrieschule erweitert, mit sechs Professoren und mehrern Nebenlehrern; die Sonntagszeichnungsschule für junge Handwerker; die Bürger-Bibliothek mit einer möglichst vollständigen Sammlung von Familienwappen, Sigillen, Kupferstichen und Prospekten verbunden. Das naturhistorische Museum, in dem neuen, für dasselbe gewidmeten Museumslokal. Eine ausgesuchte St. Gallische Münz- und Medaillen-Sammlung besitzt Herr Rathsschreiber Näf. Die literarische Gesellschaft besitzt neben ihrer kursirenden Bibliothek, auch noch eine ziemlich bedeutende Sammlung vaterländischer und vaterländisch-historischer Manuscripte. Außerdem bestehen noch zwei andere, erst in neuerer Zeit gestiftete Lesegesellschaften. Für die Jugend der öffentlichen Schulen ist eine besondere Jugendbibliothek gegründet. Die combinirte naturwissenschaftlich-landwirthschaftliche Gesellschaft, der Kunst- und Gewerbsverein haben gleichfalls ihre eigenen Sammlungen von Büchern, Kunstsachen und anderweitigen, dem speziellen Gebiet ihrer Thätigkeit entsprechenden Gegenständen. — In Bezug auf Geselligkeit und heitern Frohsinn stehen die St. Galler im besten Rufe. In den neuesten Zeiten sind in den nächsten Umgebungen der Stadt verschiedene Spaziergänge angelegt worden; anziehender als diese bleiben aber jederzeit die vortrefflichen Aussichten bis weit über den Bodensee hinaus, die auf allen nahen Bergen, besonders dem Freudenberge, das Auge entzücken. Unfern der Stadt ist die schöne Brücke über die Sitter, die Kräzernbrücke genannt, sehenswerth. Ueber Industrie und Handel der Stadt und des Kantons s. d. Art. St. Gallen, Kanton. — Eidg. Postdirektion, Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Hecht mit Café, Löwe, Hirsch, schwarzer Bär, Schiff, Linde, Ochs. — Kaffee-Restaurant: zum Rößli, Café Strickler. — Bierbrauereien: Kurrer, Speiservorstadt; zum Schützenhaus; zu St. Leonhard; die beiden letzteren mit Gartenwirthschaft. — Bierhalle Strickler und Bierwirthschaft zum Löchlebad. — Ausflüge: auf den Freudenberg, Vögelisect, Fröhlichseck, auf den Rosenberg, nach St. Peter und Paul, auf die Bernegg, Kurrers Felsenkeller am Freudenberg, Tivoli, Kurzeck, an der Vögliseck und nach Bruggen, wo die großartige Sitterbrücke.

Gallen-Kappel, St., kl. kathol. Pfarrdorf mit einer schönen Kirche, im St. Gall. Seebezirk. Die Pfarrgemeinde, welche viele Höfe umfaßt, zählt 1229 Einw. Die zur Pfarrgemeinde gehörigen Ortschaften, als Kalchofen, Wäldi, Bauwyl mit der Ottermühle, sind in fetten, obstreichen Wiesen, am Berge emporsteigend, zerstreut. In der Nähe verursachte 1816 ein Erdschlipf bedeutenden Schaden. Zwei Häuser, mit 9 Personen, gingen bei diesem Ereignisse zu Grunde. — Gasthäuser: Kreuz, Freihof.

Gallenkirch, Dörfchen von 109 Einw., auf dem Bötzberge, im aarg. Bez. Brugg, ist nach Bötzberg eingepfarrt und hat rauhes, steinigtes Gelände und schwer zu bearbeitenden Boden.

Gallishof, kl. Weiler auf fruchtbarem Boden, in der Pfr. Aeschi und dem soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten.

Gallmis, einige Bauernhöfe mit einer Kapelle, in der Pfr. Flumenthal und dem soloth. Amt Solothurn-Lebern.

Galmis, 1) einige Berghöfe in der Pfr. Niederbipp, und dem bern. Amtsbez. Wangen. 2) — Dörfchen mit einem Landsitze, in der Pfr. Düdingen und dem freib. Sense-Bezirk.

Galmiz, franz. **Charmey**, Dorf von 422 Einw., in der freib. Pfr. Murten und dem Seebezirk. Es liegt an dem großen Moos. Nahe dabei führt die große Straße von Murten nach Aarberg vorbei.

Gals, Dorf am nordwestl. Abhange des Jolimonts, in der Pfarre Gampelen und dem bern. Amtsbez. Erlach. Es zählt 476 Einw. und hat ein auch als Spital benutztes Schulhaus. In den unterhalb dieses Ortes gegen die Zihl sich erstreckenden Feldern werden Reste römischer Gemäuer ausgegraben.

Galten, kl. Ortschaft im Hintergrunde des Gansingerthales, in dieser Pfarre und dem aarg. Bez. Laufenburg. Am 15. Juli 1829 legte eine Feuersbrunst diesen Ort in Asche,

wobei 207 Personen Obdach und Habseligkeiten verloren.

Galtern, kl. Dorf in der Pfr. Taffers und dem freib. Saane-Bezirk.

Gama, siehe **Cama**.

Gambarogno-Gera, kl. Pfarrort von 651 Seelen, im tessin. Bez. Lugano, der im Schirme eines weinbedeckten Hügels anmuthig am See liegt. Das Dorf wird gewöhnlich in die drei Abtheilungen Ronco, Riva und Scimiana getheilt.

Gamben, Dörfchen, 6 St. von St. Gallen, in der Pfr. und dem Bez. Wyl.

Gambs, auch **Gams** kathol. Pfarrgemeinde von 1783 Einw., im St. Gall. Bez. Werdenberg. Die Pfarrkirche steht auf einer Anhöhe. Mit Freudenberg hält dieser Ort abwechselnd einen Wochenmarkt. Neben dem Landbau wird die Hornvieh- und Pferdezucht stark getrieben. Der Ort besitzt ein Armenhaus. Gambs wurde im Schwabenkriege von den Oesterreichern abgebrannt. — Postbureau. — Gasthaus: Schäfle.

Gambsen, Dorf von 60—70 Haushaltungen, in der Pfr. Glys und dem wallis. Bez. Brieg, liegt unweit des Einflusses der Gamsa in die Rhone, am Eingange des Nanza-Thales, an der Straße nach Brieg und dem Simplon und hat eine sehenswerthe Kapelle.

Gambser- und Schönenberg, der, eine weitläufige und schöne Berggegend mit 80 bis 90 zerstreuten Häusern, die reich an guten Wiesen ist, auch etwas Korn und Feldfrüchte trägt, und Viehzucht hat, in der Pfr. Gambs, und dem St. Gall. Bez. Werdenberg.

Gameten, Weiler in der Abtheilung Schonegg der Pfr. Sumiswald, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Gamlikon, Civilgemeinde in der Pfarre Stallikon, und dem zürch. Bez. Affoltern. Ursprünglich war der Ort ein Eigenthum der Edelleute dieses Namens.

Gammen, kl. Dorf in der bern. Kirchgem. Ferenbalm und dem Amtsbez. Laupen, $^1/_2$ St. von seinem Amtsorte, mit einer Schule.

Gampel, Nieder- und Ober-, zwei Dörfer, die eine Pfarre von 330 Seelen bilden, im wallis. Bez. Leuk. Sie liegen an der Ausmündung des Lötschenthals und dem Einflusse der Lonza in die Rhone, auf sumpfigem Boden. Von hier führt ein Fußweg ins Lötschenthal, ein anderer durch Gestrüpp nach dem Flecken und den Bädern von Leuk.

Gampelen, (franz. Champion), Pfarrdorf von 283 Seelen, an einem Moose gl. N, gegen den Neuenburgersee und am südwestlichen Fuße des Jolimonts, im bern. Amtsbez. Erlach. Die Landstraße von Neuenburg nach Bern führt durch diesen Ort, dessen Hauptprodukt ein guter Wein ist. Die Kirche ist eine alte Stiftung, und das Schulhaus wird, wie in dem hier pfarrgenössigen Gals, auch als Spitalgebäude benutzt. Bei einer 1779 zwischen diesem Dorfe und der Zihlbrücke veranstalteten Räumung des Zihlbettes, und eines Kanals aus dem Gampelenmoos in diesen Fluß, fand man einige Basreliefs und Münzen aus dem Zeitalter der Römer.

Gampière, kl. Ortschaft in der Pfr. und dem wallis. Bez. Leuk.

Gamseren, in der, zerstr. hinter Bäumen sich verbergende Bauernhöfe in freundlicher Lage, im bern. Amtsbez. Burgdorf und zu Oberburg eingepfarrt.

Gamsten, Weiler, dessen größerer Theil in die Pfr. Hombrechtikon, der kleinere Theil zur Pfr. Stäfa, im zürch. Bezirk Meilen gehört.

Ganda, Hof in der Pfr. Igis, bünd. Bez. Unterlandquart.

Gandria, Pfarrdorf von 235 Seelen im tessin. Bez. Lugano. Es liegt am Lauiseree, am Busen von Porlezzo, und ist steil am Berge St. Gottardo gebaut. Seine großen, terassenförmig vertheilten Häuser geben ihm das Ansehen eines Städtchens. Das wenige, aber überaus fruchtbare Land mußte den Felsen abgewonnen werden; aber auf den Abhängen wachsen neben der amerikanischen Aloë viele Feigen-, Oliven-, und Citronenbäume.

Gangoldschweil, heißen im K. Zug auf der Südseite des Zugersees die Nachbarschaften Berchtwyl, Derspach, Holzhüsern und Zwyern, welche nach Risch eingepfarrt sind.

Gansenrähn, einige Häuser in der appenz.-außerrhod. Gem. Schwellbrunn.

Gansingen, Thal, Dorf und Pfarre, zu welcher Ober- und Unterbeuren gehören, im aarg. Bez. Laufenburg. Das Thal erstreckt sich vom Fuße des Gebirges bis an den Rhein, in einer Länge von $1^1/_2$ St. Es besteht aus zwei Pfarren: Mettau im Unter- und Gansingen im Oberthale. Gansingen, das Kirchspiel, zählt 1053 Seelen. Das Gelände ist wohl angebaut, erzeugt alle Getreidearten, für welche, so wie für die Hanf-, Flachs- und Erdäpfelpflanzungen, bei 800 Juch. Land verbraucht sind. Auch lohnt der Weinbau beinahe noch reichlicher, als die Ackerkultur. Auch die Strohflechterei brachte bisher einigen Verdienst. Den 15. Okt. 1814 wurden 29 Wohnhäuser mit allen Aernten ein Raub der Flammen und 257 Personen dadurch ihrer besten Habe beraubt.

Gansmatt, kl. Häusergruppe in der Pfr. Rechthalten und dem freib. Sense-Bezirk.

Ganten, Dörfchen mit zerstreuten Wohnhäusern in der Gem. Ebnat und dem St. Gall. Bez. Obertogenburg, worin die künstlichen Webereien großer mit Blumen durchwirkter Shawls des Hrn. Hartmann bemerkenswerth sind.

Gauteuaz, la, Weiler auf dem Berge von Lutry im K. Waadt. In der Nähe stand ein alter Eichbaum, in dessen Innern ein Tisch und mehrere Stühle Raum hatten. Er wurde vom Blitz getroffen und brannte ab. Bei der Ausgrabung der Wurzeln fand man Aexte, Messer und andere, vermuthlich bei Opfern gebrauchte Werkzeuge, und irdene Schalen, Schüsseln, auf welchen der Name Vindonissa, wohl der Ort ihrer Verfertigung, stand.

Ganterswyl, parit. Pfarrdorf im St. Gall. Bezirk Untertoggenburg, 5½ Stunden von St. Gallen. Es liegt zwischen der Thur und dem Neckar. Landbau und Viehzucht nähren die Einwohner. Die politische und die Pfarrgemeinde zählt 919 Seelen und umfaßt noch Anzenweil, Oetschwyl, Berg, Bleiken, Bruderhalden, Brudertobel, Buel, Geisberg, Hengarten, Landsau, Willeswyl, Than und andere Höfe und Weiler.

Ganzenberg, Höfe im Graben, einem der sechs Viertel, in welche die bern. Pfr. Rohrbach getheilt wird, im bern. Amtsbez. Aarwangen.

Gapf, im, kl. Weiler in der Pfarr- und Munizipalgem. Romanshorn, thurg. Bez. Arbon.

Gara, la, schöner Landsitz nebst einigen Häusern, unterhalb dem Schlosse le Cret, in der genf. Pfr. Jussy l'Eveque.

Garmiswyl, Weiler und Badeort in der Pfr. Düdingen und dem freib. Sense-Bez. Er befindet sich in einer anmuthigen, erhöhten Gegend, 1 St. von der Hauptstadt, und hat ein mit Gärten geziertes, wohleingerichtetes Badehaus. Die Heilquelle entspringt aus zwei Adern, und hat ein der Farbe nach graulich trübes Wasser, dessen Eigenschaften denen des Bonnerbades ähnlich sind.

Garstatt, Dörfchen unten am Laubeckstalden, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal, zu Boltigen pfarrgenössig. Es liegt zum Theil in einer Schlucht an der schäumenden Simme. Von hier führt eine neue Straße etwa ¾ St. lang nach Zweisimmen.

Gartegg, freundlicher Weiler auf der südwestlichen Anhöhe obenher Langnau, im bern. Amtsbez. Signau.

Garten, Weiler an der Töß, in der Pfr. Zell und dem zürch. Bez. Winterthur.

Garvinus, Weiler in der Pfarre Dissentis und dem bünd. Bez. Vorderrhein.

Garweid, Weiler am Fußwege nach Wald in der Pfr. Dürnten, zürch. Bez. Hinweil.

Gasel, kl. wohlhabender Ort am Scherlisbach, auf fruchtbarem Boden, im Könitzthal und zu Könitz kirchgenössig, im bern. Stadtamtsbezirk.

Gasenzen, Dorf mit einer Kapelle, bei Gams, im St. Gall. Bez. Werdenberg. Ackerbau, Vieh- und Pferdezucht sind die Hauptbeschäftigungen seiner Einwohner.

Gaß, in der, Weiler in der Munizipalgem. Lommis und der Pfr. Lustorf, thurg. Bez. Tobel.

Gasse, die hohle, ein von Immensee am Zugersee durch Wiesen und Obstgärten gegen eine kleine Höhe ansteigender, und gegen Küßnacht am Vierwaldstättersee sich hinabneigender Hohlweg im K. Schwyz, mit einer 1820 renovirten Kapelle auf der Höhe. Dieselbe steht an demselben Punkte, wo Wilhelm Tell den Landvogt Geßler 1307 erschoß. Nahe dabei erblickt man südwestlich im dichten Gebüsche die Trümmerreste von Geßlers Burg. Zu dieser Kapelle ist ehemals viel gewallfahrtet worden, selbst aus Deutschland her. Sie wird fast von allen Fremden besucht, welche die Schweiz betreten.

Gassen, 1) Weiler mit einer Schule in der Pfr. Ursenbach und dem bern. Amtsbez. Wangen. 2) — in, an der, Häusergruppen in den Pfarreien Reutigen, Erswyl, Amsoldingen, Gsteig, Trub, im K. Bern.

Gasserthal, das, kleines Seitenthal im wallis. Bez. Visp. Es zählt etwa 70 Bewohner, die zu Saas eingepfarrt sind, zieht sich südwestl., vom obersten Theile des Saas-Rosathals, gegen die begletscherten Abhänge der Cima di Jazzi hin. Man fand hier treffliche Kristalle, aber die Höhlen sind ausgeleert.

Gaster, eine beträchtliche Landschaft und Bezirk im K. St. Gallen, an der Nordseite des Wallensees und der Linth. Sie ist 8—9 St. lang, etwa 2 St. breit, und hat schöne Waldungen, Wiesen und Alpen. Die Einwohner sind katholisch und nähren sich von der Viehzucht und dem Getreide- und Obstbau, so wie von der Linthschifffahrt. Auch beschäftigten sie sich vormals mit der Verarbeitung der Baumwolle. Seitdem der letztere Erwerbszweig aufgehört hat, dürften sich Ackerbau und Viehzucht, für welche das Land sich so sehr eignet, noch mehr heben. Der Bezirk umfaßt die 7 Pfarreien Amden, Benken, Kaltbrunn, Rieden, Schännis, Maseltrangen (Hauptort), Wesen, mit 7427 Einwohnern.

Gattikon, Weiler mit einer großen Getreidemühle und einer Baumwollenspinnerei, nahe an der Languauer Sihlbrücke, auf dem rechten Ufer dieses Flusses, in der Pfr. Thalweil und dem zürch. Bez. Horgen.

Gattweil, Ober-, 1) Landsitz mit einem Meierhofe, der nach Luzern gehört, in der Pfr. Buttisholz, luzern. Amt Sursee. Hier war der eigentliche Kampfplatz, wo eine muthige Schaar von 600 Entlebuchern Coucy's mehr denn sechsmal stärkeres Kriegsvolk 1375 angriff und schlug. 2) **Unter-,** Dörfchen am

Fuße von Waldhügeln, mit einer von Sursee abhangenden Filialkirche, im luzern. Amt Sursee.

Gauchheit, Bergweiler mit zerstreuten Wohnungen, am westlichen Hange des mit Gehölz und Weiden bedeckten Hallsatteggberges, in der Pfr. Guggisberg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Gauen, auch **Gauwen**, kl. kath. Pfarrdorf im St. Gall. Seebezirk. Es liegt in fruchtbarem Obst- und Wiesengelände, am westl. Fuße des Hüttenbühls. Ganz in der Nähe bricht Schiefer- und Braunkohle in 3' bis 5' mächtigen Lagern.

Gauenstein, siehe **Auenstein**.

Gaumatt, einige zerstreute Häuser, die mit Grod eine kleine Gemeinde bilden und nach Gretzenbach pfarrgenössig sind, im soloth. Amt Olten-Gösgen.

Gavadura, einige zerstreute Häuser am linken Ufer der Landquart, in der Pfr. Grüsch und dem bünd. Bez. Unterlandquart.

Gebelshausen, kleines Dorf in schönen Obstgärten, in der Pfr. Altersweilen, thurg. Bez. Gottlieben.

Gebensdorf, auch **Gebistorf**, großes parität. Pfarrdorf im aarg. Bez. Baden, 1¼ St. von Baden und ¾ St. von Brugg. Es liegt mit seinem aussichtreichen Pfarrhofe an der Straße unweit der Reußbrücke oder Fahr-Windisch. Die prot. Pfarre mit den dazu gehörenden Filialorten Birmenstorf, Lindmühle, Unter- oder Niederwyl, Thurgi, Petersberg, Reuß, Vogelsang u. s. w. hat 959 Einw. Die Katholiken (837) sind dem kathol. Kirchspiele Birmenstorf einverleibt. In der Nähe von Gebensdorf sollen salzhaltige Quellen sein. Auch findet man oft röm. Alterthümer, da dieser Ort einen Theil der großen röm. Stadt Vindonissa gebildet haben soll.

Geboltshausen, Weiler in der Ortsgemeinde Ellighausen und der Pfarre Alterswylen, thurg. Bez. Gottlieben.

Gebstorf, siehe **Courchapoix**.

Geeren, 1) einsam in Wäldern gelegener Weiler oberhalb Dübelstein, in der Pfr. Dübendorf, zürch. Bez. Pfäffikon. 2) — denselben Namen tragen Ortsgegenden und Höfe in den zürch. Pfarreien Horgen, Meilen, Stäfa, Turbenthal; ebenso kommen noch eine Anzahl Ortsgegenden und Höfe unter den Namen Geerenacker (Gem. Dürnten), Geerengraben (Gem. Weyach), Geerenstäg (G. Rifferschwyl und Horgen), Geerenstöck (G. Oetweil) u. s. w. vor.

Geerlisperg, Dörfchen und Civilgem. in der Pfr. Kloten, umfaßt noch die Orte: Eggetschwyl, Obholz und Wylhof, im zürch. Bez. Bülach.

Gehren, heißen im Kanton Appenzell: 1) ein Weiler in der Gem. Urnäsch; 2) — einige Häuser in der Gem. Teuffen, in Außer-Rhoden, und 3) — ein kleiner Ort in der innerrhod. Pfr. Oberegg, in welcher auch der bewohnte Gehrenberg liegt.

Gehrlikon, auch **Gerlikon**, reform. Dorf und Gemeinde mit einer Schule und Filialkirche und 232 Einw., in der Pfr. Gachnang, thurg. Bez. Frauenfeld.

Gehrwies, kl. Weiler in der Pfarre Brunau, Munizipalgemeinde und thurg. Bez. Tobel.

Geich, auch **Gaicht**, kl. Ort zwischen Wäldern, über Twann gelegen, in der Pfr. Twann und dem bern. Amtsbez. Nidau. Der Kornbau wird auf dem steinigten Boden mit Mühe getrieben. Bei diesem Oertchen befindet sich eine vom Winde getriebene Schneidemühle, welche, mit jener in la Chaux d'Abel, wohl die einzige dieser Art in den Aemtern des Leberberges ist.

Geienberg, kl. Weiler in der Pfarre Langenrikenbach, thurg. Bez. Gottlieben.

Geigenhof, Weiler in der Pfarre und Munizipalgemeinde Hüttlingen, thurg. Bez. Frauenfeld.

Geigerhaus, Weiler in der Gem. Hirschberg, K. Appenzell J.-Rh.

Geisberg, im, kl. Schloß mit einer Kapelle und Getreidemühle, unweit dem Kloster Kreuzlingen, dem diese Besitzungen ehemals gehörten, im thurg. Bez. Gottlieben.

Geishäusern, siehe **Egnach**.

Geisholz, ein Dörfchen in romantisch-lieblicher Umgebung des Kirchspiels Meyringen, im bern. Oberhasle.

Geishübel, der, Weiler in waldiger Umgebung, in der Pfr. Niederweil, aarg. Bez. Zofingen. Hier ist eine Badeanstalt, die wegen ihrer alkalisch-salinischen Heilquelle ziemlichen Zuspruch hat. Von Aarburg ist dieser Badeort ½ St. entfernt.

Geisteck, siehe **Egnach**.

Geiß, Pfarrdorf im luzern. Amt Willisau, 4 St. von Luzern. Dieser Ort, von Bergen eingeschlossen, hat ergiebige Wiesen; weniger bedeutend ist sein Fruchtboden. In der Nähe befindet sich der kl. Soppensee. Geiß bildet mit Menznau und Menzberg eine polit. Gemeinde.

Geiß, auch auf dem **Geist**, Bäuert in der Pfr. Gurzelen, bern. Amtsbez. Seftigen. Ehemals stand hier eine Ritterburg.

Geißhof, 1) Weiler in der Pfr. Lunkhofen und dem aarg. Bez. Bremgarten. 2) — großes Berggut im Schwendibezirk des Wyßachengraben, der Pfr. Eriswyl und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Geißmatt, 1) Landsitz mit einer Kapelle an der Reuß, unweit Luzern. In der Nähe sieht man mitten in der Reuß das Denkmal des

1816 verunglückten Schultheißen Xaver Keller von Luzern. 2) — Häusergruppe in der Abtheilung Inner-Birrmoos der Pfr. Kurzenberg, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Geißmoos, Weiler in der Abtheilung Boden-Bäuerd, der Pfr. Adelboden, im bern. Amtsbez. Frutigen.

Geißschwand, Höfe auf dem Knubel, einer sumpfigen Berghöhe, im Kirchspiel Eggiwyl und dem bern. Amtsbez. Signau.

Gelfingen, Dorf von 497 Einw. in der Pfr. Hitzkirch, luzern. Amt Hochdorf. Es bildet eine politische Gemeinde, liegt $1^1/_4$ St. von seinem Amtsort und $3^3/_4$ St. von Luzern.

Gelterfingen, kl. fruchtbarer Ort von 299 Einw., mit einer Schule, an der Berglehne des Belpbergs, Toffen gegenüber, in der Pfr. Kirchdorf und dem bern. Amtsbez. Seftigen. Unweit davon stand Kramburg, der Sitz eines edeln Schultheißengeschlechtes von Bern.

Gelterkinden, gr. und schönes Pfarrdorf von 1406 gewerbsamen und begüterten Einw., im basellandschaftl. Bez. Sissach. Die Feldmark ist theils eben, theils an niedrigen Bergen sanft ansteigend, hat guten Boden, der Wein und alle Gattungen Früchte hervorbringt, und seine Einwohner reichlich nährt. Außer den übrigen Handwerkern gibt es hier viele Bandweber und Seidenzetteler. Der Ort hat eine angenehme Gegend und ein Mineralbad (Kienberg), dessen Wasser demjenigen von Eptingen ähnlich ist, und wird im Sommer von wohlhabenden Einwohnern Basels, theils der Gesundheit, theils des Vergnügens halber dauernd besucht. Die auf einer Anhöhe erbaute Kirche überschaut mit dem ihr nahen Pfarrhofe den Ort, in dessen Mitte das neue Schulhaus sich zeigt. Im J. 1832 entspann sich in und bei dem Orte ein lebhaftes Gefecht zwischen den Stadt- und Land-Baslern, welches zum Nachtheile der Erstern ausfiel, und die Beschädigung einer Menge von Häusern des Dorfes, welches zur Stadt hielt, zur Folge hatte. — Gasthaus zum Rößli.

Geltweil, Weiler mit 11 Gebäuden in der Pfr. und dem Bez. Muri des K. Aargau.

Gempelenbad, das, liegt im Rheinthale, in der Gem. Gams, im St. Gall. Bez. Werdenberg, $^1/_4$ St. von Gasenzen und Gams und $^3/_4$ St. von der Eisenbahnstation Haag entfernt. Die Einrichtung dieser Anstalt, die in einem freundlichen braunen Bauernhause besteht, ist bäuerlich aber im Durchschnitt reinlich. Es sind 11 Wohnzimmer, 2 gemeinschaftliche Badelokale mit 30 Wannen, und ein Zimmer mit einer Dampfbadeinrichtung. Man empfiehlt die Anwendung des Bades bei rheumatischen und gichtischen Leiden, bei chronischen Ausschlägen und Unterleibsbeschwerden. Trinkt man das Wasser, so führt es ab.

Gempen, Pfarrdorf von 378 Seelen im soloth. Amt Dorneck-Thierstein. Es liegt auf der Höhe des Gebirgs über dem Schlosse Dornach, hat schöne Waldungen, aus welchen es, gleich dem benachbarten Hobel, gute Einkünfte zieht, da diese beiden Ortschaften die Stadt Basel zum Theil mit Brennholz versehen.

Gempenach, oder **Champagny**, kl. Dorf von 191 Einw., auf einer Anhöhe, an der Straße von Bern nach Murten, wohin diese von Bibern längs einem Berghange hinansteigt. Es ist zu Ferenbalm im K. Bern eingepfarrt, und liegt im freib. See-Bez. Im J. 1830 wurden in einer Griengrube bei diesem Orte Todtenkörper, mit gläsernen farbigen Armringen und kupfernen Halsketten, ausgegraben.

Genersbrunn (Gennersbrunn), gr. abgelegener Weiler in der Pfr. Büsingen und dem schaffh. Bez. Reyath.

Genestrerio, Pfarrdorf von 414 Einw., 1 St. von seinem Kreis- und Bezirksorte Mendrisio, im K. Tessin. Prella und Colombera sind hier pfarrgenössig.

Geneveys, haut-, Dorf mit 372 Einw. Sur St. Martin und Geneveys sur Coffrane, beide letztere ihren genannten Pfarrorten zugezählt, liegen sehr angenehm auf einer Anhöhe im Val de Ruz und in der neuenburg. Pfr. Valangin. In diesen Ortschaften wird das Faßbinderhandwerk stark betrieben. Im J. 1832 litt der Ort durch eine Feuersbrunst großen Schaden. — Eisenbahnstation.

Geneveys sur Coffrane, Dorf von 230 Einw., in der Pfr. Coffrane und dem neuenb. Bez. Val de Ruz.

Genevez, les, Pfarrdorf im bern. Amtsbez. Münster mit 665 Einw. Das Gelände dieses Orts hat ein unwirthliches Ansehen, und schwarze Tannenwälder mit wenig versprechenden Weiden abwechselnd, scheinen seinen ganzen Reichthum auszumachen; doch gehören seine Sennereien zu den abträglichsten im Jura, auf denen zum Theil die schmackhaften Bellelaykäse verfertigt werden.

Genevret (au, en und ès), kl. Häusergruppen in den freib. Pfr. Ependes, Autigny und Arconciel.

Genevrets, aux, Weiler mit zerstreut liegenden Häusern in der Pfr. Avry-devant-Pont und dem freib. Greierz-Bez.

Genf, Kanton. Gegen Norden grenzt dieser am südwestlichen Ende der Schweiz gelegene Kanton an den K. Waadt und zum Theil an Frankreich, gegen Osten und Süden an Savoyen, gegen Westen an das franz. Depart. de l'Ain. Celigny, la Coudre, Petit Bois sind ganz vom K. Waadt umschlossen. Die größte Länge des Kantons beträgt $5^1/_2$, die

größte Breite $2^1/_2$ St. und der Flächenraum $4^{11}/_{25}$ Quadratmeilen.

Gebirge besitzt der Kanton nicht, sondern blos niedrige Hügel, unter denen der Hügel von Cologny nahe bei der Stadt beginnt, und sich längs dem linken Seeufer bis jenseits Colonge erstreckt; er trägt eine Menge Landhäuser und Ortschaften auf seinem sanft abgerundeten Rücken. Eine ebenfalls sehr anmuthige Hügelkette, nämlich die Hügel von Dardagny, Russin, Peney und Prégny, zeigt sich dem rechten Rhoneufer und dem Jura entlang.

Zum Gebiete der Rhone, des Hauptflusses des Kantons, der bei der Stadt aus dem Leman hervorströmt, gehören alle Flüsse des Kantons; so die Arve, welche den Foron, die Aire, die Seine aufnimmt, und sich oberhalb des Batie-Hügels, bei Plainpalais, in die Rhone ergießt; ferner der Avril, der London, der Nant de Vernier, die Laire. In den Genfersee, von dem etwa $1^1/_4$ Quadratstunde dem Kantone angehört, fließen die Versoix, der Brassu, der Vengeron und eine Anzahl unbedeutender Bäche.

Das Klima des kleinen Gebietes gilt für sehr gesund, bedeutend wärmer als dasjenige des K. Waadt. Unter den Winden sind vorzüglich die schwarze Bise (Nordwind) und der Vent (Südwind) wegen ihrer Heftigkeit gefürchtet. — Sandsteinlager sind häufig, auch Steinkohlen werden um Dardagny, Satigny, Cologny, Chougny ausgegraben. — Im Verhältnisse zur geringen Ausdehnung des Gebietes besitzt Genf einen an seltenern Pflanzen außerordentlich reichen Boden. — Das Erdreich ist nicht besonders fruchtbar, aber die Kunst und der Fleiß der Bewohner haben, was die Natur versagte, ersetzt. Getreidefelder und Wiesen, Rebhügel, Obst- und Gemüsegärten wechseln mit einer Unzahl reizend über Hügel und Ebenen zerstreuten Landsitzen.

Im Thierreiche sind vorzüglich die Vögel (236 Arten) sehr zahlreich vertreten, und unter diesen besonders die Sumpf- und die Wandervögel. An Fischen sind fast alle Bäche und Flüsse, auch der See sehr reich. Dem kleinen Gewild wird stark nachgestellt; doch sind Hasen und Füchse noch immer in nicht unbedeutender Zahl vorhanden; Wölfe streifen in fast allen káltern Jahren aus dem Jura herüber; auch Bären werden, zwar sehr selten, geschossen.

Die Viehzucht zeigt nach Verhältniß der Landbevölkerung schöne Resultate. Viehmarkt, stark besucht, jeden Monat. — Die Alpenwirthschaft ist nicht bedeutend; es wird ungleich mehr Butter und Käse aus den K. Bern, Waadt, Freiburg eingeführt, als die Exportation nach Savoyen und Frankreich beträgt. Auch einen Theil des Getreidebedarfs bezieht man von Außen her; in guten Jahren wird die eigene Produktion auf circa 500,000 Viertel geschätzt. — In der Umgegend von Genf sind mit Erfolg Versuche mit der Seidenzucht gemacht worden.

Eine Hauptgrundlage des Reichthums von Genf ist seine Industrie, und zwar namentlich die Uhrenfabrikation. Dieselbe wurde im J. 1587 von einem Franzosen Ch. Cusin nach Genf gebracht; im Jahre 1789 hatte sie den Blüthepunkt erreicht und beschäftigte schon damals 4000 Arbeiter in dieser Stadt; außerdem erwarben sich viele Landleute mit dieser Industrie ansehnlichen Verdienst. Nach der Vereinigung mit Frankreich verlor Genf durch die langen Kriege den größten Theil des Absatzes, fand aber wieder neuen Gewinn theils in der Verfertigung von Damenuhren, theils in derjenigen von Spieluhren und Dosen. Gegenwärtig beschäftigt diese Industrie und die Gold- und Juwelenarbeit ungefähr 4200 Personen, etwa $^7/_{100}$ der Gesammtbevölkerung. Die Juwelen- und Goldwaarenarbeit hat ihren Belang verdreifacht, und ihre Arbeit auf eine sehr hohe Stufe der Vollkommenheit gebracht; Genfer Uhren- und Juwelenfabrikate erhielten auf der Londoner- und New-Yorker Industrieausstellung die ersten Preise. Auch die Fabrikation von seidenen, wollenen und baumwollenen Tüchern und Zeugen, von Hüten, Lederarbeiten, Papier u. s. w., die in etwa fünfzig Etablissements betrieben wird, trägt zur Wohlhabenheit des Kantons bei. Aus dem Transit-, Speditions- und Kommissionshandel, aus Banquiergeschäften zieht Genf bedeutenden Gewinn, wozu besonders die günstige Lage zwischen Italien, Frankreich und der Schweiz beiträgt. Durch Eisenbahnen ist Genf mit Lyon, Turin, Basel und Bern in Verbindung gesetzt worden.

Die Geschichte nennt Genf eine der ältesten Städte der Schweiz; sie war die Hauptstadt der Allobrogen. Unter den römischen Kaisern ward sie zweimal zerstört, aber wieder neu aufgebaut; die Trümmer einer Periode lagern in der Umgebung der Stadt auf den Trümmern einer noch frühern Vergangenheit. Das Christenthum verbreitete sich hier sehr früh; Bischöfe hatte Genf schon im 4. Jahrhundert, als es noch unter röm. Herrschaft stand. Den Römern folgten die Ostgothen, diesen die Franken, denen die Burgunder, welche hier jeweilen ihre Landtage hielten. Den Bischöfen fielen nach und nach die Hoheitsrechte über die Stadt zu, während die fränkischen Könige ihre übrigen Rechte durch Grafen verwalten ließen. Während die bischöflichen Lehenmänner mit den Grafen von Genevois über die Herrschaft in Fehde lagen, befestigte das Volk allgemach immer mehr seine Freiheit, indem es bald

diesem, bald jenem zur Seite stand. Schon im 11. Jahrh. ward Genf als deutsche Reichsstadt anerkannt, und die Regierung der Bischöfe durch die Syndiks, welche die Bürgerschaft jährlich aus ihrer Mitte wählte, sehr eingeschränkt. Desto schwerer aber war der Kampf der Genfer gegen die Herzoge von Savoyen, die anfangs als Hülfsgenossen gegen die Grafen von Genf herbeigerufen, sich bald als Hausfreunde im kleinen Staate festsetzten, und die Oberherrschaft auf alle Weise an sich zu reißen suchten, was ihnen fast zu gelingen schien, als es Uebung geworden, den bischöflichen Stuhl mit savoyischen Prinzen zu besetzen. Die Bürger waren zu Anfange des 16. Jahrh. in zwei Partheien getheilt: die Libertins, wie die Anhänger der savoyischen Herzoge genannt wurden, und die Hugenotten oder Eidsgenossen, die durch den Bund mit Freiburg 1519 und Bern 1525 ihre Unabhängigkeit zu erringen und zu festigen strebten. Diesem Bündnisse stellten später die vertriebenen Libertins und viele Edelleute aus Savoyen den sogenannten Löffelbund entgegen. Der Vorkämpfer der Freiheit, Berthelier, endete zwar auf dem Blutgerüste, aber Bern nahm sich der Genfer an, und brachte ihnen Hülfe, auf Beschluß der sämmtlichen Bernergemeinden (1530). Den faulen Frieden brach zuerst nach manchen blutigen Kämpfen in der Stadt der Bischof, der nach Gex entfloh, und einem Anschlage, den die Libertins versuchten, nicht fremd war. Der Anschlag mißlang (1535), und Genf führte nun unter Calvins strenger Leitung den reformirten Gottesdienst ein, welchem die gesammte Bürgerschaft zufiel, und treu blieb, obwohl es an Aeußerungen der Unzufriedenheit über die eiserne Verfolgung, die Calvin gegen die Anhänger der gerade damals besonders zügellosen Sitten verhängte, keineswegs fehlte. Seither richteten Jahrhunderte hindurch die Calvinisten Frankreichs, der Schweiz, Ungarns und Deutschlands in allen Zeiten der Bedrängniß ihre Blicke vertrauensvoll auf das kleine Genf, als die Burg ihres Glaubens. Einen neuen Versuch der Unterjochung von Seiten Savoyens vereitelte Berns Siegeszug durch die von ihm eroberte Waadt (1536); aber die Bürgerschaft hütete ihre junge Freiheit mit eifersüchtiger Wachsamkeit auch gegenüber dem mächtigen, nicht immer uneigennützigen Bern. — Dieser unablässigen Wachsamkeit verdankte der kleine Staat, der sich unerschrocken der vertriebenen und verfolgten Glaubensbrüder in Frankreich und Savoyen annahm, und zugleich eine rege, weithin befruchtende Thätigkeit auf den Gebieten der Wissenschaft und des Handels, der Industrie an den Tag legte, seine Rettung, als Savoyen mitten im Frieden in der Nacht vom 11. auf den 12. Dez. 1602 die schlummernde Stadt zu überrumpeln dachte. Die „Eskalade" schlug zum Schaden der Angreifer aus; auch eine im J. 1609 von Franzosen angezettelte Verschwörung strafte ihre eigenen Urheber.

Während des langen hierauf folgenden Friedens entwickelten sich Künste, Wissenschaft, Gewerbe zu schöner Blüthe; aber zugleich erschlaffte der Freiheitssinn der Bürger so sehr, daß in Genf, wie in vielen andern Kantonen, sich ein Geschlecht regierender Herren bilden konnte, die nach und nach die Grundfesten der Verfassung unterwühlten und die Rechte der Bürger beschnitten. Diese erwachten endlich; es kam während des 18. Jahrhunderts mehrere Male zu blutigen Aufständen, welche jedoch durch Einschreiten des Patriziats von Bern und der französischen Minister fast immer zum Nachtheile der Bürger ausfielen. Unter dem Namen der Repräsentanten und der Negatifs befehdeten sich die freier denkenden Bürger und die Anhänger der Regierungspartheí; als drittes Element traten bald die größere Rechte und Gewerbefreiheit begehrenden Einsaßen hinzu. Neue Unruhen im Jahre 1782 dämpften Bern und Frankreich, letzteres stets bereit, Unruhen zu schüren und auszubeuten. So fand die in Frankreich ausbrechende Revolution auch hier Alles zu einer Katastrophe vorbereitet. Erst im J. 1795, als auch in Frankreich die erste Verfolgungswuth sich gelegt, trat eine kurze Ruhe ein. Endlich führten neue Unruhen zur Einverleibung mit Frankreich, als Departement du Leman. Am 31. Dezember 1813, nachdem Genf die „Wohlthaten" französischer Freiheit und des kaiserlichen Regiments an seinem zerrütteten Wohlstande würdigen gelernt, rückten die Oesterreicher in Genf ein, das sofort wieder als unabhängiger Freistaat erklärt ward und im J. 1815 als der 22. Kanton in die Eidgenossenschaft eintrat. — Mit der wiedererlangten Ruhe und Freiheit kehrte auch der Wohlstand allgemach wieder; wie in den schönsten Zeiten des 16. Jahrhunderts wurden unter der Leitung ausgezeichneter Gelehrter und Künstler die Gebiete der Wissenschaft und der Kunst angebaut, Gewerbe und Handel halfen den hiedurch mit der ganzen gebildeten Welt angeknüpften Verkehr erweitern. Die 1842 gegebene Verfassung ward durch eine neue ersetzt (24. Mai 1847). Seither scheinen sich neue Kämpfe im Schooße des beweglichen, geistvollen Völkchens vorzubereiten, besonders seit durch die Begünstigung der ehemals durch Zahl und Einfluß sehr unbedeutenden auswärtigen Katholiken ein neues Element sich den Partheien beigesellt hat. —

Folgende sind, mit Weglassung der allge-

meinen, in allen Kantons- und in der Bundesverfassung enthaltenen Züge, die Hauptartikel der Verfassung von Genf.

Bürger von Genf sind: a) die von den frühern Gesetzen bereits als solche Anerkannten; b) die Nachkömmlinge eines Genferischen Vaters; c) die Frau oder die Wittwe eines Genfer Bürgers; d) die natürlichen Kinder einer Genfer Bürgerin, wenn dieselben nicht mit Wissen der Mutter als von einem fremden Vater abstammend bezeichnet worden. — Das Bürgerrecht von Genf kann jeder Schweizer, der das 21. Lebensjahr erfüllt hat und mit keinen das Bürgerrecht ausschließenden Strafen belegt worden ist, erlangen, wenn er nachweist, daß er sich 3 Jahre hindurch vor Stellung seines Zulassungsgesuches als Bürger in Genf aufgehalten. Dieselben Bedingungen knüpfen sich an die Ertheilung des Bürgerrechtes an Nichtschweizer oder im Kanton geborene Heimathlose der zweiten Generation. — Von Ausübung des Bürgerrechts sind ausgeschlossen: a) die durch einen Rechtsspruch in Stillstand Versetzten; b) wer politische Rechte außerhalb des Kantons ausübt; c) wer im Dienste einer fremden Macht steht. Auch Falliten kann ein Theil oder die Gesammtheit der politischen Rechte aberkannt werden. — Als Wahlkörper, aber ohne Berathung, wirkt der aus der Gesammtheit der wahlfähigen Bürger bestehende General-Rath. Derselbe stimmt über alle Aenderungen und Zusätze zur Verfassung des Kantons wie der Eidgenossenschaft und wählt direkt den Staatsrath. Der Große Rath, jetzt 96 Mitglieder zählend, von den 3 Bezirks-Versammlungen nach einem Verhältnisse von 1 : 666 Seelen, oder, wenn hienach die Zahl von 100 Abgeordneten überschritten würde, von 1 : 800 Seelen, auf 2 Jahre gewählt, versammelt sich jährlich 2 Mal in Genf, in den Monaten Mai und Dezember. Zu seinen Pflichten und Befugnissen gehören: die Gesetzgebung, und zwar frei auf Antrag eines seiner Mitglieder oder auf Vorschlag des Staatsrathes; das Begnadigungsrecht (es besteht eine Begnadigungskommission aus 15 Mitgliedern des Gr. Rathes, durch das Loos bezeichnet, und zu welcher alle Begnadigungsgesuche gewiesen werden, außer Todesurtheile), die Prüfung der Büdgets und der Staatsrechnungen; die Entscheidung über Abgaben, Anleihen, Verfügung über Staatsgüter. Ohne Genehmigung des Gr. Rathes darf keine Abgabe in einer Gemeinde eingeführt oder abgeändert werden. — Die vollziehende Gewalt übt der vom General-Rathe gewählte Staatsrath. Derselbe besteht aus 7 Mitgliedern und vertheilt die Leitung der Staatsgeschäfte nach Departements. Alle zwei Jahre erfolgt die Erneuerungswahl, bei welcher die abtretenden Staatsräthe wieder wählbar sind. Sie haben, wenn als Mitglieder des Großen Rathes gewählt, nicht nur Sitz, sondern auch Stimme in dieser Versammlung. Nicht wählbar in den Staatsrath sind Vater und Sohn, Großvater und Enkel, Schwiegervater und Schwiegersohn. Außer den auch in andern Kantonen üblichen Befugnissen der Exekutivbehörde besitzt der Staatsrath auch die Aufsicht über die Gerichte. Wenn er eine größere Truppenzahl als 300 Mann für einen mehr als 4 Tage dauernden außerordentlichen Dienst einberuft, so ist er gehalten, dem Gr. Rathe über diese Maßregel binnen 8 Tagen, von der Einberufung an, Rechenschaft zu geben. Der Staatsrath ist für seine Handlungen verantwortlich. — Zur Verwaltung der Rechtspflege bestehen Civil- und Criminalgerichte; unter keiner Bedingung dürfen Ausnahmsgerichte bestellt werden. Die Verfassung garantirt die Einführung von Geschwornengerichten. Der Gr. Rath wählt die Mitglieder der Gerichte und bestellt ein Handelstribunal aus der Mitte der Kaufleute. Die Sitzungen der Gerichte, wie aller übrigen Behörden, sind öffentlich. — Der Umfang jeder Gemeinde kann nur durch ein Gesetz abgeändert werden. Jede Gemeinde wählt ihren Rath zur Verwaltung ihrer Angelegenheiten auf 4 Jahre; derjenige der Stadt Genf besteht aus 41 Mitgliedern und wählt einen Verwaltungsrath von 5 Mitgliedern. — Die protestantische Nationalkirche besteht aus allen protestantischen Bürgern Genfs, und läßt ihre Angelegenheiten durch das Consistorium, welches aus 25 weltlichen und 6 geistlichen Mitgliedern besteht, vertreten. Dasselbe wird von der Gesammtheit aller protestantischen Kantonsbürger auf 4 Jahre gewählt und ernennt eine vollziehende Kommission, aus 5 Mitgliedern bestehend. Die „Compagnie des Pasteurs“ besteht aus sämmtlichen reform. Geistlichen im Amte und den Professoren der Theologie; sie überwacht den religiösen Unterricht und die theologischen Vorträge an den öffentlichen Anstalten, und entscheidet über die Zulassung und Weihe der Kandidaten. Die Verfassung garantirt die Ausübung des katholischen Gottesdienstes. Der Staatsrath hat mit der höhern geistlichen Behörde sich wegen der Bestätigung der katholischen Pfarrer und anderer Benefiziaten durch die Regierung ins Einvernehmen zu setzen; vor Ratifizirung der bezüglichen und andern Benefiziaten nur auf Vorschlag des Bischofs und mit Gutheißen des Staatsraths ernannt. Die Verwaltung des Elementar-, Sekundar- und höhern Unterrichts (Universität) ist Sache des Staates; zu den Kosten desselben tragen außer dem Staate auch die Gemeinden bei. — Gegenwärtige Verfassung soll für 15 Jahre in Kraft bleiben; über Revision oder Fortbestand wird sich der

General-Rath durch Abstimmung aussprechen und zwar durch absolute Majorität.

Der Kanton zählt 64,126 Einw., worunter 34,212 Reformirte, 29,764 Katholiken, 170 Juden (9141 Schweizerbürger und 15,142 Ausländer). In den schweizerischen Nationalrath sendet Genf 3, in den Ständerath 2 Abgeordnete. —

Die Unterrichtsanstalten des Kantons sind vortrefflich geleitet und zeigen die erfreulichsten Resultate. Außer den Elementarschulen besitzt der Kanton noch zwei Collèges in Genf und zwar eine Real- und Handelsschule und eines für die klassischen Studien, ein Collège in Carouge, ein Gymnasium, eine Industrieschule, eine Mädchen- und Sekundarschule, eine Akademie; auch besitzt Genf eine berühmte Sternwarte, ein Taubstummeninstitut u. s. w., eine Zeichnungs- und Modellirschule nebst Landschaftszeichnungsschule u. s. w.

Genf (Genève), Hauptstadt des Kantons. Sie zählt 31,238 Einw., worunter 9322 Katholiken (meist Ausländer) und 142 Juden, und ist, wenn auch nicht die größte, doch die volkreichste Stadt der Schweiz und Centralpunkt eines eidgen. Zoll- und Postkreises, zugleich Eisenbahn- und Telegraphenhauptstation. Die Rhone, die hier den See verläßt, bildet eine 780 Fuß lange und 130 Fuß breite Insel und trennt die Stadt in zwei Theile, deren kleinerer die Vorstadt St. Gervais, meist von der arbeitenden Klasse bewohnt wird; beide sind jedoch durch vier große Brücken mit einander verbunden. Die Lage von Genf gehört zu den lieblichsten Europa's und ist von Einheimischen und Fremden unzählige Male in Poesie und Prosa besungen worden. Das Innere der Stadt verliert mit jedem Tage mehr seinen düstern Charakter, die meisten ältern Straßen sind eng bergig, und die Häuser größtentheils hoch, einige zählen 5—6 Stockwerke. Die schönsten Quartiere sind: der Quai, mit seinen vielen stattlichen Privatgebäuden und Gasthöfen; die Corraterie, mit einer Reihe schöner Kaufläden, und der Platz Belair. Zu den sehenswerthen öffentlichen Gebäuden gehören: die hochliegende Hauptkirche oder St. Peterskirche mit 3 Thürmen, in edlem byzantinischem Style angelegt, aber an der Vorderseite durch einen später hinzugefügten Vorbau entstellt. Sie enthält u. A. die Grabmäler Agrippa d'Aubigne's, des tapfern und freimüthigen gelehrten Freundes Heinrich IV., des Herzogs von Rohan, des wohlwollenden Feldherrn Frankreichs, aus den bündnerischen Kriegen mit Oesterreich bekannt und seines Sohnes Tancred. Die Glasmalereien im Chore sind aus dem 15. Jahrhund.; eine prachtvolle neue katholische Kirche; die neue englisch-bischöfliche Kirche; das Rathhaus, zu dessen oberen Stockwerken man auf einem Schneckenwege selbst zu Pferd hinaufgelangen kann; die hydraulische Maschine zur Versorgung der Stadt mit Wasser; das Zeughaus; das Schauspielhaus; das große Kornhaus; das Pönitenz- und Korrektionshaus, nach amerikanischem Systeme eingerichtet; die zwei großen Entrepôts; das Irrenhaus; die Taubstummenanstalt; die neue Waisenanstalt; das Kantonshospital; die Akademie. Zu den wissenschaftlichen Anstalten der Stadt gehören die Sternwarte auf dem Place St. Antoine; das Museum Rath, von dem russischen General Rath, einem Genfer, 1826 gegründet und der Stadt geschenkt; die Société des Arts mit Meisterwerken alter und neuer Kunst; besonders zahlreich sind die berühmten Genfer Maler Calame, Diday, Hornung, Morel Fatio, Coindet vertreten. Die Stadtbibliothek enthält 30—35000 Bände und 500 Manuskripte, worunter viele wichtige und interessante Handschriften; das naturwissenschaftliche Museum; die Zeichnen- und Modellirschule; die Industrieschule; das Musik-Konservatorium und eine Menge Privat-Institute, deren einige eines vorzüglichen Rufes genießen. Unter den vielen milden, der Stadt eigenthümlichen Anstalten zeichnet sich das Bürgerspital aus, welches mit einem Fond von beinahe 3½ Mill. Franken dotirt, jährlich an 800 Personen verpflegt; groß ist die Anzahl wohlthätiger Privatanstalten und Vereine. Genf ist noch immer die Burg des Protestantismus für die Schweiz und die westlich und südlich angrenzenden Länder und es zeugen für den keineswegs erkalteten religiösen Eifer die Bibel- und Missionsgesellschaften, die von hier Prediger und Bibeln nach allen Weltgegenden aussenden und ihre geräuschlose Thätigkeit auch mit dem Aufwande großer finanzieller Opfer verbinden.

Zu den Gegenständen, welche die Neugier der Fremden erregen, gehören u. a. die Häuser Calvins (Nr. 116 Rue des Chanoines), die Stelle, wo J. J. Rousseau's Haus stand, in der Vorstadt St. Gervais, die Häuser Bonnet's, Saussure's, das geschmackvoll gebaute Haus des Griechenfreundes Eynard. Das Relief der Montblanckette von Sené in der neuen Promenade des großen Quai; die Adler in Nähe der Fleischbänke, die Genf als seine Wappenvögel füttert, so gut wie Bern seine Bären, nur verhält sich der stattliche Bärenzwinger in Bern zu dem Genfer Käfig wie der größte Kanton zum kleinsten; Rousseau's Denkmal auf der Insel; endlich der Square de Grenus, Denkmal zu Ehren des verstorbenen Barons Grenus, des Wohlthäters seiner Vaterstadt Genf und der Eidgenossenschaft und die Spielbank von Fazy.

Ueber Handel und Industrie von Genf s. was darüber im vorigen Artikel gesagt ist. Die

Stadt zählt eine bedeutende Anzahl von Buchhandlungen und Buchdruckereien. — Lesegesellschaften und Casino, in denen man eine Menge Schweizerblätter und Zeitungen des Auslandes, sowie reichhaltige Bibliotheken findet, stehen jedem eingeführten Fremden offen. Auch an Vergnügungsmitteln fehlt es bei der Menge der Gesellschaften und geselligen Vereine nicht. Der Freund der Natur findet in nähern und fernern Umgebungen der Stadt viele der herrlichsten Standpunkte und Spaziergänge. Innerhalb der Stadt selbst sind zu empfehlen die Spaziergänge auf der Treille, auf der Place St. Antoine, im botanischen Garten, auf der Berguesbrücke; in den nähern Umgebungen die Tour des Jardins (Gang um die Gärten beim Zusammenflusse der Rhone und Arve), der Weg nach Chambésy, Petit-Saconnez an der Straße nach Ferney (Voltaire), zum Grand Salève. In der entfernteren Umgebung bedürfen die bekannten Ausflüge nach dem Chamounythale, auf die Dôle, auf den Môle, und ins Wallis und Waadtland, über den See keiner Besprechung. — Gasthöfe: Hôtel de la Metropole, Hôtel des Bergues, Ecu de Genève, Hôtel de la Couronne, Hôtel d'Angleterre, Balance, Hôtel du Rhone, Lion d'Or, grand Aigle, Hôtel du Lac, Hôtel du Nord, Hôtel Viktoria, Hôtel garni de la Poste, Hôtel de Genève, Hôtel Weber, Hôtel du Montblanc, Hôtel du Leman, deux Suisses, Hôtel du Commerce, Ecu de France, Hôtel de Savoie, Hôtel des Alpes, Hôtel du Leman. — Kaffeehäuser: Café du Nord, Café de la Couronne, Café du Levant, Café Desprez, Café de la Bourse, Café de la Poste, Café du Theater, Café du Chemin de Fer, Café de Bel-Air, Café de Paris, Café Kernen. — Bierbrauereien: Brasserie des Pâquis, Brasserie Treiber, Brasserie Nusser. — Bäder: de la Rive, Bourg-de-Four; Jacquier en l'Isle; Marin, Rue du Rhone 173. —

Genollier, Dorf im waadtl. Bez. Nyon, 8 St. westl. von Lausanne und 2 St. nördl. von Nyon entfernt. Es zählt 315 Einw., hat eine angenehme Lage am südl. Abhange des Jura, 3/4 St. östlich von der großen Straße von Nyon nach les Rousses und Paris. Von Vegnins wird es durch eine tiefe Schlucht getrennt, durch welche ein Waldwasser dem Genfersee zuströmt. Der Weinbau gedeiht noch sehr gut, obgleich es bereits außerhalb der Côte liegt. Von einem nahen Hügel, dem Molard, der die Trümmer eines ehemaligen Schlosses trägt, sowie vom Kirchhofe, hat man eine reizende Uebersicht des Sees. Ein naher Wald bietet schöne Spaziergänge dar und birgt einen anmuthigen kleinen See.

Genthod, wohlgebautes genf. Pfarrdorf mit vielen hübschen Landhäusern am See, von 228 Einw., liegt an der Straße von Genf nach Coppet, in reizender Gegend. Es ist durch den ehemaligen Aufenthalt des Naturforschers und Philosophen Bonnet und Saussure's bekannt. Hier gedeiht ein trefflicher rother Wein. — Eisenbahnstation. — Gasthof: Sonne.

Gentilino, Dorf von 333 Einw. in angenehmen und fruchtbaren Umgebungen, auf Hügeln zwischen dem Agnothale und der Ebene von Scairolo, im tessin. Bez. Lugano. St. Abbondio di Sotto und Viglio sind hier pfarrgenössig.

George, St., kleines Dorf zur Linken der Rhone, in der Genfer Pfr. Lancy, mit einem Schlosse.

Georgen, St., kl. kathol. Pfarrdorf 1/2 St. oberhalb St. Gallen, im St. Gall. Bez. Tablat. Seine hohe Lage in einem kl. Bergthale ist sehr romantisch, und die sich von St. Gallen durch eine Bergkluft der Krümmung der Steinach entlang steil hinaufwindende Straße wird durch das beständige Geräusch der terrassenartig über einander gebauten Mühlwerke sehr belebt. Das hiesige Benediktiner-Nonnenkloster wurde am 5. Juni 1834 aufgehoben und dessen Bewohnerinnen pensionirt. Es befinden sich hier 2 mechanische Baumwollenspinnereien. Das Dorf liegt am Eingange des Demuthsthales.

Georges, St., ein am Fuße des Jura und auf der Straße von Nyon nach dem Jouxsee gelegenes Dorf von 379 Einw., im waadtl. Bez. Aubonne, 6 1/2 St. von Lausanne und 2 1/4 St. von seinem Bezirksorte. In der Nähe, im Jura, befindet sich ein der Gemeinde zustehender Eiskeller; in gewöhnlichen Jahren liefert der Pächter dieser Eisgrube den benachbarten Städten und Gutsbesitzern Eis, in besonders milden Wintern versieht er auch Genf damit. Von St. Georges genießt man eine schöne Aussicht auf den Genfersee und die Eisgebirge Savoyens.

Gera-Verzasca, Dorf und Gemeinde im Thale Verzasca und dem tessin. Bez. Locarno. Es liegt in hübschem Wiesengelände, 1 St. von Sonogno und 6 1/2 St. von seinem Bezirksorte. Fußwege führen in 4 1/2 St. nach Giornico und in 3 1/2 St. nach Cevio im Maggiathal. Die Bewohner sind ein großer, starker, schöner Menschenschlag; aber die Männer gelten für roh und eifersüchtig.

Gerbi, in der, auf der, bei der, heißen Häusergruppen in den bern. Pfr. Ober-Dießbach, Schwarzenegg, Grindelwald, Wattenwyl.

Geren, zerstr. Häuser im Altstätterberg, deren Bewohner sich mit Mousselinweberei beschäftigen, in der Pfr. Altstätten, St. Gall, Bez. Oberrheinthal.

Gerenstein, auch **Geristein**, zerstr. Weiler und Schulbezirk, mit den Ueberresten einer alten zerstörten Burg, in der Pfr. Bolligen und dem

Amtsbez. und K. Bern. Er liegt am Abhange der Stockernfluh und an der alten Straße von Bern nach Burgdorf.

Gerentach, Dörfchen in der Pfr. Taffers und dem freib. Sense-Bezirk.

Gerenthal, auch **Elmithal, das**, kl. Seitenthal im wallis. Bez. Gombs, auf der linken Seite des Rhonethales. Im Thale liegen die Weiler Geren oder Elmi und Unterwasser, die nach Obergestelen eingepfarrt sind. Die Bewohner leben allein vom Ertrage ihrer Alpen.

Gerelschwyl, Ober- und **Unter-**, 1) zwei kl. Dörfchen in der Pfr. Andwyl, St. Gall. Bez. Goßau. 2) — kl. Weiler in der Pfr. Meyenberg und dem aarg. Bez. Muri.

Geretzried, Bauernhöfe der Pfr. Ueberstorf, freib. Sense-Bezirks.

Gerewyl, Weiler in der Pfr. Taffers, freib. Sense-Bezirks.

Gerhalden, eine fruchtbare Anhöhe mit 17 Wohngebäuden, in der Pfr. St. Fiden, und dem St. Gall. Bez. Tablat.

Gerignos, kl. Dorf an der hier mit einer steinernen Brücke bedeckten Saane, liegt in einer kleinen romantischen Ebene, der Pfr. Chateau d'Oex und dem waadtl. Bez. Pays-d'en-haut. Dieser Ort sieht die Sonne zu gewissen Tagen dreimal hinter den ihn umgebenden Felsenspitzen aufgehen. Nahe dabei sind die merkwürdigen Höhlen von Ramacle.

Gerlafingen, Nieder- und **Ober-**, zwei kath. Dörfer, ersteres von 381 und dieses von 136 Einw., im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Obergerlafingen ist in seinem Amtsorte und Niedergerlafingen zu Biberist eingepfarrt. In der Nähe von Letzterm sind eine Hammerschmiede und ein Walzwerk angelegt, die den Herren von Roll und Comp. in Solothurn zugehören.

Gerlikon, siehe **Gehrlikon**.

Gerlischwyl, kleines Dorf mit einer Filialkapelle in der Pfr. Emmen, luzern. Amt Hochdorf, auf einer von Obstbäumen beschatteten wiesenreichen Anhöhe, an der Landstraße nach Luzern.

Germain, St., ein Weiler, der mit Bussigny ein Dorf bildet, im waadtl. Bez. Morges, $1^1/_2$ St. von letzterm.

Gern, Weiler in der außerrhod. Gemeinde Speicher, und einer gl. Namens in der Gem. Heiden.

Geroldschweil, kl. Dorf in der Pfr. Weiningen, Bez. und K. Zürich. Es zählt 194 Einw. und liegt fruchtbar an der Straße von Weiningen nach Baden.

Gerolfingen, kl. Dorf am Bielersee, Twann gegenüber, in der Pfr. Teufelen und dem bern. Amtsbez. Nidau. Es ist von Fischern bewohnt und von hier geschieht gewöhnlich die Ueberfahrt nach der St. Petersinsel.

Geronde, la, eine Karthause, auf einem Hügel nahe bei Siders, im wallis. Bez. Siders. Unter dem Klostergebäude befinden sich in Felsen gehauene Höhlen, welche zuerst von den Karthäusern bewohnt wurden. Die Aussicht das Thal hinauf und hinab ist eines Besuches werth.

Geroso, Abtheilung von Massagno, unweit der tessin. Hauptstadt Lugano.

Gersau, Bezirk im K. Schwyz, umfaßt den frühern kleinern Freistaat dieses Namens mit 1585 Einw. Ein bedeutender Theil desselben besteht aus einigen Feldern, Wiesen und Weiden, Obstgärten, während der Rest nur Felsen, Töbel, und Steinrüfenen aufweist.

Gersau, wohlgebauter Flecken am Vierwaldstättersee, am südwestl. Fuße des Rigi, in einem Winkel zwischen dem Gersauerberg und der Rothenfluh. Er zählt mit seinen Zugehörungen 1585 Einwohner, von denen sich ungefähr die Hälfte von der Viehzucht und dem Ertrag ihres Geländes nähren, die übrigen von Seidenfabrikation und Handwerken. Dieser Ort enthält außer der neuen Pfarrkirche mit einem schönen Altargemälde von Würsch, einige sehr gute Gebäude. Das Rathhaus ist zwar klein aber von gefälligem Aeußern. Bis zur schweizer. Revolution bildete er einen eigenen, selbstständigen Freistaat und zwar den kleinsten auf der Erde. Die hier bis vor kurzer Zeit alle Jahre gefeierte Gaunerkilbe am Samstag, Sonntag und Montag nach der dortigen Kirchweihe, an welcher die Heimathlosen und Bettler aus Nah und Fern (in Gersau Feker genannt) einen sogeheißenen Landtag hielten und sich lustig machten, ohne daß sie von der Polizei weggewiesen wurden, war eine sonderbare Uebung. Zur Gemeinde Gersau gehört das Kurhaus Rigi-Scheidegg. Postbüreau und Dampfschiffstation. — Gasthöfe: 3 Kronen, Sonne.

Gerschwendi, Weiler mit zerstr. Wohnungen auf einer wiesenreichen Anhöhe im Kirchspiel Walzenhausen und dem K. Appenzell-Außerrhoden.

Gerset, le, auch **Guercet**, kl. Dorf an einem kleinen See in der wallis. Pfr. und dem Bez. Martigny. Dieser Ort hat herrliche Güter und vorzüglich schöne, von Obstbäumen beschattete Wiesen.

Gervaso, San, Abtheilung von Cadempino im tessin. Bez. Lugano.

Gerzensee, Pfarrdorf von 762 Einw., auf einer lieblichen Anhöhe, dem untersten südöstl. Stockwerke des Belpbergs, im bern. Amtsbez. Seftigen. Es hat zwei Schlösser, ein älteres und ein neueres, die Wohnsitze der vormaligen bis zur Revolution bestandenen Ortsherrschaft, und ist von einigen hübschen Landhäusern umgeben. Seine Lage an dem kleinen fischreichen Gerzensee, der, von Wiesen umgrünt, mit seiner Halbinsel angenehm überrascht, vereinigt alles,

was eine Landschaft malerisch und reizend macht. Von jedem Punkte der Hügelplatte dieses Orts beherrscht man eine schöne Aussicht. In der Nähe befindet sich das eisenhaltige Mineralbad Thalgut; obwohl ordentlich eingerichtet und in sehr lieblicher Umgebung gelegen, scheint es doch wenig besucht zu sein.

Geschenen, siehe **Göschenen**.

Geschinen, auch **Göschinen**, Dorf an der Saumstraße über die Furka', im wallis. Bez. Goms, mit 130 Einw., welche nach Münster eingepfarrt sind. Der Ort liegt in einer von Morästen umgebenen Vertiefung. Ihm östlich gegenüber öffnet sich beim Weiler Im Loch das hübsche Eginenthal. Auch ist die Umgebung dieses Dorfes im Winter häufigen Schneestürmen ausgesetzt. Gebürtig von hier waren der Kanonikus Weger, Lehrer Kaiser Josephs II. und der Bischof Hildebrand Jost, welcher eine Synodalverfassung gab und 1617 dem Wallis den gregorianischen Kalender annehmlich zu machen wußte.

Geselbach, Weiler an einem Bache, von dem er den Namen trägt, in der Pfr. Kappel und dem St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Gesigen, auch **Gösigen**, Häusergruppe bei Einigen in der Pfr. Spiez, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Gessenay, siehe **Saanen**.

Gessersweil, kleines Dorf mit zerstreuten Häusern in der Pfarre und dem luzern. Amt Willisau.

Gestad, am Gstad, Filialdorf der Pfr. Saanen, im bern. Amtsbez. dieses Namens, am Zusammenfluß der Lauinen- und Saanengewässer. Es hat eine schöne Lage am Eingang in das Lauenen- sowie in das Gsteigthal, in welche von hier beinahe ganz ebene Straßen führen. Dieser Ort hat eine Schule und eine Kapelle. — Gasthaus: weißes Rößli.

Gestad, das alte, siehe **Altstadt**.

Gestelen, Nieder-, franz. **Bas-Chatillon**, kl. Pfarrdorf im wallis. Bez. Raron mit 176 Einw. Zur Pfarre gehören die Höfe Gäsch und Pragy. Der Ort hat einen stark besuchten Jahrmarkt, liegt am Fuße einer von oben bis unten gespaltenen Felsenwand, ganz nahe am Gestelenberg, auf welchem das Schloß Gestelenburg oder zum Thurn lag. Die Bedeutendheit der noch sichtbaren Trümmer zeugen von der Macht seiner alten Besitzer. Der letzte verdienstvolle Sprößling dieses berühmten Hauses, der General Anton von Zur Lauben, starb 1799 in seiner Vaterstadt Zug.

Gestelen, Ober-, franz. **Haut-Chatillon**, Pfarrdorf mit 249 Einw., wozu noch der nahe Weiler Im Loch gehört, im wallis. Bez. Goms. Es liegt an der Vereinigung der vier Wege vom Gries, der Nufenen, der Furka und Grimsel, daher hier ein starker Transit über diese Gebirge und eine große Niederlage von Käse aus dem Haslethal ist, welche nach Italien gehen. Der Ort hat, bei aller Armseligkeit seines Ansehens, eine hübsche Kirche, und um denselben liegen kleine umzäunte Gärten, worin Rüben, Kohl und Erdäpfel gepflanzt werden. An den der Mittagssonne ausgesetzten Berghalden wird Roggen und Hafer gebaut. Man sieht hier noch einige Trümmer des Schlosses, welches vormals zur Beschirmung des Passes diente. Im J. 1720 fanden 84 Menschen ihren Tod unter den Trümmern dieses damals von Lauinen zur Hälfte niedergeworfenen Dorfes. — Gasthof: weißes Rößli.

Getschwyler, besser **Goetschwyler**, Berg mit einem Dörfchen, mit ausgezeichnet schönen Wiesen und Gütern und einer Filialkapelle der Urner Pfr. Spiringen.

Geuensee, Dorf und Filialkirche in der luzern. Pfr. und dem Amt Sursee, 1/2 St. von Sursee und 4 1/2 St. von Luzern. Der Ort zählt 770 Einw.

Gfeld, das, Gegend mit 7 Häusern in der außerrhod. Gem. Trogen, an der Straße nach Speicher. Es befindet sich hier das ehemalige Siechenhaus, ein Staatslehen, auf dessen Gebiete das Hochgericht und die Begräbnißstätte für die Hingerichteten und Selbstmörder sind.

Gfell, im, 1) ein über hohe Bergweiden zerstreuter, von dunkelm Nadelgehölze beschatteter Weiler, an der Ostseite des Guggisbergs in der Pfr. Guggisberg und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Denselben Namen tragen Häusergruppen in der Pfr. Frutigen, Gadmen und St. Stephan. 2) — eine Schulgenossenschaft der Pfr. Sternenberg im zürch. Bez. Pfäffikon, welche die Weiler und Höfe Acker, Ebne, Erlen, Ober- und Unter-Gfell, Schwendi, Teufmoos, Töbeli und die thurg. Ortschaft Eyenwald umfaßt.

Gfellmaad, zerstr. Häuser in der Pfr. St. Stephan des bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Gfenn, im, kl. Dorf in der Pfr. Dübendorf und im zürch. Bez. Uster, 1/2 St. von seinem Amtsorte. Hier befand sich einst ein von einem Grafen von Rappperschweil gestiftetes Frauenkloster Lazariten-Ordens, das zur Zeit der Reformation eingezogen wurde. Kloster und Kirche stehen noch in alter Gestalt, sind fest und werden von mehrern Familien bewohnt. Die Einwohner beschäftigen sich zum Theil mit Landwirthschaft, zum Theil mit Seidenweberei.

G'hey, im, 1) kl. Häusergruppe am Thunersee bei Spiez, am Fuße eines weinbedeckten Hügels, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. 2) — **Ober-** und **Unter-**, Ortsgegenden in der zürch. Gem. Hombrechtikon, Bez. Meilen.

Ghirone, Pfarrdorf in einem wilden Thale auf der linken Seite des Breno, mit einer nahen Mineralquelle, im tessin. Bez. Blegno. Da-

vresco, Beselga und Cozzera sind hier pfarrgenössig.

G'högg, Weiler in der Ortsgem. Bischofszell, auf einem Hügel am linken Thurufer. In der Nähe befinden sich Trümmer der Burg der längst erloschenen Edeln von G'högg.

G'hürn, Bergdörfchen, mit einem neuen, einem reichen Landmanne zugehörigen Landsitze, und mehrern Steinbrüchen, in der Pfr. Madiswyl, bern. Amtsbez. Aarwangen. Bei diesem Orte befindet sich auf der Höhe des Berges gl. Namens eine Hochwacht mit einer schönen Aussicht.

Giacomo, St., oder **Rueras**, 1) kl. wenig wohlhabender Ort mit einer Kirche und Schule, im Thal und der Pfr. Tawetsch und bünd. Bez. Vorderrhein. Er liegt auf dem Wege nach der Oberalp. 2) — kleiner, ziemlich gut gebauter Ort an der neuen Bernhardinstraße, im Misoxerthale und bünd. Bez. Moesa. Hier beginnen die schönen Wasserfälle, welche das Thal auszeichnen, und solches neben seinen übrigen Schönheiten dem Reisenden zum Besuche empfehlen. Zwei von diesen letztern stürzen beim Dorfe von hohen Felsen herab; der eine derselben dürfte hinter dem Staubbache wenig zurückstehen.

Giarsun, 1) Dörfchen mit einer kleinen Kirche in der Gem. Guarda, im bünd. Unter-Engadin und dem Bez. Inn. Es hat eine fruchtbare Lage, in der trotz seiner Höhe noch Kirschen- und sogar Zwetschgenbäume gedeihen. 2) — Weiler in der Pfr. Pontresina, im Ober-Engadin und dem bünd. Bez. Maloja.

Gibel, 1) verschiedene, 1 St. über Gersau hoch gelegene Bauernhöfe, am Bergwege von letzterm Orte nach Lauerz, in der schwyz. Pfr. und dem Bez. Gersau. 2) — Weiler in der Pfr. Melchnau, bern. Amtsbez. Aarwangen. 3) — schöne Höfe mit trefflicher Bauernwirthschaft, zum Theil Wiedertäufern gehörend, in der Gem. Langnau, bern. Amtsbez. Signau. 4) — am, auf'm, Häusergruppen in den bern. Pfarreien Oberburg, Walkringen, Saanen und Thierachern.

Gibeleck, ein Dörfchen auf einem gleichnamigen holzreichen Berge, zwischen dem Gurnigel und Rüggisberg, im bern. Amtsbezirk Seftigen.

Gibelfluh, gr. zerstr. Weiler mit einer Kirche und Kaplanei, in fruchtbarem Gelände der luzern. Pfr. und dem Amt Hochdorf.

Gibenach, kl. Dorf von 214 Einw. am Violenbach und unweit der aarg. Grenze, 1/4 St. von Olsberg, im basellandsch. Bez. Liestal. Es ist zu Arisdorf eingepfarrt, und seine Feldmark reich an Getreide, Wein und Obst.

Giblis, Dörfchen auf einer Anhöhe bei Thierachern, wo man einer ausgedehnten Aussicht genießt, im bern. Amtsbez. Thun.

Gibschweil, Dörfchen mit einer Getreidemühle im Fischenthal und zürch. Bez. Hinweil.

Giebel, auch **Giebeln**, Weiler mit einer von der Pfr. Goldingen abhangenden Kapelle, im St. Gall. Seebezirk.

Giegen, Dörfchen in der Pfr. Gauen, St. Gall. Seebezirks.

Gielsberg, jetzt **Spielberg**, Ruinen einer alten Ritterburg bei Magdenau im Toggenburg. Sie war der Stammsitz des Geschlechtes von Gielen.

Gieren, Weiler in der Gem. Valendas und dem bünd. Bez. Glenner.

Giesen, im, kl. Ort mit Wirthshaus in der Pfr. Benken, St. Gall. Bez. Gaster.

Gießbach, der, berühmter Wassersturz, dem Dorfe Brienz im bern. Amtsb. Interlaken beinahe gegenüber. Er entspringt auf der Alp Tschingelfeld, am nördl. Abhange des Faulhorns, zum Theil auch aus den Hagel- und Hexenseelein am Grindelwaldgrate, durchrauscht die Alp Im Boden und fällt endlich in 14 prachtvollen Stürzen, von denen vorzüglich der dritte, der fünfte und der letzte die schönsten sind, und welche alle nach den größten Helden und Staatsmännern von Bern, wie: die zwei Bubenberg, die beiden Erlach, Hallwyl, Fr. Steiger u. s. w. benannt sind, auf die Trift von Engi und von dort in den See. Was dem Gießbache seinen wundersamen Reiz giebt, sind nicht bloß die Katarakten an sich, sondern die üppige Waldung, das satte Grün der Wiesen um die Felsen, die den Rahmen dieses Gemäldes bilden. Der Schulmeister von Brienz, dem ein Häuschen am Gießbache gehört, hat vor etwa 36 Jahren im Auftrage der Regierung die zu ihm führenden Wege geebnet und neben den verschiedenen Fällen recht hübsche Partien geschaffen. Jetzt befindet sich auf einem Hügel über dem Landungsplatz das „Hotel und Pension du Gießbach". Im Jahr 1854 hat Herr Rappart den Gießbach angekauft und in dessen Umgebungen ein Hotel nebst Anlagen errichtet. Durch die neuen Anlagen und die Erbauung des Gasthofes ist der Gießbach zu einem der anmuthigsten und besuchtesten Punkte des Berner Oberlandes geworden. Ein bequemer Fahrweg führt in Windungen vom Landeplatz in 15 Minuten zum Gasthof. — Die Beleuchtung sämmtlicher Fälle ist ein zauberhaftes, sehenswerthes Schauspiel. Sie findet in der Regel wöchentlich 3—4 Mal statt, namentlich Samstags und Montags. — Schnitzwaaren am Gießbach nicht theuer; auch ist jetzt hier eine Postexpedition. Man kann auch zu Lande zum Gießbache gelangen, und zwar von Brienz über Tracht, Wyhemattsbrücke, in der Engi und

Schulmeisterhaus, in $1^1/_2$ St. auf einem angenehmen, obgleich unebenen Wege.

Gießen, im, kl. Fabrikort zunächst dem zürch. Flecken Wädenschweil, am See, anmuthig gelegen. Er besteht aus 2 mechanischen Spinnereien, einer Rothfärberei, einer Tuchfabrik und einer Getreidemühle, die zu beiden Seiten der hier vorbeiführenden Straße nach Richterschweil angelegt sind, wohin er pfarrgenössig ist.

Giète, Alpenweiler, am Rièrebach, nördlich von Ayent, wohin er pfarrgenössig ist, im Eringerthale und dem wallis. Bez. Hérens.

Giez, hübsches Pfarrdorf von 294 Seelen im waadtl. Bez. Grandson, 8 St. nördl. von Lausanne. Waffenstücke und andere Erinnerungen an die Schlacht von Grandson werden hier häufig gefunden.

Giffers, franz. **Chevrilles**, Pfarrdorf von 470 Seelen, im freib. Sense-Bez., dessen Kirchsprengel in die 4 Schröte Giffers, St. Sylvester, Tentlingen und Neuenhaus eingetheilt wird, welche die drei Gemeinden Giffers, St. Sylvester und Tentlingen bilden. Die Gemeinde Giffers besteht aus dem Dorfe gl. N., das in einem von der Ergera durchflossenen Thale liegt, und dessen Einwohner sich von der Viehzucht und vom Obstbau nähren. Zu Giffers gehören noch die Höfe Eichholz, Moosmatten, Graben, auf der Matten und Färtschera.

Gilbach, heißen eine Menge über fetten Wiesenboden zerstreute Höfe in der Abtheilung Stiegelschwend und Gilbach der Pfr. Adelboden, bern. Amtsbez. Frutigen.

Gilliarens, kl. Dorf von 152 Einw. in der Pfr. Promasens und dem freib. Glane-Bez.

Gill, in der, 5 sehr schöne Häuser an der Landstraße zwischen Kappel und Ebnat, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Gillamont, ein Zufluß der Veveyse, welcher die Gemeinden St. Légier, und Vevey, im K. Waadt, von einander trennt und seinen Namen einigen Landhäusern gibt.

Gilly, gr. schönes Dorf und Kreisort, von Weinhügeln umgeben, $5^1/_2$ St. von Lausanne und $^1/_2$ St. von Rolle, im waadtl. Bez. Rolle, mit 622 Einw. Es liegt angenehm auf einer Anhöhe, in der Pfr. Bursins, und hat eine Filialkirche. Zwischen beiden liegt auf einer Anhöhe das hübsche Schloß Vincy.

Gimel, gr. schönes und wohlgelegenes Pfarrdorf und Kreisort, $5^1/_2$ St. westl. von Lausanne und $1^1/_2$ St. von Aubonne, seinem Bezirksorte. Hier ist auch Essertines eingepfarrt. Es zählt 820 Seelen, liegt am südöstl. Fuße des Marchairu, über den ein Fahrweg von diesem Dorfe nach le Chenit im Jourthal führt, und hält drei Jahrmärkte.

Gimmelwald, Bergdorf mit einer Schule in der Pfr. Lauterbrunnen, nahe der Sefinenalp im bern. Amtsbez. Interlaken.

Gimmerz, kl. zerstr. Weiler im Moos, zur Pfr. Walperswyl, im bern. Amtsbez. Nidau, gehörend.

Gingins, Kreisort und schönes Pfarrdorf von 397 Einw., auf einer kleinen Ebene am südöstl. Fuße der Dôle, $^1/_4$ St. westwärts von der großen Straße von Nyon nach les Rousses. Es ist 8 St. von Lausanne und $1^1/_2$ St. von Nyon entfernt. Der Boden bringt trefflichen Wein hervor. Das Schloß, die Stammburg der bekannten Familie dieses Namens, gehört gegenwärtig dem Herrn von Eclépends. Die Dôle kann man von hier aus in $3^1/_2$ St. ersteigen.

Gingishaus, Dörfchen in der Pfr. Sirnach und Ortsgem. Oberhofen, thurg. Bez. Tobel.

Gingolph, St., schönes großes Dorf von 627 Einw. am Genfersee, im wallis. Bezirk Monthey. Die Morge sondert dasselbe in zwei ungleiche Theile, von denen der kleinere zu Wallis und der größere zu der savoyischen Provinz Chablais gehört. Im erstern befinden sich die Post und mehrere Eisendraht- und Nagelfabriken, im letztern steht die Pfarrkirche und ein Mauthbüreau. Beide Theile bilden nur eine Bürgerschaft, die, was die Gemeindegüter betrifft, von dem gleichen Gemeinderathe vertreten wird. Die Einwohner dieses Dorfes sind die einzigen Walliser, welche Schifffahrt treiben. Es wird hier ein trefflicher hydraulischer Kalk verfertigt, den man in beträchtlicher Menge nach dem Waadtlande und Genf ausführt. Der zwischen St. Gingolph und Boveret ehemalige alte Fußweg ist jetzt in eine prächtige, in Felsen gehauene Landstraße verwandelt. St. Gingolph ist der Geburtsort der Familie von Rivaz. Ein Fußweg führt von hier, der Morge entgegen, auf die hohen Felskuppen der Dent d'Oche und der Cornettes, so wie auch nach Bernex im Abondancethal Savoyens. Bemerkenswerth ist am Seeufer die nur zu Wasser zugängliche Viviersgrotte, in welcher eine Quelle entspringt. — Gasthäuser: Post, Lion d'or.

Giorgio, St., kl. Ort in sumpfiger ungesunder Gegend bei Losone, im tessin. Bezirk Locarno.

Giornico, deutsch **Irnis**, ein Flecken im tessin. Bez. Leventina, vom Tessin durchflossen, in schönem, mit hohen Kastanienbäumen und reizenden Wasserfällen geschmückten Gelände. Es zählt 707 Einw., und hat mehrere alte Gebäude, unter denen die Kirchen St. Nikolaus von Mira und St. Maria di Castello besonders merkwürdig sind. Die Einwohner dieses Orts begeben sich in großer Zahl nach dem Ausland, meist als Lastträger nach Mailand, oder nach Frankreich und Flandern als Glaser. Giornico wird durch die Gotthards-

straße seit dem neuen Bau derselben immer mehr belebt, und der hiesige Jahrmarkt Anfangs Juni ist der zweitwichtigste des Kantons. In der Umgegend bilden die Baroglia und der Cramosina sehenswerthe Fälle. Postbüreau.

Gipf, in der, ein zwischen Frick und Oberfrick liegendes Dorf im aarg. Bez. Laufenburg. Es hat eine zu der Pfr. Frick gehörige Schule und Kapelle, und liegt zwischen seinem Kirchorte und Oberfrick in einem fruchtbaren Gelände.

Gippingen, Weiler in der Pfr. Leuggern und dem aarg. Bez. Zurzach. Er bildet mit seinem Kreis- und Pfarrorte, nebst Enzwyl, eine Gemeinde, und liegt zur Linken der Aar, von Wiesen und Getreidefeldern umringt.

Giraniga, Hof in der mittlern Nachbarschaft der Gemeinde Obersaxen, im bünd. Bez. Glenner.

Giregg, Ober- und **Unter-**, Weiler in rauher Gegend, in der Pfr. und Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Girenbad, besser **Gyrenbad**, 2 Badeörter im K. Zürich. Der eine, ein Weiler mit Badehaus, befindet sich am Fuße des Bachtel, bei Hinweil, unweit Ehrlosen, wird das innere Gyrenbad genannt, und das Wasser wird für aluminös nnd heilsam gegen Gelb- und Wassersucht, Ruhren, Leber- und Milzverstopfungen gehalten. Es ist schon seit Jahrhunderten bekannt, und es wird dieser Badeort wegen der einfachen guten Wirthschaft von Landleuten stark besucht. Die Lage auf einer schönen Anhöhe ist angenehm. Es befindet sich hier auch eine mechanische Baumwollenspinnerei. Das sogenannte äußere Gyrenbad liegt in einer hohen wildromantischen Gegend im Turbenthal und dem Bez. Winterthur, am südwestl. Abhange des Schauenbergs, welcher dieses Thal beherrscht, 1/4 St. vom Dorfe Huziken und 2 1/2 St. von Winterthur. Es ruhet auf einer schmalen mit Bäumen besetzten Terasse, hat eine schöne Aussicht, eine noch schönere auf der hundert Schritte davon entfernten Promenade, und eine ausnehmend ausgedehnte auf dem Gipfel des Berges selbst. Die Anstalt ist im Ganzen gut eingerichtet, und das Wasser dieses Gesundbrunnens wird als heilsam, vorzüglich bei Rheumatismen, Nervenkrankheiten, Krämpfen, Lähmungen u. s. w., sehr gerühmt. Von Winterthur aus werden hier häufig Besuche gemacht.

Girlen, obere und untere, jede mit zwei Bauernhöfen, auf hohem Berge, in der Gemeinde Ebnat und dem St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg.

Girsperg, siehe **Gyrsperg**.

Girtannen, zerstr. Häuser in der appenzell. Pfr. Wald. Die Familie Girtanner in St. Gallen stammt wahrscheinlich aus diesem Orte.

Gisliken, kl. Dorf von 153 Seelen, mit einer bedeckten Brücke über die Reuß, in der Pfr. Root, dem Amte und K. Luzern. Es bildet mit Honau eine Gemeinde. — Bei Gisliken fiel das Entscheidungstreffen im Sonderbundskriege am 23. Nov. 1847 vor, in Folge dessen sich nicht nur Luzern, sondern auch die übrigen Sonderbundskantone der Eidgenossenschaft unterwarfen. — Wirthshaus: Post.

Gittes, les, ein Weiler in der Pfr. St. Croix, waadtl. Bez. Grandson, 1 1/2 St. von Grandson.

Giubiasco, Kreisort, gr. und schönes Pfarrdorf in einer weiten Thalebene, mit 2 Kirchen, von welchen die eine, Madonna dell' Ascensione, ganz im neuen Geschmack gebaut ist, eine der schönsten im Kanton; die andere gehört zu den ältern Gotteshäusern des Kantons; auch besitzt der Ort einen großen, mit Nußbäumen bepflanzten Platz, auf welchem jährlich Viehmarkt gehalten wird. Es liegt 1/2 St. von Bellinzona und zählt 623 Einw. Die Straße über den Monte-Cenere führt durch dasselbe. Pedevilla ist hier eingepfarrt.

Giuf, kl. Ortschaft in Thal und Gem. Tavetsch, im bünd. Bez. Vorderrhein.

Giumaglio, Pfarrort, ziemlich fruchtbar gelegen, im tessin. Bez. Valle Maggia, mit 413 Seelen. Hier zeigt sich der Feigenbaum wild, und ein tiefeingeschnittener Waldbach bildet viele Fälle.

Givisiez, deutsch **Sibenzach**, Pfarrdorf von 151 Einw. im freib. Saane-Bez. Es liegt 1/2 St. von Freiburg auf der Straße nach Payerne und hat hübsche Landhäuser. Grange-Paccot, Agy, Lavapechon, Champliou, Campvolent und le Recoult u. a. sind hier eingepfarrt.

Givrin, Dorf im waadtl. Bez. Nyon, am Fuße des Jura, 8 St. südwestl. von Lausanne und 2 St. von Nyon. Von seinem Pfarrorte Genollier ist es 1/4 St. entfernt und zählt 317 Einw.

Gizenhaus, eine Häusergruppe über Amrischweil, von Wiesen und Feldern umgeben, in der Pfr. Sommeri und dem thurg. Bez. Bischofszell.

G'juch, Weiler in der Pfr. Melchnau, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Gladt, kl. Weiler von 5 Häusern, mit einer Getreide- und Schneidemühle, in der Pfr. Sevelen, St. Gall. Bez. Werdenberg.

Gländ, 1) kl. Thal und Weiler in der Pfr. Niederwyl und dem aarg. Bez. Zofingen. Es hat schöne Holzungen, Früchte und Obstbau, und unter seinen zerstreut wohnenden Bauern befinden sich viele Manufakturarbeiter. 2) — kleines, liebliches Thälchen am Fuße der Gysulafluh, mit zerstreuten Wohnungen, in der Pfr. Thalheim, aarg. Bez. Brugg. 3) — im,

Häusergruppe in der Pfr. Amsoldingen des bern. Amtsbez. Thun.

Gland, 1) Dorf von 425 Einw., auf einer erhöhten, weinreichen Ebene, im waadtl. Bez. Nyon, nahe am Genfersee, soll nach Einiger Meinung ehemals eine Stadt gewesen sein. Es liegt $6^1/_2$ St. von Lausanne und $1^1/_2$ St. von Nyon. In den Umgebungen gibt es schöne Eichenwälder. — Eisenbahnstation. 2) — Weiler im waadtl. Bez. Morges, bei Colombier.

Glane-Bad, das, siehe **Romont**.

Glane, Bezirk im K. Freiburg, ist zum großen Theile gebirgig und weidenreich, doch besitzt er auch viel gutes Ackerland. Die Einwohner leben meist von Viehzucht und Ackerbau und vertheilen sich, 12,138 an Zahl, auf 17 Pfarreien.

Glanes, les, Weiler und ehemalige Herrschaft in der Pfr. Billens und dem freib. Glane-Bez.

Glarey, Dorf nahe bei Siders, im wallis. Bez. dieses Namens. Es ist von schönen Wiesen umgeben, hat eine Kapelle und einige hübsche Wohngebäude.

Glaris, reform. Pfarrgem. in der Landschaft Davos und dem bünd. Bez. Oberlandquart. Derselben ist das Nebenthal Spina einverleibt, wo das sogen. Rieternbad ist. Bei Glaris gedeihen noch Winterroggen, Flachs, Hanf, Erbsen, Kohl und Möhren. Ein Weg führt von hier durch die berüchtigten Züge, am steilen Waldabhange entlang, nach Wiesen, und Fußwege über Monstein und das Spinathal nach Zuz im obern Engadin, und über die Churer-Alpen nach Erosa und Chur. Südwestl. nahe dabei befindet sich der Schmelzboden am Fuße des Silberbergs, und östlich vom Dorfe eine wenig benutzte Schwefelquelle.

Glarisegg, lieblich gelegenes Schlößchen an der Landstraße unterhalb Steckborn, in der Pfr. und thurg. Bez. Steckborn.

Glarus, Kanton. Er grenzt gegen Osten an die K. Bünden und St. Gallen, gegen Süden an Bünden und Uri, gegen Westen an Uri und Schwyz, und gegen Norden an den Wallenstadtersee und die Kantone St. Gallen und Schwyz. Seine größte Länge vom Tödi bis an den Ußbühl beträgt $9^1/_2$ St., seine größte Breite vom Faulen bis etwa zum Spitzmeilen 6 St. und der Flächenraum $13^7/_{20}$ Quadratmeilen.

Das Land besteht aus einem Hauptthale, drei bedeutenden Nebenthälern, dem Groß- oder Linththale, dem Klein- oder Sernfthale, und dem Klönthale und einer Anzahl von kleinern und größern Seitenthälern und Töbeln. Das Hauptthal verzweigt sich bis Schwanden in das Linttthal, welches die Bäche aus dem Dies- und dem Durnachthale aufnimmt und, nur bis zur Pantenbrücke hinaufreicht, sich dort in das lange finstere Limmerntobel im Osten und die Sandalp im Westen theilt, — und in das Sernfthal, das der Sernf entlang sich hinzieht. Von Osten her nimmt es das Mühlibach-, Krauch- und Unterthal auf; ein anderes Seitenthal ist das bei Schwanden südwärts zur Rechten der Linth mündende Niedernthal. Unter den auf der nordwestlichen Seite der Linth gegen das Hauptthal auslaufenden Thälern und Töbeln sind das Klönthal, Obersee-, Schwendi- und Niederurnenthal die bedeutendsten.

Die Gebirge des Kantons Glarus lassen sich in die fünf Ketten des Tödi, der Glariden, des Scheyen, des Glärnisch und des Mürtschenstocks unterscheiden; kleinere sind die des Köpfenstocks und des Hirzli. Die Tödikette beginnt am südwestlichsten Punkte des Kantons am Catscharauls und findet sogleich ihre höchste Erhebung im gewaltigen Gebirgsstocke des Tödi, setzt mit dem Urlaun und dem Biferstenstocke zum Kistenpasse fort, überragt die schauerlichen Abgründe des Limmerntobels und sendet vom breiten Ruchen und dem steilen Hausstocke Ausläufer nach dem begletscherten Kärpfstock (Freiberg). Vom Hausstock zieht sich die Kette der Bündner Grenze entlang zum Panixerpasse und über den Vorab und Ofen zum bekannten Martinslochpasse. Im Sardonen sich zu einer bedeutenden Höhe erhebend, nimmt die Kette anfangs eine östliche, dann eine entschieden nördliche Richtung und wendet sich im weiten Bogen über den Ruchi, Spitz- und Weißmeilen dem steilen Magerein zu. Von hier biegt die Kette anfangs nach Südwest, dann wieder nach Nord um, und trifft im Schilt mit der Glaridenkette zusammen. Diese letztere, die Fortsetzung der höchsten Urner Gebirge, der Windgelle, des Ruchens &c., hebt an im Glaridengrat, der das Urner Maderaner- vom Sandalpthale trennt und einige der nach dem Tödi höchsten Kuppen des Glarnerlandes trägt, und theilt sich bald in drei weit niedrigere Zweige, deren einer der Kammerstock ist; der südlichste enthält den Geißbützi-, Zutreib- und die Gemsestöcke. Die kurze Scheyenkette, das Ende der Glattenkette (K. Schwyz), trägt ihren Namen von dem 7500 Fuß hohen Scheyen, dem Grenzstocke zwischen Glarus, Uri, Schwyz, und überragt die rauhe Karrenalp. Von etwas größerer Ausdehnung und weit bedeutenderer Erhebung ist die Kette des Glärnisch und des Faulen. Gleichsam das Centrum derselben bildet der Mittel-Glärnisch, von welchem Grate nach dem Vorder-Glärnisch nördlich, nach dem Bächistock und dem nackten Rieseltstock, nach dem Ruchi-Glärnisch westlich auslaufen; in östlicher Richtung setzt sich diese Kette bis zum Schilt fort. Ebenso trifft sie hier auch mit der Kette des breiten Mürtschen-

stockes zusammen, von welchem westwärts die drei Kämme des Fronalpstockes, des Neuerkamm und Hochfädlein abzweigen. Die westlichste Fortsetzung dieser Kette ist der Wiggis, der das Klönthal von der Glärnischkette trennt. Endlich schließen im Norden die beiden kurzen Ketten des Köpfenstocks, und des Hirzli, beides Fortsetzungen der Central-Alpenketten, den Kranz der Glarnerischen Hochgebirge.

An Gewässern ist der Kanton sehr reich. Die Linth, der einzige größere Fluß des Landes, entströmt in zwei Hauptquellen, dem Sand- und dem Limmernbache, den Alpen, deren Namen sie tragen, nimmt auf der westlichen Seite den Schreyen-, Fetsch-, Braunwald-, Bächi- und Leukelbach, auf der rechten Thalseite den Durnagel-, Dieß- und Dornhausbach auf. Bei Schwanden ergießt sich der Sernf in die Linth, der mehrere Flüßchen und Wildbäche, wie den Jätz-, den Unterthal-, Krauch- und Mühlebach aufnimmt. Von Schwanden aus durch diese und eine Menge kleinerer Zuflüsse ansehnlich verstärkt, fließt die Linth in nordöstlicher Richtung dem Wallenstadtersee zu. Sie empfängt noch unterwegs den gefährlichen Löntsch aus dem Klönthale und den Nautibach bei Näfels, nach ihrem Austritte aus dem Wallensee den Urner- und Mühlebach, bei N. Urnen und Bilten, beides sehr wilde Bergwasser. Wie die Linth selbst, die nun freilich in ihrem untern Laufe eine wohlthätige Korrektion erhalten hat, so haben auch mehr oder weniger fast alle ihre Zuflüsse den von ihnen bewässerten Gegenden großen Schaden gebracht. Unter den Bächen, welche dem Wallensee aus dem K. Glarus direkt zufließen, ist der Filzbach der bedeutendste. Der einzige See des Kantons, der Walen- oder Wallenstattersee, gehört demselben etwa zum vierten Theile an; von hohen meist steil abgerissenen Felsen umstanden, tragen seine Ufer einen wildromantischen Charakter; die Schifffahrt auf demselben ist nicht immer gefahrlos. Im Klönthale liegt in idyllischen Umgebungen der Klönsee; ebenso ruht auch der Oberblegisee auf einer hohen anmuthigen Alpenstufe. Unweit Näfels finden sich der Ober- und Niedersee in den Alpen gl. N.; an der rechten Seite der Limmernalp, in wilder Umgebung, behält der Muttensee fast das ganze Jahr hindurch seine Eisdecke. Kleinere Seelein, wie das Guppen-, die Plattenalp-, Kuhboden-, das Berglíseelein, zählt der Kanton noch mehrere. Sie tragen meist den Namen der Alp, auf der sie ruhen.

Das Klima ist in diesem Kantone rauher als in der ebenen Schweiz. Auch im Mittel- und Unterlande macht sich die Nähe der Hochgebirge durch die auffallend rasche Abkühlung der Luft am Abend bemerkbar; überhaupt sind die raschen Temperaturwechsel im Kanton sehr häufig. Die vorherrschenden Winde sind die Nordwinde und der Föhn. Letzterer weht fast nur im Winter und zwar oft mit furchtbarer Heftigkeit, so daß er in manchen Gemeinden besondere Vorschriften der Feuerpolizei hervorgerufen hat. Diesem heftigen und ungestümen Winde hat der Flecken Glarus auch jene Schreckensnacht (vom 10. auf den 11. Mai 1861) zu verdanken, in welcher der tobende Föhnsturm das in einem Schuppen ausgebrochene Feuer zur wilden Gluth anfachte, mit unglaublicher Schnelligkeit verbreitete und in wenigen Stunden 500 Häuser in einen Aschen- und Schutthaufen verwandelte. Erdbeben sind im Kant. Glarus häufiger als in den meisten übrigen Kantonen; im 17. Jahrh. hat man 33, im 18. Jahrh. 181, im 19. Jahrh. bis 1853 gegen 20 Erdbeben beobachtet. Die bedeutendsten fielen in die Jahre 1593, 1670, 1682, 1733, 1755, 1766 u. s. w. Den Lauinen sind besonders die Gegenden um Schwanden, um den Plattenberg, bei Matt und Schwendi (in der Nähe von Elm) ausgesetzt.

Hinsichtlich der Gesteinarten gehört das Mittel- und Unterland theils der Nagelflue und der Molasse, theils der Alpenkalkstein-Formation an. Das Hinterland weist in seinen Gebirgen vorzüglich schiefriges Gestein und Gneis auf; eine noch nicht aufgeklärte Erscheinung sind die eigenthümlichen Schieferbildungen des Sernfthales, in denen, namentlich am Plattenberge, eine Menge nirgends anders vorkommender Versteinerungen von 18 Genera und 41 Arten von See- und Süßwasserfischen und von Schildkröten gefunden werden. In den Kalksteinschichten am Glärnisch zeigen sich Ammonshörner, in den höchsten Spitzen des Freiberg Pektiniten, Porphiten u. s. w. in großen Bänken. Unter den nutzbaren Gesteinen spielen die Schieferbrüche des Plattenberges die Hauptrolle (s. Blattenberg); auf Eisen wurde einst am Guppen gearbeitet, auf Kupfer an der Mürtschenalp; Bergkrystalle gewann man in alter Zeit auf der Sandalp, am Vorab- und Kärpfstock; schöne Gypslager beutet man am Weißmeilen aus; Steinkohle findet sich, aber in nicht bauwürdigen Nestern, an verschiedenen Orten. Unter den Mineralquellen zeichnet sich durch Gehalt die berühmte Schwefelquelle von Stachelberg aus; außerdem enthält der Kanton noch manches Heilwasser, so an der Alp Wichlen im Sernfthale, bei Mollis u. s. w.

Der Kanton besitzt einen Ueberfluß an heilsamen und seltenen Pflanzen, von denen viele zu dem bekannten Glarner- oder Kräuterthee gesammelt werden, der schon vor zwei Jahrhunderten einen Handelsartikel bildete. Zwar nicht dem Kantone allein eigenthümlich aber hier zuerst zu solchem Zwecke benutzt wurde

und wird noch das Ziegerkraut (fenum græcum) zur Bereitung des Schabziegers. Vorzüglich reich an feinen aromatischen Alpenkräutern sind die Gebirge um den Kärpfstock und den Freiberg.

Ehemals mehr als hinreichend mit Wald versehen, leidet der Kanton seit längerer Zeit an Holzmangel, ein Uebelstand, der dem Ueberhandnehmen der Verwüstungen durch Waldwasser, Bergschlipfe 2c. gerufen hat. Erst in neuester Zeit machte sich eine einsichtigere Behandlung der Wälder bemerkbar. Alle Waldungen sind Gemeinde-, Tagwen- und Privateigenthum.

Das Gewild hat im Kantone sehr abgenommen, da die Jagd frei ist; dann und wann wird zum Schutze desselben das ganze Land in den Jagdbann gethan; doch vermögen diese, leider zu selten getroffenen Maßregeln die Verminderung der Gemsen, Murmelthiere, Hasen u. s. w. nicht zu hindern. Die Glarner Gemsenjäger gehören zu den kühnsten und geschicktesten der Schweiz.

Ehemals bildete die Viehzucht den Hauptnahrungszweig fast aller Landesbewohner; auch jetzt noch ist sie zum Theil im Mittel- und Hinterlande von großer Bedeutung. Noch immer ist der Kanton reich an den schönsten ausgedehntesten Alpen, obwohl nicht wenige derselben in Verfall gerathen. Die Gesammtproduktion des Butters berechnet Heer auf 4000 Zentner jährlich, doch werden 800—1000 Zentner noch eingeführt: an Schabzieger verfertigt man etwa 5000, an fetten Käsen 2000 Zentner; von diesem wird ein bedeutendes Quantum ausgeführt; vom Schabzieger gehen 11/12 außer Landes. — Der Getreidebau ist verhältnißmäßig immer noch sehr unbedeutend, obwohl man immer mehr Weideland anzubauen fortfährt; Obst wird in beträchtlicher Menge vorzüglich im Unterland gezogen; die Kirschen reifen bis auf eine Höhe von 3600—4000 F. ü. M., Aepfel auf einer Höhe von 3000 F.; die Grenze der Zwetschgen- und Nußbäume ist bei 2600 F. ü. M. Etwas Wein wird noch bis in der Nähe von Schwanden gebaut.

Auf dem Gebiete der Industrie und des Handels entwickeln die Glarner eine ausgezeichnete Thätigkeit. Die Glarner Industrie ist sehr alt; im Mittelalter verfertigte man wollene Zeuge, später, am Ende des 17. Jahrhunderts kam die Bereitung von halbleinenen und Baumwollenstoffen, dann im Anfange des 18. Jahrh. die Baumwollenindustrie auf, die in der Mitte desselben einen außerordentlichen Aufschwung nahm, und deren Produkte auf den bedeutendsten damaligen Handelsplätzen der Welt verkauft wurden. Durch die Kriegszeit im Anfange unsers Jahrhunderts entstand eine lange gänzliche Stockung in diesem Gewerbe, und es trat eine Periode des größten Elendes für Tausende der Landesbewohner ein; bald nach der Wiederkehr des Friedens lebte jedoch die Industrie wieder auf und entwickelte sich immer freudiger. Gegenwärtig zählt man im Kantone 11 mechan. Baumwollenspinnereien, die mit 183,730 Spindeln arbeiten, und 840 Webstühle; Druckereien und Färbereien von baumwollenen und halbwollenen Zeugen sind zwanzig. Diese Industrie beschäftigt im Ganzen 7—8000 Individuen mit einem Gesammtverdienste von etwa 2,300,000 Fr. Nur wenig von diesen Manufakturen bleibt in der Schweiz; das Meiste geht nach Italien, der Türkei, nach Aegypten, den Barbareskenstaaten, Nord- und Südamerika, selbst nach China 2c. — Weit wichtiger nach den damaligen Verhältnissen, als heutzutage, war vor Jahrhunderten die Ausbeutung des Schieferbruches am Plattenberge, in welchem etwa 200 Arbeiter für circa 100,000 Fr. an Schreibtafeln und Griffeln verarbeiten.

Wie die Industrie, so ist auch der Handel der Glarner schon mehrere Jahrhunderte alt. Bis ins 16. Jahrh. auf den Verkauf von Vieh nach Italien beschränkt, dehnte er sich damals auch auf die Ausfuhr von Schabzieger, Schiefertafeln, Käse, Holz (nach Holland), Kräuterthee, Strohhüte, Obst aus. Die Glarner Kaufleute bereisten, meist zu Fuße, fast alle Länder Europas, kehrten aber gewöhnlich wieder heim; im vorigen Jahrh. gründeten sie Etablissements in fast allen größern Handelsstädten von Europa, und gegenwärtig finden sich, meist angesehene, Glarnerhäuser in allen Welttheilen. Die bedeutendsten Ausfuhrartikel sind jetzt: gedruckte baumwollene und halbwollene Tücher Shawls, Nastücher, Turbane, Garne 2c., Schabzieger, Käse, Schiefertafeln und Griffel, Obst 2c.; die Einfuhrartikel: rohe Baumwolle, Wollenwaaren, Seide, Leinewand, Chemikalien, rohe und verarbeitete Metalle, Wein, Getreide, Farbstoffe, Vieh, Butter und Käse, Kolonialwaaren. Die Ausfuhr soll die Einfuhr um circa 700,000 Fr. an Werth übersteigen.

Geschichte des Kantons. Nachdem es zur röm. Zeit einen Bestandtheil Rhätiens gebildet, wurde Glarus später von Alemannen bevölkert, und fiel zur Zeit der fränkischen Könige unter die Herrschaft der Abtei Säckingen (in Schwaben), die zugleich Eigenthümerin des Grundes und Bodens war, und das Land anfangs durch einheimische Maier — während dreier Jahrh. immer aus der Familie Tschudi verwalten ließ. Beim Tode Rudolf Tschudi's gelangte das Maieramt an die Herren von Windeck, Landesfremde, welche jedoch gewöhnlich einheimische Stellvertreter, Ammänner damit belehnten, bis Herzog Albrecht von Oe-

sterreich sich von der Aebtissin mit dem Maieramte belehnen ließ (1288). Oesterreich trachtete von nun an nach immer größerer Ausdehnung seiner Macht, und verursachte dadurch Mißvergnügen und bald auch das Streben, nach dem Beispiele der Waldstätte unabhängig zu werden, von Seiten der Glarner. Härte und Anmaßung von Seiten der ausländischen Vögte, Nichterfüllung gegebener Versprechungen reizten die Glarner, den Oesterreichern den Gehorsam aufzukündigen. Nachdem sie auf dem Rautifelde Proben ihrer Tapferkeit gegeben, schlossen sie mit Zürich und den Waldstätten einen ewigen Bund (1352), doch anfangs nur in dem Verhältnisse eines zugewandten Ortes (der spätern Jahrhunderte). Für eine kurze Zeit unterwarf sich zwar Glarus wieder Oesterreich, das ihm größere Freiheit als die bisherige zugesagt; doch bestand der Bund mit den Eidgenossen fort. Während des Krieges Herzogs Leopold mit den Eidgenossen erhoben sich auch die Glarner, nahmen mehrere Orte in ihr Landrecht auf und konstituirten ein Gericht (1386), aus jedem der 15 Tagwen einen Richter wählend. Oesterreich sah hierin einen Versuch zu gänzlicher Unabhängigkeit, sammelte ein Heer und metzelte die glarnerische Besatzung in Wesen nieder. Die Glarner, von den Eidgenossen im Stiche gelassen, wagten nach fruchtloser Unterhandlung mit Oesterreich den Kampf allein, und schlugen die große Uebermacht des Feindes am 9. April 1388 bei Näfels. Im Friedensschlusse verzichtete Oesterreich gegen eine jährliche Kastvogteisteuer von 200 Pfunden auf alle Gerichte im Lande. Zugleich ward auch durch Loskauf der Rechte und Zehnten die Verbindung mit Säckingen aufgehoben. Mit den Herren und Gemeinden des im Werden begriffenen obern Bundes in Rhätien schloß Glarus im J. 1400 ein Bündniß; den Appenzellern sandten sie Zuzug für ihren Befreiungskrieg gegen den Abt von St. Gallen (1403—1406), und nahmen auch Theil am Kriege gegen Oesterreich im J. 1415, wofür sie damals Antheil an den gewonnenen Unterthanenländern (freie Aemter und Grafschaft Baden) erhielten. Für Glarus, welches wie Schwyz in ein Landrecht mit dem Gasterlande, Uznach und dem obern Toggenburg eingetreten war, wurde der Streit um die Toggenburger-Erbschaft von hoher Wichtigkeit. Es nahm daher sehr thätigen Antheil am Kriege aller Eidsgenossen gegen Zürich, und sein Banner wehte auch über dem Todtenfelde der Helden von St. Jakob (1444); ebenso halfen die Glarner Oesterreich bei Ragaz (1446) demüthigen. Im J. 1450 wurde dann das Ländchen, das so treu neben den Eidgenossen gestritten, völlig in ihren Bund aufgenommen, und erlangte Antheil an der Beherrschung des Thurgau. Gegen die Burgunder fochten die Glarner in allen großen Schlachten der Eidgenossen, und sie waren es, welche im Schwabenkriege die Siege von Frastenz und Treisen entscheiden halfen. In den verhängnißvollen Soldkriegen in Italien stritten auch die Glarner mit großem Ruhme bei Novara und Marignano, und kauften dann im J. 1517 aus den reichen französischen Pensionen die Herrschaften Werdenberg und Wartau (1517.)

Die Reformation fand in Glarus, in dessen Hauptorte Zwingli selbst die reinere Lehre verkündete, rasch sehr zahlreiche Anhänger, veranlaßte aber Reibungen zwischen den Katholiken und Reformirten, welche Jahrhunderte hindurch bis in die neueste Zeit fortdauerten, und zuweilen eine große Erbitterung der Parteien an den Tag legten. Während die Katholiken, in weit minderer Zahl als ihre Gegner, auf die Unterstützung der stets aufreizenden kath. Stände, besonders der Schwyzer fußend, immer und immer wieder mit unbilligen Forderungen hervortraten, zeigten die Reformirten fortwährend eine Nachgiebigkeit, welche aus einer aufrichtigen Friedensliebe hervorging. Endlich führten diese fortwährenden Zwistigkeiten im J. 1678 eine völlige Trennung der Administration und Rechtspflege nach den Confessionen herbei, obwohl nach Außen hin der Kanton seine Einheit beibehielt. In eidgenössischen Dingen trat Glarus bei allen Streitanlässen vermittelnd auf und wußte sich auch von der Betheiligung am Toggenburger- und Rapperschwyler-Kriege fern zu halten. Dagegen sah es sich gezwungen, im J. 1721 seine Unterthanen in der Grafschaft Werdenberg, welche Rechte nach einer alten erloschenen Urkunde beanspruchten, mit Gewalt zu unterwerfen. Bis 1798 genoß der Kanton mit geringer Unterbrechung einer für Entwicklung seiner Industrie und seines Handels höchst wohlthätigen Ruhe. Jenes Jahr sollte Glarus wie den übrigen Kantonen die helvetische Einheitsverfassung und die Umtaufe des uralten Namens in „K. Linth“ bringen, und da sich das Volk der Annahme weigerte, den Krieg. Vereinzelt streitend unterlag auch Glarus nach zweimaligem Auflehnungsversuche, und wurde überdies durch die Kosten des Unterhalts gewaltiger Truppenmassen der Franzosen, Oesterreicher und Russen dem Hungertode nahe gebracht. Während der Mediationsperiode kam unter andern wohlthätigen Früchten der Ruhe das Linthwerk zu Stande; aber neue und schwere Bedrängniß als irgend einem andern Kantone schufen die Theurungsjahre von 1816 und 1817. Dagegen durfte er in den folgenden Jahren bei rasch aufblühender Industrie wieder freier athmen, und schritt endlich im J. 1836 an die Abschaffung der alten und die Einführung einer neuen Verfassung, welche die konfessionelle

Trennung gänzlich aufhob, die aber erst dann von der Mehrzahl der katholischen Gemeinden angenommen wurde, als ihr Widerstand durch militärische Besetzung gebrochen worden. In den eidgen. Wirren der folgenden Jahre trat Glarus meist vermittelnd auf; zuletzt aber instruirte sein Landrath im Sinne der eidgen. Mehrheit. Die Verfassung des Kantons ist eine rein demokratische, die Staats- und Justizverwaltung trefflich eingerichtet.

Der Kanton Glarus zählt 30,213 Einw., worunter 26,281 Protestanten und 3932 Katholiken. Der Glarner gilt im Allgemeinen für kühn und kräftig, hellen Kopfes, allem frömmelnden Wesen Feind, sparsam und gemeinnützig. — In den schweizerischen Nationalrath sendet er 2, eben so viele Abgeordnete in den Ständerath. Die Auswanderung auch aus diesem Kanton nach Amerika ist in raschem Steigen begriffen. Auch nach Rußland sind nicht Wenige ausgewandert.

Glarus, Flecken und Hauptort des Kantons gl. Nam. Er liegt am Ausgange des Klönthals, in einem kaum 1/4 St. breiten Thalgelände, zwischen den begrünten Abhängen des Fronalpstocks und Schilts nordöstlich und des Vorderglärnisch südwestlich, am linken Ufer der Linth, über welche zwei hölzerne Brücken führen, und zählt 4082 Einw., unter welchen 570 Katholiken. Diesen ansehnlichen noch kürzlich so blühenden Flecken traf in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai das Unglück, durch einen furchtbaren Brand eingeäschert zu werden. Fünfhundert Gebäude von den 700, welche der Flecken gezählt hatte, lagen am Morgen des 11. Mai in Schutt; bei 3000 von den 4082 Einwohnern des Ortes waren obdachlos und ihre ganze Habe ein Raub der Flammen geworden. Unter die abgebrannten öffentlichen Gebäude gehören: die Pfarrkirche, das Regierungsgebäude, das Rathhaus (Gerichtsgebäude), das Casino, die Bank, das Schützenhaus u. s. w. — Glarus wird sich ohne Zweifel in kurzer Zeit wieder neu verjüngen, sich wieder größer und schöner aus seiner Asche erheben, dafür bürgt uns des Glarners rege Betriebsamkeit sowohl als die eidg. Bruderliebe, die sich auch hier wieder bei diesem Weheruf so rühmlich bewiesen hat.

Man findet hier 6 Druckfabriken, eine mechanische Baumwollenspinnerei, eine Tuchfabrik, mehrere Buchdruckereien, Bleichen, Papiermühlen, Bierbrauereien, eine Rothfärberei, viele städtische Gewerbe, Waaren- und Spezereihandlungen. — Glarus ist der Geburtsort vieler ausgezeichneter Eidgenossen, unter denen sich in der schweizerischen Heldenzeit besonders hervorthaten: Hans Wala, genannt Schuler; Werner Aebli, der glorwürdige Kämpfer bei St. Jakob und Johann Aebli, der Friedensvermittler bei Kappel. Aegidius Tschudi war einer der ersten und vorzüglichsten Geschichtschreiber der Schweiz. Auch machten sich nicht wenige andere Sprößlinge dieses uralten, seit 900 Jahren berühmten Geschlechts, sowie viele andere Glarner, um Wissenschaften und Künste verdient. Die Baumwollenspinnerei ward 1717 von dem damaligen Prediger Andreas Heidegger von Zürich zu Glarus eingeführt und verbreitete sich in der Mitte des 18. Jahrh. im ganzen Kantone, wodurch der Handel zwar in Flor gebracht, aber der Landbau und andere Erwerbszweige großentheils verdrängt wurden. Doch suchen ziemlich viele der Einwohner noch ihren Verdienst in Holz- und Feldarbeiten, Wildheuen und der Benutzung der Gauttheile in den Gemeindegütern. Der Tagwen besitzt zwei Alpen, große Waldungen im Klönthale und Gantberg und Wiesen an mehreren Orten. Ein schöner Standpunkt zur Uebersicht des Thales findet sich bei der Burgkapelle; zu größeren Excursionen eignet sich die Besteigung des Schilt, östl. von Glarus, der Rautispitz, nordöstl. von Glarus, und des Scheyen, westlich vom Flecken. Auf allen drei Berggipfeln bieten sich herrliche Aussichten. Post- und Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthof: Glarnerhof oder Hotel Glärnisch. — Bierbrauerei auf Erlen.

Glasenze, kl. Dorf in der Pfr. Nendaz und dem wallis. Bez. Conthey.

Glasholz, zerstr. Häuser am Kurzenberg, welche ehemals eine kl. Gemeinde bildeten, in der Pfr. Oberdiesbach, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Glashütte, die, von den Landleuten die Schmelzi genannt, eine Glasfabrik mit Wohngebäuden, bei Laufen, im bern. Amtsbez. Laufen.

Glashütte, die, bei Roche, s. **Roches** No. 1.

Glashütten, 1) ein beträchtlicher, in viele einzelne Häuser und Weiler getheilter Ort, oberhalb und in dem Bowald, auf der bern. Grenze, im aarg. Bez. Zofingen. Er bildet mit Ryken, welches zerstreut an der großen Bernerstraße liegt, eine Pfarre, die 1333 Seelen zählt. In diesem Pfarrbezirk werden Leinwand mancherlei Art, halbbaumwollene Waaren, Barchent, Rübeli, baumwollene Tücher und anderes Gewebe, auch viele Strumpfwirkerarbeit verfertigt. Seinen Namen erhielt es von einer ehemaligen Glashütte. Hieher gehören: das untere Morgenthal mit Sägemühle, Oeltrotte und Wachtposten; die Friedau, ein Hof; die Moosmatt, mit einem kleinen Wirthshause; der Rank; auf der Anhöhe der Brunnrein, Ryken, wo das Schulhaus sich befindet; im Winkel, Tannacker; Felli; auf der Weid; Balzenwyl, mit einem Schulhause; Walliswyl und Saalhof. 2) — Bauernhöfe in der Pfr. Eggiwyl und dem bern. Amtsbez. Signau. Von einer Glashütte ist aber keine Spur mehr vorhanden.

Glatt heißen im K. Appenzell zerstr. Häuser und Weiler in den Gemeinden Schwellbrunn

und Herisau, am gleichnamigen Flüßchen in Außerhoden.

Glattbrücke, Weiler bei einer bedeckten Brücke über die Glatt, an der Hauptstraße von Zürich nach Schwaben, 1½ St. von Zürich und ½ St. von Kloten entfernt, theils in die Pfr. Kloten theils in die Pfr. Rümlang gehörend, in den zürch. Bez. Bülach, und Regensberg. Es wurden in ihrer Nähe schon zu verschiedenen Malen römische Münzen gefunden.

Glattburg, ein vormaliges Bergschloß und jetziges Frauenkloster Prämonstratenser-Ordens in der Pfr. und dem St. Gall. Bez. Wyl. Seine Lage auf einer Anhöhe gibt ihm eine weite Aussicht.

Glattfelden, beträchtl. Pfarrdorf von 1247 Einw., im zürcher. Bez. Bülach. Dieser sich mit jedem Jahre vergrößernde Ort liegt in einem mit Weinbergen umschlossenen Thalgelände, nahe an dem mit einer Brücke bedeckten Ausflusse der Glatt in den Rhein. Die Höfe und Weiler Schachen, Rüti, Rheinsfelden und Zweidlen sind hier kirchgenössig. Auch hat die Gemeinde eine Armenversorgungsanstalt. Trotz der bis hieher sich erstreckenden Korrektionsatbeiten der Glatt, die freilich von muthwilliger Hand zum Theil zerstört wurden, richtet der Fluß noch immer große Verheerungen an. In der Nähe sind zwei Grotten, deren eine die Heidenstube heißt. — Gasthaus z. Löwen.

Glefelau, kl. Dorf von 20 Wohngebäuden in der Pfr. Flums, St. Gall. Bez. Sargans.

Glenner, Bezirk des K. Graubünden, umfaßt einen bedeutenden Theil des ehemaligen Grauen Bundes und zwar in den Kreisen Ruis, Ilanz, Lugnetz 41 Gemeinden, mit einer Bevölkerung von 11,159 Seelen, wovon 3564 Protestanten. In diesen Bezirk gehören eine Anzahl großer Seitenthäler des Rheinthales, wie: das Lugnetzer-, Vriner-, Peters-Thal u. s. f. Der Ackerbau ist ziemlich bedeutend; die größere Zahl der Bewohner nährt sich von Viehzucht.

Gleresse, siehe **Ligerz.**

Glerolles, ein altes Schloß, dicht am Genfersee, auf der großen Straße von Lausanne nach Vevey, im waadtl. Bez. la Vaux, 2½ St. von Lausanne und ¼ St. von St. Saphorin. Es liegt auf einem Felsen, und ist jetzt mit seinen Zubehörden Privateigenthum.

Gletsch, im, ein an der Westseite des Rhonegletschers, unten an der Maienwand, im K. Wallis, 1831 erbautes Wirthshaus, das von zwei Wallisern, mit Bewilligung der Regierung, errichtet wurde. Das nette, wiewohl nur aus Holz gebaute Haus besteht aus zwölf zu bequemer Bewirthung der Gäste eingerichteten heizbaren Zimmerchen, und man lobt die gute Bedienung und den trefflichen Wein. Die Fremden können den prächtigen Rhonegletscher schon aus dem Gasthause überschauen, von da leicht ihn besteigen, und bei jedem drohenden Unwetter sogleich wieder unter dieses Obdach ihre Zuflucht nehmen.

Gletterens, herrlich gelegener Ort am Neuenburgersee, mit 251 Einw., in der Pfr. Carignan und dem freib. Broye-Bez. Dieses Dorf hat seinen eigenen Kaplan.

Glion, Bergweiler mit einer herrlichen Aussicht, im waadtl. Bez. Vevey, 2 St. von Letzterem. Die Einwohner nähren sich von Alpenwirthschaft. Nahe bei Glion, im Vigneule, sollen nach der Sage die ersten Weinstöcke gepflanzt worden sein, indessen erreicht man jetzt das Rebengebiet erst eine Viertelstunde weiter unten.

Gloggeren, eine auf der nördlichen Terrasse der Maarwies zerstreut liegende Alpengemeinde im K. Appenzell A.-Rh. Ein hoher Wasserfall in der Umgebung stürzt sich in den Seealpsee und neben demselben befindet sich eine Mondmilchhöhle.

Gloten, Weiler in der Orts- und Pfarrgemeinde Sirnach, thurg. Bez. Tobel.

Glovelier, deutsch **Lietingen,** Pfarrdorf mit 537 Einw., im bern. Amtsbez. Delsberg, von seinem Amtssitze 3 St. entfernt. Es liegt in einem schmalen, von einem Waldbache bewässerten Thalgrunde, auf der Straße von Pruntrut nach Bellelai, hat eine dem heil. Mauritz geweihte Kirche, und ein schönes Schulhaus. 1827 wurde von hier nach St. Braix dem Handel eine neue Straße eröffnet, die von allen Gebirgsstraßen den sanftesten Abhang hat, und eine leichte Verbindung zwischen den Amtsbezirken Delsberg und Freibergen bildet.

Glüs, siehe **Glyß.**

Glütsch, an der, kl. Weiler mit einem Gast- und Badegebäude, am Glütschbach und an der Straße von Thun nach Wimmis, in der Pfr. Amsoldingen, bern. Amtsbez. Thun. Die kalte, schwefelhaltige Quelle hat seit einigen Jahren Zulauf gewonnen, doch mehr des Vergnügens wegen, da das Mineralwasser unbedeutend ist.

Gluringen, Dorf und Pfr. von 126 Seelen im wallis. Bez. Gombs, liegt in einer wiesenreichen Vertiefung. Es ist der Geburtsort des 1752 verstorbenen gelehrten Theologen und lateinischen Dichters P. Binners.

Glusenhaus, Weiler in der Munizipal- und Pfarrgemeinde Egnach, im thurg. Bezirk Bischofszell.

Glutières, Weiler zwischen Ollon und Huemoz, im waadtl. Bez. Aigle.

Glys, auch **Glüs,** schönes Pfarrdorf, mit einer alten Kirche und mehrern hübschen Wohnhäusern, zur Linken der Rhone, im wallis. Bez. Brieg. Hier beginnt die eigentliche Simplonstraße, welche Brieg nördlich läßt, und in gerader Linie zur rothen Brücke über die Saltine

ansteigt. Die Pfarre, in deren Kirche der bekannte Ritter, Hans auf der Fluh, oder Supersax, begraben liegt, zählt 633 Einw. und litt 1755 und 1756 große Verwüstungen von Erdbeben. $1/2$ St. von hier sieht man noch Spuren einer alten Verschanzung, welche bei der Auswanderung der Helvetier von Cäsar zerstört worden sein soll. Die Pfarre umfaßt noch Gamsen und Ober- und Unterholz. Das Glyserbad (Glyser-Bad, s. Brigerbad) liegt 1 St. unterhalb gegen Visp, an einem Felsen, ist warm, wird aber seit der starken Aufnahme des Leukerbades wenig besucht und die Bade- und Wirthschaftsanstalten kommen unverdienter Weise in Verfall. Das Glyserbad bildet mit den beiden Häusergruppen Ober- und Unterbad eine besondere politische Gemeinde.

Gmeind, zerstreute Häuser in der appenzell-außerrhod. Pfr. Stein. Ebenso gehören auch Gmeinwerk und Gmeinwieß in dieses Kirchspiel.

Gmeiß, 1) Dörfchen mit Schulhaus in der Abtheilung Mirchel der Pfr. Höchstetten, bern. Amtsbez. Konolfingen. 2) — Höfe und Häuser im Mettlen-Drittel der Pfr. Wattenwyl, bern. Amtsbez. Seftigen.

Gmininen, kl. Weiler in der Pfr. Grächen, wallis. Bez. Visp.

Gmünden, 1) eine Berggegend mit mehrern zerstreuten Häusern und Gütern, in der Pfr. Schüpfen, luzern. Amt Entlebuch. 2) — schöner Hof nebst 7 Häusern, ob dem Wasen hinter Sumiswald, im bern. Amtsbez. Trachselwald mit einer der schönsten und stärksten Brunnquellen im Emmenthale.

Gmünder-Tobel, zwischen Teuffen und Stein in Appenzell-Außerrhoden, an wilder Natur reich und sehenswerth besonders wegen der Brücke über den Sitterfluß, die sich 85 Fuß über denselben erhebt. Es befinden sich daselbst einige Häuser mit einer Säge; die Wiege eines alten Geschlechts gl. N.

Gnadenthal, ein Frauenkloster Cisterzienserordens, an der Reuß, in anmuthigem Gelände des aarg. Bez. Bremgarten. Hier ist eine Fähre über die Reuß.

Gnosca, Pfarrdorf von 195 Einw., von denen viele mit Kröpfen behaftet sind, im tessin. Bez. Bellinzona.

Gobbisberg, Dorf und Gemeinde von 85 Einw., im wallis. Bez. Raron, zu Möril pfarrgenössig.

Gockhausen, Weiler in schöner Lage über Dübelstein, in der Pfr. Dübendorf, zürch. Bez. Uster.

Göldlishof, der, ein in fruchtbarem Gelände gelegener schöner Landsitz an dem Küßnachersee-busen, in der Pfr. Meggen und dem A. und K. Luzern.

Gölpi, Weiler zwischen Baldegg und Gelfingen, im luzern. Amt Hochdorf.

Gönn, eine Bäurde in der äußern Landschaft Savien, des bünd. Bez. Heinzenberg. Zu derselben gehören die Höfe: Grafle, in der Beinle, Bühl, Burg, Obergönn, Reimaden, Neukirchen, auf'm Boden, Birchenhof, Häfele, Rütelte, Carvilboden, in den Graven, Fitgerein, auf'm hohen Bergle, Campel, Brand.

Göschenen, Filialdorf am Ausgange eines wilden Bergthales gleichen Namens in der urn. Pfr. Wasen, an der Gotthardsstraße, mit einer Ortskaplanei. Noch sieht man Ueberreste einer Burg, die den Grafen von Rapperschwyl angehörte. Die Einwohner sind größtentheils Säumer und Fuhrleute, deren vornehmster Nahrungszweig ehemals der Transport über den Gotthard ausmachte; seit jedoch Göschenen beim Straßenbau über den Gotthard zur Seite gelassen worden, leben die Einwohner meist nur von Viehzucht. Doch dürfte die Nothwendigkeit sie veranlassen, wie es von Einzelnen bereits geschehen, in die Nähe der neuen Brücke überzusiedeln. Von hier nach Andermatt 2 St. Hier beginnt der grause Felsschlund der Schöllenen, durch den man zur Teufelsbrücke gelangt. — Gasthof z. Rößli.

Göschinen im Wallis siehe **Geschinen.**

Gösgen, Amt, s. **Olten-Gösgen.**

Gösgen, Nieder-, ein großes Dorf nebst einer viel gebrauchten Fähre über die Aare nach dem gegenüber liegenden Schönenwerth, und zum soloth. A. Olten-Gösgen gehörig. Es zählt 628 Einw., welche vom Wein-, Acker- und Wiesenbau sich nähren. Die Gemeinde gehört nicht zu den wohlhabenden und besitzt der vielen Unterstützungen an Arme wegen keinen Armenfond. Früher war dieser Ort nach Stüßlingen pfarrgenössig, seit 1838 aber bildet es eine eigene Pfarrgemeinde, indem damals Bischof und Regierung von Solothurn mit Genehmigung des Kapitels in Schönwerth ein Kanonikat des Stiftes St. Leodegar als Pfarreinkommen dahin bestimmt hatten. In der Nähe sind gute Tuffsteingruben, und unmittelbar über dem Ort befinden sich die Ruinen der alten Ritterburg, wo der berüchtigte Thomas von Falkenstein hauste.

Gösgen, Ober-, Pfarrdorf von 366 Seelen, in einer fruchtbaren Ebene, südlich von Lostorf auf dem linken Aarufer. In der Mitte zwischen diesem Orte und seinem Filiale Winznau wurde für beide ein Schulgebäude aufgeführt, eines der schönsten des Kantons. Die Bewohner sind meistens wohlhabend.

Gößikon, Weiler in der Pfr. Zumikon, zürch. Bez. Meilen.

Gösliton, Pfarrdorf im aarg. Bez. Bremgarten, $3/4$ St. von seinem Amtsort, an der Straße nach Mellingen. Es hat eine fruchtbare Feldmark und zählt mit Fischbach, mit welchem es eine Civilgemeinde bildet, 569

Einw. Zwischen hier und Fischbach sind Torfgründe.

Götschwyler, siehe **Getschwyler**.

Göttibach, im, Weiler von zerstreuten Häusern, in einem gegen die Schwarzeneck sich erhebenden Gelände der Pfarre und bern. Amtsbez. Thun.

Göttigkofen, parität. Dorf, mit einer kathol. und einer reform. Schule, bildet mit Goppertshausen eine Civilgemeinde, in der Munizipalgem. und der Pfr. Sulgen, thurg. Bez. Bischofszell. Der hier gezogene Wein gehört zu den besten Gewächsen des Kantons.

Göttischmannsried, Bauernhöfe, im Pfarrkreise Albligen und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Gözenthal, das, ein artiger Landsitz unweit Udligenschwyl, im Amt und K. Luzern, in dessen Nähe sich Spuren von Steinkohlen zeigen.

Gözenweil, Weiler in der Pfr. Seen, zürch. Bez. Winterthur.

Gözhausen, einige Häuser unweit dem Schinznacher Bade und dem Dörfchen Birrenlauf im aarg. Bez. Brugg.

Golachen, besser **Gulachen**, Bauernhöfe in der Pfr. Gretzenbach und dem soloth. Amt Olten-Gösgen.

Golaten, Dorf in dem bern. Amtsbez. Laupen, im freib. Kirchspiel Kerzerz, wozu noch das nahegelegene Manniwyl gehört, mit 370 Einw. und einer Schule.

Golbach, **Ober-** und **Unter-**, zwei Dörfer, welche mit den Höfen Ober- und Unterhalten und Ober- und Unterrieth eine Pfarrgemeinde von 765 kathol. Einw. bilden, 1½ St. von St. Gallen im St. Gall. Bez. Rorschach. Nicht unbeträchtlich ist der Weinbau, der kein ausgezeichnetes Gewächs liefert.

Goldau, zerstörtes und nur in einer Kapelle und einigen Häusern wiedererstandenes Dorf, in einem ehemals reizenden Thalgelände, südlich vom Roßberg und östlich vom Rigi im schwyz. Bez. Schwyz. Diesen Ort traf am 2. September 1806, Abends um 5 Uhr, ein schreckliches Schicksal. Nach sehr langem Regen, der besonders in den beiden letzten Tagen außerordentlich stark gewesen, brach ein Theil der Nagelflueschichten des an der Morgenseite des Dorfs liegenden Ruffiberges, fast 1 St. lang, 1000 Fuß breit und 100 Fuß dick, los, und stürzte mit einem donnerähnlichen, bis in die Hochgebirge von Uri und im K. Zürich vernehmbaren Gekrache über das Goldauer- und Busingerthal bis zum Fuße des Rigiberges hin. Die Dörfer Goldau, Busingen, Ober- und Unterröthen und Lowerz mit 110 Gebänden wurden ganz verschüttet; ein Theil des Lowerzersees ward ausgefüllt, und 457 Menschen wurden getödtet; 74 retteten sich durch schnelles Laufen, und 14 wurden aus dem Schlamm und Schutt am folgenden Tage gerettet; 350 sahen sich durch dies Unglück aus blühendem Wohlstande plötzlich in die tiefste Trauer und Armuth versetzt. Vor seinem Untergange zählte Goldau 47 Häuser und Höfe, hatte eine von Arth abhängende Ortskaplanei, eine von 2 Ortskaplanen bediente Filialkirche und über die vom Rigi herabfließende Aa führte im Ort selbst eine schöne, bedeckte Brücke. Ueber den Schutthügel, den jener Felsensturz gebildet hat, geht jetzt die Straße von Arth nach Schwyz. Das Andenken an dieses Unglück wird alljährlich an demselben Tage durch eine religiöse Handlung in Arth gefeiert. Von hier aus führt ein guter Weg auf den Rigi. — Gasthöfe: Rößli, Sonne.

Goldbach, 1) zerstr. Gemeinde in der Pfr. Küßnacht, zürch. Bez. Meilen. In ihrem Revier liegen viele hübsche Landhäuser. Dann und wann werden hier römische Münzen aus der mittlern Kaiserzeit gefunden. 2) — **Ober-**, kl. Dorf mit einer Getreidemühle und mehrern wohlhabenden Einwohnern, in der Pfr. Biglen, bern. Amtsbez. Konolfingen. Ein kleiner diesen Namen führender Bach entspringt in seinen Umgebungen. 3) — **Unter-**, ein Dorf mit einer Getreidemühle, einem Wirthshause und vielen wohlgebauten Häusern, an der Straße von Lützelfluh nach Bern, in sehr fruchtbarem Gelände, und zwischen baumreichen Hügeln gelegen. Es ist nach Hasle im bern. Amtsbez. Burgdorf pfarrgenössig. Postbüreau.

Goldenberg, Schloß, siehe **Dorf**.

Goldenwyl, auch **Goldiwyl**, Gemeindsbezirk der Pfr. Thun, mit 926 Einw., in einem ziemlich hohen, wilden Thalgrunde hinter dem Grüsisberg, bern. Amtsbez. Thun. Das Gelände dieses Orts trägt auch den Namen: im Geisenthal. Es hat viele Sumpfwiesen.

Goldern, kl. Dorf bei Meiringen, in dem bern. Amtsbez. Oberhasle am Hasleberg.

Gold-Ey, Häusergruppe am Harder in der Stadtgemeinde Untersee, bern. Amtsbez. Interlaken.

Goldingerthal, das, ein hübsches Bergthal am südlichen Ende des Allmanngebirges, in welchem es sich von dem Dorfe, das ihm den Namen gibt, bis zum Schnebelhorn, dem höchsten Gipfel dieser Bergreihe, hinanzieht, im St. Gall. See-Bezirk. Es ist 3 bis 4 St. lang und wird von einem gleichnamigen Bache durchströmt, ist bis an die Höhen bebaut und zählt in vielen zerstr. Häusern 1053 kathol. Einw., die die Pfarrgemeinde Goldingen, woselbst ein Armenhaus, bilden. Im Juli 1816 wurden durch einen Bergsturz die Kirche und mehrere Häuser verschüttet und 9 Menschen getödtet. Die Felsenschicht war im Durchschnitt 5000 F. lang, 500 F. breit und

50 F. dick. Höhe ü. M. 2170 F. Den Namen hat das Thal von einer großen Höhle an dem Chamberg, welche der Sage nach goldführende Erde enthält. Das Graben nach Mineralien ist schon eben so oft wieder aufgegeben worden, als man es in Gang zu bringen versucht hatte.

Holengrund, auch **Holdengrund**, der, ein Seitenthal mit zerstr. Häusern, zum Groß-Viertel der Pfr. Langnau im bern. Amtsbez. Signau gehörig, das sich zwischen Langnau und Trubschachen öffnet, und mit dem Gohl-Viertel, einem Schulbezirk derselben Pfarre nicht zu verwechseln. Letzteres wird von der oft verheerenden Gole durchströmt, deren Sand mit geringer Ausbeute einige Einwohner zur Goldwäscherei benutzen.

Holino, Dorf, ganz in Nußbaum- und Eichenwäldern versteckt, im tessin. Bez. Locarno.

Hollion, Pfarrdorf von 438 Einw. mit einer Kirche, im waadtl. Bez. Cossonay, der Sage nach vormals eine Stadt, die durch ein Erdbeben zerstört wurde, was einige Ueberreste von Mauern und Graben nicht unwahrscheinlich machen. Nahe dabei ist ein kleiner Weinhügel, der ein sehr geringes Gewächs erzeugt. Der Ort liegt 2½ St. von Lausanne und 1 St. von Cossonay.

Holzern, ein bewohntes Berggelände, mit einem kleinen fischreichen See, wo ehedem Eisenerze gebrochen wurden, im Urner Maderanerthal. Seit die Werke im Thale durch eine Wasserfluth zerstört worden, hat der Bau auf Erz im obern Gebirge aufgehört. Der schöne Porphyr, der dort bricht, wird auch nicht benutzt. Das naheliegende Tieflauithal soll Spuren von Silbererz enthalten.

Holzwyl, kl. Dorf von 246 Einw. in der Pfr. Ringgenberg, bern. Amtsbez. Interlaken, mit einem kleinen düstern See, der reich an Fischen und Krebsen ist, dessen Ausfluß sich bald unter der Erde verliert, um erst bei seiner Mündung in den Brienzersee wieder sichtbar zu werden. Derselbe ist auch reich an Süßwassermuscheln. Golzwyl liegt am Fuße eines schönen, mit Wiesen und Waldgestrüpp bedeckten Hügels, dessen Scheitel die Trümmer einer alten Kirche krönen, welches zusammen eine äußerst malerische Gruppe bildet. Hier ist ein Steinbruch, der Feuerherdsteine und Treppenplatten liefert.

Homa, in der, einige Häuser in der Pfr. Tafers, freib. Sensebez.

Hombs, siehe **Homs**.

Homerkinden, Ober- u. Unter-, zerstreuter Weiler in der Pfr. Hasle, bern. Amtsbez. Burgdorf, 1½ St. von seinem Amtsort entfernt. Er liegt in einem Thalgrunde an der Straße von Bern ins Emmenthal, und hatte einst seinen eigenen Adel und Rittersitz.

Hommen, viele einzelne Häuser bei Huttwyl im bern. Amtsbez. Trachselwald.

Hommerschwyl, Weiler in der Pfarre Wittenbach und dem St. Gall. Bez. Rorschach.

Hommiswald, politische Gemeinde und Pfr. von 1092 kathol. Einw., im St. Gall. Seebezirk. Sie begreift nebst Gauen, Giegen, Blatten, Böggenbach, Eichholz, Gütsch, Kilpel, Schwanden, Kehr, Schubingen, Ehrlen, Ennerberg u. A. auch das Kloster Berg-Sion.

Hommiswyl, auch **Hondiswyl**, zerstr. Gem. von 1422 Einw., die neben Ackerbau und Viehzucht Leinwandweberei treiben, auf einem Berge, in der Pfr. Melchnau und dem bern. Amtsbez. Aarwangen. Bei dem mit einem Glockenthürmchen versehenen Schulhause befindet sich der Todtenacker. Von seinem Pfarrorte ist Gommiswyl 1 St. entfernt.

Homs, auch **Hombs**, ein Bezirk im Kanton Wallis. Er ist der oberste und östlichste desselben, fängt an der Furka und Grimsel an, und bildet ein hohes Thal, das sich ungefähr 10 St. lang, zu beiden Seiten der Rhone, hier Rhodan genannt, erstreckt, östlich aber verengt und hoch liegt. Die Berge auf der Nordseite gehören zu den höchsten in der Schweiz, sind aber in den untern Halden noch mit Wäldern bekleidet. Unter denselben liegen in dem mildern Theile dieses Thals grasreiche Wiesen, mit mannigfaltigen Pflanzungen von Roggen, Gerste, Rüben, Erdäpfeln und Flachs. Dort erscheinen Laubholz und Obstbäume, und die stärkere Triebkraft der Natur zeigt sich in dem kräftigen Wuchse der Früchte aller Art. Die Einwohner, 4102 an der Zahl, sind Alpenhirten, und bei ihrer sehr einfachen und nüchternen Lebensart gesund, stark und tapfer. Ihr Dialekt, der alte Dialekt der Walser, ist dem der Davoser und Averser in Bünden, und mancher Dörfer im Vorarlberg ähnlich. Ihre Wohnungen und Heuscheunen, aus Lärchenholz erbaut, haben, wie in vielen Hochthälern von Uri, Bern und Bünden, schwarzbraune Farbe und alterthümliche Bauart. Der Bez. Goms enthält die Kirchspiele Ernen, Münster, Binn, Ober- und Niederwald, Fiesch, Biel, Reckingen, Belwald, Ulrichen, Lax und Gluringen.

Honda, kl. Ortschaft in dem Thale und der Pfr. Tawetsch und dem bünd. Bez. Vorderrhein.

Hondo, siehe **Hunt**.

Honten, 1) kl. Dörfchen am Thunersee, in der Pfr. Sigriswyl, bern. Amtsbez. Thun. Es hat Weingärten, aber eine gefährliche Lage, wegen eines sich immer mehr ausschwemmenden Grabens, der oben am Berg anfängt, und viel Steinschutt mit sich führt. Zu seinem Pfarrorte führt ein steiler Pfad, ½ St. bergan. Schon zu wiederholten Malen traf diesen Ort schwere Verwüstung durch den hochangeschwollenen Gontenbach. 2) — Pfarrgemeinde

von 2142 kath. Einw. in Appenzell-Innerrhoden, an der Straße zwischen Appenzell und Urnäsch und am Fuße des Kronbergs. Die Kirchgemeinde wird in das Dorf Vorder- und Hintergonten und Stechlenegg eingetheilt. Es liegt romantisch in einem sonnigen Thale. Die Kirche ist ein besuchter Wallfahrtsort, Maria zum Trost genannt. Gegen die dortigen Anhänger Landammann Suters, des Eigenthümers des Gontenbades, erging in den J. 1775 und 1779 ein barbarisches Gericht. Einer derselben, Müller Fäßler, erlebte noch seine Rehabilitation (1829), starb aber, in seinem 85. Lebensjahre, vor Freude darüber.

Gontenschweil, Pfarrdorf im aarg. Bezirk Kulm, 1 St. von Letzterm, auf der Luzerner Grenze. Das Kirchspiel, zu welchem Zezweil gehört, umfaßt 2297 Seelen. Zur politischen Gemeinde gehören noch Schwarzenberg, ein Theil von Rehag und einige kleine Weiler und Höfe. Nahe dabei, zu Schwarzenberg, ist ein in neuern Zeiten entdecktes und von den Landleuten im Sommer besuchtes Heilbad mit einem Badehause (siehe Schwarzenberg). In der Nähe des Bades zeigt sich ein nicht sehr mächtiges Braunkohlenlager, und schwarzer und halbschwarzer Marmor, der sich schön verarbeiten läßt, in großen Geschieben.

Gonterbad, das, hat eine angenehme Lage auf einem etwas erhöhten Wiesengrunde, am Fuße des Kronbergs, in der Mitte zwischen Appenzell und Gonten. An der Stelle des alten Badgebäudes steht jetzt ein neues, geräumigeres; auch sind Promenaden angelegt worden. Es sind der Heilquellen drei, die auf Torfboden entspringen; sie enthalten Schwefelwasserstoffgas, freie Kohlensäure, kohlen- und salzsauren Kalk, Talkerde und Extraktivstoff, und zeigen sich wirksam gegen Bleichsucht, Rheumatismus, Ausschläge und Geschwüre. Zu Trinkkuren bedient man sich hier der kräftigen Ziegenmolken, und dieser Badeort hat immer großen Zuspruch.

Gontershausen, auch **Guntershausen**, 1) Dorf mit einer Schule und 133 protestantischen Einw. in der Pfr. Sulgen und dem thurg. Bez. Weinfelden. 2) — Dorf von 473 Einw., im thurg. Bez. Frauenfeld. Dieses ist, wie das obige, eine besondere Gemeinde.

Gonterswylen, Dörfchen mit einer Schule in der Ortsgem. Sonterswylen, Kirchgemeinde Ermatingen, Munizipalgem. Wäldi und dem thurg. Bez. Gottlieben.

Gonzenbach, zerstr. Ortschaft in der Pfr. Lütisburg, St. Gall. Bez. Alttoggenburg. Sie liegt an der Straße durch das Untertoggenburg nach Lichtensteig und am Bache gleichen Namens, 5 St. von St. Gallen, an welchem letztern ein wohleingerichtetes Kupferhammerwerk sich befindet. Postbüreau.

Gonzenberg, der, oberhalb und ostwärts dem Städtchen Sargans, das am Fuße seiner schroffen Felsen liegt, im St. Gall. Bez. Sargans. Seine Kuppe erhebt sich 5680 F. über den Kirchhof in Sargans. Er enthält in seinem Schooße die reichsten und vortrefflichsten Eisenminen der ganzen Schweiz, welche mit abwechselndem Erfolge seit dem 13. Jahrh. ausgebeutet werden. Auch jetzt noch zeigt sich das Bergwerk sehr ergiebig. Das in blauschwarzem Alpenkalkstein vorkommende Erzlager ist 3 bis 5 F. mächtig und besteht hauptsächlich aus Rotheisenstein. Die Erze werden in dem nahen Dorfe Plons (Bluns) gewaschen, gepocht und geschmolzen. In geognostischer Beziehung ist der Gonzen auch darum interessant, weil das Kalkgebirge daselbst eine der großartigsten Knickungen und Biegungen erfahren hat, die in den Alpen bekannt sind.

Goppenstein (Koppistein), Weiler an der Lonza im Lötschenthal, im wallis. Bez. Raron, zählt 85 Seelen.

Goppertshausen, kl. Ort im thurg. Bezirk Bischofszell, der mit Göttigkofen (s. d. A.) eine Civilgemeinde bildet.

Gopplismatt, Häusergruppe im Vordertheil der Pfr. Guggisberg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Gordanne, Landhaus, Wollspinnerei und Maschinenwerkstätte zwischen Allamand und Rolle, im waadtl. Bez. Rolle.

Gordevio, Pfarrdorf mit 373 Seelen am linken Maggiaufer, in einer ungesunden Gegend des tessin. Bez. Valle Maggia. Der hiesige weiße Wein wird geschätzt.

Gordola, beträchtliche schön gelegene Gemeinde und Pfr. von 290 Einw. im tessin. Bez. Locarno. Tenero ist hier pfarrgenössig. Bei der großen Brücke, welche in der Mitte von Gordola und Tenero über die Verzasca führt, hat man eine herrliche Ansicht. Die Locarner besitzen in der Umgegend mehrere schöne Landhäuser.

Gorduno, Pfarrdorf von 299 Einw. im tessin. Bez. Bellinzona, auf einem vom rechten Ufer des Tessin gebildeten Vorsprunge. Der Ort hat eine hübsche Pfarrkirche; in der Nähe liegen die Trümmer eines alten Schlosses. Galbisio ist hier pfarrgenössig. Hinter Gorduno öffnet sich ein wildes, wald- und weidenreiches Nebenthal.

Gorgier, Dorf von 866 Einw. im neuenb. Bez. Boudry. Auf einer schönen Anhöhe steht das Schloß, von welchem man einen großen Theil des Neuenburgersees übersieht. Dieser Ort liegt zwischen Vaumarcus, Bevaistravers und dem Neuenburgersee, am Abhange des Jura. Eisenbahnstation.

Gorgon, en, kl. Häusergruppe in der Pfr. Arconciel und dem freib. Saane-Bez.

Gorla, Weiler in der Nähe seines Pfarrortes Castello St. Pietro, im tessin. Bezirk Mendrisio.

Gormund, Wallfahrtsort mit einer Kirche, nebst einem Kuratkaplan, in der Pfr. Neudorf und dem luzern. Amt Sursee.

Gors, ein berganliegendes, von der Saane beinahe zu einer Halbinsel gebildetes Gelände, in der Nähe von Freiburg, mit 3 Wohnungen und 2 Einsiedeleien. Von diesen letztern wird die tiefer gelegene von einer Familie besessen; die obere steht leer. Diese unbewohnte gewährt eine zauberische Aussicht auf die Alpenkette und wieder auf die Stadt und ihre Umgebungen. Sehenswerth ist eine in einen Felsen ausgehöhlte Wohnung, die jedoch von Niemand bezogen wurde und le pertuis du Secrétaire heißt.

Gossau, Bezirk, im K. St. Gallen. Er besteht theils aus ebenem, theils aus Hügelland, wird östl. vom Bez. St. Gallen und Rorschach, westl. vom Bez. Wyl, nördl. vom K. Thurgau und dem Bez. Wyl und südl. von dem Bez. Alttoggenburg und dem K. Appenzell begrenzt, hat viele Dörfer, Obst-, Getreide- und Wiesenbau, zahlreiche Waldungen, Hanf und Flachs, aber sehr wenig Wein, obgleich er sich auf schönen Hügeln nach dem tiefen Thurgau neigt. Landbau und Viehzucht sind Hauptgewerbe seiner Bewohner, auch ziehen sie einigen Verdienst aus der von Winterthur nach St. Gallen sich hindurchziehenden Landstraße. In den Pfarreien Andwyl, St. Josephen, Engelburg, Gossau, Bruggen, Waldkirch, Niederweil zählt der Bezirk 9494 Seelen, unter denen 595 Protestanten. Der Versammlungsort für die Bezirksgemeinde wie für das Bezirksgericht ist Gossau.

Gossau, Kreis- und Bezirks-Hauptort, großes wohlgebautes Pfarrdorf an der Landstraße von St. Gallen nach Zürich, 2 St. vom erstern und 1 St. von Herisau entfernt. Sehenswerth sind hier die schöne Pfarrkirche, eine Indiennefabrik und die aussichtreiche englische Gartenanlage des Herrn Künzli. Die Einwohner sind gewerbfleißig und ziehen auch von dem starkbesuchten Jahrmarkt und der Durchfuhr Vortheile; die Gemeinde besitzt ein Armenhaus. Die Pfarrgemeinde zählt 2853 Kirchgenossen, deren Hauptnahrungszweig Flachsbau und Landwirthschaft ist. Sie umfaßt Mettendorf, Oberdorf, Alberschwyl, Brühwyl, Egetschwyl, Eyerlen, Nuzebuch, Oberberg, Staubhausen, Nein, Aschwylen, Neueck und Helfenberg u. s. w. Postbüreau und Eisenbahnstation — Gasthöfe: Krone, Adler, Sonne.

Gossau, weitläufige Pfarre im zürch. Bez. Hinweil, 4 St. von der Hauptstadt entfernt. Sie umfaßt 6 Dörfer (Bertschikon, Gossau, Grüth, Herrschmettlen, Ober- und Unter-Ottikon), 1 Dörfchen: Hanfgarten, 15 Weiler und 51 einzelne Häuser und Höfe, hat 5 Schulen und zählt 3098 Einw. Hauptzweige ihres Erwerbs und Verdienstes sind neben Landbau die großen Torfgründe, aus welchen jährlich bedeutende Lasten in die benachbarten Seegegenden geführt, zum Theil auch an Ort und Stelle benutzt werden. Sonst gibt es in dieser Gemeinde eine Menge Leute, die sich mit Floretseidenspinnen oder Weberei ernähren. Das Pfarrhaus und die Kirche stehen in dem Weiler Berg und sind durch ihre hübsche Lage ausgezeichnet. Im J. 1822 (22. Juni) als bei dem neuen Bau der Kirche mit der Aufrichtung des ersten Schildes des Dachstuhls der Anfang gemacht und mit einer kleinen religiösen Feierlichkeit begleitet werden sollte, brach der Dachboden, aus 26 Querbalken bestehend, mit der darauf befindlichen Menschenmenge, die mit dem Gebälke in die Kirche hinabstürzte, wobei 19 Personen sogleich getödtet, 97 schwer und 263 leicht verwundet wurden, 3 Personen aber in den ersten Tagen gestorben sind. Die neue Kirche, mit einer Orgel geziert, ist ein schönes Gebäude und den eingeschränkten Vermögensumständen der Gemeinde angemessen. — Postbüreau.

Gossens, Dörfchen von 152 Einw. im waadtl. Bez. Yverdon, 6 St. nördlich von Lausanne.

Goßliwyl, kl. Dorf mit wohlhabenden Einwohnern, welche Landwirthschaft treiben, in der Pfr. Oberweil, bern. Amtsbez. Büren. Hier ist eine Schule, eine Getreidemühle, nebst einem Wirthshause.

Goßweil, Weiler in der Pfr. Turbenthal und dem zürch. Bez. Winterthur.

Gostel, im, Landungsplatz nebst einigen Häusern am Bielersee, im bern. Amtsbez. Erlach. Es liegt am Fuße einer Anhöhe, auf welcher das Dorf Vinelz zerstreut ist, und wohin eine Treppe von 72 Stufen führt. Denselben Namen trägt eine Häusergruppe in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Erlach.

Gottardo, siehe **Bré**.

Gottendart, schöner Landsitz bei Bôle in der neuenburg. Pfarre Boudry.

Gottes, les, kl. Häusergruppe in der freib. Pfr. Surpierre und dem Broye-Bezirk.

Gottet, auch **Guttet**, kl. Dorf mit 149 Einw. in der wallis. Pfr. und dem Bez. Leuk.

Gotthard, St., Gebirgsstock in der Kette der lepontischen Alpen, zwischen den Kantonen Uri, Tessin, Bünden und Wallis, und einer der wichtigsten Päße des ganzen Alpengebirgs. Die eigentliche Gotthardsstraße beginnt an der Brücke über die Reuß bei Amsteg, und zieht sich 11½ bis 12 St. über das Gebirg bis Airolo im K. Tessin. Das neue Hospitz auf der Paßhöhe, 6443 F. ü. M., nicht weit vom

alten Hospiz, einer von einem Bauern besorgten Herberge, welcher jährlich an 4000 arme Reisende zu verpflegen, bei stürmischem Wetter häufig die Glocke anzuziehen, und wenn er Gefahr ahnt, Verirrte aufzusuchen hat. Die Stiftung ist uralt; schon im 13. Jahrh. stand hier eine Herberge, die später in ein von Kapuzinern besorgtes Hospiz verwandelt, zwar mehreremale wieder verlassen wurde, aber bis zum J. 1777, wo eine Lauine das Gebäude zertrümmerte, doch Jahrhunderte hindurch vielen Tausenden von Reisenden eine Wohlthat war. Airolo erreicht man vom Hospiz zu Fuß in 2 bis 3 Stunden durch das Thal Tremola, das im Frühling und Herbst der Lauinen und Schneestürme wegen sehr gefürchtet ist. Im Sommer ist die Gotthardsstraße durchaus gefahrlos. Man zählt an 20,000 Menschen und 16,000 Stück Vieh, welche jährlich diesen Paß benutzen, um nach Italien zu gehen.

Gottighofen, siehe **Göttighofen**.

Gottlieben, ein thurg. Bezirk, am Bodensee, und zwar am untern Theile des Ober-, und obern Theil des Untersees, wird auf der Landseite von den Bezirken Arbon, Bischofszell, Weinfelden und Steckborn umschlossen. Es dehnt sich bis an die Thore der Stadt Konstanz aus, welche hier beträchtliche Güter hat. Rebenreiche Hügel, Kornfelder und Wiesen, von Dörfern, Schlössern und Herrschaftssitzen unterbrochen, wechseln in dieser fruchtbaren und schönen Landschaft, deren Reize durch die blaue Fluth jener Seen noch erhöht werden. Der Bez. Gottlieben enthält die fünf Kreise Gottlieben, Egelshofen, Altnau, Altersweilen und Ermatingen, mit den Kirchgemeinden Gottlieben, Tägerweilen, Illighausen, Scherzingen, Egelshofen, Altnau, Güttingen, Langrikenbach, Altersweilen, Wäldi, Lippersweilen und Ermatingen, welche zusammen 12,694 Einw. zählen, worunter 1838 Katholiken.

Gottlieben, Bezirkshauptort und Flecken von 268 reformirten Einw., nebst einem festen Schlosse. Es liegt am Einflusse des Rheins in den Untersee. Vormals brachte die Waaren- und Güterablage dem Orte wichtige Vortheile; die Zeitumstände haben diese Erwerbsquelle sehr herabgebracht, und drohen fortwährend, sie zu vermindern; von Fabriken besteht hier eine Metallknopffabrik, eine Roßhaarfabrik, Gerbereien, eine Bierbrauerei. Der Ort hat eine reformirte Pfarrkirche und eine katholische Kapelle. Im J. 1692 versank bei einem starken Winde und einer fast unmerklichen Erderschütternng innerhalb 3 St. das Ufer mit 4 Häusern in den Untersee. Im Schlosse saßen Papst Johann XXIII. und Johann Huß zur Zeit des Konstanzer Konziliums gefangen, auch Felix Hämmerlin schmachtete hier als 65jähriger Greis in einem scheußlichen Kerker, wie denn überhaupt die Burg vorzüglich als Strafort für „ungehorsame Geistliche" dienen mußte. — Gasthäuser: Krone mit Bierbrauerei, Kreuz. — Hier ist die Zollstätte.

Gottsmännigen, Weiler in der Pfr. Sempach und dem luzern. Amte Sursee, in fruchtbarem Gelände.

Gottstadt, ein ehemaliges Benediktinerstift, und zur Zeit der Reformation durch Einziehung entstandenes Klosteramt an der Zihl, im bern. Amtsbez. Nidau. Jetzt ist es Privatgut.

Gouay, Weiler im waadtl. Bez. la Vaux, $^3/_4$ St. nördlich von Cully.

Gouille, la, Weiler nach Corcelles, in der Joratpfarrei und dem waadtl. Bez. Orbe.

Goumoens-la-Ville, Pfarrdorf von 443 Einw., im waadtl. Bez. Echallens, $3^1/_2$ St. nordwestlich von Lausanne. Es bildet mit Panthernaz eine Pfarre. Bei diesem, am Talentflüßchen gelegenen anmuthigen Orte ist ein altes Schloß, dessen vormalige Gerichtsbarkeit und Rechtsame sich nur auf seinen Hofraum beschränkten; zugleich der Stammsitz der altadelichen Familie von Goumoens.

Goumoens-le-Jux, ein Weiler von 36 Einw. im waadtl. Bez. Echallens, nahe bei Goumoens-la-Ville.

Goumois, kl. gutgebautes Dorf am Doubs, mit schönen Obstbäumen und 262 Einw., im bern. Amtsbez. Freibergen. Eine hölzerne Brücke vereinigt es mit dem am jenseitigen Ufer gelegenen französischen Orte gl. N., in welchem die Pfarrkirche sich befindet. Des starken Passes wegen ist eine obrigkeitliche Zollstätte angelegt. Wild umwachsene Burgtrümmer krönen einen Felsen, an dessen Fuße eine Getreidemühle eine romantische Parthie bildet. Eine eben so malerische Erscheinung sind in den Umgebungen mehrere Wasserfälle, und eine merkwürdige, tief in den Berg vordringende Höhle, die ihres Namens, wie ihrer Bildung wegen, besuchenswerth und leicht zugänglich ist. In Goumois wird im Frühling ein bedeutender Schafmarkt gehalten.

Graben, 1) ein Wirthshaus und Landsitz in der Pfr. Bremgarten bei Bern. 2) — Gemeindsbezirk, der aus mehrern Ortschaften und Höfen besteht und nördlich an die Aare grenzt, in der Pfr. Herzogenbuchsee, bern. Amtsbez. Wangen. Zu demselben gehören Kleinholz, Baumgarten, Burach (wo das Schulhaus sich befindet), Staadönz, G'sall, Schärlishäusern u. s. w. und hat zum Theil wohlhabende, Viehzucht und Ackerbau treibende Einwohner. 3) — trägt diesen Namen im Kant. Bern ein Weiler in der Pfarre und dem Amtsbez. Büren; ferner ein Gemeindsbezirk der Pfarre Grindelwald, wo das Pfarrhaus und die Kirche stehen. 4) — im, beim, Häusergruppen in den Kirchgem. Seedorf,

Köniz, Bremgarten, Ober-Dießbach, Erlenbach, Saanen, Thurnen, Belp, Thun, u. a. 5) — im, werden im K. Freiburg genannt: a) ein Haus und Getreidemühle in der Pfr. Plaffeien; b) ein aus 7 Häusern bestehender Weiler in der Pfr. Giffers; c) ein ähnlicher von 7 Wohngebäuden, 3 Getreidemühlen, 1 Oel- und 1 Schneidemühle in der Pfr. Rechthalten; d) eine über einem steilen Abgrunde vereinzelt schwebende Meierei, zur Rechten der Saane, mit einer vortrefflichen Aussicht auf die umherliegenden Thäler und Schluchten, in deren Nähe noch Mauerschutt von der alten Burg Kastelen angetroffen wird.

Grabo, au, verschiedene Weiler in den freib. Pfr. Praroman, Ecuvillens und Montagny.

Grabonat, kl. Weiler mit einer Mühle an der Birs, in der Gem. Pontenet, in der Pfr. Tavannes, bern. Amtsbez. Münster.

Grabou, la, Weiler in der freib. Pfr. Montagny und dem Broye-Bez.

Grabs, Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Werdenberg. Es liegt 1 St. westl. vom linken Ufer des Rheins, zerfällt in 2 Abtheilungen, Grabs vor dem Bach, und Grabs hinter dem Bach, oder Holland. In dieser Gemeinde befinden sich 7 Schulen, mehrere Getreide- und Schneidemühlen, Hammerschmieden, eine Gerberei, und gehören noch zu derselben das Städtchen Werdenberg, Stauden und der Staudenberg, der Grabserberg, so daß die Bevölkerung der Kirchgemeinde, mit diesen Zugehörungen, auf 3272 Seelen ansteigt. Hornvieh- und Pferdezucht und Ackerbau sind in derselben die Hauptgewerbe. Ueberdies hat die Gemeinde beträchtliche Holzungen, mehrere Gemeinalpen und bedeutende Armen- und Schulfonds. In Grabs werden zwei stark besuchte Jahrmärkte gehalten, und ist von hier nach Wildhaus im Toggenburg eine neue Straße angelegt worden.

Grabserberg, der, ein schönes, ansteigendes und wohlbewohntes Berggelände, mit vielen zerstr. Häusern und einer Schule, die von Obstgärten umgeben sind. Auf dem Grabserberge befindet sich gegen Wildhaus ein Schwefelbad, dessen Gebäude im Sommer 1823 abbrannten.

Gradetsch, oder **Gradetz,** siehe **Granges.**

Grächen, zerstreute, aus vielen Weilern und Häusergruppen bestehende Pfarrgemeinde, im wallis. Bez. Visp. Das kleine Pfarrdorf liegt auf dem flachen Vorsprunge des Grächenbergs, südl. oberhalb Stalden. Man hat vom Pfarrhause eine reizende Umsicht und erblickt nördl. in der Ferne über dem Bietsch- und Nesthorn den obern und den Auslauf des untern Aletgletschers. Ein Fußweg führt von diesem Orte über den Grächenberg oder Hannock, nach Zeschmieden im Saas-Rosathale. Ein anderer leitet nach St. Niklaus hinab. Zur Pfarre gehören: Im Werkgarten, In der Binnen, Gmininen, In den Rüben, Z'hostalten, Niedergrächen, Habsucht, In den Matten, Gibel, Untereggen, Im Steinet, Z'meisen, Z'bathen u. a. m., im Ganzen mit 328 Einw. Grächen ist der Geburtsort Thomas Platers, des eifrigen Beförderers der Reformation und Professors in Basel, welcher durch unsägliche Hindernisse aus der tiefsten Armuth sich zu Wohlstand und zu ehrenvollen Aemtern emporschwang.

Grächwyl, kl. Dorf in der Pfr. Maykirch und dem bern. Amtsbez. Aarberg. In einem hiesigen Landgute fand man Spuren römischer Niederlassungen.

Grämigen, Dörfchen in der Pfr. Bütschweil, St. Gall. Bez. Alttoggenburg.

Grämsen, der, ein wald- und triftenreicher Berg mit einigen Häusern, in der Entlebucher Pfr. Romoos, K. Luzern. Zwei durch wilde Tobel rauschende Bäche bespülen auf zwei Seiten seinen Fuß.

Gränichen, gr. Pfarrdorf, 1 St. von Aarau, am Eingange in das Kulmerthal, mit vielen zerstr. Höfen, im aarg. Bez. Aarau. Die Pfarre zählt, mit Einschluß des Weilers Rütihof und des Schlosses Liebegg und mehrerer Höfe 3038 Seelen. Die Bürgergemeinde besitzt beträchtliche Waldungen, aber auch viele Arme. Eine gegen Rheumatismen heilsame Mineralquelle scheint in Aufnahme zu kommen.

Gräslikon, angenehm und fruchtbar am östlichen Abhange des Irchels gelegenes Dörfchen in der Pfr. Buch, zürch. Bez. Andelfingen. Es hat eine Schule.

Grafenbühl, auch **auf Bühl,** zerstr. Häuser am Fuße eines einem Kegel gleichenden Hügels am Kurzenberg, in der Pfr. Diesbach, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Grafenmoos, drei zerstr. Höfe in der Pfarre und dem bern. Amtsbez. Aarberg.

Grafenort, Weiler am Ausgange einer Bergschlucht, im K. Unterwalden, ½ St. von Engelberg und dahin pfarrgenössig. Er liegt in einem beschränkten Thälchen, am Fuße des Wallenstocks, und dem rechten Ufer der Aa, und besteht aus einer Kapelle, einem Gasthause und einem großen, dem Kloster Engelberg gehörigen Landhause, nebst mehrern zerstreuten Wohnungen.

Grafenried, 1) Pfarrdorf an der Landstraße von Solothurn nach Bern, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen, auf einer kleinen Anhöhe, in kornreichem Gelände lieblich gelegen. Die Pfarre zählt 640 meist wohlhabende Einwohner. 2) — Dörfchen und Höfe, Stammort der zu Bern wohnenden altadelichen Familie dieses Namens, in der Pfarrgem. Köniz und dem Amtsbez. und K. Bern.

Graffenried, dessous et dessus, la, Höfe und

Häuser in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Courtelary.

Grafle, Hof in der Bürde Gönn, der Landschaft Savien, bünd. Bez. Heinzenberg.

Grafstall, Dorf am Abhange gegen die Kempf, in der Pfr. Lindau, zürch. Bez. Pfäffikon. Es bestehen hier eine Kattundruckerei und Rothfärberei, eine Bleiche und eine Hammerschmiede.

Graitery, der, ein weidereiches Berggelände zur Hauenstein-Kette des Jura gehörig, zwischen Münster im bern. Amtsbez. gl. N. und dem soloth. Gänsbrunnen. Auf demselben wohnen viele Mennoniten, die sich seit der Mitte des 17. Jahrh., nachdem sie aus dem bern. Oberlande vertrieben waren, als Landwirthe hier angesiedelt haben.

Graltshausen, Dorf und Gemeinde mit einer Schule, im thurg. Bez. Weinfelden. Seine 153 Einwohner sind nach Altersweilen eingepfarrt, gehören aber in politischer Hinsicht in die Munizipalgemeinde Hugelshofen.

Grancia, Pfarrdorf von 104 Seelen, im tessin. Bez. Lugano. Es werden hier irdene Gefäße verfertigt.

Grancy, Dorf von 363 Einw., nebst einem vormals herrschaftlichen, der Familie von Pourtalès gehörigen Schlosse, im waadtl. Bez. Cossonay, 3½ St. von seinem Bezirksorte. Es bildet mit Gollion eine Pfarre. Hier ward 1728 der berühmte Arzt Tissot geboren.

Grandchamps, Kattundruckerei mit verschiedenen Gebäuden, in der neuenburg. Pfr. Boudry, in angenehmer Lage.

Grandcour, Kreisort und Dorf, ½ St. vom östlichen Ufer des Neuenburgersees, auf einem schönen aussichtreichen Hügel, im waadtl. Bez. Payerne. Es zählt mit Ressudens, seinem Pfarrorte, 716 Seelen, und hat ein Gebiet von 2251 Juch. Von Lausanne ist er 10½ St. und 1½ St. von Payerne entfernt. Der Kirchengeschichtschreiber Ruchat war von Grandcour gebürtig.

Grandcourt, besser **Grandgourt,** ein vormaliges Priorat des aufgehobenen Prämonstratenser-Stifts Bellelay, in einem offenen Wiesenthale, an der Hall, im bern. Amtsbez. Pruntrut, 1 St. von diesem Amtsorte entfernt. Die von dem Abte Johann Baptist Seman in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. neu aufgeführten Gebäude sind groß und bequem. Durch die Revolution ist diese Besitzung, bei welcher sich noch eine Getreide-, Schneide- und eine Gypsmühle befinden, an Partikularen übergegangen.

Grandevent, kl. Dorf von 152 Einw. im waadtl. Bez. Grandson, 9 St. nordwärts von Lausanne.

Grand-Fey, Landsitz, nebst einer kleinen Häusergruppe, in einer ungemein aussichtreichen Lage bei Freiburg.

Grandfontaine, 1) Pfarrdorf mit 471 Kirchgenossen, in einer Vertiefung, im bern. Amtsbez. Pruntrut, 2 St. von seinem Amtsorte. Hier sind pfarrgenössig: Roche d'or und Rocourt, nebst einigen Höfen. Es hat fruchtbare Wiesen, welche die Viehzucht begünstigen, aber wenig Ackerbau. Auch geben sich viele Einwohner mit dem Stricken von wollenen Mützen und Strümpfen ab. 2) — Weiler in der Gemeinde Chatelard, freib. Glane-Bez., enthält 7 Wohn- und 10 Wirthschaftsgebäude.

Granstvaz, Weiler in der freiburg. Pfr. Montagny und dem Broye-Bez., bildet mit Mannens eine Gemeinde, die 319 Seelen zählt.

Grandson, auch **Gransee,** ein Bezirk des Kantons Waadt, gegen Süden von dem Neuenburgersee, gegen Norden von der Franche-Comté, gegen Osten von dem Kant. Neuenburg, gegen Westen von den Bezirken Orbe und Yverdon begrenzt. Er zählt in den 3 Kreisen Grandson, Concise und St. Croix 10,695 Einw., hebt sich amphitheatralisch von den Ufern des Neuenburgersees bis an die Gipfel des Jura, auf dessen verschiedenen Abstufungen Weingelände und Felder mit Wiesen und Bergweilern abwechseln. Der Bezirk wird vom Arnon und einigen kleinern Bächen bewässert. Der Ackerbau gedeiht reichlich; man zählt im Bezirke viele Dreschmaschinen. Der Menschenschlag gehört zu den schönern des Kantons.

Grandson, Bezirks- und Kreishauptort, kleine Stadt am Neuenburgersee, mit 1248 Einw., die 3 Jahrmärkte hält und ihren Ursprung den Römern verdankt. Sie hat einen Hafen, eine alte Kirche und ein Schloß, welches die Wohnung der Barone von Grandson war. Hier wurde zwischen Grandson und Concise jenes berühmte Treffen geliefert, in welchem 20,000 Schweizer das 60,000 Mann starke burgundische Kriegsheer zu Grunde richteten und unermeßliche Beute machten. Das Schloß, bis vor Kurzem in eine Tabakfabrik verwandelt, ist jetzt Eigenthum der Herren Perret. Waffen und andere Zeugstücke, Erinnerungen an die große Schlacht, werden noch häufig ausgegraben. — Postbüreau. Wirthshäuser: goldener Löwe, rothes Kreuz. — Eisenbahnstation.

Grandval, deutsch **Granfelden,** reiches Pfarrdorf an der Rause, mit 261 Einw., im bern. Amtsbez. Münster. Es liegt in einem Thale, das sich ostwärts von Cremine, an der Solothurner Grenze nach Münster, und dem Hauptthale in diesem Amte, hinabzieht, und auch den Namen Cornot trägt. Neben Viehzucht nährt hauptsächlich der Viehhandel die Bewohner.

Grandvaux, Pfarrdorf von 623 Seelen, auf einem Hügel, im waadtl. Bez. la Vaux, von dessen Pfarrkirche man einer herrlichen Aussicht genießt. Es liegt $1^1/_2$ St. von Lausanne. Der hiesige Wein wird sehr geschätzt.

Grandvillard, auch **Grandvillars**, deutsch **Langweiler**, gut gebautes Pfarrdorf von 419 Einw., in einer wegen ihres Reichthums an Kirschbäumen berühmten Gegend, im freib. Bez. Greierz. Von einem Bergbache, der den Ort manchen Gefahren aussetzt, wird er in zwei Hälften getheilt. In der Nähe ist ein Marmorbruch und ein Schieferlager, die nicht stark benutzt werden. Sehenswerth ist der schöne Fall des Taunabaches.

Grange-Canal, Weiler, bestehend aus mehrern Land- und Gasthäusern unfern Genf, in einer reizenden Lage auf einer Anhöhe, mit angenehmen Spaziergängen, zur Genfer Pfr. Chêne-les-Bougeries gehörig.

Grange-Colomb, kath. Weiler in der genf. Pfr. Carouge.

Granges, 1) Kreisort und Pfarrdorf, $6^1/_2$ St. nordöstlich von Lausanne und $1^1/_2$ St. von Payerne, in dessen Bezirk es liegt, am Einflusse des Limbaz in die Broye, seitwärts der großen Straße von Lausanne nach Bern, und fast ganz von freib. Gebiet umschlossen. Es zählt 830 Einw., und werden in demselben bisweilen römische Alterthümer ausgegraben. 2) — Theil der waadtl. Gem. St. Croix, der im J. 1824 zur Helferei erhoben wurde. 3) — **les**, Weiler in der Pfr. Chateau d'Oex, waadtl. Bez. Pays d'Enhaut. 4) — Im Kanton Freiburg tragen diesen Namen folgende Ortschaften: a) Granges, Dorf in der Pfr. Attalens, Veveyse-Bezirk, mit 282 Einw.; b) — la Bastia, Weiler in der Pfr. Villa St. Pierre, Glane-Bez., mit 42 Einw.; c) — -Belmot, Weiler in der Pfarre und Bezirk Chatel St. Denys (hier führt eine steinerne Brücke über die Veveyse); d) — des Bois, Domäne und Meierei in der Pfr. Cugy, Broye-Bez.; e) — -Ferlens, deutsch Thurnen, Weiler in der Pfr. Montagny; f) — d'Illens, Weiler mit einem Herrensitze in der Pfr. Farvagny (in der Nähe die Burgruine von Illens); g) — sur Marly (deutsch Grenchen), zwei Landsitze mit einer Kapelle und Meierhöfen in der Pfr. Marly; h) — -Neuves, große Meierei mit einem Getreidespeicher, Bäckerei, Holzmagazin und Ziegelbrennerei, beim Kloster Altenryf; i) — -Paccot, Dörfchen und Gem. von 180 Seelen, auf der Landstraße nach Murten, in der Pfr. Givisiez, mit einem Landsitze und 8 Meierhöfen; k) — -Rothey, Weiler in der Pfr. Domdidier (Broye-Bez.), mit einem Herrensitze, einer Schmiede und 5 Meierhöfen; und l) — de Vesin, Dorf von 204 Einw., mit einer Getreide- und einer Schneidemühle, in der Pfr. Aumont und dem Broye-Bez. 5) — kl. Weiler, zur Genfer Pfr. Dardagny gehörig. 6) — **Gradetsch**, **Gradetz**, Pfarrdorf, vormals ein Städtchen, im wallis. Bez. Siders. Die Pfarre, zu welcher Champsabé, Roës und Prafarcon gehören, zählt 275 Seelen. Seine Umgebungen, die oft von der Rhone unter Wasser gesetzt werden, sind sumpfig und ungesund, und die Einwohner haben ein kränkliches Aussehen. Auf einem Sandsteinfelsen in der Nähe sieht man Trümmer von drei alten Ritterburgen, die im Kriege gegen die von Thurn von den Wallisern gebrochen wurden. Einige Mauern und ein viereckiger Thurm ragen davon aus dem Waldgestrüppe hervor, welches von der Rhone umströmt wird. 7) — **de-Mont**, Weiler im waadtl. Bez. Payerne. 8) — **de Sauvelçiane**, ein Landsitz, nahe bei Vullières, im waadtl. Bez. Morges 9) — **-Verney**, Schlößchen zwischen Moudon und Lucens, im waadtl. Bez. Moudon.

Grangettes, Pfarrdorf von 190 Einw. und ehemalige Herrschaft im freib. Glane-Bezirk. Chatelard ist hier pfarrgenössig.

Grangettes, les, Weiler mit einer Ziegelhütte am Anfange des Genfersees, nicht weit von Villeneuve, im waadtl. Bez. Aigle.

Gransee, siehe **Grandson**.

Granstvaz, Dörfchen in der freib. Pfr. Montagny und dem Broye-Bezirk.

Grannes, Dorf und Gemeinde in der Pfr. Savièse und dem wallis. Bez. Hérens. Der Ort hat ziemlich wohlhabende Einwohner und fruchtbare Berggüter.

Grasweil, Nieder- und Ober-, 2 Dörfer in der Pfr. Seeberg und dem bern. Amtsbez. Wangen, in waldigem Hügelland gelegen. Sie zählen 869 Einwohner, die sich von Viehzucht und Ackerbau nähren. Zu Obergrasweil gehören noch Bittwyl, südwestlich auf einer waldigen Anhöhe, Spiegelberg, am östlichen Abhange dieser Anhöhe, und die Häusergruppen und Höfe: Lände, Neuhaus und Wallachern. Zu Niedergrasweil gehören die Regenhalden und die Winterhalden, beide in einem Querthale zwischen Seeberg und Hermiswyl gelegen.

Grath, zerstreuter Weiler im obern Drittel der Pfr. Dürrenroth, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Grattavache, kl. Dorf in der Pfarre du Crêt und dem freib. Glane-Bez.

Grattes, zwei kl. Weiler in der neuenb. Pfr. Rochefort.

Graubünden, Kanton, grenzt gegen Osten an Vorarlberg und Tyrol, gegen Süden an die Lombardei, gegen Westen an die Kantone Tessin, Uri, zum Theil an St. Gallen, gegen Norden an Glarus, St. Gallen und Vorarl-

berg. Seine größte Länge von der Grenze ob Chiamut bis zur Martinsbrücke beträgt 19, die größte Breite vom Würznerhorn ob der Guscha-Alp bis zum Monticello im Misox 14 deutsche Meilen. Der Flächeninhalt beträgt nach neuesten Messungen 127 Quadratmeilen. Bünden ist der größte, zugleich aber auch verhältnißmäßig der schwächstbevölkerte Kanton der Schweiz.

Als Gebirgsland im strengsten Sinne des Wortes besitzt Bünden keine Ebene und nur wenige Thalflächen; dagegen dehnen sich mehrere der längsten Thäler der Schweiz in dem Netze seiner Hochgebirge aus. Die bedeutendsten der Thäler sind:

Das Thal des Vorderrheins mit einer Länge von 16 St., von Chiamut bis Reichenau. Eine Menge Seitenthäler, worunter mehrere von ziemlich bedeutender Erstreckung, entspinnen sich auch hier wie im ganzen Kantone aus den Knotenpunkten der Gebirgsstöcke und Ketten, und münden, ihrerseits wieder mit Nebenthälern, im Hauptthale; so das Medelser-Thal mit seinem großen Gletscher, das Sumwixer-, Vrin-, Valser- (Peters-) Thal, die weidenreiche Landschaft Savien. Bei Rothenbrunnen mündet das Domleschg, nur im Thalboden eine Wüste, an den Gehängen der Berge eine der romantisch-lieblichsten Landschaften der Schweiz, mit sagenreichen, bedeutungsvollen Ruinen, welche man durch die schauerliche Felsenschlucht der Via-Mala verläßt, um aus dem erzreichen Schamserthale in die hohen Weidengelände des Rheinwald einzutreten, in dessen Hintergrunde einem Kranze von gletscherbelasteten Hochgebirgen der Hinterrhein entströmt; das Thal von Misocco, wo die schönste Burgruine der Schweiz die Grenze zweier sich rasch begegnender Klimate bildet, und aus Schams über hohe Gletscherpfade in die deutsche, abgelegene Landschaft Avers mit dem höchstgelegenen Dorfe Europas. — Bei Thusis beginnt die stundenlange wilde Kluft, die in das Thal der Albula führt, welches am Fuße des Passes gl. Namens beginnt, während fast parallel mit demselben, von Tiefenkasten an, die Landschaft Oberhalbstein bis an den Fuß zweier wichtiger alter Pässe in mehrstündiger Steigung zwischen hohen Gebirgen sich hinaufzieht. Jenseits des Septimer dehnt sich am Fuße ungeheurer Gebirge das 4 St. lange Bergell aus, in den obern Gehängen Alpenland, in den untern Früchte des Südens zeitigend; das 19. St. lange Engadin, eines der längsten Thäler der Schweiz, ein Hochland, wo Gletschern nahe der Mensch in großen städteähnlichen Dörfern wohnt, und Sprache, Namen und schwankende Sagen auf eine weit entfernte alte Heimath hinweisen; das ital. Thal von Puschlav; das Münsterthal; das triftenreiche, 9 St. lange Prätigau; das Schanfigger-Thal, das sich 7—8 Stunden lang an dem Fuße der Hochgebirge hinaufzieht.

Die rhätischen Gebirge, der Knotenpunkt der großen Alpenkette Europas, und den Charakter der Massenerhebung tragend, woraus sich die hohe Lage der meisten Thäler erklärt, bilden theils zusammenhängende Ketten, theils, und zwar vorherrschend, erscheinen sie, in sehr lockerm Verbande mit den Hauptalpenzügen, als Gebirgsindividuen.

An Großartigkeit und malerischer Schönheit seiner 150 Haupt- und Nebenthäler macht ihm kein Kanton den Rang streitig und in seinem Reichthum an Gletschern wetteifert er mit den erhabensten Gebirgsstöcken. Von seinen Berggipfeln erreicht das Berninagebirge mit dem Piz Mortiratsch (fast 12,500 F.) die höchste Erhebung.

Kaum ist ein Kanton so reich an Gewässern als Bünden. Sie gehören der größten Mehrzahl und dem Reichthume des Wassergehaltes nach dem Flußgebiete des Rheines, die andern dem der Donau, des Po, der Etsch an.

Der Rhein entspringt als Vorderrhein aus Seen und Bächen am Badus und Crispalt (Rhin di Chamut und Rhin-Tujetsch), und nimmt unweit Dissentis den Medelser oder Mittelrhein auf; vereinigt behalten beide den Namen Vorderrhein bis zu ihrem Zusammenflusse mit dem Hinterrheine bei. Vorher aber strömen ihnen der Sumwixer-Rhein, der Glenner und Safier-Rhein zu. Bei Reichenau mündet der Hinterrhein. Derselbe entfließt den Gletschern der Adulagruppe und wird verstärkt durch den wilden Averser-Rhein, den verderblichen Nolla und die Albula. Auf seinem 14 St. langen Laufe durch das Rheinwald, durch Schams, die grausige Tiefe der Via-Mala Schlucht und das Domleschg hat er einen Fall von nahe an 6000 F., der Vorderrhein hingegen von fast 5400 F. auf einem Laufe von 16 Stunden. Von Reichenau an nimmt der Rhein noch die durch die Rabiusa verstärkte Plessur aus dem Schanfigg und die Landquart aus dem Prätigau auf. So verstärkt verläßt er bei der untern Zollbrücke das Gebiet des Kantons.

Der Inn durchströmt in ruhigem Laufe das ganze Engadin und nimmt alle die nicht zu zählenden kleinern und größern, meist sehr wilden Flüßchen und Bäche auf, die den vielen Gletschern jener Hochlandschaft entfließen. Bei Finstermünz strömt er in Tyrolergebiet über, um sich endlich bei Passau mit der Donau zu vereinigen. Der Poschiavino entspringt am Südabhange des Bernina, fließt durch den Lago di Poschiavo und betritt, nachdem er die Landschaft Brusio durchströmt, nach siebenstündigem Laufe das Veltlin, wo er sich bald mit

der Adda vereinigt. Auf dem Septimer bildet sich die Maira (oder Mera), nimmt die Ordlegna, den Maloggino, die Albigna, die Bondasca und bei Cläfen den Liro auf, und fällt nach achtstündigem Laufe in den Comersee. Die Moesa stürzt aus Seen von den Höhen am Bernhardin in das Misoxerthal herab, wird durch die Calancasca verstärkt und verläßt den Kanton bei St. Vittore; bei Bellinzona mündet sie in den Tessin. Der Rhom endlich, im Hintergrunde des Münsterthales entspringend, durchfließt dies Thal, um bald nachdem er den Kanton verlassen, bei Glurns in die Etsch zu fallen.

Der Seen, größerer und kleinerer, ist eine bedeutende Zahl. Im Gebiete des Rheines liegen: der kleine Toma-See auf dem Badus; die ebenfalls wenig umfangreichen Seen Dim, Fozzero, Scuro und Insla im Val Cadelin; die zum Theil sehr fischreichen Seen bei Trins, Laax, Flims, dann auf den Abhängen des Calendari, der See gl. N.; auf dem Gebirge zwischen Domleschg und Safien liegt der verderbliche Lüscher-See; auf der Lenzer-Heide der Vatzer-See. Berühmt wegen ihres Reichthums an trefflichen Fischen sind der See auf dem Albula, und die Seen der Landschaft Davos. Im Plessurgebiete ruht in hoher Alpengegend von Erosa der Schwellisee; im Gebiete der Landquart der Jörisee im Vereina-Thale; der finstere Schotten-See im Schlapina-Thälchen (Prätigau); der düstere Lüner-See in den Seewiser-Alpen; der tiefe, einsame Patnauer-See im St. Antönierthale.

Dem Inngebiet gehören die drei größeren Seen des Ober-Engadin, der Silser- Silvaplaner-, Campfeerer-See an; außerdem liegen nicht wenige Wassersammler in den höhern Gebirgen, wie denn überhaupt die größere Zahl der Seen auf beiden Seiten der Gebirge den höhern Lagen, angehört. So die Laghi bianco Diavolezza nero am Bernina-Passe; die legs: falcum, marsch, nvischel, ebenfalls im Bernina. Dem Unter-Engadin gehören der Tarasper- und der Drachensee an; dem Münsterthale, aber schon im Etschgebiete, der Lei da Rims. Im Puschlav- (Addagebiete) ziert der Lago di Poschiavo, der größte der Bündner-Seen die Landschaft.

Wie sich Graubünden durch die Massenerhebung seiner Gebirge vor allen andern Kantonen der Schweiz auszeichnet, so auch einestheils durch die Verschiedenheit seines Klimas und anderntheils durch eine verhältnißmäßig höhere, dem Verkehr der Menschen und dem Gedeihen der Pflanzen sehr günstige Temperatur, besonders im Hochgebirge.

Den Reif sieht man in einigen Landschaften als Schützer der Pflanzen nicht ungern; doch wird er in den tiefern Thälern, aber auch im Engadin, gerade des Gegentheils halber, gefürchtet. Gewitter sind in den untern Gegenden meist unschädlich; überhaupt scheinen sie in Bünden seltener als in anderen Kantonen. Dagegen leiden viele Landschaften sehr durch Lauinen, so Avers, Prätigau, Tawetscher-Thal u. s. w., und durch die Ueberschwemmungen der Gebirgswasser. — Von Wichtigkeit wegen ihres Einflusses auf die Witterung sind der Föhn (Südwind) als regenbringender Schneeschmelzer und Traubenzeitiger, der Nordost als Wolkenverscheucher. Die Erdbeben sind nicht selten, am häufigsten im Engadin und im Bergell, im untern Thale des Rheins.

An Mineralquellen ist wohl kaum ein Kanton so reich als Graubünden. Mehrere derselben genießen europäischen Rufes; der Sauerbrunnen zu St. Moritz gilt für den stärksten, den man kennt; am zahlreichsten sind die Sauerbrunnen (St. Moritz, St. Bernhardin, Fideris, Schuls u. s. w.); ein treffliches Salzwasser quillt zu Tarasp und bei Schuls; Schwefelquellen sind zu Alveneu, Sarneus, am Puschlaversee, wo ein ganz neues Kurhaus ist, und in geringerer Kraft an vielen andern Orten. Man darf die Zahl der benutzten und unbenutzten bekannten Mineralquellen auf mehr denn 50 schätzen. — Eine Jodquelle hat man jüngst bei Rhäzüns entdeckt.

An nutzbaren Mineralien ist kein Ueberfluß, aber auch hierin entfalten die Gebirge Bündens größern Reichthum als die meisten übrigen Kantone. Gold wurde am Galanda (Bündner-Louisd'ors) am Parpaner-Rothhorn, bei Filisur, aus dem Gebirge abgebaut, aus dem Hinterrhein gewaschen; auf Silber und silberhaltige Bleierze ward erst kürzlich noch bei Davos und im Albulathale, und wird jetzt im Scarlthale gebaut; kupferhaltig sind die Gebirge bei Ruis (Oberland) und im Schamserthale, wo jetzt die dortigen alten Gruben, die der Landschaft Schams gehören, von einer Gesellschaft auf Kupfer, Silber, Blei und Eisen von Neuem ausgebeutet werden; ferner bei Korns im Prätigau, wo jetzt ebenfalls auf Kupfer gebaut wird; Eisen findet sich am reichhaltigsten als Eisenglimmer im Ferrerathale; dort wurde, wie es auch der Name besagt, schon in sehr alter Zeit Eisen geschmolzen, als Magneteisenstein bei Truns (Oberland), auf Schmoris und bei Sur im Oberhalbstein; als Rotheisenstein, dichter Braun- und Magneteisenstein sehr reich in den hohen Thälern Tisch und Tuorz (Bergün), in deren Nähe die Schmelze Bellaluna; aus Roveredo im Misox gehen jählich an 30,000 Zentner dort geschmolzenen Eisens nach Chur und der untern Schweiz. Ausgezeichnet schöner Marmor bricht bei Splügen und in Avers; jährlich gehen an 3000 Zentner desselben nach Deutschland; ein vor-

trefflicher Griffelschiefer findet sich am Maklis zwischen Schanfigg und Fondey und ob Küblis; sehr schöner Lavezstein, grauschwarz mit grünen Tupfen und geschliffen, dem schönsten Marmor gleich, bei Marmels; auch am Septimer, Bernina, Julier; in Puschlav wird solcher geschliffen und zu Oefen verarbeitet; Alabaster, besonders schön weiß, in Ferrera und am Bernina; Gyps im Prätigau, am Madrisa, am Falkniß, bei Fettan und Samaden im Engadin, in der Alp Casanna (Davos) 2c. Sandstein ist wenig häufig und zum Bauen nicht brauchbar, wie überhaupt Bünden Mangel an guten Bausteinen hat; Torf findet sich im Valser- und St. Antönienthal, sowie bei Celerina und Sils im Ober-Engadin und im Tavetsch. An Wald ist Graubünden, dank der sorglosen Forstwirthschaft früherer Geschlechter, nicht mehr so reich als ehemals; in manchen Hochthälern, wie in Avers und im obersten Theile des Ober-Engadin, in der Landschaft Stalla, dem Lugnezerthale, ist der ehemalige reiche Holzwuchs verschwunden. Doch besitzen manche Gegenden, wie besonders das Unter-Engadin, dann einige Thäler des Oberlandes, Oberhalbstein, Misox, Prätigau, noch weit ausgedehnte Waldungen, und zwar fast ausschließlich von Nadelholz, das hier höher als in der übrigen Schweiz gegen die Schneeregion hinansteigt. An Wald besitzt der Kanton ungefähr 370,000 Jucharten. Bei der bessern Bewirthschaftung, welche in sehr vielen Gemeinden den Wäldern gewidmet wird, und der großen Sorgfalt und Einsicht, womit der Staat, der selbst keine Walddomänen besitzt, diesen wichtigen Zweig nationalökonomischer Verwaltung überwacht, läßt sich ein starker Nachwuchs erwarten. Es könnten jährlich ohne Abbruch für die Forstwirthschaft 3 Mill. Kubikfuß Holz im Werthe von 1,200,000 Fr. ausgeführt werden. Der Kanton ist in 10 Forstkreise eingetheilt. —

Trotz der beträchtlichen Höhe der meisten Thäler ist der Ackerbau verhältnißmäßig nicht ganz unbedeutend. Auffallend ist das hohe Hinaufreichen der Cerealien. Diejenigen Gegenden, in welchen das meiste Getreide gebaut wird, sind: das Rheinthal, von Reichenau an, das Unter-Engadin, einige Gegenden des Oberlandes, das Puschlav. — Weinbau wird im Rheinthale von Chur bis Mayenfeld, wo durchweg ein vortrefflicher rother und sehr starker weißer Wein (Completer bei Malans) gedeiht ferner bei Brusio (Puschlav) und im untern Misoxerthale, jedoch hier weniger getrieben. — Das Obst des Kantons besitzt ausgezeichnete Feinheit. Am reichsten ist auch in diesem Produkt die Gegend zwischen Chur und Mayenfeld, sodann das Domleschg, das untere Bergell, Misox und Puschlav. Es ist bemerkenswerth, daß im Misoxerthale und im Bergell die Grenze des Waizens von Gärten, in denen der Feigenbaum seine Früchte zeitigt, kaum 4 St. entfernt ist. Der Zirbelnußbaum, das Kind der alpinen Region, ist dem schönen Kastanienwald bei Soglio 1—$1^1/_2$ St. nahe.

Wild verschiedener Art durchirrt die Hochgebirge und Thäler des Landes. Bären sind am zahlreichsten in den ungeheuren Waldungen des Unter-Engadins, in dem Gebirgsreviere des Münsterthals, im Bergell, um den Albula-Paß; Gemsen stellt man auf allen Gebirgen des innern Landes nach; leider hat ihre Zahl schon seit ziemlich langer Zeit abzunehmen begonnen; häufiger sind die Murmelthiere an den Grenzen des ewigen Schnees; Berghasen finden sich zahlreich in den Gebirgen um den Septimer und Splügen: auch an wildem Geflügel namentlich solchem, die der Alpenregion angehören, sind die Hochgebirge reich; Adler, Lämmer- und Bartgeier bauen ihre Nester auf hohen meist unzugänglichen Felsklippen.

In den Flüssen der niedern Thäler, dem Rheine, Glenner und Landquart, schwimmen Fische mancherlei Art, so namentlich große, treffliche Grundforellen, Lachsforellen ebenfalls im Thalwasser des Prätigau und im Rheine; fast alle größere Seen beherbergen Forellen, besonders gute der Davoser-See, derjenige auf dem Weißenstein (Bergün) und vorzüglich gute auch der Puschlaver-See.

Der Hauptnahrungszweig der Bewohner des Kantons ist die Viehzucht und Alpenwirthschaft. Das bündnerische Hornvieh steht an Schönheit, aber nicht an Ausdauer und Milchreichthum, dem bernerischen Schlage etwas nach. Der starken Konsumtion wegen werden auch in neuester Zeit, wo man der Alpenwirthschaft mehr Sorgfalt widmet, mehr Milchprodukte ein- als ausgeführt. Sehr viel Hornvieh und auch Pferde gehen nach Italien und Letztere besonders nach Deutschland und der übrigen Schweiz zum Verkaufe.

Hinsichtlich der Industrie ist seit mehrern Jahren einiger Fortschritt bemerkbar. Zwar ist Graubünden nichts weniger als ein industriefleißiger Kanton, doch haben sich Versuche, auch diesen Zweig der Volkswirthschaft hier einzuführen, gezeigt. So bestehen im Kanton zwei Glashütten, unter denen diejenige bei Ems jährl. 4252, diejenige bei der Tardisbrücke an 5000 Zentner produzirt; in Chur sind eine chemische, eine Theer- und eine Holzessig-Fabrik, eine Gießerei und mechanische Werkstätte, eine Glasfabrik, eine Baumwollenweberei, eine Fayencefabrik u. s. w.; mit der Einführung der Strohflechterei, Wollenweberei u. s. w. hat man in mehrern Thälern Versuche gemacht; schöne Erfolge hat ein Anfang von Seidenweberei in Chur gezeigt; überhaupt kommt die Seidenzucht

sowohl dort als in Misox und im Bergell in Aufnahme.

Die Ausfuhr besteht in: Vieh, Käse, Butter, Holz, Marmor, Eisen, Kohlen, Wein, gedörrtem Obst, Fellen, Häuten, zusammen im Werthe von circa 6½ Millionen Franken. Eingeführt werden: Kolonialwaaren, Vieh, Milchprodukte, Bausteine, Wollen-, Baumwollen- und Seidenzeuge, Luxusartikel, angeblich im Werthe von etwa 8 Mill. Franken. Auch nur annähernd lassen sich jedoch die allerdings sehr bedeutenden Summen nicht berechnen, welche alljährlich von den im Ausland etablirten Kaffeewirthen, Zuckerbäckern u. s. w. nach Bünden eingeführt werden. Von hoher Bedeutung für den Kanton ist der sehr beträchtliche Transit aus der Schweiz und Deutschland nach Italien, sowie die Eisenbahnlinie von Rorschach und Wallenstadt bis Chur, besonders wenn später, wie wahrscheinlich, die Bahn bis an den Fuß des Lukmanier geführt würde, sollte auch das Riesenwerk der Durchtunnelung des Berges erst spätern Zeiten vorbehalten sein. — Zur Unterhaltung des Verkehrs mit der Schweiz und dem Auslande dienen mehrere mit außerordentlichem Kostenaufwande erbaute und sehr gut unterhaltene Straßen, welche über drei hohe Pässe führen; auch die guten Kommunikationsstraßen im Innern des Kantons mehren sich fast von Jahr zu Jahr.

Die Geschichte Rhätiens verliert sich in ihren Anfängen in spärlichen Nachrichten alter Geschichtschreiber und in Sagen über die Abstammung des Volkes von den Etruskern; die Nachwelt besitzt nur diese und Namen, sowie räthselhafte Ueberbleibsel in der uralten Landessprache zu unsichern Führern auf einem immer schwierigen Gebiete. Gewiß ist, daß die Römer auf ihrem Eroberungszuge durch die Welt hier einem überaus kriegerischen wilden Volke, zum Theil celtischen Stammes, begegneten, dessen Bezwingung den Legionen nur mit Mühe gelang. Die Sieger erbauten, wie überall im eroberten Lande, sogleich Straßen und Festungen, legten Militärkolonien an, ihre Volksmundart überlieferten sie den Nachkommen des bezwungenen Geschlechtes. Schon im 2. Jahrh. soll die Lehre vom Weltheilande in Rhätien gepredigt worden sein. Als das römische Reich in Trümmer geschlagen wurde, nahmen Gothen das Land ein, überließen es aber schon im J. 536 den Franken. Im 7. Jahrh. entstand das Kloster Dissentis, lange Zeit hindurch eine Anstalt, welche segensreich für die Entwickelung des Volkes wirkte; neben ihm waren auch die Klöster St. Luzi, Pfäfers, Katzis und Münster nicht ohne heilsamen Einfluß. Im Vertrage zu Verdün fiel Rhätien Ludwig dem Deutschen zu, der das Land von eigenen Grafen verwalten ließ; diese Würde gelangte später an die schwäbischen Herzöge, ward aber im 11. Jahrh. in die zwei Grafschaften ob und unter der Landquart getrennt. Neben den immer reicher und mächtiger werdenden Bischöfen von Chur regierten in Rhätien einheimische Dynastengeschlechter, die Vatz, Rhäzüns, Belmont, Sax, Werdenberg u. s. w., und ein niederer Adel, deren Nachkommen zum Theil noch jetzt in Ansehen stehen. Daneben erwuchs der Anfang eines Geschlechtes freier Landleute in den Freien auf Laax, den Walsern auf Davos, im Prätigau, Schanfigg, Avers, den deutschen Kolonisten in Rheinwald, Savien, Obersaxen, Vals u. s. w. Die Unabhängigkeit eines großen Theils des Adels wurde bald nach dem Erlöschen der schwäbischen Herzoge (1250) zur schrankenlosen Ungebundenheit; die Freiherren von Vatz dagegen zeichneten sich ehrenvoll aus. Sie vernichteten den Einfluß, welchen das ländersüchtige Haus Habsburg mittelst der ihnen gegebenen Bischöfe auch in Rhätien zu gewinnen strebten, durch die Niederlagen der Bischöflichen bei Filisur und auf Davos (1321 und 1323), schützten und förderten die Keime der Freiheit im Volke. — Der „schwarze Tod" raffte auch im rhätischen Hochlande viele Tausende der Bevölkerung hinweg (1348 und 1349). In diesem Jahrhundert wurde durch mancherlei Bündnisse der Grund zur Stiftung des Grauen-, des Gotteshaus- und des Zehngerichtenbundes gelegt. Jenen schlossen im J. 1424 zu Trons der Abt Peter Pultinger von Dissentis und die Herren von Sax, Werdenberg, Rhäzüns für sich und ihre Angehörigen, sowie die Freien des Rheinwald und auf Laax zur Sicherstellung und Förderung gemeiner Wohlfahrt; den Gotteshausbund stifteten das Hochstift Chur und die in seinem Sprengel gelegenen Herrschaften, Gerichte und Gemeinden schon vor 1400; der Zehngerichtenbund entstand durch den Verband der Unterthanen der Grafen von Toggenburg, deren Erlöschen nahe bevorstand, zum Schutze gegen die Willkühr künftiger Erben, zu Davos im J. 1436. Die Gegner der Bünde erlitten im Schams eine gänzliche Niederlage (1451), viele Zwingburgen wurden vom Volke, das seiner Bedränger müde war, verbrannt. Dann traten die Abgeordneten der Herren, der Geistlichen und Gemeinden aller drei Bünde auf dem Hofe Vazerol zum Abschlusse eines einigen gemeinsamen Bundes zu Schutz und Wehr nach Innen und Außen zusammen. Es entstand der Freistaat der 3 Bünde in Hohenrhätien. Während dieser Zeit und im Verlaufe der folgenden Jahrhunderte kauften sich fast alle Unterthanen, theils nach Gemeinden, theils nach Gerichten, von ihren Herren los; dagegen gingen die meisten Gerichte des Zehngerichtenbundes durch Erbschaft und dann durch Kauf an Oesterreich über.

Der glorreiche Kampf der Bündner gegen

den gemeinsamen Feind im Schwabenkriege (1499) brachte sie den Eidsgenossen noch näher als bisher, nachdem sie in einem kurzen aber rühmlichen Feldzuge (1486) den Herzog Lud. Sforza von Mailand zur Rückgabe der Landschaft Puschlav an das Bisthum gezwungen. Im Anfange des 16. Jahrh. eroberten sie im Pavierzuge (1512) die Landschaften Veltlin, Worms und Cläfen, auf welche sie für sich und das Bisthum in Folge einer Vergabung Mastino Visconti's seit 1404 Ansprüche hatten. Das Bisthum erhielt „ein Viertel des Einkommens und der Obrigkeit" dieser Länder zugetheilt.

Der Reformation, welche in Bünden von Galizius, Comander, Campell, Travers gepredigt wurde, huldigte besonders nach dem Religionsgespräche zu Ilanz und der Flucht des Bischofs (1526) das Volk in den meisten Thälern; auch in den Unterthanenlanden fielen nicht Wenige der neuen Lehre zu. Ein Komplott zur Ermordung der Reformirten und die hochverrätherischen Umtriebe des geflüchteten Bischofs Ziegler, im Bunde mit dem berüchtigten Kastellan von Musso, wurden rechtzeitig entdeckt; des Letztern Raubnest ward im Müsserkriege (1531) zerstört. Es folgte nun eine längere Periode des Friedens nach Außen, aber schwerer, unheilvoller Parteiungen im Innern, durch das erfolgreiche Streben des Auslandes, in dem wichtigen Gebirgslande sich Anhänger zu werben, zu vielen Malen immer von neuem angefacht. Strafgerichte zu Chur, Ilanz, Zuz, Thusis, Davos u. s. w. verurtheilten bald die Anhänger Frankreichs, bald diejenigen Oesterreichs und Spaniens, hoben die frühern auf und legten den Grund zu dem furchtbaren Elende, das die Republik bald treffen sollte. Nachdem die Erbauung des Fortes Fuentes an der Bündner-Grenze neue Strafgerichte veranlaßt, der Mord der Reformirten in Poschiavo und den Unterthanenländern einen von den Eidsgenossen unterstützten und doch erfolglosen Rachezug nach Tirano hervorgerufen, führte eine unvorsichtige That des erbitterten Volkes den Einmarsch der Oesterreicher und Spanier unter Baldiron herbei (1621). Mord, Brand, Gräuel aller Art kamen über das unglückliche Volk. Zwar raffte sich das Prätigau (Palmsonntag 1622) heldenmüthig auf und vertrieb, nur mit Keulen bewaffnet die Unterdrücker; allein die Sorglosigkeit der Sieger erleichterte dem Feinde einen neuen Einfall (August 1622), der noch größere Schrecken und eine entsetzliche Hungersnoth brachte. Es folgte nun eine Periode, in welcher die Bündner bald mit französischer Hülfe befreit, sogar die (von Frankreich begehrten) Unterthanenländer wieder eroberten, nun der zweideutigen Freunde sich zu entledigen streben mußten, bald, der abermaligen Unterstützung durch französische Heere unter Herzog von Rohan froh, die zum dritten Male eingerückten Oesterreicher vertrieben, bis endlich einem geheimen Bunde patriotischer Männer (Kettenbund) das schlau durchgeführte Werk der Befreiung von Feind und Freund gelang. Mittlerweile hatten Pest, Hunger, Einquartierungen das Land auf das schrecklichste heimgesucht, und es bedurfte der langen Friedensjahre bis 1798, um solche Wunden zu heilen. Doch konnte das Prätigau und Unter-Engadin sich schon im Jahre 1649 und Schanfigg im J. 1652 von Oesterreich loskaufen. Im westphälischen Frieden wurde die völlige Unabhängigkeit der Republik anerkannt. Auch die Unterthanenländer fielen ihr wieder zu.

Neben dem Streben, manche Mängel in Verfassung, Verwaltung der Gemeinden, Gerichtswesen zu bessern, brachte diese Friedensperiode doch auch wieder neue Parteiungen, durch Familienehrgeiz und ausländische Anzettelungen veranlaßt, und Strafgerichte; auch mancherlei Händel mit dem Auslande, so namentlich den Masner'schen Handel, durch einen Gewaltstreich des französischen Gesandten gegen den Sohn Th. Masners, den Führer der österreichischen Partei, hervorgerufen. Auch mit Venedig kam es zu Reibungen. Gegen das Ende des 18. Jahrhunderts traten auf dem wissenschaftlichen Gebiete mancherlei sehr erfreuliche Erscheinungen, wie die Stiftung des Philantropins und mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften hervor. Zugleich ließ sich der Einfluß der neuen Ideen auf die obern Volksschichten nicht nur in der Republik, sondern auch in den Unterthanenländern, aus welchen mancher Warnungsruf gegen die schlechte Verwaltung umsonst gehört wurde, nicht verkennen. Als die französische Revolution auch nach Außen hin ihre Früchte zu tragen begann, wurde auch das Veltlin von der Bewegung ergriffen. Frankreichs Einmischung blieb nicht aus; durch Dekret des Generals Bonaparte wurden jene Länder sammt dem darin belegenen Privatvermögen der cisalpinischen Republik einverleibt. Einwendungen und Gesandtschaften fruchteten um so weniger, da die heftigen Parteiungen zwischen Unitariern und Föderalisten, wie man die Freunde und die Gegner des Anschlusses an die Schweiz nannte, auch im Mutterlande bald eine Intervention herbeiführten. Nachdem die Föderalisten den österreichischen General Auffenberg in's Land gerufen, drangen nun auch die Franzosen in Bünden ein, das zwei Jahre hindurch auf's neue alle Schrecken einer Besetzung durch Fremde zu erleiden hatte. Die siegreichen Franzosen diktirten den Anschluß an die helvetische Republik. Die Mediationsurkunde hob die für die politische Anschauungs-

weise und den Charakter der Bündner durchaus unpassende helvetische Konstitution auf und gab dem Lande mit einigen Abänderungen die alte zurück. Während dieser und der darauf folgenden Friedensperiode schritt durch die Verwaltung, durch die Rathsäle ein neuer belebender Geist; eine Reihe wichtiger, wohlthätiger Schöpfungen ging aus der frohen Thätigkeit eines Volkes hervor, das nach jahrhunderte langen Parteifehden und Kämpfen mit dem Auslande des innern Friedens genießt. Großartige Straßenbauten bahnten dem immer wichtiger werdenden Transit den Weg; eine Menge Reformen im Erziehungs-, Armen-, Militär- und Gerichtswesen wurden eingeführt. Eine neue Verfassung, zwar in ihrem Grundcharakter noch immer die uralte der Männer von Vazerol, gab sich das Volk ohne Geräusch im J. 1851.

Hauptzüge der Verfassung. Dem Volke steht zu, von dem Großen Rathe vorgeschlagene Verfassungsänderungen, Gesetze und Staatsverträge anzunehmen oder zu verwerfen. Seine Einwilligung ist auch zur Einführung neuer Steuern als auch zur Erhöhung der bestehenden erforderlich. Neue Kantonsbehörden können nur mit Zustimmung des Volkes aufgestellt werden. Der Kanton zerfällt in 14 Bezirke: Plessur, Im Boden, Ober- und Unterlandquart, Albula, Heinzenberg, Hinterrhein, Moesa, Vorderrhein, Glenner, Maloja, Bernina, Inn, Münsterthal; 39 Kreise und in Gemeinden. Der Große Rath wird direkt von den Kreisen nach Verhältniß ihrer Bevölkerung neu gewählt und bildet in Verwaltungs- und Landespolizeiangelegenheiten die oberste Behörde und die berathschlagende über die dem Volke zur Genehmigung vorzulegenden Verfassungsbestimmungen, Gesetze und Staatsverträge. Er erläßt an die Kreise die Anfrage über Annahme oder Nichtannahme der von ihm beschlossenen und dem Volke vorzulegenden Rekapitulationspunkte, klassifizirt die darüber eingehenden Mehren und veröffentlicht deren Ergebniß. Im Allgemeinen stellt der Große Rath die Landesbeamten auf und bestimmt ihre Befugnisse, wählt den Kleinen Rath, die Standeskommission, das Kantonsgericht, den Erziehungs- und Sanitätsrath, die beiden Ständeräthe u. s. w., und zwar bei der Wahl des Kleinen Raths, der Standeskommission, der Stände- und Erziehungsräthe mit Berücksichtigung des konfessionellen Bevölkerungsverhältnisses. Der Große Rath entscheidet politische Streitigkeiten zwischen Gemeinden, Kreisen und Bezirken, übt das Begnadigungsrecht und ertheilt nach jedesmaliger Versammlung den Gemeinden Bericht über seine Verhandlungen, legt jährliche Rechenschaft über die finanziellen Verhältnisse des Kantons ab; konfessionelle Gegenstände werden von den Großrathsmitgliedern des betreffenden Glaubensbekenntnisses behandelt.

Die Standeskommission, aus dem Kleinen Rathe, dessen Stellvertretern und noch 9 vom Gr. Rathe jährlich gewählten Mitgliedern bestehend, wird vom Kl. Rathe zur Vorberathung der dem Gr. Rathe vorzulegenden Geschäfte und nach Umständen zur Mitberathung wichtigerer Regierungsgeschäfte einberufen, besonders wenn die Ruhe und der Frieden des Kantons nach Innen oder Außen bedroht sind, und ist dem Gr. Rathe über ihre Verhandlungen Rechenschaft schuldig.

Der Kleine Rath besteht aus 3 Mitgliedern und hat 3 Stellvertreter. Alle Jahre findet eine Neuwahl statt, aber kein Mitglied kann länger als 2 Jahre im Amte bleiben. Den Vorsitz führt abwechselnd jedes Mitglied während 4 Monaten des Jahrs; die Mitglieder des Kl. Rathes können nicht gleichzeitig National- oder Ständeräthe sein. Dieser Behörde liegt die Führung der Regierungsgeschäfte ob; sie handhabt die Vollziehung der Verfassung und der Kantons- wie der eidgen. Gesetze &c., ist die Rekursinstanz für Streitigkeiten der Kreise und Gemeinden in Administrativsachen und von Privaten und Korporationen mit Kreisen und Gemeinden. Er wählt und beaufsichtigt alle nicht vom Gr. Rathe gewählten Beamten und Angestellten des Kantons, bezeichnet in gewissen Streitfällen die Gerichte. Ueber seine Verwaltung ist er dem Gr. Rathe Rechenschaft schuldig und erstattet alljährlich demselben Bericht.

Wo besondere Kreisräthe bestehen, sind es diese, sonst aber die Kreisgerichte, welche die politischen und administrativen Angelegenheiten der Kreise zu besorgen haben.

Jede Gemeinde besitzt das Recht der selbstständigen Gemeindeverwaltung, mit Einschluß der niedern Polizei, und hat die Verpflichtung, für gute Verwaltung ihrer Gemeindeangelegenheiten zu sorgen; über dieselbe läßt sie sich von den Beauftragten wenigstens alle 2 Jahre Rechnung ablegen.

Jeder Kreis wählt direkt für eine Amtsdauer von 2 Jahren einen oder zwei Vermittler nebst Stellvertretern, ferner ein Kreisgericht, aus 7 Mitgliedern bestehend. Ebenso bestellt jeder Bezirk ein Bezirksgericht, welches aus 7 Mitgliedern besteht, auf 3 Jahre. Das Kantonsgericht zählt 9 Mitglieder, welche 3 Jahre im Amte bleiben.

Das Stimmrecht beginnt mit dem erfüllten 17. Jahre, blos für Wahlen in den Nationalrath mit dem erfüllten 20. Jahre; von demselben sind ausgeschlossen: Bevogtete, Falliten, in Kriminaluntersuchung Stehende, Solche, die ihres Aktivbürgerrechts entsetzt oder darin stillgestellt sind. Von allen öffentlichen Stellen

sind ausgeschlossen Solche, die in wirklichem fremden Civil- oder Militärdienste stehen.

Der Kanton zählt 89,895 Einw., worunter 51,855 Reformirte, 38,039 Katholiken, 1 Israelit. Dem romantischen Sprachstamme gehören 37,859, dem deutschen 30,453, dem italienischen 11,589 Seelen an. Das deutsche Element ist in stetem Zuwachse begriffen, während besonders in manchen westlichen Thälern das Romanische nach und nach weicht. — Das bündnerische Volk, — hartnäckig an dem Hergebrachten festhaltend und an alten Gewohnheiten hangend, — zeichnet sich durch Ernst, Kraft, Muth und Selbstständigkeit rühmlich aus.

In keinem andern Kantone ist das Verhältniß der bleibend oder nur zeitweise Ausgewanderten so auffallend als in Bünden. Nicht nur in Amerika, wohin von 1840 bis 1853: 1945 Personen über Havre ausgewandert sind, sondern in fast allen Hauptstädten Europa's und auf den größten Handelsplätzen aller 5 Welttheile sind Graubündner als Zuckerbäcker, Wirthe, Kaufleute zerstreut.

Klöster besitzt der Kanton 3, nämlich ein Benediktiner-Mönchs- und zwei Frauenklöster in Münster und Kazis.

In den schweizerischen Nationalrath sendet der Kanton Graubünden 4, in den Ständerath 2 Mitglieder.

Arme zählt der Kanton 6239; am meisten Arme zählt der Bez. Vorderrhein, wo in einigen Gemeinden mehr als 40%, ja in Tavetsch sogar 90% Arme sind; die durchschnittliche Zahl der Unterstützten in diesem Bezirk beträgt 16%. Das durchschnittliche Verhältniß ist im Kanton $6\frac{1}{2}$%.

Es bestehen eine gut geleitete Zwangsarbeitsanstalt in Realta unterhalb Kazis und Armen- und Waisenanstalten im Foral, Plankis, bei Masans u. s. f. Seit der neuen durchgreifenden Schulorganisation besitzen nur wenige Gemeinden keinen Schulfond. Höhere Bildungsschulen sind: die vereinigte Kantonsschule und das Realgymnasium, das Schullehrerseminar, das kathol. Priesterseminar, die Forstschule; außerdem ein Lehrerseminar in Schiers und eine Anzahl zum Theil trefflich geleiteter Privatanstalten.

Grauenstein, 1) Häusergruppe im Gummen-Viertel der Pfr. Trub, bern. Amtsbez. Signau. 2) — kl. uralter Weiler in der appenz.-innerrhod. Pfr. Oberegg.

Gravasalvas, von dem dabei liegenden weissen Kalkfelsen also genannt, eine Nachbarschaft auf einem Hügel am Silsersee und zur Gem. Sils, im Ober-Engadin und bünd. Bez. Maloja, gehörig.

Graven, in der, Hof in der Bürde Gönn der Landschaft Savien, bünd. Bez. Heinzenberg.

Gravesano, Pfarrdorf im tessin. Bez. Lugano mit 149 Einw. Alle Boschetti ist hier pfarrgenössig.

Grazern, kl. Weiler in der appenz.-innerrhod. Gem. Oberegg.

Grebrale, ein reizender Landsitz und einige zerstr. Häuser in der Genfer Pfr. Vernier, mit angenehmen Spaziergängen durch einen kleinen Park am Ufer der Rhone.

Grechten, kl. Ort in der Pfr. und dem wallis. Bez. Leuk.

Greich, Dorf von 80 Einw. im wallis. Bez. Raron. Es liegt nördlich in den Bergen der Pfr. Möril.

Greifensee, kl. Städtchen von 396 Einw. in einer reizenden und fruchtbaren Gegend an der östl. Seite des Sees gl. N. Ein Theil der Bewohner nährt sich von Viehzucht, Acker- und Weinbau, die übrigen von Manufakturarbeiten und Handwerken. Gesammtgebiet: $540\frac{1}{2}$ Juch., wovon mehr als die Hälfte Ackerland, fast $\frac{1}{3}$ Mattland, das übrige Waldung. Das wieder hergestellte Schloß, welches eine schöne Aussicht darbietet, war ehemals die Wohnung des Oberamtmanns; jetzt ist es Eigenthum des Hrn. Escher-Hotz von Zürich. Einer der letzten Landvögte, die es bewohnten, war der originelle Salomon Landolt. Es erinnert an die traurigen Auftritte des ersten Bürgerkriegs der Eidsgenossen im J. 1444, wo dasselbe belagert und nach seiner Uebergabe der Besatzungshauptmann Wildhans von Breitenlandenberg für seinen Heldenmuth sammt seinen tapfern Mitstreitern auf der nahen Wiese bei Nänikon enthauptet wurde. Sehenswerth ist auch in diesem, gegenwärtig mehr einem Dorfe gleichenden Städtchen die alte Kirche. Sie bildet ungefähr das Viertelssegment eines Kreisbogens, da sie die südöstl. Ecke der ehemaligen Ringmauer des alten Städtchens ausmachte. In der Mitte befindet sich eine Säule, die, in Form eines Palmbaumes sich erhebend, das schöne Gewölbe trägt, dessen vier größten Schlußsteine die Wappen ihres Stifters, Hermann von Hohenlandenberg und seiner Gemahlin, enthalten. Postbüreau. — Zehn Minuten von hier entfernt, liegt die Eisenbahnstation Nänikon.

Greifenstein, schöner Landsitz, Hrn. Max. v. Salis-Soglio von Chur gehörig, auf einem Buchberge, in einer heitern aussichtreichen Lage, in der Pfr. Thal, St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal.

Grellingen, Pfarrdorf im bern. Amtsbez. Laufen, mit 512 Einw. Nahe bei diesem Dorfe bildet die zwischen Felsen gedrängte Birs einen schönen Fall in malerischen Umgebungen. Eine neue Kirche und ein schönes Schulhaus zieren den Ort. Auf einem Hügel zwischen hier und Duggingen befinden sich noch einige sichtbare Mauertrümmer von dem alten

Schlosse Bärenfels. In der Nähe ist eine periodische Quelle. — Gasthaus: zwei Adler.

Grem, Gegend mit 20 zerstr. Häusern in der außerrhod. Gemeinde Teufen, im K. Appenzell.

Gremiret, Weiler in der Gem. Ormonds und dem waadtl. Bez. Aigle, 3 St. nördlich von diesem Orte.

Grenchen, 1) Pfarrdorf, gut gebaut und mit Jahrmarktsrechten versehen, am südl. Fuße des Jura, an der Straße und an der Eisenbahnlinie von Solothurn nach Biel, im soloth. Amt Solothurn-Läbern. Es ist das bedeutendste und wohlhabendste Dorf des Kantons, und zählt mit Allerheiligen und Staad 1581 rührige, fleißige, kathol. Einw., hat schönen Acker- und Wiesenbau und wird von unzähligen Obstbäumen beschattet. Auch beginnt bei diesem Orte der Weinbau, der jedoch hier von sehr geringem Ertrage ist. Hier ist eine Parquetteriefabrik. Seit kurzer Zeit ist nun auch die Uhrenmacherei hieher verpflanzt worden und beschäftigt viele Hände, namentlich auch eine Ebauche-Fabrik. Von Grenchen ist der rühmlich bekannte Naturforscher Hugi gebürtig. Die Pfarrkirche, vor wenigen Jahren neu aufgeführt, gehört zu den schönsten Landkirchen der Schweiz. Im J. 1823 wurden bei Grenchen fünf alte Gräber entdeckt, die ganz den Charakter der römischen tragen, da die darin gefundenen Opferschalen mit jenen von Herkulanum und Pompeji die größte Aehnlichkeit zeigen. Das stattliche Schulgebäude, in schöner Lage, ziert die Gegend, und gibt Zeugniß von dem wackern Sinn der Bevölkerung, die neben einer guten Gemeindeschule in neuester Zeit wieder eine Sekundarschule für Knaben errichtet hat. In der Nähe des Dorfes, nach dem Jura hin, liegt das Grencher-Bad, sonst Bachteln-Bad (siehe unter diesem Namen). In Grenchen ist eine Eisenbahnstation und ein Postbüreau. — Gasthof zum Löwen, theuer. 2) — in, einsam am Saxetenbach stehende Häuser, am Eingange in's Lütschinenthal, in der Pfr. Gsteig, bern. Amtsbez. Interlaken. Sie sind der Ueberrest eines von diesem Bergwasser einst verwüsteten, nicht unbeträchtlichen Dorfs, das mit Mühlinen und Wilderswyl zur alten Herrschaft Unspunnen gehörte.

Grenetel, eine alte Kirche mit einigen Häusern, am Bielersee, unweit Neuenstadt im bern. Amtsbez. Erlach. Sie war in der Vorzeit die Pfarrkirche dieses Städtchens, bei welcher man eine schöne Aussicht hat. Auch trägt diesen Namen ein nahe liegendes großes Rebgut, eine Besitzung der Stadt Bern.

Greng, Landsitz der Familie von Pourtales in der Pfr. Meiriez, nahe bei Murten, Kanton Freiburg, der mit einigen Höfen und Mühlen eine eigene Gemeinde von 81 Seelen bildet. Hier war der eigentliche Kampfplatz der Schweizer und der Burgunder im J. 1476.

Grengiols, Pfarrdorf im wallis. Bez. Raron. Es liegt auf einer Anhöhe am südlichen Rhoneufer, ist neu gebaut, da es in dem kriegerischen Jahre 1799 hart mitgenommen und von den Oesterreichern niedergebrannt wurde. Die Pfarre enthält 435 Seelen. Hockmatten, Bachenhäusern und Zenhäusern gehören in dieselbe. Zwischen hier und Morel wölbt sich über die Rhone eine Brücke von kühner Bauart. Man findet in dieser Gegend Pyriten und Granaten.

Grenilles, Dörfchen und ehemalige Herrschaft mit 122 Seelen, in der Pfr. Farvagny, freib. Saane-Bez.

Grens, hübsches Dörfchen von 130 Einw. im waadtl. Bez. Nyon, $7^1/_2$ St. von Lausanne.

Greppen, kl. Pfarrdorf von 287 Einw., im Amt und K. Luzern. Es liegt einsam, an dem gegen die Küßnacher Seebucht sanft ansteigenden Fuß des Rigi, zwischen Waldungen und Kastanienbäumen.

Gresso, Weiler in der Pfr. Vergeletto, am nördl. Ende des Val Onsernone, tessin. Bez. Locarno.

Gressy, Pfarrdorf von 222 Einw., das mit dem nahen Sermuz eine Pfarre bildet, im waadtl. Bez. Yverdon, 6 St. nördlich von Lausanne.

Gretex, Weiler im Thale Ormonds und waadtl. Bez. Aigle. Er liegt wie Rotex an einer sonnigen Gebirgshalde, in herrlichem Alpengelände.

Gretschins, auch **Retschins**, Bergdörfchen, im St. Gall. Bez. Werdenberg. Hier steht die alte Mutterkirche der reform. Gem. Wartau, so wie die Pfarrwohnung (siehe Wartau).

Gretzenbach, Pfarrdorf an der Landstraße von Olten nach Aarau, im soloth. Amt Olten-Gösgen, zählt mit Weid 564 Seelen. Der Ort ist sehr alten Ursprungs und kömmt unter dem Namen Grechehinbach in einer Urkunde von 778 vor, zu welcher Zeit der Straßburger Raport auf dem halbinselartigen Felsen in der Nähe ein kleines Benediktinerkloster erbaute, aus welchem später das Chorstift Schönenwerth hervorgegangen ist. Die sehr weitläufige Pfarre wird von einem Kaplan des Chorstifts zu Schönenwerth versehen. Zu derselben gehört nebst Däniken, Schönenwerth, Westnau (Wöschnau), Eppenberg, Rothacker, Gulachen, Grod und Heidenbühl u. a. m., auch das Filial Walterswyl. Die wohlangebauten Ebenen und Hügel in dieser Pfarre sind mit zahlreichen Obstgärten und schönem Ackerfeld bedeckt.

Greut, **Grüth**, kl. Dorf mit einer Schule, in der Pfr. Goßau, zürch. Bez. Hinweil.

Greut heißen im K. Thurgau 1) **Lang-Greut**, ein Dörfchen in der Pfr. und Muni-

zipalgem. Egnach, Bez Arbon. 2) — **Ober-** und **Unter-**, 2 Weiler in der Munizipalgem. Lang-Rickenbach, Bez. Gottlieben. 3) — im, Weiler in der Pfr. und Munizipalgem. Fischingen, Bez. Tobel.

Greutensberg, Dörfchen in der Pfr. und Munizipalgem. Wuppenau, thurg. Bez. Tobel.

Gribbio, Abtheilung von Chironico, im tessin. Bez. Leventina.

Grida, Hof in der Pfr. Churwalden und dem bünd. Bez. Plessur.

Grien, Häusergruppe im Grien-Viertel der Pfr. Rohrbach und bern. Amtsbez. Aarwangen.

Griesbach, 1) großer weitläufiger Hof, dem Kloster Allerheiligen gehörig, in der Pfr. Hemmenthal und dem Bez. und K. Schaffhausen. 2) — zerstr. Bauernhöfe im Griesgraben der Pfr. Sumiswald und dem bern. Amtsbezirk Trachselwald. 2) — **sage**, Häusergruppe mit einer Sage im Schonegg-Viertel der Pfarre Sumiswald, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Griesenberg, ein Schloß auf einer Anhöhe an der Thur, wozu ein dabei gelegenes Gut gehört, im thurg. Bezirk Weinfelden. Die nahe dem Schlosse liegende Ortsgem. Griesenberg, welche zur Munizipalgem. Amlikon gehört, umfaßt noch die Ortschaften Altenburg, Bänikon, Battlehausen (zum Theil) Blatten, Eutenberg, Fimmelsberg, Leutmerken und eine Anzahl von Weilern und Höfen.

Grimenze, Dorf im Thale gl. Namens, einem südöstlichen Seitenzweige des Einfisch- oder Anniviertthals im wallis. Bez. Siders, zählt 230 Seelen. Die Umgebung dieses Orts ist malerisch-wild. Man hat über das Thal hin eine reizende Aussicht, vorzüglich auf die grüne belebte Höhe von Luc. Der Ort, wie alle wallis. Bergdörfer, eng zusammengedrängt, und die durchführende Gasse finster und schmutzig. Doch trinkt man hier einen vortrefflichen Wein, da die Bewohner durch Fleiß und Sparsamkeit einen großen Theil der Weinberge bei Siders käuflich an sich zu bringen vermocht. Sie zeichnen sich durch auffallende Sprache und Gebräuche, aber auch durch freundliches Wesen aus. Nach der Sage stand das Dorf ehemals mehr südlich und wurde durch einen Bergsturz im 13. Jahrh. verschüttet. Grimenze ist von Vissoye, dem Hauptort des Einfischthals, wohin die Bewohner eingepfarrt sind, 1 St. entfernt. Ein Fußweg führt über den Col des Torrents nach Evolena im Hérensthale. Der Hintergrund des Grimenzethals, von dem Waldwasser dieses Namens durchströmt, ist durch die Gletscher des Torrents und des Praz verschlossen.

Grimisuat, Pfarr- und Bergdorf im wallis. Bez. Sitten. Es heißt deutsch Grimseln, und zählt mit Molignon, Champlan, Es Places und Comera 437 Seelen. Der Ort liegt nordöstlich oberhalb Sitten, auf dem Wege dieser Stadt nach Ayent und zum Rawyl, ist von Wiesen und Weingärten umgeben, hat mehrere steinerne Häuser und einen alten Thurm, einst der Sitz der Herren de Crista, jetzt die Pfarrwohnung.

Grimmenhaus, Weiler in der Munizipal- und Pfarrgem. Wigoltingen, thurg. Bez. Weinfelden.

Grimmenstein, Frauenkloster Franziskanerordens, in der appenz.-außerrhod. Gem. Walzenhausen. Es gehört, in Ansehung der Kastvogtei, zu Innerrhoden, hat gute Gebäude, deren Bewohnerinnen meist schwäbischer Herkunft sind, und zeigt sich wohlthätig gegen die Armen in der Umgegend.

Grimsel, die, ein hoher Bergübergang zwischen dem bern. Oberhaslethal und dem wallis. Bez. Goms. Eine vielgebrauchte Saumstraße führt darüber hin, die sich auf dem höchsten Punkte des Ueberganges gegen Obergesteln 6785 F. ü. M. erhebt. Diese Straße, welche bei Im Grund von der nach dem Gadmenthale sich scheidet, zieht am rechten und linken Ufer der Aar südlich hinauf, erreicht das in einer kleinen Thalrunde liegende letzte Dorf Guttannen, steigt von dort zur Handeck, zum Räterisboden (Röderichsboden), zum Grimselspital an, welches auf einer kleinen Ebene am westl. Ende eines kleines Sees, und südwärts hoch über dem rechten Ufer der Aar sich befindet. Sie windet sich von dort im Zickzack zur Höhe des Uebergangs hinan und senkt sich jenseits nach Oberwald und Obergesteln hinab. Ein Fußweg sondert östlich sich von ihr ab, und zieht sich zum Todtensee, an der Mayenwand und zum Rhonegletscher hinab. Das Grimselspital (5750 F. ü. M.) ursprünglich eine Herberge für Wanderer (arme ohne Bezahlung) über die Grimsel, nach dem Brand vom 6. Novbr. 1852 neu aufgeführt. Die jetzige Bewirthung im neuen einfachen Gebäude ist lobenswerth, der Besuch oft außerordentlich stark und das Haus überfüllt, so daß die vorhandenen 50 Betten nicht immer ausreichen. Der hier wohnende Spitalmeister ist blos Pächter dieses Hospizes. Vermögende Reisende bezahlen die Bewirthung. In dem kleinen Gärtchen bei dem Hospiz gedeihen noch Kohl und Rüben. Von da bis auf die Höhe des Passes steigt man in 1 St. Diese Höhe umgibt ein Kranz noch höherer Felsen, deren eine Spitze, das Scheitelhorn oder Sidelhorn, südwestlich über dem Nägelisgrat der Gebnerberg mit dem Gletscher gl. Namens und das Diechterhorn nördlich emporragen. Das Sidelhorn ist in 3 St. vom Spital zu ersteigen, und bietet eine der schönsten Alpenansichten in der Nähe der höchsten Gebirgskolosse dar, von denen ungeheure Gletschermassen in verschiedenen

Gestaltungen in die umliegenden Hochthäler hinabhängen, und ihre Wasser der Aar und der Rhone überliefern.

Grindel, 1) Dorf mit einer Kapelle und 327 Einw., in der Pf. Bärschweil und dem solothurn. Amt Dorneck-Thierstein. Es liegt rauh, aber sehr malerisch über seinem Pfarrorte am Fuße der Burgtrümmer von Neuenstein. Sehenswerth sind die Tuffbildungen in der Nähe des hübschen Falles des Grindelbachs. Ein Bergweg führt von hier nach seinem Amtssitz. 2) — Weiler in der Pfr. Hirzel und dem zürch. Bez. Horgen. 3) — -**Alp**, die, im Grindelwaldthal und dem bern. Amts-Bez. Interlaken, einer von den Gemeindebezirken, in welche diese Thalschaft eingetheilt ist. Sie enthält die Kirche und das Pfarrhaus, Kilchboden oder Gydisdorf genannt. Erstere wurde von den Thalleuten gebaut, nachdem der Raum der alten die Zuhörer nicht mehr fassen mochte. In der neuen wird den Reisenden der Sitz gewiesen, in welchem König Friedrich Wilhelm III. von Preußen nach dem Feldzuge gegen Frankreich, auf einer Schweizerreise den 7. Juli 1814 dem sonntäglichen Gottesdienste beigewohnt hat.

Grindelwald, großes fruchtbares Thal und weit ausgebreitete Pfarre, mit einem schönen Pfarrhause und 2924 Seelen, im bern. Amts-Bez. Interlaken. Die Pfarre theilt sich in die folgenden sieben Bezirke oder Ortschaften: Alp Scheidegg, A. Grindel, A. Holzmatten, A. Bach, Bußalp, A. Itramen, A. Wärgisthal. Schulbezirke sind vier. Das eigentliche Dorf, ehemals Gydisdorf genannt, liegt fast in der Mitte des Thales. Das Thal zieht sich von Nordosten nach Südwesten, ist 4 St. lang und 1/2 St. breit. Es ist weniger arm als Lauterbrunnen, indem es hier keine Partikular-Alpen giebt, sondern alle Alpen der Gemeinde gehören. Sein Grund besteht meistens aus schönen Wiesen. Roggen, Gerste und Hafer wird nur wenig auf kleinen mit der Hacke bearbeiteten Beeten gebaut. Für Obstbäume, mit Ausnahme der Kirschen, ist das Klima zu rauh. Die Sennenwirthschaft macht, nebst der Viehzucht, das Hauptgewerbe der Bewohner aus, die ein aufgeweckter, starker Menschenschlag sind. Unter den wilden Thieren zeigt sich der Bär ziemlich, der Fuchs sehr selten, häufiger der Lämmergeier. Südlich und östlich wird dieses Thal, das in der Majestät der Gebirgsnatur noch erhabener als das von Chamouny ist, von den riesigen, eisbelasteten Felsmassen der Well-, Wetter-, Schreck- und Viescherhörner, vom Berglistock, Mettenberg, Finsteraarhorn und den beiden Eigern umgeben. Nördlich ragen das Faulhorn, Rothhorn, Gemsenfluh und Schwarzhorn empor. Nordöstlich wird es von der großen Scheidegg verschlossen. Gegen Westen senkt sich der alleinige Ausgang der schwarzen Lütschenen nach, gegen Zweilütschenen hinab. Fußwege führen über die große Scheidegg nach Meiringen, über die kleine Scheidegg oder Wengernalp nach Lauterbrunnen, und über das Faulhorn nach dem Gießbach und Brienz. Am besuchtesten ist der jetzt gefahrlose Pfad zu den berühmten zwei Grindelwaldgletschern. Beherzte und geübte Gletschersteiger können auch über die Strahleck und dem Vorder- und Finsteraargletscher nach dem Grimselspital gelangen. Zur Beherbergung dachloser Armen besitzt die Gemeinde ein Armenspital, welches seit seinem Brande im J. 1833 wieder neu hergestellt ist. Auch hat das Thal mehrere Getreide-, Loh-Oel- und Sägemühlen und eine Walkmühle, die ein viel Tuffstein bildender Bach in Bewegung setzt. Im Kirchthurm hängt eine alte Glocke, mit der Jahrzahl 1044, die in der abgegangenen Kapelle in der Petronellengrotte hing. Eine ähnliche soll nach Viesch im Wallis gebracht worden sein. Gasthöfe: Adler und Bär.

Grion, protest. Pfarrdorf im waadtl. Bez. Aigle, 2 St. von Bex, 3 1/2 St. von Aigle und 11 St. von Lausanne entfernt, auf einer Höhe zwischen der Grionne und dem Avençon mit schönen Aussichten über das darunter sich ausbreitende Thal von Frenières, die Schlucht von Bexvieux, des tiefen Rhonethals und die Gebirgshäupter südlich gegenüber, die von Bex herauf gegen Osten sich ziehen. Zu Grion sind pfarrgenössig die Weiler von Frenières, les Places u. A. Das Dorf zählt 403 Einw., die Ackerbau und Hirtengeschäfte mit einander verbinden, und durch ihre milden Sitten sich vortheilhaft auszeichnen. Fußwege führen von hier über den Col de la Croix nach Ormonds-dessus und über den Anzeindaz nach Sitten im K. Wallis. Man bricht hier schwarzen, weißgeäderten Marmor. Ueber dem Dorfe sieht man auf einem Stein ein unförmliches Menschenbild, das im Lande unter dem Namen la Pierre de Sauvage bekannt ist. Man kennt den Ursprung dieser Figur nicht, doch ist sie der Gegenstand einer anziehenden Romanze geworden. Wirthshaus: weißes Kreuz.

Grisenberg, Dörfchen in der Abtheilung Wyler der Pfr. Seedorf im bern. Amtsbez. Aarberg.

Grisingen, Weiler, 1/2 St. hinter Schauensee, in der Pfr. Horb und dem Amt und Kt. Luzern, am Schattenberg gelegen. Hier stand einst eine Ritterburg, deren Vasallen von Schauensee waren.

Gristen, auf, Weiler, in schöner, obstreicher Lage über der Kirche von Egnach, im thurg. Bez. Arbon. Der hiesige Wein gehört zu den besten Gewächsen des Kantons.

Grobentschweil, Dörfchen oberhalb Flaweil,

in der Pfr. Oberglatt und dem St. Gall. Bez. Untertoggenburg. Früher hieß dieser Ort Entschweil; weil er aber die Wiege Johann Grobs, des einzigen epigrammatischen Dichters der Schweiz im 17. Jahrh. war, so nannte man ihn, so wird behauptet, demselben zu Ehren Grobentschweil.

Grodey, auch **Grodoei**, Dörfchen im bern. Amtsbez. Obersimmenthal, bei welchem weite Strecken versumpfter Wiesen sich ausdehnen. Es bildet einen Gemeindsbezirk der Pfarre St. Stephan.

Groinroux, Weiler in der Gemeinde l'Abbaye, am Ufer des Jouxsees, im waadtl. Bez. Jouxthal.

Grolley, Pfarrdorf im freib. Saane-Bez. mit 345 Seelen, 1½ St. von Freiburg, auf der Straße nach Payerne und Neuenburg, in sehr anmuthiger Lage am Chaudon-Bache.

Grone, deutsch **Grun**, Pfarrdorf am Fuße eines Berges, im wallis. Bez. Siders. Zur Pfarrgemeinde dieses Orts gehören Merdesson, Loye, Dalice, Pramagnon und Nesot, und sie zählt im Ganzen 348 Seelen. Es finden sich hier hübsche Wohngebäude, eine große Kirche und ein Gemeindehaus, welches vormals ein Schloß und der Sitz der Herren dieses Orts gewesen sein soll. Die giftigen Dünste seiner sumpfigen Umgebungen entvölkern diesen Ort immer mehr.

Grono, auch **Gren**, kath. Pfarrdorf mit 517 Einw. in der Thalschaft Misox, und Hauptort des bündn. Bez. Moesa. Es liegt angenehm, wo sich das Calancathal öffnet und die wilde Calancasca in die Moesa fällt, und ist ein gutgebauter Ort mit wohlhabenden Einwohnern, worunter auch Handelshäuser sind. Die Kapelle bei der Burg Florentina hat sehr alte Wandgemälde. Häufig wachsen hier Feigen, Weinreben, und am Wege erblickt man in üppigem Wuchse die Kermesstaude (Phylolacca decandra). Postbüreau.

Grood, oder **Grod**, 1) kathol. Weiler von 63 Einw. in der Pfr. Gretzenbach und dem solothurn. Amt Olten-Gösgen. Die Gemeinde ist eine der wenigen des Kantons, welche keine Einnahmen, aber auch keine Ausgaben hat. 2) — kl. Weiler in der Pfr. Beinwyl und dem aarg. Bez. Muri. 3) — Weiler in der Pfr. Brittnau und dem aarg. Bez. Zofingen.

Grosel, Weiler in der waadtl. Gemeinde Chateau d'Oex, im Bez. Pays d'Enhaut.

Groß, Unter- und **Ober-**, zwei zerstr. Weiler im Sihlthal, in der schwyz. Pfarre und dem Bez. Einsiedeln, mit einer Kapelle.

Großegg, Bauernhöfe im Biembachgraben, hinter Hasle, wohin sie eingepfarrt sind, im bern. Amtsbez. Burgdorf.

Groß-Dietwyl, Pfarrdorf im luzern. Amtsbez. Willisau, 9 St. von Luzern und 3 St. von seinem Amtsorte, das mit den Weilern Aepenwyl und Härzelingen, so wie mit den bedeutenden Bauernhöfen Wärzigen, Gretti, Lättenbach u. s. w. 1292 Einw. zählt, welche neben landwirthschaftlichen Beschäftigungen auch Leinwandweberei treiben. Groß-Dietwyl, an der Straße von Bern über St. Urban nach Luzern gelegen, hängt mit Altbüren beinahe zusammen, so daß beide nur eine Ortschaft zu bilden scheinen. Die Pfarrkirche ist alt und für den großen Pfarrsprengel viel zu klein. An derselben stehen noch 2 Kuratkapläne, und ein neues ansehnliches Schulgebäude ziert dieses Dorf.

Großenbach, Bauernhöfe in der Pfarre Sumiswald und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Großholz, Häusergruppe in der freib. Pfr. Tafers und dem Sense-Bez., in welcher auch ein weitschichtiger Forst dieses Namens zwischen Alterswyl und Ober-Montenach sich befindet.

Großmatt, 1) zerstr. Weiler mit einer von dem schwyz. Geschlecht Ab Iberg gestifteten Kapelle, in dem schwyz. Muottathal. 2) — **Ober-** und **Nieder-**, Weiler in der Pfr. Thurnen und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Groß-Trog, Dorf bei Baltschieder im wallis. Bez. Visp.

Großweyher, der, großer Fischteich mit einem dabei stehenden Wirthshause, in der Pfr. Bipp und dem bern. Amtsbez. Wangen. Er liegt auf der soloth. Grenze, an der Straße von Aarwangen nach dem Buchsgau.

Grub, 1) Pfarrdorf, 1½ St. von Trogen, im K. Appenzell-Außerrhoden. Es liegt zwischen Wald und Haiden, in einem fruchtbaren, ebenen Thale und hat eine Kirchgemeinde von 967 Seelen. Es stößt mit seinem Bezirk an den Kt. St. Gallen und liegt dem St. Gall. Pfarrdorf dieses Namens nahe. Hier erhielt sich am längsten die Leindwandfabrikation. Für die Jugend ist durch drei Freischulen gesorgt. Den Namen Grub führen in diesem Kanton noch mehrere Häusergruppen in den Pfarren Urnäsch, Stein und Trogen. 2) — kath. Pfarrdorf, das mit Eggersried 1635 Seelen zählt, im St. Gall. Bez. Rorschach, 3 St. von St. Gallen und an der Grenze gegen den K. Appenzell. Seine bald vereinzelnten, bald in Gruppen liegenden Gebäude haben mit ihren größtentheils fruchtbaren Berggütern eine zwar hohe aber sonnige Lage zwischen dem Kayen und dem aussichtreichen Roßhübel, an welchen sie hoch hinauf zerstreut liegen. 3) — einige Bauernhöfe in der Pfr. Wuppenau, thurg. Bez. Tobel.

Grubbach, **Hinter-** und **Vorder-**, zwei kl. Weiler, die der Pfr. Kobel einverleibt sind, in dem St. Gall. Bez. Oberrheinthal. Sie liegen

hinter dem Kobelwiesen-Bad, am östl. Fuße des Keenberges, und in der Nähe der bekannten Krystall-Höhle.

Gruben, 1) die, ein durch seine mannigfaltigen Abwechslungen reizendes Berggelände zwischen Saanen und Gstad, mit einer Schule, in der Pfr. und dem Amtsbez. Saanen. 2) — in der, Häusergruppe in der Abtheil. Grubenwald, der Pfr. Zweisimmen, bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal. 3) — und in der, heißen verschiedene Häusergruppen in den Pfr. Heimiswyl, St. Stephan, Lenk u. s. w. 4) — zerstr. Höfe in der Pfr. Balzenwyl und dem aarg. Bez. Zofingen.

Grubenwald, kleines Dorf zur Rechten der Simme und in der Nähe der Laubeck, an einem mit Viehweiden und Tannenwäldern bedeckten Berghange, in der Pfr. Zweisimmen und dem bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Grubmühle, die, eine Mahl-, Oel- und Schneidemühle in der Orts-, Munizipal- und Pfarrgem. Märstetten, thurg. Bez. Weinfelden.

Grüenen, kl. wohlgebautes Dorf an der Grüene, in der Pfr. Sumiswald und dem bern. Amtsbez. Trachselwald. Hier geht nicht nur eine Walke, Getreide-, Säge- und Oelmühle, sondern es herrscht auch viel Professionsbetrieb. Es stand hier ehemals ein Bad mit einer Mineralquelle, deren Wasser an innerm Gehalt dem Pfäfferser ähnlich; es wurde von einer Erdlauine verschüttet und nicht wieder aufgebaut.

Gruère, les Moulins de la, Getreidemühle und Säge in romantischen Umgebungen der bern. Pfr. Saignelégier und dem Amtsbezirk Freibergen. Bei denselben befindet sich ein Teich, dessen Wasser sich in Klüften verliert, durch welche es nach Meinung Vieler seinen Abzug nach dem Bache bei Cormoret im St. Imerthale hat.

Gründ, zum innern und äußern, Gemeindsbezirk und Häuser in der Pfr. Gsteig, des bern. Amtsbez. Saanen.

Gründen, 1) zerstr. Weiler mit 47 Einw. im Saaserthal, wallis. Bez. Visp, mit guten Wiesen und Weiden. 2) — heißen 4 Güter mit 5 Häusern in der obern Gemeinde der Pfr. Walterswyl, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Grünegg, Meierhof in der Pfr. Tübach, St. Gall. Bez. Rorschach. Es gehörte bisher der Familie Dardier.

Grünenbühl, auf dem, Häuser in der Abtheilung Schonried, der Pfr. und des bern. Amtsbez. Saanen.

Grünenburg, Dörfchen in der Pfr. Gurmels und dem freib. Seebez., wird meist von Hausirern, Korbflechtern u. s. w. bewohnt.

Grünenfeld, Dörfchen mit einer Kapelle und einer Schule in der Pfr. Mels, St. Gall. Bez. Sargans.

Grünen-Matt, kl. Dorf mit einer Getreidemühle in der Pfr. Lützelflüh, bern. Amtsbez. Trachselwald. Es bildet einen Schulbezirk, dessen Einwohner durch ihre Betriebsamkeit in ziemlichem Wohlstande sich befinden.

Grünenstein, schönes herrschaftliches Schloß auf einem mit Weinreben bepflanzten Berge, das Stammhaus der Edeln dieses Namens, im St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal. Im J. 1776 ließ man die alte Burg bis an den Thurm gänzlich abtragen, und die Gebäude wurden in gutem Geschmack aufgeführt. Es gehört der Familie Custer von Rheinegg und Altstätten. Am Fuße dieses schönen Herrensitzes liegt auf moorigem Wiesengrunde gegen den Rhein hin das von dem nahen Dorfe Balgach den Namen führende Heilbad.

Grünhag, Dörfchen in der Pfr. Flums, St. Gall. Bez. Sargans.

Grüningen, offenes, hübsch gebautes Städtchen im zürch. Bez. Hinweil. Das auf einer Anhöhe gebaute, weitläufige und ehemals befestigte Schloß, dessen nordwestlicher Theil, Landenberg genannt, Kerker und eine alte Rüstkammer enthielt, ist jetzt das Pfarrhaus. Die Pfarre zählt 2697 Einw., die sich theils vom Landbau, theils von Baumwollenmanufakturen, vom Professionsbetrieb nähren. Das Städtchen hält 3 stark besuchte Jahrmärkte. Wegen des felsigen Grundes, auf dem es steht, litt es bisher bei anhaltender Trockene Wassermangel. Der Pfarrsprengel begreift Binzikon, Itzikon, 7 Weiler und 18 einzelne Höfe. Unter dem Boden der ehemaligen Gefängnisse im Schlosse fand man im J. 1752 einen ausgedörrten, steinharten Hund in der Stellung, als wenn er eingeschlafen wäre. Man lieferte ihn an die naturforschende Gesellschaft in Zürich zur Aufbewahrung ab. Im J. 1618 riß der Blitz in einem Hause einen Schrank auf, ohne jedoch die 2 Fässer Pulver, die sich darin befanden, zu entzünden. Postbüreau. — Gasthäuser: Bär und Hirsch.

Grüsch, reform. Pfarrdorf mit 614 Einw. im Prätigau und bünd. Bez. Unter-Landquart, liegt auf der einen Seite am Fuße einer an Obst, Korn und Heu fruchtbaren Halde, auf der andern aber am rechten Ufer der Landquart, die von hier bis Schiers Stunden weit die ganze mittlere Thalebene unter Sand und Geröll gelegt hat. Der Ganyer- oder Schmittenbach, der aus dem schauerlichen Tobel gleichen Namens hervorbraust, richtet oft große Verheerungen an. In neuester Zeit ist jedoch durch die Wuhr- und Dammarbeiten auf der schönen neuen Straße Aussicht auf Gewinnung großer Strecken fruchtbaren Landes eröffnet worden. Ueber diesem Orte, der einen Jahrmarkt auf Andreastag hält, mehrere alte Herrensitze der Familien von Salis und Ott ent-

hält, liegt die große malerische Ruine des alten Schlosses Solavers.

Grüt, oder **Grütt**, 1) kl. Weiler in der Gemeinde Gunzwyl, der luzern. Pfr. und dem Amt Sursee. 2) — Dörfchen in der Pfarre Bernhardszell, St. Gall. Bez. Goßau. 3) — Weiler in der Ortsbürgerschaft Brunnwyl und Pfr. Beinwyl, aarg. Bez. Muri. 4) — wohlbebaute Höfe am rechten Aarufer, unweit dem Rotherist, in der Pfr. Niederwyl und dem aarg. Bezirk Zofingen. Das Land ist sehr fruchtbar und reich an Gartenfrüchten und Obstbäumen.

Grüterberg, kl. Weiler in der Pfr. Baar, im K. Zug. Das nahe Grütertobel hat malerische Ansichten.

Grüth, 1) eine Nachbarschaft der Zuger Gemeinde Baar, mit einer 1697 gebauten Kapelle und einem alten zerstörten Edelsitze. 2) — Weiler in der Pfr. Dynhard, zürch. Bezirks Winterthur.

Grütibad, oder **Grütbad**, das, eine in einer feuchten Wiese entspringende Mineralquelle mit einem großen, aber baufälligen Badhause, 1/4 St. südwestl. von dem appenzell. Dorfe Gais, an der Straße von Gais nach Appenzell. Sie enthält kohlen- und salzsaure Kalkerde und ihre Heilkräfte werden gerühmt. Doch wird sie wenig benutzt.

Grütli, das, eigentlich **Rütli**, eine Bergwiese am östl. Abhange des Seelisberges und am westl. Ufer des obern Vierwaldstätter- oder Urnersees. Auf diesem Ried versammelten sich die drei ersten Eidsgenossen: Walter Fürst von Uri, Werner Stauffacher von Schwyz und Arnold an der Halden aus Unterwalden, in den Tagen der Noth ihres Vaterlandes zu geheimer Rücksprache, und beschworen in der Nacht des 17. Weinmonats 1307 den ersten Bund zur Befreiung ihrer Landsleute von der Gewalt tyrannischer Vögte. Dieser erste Bund wurde hierauf am 25. Juni 1313 an gleicher Stelle laut erneuert und 1713 zum letzten Male von 360 Abgeordneten der drei Urkantone feierlich wiederholt. Es ist jetzt schweiz. National-Eigenthum, indem das Schweizervolk, namentlich aber auch die Jugend durch freiwillige Beiträge zum Ankauf dieses klassischen Bodens beitrug. Nahe dabei befinden sich drei schwache Quellen, die gewissermaßen als heilig betrachtet werden, indem das Volk glaubt, sie seien an der Stelle entsprungen, wo die Stifter der Freiheit gestanden. Dieselben sind von einer Hütte überdeckt, und nach dem Volksglauben werden diese drei Quellen erst dann wieder versiegen, wenn die drei Geschlechter der Gründer der schweizerischen Freiheit ausgestorben seien. Ein etwas schwindelerregender Fußweg führt von der Kirche von Seelisberg hinab, ein anderer an steilen Berghalden nach Bauen und Treib, von wo man nach Brunnen überschiffen kann.

Grumarone, Weiler in der Gem. Aquila und dem tessin. Bez. Blegno.

Grumo, kl. Dorf mit 41 Seelen zur Linken des Brenno in der Torre und dem tessin. Bez. Blegno.

Grun, siehe **Grone**.

Grund, 1) werden in Appenzell A.-Rh. genannt: verschiedene kleine Weiler in den Gemeinden Teufen, Trogen und Wald, und in Innerrhoden eine kleine Ortschaft in dem Bez. Hirschberg, welche zu Bernegg im Rheinthal pfarrgenössig ist. 2) — kleines, von allen Seiten durch Berge abgeschiedenes Thal im bern. Amtsbez. Oberhasle. Es ist 1 St. lang und 1/2 St. breit, und wird durch einen Wall von Kalkfelsen, Kirchet-Hügel genannt, von Meyringen getrennt. Das Thal ist sehr fruchtbar, mit Häusern, Gärten, Bäumen und kleinen Feldern überdeckt und wohl bevölkert. Seit 1854 ist die Seidenweberei in der Gemeinde Innertkirchen eingeführt und wird von der Regierung mittelst eines Beitrages unterstützt. In demselben öffnen sich die Gentel-, Mühle-, Oberhasle- und Urbach-Thäler. Ehemals war das Thal im Grund ein See, dessen Gewässer sich durch die Felsen des Kirchet einen Ausweg gebahnt. Er ist sehr eng, wird von der Aar durchströmt und ungefähr 1/2 St. lang. Das Thal bildet ein Kirchspiel, das in den Ortschaften Bottigen, Grund, Brügg, Unterstock, Winkel, Wyler (sonnen- und schattenhalb) 1375 Seelen zählt und 4 Schulen hat. 3) — im, große, mit einer Schule versehene, aus vielen auf Wiesen zerstreuten Wohnungen bestehende Bäuert, in der Thalfläche zwischen Gstad und Gsteig, zu Saanen pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Saanen. Eine Brücke führt hier über die Saane, welche bei ihrem Austreten die ihr entlang angelegte Straße und die nahen Güter nicht selten überschwemmt. 4) — im, kl. Weiler mit einer Filialkapelle in der Pfr. Lutheren und dem luzern. Amt Willisau. 5) — **im Hinter-** und **Vorder-**, zwei Schulgemeinden im bern. Lauterbrunnenthal und Amtsbez. Interlaken, der erstere mit 45 Häusern, der andere mit 101 Wohngebäuden. 6) — und **Grund**, im, heißen im Kanton Bern: a) ein Dörfchen in der Pfr. Neuenegg, Amtsbez. Laupen; b) Häusergruppen in den Pfarren Grindelwald, Diemtigen, Thurnen, Frutigen. 7) — **Ober-** und **Unter-**, dieses ein kl. Weiler mit einer Kapelle, jenes ein großer Hof mit einer Ortskaplanei, beide in der Pfr. und dem K. Schwyz. 8) — im, Häuser an der Thur und am Steinebach, welcher letztere eine wohleingerichtete Spinnerei treibt, in der Gem. Ebnat, St. Gall. Bezirks

hinter dem Kobelwiesen-Bad, am östl. Fuße des Keenberges, und in der Nähe der bekannten Krystall-Höhle.

Gruben, 1) die, ein durch seine mannigfaltigen Abwechslungen reizendes Berggelände zwischen Saanen und Gstad, mit einer Schule, in der Pfr. und dem Amtsbez. Saanen. 2) — in der, Häusergruppe in der Abtheil. Grubenwald, der Pfr. Zweisimmen, bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal. 3) — und in der, heißen verschiedene Häusergruppen in den Pfr. Heimiswyl, St. Stephan, Lenk u. s. w. 4) — zerstr. Höfe in der Pfr. Balzenwyl und dem aarg. Bez. Zofingen.

Grubenwald, kleines Dorf zur Rechten der Simme und in der Nähe der Laubeck, an einem mit Viehweiden und Tannenwäldern bedeckten Berghange, in der Pfr. Zweisimmen und dem bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Grubmühle, die, eine Mahl-, Oel- und Schneidemühle in der Orts-, Munizipal- und Pfarrgem. Märstetten, thurg. Bez. Weinfelden.

Grüenen, kl. wohlgebautes Dorf an der Grüene, in der Pfr. Sumiswald und dem bern. Amtsbez. Trachselwald. Hier geht nicht nur eine Walke, Getreide-, Säge- und Oelmühle, sondern es herrscht auch viel Professionsbetrieb. Es stand hier ehemals ein Bad mit einer Mineralquelle, deren Wasser an innerm Gehalt dem Pfäfferser ähnlich; es wurde von einer Erdlauine verschüttet und nicht wieder aufgebaut.

Gruère, les Moulins de la, Getreidemühle und Säge in romantischen Umgebungen der bern. Pfr. Saignelégier und dem Amtsbezirk Freibergen. Bei denselben befindet sich ein Teich, dessen Wasser sich in Klüften verliert, durch welche es nach Meinung Vieler seinen Abzug nach dem Bache bei Cormoret im St. Imerthale hat.

Gründ, zum innern und äußern, Gemeindsbezirk und Häuser in der Pfr. Gsteig, des bern. Amtsbez. Saanen.

Gründen, 1) zerstr. Weiler mit 47 Einw. im Saaserthal, wallis. Bez. Visp, mit guten Wiesen und Weiden. 2) — heißen 4 Güter mit 5 Häusern in der obern Gemeinde der Pfr. Walterswyl, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Grünegg, Meierhof in der Pfr. Tübach, St. Gall. Bez. Rorschach. Es gehörte bisher der Familie Dardier.

Grünenbühl, auf dem, Häuser in der Abtheilung Schonried, der Pfr. und des bern. Amtsbez. Saanen.

Grünenburg, Dörfchen in der Pfr. Gurmels und dem freib. Seebez., wird meist von Hausirern, Korbflechtern u. s. w. bewohnt.

Grünenfeld, Dörfchen mit einer Kapelle und einer Schule in der Pfr. Mels, St. Gall. Bez. Sargans.

Grünen-Matt, kl. Dorf mit einer Getreidemühle in der Pfr. Lützelflüh, bern. Amtsbez. Trachselwald. Es bildet einen Schulbezirk, dessen Einwohner durch ihre Betriebsamkeit in ziemlichem Wohlstande sich befinden.

Grünenstein, schönes herrschaftliches Schloß auf einem mit Weinreben bepflanzten Berge, das Stammhaus der Edeln dieses Namens, im St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal. Im J. 1776 ließ man die alte Burg bis an den Thurm gänzlich abtragen, und die Gebäude wurden in gutem Geschmack aufgeführt. Es gehört der Familie Custer von Rheinegg und Altstätten. Am Fuße dieses schönen Herrensitzes liegt auf moorigem Wiesengrunde gegen den Rhein hin das von dem nahen Dorfe Balgach den Namen führende Heilbad.

Grünhag, Dörfchen in der Pfr. Flums, St. Gall. Bez. Sargans.

Grüningen, offenes, hübsch gebautes Städtchen im zürch. Bez. Hinweil. Das auf einer Anhöhe gebaute, weitläufige und ehemals befestigte Schloß, dessen nordwestlicher Theil, Landenberg genannt, Kerker und eine alte Rüstkammer enthielt, ist jetzt das Pfarrhaus. Die Pfarre zählt 2697 Einw., die sich theils vom Landbau, theils von Baumwollenmanufakturen, vom Professionsbetrieb nähren. Das Städtchen hält 3 stark besuchte Jahrmärkte. Wegen des felsigen Grundes, auf dem es steht, litt es bisher bei anhaltender Trockene Wassermangel. Der Pfarrsprengel begreift Binzikon, Itzikon, 7 Weiler und 18 einzelne Höfe. Unter dem Boden der ehemaligen Gefängnisse im Schlosse fand man im J. 1752 einen ausgedörrten, steinharten Hund in der Stellung, als wenn er eingeschlafen wäre. Man lieferte ihn an die naturforschende Gesellschaft in Zürich zur Aufbewahrung ab. Im J. 1618 riß der Blitz in einem Hause einen Schrank auf, ohne jedoch die 2 Fässer Pulver, die sich darin befanden, zu entzünden. Postbüreau. — Gasthäuser: Bär und Hirsch.

Grüsch, reform. Pfarrdorf mit 614 Einw. im Prätigau und bünd. Bez. Unter-Landquart, liegt auf der einen Seite am Fuße einer an Obst, Korn und Heu fruchtbaren Halde, auf der andern aber am rechten Ufer der Landquart, die von hier bis Schiers Stunden weit die ganze mittlere Thalebene unter Sand und Geröll gelegt hat. Der Ganyer- oder Schmittenbach, der aus dem schauerlichen Tobel gleichen Namens hervorbraust, richtet oft große Verheerungen an. In neuester Zeit ist jedoch durch die Wuhr- und Dammarbeiten auf der schönen neuen Straße Aussicht auf Gewinnung großer Strecken fruchtbaren Landes eröffnet worden. Ueber diesem Orte, der einen Jahrmarkt auf Andreastag hält, mehrere alte Herrensitze der Familien von Salis und Ott ent-

hält, liegt die große malerische Ruine des alten Schlosses Solavers.

Grüt, oder **Grütt**, 1) kl. Weiler in der Gemeinde Gunzwyl, der luzern. Pfr. und dem Amt Sursee. 2) — Dörfchen in der Pfarre Bernhardszell, St. Gall. Bez. Goßau. 3) — Weiler in der Ortsbürgerschaft Brunnwyl und Pfr. Beinwyl, aarg. Bez. Muri. 4) — wohlbebaute Höfe am rechten Aarufer, unweit dem Rotherist, in der Pfr. Niederwyl und dem aarg. Bezirk Zofingen. Das Land ist sehr fruchtbar und reich an Gartenfrüchten und Obstbäumen.

Grüterberg, kl. Weiler in der Pfr. Baar, im K. Zug. Das nahe Grütertobel hat malerische Ansichten.

Grüth, 1) eine Nachbarschaft der Zuger Gemeinde Baar, mit einer 1697 gebauten Kapelle und einem alten zerstörten Edelsitze. 2) — Weiler in der Pfr. Dynhard, zürch. Bezirks Winterthur.

Grütibad, oder **Grütbad**, das, eine in einer feuchten Wiese entspringende Mineralquelle mit einem großen, aber baufälligen Badhause, 1/4 St. südwestl. von dem appenzell. Dorfe Gais, an der Straße von Gais nach Appenzell. Sie enthält kohlen- und salzsaure Kalkerde und ihre Heilkräfte werden gerühmt. Doch wird sie wenig benutzt.

Grütli, das, eigentlich **Rütli**, eine Bergwiese am östl. Abhange des Seelisberges und am westl. Ufer des obern Vierwaldstätter- oder Urnersees. Auf diesem Ried versammelten sich die drei ersten Eidsgenossen: Walter Fürst von Uri, Werner Stauffacher von Schwyz und Arnold an der Halden aus Unterwalden, in den Tagen der Noth ihres Vaterlandes zu geheimer Rücksprache, und beschworen in der Nacht des 17. Weinmonats 1307 den ersten Bund zur Befreiung ihrer Landsleute von der Gewalt tyrannischer Vögte. Dieser erste Bund wurde hierauf am 25. Juni 1313 an gleicher Stelle laut erneuert und 1713 zum letzten Male von 360 Abgeordneten der drei Urkantone feierlich wiederholt. Es ist jetzt schweiz. National-Eigenthum, indem das Schweizervolk, namentlich aber auch die Jugend durch freiwillige Beiträge zum Ankauf dieses klassischen Bodens beitrug. Nahe dabei befinden sich drei schwache Quellen, die gewissermaßen als heilig betrachtet werden, indem das Volk glaubt, sie seien an der Stelle entsprungen, wo die Stifter der Freiheit gestanden. Dieselben sind von einer Hütte überdeckt, und nach dem Volksglauben werden diese drei Quellen erst dann wieder versiegen, wenn die drei Geschlechter der Gründer der schweizerischen Freiheit ausgestorben seien. Ein etwas schwindelerregender Fußweg führt von der Kirche von Seelisberg hinab, ein anderer an steilen Berghalden nach Bauen und Treib, von wo man nach Brunnen überschiffen kann.

Grumarone, Weiler in der Gem. Aquila und dem tessin. Bez. Blegno.

Grumo, kl. Dorf mit 41 Seelen zur Linken des Brenno in der Torre und dem tessin. Bez. Blegno.

Grun, siehe **Grone**.

Grund, 1) werden in Appenzell A.-Rh. genannt: verschiedene kleine Weiler in den Gemeinden Teufen, Trogen und Wald, und in Innerrhoden eine kleine Ortschaft in dem Bez. Hirschberg, welche zu Bernegg im Rheinthal pfarrgenössig ist. 2) — kleines, von allen Seiten durch Berge abgeschiedenes Thal im bern. Amtsbez. Oberhasle. Es ist 1 St. lang und 1/2 St. breit, und wird durch einen Wall von Kalkfelsen, Kirchet-Hügel genannt, von Meyringen getrennt. Das Thal ist sehr fruchtbar, mit Häusern, Gärten, Bäumen und kleinen Feldern überdeckt und wohl bevölkert. Seit 1854 ist die Seidenweberei in der Gemeinde Innertkirchen eingeführt und wird von der Regierung mittelst eines Beitrages unterstützt. In demselben öffnen sich die Gentel-, Mühle-, Oberhasle- und Urbach-Thäler. Ehemals war das Thal im Grund ein See, dessen Gewässer sich durch die Felsen des Kirchet einen Ausweg gebahnt. Er ist sehr eng, wird von der Aar durchströmt und ungefähr 1/2 St. lang. Das Thal bildet ein Kirchspiel, das in den Ortschaften Bottigen, Grund, Brügg, Unterstock, Winkel, Wyler (sonnen- und schattenhalb) 1375 Seelen zählt und 4 Schulen hat. 3) — im, große, mit einer Schule versehene, aus vielen auf Wiesen zerstreuten Wohnungen bestehende Bäuert, in der Thalfläche zwischen Gstad und Gsteig, zu Saanen pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Saanen. Eine Brücke führt hier über die Saane, welche bei ihrem Austreten die ihr entlang angelegte Straße und die nahen Güter nicht selten überschwemmt. 4) — im, kl. Weiler mit einer Filialkapelle in der Pfr. Lutheren und dem luzern. Amt Willisau. 5) — **im Hinter-** und **Vorder-**, zwei Schulgemeinden im bern. Lauterbrunnenthal und Amtsbez. Interlaken, der erstere mit 45 Häusern, der andere mit 101 Wohngebäuden. 6) — und **Grund**, im, heißen im Kanton Bern: a) ein Dörfchen in der Pfr. Neuenegg, Amtsbez. Laupen; b) Häusergruppen in den Pfarren Grindelwald, Diemtigen, Thurnen, Frutigen. 7) — **Ober-** und **Unter-**, dieses ein kl. Weiler mit einer Kapelle, jenes ein großer Hof mit einer Ortskaplanei, beide in der Pfr. und dem K. Schwyz. 8) — im, Häuser an der Thur und am Steinebach, welcher letztere eine wohleingerichtete Spinnerei treibt, in der Gem. Ebnat, St. Gall. Bezirks

Gündelhard, kl. kath. Pfarrdorf von 246 Einw., in der Pfr. und dem thurg. Bez. Steckborn. Der Ort liegt nordwärts von der Thur zwischen Mammern und Steckborn.

Gündisau, Dorf in der Pfr. Rußikon, zwischen seinem Pfarrorte und Schalken gelegen, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Gündlikon, Dörfchen zwischen Bertschikon und Schneit, in der Pfr. Elgg und dem zürch. Bez. Winterthur.

Gündlischwand, Dorf von 335 Einw., mit einer Schule, an der Lütschenen, nahe bei Zweilütschenen, in der Pfr. Gsteig, bern. Amtsbez. Interlaken. Es hat eine fruchtbare Lage. Im J. 1854 legte eine Feuersbrunst 19 Gebäude in Asche.

Güniken, Dörfchen in der luzern. Pfr. und dem Amt Hochdorf, in welchem bis 1798 die Commenthurei Hohenrain die Gerichtsbarkeit besaß.

Günsberg, kathol. Pfarrdorf von 677 Einw., im soloth. Amt Solothurn-Läbern. Hier wird eine schöne Art Gips verarbeitet, dessen Ausbeutung und Weiterverkauf den meist armen Bewohnern nicht unbedeutenden Verdienst geben. Auch hat die Stadt Neuenburg in diesem Orte einen von einem Pachtbauer bewirthschafteten Hof, nebst einer Gipsmühle. Pfarrgenössig sind hier Niederweil, Balm und die Mattenhöfe, erstere mit den Trümmern des alten Schlosses Balm.

Güntisperg, kl. Bergdorf mit einer Schule, 1/2 St. südwestlich von seinem Pfarrorte Wald, im zürch. Bez. Hinweil.

Güpf, in der, Weiler an der Reppisch, in der Pfr. Birmenstorf, und dem Bez. und Kt. Zürich.

Güpsch, Höfe im Thaldrittel der Pfarre Schangnau, bern. Amtsbez. Signau.

Guerra, kl. Ortschaft in der Gem. und dem Kreise Roveredo, im Misoxer-Thale, bünd. Bez. Moesa.

Gürravet, Weiler in der Pfr. Grolley, und dem freib. Saane-Bez.

Gütigkhausen, kl. Dorf zur Linken der Thur, über welche hier eine Fähre ist, in der Pfr. Altikon, zürch. Bezirk Andelfingen. Es bildet mit Dorlikon eine Gemeinde, und hat eine kleine Kirche.

Gütsch, der, eine aussichtsreiche Anhöhe oberhalb der St. Jakobs-Vorstadt bei Luzern, Für die Mühe des Hinansteigens wird man durch die herrliche Aussicht reichlich belohnt. Hier lagerte in der Nacht vom 31. März auf den 1. April 1845 eine Abtheilung der Freischaaren, nachdem sie ohne Schwertstreich sich dieses Punktes bemächtigt. Oben ist ein gutes Wirthshaus.

Gütschihalden, Häusergruppe in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Saanen.

Güttingen, gr. parität. Pfarrdorf von 780 Seelen, an der Straße nach St. Gallen, mit einer aus 4 Dörfern und mehreren Weilern bestehenden Munizipalgemeinde im thurg. Bez. Gottlieben, 2 St. von Konstanz. In der Feldmark dieses Dorfes wächst ein ziemlich guter Wein. Sowohl die reformirte als die katholische Pfarrgemeinde bedient sich derselben Kirche.

Gützlischwendi, zerstr. Häuser in der Abtheilung Wachseldorn, der Pfr. Ober-Dießbach, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Guevaux, kl. Dorf am Murtensee, in der freib. Pfr. Mottier, Murten gegenüber, mit schönen Landsitzen und mehreren Papiermühlen. Es gehört aber in den waadtl. Bez. Avenches, und liegt 1 1/2 St. von seinem Distriktsorte entfernt.

Gufelät, siehe **Convalet.**

Guger, der obere und untere, Weiler zur Gem. Bußwyl gehörig, in der Pfr. Melchnau und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Guggenbühl, 1) ein Weiler und Schloß mit schöner Aussicht, in der Gem. Andweil, thurg. Bez. Weinfelden. 2) — Weiler am rechten Ufer der Kempf, in der Pf. Illnau, und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Guggersbach, kl. Ort mit einer Getreidemühle und einer Brücke über die Sense, in einsamer Lage und von dem Guggisberg bedeckt, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Guggershof, hübscher Landsitz am Fuße des Jura, westlich von den Steinbrüchen, 1/2 St. von Solothurn, mit schönen Aussichten. Von demselben führt der schönste und interessanteste Fußpfad auf den Weißenstein. Neben dem sogenannten Risi ist derselbe im Zickzack laufend eingeschnitten, auf einigen Kehrplätzen mit Ruhebänken versehen, und oberhalb derselben, zwischen den aufgerissenen Felsen hinauf, eine feste Treppe angelegt, die an einigen schwierigen Stellen mit Lehnen verwahrt worden.

Guggisberg, gr. Pfarrgemeinde von 5693 Seelen, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Sie wird in 4 Quartiere, Vordertheil und Hintertheil, Scheidwald-Bezirk und Schluchttheil, die 20 einzelne Dörfer und Dörfchen umfassen, abgetheilt, ist voll Hügel, Gehölze, Wiesen und Felder, und bietet dem Beobachter ein anziehendes Gemälde dar. Noch interessanter wird sie aber durch die Bewohner, welche eine der kräftigsten Volksstämme, und zugleich wegen der eigenthümlichen Nationaltracht, besonders bei dem weiblichen Geschlechte, welche jedoch immer seltener wird, sowie durch Sprache und Sitten ausgezeichnet ist. Guggisberg selbst besteht nur aus der Kirche, der Pfarrwohnung, dem Wirthshause und einigen andern Gebäuden. Ein Fahrweg führt von

hier nach dem Gurnigelbade und nach Schwarzenburg, ein anderer nach Plaffeyen, dem Schwarzseebade und nach Freiburg. Das Gelände von Guggisberg war um die Mitte des 11. Jahrh. noch ganz mit Wäldern bedeckt. Die Einwohner nähren sich von Viehzucht und wenig einträglichem Ackerbau; früher warf das Seidenspinnen einigen Verdienst ab. Die Zahl der Armen ist ungewöhnlich groß. Die Pfarre hat 7 Schulen. Gasthaus: Bär.

Guggishaus, Häusergruppe in der Pfr. Kappelen, bern. Amtsbez. Aarberg.

Gugglera auf der Egg, große freib. Domäne bei Plasselb im Sense-Bez. Seit etwa einem Jahre besteht hier durch die Bemühungen des Pfarrers Mayer von Plasselb, welcher der Anstalt vorsteht, eine landwirthschaftliche Armenanstalt für das deutsche freiburg. Oberland.

Guglenberg, Weiler in der Pfr. Tafers und dem freib. Sense-Bez.

Guinchet, Guinzet, großes Pachtgut mit einem Herrensitze, Backhaus und Getreidespeicher, im Weichbilde der Stadt Freiburg und zur Pfr. Villars gehörend. Es liegt an der Straße nach Romont und gewährt eine malerische Aussicht.

Guldenen, Weiler in der Pfr. Egg, und dem zürch. Bez. Uster.

Gulino, siehe **Golino**.

Gumeffens, Dorf von 396 Einw., in der Pfr. Avry devant Pont, und im freib. Bez. Greierz. Hier wird bedeutender Handel mit geflochtenem Stroh getrieben.

Gumi. Diesen Namen trägt eine Häusergruppe in der Pfr. Sigriswyl und dem bern. Amtsbez. Thun.

Gummen, 1) kl. von Alpen umgebenes Seitenthal mit zerstreuten Höfen, in der Pfr. Trub und dem bern. Amtsbez. Signau. 2) — heißen eine Anzahl Häusergruppen und Höfe in den Pfr. Oberburg, Guggisberg, Huttwyl, Wyl, Könitz, Neuenegg u. a. m.

Gummen-Viertel, das, kl. Seitenthal und Gemeindebezirk in der bern. Pfr. Trub, das mit seinen grünen Matten und der Gruppe von Bauernwohnungen, die Gummenhäuser genannt, einen freundlichen Anblick gewährt.

Gummiswyl, siehe **Gommiswyl**.

Gumpichloo, kl. Häusergruppe in der Pfr. Kirchberg und dem St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg.

Gumschen, siehe **Belfaux**.

Gundelingen, besser **Gundoldingen**, kl. Dorf an einem sich nach ihm nennenden Moose, mit einem längst verfallenen Rittersitze, in der Pfr. Rain und dem luzern. Amt Hochdorf. Einige seiner alten Herren waren Schultheißen von Luzern, von welchen der bei Sempach gefallene tapfere Kriegsmann und Anführer des Luzerner Streithaufens, Petermann, in der Schweizergeschichte unvergeßlich bleiben wird. Ebenso Rudolph Ambüol, genannt Collinus, der von hier gebürtig, zur Reformationszeit seine Chorherrnstelle zu Münster verließ, und zu Zürich Handwerker ward.

Gundetsweil, kl. Dorf an der thurgauischen Grenze, und nach Gachnang eingepfarrt, im zürch. Bez. Winterthur. Es hat seine besondere Schule, und liegt an der Straße nach Frauenfeld.

Gundis, siehe **Conthey**.

Gundmadingen, kl. Dorf von 232 Einwohnern, welche zu Löhningen eingepfarrt sind, im schaffh. Bez. Oberklettgau. Wein- und Getreidebau sind die Erwerbszweige der Einwohner.

Gunkels, oder **Kunkels**, Dörfchen, liegt auf St. Gall. Gebiet (Bez. Sargans) in anmuthigem Wiesengelände, an der Nordseite des Calanda.

Gunt, Gondo, ein einzelnstehendes, großes Wirthshaus an der neuen Simplonstraße, im wallis. Bez. Brieg, mit einem kleinen, schlechtgebauten Weiler.

Guntalingen, kl. Dorf, welches mit Waltalingen eine Gemeinde bildet, in der Pfr. Stammheim, zürch. Bez. Andelfingen. Es nährt sich von Wein- und Ackerbau. Das Dorf liegt am Fuße eines Rebhügels, auf welchem das Schloß Gyrsperg steht.

Gunterschweil, kl. Dorf in der Landgem. des Kirchspiels Willisau, dessen Einwohner sich von Feldbau und Viehzucht nähren, im luzern. Amt Willisau.

Gunzenthal, zerstr. Höfe, zu Ober-Kulm gehörig, in der aarg. Pfr. und dem Bez. Kulm.

Gunzgen, Dorf von 514 kathol. Einw., in der Pfr. Kappel, und dem soloth. Amt Olten-Gösgen, mit einer Kapelle. Die Ebene dieses Ortes, von der Dünnern bewässert, ist wegen der flachen Ufer dieses Flüßchens seinen Ueberschwemmungen ausgesetzt.

Gunzger-Allmend, Häusergruppe am Wege nach Fulenbach, in der Ortsgem. Gunzgen, Pfr. Kappel, und dem solothurn. Amt Olten-Gösgen.

Gunzwyl, große politische Gemeinde in dem luzern. Amte Sursee, 1½ St. von letzterm, 4 St. von Luzern. Sie besteht aus mehreren Dörfchen und Weilern und zählt 1806 Seelen. Dessen ungeachtet bildet sie doch für sich keine Pfarre, sondern ist in sechs verschiedene umliegende Kirchspiele eingetheilt: Gunzwyl, das Dorf, in welchem 1778 eine Feuersbrunst 20 Häuser in Asche legte, Adlischwyl, Buel, Dornachen, Ehrlosen, Gstell, Huoben, Commeln, Außer- und Innerlocheten, Waldi, Wynau und Wittwyl pfarren zu St. Stephan in Münster; Buchholz, Grüt, Ober- und Unterlehn mit Than zu Sursee; Mayhausen zu Pfeffikon;

Diegisstal, Hasenhausen, Holderen, Kagiswyl und Saffenthal zu Rickenbach; Blostenberg, Galen und Wyli zu Neudorf; Bäch und Emmenwyl zu Eich. Das Stift Münster übte zu Gunzwyl bis 1798 verschiedene Gerechtsame aus.

Gupfen, 1) Weiler mit einer Wollentuchfabrik, in der Pfr. Henau und dem St. Gall. Bez. Untertoggenburg. 2) — an der, Wirthshaus und Weiler in der Gem. Oberwangen, Munizipalgem. Fischingen und Pfr. Tußnang, thurg. Bez. Tobel.

Gurbrü, Groß-, 1) hübsches Dorf auf einer fruchtbaren Anhöhe, mit schönem Tabaksbau, in der freiburg. Pfr. Kerzerz und zum Amtsbez. Laupen im K. Bern gehörig. Dasselbe hat eine Schule und zählt mit Stämpfli's Häusern 277 Einw., die ihren Wohlstand ihrem Kulturfleiße verdanken. Von seinem Pfarrorte ist es 1/4 St. entfernt. 2) — **Klein**-, Dörfchen in der Pfr. Ferrenbalm, des bern. Amtsbez. Laupen.

Gurmels, Groß-, od. **Cormondes**, gr. Dorf und Pfarrgemeinde im freib. See-Bezirk, die in 4 Bezirke eingetheilt wird, wovon der erste Bezirk aus den Dörfchen Gurmels, Klein-Gurmels und Monterschü besteht; der zweite umfaßt das Dorf Liebistorf, die obere Mühle, Klein-Bösingen, Wallenbuch, Ober- und Unter-Grünenburg, und im Holz; der dritte die Gem. Cordast mit einigen Höfen und Kleinguschelmuth; der vierte die Gem. Großguschelmuth und Wallenried, nebst verschiedenen Höfen. Das eigentliche Dorf, welches auf dem linken Ufer der Saane in einer fruchtbaren Gegend liegt, zählt 315 Seelen, die theils deutsch, theils das romanische Patois sprechen.

Gurnigelbad, das, mit 5 Gebäuden, mitten in einem großen Tannenwalde, dem Gurnigelwalde. Die Heilkräfte dieses Schwefelbrunnens zeigen sich seit Langem gegen Hypochondrie, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt. Die 2 Quellen, das Schwarzbrünnlein und der Stockbrunnen, liegen über den Badegebäuden, ersteres an einem Tannenwalde 190 Fuß und dieser 70 F. höher. Der anmuthige Weg zu den beiden, nicht weit von einander abgelegenen Quellen führt an dem Sommerhäuschen des Charlottenbühls vorüber, das 310 Fuß höher als das Badehaus gelegen ist, und von dessen luftigem Stand der Blick ebenfalls weit geht. Das Wasser des Schwarzbrünnleins, welches das stärkere, wird vorzüglich getrunken und das des Stockbrunnens auch zum Baden verwendet. Jenes zeigt nach einer sorgfältigen Zerlegung in 250 Unzen: kohlensauren Kalk 31,83 Gran, kohlens. Talkerde 4,28 Gr., kohlens. Eisen 0,13 Gr., schwefels. Kalk 140,00 Gr., schwefels. Talkerde 40,68 Gr., schwefels. Natrum 1,82 Gr., salzs. Natrum und Talkerde 1,25 Gr., Hydrothion, Talkerde 1,53 Gr., kohlens. Gas 5,90 Kubikzoll, Stickstoffgas 8,33 Kubikz., Schwefelwasserstoffgas 8,61 Kubikz. Die Aussicht aus den Zimmern des gegen Norden gekehrten Gebäudes, und von der breiten Terrasse erstreckt sich von den Emmenthalern Bergen bis an den Neuenburgersee und den Jura. Die Bewirthung ist gut und ziemlich billig; das Badehaus, 302 Fuß lang, hat 70 Zimmer, worunter etwa 20 Badezimmer, und man findet immer gebildete Gesellschaft dort. Die niedere Klasse badet im nahen Langeneibade. An schönen Standpunkten und anmuthigen Spaziergängen fehlt es der Umgebung nicht.

Gurten, der, 1) ein mit Weiden, Wiesen und Wäldern bekleideter Berg, in der Nähe der Stadt Bern, auf dessen Gipfel man eine ausgedehnte, auf einem guten Panorama dargestellte Fernsicht genießt. Gegen Norden zeigt sich im Vorgrunde die Stadt Bern, umflossen von der Aare und umgeben von einer zahllosen Menge freundlicher Landsitze; über dieselbe hinaus erscheint der blaue Wall des Jura, auf einer Strecke von mehr als 25 Meilen. Gegen Süden ragen die Oberländer Schnee- und Eisgipfel in einer eben so langen Strecke über die nähern Weidberge empor. Den Schmuck dieses reichen Gemäldes erhöhen westlich die Seen von Murten und Neuenburg. Unweit dem Gipfel sind zwei Höhlen, deren eine, die größere, an der Nordseite ein schönes Echo besitzt. Im Sommer werden viele gesellschaftliche Ausflüge hierher gemacht, wo man auch ländliche Erfrischungen findet. 2) — Dörfchen, über welchem unmittelbar die Ruinen der alten Burg Aegerten stehen, am östlichen Abhange des Gurtenberges bei Bern, 3/4 St. von der Hauptstadt und zu Könitz kirchgenössig.

Gurtnellen, Dorf von 675 Einw., in der Urn. Pfr. Silenen, an der linken Seite der Reuß, liegt mit seinen zerstreuten Wohnungen und einer Filialkapelle auf einem Vorsprunge des Gornerenberges, malerisch dem Wasener Walde gegenüber.

Gurwolf, oder **Courgevaux**, kl. ref. Dorf von 293 Einw., in der Pfr. Merlach und dem freib. Seebezirk. Es hat eine schöne mit Rebhügeln geschmückte Lage an der Straße von Murten nach Freiburg. Im Walde zunächst dem Orte, wurden 1794 Ueberbleibsel des alten Schlosses Chatelard entdeckt, das in den burgundischen Kriegen zerstört wurde, und die Ruinen wurden zum Bau des jetzigen, der Familie Dießbach gehörigen Schlosses gebraucht. Unweit Gurwolf, in dessen Gemeindewald, auf der Höhe und an der alten Landstraße nach Freiburg, sieht man noch eine ins Geviert ausgegrabene Stelle, an welcher das hölzerne Haus stand, das Herzog Karl von

Burgund während der Belagerung von Murten im Juni 1476 bewohnte, und in welchem ein Theil der kostbaren Beute erobert worden, die den Schweizern nach der berühmten Schlacht zu Theil ward.

Gurzelen, Ober- und Nieder-, 1) zwei nahe beisammen liegende Ortschaften von 605 Viehzucht treibenden Einw., die eine Pfarre bilden, im bern. Amtsbez. Seftigen. Die Pfarrkirche steht in Nieder-Gurzelen. Ober-Gurzelen ist ein Dörfchen. Sie liegen 3½ St. von Bern, und zu ihrem Kirchsprengel gehört auch das Dorf Seftigen. Bis 1798 hatte das Dorf Burgistein hier bedeutende Gerechtsame. In der Nähe liegen auf einem Waldhügel die Trümmer der alten Burg dieses Namens, die nach ihrem spätern Besitzer auch Bennewyl hieß. 2) — Dörfchen auf einer Anhöhe in der freib. Pfr. Murten und dem Seebezirk.

Guscha, auf, Dörfchen im graub. Bez. Unter-Landquart. Es liegt hoch über dem Luziensteig, von welchem ein Fußweg hinaufführt, in einem Bergkessel über einer senkrechten, sehr hohen Felswand, hat gute Wiesen und Alpen und etwas Getreidebau in kleinen Aeckern, deren Anpflanzung mit großer Anstrengung verbunden ist. Seine Bewohner sind nach Maienfeld eingepfarrt. Seit einigen Jahren ist es nur noch von wenigen Familien bewohnt, da die größere Zahl der Dorfbewohner nach Amerika auswanderte. Bemerkenswerth ist, daß, wegen der steilen Lage dieses Ortes, die Mütter genöthigt sein sollen, ihre Kinder anzubinden, sobald sie die Häuser verlassen.

Guschelmuth, siehe **Cuschelmuth**.

Gut, im, zerstr. Häuser am Unterdorfer Berge, in der Pfr. Thierachern und dem bern. Amtsbez. Thun. Diesen Namen tragen außerdem noch Häusergruppen in der Pfr. Guggisberg und Reichenbach (Amtsbez. Frutigen).

Gutenbrunnen, Gemeindebezirk in der Nähe seines Pfarrortes Lenk, bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal. Ueber Gutenbrunnen steht auf der Sonnenseite ein trefflicher Lerchtannenwald.

Gutenburg, eine kleine nur 67 Einw. zählende Gemeinde bei Lotzweil, im bern. Amtsbez. Aarwangen. Von dem Gemäuer des alten Schlosses dieses Namens ist nur weniges auf einem nahen Waldhügel noch sichtbar, an dem eine mineralische Quelle hervorbricht, welche die Veranlassung zur Erbauung des hiesigen Badehauses geworden. Diese Quelle ist eisenhaltig mit geschwefeltem Wasserstoffgas gesättigt und führt etwas Bittererde. Bis jetzt ist dieses wohlthätige Wasser meist nur von Landleuten der Gegend benutzt worden, ungeachtet das Bad sich durch seine guten Einrichtungen empfiehlt.

Gutenschweil, Dorf auf einer schönen Anhöhe, in der Pfr. Volketschweil und dem zürch. Bez. Uster. Im Jahr 1803 verzehrte eine Feuersbrunst 43 Häuser und eben so viele Scheunen. Die Einwohner beschäftigen sich hauptsächlich mit Landwirthschaft, auch mit etwas Weberei.

Gutisberg, Weiler im Berg-Viertel der Pfr. Heimiswyl. bern. Amtsbez. Burgdorf.

Gutleutenhaus, das, eine obrigkeitl. Anstalt für Landarme und Gebrechliche des Kt. Solothurn, zwischen der äußern und innern Klus im soloth. Amtsbez. Balsthal. Es steht isolirt an der Landstraße, und wurde gegen Ende des 18. Jahrh. erbaut. Pfründer, welche in demselben Aufnahme finden, müssen nebst einem Bette die Summe von 730 Fr. einbringen, oder von ihrem Heimatsorte beköstiget werden.

Gutmannshaus, Bauernhof in der Pfarre Plaffeyen und dem freib. Sense-Bez., in einer einsamen Lage am Zusammenflusse der beiden Sensen.

Guttannen, Pfarrdorf an der Grimselstr., im bern. Amtsbez. Oberhasle, 3 St. von Meiringen, am Fuße des schroffen Retzlihorns. In der Gebirgskette gegenüber zeigen sich der Bänzlauistock, das Mährenhorn, das Steinhaushorn und das Gerstenhorn. Der Ort wird von der Aar, die ihn durchströmt, in die Sonn- und Schattenseite getheilt, von welcher diese 1803 und jene 1812 durch Feuersbrünste verwüstet wurde. Auch Lauinen haben den Ort zu verschiedenen Malen heimgesucht. Beide Häusergruppen vereiniget eine Brücke. Im Thalgrunde gedeihen noch alle gewöhnlichen Sommergetreidearten. Andere, als Kirschbäume, kommen aber nicht fort. Das Grimselspital und Imboden sind hier kirchgenössig und die ganze Pfarre zählt 506 Seelen mit zwei Schulen. Guttannen hat s. Zeit ungeachtet der Beschränktheit seiner ökonomischen Kräfte, dem Wunsche der Regierung zu Errichtung von Sommerschulen zuerst entsprochen; auch war diese Gemeinde die erste, die eine Mädchenarbeitsschule anlegte. Gasthaus: Bär.

Guttet, siehe **Gottet**.

Gwanne, im, 1) Häusergruppe, in der Abtheil. Prasten, der Pfr. Frutigen, bern. Amtsbez. Frutigen. 2) — Häuser in der Pfr. Reichenbach, desselb. Amtsbez.

Gwatt, im, 1) Dörfchen von zerstreuten Bauernhöfen, am Fuße des Strättlinger Hügels, mit einer Getreidemühle und einem Wirthshause, im bern. Amtsbez. Thun. Die meisten der sehr angenehm gelegenen Wohnungen werden den Sommer über an Fremde vermiethet. Nahe dabei ist Bellerive, ein schöner, in der Mitte eines zirkelförmigen Busens des Thunersees angelegter Landsitz, ¾ St. von der

Amtsſtadt Thun. Vom Gwatt zieht ſich eine fahrbare, ſanft anſteigende Straße die Kanderbrücke vorbei, neben dem linken Ufer der Kander, nach dem Brodhäuſi und weiter nach dem Simmenthal. In der Nähe iſt der Gwattſtutz, eine Gruppe von 3 Häuſern. 2) — im, ein Wirthshaus mit einigen Häuſern, an der Straße von Bern nach dem Emmenthale, unweit dem Pfarrdorfe Wyl, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Gwieſt, in, einige Häuſer mit einer Kapelle, in der Urn. Pfr. Waſen.

Gwinden, Weiler, in der Gem. Berg-Dietikon, hart an der Zürcher Grenze im aarg. Bez. Baden.

Gy, Pfarrdorf in der genf. Gem. Juſſy, das mit Juſſy nur einen Pfarrer hat.

Gydisdorf, heißt im bern. Grindelwaldthale eine Häuſergruppe mit einem Gaſthofe, nahe beim Kilchboden, wo die Kirche, und beim Graben, wo das Pfarrhaus.

Gyffers, ſiehe **Giffers**.

Gyren, Weiler in der Gem. Wyden, zwiſchen dieſer und ſeinem Pfarrorte Eggiwyl, gegen Bremgarten, im aarg. Bez. Bremgarten.

Gyrenbad, ſiehe **Girenbad**.

Gyrſperg, **Ober-** und **Unter-**, 1) zwei herrſchaftliche Land- und vormalige Edelſitze nahe bei Konſtanz, im thurg. Bez. Gottlieben. Wegen ihrer reizenden Lage bei Emmishofen, und ihrer Ausſicht auf beide Becken des Bodenſees und die Stadt Konſtanz mit ihren maleriſchen Umgebungen, ſind ſie des Beſuches werth. Ober-Gyrſperg iſt noch ſehr wohl erhalten. 2) — Weiler in der Gem. Waltalingen und der Pfr. Stammheim, am Fuße des Rebhügels, auf welchem das Schloß Gyrſperg ſteht. Die Edeln von Gyrſperg, die daſſelbe bis Anfangs des 15. Jahrh. beſaßen, ſollen während der Appenzeller Kriege in die Gegend von Baſel ausgewandert ſein. Seither wechſelte es häufig ſeine Beſitzer. Das jetzige Schloß wurde im vor. Jahrh. erbaut.

Gyſenhard, gr. Weiler in der Pfr. Oſſingen, zürch. Bez. Andelfingen.

Gyſenreuti, **Ober-** und **Unter-**, 2 Weiler mit etwa 120 vom Land- und Weinbau ſich nährenden Einwohnern, im Wädenſchweilerberg und der Pfr. Wädenſchweil, zürch. Bez. Horgen.

Gyſenſtein, Dorf am nordweſtl. Abhange des theils bewaldeten, theils angebauten Ballenbühls, in der Pfr. Münſingen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen. Die zu dieſem Orte gehörige Gemeinde zählt 1353 Einw.

Gyswyl, Dorf und Pfarrgemeinde von 1610 Einw. im K. Unterwalden ob dem Wald. Die Pfarrkirche ſteht auf dem Hügel, der einſt den Rittterſitz der Edeln von Hunwyl trug. Auf einem andern nach der Straße nach Lungern werden noch Trümmer von der Stammburg der in den erſten Jahrbüchern der Schweiz berühmten Familie von Rudenz wahrgenommen. Der Lauibach und die Aa verurſachen dieſem Orte zuweilen Ueberſchwemmungen. Gyswyl hat 2 Filialkapellen in ſeinem Gemeindebezirke. Das Dorf ſcheidet ſich in den Groß- und den Kleintheil und in Rudenz. Es beſitzt 17 Alpen, auf denen gegen 820 St. Vieh und Pferde geſömmert werden, und zwei bedeutende Waldungen. Oberhalb dem Dorfe bildet der Abfluß des Lungernſees zwei hübſche Waſſerfälle. Gaſthaus: Krone.

H.

Haag, 1) kl. Dorf in der Pfr. Selzach und dem ſoloth. Amt Solothurn-Läbern. Es liegt zwiſchen ſeinem Pfarrorte und Bettlach, an der Straße von Solothurn nach Biel, und es befinden ſich hier eine Getreide- und eine Schneidemühle. 2) — im, kl. reform. Ort in der Pfr. Salez und dem St. Gall. Bez. Werdenberg. Er liegt in der Nähe des Rheins, 10 St. von St. Gallen. Viehzucht, Ackerbau und Spinnerei nähren ſeine Einwohner. Die Umgebungen dieſes Ortes, ſowie des nahen Salez, ſind den Ueberſchwemmungen des Rheins ausgeſetzt, welche oft große Verheerungen verurſachen. Hier iſt eine Fähre nach dem gegenüberliegenden Dorfe und Prämonſtratenſerkloſter Bendern im Vorarlberg. Poſtbüreau und Eiſenbahnſtation.

Haarenwylen, kl. Dorf mit 91 Einw., das eine Gemeinde bildet, in der Munizipal- und Pfarrgemeinde Hüttlingen, thurg. Bezirks Frauenfeld.

Haarrüti, Weiler in der Pfr. Hirzel, des zürch. Bez. Horgen.

Haarſchwendi, eine angenehme Gegend mit 10 zerſtr. Häuſern in der appenzell-außerrhod. Gem. Waldſtatt.

Haatswyl, Dörfchen mit einer Schule in der Pfr. und Munizipalgem. Hefenhofen, thurg. Bez. Arbon.

Haberen, in der, Weiler in der Abtheilung Neſſelthal der Pfr. Gadmen, im bern. Amtsbez. Oberhasle.

Haberghöfe, die, fruchtbare Bauerngüter zwiſchen Schöftland und Rued, in dieſe beide Kirchſpiele getheilt, zum aarg. Bez. Kulm gehörig.

Habermushof, der, kl. Weiler auf ſonniger Höhe auf halbem Wege zwiſchen Safenwyl und Kölliken, mit wohlhabenden Einwohnern, in der Pfr. Kölliken, aarg. Bez. Zofingen.

Habesreute, Weiler in der Pfr. Bußnang

und der Munizipalgem. Schönholzersweilen, thurg. Bez. Tobel.

Habkeren, enges und wildes Bergthal im bern. Amtsbez. Interlaken. Dieses Thal liegt einsam, hat aber treffliche Alpen und Weiden, auf denen etwa 800 Kühe gehen. Die Pfarre Habkeren enthält 724 Seelen. Ein beschwerlicher Fußsteig führt in 11 St. von Unterseen ins Entlebuch hindurch. Das Bergthal ist in 4 Viertel oder Bäuerten abgetheilt, welche Port, mittelste Bäuert (wo die schlechtgebaute Kirche und Pfarrwohnung 3360 F. ü. M. steht), Bolseiten und Schwendi-Bäuert heißen. Hütten und Häuser, welche an den Berghängen zerstreut liegen, haben ein sehr anspruchloses Aeußere, und doch gehören die Thalleute zu den wohlhabendern Gebirgsbewohnern, die sich zum Theil auch von Verfertigung von Holzschnitzwaaren ernähren. Das Habkerenthal ist reich an Versteinerungen, Bergöl, und besitzt mehrere Mineralquellen; im Harder befindet sich das Mondmilchloch. Eine gute Straße verbindet jetzt das Thal mit Unterseen.

Habkerig, Weiler in der Gem. Oberstecksholz, der Pfr. Lotzwyl und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Habsat, 1) Dörfchen mit etwa 130 Einwohnern in einer sehr hügeligen, abhängigen Gegend der Pfr. Rehtobel, im Kt. Appenzell A.-Rh.; 2) — fruchtbare Gegend mit 14 Häusern in der appenzell. Gem. Trogen.

Habsburg, 1) ein altes Schloß auf dem Wülpelsberge im aarg. Bez. Brugg. Dieses Stammhaus der deutschen und österr. Kaiser, von Rudolph dem Ersten an, wurde 1020 von einem Grafen Radbod von Altenburg erbaut, und ist jetzt eine Warte, die ein Wächter bewohnt, der, wenn er eine Feuersbrunst bemerkt, durch Losbrennen eines Geschützes davon Anzeige zu machen hat. Was noch von dieser merkwürdigen Burg vorhanden ist, sind Ueberbleibsel von drei Gebäuden, von denen zwei Thürme sich noch ziemlich gut erhielten. In dem einen steigt man mehr als 70 Stufen hinan. Die Mauern des Thurmes tragen das Gepräge des Jahrhunderts ihrer Erbauung. Die Böden sind von eichenem Holz, und Löcher in den Mauern zeigen an, wo ehemals Thüren gewesen. Der innere Raum der alten Burg enthält 16 bis 20 Fuß ins Gevierte. In dem mittleren Theile des Gebäudes, das mit den Thürmen in Verbindung steht, befinden sich einige alte Zimmer, und auf der Hausflur die jetzt vom Wächter bewohnte Stube Rudolphs I., der im Anfange des 13. Jahrhunderts dieselbe bewohnt haben soll. Wer die Habsburg besteigt, pflegt seinen Namen in ein Buch zu schreiben, dessen zuweilen poetischer oder launiger, gar oft aber auch fader Inhalt Unterhaltung gewährt. Die herrliche Aussicht von der Anhöhe ist auf einem Panorama dargestellt. 2) — kl. Dorf von 176 Einw. an der Südseite des Schloßbergs, das nach Windisch pfarrgenössig ist, und ehemals einen einzigen Hof der Grafen, gleich dem nahen Scherz, gebildet haben soll.

Habstetten, kl. Dorf auf dem Bolligerberg, in der Pfr. Bolligen und dem Amtsbez. und Kanton Bern. Hier ist ein einträglicher Steinbruch, ähnlich dem benachbarten von Ostermundigen.

Hackhab, Weiler in einem Seitenthälchen zwischen Nürnstorf und Lindau, unweit der Straße nach Winterthur, in der polit. Gem. Nürnstorf, Pfr. Basserstorf und dem zürch. Bez. Bülach.

Hadlikon, kl. bevölkertes Dorf mit vielen Fabrikanten und einem in Schutte liegenden Edelsitze, in der Pfarre und dem zürch. Bez. Hinweil.

Häbern, ein Bad zwischen Huttweil und Rohrbach, im bern. Amtsbez. Aarwangen. Anlage und Einrichtung dieses Bades sind ordentlich und die Bewirthung billig; die Aussicht auf die Umgebung ist gefällig. Das Wasser schmeckt nach faulen Eiern. In der Nähe fließt auch eine unlängst entdeckte Trinkquelle, die an Kraft der auf dem Gurnigel nicht viel nachstehen soll. Die Heilkräfte des Häbernbades werden besonders bei Rheumatismen, Lähmungen, Geschwüren u. s. w. gerühmt.

Häfeler, im, Bauernhöfe in der Pfarre Kirchdorf, aarg. Bez. Baden.

Häfelfingen, am nördlichen Fuße des Wisenbergs, ein kleines Dorf von 309 Einw. mit einem hübschen Schulhause in der Pfarre Rümlingen und dem basellandsch. Bez. Sissach. Seine Feldmark ist hügelicht, hat aber viel Ackerland.

Häfni, kl. Häusergruppe zwischen Leutwyl und Birrwyl und in letzterm Orte eingepfarrt, im aarg. Bez. Kulm.

Hägelen, kl. Häusergruppe in dem tiefsten und engsten Thalgrunde des Bachserthales, zur Gemeinde Fisibach gehörig, deren Bewohner nach Bachs im K. Zürich pfarrgenössig sind, im aarg. Bez. Zurzach.

Hägendorf, Pfarrdorf von 1113 Einw. im soloth. Amt Olten-Gösgen. Es liegt an der Landstraße von Solothurn nach Olten, 1 St. von seinem Amtsorte. Reiche Felder und üppige Wiesen sowie Obstgärten schmücken seine nähern Umgebungen. Den wohlhabenden Ort selbst ziert ein schönes Schulhaus. Ein Bergpfad führt von hier durch einen schönen Thalschlund über eine Alphöhe ins basel. Gebiet. Daß die Römer dies Gelände gekannt und bewohnt haben, davon zeugen die vor Jahren ausgegrabenen Aschenkrüge, Münzen u. s. w.

Das benachbarte Rickenbach ist hier eingepfarrt. Postbureau.

Hägenswyl, auch **Heggenschwyl**, Pfarrdorf von 935 Einw. im St. Gall. Bez. Tablat, 3 St. von Rorschach. Die Kirche wurde aus den Trümmern der Burg Neu-Ramschwag aufgeführt. Es besteht hier ein Armenhaus.

Hägglingen, Pfarrdorf im aarg. Bez. Bremgarten, 1 1/2 St. von seinem Amtsorte. Es enthält mit den Weilern Nigelweid und Rütihof 1535 Einw., welche sich zum Theil mit Strohgeflecht beschäftigen. Im J. 1753 wurde ein großer Theil dieses Ortes durch Brand zerstört. In der Nähe machte man vor Jahren auf ein Braunkohlenlager einen Versuchbau.

Häglishag, kl. Häusergruppe im Gemeindsbezirk Wäldi und thurgauischen Bez. Gottlieben.

Hägspach, mehrere Häuser im Hornbachviertel der Pfr. Sumiswald, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Häklingen, kl. zerstreuter Weiler in der Pfarre Wynigen, aber in den bern. Amtsbez. Trachselwald gehörend.

Hälischwand, Dörfchen und Schulbez. im Kirchspiel Rüderswyl, bern. Amtsbez. Signau. Dasselbe befindet sich an der Straße zwischen Signau und Langnau und hat ein neues Schulhaus. Die Schule gehört zur einen Hälfte der Gemeinde Signau, in die andere Hälfte theilen sich Rüderswyl und Lauperswyl.

Hällig, Nieder- und **Ober-, Hällig-Moosmatten** und **Hällig-Scheuer**, Bauernhöfe mit schönen Gütern, im Twären-Viertel der bern. Pfr. Trub, Amtsbez. Signau.

Hämikon, Dorf, das für sich eine politische Gemeinde bildet, in der Pfr. Hitzkirch und dem luzern. Amt Hochdorf. Es zählt 588 Seelen und liegt in einem überaus fruchtbaren Gelände, 1 1/2 St. von seinem Amtsorte und 3 3/4 St. von Luzern entfernt.

Hämmelbach, kleines Seitenthal mit schönen Berggütern in der Pfr. Trub, bern. Amtsbez. Signau. Die 14 Häuser dieses Thälchens stehen an dem Bache dieses Namens, der solches bewässert und zur Ilfis fließt.

Hängelen, in der, Dörfchen in der Nähe von Hettiswyl und nach Krauchthal pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Burgdorf.

Hänisberg, Dörfchen in der Pfr. Kirchberg, St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg.

Hännau, besser **Henau**, wohlgebautes parit. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg, 4 1/4 St. von St. Gallen. Die Kirchgemeinde zählt 2264 parit. Einw. und besteht aus mehrern größern und kleinern Dörfern, von welchen Hännau ganz katholisch, Stolzenberg hingegen evangelisch ist, in den übrigen aber Katholische und Reformirte gemeinschaftlich wohnen. Das Gelände ist dem Hanf-, Flachs-, Oel- und Getreidebau günstig, so daß der bemittelte Landmann in guten Jahren über seinen Hausbedarf hinaus noch Obst und Most, ja selbst Fabrikate von seinem gezogenen Hanf und Flachs verkaufen kann. Die Kirche gehört beiden Religionsgenossen gemeinschaftlich, und der evang. Pfarrer versieht zugleich auch die kirchlichen Geschäfte zu Niederglatt.

Härkingen, auch **Härchingen**, kath. Pfarrdorf von 388 Einw. im soloth. Amt Balsthal. Der Ort ist sehr alt. Bis vor wenigen Jahren war dies Dorf nach Egerkingen eingepfarrt; jetzt haben seine wohlhabenden Einwohner eine eigene Pfarrkirche gestiftet. Der Boden seiner Feldmark ist sumpfig und den Ueberschwemmungen der Dünnern ausgesetzt.

Hätzigen, altes reform. Dorf mit schönen Häusern und 500 Einw., worunter nicht Wenige, die durch Handel und Manufakturwesen Wohlstand erlangt haben, im Wahltagwen Dießbach des Kts. Glarus. Es ist nach Betschwanden pfarrgenössig und hat eine Wolltuchfabrik und mancherlei Handwerksthätigkeit. Der Tagwen besitzt 71 Stöße an den Alpen Bächi und Bräch, Pflanzland, aber fast keinen eigenen Wald, wohl aber mit Adelnbach, Luchsingen und Leuggelbach Antheil an Holzungen. Eine Brücke führt nach dem am linken Ufer der Linth gelegenen Adelnbach.

Häusermoos, Häusergruppe bei Affoltern, im bern. Amtsbez. Trachselwald. Die hier wohnenden Kaufleute machen bedeutende Handelsgeschäfte mit Käsen, Leinwand, isländischem Moos und Zapfli-Mehl (Bärlappsamen).

Häusern, 1) Weiler auf fruchtbarem Boden in der Pfr. Wynigen, bern. Amtsbez. Burgdorf. 2) — in, 9 zunächst der Kirche in der Gemeinde Rehtobel gelegene Häuser in Appenzell A.-Rhoden. 3) — Weiler in der Munizipalgem. Wigoldingen, thurg. Bez. Weinfelden. 4) — zu, Dörfchen und Gemeindsbez. mit zerstreuten Häusern, der Pfr. St. Stephan gegenüber und an der Straße nach Zweisimmen, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal. Außerdem tragen diesen Namen einige Häusergruppen in den Pfr. Wimmis, Wahlern, Grindelwald, Abländschen.

Häust, ist der Name einer Anzahl von kleinern und größern Häusergruppen in den bern. Pfarreien: Höchstetten, Rüggisberg, Gurzelen, Eggiwyl, Lauperswyl.

Häuslen, Weiler am Rothbach, in der Pfr. und dem Amt Luzern.

Häuslenen, Weiler und Schulort in der Pfr. Aawangen, Kr. Matzingen und thurg. Bez. Frauenfeld.

Häusli, 1) heißen im K. Thurgau verschiedene Ortschaften der Ortsgem. Roggwyl, Ober-

aach, Wängi, Berg, Mettlen. 2) — heißen im K. Zürich: a) ein Weiler in der Pfr. Dürnten, Bez. Hinweil; b) ein Weiler zwischen Oberhof und Fistel, in der Pfarre Fischenthal, Bez. Hinweil; c) ein kl. Weiler in der Pfarre Sitzberg und politischer Gemeinde Turbenthal.

Häusliberg, ein mit 36 zum Theil weit auseinander liegenden Häusern besetzter Berg, der sich über Ebnat gegen Homberg hinauf erhebt. Die Häusergruppen werden eingetheilt: in den obern Häusliberg, wozu noch die Bauernhöfe Schwendi, Käferloch, Brand, Büchel gehören: in den hintern Häusliberg, nebst den Bauernhöfen Feldmoos, Feld, Bleß, Ebersberg und Bergli; und den vordern Häusliberg, nebst den Bauernhöfen Loch, Esch, Eigen und Voigtberg. Der Berg gehört in die Pfr. Ebnat, St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg.

Häuslihof, Weiler in der Pfarre Wyl, zwischen da und Rafz, im zürch. Bez. Bülach.

Häuslimoos, Dörfchen von 11 Häusern in der Pfarre Münchenbuchsee, bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Häutlingen, Dorf mit einer Schule und 264 Einw. in der Pfr. Münsingen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen.

Hafen, Weiler mit zerstreuten Häusern auf der Höhe über der Landstraße von Brugg nach Basel, im Kirchspiele Bötzberg und aarg. Bez. Brugg.

Hafendeckel, der, eine aussichtreiche Anhöhe zwischen Sursee und Knutwyl mit einigen Häusern, über welche die große Straße von Zofingen nach Sursee führt, im luzern. Amt Sursee.

Hafnerberg, Weiler in der Pfr. Birmenstorf, zwischen Stierliberg und Scheuer, im Bez. und Kanton Zürich.

Hafnersberg, zerstreutes kathol. Dörfchen in der Pfr. Bruggen und dem St. Gall. Bez. Goßau.

Hagebuchen, Weiler in der Pfarre und Munizipalgem. Egnach, K. Thurgau.

Hagenbuch, 1) Dorf von 636 wohlhabenden, Wein- und Ackerbau treibenden, nach Aawangen und Aadorf im Thurgau pfarrenden ref. Einw., im zürch. Bez. Winterthur. Egghof, Hagenstall und Scheitberg sind hier pfarrgenössig. 2) — zwei Weiler in den thurg. Munizipalgem. Steckborn und Schönholzerweilen.

Hagendorn, großer Bauernhof am linken Ufer der Lorze, an der Landstraße bei Rumeldiken, in wiesenreichen fruchtbaren Umgebungen der Zuger Pfr. Cham.

Hagenfirst, Weiler in waldiger Gegend in der Pfr. und Gem. Leuggern und dem aarg. Bez. Zurzach, 1/2 St. nördlich von Mandach.

Hagenstall, kl. zerstreuter, mit Schneitberg und Hagenbuch eine politische Gemeinde bildender Weiler im zürch. Bez. Winterthur und zu Aadorf im Thurgau eingefarrt. In Hagenstall ist eine kleine mechanische Spinnerei angelegt, auch wird hier Wein- und Ackerbau betrieben.

Hagenweil, auch **Räuchlisberg**, katholisches Pfarrdorf von 424 Einw. in der Munizipalgem. Amriswyl, thurg. Bez. Bischofzell. Die Ortschaft selbst zählt nur etwa 135 Seelen und liegt in einem Thalgrunde, 1½ St. von seinem Bezirksorte, an der Straße von St. Gallen nach Konstanz. Er hat ein altes Schloß, das ursprünglich ein Weiherhaus war. Von hier gebürtig war der 1796 gestorbene Fürst-Abt Beda Angehrn von St. Gallen, der durch den 1795 mit seinen damaligen Unterthanen getroffenen Vergleich seinem Sinn für Volks- und Menschenrecht ein ehrenvolles Denkmal stiftete. Die Einwohner treiben neben Landwirthschaft noch Weberei. Räuchlisberg, Bergermühle, Au, Breiteneich, Egg u. s. w. gehören zur Ortsgemeinde.

Hagenweil, kl. Dorf mit einer Schule in der Pfr. Schönholzersweilen und dem thurg. Bez. Tobel.

Haggen, kl. Weiler mit einer Kapelle an der Straße von St. Gallen nach Hundweil, in der Pfr. Bruggen und dem St. Gall. Bez. Rorschach, 1½ St. von St. Gallen. Ganz nahe dabei führt eine steile Treppe ins Hundweilertobel hinab.

Haggen, Weier mit einer Kapelle in der Appenzell I.-Rh. Pfr. Oberegg. Er hat eine sehr romantische Lage, und das nahe Haggentobel, eine sonnige buchenreiche Halde an der Grenze gegen Wald, trägt von ihm den Namen. Aus dem gewonnenen Laube allein sollen die Bauern den Zins entrichten können.

Haghof, Häusergruppe in der Ortsgem. Bezikon, Pfr. und Munizipalgem. Affeltrangen, thurg. Bez. Tobel.

Hagholz, Häusergruppe in der Pfr. und dem thurg. Bez. Weinfelden.

Hagnau, kl. Ort mit einer Filialkapelle der Pfr. Merischwand, nahe bei der Reuß, der mit Rüthi, Rickenbach und Bunau sich zu einer Bürgerschaft vereinigt, im aarg. Bezirk Muri.

Hagnau, kl. Häusergruppe bei der Aar, in der Gemeinde Däniken, Pfr. Gretzenbach und soloth. Amt Olten-Gösgen.

Hagneck, Weiler mit Schule am südlichen Ufer des Bielersees, zwischen Vinelz und Teuffelen, im bern. Amtsbez. Nidau. Man fand hier ehedem römisches Gemäuer.

Hahlen, Häusergruppe in der Pfr. Kirchlindach, Amtsbez. und K. Bern.

Hakenberg, Häusergruppe in der Pfarre Tußnang und dem thurg. Bez. Tobel.

Halbwil, Dörfchen mit einer Kapelle in der Pfr. Flums, St. Gall. Bez. Sargans.

Halden, die, heißt das nördl. hügelichte Ufer der luzern. Seebucht des Vierwaldstättersees, von der Stadt Luzern bis zum Meggenhorn. Vormals hatte sie Weingärten, jetzt aber ist sie mit Landhäusern, Hütten, Scheunen und Häusergruppen geschmückt, die mit dem schönen Wiesengelände Eigenthum der Bürger Luzerns sind. An diesem sich reizend erhebenden Hügelwalle befindet sich in Luzerns Nähe ein Landsitz gl. Namens, wo einst die Wohnung des seiner frohen scherzhaften Laune, wie seiner Wohlthätigkeit halber weit bekannten Bruders Fritschi stand, dessen Andenken noch heute in Luzern lebt.

Halden, 1) Weiler in der Pfr. Bauma, zürch. Bez. Pfäffikon, liegt am Wallenbach. Außerdem tragen diesen Namen Höfe und Ortsgegenden in den Gemeinden Albis-Affoltern, Außersihl, Ober-Engstringen, Hütten, Hirzel, Dürnten, Fischenthal, Wald, Hinweil u. a. m. 2) — heißen im K. Thurgau: a) eine kl. zerstreute Gemeinde am linken Ufer der Thur, mit einer Schule, in der Munizipalgem. Neukirch, Pfarre und dem Bez. Bischofszell, deren Bewohner sich mit Korbflechten, Pfannenflicken, etwas Weberei und Ackerbau beschäftigen; b) mehrere kl. Weiler und Häusergruppen in den Pfarren Au, Märstetten und Klingenzell und den Munizipalgem. Fischingen und Märstetten. 3) — an der, in der, auf der, innern und äußern, heißen im K. Bern Häusergruppen in den Pfr. Rohrbach, Könitz, Muri, Bremgarten, Krauchthal, Reichenbach, Adelboden, Habkern, St. Stephan, Saanen, Sigriswyl, Schwarzenegg, Gsteig, Hilterfingen u. s. w.

Haldenmoos, Weiler mit einer vielbeschäftigten Garnbaucherei in der bern. Pfarre und dem Amtsbez. Aarwangen.

Haldenstein, reform. Pfarrdorf, 1/2 St. von Chur, im bünd. Bez. Unter-Landquart. Es liegt am Fuße des Calanda auf einer mäßigen Erhöhung über einer dem Rhein abgewonnenen acker- und wiesenreichen kleinen Fläche, hat Wein- und Obstwachs, auch treffliche Alpen. Das Dorf zählt 492 Einwohner. Auch nimmt sich in demselben das geräumige Schloß das eine schöne Aussicht auf die umliegende Gegend und die Stadt Chur beherrscht, vortheilhaft aus. Das alte Schloß Haldenstein, einst 7 Stockwerke hoch, mit Wohnzimmern, Gefängnissen, Gewölben, Folterkammern u. s. w. versehen, nicht weit ob dem Dorfe auf einem Felsen, ist seit 1769 unbewohnbar geworden. Im 12. Jahrhundert erbaut, wurde es von den Edeln dieses Namens und Andern bis 1604 besessen, in welchem Jahre es an die Schauensteine gelangte, dann an einen Zweig der Familie von Salis, der auch das neue Schloß im Dorfe noch jetzt gehört. Im Dezember 1825 ist dieses Dorf abgebrannt und nur Schloß, Kirche und 8 Häuser waren von der Flamme verschont geblieben.

Halingen, Dörfchen mit einer Schule am südl. Abhange des Sonnenbergs, in der Pfr. Matzingen, thurg. Bez. Frauenfeld.

Hall, siehe **Alle**.

Hallau, Ober-, gr. Pfarrdorf von 734 Einw. im schaffh. Bez. Oberklettgau, am Fuße eines Weinhügels, der als eine Fortsetzung des Randen in eine Ebene sich verflacht. Es hat in seiner großen und fruchtbaren Gemarkung einen beträchtlichen Wein- und Kornbau, der schon früher der Keim zu der bekannten Wohlhabenheit seiner Bürger geworden ist. Vor dem Dorfe befindet sich die Mühle, und auf dem Bergrücken hinter dem Dorfe liegt das Oberhallauerhaus, ein Bauernhof.

Hallau, Unter-, gr. Marktflecken von 2607 Einw., Hauptort des schaffh. Bez. Unterklettgau. Es liegt am Fuße des Ober- und Unterberges, in einem äußerst fruchtbaren Gelände, in welchem Hanf, Wein und Getreide vorzüglich gedeihen. Der hier gezogene Wein genießt unter den Schaffhauser Weinen vorzüglichen Rufes und wird stark ausgeführt. Der rothe erhält sich lange und gewinnt an Wohlgeschmack und Stärke. In diesem wohlhabenden Flecken, in welchem 4 Jahrmärkte gehalten werden, findet man viel Gewerbsfleiß und städtische Handwerker. Auch zeichnen sich die Einwohner durch Gemeinsinn und geistiges Wesen, sowie durch politische Erregbarkeit aus. Von den beiden Kirchen dieses Orts steht die eine zunächst dem Pfarrhofe und war vor 1510 befestigt, d. h. mit Mauern und Graben umfangen. Ein alter runder Thurm in einem Winkel des vormaligen Vierecks gilt als Ueberbleibsel dieser Befestigung. Die andere Kirche steht 1/2 Viertelstunde von dem Orte auf einem freundlichen Weinhügel und gewährt eine schöne Aussicht. In Unter-Hallau befindet sich ein Mineralbad, dessen Quelle Eisen und Schwefel führt, und die zur Heilung von gastrischen Beschwerden dienlich ist. Eine andere Heilquelle soll an Wirksamkeit dem Schinznacher Wasser nicht unähnlich sein.

Hallwyl, ein großes, bewohnbares Schloß in der Pfr. Seengen und dem aarg. Bezirk Lenzburg. Es ist die Wiege eines der berühmtesten und ältesten Geschlechter der Schweiz. Schon im 10. Jahrh. zog ein Hallwyl in's gelobte Land, blieb viele Jahre in fremden Zonen, und als er spät in sein Vaterland zurückkam, fand er die Burg von Mönchen besetzt, die erst daraus vertrieben werden mußten. Bis 1798 gehörte zu derselben eine Freiherrschaft mit großen Rechtsamen. Noch wird da-

selbst der Stammbaum der Familie von Hallwyl, so wie das Schwert aufbewahrt, mit welchem 1308 zu Fahrwangen 63 angebliche Theilnehmer an der Ermordung des Kaisers Albrecht hingerichtet worden sind. Die Edeln von Hallwyl kämpften in den schwersten Zeiten der Eidgenossenschaft für das Interesse derselben. Unvergessen bleibt es, daß aus diesem Hause einer der größten schweiz. Feldherren hervorgegangen ist, der als Anführer der eidgenössischen Vorhut am Tage bei Murten durch seinen Muth wie durch seine Einsichten zur Niederlage der Burgunder wesentlich beitrug.

Hallwyl, Nieder- oder **Klein-**, ein Dorf in der Nähe des Schlosses Hallwyl, und wie dieses zu Seengen eingepfarrt. Es zählt 428 Einw., die sich vom Feldbau und Fabrikverdienst nähren. Zum Orte gehören eine Säge und mehrere Manufakturwerke.

Halta, Unter-, Ober-, Scheuer- u. **Ris-**, verschiedene kleine Häusergruppen in den freib. Pfarren Rechthalten, Tafers und Ueberstorf.

Halten, 1) kl. Dorf von 198 kathol. Einw, in der soloth. Pfr. Kriegstetten, Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Von der ehemaligen Burg steht noch ein Thurm. Die ausgedehnte, etwas erhöhte Fläche, an deren Rande der Ort liegt, scheint einst ganz von Wasser bedeckt gewesen zu sein. 2) — an der, auf der, auf den, heißen Häusergruppen in den bern. Pfarrgem. Könitz, Reichenbach, Frutigen, Aeschi, Boltigen, St. Stephan, Saanen, Sigriswyl. 3) — ist der Name einer Häuserreihe am westl. Eingange des Fleckens Trogen, im K. Appenzell A.-Rh., wo sich das Zeughaus befindet. 4) — Weiler mit Fabriken und schönen Anlagen in der Gem. Stein, K. Appenzell A.-Rh. 5) — Weiler mit 17 Häusern auf schöner Hochebene in der appenz. A.-Rh. Gem. Grub.

Haltenläger, zerstr. Weiler in der Pfr. Boltigen, bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal.

Haltiken, kl. Häusergruppe mit einer von Küßnacht abhangenden Filialkirche, auf einer schönen und fruchtbaren Anhöhe bei ihrem Pfarrorte, in dem schwyz. Bez. Küßnacht. Die schöne Katharinakapelle im Orte hat sechs gemalte Fenster mit Bildern und Heiligen und den Wappen der beschenkenden Kantone und Gemeinden.

Hallli, im, ein sehr hübscher Landsitz am nördl. Ende des Fleckens Mollis, im Kanton Glarus.

Hamberg, Ober- und **Unter-**, zwei Dörfchen in der Pfr. Tußnang und dem thurg. Bez. Tobel, an der Grenze des K. Zürich.

Hambühl, auch **Hambel**, schöne und abträgliche Berghöfe ob dem Wasen, Pfr. Sumiswald, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Hamisfeld, Dörfchen in der Pfr. Someri und dem thurg. Bez. Arbon.

Hammenloch-Hof, der, zwei tief in einem Bergwinkel liegende Bauernwohnungen in der Gem. Safenwyl, Pfr. Kölliken und aarg. Bez. Zofingen.

Hammer, Vorder- und **Hinter-**, 2 Weiler am östlichen Abhange des Hammerrains, im Matzendörfer-Thal und soloth. Amt Balsthal. Der erstere wird auch Alt-Hammer genannt und besteht aus 8 und der letztere aus 6 Gebäuden; beide pfarren nach Matzendorf.

Handeck, Aarfall bei der, ordentliches Wirthshaus und gr. Sennhütte, 2 St. südwärts oberhalb Guttannen, an der Grimselstraße, im bern. Amtsbez. Oberhasle. Nahe darunter stürzt sich die rasche noch jugendliche Aar über einen felsichten Absatz in einen 100 Fuß tiefen dunkeln Abgrund mit dem schrecklichsten Getöse. Zwar hört man von der Straße nur das betäubende Tosen des Sturzes, und sieht das Spiel seiner Staubwolken um die Granitfelsen nur zwischen den Gebüschen hindurch; um ihn aber in seiner ganzen Pracht zu sehen, muß man in die Tiefe hinabsteigen. An heitern Sommertagen steht der Handeckfall von 9 bis 11 Uhr Morgens im Regenbogenglanz. Durch Vorsorge der Regierung wurde 1822 von der Handeckhütte ein Fußweg zu diesem Falle gemacht, auch untenher ein zweiter, um ihn von vorn zu sehen, so daß man jetzt ohne Gefahr alle Standpunkte betreten kann, von denen er sich am besten übersehen läßt. Von oben auf einer Felsplatte sieht man in schwindelnder Tiefe den Sturz der Aar sich in stäubenden Wogen mit der Wassermasse des Aelenbachs vereinigen. Dichter und Künstler haben dieses prachtvolle Schauspiel in Versen und Bild vielfach besungen und dargestellt, und es gibt wenige gebildete Nationen, in deren Sprache dem Handeckfalle nicht der Zoll der Bewunderung wäre dargebracht worden.

Hanfgarten, Weiler an der Landstraße von Stäfa nach Wetzikon, in der Pfr. Goßau und dem zürch. Bez. Hinweil.

Hanschenhus, Höfe in der Gem. Obersaxen und dem bünd. Bez. Glenner.

Hapbach, drei Häuser und Höfe im Groß-Viertel der Pfr. Langnau und dem bern. Amtsbezirk Signau.

Hapfig, gr. Meierhof mit einer Filialkirche in der Pfr. Rußweil und dem luzern. Amt Sursee.

Happersweilen, kl. Dorf mit einer evang. Schule in der Pfr. Lang-Rickenbach und der Munizipalgem. Birwinken, thurg. Bez. Weinfelden; zählt mit Buch 331 Einw., die sich mit Obst- und Ackerbau und Kattunweberei beschäftigen.

Hard, 1) ein großer, flachliegender Bezirk Land, ungefähr 1/2 St. unter Zürich, an der

Limmat. Er beträgt bei 150 Jucharten, wird theils als Gartenfeld, theils als Ackerland benutzt, und der an der Limmat gebaute feste Hardthurm, einst die Schutzwehr einer hier über den Strom geschlagenen Brücke, ist jetzt ein Landsitz. Die übrigen Sommerwohnungen der Städter und einzelne Häuser, welche sich in diesem Gelände befinden, gehören zur Gem. Außersihl. 2) — heißt im K. Thurgau: a) ein hübsches, vor einem halben Jahrhundert neu aufgeführtes Schloß mit mehreren Wirthschaftsgebäuden und reizenden Anlagen, zunächst dem Flecken Ermatingen, im Bez. Gottlieben; b) ein zerstreutes Dorf, dessen eine Hälfte, Ober-Hard, zur Pfr. Berg, die andere, Unter-Hard, zum Theil in die Pfr. Weinfelden, zum Theil in die Pfr. Berg gehört, wohin auch c) Häggershard pfarrt, im thurg. Bez. Weinfelden. 3) — ein erhöht in Weingelände liegender kl. Weiler in der Pfr. Bernegg und dem St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal. 4) — heißen im K. Aargau: a) ein Weiler in der Pfr. Schöftland, Bez. Kulm; b) einige kleine Häusergruppen in den Pfr. Rupperswyl, Holderbank und Brittnau; c) Weiler im Jura, zur aarg. Gem. Erlisbach gehörig. 5) — zerstreutes Dorf in der Pfr. Kobelwald mit einer Schule im St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal. 6) — Weiler mit einer großen Baumwollenspinnerei, mechanischen Werkstätten und schönen Gartenanlagen, in der Pfr. Wülflingen und dem zürch. Bez. Winterthur. — Postbüreau. 7) — im, heißen im K. Bern: a) ein kl. Dorf an einem Eichwalde, zwischen Schwanden und Seewyl, in der Pfr. Schüpfen, Amtsbez. Aarberg; b) vier Höfe in der Pfr. und dem Amtsbez. Aarwangen. 8) — **Ober-**, **Mittel-**, **Unter-**, Weiler in der appenzell J.-Rh. Gem. und Pfr. Oberegg.

Harderen, Dorf von 20 Häusern, mit einer Schule, in der Pfr. Lyß, bern. Amtsbezirks Aarberg.

Harrendegg und **Harrisberg**, zerstr. Bauernhöfe auf der Anhöhe zwischen Trachselwald und Sumiswald, in jenes amtspflichtig und nach diesem pfarrgenössig, im K. Bern.

Harris, im, ein mit Moosgründen und Sandflühen bedecktes, finsteres, enges Thal, das seiner wilden Natur ungeachtet noch ein Dörfchen enthält, in der Pfr. Albligen, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Harschwyl, Dörfchen in der Pfr. Niederwyl, St. Gall. Bez. Goßau.

Harthöfe, heißen im K. Aargau 3 Bauernhöfe, einer in der Pfr. Rued und zur Abtheilung derselben, Kläckli genannt, gehörig, der andere in der Gem. Kölliken und ein dritter in der Pfr. Kaiseraugst. Letzterer ist ein Eigenthum des ehemaligen Stifts Olsberg.

Hartlisberg, Häusergruppe in der Pfarre Steffisburg und dem bern. Amtsbez. Thun.

Hartmannsreuti, hochgelegene Gegend mit etwa 10 Häusern und schöner Aussicht in der Appenzell A.-Rh. Gem. Grub.

Hartolfingen, Weiler mit zerstr. Häusern in der Urner Pfr. Bürglen.

Harzenmoos, Dörfchen in der Pfr. Hemberg und dem St. Gall. Bez. Obertoggenburg, in einer fruchtbaren Lage.

Harzeren, kl. Weiler, aus einzelnen Häusern bestehend, am Belpberg, in der Pfr. Belp und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Hasel, 1) Dörfchen in der Pfr. Hittnau, zürch. Bezirks Pfäffikon, mit Fischbach und Schönau eine Gemeinde bildend. 2) — Weiler in der Pfr. Thermen und dem wallis. Bez. Brieg.

Haselberg, kl. Weiler in der Orts- und Kirchgem. Bichelsee, auf einer zwischen Tänikon und Bichelsee sich erhebenden kegelförmigen Höhe, im thurg. Bez. Tobel.

Haselholz, mehrere Häuser in der Pfarre Mühleberg, des bern. Amtsbez. Laupen.

Haselmatt, Bauernhof mit einer Kapelle in der Zuger Pfarre und Gem. Oberägeri. Er liegt zwischen dem Aegerisee und den Mattligütschen, nahe dem Bergtobel, die Haselmattruse.

Haselried, kleines, nach Buchen pfarrgenössiges Dorf, in der Gem. Thal, St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal.

Hasenacker, Weiler in der Pfr. Goßau und dem zürch. Bez. Hinweil, zwischen Hundsrücken und Dreißig, an der Landstraße nach Wetzikon.

Hasenberg, kl. Bergweiler, zu der Gemeinde Wyden gehörig, in der Pfr. Eggenwyl und dem aarg. Bez. Bremgarten. Hier befindet sich eine von Eggenwyl abhängige, einst vielbesuchte Wallfahrtskirche mit einer schönen Aussicht auf den Zugersee.

Hasenhaus, 1) kl. Dörfchen am Rorschacherberg, in der St. Gall. Pfr. und dem Bezirk Rorschach. 2) — Weiler in der Gem. Gunzwyl und nach Rickenbach pfarrgenössig, im luzern. Amt Sursee.

Hasenreute, kl. Weiler in der Munizipalgem. Homburg und der Pfr. Pfyn, thurg. Bezirks Steckborn.

Hasenstrick, Bauernhof mit schönen Gütern und einer noch schönern Aussicht, in der Pfr. Dürnten und dem zürch. Bez. Hinweil.

Haslischwand, Weiler in der Pfr. Wohlhausen und dem luzern. Amt Sursee.

Haslach, schönes Schloß und vormaliger Herrschaftssitz am Fuße des Hasenberges unweit Wilchingen, im schaffh. Bez. Unterklettgau. Nebst einem beträchtlichen Gütercomplexe gehören zu derselben zwei Getreidemühlen, ein Fischweiher und andere Anlagen. Das Schloß

selbst bildet ein Viereck, das einen geräumigen Hof umschließt.

Hasle, Hinter- und **Vorder-**, 1) Weiler und Abtheilung der Pfr. Wolfhalden, im K. Appenzell A.-Rh., mit einer Schule und gutem Wein- und Obstwachs. 2) — **Mettmen-** Dörfchen in der Pfr. Niederhasle, zürch. Bez. Regensberg, in der Nähe eines kleinen Sees. 3) — **Nieder-**, siehe **Niederhasle**. 4) — **Ober-**, Dorf in der Pfr. Niederhasle, zwischen Rümlang und Letzterm, im zürch. Bez. Regensberg. 5) — **Oberhasle, Hasle im Weißland**, ein bern. Amtsbezirk. Südwärts grenzt er an Wallis, nordwärts an Unterwalden, ostwärts an Uri, westwärts an den Amtsbezirk Interlaken. Das Hauptthal der Landschaft Oberhasle fängt oberhalb des Brienzersees bei der Wylerbrücke an, erstreckt sich, an der Aar emporsteigend, zum Hospiz auf der Grimsel 12 St. lang, und macht den ansehnlichern Theil dieses Amtsbezirks aus. In diesem, auf den anstoßenden Berghalden, liegen zahlreiche Dörfer und Weiler zerstreut. Uebrigens besteht das ganze Oberhasle aus dem Unterhaslethal, Hasle-Grund, Urbachthal, Guttannenthal, dem Grimsel-, Mühli-, Gentel-, Nessel- und Gadmenthal, welche von der Aar und andern Bächen durchströmt, und von allen Seiten mit hohen Gebirgen umgeben sind. Es öffnet sich nur nordwestlich am Brienzersee, ist reich an den mannigfaltigsten Naturmerkwürdigkeiten, Ansichten und Landschaften. Außer der Aar, sind es deren Zuflüsse, der Urbach, Reichen-, Mühlen- und Alpbach besonders, welche von Zeit zu Zeit, und jetzt häufiger als früher, großen Schaden in den Thälern anrichten. Dieser Amtsbez. enthält die 4 Pfarren Meyringen, Gadmen, Guttannen und Innert-Kirchen mit 7054 Einw., welche vielleicht der schönste Menschenstamm unter allen Gebirgsvölkern der Alpen sind. Unverkennbar ist in Sprache, Körper- und Gesichtsbildung, Sitten u. s. w. eine wesentliche Verschiedenheit vom Typus der benachbarten Thälerbewohner. Die Alpenwirthschaft ist das einzige Gewerbe der Hasler, und als Ringer tragen sie aus den Kampfspielen mit den übrigen Bewohnern des Oberlandes fast immer den Sieg davon. Die seit einer Reihe von Jahren beständige Zunahme der Bevölkerung und manche andere zusammentreffende nachtheilige Verhältnisse haben auch in manchen Gegenden des Landes Hasle nicht nur Abnahme des Wohlstandes, sondern sogar Ueberhandnahme des Pauperismus herbeigeführt. 6) — besser **Hasli**, Pfarrdorf, das außer der Kirche, Pfarrwohnung u. s. w. 27 Häuser hat, im luzern. Amt Entlebuch, 1 St. von seinem Amtsorte Schüpfheim und 6 St. von Luzern entfernt. Der Kirchsprengel zählt 1567 Seelen. Bei Hasle erweitert sich der Entlebucher Thalgrund, und zu beiden Seiten desselben steigen liebliche, mit Hütten besäete, und öfters von Tannenwäldchen bekränzte Wiesen und Triften bis an die Spitzen der Berge empor. 7) — bei Burgdorf, Pfarrdorf zur Linken der Emme, 1 St. südlich oberhalb der bern. Stadt Burgdorf und dahin amtspflichtig. Es liegt am östlichen Fuße des hohen Schwand-Berges, und zählt mit den hier kirchgenössigen Orten Uetigen, Goldbach, Schaffhausen, Biembach und Bigelberg 2253 Seelen, mit 4 Schulen. Die Pfarrwohnung liegt ziemlich entfernt von der Kirche, an der Straße nach Burgdorf, diese hingegen steht in einem wasserreichen Grunde. Ueber die nahe Emme führt eine gedeckte Brücke nach dem gegenüber gelegenen Ruegsau. 1764 ward sie so reißend, daß sie auf den Gütern großen Schaden anrichtete. Von dem mit fleißig gebauten Grundstücken umgebenen Dorfe Hasle führt eine Straße rechts über Schaffhausen, Walkringen, Höchstetten und Dießbach gegen Thun. 8) — heißen außerdem im Kanton Bern: a) ein Dörfchen in der Pfr. Thurnen, Amtsbez. Seftigen; b) auch Hasli, eine Bäuert und Weiler über dem rechten Ufer der Kander im Kanderthale, Pfr. und Amtsbez. Frutigen, mit herrlichen Wiesen; c) einige Häusergruppen in den Pfr. Diemtigen, Wimmis, Thierachern, Biglen, Ober-Dießbach; endlich d) ein Gemeindebezirk in der Pfr. Wimmis. 9) — im Kant. Aargau tragen diesen Namen: a) ein Dörfchen in der Gemeinde, Pfarre und Bez. Muri; b) Bauernhöfe in der Pfarre Schneisingen, Gem. Böbikon, Bez. Zurzach, und c) in der Pfr. Ryken, Gem. Balzenwyl, Bez. Zofingen. 10) — **Hasli**, kl. Ort in der Pfr. Altishofen und Luzerner Amt Willisau.

Hasle im Grund, siehe **Grund, im.**

Haslebach, Ober- und **Unter-**, schöne Höfe im Kleinegg, Kirchgem. Sumiswald und bern. Amtsbez. Trachselwald.

Haslen, Hasli, 1) einige Weiler in den thurg. Munizipalgem. Egnach und Schönholzersweilen und Bezirken Arbon und Tobel. 2) — kl. Pfarrdorf in Appenzell-Innerrhoden. Es liegt einsam unter vielen Obstbäumen verborgen, nahe beim Einflusse der Rothe in die Sitter, und am Fuße eines hohen, wiesen- und weidenreichen, mit vielen Wohnungen besetzten Berghanges. Die Kirchgemeinde zählt in den drei Bez. Vorder- und Hinter-Haslen, Lehmensteg, und mit ihrer Rhode Schlatt 1294 Einwohner, die einen trefflichen Kirschengeist verfertigen. Die hiesige Pfarrkirche wird auch von Wallfahrern, vorzüglich aus dem K. St. Gallen, besucht. 3) — ein beträchtliches reform., von herrlichen Wiesen umgebenes Dorf, in der glarn. Pfr. Schwanden und dem Wahltagwen Diesbach, dessen Häuser in den Gütern

zum Theil zerstreut sind. Es hat mit dem benachbarten Zofingen gemeinschaftliche Allmenden. Mit Letzterm und Leu zählt es 787 Einw., welche großentheils von Viehzucht leben. Eine nicht unbedeutende Anzahl beschäftigt sich auch mit Handweberei, Fabrikarbeiten und Handwerken. Es befindet sich in Haslen eine Baumwollenspinnerei mit 12,216 Spindeln und außerdem 302 Webstühle in Thätigkeit.

Haspel, kl. Weiler in der Pfr. und Munizipalgem. Alterswylen, thurg. Bez. Gottlieben.

Hasum, kl. Weiler in der Ortsgem. Gottshaus und der Pfr. und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Haßlach, kleines, an einer wohlangebauten Berghalde zerstreut liegendes Dorf im St. Gall. Bez. Unterrheinthal. Die Reformirten pfarren nach Bernegg, die Katholischen nach Au. Hier sieht man noch die Ueberreste des Schlosses Zwingenstein.

Haßlen, zwei Dörfchen im K. St. Gallen, das eine in der Pfr. Gauen, Seebezirks, das andere in der Pfr. Lütisburg, Bez. Alttoggenburg.

Hattenberg, Bauernhof mit einer alten Burgruine jenseits Bürgeln, in der Pfr. Tafers und dem freib. Sense-Bez.

Hattenhausen, kl. Dorf mit einer Schule, in der Pfr. Lippersweilen, thurg. Bez. Gottlieben.

Hattenmatt, Dorf mit zerstreuten Häusern, in hohem Wiesengelände, in der Pfr. Guggisberg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Hattersweil, kl. Weiler in der Pfarre Tusnang, Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Hattingen, kl. Ort, nebst den Trümmern eines alten Rittersitzes aus dem 12. Jahrh., in den Umgebungen der bern. Amtsstadt Thun.

Hattwyl, Weiler bei Frauenthal im K. Zug, hart an der Zürcher Grenze.

Haube, die, heißt eine der Berghöhen, die den Thalgrund von Diesbach im bern. Amtsbez. Konolfingen umgürten. Diesen Namen trägt auch ein Gemeindebezirk mit zerstreuten Häusern in der Pfr. Diesbach.

Haudères, les, sehr anmuthig auf einem ebenen Wiesengrunde gelegener Weiler, nach Evolena pfarrgenössig, im Eringerthale und dem wallis. Bez. Hérens. Von hier gelangt man in 1 St. an den Fuß des sehenswerthen Ferpéclegletschers.

Hauesen, kl. Ortschaft von 12 Häusern, 1/4 St. von Gommiswyl, in der Pfr. Melchnau, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Hauenstein, Bergdorf in der Pfr. Ifenthal und dem soloth. Amt Olten-Gösgen, auf der Höhe des untern Hauenstein gelegen. Die Straße von Basel nach Luzern führt durch diesen Ort, dessen 446 Einwohner, Ifenthal mitgezählt, sich vom Landbau und der starken Durchfuhr nähren. Sehr ergiebig sind die hiesigen Mergelgruben. Im Mittelalter hieß dieser Ort Horben, und erhielt seinen jetzigen Namen von der Straße.

Haufen, Ortschaft in der appenzell-außerrhod. Gem. Lutzenberg, welche guten Wein-, Obst- und Getreidebau hat.

Hauptikon, Weiler mit fruchtbarem Boden und wohlhabenden Einwohnern, auf einer aussichtreichen Anhöhe, der zu Cappel eingepfarrt ist, im zürch. Bez. Affoltern.

Hauptsee, ein Bezirk der Zuger Pfarre Oberägeri, am Aegerisee, in welchem der Schirnenthurm, als Ueberrest einer im 13. Jahrhundert aufgeführten Grenzverwahrungsmauer noch gesehen wird.

Hauptweil, schönes Dorf, mit einer aus vielen Ortschaften und Höfen bestehenden Munizipalgemeinde in der thurg. Pfr. und dem Bez. Bischofszell, an den St. Gall. Grenzen. Das hier befindliche Schloß gehört der Familie Gonzenbach als Fideikommiß, welcher, sowie der Familie Brunschweiler, Hauptweil sein Aufblühen verdankt. Gegenwärtig besorgt der Diakon zu Bischofszell die Pfarrgeschäfte. Hier verbreiten vorzüglichen Verdienst der Betrieb von Manufakturen, besonders die Verfertigung von seidenen Bändern und Stoffen, Baumwollenwaaren, als Nastücher, Cottone, grobe und feine Baumwollentücher, namentlich aber von Leinewandwaaren. Auch hat der Ort eine weitläufige Roth- und zwei Blaufärbereien, mehrere Oel-, Getreide- und Holzmühlen, einen hübschen Landsitz, mit englischen Anlagen. Der verdiente Geschichtschreiber des Thurgau's, Diakon Pupikofer, versah hier längere Zeit das Pfarramt. Die Einwohner des Ortes, deren derselbe 598 zählt, zeichnen sich, wie durch Gewerbsfleiß, so durch geistige Regsamkeit überhaupt aus. Postbüreau. Gasthaus: Löwe.

Haus, beim großen, 1) Häusergruppe, worunter ein Gasthof, in der Pfr. Grindelwald und dem bern. Amtsbez. Interlaken. 2) — beim alten, beim obern und untern, heißen im K. Bern Häusergruppen in den Pfr. Lauterbrunnen, Stephan, Oberwyl und Diesbach.

Hausen, 1) Weiler auf dem rechten Ufer der Thur, mit einem großen Pachthofe und mit Getreidemühle, welche beide der Stadt Winterthur zuständig sind, in der Pfarre Ossingen, zürch. Bez. Andelfingen. Hier befinden sich in schöner Lage das Pfarrhaus von Ossingen, eine Kirche, und bei derselben der Begräbnißort für die ganze Kirchgemeinde. Der Kirche gegenüber erhebt sich das Schloß Wyden. Der Ort besitzt 1 Färberei und 1 Druckerei.

2) — diesen Namen führen im Kt. Aargau folgende Ortschaften: a) Dorf mit 576 zum Theil wohlhabenden Einwohnern, in vorzüglich fruchtbarem Gelände der Pfr. Windisch, aarg. Bez. Brugg. b) kl. Dorf in der Pfr. Rohrdorf und der Gem. Bellikon, Bez. Baden. c) Dörfchen in der Pfr. Lengnau, im Surbthale, Bez. Zurzach. 3) — eigentlich **Husen**, kleines Dorf in der Pfr. Bernegg, St. Gall. Bezirk Unterrheinthal. Es zieht sich von der Ebene ein Berg gl. Namens gegen den K. Appenzell hinauf, und hat in seiner weinreichen Mark verschiedene Landsitze. Auf einem Hügel ob dem Dorfe befand sich die alte Burg Husen, jetzt ein trümmerloser Rebplatz, aus welcher der edle Sänger Friedrich von Husen stammte. Diesen Namen führt auch ein Dörfchen in der Pfr. Kirchberg und dem Bez. Alttoggenburg. 4) — Weiler in einem etwas einsamen, aber fruchtbaren Seitenthale, in der Pfr. Ober-Embrach, des zürch. Bez. Bülach. 5) — Dorf im Thalgrunde unterhalb Meyringen, wo der vom Hasleberg herabkommende Hauserbach zur Aar fließt, in der Pfr. Meyringen, bern. Amtsbez. Oberhasle. 6) — am Albis, reformirtes Pfarrdorf im zürch. Bez. Affoltern. Es liegt ½ St. von Kappel, an der Straße nach Zug, in fruchtbarem, wohlangebautem Gelände, am südwestlichen Abhange des Albis, zieht sich vom Türlersee bis zur Sihl. Hier sind pfarrgenössig: Heisch, Ebertschweil, Hirzwangen, Türlen, Mittler- und Ober-Albis, nebst mehreren einzelnen Höfen. Mit diesen zählt Hausen 450 Einw., und hat zwei Schulen. Die Einwohner beschäftigen sich meist mit Landwirthschaft, zum Theil aber auch mit Arbeiten in der dasigen Seidenfabrik, sowie mit dem Betriebe von Handwerken. Hier befindet sich die Kaltwasserheilanstalt des Dokt. Brunner, Albisbrunn, die von Schweizern wie von Ausländern stark besucht wird. Bei der Pfarrwohnung ist ein Brunnen, dessen Wasser an Leichtigkeit dem Pfefferserwasser gleichkommen soll. Postbüreau. — Gasthaus: Löwe.

Hauserhof, der, ein Pachthof, welcher der Stadt Bremgarten zugehört, mit einer beträchtlichen Meierei, in der Pfr. Oberwyl, aarg. Bez. Bremgarten.

Hauserthal, Weiler in der Pfr. Hausen, und dem zürch. Bez. Affoltern.

Haushalden, zerstr. Höfe in der Gem. Gomiswyl, Kirchhöre Melchnau, bern. Amtsbez. Aarwangen, nahe an der Grenze des Kantons Luzern.

Haute-Rive, Dorf von 345 weinbauenden Einw., in der Pfr. Thièlle, des Bez. und Kt. Neuenburg. Der hier wachsende weiße und rothe Wein wird geschätzt.

Hauterive, siehe **Altenryf**.

Hauteville, 1) ein geschmackvoll gebautes, sehenswerthes Schloß, ½ Stunde von der waadtl. Stadt Vevey. Seine Lage und Aussicht sind reizend. Es hat schöne Treibhäuser, Gärten und empfiehlt sich auch durch seine innere Einrichtung. 2) — oder **Altenfüllen**, ein Pfarrdorf von 500 Einw., im freib. Bez. Greierz, am Fuße der Voralpen. Die Gemarkung enthält viele Wiesen und Bergtriften. D'Impart, sur les Levanches, le Plan und du Ruz sind hier pfarrgenössig.

Hauteville, siehe **Altavilla**.

Hauts-Cres, Weiler in der Genfer Pfarre Vandoeuvres, sehr angenehm gelegen.

Heblingen, Dörfchen in der Pfr. Uznach und dem St. Gallen See-Bez.

Hedingen, reform. Pfarrdorf mit sehr alter Kirche und 992 Einw., zwischen Bonstetten und Affoltern, im zürch. Bez. Affoltern. Die größere Zahl der Einwohner beschäftigt sich mit Landwirthschaft, nicht wenige aber auch mit Seidenwinden und Handwerken. Es war ursprünglich eine Besitzung der Edeln d. Namens. Im Orte befinden sich mehrere Oel-, Säge- und Getreidemühlen. Postbüreau.

Heerbruck, ein Landgut in einer vortrefflichen Lage des Kr. Balgach, St. Gall. Bezirk Unterrheinthal. Es war vormals ein Edelsitz. Eisenbahnstation.

Heeren, in der, heißt eine Gegend außerhalb des glarn. Fleckens Schwanden, gegen das Sernfthal, wo sich eine der größten Spinnmaschinen befindet.

Hefenhausen, kl. Ort in der Pfr. Lippersweil, thurg. Bez. Gottlieben. Er liegt an der Landstraße von Frauenfeld nach Konstanz.

Hefern, Weiler in der Pfr. Wald, zürcher. Bez. Hinweil.

Heferschweil, kl. Dorf in der Pfr. Mettmenstetten und dem zürch. Bez. Affoltern. Es hatte im 12. Jahrh. seinen besondern Edelsitz. Nahe dabei liegt am Jonenbache die Getreidemühle Hübschern.

Heffenhofen, Dorf und Munizipalgemeinde von 795 Seelen, im thurg. Bez. Arbon. Es liegt 1 St. vom Bodensee, hat guten Flachs- und Weinbau und treffliche Obstzucht. Seine Einwohner, die sich von Landwirthschaft und Baumwollen- und Leinwandweberei nähren, pfarren nach Someri.

Hegen, 1) Getreidemühle, Tavernenwirthschaft und Bauernhaus, am Oenzbache bei Bollodingen, in der Pfr. Herzogenbuchsee und dem bern. Amtsbez. Wangen. 2) — Bauernhöfe in der Pfr. Rüegsau, des bern. Amtsbez. Trachselwald.

Hegi, 1) Dorf mit einem alten gethürmten Schlosse und eine weitläufige Staatsdomaine, unweit seinem Pfarrorte Ober-Winterthur, im zürcher. Bez. Winterthur. 2) — **Ober-** und **Unter-**, Weiler mit einer evang. Schule, in

der Pfr. Egnach und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Hegibach, eine Gegend mit zerstr. Häusern und gutem Wirthshaus in der Gem. Hirslanden und in der Nähe der Stadt Zürich. Sie liegen in einem kleinen Thale und pfarren in die Neumünster-Pfarrgemeinde.

Hegmatten, auch **Hockmatten**, kl. Dorf in der Pfr. Grengiols und dem wallis. Bez. Raron. Es liegt auf einem hohen Berge über der Rhone, welche in der Tiefe des Thals brauset, und der Eingang in das Dorf wird oft von den in die steinigen Hohlwege sich ergießenden Bergwassern verschüttet.

Hegnau, kl. Dorf in der Pfr. Volketschweil, und dem zürch. Bez. Uster. Die Einwohner leben hauptsächlich von Landwirthschaft; auch gibt es eine Anzahl Handwerker, Weber und Seidenspinner. Die Edeln dieses Ortes waren Dienstleute der Grafen von Kyburg und Habsburg, und fanden es nicht unter ihrer Würde, bei allem ritterlichen Ansehen und Wohlstande, in den Tagen des Friedens die Güter ihres Hauses selbst zu pflügen.

Heid, Unter-, Dorf im Haslethal, 1 St. unter Meyringen, im bern. Amtsbez. Oberhasle. Hier bildet der Wangenbach einen hübschen Sturz

Heidbühl, auch **Heubühl**, Weiler mit zwei Schulen, in einer freundlichen Ebene der Kirchgem. Eggiwyl und dem bern. Amtsbezirk Signau.

Heidegg, Schloß mit Wirthschaft und schöner Aussicht am Baldeggersee, in der Pfr. Hitzkirch und dem luzern. Amt Hochdorf. Ein Zweig der Familie Pfyffer in Luzern schreibt sich davon, doch ist es schon 1700 käuflich an die Stadt Luzern gekommen. Es liegt freundlich auf einem Weinhügel zunächst dem Dörfchen Gelfingen.

Heidelberg, ein alt-adeliches Landgut mit einem Herrschaftshause in der Nähe der thurg. Bezirksstadt Bischofszell, in der Gem. Hohentannen. Am Fuße des Hügels wird ein Kalksteinlager von vorzüglicher Güte zur Bereitung von Wasser- und Wetterkalk ausgebeutet.

Heiden, Pfarrdorf im Kt. Appenzell-Außerrhoden, zwischen Grub und Wolfshalden. Dieser angenehme, jetzt größtentheils städtisch gebaute Flecken hat eine freundliche und fruchtbare Lage, mit reizender Aussicht auf den Bodensee und einen großen Landstrich in Schwaben. Unter den Einwohnern sind viele Familien, die sich durch ihre Gewerbsamkeit großes Vermögen erworben. Hier befinden sich eine Baumwollenspinnerei, zwei Tüllmaschinen, und sowohl in Heiden, wie in Grub, wird die Stickerei mit der Nadel, Plattstich genannt, stark betrieben und nach sehr schwierigen Zeichnungen gearbeitet. Die Aussicht bei dem Pfarrhause verdient empfohlen zu werden. Die Pfarre zählt 2466 Einw. Welch' hoher Gemeinsinn den Bürgern von Heiden innewohnt, beweisen die sehr bedeutenden Vermächtnisse verschiedener Bürger zu Gunsten der Errichtung des Provisorats (einer Art höherer Bürgerschule), einer Waisenanstalt und einer Sekundarschule. Im J. 1838 am 7. Septemb. ging fast der ganze Ort in Flammen auf; der Wind war so stark, daß angebrannte Schriften weit über den Bodensee hingetragen wurden, und mehrere zum Theil über 1/2 St. entfernte Weiler abbrannten. Im Ganzen verzehrte die Flamme 129 Firsten, der Schaden ward auf beinahe 1/2 Mill. fl. berechnet. Eine gegen Gicht, Rheumatismus, Hautausschläge u. s. w. wirksame Mineralquelle veranlaßte 1831 den Bau eines Badehauses. Jetzt hat Heiden eine berühmte Molkenkuranstalt, mit vortrefflichen Einrichtungen, großartigen Gebäuden und Anlagen, wo im Sommer fremde Gäste in großer Zahl sich einfinden, theils zur Cur, theils nur zum Sommeraufenthalt. Post- und Telegraphenbüreau. — Cur- und Gasthöfe: Freihof (zugleich Bierbrauerei), Löwe, Krone, Linde, zur frohen Aussicht.

Heidenstadt, ein nach Wyningen pfarrgenöss. Hof im bern. Amtsbez. Burgdorf. In seinem Umfange wurden ehedem viele römische Alterthümer ausgegraben.

Heilesteg, Bergweiler in der Nähe des Gipfels des aussichtreichen Hörnlibergs, zur Pfr. Bauma und dem zürch. Bez. Pfäffikon gehörig.

Heiletsegg, Weiler in der Nähe der Hochwacht des Hörnli, in der Pfr. Bauma, zürch. Bez. Pfäffikon.

Heiligbühl, eigentlich **Hölisbühl**, Weiler mit zerstr. Häusern an einer Anhöhe, in der Pfr. Diesbach, bern. Amtsbez. Konolfingen. An seinem Fuße liegt der kleine Ort Herbligen.

Heiligenberg, wohlgebauter Landsitz auf der südl. Anhöhe von Winterthur, auf dessen Stelle bis zur Reformation ein begütertes Chorherrenstift (noch früher aber die Burg Winterthur oder Windethurn) stand.

Heiligenbrunn, kl. Ortschaft in der appenz.-innerrhod. Pfr. Oberegg.

Heiligenland, kl. Dorf auf einer Anhöhe, in der Pfr. Affoltern, bern. Amtsbez. Trachselwald. Hier ist eine der bedeutendsten und ausgedehntesten Fernsichten im Emmenthale.

Heiligenschwendi, Bergdorf mit einem nach dem Thunersee abfließenden Bache, in der Pfr. Hilterfingen, bern. Amtsbez. Thun. Mit seinen Zugehörungen begreift es nebst einer Schule, 532 Viehzucht treibende Einwohner.

Heilig-Kreuz, 1) kl. kathol. Pfarrort, mit einer Kirchgemeinde von 218 Einw., in der Munizipalgem. Wuppenau, thurg. Bez. Tobel, am obstreichen Abhange des Gäbris. Die

Kirche wird auch Heilig-Kreuz im Amtzell genannt, von der diesen Namen führenden Berggemeinde. Die wenigen protest. Einwohner pfarren nach Neukirch. 2) — eine Wallfahrtskirche mit einem kleinen Weiler, im luzern. Amt Entlebuch, Pfr. Schüpfheim, 1 St. östl. über diesem Dorfe. Ein der Kirche zugehöriges Wirthshaus nimmt den Wanderer auf.

Heimbach, im, Weiler in den Schluchten der Pfr. Guggisberg, dessen Häuser in den umliegenden Bergtriften zerstreut sind, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Heimberg, 1) gr. Weiler in der Pfr. Tafers und dem freib. Sense-Bezirk. 2) — der, ein Dorf mit einer Menge weit zerstr. Wohnungen, einer Schule und 975 Einw., in der Pfr. Steffisburg und dem bern. Amtsbezirk Thun, 1 St. von letzterer Stadt. Da sich die Landstraße von Bern nach Thun hier durchzieht, so fällt dem Reisenden die Menge von Töpferwerkstätten längs derselben auf, und die hier verfertigten Küchengeschirre werden im K. Bern verfahren.

Heimenhausen, Dorf von 388 Seelen, mit einer Schule in der Pfr. Herzogenbuchsee und bern. Amtsbez. Wangen, an der Straße von Bützberg nach Solothurn. Es hat in dem südl. vom Dorfe liegenden Oenzbachthale treffliches Wiesengelände, zählt viele durch günstige Lage und fleißige Bebauung ihrer Aecker wohlhabend gewordene Einwohner.

Heimenlachen, kl. Weiler in der Pfr. Berg, und dem thurg. Bez. Weinfelden.

Heimenreute, zwei Häusergruppen in der Abth. Martisegg der Pfr. Röthenbach, und bern. Amtsbez. Signau.

Heimhausen, oder **Heimenhausen**, Weiler mit einem Herrensitze, in einem flachen, freundlichen Thalboden, 1/2 St. von seinem Pfarrorte Kirchlindach, im Amtsbez. und Kanton Bern.

Heimhofen, oder **Heimenhofen**, kl. Dorf in der Pfr. Bürglen, thurg. Bez. Weinfelden.

Heimischwand, Dörfchen und Helferei mit Kirche, in hohem, einsamen Berggelände, hinter Ober-Diesbach im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Heimisweil, reform. Pfarrgemeinde mit 2357 Seelen, in einem fruchtbaren, gegen Oberburg sich öffnenden Thale im bern. Amtsbez. Burgdorf. Burgdorf hat die Kollatur der Pfründe, welche im Anfange des 18. Jahrh. gestiftet wurde. In der Kirche steht ein prunkloses, von einem Architekten in Bern bearbeitetes Denkmal von schwarzem Marmor, welches einem (1807) verstorbenen hiesigen Pfarrer, J. R. Schnell von Burgdorf, der sich als Lehrer, Vater und Freund um seine Kirchgenossen verdient gemacht hatte, von diesen letztern errichtet worden ist. Die Einwohner treiben Obstbau und starke Viehzucht und sind wohlhabend. Die Pfarre, welche in die 4 Viertel: Bußwyl, Heimiswyl, Berg und Rothenbrunn eingetheilt ist, hat 4 Schulen.

Heimlisberg, ein Landsitz auf der Nordseite der Stadt Solothurn, mit einer hübschen Fernsicht.

Heinrich, St., zerstr. Ort mit einer Kapelle und Mauertrümmern einer alten Burg auf dem nahen Gysiflüeli, in der nidwald. Pfarre Stans.

Heinrichs- oder Moosberg-Bad, das, ein Heilbad, 1/4 St. von Herisau entfernt, im K. Appenzell-Außerrhoden. Die nicht sehr starke Quelle, welche gegen chronische Nervenkrankheiten, gegen Bleichsucht, Hautausschläge und Rheumatismus wirken soll, wurde schon in ältern Zeiten benutzt. Wichtiger sind die für Molken-, Milch- und Wasserkuren, Mineral-, Molken- und Kräuterbäder getroffenen Anstalten. Das neue, und mit Geschmack aufgeführte, geräumige Badegebäude, mit bequemen, zweckmäßigen häuslichen Einrichtungen, hat eine besonders anmuthige Lage, in einem schönen Wiesenthälchen, links von der Straße von St. Gallen nach Herisau, von welchem aus der Blick alle die reizenden Umgebungen nicht ohne großes Vergnügen durchstreift. Die Bedienung ist sehr gut und die Preise sind ziemlich billig. Vom Gipfel einer nahen Anhöhe genießt man eine der umfassendsten Fernsichten dieser Gegend.

Heinrichswyl, kl. Dorf mit 114 Einwohn., in der soloth. Pfarre Kriegstetten und dem Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Mit seinen Nachbarorten Hersiwyl und Winistorf bildet es eine besondere Gemeinde, die „3 Höfe" genannt.

Heinzenberg, ein bünd. Bezirk, dem der schönste und fruchtbarste aller Graubündnerberge seinen Namen giebt. Er zählt in 26 Gemeinden 6545 meist reformirte und romanischredende Einwohner.

Heinzischwand, oder **Henzischwand**, Dörfchen zur linken Seite des Schwarzwassers, am Fuße eines mit Gütern und Wäldern bekleideten Berges, der in seiner Ausdehnung 1 1/2 St. beträgt, und dasselbe von seinem Amtsorte Schwarzenburg scheidet, in der bern. Pfr. Wahlern.

Heisch, kl. Dorf am westlichen Fuße des Albis an der Straße von Zürich nach Zug, in der Pfr. Hausen und dem zürcher. Bezirk Affoltern.

Heisterich, Weiler im Bergviertel der Pfr. Vechingen im Amtsbez. und Kt. Bern.

Heitenried, Pfarrdorf mit 705 Seelen, im freib. Sense-Bez. Die Pfarre begreift noch verschiedene Weiler, und hat zum Theil wohlhabende Einwohner. Das Haus Diesbach be-

saß ehedem die Ortsherrschaft. Nahe bei dem vormals herrschaftlichen Schlosse befindet sich ein großes Gehölz und in demselben mehrere in Felsen eingehauene Kapellen, die Holzkapellen genannt, ein noch in jetziger Zeit stark besuchter Wallfahrtsort.

Heitenwyl, Dörfchen in der Pfr. Düdingen und dem freib. Sense-Bez.

Heiteren, schöner Landsitz mit einem beträchtlichen Torfmoos, in der Gem. Bümpliz und dem Amtsbez. und Kt. Bern.

Heitern, in der, kl. Weiler mit einer Getreidemühle und Gerberei in der Pfr. Belp, und dem bern. Amtsbez. Seftigen. Er liegt Toffen gegenüber am westl. Fuße des Belpberges. Das hiesige Moos (Moor) liefert jährlich allein bei 3000 Fuder Torf nach Bern.

Heiterschen, Weiler in der Ortsgem. Wittenwyl, Munizipalgem. Adorf, Pfr. Wängi, thurg. Bez. Tobel.

Heiterstalden, Berggegend in der Zuger Pfr. Menzingen, mit zerstr. Bauernwohnungen und einträglichen Gütern.

Heitzenberg, kl. Weiler von 6 auf einem Berge gelegenen Höfen, in der Pfr. Uerkheim und dem aarg. Bez. Zofingen.

Heldsberg, Herrensitz mit einem Bauernhofe von einem Hügel freundlich herabschauend, in der Pfr. St. Margaretha, St. Gall. Bez. Unterrheinthal.

Heldswyl, kl. nach Sulgen eingepfarrtes Dorf in der Munizipalgem. Hohentannen, thurg. Bez. Bischofszell.

Helfenberg, Dörfchen in der St. Gall. Pfr. und dem Bez. Goßau, in dessen Nähe eine Burg gl. Namens gestanden, die von den Gielen zweimal gebaut und eben so oft wieder verwüstet wurde.

Helfenswyl, Nieder-, 1) kath. Pfarrdorf mit schöner Kirche, das mit Lenggenwyl 1279 Seelen zählt, im St. Gall. Bez. Wyl, 4 St. von St. Gallen. Im Appenzellerkrieg wurde dieser Ort in Asche gelegt. Hier starb 1823 als Seelsorger der als Literat bekannte Ildephons Fuchs. Noch sind hier Billweil und Enkhäusern pfarrgenössig. Neben dem Landbau wird in dieser Gemeinde auch die Pferdezucht betrieben. Die Gemeinde besitzt ein Armenhaus. 2) — **Ober-**, weitläufige Pfarre mit 1872 parit. Einw. im Neckerthal und St. Gall. Bez. Neutoggenburg. Bei der hiesigen Kirche, in welcher beide Religionstheile den Gottesdienst verrichten, wohnen auch die Pfarrer von beiden Konfessionen. Die Gemeinde besitzt ein Armenhaus; es befindet sich hier eine Baumwollenspinnerei.

Helgisried, ein hoch und rauh gelegenes Dörfchen mit schönen Brunnen, in der Pfarre Rueggisberg, bern. Amtsbez. Seftigen.

Hell, kl. Weiler am Fuße des Albis, in der Pfr. Langnau und dem zürch. Bez. Horgen.

Hellbuel, kl. Weiler mit einer Filialkirche und Kaplanei, in der Pfr. Neuenkirch und dem luzern. Amt Sursee.

Helliken, Dorf mit 681 Einw., in der Pfr. Wegenstetten, aarg. Bez. Rheinfelden. Es theilt sich in Helliken ober und unter dem Möhlinbache, hat guten Hanf- und Ackerbau, und ist in einem fruchtbaren Thale zwischen seinem Pfarrorte und Zuzgen gelegen.

Hellmühle, 1) eine Häusergruppe mit ansehnlichen Fabrikgebäuden, einem Wirthshause und einer Mühle, 2¼ St. von Aarau, an der Landstraße von dort nach Brugg, im aarg. Bez. Lenzburg. Es liegt in anmuthiger Gegend am Fuße des Schlosses Wildegg und gehört zur Gem. Möriken und Pfr. Holderbank. Hier befinden sich schon seit einer Reihe von Jahren ausgedehnte Fabriken, früher in Kattun, jetzt in Strohgeflecht, nebst den schönen Anlagen des Herrn Laué. Ein im Gute des Herrn Laué gegrabener artesischer Brunnen liefert Jodwasser. 2) — die, eine Getreidemühle, unweit Amrisweil, im thurg. Bez. Bischofszell.

Hellsau, Dörfchen mit hübschem Schulhause an der Landstraße von Bern nach dem Aargau, in der Pfr. Koppigen und dem bern. Amtsbez. Burgdorf.

Helmishub, oder **Helmetshub**, Dörfchen in der Pfr. und Ortsgem. Sitterdorf, thurg. Bez. Bischofszell.

Helstighausen, Dörfchen in der Orts- und Munizipalgem. Rapperswylen und Pfr. Wigoltingen, thurg. Bez. Steckborn.

Hemberg, der, weitläufige, auf dem Berge dieses Namens zerstreute parität. Pfarrgem. von 1813 Kirchgen., im St. Gall. Bez. Neutoggenburg, 3 St. von Lichtensteig. In dem hochgelegenen, mit stattlichen hölzernen Häusern geschmückten Dorf Hemberg, an der Grenze von Appenzell-Außerrhoden, befinden sich zwei Kirchen, eine katholische und eine evangelische. Diese letztere steht im untern Dorfe. Der Ort selbst zählt etwa 300 Einw., welche zum großen Theile mit Manufaktur sich beschäftigen, während die übrigen Viehzucht treiben. Die Gemeinde besitzt ein Armenhaus. Der steile Hemberg, an dessen Fuße das Neckerflüßchen in tiefem Bette rauscht, ist mit Waldungen und Gras bekleidet, und bietet eben keine Reize dar; wohl aber gewährt die nahe am Fuße des Säntis gelegene hohe Alp durch ihre hübsche Aussicht den Schaulustigen hohen Genuß. Ein vielgebrauchter Fußweg führt von Peterzell über den Hemberg nach Ebnat.

Hembronn, Hinter- und **Vorder-**, zwei sogenannte Jägerhöfe, welche zu Vilmergen gehören, im aarg. Bez. Bremgarten.

Hemishofen, Dorf von 327 Einw., $^1/_2$ St. von Stein, im schaffh. Bezirk Stein. Seine Einwohner nähren sich von Acker- und Weinbau.

Hemlismatt, Häusergruppe mit wohlhabenden Einw. in der Pfr. Biglen, bern. Amtsbez. Konolfingen. Sie liegt in der Nähe des Biglen-Waldes und hat guten Feldbau.

Hemmenthal, ref. Pfarrdorf von 409 Einw. im Hemmenthal, einer Fortsetzung des Hauenthals und dem Bez. und Kt. Schaffhausen. Die sehr armen Einwohner treiben neben Ackerbau und Viehzucht einen kleinen Brennholzhandel nach der $^1/_2$ St. entfernten Hauptstadt.

Hemmersweil, ein mit Obstbäumen prangendes Dorf, in der Pfr. Amriswyl, Munizipalgem. Salmsach, thurg. Bez. Arbon. Durch diesen Ort führt eine schöne Straße nach Arbon. Die Einwohner treiben Getreide-, Obst- und Flachsbau.

Hemmiken, wohlhabender Ort von 363 Einw., in der Pfr. Ormalingen, baseland. Bez. Sissach. Er liegt unter dem Bergschlosse Farnsburg, hat guten Getreideboden und Gipslager, und ist ziemlich wohlhabend. Im 30-jährigen Kriege wurde dieses Dorf von den Spaniern ausgeplündert. Auf dem Kilchacker und Kalthübel gegen Wegenstätten findet man eine Menge Belemniten von der hellen, halbdurchsichtigen Art, auch wohl Lützel- und Galizensteine genannt, denen der Aberglaube früher große Heilkräfte zuschrieb.

Hendschiken, großes Dorf mit 571 Ackerbau treibenden Einwohnern, in der Pfr. und dem aarg. Bez. Lenzburg, $^3/_4$ St. von letzterer Stadt. Vormals gehörte es zur Freiherrschaft Hallwyl, und hatte das Recht, beim Tode des Oberherrn denjenigen unter seinen Söhnen auszuwählen, den es zu seinem Herrn haben wollte.

Hengerten, Weiler in der Pfr. Hütten, zwischen Segel und Langenmoos gelegen, im zürch. Bez. Horgen.

Henggart, kl. Pfarrdorf von 279 Einw., zwischen Neftenbach und Andelfingen, im zürch. Bez. Andelfingen. Nahe dabei liegt der Haarsee. Der Ort ist alt und die Burg und Familie der alten Freiherren von Henggart ist schon längst verschwunden. Eisenbahnstation.

Hennenbühl, Weiler am östlichen Engelberg, in der Pfr. Gretzenbach und dem soloth. Amt Olten-Gösgen.

Hennens, kl. Dorf von 162 Einw., in der Pfr. Billens und dem freib. Glane-Bezirk.

Hennenschwyl, Weiler in der Pfr. St. Peterzell, St. Gall. Bez. Neutoggenburg.

Hennerrüti, Bauernhöfe in der Pfr. Eggenwyl und dem aarg. Bez. Bremgarten, unweit von ihrem Bezirksorte und zur Gem. Wyden gehörig.

Henniez, oder **Ligni,** Dorf von 298 Einwohnern, mit einer Schwefel führenden, gegen Gliederschmerzen wirksamen, aber nur von Landleuten gebrauchten Heilquelle, im waadtl. Bezirk Payerne, $6^1/_2$ St. nordöstlich von Lausanne und $2^1/_2$ St. von Payerne. Postbüreau.

Henzischwand, Dörfchen in der Pfr. Wahleren und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Herbetswyl, Dorf im sogenannten Thale, mit einer Filialkirche, einer Schule und 475 Einw., in der Pfr. Matzendorf und im soloth. Amt Balsthal. Schon 1539 wurde hier ein Eisenbergwerk betrieben.

Herbettes, les, Sennhütten nahe bei St. Pierre, im wallis. Bez. Entremont. Ein wenig mehr aufwärts befindet sich das Senndörfchen, le Plan de Joie genannt.

Herbligen, kl. Dorf in einer fruchtbaren Ebene an der Kiesen und der Landstraße von Thun nach Burgdorf, mit 355 Einw., in der Pfr. Diesbach und dem bern. Amtsbez. Konolfingen. Die ehemal. Herren desselben waren Bürger zu Bern und Thun.

Herblingen, ref. Pfarrdorf von 413 Einw., an der Landstraße von Schaffhausen nach Stuttgart, im schaffh. Bez. Reyath. Es hat Wein-, Frucht- und Wiesenbau. Das auf einem kleinen Hügel gelegene Schloß ist wegen seiner schönen Aussicht auf die Alpenkette vom Tyrol bis nach Unterwalden bemerkenswerth. — Gasthaus: Löwe.

Herbrigen, Dorf in einer Gletscherstürzen ausgesetzten Gegend. Es bildet eine Pfarre des alpenreichen St. Niklausthals im wallis. Bez. Visp.

Herdern, kathol. Pfarrdorf von 336 Einw. mit einer Schule, zur Rechten der Thur am südl. Abhange des Homburger und Steinegger Höhenzugs, im thurg. Bez. Steckborn. Auf einem Weinhügel bei diesem Orte ist das Schloß gl. Namens, das eine herrliche Aussicht hat und zu welchem weitläufige Güter gehören.

Hérémence, Dorf und Pfarrgem. im wallis. Bez. Hérens. Mit Ausnahme der neuen und hübschen Pfarrkirche sind die Häuser, wie in allen wallis. Bergdörfern, aus Holz erbaut, durch die Zeit geschwärzt und stehen auf Pfählen, über welchen flache runde Steine sich befinden, um den Ratten und Mäusen den Eingang in die Speicher unmöglich zu machen. Das Gemeindehaus, alt und schmutzig, ist an seiner Vorderseite mit Zierrathen von Bären- und Wolfsköpfen geschmückt. Ebenso sind die Straßen eng und unreinlich, und die Gebäude befinden sich an einem steilen Abhange fast übereinander. Eine Menge Speisewaaren und andere Früchte der Betriebsamkeit werden von den Bewohnern auf die Wochenmärkte nach Sitten gebracht und finden daselbst Absatz. Die Pfarrgemeinde, in deren Bezirk die Ortschaften und Weiler Ayer, Biod, Pralong, Sierese, Sans

Marse, Useigne, la Crettaz, Saumes und Tau gehören, zählt 1137 Einw.

Hérens, ein Bez. im Kt. Wallis, welcher das Val d'Hérens, deutsch: Eringer-Thal, mit noch einigen andern Gemeinden in sich schließt. Das genannte Thal, am südl. Rhoneufer, in der Nähe von Sitten, erstreckt sich in der Richtung von Norden gegen Süden, bis zu dem angrenzenden Gletscher des Aostathals, 12 St. in der Länge, und wird von der Borgne durchströmt. Es theilt sich in zwei Thäler. Das östliche dieser Thäler behält den Namen Hérensthal, das westliche wird Hérémencethal genannt. Bei Evolena spaltet sich das Thal nochmals und zwar in das Thal von Ferpécle, das am Ende des gleichnamigen Gletschers beginnt, und in das Arollathal, am Fuße des Arolla-Gletschers. Tiefer hinein zeichnet es sich durch mannigfaltige Aussichten, Gebirgskuppen, Wasserfälle und ungeheure Gletscher aus, welche dasselbe schließen. Es begreift die Kirchspiele Hérémence, Vex, St. Martin, Evolena, Mase und Nax, und zum Bezirke gehören noch die Kirchspiele Ayent und Arbaz. Die Einwohner des Bezirks belaufen sich auf 5862, die fast sämmtlich in einem glücklichen Mittelstande vom Ertrage ihrer Alpenwirthschaft leben, und durch Biederkeit, Gastfreundschaft und patriarchalische Sitte sich auszeichnen. Das Thal wurde bis vor wenig Jahren von Fremden wenig besucht, und war fast ganz unbekannt. Ueber den Ferpéclegletscher gelangen sehr geübte und abgehärtete Gletscherwanderer nach Zermatt im Nicolaithale, über den Arolla-Gletscher in's piemont. Val Pellina.

Herentingen, kl. Dorf in der luzern. Pfr. Eschenbach und dem Amt Hochdorf. Der alte Rittersitz dieses Orts ist längst verfallen.

Hergiswyl, 1) Thaldorf und Kirchgemeinde von 2487 Seelen, im luzern. Amte Willisau, 2 St. von seinem Amtsorte und 8 St. von Luzern. Es liegt in einem von seinem Amtsort südl. nach dem hohen Enzenberg, mit dem Lutherthal fast parallel ansteigenden Thale, das zwar geringen Ackerbau, aber eine desto einträglichere Viehzucht hat. In den Umfang dieser Pfarre gehören die Weiler und Höfe Wysenbühl, Opferse), Wygergraben, Holz, Unterkapf, Enzlifluh, Geißmatt, Schiebeckgraben, Lugenthal, Nollenthal, Wiesen und Schwarzbüel. 2) — Pfarrdorf von 804 Seelen im Kt. Unterwalden N. d. W., am Fuße des Pilatus, neben dem Vierwaldstättersee, in einem an Obst fruchtbaren Gelände. Die Einwohner zeichnen sich durch Arbeitsamkeit und Kunstfleiß aus, und eine kleine Papierfabrik, nebst einer Glashütte und einer Bierbrauerei, die mit mehreren Ziegelbrennereien den Ort umschließt, bringt ihm Gewinn und Wohlstand. Sehenswerth sind 5 über Windhöhlen erbaute Milchkeller, in welchen sich Fleisch und Früchte lange frisch erhalten. Ein Fußweg führt von hier über die Rengg nach Alpnach. Im Jahre 1802 geschah hier das Treffen auf der Rengg zwischen den Unterwaldnern und den helvet. Truppen. Gasthaus zum Rößli.

Herisau, Marktflecken, Hauptort des Bezirks vor der Sitter, die volkreichste Gemeinde von Appenz.-Außerrhoden. Am rechten Ufer der Glatt gelegen, zählt sie 8387 Einw., und wird in 5 Bez.: Dorf, Vordorf, Rohren, Schwänberg und Nieschberg abgetheilt. Hier werden die schönsten und feinsten Mousseline gewoben. Ebenso gelten die in Herisau gearbeiteten Gazen, gestickten Mousselinen und Modeartikel in dem industriösen Appenzellerlande für unübertroffen. Neben den Besitzern von Indienne-, Tüll- und Jacart-, Seidenwaarenfabriken ꝛc., Mousselin- und Baumwollenweberei, 9 Bleichen, einer Anzahl von Getreide- und Sägemühlen, 2 Papiermühlen, einigen Färbereien Appretirungen, Gerbereien u. s. w., hat der Ort viele angesehene Kaufleute, welche viele in- und ausländische Messen besuchen und so zu sagen mit Handelsplätzen in allen Welttheilen verkehren und ihren Wohlstand durch Unterstützung gemeinnütziger Anstalten und einen wohlthätigen Sinn ehren. Zwei Pfarrer versehen wechselsweise den Gottesdienst in der schönen Kirche. Das in ihrem alterthümlichen Thurm befindliche Geläute ist eines der stärksten in der Schweiz. Im J. 1807 wurde dasselbe mit dem Ankauf der größten Glocke der ehemaligen Prälatur Salmannsweiler vermehrt, die 170 Zentner wiegt. In dem Thurme befindet sich auch das Kantonsarchiv. Ein geräumiges Gebäude ist das Rathhaus; auch ein schönes neues Postgebäude. Für Armenpflege u. s. f. wurde seit dem letzten Jahrz. viel gethan. Am Neujahrstag 1812 wurde ein bedeutender Theil von Herisau ein Raub der Flammen. Da die große Ausdehnung des Brandes vom Mangel an fließendem Wasser (alle Brunnen waren gefroren) herrührte, so baute man seither unterirdische Behälter, in welchen das Wasser nie gefriert. Das neue Waisenhaus ist $1^1/_2$ St. von St. Gallen entfernt. Sämmtliche Primarschulen sind aus freiwilligen Beiträgen gegründet. Die Gemeinde hat zwei Ersparnißkassen, mehrere öffentliche Bibliotheken, Lesegesellschaften und eine Schwimmanstalt. Die nahen Ruinen der Burgen Rosenberg, Rosenburg und Schwäneberg, sind wegen ihrer schönen Aussichten jetzt beliebte Promenaden. Von den Rittersitzen, deren dieser Flecken mehrere enthielt, sind die in Fabriken verwandelt worden, welche in den Appenzeller Freiheitskriegen verschont blieben. In Herisau versammelt sich abwechselnd mit Trogen der große Rath, und je zu zwei Monaten auch der kl. Rath. — Post-

und Telegraphenbüreau. — Gasthöfe: Löwe, Hecht, Rößli, Ochs.

Herlisperg, auch **Herlisberg**, Dorf in der Pfr. Hitzkirch, luzern. Amts Hochdorf. Es bildet für sich eine Gemeinde, zählt 262 Einw., ist 1¾ St. von seinem Amtsort und 4 St. von der Hauptstadt entfernt.

Hermence, kath. Pfarrdorf im K. Genf, in einem reizenden fruchtbaren Gelände, an der Ausmündung des Flüßchens Hermence in den Genfersee, weßhalb es größtentheils von Fischern bewohnt ist.

Hermenches, oder **Hermenges**, Dorf mit 323 Einw. und einem Schlosse, im waadtl. Bez. Moudon, 4 St. von Lausanne.

Hermetschweil, Dorf an der linken Seite der Reuß, ¼ St. von der aarg. Stadt Bremgarten, zu deren Bezirk es gehört. Es zählt mit Staffeln 346 Einw. und ist eine ehmals von Muri abhangende Pfarre. Die Benediktiner-Frauenabtei dieses Orts stand anfänglich bei Muri, und hatte mit der dortigen Mannsabtei die gleichen Stifter. Sie ist ziemlich begütert, hat ein großes unregelmäßiges Klostergebäude, aber eine nicht so schöne Lage, wie das 1½ St. entfernte Gnadenthal. In die Pfarre gehört auch das Dörfchen Staffeln.

Hermetsweil oder **Hermathschweil**, Dorf an der Straße nach Wyla, in der Pfr. und dem zürch. Bez. Pfäffikon. Es befindet sich hier eine Kattundruckerei.

Hermiken, Dörfchen zur Rechten der Glatt, in der Pfr. Dübendorf und dem zürch. Bez. Uster.

Hermisberg, Weiler im Bez. der Gem. Tafers, freib. Sensebezirks.

Hermiswyl, 1) kl. Ort und Gem. von 155 Einw., mit einer Schule, an der Straße von Burgdorf nach Langenthal, ungefähr in der Mitte zwischen diesen beiden Orten, in der Pfarre Herzogenbuchsee und dem bern. Amtsbez. Wangen. 2) — (Hermannswyl), kl. Dorf am östlichen Abhange des Längenbergs, in der Pfr. Thurnen, bern. Amtsbez. Seftigen.

Hermringen, Dorf mit 329 Einw. und einer Schule, an der Straße von Aarberg nach Nidau, in der Pfarre Täuffelen und dem bern. Amtsbez. Nidau.

Herolfingen, in der Landessprache Herenfingen, ein in sehr fruchtbarem Gelände liegendes Dorf, mit begüterten Einwohnern, in der Kirchgemeinde Münsingen, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Herpie, l', ein Senndörfchen am südl. Abhange des Col de la Croix im waadtl. Bez. Aigle.

Herrenberg, (wozu auch Dürmelen gehört) 1) Höfe bei Muri, im aarg. Bez. Muri. 2) — kl. Weiler auf dem Heitersberge in der Gem. Berg-Dietikon, aarg. Bez. Baden.

Herrendingen, auch **Herrenkingen**, kl. Dorf in der Luzerner Pfarre und dem Amt Hochdorf.

Herrenhofen, eigentlich **Herrenhof**, kleines Dorf mit 222 Einwohnern, einer Schule und Rothfärberei, in der Pfr. Altnau, Munizipalgem. Lang-Rickenbach und dem thurg. Bez. Gottlieben, in einem romantischen fruchtbaren Gelände.

Herrenmatt, kl. Dorf in der Pfr. Guggisberg und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Herrenschwanden, Dorf oberhalb der Neubrücke, ¾ St. von Bern, in dessen Amtsbezirk es gehört. Durch seinen mit zerstr. Häusern und Landsitzen besäeten Bezirk führt die Straße von Bern nach Neuenburg. Es ist zu Kirchlindach eingepfarrt.

Herrenweg, 1) kleiner Weiler mit einer Filialkapelle, in der Pfarre Rußweil und dem luzern. Amt Sursee. 2) — kl. Weiler in der Pfr. und dem aarg. Bez. Muri.

Herrgarten, Weiler in der zum freib. Sense-Bez. gehörigen Pfarre Ueberstorf.

Herrgottswald, ein aus der Umgegend viel besuchter Wallfahrtsort und Kurort und ein kl. Dorf in der Pfr. Kriens und dem Amt und K. Luzern. Der erste Ursprung der Wallfahrtskirche wird einigen Anachoreten zugeschrieben, die sich am Pilatus ansiedelten. Bei der über einem Tannenwald sich erhebenden schönen Kirche wohnt ein Kuratkaplan, und ihr von vielen Schenkungen herstammendes bedeutendes Vermögen besorgt ein Verwalter aus dem Stadtrath in Luzern. Aus den Fenstern des nahen Wirthshauses genießt man eine weite Aussicht.

Herrleberg, 1) ein freundliches Pfarrdorf auf dem östl. Ufer des Zürchersees, im zürch. Bez. Meilen. Hier wächst ein guter Wein, und in dem Steinbruche dieses Orts streichen schwache Steinkohlenlager. Die Kirchgemeinde ist weitläufig, enthält mehrere schöne Landsitze, und begreift nebst Herrleberg noch eine Anzahl von Weilern und einzelnen Höfen, mit 2 Schulen und 1144 Seelen. Das Seegelände ist hier mit terrassirten Weinhügeln und einer Menge netter Gebäude, zu welchen auch eine mechanische Spinnerei gehört, geschmückt, über welche die artige, auf einer Anhöhe stehende Kirche freundlich herabschaut. Die Einwohner treiben zum größten Theile Landwirthschaft, das weibliche Geschlecht aber Seidenweberei; auch zählt man hier einige Fabrikarbeiter und Handwerker. Ehemals standen im Umfange der Gemeinde 3 Burgen, die eine der Meyer von Herrleberg über der Schipf; die andere, wo die Kirche steht, am Roßbach; und die dritte der Edeln von Wetzwyl. Dampfschiffstation und Postbüreau. — Gasthaus: Rabe.

2) — oder **Herkberg**, auch **Hellberg**, Weiler in der Pfr. Goßau, zürch. Bez. Hinweil.

Herrlisberg, kl. Dorf, dessen Bewohner von Land- und Weinbau sich nähren, in der Pfr. Wädenschweil und dem zürch. Bezirk Horgen, 3/8 St. von seinem Pfarrort entfernt.

Herrmandingen, einige Höfe in der Pfr. Rohrbach und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Herrschmettlen, kl. Dorf mit einer Schule, in bergigen Umgebungen und zu Goßau im zürch. Bez. Hinweil eingepfarrt. Es ist von ziemlich vielen Fabrikarbeitern bewohnt.

Herstwyl, Dörfchen von 137 Einw., in der Pfr. Kriegstetten und dem solothurn. Amte Bucheggberg-Kriegstetten. Hier wird viel Obst gepflanzt.

Hersperg, Dörfchen von 106 Einw., auf einer Anhöhe, südlich von seinem Pfarrorte Arisdorf, im basellandschaftl. Bezirk Liestal.

Herten, Nieder- und Ober- 1) Dorf und Gem. in der Pfr. und dem thurg. Bezirk Frauenfeld. Hier besaß die Kommende Tobel Gefälle und Gerichtsbarkeit. 2) — **Ober- und Unter-**, 2 Weiler zwischen Ellikon und Altikon, zur Linken der Thur, in dem zürch. Bezirk Winterthur, zu Ellikon eingepfarrt.

Hertenstein, Weiler an dem Berge gl. N., in der Pfr. Kirchdorf, aarg. Bez. Baden. Der Hertenstein ist reich an Versteinerungen und Mineralien, und bietet viele reizende Aussichten dar.

Hertler, ein vortrefflich gelegener Landsitz in der Ortsgemeinde Tägerwylen und dem thurg. Bez. Gottlieben.

Herznach, Ober- und Unter-, zwei eine Gemeinde bildende Dörfer, in einem aus dem Frickthal nach der Staffelegg sich hinaufziehenden Seitenthal, im aarg. Bez. Laufenburg. Beide Ortschaften, die ganz nahe beisammen liegen, bilden mit Ueken und Niederzeihen eine Pfarre, und die Gemeinde selbst zählt 898 Einw. Durch dieses Thal führt die Straße von Aarau nach Basel. Zwischen hier und Hornussen findet man ein ganzes Lager von rothem rogenartigem Thoneisenstein, welches mancherlei Versteinerungen von Seeigeln, Terebratuliten, Mantelaustern u. s. w. enthält. Im J. 1854 wurde auch Herznach von der Cholera heimgesucht. Gasthäuser: Löwe, Hirsch.

Herzogenbach, Weiler in der Pfr. Egnach und dem thurg. Bez. Arbon.

Herzogenbuchsee, wohlgebautes Pfarrdorf von 1525 Einw., in angenehmer und vortheilhafter Lage, im bern. Amtsbez. Wangen. Ein Pfarrer und ein Helfer theilen sich in die Seelsorge des 13 Schulen umfassenden weitläufigen Kirchspiels. Mitten in diesem Dorfe kreuzt sich die Handelsstraße von Zürich nach Bern mit jener von Basel über Dürrmühle und Wangen nach Burgdorf und in das Emmenthal; noch eine andere führt von hier nach Thöringen, Gutenburg u. s. w., wodurch ein stets lebhafter Verkehr und nicht unbedeutender Transitverdienst unterhalten wird. Außerdem bringen Handel, Gewerbwesen und einige Manufaktur reichlichen Erwerb, und der Ort zählt viele sehr wohlhabende Bewohner. Die dazu gehörenden 14 Gemeinden sind; Herzogenbuchsee, Oberönz, Niederönz, Inkwyl, Röthenbach, Wanzwyl, Heimenhausen, Graben, Berken, Thörigen, Bettenhausen, Bollodingen, Hermiswyl und Ochlenberg. Mit Ausnahme der Kirchengutsverwaltungen sind die Verwaltungen fast aller dieser Gemeinden getrennt. Bei der Kirche auf einem sanft ansteigenden Hügel bietet sich eine herrliche Aussicht auf den Jura und den Lauf der Aar dar. Im Bauernaufruhre 1653 erlitten hier die Insurgenten nach einer heftigen Gegenwehr eine gänzliche Niederlage durch den Berner General v. Erlach. Post- und Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthäuser: Sonne, gut; Kreuz. — Restauration neben dem Bahnhof.

Herzogenmühle, die, am Glattflusse, Weiler mit Mühle, Kattundruckerei und mechanischer Baumwollenspinnerei, zwischen Schwamendingen und Wallisellen, an der Straße nach Winterthur, nach Schwamendingen pfarrgenössig, im Bez. und K. Zürich.

Herzwyl, kl. Dorf am Abhange eines mit Gehölz und Wiesen bedeckten Berges, und zum Theil von Tannenwäldern eingeschlossen, in der Pfr. Könitz und dem Amtsbez. und K. Bern.

Heschikofen, Dorf und Gem. mit einer Schule, zur Linken der Thur, über welche hier eine neue Brücke führt, in der Pfr. Hüttlingen und dem thurg. Bez. Frauenfeld.

Hessenreuthe, Dorf und Gem. an der Straße von Frauenfeld nach Arbon, in der Munizipalgem. Bürglen, Pfarre Sulgen und dem thurg. Bez. Weinfelden.

Hessibohl, Hof und Hügel mit einer schönen Fernsicht, in der Gem. Lustdorf und dem thurg. Bez. Frauenfeld.

Hessikofen, kl. Dorf und Gem. von 183 reform. ackerbautreibenden Einw. in der Pfr. Aetigen und dem solothurn. Amte Bucheggberg-Kriegstetten. Es liegt etwas hoch, und seine Aecker sind rauh, doch haben die geistig regsamen Bewohner gutes Einkommen, und der Ort ist in fortwährendem Aufblühen.

Hettelschwenden, oder **Hetzelschwendi**, eine auf weitverbreiteten fruchtbaren Berggütern zerstr. Weiler im Kirchspiel Guggisberg und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg, 1/2 St. von seinem Pfarrort.

Hettenschweil, Dorf in der Pfr. Leuggern

aarg. Bez. Zurzach, 1/2 St. südwestlich von seinem Bezirksorte.

Hettiswyl, wohlhabendes Dorf mit schönen Wiesen und Getreidefeldern, in der Pfr. Krauchthal und dem bern. Amtsbez. Burgdorf, 2 1/2 St. von Bern.

Hettlingen, Pfarrdorf von 489 Einw., an der Landstraße von Winterthur nach Schaffhausen, im zürch. Bez. Winterthur, 1 St. von seinem Amtsort. Es treibt ziemlichen Acker- und Weinbau und hat ein torfreiches, eine Stunde im Umfange haltendes Moor. Postbüreau und Eisenbahnstation.

Hetzenberg, Dörfchen in der Pfr. Muhlen und dem St. Gall. Bez. Tablat.

Heuberg, Ober- und Unter-, zwei Weiler in der Ortsgem. Schweizersholz, Munizipalgem. und Pfarre Neukirch, thurg. Bez. Bischofszell. In der Nähe sind die Ruinen der Burg Heuberg oder Höhberg.

Heubühl, oder **Heidbühl**, zerstreuter Weiler an der Emme, über welche eine Brücke führt, zwischen bewaldeten Hügeln, und nur von wenigen Wiesenstrichen umgeben, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Signau.

Heuerberg, der, bewohnter Berg mit vielen Gütern, nebst einer Kapelle, in der St. Gall. Pfarre Uznach und dem See-Bez.

Heunschmatt, Häusergruppe in der Abtheilung Bowyl der Pfr. Höchstetten und dem bern. Amtsbez. Konolfingen.

Heurüti heißen im K. Zürich 1) ein Weiler in der Pfr. Sternenberg, Bez. Pfäffikon; 2) — ein Weiler und Civilgem. auf einer hohen Ebene am östl. Abhange des Schauenbergs in der Pfr. Elgg, Bez. Winterthur.

Heustrich, der, großer Landesbezirk zwischen Wimmis und Müllenen, am Fuße des Niesen, gegen die Kander hin, im bern. Amtsbez. Frutigen. Er ist mit Wintergütern bedeckt, und gehört mit dem gegenüberliegenden Emdthal zur Pfr. Aeschi. Denselben Namen trägt eine Häusergruppe in der Pfr. Reichenbach und dem bern. Amtsbez. Frutigen.

Heustrichbad, das, liegt am östl. Abhange des Niesen, über dem linken Ufer der Kander, im bern. Amtsbez. Frutigen. Die Anstalt ist sehr gut eingerichtet und wird gerühmt. Für das Baden sind 9 Badstübchen mit je 2 Wannen bequem eingerichtet, und mit den nöthigen Doucheapparaten versehen. Die Anstalt kann im Ganzen 140 Kurgäste aufnehmen, auch besitzt sie eine freundliche geschlossene Trinklaube, in der man sich bei schlechtem Wetter Bewegung geben kann, und bei gutem Wetter dient ein schattiger vom Nordwind geschützter Spaziergang in der nächsten Umgebung. Das Heustrich-Schwefelwasser wird empfohlen: bei Affektionen der Respirationsorgane, des Verdauungsapparates und der Harnorgane; bei Leiden der Geschlechtsorgane, bei chronischem Rheumatismus und Hautausschlägen, Neurosen, Bleichsucht, Skrophelsucht, chronischer Metallvergiftung u. s. w.

Heußberg, Weiler und Civilgem. in der Pfr. Mönchaltorf, zürch. Bez. Uster.

Heutlingen, auch **Hütlingen**, kleines am Abhange der Haube gelegenes Dorf, mit einer Schule und 264 Einw., in der Pfarre Münsingen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen. Neben dem Oertchen liegt eine Austerbank von überaus großen Austerschalen, die oft 1 1/2 Schuh in die Länge und bis 10 Pfd. im Gewicht haben.

Hildisau, kl. Dorf mit reform. Einw., zur Gem. Oberhelfenschweil gehörig, aber zu Mogelsberg eingepfarrt, im St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Hildisrieden, Pfarrdorf mit 686 Einw. in dem luzern. Amt Sursee. Der Ort liegt 3 St. von seinem Amtssitz und 2 1/2 St. von Luzern entfernt, auf einer angenehmen Anhöhe, von Wiesen, Ackerfeld und Waldung umgrenzt, an der Straße von Münster nach Luzern. Gasthaus: Löwe.

Hilferdingen, kl. Dörfchen, das mit Uffhausen eine Civilgemeinde bildet, im luzern. Amt Willisau. Es liegt von seinem Amtssitz 1 1/2 St. und 8 1/2 St. von der Hauptstadt entfernt.

Hilfikon, kl. Dorf mit 159 Einw, 1 1/2 St. von Lenzburg, in der Pfr. Villmergen, aarg. Bez. Bremgarten. Bei dem auf einem angenehmen Hügel am Fuße des fruchtbaren Lindenberges stehenden Schlößchen ist eine Kapelle nach dem Muster derjenigen des h. Grabes, die häufig von Pilgern besucht wird.

Hilterfingen, ein zwischen Reben und Obstgärten schöngelegenes Pfarrdorf mit 509 Einwohnern am Thunersee, im bern. Amtsbez. Thun. Die Kirche besitzt, sowie das daneben gelegene Pfarrhaus eine ausgezeichnet schöne Lage. Der Pfarrsprengel erstreckt sich noch über Teuffenthal, Heiligenschwendi, Schwendi, Ringoldswyl und Oberhofen, mit 6 Schulen.

Himmelberg, eine aussichtreiche Anhöhe mit vielen Häusern, zum Theil in der Gem. Gonten, zum Theil in der Gem. Hundwyl, im K. Appenzell.

Himmelried, eigentlich **Hymersried**, kathol. Pfarrdorf von 434 wenig bemittelten Einw., im soloth. Amte Dorneck-Thierstein. Es hat eine hohe und gebirgige Lage und einen mit Kalksteinen bedeckten, jedoch noch ziemlich einträglichen Fruchtboden, der aber ringsum von tiefen Schluchten umgeben ist.

Hindelbank, Pfarrdorf von 649 Einw., 2 1/2 St. von Bern auf der aarg. Straße, im bern. Amtsbez. Burgdorf. Die Familie von Erlach besitzt in der Nähe ein schönes Schloß und einen Freihof, mit beträchtlichen Gütern.

Neben dem Pfarrhause steht die Kirche mit trefflichen Glasmalereien. Ein Denkmal auf den 1740 verstorbenen Schultheiß v. Erlach und der noch sehenswürdigere vom Bildhauer Nahl bearbeitete Grabstein der im J. 1760 im Wochenbette verst. Pfarrerin Langhans, sind darin bemerkenswerth. Hier befindet sich ein Seminar für Lehrerinnen. Das Kirchspiel umfaßt noch Bäriswyl und Mötschwyl mit Schleumen und zählt 1309 Kirchgenossen. — Eisenbahnstation. — Gasthof zum Löwen. Eine Restauration zunächst des Bahnhofes, der etwa 10 Min. vom Dorf entfernt liegt.

Hinderberg, zwei Weiler im K. St. Gallen, einer in der Pfr. Andwyl, im Bez. Goßau, der andere in der Pfr. Flums und dem Bez. Sargans.

Hindermberg, viele zerstreute Häuser im Kirchspiel Guggisberg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Hinten, zerstr. Häuser in der Pfr. Eggiwyl und dem bern. Amtsbez. Signau.

Hinterberg, 1) eine Berggegend bei Flums in der Pfr. dieses Namens und dem St. Gall. Bez. Sargans. In derselben finden sich viele von Gärten und Obstbäumen umgebene Häuser, fruchtbare Wiesen, auch schöne Weizen- und Roggenfelder. 2) — großer Weiler mit 22 zerstreuten Häusern in der außerrhod. Pfr. Urnäsch. 3) — heißen im K. Zürich: a) ein Weiler in der Pfr. und dem Bez. Pfäffikon; b) ein Weiler in der Pfarre Bärentsweil, Bezirks Hinweil.

Hinterbernold und **Vorderbernold**, zwei kl. Weiler in der Gem. Berg-Dietikon, aarg. Bez. Baden, im Umfang der zürch. Pfr. Dietikon.

Hinterbühl, kl. Weiler auf einem östl. Seitenaste des Lindenbergs, in der Pfr. Bosweil, aarg. Bez. Muri.

Hinterburg, kleines Dorf in dem Zuger Gemeindsbezirk Menzingen und zu Neuheim pfarrgenössig.

Hinter dem Acker, kl. Weiler mit 8 Häusern, in der außerrhod. Gem. Speicher.

Hinterdorf, Häusergruppe in der Pfr. Eriswyl und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Hinteregg, Dorf und Civilgemeinde in einem sehr fruchtbaren Gelände der Pfr. Egg, zürch. Bez. Uster. Hier wird die Fabrikation von farbigen Baumwollentüchern stark betrieben. Im Orte befindet sich eine Färberei, eine Badeanstalt, eine Säge und das gute Gasthaus zum Sternen.

Hintereggen, zerstr. Bäuerte am Fischbach, in einem zwar rauhen, aber romantischen Gelände der Pfarre Oberweil, bern. Amtsbez. Obersimmenthal. Mit ihren Zugehörungen macht sie zugleich einen Schulbezirk in diesem Kirchspiele aus.

Hintererst, Weiler zwischen den appenz. Ortschaften Wald und Oberegg, ob Altstätten.

Hinterforst, ein fruchtbarer Bez Landes, der 42 zerstr. Häuser enthält, in der Pfr. Eichberg im Oberrheinthal, K. St. Gallen. Die Einwohner nähren sich vorzüglich vom Weinbau.

Hinter-Furrershaus, Weiler unterhalb Wilden, in der Pfr. Turbenthal und dem zürch. Bez. Winterthur.

Hinter-Grüth, Weiler in der Pfarre Rickenbach und dem zürch. Bez. Winterthur.

Hinter-Gschwend, mehrere Häuser in der Abtheilung Ried der Pfr. St. Stephan, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Hinter-Hörnli, Weiler in der Vertiefung hinter dem Hörnli, in der Pfr. Fischenthal, zürch. Bez. Hinweil.

Hinter-Hub, Weiler auf einem Berge in der Pfr. Neftenbach, zürch. Bez. Winterthur. Hier liegt das Schulhaus der Gemeinde.

Hinter-Iberg, kl. Häusergruppe mit einer hölzernen Brücke über den Bach gl. N., da, wo sich das Gebirge in das Muottathal öffnet, im Bez. und K. Schwyz.

Hinter-Kappelen, auch **Kappelen**, siehe **München-Kappelen**.

Hinter-Knubel, mehrere Häuser in der Abtheil. Außer-Birrmoos der Pfr. Oberdiesbach, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Hinter-Lachen, Gegend mit etwa 16 Häusern in obst- und wiesenreicher Lage der appenzell-außerrhod. Gem. Wolfhalden.

Hinter-Langwies, Weiler in der Pfr. Schönenberg und dem zürch. Bez. Horgen.

Hinter-Lanzenmoos, Weiler auf einer Bergterrasse, in der Pfr. Fischenthal, zürch. Bez. Hinweil.

Hinter-Marchlen, Weiler in der Pfr. Embrach und dem zürch. Bez. Bülach.

Hinter-Nord, Weiler in der Pfr. Wald, zürch. Bez. Hinweil.

Hinter-Radreih, Weiler in der Nähe von Guldenen, Pfr. Egg, zürch. Bez. Uster.

Hinter-Rain, Ortsbürgerschaft in der Pfr. Rain und dem aarg. Bez. Brugg.

Hinterrhein, Bezirk im K. Graubünden, umfaßt die Landschaften Schams, Rheinwald und Avers und zählt in 15 Pfarreien 3701 reformirte, theils deutsch, theils rom. redende Einwohner.

Hinterrhein, reform. Pfarrdorf von 163 deutschredenden Einwohnern, im bünd. Bez. Hinterrhein. Es hat seinen Namen von den Quellen des Hinterrheins, denen es am nächsten liegt, und die in der Hölle, einer schauerlichen Schlucht am Rheinwaldgletscher entstehen. Es ist fast ohne Bäume und Pflanzungen; doch gedeihen hier noch Erdäpfel, Erbsen, Gerste, Flachs und Hanf. Etwas oberhalb

des Dorfes führt eine schöne steinerne Brücke über den Rhein, und die Bernhardinstraße schlängelt sich von derselben in sanften Wendungen empor. Der Ort ist alt, doch sind die Häuser von Stein. Im trefflichen Gasthause zur Post findet der Reisende alle Bequemlichkeiten. Ein Fußweg führt von diesem Orte über den Valserberg (Cuolm de Vals) nach Vals oder St. Peter im Thale gleichen Namens.

Hinterschwyl, Weiler in der Pfr. Degersheim, St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Hintersenis, Dörfchen in der Pfarre Gähweil, St. Gall. Bez. Alttoggenburg.

Hinter-Stöcken, Weiler in der Munizipal- und Kirchgem. Alterswylen, thurg. Bez. Gottlieben.

Hinter-Stuhlen, Häusergruppe in der Ortsgem. Donzhausen und Pfr. Sulgen, thurg. Bez. Bischofzell.

Hinterthal, Weiler in der Ortsgem. und Pfr. Tußnang und Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Hintertoos, eine aus zerstr. Weilern bestehende Gemeinde von 207 Einw. in der Munizipalgem. Schönholzersweilen und den Pfarren Bußnang und Wartbühl, im thurg. Bez. Tobel. Seine Einwohner nähren sich von der Viehzucht und etwas Feldbau.

Hinter-Wagenburg, Weiler in der Pfr. Bärentsweil, zürch. Bez. Hinweil.

Hinterwald, kl. Weiler nahe der Sihl, in der Pfr. Schönenberg, zürch. Bez. Horgen.

Hinterwies, Weiler in einer Schlucht am Lochbach, in der Pfarre Bauma und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Hinterwyl, Ortschaft mit auf einer Anhöhe zerstreuten Häusern und einer Schule in der Pfarre Uerkheim und dem aarg. Bez. Zofingen.

Hinterzäunen, zwölf Häuser in der Abtheilung Unter-Langenegg, der Pfr. Schwarzenegg, im bern. Amtsbez. Thun.

Hinweil, Bezirk im K. Zürich, grenzt südlich und östlich an den Kant. St. Gallen, südwestlich an den Bez. Meilen, westlich an den Bez. Uster, nördlich an den Bez. Pfäffikon und auf einer kleinen Strecke an den K. Thurgau. In den 10 Pfarreien: Bärentsweil, Bubikon, Dürnten, Fischenthal, Goßau, Grüningen, Hinweil (dem Hauptorte), Rüti, Wald, Wetzikon, zählt der Bezirk 25,209 reform. Einw., deren Haupterwerbsquellen Feldbau, Viehzucht, Fabrikation, besonders von Baumwolle sind, und unter welchen sich leider, besonders in den Fabrikgemeinden, die Zahl der Armen von Jahr zu Jahr mehrt.

Hinweil, sehr zerstreute Pfarre am Fuße der Abhänge des Bachtel und Alman, die in ihrem Umkreise die Ortschaften: Ringweil, Wernetshausen, Hadliken, Gyrenbad, Bernegg, Ehrlosen, im Ganzen 1 Dorf, 3 Dörfchen, 23 Weiler und 46 einzelne Höfe und 2697 Seelen zählt, im zürch. Bez. Hinweil. Die Kirche steht auf einer Anhöhe und hat wegen ihrer erhabenen Lage eine Aussicht, besonders nach Westen und Süden, wie wohl keine andere des Kantons Zürich. Die Erwerbszweige der Einwohner sind vorzüglich Ackerbau, Viehzucht, Fabrikarbeiten, namentlich Baumwollen- und Seidenweberei. Es bestehen hier 3 Baumwollenspinnereien, 1 mechan. Werkstätte, 1 Oel- und mehrere Getreidemühlen u. s. w. Bei Hinweil lag das Stammhaus der Freiherren dieses Namens. In der Nähe liegt das innere Gyrenbad (s. d. Art.). Postbüreau. Gasthäuser: Hirsch, Kreuz, Löwe.

Hirsbrunnen, Weiler in der Pfr. Heimiswyl, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Hirschberg, eine Rhod in Appenz. J.-R., welche mit Oberegg 1202 Seelen zählt; ein Theil derselben pfarrt nach Oberegg, die Uebrigen nach Bernegg, im St. Gall. Rheinthale.

Hirschensprung, der, kl. Dorf in lieblichen Wiesen zerstreut, in der Pfr. Rüthi und dem St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal.

Hirschhorn, Dörfchen in einer wilden Bergschlucht, 1 Stunde von Guggisberg, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Hirschmühle, oder **Hirsmühle**, die, Weiler mit Getreide- und Sägemühle, theils in der Pfr. Dielstorf, theils in der Pfr. und dem zürch. Bez. Regensberg.

Hirschthal, Dorf in der Pfr. Schöftland, aarg. Bez. Aarau, 1½ St. von Aarau. Es zählt 581 Einwohner, die sich zum Theil von Strohflechten nähren.

Hirseren, 1) Dörfchen bei Ursenbach, im bern. Amtsbez. Wangen. Bei dem Orte ist ein Steinbruch. 2) — Häusergruppe in der Pfr. Ober-Diesbach, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Hirslanden, zerstreute Civilgemeinde in der Nähe der Stadt Zürich, zum dortigen Bezirke gehörig, in die Neumünsterkirche eingepfarrt. Sie enthält eine Anzahl Häusergruppen und Höfe und zählt 1404 Einw., welche sich der Mehrzahl nach von Landbau nähren; doch leben Viele auch von Handwerksbetrieb, Seidenweben, von Tagelohnarbeit u. s. w. Das Gemeindegebiet umfaßt 723 Juch., wovon mehr als ⅓ Holzboden, etwas weniger Ackerfeld, ¼ Wiesen, 1/10 Baumgärten. Im Orte befinden sich mehrere bedeutende Seidenfabriken. In dieser Gemeinde liegt auch die neu errichtete Diakonissen-Anstalt. — Gasthöfe: Ochs, wild. Mann. — Café Kreuzplatz.

Hirzboden, auch **Hetzboden**, im, ein mit vielen zerstreuten Häusern bedeckter Schulbezirk

zur Rechten der Engstligen, unterhalb Schwanden, im Adelboden und bern. Amtsbez. Frutigen, mit einer nur von Landleuten benutzten, ziemlich starken Schwefelquelle.

Hirzel, im, zerstr. Pfarrgemeinde auf dem Horgnerberge, auf der Grenze gegen den Kanton Zug, im zürch. Bez. Horgen. Sie liegt in einer der angenehmsten Gegend des K. Zürich, begreift die Dörfer Hirzel und Spitzen, 17 Weiler und 26 einzelne Höfe und zählt 1219 Einwohner, welche zum Theil von Viehzucht und Landwirthschaft, zum Theil von Seiden- und Baumwollenweben sich nähren. Der Ort besitzt ein Armenhaus. Das eigentliche Dorf Hirzel, das außer Kirche, Pfarr- und Schulhaus nur noch 9—11 Wohngebäude umfaßt, liegt unfern der Sihl, 1 St. von Horgen. An der Sihlbrücke besteht ein Postbüreau und das Gasthaus zur Krone. Der Hirzel bietet nicht wenig reizende Spaziergänge, so besonders den Sihlsprung. Hier ist der Sihlstrom zwischen Nagelfluhwänden so eingeengt, und überdies liegen so große Trümmer von Nagelfluh in demselben, daß man ohne Gefahr und ohne naß zu werden von einem Fels auf dem andern springen und von einem Ufer an das andere gelangen kann. Auf der Höhe des Zimmerberges beherrscht man eine Aussicht, die wenige ihresgleichen hat.

Hirzenfeld, Weiler in der Pfr. Münchenbuchsee und dem bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Hirzwangen, Weiler in einer erhöhten Lage, auf der Grenze gegen Zug, in der Pfr. Hausen und dem zürch. Bez. Affoltern.

Hischweil, auch **Hegschweil**, ein in schönen Obst- und Wiesengründen gelegenes und nach Wald eingepfarrtes Dörfchen im zürch. Bez. Hinweil.

Hittenberg, Dörfchen mit zerstr. Häusern und einer Schule auf einem Berge, 1 St. ostwärts von seinem Pfarrorte Wald, im zürch Bez. Hinweil. Es grenzt an die St. Gall. Dörfer Oberholz und Giebel. Der Zugang zu diesem Orte ist steil, und Viehzucht, verbunden mit Bodenkultur und Weberei, der Nahrungszweig seiner Bewohner.

Hittingen, Dörfchen in der Pfarre und Ortsgemeinde Brunau, thurg. Bez. Tobel.

Hittnau, Ober- und Unter-, zwei bedeutende Dörfer, die mit den 3 Nebengemeinden Dürsteln, Hasel, Isikon und 5 Weilern nebst 22 Höfen eine Pfarre von 1817 Einwohnern mit 5 Schulgenossenschaften bilden, im zürch. Bez. Pfäffikon. Beide Ortschaften sind von waldigen Anhöhen und angebauten Hügeln umgeben, so daß sie die Form eines Beckens bilden. Ihre Einwohner treiben vorzüglich Baumwollen-Manufaktur. Im Orte befinden sich eine mech. Seidenzwirnerei, eine mechanische Spinnerei und eine Mühle. Bei Unter-Hittnau entspringt die Kempf. Postbüreau.

Hitzkirch, Pfarrdorf von 595 Seelen im luzern. Amt Hochdorf. Es liegt mit seinem Kirchsprengel in einem schönen obst- und weinreichen Gelände, in der Nähe der beiden Seen von Hallwyl und Baldegg. Von seinem Amtsorte ist Hitzkirch $1^1/_2$ St. und 4 Stunden von der Hauptstadt entfernt. Der Kirchhof des Dorfes gehört zu den schönsten des Kantons. Noch finden sich in dem Orte Abkömmlinge von der berühmten aarg. Familie von Mülinen. Postbüreau. — Gasthäuser: Engel und Kreuz.

Hizenberg, mehrere Häuser in der Pfr. Eriswyl und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Hizlingen, kl. Dörfchen in der Pfarre Knutwyl, luzern. Amt Sursee.

Hobel, eigentlich **Hochwald**, Pfarrdorf mit 624 Einw. im soloth. Amt Dorneck-Thierstein. Es liegt auf der Höhe des Dornachberges, und obgleich das, was ihm der Boden gewährt, nur in Holz, Viehweiden, Sommerroggen, Hafer und Kartoffeln besteht, sind doch seine Einwohner bei aller dieser Kargheit des Erdreichs wohlhabend. Beträchtlich ist auch die Ausfuhr von Brennholz aus diesem Orte nach dem benachbarten Basel.

Hochberg, hübscher Landsitz und Bierbrauerei, an der Straße von Solothurn nach Büren $^1/_2$ St. von ersterer Stadt.

Hochdorf, Amt, im Kanton Luzern. Es grenzt östlich an die Kantone Zug und Aargau, westwärts an das Amt Sursee, südlich an das luzern. Stadtamt und nordwärts wieder an den Kanton Aargau. Dies Amt ist sehr fruchtbar an Obst und Korn, baut auch etwas Wein, hat schöne Wiesen und starke Viehzucht. Sein Gelände ist fast durchgängig so anmuthig, als es überall gut und fleißig angebaut ist. Es enthält folgende Pfarrgemeinden: Aesch, Ballwyl, Emmen, Eschenbach, Hitzkirch, Hochdorf (Amtshauptort), Hohenrain mit Kleinwangen, Innwyl, Rain, Retschwyl, Römerschwyl, Rothenburg, Schongau, mit 18,056 Einwohnern.

Hochdorf, Amtsort, Pfarrdorf in einem reizenden und fruchtbaren Gelände unweit des Baldeggersees, 3 St. von Luzern entfernt. Die jetzige neue, geräumige und schöne Pfarrkirche ist die Hauptzierde des Ortes. Ein Pfarrer und zwei Kaplane besorgen den Gottesdienst. Die Pfarre, zu welcher Unter-Ebersoll, Baldegg, Urswyl, Huwyl, Nunwyl u. s. w. gehören, zählt 1370 Einwohner, die einen starken Verkehr mit der feinern Gattung Strohhüte von dem Wohlener Strohgeflechte treiben. Gasthäuser: Kreuz und Hirsch.

Hochenberg, eine Filiale in der Pfarre Leutmerken, Kr. Bußnang und thurg. Bez. Weinfelden.

Hochfelden, kleines Dorf an der Glatt, über welche hier eine Brücke führt, zu Bülach pfarrgenössig, im zürch. Bez. Bülach. Es befindet sich hier eine Baumwollenspinnerei, eine Gyps- und eine Getreidemühle. Im J. 1772 legte eine Feuersbrunst viele Wohnungen in Asche.

Hochflue, Hohfluh, Bergdorf mit einer Schule in der Pfr. Meiringen und dem bern. Amtsbez. Oberhasle, Der Ort hat gutgebaute Häuser und treffliche Quellwasser.

Hochhaus, Bauernhof im Fankhausgraben, in der bern. Pfr. Trub, Amtsbez. Signau.

Hochreute, Weiler in der Pfr. Rued und dem aarg. Bez. Kulm.

Hochsteig, eine Abtheilung des Steinthalbezirks in der Pfr. Wattwyl, St. Gall. Bez. Neutoggenburg, mit einem Schulhause, das von seiner Anhöhe eine liebliche Aussicht beherrscht. Hier wohnte der untrr dem Namen des „armen Mannes aus dem Toggenburg" bekannte Ulrich Bräcker.

Hochstetten, Name von vielen Bauernhöfen, die sich von Niederbüren längs der Aa nach Wyl hinabziehen, in der Ortsgemeinde Waltersberg, Pfr. Stans und K. Unterwalden n. d. Wald.

Hochstraß, Schloß mit schönen Gütern in der Nähe von Konstanz, zur Ortsgem. Tägerwylen gehörig, im thurg. Bez. Gottlieben.

Hochten, besser **Hothen**, Dorf mit 107 Einw., dessen Gelände mit schönen Obstbäumen beschattet ist, im wallis. Bez. Raron.

Hochwisen, zerstreuter Ort in der Pfr. Flums, St. Gall. Bez. Sargans.

Hockmatten, siehe **Hegmatten**.

Höchstetten, Groß-, Pfarrdorf von 659 Einw., gut gebaut, gewerbsam und wohlhabend, auf der Straße ins obere Emmenthal, welche hier von der Kommerzialstraße Burgdorf-Thun durchschnitten wird, im bern Amtsbez. Konolfingen. Es hat eine vorzüglich gute hüglichte Feldmark. Hier wird etwas Tabak fabrizirt. Die ausgedehnte Kirchgemeinde zerfällt in die Abtheilungen: Höchstetten, Zäziwyl, Bowyl, Mirchel und Oberthal, mit 7 Schulen und 4799 Seelen. Postbüreau. — Gasthaus zum Löwen.

Höchstetten, Klein-, Dörfchen mit einer Schule an der Straße von Bern nach Thun, in der Pfr. Münsingen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen, bei welchem eine Fähre über die Aar nach Belp angelegt ist.

Höckler, der, ein großer Meierhof von zirka 76—80 Jucharten Wiesen, Waldung, Acker- und etwas Rebland, in der Gem. Enge, Bez. und Kant. Zürich, 3/4 St. von dieser Stadt entfernt. Er ist zugleich ein stark besuchter Vergnügungsort mit Gartenwirthschaft, dessen Anlagen diesen anmuthigen Aufenthalt verschönern. In der Nähe, 1/4 St. von da, liegt auf der Anhöhe die Burgruine Manegg, die mit ihrer Aussicht auf die Stadt Zürich, den See, das Sihlthal, und auf eine Abtheilung der Glarner und Appenzeller Hochgebirge, neue Reize gibt, und die den Lustwandelnden an den tapfern und geistreichen Ritter Rüdiger von Maneß, des Siegers bei Dättweil (1351) erinnert, der hier von den Minnesängern besucht wurde. — Der Eigenthümer dieses Hofes verlegt sich, neben dem Betrieb seiner guten Wirthschaft, namentlich auch auf den Landbau und die Viehzucht. Der Weg von Zürich hierher ist angenehmer und näher über die Papiermühle.

Höfe, die, wird derjenige Bezirk des K. Schwyz genannt, der an der Südseite des Zürchersees zwischen der March und dem zürch. Bez. Horgen liegt, und die ehemaligen Bezirke Pfäffikon und Wollerau in sich begreift. Er hat viel Korn, Wein und Obst, auch schöne Steinbrüche. Unter den Weinbergen dieses Reviers zeichnet sich als vortrefflich die Leutschen aus, die dem Benediktinerstift Einsiedeln gehört. In den drei Pfarrgemeinden: Feusisberg, Freienbach, mit einem Theile von Pfäffikon und Wollerau, zählt der Bezirk 4217 kathol. Einwohner.

Höfen, zerstreute Gemeinde im bern. Amtsbez. Thun, am Amsoldingersee, ihrem Pfarrorte Amsoldingen gegenüber. Auf einem der acht Hügel stehen romantisch in Bäumen und Gebüschen versteckt die Ruinen des Schlosses Jagdberg. Diese Gemeinde zählt 456 Einw., und hat ihre eigene Schule.

Höfli, Weiler in der thurg. Pfarr- und Munizipalgem. Bichelsee und dem Bez. Tobel.

Höggershard, kl. Weiler in der Ortsgem. Mauren, Pfr. Berg und dem thurg. Bez. Weinfelden.

Höhe, auf der, eine Schulgenossenschaft und kleiner Weiler auf dem Höhepunkt der großen Straße von Horgen nach Zug, in der Pfr. Hirzel und dem zürch. Bez. Horgen.

Höhrain, zerstreute Häuser in der Pfr. Messen und dem bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Hölisbühl, Häusergruppe in der Abtheilung Herbligen der Pfr. Diesbach, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Hölle, heißen 3 Häuser in der Pfr. Eggiwyl, des bern. Amtsbez. Signau.

Höllenen, Alpenweiler gegenüber St. Nikolai, im Nikolaithale und dem wallis. Bez. Visp.

Höllgrab, im, Weiler in der Pfarre Tafers und dem freib. Sense-Bezirk.

Höllstein, Dorf mit einer Filialkirche und 620 Einw. in der Pfr. Benwyl und dem ba-

sellandsch. Bez. Waldenburg. Es liegt an der Landstraße nach dem Oberhauenstein, in einer engen Thalschlucht. Seine Nahrungsquellen sind Acker- und Wiesenbau und Seiden- und Bandweberei. Seitwärts befinden sich auf einem Berge 2 schöne, romantisch gelegene Herrensitze, Holdenwaid und Löwenberg, mit angenehmen Aussichten.

Hölzisberg, ein Bergweiler auf einer bewaldeten Anhöhe, in der Pfr. Eichberg und dem St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal. Seine Einwohner beschäftigen sich mit Mousselinweberei.

Hölzli, das, 1) ein kleiner Weiler mit schönem Heuwachs an der Landstraße von Zihlschlacht nach Uttweil am Bodensee, in der Pfr. Someri, thurg. Bez. Bischofzell. 2) — Dörfchen in der Ortsgem. Hemmerswyl, Munizipalgem. Salmsach, Kirchgem. Amriswyl und dem thurg. Bez. Arbon. 3) — das, heißen im K. Aargau: a) eine kleine Häusergruppe, die zur Gem. Untersiggenthal, Pfr. Kirchdorf und Bez. Baden gehört; b) ein Häuserbezirk in der Pfr. und Gemeinde Niederwyl, mit einem Schulgebäude, im Bez. Zofingen. 4) — heißen im K. Bern: a) ein Weiler bei Scheunenberg, in der Pfarre Wengi, Amtsbez. Büren; b) ob Fuhren, eine Häusergruppe in der Pfr. und Amtsbez. Signau; c) mehrere Häusergrüppchen in den Pfr. Wattenwyl, Eggiwyl und Thierachern.

Höngen, Dörfchen mit Kapelle auf einem kleinen Berge in der Pfr. Lauperstorf und dem soloth. Amt Balsthal. Es hat eine angenehme Aussicht.

Höngg, ein wohlgebautes Pfarrdorf mit 2 Schulgenossenschaften und 1505 Einwohnern, wohin noch das Dörfchen Ober-Engstringen (Einw. nicht mitgezählt) und einzelne Häusergruppen und Höfe eingepfarrt sind, im Bez. und K. Zürich, auf einer Anhöhe, am rechten Ufer der Limmat, 1 St. von Zürich und an der Landstraße nach Baden. Der hiesige Wein wird vorzüglich geschätzt. Reizend ist die Aussicht bei der Kirche dieses Ortes. Die Umgebungen von Höngg sind mit einer Menge schöner Landsitze geschmückt. Wein- und Obstbau und Fabrikverdienst, sowie Seidenweberei und Handwerksbetrieb sind die Nahrungsquellen der Einwohner. Nahe dem Orte befindet sich eine große Flachs- und eine Baumwollenspinnerei (6000 Spindeln). Postbüreau. — Gasthaus zum Rebstock. — Gesellschaftshaus zur alten Trotte. Gute Küche, reelle Weine und die angenehme und aussichtsreiche Lage machen dieses Vergnügungs-Lokal sehr empfehlenswerth.

Hörhausen, kl. Ort in der Ortsgemeinde Gündelhard, Pfr. und thurg. Bez. Steckborn, in freundlicher Berggegend.

Höri, End-, Nieder- und **Ober-**, das erste ein Dorf, das zweite ein Weiler, und das dritte ein Dörfchen an der Glatt, in der Pfr. und dem zürch. Bez. Bülach. Sie bilden zusammen eine Gemeinde und Schulgenossenschaft von 574 Einw., worunter viele Fabrikarbeiter und eine Anzahl Weber und Handwerker.

Hörnen, Weiler auf einer steilen Anhöhe über seinem Pfarrorte Bauma, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Hörnli, das, Schlößchen nahe dem ehemaligen Kloster Kreuzlingen, im thurg. Bez. Gottlieben. Hier befindet sich das thurg. Lehrerseminar.

Hörstetten, Ober- und **Unter-**, zwei kath. Ortschaften, die eine gemeinsame Schule haben, in der Munizipalgemeinde Homburg, der Pfr. Pfyn und dem thurg. Bezirk Steckborn.

Höttschigen, kl. wohlhabender Ort, 1 St. von seinem Pfarrorte Münsingen gelegen, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Hof und **Riet**, Ortsgemeinde der Munizipal- und Pfarrgem. Sulgen, aus den zwei zusammengebauten Ortschaften Hof und Riet bestehend, im thurg. Bez. Bischofszell.

Hof, 1) mehrere Weiler und Gegenden im K. Appenzell-A.-Rh., in dessen Gemeinden Trogen, Lutzenberg, Reute und Waldstatt. — 2) heißen im Kanton St. Gallen: a) ein Dörfchen in der Pfr. Bruggen, Bez. Goßau; b) ein kl. Ort am Rorschacherberg, Bez. Rorschach: und c) ein Dörfchen von 10 Häusern, das in den untern Hof mit 7 Häusern an der Landstraße, und in den obern Hof mit 3 Häusern, etwas entfernt von der Landstraße, getheilt wird, und wo zugleich die Baumwollenfabrikation sehr stark getrieben wird, in der Pfarre Ebnat, Bezirk Obertoggenburg. 3) — heißen im K. Thurgau: a) **Ober-**, Weiler in der Pfr. Brunau; b) **Ober-**, ebenfalls ein Weiler in der Pfr. Märwyl, Munizipalgem. Affeltrangen, Bez. Tobel; c) ein kl. Ort in der Pfr. Romanshorn, Bez. Arbon. 4) — heißen im K. Zürich: a) ein Weiler in der Pfr. Thalweil, Bez. Horgen; b) eine Civilgemeinde mit vielen Weilern und Höfen, deren Bewohner meist von Landwirthschaft und etwas Fabrikarbeit leben, in der Pfr. Bubikon, Bez. Hinweil; c) Weiler und Schulgenossenschaft in der Pfr. Bärentsweil, Bez. Hinweil; d) Weiler und Civilgemeinde in der Pfr. Egg, Bez. Uster; e) Weiler auf einer Anhöhe in der Pfr. Greifensee, Bez. Uster. 5) — a) kl. Häusergruppe mit einem Wirthshause und der ehemaligen Pfarrwohnung von Hasle im Grund, wo das vereinigte Gentel- und Gadmerwasser zur Aar fließt. Hof und Zur Brügg hängen beinahe zusammen, und beide Weiler gehören in das Kirchspiel Meyringen im bern. Amtsbez. Oberhasle; b) heißen ebenfalls im K. Bern Höfe und Häusergrüppchen in den Pfr. Thunstetten,

Langnau, Thierachern, Signau u. s. w. 6) — Häusergruppe in der Pfr. Leuggern, und dem aarg. Bez. Zurzach.

Hofen, 1) heißen im Kt. Bern: a) Häusergruppe nebst einer Getreidemühle und Säge, zur Rechten der Aaar, in der Pfarre Wohlen; b) ein Weiler, ebenfalls mit einer Getreide-, Oelmühle und Pinte, in der Pfr. Ursenbach; c) einzelne Häuser in der Pfr. Wimmis (N. Simmenthal). 2) — Dörfchen mit kleiner Kirche, dessen Einwohner einen der besten Schaffhauserweine pflanzen, in obstreichem Berggelände der Pfr. Lohn, schaffhaus. Bez. Reyath. 3) — werden im Kanton Thurgau mehrere Bauernhöfe in den Kirchspielen und Munizipalgem. Sirnach, Roggweil, Gachnang, Leutmerken, Amlikon u. s. w. genannt.

Hofmatt, Dörfchen bei Belp, im bern. Amtsbez. Seftigen. Diesen Namen trägt auch ein Häusergrüppchen in der Pfr. Wattenwyl.

Hofscheuer, Weiler mit dem Schulhause seines Pfarrortes Bärentsweil, zürch. Bezirks Hinweil.

Hofstatt, Dörfchen, 1/2 St. von seinem Amtsorte Schwarzenburg, und nach Wahleren kirchgenössig, im Kt. Bern.

Hofstetten, 1) kath. Pfarrdorf, das mit Flüh 858 Einw. zählt, und ein hübsches Schulhaus hat, im soloth. Amte Dorneck-Thierstein. Es hat eine zwischen hohen, zur Blauenkette des Jura gehörigen Bergen versenkte Lage und guten Wiesenbau. Auf einem nahen bewaldeten Hügel erblickt man die wenigen Trümmer der eingefallenen Burg Sternenberg. Mehr südl. in dichtem Waldgestrüppe liegen Ruinen von Fürstenstein, seiner Zeit eine wehrhafte Burg, die den Edeln von Rothberg zugehörte. 2) — kl. Ort von 300 Einw., mit einer Schule, in einem durch Erdschlipfe und Schlammströme stark verwüsteten, vormals wiesenreichen Gelände, in der Pfr. Brienz und dem bern. Amtsbez. Interlaken. In den Umgebungen von Hofstetten befindet sich der kleine morastige Weißensee. 3) — heißen im Kt. Zürich: a) Dorf und Civilgemeinde mit 587 Einw., am nördlichen Fuße des Schauenbergs, in der Pfr. Elgg, Bez. Winterthur; b) Dorf am linken Ufer der Glatt, Pfr. Oberglatt, Bez. Regensberg. 4) — ein beträchtlicher, halb städtisch gebauter Ort, der sich von den Mauern der bern. Amtsstadt Thun, der Aar und dem Grüsisberg entgegen bis an den Thunersee und das Bächiholz erstreckt, mit einem wohleingerichteten Badehause, einer Ziegelhütte und mehreren hübschen Landsitzen. Auf der Höhe des Jakobshubels, hinter Hofstetten, ist die Aussicht sehenswerth. 5) — Dorf in der Pfr. Mogelsberg, St. Gall. Bez. Untertoggenburg. Seiner zweistündigen Entfernung wegen von der Kirche in Mogelsberg, halten sich die Bewohner dieses Orts an das näher liegende Peterzell, haben auch eine eigene Schule errichtet.

Hofwyl, früher **Wylhof,** ein Lehrerseminar, Erziehungs- und landwirthschaftliche Anstalt, 2 St. von Bern, seitwärts von der Straße nach Zürich und Solothurn, auf einem nach drei Seiten sanft sich verflachenden Hügel, in der Pfr. Münchenbuchsee und dem bern. Amtsbez. Fraubrunnen. Was der Stifter aller der hiesigen mannigfaltigen Anstalten, Herr Emanuel von Fellenberg, ein Mann von ausgebreiteten Kenntnissen, humanem Sinn und festem Willen, für den Landbau hier gethan, und wie er nach einer Reihe wohlberechneter Versuche die Landwirthschaft einer höhern Stufe der Vollendung zugeführt hat, wodurch sein Hofwyl während fast 50 Jahren ein Gegenstand der höchsten Aufmerksamkeit für alle selbstdenkenden Landwirthe des In- und Auslandes geworden: darüber herrscht zur Ehre dieses nun verstorbenen Mannes durch ganz Europa nur eine Stimme, und eine Bibliothek von Schriften und Berichten ist in fast allen europäischen Sprachen über die Hofwyler Landwirthschaft erschienen.

Hoggen, kl. Häusergruppe mit einer Kapelle, an der Straße von Appenzell nach dem Weißbade, in Innerrhoden.

Hoggerwald, Nieder- und **Ober-,** zwei kleine Weiler in der Pfr. Klein-Lützel, zwischen zwei bewaldeten Bergabhängen, im soloth. Amt Dorneck-Thierstein.

Hohburg, kl. Weiler am Belpberge, in der Pfr. Belp und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Hohenbühl, kl. Weiler in der Munizipalgemeinde Roggwyl, Pfr. und dem thurg. Bez. Arbon.

Hohenegg, 1) ein rauher Bergabhang mit mehreren Häusern und einer Schule, zunächst den Saanenmösern in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Saanen. 2) — Weiler in der Pfr. Scherzingen, Munizipalgem. Illighausen, thurg. Bez. Gottlieben.

Hohenforchen, Bauernhöfe in der Pfr. Eggenwyl, aarg. Bez. Bremgarten.

Hohenklingen, altes Schloß auf der Spitze eines 500 Fuß hohen Hügels, über der schaffh. Stadt Stein. Es war das Stammhaus der Freiherren von Hohenklingen.

Hohenrein, auch **Honry,** 1) Pfarrdorf, das mit Kleinwangen 2008 Seelen zählt, im luzern. Amte Hochdorf, 3 St. von Luzern. Es liegt in einer freundlichen Gegend, hat schönen Acker- und ziemlich guten Weinbau. Es befindet sich hier eine vormalige Commende des Johanniterordens. Aus den Fenstern des im alten Styl auf einem angenehmen Traubenhügel gebauten Schlosses hat man eine sehr liebliche Aussicht. Bei der Aufhebung des Jo-

hanniterordens wurden seine Güter dem luzern. Staate einverleibt. 2) — Weiler bei Wäldi, in der Ortsgem. Sonterswylen, der Pfr. Ermatingen und dem thurg. Bez. Gottlieben. Von dem durch eine Aktiengesellschaft im J. 1830 auf der Höhe erbauten Thurme (Belvedere) genießt man eine Aussicht, die im Thurgau ihres Gleichen nicht hat, und zu den ausgedehntesten der Schweiz gehört.

Hohenrhätien, siehe **Realta**.

Hohenschwand, besser **Oschwand**, **Ober-** und **Unter-**, zerstr. Bauernhöfe an einem Bergabhange d. Nam., in der Pfr. Oberburg, bern. Amtsbez. Burgdorf. Denselben Namen tragen zerstr. Gruppen von Höfen und Häusern in den Pfr. Seeberg und Herzogenbuchsee.

Hohentann, kl. Bergweiler am Cappeler Graben, in der Kirchgem. Wynigen und bern. Amtsbez. Burgdorf.

Hohentannen, gr. evangel. Dorf und Munizipalgem. von 382 Einw., in der Pfr. Sitterdorf, thurg. Bez. Bischofszell.

Hohen-Trins, reform. rom. Pfarrdorf von 919 Seelen, auf einer Anhöhe und zum Theil in einer amphitheatralischen Schlucht, höchst romantisch unter Kirsch- und Nußbäumen versteckt, im bünd. Bez. Im Boden. Der Boden ist fruchtbar, und besonders zu Wiesen- und Obstbau benutzt. Das Schloß Hohen-Trins schaut in seinen Trümmern von einer Anhöhe herab. Der Triner-See hat eine halbe Stunde im Umfange, friert im Winter zu und nährt gute Hechte.

Hohezelg, herrschaftl. Landhaus mit einem Pachtgute und verschiedenen Wirthschaftsgebäuden, in der freib. Pfr. Düdingen. Die Aussicht auf die mit größern und kleinern Hügeln durchzogene Umgegend ist höchst reizend.

Hohfluh, siehe **Hochflue**.

Hohlen, **Ober-** und **Unter-**, 1) zwei Bergweiler in der Pfr. Beatenberg und dem bern. Amtsbez. Interlaken. Bei dem erstern genießt man eine der vorzüglichsten Aussichten am Thunersee. Eine noch ausgedehntere gewährt die Waldegg, die sich über Oberhohlen erhebt, und ohne Gefahr erstiegen werden kann. 2) — auf der, Häusergruppe bei Waltwyl, in der Pfr. Wengi, und dem bern. Amtsbez. Büren.

Hohlenstein, 1) kl. Ort in der Ortsgem. und Pfr. Sitterdorf, Munizipalgem. Zihlschlacht, und dem thurg. Bez. Bischofszell. 2) — Weiler in der Nähe der Täuferhöhle, am Fuße des Allmann, in der Pfr. Bärentsweil, und dem zürch. Bez. Hinweil.

Hohlenweg, 1) Weiler in der Abth. Vorder-Rüti, in der Pfr. Thurnen und dem bern. Amtsbez. Seftigen. 2) — Weiler in der Pfr. Reinach, und dem aarg. Bez. Kulm.

Hohlenwegen, Weiler bei Bürgistein, in der Pfr. Thurnen und dem bern. Amtsbezirk Seftigen.

Hohliebe, heißen zwei zerstr. kl. Weiler, der eine in der Bäuerd der Pfarre Adelboden, Amtsbez. Frutigen, der andere bei Aegerten, in der Pfr. Lenk, Amtsbez. Obersimmenthal, Kt. Bern.

Hohnegg, zerstr. Häuser auf der Oeschseite der Pfr. Zweisimmen, bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal.

Hohnfürst, kl. Ort in der Pfr. Waldkirch, und dem St. Gall. Bez. Goßau.

Hohnriedt, kath. Dörfchen in der St. Gall. Pfr. und dem Bez. Rorschach.

Hohrüthi, alter Weiler in der appenz.-außerrh. Gem. Speicher.

Hohwart, Dörfchen seitwärts zwischen Wattweil und Kappel liegend, jedoch zur St. Gall. Pfarre Ebnat gehörig, im Bezirk Ober-Toggenburg.

Hoßen, **Nieder-** und **Ober-**, Bauernhöfe in der Pfr. und dem luzern. Amt Hochdorf.

Holdenweid, die, hübscher Landsitz mit reizenden Anlagen und einer die Landstraße von Liestal nach Waldenburg beherrschenden Aussicht, in der Pfr. Benwyl, basellandsch. Bez. Waldenburg.

Holderbank, 1) Pfarrdorf in einem anmuthigen Bergthale des obern Hauensteins, an der basellandsch. Grenze, im solothurn. Amte Balsthal. Der Ort zählt, mit den umher liegenden zerstr. Höfen, 602 Einwohn., deren Hauptbeschäftigung Viehzucht ist. Ueber den Augstbach führt oberhalb des Dorfes eine kunstreiche Brücke, und malerisch erhebt sich auf einer bewaldeten Felsspitze die Ruine Alt-Bechburg. 2) — reform. Pfarrdorf von 281 Einw., im aarg. Bez. Lenzburg, an der Landstraße nach Brugg, 2¼ St. von Aarau. Die ganze Pfarre, zu welcher Möriken nebst Hellmühle und Wildegg gehören, zählt etwa 1200 Seelen. In der Kirche haben die Besitzer der auf der Anhöhe liegenden Burg Wildegg (Effinger von Bern), als vormalige Eigenthümer der Herrschaft des Orts, ihre Familiengruft. Es ist hier eine stark benutzte Fähre über die Aar angelegt. Holderbank ist Geburtsort von Frdr. Ehrhard, einem berühmten Botaniker und unmittelbarem Schüler Linnés.

Holderen, kl. Weiler in der Gem. Gunzwyl, und nach Rickenbach pfarrgenössig, im luzern. Amte Sursee.

Holdern, die, Weiler, in der appenz.-außerr. Pfr. Rehtobel.

Holderschwendi, zerstr. Häuser in der Gem. Speicher, in Appenzell-A.Rh. Hier liegt das Waisen- und Armenhaus mit den dazu nöthigen Pflanzungen der Gemeinde.

Holderstock, Weiler in der Ortsgem. Alikon,

Gem. Meienberg, Pfr. Sins, und dem aarg. Bez. Muri.

Holee, kl. Weiler mit einigen Landsitzen in einer trefflichen Lage, am Abhange eines wiesenreichen Hügels, von welchem man die große westliche Ebene um Basel übersieht, in der Pfr. Binningen und dem basellandsch. Bez. Arlesheim. Er ist 1/2 St. von Basel entfernt, und wird für das alte Olinum gehalten, welches im Liber Notitiarum vorkommt.

Holler, kl. Häusergruppe mit einer Lohgerberei, in der freib. Pfr. Plaffeyen und dem Sense-Bez.

Holligen, kl. Schloß und Dörfchen mit einer Fabrik und einer Gartenwirthschaft, beliebter Vergnügungsort der Städter, 1/4 St. von Bern. Unterhalb des Schlößchens befindet sich die Mußmatte, in welcher schon mehrmals Todtengebeine, Waffen und dergleichen Ueberbleibsel vor Jahrhunderten hier vorgefallener Treffen ausgegraben wurden.

Holz, im, 1) heißen im Kt. Bern a) ein Dorf mit schönen Berggütern, das sich in Ober- und Unterholz theilt, in der Pfr. Münsingen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen. Es liegt über Hüningen am Abhange des sich von ihm nennenden Holzberges; b) Weiler in der Pfr. Thunstetten des Amtsbez. Aarwangen; c) zerstr. Häuser mit den Kirchgebäuden der Pfr. Habkern, in der mittelsten Bäuerd, Amtsbez. Interlaken; d) großer Weiler in der Pfr. Nieder-Bipp, des Amtsbez. Wangen; e) 14 Wohnhäuschen mit Huf- und Zeugschmiede, bei Bettenhausen in der Pfr. Herzogenbuchsee, Amtsbez. Wangen; f) vier zerstr. Häuser bei Strättlingen in der Pfr. und dem Amtsbezirk Thun; g) **Vorder-** und **Hinter-**, 2 Häusergruppen in der Pfr. und dem Amtsbez. Trachselwald. 2) — **Ober-** und **Unter-**, 2 Dörfchen am Fuße des Glyserhorns, mit 70 Einw. in der Pfr. Glys und dem wallis. Bez. Brieg. 3) — **Ober-**, kl. Ortschaft mit einer Kapelle in der Gem. Eschenbach, St. Gall. See-Bez. 4) — vor dem, Häusergruppe in der Alp Wärgisthal, der Pfr. Grindelwald, und dem bern. Amtsbez. Interlaken. 5) — zum und im, drei größere und kleinere Weiler in den freib. Pfr. Rechthalten, Tafers und Gurmels; und ebenso auch in den beiden erstern, die Häusergruppen, genannt die Holzgasse. 6) — zum, ob dem, heißen im Kt. Thurgau: a) ein Dörfchen in der Pfr. Egnach, Bez. Arbon; b) zwei Weiler in den Pfr. Romanshorn und Frauenfeld.

Holzach, Hof und Wirthshaus am Wege von Frutigen nach Kilchschwänden im Adelbodenthal, zur Gem. Frutigen, im bern. Amtsbez. gl. Namens gehörig. Es liegt hoch auf einem begrasten abschüssigen Bergabhange über dem Engstligenbach.

Holzachseggen, mehrere Häuser bei Außerschwand, in der Pfr. Adelboden, des bern. Amtsbez. Frutigen.

Holzacker, Weiler in der Abth. Moos-Seedorf der Pfr. Münchenbuchsee, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Holzenstein, Dorf mit einer Schule in der Munizipalgem. und der Pfr. Romanshorn, im thurg. Bez. Arbon.

Holzergeten, Weiler in der Ortsgem. Heldswyl, Munizipalgem. Hohentannen, Pfr. Sulgen und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Holzhäusern, heißen im K. Thurgau: a) kl. Dorf mit Schule in der Munizipalgem. Amlikon und Pfr. Bußnang, im Bez. Weinfelden; b) kl. Weiler in der Munizippalgem. Wäldi und Pfr. Lipperswylen, Bez. Gottlieben.

Holzhausen, Weiler und Civilgem. in der Pfr. Grüningen und dem zürch. Bez. Hinweil, das Stammhaus der Edeln gl. Namens.

Holzhof, Landsitz in der Nähe des Dorfs Neuenkirch und an der Straße von dort nach Luzern, mit einem großen Pachthofe im Kt. Luzern.

Holzhüsern, eine Nachbarschaft in der Pfr. und Gem. Risch im Kt. Zug. Sie hat eine Filialkirche und Ortskaplanei.

Holziken, Dorf mit 343 Einw. in der Pfr. Schöftland und dem aarg. Bez. Kulm, 2 St. von Aarau. Es hat einen zum Getreidebau günstigen Boden. Zu diesem Orte gehört noch ein Theil von Hard nebst Bannacker und Bändlein.

Holzmannshausen, eine aus zerstr. Häusern bestehende Gemeinde auf dem Tuttwyler Berge, mit einer Schule, in der Pfr. Sirnach, thurg. Bez. Tobel.

Holzmatt, zerstreute Häusergruppe an der Straße und in der Kirchgem. Eggiwyl, meistens von armen Leuten bewohnt, im bern. Amtsbez. Signau.

Holzmatten, eine Bäurde und Alp mit gut angebautem Gelände im Grindelwaldthal und bern. Amtsbez. Interlaken.

Holzrüthi, kl. Weiler am rechten Ufer der Reuß in der Pfr. Rohrdorf und dem aarg. Bez. Baden.

Homberg, 1) der, ein mit vielen einzeln. Wohnungen und kleinen Häusergruppen bedecktes Berggelände in der Pfarre Steffisburg, bern. Amtsbez. Thun, bildet eine der fünf Abtheil. dieses Kirchspiels, hat eine Schule und zählt 599 Einw. 2) — der, ein zum Theil mit Nadelholz bewachsener Berg mit einigen Höfen gl. Namens, auf dessen Gipfel eine Hochwacht sich befindet, die eine weite Aussicht darbietet, in der luzern. Pfr. Rußweil und dem Amte Sursee. 3) — acht zerstr. Bauernhöfe an einem Berghange, in einer erhöhten Lage der Gem. Ochlenberg, Pfr. Herzogenbuchsee, im

bern. Amtsbez. Wangen. 4) — Weiler auf einer Anhöhe in der Gem. Thöringen, Pfarre Herzogenbuchsee und bern. Amtsbez. Wangen.

Hombrechtikon, Pfarrdorf mit einer weitläufigen Kirchgemeinde, auf einer Anhöhe an der St. Gall. Grenze nahe bei Rapperschweil, im zürch. Bez. Meilen. Zu Hombrechtikon gehören: das Dörfchen Uezikon, 10 Weiler und ein Hof, welche zusammen 2649 Seelen zählen, und die Fabrikarbeit und Weberei mit Landwirthschaft verbinden. Die längst erloschene adelige Familie dieses Orts hatte große Vergabungen an das Kloster Einsiedeln gemacht. In der Gem. befinden sich mehrere mech. Spinnereien und zwei Kartenfabriken. Sehenswerth ist die schöne Anlage Rosenberg und die hübschen Wasserfälle im Tobel und im Klaustobel. Postbüreau.

Homburg, Hinter- und **Vorder-**, 2 Dörfer, die eine Pfarre von 742 Seelen und mit den übrigen Zugehörungen eine Munizipalgemeinde bilden, im thurg. Bez. Steckborn. Beide Dörfer liegen am obern südlichen Abhange des Homburgbergs oder des Seerückens in einem rauhen aber obstreichen Gelände, und die Kirche, auf der höchsten Kuppe des Seerückens gelegen, besitzt eine ausgedehnte Aussicht in das Thurthal und auf die Alpen.

Honau, Hohenau, kl. Dorf mit 120 Einw. in wiesen- und obstreichem Gelände, $2^1/_2$ St. von Luzern, am rechten Ufer der Reuß, Grenzort gegen Zug, im Amt und Kt. Luzern. Es liegt an der Straße von Luzern nach Zug und besitzt eine Filialkirche der Pfr. Root.

Hondrich, Dorf auf einem Berge bei Spiez, und zur dortigen Pfarre gehörig, mit einer prachtvollen Aussicht auf den Thunersee, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Honegg, auch **Hohnegg**, eine fruchtbare Anhöhe mit mehreren Wohnungen zwischen Blumenstein und Thierachern, und im letztern eingepfarrt, im bern. Amtsbez. Thun. Auf verschiedenen Punkten derselben ist die Fernsicht ausgezeichnet.

Hopferen, heißen im Kt. Bern 1) ein Dörfchen mit Wirthshaus und Kramladen, in der vordern Gem. der Pfarre und des Amtsbez. Trachselwald. In der Nähe liegt der Hopfernschachen, eine zerstreute Häusergruppe. 2) — eine Häusergruppe in der Pfr. und dem Amtsbez. Signau.

Horb und **Horbach**, zwei Weiler in der Ortsgem. Gottshaus, der Munizipalgem. Hauptwyl, und Pfr. und thurg. Bez. Bischofszell.

Horbach, zu, zerstr. Häuser in der Alp Scheidegg der Pfr. Grindelwald, und dem bern. Amtsbez. Interlaken.

Horben, der, 1) ein hübsches Landhaus, $1^1/_2$ St. von Muri, auf der östlichen Seite des Lindenbergs, in der Pfr. Beinwyl, und dem aarg. Bez. Muri. Von demselben hat man herrliche Aussichten auf die Gebirge der Kt. Zürich, Schwyz, Glarus und Zug u. s. w. 2) — heißen im Kt. Bern: a) zerstr. Höfe und Häuser, eine Bäuerd und Schulgenossenschaft bildend, in fruchtbarem Alpengelände am wilden Chirel, in der Pfr. Diemtigen, Amtsbez. Niedersimmenthal; b) zerstr. Schulbezirk in den Schluchten der schroffen Wald- und Felsberge des Groß-Horben und Horben-Schwands, in der Pfr. Eggiwyl, Amtsbezirk Signau. 3) — Dörfchen mit Schule in der Pfarre Kappel und dem St. Gall. Bezirk Obertoggenburg. 4) — Weiler mit Schule in der Pfr. Illnau und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Horbis, weidenreiches, kreisförmiges Nebenthal, auf der Ostseite des Thals Engelberg, im Kt. Unterwalden o. d. W. Neben einigen Hirtenwohnungen steht in demselben eine Kapelle.

Horchenthal, Weiler in der Pfr. Mörswyl und dem St. Gall. Bez. Rorschach.

Horgen, Bezirk im Kt. Zürich, grenzt westlich an den Kt. Zug und den Bez. Affoltern nördlich an den Bez. Zürich, südlich an den Kt. Schwyz, östlich an den Zürchersee. Auf zwei langen Strecken wird er von der Sihl durchflossen. Derselbe ist reich an Waldungen, schönen Wiesen und Alpenweiden und besitzt bedeutende Rebgelände. In 11 Kirch- (12 politischen) Gemeinden zählt er 24,377 reform. Einwohner, deren Erwerbszweige theils in sorgfältig betriebener Viehzucht und Landwirthschaft, theils in Seiden- und Baumwollenmanufakturen bestehen. Bei sehr großem industriellem Fleiße ist die Armuth in diesem Bezirke leider sehr in Zunahme begriffen.

Horgen, Marktflecken, 3 St. von Zürich, Hauptort des Bez. Horgen, am südwestl. Ufer des Zürichsees, von schönen Weinbergen und obstreichen Wiesen umgeben. Der Ort ist in seinen äußern Zugehörungen mit schönen Gebäuden und einer hübschen Kirche geziert, und dehnt sich nach beiden Seiten und über den Bergrücken bis an die Sihl aus. Er zählt mit den zwei Dörfchen Arn und Käpfnach, 8 Weilern und 10 Höfen 4844 Einw. Unter diesen herrscht eine rühmliche Thätigkeit, sowohl im Anbau des Landes, als in mannigfaltigen Handels-, Handwerks- und Kunstfleiße, besonders nähren sich sehr viele von Seidenweben und Arbeiten in den hiesigen Seidenfabriken und Spinnereien und einer chemischen Fabrik. Auch die Schifferei giebt nicht Wenigen Verdienst. Zu den hervorragendsten öffentlichen Gebäuden gehört die Kirche, eine der schönsten des Landes, mit starkem, hohem Thurme und herrlichem Geläute; das Pfarrhaus, das Bezirksgebäude, die Sust (Waarenniederlage) bei dem schönen Hafen. Neben den

sehr guten Schulanstalten befinden sich hier noch zwei Privatinstitute. Horgen wurde verschiedene Male schweren Prüfungen unterworfen, schon in der Blutrache mußte es den strafenden Arm der Kinder des ermordeten Kaisers Albrecht fühlen. Im Zürcherkriege 1433 trugen die erbitterten Eidgenossen die Mordfackel in den Ort, und brannten ihn nieder. Während des Religionskrieges 1531 ward es ausgeplündert, und 1804 kostete ihm seine Theilnahme an der Insurrektion der Umwohner des Zürichsees eine nicht geringe Kontribution, sowie dem von hier gebürtigen und mit ausgezeichneten Talenten begabten Haupte derselben das Leben. Eine kleine halbe Stunde von Horgen liegt auf der Bergterrasse Arn, der Kurort Bocken (siehe Bocken), in ausgezeichnet schöner Lage und Umgebung. — Post- und Telegraphenbüreau. — Dampfschiffstation. — Gasthäuser: Hotel Meierhof, Löwe, Schwan, Adler. Café und Speisewirthschaft z. Schützenhaus, Bierhaus zur Zinne.

Horgenbach, zerstr. Gem. mit einer Schule und 266 Einw. an der Straße von Frauenfeld nach Schaffhausen und auf dem linken Ufer der Thur, in der thurg. Pfr., Munizipalgem. und dem Bez. Frauenfeld.

Horiwyl, Dorf von 207 Einwohn., in der soloth. Pfr. Kriegstetten, im Amt Bucheggberg-Kriegstetten.

Horn, 1) Dorf und Gemeinde mit 403 parität. Einw., nebst einer Schule am Bodensee, in der Pfr. und dem thurg. Bez. Arbon. In der Nähe dieses Orts fließt die Goldach in den See. Hier befindet sich ein Schloß, das jetzt Privat-Eigenthum ist und eine starkbesuchte Schiffländе. Auch besteht daselbst eine viel besuchte und gut eingerichtete Kur- und Badeanstalt. Die Bewohner sind thätige Schiffleute. Hier wohnt der durch seine tüchtigen, besonders kritischen Schriften über das heilige Land, das er zweimal bereiste, bekannte Nationalrath Dr. Tit. Tobler. 2) — zwei Häusergruppen in den bern. Pfr. Dürrenroth und Mühleberg.

Hornbachgraben, der, ein in seinen Windungen 2 St. langes Thal, das mit Wasen, wo es sich öffnet, eine der 4 Abtheilungen des Kirchspiels Sumiswald bildet, und in den bern. Amtsbez. Trachselwald gehört. Es wird von dem Hornbach, der weiter abwärts die Grüne heißt, durchflossen, aus welchem etwas Gold gewaschen wird. Eine Menge Wohngebäude sind in diesem Thale zerstreut und es besitzt eine Helferei und zwei Schulen. Die bedeutendsten Alpen des Hornbachgrabens werden das hintere und vordere Ried genannt, auf welchen trefflicher Käse gekocht wird. Von dem darin befindlichen Riedbad führt ein Fußweg über die Alp Laushütten nach Trub.

Hornussen, gr. Pfarrdorf von 766 kathol. Einw. im aarg. Bez. Laufenburg. Es liegt an der Straße über den Bötzberg, welche dem Ort, der zwei Gasthöfe hat, einige Vortheile gewährt.

Horrenbach, kl. Weiler und Schulbezirk, in der Kirchgemeinde Schwarzenegg und dem bern. Amtsbez. Thun, zählt mit Buchen 350 Einw.

Horw, auch **Horb**, kl. Pfarrdorf, 1 Stunde von Luzern, am Abhange eines wohlangebauten Hügels im Amt und Kant. Luzern. In der Nähe dieses Orts, der mit Winkel und Ennerhorw, beide an der Westseite einer kleinen Bucht gelegen, 1254 Kirchgenossen zählt, findet man eine Papierfabrik, und ganz nahe am See einige Steingruben.

Horw-Enner, Weiler am Fußwege von seinem Pfarrort nach Alpnach in Unterwalden über den Renggpaß, ungefähr 20 Minuten von ersterm entfernt.

Hosenruk, kl. Dorf mit einer Schule und 236 Einw. in der Munizipalgem. Wuppenau und Pfr. Schönholzerweilen, thurg. Bez. Tobel. Es liegt auf dem südwestlichen aussichtreichen Abhange des Gäbris, und die Einwohner beschäftigen sich stark mit Kattunfabrikation.

Hospach, Weiler mit Mühle bei Lipenthal, in der Pfr. Walkringen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen.

Hospenthal, Dorf von etwa 500 Einw. mit 2 Gasthöfen und einer Kirche, in welchem sich die Straßen vom Gotthard und von der Furka und der Weg von der Grimsel begegnen, im Urner Urserenthal. Die hiesige schöne Kirche ist ein Filial von Andermatt. Ueber dem Dorfe steht malerisch auf einem Felsen ein sehr alter Thurm, angeblich die Wiege der alten Familie von Hospenthal. Durch Hospenthal ist die Gotthardstraße mit Granitplatten belegt und eine sehr schöne steinerne Brücke führt über das Felsenbett, in welchem die Reuß dahinbraust. Die Gebrüder Meier treiben einen starken Mineralien- und Fossilen-Handel, und ebenso auch die Gebrüder Müller, wovon der eine, der Gastwirth zum Löwen, zugleich ein sehenswerthes, von Rathsherr Müller in Engelberg verfertigtes Relief besitzt. Gasthöfe: Hotel Meyerhof und goldener Löwe.

Hostatt, an der, ein Dörfchen in der Pfr. Wahlern und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Hostelen, Dörfchen am Belpberg in der Pfr. Belp und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Hottertingen, Weiler in der Ortsgemeinde und Pfarre Romanshorn und dem thurg. Bez. Arbon.

Hottingen, weitläufige und zerstreute Civilgemeinde im Bez. und Kt. Zürich, zunächst

an der Stadt, in der Pfarrgem. Neumünster. Mit einer Anzahl von Ortsgegenden zählt dieselbe 2548 Einw., welchen zum Theil Landwirthschaft und Gärtnerei, zum Theil Seiden- und Sammetweberei, Handwerksbetrieb vielerlei Art, Fabrikarbeit und Taglohn in der nahen Stadt und im Orte selbst den Unterhalt verschaffen. In Hottingen befinden sich mehrere Fabriken, eine Fourniersäge und ein großes schönes Schulhaus. Der Ort ist fortwährend stark im Wachsthum begriffen. In dieser Gemeinde liegen die zwei Vergnügungslokale „Sonnenberg" oder „Heuel" mit Gartenwirthschaft und „Dolder", beide mit schöner Aussicht.

Hottweil, kl. Dorf mit 324 Einwohn., im Kirchspiele Mandach und dem aarg. Bez. Brugg, 2 St. von seinem Amtsorte.

Hub, 1) ein schönes Berggelände oberhalb des Fleckens Rorschach, im St. Gall. Bezirk dieses Namens, mit etwa 350 Bewohnern. 2) — werden im Kt. St. Gallen genannt: a) ein kl. Ort in der Pfr. Muhlen und dem Bez. Tablat; b) ein Dörfchen in der Pfr. Eichberg und dem Bez. Ober-Rheinthal; c) verschiedene Bauernhöfe in den Bez. Goßau und Rheinthal; und d) ein wohlgebautes Dörfchen, mit einer Schule, in der Gem. Mogelsberg, Bez. Untertoggenburg. 3) — werden im Kt. Thurgau genannt: a) ein Dörfchen in der Pfr. und Munizipalgem. Bußnang im Bez. Weinfelden; b) ein Dorf an der Landstraße, ungefähr in der Mitte zwischen Konstanz und St. Gallen, in der Pfr. Romanshorn, Bez. Arbon. Ferner verschiedene Weiler und Höfe in den Munizipalbezirken Amlikon, Amrisweil, Neukirch, Frauenfeld, Ueßlingen, Salenstein und Sirnach. 4) — heißen im Kt. Zürich: a) obere, ein Weiler an der Landstraße über die Forch, in der Pfr. Zollikon, Bez. Zürich; b) untere, Weiler mit dem Schulhause der Pfr. Zollikon; c) Weiler in der Pfr. Oberrieden, mit einer Färberei, Bez. Horgen; d) Weiler in der Pfr. Wald, Bez. Hinweil; e) Civilgemeinde, welche die Weiler Hinterhub, Mittlerhub, Oberhub und Unterhub umfaßt, zugleich eine Schulgenossenschaft, in der Pfr. Neftenbach, Bez. Winterthur. 5) — kleines Dörfchen in der Pfr. Krauchthal und dem bern. Amtsbez. Burgdorf. Es liegt an der Straße von Bern nach seinem Pfarrorte. 6) — heißen außer obigen noch im Kt. Bern: a) ein Weiler im Bergviertel der Pfr. Heimiswyl, Amtsbez. Burgdorf; b) Häusergruppen in den Pfr. Kirchdorf und Huttwyl. 7) — auf der, zerstreute Häuser an dem Wiesenberg, in der Pfr. Läufelfingen und dem basellandsch. Bez. Sissach. 8) — ein Bezirk in der appenzell-außerrhodenschen Pfr. Wolfhalden, mit einer Schule.

Hubberg, kl. zerstr. Ort mit wohlhabenden Einwohnern auf einem Berge gl. Namens, von welchem der Hubbach abfließt, in der Pfr. Ursenbach, bern. Amtsbez. Wangen; bildet einen Bezirk der Pfarre, der auch den Namen Klein-Emmenthal trägt.

Hubel, und — auf dem, heißen im K. Bern: 1) ein Weiler in der Pfr. Thierachern, Amtsbez. Thun; 2) — Häusergruppen in den Pfr. Wynau, Bremgarten, Grindelwald, Höchstetten, Ober-Dießbach, Diemtigen, Belp, Kirchdorf, Steffisburg u. s. w.

Huben, Dorf von 324 Einw. und zerstr. Gemeinde an der Straße von Frauenfeld nach Wyl, in der thurg. Munizipal- und Kirchgem. und dem Bez. Frauenfeld.

Hubersdorf, Dörfchen von 201 Einw., in der Pfr. Flumenthal und dem soloth. Amte Solothurn-Läbern. Hier wurden in neuern Zeiten römische Alterthümer aufgefunden. Bergschlipfe haben hier große Verwüstungen verursacht.

Hubhof, der, kl. Weiler im Bachserthal und zürch. Bez. Regensperg, und zur Pfr. Bachs gehörig.

Hübeli, das, 1) eine mit vielen Häusern und einzelnen Gebäuden anmuthig überdeckte Gegend und ein Schulbezirk, in der Pfr. Höchstetten. 2) — **auf'm, Außer-, Inner-, Ober-** und **Nieder-**, das, sind die Namen von Häusergruppen in den bern. Pfr. Gsteig (Amtsbez. Interlaken), Reutigen, Wimmis, Langnau, Amsoldingen, Huttwyl, Eggiwyl.

Hueben, 1) Dörfchen in der Pfr. Wangen, luzern. Amt Sursee. 2) — auch **Huoben**, Weiler in der polit. Gemeinde Gunzwyl, Pfr. Münster und dem luzern. Amt Sursee. 3) — heißen im Kt. Bern: a) ein aus mehreren Höfen bestehender Weiler im äußern Drittel der Pfr. Dürrenroth, Amtsbez. Trachselwald; b) eine Gruppe von 7 Häusern in der Pfr. Kirchdorf des Amtsbez. Seftigen; nahe dabei in derselben Pfarre befindet sich auch die Huebmatt, eine kl. Häusergruppe.

Hübli, im, 1) ein Schul- und Wachtbezirk, und Weiler der Pfarrgemeinde Wald, zürcher. Bezirk Hinweil, dessen Einwohner sich zum Theil mit Landwirthschaft, zum Theil mit Weberei und Handwerksbetrieb nähren; 2) — Weiler in der Pfr. Bubikon, zürch. Bez. Hinweil.

Hühnerbach-Viertel, das, ein Schulbezirk der Kirchgemeinde Langnau, im bern. Amtsbez. Signau. Er bildet ein Thal mit vielen zerstreuten Höfen, nordwestlich von seinem Pfarrorte.

Hühnli, das, schöner Herrensitz und Hof, auf einer Anhöhe bei Rüfenacht, in der Pfr. Worb, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Huémoz, Dorf mit einer Kapelle auf einer Alp, 1½ St. östlich von Ollon, im waadtl.

Bez. Aigle. Es hält jährlich einen Viehmarkt, und seine Gebäude sind Berghütten von Holz. Huémoz ist eine Helferei der Pfr. Ollon, welche Chesières, Villars, Arvaye, Panex und Plambuy in sich schließt.

Hündi, Weiler am Abhange gegen die Sihl, in der Pfr. Thalweil und dem zürch. Bezirk Horgen.

Hünenberg, Gem. im Westen des K. Zug, zwischen dem Zugersee und der Reuß. In ihrer Feldmark, die malerisch mit schönen Bauernhäusern und fruchtbaren Gütern umgeben ist, wechseln Waldungen, Wiesen und Ackerfelder angenehm mit einander. Sie zählt 2 Kapellen und 1032 Einw., welche zu Cham pfarrgenössig sind. Auf einer Anhöhe im Walde, am rechten Ufer der Reuß, stand das nur noch in einem Thurmstocke vorhandene alte Schloß Hünenberg, von dessen Besitzern Heinrich von Hünenberg 1315, den Abend vor dem Abmarsche des österreich. Kriegsheeres nach Aegeri, den bei Arth wachenden Schwyzern vermittelst eines Pfeiles, den er abschoß, die Nachricht gab, „sich am Morgarten zu hüten.“

Hünigen, Ober- und Nieder-, 2 kleine Dörfer im bern. Amtsbez. Konolfingen. Das erstere liegt hoch an einem Berghange, mitten in Tannengehölz und Weidboden, das andere in der Umgebung seines vormaligen Herrschaftssitzes, aus zerstreuten Häusern bestehend. Das nach neuerm Geschmack aufgeführte Schloß Hünigen hat eine freundliche Lage. Man nennt es auch bisweilen „am Stalden“, und seine Zugehörungen umfassen neben einem Wirthschaftshofe, einer Schneid- und Getreidemühle, eine Gerberei und das Gasthaus, Stollen genannt. Oberhünigen ist nach Wyl und Niederhünigen mit 635 Einw. zu Diesbach pfarrgenössig.

Hüniken, kl. Weiler mit einer Kapelle in der soloth. Pfr. und dem Amt Bucheggberg-Kriegstetten.

Hünikon, 1) kl. Dorf in der Ortsgemeinde Bißegg, Pfr. Bußnang, Munizipalgem. Amlikon, thurg. Bez. Weinfelden. 2) — Dorf und Civilgem. in der Pfr. Neftenbach, zürch. Bez. Winterthur.

Hüningen, Klein-, wohlgebautes Pfarrdorf mit einigen schönen Landsitzen und 531 Einw., auf einer Anhöhe, beim Ausflusse der Wiesen in den Rhein, der vormaligen Festung Hüningen fast gegenüber. Es hat schönen Ackerbau und einen einträglichen Lachsfang. Gasthaus: zu 3 Königen.

Hüntwangen, Dorf auf dem Rafzerfeld an der badischen Grenze, in der Pfr. Wyl und dem zürch. Bez. Bülach. Seine 639 Einw. nähren sich, obwohl dürftig, von Landwirthschaft und etwas Handwerksbetrieb.

Hüpfen, kl. zerstreuter Weiler im Lauperswyl-Viertel, der Pfr. Langnau, bern. Amtsbez. Signau.

Hürlisegg, Mittler-, Ober- und Unter-, Bauernhöfe in der Pfr. Eggiwyl, bern. Amtsbez. Signau.

Hürnberg, kl. Ort in der Pfr. Münsingen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen.

Hürnen, siehe **Hörnen**.

Hürschgasse, die, zerstreute Häuser in der Pfr. Thierachern und dem bern. Amtsbezirk Thun.

Hüßwyl, kleines Dorf an der Landstraße nach Huttwyl, in der Pfr. Uffhausen und dem luzern. Amt Willisau. Das Gasthaus hat auch Baderecht.

Hütten, 1) Dorf und Kirchgemeinde von 718 Seelen, am linken Ufer der Sihl, im zürch. Bez. Horgen. Es ist der höchstgelegene Pfarrort des Kt. Zürich, und grenzt an die Kt. Schwyz und Zug. Durch seine Lage beherrscht er einen 25 Minuten langen und 12 Minuten breiten See, welcher die Gegend belebt und reich an interessanten Wasserpflanzen ist. Die Krebse, die man darin fängt, sind gesucht, und der Boden seiner Umgebungen liefert den benachbarten Dörfern Torf. Das Dorf ist durch seine gesunde Luft und die herrlichen Umgebungen, die an höchst anmuthigen Spaziergängen (nach der Laubegg dem Schönenberge, der Zitterbrücke u. s. w.) reiche Abwechselung bietet, zu einem Molken-Kurorte, als welcher er sehr viele Besucher anzieht, vortrefflich geeignet, und zählt mehrere gute Gasthöfe. Die Einwohner beschäftigen sich mit Viehzucht, Feldbau und Weberei, und der Ort hat Marktrecht. Ein Fußweg führt von hier in 2 St. auf den hohen Rhonen, von dem man eine weite Aussicht hat. — Gasthäuser: Krone, Bär. 2) — Weiler in der Orts-, Kirch- und Munizipalgem. Salmsach, thurg. Bez. Arbon.

Hüttengraben, der, in der bern. Pfr. Trub und dem Amtsbez. Signau. Er beginnt unten am Niederenzi, erstreckt sich zwischen der Berghöhe des Strübli und dem Zweige des Sauernbodens, läuft nach einer Stunde in den Fankhausgraben aus und enthält einige Häuser und Höfe.

Hüttensweil, kl. Dorf in der Ortsgem Heldswyl, Munizipalgem. Hohentannen und der Pfr. Sulgen, im thurg. Bez. Bischofszell.

Hüttikon, Dorf und politische Civilgemeinde in der Pfr. Würenlos (aarg. Bez. Baden), aber im zürch. Bez. Regensberg, mit einer Gypsmühle.

Hüttlingen, gr. reform. Pfarrdorf mit einem Schloß im thurg. Bez. Frauenfeld. Das Dorf selbst liegt am Wellenberge, zwischen Grießenberg und Mättendorf, und zählt 206 Einw., welche vielen Hanf, Wein und auch Getreide bauen. Jetzt bildet Hüttlingen mit

seinen Zugehörungen einen Munizipalbezirk. Hier sind pfarrgenössig Mettendorf, Heschikofen und Haarenweilen, alle mit eigenen Schulen.

Hüttweilen, Pfarrdorf mit 529 parität. Einw. in der Munizipalgem. Eschenz und dem thurg. Bez. Steckborn. Die Kirche wird von beiderseitigen Glaubensverwandten gebraucht. In der Nähe von Hüttweilen liegt der kleine und fischreiche See d. Namens, der auch den Namen Nußbaumer- oder Untersee trägt und mit Schilf bewachsen ist.

Hugelshofen, auch **Hugolshofen**, Dorf von 442 Einw. mit einer Schule und einem viele Weiler und Höfe zählenden Munizipalbezirke, im thurg. Bez. Weinfelden. Die Kirche dieses Ortes ist ein Filial von Altersweilen. Ein prächtiger Obstwachs schmückt das Gelände.

Huggenberg, Dörfchen in der Pfr. Elgg, zürch. Bez. Winterthur. Mit Hofstetten bildet Huggenberg einen Gemeindebezirk, dessen zerstreute Weiler und Höfe am Fuße des aussichtreichen Schauenbergs, so wie auf desselben Höhen angelegt sind, und in welchem viel und gutes Getreide wächst.

Humbel, Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Humberg, kl. Dorf bei Walliswyl, in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Wangen.

Humligen, eine angenehme Gegend, die von grasreichen, mit Häusern und Scheunen besetzten Gütern bedeckt ist, in der nidwald. Pfarre Wolfenschießen.

Humlikon, Dorf mit einer längst verfallenen Ritterburg auf einer Anhöhe rechts der Straße von Andelfingen nach Schaffhausen, in der zürch. Pfr. und dem Bez. Andelfingen.

Hummelberg, Weiler in der Ortsgem. und Pfr. Sitterdorf, Munizipalgem. Zihlschlacht und dem thurg. Bez. Bischofzell.

Hummelwald, der, Berggegend mit weit zerstreuten Häusern und einer Schule in der Pfr. Wattweil und dem St. Gall. Bez. Neu-Toggenburg. Durch dieselbe führt eine gute Landstraße aus dem Toggenburg nach dem Zürchersee und Glarus.

Hundsrücken, Weiler in der Pfarre Goßau und dem zürch. Bez. Hinweil.

Hundwyl, Pfarrdorf von etwa 40 Häusern nebst einem Armenhause, in Appenzell A.-Rh. Es liegt 1 St. von Herisau gegen Appenzell in einer angenehmen Berggegend, und ist der Versammlungsort der Landsgemeinde abwechselnd mit Trogen. Die Jahrmärkte dieses Orts sind beträchtlich, und die Pfarrgemeinde zählt 1500 Seelen. Die Gemeinde besitzt kein bedeutendes Vermögen, und ihre Einwohner treiben Viehzucht, Weberei und Seidenmanufaktur. Die Pfarrei begreift im Ganzen 10 Bezirke und dehnt sich 2 St. von Norden nach Süden und 1 St. von Osten nach Westen aus. Von Hundwyl führt der Weg nach Herisau durch den tiefen Urnäschgrund oder Tobel. Auf der Hundwylerhöhe genießt man eine weite Aussicht.

Hungerbüel, Ober-, Dörfchen mit einer Schule in der Pfr. Salmsach, thurg. Bez. Arbon. Denselben Namen tragen mehrere Weiler in den Munizipalgem. Homburg, Pfyn und Gachnang im Kt. Thurgau.

Hungerbühl, der, ein lieblicher Landsitz in einer vortheilhaften Lage, auf einem Weinhügel, in den Umgebungen der Stadt Schaffhausen.

Hungerzelg, die, zerstr. Höfe und Bauernhäuser längs der von Aarburg in das Morgenthal gehenden Landstraße, im aarg. Bezirk Zofingen. Sie sind zu Niederwyl und zu Ryken pfarrgenössig und alle von fruchtbaren Wiesen umgeben.

Hunzenschwyl, **Hunzischwyl**, großer wohlgebauter Ort von 747 Einwohn., im Kirchspiel Suhr und dem aarg. Bez. Lenzburg, liegt in einer fruchtbaren, zum Theil waldigten Gegend. Außerhalb des Dorfes gegen Lenzburg trennt sich die Heerstraße von der Landstraße nach Brugg, und auf der Seite gegen Suhr vereinigt sich die Straße von Aarau über Buchs mit der Hauptstaße. — Gasthof zum Rößli.

Hunziken, Dörfchen mit einem Landsitze an der Aar, in der Pfr. Münsingen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen.

Hunzikon, 1) kleiner Weiler in der Pfarre Büren und dem luzern. Amt Sursee. 2) — Weiler in der Munizipalgem. Wängi, thurg. Bez. Tobel.

Hurden, kl. Dörfchen mit einer Kapelle auf einer Erdzunge am westlichen Ufer des Zürchersees, im schwyz. Bez. Höfe. Es liegt Rapperswyl gegenüber, dessen Brücke bis an Hurden reicht und den Ort belebt. — Gasthaus: zum Rößli. Hier ißt man gut zubereitete Fische.

Hurnen, auch **Hürnen**, kleines Dorf mit einer Schule in der Pfr. Sirnach, thurg. Bez. Tobel.

Hursellen auch **Ursellen**, kl. Dorf, das von baumreichen Wiesen und wohlangebauten Gütern umringt, über einer Moosfläche erhaben liegt und mit einem schönen Herrensitze geschmückt ist, im Kirchspiel Münsingen und bern Amtsbez. Konolfingen.

Huswyl, auch **Hüswyl**, kl. Dörfchen in einem engen, wiesenreichen Thalgrunde der Pfr. Uffhausen und dem luzern. Amt Willisau, an der Straße nach Huttweil.

Hutte, la, auch **Heutte**, kl. Dorf von 271 Einw. in der Pfr. Péry, bern. Amtsbez. Courtelary. Das Dorf Hutte ist so gelegen, daß

es den Winter hindurch nur die Hälfte davon die Sonne zu sehen bekommt, da sie ihm ein naher, sehr steiler Berg verbirgt.

Huttwyl, kl. Städtchen an der Straße zwischen Burgdorf und Willisau, im bern. Amtsbez. Trachselwald. Es hat weder Mauern noch Thore, aber ein freundliches Aussehen, und besitzt eine hübsche Kirche. Weniger bedeutend ist der Privatwohlstand, als das Gemeindegut, daher die Häuser dieses Ortes größtentheils Eigenthum von umwohnenden reichen Bauern sind, welche dieselben, um der zu ihrem Besitzstande gehörigen Nutzungen willen, an sich zu bringen suchen. Weitere Nahrungsquellen sind die fleißig betriebene Landwirthschaft und etwas Baumwollenweberei. Der Ort ward dreimal vom Feuer gänzlich zerstört. Seither aber ist es hübscher als vorher wieder aufgebaut worden. Die ganze Kirchgemeinde zählt in zwei Haupt- und zehn Nebenbezirken — Heerd- und Hofgemeinde — 3398 Seelen mit 4 Schulen. Postbüreau. — Gasthäuser: Mohren, Krone.

Huzenweil, Weiler in der Orts- und Kirchgemeinde Awangen, Munizipalgem. Adorf und dem thurg. Bez. Frauenfeld.

Huzikon, Dörfchen mit einer Schule in der Pfr. Turbenthal, zürch. Bez. Winterthur. Hier befinden sich zwei mechan. Baumwollenspinnereien.

J.

Jaberg, Dörfchen und Gemeindsbez. in der Pfr. Kirchdorf und dem bern. Amtsbez. Seftigen, zählt mit Stoffelsrüti 271 Einw.; es liegt zwischen Uttigen und dem Thalgut.

Jacob, St., 1) ein kleiner Weiler mit einem Siechenhause und einer Filialkirche, 1/4 St. von Basel. St. Jacob ist das helvetische Thermopylä, wo am 26. August 1444 ungefähr 1250 Eidgenossen eine von dem Sohne Karl VII., Königs von Frankreich, befehligte, 60,000 Mann starke Armee zuerst mit kühner Verwegenheit angriffen, und mit übermenschlicher Anstrengung so tapfer gegen sie kämpften, daß die Wahlstatt mit mehr als 8000 Todten (unter welchen auch die heroischen Schweizer alle bis auf zehn sich befanden) bedeckt war. Dieses für die eidgenössischen Waffen ruhmvolle Unglück benahm dem Dauphin den Muth, tiefer in ein Land einzudringen, dessen Eingang er mit einem solchen Verluste hatte erkämpfen müssen, und aus der Achtung, welche er für den Heldenmuth und die Tapferkeit der Eidgenossen gewann, entstand jene gefährliche Freundschaft die in der Folge zwischen Frankreich und der Schweiz waltete. Die Reben, die auf dem Schlachtfelde bei St. Jakob wachsen, liefern einen rothen Wein, der, Schweizerblut genannt, noch immer von den Baslern getrunken wird. An der Straße nahe dieser Stätte steht ein Denkmal zur Erinnerung an jene glorreiche Niederlage. Es ist in gothischer Bauart in einem eisernen Gitter aufgestellt. Auf drei Seiten sind die Wappen der bei der Schlacht gewesenen Kantone, und auf der vierten steht: „Den Anno 1444 bei St. Jacob gefallenen Schweizern, von den Bürgern Basels.“ 2) — eine Filialkirche nebst einigen Bauernhäusern in der Pfarre Eschenbach, St. Gall. Seebezirks.

Jaggisbach, 2 Höfe und 5 Häuser nebst einer Garnbauche in der Pfr. Frauenkappelen, bern. Amtsbez. Laupen.

Jaluze, la, Weiler in der Pfr. und dem neuenburg. Bez. Locle, an der Straße von Locle nach Pontarlier.

Jansenhaus, auch **Janzenhaus**, Weiler, der mit Scheunenberg 18 Wohn- und eben so viele Nebengebäude zählt, in der Pfr. Wengi und dem bern. Amtsbez. Büren.

Jargonant, zerstr. Häuser seitwärts Malagnon in einer reizenden Lage und zur genf. Gemeinde Eauxvives gehörig.

Jaung, Dörfchen in der luzern. Pfr. und dem Amt Willisau.

Ibach, 1) ein aus 100 zerstreuten Wohnungen bestehendes Dorf in lieblichen Wiesen, in der Pfr., dem Bez. und K. Schwyz, 1/2 St. vom Hauptflecken. Eine von den beiden hier befindlichen Kapellen ist Familienstiftung. — Wirthshaus zum Schlüssel. 2) — Dörfchen und zerstreute Häuser am Buchholterberg, in der Pfarre Oberdiesbach, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Ibbenmoos, früher Badeort, jetzt eine Armenanstalt der Gemeinde Hohenrain in einer kleinen Schlucht und am Wege von Hohenrain nach Luzern, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, im luzern. Amte Hochdorf. Es wurde vorzüglich in inneren Krankheiten gebraucht und hatte gute Einrichtungen. Seine Mineralquelle soll dem Pfäfferserwasser ähnlich sein und enthält kohlensaure Kalkerde und Thonerde. Bei demselben steht eine Filialkapelle der Pfr. Hohenrein, nebst einigen zerstreuten Häusern. Kaum 30 Schritte vom Bade hat man eine herrliche Aussicht über die Kantone Luzern und Aargau.

Iberg, (Yberg), auch **Ibrig**, 1) zerstreute Pfarrgemeinde in hohem Berggelände mit 1642 Seelen in dem Bez. und K. Schwyz. Sie erstreckt sich bis Einsiedeln. Rauhe Bergwege führen von Einsiedeln und aus dem Muotathal zu diesen von kräftigen Hirten bewohnten Höhen. Der kleine Pfarrort Iberg liegt im obern Sihlthale, im Schatten von Wäldern

und Alpen, die an den ihn umfangenden hohen Bergwänden zu hangen scheinen. Die Gemeinde hat sehr bedeutende Waldungen. 2) — ein noch bewohnbares Schloß, dem Dorfe Wattweil im St. Gall. Bez. Neutoggenburg gegenüber. Gegenwärtig gehört es einem Privatmanne. Der Aberglaube läßt es von Geistern bewohnt werden. 3) — Weiler in der Ortsgem. und Pfarre Sitterdorf, Munizipalgem. Zihlschlacht und dem thurg. Bez. Bischofszell. Der hier gebaute Wein wird den bessern Landweinen beigezählt.

Iberg und **Lauiberg**, ein Kreis der Pfr. Schwyz, mit einer Filialkirche im Kanton Schwyz. Von dem nahen Hügel Iberg (Yberg) erhielt das jetzt noch in der Schweiz blühende Geschlecht ab Yberg seinen Namen.

Iburg, Dörfchen mit vielen auf dem Berge längs der Töß zerstr. Höfen, die mit ihm eine nach Seen pfarrende Civilgemeinde bilden, im zürch. Bez. Winterthur.

Icherlswyl, (Isenhardtswyl), ref. wohlhabendes Pfarrdorf mit einer Schneidemühle und 153 Einw. in der Pfr. Lüßligen und dem soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten.

Icogne, Dorf und Filial der Pfr. Lens im wallis. Bez. Siders. Es liegt auf einem bewaldeten Bergabhange, nördl. von Lens, und hat 271 Einw. Ein Pfad führt am linken Ufer der Raspille zum Rawyl und zum Albalongsee hinan, so wie zur finstern Einsiedelei von Cretel.

Icone, Weiler zwischen Saxon und Riddes, im wallis. Bez. Martigny.

Jean, St., 1) wohlhabender Ort mit einer schönen Kirche und üppigen Wiesen, im Thal Anniviers und dem wallis. Bez. Siders. Er zählt mit Vissoye, seinem Pfarrorte, 297 Seelen. 2) — kl. Weiler, aus verschiedenen Landsitzen bestehend, in der genf. Pfr. Petit-Saconnex. Auf der Höhe desselben, welche von den Bewohnern des nahen Genfs auf ihren Spaziergängen stark besucht wird, steht das Landhaus les Délices, in welchem Voltaire einst wohnte.

Jeannotat, Moulin, zwei Getreidemühlen und zwei Sägen am rechten Ufer des Doubs, wo der Strom über Felsblöcke schäumt, am Fuße eines steilen Waldberges, in der Gem. les Pommerats, bern. Amtsbez. Saignelégier.

Jegenstorf, auch **Jegistorf**, ref. Pfarrdorf, das mit Ballmoos und Scheunen 1170 Einw. zählt, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen, mit recht schönen Gebäuden und einer gut angebauten Gegend. Außer der alten Kirche, in welche 8 Gemeinden, und zwar Zuzweil mit Ballmoos, Zauggenried, Urtenen, Mattstetten, Iffwyl, Scheunen und Holzmühle, zum Gottesdienste gehen, und die eine Pfarre von 3500 Seelen bilden, befindet sich hier ein vormals herrschaftliches Schloß, das schöne Gartenanlagen hat.

Jeizinen, hochgelegener Weiler bei seinem Pfarrorte Nieder-Gampel, im wallis. Bez. Leuk.

Jenatz, zerstr. reform. Pfarrdorf von 806 Einw. zur Linken der Landquart, in dem bünd. Bez. Ober-Landquart. Seine Lage am Fuße eines fruchtbaren Berges begünstigt den Obstbau sehr; auch gehört Jenatz zu den wohlhabendern Gemeinden des Thales. Eine offene hölzerne Brücke führt hier über die Landquart. Der Ort hält zwei Jahrmärkte, und 1 St. südwestlich von demselben entfernt, lag in einer bewaldeten Thalschlucht, das vor einer Reihe von Jahren abgebrannte und seither nicht wieder aufgebaute Jenatzer Heilbad, dessen Quelle Eisen und Schwefel enthält, und gegen Hautkrankheiten gebraucht wurde. Gasthäuser: Heim's Hôtel und Krone.

Jenins, ref. Pfarrdorf von 458 Einw., mit vortrefflichem Weinbau, im bünd. Bezirk Unter-Landquart. Der Ort ist wohl gebaut und in einer der reizendsten Gegenden des Landes. In diesem Dorfe wurde das in spätern Zeiten berühmt gewordene Reichenauische Erziehungs-Institut durch den Bundespräsidenten von Tscharner gegründet.

Jenisberg, Dörfchen im bünd. Bez. Albula, das zu Wiesen kirchgenössig ist. Es liegt auf einem grünen, sonnigen Bergabhange, hoch über dem linken Ufer des Davoser-Landwassers, über welches eine bedeckte Brücke führt, welche den Ort mit Wiesen verbindet. Ein Fußweg führt zum Silberberg und zum Schmelzboden.

Jennet, kleiner Bergweiler in der Pfr. Montreux und dem waadtl. Bez. Vevey.

Jens, Dorf von 444 Einw., in der Pfr. Bürglen und dem bern. Amtsbez. Nidau. Es liegt an der Südseite des Jensberges, an dessen unterstem Theile Trümmer römischen Gemäuers sichtbar sind.

Jens, siehe **Yens**.

Jerisberg, Dörfchen mit einer Getreidemühle an der Biberen, in der Pfr. Feerenbalm und dem bern. Amtsbez. Laupen.

Jerusalem, einige Häuser bei Bümplitz, nicht weit von Bethlehem, im Amtsbez. und K. Bern.

Jetschwyl, Weiler mit einem schönen Landhause in der Pfr. Düdingen und dem freib. Sense-Bez., 1 St. von der Hauptstadt.

Jettendorf, siehe **Uetendorf**.

Jeus, oder **Jeis**, Dorf mit einer Schule und 195 Einw., in der freib. Pfr. Murten und dem See-Bez. Der Ort bildet eine eigene Syndikatur.

Jezikofen, Weiler bei Meikirch, von schönem Gehölze und Gütern umgeben, in der Pfr. Kirchlindach, bern. Amtsbez. Aarberg.

Ifenthal, hohes Bergthal, das sich zwischen

dem Gebirge des untern Hauensteins hinzieht, im soloth. Amt Olten-Gösgen. Auf der Höhe über einem tiefen, schauerlichen Tobel, durch welches die neue Hauensteinstraße jetzt gezogen wird, steht die Pfarrkirche, deren Sprengel nebst den Dörfern Wysen und Hauenstein und den umliegenden Höfen 976 Einw. zählt. Die Stammburg der alten Edeln von Ifenthal ist schon längst verfallen, und hohe Tannen bedecken die kaum noch bemerkbare Stelle. Die Einwohner nähren sich vorzüglich von der Viehzucht und haben auch etwas Ackerbau.

Iferten, siehe **Yverdon**.

Iffigen, Senndörfchen im Iffigenthal am nordwestl. Fuße des Rawyl, in der Pfr. Lenk, und dem bern. Amtsbez. Obersimmenthal. Es liegt mit seinen weithin am Gelände zerstr. Wohnungen in der Nähe des Wasserfalles, da wo man den Bach überschreitet. Fußwege führen von Lenk in 2½ St. hinauf zur Höhe Rawyl, auf einem oft schwindelichen Wege und bis Sitten in 9 St., über die Langerenalp in 2 St. nach den sieben Brunnen, und über den Dungel in 5 St. nach Lauenen.

Iffweil, Dörfchen in der Ortsgem. Baltersweyl, Pfarre und Munizipalgem. Bichelsee, und dem thurg. Bez. Tobel.

Iffwyl, kl. Dorf von 374 Einw. mit einer Schule, in der Pfr. Jegistorf und dem bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Igelrain, zerstr. Häuser in der Pfr. Radelfingen des bern. Amtsbez. Aarberg.

Igels, kathol. Pfarrort mit einer Papiermühle, im bünd. Bez. Glenner, der mit Romein und Vatiz 255 roman. Einw. zählt.

Igis, reform. Pfarrdorf von 637 Einw., im bünd. Bez. Unter-Landquart. Es liegt hinter einem Wald von Obstbäumen versteckt, zwischen fruchtbaren Gütern, auf einem sanften Abhange über der Hauptstraße, ¼ St. von Zizers. Seine Kirche enthält ein schönes Grabmal des Marschalls Uliss. von Salis. Eine Feuersbrunst verwandelte Igis (1717) beinahe ganz in einen Aschenhaufen. Dem Mangel an reinem, frischem Wasser schreibt man es zu, daß die Kröpfe an diesem Orte so häufig sind. Das Schloß Marschlins und der Hof Gonda sind hier pfarrgenössig. Ueber dem Dorfe Igis auf einem hohen Felsen stehen die Trümmer der alten Burg Fraklastein.

Iglingen, großes Bauerngut mit einer Kapelle, zur Pfr. Magden gehörig, im aarg. Bez. Rheinfelden.

Ilanz, romanisch **Glion**, Städtchen von 613 ref., zum Theil roman. sprechenden Einw., Hauptort des bünd. Bez. Glenner. Es liegt westl. oberhalb dem Zusammenflusse des Glenner und des Vorderrhein und ist von Bergen umgeben, doch in einer fruchtbaren Gegend, in welcher ehemals Weinwachs war, und wo jetzt noch Mais und an Spalieren Reben gepflanzt werden, die aber nur in guten Jahren gedeihen. Ilanz ist die erste Stadt am Rhein, und führt deshalb eine Krone in ihrem Wappen. Ilanz hat ein ärmliches und trauriges Aussehen und zerfallene Mauern; in frühern Zeiten war es ein weit bedeutender Ort, in welchem sich viele adelige Familien des Landes aufhielten. Jetzt befindet sich hier außer den Stadtschulen auch ein Privaterziehungsinstitut von H. Gartmann. Postbüreau. — Gasthäuser: Hotel Oberalp, Lukmanier, Kreuz, Löwe.

Ilarze, auch **Illarsaz**, kl. Dorf in der Pfr. Colombey und dem wallis. Bez. Monthey. Es ist von Sümpfen umgeben, und daher das Klima ungesund.

Ilfis, zerstr. Bergdörfchen, unweit der Vereinigung der Ilfis mit der Emme, und in der Nähe seines Pfarrorts Langnau, im bern. Amtsbez. Signau.

Ilfis-Viertel, das, Gemeindsbezirk der Pfr. Langnau, im bern. Amtsbez. Signau, umfaßt eine Anzahl Häuser und Höfe, zu denen auch der Ilfisstalden, Ilfisschachen, Ilfisgrund 2c. gehören und hat eine Schule.

Illens, oder **Illingen**, 1) Weiler in der Nähe der Trümmer der Burg gl. N. unweit dem Kloster Altenryf, gegenüber Arconciel, im freib. Saane-Bezirk. 2) — kl. Dorf in der Pfr. La Chaux, im waadtl. Bezirk Cossonay.

Illgau, ein alpenreiches Bergdörfchen und eine Pfarre an dem Oberberg, oberhalb des Muotathals. Es zählt 246 Einw., welche Alpenwirthschaft treiben und gehört in den Bez. und K. Schwyz.

Illhard, auch **Illart**, Dorf und Gem. mit 302 Einw. in der Pfr. und Munizipalgem. Wigoldingen, thurg. Bez. Weinfelden. Es hat seine eigene Schule, und eine vorzügliche Obstkultur schmückt seine Umgebung.

Illiez, Pfarrdorf, das mit seinen Zugehörungen 835 Seelen zählt, im Thale gl. N. und im wallis. Bezirk Monthey. Auf dem Kirchhofe hat man eine der reizendsten Uebersichten des Thales. Von den hohen Eisfeldern der Dent de Midi stürzen viele schöne Wasserfälle herab. Haine von Obstbäumen ruhen im Grunde, und Reben werden an Spalieren gezogen.

Illighausen, Dorf von 284 Einw. mit einer von Altnau abhängigen reform. Filialkirche nebst einer Schule, auf einer fruchtbaren Anhöhe, im thurg. Bez. Gottlieben. Zur Munizipalgem. Illighausen gehören noch: Schönenbaumgarten und Oberhofen.

Illinger-Mühle, die, eine Getreidemühle mit einer mechan. Spinnerei, Bleiche, Oelmühle und Säge zwischen Norbas und Embrach und im letztern eingepfarrt, im zürch. Bez. Bülach.

Illiswyl, (Igliswyl), Dörfchen bei Wohlen im Amtsbez. und K. Bern.

Illnau, Ober- und Unter-, zwei Dörfer im zürch. Bez. Pfäffikon, welche mit Ottikon, Bisiken, Ryken und den beiden Hofgemeinden (Ober- und Unterillnau), dem Dörfchen First, 10 Weilern und 8 Höfen eine Pfarre bilden, die 2845 Seelen und 7 Schulen zählt. In dem Dorfe Oberillnau (Wirthshaus: Löwe) befindet sich auf einer Anhöhe die Pfarrkirche mit schönem Geläute. Unterillnau (Wirthshaus: Rößli) liegt 1/4 Stunde davon entfernt im Thal und an der Kempt. Wo der seit einigen Jahren sich hebende Anbau des eben nicht sehr fruchtbaren hügeligen Geländes zum Unterhale der Einwohner nicht ausreicht, gewinnen diese ihre Nahrung mit Baumwolle- und Seidenspinnen und dem Weben von Baumwollentüchern. Zwei mechanische Baumwollenspinnereien sind in der Nähe errichtet. — Postbüreau.

Iltishausen, Weiler am Schauenberg in der Ortsgem. Ettenhausen, Munizipalgem. Adorf, Pfr. Dänikon, thurg. Bez. Frauenfeld.

Im Boden, Bezirk im K. Graubünden, umfaßt die Pfarreien Bonaduz, Ems, Felsberg, Flims, Rhäzüns, Tamins, Trins. Zwar der kleinste an Ausdehnung unter den Bezirken des Kantons übertrifft er an Bevölkerung mehrere weit größere, und dehnt sich fruchtbar an Getreide und Wiesland an den Mündungen der Thäler des Vorder- und Hinterrheins am Südabhange des Calanda aus. Die parität. Bevölkerung zählt 5480 Seelen, unter welchen 2384 Katholiken, und circa 2150 romanisch redende Bewohner, welche fast alle zur kathol. Konfession gehören, während die deutsche Bevölkerung fast durchgehends protestantisch ist.

Immenberg, Häuser in der Orts-, Munizipal- und Pfarrgem. Schönholzersweilen und dem thurg. Bez. Tobel.

Immenfeld, schöner Landsitz, Bauernhof und Kapelle, in der Pfr. und dem Kanton Schwyz.

Immenreich, Getreidemühle und Weiler in der Pfr. und Munizipalgem. Affeltrangen, thurg. Bez. Tobel; desgleichen ein Weiler in der Pfr. und Munizipalgem. Berg, im Bezirk Weinfelden.

Immensee, Ober- und Unter-, zwei kl. Filialorte mit einer Lokalkaplanei, in der schwyz. Pfarre und dem Bez. Küßnacht. Sie liegen an einer Bucht des Zugersees, für welchen sie, sowie für den Vierwaldstättersee, einen Landungsplatz haben. Dampfschiffstation. — Gasthäuser: Hotel Rigi, Schlüssel.

Immer, St., franz. St. Imier, wohlgebautes und großes Pfarrdorf mit einem Kirchspiele von 2632 Seelen, in dem nach ihm genannten St. Immerthale, welches zum großen Theile den bern. Amtsbez. Courtelary bildet. Dieser Ort liegt 1 St. von Courtelary, an der Landstraße ins Neuenburgische. Die St. Immer Berggemeinde, welche hierher eingepfarrt ist, umfaßt eine große Anzahl über die Anhöhen des St. Immerberg's zerstreute Häusergruppen, die ihre besondern Namen haben, und, wie die Gemeinde überhaupt, von meist wohlhabenden Uhrmachern, Spitzenklöpplerinnen, Metallarbeitern u. s. w. bewohnt werden. St. Immer ist der Geburtsort des 1806 verstorbenen Malers Nicolet. Auch befindet sich hier ein wohldotirtes Gemeindespital, und ein Spital für den Amtsbezirk. Gasthöfe: Krone, Löwe, Kreuz, 13 Kantone, Stadthaus. — Café: Café du Jura, Café Glatz, Café Eschlimann, Café Moser, Café du Postillon.

Im Ried, siehe **Ried, im**.

In Auen, siehe **Auen, in**.

Indal, Unter- und Ober-, zwei Dörfchen, das eine zwischen Jonschwyl und Lütisburg, das andere zwischen letzterm und Flawyl, im St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Indemini, Pfarrort von 409 Seelen, auf dem Gambarogno im Hintergrunde des Vedasca-Thales, im tessin. Bez. Locarno. Es liegt an der mailänd. Grenze auf einer Anhöhe, 2 St. vom Langensee.

Inden, kl. Pfarrort mit 77 Einw., zur Rechten der Dala, an der Stelle, wo sich die von diesem Gletscherstrome durchschnittene Schlucht der Dala, oder des Leukerbades, erweitert, im wallis. Bez. Leuk. Es liegt dem Dorfe Albinen gegenüber. Darunter führt eine Brücke über die Dala, und die schöne Straße von dem Flecken Leuk nach den Bädern gl. N. durch. Zwischen Inden und Varen ist die Stelle, Gallerie genannt, merkwürdig. Der Weg über die Gallerie ist in Felsen gehauen, hat Abgründe zur Seite, in welchen die Dala brüllt, und ist mit einem Dache bedeckt, um den Wanderer vor den sich losreißenden Steinen zu schützen.

Ingenbohl, Pfarrgemeinde zwischen Schwyz und Brunnen, im Bez. und K. Schwyz. Sie ist weitläufig, besteht meistens aus zerstr. Häusern und zählt mit Brunnen 1548 Seelen. Die Pfarrkirche, bei welcher man eine schöne Aussicht auf die Umgegend hat, ist ein Wallfahrtsort und steht auf einem Hügel an der Muota. Zu derselben gehören die Kapellen zu Brunnen, Unterschönenbuch und Wilen als Filiale. In dem anstoßenden Beinhause sieht man die Schädel mit Namen, Jahreszahlen und Sinnsprüchen bezeichnet. Die sonnenreiche Lage und das mit Bauernhöfen, schönen Wiesen und Obstbäumen geschmückte Gelände macht diese Gegend höchst anmuthig.

Inkwyl, Dorf von 420 Einw., in der Pfr. Herzogenbuchsee und dem bern. Amtsbez. Wangen, an der Straße von Bützberg nach So-

lothurn. Zwischen diesem Dorfe und dem soloth. Dörfchen Bolken liegt auf der Kantonsgrenze ein kleiner See, mit einem Inselchen, auf welchem der alten Herren von Inkwyl Rittersitz und Stammburg einst gestanden haben soll. — Eisenbahnstation.

Innerberg, schöne Alpen, nebst einem kl. Weiler in Eggiweil, gegen Schangnau hin gelegen und zum bern. Amtsbez. Signau gehörig.

Innerdorf, Dörfchen in fruchtbarem Berggelände des Kirchspiels Wahleren und bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Innerrhoden, siehe **Appenzell-Innerrhoden**.

Innwyl, Pfarrort in einem angenehm mit Feld, Holz und Wiesen wechselndem Gelände, im luzern. Amt Hochdorf, 1½ St. von seinem Amtsorte und 1¾ St. von der Hauptstadt entfernt. Er hat eine wohlgebaute Pfarrkirche, zu welcher 817 Kirchgenossen gehören. Der schweizerische Geschichtsschreiber B. Göldlin lebte hier am Ende des vorigen Jahrh. als Pfarrer.

Ins, **Anet**, gr. Pfarrdorf im bern. Amtsbez. Erlach. Es liegt an der Straße von Bern und Solothurn nach Neuenburg und nahe bei dem großen Moose auf einer Anhöhe, in einer durch ihre Fruchtbarkeit an Wein und Getreide ausgezeichneten Gegend. Der Name — in Urkunden Insula — rührt von seiner erhöhten Lage zwischen den drei nahen Seen von Biel, Murten und Neuenburg her, welche bei Anschwellung eine große Seefläche bilden, und aus der das Dorf sich inselartig zu erheben scheint. Ins ist mit einigen hübschen Herrensitzen geschmückt und zählt 1378 Einw., die ihren Unterhalt aus dem Ertrage ihres trefflich angebauten Geländes und aus dem Handel mit Wein und Getreide ziehen. Der nahe Steinbruch, in welchem ein grobkörniger Sandstein schon seit sehr langer Zeit gebrochen wird, ist reich an Versteinerungen. In das Kirchspiel, das 7 Schulen zählt, gehören noch die Ortschaften: Brüttelen, Treiten, Gäserz und Müntschemier. — Post- und Telegraphenbüreau. Gasthaus: Bär.

Inschi, kl. Weiler mit einer Kapelle auf der neuen Gotthardsstraße, in der Urn. Pfr. Silenen, wo der Leutschechbach aus der romantischen Alp gl. Namens hervorströmt. Ganz in der Nähe wölbt sich eine schöne steinerne Brücke über das finstere Z'graggen-Tobel, aus welchem der Inschialpach der Reuß zuströmt.

Insone, Dorf mit 175 Einw., im untern Colla-Thale und dem tessin. Bez. Lugano.

Interlaken, ein Amtsbezirk, und zwar der ausgedehnteste des Kantons Bern. Er grenzt an die Kantone Luzern und Wallis und an die bern. Amtsbez. Oberhasle, Thun und Frutigen. Den Namen hat er von dem vormaligen Augustiner-Mönchskloster Interlaken (Interlacus), weil es zwischen den beiden Seen von Thun und Brienz liegt. Es bildet mit dem Gelände zu beiden Seiten des Thuner- und Brienzersees den Vorhof der Alpen. Auf allen Stellen bietet dieser Amtsbezirk Aussichten der mannigfaltigsten Pracht dar, und überall steigt man den höhern Gebirgen entgegen, zwischen welchen sich verschiedene größere und kleinere Thäler durchwinden, und an den Fuß der eigentlichen Alpenkette hinführen. Das hauptsächlichste Gewerbe dieser Landschaft besteht in der Viehzucht auf den schönen Alpen an und auf den Bergen, in Vieh-, Butter- und Käsehandel, und wo Landbau zulässig ist, in der Bearbeitung des Bodens, und in Industrie mancher Art, Holzschnitzerei, Spitzenklöppeln u. s. w. Die Wiesen sind schön, von einer Menge kleiner Bäche bewässert und, wo Obstwachs gedeiht, mit vielen Obstbäumen bepflanzt. Ansehnlichen Verdienst bringen auch die von Jahr zu Jahr zahlreicher ankommenden Reisenden. Dennoch oder vielleicht deshalb ist die Armuth in bedenklichem Grade im Zunehmen begriffen. Die durchgehends reformirte Bevölkerung, welche sich auf 19,577 beläuft, ist ein schöner Menschenschlag. Gleich den Oberhaslern, ihren Nachbarn, sind die Männer groß und von schöner Gesichtsbildung, die Weiber von zierlichem Bau und blühender Farbe. Der Amtsbez. Interlaken begreift die Kirchspiele Habkern, St. Beatenberg, Unterseen, Ringgenberg, Brienz, Gsteigwyler, Grindelwald, Lauterbrunnen und Leißingen.

Interlaken, Hauptort des Amtsbezirks gl. Namens, mit 1054 Einw. (Aarmühle inbegriffen), in der Ebene zwischen dem Thuner- und Brienzersee. Das ehemalige Kloster, welches im Jahr 1130 für 50 Mönche und 40 Nonnen gestiftet worden, kam durch Freigebigkeit von Fürsten und Herren zu großem Reichthum, den aber seine Bewohner in der Folge durch Ueppigkeit, Laster und Ausschweifungen entweihten, so daß der Papst sich bewogen fand, die Frauenstiftung 1484 aufzuheben. Mit der Reformation erhielt auch das Mannskloster seine Auflösung. In dem östlichen Flügel des Mannsklosters ist ein Armen-Krankenhaus. Die übrigen Gebäude des alten Klosters mit dem dazu gebauten Schloß bilden den Amtssitz; an der Stelle des Nonnenklosters sind die Gefängnisse. — Interlaken ist ein Hauptstandquartier für die herrlichsten Ausflüge im Berner Oberland, mit einer wahren Gasthofs-Colonie und ist deßhalb, sowie auch seiner reizenden Lage wegen, ein weltberühmter Sommeraufenthalt von Fremden aller Nationen, in lieblichem Thale, von großartiger Alpennatur rings umgeben. — Es befinden sich hier zwei ansehnliche Parquetteriefabriken, eine

Zündhölzchenfabrik und eine öffentliche Schule für Verfertigung der im Lande üblichen Spitzen; auch beschäftigt die Holzschnitzerei hier viele Hände. Eine der schönsten Anlagen und angenehmsten Spaziergänge ist der Höheweg, eine herrliche doppelte Nußbaumallee bis nahe an das Ufer des Brienzersees. Das Thal, in welchem Interlaken liegt, gleicht einem Garten und gehört zu den fruchtbarsten Gegenden des Kantons. — Die Preise in den Pensionen sind gewöhnlich ziemlich billig (5—6 Franken per Tag ohne Wein), dagegen aber in den Gasthöfen höher. — Gasthöfe und Pensionen: Hotel Schweizerhof, Hotel Belvedère, Hotel des Alpes, Hotel und Pension zum Casino, Hotel Jungfrau, Hotel und Pension Ritschard, Hotel Viktoria, Hotel Interlaken, Hotel und Pension Fischer, Hotel du Lac, Hotel und Pension Volz, Hotel und Pension Wyder, Hotel und Pension Ober, Hotel, Pension und Molkenkuranstalt zum Jungfraublick, Gasthof zum Kreuz. — Jenseits der Zollbrücke über dem rechten Ufer der Aare, unweit ihres Ausflusses aus dem Brienzersee, liegt auf einer erhabenen aussichtsreichen Felsterrasse des Golzwyler Kirchhügels die Pension und Café-Restaurant Felsenegg mit Felsenkeller, sehr einladend und empfehlend als kleinere Exkursion.

Intragna, Pfarrdorf im tessin. Bez. Locarno, auf einem fruchtbaren Hügel am Zusammenflusse des Onsernone und der Melezza. Seine Lage zwischen hohen Bergen, gegenüber der Mündung des Centovallithales und mit der Aussicht auf die schauerliche Schlucht der Ponte Brolla ist sehr romantisch. Die Gebirgshänge sind mit Eichen, Kastanien, Birken rc. bekleidet. Die Einw., sowie jene aus der Nachbarschaft, gehen in das Ausland als Kaminfeger. $\frac{1}{2}$ St. oberhalb auf dem rechten Ufer der Melezza ist ein schöner Wasserfall.

Inwyl, Dörfchen mit einer Filialkirche, in der zuger. Pfarrgem. Baar.

Joder, St., 1) einige Häuser nebst einer Kapelle, in der Pfr. Großen-Dietweil und dem luzern. Amt Willisau. 2) — eigentlich **St. Theodor**, eine von der Pfr. Ettiswyl abhangende Kapelle, im luzern. Amt Willisau.

Joff, auch **Juff**, Dörfchen von 12 Wohn- und Nebengebäuden, ganz oben im Averserthale, am Fuße des Villetta-Passes, im bünd. Bez. Hinterrhein. Es liegt 1 St. östlich von Cresta, ist das höchstgelegene Dörfchen der Schweiz und den Lauinen im höchsten Grade ausgesetzt, weshalb das Dörfchen im Winter und Frühling, der hier ungemein kurz, fast ganz entvölkert ist. In seiner Nähe befindet sich eine unbenutzte Mineralquelle. Von hier aus führen Gebirgspfade theils über den Valetta nach Stalla im Oberhalbstein, theils über die Furkel und den Septimer nach Casaccia im Bergell.

Johann, St., 1) Kurhaus, Kapelle und Filiale der Pfr. Altendorf, im schwyz. Bez. March. Es krönt die Spitze eines weinreichen Berghügels, von welchem in grauer Vorzeit die Burg Alt-Rapperschweil herabschaute. Der hier wachsende Wein wird dem bessern am Zürichsee gleichgehalten. 2) — Hospiz auf dem Uomo-Passe, zwischen Dissentis und Airolo, in wilder, trauriger Umgebung.

Johann, St., Alt- und Neu-, siehe **Alt- und Neu-St. Johann**.

Johann, St., siehe **Branchier, St.**

Johannsen, St., eine alte Benediktiner-Abtei, zunächst Erlach im K. Bern. Sie liegt nicht weit von der Mündung der Zihl in den Bielersee, von welchem aus gesehen die jetzigen Gebäude dieser in der Reformation aufgehobenen Stiftung, mit ihrem einsamen Kirchthurme, alten Mauern, Getreidemagazinen u. s. w., von Pappeln umgeben, sich malerisch aus dem Spiegel des Wassers erheben. Ehedem hieß sie nur das Kloster von Erlach, oder die St. Johannesinsel. Eine hölzerne Brücke führt von hier nach Landeron über die Zihl.

Jonchère, Dorf, das mit Boudevillers 578 Einwohner enthält, in der neuenburg. Pfarre Valangin.

Jonen, 1) gr. Dorf mit 788 Einwohn., im Kirchspiel Lunkhofen, aarg. Bez. Bremgarten. Es liegt anmuthig und mit fruchtbarer Feldmark in der Nähe der Reuß, am Einflusse des fischreichen Jonenflüßchens in dieselbe, und seine Einwohner nähren sich hauptsächlich mi-Viehzucht und Feldbau. Der Ort hat 3 Getreidemühlen. 2) — oder **Jona**, kath. Pfarrdorf im St. Gall. See-Bez. Der Ort liegt $1/4$ St. oberhalb Rappersweil, an der Jone und hat eine schöne neurenovirte Kirche. Die politische Gemeinde umfaßt noch Bollingen, Bußkirch, Kempraten, Wagen und Wurmspach, und zählt mit Bußkirch und Bollingen 2271 Einw. Diese Gemeinde wird durch eine Menge neuer Manufakturgebäude (1 Baumwollenspinnerei mit 19,344 Spindeln, Rothfärberei rc.) und anmuthige Herrensitze, unter denen sich diejenigen der Herren Staub und Brändli auszeichnen, sehr belebt. Es befindet sich hier ein Armenhaus. Wirthshäuser: Kreuz, Schlüssel.

Jonschweil, parität. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Untertoggenburg, 5 St. von St. Gallen. Die politische Gemeinde begreift noch Schwarzenbach und einige Höfe und zählt 1307 Einw. Bei diesem Orte war einst ein alter Edelsitz, auf welchem Edle dieses Namens hausten, zu denen die gelehrten Ekkarde, und unter diesen der Sänger Walther von Aquitanien gehörten.

Jorrat, derrière, sechs hoch und einsam, an einem bewaldeten Bergabhange liegende Wohnungen, in der Pfr. Tramelan und dem bern. Amtsbez. Courtelary. Denselben Namen trägt eine Gruppe von 3 Häusern und 3 Höfen, in der Pfr. Orvin und demselben bern. Amtsbez.

Joratel, Weiler in der neuenburg. Pfarre Travers.

Jordel, le, Dorf mit 1 Schmiede und 1 Getreidespeicher, in der Gem. St. Martin und freib. Veveyse-Bez.

Joressant, Dorf im freib. See-Bez. Dieser Ort zeigt sich von seiner erhöhten Lage am Wistellacherberge sehr gut und verbindet mit einer trefflichen Aussicht zugleich schönen Anbau seiner Umgebungen.

Josenhof, Weiler in der Pfr. Bärentsweil, zürch. Bez. Hinweil.

Joseph, St., 1) Kapelle nebst einigen zerstreuten Häusern, in der Urner Pfr. Altorf, oberhalb dem Schächengrunde. 2) — auch **Klösterli,** das, eine schöne Kapelle und ein geistliches Pfründenhaus, auf einer sonnenreichen Anhöhe unweit dem Hauptflecken Schwyz. 3) — auch **Leuwengrube,** einige Häuser mit einer Kapelle, in der nidwald. Pfr. Stans. am Fuße des Hinterbergs.

Josephen, St., Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Goßau, 1 St. v. St. Gallen. In seiner Nähe befindet sich der schön gelegene Landsitz Felde.

Josrüthi, Weiler auf Rotmonten in der Pfr. St. Fiden unweit St. Gallen. Er liegt in grasreichem fruchtbarem Lande, zur Rechten der Sitter.

Jost, St., siehe **Blatten** No. 8.

Jougny, kl. Dorf und Helferei von 279 Einw., deren hauptsächlichster Erwerbszweig Weinbau ist, in der Pfarre Corsier, und dem waadtl. Bez. Vevey, in ausgezeichnet schöner aussichtreicher Lage. Nördlich dieses Orts befindet sich das kleine Thal Batuffel mit einer Ziegelbrennerei.

Joux, kl. in schönem Wiesengrunde gelegener Weiler in der Pfr. Luc und dem wallis. Bez. Siders.

Joux, la, 1) Dorf und Kaplanei im freib. Glane-Bez. Es zählt 421 Einw., die zu Buisternens pfarrgenössig sind. Mit Eccasseys und Pré macht der Ort eine Syndikatur. 2) — Weiler in der freiburg. Pfr. Montbovon und dem Bez. Greierz. Hier steht die Pfarrkirche dieses Kirchspiels. 3) — siehe **Lajoux.** 4) — **Perret,** Weiler unweit seinem Pfarrorte La Chaux-de-Fonds.

Joux, les, Berghöfe in der Pfr. Lajoux und dem bern. Amtsbez. Delsberg.

Jouxtens, armes Dorf im waadtl. Bezirk Lausanne, 1 St. von der Hauptstadt. Mit Mezery zählt dieser Ort 176 Einw.

Joux-Thal, das, **Vallée de Joux,** Bezirk des Kt. Waadt, ein hochgelegenes Berggelände im Jura, nordöstlich vom Risoux, welcher es von Frankreich scheidet und südöstl. von Noirmont, Marchairu und Mont-Tendre, östlich aber von der Dent de Vaulion begrenzt. Es wird abwärts durch den Wald von Amont von dem franz. Thal les Rousses geschieden, ist $4^1/_2$ St. lang, von verschiedener Breite, die bis auf $1^1/_2$ St. ansteigt, und wird von der Orbe durchströmt, welche im Roussessee entspringt, und hegt die drei Seen, Joux, Ter und Brenet. Wegen des darin herrschenden langen Winters, ist diese Gebirgsgegend wenig ergiebig, trägt wenig Fruchtbäume, unter denen Kirschbäume und Aepfelbäume noch ziemlich gut fortkommen, und erzeugt von Feldfrüchten nur Gerste und Hafer. Dafür hat sie aber ein sehr gesundes Klima, vortreffliche Wiesen und reiche Weiden. Gewerbthätigkeit begann in Errichtung von Mühlen in diesem einsamen Thale. Jetzt besteht die Hauptbeschäftigung der 4783 reform. Bewohner des Thales und Bezirks in Uhrenfabrikation, Spitzenklöppeln, Verfertigung von Messern, Flinten, in Steinschleiferei, in Leinwandweben. Im Ganzen zählte man 17 Schulen, und die Gem. Chenit besitzt ein Krankenhaus; Volksbibliotheken sind in Sentis und Brassus.

Ipsach, kl. Ort zwischen Stutz und Nidau, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Nidau. Er liegt gegen den Bielersee zu in Bäumen versteckt überaus angenehm und fruchtbar, und zählt 197 Einw.

Iragna, Dorf und Gem. mit 374 Einw. am rechten Ufer des Tessin, im tessin. Bezirk Riviera. Geschätzt wird die hiesige Butter und das Weingewächs.

Irgenhausen, Dorf, $^1/_4$ Stunde von seinem Pfarrort Pfäffikon, im zürch. Bez. Pfäffikon. Er zählt mit Oberwyl über 100 Häuser, hat einen fruchtbaren Boden und reichen Obstertrag; ein Haupterzeugniß aber dürfte der Hanfsamen sein, der beinahe über den ganzen Kanton verführt wird. Nur wenig bedeutend ist der Weinbau. Hier wird etwas in Baumwolle fabrizirt. Auf einem Hügel, die Burg benannt, werden dann und wann röm. Münzen gefunden, und der Sage nach soll hier ein römisches Castell gestanden haben. Irgenhausen hat eine eigene Schule und Schulbezirk.

Irnis, siehe **Giornico,**

Irschhausen, Weiler in der Nähe von zwei kleinen Seen, von welchen der kleinere Hasensee genannt wird, im thurg. Bez. Frauenfeld, zu Stammheim, im Kant. Zürich pfarrgenössig.

Irtenen und **Irty,** siehe **Ertinen.**

Iselisberg, kl. Dorf in aussichtreicher Lage in der Pfr. und Munizipalgem. Ueßlingen,

thurg. Bez. Frauenfeld. Bei diesem Orte wächst einer der beliebtesten und zugleich haltbarsten Weine des Thurgau's.

Iseltwald, freundliches Dorf von 562 Einw. mit einem neuen Schulgebäude, in der Pfarre Gsteig im bern. Amtsbez. Interlaken. Es liegt auf einem felsigten, von den Wellen des Brienzersees umspülten Vorgebirge, in einem Walde von Obstbäumen. Vor der Bucht, welche hier den See bildet, ragt eine Halbinsel über dessen Spiegel empor, welche man die Böniger-Insel nennt, und welche mit einem sehr hübschen Landsitze geschmückt ist. Sowohl über dieses Eiland als über Iseltwald ist ein idyllischer Zauber ergossen.

Isenau, siehe **Oiseneaux**.

Isenbergschweil, ein kleines Dorf mit 100 Einw., in der aarg. Pfr. und dem Bez. Muri, der Civilgem. Geltwyl zugetheilt.

Isenbolgen, Dörfchen mit schönen Obstpflanzungen, unweit seinem Pfarrorte Meyringen, und einer über die Aar erbauten Brücke, im bern. Amtsbez. Oberhasle. Sowohl hier als weiter abwärts giebt es viele morastige Flächen.

Iseo, Dorf mit 104 Einw. im Kr. Agno und tessin. Bez. Lugano.

Iserabloz, auch **Iserable**, Pfarrdorf mit 799 Einw., im wallis. Bez. Martinach. Es liegt fast auf dem Gipfel eines steilen Berges in einem kleinen Thale, wozu man den Weg über fast unzugängliche Felsen gebahnt hat. Die Einwohner sind einfache, arbeitsame und wohlthätige Menschen, fast ohne Arme und von reinen Sitten. Da die Plätze, welche sie anbauen, so abschüssig sind, daß kein Lastthier gebraucht werden kann, so muß die Kultur auf die mühsamste Weise besorgt werden. Dieser Ort erzeugt nicht blos alle seine Bedürfnisse, sondern kann noch Getreide verkaufen.

Isikon, Dörfchen mit einer Schule in der Pfr. Hittnau und dem zürch. Bez. Pfäffikon, liegt am Fuße des Tannenbergs.

Isithal, auch **Isenthal**, kleines Pfarrdorf, in einem Bergkessel im Thale gl. Namens im K. Uri gelegen, mit vielen hübschen Häusern und einer stattlichen Kirche, zählt 502 Seelen. Von hier kann man den Urirothstock und den Bauenstock ersteigen. Fußwege führen von Isenthal nach Ober-Rickenbach und Engelberg.

Isle, l', Pfarrdorf im waadtl. Bez. Cossonay, 5 St. von Lausanne und $1^1/_2$ St. von Cossonay. Jetzt Kreisort, war es im Mittelalter eine kleine Stadt, von welcher noch ein Theil der Ringmauer übrig ist. Hier ist ein Schloß mit schönen Gärten, welche die Vénoge durchströmt. Dieser 862 Einw. zählende Ort hat eine angenehme Lage mit einer Aussicht beinahe auf den ganzen Genfersee. Es befinden sich hier ein Eisenhammer und eine Sägemühle. Auch besitzt das Dorf, welches Marktgerechtigkeit hat, eine Volksbibliothek und eine Sonntagsschule. Eine Fahrstraße führt von Isle über den ihm nordöstlich gelegenen Mont-Tendre nach le Pont im Jouxthal.

Islen, kl. Weiler in der Pfr. Valendas und dem bünd. Bez. Glenner.

Isles, les, 1) Weiler in der Gem. und Pfr. Ormonds-dessus, im waadtl. Bez. Aigle, am Fuße des Col de Pillon oder Pille. 2) — **les**, Weiler bei Noville in der waadtl. Gemeinde la Tour de Peilz.

Islikon, Dorf und Gemeinde mit 279 Einw. und einer Schule an der Landstraße und Eisenbahnlinie von Winterthur nach Frauenfeld, in der Pfr. und Munizipalgem. Gachnang und dem thurg. Bez. Frauenfeld. Die schönen und weitläufigen Gebäude der hier errichteten Indiennefabrik des Hrn. Greuter und einige Baumwollenfabriken geben diesem angenehm gelegenen Orte ein gefälliges Ansehen. — Postbüreau und Eisenbahnstation.

Islisperg, auch **Ißlisberg**, ein Dörfchen der Ortsbürgersch. Arni, in dem Kirchspiel Lunkhofen und dem aarg. Bezirk Bremgarten. Er hat eine freie Aussicht und Lage gegen Hedingen und die Zürcher Grenze, auf dem Isenberg.

Ismatt, Weiler in der Pfr. Hedingen und dem zürch. Bez. Affoltern.

Isola, kl. Ortschaft in der Pfr. Cassaccia und dem bünd. Bez. Maloja.

Isone, Dorf mit 789 Seelen am südlichen Fuße des Cenere- und Isonebergs, in den Umgebungen des Camoghé, im tessin. Bez. Bellinzona. Der Berg Isone hat treffliche Weiden und prächtige Kastanienwälder.

Issert, la ville, Dorf im Ferrexthal des wallis. Bez. Entremont, $^1/_2$ St. unter Prazla-fret und $^3/_4$ St. von Orsières, wohin es pfarrgenössig ist. Die Lage dieses Orts zwischen Felsen ist einsam und düster, aber der schönen Alpen und Wiesen wegen der Viehzucht, dem Hauptgewerbe seiner Bewohner, günstig.

Istigkofen, Dorf und Gemeinde mit einer Schule in der Munizipal- und Pfarrgemeinde Bußnang und dem thurg. Bez. Weinfelden. Dieser Ort hat vorzüglichen Wein- und Obstbau, und liegt am linken Ufer der Thur, über welche hier eine Fähre geht.

Ißleten, siehe **Dißleten**.

Italen, Itelen, Vorder- und **Hinter-**, sind Gruppen von Höfen, das letztere in der Pfr. Rain, ersteres in der Pfr. Umikon, des aarg. Bez. Brugg. Beide sind, in einem Wiesenthale auf dem Bötzberge gelegen, etwa $^1/_2$ St. von einander entfernt.

Items, kl. Dorf, welches von la Chaux durch den Veyron getrennt wird, im waadtl.

Bez. Cossonay, 1/2 St. von Letzterm. Seine Bewohner sind zu la Chaux kirchgenössig.

Ithaslen, gewöhnlich **Itaslen**, Dörfchen in der Munizipal- und Pfarrgem. Bichelsee, im thurg. Bez. Tobel.

Itingen, auch **Ittingen**, wohlgebautes Dorf an der Landstraße von Sissach nach Basel, in der basellandsch. Pfr. und dem Bez. Sissach. Es zählt 500 Einw., die in ihrem Bezirksorte eingepfarrt sind, hat schönen Wiesen-, Acker- und auch Weinbau, und zeichnet sich vorzüglich durch gute Baumzucht aus.

Itramen, oder **Intramen**, ein Bergdorf an der Grindelwalder Scheidegg, in der Pfr. und Thalschaft Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken.

Ittenthal, ein Filial der Pfr. Kaisten, mit einer Ortskaplanei im aarg. Bez. Laufenburg, mit 265 Seelen. Es liegt in einem schmalen, rauhen Thal, das etwas Frucht und geringen Wein liefert.

Ittigen, ein quellen- und obstreiches Dorf von 10—12 Wohngebäuden, mit sehr schöner Aussicht hoch am Bolliger Berg, in der Pfr. Bolligen und dem Amtsbez. und Kt. Bern.

Ittingen, ehemaliges Karthäuserkloster am rechten Ufer der Thur, 1 St. von Frauenfeld, in einer Gegend, die ihres bedeutenden Weinbaus wegen bekannt ist, im Kanton Thurgau. Wie alle thurg. Männerklöster wurde auch die Karthause im J. 1848 aufgehoben und ihre Güter, unter denen die Rebberge sich durch vortreffliches Gewächs auszeichnen, als Staatsgut erklärt.

Ittishäusern, kl. reicher Bauernort auf einem Berge in fruchtbarem Gelände der Pfr. Huttwyl, 1/2 St. von diesem Orte, im bern. Amtsbez. Trachselwald.

Itschnach, ein Bergdörfchen auf der Höhe über Küßnacht, im zürch. Bez. Meilen. Die Einwohner beschäftigen sich vorzüglich mit Manufakturarbeiten.

Itzikon, besser **Izikon**, kl. Dorf mit einer besonderen Schule, in der zürcher. Pfr. Grüningen und dem Bezirk Hinweil. Zum Dorfe gehört eine Baumwollenspinnerei und eine Mühle.

Juch, auf, zwei bei der Hochwache oben an Säriswyl stehende Häuser, wovon das Wachthaus selbst, jetzt zu einer Wohnung eingerichtet ist, in der Pfr. Wohlen, Amtsbez. und K. Bern. Hier genießt man eine der prächtigsten Aussichten auf die Alpenkette, vom Pilatus bis zu den Savoyergebirgen hin.

Jucher, auch **Juchart**, ziemlich wohlhabendes Dörfchen und Schulbezirk in der Pfr. Radelfingen, bern. Amtsbez. Aarberg.

Juchholz, kl. Häusergruppe in einer aussichtreichen Lage der freib. Pfr. Tafers und dem Sense-Bez.

Juchten, auf der, ein zerstr. Weiler im Juchtengraben, der mit Loch eine Gem. bildet, in der Pfr. Seeberg, bern. Amtsbez. Wangen. Der hier wohnende Orgelbauer Weber verfertigt sehr gute und dauerhafte Orgeln.

Juff, siehe **Joff**.

Julier, der, ein Bergübergang zwischen dem obern Engadin und dem Oberhalbstein in Graubünden. Oestlich neben ihm ragen die hohen Gipfel des Albula auf, südlich befindet sich der Septimer. Ueben diesen Berg ist nun eine vortreffliche Kunststraße angelegt. Der Julier ist, obwohl einer der höchsten fahrbarsten, doch zugleich auch einer der gefahrlosesten und bequemsten Pässe der Schweiz. Unterhalb der Höhe ist ein Wirthshaus.

Jungholz, Dörfchen an der Straße von Wyl nach Konstanz und Weinfelden, in der Pfarre Bußnang, Munizipalgem. Amlikon und dem thurg. Bez. Weinfelden.

Junkertschwyl, Dörfchen in der Pfr. Niederwyl und dem St. Gall. Bez. Goßau.

Junkholz, 1) schöner Landsitz mit hübschen Anlagen und Belustigungsort, in der Nähe der thurg. Hauptstadt Frauenfeld. Außer einer guten Wirthschaft befindet sich hier eine Anstalt zu künstlichen Mineral- und Dampfbädern. 2) — schöne Höfe bei Juch, oberhalb Affoltern, aber nach Rüegsau pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Trachselwald. 3) — Weiler von 7 Häusern bei Bußwyl. in der Pfr. Heimiswyl, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Jupictet, Weiler in der Gem. Fiez, waadtl. Bez. Grandson.

Juppa, Weiler in der Pfr. Cresta, im Aversertale und bünd. Bez. Hinterrhein.

Juppen, in der, kleiner Weiler mit einem Wirthshause am Rhein, über welchen hier eine Fähre angelegt ist, der bad. Stadt Waldshut gegenüber, in der Pfr. Leuggern und dem aarg. Bez. Zurzach.

Juriens, Dorf von 280 Einw., die Landbau und Viehzucht treiben, liegt am steilen Abhange auf einer Höhe, am Fuße des Berges Chauvet, im waadtl. Bez. Orbe, 6 St. von Lausanne und 2 St. von Orbe.

Jussy, l'Evêque, Pfarrdorf im Wahlbezirk des linken Ufers des K. Genf, mit 1020 parit. Einw., in einer wasserarmen, aber bewaldeten Gegend, am nordwestlichen Ufer der Voirons, von welchem Gebirge es durch den Foronbach geschieden wird. Man kann von hier aus die Klosterruinen der Voirons, wo man eine prachtvolle Aussicht hat, sowie den Gipel dieses Berges, in 2—3 St. ersteigen.

Izikerriet, Weiler in der Pfr. Grüningen und dem zürch. Bez. Hinweil.

K.

Ka, le, Gasthaus in der Pfr. Broc und dem freib. Bez. Greierz.

Kabisberg, zerstreute Häuser im Dorf-Drittel der Pfr. Dürrenroth, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Kadelmann, Vorder-, Hinter- und Mittel-, zerstr. Häuser und Höfe in der Pfr. Eggiwyl, bern. Amtsbez. Signau.

Käfer, Weiler am Bergabhange zwischen Tablat und seinem Pfarrorte Turbenthal, zürch. Bezirk Winterthur.

Kägisweil, 1) ein Dorf zwischen Alpnach und Sarnen, in Obwalden, welches eine hübsche Filialkirche von Sarnen hat und in einer Ebene am fruchtbaren Schwarzenberge liegt. 2) — kl. Ort in der Gem. Gunzwyl, Pfr. Rickenbach und dem luzern. Amt Sursee.

Kählhof, Unter-, 1) schöne Ortsgegend der zürch. Pfr. Stäfa, Bez. Meilen. Sie hat mit einer Getreidemühle in reizendem Gelände am Zürichsee gelegen, eine herrliche Aussicht über den hier sehr breiten See. 2) — Weiler in der Pfr. Neftenbach und dem zürch. Bezirk Winterthur.

Kämaten, 1) ein einzelnes doppeltes Haus auf einem Vorhügel des Berges zwischen Gothausen und Stettbach, in der Pfr. Dübendorf. zürch. Bez. Uster. 2) — auch **Kemleten,** kl. Weiler mit zerstreuten Häusern am Zugersee und der Landstraße von Luzern nach Zug, wo der Wildbach in denselben ausmündet, in der Zuger Pfr. Cham und der Gem. Hünenberg. Er hat viel Waldboden.

Kämleten, Weiler in der Gemeinde Illnau, zürch. Bez. Pfäffikon.

Kämoos, eine Getreidemühle und zwei mechanische Baumwollenspinnereien, zwischen Bubikon und Rüti, zur Pfr. Bubikon gehörend, im zürch. Bez. Hinweil.

Kämmerli, Weiler in der Pfr. Bauma und dem zürch. Bez. Hinweil.

Kämpten, auch **Kempten,** schönes Dorf und Civilgemeinde, welche einen Bestandtheil der Kirch- und polit. Gemeinde Wetzikon ausmacht, an der Landstraße von Wetzikon nach Bärentsweil, mit einer mechanischen Baumwollenspinnerei und Weberei, einer Schmiede, Säge, Oel- und Getreidemühle, und einem guten Gasthause, im zürch. Bez. Hinweil. Unter den 850 meistens Landwirthschaft treibenden Einwohnern befinden sich auch eine Anzahl Handwerker, Krämer, Weber u. s. w. Sowohl in Kempten als in den umliegenden Gütern werden Ueberreste römischer Alterthümer ausgegraben. — Gasthof zum Ochsen.

Känerkinden, kl. Dorf von 190 Einw., von denen die meisten Bandweber sind, im baselландsch. Bez. Sissach. Es liegt auf einer Anhöhe über Bukten, hat gutes Ackerfeld und ist zu Rimmlingen pfarrgenössig.

Käpfnach, kl. Dorf am Zürchersee, in der Pfr. und dem zürch. Bez. Horgen. Es besteht hier eine Sodafabrik, eine Schiffswerfte, eine gute Ziegelhütte und das ergiebigste Steinkohlenbergwerk des Kantons.

Käppeliberg, ein mit zerstr. Häusern und einer Filialkirche besetzte Berggegend in der schwyz. Pfr. und dem Bez. Gersau.

Käs und Brod, einige Häuser bei Ober-Bottingen, in der Pfr. Bümplitz und dem Amtsbez. und K. Bern.

Käserz, siehe **Kehrsatz.**

Kästhal, auch **Käsenthal,** ein rauh und unfruchtbar gelegener Weiler im Kirchspiel Bötzen, der Gem. Effingen und dem aarg. Bezirk Brugg.

Kästris, reform. Pfarrdorf zur Rechten des Rheins mit 469 Einw., im bünd. Bezirk Glenner, 1 St. von Ilanz. An dem Kästriserberge befindet sich eine Quelle von fettem öligtem Wasser.

Kaien, am, Berggegend mit 14 Häusern in der außerrhod. Gemeinde Rehtobel, mit einer herrlichen Aussicht. Der Berg Kaien, auf dessen Gipfel eine Hochwacht steht, hat an seinem südlichen Abhange Steinkohlen im Mergelsandstein. Am ganzen Berge liegen eine Menge Wohnungen zerstreut.

Kaiser-Augst, siehe **Augst.**

Kaiserstuhl, ein Landstädtchen von 448 Einw., am Abhange eines Berges, dicht am Rheine, über welchen hier eine Brücke führt, im aarg. Bez. Zurzach. Das Land umher ist fruchtbar, und es wird von den Einwohnern, bei denen wenig städtische Gewerbe sind, viel Getreide und Wein gebaut. Der Ort hat ein gut dotirtes Spital. Von Aarau ist Kaiserstuhl $8^1/_4$ St. entfernt. Am Ende der hiesigen Rheinbrücke steht dem Städtchen gegenüber, auf badischem Boden, das jetzt in einen Gasthof verwandelte Schloß Röteleu, das den vormaligen bischöflich-konstanzischen Obervögten über Kaiserstuhl zum Wohnsitze diente. Postbüreau. — Gasthäuser: Linde, Krone. Auch ist hier eine Bierbrauerei.

Kaiserstuhl, der, ein Bergsturz, nördlich unterm Lungernsee, der sich auf seiner Höhe befindet, und an welchem die Straße von Sachseln nach dem Brünig hinanführt, mit einem Weiler gl. Namens, in Unterwalden o. d. W. Der Abfluß des Lungernsees bildet an demselben 2 malerische Fälle.

Kaisten, Ober- und Unter-, 2 nahe beisammen gebaute Dörfer, welche eine Gemeinde und Pfarre bilden, im aarg. Bez. Laufenburg, $^1/_2$ St. von diesem Orte entfernt. Sie zählen

1189 Einw., und liegen mit dem Ittenthal in einem kleinen Thale, in welchem Wein und Getreide gebaut wird.

Kalberhöhni, kleine bewohnte Thalschlucht zwischen hohen wilden Bergen, in der bern. Pfarre und dem Amtsbez. Saanen. Hier ist eine Schule, und der Kalberhöhnibach wälzt sich durch den tiefen Thalgrund zur Saane.

Kalberweid, Weiler bei Uebeschi, in der Pfr. Thierachern und dem bern. Amtsbez. Thun. Denselben Namen tragen mehrere Häuser in der Pfr. Eriswyl und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Kalbisau, zerstreuter Weiler in der Pfr. Hirzel und dem zürch. Bez. Horgen. Er liegt nahe dem Höhepunkte der Landstraße von Horgen nach Zug.

Kalchegg, Weiler auf einer Berghöhe an der thurg. Grenze, in der Pfr. Turbenthal und dem zürch. Bez. Winterthur.

Kalcherein, besser **Kalchrain**, ein ehemaliges Norbertiner-Nonnenkloster, auf der Höhe zwischen Herdern und Steinegg, im thurg. Bez. Steckborn. Die Güter gehören dem Staate zu.

Kalchmatt, Weiler mit Badehaus zwischen seinem Pfarrorte Lauperswyl und Rüderswyl, im bern. Amtsbez. Signau. Er liegt in der Nähe der Ruine Wartenstein. Hier quellt ein Mineralwasser, das nur von den Umwohnern benutzt wird.

Kalchnach, siehe **Kallnach**.

Kalchofen, 1) Häuser an der Straße von Lützelflüh nach Burgdorf, in der Gem. und Pfr. Hasle, bern. Amtsbez. Burgdorf. Denselben Namen trägt im Amtsbez. Nieder-Simmenthal eine Häusergruppe in der Pfr. Spiez. 2) — kleiner Ort in einem kleinen Thälchen hinter dem Hauserberg, in der Pfr. Bernang, St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal. 3) — Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Horgen.

Kalchstätten, Weiler in der Pfarre Guggisberg und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Der dazu gehörige Schulbezirk ist über einem Berggelände, dessen Hänge mit Wiesen, Weiden und Nadelgehölze bedeckt sind, zerstreut.

Kalchtharen, die, ein bewohntes Berggelände in der luzern. Pfarre und dem Amte Willisau.

Kall, auf, 3 Häuser mit einer Ziegelhütte oben auf dem Berge über dem Dorfe Klein-Lützel, im soloth. Amt Dorneck-Thierstein.

Kalleren, kl. Dorf im Kirchspiel Bosweil und dem aarg. Bez. Muri, 1 St. von seinem Amtsorte. Es zählt mit den umliegenden Höfen 329 Seelen.

Kallnach, großes Pfarrdorf, 1 St. von Aarberg,, mit einer Schule, an der Landstraße nach Murten, das mit dem hier pfarrgenössigen Niederried und Hasenholz (Weiler) 1044 Einw. zählt, im bern. Amtsbez. Aarberg. Es liegt zwischen Bargen und Kerzerz, hat schöne Eichwälder und viele wohlhabende Bauern.

Kalshausen, kl. Dörfchen in der Pfarre Muhlen und dem St. Gall. Bez. Tablat.

Kaltacker, schöne Höfe und Wirthshaus an der Bergstraße hinter Burgdorf, in der Kirchgemeinde Heimiswyl und dem bern. Amtsbez. Burgdorf.

Kaltbach, 1) ein Kreis der Pfr. Schwyz mit vielen zerstreuten Häusern, worunter sich dasjenige der Familie Jütz auszeichnet, im K. Schwyz. 2) — Weiler in der Pfr. Knutwyl und dem luzern. Amt Sursee, zur polit. Gem. Mauensee gehörig.

Kaltbad, oder **Kalte Bad**, das, eine Eisen, Schwefel, Alaun und Kalk führende Heilquelle, die von den Landleuten gegen Gicht, Haut- und andere Krankheiten benutzt wird, an der Schwende, im obwald. Kirchspiel Sarnen. Ein Fußweg führt von Sarnen hinauf.

Kaltberg, kl. Dörfchen in der Pfr. Schüpfen und dem bern. Amtsbez. Aarberg.

Kaltbrunnen, ansehnliches Pfarrdorf mit stattlichen und Wohlhabenheit verkündenden Häusern im St. Gall. Bez. Gaster. Es liegt an der Landstraße von Glarus nach Zürich und St. Gallen, und hält einen für die ganze Gegend wichtigen Pferdemarkt. Die Gemeinde besitzt ein Armenhaus. Ein benutztes Braunkohlenflötz befindet sich in der Nähe von Kaltbrunnen, und die hiesige polit. Gemeinde begreift noch Fischhausen, Oberkirch, Rieden, Steinerbrugg, Wylen und Gublen, mit 1494 kathol. Einw. — Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthaus zum Hirschen.

Kalte Bad, das, am südwestl. Abhange des Rigiberges, 2 St. über dem luzern. Dorfe Weggis. Aus einem Felsen sprudelt eine sehr kalte Quelle (im Sommer + 4° R.) die in ein Badhäuschen geleitet, kalt und gewärmt, gegen mancherlei Uebel gebraucht, auch von Kur- und Badegästen und den Pilgern getrunken wird. Unweit der Kapelle befindet sich das hübsche, wohleingerichtete Kur- und Gasthaus zum Kalten Bade, das alle Bequemlichkeit für die alljährlich sehr zahlreich hieher wallenden Gäste aus der Schweiz und dem Auslande darbietet. Am St. Laurenziustage wird daselbst ein Hirtenfest, Sennenkirchmesse genannt, von den Bewohnern des Rigiberges durch Leibesübungen gefeiert. In 10 Minuten führt von hier ein beinahe ebener Pfad zu einer vorspringenden Felsenecke, die unter dem Namen Känzeli bekannt ist, von welcher man eine der herrlichsten Aussichten über die Vereinigung der 4 Kreuzarme des Vierwaldstättersees und dessen Umgebung hat.

Kalteherberg, Weiler an der Aargauerstraße

in der Pfarre Roggwyl und dem bern. Amtsbez. Aarwangen. Hier geht die Straße nach Langenthal von der Hauptstraße nach Bern ab.

Kaltenbach, Dorf mit einer Schule der Pfr. Burg, Munizipalgem. Wagenhausen und dem thurg. Bez. Steckborn.

Kaltenbrünnen, Dörfchen in der Pfr. Affoltern und dem bern. Amtsbez. Aarberg.

Kaltenbrunnen, Weiler mit einer Schule der Ortsgem. Zezikon, Munizipal- und Kirchgemeinde Affeltrangen und dem thurg. Bezirk Tobel. Die kathol. Einwohner, die hier eine Kapelle haben, sind nach Tobel eingepfarrt. Denselben Namen führt ein Weiler in der Orts- und Pfarrgem. Au.

Kaltenegg, verschiedene Berghöfe in der Nähe von Dürrenroth, in der Kirchhöre Rohrbach, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Kaltenstein, Weiler in der Nähe des Wirthshauses zur Forch, in der Pfr. Küßnacht, zürch. Bez. Meilen. Er liegt auf der Höhe des Zumikerberges, von schönen Gärten umgeben.

Kalthäusern, parität. Ort mit einer Schule und 102 Einw., unter welchen die katholischen nach Lommis, die reformirten nach Wengi pfarren, im thurg. Bez. Tobel.

Kalthof, der, 4 hochgelegene Häuser in der Pfr. Schöftland, aarg. Bez. Zofingen. Unterhalb dem Kalthof befinden sich die Häuser, Sattelhof genannt.

Kambersweg, ein hoch und sonnig gelegener Bauernhof mit einer hübschen Aussicht, in der Pfr. Hägendorf, soloth. Amt Olten-Gösgen.

Kammen, Hinter- und Vorder-, schöne Berghöfe auf einer Höhe zwischen Eriswyl und Sumiswald, im letztern pfarrgenössig, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Kammerhaus, drei Häuser und drei Höfe in der Pfr. Langnau und dem bern. Amtsbez. Signau.

Kammersrohr, Weiler in aussichtreicher Lage mit 68 Einwohnern, in der Pfarre Flumenthal und dem solothurn. Amt Solothurn-Läbern.

Kanal-Mühle, Mühle und Häuser in der Gem. Ins und dem bern. Amtsbez. Erlach.

Kanderbrück, Dorf im Kt. Bern, $1/2$ St. von seinem Pfarr- und Amtsorte Frutigen, in fettem Wiesengrunde. In seiner Nähe empfängt die Kander den wilden Engstligenbach, der aus dem Adelbodenthal kommt. Bei den Einwohnern dieses Dorfes herrscht ziemlicher Wohlstand. Denselben Namen tragen einige Häuser in der Pfr. Spiez und dem Amtsbez. Niedersimmenthal.

Kandergrund, im, zerstr. Pfarrgem. von 1069 Einw., in unfreundlicher Lage am linken Ufer der Kander, im Kanderthale, bern. Amtsbez. Frutigen. Der Ort selbst, aus einer kleinen Anzahl von Häusern bestehend, wird mit seinen Wiesen von darüberhängenden Tannenwäldern vor abstürzenden Felstrümmern und Lauinen geschützt.

Kandersteg, eine Bäuert und ein Schulbezirk in der Pfr. Frutigen und dem bern. Amtsbez. gl. Namens. Eine sich an die westliche Thalwand anlehnende alte Moräne beweist, daß der nun 1 St. entfernte Oeschinengletscher einst bis hieher reichte. Still und patriarchalisch leben hier die Leute meistens vom Ertrage ihrer Heerden, vom Holzflötzen, einige auch von dem Transporte über die Gemmi, über welche der bekannte Paß, $1/2$ St. von hier beginnt. Außer diesem führen Fußwege von hier durch das Oeschinenthal nach dem Kienthale, über den Elsigenberg nach Holzach und durch das Rüschinenthal nach Kilchschwanden im Adelbodenthal. — Gasthäuser: Hotel Viktoria, Bär, Rößli.

Kanderthal, das, ein 3 St. langes, von Frutigen, im bern. Amtsbez. dieses Namens, südlich auf die Gemmi ziehendes Thal, welches noch auf beiden Seiten mit 2 andern Thälern in Verbindung steht und von hohen, wilden Gebirgen eingeschlossen wird. Die Kander durchströmt dies zum Theil ebene, nur hier und da mit kleinen fruchtbaren Hügeln bedeckte Thalgelände. Das herrlichste Gras und manche seltene Kräuter werden durch die vielen Quellen erzeugt. Die Häuser sind zerstreut, hölzern, aber geräumig, und die Einwohner leben meist von Viehzucht und Holzflötzen.

Kanterdun, kl. Weiler in der Gemeinde Obersaxen, bünd. Bez. Glenner.

Kapeli, auf'm, 9 Häuser bei Gimmelwald, in der Pfarre Lauterbrunnen, und dem bern. Amtsbez. Interlaken.

Kapelle, bei'r, Weiler mit einer Kapelle, in der Pfr. Rechthalten, und dem freib. Sense-Bezirk.

Kapellenboden, im, Weiler, enthaltend 5 Häuser, eine Gerberei und eine Kapelle, im freib. Jaunthale, Bez. Greierz.

Kapellerhof, Meierhof nebst einer schönen Kapelle, an der Landstraße, $1/2$ St. unter der Stadt Baden im aarg. Bez. d. Namens. Man findet hier Spuren von Eisenerz.

Kapf, 1) heißen Weiler und Häusergruppen in den appenzell-außerrhod. Gemdn. Herisau, Lutzenburg, Reuthi, und in der innerrhod. Pfr. Oberegg. 2) — zerstr. Häuser am Reutiger-Hubel, über welchen die Straße von Thun nach Wimmis und dem Simmenthale führt, im bern. Amtsbez. Untersimmenthal. 3) — Häusergruppe in der Gem. Hirslanden im Bez. und K. Zürich. 4) — Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Herdern, thurg. Bez. Steckborn.

Kapf und **Kapfschwand**, Weiler auf der Höhe über Eggiwyl, mit Gütern und Viehweiden, in der Pfr. Eggiwyl, bern. Amtsbez. Signau.

Kapfern, Gruppe von 10 Häusern, in der Abtheilung Eriz der Pfr. Schwarzenegg, bern. Amtsbez. Thun.

Kappel, Pfarrdorf von 550 kath. Einw. im soloth. Amt Olten-Gösgen. Die Lage dieses obstreichen Orts ist wegen der durchfließenden Dünnern hier und da etwas sumpfig; besser ist sein höher gelegenes Ackerfeld. Gunzigen und Bonnigen sind hier kirchgenössig.

Kappel (in den K. St. Gallen und Zürich) siehe **Cappel**.

Kappelen, 1) Pfarrdorf, 1/4 St. unterhalb Aarberg, im bern. Amtsbez. d. Namens, an der Aar, mit 629 Einw. Dieser Ort, vormals wohlhabend, ist jetzt beinahe zur ärmsten Gemeinde des Amtsbez. Aarberg geworden. 2) — **Nieder-** und **Ober-**, 2 sich einander nahe begrenzende Dörfchen, die eine Schulgemeinde bilden, mit einem Mineralbade, in der Pfr. Wyningen, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Kappelisacker, kl. Weiler an der Straße von Bern ins Aargau, oberhalb der Papiermühle, rechts beim Eintritt ins Grauholz, in der Gem. Bolligen und dem bern. Stadtamtsbezirk.

Kappenhausen, Weiler in der Orts- und Munizipalgem. Hefenhofen, Pfr. Someri und dem thurg. Bez. Arbon.

Karlishub, kl. Ortschaft in der Ortsgem. Tägerschen, Pfr. und thurg. Bez. Tobel.

Karrershörnli, Weiler auf einem Grat des Hörnli, in der Pfr. Fischenthal und dem zürch. Bez. Hinweil.

Kasern, 1) Weiler auf einem Berge in der Pfr. Hirzel und dem zürch. Bez. Horgen. 2) — Weiler in der Pfr. Rohrbach und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Kastels, kl. Weiler in der freib. Pfarre Düdingen, Sense-Bezirks, an der Straße von Freiburg nach Laupen.

Kasten, siehe **Tiefenkasten**.

Kasten, Mittler-, Nieder- und **Ober-**, verschiedene kl. Häusergruppen, deren ackerbauende Bewohner nach Wyningen pfarrgenössig sind, im bern. Amtsbez. Burgdorf.

Kastenloch, das, eine schauerlich tiefe Felsenschlucht, durch welche sich die oft verheerende Goldach schäumend ihren Weg bahnt, in dem Umfange der Pfr. Trogen, in Appenzell-Außerrhoden. Eine Mineralquelle, jener bei Trogen ähnlich, fließt hier unweit zweier Mühlen und wird von den Umwohnern als besonders heilsam gegen Kröpfe, Haut- und Harnkrankheiten getrunken.

Katzbach, kl. Wiesenthälchen, durch welches sich die Straße von Buckten nach Läufelfingen hinaufzieht, mit einigen Häusern, in der Pfr. Läufelfingen und dem basellandsch. Bezirk Sissach.

Katzenmoos, kl. Ort in der appenzell-innerrh. Rhode Hirschberg.

Katzenreuthe, kl. Ort in der Orts- und Munizipalgemeinde Hefenhofen und zu Someri pfarrgenössig, thurg. Bez. Arbon.

Katzenrüthihof, Weiler in der Pfr. Rümlang und dem zürch. Bez. Regensperg. Hier lebte und starb 1784 der unter dem Namen des philosophischen Bauers, auch Kleinjogg, in und außerhalb der Schweiz bekannt gewordene Jakob Gujer. Dieses Hofgut wird jetzt von den Enkeln und Urenkeln dieses Landwirths bebaut.

Katzensee, der, kl. See, unweit Regenstorf, im zürch. Bez. Regensperg, 1362 Fuß ü. M. Er ist 1/2 St. lang, 1/6 St. breit und reich an Fischen, besonders an großen Karpfen. Die malerischen Trümmer der Burg Alt-Regensperg, die einen freundlichen Hügel krönen, tragen zum Schmucke der Gegend nicht wenig bei. Der Katzensee sowohl als die an seinem westl. Ende stehenden Häuser und Güter, die ihn umgeben, gehören jetzt einem Hrn. Schultheß von Zürich. In dem hiesigen Wirthshaus ißt man gut zubereitete Fische, und dasselbe wird von Zürich aus, namentlich aber auch im Winter, wenn der See zugefroren ist, von Schlittschuhläufern stark besucht.

Katzensteig, 1) Dörfchen in der Pfr. Muhlen und dem St. Gall. Bez. Tablat. 2) — altes verfallenes Schlößchen, in der thurg. Pfr. und dem Bez. Bischofszell. Es liegt mit dem Weiler gl. Namens auf einer von der Thur gebildeten felsigten Halbinsel. 3) — einzelne Häuser in einem Bergwinkel an der Sense, in der Nähe seines Amtsortes Schwarzenburg, und nach Wahlern kirchgenössig, im Kt. Bern.

Katzis, siehe **Catzis**.

Kau, eine wilde Gegend am Fuße des Kronbergs, mit etwa 38 Häusern und einer Schule, in der J.-Rh. Gem. Appenzell.

Kaufdorf, hübsches Dorf von 362 Einw., mit zerstr. Häusern an der Straße zwischen Rümlingen und Thurnen, in der Pfr. Thurnen, bern. Amtsbezirk Seftigen. Es hat ein obst- und wiesenreiches Gelände.

Kayen, siehe **Kaien**.

Kefikon, ein auf der Hälfte Wegs zwischen Winterthur und Frauenfeld, größtentheils im K. Thurgau und zum kleinen Theile im zürch. Bez. Winterthur gelegenes Schloß und Dorf. Das Schloß war bis zur Revolution ein Herrschaftssitz. Das Dorf ist zu Gachnang pfarrgenössig und hat eine Kattunfabrik und Spinnmaschine. Der thurg. Antheil zählt 164 Seelen, der zürch. 90. Das Schloßgebäude ist

geräumig. Neben den Wirthschafts-Anlagen gehören zu denselben beträchtliche Güterbesitzungen. Die Grenzmarke beider Kantone ging nach einem Volkswitze mitten durch das zweischläfrige Bett des Schloßherrn, in der That aber über den Heerd der Küche.

Kehlhof, 1) Weiler in der Pfr. Neftenbach und dem zürch. Bez. Winterthur. 2) — heißen im Kt. Thurgau: a) ein Weiler in der Orts- und Pfarrgem. Egnach, Bez. Arbon; b) eine Ortschaft in der Orts- und Munizipalgem. Berg, Bez. Weinfelden.

Kehr, im, 1) zerstr. Häuser in der Pfarre Wahleren und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg. 2) — Weiler in der Ortsgemeinde Friltschen, Pfr. Bußnang, thurg. Bez. Weinfelden.

Kehrsatz, Käserz, kl. Dorf von 466 Einw., mit einer Schule, einem Schlosse, nebst einigen hübschen Landhäusern, in der Pfr. Belp und dem bern. Amtsbez. Seftigen, 1 St. von der Hauptstadt. Es befindet sich hier ein gutes Wirthshaus.

Kellen, 1) eine mäßige Anhöhe mit mehreren Häusern, in der appenz.-außerrhod. Pfr. Gais, wo sich ein weiter Gesichtskreis öffnet. 2) — in der, eine malerische Gegend, mit einigen zerstr. Häusern und einem hübschen Wasserfalle, in der appenzell. Gem. Lutzenberg. 3) — obere und untere, Bauernhöfe mit Berggütern, in der Pfr. Eggiwyl, bern. Amtsbez. Signau. 4) — Weiler in der appenzell-innerrhod. Pfr. Oberegg.

Kellenberg, ein Weiler auf gleichnamigem Berge, in der Pfr. Hirschberg, Kt. Appenzell-A.-Rh.

Kellenmatt, einige zerstreute Bauernhöfe in der Pfr. Flumenthal und dem soloth. Amte Solothurn-Läbern.

Kellersegg, kl. Weiler mit einer schönen Aussicht in der appenzell-außerrhod. Pfr. Gais.

Kempfhof, Dörfchen mit 144 Einw., in der Pfr. und dem aarg. Bez. Baden. Dieser fruchtbar gelegene Ort bildet eine besondere Gemeinde und Ortsbürgerschaft.

Kempraten, Dorf an einem Busen des Zürchersees, mit einer Filialkirche, einem sichern Landungsplatz und einer Ziegelhütte, im St. Gall. Seebez., 3½ St. von Uznach, seinem Bezirksorte und ¼ St. von Rappersweil. Das Dorf war vermuthlich einst eine römische Niederlassung, wofür ziemlich viele aufgefundene Münzen, Mauertrümmer mit Inschriften u. s. w. Zeugniß geben. Gasthaus und Bierbrauerei zur Krone.

Kempten, siehe **Kämpten**.

Kempttthal, Weiler mit 1 Rothfärberei, im Thale gl. N. und der Pfr. Illnau, zürch. Bez. Pfäffikon. — Eisenbahnstation.

Kengelbach, kl. Dorf in der Pfr. Bütschweil und dem St. Gall. Bez. Alttoggenburg 6 St. von St. Gallen.

Kenzenau, Dörfchen in der Ortsgemeinde Schweizersholz, Munizipalgem. und Pfr. Neukirch, thurg. Bez. Bischofszell.

Kerenzen, große, aus 8 Dörfchen und vielen kleinen Häusergruppen bestehende Pfarrgemeinde im Kt. Glarus. Sie liegt am wiesen- und obstreichen Kerenzerberge zerstreut, vom Wallensee bis an den Alpensaum, der den Mürtschenstock umgiebt, hat gute Schulen und fleißige Einwohner, bei denen der Ackerbau in den neuesten Zeiten mehr als früher betrieben wird. Mit Mühlehorn zählt sie 1597 Seelen. Sämmtliche Ortschaften am Kerenzerberge bilden in ökonomischer Beziehung einen Tagwen, welcher gemeinsame Güter besitzt; doch bestehen noch in den einzelnen Dörfern Genossame. Das Pfarrhaus hat eine weite, schöne Aussicht. Ebenso ist die Aussicht auf einer begrasten Anhöhe zwischen dem Dörfchen Filzbach und der Kirche, die Neuteck genannt, äußerst romantisch, sowohl auf den Kerenzerberg, als den Wallensee und die ihn nördlich umfassenden Gebirge bis über Wallenstadt hinaus. Auch verdient die Pfarrkirche selbst bemerkt zu werden. Sie ist einer alten Feste nicht unähnlich. Fußwege führen von derselben dem Filzbache entgegen, an 2 kleinen Seen, am Fronalpstock vorüber nach Glarus und über den Kerenzerberg nach Mollis.

Kernenried, Dorf von 331 Einw., in der Pfr. Kilchberg und dem bern. Amtsbez. Burgdorf, nahe bei Fraubrunnen, in einer getreidereichen Ebene.

Kerns, gutgebautes Dorf und Pfarrgem. von 2509 Einw., im Kt. Unterwalden ob dem Wald, an der Straße von Stans nach Sarnen. Es liegt in einem fruchtbaren und schönen, von der Aa durchflossenen Gelände, hat trefflichen Wiesen- und Obstbau, und bildet mit den Filialen St. Nikolaus und Melchthal und einigen andern Weilern den zweiten großen Kirchgang Obwaldens. Es hat 1 Färberei, mehrere Mühlen und Sägen und eine Baumwollenfabrik. Hier feiern die Obwaldner den 1. August ein Schwingfest. Gasthäuser: Krone, Rößli, Hirsch.

Kerseleu, Dörfchen in der Pfr. Thierachern und dem bern. Amtsbez. Thun.

Kerzers, oder **Chiètres**, großes und schönes Pfarrdorf von 1158 reform. Einw., auf einer sehr fruchtbaren Anhöhe, im freib. Seebezirk. Hier sind pfarrgenössig: Fräschelz, Corbrü, Golaten und Wyler-Oltigen, und der ganze Pfarrkreis zählt 8 Schulen. Zwei große Brände, besonders jener von 1799, verursachten bedeutenden Schaden. Ehemals gab man den Einwohnern den Namen Hupper, ihrer alterthümlichen, aber nicht unschönen Tracht wegen. Durch gute

Landwirthschaft wird viel Getreide, Reps, Tabak und guter Wein gewonnen. Hier lebte von 1665 bis 1694 als Pfarrer, Theobald Weinzäpfli, welcher auf der Platteforme neben dem Münster zu Bern, am 25. Juli 1654 mit einem aus Muthwillen bestiegenen, und von andern leichtsinnigen Jünglingen gejagten Pferde über das niedrige Geländer dieses Platzes, 108 Fuß tief, ohne Schaden zu nehmen, auf die „Matte" hinabgestürzt war. Gasthäuser: Löwe und Bär.

Keserstatt, Alpenweiler, östl. von Mühlebach, im wallis. Bez. Goms.

Kestenberg, kl. Weiler von 6 Häusern ohne Nebengebäude, in der Pfr. Merischwanden und dem aarg. Bez. Muri.

Kestenholz, Pfarrdorf von 587 wohlhabenden Einw., im soloth. Amt Balsthal. Die flach liegenden Wiesen dieses Ortes liefern ein gutes Futter; auch baut derselbe Getreide im Ueberfluß.

Keßler-Knubel, Gruppe von etlichen geringen Häusern, in der Pfr. Lauperswyl und dem bern. Amtsbez. Signau.

Keßlersbach, Weiler in der Pfr. und Munizipalgem. Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Keßlisburg, Bauernhof und Mühle, nebst einer steinernen Brücke, in der Pfr. Appenzell, an der Straße nach Gonten.

Keßwyl, Pfarrdorf und Munizipalgemeinde von 522 reform. Einw., im thurg. Bez. Arbon, anmuthig, wein- und obstreich, am Gestade des Bodensees, zwischen Güttingen und Romanshorn gelegen. Die Bewohner leben von Acker-, Obst- und Weinbau, Viehzucht, Kattunfabrikation, Schifffahrt und Fischerei. Zu der hiesigen Pfarre gehört das Filial Uttweil.

Kien, oder **Kienthal**, 1) kl. Ort im Thale gl. Namens, in der Pfr. Reichenbach, bern. Amtsbez. Frutigen. Es liegt in einer geschützten mattenreichen Lage, am Fuße des Dreispitz. Bei diesem Dörfchen vereinigt sich der Kienbach mit der Kander. 2) — vormals ein Schloß bei Brienz im bern. Amtsbez. Interlaken. Oben am Brienzersee, nicht weit von der Stelle, wo das Schloß stand, lag das große Dorf Kienholz, das unter den Waldwassern des Brünigs begraben liegt. Seine Stätte ward lange durch einige dürftige Hütten bezeichnet, bis sich bessere Wohnungen wieder auf derselben zu erheben begannen, und man darf hoffen, daß dieser Ort, der jetzt ein Weiler ist, von Neuem aufblühen werde.

Kienberg, 1) Pfarrdorf von 632 kathol. Einw., im soloth. Amt Olten-Gösgen. Es liegt auf der basellandsch. Grenze zwischen schroffen Felsen, holz- und weidereichen Bergen, am nördlichen Fuße der Schafmatt, in einem Thale, welche sich gegen das Frickthal öffnet. Eine neue Pfarrwohnung ziert den Ort, in dessen Feldmark Spuren von Steinkohlen gefunden werden. Die hiesigen Muschelkalke sollen salzhaltig sein. Nahe beim Orte stehen Trümmer der Burg gl. Namens. 2) — der, ein Landgut auf einer traubenreichen Anhöhe bei Gelterkinden, im basellandsch. Bez. Sissach. Es ist eine neue Anlage, mit welcher eine Badeanstalt verbunden worden, deren Heilquelle sich in mancherlei Uebeln sehr heilsam beweisen soll.

Kienersrüthi, Dörfchen und Gemeindebez. in der Pfr. Kirchdorf, bern. Amtsbez. Seftigen.

Kiesen, schönes Schloß auf einer aussichtreichen Höhe, unter welchem die Straße nach Diesbach führt, die sich hier von jener von Bern nach Thun trennt, im bern. Amtsbezirk Konolfingen, $3^3/_4$ St. von Bern. Das kleine, unter demselben befindliche Dorf Kiesen, hat fruchtbare Güter, die von dem fischreichen Kiesenbache, der bei Höchstetten entspringt, und über Hünigen, Diesbach und Kiesen der Aar zueilt, befruchtet werden. Es zählt 437 Einw., und ist eine Schulgemeinde der Pfr. Wichtrach. Postbüreau und Eisenbahnstation. Gasthaus: Löwe.

Kilchberg, 1) kl. Pfarrort in einer hohen, anmuthigen Gegend, mit 100 Einw., im basellandsch. Bez. Sissach. Feldbau nährt vorzüglich dieses wohlhabende Dörfchen. In der Nähe dieses Orts und am Fuße des Berghanges, auf dem er liegt, befindet sich der malerische Wasserfall des Gießen. 2) — Pfarrdorf, auf der Höhe zwischen dem westl. Ufer des Zürichsees und dem Albis, und von der Sihl durchschnitten, im zürch. Bezirk Horgen. In die hiesige weitschauende Kirche sind eingepfarrt die Dörfer Bendlikon und Adlischweil, 3 Weiler und 8 Höfe, und der Ort zählt 1141 Einw., welche von Landwirthschaft, häuslicher Manufakturarbeit und Fabrikverdienst leben. Die Porzellanfabrik im Schoren liefert schönes und gutes Geschirr. Es befindet sich hier eine Sekundarschule. Postbüreau.

Kilchbühl, auf dem, 1) zerstr. Häuser in der Abtheil. Alp Grindel, der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken. 2) — eine Nachbarschaft mit mehreren zerstr. Bauernwohnungen, in der Zuger Pfr. Cham.

Kilchhalten, zerstr. Häuser in der Abtheil. Buß-Alp, der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken.

Kilholz, Bauernhöfe mit schönen Gütern, am Homberge, in ziemlich hoher und einsamer Lage, in der Pfarre Thalheim, aarg. Bezirk Brugg.

Killwangen, kl. Dorf und Eisenbahnstation, mit 182 Einw., von welchen die reformirten nach Dietikon pfarrgenössig sind, im Kirchspiele

Wettingen und dem aarg. Bez. Baden, in einem getreidereichen, ebenen Gelände am linken Ufer der Limmat.

Kindenmannsmühle, Weiler von 5 Wohnhäusern, in der Pfr. Goßau, zürch. Bez. Hinweil.

Kindhausen, 1) kl. Dorf unweit dem Nagelsee, auf dem Heitersberge, in der Berggemeinde Dietikon, aarg. Bez. Baden, hat eine Schule. 2) — kl. Dorf mit einer Schule, in der Pfr. Volkentsweil, zürch. Bez. Uster.

Kindlismord, zum, eine Kapelle mit einigen Häusern am Vierwaldstättersee, in wildromantischer Lage, zur schwyz. Pfr. Gersau gehörend. Sie verdankt ihre Stiftung einer grauenvollen Mordgeschichte, nach welcher ein Spielmann sein um Brod flehendes Kind hier an einem Felsen zerschmettert haben soll. Aeußerst anmuthig ist der Weg dorthin von Gersau.

Kineggen, Dörfchen mit einer Brücke über den Vispbach, in der Pfr. Stalden und dem wallis. Bez. Visp.

Kinzi, im, Häusergruppe in der Pfr. Messen, und dem bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Kipf, Weiler im Dorf-Viertel der Pfarre Heimiswyl, und dem bern. Amtsbez. Burgdorf.

Kippel, Pfarrdorf im Lötschenthale, mit 168 Einw., im wallis. Bez. Raron. Von hier aus kann man die Gletscher im Hintergrunde des Thales besuchen.

Kirch, Häusergruppe mit der Schule von Bleiken, in der Pfr. Ober-Diesbach, und dem bern. Amtsbez. Konolfingen.

Kirchberg, 1) Kirche und Pfarrhaus mit einigen Höfen und Häusern, im aarg. Bezirk Aarau, auf einer aussichtreichen Anhöhe am linken Aarufer. Der Pfarrkreis umfaßt noch die nahen Ortschaften Biberstein und Küttigen mit 2608 Seelen. 2) — großes wohlgebautes Pfarrdorf von 1092 Einw., mit einem Kirchspiele, das noch die Einwohnergemeinden Aefligen, Bickingen und Schwanden, Rüthi, Rumendingen, Ober- und Nieder-Oesch, Ruedligen und Alchenflüh, Ersigen und Kernenried, mit 9 Schulen umfaßt, im bern. Amtsbez. Burgdorf. Es liegt an der Landstraße von Bern in das Aargau, und an der Emme, über welche hier eine hölzerne Brücke geht, in einer wohlangebauten fruchtbaren Gegend, 1 St. von seinem Amtsorte, und besitzt mehrere schöne Landsitze, ein Gasthaus und eine Kattunfabrik. Der Emmenfluß, welcher zwischen hier und Burgdorf und weiter hinab oft seine Ufer übersteigt, verwüstet viel Land. Postbüreau. 3) — paritätische Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Alttoggenburg. Die Kirchgemeinde ist eine der volkreichsten und weitläufigsten Toggenburgs, und zählt mit Gähweil 4194 zum größten Theile kathol. Einwohner. Dazu gehören Müßelbach, Bäbikon, Wolfikon, Uttenwyl, Schöchli, Tiefreuti, Hänisberg, Eichbühl, Waldwies, Albikon, Dietswyl, Rupertswyl und Bruggbach, nebst vielen zerstr. Wohnungen. Fabrikation von Schnupftüchern und Baumwollentüchern beschäftigt, nebst der Landwirthschaft, alle Hände. 4) — kl. evang. Pfarrdorf auf dem südl. weinreichen Abhange des Wellenberges, in der Munizipalgem. Thundorf, thurg. Bez. Frauenfeld. Es bildet mit den Filialorten Thundorf, Aufhofen, Wellenberg und mehreren zerstr. Höfen eine evang. Kirchgemeinde; die kath. Einwohner pfarren nach Oberkirch und Frauenfeld.

Kirchbuehl, Kilchbühl, 1) eine alte, ¼ St. von dem luzern. Städtchen Sempach, auf einer Anhöhe gelegene Kirche, bei welcher man eine herrliche Aussicht über den See und dessen freundliche Umgebungen hat. Sie ist die alte Pfarrkirche von Sempach. 2) — Weiler in der Ortsgem. Hinter-Toos, Pfarre Kirchberg, Munizipalgem. Thundorf und dem thurg. Bez. Frauenfeld.

Kirchdorf, 1) Pfarrdorf und Kreisort im Siggenthal, mit 1183 Einw., im aarg. Bez. Baden. Es hat eine treffliche Lage auf dem rechten Ufer der Limmat, von den schönsten Fruchtbäumen umringt, und die ganze Pfarrgemeinde, welche in die obere und untere Siggenthaler Gemeinde eingetheilt wird, zählt zusammen 2172 Seelen. 2) — Pfarrdorf auf einer fruchtbaren, aussichtreichen Anhöhe, von 679 Einw., nahe bei Gerzensee im bern. Amtsbez. Seftigen. Hier sind Uttigen, Jaberg, Kienersrüti, Mühledorf, Noflen, Gelterfingen und Staffeln, mit 5 Schulen, kirchgenössig.

Kirche, bei'r, Hof in der Bürde Thal der Landschaft Savien, im bünd. Bez. Heinzenberg.

Kirchen, Unter- und Oberschnitt-, Nachbarschaft in der Landschaft Davos, zur Hauptkirche gehörig, im bünd. Bezirk Ober-Landquart.

Kirchenthurnen, siehe **Thurnen**.

Kirchfeld, das, ein Feld bei Bern, auf dem rechten Aarufer, mit freundlichen Wohnungen.

Kirchleerau, ref. Pfarrdorf mit 688 Einw. im aarg. Bez. Zofingen, und von dieser Stadt 2 St. entfernt. Die Pfarre, zu welcher auch Moosleerau gehört, zählt 1332 Seelen. Die von Aarau über Entfelden und Schöftland nach Sursee führende Straße zieht sich zwischen Staffelbach und diesem Dorfe westlich durch nach Triengen.

Kirchlindach, Pfarrdorf, das mit seinen Zugehörungen Herrenschwanden, Ortschwaben, Oberlindach, eine Kirchgemeinde von 782 Seelen bildet, im Amtsbez. und Kant. Bern, 1½

St. von der Hauptstadt. Es liegt in einem, die lieblichste Mannigfaltigkeit enthüllenden Thalgelände, und hatte vormals seine eigenen Edelleute, deren Burg am Gestade eines kleinen Sees lag.

Kirch-Rued, siehe **Rued, Kirch-**.

Kirchstett, Weiler mit 7 Häusern im Saaserthal und wallis. Bez. Visp.

Kirlen, kl. Ort, zunächst Altstätten, wohin auch seine Einwohner pfarrgenössig sind, im St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal. Er hat eine Ziegelbrennerei und eine Bleiche, bei welcher sich ein hübscher Landsitz befindet.

Kirschbaumen, Dorf und Schulbezirk mit zerstreuten Häusern in einer ziemlich rauhen, doch für die Obstkultur nicht ganz ungeeigneten Lage, im Hinter-Theil des Kirchspiels Guggisberg, und dem bern. Amtsbezirk Schwarzenburg.

Kirsiten, eigentlich **Kehrseiten**, Dörfchen mit einer Filialkirche in der nidwald. Pfarre Stans, an der Kehrseite des Bürgenbergs und am Vierwaldstättersee, in einer sehr freundlichen, fruchtbaren Lage.

Kisten, kleiner Weiler mit einer Getreidemühle in der Orts- und Munizipalgemeinde Hohentannen, der Pfr. und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Kistleren, einige Häuser und Güter in der Pfr. Amsoldingen und bern. Amtsbez. Thun.

Kläckli, enges Querthal mit etwa 4 zerstr. Wohn- und Nebengebäuden im Ruederthal, aarg. Bez. Kulm, welche in die Pfr. Schloß-Rued gehören.

Klapperplatz, der, ein Häuser- und Güterbezirk in einem ziemlich weiten von der Emme durchflossenen Thalgrunde der Pfr. Rüderswyl, bern. Amtsbez. Signau.

Klarsreute, kl. Dorf in der Pfr. Langen-Rickenbach, und Munizipalgemeinde Birwirken, thurg. Bez. Weinfelden. Es hat eine weinreiche Umgebung.

Klausen, Vorder- und Hinter-, Weiler auf der Höhe des Horgerberges, in der Pfr. und dem zürch. Bez. Horgen.

Klausenhubel, auf dem, zerstreuter Weiler in der Pfr. Uerkheim, und dem aarg. Bezirk Zofingen.

Klee, kl. Weiler in der innerrhod. Rhode Hirschberg.

Kleeben, mehrere Höfe in der Gemeinde Obersteckholz, der Pfr. Lotzwyl und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Kleewald, zerstr. Häuser in der Gem. Rein, und dem luzern. Amt Hochdorf.

Klein-Dietweil, 1) Pfarrdorf auf der luzern. Grenze im aarg. Bez. Muri. Es liegt zur Linken der Reuß, 1/2 St. von diesem Fluß, an der Straße von der Sinserbrücke nach Luzern, und zählt 794 Einw., die eine an Obst und Getreide fruchtbare Feldmark bauen, auch eine beträchtliche Viehzucht haben und zum Theil Viehhandel treiben. Nebst einer Getreidemühle befindet sich hier eine Ziegelhütte und eine Bierbrauerei. Der Weiler Buholz ist hier pfarrgenössig. 2) — ein Dorf von 400 Einw., in der Pfr. Rohrbach, bern. Amtsbez. Aarwangen, an der Straße von Langenthal nach Huttweil, 3 St. von seinem Amtssitze. Es liegt angenehm und fruchtbar, bildet eine besondere Ortsbürgerschaft, die aber ihre Kirchen-Polizei und Armenverwaltung mit ihrem Pfarrort gemeinsam, und eine eigene Schule hat. Oberhalb dem Hof Zur Scheuer stand ehemals ein Schloß, und die nahe Getreidemühle wurde aus den Steinen des alten Schlosses Gutenberg aufgeführt.

Klein-Dorf, Dörfchen von 12 Häusern in der Pfr. Erlenbach, und dem bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Kleinegg, Bauernhöfe in der Pfr. Hasle bei Burgdorf, im Amtsbez. Burgdorf.

Kleinegg, ein Viertel des bern. Kirchspiels Sumiswald, im Amtsbez. Trachselwald. Dieser Bezirk umfaßt das Dörfchen Mauer mit einer Getreidemühle, und eine große Anzahl Gruppen von Höfen und Häusern, wie Fuhren, Sänggen, Wyden, Unterfuhren mit einer Getreide- und Sägemühle, Harribach, Harendegg, Ruchholz u. s. w., welche zusammen einen Schulbezirk bilden. Hier wird schöner Flachs gezogen, und viele Bauern dieses Reviers haben es im Flachsbau bereits zu einer erfreulichen Vollkommenheit gebracht.

Klein-Emmenthal, Viertelsgemeinde in der Pfr. Ursenbach, bern. Amtsbez. Wangen.

Klein-Ferrenberg, Weiler in der Pfr. Heimiswyl und dem bern. Amtsbez. Burgdorf.

Klein-Forst, Häusergruppe bei Riedbach in der Pfr. Bümplitz und dem Amtsbez. und K. Bern.

Kleinikon, Weiler auf der Höhe seitwärts von Winterberg in der Pfr. Lindau, und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Kleinholz, 1) mehrere Häuser in der Pfr. Lotzweil, bern. Amtsbez. Aarwangen. 2) — kl. Dörfchen in der Gemeinde Graben, Pfr. Herzogenbuchsee und dem bern. Amtsbez. Wangen, südlich auf einer Anhöhe im Oenzbachthal; es wird hier viel Tufstein gegraben und mehrere Stunden weit verführt.

Klein-Mühlenberg, siehe **Mühleberg**.

Kleinroth, Dörfchen im untern Steckholz und der Pfr. Langenthal, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Klein-Twann, Häusergruppe in der Pfr. Twann, und dem bern. Amtsbez. Nidau.

Klemme, ein Gasthaus und Kapelle bei Vernau mit einer Fähre über den Rhein, zur Ge-

meinde Oberleibstadt gehörig, Pfr. Leuggern und aarg. Bez. Zurzach.

Klettenholz, Weiler unweit dem kleinen Amsoldingersee, in der Pfr. Thierachern, bern. Amtsbez. Thun.

Klettgau, Ober- und Unter-, zwei Bezirke im K. Schaffhausen. Sie grenzen westlich an den schwäbischen Klettgau, südl. an den K. Zürich, östlich an den Bez. Schaffhausen, nördl. an denselben und den Bez. Schleitheim. Der Boden in beiden Bezirken gilt für den fruchtbarsten des Kantons und ist weit besser angebaut als im deutschen Klettgau, und reich an Eisenerz, Gyps und Mergel, sowie an Versteinerungen. In 6 Pfarreien zählt der Ober-Klettgau 6685 Seelen, und der Unter-Klettgau in zwei Pfarreien und einer polit. Gemeinde 4576 Seelen, fast ausschließlich Reformirte.

Klingenberg', ein großes, schönes Schloß, fast in der Mitte zwischen der Thur und dem Untersee, am südl. Abhange des Homburger-Berges, in der Pfr. Homburg, thurg. Bez. Steckborn. Es gehörte einst dem berühmten adelichen Geschlechte gl. Namens.

Klingenried, Weiler nebst einer Mahlmühle im Bez. und Pfr. Burg, der Munizipalgem. Wagenhausen und dem thurg. Bezirk Steckborn.

Klingenzell, eine ehemalige Petershausen'sche Probstei in der Ortsgem. Mammern, der thurg. Munizipalgem. und dem Bez. Steckborn. Sie liegt mit dem dazu gehörigen kl. Weiler auf einem hohen Hügel über den Dörfern Eschenz und Mammern, hat schöne Gebäude und eine Wallfahrtskirche. Die Pfarre umfaßt Ober- und Unter-Halden, Bühl, und den Hof Im Klösterli.

Klingnau, Kreisort und kl. Landstädtchen an der Aar, mit Jahrmarktsrecht und einer Fähre über diesen Strom, im aarg. Bezirk Zurzach. Es zählt 1300 kathol. Einw. und besteht nur aus einer Straße, die einen geräumigen Platz bildet, in dessen Mitte die Pfarrkirche steht. Das Innere des Städtchens hat nichts Anziehendes. Die meisten Häuser haben ein sehr einfaches und schmuckloses Aeußere. Bemerkenswerth ist nur das vormalige Amtshaus des Bischofs von Konstanz, welches jetzt Privateigenthum ist, und die zunächst außer der Ringmauer an der Aar gelegene, große und schöne Probstei, die von einem Zürcher Handelsherrn zu einer Fabrik umgeschaffen wurde. Die gewesene Johanniter-Kirche ist jetzt das Rathhaus. Klingnau wäre durch seine Lage, 1 St. von Zurzach und nicht weit von der Mündung der Aar in den Rhein, ein vortheilhafter Platz für den Handel und für städtische Gewerbe; aber die meisten Einwohner, denen ihre großen Gemeingüter viele wirthschaftliche Vortheile gewähren, beschäftigen sich deswegen lieber mit der Landkultur, zum Theil auch mit der Schifffahrt. Das Kirchspiel enthält: mit Inbegriff von Coblenz und Dettingen, 3107 Seelen. In den Jahren 1585 und 1771 wurde dieser Ort durch Feuersbrünste schwer heimgesucht. — Gasthäuser: Engel, Rebstock.

Klösterli, kl. Weiler in der Pfr. und Munizipalgemeinde Egnach, und dem thurg. Bez. Arbon.

Kloster, im, kl. Weiler von 5 Wohngebäuden, in der freib. Pfr. Plaffeyen.

Klosters, eine große, aus größtentheils zerstreut liegenden Häusern bestehende ref. Pfarrgem. im bünd. Bez. Oberlandquart. Der Flecken Klosters, der zugleich Hauptort des Bezirks ist, und 982 Seelen zählt, liegt in einem schönen Wiesengrunde, bei welchem die aus dem Sardasca-, Selvretta- und Vereina-Thal herabströmenden Gebirgsbäche in die weiter oberhalb entspringende Landquart münden, und enthält viele neue Gebäude. Das hier gestandene vormalige Prämonstratenserkloster St. Jakob wurde 1528 aufgehoben, und gab dem ehemaligen Hochgerichte und dem Orte den Namen. Die Gemeinde Klosters, welche aus den Abtheilungen Aeuje, Dörfli, Kohlplatz, und am Platz besteht, besitzt große und schöne Alpen. Im Thalboden gedeiht noch Weizen und Gerste, auch die Kirschen gerathen bisweilen, ja, es reifte sogar schon die Traube an einem Spalier. Zu Klosters gehört noch das durch einen Felsensturz beinahe ganz zertrümmerte Monbiel. — Gasthaus: Hirsch an der Brücke.

Kloten, wohlgebautes, beträchtl. Pfarrdorf von 1524 Einw. mit einer schönen Kirche, in einer fleißig angebauten Gegend an der Landstraße nach Eglisau, im zürch. Bez. Bülach. Vermuthlich führte die römische Heerstraße von Vindonissa nach ad Fines (Pfyn) und Aventicum hier durch, und einige vorhandene Merkmale zeugen von ihrer festen Bauart und geringen Breite. Während des Kriegs 1799 und nach dem erfolgten Einrücken der Oesterreicher in Zürich, von wo Kloten 2 St. nördlich entfernt ist, hatte der Erzherzog Karl einige Zeit hier sein Hauptquartier. Zu der Pfarre gehören noch die drei Dörfer und Dörfchen Opfikon, Oberhausen, Gerlisberg, 3 Weiler und mehrere Höfe mit 3 Schulgenossenschaften. Es bestehen hier 1 Bierbrauerei, 1 Gerberei und mehrere Getreidemühlen und Sägen. Außer Landwirthschaft nährt auch Seidenwinden die Einwohner. Gasthöfe: Löwe, wilder Mann.

Klübi, kleines Landschloß im Weichbilde der Klein-Stadt Basel, auf dem Wege von dieser nach dem Dorfe Klein-Hüningen. Es gehörte

als Staatsgut vormals dem Kanton, jetzt ist es Privateigenthum.

Klupf, Ortsgegend mit einigen Wohnhäusern darunter ein Wirthshaus, in der Gemeinde Oberweningen, am Anfang des Wehnthales, zwischen Oberweningen und Schöfflistorf, im zürch. Bezirk Regensperg. — Gasthaus zur Krone.

Klus, die äußere, 1) kl. Weiler, bei welchem man aus einer Bergkluft in den schönen Buchsgau tritt, in der Pfr. Oensingen und dem soloth. Amt Balsthal. Er besteht aus einem Wirthshause, einer Bleiche, Oelmühle, einer Gerberei, einer Kapelle und verschiedenen gutgebauten Häusern, unter denen sich auch das stark besuchte Bad Wilhelm Tell befindet. 2) — die innere, kl. Flecken am Fuße eines senkrecht aufsteigenden Felsens, auf welchem die Burg Blauenstein ruht, in der Pfr. und dem solothurn. Amt Balsthal. Er enthält etwa 40 Gebäude nebst einem Wirthshause und einer Kapelle. Der Ort hat eine sehr malerische Lage und ein historisches Andenken durch den bekannten sogen. Kluser Handel, der durch den Ueberfall eines durchziehenden Harstes von Bernern, den ein Trupp Solothurner mitten im Frieden (1633) angriff und zum Theil tödtete. 3) — Ortsgegend in der Gemeinde Hirslanden, mit 18 zerstreuten Wohnhäusern, zwischen Römergaß und Klosbach, mit einer Branntweinbrennerei und einem gut besuchten Wirthshause, im Bez. und K. Zürich.

Kluser-Schloß, siehe **Blauenstein**.

Kluft, Häusergruppe, in der Alp Grindel, der Pfr. Grindelwald und dem bern. Amtsbez. Interlaken.

Kneuwies, kl. Weiler von 5 Häusern in der außerrhod. Gem. Waldstatt, wo sich ein beträchtlicher Steinbruch befindet.

Kniebrechen, Weiler in der Pfr. Langnau und dem zürch. Bez. Horgen. Eine Ortsgegend gleichen Namens, mit einem Wohnhause, liegt in der Gemeinde Horgen, in demselben Bezirke.

Knollhausen, Weiler auf einer Anhöhe, auf welcher man eine ausgezeichnet schöne Aussicht genießt, in der außerrhod. Gem. Reute.

Knonau, Pfarrdorf mit Jahrmarktsrechten und 594 großentheils wohlhabenden Einw., an der Landstraße von Zürich nach Luzern und von beiden Städten gleich weit entfernt, in einer fruchtbaren Gegend. Seine Feldmark liefert in fruchtbaren Jahren über 50,000 Zuger Viertel Aepfel und Birnen. Es hat eine hübsche Kirche nebst einem Schlosse, ehemals der Sitz des Oberamtmanns (jetzt Wirthshaus), welches vormals das Eigenthum des uralt-adelichen Geschlechts der Meyer von Zürich war. Auf einer an das Dorf reichenden Anhöhe, Binzegg genannt, wurden zwei Gräber, wahrscheinlich althelvetischer Ureinwohner, entdeckt, wovon das eine noch mit einem Erdhügel, auf dem eine Linde steht, sichtbar ist. Römische Münzen wurden auf der Baregg gefunden. Auch trägt uraltes Gemäuer im Orte selbst den Namen Römerkirche. Das Klima ist hier so mild, daß der zahme Kastanienbaum (auf dem Hofe Buch) schön gedeiht. Ackerbau, vorzüglich aber Viehzucht und Viehhandel, nähren die Einwohner, doch beschäftigen sich auch viele Hände mit Weberei. Die Gemeinde hat bedeutende Güter. Postbüreau. — Gasthaus zum Adler.

Knubel, heißen im K. Bern: 1) ein Berg mit ziemlich vielen auf demselben zerstreut liegenden Häusern, in der Pfr. Eggiwyl und dem Amtsbez. Signau. 2) — Häusergruppen in den Pfarren Trachselwald, Lanperswyl, Diesbach.

Knutwyl, beträchtliches Pfarrdorf unweit der Straße von Zofingen nach Luzern, 5 St. von Letzterm, im luzern. Amt Sursee. Es liegt am Abhange eines fruchtbaren Hügels und hat gutes, zu hohem Ertrage benutztes Ackerfeld. Mit seinen Zugehörungen St. Eberhard, Hitzligen, Wollen, Ehriswyl u. s. w. zählt der Ort 1316 Kirchgenossen. Nordöstlich, $1/4$ St. von diesem Dorfe liegt das

Knutwyler-Bad, welches zum Baden und Trinken, gegen Lähmungen und rheumatische Zufälle, Gicht u. s. w. gebraucht, zugleich aber auch als Molkenkurort besucht wird. Es liegt unweit der Suren, am Abhange des Knutwyler Berges. Die Gebäude sind hübsch, geräumig und bequem, haben reizende Umgebungen; auch werden die Einrichtungen und die Preise gerühmt.

Kobel, kl. Dorf mit einer Kapelle und einem schönen Landgute, in der Pfr. Bernegg, St. Gall. Bez. Unterrheinthal. Es liegt mit seinen zerstr. Wohnungen freundlich auf einem Weinhügel.

Kobelwald, kathol. Pfarrdorf von 400 Einw. im St. Gall. Bez. Oberrheinthal. Dieser Ort hat einen mittelmäßigen fruchtbaren Boden.

Kobelwies, Dörfchen in der Pfr. Oberried und dem St. Gall. Bez. Oberrheinthal. Es liegt am südöstl. Fuß des Kamors, nahe an der Landstraße durchs Rheinthal. Bei diesem Oertchen befindet sich eine Badeanstalt, deren Heilquellen, die aus den Höhlen des Kamors entspringen und kohlensauren Kalk enthalten, gegen Gliederschmerzen und Wechselfieber empfohlen werden. Ein geräumiges Bauernhaus bildet zugleich das Badegebäude, das an schönen Sonntagen der muntern Appenzeller Jugend zum Sammelplatze dient, die sich hier zu belustigen pflegt. In der Nähe liegt das Wetterloch, eine 600 F. tiefe Höhle.

Koblen, kl. Weiler mit einer Kapelle unweit Rüthy und in der Nähe des pitoresken Hirschensprunges, im St. Gall. Bezirk Ober-Rheinthal.

Koblenz, siehe **Coblenz**.

Kochegg, Weiler in der appenz.-außerrh. Gem. Stein.

Köhl, Weiler nahe beim Schlosse Sonnenberg, in der Pfr. und Munizipalgem. Stettfurt und dem thurg. Bez. Frauenfeld.

Kölliken, großes, schönes Pfarrdorf und Kreisort in einem weiten fruchtbaren Thale, durch welches sich die große Aargauer Straße hinzieht, zwischen Aarau und Zofingen, von jedem dieser beiden Orte 2 St. entfernt. Es hat Jahrmarktsrecht und zählt 1782 Einw., unter welchen sich mehrere Fabrikanten und Manufakturisten befinden. Kölliken hat ein großes Schulgebäude. Behufs Einführung der Uhrenmacherei hat sich hier Ende des J. 1853 eine Aktiengesellschaft gebildet. Pfarrgenössig sind hier: das Dorf Saffenwyl und die Weiler und Höfe Wolfsgruben, Harthof und Habermushof. — Postbüreau. — Gasthaus: Bär. — Bierbrauerei.

Königreich, Weiler, der auch Ober-Remensberg heißt, in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgemeinde Wuppenau und dem thurg. Bez. Tobel.

Königsfelden, eine vormalige Abtei, bei welcher sich einst ein Klarissen-Nonnen- und ein Minoriten-Mannskloster befanden, 1/8 St. von Brugg, im aarg. Bezirk dieses Namens. Sie liegt in einer schönen, gut angebauten Ebene, 1110 F. ü. M., und wurde von der Kaiserin Elisabeth und der Königin Agnes von Ungarn auf der Stelle gegründet, wo Kaiser Albrecht ermordet worden. Mit dem Vermögen der wirklichen und angeblichen Theilnehmer des Mordes wurden die Baukosten bestritten, und die beiden Klöster ausgesteuert. Agnes selbst nahm hier den Schleier, betete und that fünfzig Jahre lang Buße, und starb hier im Rufe einer Heiligen. Jetzt besteht hier 1) ein Krankenhaus mit 100 Betten und 2) ein Irrenhaus mit 30 Zellen für Gemüthskranke; 3) eine Hebammenschule und 4) eine Schaffnerei zur Erhebung und Verwaltung der Stiftseinkünfte. Zur Besorgung des kathol. Gottesdienstes ist ein Stiftskaplan angestellt. Der Hochaltar der Kirche soll an der Stelle stehen, wo Kaiser Albrecht im Schooße einer armen Frau sein Leben aushauchte.

Königsholz, Dörfchen auf dem Wege von Affoltern nach Wynigen und zu Affoltern eingepfarrt, im bern. Amtsbez. Trachselwald.

Köniz, Pfarrdorf, 1 St. von Bern, im Amtsbez. und K. Bern. Es liegt im Könizthale am Fuße des Gurten, und hat ein Schloß, auf welchem von 1729 an, bis 1798 ein Amtmann von Bern wohnte. Das in 4 Viertel getheilte Kirchspiel dieses Orts erstreckt sich über die Ortschaften und Schulgemeinden Köniz, Ober- und Niederwangen, Ober- und Niederscherli, Waberen, Krummeneck, Schliern, Ulmiz, Mengistorf, Oberried, Schwanden, Thörishaus, Gasel, Grafenried, Herzwyl, Liebenwyl, mit 5981 Seelen und 7 Schulen. Köniz selbst zählt 830 Einw., die sich ausschließlich mit dem Landbau und der Viehzucht beschäftigen. Im Dorfe ist der Wohlstand nicht groß, in der Gemeinde hingegen und den umliegenden Höfen gibt es viele wohlbegüterte Bauern. Im Umfang der Gemeinde befinden sich eine Armenerziehungs- und eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder, letztere in Landorf mit 22 Zöglingen (1852); erstere, welche denselben Zweck hat, zählt durchschnittlich 60 Zöglinge, die in drei Abtheilungen Privatunterricht empfangen, und dabei mit Landbau und Handwerken beschäftigt werden.

Köpplishaus, Dorf mit Mühlebach, in einer obstreichen Gegend, an der Landstraße von Weinfelden nach Arbon, in der Munizipal- und Pfarrgem. Ammersweil, thurg. Bez. Bischofszell. Hier gedeihen die Kirschbäume sehr wohl. Postbüreau.

Kohlboden, Weiler in einem Tobel am Steinenbach, in der Pfr. Sternenberg und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Kohlbrunnen, Dörfchen am rechten Ufer der Töß, über die nicht weit davon eine bedeckte Brücke führt, in der Pfarre Zell und dem zürch. Bez. Winterthur. Es bestehen hier 2 mechan. Baumwollspinnereien.

Kohlhalden, schönes sonniges Gelände mit etwa 150 Einw., fruchtbar an Obst und Futterkräutern, in der außerrhod. Gem. Speicher.

Kohlishaus, kl. zerstreuter Weiler an der südöstl. Grenze der Gem. Ochlenberg, in der Pfr. Herzogenbuchsee und dem bern. Amtsbez. Wangen.

Kolbi, das, mehrere Häuser in der Pfr. Amsoldingen und dem bern. Amtsbez. Thun.

Kolbrunnen, kl. Weiler in der Pfarre Niederbüren, St. Gall. Bez. Wyl.

Kollertobel, Weiler und Schulgenossenschaft in einem engen, vom gleichnam. Bache bewässerten Thälchen, in der Pfr. Sternenberg und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Kollmerau, besser **Kullmerau**, Dorf von 519 Einw. mit einer Wallfahrtskirche, auf einem Berge in der Pfr. Triengen und dem luzern. Amte Sursee.

Kommeln, auch **Commeln**, Weiler in der polit. Gem. Gunzwyl, Pfr. Münster, luzern. Amt Sursee.

Konolfingen, großer Amtsbezirk im Kanton Bern, zieht sich südöstlich von Bern, in einem aus mehrern schönen Thälern bestehenden rei-

zenden Gelände, zwischen der Aar und dem Emmenthal bis nach Thun. Man sieht in demselben überall geräumige und besonders viele neue Bauernhäuser von der mannigfaltigsten Bauart, schöne Schlösser und Landsitze, reiche Fruchtfelder, noch einträglichere Wiesen, schönen Obstbau und großes Vieh. Ein gesundes wirthschaftliches, im Allgemeinen wohlhabendes Volk bewohnt diese freundliche Gegend, in welcher seit wenigen Jahren die Strohflechterei in Aufnahme gekommen ist. Die Kirchspiele dieses Amtsbez. sind Wyl, Bezirksort, Diesbach (Ober-), Wichtrach, Münsigen, Worb, Walkringen, Biglen, Höchstetten, Bucholterberg, welche zusammen 28,438 reform. Einw. zählen.

Konolfingen, ein aus etwa 42 Häusern bestehendes, in Obsthainen verstecktes Dorf mit einer Schule, an einem fruchtbaren Berghange gegen dem Hüniger-Moos gelegen, in der Pfr. Münsigen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen, $^1/_2$ St. von Höchstetten.

Koppigen, Pfarrdorf von 1056 Seelen, mit gutem Feldbau und großen Ackerstrecken, auf der linken Seite der Aargauer Straße, im bern. Amtsbez. Burgdorf. Ein fischreicher Bach bewässert den Ort, verursacht aber auch viel Sumpfboden. Zu Koppigen sind noch die Bürger- und Einwohnergemeinden: Alchistorf, Hellsau, Höchstetten, Wiladingen, Wyl und Brechershäusern pfarrgenössig.

Kornau, Dörfchen in der Pfr. Jonschwyl und dem St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Kornberg, eine Rhode der Gem. Altstätten, im St. Gall. Bez. Rheinthal.

Kornweidli, Häusergruppe in der Pfr. Spiez und dem bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Kosthofen, kl. Dorf mit einer Schneidemühle in der Pfr. Affoltern, bern. Amtsbez. Aarberg. Der Ort hat guten Getreideboden.

Kottwyl, Dorf mit 472 Einw. an der Straße von Sursee nach Willisau, in der Pfr. Ettiswyl, luzern. Amt Willisau. Das Thalgelände dieses und seiner Nachbarorte ist, obgleich seine tiefern Stellen torfartig sind, wohlangebaut und der Boden vortheilhaft benutzt. Mit Zuswyl und Seewangen bildet es eine Gemeinde.

Krachen, im, Weiler mit 7 Wohngebäuden, zur freib. Gem. St. Sylvestre in der Pfarre Giffers, Sense-Bezirks, gehörend.

Kradolf, eigentlich **Kradorf**, Dorf mit einer Schule, aus zerstr. Häusergruppen bestehend, am rechten Ufer der Thur, in der Pfr. und Munizipalgem. Sulgen, thurg. Bez. Bischofszell. Von einer Burg sind über dem Dorfe noch Spuren übrig. Hier befindet sich eine Teigwaarenfabrik.

Kräg, Weiler auf der rechten Seite der Urnäsch, nicht weit von der außerrhod. Gem. Urnäsch.

Krähen, kl. Weiler in der Ortsgem. Hemmerswyl, Munizipalgem. Salmsach und Pfr. Amriswyl, im thurg. Bez. Arbon.

Krähenberg, Weiler in der Abtheilung Soloth. Messen der bern. Pfr. Messen und dem Amtsbez. Fraubrunnen.

Krähenbühl, Weiler oberhalb Mühlau gegen den Lindenberg, in der Pfr. Sins und dem aarg. Bez. Muri.

Krähstall, auf dem, Weiler auf dem Hügel gl. N., in der Pfr. Buchs und dem zürch. Bez. Regensberg.

Kräzebad, das, im Entlebuch, Kt. Luzern, 7 St. südwestl. von der Hauptstadt. Es ist für Landleute eingerichtet, und wurde früher häufiger als jetzt besucht. Das Wasser ist unbedeutend.

Kräzerenbrücke, die, eine schöne Brücke über die Sitter, 1 Stunde von St. Gallen, an der Straße nach Zürich. Zunächst dabei befindet sich das zu Bruggen kirchgenössige Dörfchen Krätzern, bei dem eine Papiermühle sich befindet.

Kragen, in, ein von hohen Bergen eng zusammengedrängtes Thälchen, wo ein ärmliches Badehaus nebst einer Kapelle stehen, in der Pfarre Clusstalden und dem luzern. Amte Entlibuch. Das Bad wird ziemlich stark aus dem Emmenthal besucht.

Kramburg, eine alte Burg und ein Dörfchen, das mit Gelterfingen und Eggenhorn eine Civilgem. bildet, in der Pfr. Kirchdorf, bern. Amtsbez. Seftigen. In der Nähe bricht ein ausgezeichneter Sandstein.

Kramen, auch **Krommen**, siehe **Krummen**.

Kramershaus, drei Höfe und fünf Häuser mit dem Schulhause der vordern Gemeinde Trachselwald, in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Krans, kl. Dorf auf einer Anhöhe am Altstädterberg, dessen Bewohner mit Mousselineweberei sich beschäftigen, in der Pfr. Altstädten, St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal.

Krapfenmühle, die, eine sehenswerthe Getreidemühle unweit Amrisweil, im thurg. Bez. Bischofszell.

Krattigen, Dorf mit 598 Einw., auf einer Anhöhe am Thunersee, mit den Ruinen einer längst verfallenen Burg, in der Pfr. Aeschi, bern. Amtsbez. Frutigen. Die nahe Krattighalde hat ergiebige Gypsbrüche, aus welchen ganze Schiffsladungen nach Thun und Bern versendet werden. In der Nähe von Krattigen ist ein beinahe ganz verlassenes Bad, dessen Wasser Alles schwärzt, was es berührt.

Kratz, Weiler in der Ortsgemde. Kümmertshausen, Pfr. Sommeri, Munizipalgem. Erlen, thurg. Bez. Bischofszell.

Kratzeren, 1) kl. Häusergruppe, welche eine Getreide-, Oel- und Schneidemühle umfaßt, am Schüpferberg, in der Pfr. Schüpfheim und dem luzern. Amt Entlebuch. 2) — Weiler von 19 Häusern in der Orts- und Munizipalgem. Egnach und der Pfr. und dem thurg. Bez. Arbon.

Krauchthal, Pfarrdorf am Fuße des Schlosses Thorberg, im lieblichen Krauchthale, $2^1/_2$ St. von Bern, an einer Seitenstraße von dieser Stadt nach Burgdorf, im bern. Amtsbez. Burgdorf. Obgleich der Boden nicht sehr fruchtbar ist, hat ihn sorgfältige Bewirthschaftung doch sehr ergiebig gemacht. Außer dem Schlosse Thorberg, Hettiswyl, Hueb und Dieterswald sind noch mehrere Weiler und Dörfchen hier pfarrgenössig, und die Pfarre zählt 2285 Seelen.

Krayenbühl, auf dem, ziemlich hochgelegene Häusergruppe, in deren Nähe sich eine tiefe Schlucht befindet, bei Zäziwyl in der Pfr. Höchstetten, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Krayigen, Dorf in der Pfarre Muri bei Bern, zur Rechten der Straße von dieser Stadt nach Thun. Die neuen Häuser, von Fruchtbäumen beschattet, zeugen von dem Wohlstande ihrer Bewohner.

Krayligen, Dorf und Zollstätte mit Landjägerposten an der Straße von Bern nach Solothurn, in der Pfr. Bätterkinden, bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Kreſſibuch, fruchtbar und angenehm gelegenes Dörfchen in der Orts- und Munizipalgem. Hefenhofen und der Pfr. Salmsach, thurg. Bez. Arbon.

Kreuz, Heilig-, 1) eine Kapelle mit einem Beicht-, Missions- und großen Gasthause, auf einem Berge in der Pfr. Hasle und dem luzern. Amt Entlebuch. Zu dieser Kirche geschehen viele Wallfahrten. Am Michaelistag feiern die Entlebucher bei dieser Wallfahrtsstätte ein Kampf- oder Schwingfest. 2) — Weiler mit zerstr. Häusern an der Straße von St. Gallen nach Konstanz, in der Pfr. St. Fiden, St. Gall. Bez. Tablat, 2062 F. ü. M. Hier steht eine hübsche Kirche, eine Ziegelhütte und unweit davon eine Zollstätte. 3) — ein anmuthiger Bezirk Landes am Melserberg, mit schönen Wiesen, Weiden und 15 darin zerstreuten Wohngebäuden, nebst einer Filialkapelle der Pfarre Mels, im St. Gall. Bez. Sargans.

Kreuzegg, Weiler in der Pfr. und Munizipalgemeinde Affeltrangen und dem thurg. Bez. Tobel.

Kreuzen, eine Kirche und ein Kaplaneihaus in einer romantischen Gegend der Stadt Solothurn. Nahe bei Kreuzen sind die bekannten Steinbrüche, welche einen mit gelben oder grauen Adern durchzogenen Marmor liefern. Sie scheinen unerschöpflich, und es werden jährlich mehrere tausend Lasten nach Bern, Basel, Neuenburg und noch weiter geführt. Auf 2 nahen Steinsägen wird fremder Marmor zu Kaminen, Grabmälern, Altären u. s. f. geschnitten. Vom Steinbruche leitet ein Fußpfad zu einer nahen Granitsäule, wo sich eine schöne Fernsicht darbietet.

Kreuzlen, Ober- und Unter-, zwei Weiler auf einer Anhöhe in der Pfr. Oetweil und dem zürch. Bez. Meilen.

Kreuzlingen, eine schöngebaute Abtei regulirter Augustiner-Chorherren in herrlicher Lage am Bodensee, in der Gem. Egelshofen und dem thurg. Bez. Gottlieben. Sehenswerth ist in der Kirche eine Leidensgeschichte von fast tausend Holzfiguren von einem Fuß Höhe, die von einem Tyroler Bildschnitzer ausgehauen worden. Dem Kloster gegenüber zeigt die Siechenhauskapelle an ihrer Mauer zwei der ältesten Bildwerke der Schweiz, die Apostel Petrus und Paulus vorstellend. Der 1801 verstorbene Prälat Anton Lutz zeichnete sich durch seine theol. Gelehrtheit und als Ascetiker aus. Das Kloster wurde im J. 1848 aufgehoben. In dem nahen, ehemals dem Kloster gehörigen Schlößchen Hörnli befindet sich das thurg. Lehrerseminar; auch existirt hier eine Privat-Irrenanstalt. — Gasthäuser: Löwe, Schäpfli, Hirsch.

Kreuzstraße, auf der, eine seit 3—4 Dezennien angelegte Ortschaft in einer schönen Ebene zwischen Zofingen und Aarburg, zur Gemeinde Oftringen gehörig, im aarg. Bez. Zofingen. Hier durchschneidet die Straße von Basel nach Luzern jene von Bern nach dem Aargau und Zürich. Außer einem Gasthause befinden sich hier eine Papiermühle, eine Fabrik u. s. w. — Gasthof zum Löwen.

Kriechenwyl, Dorf und Schulbez. im bern. Amtsbez. und der Pfr. Laupen. Es litt mehrere Male durch Brandunglück.

Kriegstetten, Kirchort mit 186 Einw., im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Hier ist eine Papiermühle. Auch ein Bad mit hübschen Anlagen ziert den Ort (siehe Quellenthal). Die Pfarre, eine der größten des Kantons, umfaßt die 10 nahe gelegenen Ortschaften: Derendingen, Nieder- und Obergerlafingen, Halten, Heinrichswyl, Hersiwyl, Horiwyl, Hüniken, Recherswyl, Oekingen.

Kriens, Pfarrdorf, $^1/_2$ St. südwestlich von Luzern, im Amt und Kt. Luzern. Mit seinen Zugehörungen Riedfeld, Obernau, Sonnenberg, Schattenberg, Schwarzenberg u. s. w. zählt sein Pfarrsprengel 2693 Seelen. Es liegt mit seiner schönen Kirche, die eine reizende Aussicht gewährt, in dem baumreichen und fruchtbaren Krienserboden, über welchem die in der Blutrache zerstörte Veste Schauensee malerisch emporragt. Die Städter besuchen den Ort gern,

der lieblichen Aussichten wegen. Besondere Erwähnung verdienen die bedeutenden Etablissements des Herrn August Bell dahier, welche mechanische Werkstätten, Gießerei, Kesselfabrik, Floretseidenspinnerei, Seidenzwirnerei, Lacets-Fabrikation, Seidenfärberei u. s. w. umfassen und circa 700 Personen beschäftigen. Die mech. Werkstätten liefern Papiermaschinen, Dampfmaschinen von allen Größen, Dampfkessel 2c. Die Floretseidenspinnerei liefert täglich 120, und die Seidenzwirnerei 100 Pfund fertige Waare. Das Lacets-Geschäft wurde 1846, die mech. Werkstätten 1855, die Seidenzwirnerei 1856, die Seidenspinnerei und Färberei 1859 gegründet. Sämmtliche Etablissemente sind noch in der Ausdehnung begriffen und die Firma dieses Hauses heißt „August Bell in Luzern". 1/4 St. vom Dorfe befinden sich mehrere Pulver-, Getreide-, Schneid- und Walkmühlen, Ziegelbrennereien, ein Kupferblech- und ein Walzwerk, ein Eisen- und Kupferhammer und eine Bleiche. Auch liegt der vielbesuchte Wallfahrtsort Herrgottswald in dem Umfange dieser Pfarre. — In dieser Gemeinde liegt auch der neu errichtete Molken-Kurort Sonnenberg. Siehe „Sonnenberg". — Gasthaus zur Linde.

Kriesbaum, auch **Kirschbaum**, kleines, aus zerstreuten Häusern bestehendes, nordwestlich hinter Frutigen in der sogen. Spissen gelegenes Dörfchen mit schönen Berggütern, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Frutigen.

Kriesbaumen, Dorf und Schule in der Pfr. Guggisberg und dem bern. Amtsbezirk Schwarzenburg.

Kriesenthal, Weiler in der Gemeinde Däniken, Pfr. Gretzenbach und dem soloth. Amt Olten-Gösgen.

Kriesern, kathol. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal, 1 St. von Altstätten Es liegt am Rhein, über welchen eine Fähre ist, hat eine gute Schule, und seine Einwohner sind wenig bemittelte Ackerbauern. Der ausgetretene Rhein beschädigt diesen Ort oft, der ohnehin viel Sumpfland hat.

Krilberg, kl. Dorf von 184 Einw., in der Pfr. und Munizipalgem. Wengi und dem thurg. Bez. Tobel.

Krinau, reformirtes Pfarrdorf von 452 Einw., im St. Gall. Bez. Neu-Toggenburg. Der freundliche Ort liegt mit seinen schönen Feldern, Matten und Holzungen in einem von hohen Alpen umkränzten Bergthale. Die politische Gemeinde umfaßt noch Gurtberg, Schaufelberg und Altschwyl. Die wenigen Katholiken sind nach Büttschweil pfarrgenössig. Nebst der Viehzucht ist die Fabrikation baumwollener Tücher ein Hauptnahrungszweig, der bei 300 Weber beschäftigt.

Krinnen, Weiler in einer öden Gegend hoch am Berge hinter Hittenberg, in der Pfr. Wald und dem zürch. Bez. Hinweil.

Krinnensperg, Hof von zwei Wohnhäusern in der Filialgemeinde Sitzberg, Civil- und Schulgemeinde Schmidrüti, liegt südlich von da auf der Höhe an der Communikationsstraße nach Dusnang, im zürch. Bez. Winterthur.

Kröschenbrunnen, kleines Dorf mit Schule, Zollstätte und Wirthshaus und einer Brücke über die Ilfis, an der Straße und dem Ausgange des Emmenthals in das Entlebuch, in der Pfr. Trub und dem bern. Amtsbez. Signau. Hier werden bisweilen Schwingtage oder Hirtenfeste gehalten. — Gasthaus: zum Bären.

Krommen, im, zerstreute Häuser in der Abtheil. Pöschenried der Pfr. Lenk, bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal.

Kronbiel, kl. Weiler mit einem Wirthshause in der Pfr. Wittenbach und dem St. Gall. Bez. Tablat.

Krümpel, 3 zerstr. Häuser im Lauperswyl-Viertel der Pfr. Langnau und dem bern. Amtsbez. Signau.

Krumbach, ein volkreicher Schul- und Gemeindsbezirk in der Pfr. Wattwyl, St. Gall. Bez. Neutoggenburg.

Krummacker, Ortsgegend der Gemeinde Goßau mit zwei Wohnhäusern, die seitwärts der Communikationsstraße nach Mönchaltorf liegen, im zürch. Bez. Hinweil.

Krummäckern, in, Ortsgegend der Gem. Stadel, Civil- und Schulgemeinde Roth, mit einem Wohnhause, das südlich vom Dorf liegt, im zürch. Bez. Regensperg.

Krummbach, 1) freundliches Thal mit zerstreuten Häusern in der Pfr. Eggiwyl und dem bern. Amtsbez. Signau. 2) — kleiner Weiler mit einer Kapelle in der Pfr. Büren und dem luzern. Amt Sursee. 3) — kleiner Weiler in der Ortsgemeinde Opfershofen, Munizipalgemeinde Bürglen, Pfarre Sulgen und dem thurg. Bez. Weinfelden. 4) — Weiler in der Appenzell-A.-Rh. Gem. Trogen.

Krummen, in, 1) Weiler mit zerstr. Häusern und einer Filialkirche in der Pfr. Tuggen, schwyz. Bezirks March. 2) — auch **Krommen**, verschiedene kleine Häusergruppen in den freib. Pfarren Tafers, Heitenried und Plasseyen. 3) — Dörfchen in der Pfarre Groß-Affoltern und dem bern. Amtsbez. Aarberg.

Krummenau, parit. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Obertoggenburg. Die Kirche dieses Orts, der ein Armenhaus besitzt, wird von den Reformirten allein zum Gottesdienste benutzt, da sich die Katholiken des nahen vormaligen Klosters Neu-St. Johann bedienen. Die politi-

sche Gemeinde zählt mit Ennetbühl, Neu-St. Johann und den vielen dazu gehörigen Ortschaften und Weilern 1563 wohlhabende Einwohner, die sich vorzüglich von Landbau und Handel nähren.

Krummenegg, Dörfchen auf einer Anhöhe am Längenberg, in der Pfr. Köniz und dem Amtsbez. und Kt. Bern.

Kubel, auch **Kobel**, im, eine Getreide- und Papiermühle nebst einigen zerstr. Häusern in der Appenzell-A.-Rh. Pfr. Stein.

Küblis, reform. Pfarrdorf, das mit Prada und Tells 455 Einw. zählt, im bünd. Bezirk Ober-Landquart, auf der rechten Seite der Landquart, 1 St. von Saas. Küblis hält 3 stark besuchte Jahrmärkte. Oberhalb des Dorfes lag das längst zertrümmerte Schloß Stadion. — Postbüreau. Gasthaus zum Kreuz.

Küblisbad oder **Jungfrauenenbad**, das, ein Badeort oben am Thunersee, nicht weit von Neuhaus und dem Ausflusse des Lombachs, im bern. Amtsbez. Interlaken. Das Badehaus wurde 1786 neu erbaut und erhielt einige für den Gebrauch der Quelle erforderliche Einrichtungen. Das Wasser ist schwach, dennoch nicht ohne alle Heilkraft.

Kuef, siehe **Coeuve**.

Kügeliswinden, Dörfchen in der Orts-, Munizipal- und Pfarrgem. Egnach, thurg. Bez. Arbon. Die katholischen Einwohner sind nach Arbon eingepfarrt.

Kühleweil, Dörfchen am Längenberg, in der Pfr. Zimmerwald und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Külpen, Weiler auf einer Anhöhe in der Pfarre Schönenberg und dem zürch. Bezirk Horgen.

Kümberg, Weiler in der Pfr. Turbenthal und dem zürch. Bez. Winterthur.

Kümmertshausen, Dorf und Gemeinde von 268 Einw., mit einer Schule, an einer obstreichen Anhöhe, in den Pfr. Someri und Amriswyl und der Munizipalgem. Erlen, thurg. Bez. Bischofszell. Die Einwohner nähren sich von Obst- und Ackerbau, Kattun- und Leinwandweberei.

Küngoldingen, kl. Dorf mit einem Schulhause, unweit der Straße von Zofingen nach Aarburg, in der Gem. Oftringen, mit einer ebenen, fruchtbaren Feldmark, im aarg. Kirchspiel und Bez. Zofingen.

Künten, Dorf von 609 Seelen mit einer Mühle und Filialkirche, auf einer fruchtbaren Anhöhe der Pfr. Rohrdorf und dem aarg. Bez. Baden. Das tiefer gelegene Sulz gehört zu dieser Gemeinde.

Kürzi, Häusergruppe bei Otterbach, in der Pfr. Oberdiesbach und dem bern. Amtsbezirk Konolfingen.

Küßnacht, Bezirk im Kt. Schwyz, ist vom Bez. Schwyz und den Kantonen Luzern und Uri eingeschlossen. Er umfaßt nur die Pfr. und den Flecken Schwyz, mit den dazu gehörigen Ortschaften.

Küßnacht, großer, wohlgebauter Flecken von 2733 Seelen, nordwestl. am Rigi und an einer Bucht des Vierwaldstättersees, im schwyz. Bez. gl. Namens. Er liegt in einem reizenden Gelände, welches hier und da mit Weinstöcken besetzt ist, zwischen schönen Wiesen und Obstbäumen, und hat eine hübsche Pfarrkirche und eine Waarenniederlage. Das Rathhaus ist ein ältliches Gebäude und dient zugleich als Schulhaus und Gefängniß. Dieser Ort ist berühmt in den Jahrbüchern der Vorzeit wegen der Burg des berüchtigten Vogts Geßler, deren Trümmer auf einem nahen Hügel sichtbar sind. Dieser Flecken ist die Wiege Josts von Silinen, der im 15. Jahrh. die bischöflichen Stühle von Grenoble und Sitten bestieg, und den größten Staatsmännern seiner Zeit beigezählt wurde. In den Schwyzer Wirren von 1831—1833 spielte Küßnacht eine Rolle und wurde am 3. August von den eidgen. Truppen besetzt. Im J. 1810 wurde auf einer Allmend ein irdener Topf mit 4000 römischen Münzen ausgegraben. — Postbüreau und Dampfschiffstation. Gasthäuser: Seehof, schwarzer Adler, Hirsch, Engel, Rößli, Sonne.

Küßnacht, gr. hübsches Pfarrdorf, im zürch. Bez. Meilen, auf einer Erdzunge am östlichen Ufer des Zürchersees, 1 St. von der Hauptstadt. Es liegt in einer schönen und trefflich angebauten Gegend und zählt mit den Dörfern Itschnach und Leinberg, 5 Weilern und 6 Höfen 2486 Seelen. Außer dem starken Wein- und Landbau beschäftigt die Einwohner auch Baumwollen- und Seidenweberei, und die Arbeit in der hiesigen mech. Baumwollenspinnerei. Auch ist zu Küßnacht eine von Zürich aus starkbesuchte Badeanstalt von Dr. Brunner, und der Ort besitzt ein hübsches Schulhaus, eine Armenanstalt und eine Sekundarschule. Vor der Reformation war hier eine Johannitercommende, deren Einkünfte der letzte Commenthur, Konr. Schmid, 1525 dem Rath von Zürich übergab, der die Commenthurei in ein Amt verwandelte. Jetzt befindet sich in diesem Gebäude das Schullehrerseminar des Kantons. Ueber dem Dorfe standen einst die Burgen Wurp und Balp. Postbüreau und Dampfschiffstation. Gasthaus zur Sonne.

Küttigen, gr. Dorf in der Pfr. Kirchberg und dem aarg. Bez. Aarau, 1/2 St. von der Hauptstadt. Es zählt mit den wenigen Bewohnern um Kirchberg 1847 Einw., welche

sich theils von Acker- und Weinbau, theils von Arbeiten in den Fabriken zu Aarau ernähren. Das Dorf besitzt ein schönes Schulhaus, einen stattlichen, stark besuchten Gasthof und eine Hafergrützfabrik. Durch das Dorf zieht sich die neue Handelsstraße über die Staffelegg von Aarau nach Basel, und auf einem Fels über dem Dorfe erblickt man die Ruinen der alten Burg Königstein. Das in der Nähe befindliche Erzlager wurde in frühern Zeiten mit Erfolg benutzt. Von hier aus geht eine zweite Bergstraße über den Jura (Benkenstraße) ins Frickthal, an welcher die ehemalige Papiermühle, jetzt Seidenfabrik liegt.

Küttigkofen, Dörfchen von 196 reformirten ackerbauenden Einw., in der Pfr. Aetigen und dem soloth. Amte Bucheggberg - Kriegstetten. Dieser Ort hat seine eigene Schule und eine schöne Getreidemühle.

Kuglersgreut, Weiler in der Orts-, Munizipal- und Pfarrgemeinde Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Kulm, Bezirk im Kant. Aargau, grenzt gegen Osten an den Bez. Lenzburg und den Kt. Luzern, gegen Westen an den Bez. Zofingen, gegen Süden an den Kant. Luzern, gegen Norden an die Bez. Aarau und Lenzburg. Er besteht aus den Kreisen Kulm, Gontenschwyl, Reinach, Leutwyl und Schöftland, die außer 5 ebenso benannten Kirchspielen auch die Kirchspiele Birrweil und Rued, zusammen mit 22,248 Seelen, enthalten. Der Bezirk ist von vielen Schluchten und Thälchen durchzogen, und wird von der Wyne und der Rueder-Aach bewässert. Durch den ausdauernden Fleiß der Einwohner in der Kultur ihres Bodens hat sich der Landbau trotz der Hindernisse des Bodens sehr gehoben.

Kulm, Ober- und **Unter-**, zwei große nahe beisammen liegende, eine reform. Pfarrei bildende Dörfer, in dem anmuthigen, von der Wyne durchflossenen Kulmerthale, von denen Oberkulm 1784 und Unter- oder Niederkulm 1740 Einwohn. zählt. Dieses Letztere ist auch Bezirks- und Kreisort, hat mehrere hübsche Häuser, enthält die Kirche und Pfarrwohnung und hält Jahrmärkte. In beiden Ortschaften herrscht Gewerbefleiß und landwirthschaftliche Thätigkeit; auch beschäftigen Manufaktur-Arbeiten viele Hände. Der Verkehr auf der durchziehenden Landstraße von Aarau nach Luzern bringt auch einigen Verdienst. Bei Ober-Kulm wurden schon römische Alterthümer entdeckt. — Gasthaus zum Löwen.

Kulm, Rigi-, siehe **Rigi**.

Kumm, einzelne Häuser in der Abtheilung Einigen, der Pfr. Spiez, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Kummer, (Cuno'sberg), Weiler in der Orts-, Munizipal- und Pfarrgem. Gachnang, thurg. Bez. Frauenfeld.

Kunidey, Häusergruppe in der Orts- und Pfarrgem. Lyß, bern. Amtsbez. Aarberg.

Kunkels, siehe **Gunkels**.

Kurzdorf, reform. Dorf von 377 Einw., mit einer Schule, bei der thurg. Hauptstadt Frauenfeld und in deren Munizipalbezirk und Pfarre, jenseits der Murg.

Kurzenberg, der, ein großer, langer, waldbekleideter Berg, zum Theil in der Pfr. Diesbach, bern. Amtsbez. Konolfingen, in dessen einsamen Höhen und Abhängen viele zerstreute Höfe sich befinden, östlich von Diesbach. Auch werden unter diesem gemeinsamen Namen die Gemeinden Birrmoos, Baarschwand, Schönthal und Otterbach verstanden, welche in Schulangelegenheiten sich zu einer Hausvätergemeinde vereinigen.

Kurzeneygraben, der, ein schmales, mit schönen Wiesen und vielen Häusern geschmücktes kleines Thal in der Pfr. Sumiswald und dem bern. Amtsbez. Trachselwald. Es beginnt beim Dorfe Wasen, ist 2 St. lang und hat wohlhabende Einwohner.

Kurz-Rikenbach, hübsches Dorf von 502 Seelen, mit einer Schule, Kirche und reform. Pfarre in der Munizipalgemeinde Egelshofen, thurg. Bezirk Gottlieben. Dieser Ort liegt in der Nähe von Kreuzlingen, zwischen Weingärten und schönen Obstwäldern, und hat mit Egelshofen einen gemeinschaftlichen reformirten Pfarrer. Die Katholiken sind nach Kreuzlingen eingepfarrt. Gasthaus z. Hörnli.

Kuttlenbad, das, ein aus einem einzigen Wohngebäude bestehender ärmlicher Badeort, dessen Quelle eisenhaltig sein soll, im Kurzeneygraben, Pfr. Sumiswald, bern. Amtsbezirk Trachselwald. Er liegt in einer furchtbaren Wildniß wie eingeklemmt am Abhange des Vorder-Arnibergs, und wird von den Bauersleuten von Rohrbach und Madiswyl fleißig besucht. Man badet hier in einem gemeinschaftlichen Schopfe.

Kyburg, ein aus seinen Trümmern wieder hergestelltes, großes, festes Schloß im Tößthale und dem zürch. Bez. Pfäffikon. Es ist eine uralte Anlage, und war der vorzüglichste Sitz einer Hauptlinie der vielleicht mit der berühmten Welfenfamilie identischen Grafen von Kyburg, deren in Urkunden des 8. und 9. Jahrhunderts bereits Erwähnung geschieht. Durch Verheirathung mit den Lenzburgern, Zähringern und Savoyern, sowie durch ihre Anhänglichkeit an die Hohenstaufen, von denen sie reich begabt wurden, gelangten die Kyburger Grafen zu großer Macht und bedeutendem Ländergebiet. Das Schloß liegt auf einer Anhöhe, 1 St. von Winterthur, in einer roman-

tischen Umgebung, und man hat auf demselben eine herrliche Aussicht. Das jetzige Schloß, Eigenthum eines Privaten, besteht aus mehrern Gebäuden, und besitzt noch einen alten Thurm, Ueberreste der ehemaligen Burg, mit 8—10 Fuß dicken Mauern. Das Ritterhaus hat im Laufe der Zeit wesentliche Umgestaltungen erlitten.

Kyburg, 1) Pfarrdorf, einst ein Städtchen, wovon noch der doppelte Stadtgraben vorhanden ist, wild romantisch nahe am Schlosse Kyburg gelegen, welches mit Ettenhausen und Brünggen 374 Einw. zählt. Im J. 1819 wurden das Pfarr-, Wirths-, und Schulhaus nebst einigen Wirthschaftsgebäuden ein Raub der Flammen. Seither sind alle Gebäude, vorzüglich die Pfarrwohnung und das Gasthaus, schön wieder hergestellt worden. Im Schloßgarten wurden auch von Zeit zu Zeit römische Münzen gefunden. 2) — in der Volkssprache **Kiperg**, Dörfchen, das mit Buchegg 173 Einw. zählt, in dem Kirchspiele Aetigen und soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Er liegt am Fuße des Burghügels von Buchegg freundlich und fruchtbar und hat gute Viehzucht.

Kymenhof, kl. Weiler von 4 Häusern, auf einer Anhöhe am Büliberg, mit schönen Gütern und vorzüglichem Obstbau, in der zürch. Pfr. Embrach, und dem Bez. Bülach.

L.

Laas, zerstr. Höfe auf einer Ebene, am waldigen Abhange des Gurnigels und am Wege aus dem Durbachthälchen nach dem Gurnigelbade, in der Pfr. Rüggisberg und dem bern. Amtsbez. Seftigen. Hier pflegen, während der Badezeit auf dem Gurnigel, viele sich des dortigen Brunnens bedienende Landleute der geringeren Kosten wegen sich aufzuhalten.

Lachaux, siehe **Chaux, la.**

Lachen, 1) hübscher Marktflecken mit 1506 Seelen, an einer Bucht des obern Zürichsees, Hauptort des schwyz. Bezirkes March. Er liegt anmuthig in einer fruchtbaren Gegend auf der von Zürich nach Glarus führenden Straße am Eingange ins Wäggithal, und es ist hier ein starker Durchgang von Waaren und Fremden, sowie eine bedeutende Schifffahrt und Niederlage von Kaufmannsgütern. Es befinden sich hier eine Glashütte, eine Roßhaar- und Wollgarnstrickerei, und zwei starke Gerbereien. Der hiesige Landungsplatz ist kürzlich mit einem großen neuen Hafen verschönert worden; auch soll hier in kurzer Zeit eine Papierfabrik errichtet werden. Die Kirche mit zwei hübschen Thürmen ziert den Ort und gewährt, besonders von der Seeseite, einen angenehmen Anblick. Auch hat er ein sehenswerthes, altes und geräumiges Rathhaus. In Lachen versammelt sich jährlich die Landsgemeinde des Bez. March. In der Umgegend wird das zu dem Glarner Schabzieger gebrauchte Ziegerkraut (Trifolium mellicotum cœruleum) mit Vortheil gebaut. Post- und Telegraphenbüreau. Gasthäuser: Bär, Ochs, Rößli, Stern. 2) — Häusergruppe in der Ortsgem. Anetsweil, Pfarren Aadorf und Wängi, Munizipalgem. Wängi und dem thurg. Bez. Tobel. 3) — in der, zerstr. Weiler an der Straße zwischen St. Gallen und Bruggen, im St. Gall. Bez. Goßau. 4) — eine Abtheilung der appenzell-außerrhod. Pfr. Walzenhausen, mit einer Schule, in der Nähe des Klosters Grimmenstein.

Laconay, Weiler in der genf. Pfr. Avusy, und im Wahlbezirke des linken Ufers.

Lad, auf der, zwei Bezirke Landes im St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg, der eine mit 22 zerstreuten Häusern in der Pfr. Wattweil, der andere mit 80 ebenfalls einzeln stehenden Wohngebäuden in der Pfr. Neßlau.

Laden, kl. Bergweiler, hoch über einer Gebirgsschlucht in der Pfr. Guggisberg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Ladern, Dörfchen nach Oberegg kirchgenössig, in der appenzell. Gem. Hirschberg.

Ladir, kl. kathol. Pfarrort von 98 Einw., in der Gruob, bünd. Bez. Glenner.

Ladreute, Weiler in der Munizipal- und Kirchgem. Egnach, thurg. Bez- Arbon.

Läbel, auch **Laibel**, gr. zerstr. Weiler mit einer Schule, in der appenzell. Kirchgem. Hundwyl. Er liegt auf dem höchsten Punkte der Straße nach Urnäsch.

Längacker, heißen im K. Bern Häusergruppen in den Pfr. Biglen, Eriswyl und Rohrbach.

Längbächli, Weiler in der Pfr. Heimiswyl, und dem bern. Amtsbez. Burgdorf.

Längemoos, Häuser und Höfe in der Pfr. Worb und dem bern. Amtsbez. Konolfingen.

Längenbach, im, 1) heißen im K. Bern ein Weiler in der Pfr. Lauperswyl, und dem Amtsbez. Signau; 2) — zu, ein Dörfchen in derselben Pfarrei.

Längenbühl, zerstr. Dorf und Gemeindebezirk von 264 Einw., in der Pfr. Amsoldingen und dem bern. Amtsbez. Thun.

Längendorf, Dorf von 354 Einw., in der Pfr. Oberdorf und dem Amt Solothurn-Läbern. Dieser Ort, ½ St. von der Hauptstadt gelegen, hat mehrere Getreidemühlen und eine schöne fruchtbare Feldmark. An der Straße nach Solothurn befindet sich die sogen. Heidenkapelle.

Längeneybad, das, eine Badhütte mit einer Mineralquelle, mitten in einem großen und dichten Tannengehölze, am Fuße des Seelibühls, zwischen dem Gurnigelbade und den Stößen, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Sie wird nur im Sommer von den Umwohnern besucht, welche die Mineralquelle zum Baden benutzen, und dabei Gurnigelwasser trinken, und gewährt sowohl durch ihre finstere Lage als durch ihre Einrichtung einen auffallenden Anblick.

Längi, auf der, Weiler in der Pfr. Rohrbach, des bern. Amtsbez. Aarwangen.

Längmatt, 6 zerstr. Häuser in der Pfr. Eggiwyl, bern. Amtsbez. Signau.

Längwald, zerstr. Häuser im „Hintergrund" der Pfr. Lauterbrunnen, und dem bern. Amtsbez. Interlaken.

Längweid, mehrere Häuser in der Pfr. Eriswyl, bern. Amtsbez. Signau.

Lätten, der, 1) eine Gegend unweit Zürich, in der Gem. Wipkingen, mit verschiedenen Landsitzen und 2 großen Kattundruckereien und Rothfärbereien. Denselben Namen tragen 2) — ein Weiler in der Pfr. Sternenberg, zürch. Bez. Pfäffikon, und 3) — Ortsgegenden in den zürch. Gem. Bonstetten, Wädenschwyl, Adlischwyl, Bärentsweil, Hinweil, Egg, Hittnau, Lindau und Wülflingen.

Lättenmoos, Weiler in der Pfr. Dürnten, zürch. Bez. Hinweil.

Läufelfingen, Pfarrdorf mit sehr alter Kirche, am untern Hauenstein, im basellandsch. Bez. Sissach. Es zählt 704 Einw., hat 2 Getreide- und ebenso viele Gypsmühlen, 1 Schneid- und 1 Oelmühle. Dieser Ort treibt, der hochliegenden und rauhen Felder wegen, mühsamen Ackerbau. Unweit vom Dorfe, bei der sogen. Adlikerbrücke, werden sehr gute Bausteine gebrochen. Markus Lutz, der erste Herausgeber des schweiz. Handlexikons, wirkte hier längere Zeit als Seelsorger. — Eisenbahnstation.

Läusstrehleten, kl. Häusergruppe mit einträglichen Gütern, in der Pfr. Neuheim und dem K. Zug, unweit der Lorze.

Lain, Dorf und eines der 3 Quartiere, in welche das Gericht Obervatz im graub. Bez. Albula eingetheilt ist, in einer zwar fruchtbaren, aber wilden Gegend.

Lajoux, Pfarrgemeinde im bern. Amtsbez. Münster, mit 571 Einw., 3 St. von seinem Amtsorte entfernt. Die Feldmark dieser Gemeinde ist zu Wiesen, Weiden und Holzungen angelegt, daher hauptsächlich Viehzucht getrieben wird.

Lalden, Dorf und Gemeinde mit 139 Einw., auf der rechten Rhoneseite fruchtbar gelegen, im wallis. Bez. Visp, am Eingange eines kleinen, sich in die Hochalpen erstreckenden Thals.

Lallex, Weiler in der Nähe seines Pfarrortes Bex, im waadtl. Bez. Aigle.

L'alliaz, Mineralbad im Villarsthälchen, auf einem Bergabhange, in der Mitte zwischen Vevey, Montreux und Chatel St. Denis, von jedem dieser Orte 2 St. entfernt, im waadtl. Bez. Vevey. Zur Beherbergung der zuströmenden Besucher dieses Kurortes sind mehrere Gebäude vorhanden, und die Einrichtungen, Preise, Bedienung werden gerühmt. Die Quelle ist schwefelhaltig und hat eine Temperatur von 5—6°. Die Luft ist rein und stärkend; den Kurgästen bieten sich eine Menge Spaziergänge und herrliche Standpunkte, und die Aussicht vom Badeorte selbst gehört zu den lieblichsten der Gegend. An Sonntagen ist L'alliaz ein beliebter Vergnügungsort der Umwohner.

Laloche, Weiler in der Pfr. Finshauts, wallis. Bez. St. Maurice.

Lammlingen, franz. **Lamboing**, Dorf auf dem Tessenberg, in der Pfr. Diesse, mit 569 Seelen, im bern. Amtsbez. Neuenstadt.

Lamone, Pfarrort mit 247 Seelen, zu welchem Ostarietta gehört, im tessin. Bez. Lugano. Es liegt in einem kleinen Seitenthale, nicht fern von der Straße von Bellenz nach Lauis, und produzirt gute Weine.

Lamotte, Weiler mit der Pfarrkirche von Ocourt, im bern. Amtsbez. Pruntrut.

Lampenberg, Dorf auf einer fruchtbaren Ebene auf dem westl. Bergsaume des Höllsteiner-Thals, im basell. Bez. Waldenburg. Es zählt 401 Einw. welche sich mit Bandweberei beschäftigen, hat gute Ackerfelder, aber wenig Wiesen, und ist nach Bennwyl eingepfarrt. In seiner Nähe liegt das schöne Bergschloß Wildenstein.

Lampersweil, Dörfchen mit Getreidemühle in der Ortsgem. Illhard und der Munizipalgem. und Pfr. Wigoldingen und dem thurg. Bez. Weinfelden. Der Ort hat eine Mahlmühle.

Lamura, kleiner Weiler in der wallis. Pfr. und dem Bez. Sitten.

Lance, la, eine alte Karthäuser-Abtei, im waadtl. Bez. Grandson. Bern hat die Abtei 1538 aufgehoben und in ein Partikulargut, das vom jetzigen Eigenthümer, dem Grafen von Pourtalès zu einem sehr anmuthigen Landsitze umgeschaffen worden, verwandelt. In der Nähe, in einem Felsengange des Jura, wird ein Bruch von ächtem Marmor bearbeitet.

Lancy, Pfarrdorf mit 778 Seelen im Wahlbez. des linken Ufers im K. Genf, auf einer Anhöhe, von der man eine ausgebreitete Aussicht genießt. Zur Pfarrei gehören Petit-Lancy, St. George und Quene d'Arve.

Landarenca, kleiner Pfarrort und Nachbar-

schaft im Calankathal und dem bünd. Bez. Moesa, mit 71 Seelen. Er hat eine rauhe Lage und meist Einwohner, die zum größten Theil ihren Erwerb außer Landes suchen.

Landecy, kleines Dorf und Gemeinde in der Genfer Pfr. Compesières, in einer schönen Ebene unweit der Straße nach Annecy.

Landenberg, 1) Civilgemeinde, welche einen Bestandtheil der Kirch- und politischen Gemeinde Turbenthal ausmacht, und eine Anzahl Weiler und Höfe umfaßt, im zürch. Bez. Winterthur. Landwirthschaft, Weberei und Handwerke ernähren die Einwohner. 2) — oder **Oberschloß**, Hof von 2 Wohnhäusern auf einer bewaldeten Höhe, nordöstlich vom Dorf Turbenthal, an der Stelle, wo das Schloß Breiten-Landenberg stand, im zürch. Bez. Winterthur.

Landeron, kl. Stadt im Bez. und K. Neuenburg, beim Einflusse der Thièle in den Bielersee. Sie zählt 956 Einw., besteht nur aus einer ein länglichtes Viereck bildenden Gasse, in deren Mitte eine Linden-Allee steht. Dieses Schmuckes ungeachtet, hat der Ort wenig Gefälliges und mitten in der Fülle des Landes erscheint das Völkchen arm und unsauber, wie seine Wohnungen, woran zum Theil die häufigen Ueberschwemmungen Schuld sein mögen. Landeron hat eine schöne kathol. Pfarrkirche, ein Kapuziner-Hospiz und ein Rathhaus, dessen Erdgeschoß zu einer Kapelle errichtet ist. Von hier gebürtig war der tapfere Fähndrich Bellenot, der in dem Kriege wider Karl den Kühnen seiner Tapferkeit wegen vom Grafen Rudolf von Neuenburg mit dem Ritterschlag beehrt wurde. Postbüreau. — Hotel de Nemours.

Landersberg, der, ein schöner, bewohnter Berg, über welchen eine Kommunikationsstraße zwischen Schwellbrunn und Schönengrund geführt ist, im K. Appenzell A.-Rh.

Landerswyl, Weiler in der Pfr. Radelfingen, und dem bern. Amtsbez. Aarberg.

Landgraben, ein Häuser- und Güterbezirk, mit einer Schule und Ziegelhütte, in der Pfarre Bremgarten, Amtsbez. und Kant. Bern. Er bildet eine Abtheilung dieses Kirchspiels, die verschiedene kleine Dörfer und Weiler enthält, und breitet sich über einen weiten Bergrücken aus, der mit Wiesen und Ackerfeldern bedeckt, reizende Aussichten darbietet. Eine Fahrstraße führt über denselben aus dem Grauholze nach Hofwyl.

Landikken, Dörfchen von 12 Häusern in der Pfr. Birmenstorf und dem Bezirk und Kanton Zürich. Es hat seine besondere Schule. Durch dieses einsam an der Reppisch gelegene Oertchen führt die neue große Straße nach Luzern über eine steinerne Brücke und in einigen Windungen den Ettenberg hinauf.

Landisweil, kl. Dörfchen in einem Wiesenthale, mit einem wohlgebauten Schulhause, in dem 1021 Einw. zählenden Landiswyl-Viertel der bern. Pfarre Biglen und dem Amtsbez. Konolfingen.

Landquart, kl. Dörfchen in der Pfr. Berg, St. Gall. Bez. Rorschach.

Landquart, Ober- und Unter-, zwei Bezirke des K. Graubünden. Der erstere umfaßt das hintere Prätigau und die Landschaft Davos, der andere das vordere Prätigau von Schiers an, die sog. Herrschaft (Mayenfeld) und das ehemal. Hochgericht der Fünfdörfer. — Während der in seinem Hauptthale von der Landquart und ihren Zuflüssen bewässerte Bez. Ober-Landquart mit seinen Heubergen und hohen Gebirgen, in Lebensart und Erwerb der Bewohner vorzugsweise Alpencharakter trägt, entfaltet der Bez. Unter-Landquart eine überaus reiche Abwechselung von Alpengegenden, Korn- und Weinpflanzungen in den Thälern der Landquart und des Rheins. Noch innerhalb dieses Bezirkes erheben sich Berge des Rhätikon, die mit ewigem Schnee bedeckt sind. Auf den Stufen und am Fuße dieser gewaltigen Berge breiten sich die herrlichsten Wiesenthäler, ausgedehnte Waldungen, Getreide- und Obstfluren, und endlich im Thale des Rheins von alten Burgen beschattet, Weingärten aus, die ein edles Gewächs tragen. — Im Bezirk Ober-Landquart leben in 15 Pfarrgemeinden: Glaris, Monstein, Frauenkirch, Davos-Platz, Davos-Dörfli, Klosters, Serneus, Saas, Küblis, Konters, St. Antönien, Luzein, Fideris, Jenaz, Furna, 6907 ref. Einw. Der Bez. Unter-Landquart hat eine Bevölkerung von 11,304 Seelen, unter denen 2263 Katholiken, in den Pfarreien: Fanas, Schiers, Grüsch, Valzeina, Seewis, Malans, Jenins, Mayenfeld, Fläsch, Igis, Untervatz, Haldenstein, Says, Mastrilserberg, Zizers, Trimmis.

Landsacker, Weiler zwischen Unter-Wechsel und Feiße, in der Pfr. Bubikon und dem zürch. Bez. Hinweil.

Landschlacht, parität. Dorf von 492 Einw. mit einer Kapelle in der Nähe des Bodensees, in der Munizipalgem. Scherzingen und dem thurg. Bez. Gottlieben. Es ist nach Altnau eingepfarrt und hat eine angenehme Aussicht. Dieser Ort ist meistens von Fischern und Weinbauern bewohnt. — Gasthaus: Sonne.

Landshut, Schloß in der Ebene am Emmenflusse, zwischen Burgdorf und Solothurn, jetzt der Familie von Wattenwyl zu Bern gehörig, in der Pfr. Utzenstorf im bern. Amtsbez. Fraubrunnen, 5 St. von Bern und 2 St. von Solothurn.

Landsiedeln, kl. Ortschaft in der Munizipalgemeinde Fischingen, der Pfr. Au und dem thurg. Bez. Tobel, in einem Bergwinkel gelegen.

Lanera, kl. Ortschaft in der Gem. Sessa und dem tessin. Bez. Lugano.

Langacker, Häusergruppe in der Pfarre Rohrbach und dem bern. Amtsbezirk Aarwangen.

Langbaum, der, schöner Herrensitz am Zürichsee, in der Pfr. Uetikon, zürch. Bez. Meilen, in einer herrlichen Lage.

Langdorf, Dorf und Gem. von 533 Einw. mit Schule, zunächst bei der thurg. Hauptstadt Frauenfeld, in der Pfarre und dem Bez. Frauenfeld.

Langelen, Weiler mit Taverne, in der Civilgemeinde Dintikon, Pfr. Ammerswyl, aarg. Bez. Lenzburg.

Langenbruck, ansehnliches Pfarrdorf an der Bergstraße über den obern Hauenstein, und am Uebergange derselben in's Solothurnische, im basell. Bez. Waldenburg. Es zählt 927 Einw., welche Viehzucht und städtische Gewerbe treiben, oder sich von der Durchfuhr nähren. Neben 2 guten Wirthshäusern befinden sich hier eine Gerberei und bei derselben eine Anzahl von Wasserwerken. Da dieser Ort der höchstgelegene aller basell. Dörfer ist, so zählt er in seinen trifteureichen Umgebungen eine Menge anmuthiger Berghöfe, die das Auge aus einem ganz nahen aussichtsreichen Belvedere größtentheils umfassen kann. Die Umgegend ist reich an Versteinerungen. — Postbüreau.

Langeneck, 2 zerstr. Berggemeinden, die in Ober- und Unter-Langeneck abgetheilt werden, im Kirchspiel Schwarzeneck und bern. Amtsbezirk Thun. Hier wechseln felsige Waldhöhen mit Weiden und Wiesen ab. Die auf einem Hügel stehende Kirche und Pfarrwohnung in Ober-Langeneck wird auch Schwarzeneck genannt (siehe Schwarzeneck), und gibt der Pfarre diesen Namen. Ober-Langeneck zählt 646, und Unter-Langeneck mit Schwarzeneck 1220 Seelen.

Langenegg, 2 Weiler in den Appenzell-Außerrhod. Gemeinden Rehtobel und Stein, letzterer auf einer Anhöhe mit sehr schöner Aussicht.

Langenhard, Ober- und Unter-, 1) kl. Dorf und Gemeinde mit 90 Seelen, in der Pfarre und Munizipalgem. Mühlheim, thurg. Bez. Steckborn. 2) — zwei kl. Dörfer zur Rechten der Töß, auf einer fruchtbaren Anhöhe, in der Pfr. Zell und dem zürch. Bezirk Winterthur. Beide Ortschaften bilden zusammen eine Civilgem., die ihre besondere Schule hat. In der Nähe befindet sich eine bedeutende Tuffsteinhöhle, die Teufelskirche genannt. Man steigt zu ihr auf einer Leiter empor.

Langenmatt, Bergweiler mit 7 Häusern, in der aarg. Pfr. und dem Bez. Muri, unweit Letzterm. Er hat einen fruchtbaren Boden und vieles Obst.

Langenmoos, Ober- und Unter-, kl. Weiler in der Gem. Rudolfstetten, aarg. Bezirk Bremgarten.

Langenrain, zerstreute Häuser in der Pfr. Kirchberg und dem St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Langenriedt, Ortsgegend der Gemeinde Hombrechtikon, mit 10 Wohnhäusern, zwischen Eich und Hinterrüti, an der Communikationsstraße nach Schirmensee, im zürch. Bez. Meilen. Am Eichbach befinden sich eine mechan. Baumwollspinnerei und eine Kartenfabrik.

Langenrieterhof, kl. Weiler in der Pfarre Rafz, zürch. Bez. Bülach, an der Grenze des Großherzogth. Baden. Die ihn umgebenden Grundstücke sind fruchtbar an Obst und Getreide. Ein Theil der Bewohner lebt vom Korbflechten.

Langensand, zerstr. Häuser in der Pfarre Horb und dem Amt und Kt. Luzern. Seine Häuser, die am Fuße der waldreichen Biregg längs dem Luzernersee zerstreut liegen, haben eine hügelige Lage.

Langenstein, kl. Dorf in fruchtbarem, anmuthigem Gelände, in der Pfr. Helfenschwyl, St. Gall. Bez. Neutoggenburg.

Langenthal, schöner gewerbsamer Marktflecken, mit einer Kirchgemeinde von 2728 Seelen, zu welcher noch die Ortschaften Schoren, Untersteckholz, Sängi und Klein-Roth gehören, im bern. Amtsbez. Aarwangen. Er liegt am Eingange eines in's Emmenthal führenden Thales, im Schatten von Fruchtbäumen, ist von gut bebauten Feldern und fetten Wiesen umgeben, und wird von der Langeten bewässert, welche den Ort durchfließt. Langenthal, am Knotenpunkte der Straßen von Bern nach Zürich über Herzogenbuchsee und über Burgdorf, nach Luzern über Hutwyl oder St. Urban, nach Basel über Aarwangen und Balsthal, besitzt eine stets im Wachsen begriffene Industrie und ist der bedeutendste unter den Handelsplätzen dieser Gegend, und einer der ansehnlichsten des K. Bern. — Außer den drei stark besuchten Jahrmärkten wird hier jeden Dienstag Wochenmarkt gehalten, zu dem ganze Karavanen von Käufern und Verkäufern hinströmen. Es ist dieser Ort auch der Stapelplatz für den Käse- und Leinewandhandel des untern Emmenthals. Der Ort hat ein städtisches Aussehen, viele hübsche Privatgebäude und mehrere ansehnliche öffentliche Gebäude. So das Gemeindehaus, nebst vielen Zimmern für den Tuch- und Käshandel, ein großes, massives Gebäude, und eben so nimmt sich die ansehnliche, erneuerte Pfarrkirche durch ihre erhöhte Lage gut aus, endlich das geräumige Kaufhaus, auf dem sich eine gute Speisewirthschaft befindet. — Auch in entferntern Gegenden waren die Namen And. Dennlers, eines

Landarztes und originellen Kopfes und Jakob Mumenthalers, eines autodidaktischen Optikers, eines Mannes von seltenen Talenten und Kenntnissen in Physik und Mechanik, wohl bekannt. — Gasthöfe: Kreuz, Bär, Löwe. — Post- und Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation.

Langenthaler-Bad, das, 1/4 St. vom Flecken Langenthal und am Wege nach St. Urban. Es wird ziemlich stark besucht und mit Nutzen gebraucht und hat hübsche Gebäude. Es befinden sich hier zwei Quellen, wovon die eine schwefelhaltig sein soll.

Langenwyl, auch **Langiwyl**, zerstreutes Dorf in einem moorigen Thalgrunde, zur Pfr. Wahleren gehörig, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg. In der Nähe stand die Burg Schönfels.

Langerberg, Bäuert in der Abtheilung Pöschenried, der Pfr. Lenk und dem bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal.

Langerseiten, zerstr. Häuser und Geländе in der Pfr. Lenk und dem bern. Amtsbezirk Ober-Simmenthal.

Langfurr, Weiler in der Pfr. Goßau und dem zürch. Bez. Hinweil.

Langgaß, zerstr. Dorf in der Pfr. St. Fiden und dem St. Gall. Bez. Tablat.

Langgasse, die, heißen im Kt. Bern: 1) eine Reihe zum Theil hübscher Landhäuser von den Wällen Berns bis zum Bremgartner Wald, nach welchem ein Gemeindsbezirk der Stadt Bern den Namen trägt. 2) — eine ähnliche Häusergruppe bei Thun.

Langgreut, Dörfchen in der Orts- und Munizipalgem. Egnach und dem thurg. Bezirk Arbon.

Langhalden, kl. Ortschaft in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Neukirch und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Langmatt, Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Hinweil.

Langmatta, Nachbarschaft in der Pfarre Frauenkirch der bünd. Landschaft Davos, Bez. Ober-Landquart.

Langmoos, ein hübscher Landsitz bei Mühlidorf, im bern. Amtsbez. Seftigen.

Langmoos, schöner Weiler an einem Berghange, an welchem Wein und Obst reifen, in der Pfr. Bernang, St. Gall. Bez. Rheinthal.

Langnau, Dorf und Gemeinde mit einer Filialkirche und 1168 Seelen, im luzern. Amte Willisau, $3^1/_2$ St. von seinem Amtsort und 9 St. von der Hauptstadt entfernt. Seine Umgebungen sind eben und fruchtbar. Es liegt zur Linken der Wigger und ist zur Hälfte nach Richenthal, der übrige Theil nach Reiden eingepfarrt. Am Guggerberg fließt eine periodische Quelle.

Langnau, am Albis, Pfarrdorf an einem durchfließenden, der Sihl zueilenden Bache, im zürch. Bez. Horgen. Der Kirchsprengel umfaßt noch 7 Weiler und 19 Höfe, mit 1197 Seelen. Am Dorfbache befinden sich eine Getreide-, Oel- und Sägemühle, eine Bleiche, eine Rothfärberei, ferner sind hier eine Baumwollen- und Floretseidenspinnerei. Die Einwohner beschäftigen sich mit Viehzucht, Getreide- und Weinbau, — Fabrikarbeiten, Weberei 2c. Ueber die nahe Sihl führt eine bedeckte Brücke. Langnau theilt sich in Ober- und Unterdorf, und verkündigt in seinem Aeußern Wohlhabenheit.

Langnau, eines der schönsten und reichsten Pfarrdörfer im bern. Amtsbez. Signau, groß und mit vielen Häusern geziert, in einer angenehmen Gegend, $6^1/_2$ St. von Bern an der Straße von Bern nach Luzern durch das Entlibuch. Dieser Ort ist der bedeutendste des ganzen Emmenthals, zugleich Hauptort des Amtsbezirks, und hat einen Wochenmarkt und mehrere starkbesuchte Jahrmärkte. Die fleißigen Einwohner treiben, außer dem Landbaue und der Viehzucht, städtische Gewerbe und haben namentlich einen starken Verkehr mit Käsen, Leinwand und andern Landeserzeugnissen. Die hiesigen Handelshäuser liefern dem In- und Ausland bedeutende Quanten des bekannten Emmenthaler-Käses. Außerdem bestehen hier Tabakfabriken, Bleichen, Gießereien, Gerbereien u. s. w. Seit einigen Jahren ist auch hier die Uhrenmacherei eingeführt, die viele Hände beschäftigt. Auch der Handel mit Holz bringt nicht unbedeutenden Verdienst. Auf einer nahen Anhöhe, der sogenannten Michaelsburg, lebte einst (1770 bis 1781) der Wunderdoktor und Urinbeschauer Michael Schüppach, der zu seiner Zeit von Kranken aller Länder besucht wurde. 1/4 St. von Langnau, an der Straße nach dem Entlebuch, steht das große Spital zur Verpflegung von 100 Waisenkindern und 300 Armen, das auch zugleich die Bestimmung eines Arbeitshauses hat. Langnau hat auch eine Buchdruckerei, die mit einer Schnellpresse arbeitet; eine Sekundar-, eine Privat- und 4 Primarschulen im Dorfe und noch 6 Primarschulen in der Gemeinde. Das Kirchspiel, das sich über die Viertelsbezirke Dorf-Riegenen, Ilfis-Aeußeres, Lauperswyl, Hühnerbach-Groß, Frittenbach und Gol-Viertel erstreckt, zählt 9 Schulen und 5385 Seelen, unter welchen sich eine Anzahl Wiedertäufer befinden. Es ist über ein weites Berggelände und dessen Thäler und Gründe zerstreut, in welchem, wo Lage und Klima es gestatten, der Boden auf's fleißigste bearbeitet ist, während in den höhern und wildern Gegenden Alpenwirthschaft getrieben wird. — Postbüreau. Gasthäuser: Hirsch, Löwe, Bär, Hotel Emmenthal.

Langnau, Ober- und Unter-, Weiler in der Ortsgem. Märwyl, Pfr. Affeltrangen und Märwyl, Munizipalgem. Affeltrangen, thurg. Bez. Tobel.

Langreute, die, 5 große schöne Bauernhöfe in der zug. Pfarre und Gem. Cham, mit wohlhabenden Einwohnern. Hier lebte und starb der zu seiner Zeit berühmte Arzt Baumgartner.

Lang-Rikenbach, oder **Langen-Rikenbach**, Dorf und reformirte Pfarrgemeinde im thurg. Bez. Gottlieben. Das Dorf, welches 177 Seelen zählt, liegt reizend in einer mit Obstbäumen reich besetzten Gegend unweit dem Bodensee, und der Pfarrer des Orts versieht die 1 St. entfernte Filialkirche zu Birwinken. Hier sind noch außerdem die Ortschaften Happerswyl, Klarsreuti und Mattweil, die alle eigene Schulen haben, kirchgenössig. Zur Munizipalgem. gehören noch: Dünnershausen, Huben, Herrenhof, mit einer Anzahl von Weilern und Höfen. Die Einwohner beschäftigen sich mit Land- und Obstbau und Kattunweberei.

Langrüti, Weiler und Schulgenossenschaft, welche eine Anzahl von Weilern und Höfen umfaßt, in der Pfr. Wädenschweil und dem zürch. Bez. Horgen.

Langwies, eigentlich **Langwiesen**, zerstr. Pfarrdorf mit 358 Einwohn. im Schanfigger-Thale und dem bünd. Bez. Plessur, ist eine der höchstliegenden Ortschaften im Schanfigg. Bei der Kirche, die am Eingange des bewohnten Nebenthales Fonday steht, werden zwei große Jahrmärkte gehalten. Der Ort hat einige recht stattliche Häuser und die Wohnungen sind meist an der Berghalde zerstreut. Seit 2 bis 3 Jahren besteht hier eine Weberschule, die erste im Schanfigg, und überhaupt eine der wenigen des Landes. Nebst Fondäy und Prada gehört zu Langwies noch das einsame und von fruchtbaren Alpen umgebene Sapünerthal, das mit seinem Alpenweiler gegen die Strela hin gelegen ist. Fußwege führen von Langwies über die Strela nach Davos, nach Erosa und über Fondäy nach dem Fideriserbad und nach Serneus.

Langwies, Weiler in der Pfr. und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Langwiesen, Dorf und Gem. in der Pfr. Feuerthalen und dem zürch. Bez. Andelfingen. Es liegt am linken Ufer des Rheins, hat guten Weinbau, und seine Einwohner beschäftigen sich meist mit Landwirthschaft.

Lanquatt, auch **Langwatt**, kl. Ort auf der St. Gall. Grenze gegen Arbon, im Bez. Rorschach. Er pfarrt nach Arbon, gehört aber zur polit. Gem. Steinach.

Lauterswylen, 1) Weiler in der Munizipalgem. Ermatingen, Bezirk Gottlieben, und daselbst kirchgenössig. 2) — ein Dorf dieses Namens mit 251 Einw. in der Pfr. und der Munizipalgem. Bußnang und dem Bez. Weinfelden, über seinem Pfarrorte; beide im Kant. Thurgau.

Lanthen, Dorf in der Pfr. Düdingen und dem freib. Sense-Bez.

Lanzendorn, Weiler, bildet mit Graltshausen eine Gemeinde, in der Pfr. Altersweilen und der Munizipalgem. Hugolshofen, thurg. Bez. Weinfelden.

Lanzenhäusern, Höfe in der Pfr. Wahlern und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Sie liegen an der Straße von Riedsburg nach Schwarzenburg, und haben gute Viehzucht.

Lanzen-Neunforn, Dorf und Gem. mit einer Schule und 399 Einw., in der Pfr. Pfyn und der Munizipalgem. Herdern, thurg. Bez. Steckborn. Es trägt seinen Namen zum Unterschiede von Stockers- oder Ober-Neunforn, von den Lanzen, den ehemal. Besitzern von Liebenfels.

Laplace, kl. Dorf in der wallis. Pfr. und dem Bez. Conthey.

Lappigen, einzelne an der Straße nach Frutigen schön gelegene Häuser, in der Pfr. Spiez und dem bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Lapraz, ein Dorf am Fuße des Gebirges, in der Pfr. Romainmotier, waadtl. Bez. Orbe, 5 St. von Lausanne und 2¼ St. von Orbe.

Laque, Weiler in der Pfr. St. Maurice des Lacs, im wallis. Bez. Siders.

Larein, Alpenweiler auf dem Bergrücken nördl. von Fideris im bünd. Bez. Oberlandquart.

Laret, 1) kl. Dorf mit einer Kirche und reform. Einw., welche nach Pontresina eingepfarrt sind, im Ober-Engadin, bünd. Bezirk Maloja. Nahe bei diesem Orte, zur Linken der Landstraße, sieht man einen schönen Wasserfall. 2) — **Ober- und Unter-**, zwei Weiler in der Nähe des schwarzen Sees, und der Landschaft Davos, zum Dörfli kirchgenössig, im bünd. Bez. Oberlandquart. 3) — Weiler in der Gem. und dem Thale Samnaun, bünd. Bez. Inn.

Largario, Pfarrdorf mit 75 Einw. zur Rechten des Breno, im tessin. Bez. Blegno.

Largin, le, Weiler in der Pfr. Bonfol und dem bern. Amtsbez. Porrentruy.

Larosa, Weiler mit Wirthshaus in tiefer Schlucht an der Straße über den Bernina, im bünd. Bez. Bernina.

Lasarraz, Kreisort und hübscher Flecken von 790 Seelen, im waadtl. Bez. Cossonay, mit einer Pfarrkirche und einem Schloß. Bekannt ist die jedenfalls sehr ausgeschmückte Geschichte Eugny's von Lasarraz, der als letzter Pascha von Ofen, auf den Wällen dieser ungarischen Festung gefallen sein soll. Sie wurde zuerst

von Vikt. von Gingins, dann von Zschokke bearbeitet. — Es befinden sich hier eine schöne Getreide- und eine Papiermühle. Der Ackerbau ist in blühendem Zustande. Ringsum sind Steinbrüche eines gelblichten Griens, der zum Bauen sehr geschätzt wird. Dieser in einer reizenden Gegend auf einem Felsenhügel über dem Nozon und der Venoge liegende Flecken ist 4 St. von Lausanne. In der Nähe liegt in romantischen Umgebungen das Bad St. Loup. Postbüreau. — Gasthaus: Krone.

Last, Weiler mit einer Ruine gl. Namens der Burg Schönenberg, in der Ortsgemeinde Schweizersholz, der Pfr. Sulgen und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Latsch, hochgelegenes Dorf von 141 Einw., das mit Stuls eine Pfarre bildet und heureiche Wiesen und Berge besitzt, im bünd. Bez. Albula.

Latterbach, Dorf mit einer Schule bei Wimmis, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. Es ist zu Erlenbach eingepfarrt und seine großen hölzernen, mit altmodischen Schnörkeln und biblischen Sinnsprüchen gezierten Häuser mögen als Zeugnisse der Wohlhabenheit ihrer Bewohner gelten. Eine Brücke führt hier auf das rechte Ufer der Simme und nach Diemtigen. Der unweit davon in die Simme einmündende vom Stockhorn herabfließende Bach gibt diesem Orte den Namen.

Lattigen, im, in der Pfr. Spiez und dem bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Lattringen, Dorf mit einem Landungsplatz am Bielersee und etwa 160 Einw., welche Wein- und Getreidehandel treiben in der Pfr. Sutz und dem bern. Amtsbez. Nidau.

Laubbach, Dörfchen mit 4 Mühlen in der Pfarre Guggisberg und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg, dessen Wohnungen über Anhöhen zerstreut sind, und das mit Hirsmatt einen Schulbezirk von etwa 80 Haushaltungen bildet.

Laubberg, Weiler mit einer Gerberei, einer Getreide- und Sägemühle, in der Pfr. Bauma und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Laubengaden, einige zerstr. Häuser in der Pfarre Wattwyl, St. Gall. Bez. Neutoggenburg.

Lauchenscheuer, kl. Ortschaft in der Pfarre und Ortsgem. Stettfurt, Munizipalgem. Mazingen und dem thurg. Bez. Frauenfeld.

Lauenen, 1) Berggelände mit Häusern in der Abtheilung Ober-Ried, der Pfr. Lenk, im bern. Amtsbezirk Ober-Simmenthal. 2) — **Obere** und **Untere**, Weiler, der erstere mit 15 zerstr. Häusern, der andere mit 3 Wohngebäuden in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Thun.

Lauenen, reform. Pfarrdorf am südwestl. Fuße des Lauenenhorns, in viele einzelne Gehöfte und Bergwohnungen zerstreut und 696 Einw. zählend, im bern. Amtsbez. Saanen. Ein Fahrweg führt von Gstad bis Lauenen, und Fußwege leiten von dort über den Geltengletscher nach Arbaz und Sitten in Wallis in 10—12 St., über den Brüchli und Chrinen in 3½ St. nach Gsteig, über den Stübblene und den Trüttlisberg nach Lenk, und über den Dungel nach dem Iffigenthal und von dort auf den Rawyl.

Laufen, Amtsbezirk im K. Bern. Er gehört zu den kleinsten Amtsbezirken des Kantons, besitzt aber viel gutes Ackerfeld, große Waldungen und schöne Wiesen und ist reich an malerischen Gebirgsansichten. Der Amtsbezirk liegt in der Blauenkette des Jura und eine der bemerkenswerthesten Klusen dieses Gebirges durchschneidet ihn bei Grellingen. In 11 Pfarreien: Blauen, Brislach, Burg, Dittingen, Duttingen, Grellingen, Laufen, Liesberg, Menzlingen, Röschenz, Wahlen leben 5203 kathol. Einwohner, die sich meist von Viehzucht, Landbau, Holzhandel und etwas Leinewandweberei nähren.

Laufen (franz. Laufon), 1) Städtchen auf der Straße von Basel nach Delsberg und Münster, mit 751 Einw. in dem nach ihm genannten Laufenthal, im bern. Amtsbez. Laufen. Zwingen und Wahlen sind hier kirchgenössig. Laufen bildet ein Viereck mit einer ziemlich regelmäßigen Ringmauer und liegt unterhalb des Zusammenflusses der Lützel und der Birs, welche letztere unterhalb der Brücke einen malerischen Fall bildet. Seine Einwohner nähren sich vom Ertrag des Anbaues ihrer ergiebigen Feldmark, vom Leinwandweben, Garngespinnst und von Handwerken. Vor Zeiten hatte dieser Ort seine eigenen Edelleute, von denen mehrere zu Basel im Rathe saßen. — Postbüreau. — Gasthäuser: Sonne, Kreuz, Rößli. 2) — Pfarrgem. im zürch. Bez. Andelfingen. Sie zählt mit Nol und Uhwiesen 794 Seelen. Das eigentliche Dorf Laufen besteht nur aus dem Pfarrhause, der Kirche, dem Schlosse und einigen andern Gebäuden. Zur Pfarrei gehören außer jenen beiden Ortschaften noch Flurlingen und Dachsen. Nahe dabei, unmittelbar über dem Rheinfall, steht das Schloß auf einem schroffen Kalkfelsen, der von diesem Wassersturze bespült wird. In neuester Zeit wurde das Schloß mit Sorgfalt und Geschmack wieder hergestellt. 3) — Weiler in der Ortsgemeinde Gotthaus, Pfr. Bischofszell, Munizipalgem. Hauptweil und thurg. Bez. Bischofszell.

Laufen, im, ein großes Eisenwerk, bestehend aus einem Hochofen nebst Gießerei, einem Kupolofen, drei Frischfeuern, zwei Kleinfeuern, Schmiede, Schleife 2c., bei Neuhausen im K. Schaffhausen. Es hat seinen Namen von dem Rheinfalle, an dessen Fuße die Eisenfaktorei gelegen ist. Das hier verschmolzene Eisenerz

wird theils aus dem Klettgau und vom Reyath, theils aber auch aus den Eisenminen am Gonzen bei Sargans bezogen. Die Werke liefern wöchentlich an 300 Zentner Eisenwaaren und Roheisen, 200 Zentner Stabeisen, 120 Zent. Zaineisen und beschäftigen über 100 Arbeiter.

Laufenbach, kl. Weiler in der Pfr. Rüti, zürch. Bez. Hinweil. Es befindet sich hier eine mechanische Baumwollenspinnerei.

Laufenburg, ein aarg. Bezirk. Er grenzt gegen Morgen an die Bezirke Zurzach und Brugg, gegen Abend an den Bez. Rheinfelden und die Kantone Baselland und Solothurn, gegen Mittag an die Bez. Aarau und Brugg und gegen Mitternacht wird er durch den Rhein von dem Großherzogthum Baden geschieden. Der Bezirk besteht aus den 4 Kreisen Laufenburg, Mettau, Wölflinswyl und Frick, in welchen sich in 25 Ortschaften 15910 Seelen befinden. Die Einwohner sind katholisch und in die Kirchspiele Laufenburg, Kaisten, Sulz, Mettau, Gansingen, Eiken, Frick, Hornußen, Ittenthal, Oeschgen, Herznach, Wölflinswyl und Wittnau vertheilt. Der Bezirk ist gebirgig und besteht aus mehreren Jurathälern, die meist von den vorzüglichern darin gelegenen Orten ihre besonderen Namen führen, so die Thäler von Frick, Sulz, Gansingen u. s. w. Der Boden sowohl auf den Hügeln und Bergen als in den Thälern ist im Ganzen fruchtbar; auch ist dieser Bezirk mit Waldungen wohl versehen. Wein, Obst, gute Früchte und alle Gattungen von Küchengewächsen gedeihen besonders im westlichen und südlichen Theile fast durchgehends. Wein- und Landbau, Viehzucht, Strohflechten sind die Erwerbszweige der Einwohner.

Laufenburg, Bezirks- und Kreisort, kleine Landstadt mit 699 Einw. Sie liegt am Rhein, über welchen eine offene Brücke nach der badenschen Amtsstadt Klein-Laufenburg führt. Hier drängt sich dieser Strom zwischen großen Granitblöcken schäumend durch und gewährt ein prächtiges Schauspiel. Auf einer hier senkrecht aufstrebenden Felsenmasse, bei der untersten, hart am Rheine stehenden Mühle, stand ehemals die Burg Ofteringen. Unter dem Sturze befindet sich ein einträglicher Lachsfang. Er gehört der Stadt und kann ihr im Durchschnitt jährlich 500—600 Gulden abwerfen. Die kleine Fischerei, vorzüglich der Nasenfang, ist den Fischern verpachtet und im Monat Juni, oft auch um Bartholomäi, findet sich hier eine so zahlreiche Menge dieser Fische ein, daß sie dem Ufer nach gleichsam eine Brücke bilden. Doch hat seit einer Reihe von Jahren der Fischfang bedeutend abgenommen. Landbau, Schifffahrt, Holzflößen und der Betrieb derjenigen Handwerke, welche von der hier durchführenden Landstraße von Basel nach Schaffhausen begünstigt werden, sowie der Fischfang sind die Hauptnahrungszweige der Einwohner. Die Stadt hat zur Unterstützung dürftiger Bürger bedeutende Stiftungen, die sie den Edeln von Mandacher und von Grammont, den Pfarrherren Gerber und Egg und einem Anton Straubhaar, sämmtlich von hier, verdanken. Eidg. Zollamt und Postbüreau. — Gasthöfe: zur Post, Pfau, Bär, Adler.

Lauffohr, kl. Dorf mit 248 Einw., an der Straße von Brugg nach Zurzach, in der Pfr. Rain, aarg. Bez. Brugg, ¼ St. von demselben entfernt.

Lauiberg, siehe **Iberg**.

Laupen, ein bern. Amtsbez., gegen Osten vom Amtsbez. Bern, gegen Westen vom Kant. Freiburg, südlich vom Saanenfluß und nordwärts vom Amtsbez. Aarberg begrenzt. Die Saane durchfließt denselben. Der Boden besteht aus Fels, Lehm und Letten und hin und wieder aus Mergel. Seine Produkte sind Getreide, Baumfrüchte, Bauholz und Schiefer. Die Einwohner, deren Zahl sich auf 9085 beläuft, sind fleißige Landwirthe. Die Kirchspiele dieses Amtsbez. sind: Neuenegg, Laupen, Feerenbalm, Mühleberg und Frauenkappelen, wozu Münchenweiler und Clavaleyres, die zu Murten, und Wyler-Oltigen, Golaten, Gurbrü, die nach Kerzers eingepfarrt sind, ebenfalls gehören.

Laupen, 1) Städtchen und Pfarrgemeinde mit einem auf einer Anhöhe schön gelegenen Schlosse beim Einfluß der Sense in die Saane. Ueber die Erstere geht eine bedeckte und über die letztere eine Schiffbrücke. Der Ort zählt 651 Einw. Er hat, seiner Kleinheit ungeachtet, drei Thore, ein ansehnliches Rathhaus und einen wohlgebauten Pfarrhof. Zur Kirchgemeinde gehören noch Diki oder Kriechenwyl, und jenseits der Saane Schönenbühl. In der gewaltigen und blutigen, für Bern siegreichen Fehde mit dem feindseligen Adel 1339 hielt Laupen eine Belagerung aus, und wurde von Burkhard von Bennwyl, dem Werkmeister von Bern, wacker und mit Erfolg vertheidigt. Auch war der von Bern hier in der Nähe auf dem Bramberge, wo dem Andenken an die Schlacht ein einfaches Denkmal errichtet ist, bei diesem Anlasse erfochtene Sieg die Grundlage der nachherigen Macht dieses Freistaates. Gasthäuser: Kreuz, Bär. 2) — auch **Laupheim**, **Ober-** und **Unter-**, zwei nahe beisammen liegende, kleine Oertchen, jenes ein Weiler, das letztere ein Dörfchen mit einem neu erbauten Schulhause, ½ St. südöstl. von ihrem Pfarrorte Wald, im zürch. Bez. Hinweil. Sie bilden mit mehreren andern Weilern und Höfen eine Civilgemeinde und begrenzen die St. Gall. Pfarren Goldingen und Eschenbach.

Lauperstorf, gr. kathol. Pfarrdorf, das mit dem hier kirchgenössigen Bergdörfchen Höngen

720 Seelen zählt, im soloth. Amt Balsthal. Es liegt am Ausgang des Matzendörfer Thals, 1/2 St. von seinem Amtssitze.

Laupersweyl, Pfarrdorf in einer etwas erhöhten Lage, zur Linken der Emme, mit einem zu beiden Seiten des Flusses zerstreuten Kirchspiele, im bern. Amtsbez. Signau. Letzteres hat 4 Schulen und zählt 2816 Einw. In der Nähe erblickt man auf einer Anhöhe die Trümmer der vormaligen Burg Wartenstein. Durch die unterhalb befindliche Brücke steht Laupersweyl mit dem rechten Ufer der Emme in Verbindung. — Gasthaus: Löwe.

Laupersweyl-Viertel, das äußere und das innere, eine Civilgemeinde im bern. Amtsbez. Signau, von welchen das erste der Kirchgem. Langnau, dieses aber der Pfr. Trub zugetheilt ist. Ihre vereinzelten Häusergruppen sind in Schluchten und an Hügeln zerstreut und zählen mit Trubschachen 700 Seelen.

Laupetsweil, ein einsames Bergdörfchen in der Pfr. Bärentsweil und dem zürch. Bez. Hinweil. Die dasselbe umgebenden Wiesen und Waldhöhen gewähren hübsche Fernsichten, und seine Einwohner beschäftigen sich außer dem Landbau und der Viehzucht mit Baumwollenarbeiten.

Lauried, Häusergruppe mit einer Bleiche, zur Stadtgemeinde Zug gehörend.

Laus, siehe **Summix**.

Lausanne, ein Bezirk des K. Waadt, der gegen Süden den Genfersee, gegen Norden den Bez. Echallens, gegen Osten den Bez. la Vaux, gegen Westen den Bez. Morges zu Grenzen hat. Fast im Mittelpunkte des Kantons gelegen, ist er in die 3 Kreise Pully, Lausanne und Romanel getheilt, welche von 22636 Menschen bewohnt sind. Die beiden erstern befinden sich zum Theil am Ufer des Genfersee's, der dritte tiefer im Lande. Alle drei nehmen nordwärts eine Strecke des Jorat ein und von diesem Mittelgebirge senkt sich stufenweise das Land, von der Chamberonne, dem Flon, der Peraudette und der Paudaise bewässert, bis zum See hinab. Ungeachtet die Ländereien in diesem Bezirke sehr verschieden, öfters felsig oder bergig, und daher zum Theil von geringerem Ertrage sind, so herrscht bei einer beständigen Abwechselung der Ansichten der lieblichere Charakter vor; auch sind die Berglehnen bis dicht an den See hoch hinauf mühsam in Terrassen eingetheilt, sorgfältig angebaut und meistens mit Weinreben bepflanzt, die ein treffliches Gewächs liefern. In allen nach dem Genfersee hin gelegenen Gegenden, besonders aber in den Umgebungen von Lausanne, finden sich eine große Anzahl hübscher, oft prächtiger, zum bedeutenden Theile von Fremden aus allen civilisirten Ländern der Welt bewohnter Landhäuser.

Lausanne, Bezirks- und Kreisort, Hauptstadt des K. Waadt, Sitz einer eidgen. Post- und Telegraphendirektion. Sie ist die größte Stadt des Kantons auf drei Hügeln des Jorat und in mehrern dazwischen und rings um dieselben gelegenen Thälchen, am Zusammenflusse des Flon und der Louve erbaut.

Unter den öffentlichen Gebäuden nimmt die gothische Kathedrale, das schönste Gotteshaus der Schweiz, die erste Stelle ein. Die Kirche enthält die Grabmäler Otto's, des letzten Freiherrn von Granson, des Papstes Felix V. († 1451), der Bischöfe W. von Menthonex († 1406) u. Haimons v. Montfaucon († 1517), dann der Waadtländer P. von Crousaz, B. v. Boche, Const. de Rebeque etc. und mehrerer Ausländer und Ausländerinnen, wie der Herzogin v. Kurland, der Prinzessin Kath. Orloff, der Lady Henr. Stratford-Canning u. s. w.

Um die Kirche herum liegen die alten Bischofswohnungen, jetzt ein Gefängniß und Gerichtssaal, nahe bei der Terrasse, von welcher man eine weite herrliche Aussicht auf den See und seine Umgebungen hat; ferner das College, eine Gruppe von großen Gebäuden, in welchen sich die Hörsäle der Akademie, das Gymnasium die Kantons- und Studentenbibliothek, das Naturalienkabinet und andere dazu gehörige Sammlungen und endlich das Schullehrerseminarium befinden. Ganz in der Nähe sind der Sitzungssaal des Gr. Rathes, das Appellationsgerichtshaus, das bischöfliche Schloß mit den Räumlichkeiten für die Regierung, die Kaserne, sämmtlich eine unharmonische Gruppe alter und neuer Gebäude. Einen imposantern schönern Anblick gewährt das große Krankenhaus. Vom St Martinsthore, einem Gefängnisse, steigt man zur Barre, der ehemaligen Judenstadt, hinab und gelangt an einen Hügel, den das aussichtreiche Signal und der schöne Wald von Sauvabelin krönen, in welchem einst die Druiden ihre Mysterien feierten. Hier liegen vier schöne Landsitze, l'Hermitage, le Jardin, mit seiner einst dem Kaiser Titus errichteten Ehrensäule, einer Reliquie von Aventicum, le petit Chateau, la Borde. Im lieblichen Thälchen des Flon, durch das man wieder in die Stadt zurückkehrt, liegen mehrere Baumwollspinnereien, Tabakfabriken u. s. w. Man gelangt nun zum Bazar Vaudois, einer immerwährenden Ausstellung von Industrie- und Konstprodukten, dann auf den neuen Marktplatz Riponne, den die Kornhalle und das Museum der schönen Künste (Musée Arlaud) auszeichnen, auch die Armenschule und die katholische Kirche liegen daselbst.

Im St. Lorenz-Viertel befindet sich die Blinden-Anstalt.

Mit dem St. Lorenzhügel ist der Franzenshügel, das lebhafteste Stadtviertel, durch jene große Brücke, die sich über das Thälchen des

Flon spannt, verbunden. Sie ist 79 F. hoch, 33 F. breit und 582 F. lang und läuft auf dem St. Franzensplatze, wo die alterthümliche Kirche dieses Namens steht, aus. Auf dem St. Franzensplatze befinden sich noch das Kaufhaus, der Handels- und der literarische Zirkel, in welchem letztern jeder eingeführte Fremde Zutritt hat. — Auch in der Umgebung dieses Stadtviertels finden sich eine Menge anmuthiger Landsitze und Gärten, so das Gesellschaftshaus der Bogenschützen, so St. Luce, Montrion, wo der berühmte Arzt Tissot wohnte, Montport, la Grotte, Gibbons Landhaus 2c. Im Burg-Viertel, das mit seinen Vorstädten Etraz und Martheray ebenfalls reich an lieblichen Villen ist, befinden sich das Kasino, die Reitschule, das Theater, die Straf- und Besserungsanstalt, der Kirchhof Pierre-Plan mit vielen zum Theil sehr geschmackvollen Grabmälern. Die Quartiere Palud und die Brücke, wovon ersteres auf einem ehemaligen Sumpfe erbaut, enthalten das im J. 1454 erbaute, alterthümliche, aber hübsche Stadthaus und den Brückenplatz.

Lausanne zählt 17,108 Seelen, worunter nicht ganz 1000 Katholiken. Die Stadt ist reich an wohlthätigen Anstalten; so besitzt sie eine Armenschule, école de charité, ein Armenholzhaus, eine Gesellschaft zur Verpflegung unheilbarer Kranken, eine Unterstützungskasse für arme Gesellen und eine Ersparnißkasse. — Endlich sind noch zu erwähnen die verschiedenen gelehrten, als naturforschende, historische, ärztliche, gemeinnützige Gesellschaften, der Industrie- und der evangelischen Gesellschaft, welche letztere religiöses Leben zu verbreiten strebt. — Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Hotel Gibbon, Falken, Post, große Brücke, Hotel d'Angleterre, Krone, Bellevue, Hotel de France, Drei Eidgenossen.

Lausen, gutgebautes Pfarrdorf, das mit Furlen 804 Einw. zählt, im basellandschaftl. Bez. Liestal, an der Landstraße nach Sissach. In seiner Feldmark gedeihen alle Arten Getreide, Wein, Obst und Gartengewächse. Hier ist eine Papierfabrik, die guten Absatz hat. — Eisenbahnstation.

Lauterbach, 1) Dörfchen am gleichnamigen Bache und am nördl. Fuße des Wägißen, in der Pfr. Vechigen, Amtsbez. und K. Bern. 2) — **im**, ein Badeort in der Gem. Oftringen und dem aarg. Bez. Zofingen. Es liegt seitwärts der großen Aargauerstraße auf einer bewaldeten Anhöhe am Fuße des Engelbergs, ist aussichtreich und 4 Maß seines Heilwassers enthalten kohlensauren Kalk 20 Gran und salzsauren Kalk 4 Gran. Das Bad wird von Landleuten, besonders an Sonntagen, stark besucht und soll in arthritischen Fällen gute Dienste leisten.

Lauterbach-Thal, das, hohes nach Lützelflüh eingepfarrtes Thal mit schönen Gütern, 2 St. von der Pfarrkirche und 1/2 St. von Krauchthal entfernt, im bern. Amtsbez. Trachselwald. Es befinden sich im Thale eine Anzahl von Häusern mit einer Schule.

Lauterbrunnen, hübsches Dorf und Pfarre mit zerstr. Häusern zu beiden Seiten der Lütschine, in dem bekannten mit Felsenmauern und im hintern Theile von Gletschern eingeschlossenen Lauterbrunnen-Thale, am Fuße der Jungfrau im bern. Amtsbez. Interlaken. Das Thal hat seinen Namen von dem seltenen Reichthum an Bächen und Quellen und die vier Bäuergemeinden, in die das Thal und die Pfarre getheilt sind, heißen: Thalgrund, Wängen, Gimmelwald, Mürren, welche zusammen fünf Schulen zählen. Die Bewohner des Thales zeichnen sich durch Höflichkeit, Geist und angenehme Mundart aus. Fußwege führen aus dem Lauterbrunnenthal über die kleine Scheidegg oder Wengernalp, am Fuße der Jungfrau entlang nach Grindelwald und durch die Sefilütschenen und über die Furggen ins Kienthal, und über den Tschingelgletscher nach Kandersteg. — Gasthäuser: Steinbock, wild. Mann. — Café: von Almen.

Lauwyl, Dorf von 508 eben nicht sehr wohlhabenden Einwohnern, welche größtentheils Bandweber sind, im basellandsch. Bez. Waldenburg. Es liegt in einer an Wiesen und Weiden sehr reichen Bergegend. Lauwyl ist nach Bretzweil eingepfarrt.

Lauwinen, Hinter-, zerstreute Häuser mit einer von Morschach abhängigen Filialkirche, in einer wilden Bergegend, im Bez. und K. Schwyz.

Lava-Péchon, kl. Häusergruppe mit einer Getreidemühle, in der Pfr. Givisié, und dem freiburg. Saane-Bez., deren Lage eine Brücke von eigener Bauart erforderte, um den Zugang zu diesem Ort bequemer zu machen.

Lavanche, Häusergruppe in der Pfr. Chatel St. Denis und dem freib. Veveyse-Bez.

Lavanchy, 1) Dorf in der Gem. Ormonds-dessus, im waadtl. Bez. Aigle. Es ist sehr den Lauinen ausgesetzt. 1749 nahm eine solche 32 Häuser weg. Bei drohender Gefahr pflegen die Einwohner auszuwandern, kehren aber immer wieder zurück. 2) — Weiler in der Pfr. Montpreveyres und dem waadtl. Bez. Oron.

Lavaux, la Vaux, Ryf-Thal, ein Bezirk des K. Waadt, welcher gegen Osten durch den Distrikt Vevey, gegen Westen durch den Bez. Lausanne, gegen Süden durch den Genfersee, gegen Norden durch's Freiburgische begrenzt ist. Er enthält in den 5 Pfarreien Lutry, Cully, St. Saphorin, Grandvaux und Savigny und 12 politischen Gemeinden 9250 Seelen. Die ganze Gegend wird das Ryfthal (Ufer-Thal)

genannt und ist wegen der Güte ihrer Weine und der Menge der Terrassen, die sich vom Genfer Seeufer stufenweise bis auf die höchsten Hügel erheben, und das Rebengelände unterstützen, berühmt. In diesem Bezirke hat der Weinbau einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht. Ueber den Weinhügeln erhebt sich noch eine wilde Höhe, die Monts de Villette und Lutry, die einen Theil des Jorat ausmachen, mit Gras bewachsen und ziemlich bevölkert sind.

Lavernaz, auch **la Vernaz**, **haute** und **basse**, zwei kl. von Weiden und schönen Wiesen umgebene Dörfer in der Pfr. Bex, wallis. Bez. Hérens. Sie liegen in den Sittener-Mayensässen.

Lavertezzo, Pfarrdorf von 464 Seelen am Fuße des Berges gl. N., bei dem sich das Verzasca-Thal in zwei Nebenthäler spaltet, im tessin. Bez. Locarno. Es liegt links der Verzaska, ist der Hauptort des Kreises Verzaska und die größte Gemeinde desselben.

Lavey, Dorf von 251 Einw. in der Pfr. Bex und dem waadtl. Bez. Aigle, der wallis. Stadt St. Maurice gegenüber. Die schöne Brücke über die Rhone von einem Bogen, welche die Kantone Wallis und Waadt verbindet, wurde von 1482 bis 1496 von Jost von Silenen, Bischof von Sitten, erbaut. Früher herrschte in diesem etwas entlegenen, zwischen Bäumen versteckten Dorfe große Sitteneinfalt und höfliche Herzensgüte. Seit die Einrichtung der Bäder viele Fremden herzog, hat sich dies wesentlich geändert.

Lavey, Badeort, $^1/_3$ St. vom Dorfe Lavey, im waadtl. Bez. Aigle, nicht weit vom rechten Ufer der Rhone. Die Mineralquelle wurde schon im J. 1813 von einem Bewohner von Lavey entdeckt. Erst im J. 1831 ward ihr Aufmerksamkeit geschenkt. Man faßte sie sorgfältig, baute ein Badehaus, zu welchem man dann in Teucheln 1711 Fuß weit das Wasser leitete. Die Menge desselben beträgt circa 2 Kubikfuß in der Minute, seine Wärme bei der Quelle 30—34^0 R., in den Bädern 27$^1/_2$ —29^0. Laut einer Untersuchung sind dessen Bestandtheile folgende: Hydrothionsäure 3,51 Kub.-Centim., Kohlensäure 4,34 K.-C., Stickstoffgas 27,80 K.-C. Außerdem Chlornatrium, schwefelsaures Natron, Calcium, Magnesium, kohlensaurer Kalk, Silicium — letztere nebst andern Substanzen in geringern Quantitäten, zusammen 1,3128 Grammes. Der Badeort hat im Ganzen 4 Gebäude; das Badehaus mit etwa 30 Stuben und 50 Badewannen, 2 Gemeinbäder für je 20 Personen und Gießbäder, ein Dampfbad, zwei Kosthäuser und ein Krankenhaus für Arme, welche auf Kosten des Staates hier baden; auch ein Kirchlein konnte durch Erlös milder Steuern gebaut werden.

Lavigny, schönes Dorf mit Kirche von 328 Einw., die sich mit Wein- und Landbau beschäftigen, in der Nähe von Aubonne, waadtl. Bez. Morges, 3$^1/_2$ St. von Lausanne. Noch in den neuern Zeiten wohnten hier Edle dieses Namens. Unter den Gebäuden zeichnet sich die aus schwarzem Marmor erbaute Villa des Hrn. Tronchin aus, welcher eine kostbare Handschriftensammlung besitzt.

Lavin, (Lavinium), Pfarrdorf mit 367 reform. romanisch sprechenden Einwohnern im Unter-Engadin und dem bünd. Bez. Inn. Es liegt in einer fruchtbaren Thalfläche auf der linken Seite des Inn und an der Mündung des Val Lavinuoz, welches vom Lavinuoz durchströmt wird. Der Ort besitzt mehrere sehr hübsche Gebäude, meist von zurückgekehrten, im Auslande reich gewordenen Bürgern erbaut. Der gewaltige Piz Linard steigt an der Westseite von Lavin, der Piz da Gonda an der Ostseite auf, und diesem letztern gegenüber der Piz Mesdi. Im J. 1622 wurde der Ort von den Baldiron'schen Mordbrennerbanden in Asche gelegt. Zwischen Süs und Lavin finden sich an der Straße eine Menge Gewölbe, die zum Schutz der Reisenden an denjenigen Stellen erbaut sind, wo gewöhnlich Schneelauinen niederstürzen. Postbüreau.

Lavoirs, les, 1) mehrere Häuser in der Nähe ihres Pfarrortes Boëcourt, im bern. Amtsbez. Delsberg. 2) — **de Courcelon, les**, abgelegene Häusergruppe bei Courroux im bern. Amtsbez. Delsberg.

Lavorceno, kl. Ort unweit seinem Pfarrorte Olivone, im tessin. Bez. Blegno.

Lavorgo, Dörfchen in einer ziemlich wilden Gegend an der Straße unterhalb Faido, im tessin. Bez. Leventina. Der Tessin stürzt von hier gegen Giornico im immerwährenden Falle und mehrere Stürze bildend hinab.

Lawinen, auch **Lowinen**, Dörfchen auf dem Briegerberg im wallis. Bez. Brieg.

Lax, auch **Laax**, 1) kl. kathol. Pfarrdorf von 277 Einw. im bünd. Bez. Glenner. 2) — wohlgebautes Pfarrdorf mit 167 Einw. und einträglichen Berggütern im wallis. Bez. Gombs. Einige hundert Schritte unterhalb diesem Orte nähern sich die nördliche und südliche Bergkette so sehr, daß die Rhone kaum durchdringen zu können scheint. Ueber den in einem schauerlichen Abgrunde dahinbrausenden Strom ist eine kühn gebaute Brücke von 93 F. Höhe geworfen. Man hält die Käse, die hierum und im Binnenthal fabricirt werden, für die besten des Landes. Bei Lax wird noch etwas Getreide gebaut, und höher hinauf gibt es Sommerweiden für Pferde. Gasthaus: weiß. Kreuz.

Layets, les, Weiler in der Gemeinde Ormonds, im waadtl. Bez. Aigle.

Laymatt, kl. zerstr. Weiler in der Pfr. Berg und dem St. Gall. Bez. Rorschach.

Leamont, Weiler in der Pfr. Finshauts und dem wallis. Bez. St. Maurice.

Lecherette, la, Wirthshaus und Weiler am Hongrin, in einförmiger Umgebung der waadtl. Gem. Chateau d'Oex.

Lederbach, der, ein Bach, der sich unter Lichtensteig im St. Gall. Neutoggenburg mit der Thur vereinigt, und einer kl. Häusergruppe den Namen gibt.

Lederi, le, Weiler in der Gem. Forclay, der Pfr. Ormonds dessous und dem waadtl. Bez. Aigle.

Ledey und **Ober-Ledey**, zwei Bergweiler im untern Schrot der Pfr. Ueberstorf, im freib. Sense-Bezirk.

Ledi, auf der, Dörfchen und weit zerstreute Gemeinde auf der obersten Höhe des von der Saane aufsteigenden Hügels, mit einer Schule und einem Wirthshause, in der Pfarre Mühleberg und dem bern. Amtsbez. Laupen.

Leerüti, Weiler an der Landstraße von Grüningen nach Zürich, in der Pfr. Goßau und dem zürch. Bez. Hinweil.

Leggia, kl. Dorf mit 103 Einw. an der Landstraße über den Bernhardin, zwischen Cama, seinem Pfarrorte, und Grono, im Misoxerthale und dem bünd. Bez. Moesa.

Legier, St., gr. Pfarrdorf, das mit Chiesaz 912 Einw. zählt, im waadtl. Bez. Vevey, 4½ St. von Lausanne und ¾ St. von Vevey. Es hat in seinen Umgebungen schöne Landsitze. Hier wird der Weinbau stark betrieben. Auch hält der Ort jährlich einen großen Viehmarkt im Wintermonat. Eine große Feuersbrunst verzehrte im J. 1830 21 Häuser des Orts.

Legrinano, kl. Ortschaft in der Gemeinde Morbio Inferiore und dem tessin. Bez. Mendrisio.

Lehmern, Häusergruppe in der Pfr. Erlenbach und dem bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Lehn, 1) heißen im Kant. Bern: a) ein Dörfchen in der Gem. Niederbipp, im Amtsbez. Wangen, nahe bei der Landstraße nach Basel und Aarau. Auf dem hohen Felsen hinter dem Lehn (Lehnfluh) zeigen sich die Ruinen des Bergschlosses Erlisburg; b) eine Häusergruppe in der Abtheilung Zäziwyl, der Pfr. Höchstetten, Amtsbez. Konolfingen; c) am, 12 zerstreute Häuser bei Wängen, in der Pfr. Lauterbrunnen, Amtsbez. Interlaken; d) einzelne Häuser bei Gutenbrunnen in der Pfr. Lenk, Amtsbez. Ober-Simmenthal, sowie eine Anzahl Höfe in verschiedenen Kirchspielen. 2) — auch **Len**, zwei Dörfer im K. St. Gallen und dem Bez. Goßau, und ein drittes am Rorschacherberg, im Bez. Rorschach. 3) — **Ober-** und **Unter-**, zwei Weiler in der Gem. Gunzwyl und nach Sursee pfarrgenössig, im luzern. Amt Sursee.

Lehner-Rhod, die, gr. Bezirk im Kt. Appenz.-Innerhoden, der in das mittlere, obere und untere Lehn abgetheilt wird, und die bewohnteste des Landes ist. Sie trägt den Namen vom Hofe im Lehn.

Lehngeß, kl. Weiler in der Pfarre und Munizipalgem. Egnach und dem thurg. Bez. Arbon.

Lehwyl, Weiler im freib. Sense-Bezirk, mit 1 Schneide- und Getreidemühle, dessen Einwohner theils zu Tafers theils in Heitenried kirchgenössig sind.

Leibensperg, Weiler und Civilgemeinde im zürcher. Bezirk Winterthur, zu Gachnang im Thurgau eingepfarrt, zu Gundetschwil kirchgenössig.

Leibstatt, Ober-, 1) kl. Dorf im Kirchspiele Leuggern und aarg. Bez. Zurzach, mit 399 Einw. 2) — **Unter-**, kl. Dorf im aarg. Bez. Laufenburg, zum Kirchspiele Leuggern gehörig, mit 512 Einw. Es liegt am Fuße des Gebirgs in einer rauhen Gegend, von Ober-Leibstatt nur durch einen Bach getrennt. Gasthaus zum Adler.

Leidenberg, 1) Weiler in der Pfr. Brittnau, an der Straße von Zofingen nach St. Urban, im aarg. Bez. Zofingen. 2) — der **obere** und **untere**, zerstr. Bauernhöfe in den Pfr. Wangen und Sursee, im luzern. Amt Sursee.

Leidikon, Weiler am Ausgange des Sulzerthals und im aarg. Bez. Laufenburg, nach Sulz kirchgenössig.

Leimatt, Häusergruppe in der Pfr. Eriswyl und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Leimbach, 1) kl. Dorf mit 224 Einw. in der Pfr. Reinach und dem aarg. Bez. Kulm. In dieser Gegend, zwischen Gontenschwyl, Zezwyl und Leimbach soll einst ein See gewesen sein; noch heißt eine Häuserreihe des Dorfes Seegasse, und ein kl. Weiler Seeberg liegt auf dem nahen Berge gegen Wyl. 2) — kl. aber fruchtbar gelegener Ort und Gem. mit einer Schule und 169 Einw. in der Munizipalgem. Bürglen, Pfr. Sulgen, und dem thurg. Bez. Weinfelden. 3) — **Ober-** und **Unter-**, 2 kl. Dörfer zur Linken der Sihl, unweit der Höflerbrücke, im Bez. und K. Zürich. Unter-Leimbach ist nach Enge pfarrgenössig, Ober-Leimbach hingegen in die Pfarre Kirchberg. Im erstern ist ein Bethaus und im letztern die Schule. Der Weiler Mittler-Leimbach gehört in die Pfarre Enge.

Leimern, Abtheilung des bern. Amtshauptortes Schwarzenburg.

Leimese, auf der, Häusergruppe in der Pfr. Höchstetten des bern. Amtsbez. Konolfingen.

Leimgrub, kl. Weiler in der Ortsgem. Krilberg, den Pfr. Wängi und Adorf, und der Munizipalgem. Wängi und dem thurg. Bez. Tobel.

Leimiswyl, eine zerstr. Gemeinde, die mit ihren Zugehörungen Käsershaus, Urwyl, Ober- und Nieder-Leimiswyl und Lindenholz, eine besondere Ortsbürgerschaft bildet, in der Pfr. Rohrbach, bern. Amtsbez. Aarwangen. Leimiswyl zählt 746 Einwohner.

Leingruben, Weiler bei Gysenstein in der Pfr. Münsingen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen.

Leis, kl. Ort, der mit Valé eine Nachbarschaft bildet, im Valser-Thale und dem bünd. Bez. Glenner.

Leissigen, Pfarrdorf am südl. Ufer des Thunersees, im bern. Amtsbez. Interlaken, $1^1/_2$ St. von seinem Amtssitze entfernt. Seine Lage zwischen dem See und dem steil sich erhebenden Leissiggrat bietet eine der ausgedehntesten und reizendsten Aussichten über einen Theil des Thuner- und Brienzersees, Unterseen und Interlaken, den Beatenberg und die von niedern Alpen umgebenen Eisgebirge dar. Mit dem hier pfarrgenössigen Därligen zählt die Kirchgemeinde 778 Seelen. In der hier errichteten Gypsfabrik wird der Gyps auf verschiedene Weise zubereitet, derselbe zu Wasser bis nach Bern geführt und vortheilhaft benutzt. In der Nähe dieses Orts steht einsam neben einem hübschen Herrschaftssitze das Leissigerbad, das einst sehr gepriesen und besucht wurde, hernach in Abgang gekommen war, allein im Sommer 1824 in Verbindung mit einer Molkenkuranstalt wieder eröffnet wurde. Es hat drei Mineralquellen, von welchen die erste oder Hauptquelle von schwefelleberartigem Geruch und Geschmack, etwas trübe ist und an der Luft ein weißes starkes Präcipitat bildet. In Absicht auf die Wirkungen soll dieses Bad an die bedeutenderen des Kant. Bern sich anreihen. Es wird am häufigsten von den Bewohnern der Umgegend benutzt.

Leizetts, Weiler in der Pfr. Salvan und dem wallis. Bez. St. Maurice.

Lelgio, Abtheilung von Sala im tessin. Bez. Lugano.

Lemberg, Dörfchen in der Pfr. Hemberg und dem St. Gall. Bez. Neu-Toggenburg.

Lemisau, Weiler in der Ortsgem. Gottshaus, Munizipalgem. Hauptwyl und der Pfr. und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Lempen, drei zerstr. Häuser in der Abth. Buß-Alp der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken.

Len, siehe **Lehn**.

Lendikon, Dörfchen und Civilgem. in der Pfr. Weißlingen, zürch. Bez. Pfäffikon. Der auf einer Höhe gelegene Ort ist nach Neschweil schulgenössig.

Lengenwyl, auch **Lingenwyl**, kathol. Pfarrdorf in obstreicher Gegend des St. Gall. Bez. Wyl, 4 St. von St. Gallen. In dem Bezirk dieser Pfarre befindet sich auch das Kloster Glattbrugg.

Lenggen, Häuserreihe oberhalb dem Dorfe Langnau, im bern. Amtsbez. Signau. Sie sind von einträglichen Gütern umgeben.

Lengmaad, Häusergruppe in der Pfarre Spiez, und dem bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Lengmatt, schöner Herrensitz bei Worb im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Lengnau, gr. Pfarrdorf am Fuße des Jura mit 816 Einw., einer Badeanstalt und einer schönen Getreidemühle, im bern. Amtsbez. Büren, an der Landstraße zwischen Solothurn und Biel, 1 St. von seinem Amtsitze. Nebst den neuen Steinbrüchen sind hier die Hupergruben bemerkenswerth. Diese Hupererde (in Lengnau weiße Erde genannt) wird sonst nirgends in der Schweiz gefunden, und die Ausbeute beträgt jährlich bei 4800 Zentnern. Als ein feuerfester, unschmelzbarer Thon ist sie zu Schmelztigeln für Glashütten und andere dergleichen Werkstätten trefflich geeignet. Die Grube gehört der Gemeinde. Das einen urinösen Geschmack besitzende Wasser der hiesigen nur von Landleuten der Umgegend besuchten Heilquelle soll gegen Gliederschwäche dienlich sein.

Lengnau, Ober- und Unter-, zwei nahe beisammen liegende Ortschaften im aarg. Bez. Zurzach, zwischen seinem Amtsorte und Endingen. Beide zählen zusammen 1761 Einwohner, nämlich 1236 christliche, 525 israelitische. Letztere haben eine hübsche Synagoge, einen Rabbiner, und ein eigenes Armenhaus für ihre Glaubensgenossen, so wie ihren Begräbnißplatz, auf welchem auch die Israeliten zu Endingen beerdigt werden, zwischen hier und letzterm Orte. Die Reformirten, als die geringere Zahl, sind nach Schöfflistorf im K. Zürich eingepfarrt. Die Kathol. bilden eine besondere Pfarre, zu welcher Degermoos, Freienwyl, Hausen, Vogelsang und Himmelreich gehören.

Lengwyl, kl. Ortschaft in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Roggwyl, im thurg. Bez. Arbon. Die kathol. Einwohner sind nach Arbon kirchgenössig.

Lengwylen, Dörfchen in schöner Lage auf der Berghöhe am Bodensee, in der Munizipalgem. Illighausen, thurg. Bez. Gottlieben.

Lenk, an der, Pfarrdorf nebst einer zerstr. Thalgem. von 2369 Seelen, im bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal. Das Thal, welches sich bei dem Weiler Kaltbrunnen zwischen dem

Dürren- und Reißberge öffnet, zieht sich in südl. Richtung bis an den Fuß des Rätzligletschers und Ammertenhorns, welche es im Süden schließen, und eins der prachtvollsten Eis-Amphitheater bilden. Eine doppelte Gipfelkrone umfaßt es. Die reizendsten Wasserfälle stürzen von ihnen in einen grünen und bewaldeten Kessel von 1/2 St. Länge und 1/4 Breite. Fußwege führen von Lenk durch das Iffigenthal und über den Rawyl in 8 Stunden nach Sitten in Wallis, über die sieben Brunnen, die Langerenalp und den Rawyl eben dahin, über die obern und untern Hahnenmöser in 5 St. nach Adelboden und über den Stübblene und Trüttlisberg in 6 St. nach Lauenen. Ein bequemer Fahrweg führt nach Zweisimmen. Das Kirchspiel theilt sich in die 5 Bäuerten, Aegerten, Pöschenried, Brand, Gutenbrunnen und an der Aegerten, mit 6 Schulen.

Lens, deutsch **Leis**, gr. schön gelegenes Pfarrdorf mit 688 Einw. auf dem fruchtbaren Lenserberg, im wallis. Bezirk Siders. Seine steinernen Gebäude sind mit Schiefer gedeckt. Die Aussicht von diesem Orte ist prächtig, und freundliche Anlagen schmücken seine nähern Umgebungen. Vor der Kirche steht ein durch seine Höhe merkwürdiger Lindenbaum, und in der Nähe liegt ein kleiner fischreicher See. Die oberhalb Lens befindlichen Berge sind reich an Wild.

Lentigny, oder **Lentenach**, Pfarrdorf von 246 Einw. im freib. Saane-Bez.

Lenz, rom. **Lansch**, kathol. Pfarrdorf von 353 rom. redenden Einw. im bünd. Bez. Albula, an der sog. „obern" Hauptstraße ins Engadin und Bergell, auf einer lachenden, aussichtreichen Bergterasse und am Eingange in das Thal der Albula, durch welches ebenfalls eine Fahrstraße nach Bergün über den Albula ins Engadin führt. Der Ort hat nicht unbedeutende Jahrmärkte, zählt 3 Kirchen, mehrere ansehnliche, auf frühern Wohlstand hindeutende Häuser. Lenz ist von Chur 5 St. entfernt. — Auf dem südl. liegenden Hof Vazerol ward 1472 von den Abgeordneten aller bünd. Gem. der erste Bundesbrief abgeschlossen und beschworen. Ueber die Lenzerheide, Planura genannt, auf welcher der dem Bisthume gehörige Vazersee, führt die Straße nach Parpan. Sie hat eine für diese Höhe oft sehr strenge Bergwitterung und gilt bei Schneestürmen für ebenso gefährlich als irgend einer der Bergpässe.

Lenzburg, ein aarg. Bezirk, grenzt gegen Osten an die Bez. Baden und Bremgarten, gegen Westen an jene von Aarau und Kulm, gegen Süden an den K. Luzern und den Bez. Kulm, und gegen Norden an den Bez. Brugg. Die bedeutendsten Thäler sind das See-, das Aa- und das Bünzthal. Er begreift die 5 Kr. Lenzburg, Othmarsingen, Schafisheim, Seon und Seengen, enthält die Kirchspiele Lenzburg, Staufberg, Ammerswyl, Rupperswyl, Holderbank, Seon, Seengen und Meisterschwanden. Die Zahl der Einw., welche sämmtlich reform. sind, beläuft sich auf 17,562. Dieser Bezirk zeigt eine durchschnittliche Fruchtbarkeit an Getreide, Obst und an verschiedenen Orten auch an Wein, hat schöne Wiesen mit musterhaften Anlagen zur Wässerung, und eine vortreffliche Viehzucht. Die Industrie in Manufakturen ist lebhaft, und es werden eine Menge baumwollene Waaren, sowie mancherlei Gattungen von Leinwand aus Hanf und Flachs verfertigt. Mehrere beträchtliche Fabriken in Strohwaaren beschäftigen viele Hände.

Lenzburg, Stadt, Bezirks- und Kreisort im Kt. Aargau mit 1957 Einw., die größtentheils mit ihrem beträchtlichen Handel, Manufakturen, Bleichen, Leinwand-, Kattun- und Zitzdruckereien, Tabakfabriken und Handwerken beschäftigt sind. Treffliche optische und mathematische Instrumente, die auch im Auslande Absatz finden, verfertigt Herr Rohr, Mechanikus. — In neuester Zeit hat man hier Versuche mit Seidenbau gemacht. Die von Zürich nach Bern hier durchgehende Straße und die stark besuchten Jahrmärkte tragen zu seinem Wohlstande bei. Lenzburg ist ziemlich gut gebaut und hat nach Verhältniß seiner Größe bedeutende Vorstädte. Die Kirche enthält eine vortreffliche Orgel und einige hübsche Grabmäler von im Jahr 1712 bei Villmergen gefallenen Bernern; die reform. Pfarre, zu welcher Lenzhard, Bühlberg und Othmarsingen unter der Landstraße gehören, wird immer durch einen Bürger von Lenzburg versehen, den der Stadtmagistrat erwählt. Ueber der Stadt auf einem Sandfelsen steht das feste Schloß Lenzburg mit seinem jetzigen Conglomerate alter und neuer Gebäude, das vor Erfindung des Schießpulvers die haltbarste Burg des ganzen Aargaus gewesen sein mochte. Die Aussicht von demselben ist groß und reizend. Seine verschiedenen Gebäude schließen einen geräumigen Hofraum ein. Hier befindet sich en 30 Klafter tiefer in den Felsen eingehauener Brunnen mit gutem Quellwasser. — Wie es in der grauen Vorzeit der Sitz der alten und mächtigen Grafen von Lenzburg war, so regierten später von ihm aus die bern. Landvögte die Grafschaft. Während etwa 30 Jahren leitete Herr Lippe, ehemals Lehrer in Hofwyl, hier eine von ihm errichtete, von Söhnen vornehmer Häuser besuchte Erziehungsanstalt. Herr Pestalozzi-Scotchburn von Zürich ist jetzt Eigenthümer des Schlosses, welcher dasselbe durch bedeutende bauliche Veränderungen um Vieles verschönert hat. — Post- und Telegraphenbu-

reau. — Gasthöfe: Löwe, Krone, 3 Sternen, Bär. Bierbrauerei auf dem Horner.

Lenzen, Dörfchen mit Schule von vielen zerstreuten Häusern zu beiden Seiten der Töß, in der Pfarre Fischenthal, zürch. Bezirk Hinweil.

Lenzenhaus, kl. Ortschaft in der Ortsgemeinde Andweil, der Pfr. Bürglen, Munizipalgemeinde Birwinken, im thurg. Bez. Weinfelden.

Lenzenhorben, kl. Weiler in der Ortsgem. Buch, Pfr. und Munizipalgem. Ueßlingen und dem thurg. Bez. Frauenfeld.

Lenziken, Dörfchen in der Pfr. Eschenbach, St. Gall. Seebez.

Lenzligen, Dörfchen, ¼ St. von seinem Pfarrort Höchstetten, im bern. Amtsbez. Konolfingen. Seiner erhöhten Lage ungeachtet hat es wohlangebaute Güter.

Lenzwyl, Weiler in der Ortsgem. Dünnershausen, Pfr. und Munizipalgem. Lang-Rickenbach und thurg. Bez. Gottlieben.

Leonhard, St., 1) eine Filialkirche, im Weichbilde der Hauptstadt St. Gallen, in der Nähe schöner Gartenwohnungen und Herrensitze. Aus einem zur Zeit der Reformation aufgehobenen Frauenkloster Franziskanerordens, wurde 1654 eine Zucht- und Arbeitsanstalt für Sträflinge und zugleich eine Versorgungsanstalt für Verschwender eingerichtet, welche zur Arbeit angehalten werden, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. 2) — kl. Ort, ¼ St. unterhalb Ragatz und in dortiger Pfr., im St. Gall. Bez. Sargans. Er hat eine schön erneuerte Kirche, welche von dem Abt Conrad III. von Pfeffers zum Andenken der Pestseuche erbaut wurde. 3) — Pfarrdorf mit 366 zum großen Theile armen Einw., an der Straße von Sitten nach Siders, im wallis. Bez. Siders. Der Ort hat ein unfreundliches Ansehen und ist mit Kalkfelsen umgeben. Ein ziemlich hoher und breiter Damm schützt ihn vor den Ueberschwemmungen des wilden Bachs Liena, der vom Rawyl herabkommt, und sich südlich nahe dabei in die Rhone ergießt. Es befinden sich in der Nähe bedeutende Gypsgruben. Die Gegend ist der Sümpfe wegen sehr ungesund. Am Wege nach Lens ist eine von Ulmen beschattete Grotte merkwürdig.

Leontica, Pfarrdorf von 473 Seelen, im tessin. Bez. Blegno. Es hat einen fruchtbaren, aber den Verwüstungen des Breno sehr ausgesetzten Thalboden und ist der Geburtsort des Ingen. Gianella, der den Plan zum Baue der Simplonstraße entworfen. — Camprovasco ist hier kirchgenössig.

Lerch, Weiler zwischen Breitmatten und seinem Pfarrorte Randa im Nikolaithale und dem wallis. Bez. Visp. In der Nähe sind der obere und untere Lerchenzug, zwei oft durch die Wildbäche hoch angeschwollene und schwer zu passirende Strombeete, die den Reisenden gefährlich werden können.

Lerchenberg, Weiler in der Pfr. Erlenbach, an der Straße nach der Forch, im zürch. Bez. Meilen.

Leso, kl. Ortschaft in der Gem. Misocco und dem bünd. Bez. Moesa.

Lessoc, Pfarrdorf von 252 Einw. in herrlichem Alpengelände und auf der Grenze des Kt. Waadt, im freib. Bez. Greierz. Es liegt ziemlich steil an einem Berghange, am rechten Ufer der Saane, und in seiner Mitte steht, auf dem Platze, ein vielröhriger Brunnen, mit gutem Quellwasser, dessen Dachung auf vier Pfeilern von Marmor ruht, der in der Nähe gebrochen wird. Zu dieser Pfarre gehören noch zwei Weiler, la Chapelle du Roc und le But, sowie die an der Saane liegende Häusergruppe Niflement, wo man einen Bruch von Tuffstein findet.

Letsch, Weiler in der Pfr. Trimmis, und dem bünd. Bez. Unterlandquart.

Letten, schöner Alphof unterhalb der Sissacherfluh, in der basellandsch. Pfr. und dem Bez. Sissach.

Letten bei Zürich, siehe **Lätten**.

Lettenberg, Weiler auf dem Bergabhange nahe beim Gyrenbad, in der Pfr. Zell und dem zürch. Bez. Winterthur.

Letzi, Weiler am Greifensee, oberhalb Ussikon, in der Pfr. Maur und dem zürch. Bez. Uster.

Leu, Weiler in der Pfarre Hasle, Kanton Glarus.

Leubach, im, zwei am Ausfluß des Leubach in die Aare gelegene Häuser, in der Pfarre Wohlen, Amtsbez. und Kant. Bern. Von diesem wird das hintere Leubach-Höhle genannt, indem es in einen Sandsteinfelsen hineingebaut wurde, so daß ein Theil des Daches und der Wände des Hauses natürlicher Sandsteinfelsen ist.

Leuberg, Weiler von 7 Häusern in der Orts- und Munizipalgem. Wuppenau, Pfarre Welfensberg und thurg. Bez. Tobel. Er liegt auf einer Anhöhe oberhalb Zuzwyl.

Leuchen, Gegend mit 14 zerstreuten Häusern in der außerrhod. Gemeinde Walzenhausen, in der eine längst versiegte Schwefelquelle floß.

Leuchingen, Ober- und Unter-, 2 Dörfer im St. Gall. Rheinthal zwischen Altstätten und Marbach. Die Einw. genießen zu Altstätten das Bürger-, und zu Marbach das Kirchenrecht, und beschäftigen sich theils mit Stickerei der Mousseline und mit Baumwollenweben, theils mit Feld- und Weinbau.

Leuenberg, oder **Löwenberg**, eine sehr alte Burg auf einem steilen Felsen zur Linken des

Rheines über dem Dorfe Schleuis, im bünd. Bez. Glenner. Sie wird noch bewohnt, und wurde vor 2 Jahren vom Bischofe von Chur erworben, der hieher eine Waisen- und Krankenanstalt verlegte.

Leuenhaus, Ober- und Unter-, zwei Weiler im Kt. Thurgau, der erste in der Orts- und Munizipalgem. Dünnershausen, Pfr. Güttingen und dem Bez. Gottlieben, der andere in der Ortsgem. Kummertshausen, Pfarre Sommeri, Munizipalgem. Erlen, und dem Bezirk Bischofszell. Ein dritter Weiler dieses Namens liegt in der Ortsgem. Schweizersholz, Munizipalgem. Neukirch, Pfarre und Bez. Bischofszell.

Leugelbach, richtiger **Leuckelbach**, eine von herrlichen Wiesen umgebene glarner. Ortschaft mit etwa 225 Einw., am Waldstrom gl. N., theils nach Schwanden, theils nach Luchsingen eingepfarrt. Nach letzterm Orte schulgenössig, theilt es auch mit ihm die Tagwengüter; hat aber eigene Waldungen. Die Einwohner nähren sich von Viehzucht und Handweberei. Der Leugelbach, welcher aus dem, auf der Höhe gelegenen Oberblegisee kommt, stürzt sich in Wasserfällen über die Wände des Leuckelbergs in einen Buchenhain und strömt mit andern, am Fuße des Felsen hervorsprudelnden Quellen, vereinigt der Linth zu. Der Leuckelstock, ein Bergvorsprung ob dem Orte, zum Gebirgsstock des Glärnisch gehörend, bietet eine sehr schöne Aussicht, hat aber Nidfurn schon öfter durch herabstürzende Lauinen Schaden gebracht.

Leuggern, Kreis- und Pfarrdorf mit 1193 Einw., im aarg. Bez. Zurzach. Seine Lage zur Linken der Aar, auf einer erhöhten fruchtbaren Ebene, gewährt dem Kulturfleiß viele wirthschaftlichen Vortheile; auch liefern die Umgebungen alle Arten Getreide, Obst und Wein im Ueberflusse. Zur Pfarrei gehören noch die Dörfchen Fehrenthal, Gippingen, der Weiler Schlatt und die Dörfer Full und Neuenthal, Bötzstein, Ober-Leibstatt. In der Kirche befinden sich die Grabstätten von zwei hier verstorbenen Maltheser-Fürsten, des Grafen Hugo von Montfort und Franz von Sonnenberg von Luzern. — Gasthaus zur Sonne. — Bierbrauerei.

Leuk (Loëche), ein Bezirk im Kt. Wallis. Er zieht sich von der Rhone nordwärts in ein enges, fruchtbares, aber bergiges, und von hohen Felsen eingeschlossenes Thal. In den an der Rhone und andern Orten befindlichen Ebenen sind schöne Ländereien und Weinberge, auf den Bergen treffliche Alpen. Dieser Bez. umfaßt die Kirchspiele Leuk, Turtmann, Gampel, Guttet, Salgesch, Baden (Bad Leuk), Erschmatt, Unter-Ems, Inden, Varen und Ergisch, welche zusammen 4940 Einwohner zählen.

Leuk, franz. Loëche, Flecken und Hauptort des Bez. dieses N., auf einem von der Rhone und der Dala, welche letztere sich hier mit der erstern vereinigt, gebildeten erhöhten Winkel. Von der Ferne gewährt dieser Flecken mit seinen zwei alten Schlössern einen reizenden Anblick, allein alle optische und malerische Herrlichkeit verschwindet, wenn man denselben betritt. Eines dieser Schlösser, jetzt noch bewohnbar, gehörte sonst dem Bischof, und bildet nun das Gemeindehaus. Hübsch und groß ist die Kirche, ebenso auch das Schießhaus; fast alle übrigen Gebäude sind unansehnlich. Schauwürdig bleiben hier besonders die 150 bis 200 Fuß hohen Hügel, zwischen welchen die Rhone ihren Lauf nimmt. Sie sind Ueberreste eines ehemaligen Bergsturzes, und bestehen aus Steintrümmern, grobem Sand und Geschiebe, welches alles, von der Rhonebrücke gesehen, einen eigenen Anblick darbietet. Zu Leuk ist eine große Waarenniederlage. Auch hat der Ort 3 beträchtliche Jahrmärkte, ungeachtet die Landstraße durch das Walliserland denselben nicht berührt. Das Kirchspiel Leuk enthält die Ortschaften Branden, Gampinen, Grechten, Susten, Freytinen, Agaren, Veril, Guttet und Pfyn. Eine bequeme Straße führt in $2^1/_2$ St. zu den Bädern. Zehn Minuten unterhalb des Ortes befindet sich die Teufelsbrücke über die Dala. Postbüreaau. — Gasthöfe: Krone, Sonne, Kreuz.

Leukerbad, siehe **Baden**.

Leumberg, Weiler in der Berggem. der Pfr. Wynigen, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Leutenegg, Dorf mit einer Schule in der Orts-, Munizipal- und Kirchgemeinde Schönholzersweiler und dem thurg. Bez. Tobel. Die Katholiken sind nach Wuppenau eingepfarrt.

Leutenwyl, eine wiesenreiche Berggegend mit vielen zerstreuten Wohnungen, in der Pfr. Neßlau, St. Gall. Bezirk Obertoggenburg.

Leutispurg, siehe **Lütisburg**.

Leutiwyl, auch **Littewyl**, Dörfchen mit Schule in der Pfr. Vechigen, Amtsbez. und Kant. Bern.

Leutmerken, eine parität. Pfarrkirche, mit einer kathol. und einer reform. Pfarrwohnung, nebst einigen Privatgebäuden, in der Ortsgem. Gießenberg, Munizipalgem. Amlikon und thurg. Bez. Weinfelden. In den angenehmen Umgebungen an den Abhängen des Wellenberges wächst guter Wein.

Leutobel, Weiler in einem Tobel am Fuße des Schnebelhorns, in der Pfr. Fischenthal und dem zürch. Bez. Hinweil.

Leutsweil, Dörfchen in der Pfr. Sitterdorf,

und der Munizipalgem. Zihlschlacht im thurg. Bez. Bischofszell.

Lentwyl, Pfarrdorf und Kreisort mit 790 Einw., in einer fruchtbaren Gegend, auf einer Höhe im aarg. Bez. Kulm. Die Pfarre, zu welcher Dürrenäsch, der abgelegene Wandfluhhof und ein Theil von Bonisweil gehört, zählt 2002 Seelen. Hier werden Handkarden für Wolle, Baumwolle und Seide, und ganze Garnituren verfertigt; auch das Strohflechten bringt einigen Verdienst in die Gemeinde.

Lenzingen, wohlgebautes Dorf mit einer Filialkirche von Arch im bern. Amtsbez. Büren, $1\frac{1}{2}$ St. von seinem Amtsort, und auf der Straße von diesem nach Solothurn. Es zählt 1107 Einwohn. Der Gottesdienst wird wechselweise hier und zu Arch gehalten. Mehrere hübsche Gebäude zieren den Ort, in dem viel Betriebsamkeit herrscht.

Levenche, la, eine Häusergruppe in der Pfr. Hauteville und im freiburg. Bez. Greierz.

Leventina, Bezirk im Kt. Tessin. Er wird von zwei Hauptthälern gebildet. Das erste, deutsch Livinenthal, fängt beim Gotthard an, und geht bis zur Brücke von Biaska. Es ist das größere, $7\frac{1}{2}$ St. lang, und nicht über $\frac{1}{4}$ St. breit. Das andere, das Bedrettothal, hat eine Länge von 4 St., öffnet sich westlich von Airolo gegen das erstere, und erstreckt sich bis zum Kt. Wallis. Das Livinenthal ist, seiner ganzen Länge nach, vom Tessin durchflossen, hat verschiedene Seitenthäler, aber nur kleine Ebenen. Man theilt es in das obere, mittlere und untere. Es liegt zwischen zwei hohen und rauhen Gebirgsketten, von denen die mittlere Gletscher trägt. Es hat in den niedrigern Gegenden fruchtbaren Boden, auf dem auch die Rebe und der Feigenbaum gedeihen, und ist reich an Waldungen und Kastanienbäumen. Auch giebt es Gemsen, sowie Fasanen, Auerhähne und andere Arten wilden Geflügels. Die vorzügliche Nahrungsquelle der Einwohner ist Viehzucht. Die hier verfertigten Käse werden geschätzt, nach Italien verkauft, und von dort nach andern Ländern verführt. Die Durchfuhr über den St. Gotthard gewährt gleichfalls den Leventinern Verdienst; dennoch wandern viele, und nicht allein Jünglinge, sondern sogar Mädchen aus. Das Thal umfaßt 4 Kreise: Airolo, Quinto, Faido und Giornico mit 10,331 Einw.

Levoz, Weiler in der Pfr. Troistorrens, im wallis. Bez. Monthey.

Levron, Dorf in der Pfr. Vollège und dem wallis. Bezirk Entremont. Es liegt an dem sonnigen Abhange des Levron und zählt etwa 340 zum Theil wohlhabende Einw.

Leyeren, Weiler in der Pfr. Schüpfen und dem bern. Amtsbez. Aarberg.

Leysin, Pfarrdorf von 415 Viehzucht treibenden Einw., im waadtl. Bez. Aigle, auf einem erhabenen Plateau über der Ausmündung des Ormondsthales, 3880 F. ü. M., dessen Kirchthurm nicht wegen seiner Höhe, sondern wegen seiner Lage, für den höchsten des Kant. Waadt gehalten wird. Es gedeiht hier von Feldfrüchten nur die sibirische Gerste. Die Bewohner bewahren ihr eingepöckeltes Fleisch in der Erde. Leysin liegt 2 St. nordöstlich von seinem Distriktsort, von welchem über dieses Dorf ein beschwerlicher Fußweg nach Sepey oder Ormonds-dessous führt.

Leythron, Pfarrdorf auf dem rechten Rhoneufer, im wallis. Bez. Martinach. Es liegt in einer Vertiefung, von Nußbäumen umgeben. Seine niedrige Lage, die vielen und ausgebreiteten Sumpfflächen in der Nachbarschaft, die über denselben im Frühling und Herbst aufsteigenden Nebel, und der Mangel an gutem Trinkwasser, lassen hier die Wechselfieber und den Kretinismus in hohem Grade herrschen. Zur Pfarre, welche 615 Seelen begreift, gehören Produit, Montagnoz, les Places, Dugnier und le Four.

Liane, Dörfchen in der Pfr. Orsonnens und dem freib. Glanebez.

Liapey, auch **Liapec**, eine hohe steinige Alp, mit einem Sennweiler, am Fuße des großen Gletschers und der hohen Felsnadel gl. Namens, im Hintergrunde des Herémence- oder Vesonce-Thales, im wallis. Bez. Herens.

Liaz, la, siehe **L'Alliaz**.

Libingen, kleines kathol. Pfarrdorf von 10 Häusern, mit einer etwa 890 Seelen zählenden Kirchgem., im St. Gall. Bez. Alttoggenburg, 7 St. von St. Gallen.

Lichtensteig, auch **Lichtensteg**, kl. Stadt auf einer felsigen Anhöhe, zur Rechten der Thur, über welche hier eine bedeckte Brücke führt, im St. Gall. Bez. Neutoggenburg. Sie liegt an der Hauptstraße von St. Gallen in das Glarnerland, 6 St. von ersterm entfernt, und hat eine Anzahl sehr wohlgebauter hübscher Häuser. Die Einwohner, von welchen 476 dem evangelischen und 399 dem katholischen Glauben angehören, bedienen sich der nämlichen Kirche zum Gottesdienste; beide Theile verwalten dagegen Schul- und Kirchenwesen, auch ihre ökonomischen Angelegenheiten unabhängig von einander. Lichtensteig ist ein bedeutender Marktort, der wöchentlich aus der Umgegend und den benachbarten Kantonen stark besucht, und wo hauptsächlich Handel mit Maschinengarn und Baumwollentüchern, sowie mit Getreide getrieben wird. Es besteht hier eine Baumwollenspinnerei (7000 Spindeln). Auch selbstständige Industrie herrscht unter den Bewohnern. Von Gebäuden sind die ehemalige Wohnung des äbtl. St. Gall. Landvogts, jetzt Eigenthum der Stadt, als schönes massives

Gebäude, und das Rathhaus und katholische Schulhaus die beachtenswerthesten. Unter den Bürgern herrscht geistige Regsamkeit, wofür die guten Schulanstalten, besonders der Evangelischen, Zeugniß geben. In der Nähe schauen von einem aussichtreichen Berge die Ruinen von Neutoggenburg herab. Ein Fußweg führt über die Hulftegg nach Bauma im Kt. Zürich. Post- und Telegraphenbüreau. — Gasthöfe: Krone, Hecht, Sonne.

Lichterswyl, Weiler in der Pfr. Höchstetten, bern. Amtsbez. Konolfingen, unweit der Straße nach Langnau.

Lichtgutgraben, der, kl. Seitenthal unter dem Schlosse Signau, mit schönen nach Signau eingepfarrten Bauernhöfen, im bern. Amtsbez. Signau. Lichtgut, im vordern, mittlern, hintern heißen auch einige Höfe im hintersten Theile des Dürrgrabens, in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Liddes, gr. wohlgebautes Pfarrdorf, an der Landstraße von Martinach auf den Bernhardsberg, auf der Hälfte Weges zwischen dem erstern und dem Hospiz, im wallis. Bez. Entremont. Es liegt in einem engen Thale, an einem angebauten und mit schönen Wiesen bedeckten Berghange. Eben der schöne Anbau des fruchtbaren Bodens, die gefälligen Sitten seiner arbeitsamen Bewohner, und das gesunde Klima, dessen sich Liddes erfreut, machen es zum lieblichsten Orte des ganzen Bezirks. Man findet hier jederzeit Maulthiere zur Reise über den St. Bernhard. Reisende, welche zu Wagen hier ankommen, thun wohl, denselben hier zu lassen. Die Pfarre zählt 1347 Seelen, und zu derselben gehören noch Chandonne, Fontaine-dessus und dessous, Rovataz, Fornex, Drance, Vechère und Palasuis.

Liderrey, gr. Weiler von 13 Wohngebäuden, mit einer Gerberei, in der freib. Pfr. und dem Thale Charmey.

Liebburg, schönes Schloß, 1 St. vom Bodensee, auf der Höhe über Bottigkofen, mit einer sehr reizenden Aussicht auf den See, in der Ortsgem. Dettighofen, Pfarre Scherzingen und Kreuzlingen, und dem thurg. Bez. Gottlieben. Es gehört jetzt einem Privaten.

Liebefeld, das, Sommersitz, Bleiche, Rothfärberei und ein Hofgut, an der Straße von Bern nach Köniz, im bern. Stadtamtsbezirk.

Liebegg, ein ehemals herrschaftliches Schloß auf einer steilen Anhöhe im Kulmer- oder Wynenthal, im aarg. Bez. Aarau, und zu Gränichen eingepfarrt.

Liebenberg, Weiler in der Abtheilung Graben der Pfr Rohrbach, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Liebenfels, ein etwas zerfallenes Schloß im thurg. Bez. Steckborn. Seine Lage auf einem vorspringenden Hügel in der Bergschlucht oberhalb Steckborn und Mammern, ist sehr abgeschieden und wenig freundlich. Das Merkwürdigste in dieser Burg möchten wohl die vielen unterirdischen Gewölbe sein, die mehrere Stockwerke bilden und vermittelst Treppen mit einander verbunden sind. Von selbst dringt sich hier dem Beschauer die Vermuthung auf, daß hier der Sitz einer Vehme gewesen sein könnte. Seit einigen Jahren wird auf dem Schlosse und in seinen Umgebungen mit Erfolg Seidenbaut gerieben.

Liebenwyl, kl. Dorf in der Pfr. Köniz, Amtsbez. und K. Bern, bei welchem die längst verfallene Burg und das Stammhaus des ritterlichen Geschlechts d. N. gestanden.

Liebigen, Weiler in der Pfr. Brittnau, aarg. Bez. Zofingen.

Liebistorf, kl. Dorf von 310 Einw. in der Pfr. Gurmels und dem freib. Seebezirk.

Lieburg, 1) ein Weiler mit einer Mühle und einer Säge, am Fuße der Ruine Liebenberg, welcher einer Civilgemeinde der Pfr. Egg den Namen gibt, im zürch. Bez. Uster. 2) — Weiler in der Abth. Graben der Pfr. Rohrbach und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Liedertsweil, Dörfchen von 153 Einw., welche sich meistens von Bandweberei nähren, in der basell. Pfarre und Bez. Waldenburg. Der ziemlich dürftige Ort trägt auch den Namen Tschoppenhof.

Lieffrens, Dörfchen von 90 Einw., in der Pfr. Vuisternens und dem freib. Saanebez.

Liegerz, franz. **Gleresse,** Pfarrdorf am nördl. Gestade des Bielersees, mit 458 reform. Einw. von welchen $^2/_5$ sich der franz. Sprache bedienen, im bern. Amtsbez. Nidau. Es bildet eine lange, enge Gasse von regelmäßig gereiheten Häusern, die sich dem See nach erstrecken. Liegerz liegt mit Twann, mit welchem es durch einzelne Häusergruppen fast zusammenhängt, der Petersinsel gegenüber und ist von guten Weinbergen, die den besten Wein am Bielersee liefern, und schönen Landhäusern umgeben. — Gasthaus: weißes Kreuz.

Lieli, 1) Dörfchen von 190 Einw. in der Pfr. Oberweil, aarg. Bez. Bremgarten. Es liegt in einem kleinen, angenehmen Thale und zwischen Liele und Oberweil führt die Verbindungsstraße durch einen Buchenwald, bei welchem eine schöne Aussicht auf die herrliche Gegend des Reußthales sich darbietet. 2) — zuweilen auch **Mieli,** eigentlich Liela, eine für sich bestehende politische Gemeinde mit einer Kapelle und 244 Einw., in einer bewaldeten Gegend, zur Pfr. Kleinwangen gehörig, im luzern. Amt Hochdorf, $3^1/_2$ St. von der Hauptstadt entfernt.

Lienz, Dorf im St. Gall. Bezirk Rheinthal, 3 St. von Altstätten. Seine reform. Angehörigen sind nach Sennwald, die kathol. nach Rüthy eingepfarrt und alle sind Bürger von

Altstätten. In der Nähe fließt der Lienzbach in den Rhein. Am 5. Mai 1854 wurden in wenigen Stunden 86 Gebäude dieses schönen Ortes ein Raub der Flammen.

Lies, kl. Dorf in der Pfr. St. Martin und dem wallis. Bez. Hérens.

Liesberg, Bergdorf mit einer Pfarre von 543 Seelen, in einer etwas wilden, jedoch ziemlich fruchtbaren Lage, im bern. Thal und Amtsbez. Laufen, 2 St. von seinem Amtssitze. Eine nahe Grube hat gutes, aber weniges Bohnerz.

Liestal, Bezirk, im K. Baselland. Er grenzt östl. an den Bez. Sissach, westl. an den Bez. Arlesheim, gegen Süden an den Bez. Waldenburg und gegen Norden an den aarg. Bez. Rheinfelden. Er umfaßt schöne fruchtbare Gegenden, unter denen sich besonders das herrliche Thal vom Rhein bis Liestal auszeichnet. Sowohl die Ebenen desselben als die Hügel sind auf beiden Seiten mit Weingärten, sorgfältig angebauten Aeckern und obstbeschatteten Wiesen geschmückt. Nordwärts wird zwar dieser Bezirk etwas rauher, bringt aber noch gutes Getreide, Wein und Obst hervor. In den Pfarreien Arisdorf, Bubendorf, Frenkendorf, Laufen, Liestal, Prattelen, Zyfen und im Ganzen 15 polit. Gemeinden zählt der Bezirk 11792 Einwohner, worunter 871 Katholiken, die sich zum großen Theile mit Acker- und Obstbau und Viehzucht, aber auch mit Seidenweberei und Spinnerei ernähren.

Liestal, Stadt, Hauptort des Kantons und Bezirks, an der Hauptstraße von Basel nach den beiden Hauensteinen, die sich außerhalb derselben nach beiden Gebirgspässen trennt. Sie liegt 3 St. südöstl. von Basel in einer freundlichen, an Weinbergen, Getreidebau, Obstbäumen und Wiesen reichen Gegend, zur Linken der Ergolz, welche mehrere Wasserwerke treibt. In ihren Umgebungen sind eine Anzahl hübscher Landsitze. Sie ist zwar klein und zählt nur 3032 Einw., aber lebhaft wegen des starken Verkehrs und als Regierungssitz. Unter den öffentlichen Gebäuden sind zu bemerken: das Regierungsgebäude, die von beiden Konfessionen benutzte Kirche, das Gemeindehaus. Vor der Stadt befinden sich zwei schöne Armenhäuser. Der Hauptnahrungszweig besteht in der Benutzung der großen und fruchtbaren Feldmark. Hier befinden sich mehrere Bierbrauereien. — Durch das große Erdbeben vom Jahre 1356 wurde die ganze Stadt zerstört. Von hier ging der erste Anstoß zur Losreißung von der Stadt aus und hier wurde auch die große Volksversammlung am 4. Jenner 1831 gehalten, in Folge deren am 6. eine provisorische Regierung eingesetzt ward, welche am 10. freilich von den Stadtbaslern mit Waffengewalt auseinander getrieben wurde. Dagegen schlugen die Liestaler am 21. August den Angriff der Basler nach heftigem Kampfe ab. In der Nähe der Stadt bildet die Ergolz einen schönen Fall. — Post- und Telegraphenbüreau. — Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Falke, Engel, Schlüssel, Stab, Neuhaus.

Lietingen, siehe **Glovelier**.

Lieu, le, gr. Pfarrdorf von 999 reform. Einw. im waadtl. Bez. Jouxthal. Es liegt mit seiner schönen Kirche in reizender Gegend am südöstl. Fuße des Risoux und am nordwestl. Ufer des Jouxsees, fast in der Mitte des Thales und der hübschen Dorfschaft Abbaye schräg gegenüber. Lieu ist der älteste bewohnte Ort im Jouxthale. Im J. 1622 wurde der Ort von Erdbeben, Theurung, Pest, im Jahr 1691 von einer großen Feuersbrunst betroffen. Sehr besucht sind die Viehmärkte im Mai und Oktober. Es ist 8 St. nordwestl. von Lausanne und $1^1/_4$ St. von le Chenit entfernt. Postbüreau.

Ligiezun, Weiler in der Gem. und dem Thale Brin, bünd. Bez. Glenner.

Lignerolles, ein Pfarrdorf mit einem alten Schlosse, im waadtl. Bez. Orbe, 7 St. von Lausanne und $^1/_4$ St. von Orbe. Der Ort zählt 306 Viehzucht und Ackerbau treibende Einwohner. Die Aussicht vom Signale auf den Lauf der Groß-Orbe und die 3 Seen ist sehr anmuthig und die Alpauffahrt wird hier festlich begangen. Im Winter fällt zuweilen sehr tiefer Schnee, doch ist der Boden dem Anbau noch sehr günstig.

Lignière, oder **Linière**, 1) Häuser zwischen Rolle und Nyon am Walde von Prangin, im K. Waadt. 2) — Weiler in der Pfarre St. Saphorin, waadtl. Bez. Lavaux, 1 St. von Cully.

Lignières, Pfarrdorf von 686 Einw. im Bez. und K. Neuenburg. Es liegt auf der Südseite des Jura, hat fruchtbare Getreidefelder, viel Obst, schöne Weiden und hält zwei Jahrmärkte. Der Ort hat ein hübsches Gemeindehaus. Herrlich ist die Aussicht bei der Kirche.

Ligornetto, Pfarrdorf von 795 Seelen im tessin. Bez. Mendrisio, $^1/_4$ St. von der lombardischen Grenze. In der Kirche dieses Orts wird ein geschätztes Gemälde gezeigt. Von Ligornetto stammt Siro und Joh. Maria Comi, zwei berühmte Gelehrte; Siro Comi war Archivar an der Universität Pavia.

Limasse, Weiler in der Pfr. St. Croix, waadtl. Bezirks Grandson, $2^1/_2$ Stunden von Grandson.

Limberg, Dörfchen mit einer Schule am Küßnachterberge, in der Pfr. Küßnacht, zürch. Bez. Meilen.

Limpach, 1) ein Badeort in der Nachbarschaft von Uttigen, der Pfr. Thierachern, bern. Amtsbez. Seftigen. Die vier Mineralquellen,

führen Schwefel, kohlensauren Kalk, Luftsäure Bittererde ꝛc., und werden gegen Gicht und Rheumatismen, Nervenkrankheiten, Hämorrhoiden stark benutzt. Das Badgebäude steht einsam in einer weiten Vertiefung, zwischen sanft ansteigenden und angebauten Höhen, von welchen mehrere Standpunkte reizende Aussichten darbieten und war ehemals das Stelldichein aller Jäger weit und breit. In seinen Umgebungen sind südlich und westlich Moorgründe. Die Bedienung ist billig und gut. 2) — Pfarrdorf von 426 Einw., im bern. Amtsbez. Fraubrunnen, auf der Grenze gegen den K. Solothurn, an einem seit der Aufhebung der Viehweide sehr gut bebauten Moorgrunde. Der Limpach bewässert diesen getreidereichen Ort und ergießt sich unweit Bätterkinden in die Emme. Büren zum Hof und Schalunen sind in die hiesige wohlgelegene, neu erbaute Kirche eingepfarrt. Das ganze Kirchspiel hat 920 Seelen und 3 Schulen. — Gasthaus zum Bären.

Lindach, Nieder, Ober- und Kirch-, siehe **Kirchlindach**.

Lindau, kl. Pfarrdorf in der Nachbarschaft von Basserstorf, und rechts an der Straße nach Winterthur, in schönen Wiesen und Getreidefeldern, im zürch. Bez. Pfäffikon. Mit Grafstall, Tagelschwangen, Winterberg und 2 Weilern und 1 Hofe, zählt die Pfarre 1051 Seelen, welche sich großentheils mit Landwirthschaft und Viehzucht, sowie mit Baumwollen- und Leineweberei nähren.

Linde, bei der, Theil des Dorfes Moos-Seedorf, in der Pfr. Münchenbuchsee, bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Linden, 1) Bauernhöfe, die in den Pfr. Weggis, Malters, Rußwyl und Schüpfheim zerstreut sind und zu den luzern. Aemtern Luzern, Sursee und Entlebuch gehören. 2) — **an den**, zerstr. Berg- und Schulgemeinde in der Pfr. Schwarzenegg, bern. Amtsbez. Thun. 3) — **bei der**, kl. Weiler auf einer bedeutenden Anhöhe auf der Bergstraße von Solothurn nach Huttweil, theils in die Gemeinde Ochlenberg, theils zu jener von Leimiswyl gehörig, mithin nach Wangen und nach Aarwangen amtspflichtig, im K. Bern. Hier sind verschiedene Sandsteinbrüche, deren ausgebrochene Platten wegen ihrer Brauchbarkeit zu Oefen verwendet und weit umher verführt werden. 4) — **bei der**, einige Häuser auf einer wiesenreichen Anhöhe in der Pfr. Uerkheim und dem aarg. Bez. Zofingen. 5) — Weiler mit zerstreuten Häusern und der Schule des Kurzenbergs, oberhalb Oeschlen, in der Pfr. Ober-Diesbach, bern. Amtsbez. Konolfingen. 6) — **Ober- und Unter-, bei der**, Gruppen von Häusern und Höfen in den Pfr. Sumiswald und Hasle im Grund, bern. Amtsbez. Trachselwald und Oberhasle. 7) — **bei den vier**, Wirthshaus auf einer Anhöhe des Bözbergs, in der Pfr. Bözberg und dem aarg. Bezirk Brugg. Als aussichtsreicher Standpunkt wird diese Wirthschaft aus der Umgegend häufig besucht.

Linden-Graben, kl. Weiler in der Pfarre Plaffeyen und dem freib. Sense-Bezirk.

Lindenholz, Höfe mit einer Getreidemühle an der Langeten, in der Pfr. Rohrbach und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Lindenthal, das, kl. einsames und fruchtbares Thal, zwischen waldbewachsenen Bergabhängen und steilen Felswänden, mit etwa 38 zerstr. hübschen Bauernhäusern und einer Schule, in der Pfr. Vechigen und dem Amtsbez. und K. Bern. Fast am Ende desselben, gegen Krauchthal, befinden sich 2 große natürliche Felshöhlen, in welche sehr malerisch zwei Wohnungen gebaut sind.

Lindenweid, mehrere Häuser in der Pfr. Bolligen, Amtsbez. und K. Bern.

Lindhof, der, 1) heißen im K. Aargau zwei Bauernhöfe: a) der eine auf einer fruchtbaren Anhöhe gegen die Reuß, in der Pfr. Windisch, b) der andere bei Mägenweil und zu Wohlenschweil eingepfarrt. 2) — **im**, ein Weiler in der Pfr. Mönchaltorf, zürch. Bez. Uster.

Lindmühle, die, Getreidemühle an der Reuß, in der Gem. Birmenstorf, Pfr. Gebistorf, aarg. Bez. Baden.

Linescio, auch **Lunescio**, Dorfgemeinde im Val di Campo, der Pfr. Cevio und dem tessin. Bez. Valmaggia. Sie hat trotz ihrer hohen Lage Weinbau und erntet von ihrem Boden des Jahres zweimal.

Linggenberg, auch **Linkenberg**, kl. Weiler in der Pfr. Wetzikon, Civil- und Schulgemeinde Robank und dem zürcher. Bezirk Hinweil.

Lingwurm, Weiler in der Pfarre und dem wallis. Bez. Brieg.

Linn, Dörfchen mit 171 Einw., an der Nordseite des Linnberges, gegen den Bözberg hin.

Linsenbühl, eine Filialkirche noch innerhalb der Bannmeile der Stadt St. Gallen, nach St. Fiden hin. Auf dem Todtenacker derselben bezeichnet ein einfacher Denkstein mit einer Aufschrift die Ruhestätte des 1817 in St. Gallen verstorbenen Menschenfreundes Johann Kaspar Hirzel von Zürich. Bei dieser Kirche sind zwei Krankenhäuser zur Verpflegung und Versorgung armer und kranker Bürger von St. Gallen, und in der Nähe von diesen das Irrenhaus.

Linthkolonie, die, eine Armen-Erziehungsanstalt für glarnerische Kantonsangehörige nahe an der Ziegelbrücke in der Pfr. Niederurnen im K. Glarus. Sie hat den Zweck, dem K. Glarus tüchtige Schullehrer, Geschäftsmänner, Landwirthe und Handwerker zu erziehen, und

auch bessere Begriffe über die Erziehung zu edlerer Humanität und segenreicher Industrie-entwicklung zu verbreiten. Es wohnen hier 30 Knaben, die meist den verdorbensten Familien entrissen und ächter Menschenbildung übergeben werden. Sie treten mit dem 6.—12. Jahre ein, und werden nach ihrer Konfirmation als Landwirthe, Schullehrer und Knechte entlassen.

Linthport, gr. Gemeindetrifft oberhalb Grynau, an dem alten Linthbett, mit einigen Häusern und einer Kapelle, in der Pfr. Tuggen und dem schwyz. Bez. March.

Linththal, Pfarrgemeinde und Wahltagwen an der Linth, mit 1745 Einw., im glarner. Linththal. Neben der kath. Pfarrkirche im Civiltagwen an der Matt, zu welcher nur 37 Seelen gehören, steht eine neue schöne reformirte, im Dorf genannt. Im J. 1839 entstand auch das schöne geräumige Schulhaus. — Neben Viehzucht bildet Handweberei und Beschäftigung in der neuen Baumwollenspinnerei (29,940 Spindeln) den Haupterwerb der zum Theil sehr armen Bevölkerung. — Das am linken Ufer der Linth, dem Dorfe Linttthal gegenüber gelegene Dörfchen Ennetlinth, wurde von den Wasserfluthen 1764 so sehr beschädigt, daß die schönsten Wiesen dieses Orts mit Geschiebe und Felsstücken überschwemmt und die Häuser fortgerissen wurden. Die Gegend ist dem Erdbeben unterworfen. ½ St. von Linththal sind die Stürze des Fetschbach und ¼ St. weiter des Schreyenbach, sehenswerth. Fußwege führen von hier über den Urnerboden und den Klausen ins Schächenthal und nach Altorf im K. Uri, über die Braunwaldalpen und die Karrenalp ins schwyz. Bisi- und Muotathal und nach Schwyz, durch das Durchnachthal und über die Frugmattalp ins Sernft- oder Kleinthal, über die Limmernalp nach Brigels und über die Sandalp nach Dissentis in Graubünden. Postbüreau. — Gasthäuser: Seggen, Rabe.

Lionza. Abtheilung von Borgnone, im tess. Bez. Locarno.

Lippenlehn, Häusergruppe in der Abthlg. Martisegg der Pfarre Röthenbach, im bern. Amtsbez. Signau.

Lippenreuthi, großer Häuserbezirk, der zugleich eine Abtheilung der Pfarre Wolfhalden, bildet, mit einer Schule im Kant. Appenzell-Außerrhoden.

Lippenrüthi, kl. Weiler mit einem Gasthause in der Pfr. Neuenkirch und an der Straße von Sursee nach Luzern, im luzern. Amt Sursee.

Lippersweilen, reform. Pfarrdorf von 307 Seelen im thurg. Bez. Gottlieben. Seine Umgebungen sind freundlich und seine Lage ist für das Gedeihen des Obst- und Weinbaus sehr vortheilhaft. Hattenhausen, Engwylen und Wäldi, die alle ihre eigenen Schulen haben, nebst mehreren Höfen und Weilern sind hier pfarrgenössig.

Lipperschwendi, kleines Dorf am Fuße des Hörnli zur Rechten der Töß in der Pfr. Bauma und dem zürch. Bez. Pfäffikon. Viehzucht und Fabrikverdienst nebst dem Handel mit Drechslerarbeiten verschaffen den Einwohnern Unterhalt.

Lippoldsweilen, richtiger **Lipoldsweilen**, kl. Dorf und Gemeinde mit 153 Einw. und einer Schule in der Pfr. und Munizipalgem. Altersweilen, thurg. Bez. Gottlieben. Die Bewohner beschäftigen sich mit Getreide-, Obst- und Weinbau und etwas Weberei.

Lischeren, in der untern und obern, zerstr. Häuser und Höfe im Dorf-Viertel der Pfr. Wahleren, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Lischmatt, Weiler zwischen Walterswyl und Rothaker, in der Pfr. Gretzenbach und dem soloth. Amt Olten-Gösgen.

Listghaus, eigentl. **Elisabethenhaus**, Dörfchen in der Pfr. Wildhaus, St. Gall. Bezirk Obertoggenburg. Es hat eine eigene Schule und ist ¼ St. von Wildhaus entfernt. Hier steht des Reformators Ulrich Zwingli väterliches Haus, in welchem er geboren wurde und seine Kinderjahre verlebte. In demselben ist gegenwärtig die Ortsschule. Oberhalb desselben, auf dem Acker, wohnte einst der in der Schweiz bekannte empirische Arzt Ulrich Forrer.

Lisora, kl. Ortschaft in der Gem. Monteggio und dem tessin. Bez. Lugano.

Literkofen, besser **Lüterkofen**, Dorf von 285 reform. Einw., auf üppigem Wiesengrunde in der Pfr. Lüßligen und dem soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Das Land ist schön angebaut und fruchtbar, auch der Wohlstand ziemlich vorherrschend.

Littau, eine weitläufige zerstr. Filialgem. der luzern. Stadtpfarre mit 1314 Einw. und einem Kuratkaplan im Amt und K. Luzern, hat ein gut angebautes, aber hügeliges Gelände, viele Landsitze und schöne Bauernhöfe. Die Straße nach dem Entlebuch führt durch dieselbe, sowie jene nach Basel bis zur Emmenbrücke sich ebenfalls durch einen Theil dieser Gemeinde zieht, die ein beliebter Belustigungsort der Luzerner ist.

Littenhaid, oder **Litterhard**, kleines Dorf in der Ortsgem. Bußweil, Pfarre und Munizipalgemeinde Sirnach, thurg. Bez. Tobel. In der Nähe des rauh gelegenen Ortes befinden sich Brüche von Steinkohlen und Kalkbrennereien.

Littenweil, siehe **Lentiweil**.

Littewyl, Dörfchen mit einer Schule in der Pfarre Vechigen und dem Amtsbez. und K. Bern.

Littisbach, zerstr. Weiler in der Pfr. Boltigen, bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Litzi, kl. Weiler bei Jonen in der Pfarre Lunkhofen und dem aarg. Bez. Bremgarten.

Litzistorf, einige Bauernhöfe in der Pfr. Bösingen, freib. Saane-Bez.

Livres, St., altes gr. Pfarrdorf mit 615 Wein- und Landbau sich nährenden Einw. im waadtl. Bez. Aubonne, 1/2 St. nördlich von dieser Stadt. In einem Hause dieses Ortes wird eine hier gefundene römische Meilensäule aufbewahrt.

Livizona (rom. **Livizun**), kleine Ortschaft unweit seinem Pfarrorte Präsanez im Oberhalbstein, bünd. Bez. Albula.

Loberschwendi, kl. Ortschaft von 13 Häusern in der appenz.-außerrhod. Pfr. Rehtobel.

Lobschez, Weiler von 7 Häusern in der Pfr. Soubey und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Loc, la, Alpenweiler am südl. Fuße der Diablerets, im wallis. Bez. Sitten.

Locarno, Bezirk, im K. Tessin. Er ist dem Umfang nach der größte und an Bevölkerung der zweite des Kantons. Gegen Osten grenzt er an die Bezirke Leventina, Riviera, Bellinzona und Lugano, gegen Süden an die Lombardei und Sardinien, gegen Norden an Bellinzona, Valle Maggia und Leventina, besteht aus drei beträchtlichen Thälern und aus den östlichen und westlichen Gestaden des Langensees, soweit dieser das tessin. Gebiet berührt. Seine 7 Kreise, in welche er eingetheilt ist, Gambarogno, Navegna, Verzasca, Locarno, Isole, Melezza und Onsernone, zählen in 48 Gemeinden zusammen 22,362 Einw. die Ackerund Weinbau treiben oder sich mit Seidebau beschäftigen. Viele Einwohner von mancherlei Berufsarten wandern jährlich in das Ausland, um dort ihr Brod zu finden. Sehr ergiebig ist die Fischerei im Langensee und zur Ausfuhr haben sie Wein, Seide, Fische, Holz und Käse. Der fruchtbarste Theil des Bezirks und vielleicht des ganzen Kantons erstreckt sich längs des Sees; doch besitzt der Bezirk, besonders in den nördlicheren Gegenden, viele unangebaute Strecken.

Locarno oder **Luggarus**, Hauptort des Kr. und Bez. und abwechselnd mit Lugano und Bellinzona auch des Kantons, zählt 2676 Einwohner und liegt am Einflusse der Maggia in den Langensee, in einem sehr anmuthigen, aber der Sümpfe des Tessins wegen ungesunden Gelände, mit Waldungen, Kastanienbäumen und Weinreben, die an den Ulmen hinaufranken, rings bekränzt. Gegen Norden durch Berge geschirmt, herrscht hier ein milderes Klima, als in vielen südlichern Ländern. Zweimal wird geerntet und der Frühling beginnt im März. Pomeranzen und Zitronen gedeihen im Freien. Locarno hat ein großes Regierungsgebäude, das auf einem schönen öffentlichen Platze steht, ein Kapuziner- und ein Urseliner-Frauenkloster und viele hübsche Gebäude, welche von seiner ehemaligen starken Einwohnerzahl, von seinem Wohlstande und von der Prachtliebe seiner adelichen Familien zeugen, die sowie die Bürger (Borghesi) und Bauern (Terrieri) eigene Korporationen bilden. Vorzügliche Gemälde befinden sich in der Kirche San Francesco, anstoßend an das nun aufgehobene Franziskanerkloster. Wenig bedeutend ist die 1/4 St. entfernte Pfarr- und Kollegiatkirche zu Muralto. — Das vormals von den eidgenössischen Landvögten bewohnte Schloß, in dessen alterthümlichen Sälen sich einige sehenswerthe Holzschnitzereien befinden, verdient auch Erwähnung weil es ein Werk der Longobarden und im 7. Jahrh. eine Besitzung des Bischofs von Como war. Die Entvölkerung und der Verfall dieses im 16. Jahrhundert 5000 Einw. zählenden Orts ging hervor aus der durch einen Bergsturz und die Ueberschwemmung von einem See verursachten Zerstörung der Tessinbrücke bei Bellenz, wodurch die Waarenniederlage nach Magadino kam, noch mehr aber aus der fanatischen Verfolgung und dadurch herbeigeführten Auswanderung einer Menge der gewerbfleißigsten reform. Einwohner in der Mitte des 16. Jahrh. Sechszig bedeutende Geschlechter zogen weg und ließen sich, wie die Orelli und Muralto in Zürich, Bern u. s. w. nieder. Locarno hält alle 14 Tage einen Wochenmarkt, wo eine Menge Gebirgsbewohner zusammentreffen, wegen der Mannigfaltigkeit ihrer Kleidung und Gesichtszüge dem Reisenden ein anziehendes Schauspiel. Von hier gebürtig war der große mailändische Feldherr Simon Muralto im 13. Jahrh., Bernhard Checchi, der als venetianischer Statthalter von Cephalonien starb. — Der schöne Hafen Locarno ist eine Schöpfung der neuesten Zeit. — Gasthöfe: Albergo Suizzero, Corona, Gallo, Aquila. Post- und Telegraphenbüreau. — Schöne Spaziergänge sind: nach Ponte Brolla, nach Tenero, Ascona, Losone u. s. w.

Loch, 1) Weiler an der Sihl, in der Pfr. Hirzel und dem zürch. Bez Horgen. 2) — Weiler in der Pfarre Albisaffoltern und dem zürch. Bez. Affoltern. 3) — heißen im Kant. St. Gallen: a) kl. Dorf in der Pfr. und dem Bez. Rorschach; b) ein Dörfchen in der Pfr. Thal, Bez. Unterrheinthal, und mehrere Bauernhöfe in den Bez. Ober- und Unter-Toggenburg. 4) — zerstr. Weiler, der mit Juchten eine Gem. bildet, in der Pfr. Seeberg, bern. Amtsbez. Wangen. 5) — Weiler an der Mündung des Eginenthals, im wallis. Bez. Goms. 6) — romant. Thälchen mit 8 Häusern nördl. von Haggen, am Wege nach Altstätten, in der appenzell-außerrhod. Gem. Wald.

Lochbachbad, das, ein Badeort, 4 St. von Bern und 20 Min. von der bern. Stadt Burgdorf, im Amtsbez. dieses Namens. Es liegt einsam auf grüner ebener Flur in gebüschreicher Umgebung, hundert Schritte von der wildschäumenden Emme, an der Oeffnung eines Seitenthälchens, das der Lochbach durchströmt. Die Anstalt ist alt und wird als Gliederbad sehr gerühmt. Es befindet sich hier auch eine Bleiweißfabrik nebst einigen Bauernhäusern.

Lochbrück, vier Häuser im Vordergrunde der Pfr. Lauterbrunnen, bern. Amtsbez. Interlaken.

Lochbrugg, Häusergruppe, zur Vorstadt der Pfr. Laufen, bern. Amtsbez. gl. N. gehörig.

Lochen, auch **Laachen,** Weiler in der Orts-Munizipal- und Pfarrgem. Schönholzersweilen und dem thurg. Bez. Tobel.

Lochershaus, kl. Ort zur Gemeinde Schochersweil gehörig, in den Pfr. Someri und Amriswyl, Munizipalgem. Zihlschlacht, thurg. Bez. Bischofszell.

Lochhof, der, freundlicher Landsitz, 1/2 St. von Luzern, mit schönen Gütern, am Fuße einer waldigen Anhöhe. So einsam seine Lage, so anmuthig ist die Aussicht.

Lochi, im, Häuser und Gerberei in der Abtheilung Ried der Pfr. Worb und dem bern. Amtsbez. Konolfingen.

Lochmannsbühl, einige Bauernhöfe bei Blumenstein, im bern. Amtsbez. Thun.

Lochmühle, die, kl. Weiler mit einer Mahlmühle am Fallbach, in der innerrhod. Pfarre Oberegg.

Lochstig, Weiler in der Pfr. Münchenbuchsee und dem bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Lockhausen, besser **Luckhausen,** kl. Weiler in der obern Hofgemeinde der Pfr. Illnau, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Locle, ein Bezirk im Juragebirge im Kant. Neuenburg. Der Bezirk genießt ein sehr rauhes, aber doch gesundes Klima und enthält zum Theil zerstreut liegende hübsch gebaute Dörfer und 1 Flecken und 14,376 Einw., die sich vorzüglich von ihrem Kunstfleiß und zum Theil von Viehzucht nähren. Ihre Fabrikate bestehen hauptsächlich in Uhrmacherwerkzeugen aller Art, die nach allen Weltgegenden verkauft werden, in Uhren-, Gold-, Silber- und andern Metallwaaren. Auch werden viele Arbeiten aus Elfenbein, Schildkrötenschaalen, Glas und Holz geliefert und das weibliche Geschlecht beschäftigt sich mit Spitzenklöppeln. Außer einer Menge geschickter Künstler und Handwerker findet man im ganzen Bezirke reiche Kaufleute und bedeutende Handlungen.

Locle, le, Hauptort des Bezirks gleichen Namens, Marktflecken von 8514 Einw., in einem tiefen Thalkessel, in welchem fünf Straßen zusammentreffen. Der Ort ist fast durchaus städtisch gebaut und die Häuser liegen zum Theil im Thale zerstreut. Hier ist gleichsam der Mittelpunkt der oben bezeichneten Industrie des Bezirks. Wie in Chaux de Fonds herrscht auch in Locle viel Gemeinsinn. So besteht eine von Fräulein Calame gestiftete Armen-Erziehungsanstalt, die durch das Vermächtniß einer Fräulein Düpaquier einen Kapitalzuwachs von 50,000 Schwfr. erhielt. Sehenswerth sind drei senkrecht in Felsenklüften unter einander 100 Fuß unter der Erde von den den Gebrüdern Robert angelegte Mühlen und andere kunstreiche Anlagen und ein unterirdischer Gang. — Im Jahre 1833 ward der Ort von einer Feuersbrunst heimgesucht; doch steht er jetzt schöner da als jemals; mit regelmäßigen breiten Straßen und manchen großartigen Gebäuden. — Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Lilie, 3 Könige, Waage.

Loco, schönes Kirchdorf mit 600 Einw. im Thal und Kreise Onsernone und dem tessin. Bez. Locarno. Die Umgegend ist gut bebaut, obwohl der Boden steinig.

Lodano, kl. Dorf mit 140 Einw. zur Rechten der Maggia, in sehr fruchtbarem Gelände, im tessin. Bez. Valle Maggia.

Loderio, Ortschaft in der Pfr. Biasca zur Rechten des Breno.

Lodrino, Pfarrdorf am rechten Ufer des Tessin, im tessin. Bez. Riviera. Hier ist eine Glashütte, welche jedoch mit Unterbrechung arbeitet. Mit Radaglio zählt die Pfr. 534 Einw.

Löchli, heißen im K. Bern: 1) fünf Wohngebäude mit einer dürftigen Badeanstalt im Hornbachgraben, Pfr. Sumiswald und dem bern. Amtsbez. Trachselwald. Die Heilquelle soll viele Eisentheile enthalten. Sie befindet sich 1/4 St. vom Wasen in einem engen Seitenthale. 2) — kl. Bad mit Sommerwirthschaft in der Pfr. Biglen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen. 3) — Häusergruppe und Gastwirthschaft, südl. neben Seeberg und zu dortiger Gemeinde gehörig, im bern. Amtsbez. Wangen. Diesen Namen führt auch in dem Kirchspiel Herzogenbuchsee eine kleine Häusergruppe auf einer sanft ansteigenden Anhöhe, südwestl. von ihrem Pfarrorte gelegen.

Löffelgraben, kl. Weiler, 1/4 St. von seinem Pfarrorte Möhnthal, im aarg. Bezirk Brugg.

Löhli, Weiler in der Pfr. Bärentsweil und dem zürch. Bez. Hinweil.

Löhningen, Pfarrdorf von 845 Einw. im schaffh. Bez. Oberklettgau, an der Landstraße von Schaffhausen nach Freiburg im Breisgau. Hier wird Korn und Wein gebaut; letzterer ist sehr mittelmäßig. Die kleine Kirche nebst dem Pfarrhofe liegt hübsch auf einer Anhöhe, bei welcher man eine reizende Aussicht hat. Hier ist Guntmadingen pfarrgenössig.

Löhren, Häusergruppe in der Pfr. Rued, und dem aarg. Bez. Kulm.

Lölisberg, zerstr. Bauernhöfe am Berge d. Namens in der Pfr. Könitz und dem Amtsbez. und Kt. Bern.

Lömischwyl, auch **Lemenschwyl**, kl. Ort mit einer Filialkirche von Häggenswyl, im St. Gall. Bez. Tablat. Er liegt an der neuen Landstraße von St. Gallen nach Konstanz und hat vorzüglichen Obstbau.

Lören, **Ober**- und **Unter**-, 2 Dörfchen in der Pfarre Wittenbach, im St. Gall. Bez. Tablat.

Lötschen, eine Ortschaft mit Kirche im Lötschenthal, wallis. Bez. Raron, die mit Ferden eine Pfarrgemeinde bildet. Das Thal zählt etwa 1200 Einw., und dieselben betreiben nebst der Alpenwirthschaft und einem beschränkten Getreidebau vorzüglich Pferde- und Schweinezucht. — Ein Bergwerk auf silberhaltige Bleierze wird in der Nähe von Stäz von einem Engländer betrieben. Aus dem Thale führen drei Pässe in's Leukerbad, über den Ferdengletscher, den Restigrat und über Faldum, sowie auch einer über den Lötschberg nach dem bern. Kanderthal.

Löwenberg, ein hübscher Landsitz mit beträchtlichen Gütern, Mühlen, Oekonomiegebäuden u. s. w., in einer reizenden Gegend unweit Murten im Kant. Freiburg. Er gehört dem Banquier Rougemont zu Paris.

Löwenberg, der, schöner Landsitz auf einer Anhöhe bei dem Dorfe Höllstein im basell. Bez. Waldenburg.

Löwenhof, der, ein stattliches Gebäude mit prächtigen Anlagen, zunächst Rheineck, im St. Gall. Bezirk Unter-Rheinthal, der Familie Custer gehörig.

Löwenstein, der, ein neuerbautes Landhaus mit gr. Güterbesitzungen, auf einer Anhöhe bei Schaffhausen. Man genießt hier eine ausgezeichnet schöne und weite Aussicht.

Loex, Weiler in der Genfer Pfr. Vernex, am linken Ufer der Rhone sehr angenehm gelegen.

Loges, les, eine Anhöhe mit etwa 50 zerstreuten Häusern in nacktem, unfruchtbarem Gelände, an der schönen Straße nach Neuenburg, im neuenburg. Bez. Chaux-de-Fonds, mit einer großen Aussicht über verschiedene Neuenburger Thäler, den See, und über die K. Bern und Freiburg.

Loggiano, Ortschaft in der Pfr. Crimeo des Misoxerthals, im bünd. Bez. Moesa.

Loh, heißen im Kanton Thurgau: 1) ein Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgemeinde Bichelsee, Bez. Tobel. 2) — kleiner Weiler in der Ortsgem. Brunau, den Pfarren Brunau und Tobel, Munizipalgem. und Bez. Tobel.

Lohn, Pfarrdorf von 340 ackerbautreibenden Einw., im schaffhaus. Bez. Reyath. Der Kirchsprengel ist weitläufig und begreift noch die Ortschaften Altorf, Biebern, Hofen, Stetten, Büttenhard und Opferzhofen. In dieser Gemeinde ist ein reichhaltiges Lager einer für Schmelztiegel in Glashütten brauchbaren, weißen Thonerde, welche bis nach Italien versandt wird. Aus derselben wird ebenfalls mancherlei Spielzeug für Kinder verfertigt, und durch Trödler in der Nähe und Ferne verkauft.

Lohn, kl. Dorf mit einer Kapelle und 262 Einw. in der Pfr. Biberist und dem soloth. Amte Bucheggberg-Kriegstetten. Es liegt am Ende eines großen Tannenwaldes unter Obstbäumen versteckt, in fruchtbarem Gelände.

Lohn, siehe **Lon**.

Loit, kl. Dorf in der Pfr. St. Martin und dem wallis. Bez. Hérens.

Lommis, Kreisort und parität. Pfarrdorf mit einer Schule, in dem fruchtbaren, zum Theil aber auch sumpfigen, von der Lauche durchflossenen Lommiserthal, im thurg. Bezirk Tobel, mit 356 Einw. und einer beiden Religionsgenossen gemeinschaftl. Kirche und einem Schlosse. Hier wohnte einst Ulrich von Lommis, Bürger und Rathsherr zu Zürich, der im alten Zürichkrieg nach Stüßi der erste Mann war, und diesem seinem Freund in der Schlacht bei St. Jakob an der Sihl voran in den Tod ging. Die Munizipalgem. Lommis umfaßt die Ortschaften Kalthäusern, Weingarten, Wezikon, Bettwiesen und eine Anzahl von Weilern und Höfen.

Lommiswyl, Dorf mit einer Kirche und 417 Einw., in der Pfr. Selzach und dem soloth. Amt Solothurn-Läbern. Von diesem Orte führt eine gute Fahrstraße auf die wegen ihrer Aussicht berühmten Hasenmatt.

Lon, auch **Lohn**, reform. Pfarrdorf von 97 Einw., im bünd. Bez. Hinterrhein. Es liegt hoch an einem Berge gegen den Rheinwald und hat schöne Heuberge.

Lonay, auch **Launay**, hübsches Pfarrdorf von 439 Einw., denen der Weinbau eine besonders ergiebige Nahrungsquelle ist, im waadtl. Bezirk Morges, $1^1/_2$ St. von Lausanne. Bei den drei oberhalb diesem Orte liegenden, vormals herrschaftlichen Landsitzen öffnet sich die Aussicht auf das große Becken des Genfersees und auf alle an seinem Gestade zerstr. Ortschaften und Schlösser.

Longirod, auch **Longiroud**, Dorf von 335 Einwohn., an einem fruchtbaren Abhange des Jura, im waadtl. Bez. Aubonne, $6^1/_2$ St. von Lausanne und $2^1/_2$ St. von Aubonne. Durch den Jura wird es, nebst seinen Zugehörungen von dem Joux-Thal getrennt.

Long-le-Borgne, oder **Longe-Borgne**, siehe **Bremis**.

Longueville, Dorf in der Pfarre Champvent und dem waadtl. Bez. Yverdon, 8½ St. nordwestlich von Lausanne und 1 Stunde von Yverdon.

Lonsdorf, richtiger **Lohnstorf**, Dörfchen bei Burgistein in der Pfr. Thurnen und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Loo, Weiler mit Getreidemühle an der Jonen bei Affoltern, im zürch. Bezirk Affoltern. Daselbst stand ehemals eine Burg, Stammhaus der Meyer von Loo.

Loohof, der, 1) schöner, aussichtreicher Bauernhof in der Gemeinde Oftringen, der aarg. Pfr. und dem Bez. Zofingen. 2) — Bauernhöfe in der Pfr. Ober-Endingen, aarg. Bez. Zurzach. Sie besitzen bedeutendes Kirchengut, aus dem auch für Errichtung einer eigenen Schule für die Loohöfe geschöpft worden.

Looren, Weiler fast auf der Höhe eines Berges in der Pfr. Maur, und dem zürcher. Bez. Uster.

Loos, kl. Ortschaft an dem Zusammenfluß des Brüll- und Schwendibachs, in der innerrhod. Filial Schwendi. Ueber beide Alpbäche führen gedeckte Brücken.

Looschwendi, Weiler in der appenzell-außerrhod. Gem. Schwellbrunn.

Lopagno, Pfarrdorf mit 410 Einw. auf einer anmuthigen Thalebene, im tessin. Bezirk Lugano.

Lopsigen, auch **Lobsigen**, Dorf von etwa 330 Einw., auf einer luftigen Anhöhe mit einem kleinen, seiner Insel wegen merkwürdigen, und nach Seedorf zu gelegenen See, in der Pfr. Seedorf und dem bern. Amtsbez. Aarberg. In der Nähe zeigt sich ein bedeutendes Steinkohlenflötz.

Lorenzenbad, das, auch **St. Lorenzbad**, ein Bad in der Pfr. Ober-Erlisbach, aarg. Bez. Aarau. Es liegt hinter dem westlichen Rücken der Egg, in der Nähe der Ramfluh und des Weilers Hard, in gesunder Berglage, hat freundliche Wohnungen und gute Wirthschaft; auch soll das Heilwasser vorzüglich gegen Hautkrankheiten (Flechten) sein.

Lorenzenhof, kleiner Weiler in der Pfarre Cresta und dem Averser-Thale, im bünd. Bez. Hinterrhein.

Loretto, 1) Ort von einigen zerstr. Häusern und einer Wallfahrtskirche in der Urner Pfr. Bürglen. 2) — **N. D. de**, Kapelle, ¼ St. unterhalb St. Pierre, auf der gr. Bernhardsstraße im wallis. Bez. Entremont. 3) — Kapelle auf dem Achenberg, in der Pfr. Klingnau und dem aarg. Bez. Zurzach. Es wird häufig hieher gewallfahrtet. 4) — oder **St. Loretten**, Weiler nicht weit von seinem Pfarrorte Lichtensteig, im St. Gall. Bez. Neutoggenburg.

Lorraine, schöner Landsitz nordwärts der Stadt Bern auf dem Altenberg, mit zierlichen Anlagen, am rechten Aarufer.

Lorzen, auf der, zerstr. Häuser mit einer Getreidemühle, die Schochenmühle genannt, in der zug. Gem. Baar.

Lorzenbad, das, eine vormalige Badeanstalt in der Zuger Gemeinde Cham und bei der Ortschaft d. N., neben der Brücke über die Lorze, jetzt durch die Wohlthätigkeit von Chamer Bürgern dotirtes Armen- und Waisenhaus der Gemeinde.

Losone, Pfarrdorf, fruchtbar zwischen der Maggia und Melezza, die sich in der Nähe vereinigen, gelegen, und ganz in Bäumen verborgen, im tessin. Bez. Locarno. Mit Arcegno, St. Giorgio, St. Lorenzo, Monte Ricco zählt der Ort, der sehr beträchtlich ist, aber meist unbebaute Gemeindegüter hat, 642 Seelen.

Lossi, Dörfchen mit einer Mühle und 121 Einw., in der Pfr. Belfaux und dem freib. Saane-Bezirk.

Lostallo, kathol. Pfarrdorf an der Bernhardinstraße im Misoxerthale und dem bünd. Bez. Moesa, zählt mit Cabbiolo 363 Einw. Hier wird die Landsgemeinde gehalten. Zwischen diesem Orte und Leggia befindet sich das Kapuzinerkloster Cama, in dessen Umgebung schon Feigen und Maulbeerbäume gedeihen. Ein ziemlich häufig benutzter Fußpfad führt von hier über die Forcellina nach dem Clävnerthale.

Lostorf, gr. Pfarrdorf, das mit Mahren 1096 kathol. Einw. zählt, im soloth. Amte Olten-Gösgen. Dieser Ort, unter dem Schlosse Wartenfels gelegen, hat durch wiederholte Feuersbrünste und andere Unglücksfälle sehr gelitten, sich aber durch Fleiß und Sparsamkeit rasch wieder gehoben. Das

Lostorfer-Bad, liegt im Hintergrunde des Dorfes Lostorf, in einer Juraschlucht, in welche das von den Höhen des Dottenbergs und der Burg herabsteigende Schwandenthal sich endigt, 1½ St. von Olten, 2 St. von Aarau. Bei seiner seit 1412 bekannten, gegen Gicht und Rheumatismen, Hypochondrie mit materiellen Ursachen, Hämorrhoidalleiden, Verstopfungen u. s. w., mit Vortheil gebrauchten Mineralquelle wurden 1810 neue Badegebäude neben den bisherigen aufgeführt und andere hübsche Anlagen damit verbunden. Zufolge einer chemischen Analyse enthalten 10 Pfund des Mineralwassers: freie Kohlensäure 6 Kubikzoll, schwefelsauren Kalk 94 Gran, kohlensauren Kalk 13 Gr., kohlensaure Magnesia 13 Gran, salzsaure Magnesia 4 Gran, schwefelsaure Magnesia 25 Gr. und schwefelsaures Natrum

33 Gr. Das Wasser ist klar, perlend, ohne Geruch, auf der Zunge etwas ätzend, und die Temperatur ist 8° Reaum. bei 15° Luftwärme. — Das Bad ist von Personen aus allen Ständen besucht, und Bedienung, Kost, Wohnung &c. sind gut und billig. Die Umgebungen bieten schöne und mannigfaltige Spaziergänge. In der Nähe dieses Kurorts befindet sich ein nachlässig ausgebeuteter Bruch harten und weichen Marmors.

Lottigna, Pfarrdorf von 136 Seelen, im tessin. Bez. Blegno. Es ist auf einer Anhöhe gelegen, der Hauptort des Blegnothales. Nahe bei demselben ist die Mineralquelle Acqua rossa, mit einem Gast- und Badehause.

Lotzweil, gr. Pfarrdorf mit 1127 Einw., im bern. Amtsbez. Aarwangen. Es liegt in einem offenen Thalgelände, dessen sanft ansteigende Hügel große Fruchtbarkeit schmückt, und dessen Anmuth die still fließende Langeten erhöht. Die Pfarre umfaßt Obersteckholz, Rütschelen und den Weiler Gutenburg, und zählt 2670 Seelen. In diesem Orte wird viel baumwollenes Zeug und Leinwand, welche letztere man auf der hiesigen Bleichanstalt bleicht, verfertigt.

Loup, St., 1) Badeort mit einer schwefelhaltigen Quelle, nahe bei Lasarraz im waadtl. Distr. Cossonay. Die Umgebungen bieten angenehme Spaziergänge dar. 2) — Schloß und Weiler in herrlicher Lage, in der Genfer Pfr. Versoix.

Lourtier, Dorfgemeinde im wallis. Bagnesthal und dem Bez. Entremont. Im Jahre 1759 wurde dieser schmutzig aussehende Ort durch eine Lauine beinahe ganz zerstört. Hier verengert sich das Thal, steigt schnell in die Höhe, und nimmt den Charakter der Alpengegenden an. Ein Pfad führt von Lourtier über den Col Severeu nach Liapey im Hérémencethale.

Louvière, kl. Weiler in der Genfer Pfr. Presinge.

Lovalens, Dorf von 281 Einw., die Landbau mit Viehzucht verbinden, auf der dem Laufe der Broye folgenden Abdachung des Jorat, im waadtl. Distr. Moudon, 6½ St. von Lausanne und 1½ St. von Moudon.

Lovatière, la, kl. Häusergruppe in der Pfr. Ville, St. Pierre und im freib. Glane-Bez.

Lovens, deutsch **Lowing**, kl. Dorf von 156 Einw. in der Pfr. Onnens und dem freib. Saane-Bez.

Loverciano, kl. Ort in der Pfr. Castello St. Pietro und dem tessin. Bez. Mendrisio.

Loveresse, Dorf mit 227 Einw., 1 St. von Tavannes, wohin es eingepfarrt ist, im bern. Amtsbez. Münster. Seine Mühle steht an der Birsquelle.

Lowerz, Dorf und Pfarrgemeinde von 474 Seelen, neben dem See gl. N., im Bez. und Kant. Schwyz. Seine Lage zwischen Arth und Schwyz, in einem schönen, an Wiesen und Obst reichen Gelände, in dessen Umfang sich auch Eisenerz befindet, ist einladend, und wird nur durch die Schuttmasse von dem unglücklichen Bergsturge am 2. Sept. 1806, welche diesen Ort, nebst der Pfarrkirche, 8 Häuser und 23 Menschen kostete, einigermaßen entstellt. Gasthaus: Adler.

Lowinen, Weiler in der Pfr. und dem wallis. Bez. Brieg.

Loyé, kl. Dorf in der Pfr. Nendaz und dem wallis. Bez. Conthey.

Luc, St., hochgelegenes, schönes und großes Pfarrdorf mit 385 Einw., im wallis. Einfischthale und dem Bez. Siders. Der Pfad, welcher zu diesem Bergorte hinauf führt, ist jähe und steinigt, sowie seine Umgebungen abwechselnd einen wilden und lieblichen Charakter tragen. Die Aussicht von diesem Orte auf das Einfischthal ist sehr reizend. — Zur Pfr. gehören noch Champdolin und Fang. Ein Fußweg führt über die Alpen von St. Luc nach dem Turtmannthal.

Lucens, deutsch **Losingen**, Kreisort und Flecken im waadtl. Bezirk Moudon mit 892 Einw. und einem Schlosse. Gegenwärtig befindet sich in demselben eine gute Erziehungsanstalt des Hrn. Landry. — Die Gemeinde hält fünf Jahrmärkte. Hier führt eine Brücke über die Broye, und eine nahe Schwefelquelle wird häufig von den Umwohnern für mancherlei Uebel mit gutem Erfolge gebraucht. Von Lausanne ist Lucens 6 St. und von Moudon 1¼ St. entfernt.

Luchsingen, kl. Pfarrdorf mit einer Brücke über die Linth und einer neuen Pfarrkirche im Eschentagwen und dem Kt. Glarus, mit 390 Einwohnern. Seit 1841 besitzt es ein neues Schulhaus. Die Einwohner nähren sich von Viehzucht, etwas Handweberei, und Arbeiten in den hiesigen Baumwollen-Manufakturen. Die an einer Anhöhe oberhalb diesem Ort gelegene Schwefel und Bittererde enthaltende Quelle wird wenig benutzt. — Sehr verderblich wird zuweilen der beim Dorfe vorbeiströmende Bach.

Luchsmatt, zerstreute Häuser mit einer Oele und einer Sägemühle, bei Frutisey in der Pfr. Eggiwyl und dem bern. Amtsbezirk Signau.

Luchten, großer Weiler mit vielen schönen Wohngebäuden unweit der appenzell-außerrhod. Gem. Wolfhalden.

Ludetschweil, kl. Dorf in der Pfr. Rußikon, zürcher. Bezirk Pfäffikon. Es bildet mit dem Weiler und dem Hofe Bläsimühle und Reiti eine eigene Civilgemeinde, in welcher

Güterbau und Baumwollenweben vorzüglich betrieben wird.

Ludiano, Dorf mit 389 Einw. zur Rechten des Breno, im tessin. Bez. Blegno. Zwischen Ludiano und Semione dehnt sich ein Berg von angeschwemmten Stoffen aus.

Ludigen, Dörfchen mit einem kleinen alten Schlosse, in der Pfr. Römerschweil und dem luzern. Amt Hochdorf.

Ludretikon, kl. Dorf am westl. Gestade des Zürichsees, in der Pfr. Thalweil und dem zürch. Bez. Horgen.

Lü, kleiner angenehm auf einer Anhöhe gelegener Ort mit 59 Einw., ein Filial von St. Maria, im bünd. Bez. Münsterthal.

Lue, Weiler in der Pfr. Ayent und dem wallis. Bez. Hérens.

Lueg, hübsches Dörfchen, das mit seinem Namen vollkommen durch seine hohe Lage übereinstimmend, seine Häuser über alle Umgebungen emporhebt, und daher einer herrlichen Fernsicht genießt, in der Pfr. Steffisburg und dem bern. Amtsbez. Thun.

Lüen, ein Dörfchen mit einer Kirche und 83 Einw., im Schanfigger-Thale und dem bünd. Bez. Plessur. Es bildet mit Castiel, wo es pfarrgenössig ist, eine Nachbarschaft, und liegt auf einer wiesenreichen Anhöhe.

Lünsperg, (Lunisperg 1447), Dörfchen in der Berggemeinde der Pfr. Wynigen, im bern. Amtsbez. Burgdorf.

Lüscherz, Dorf von 403 Einw. am Bielersee in der Pfr. Vinelz und dem bern. Amtsbez. Erlach, dessen Einwohner sich größtentheils mit der Fischerei und Schifffahrt beschäftigen. Die Lage dieses von Obstbäumen beschatteten Orts ist sehr reizend.

Lüßlingen, reform. Pfarrdorf, 3/4 St. von Solothurn, im Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Es liegt an der Straße nach Büren und zählt 254 Einw., die ihre von herrlichen Aeckern und Wiesen bedeckte Feldmark trefflich anbauen. Nennigkofen und Lüterkofen sind hier kirchgenössig.

Lüterkofen, siehe **Literkofen**.

Lüterswyl, reform. Dorf von 267 Einw., mit einem Wirthshaus, einer Oelmühle und einer Ziegelbrennerei. Dieser, Viehzucht, besonders Schweinezucht treibende Ort pfarrt nach Oberwyl bei Büren, und gehört in das soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten.

Lütisburg, auch **Leutispurg**, kleiner Pfarrort auf einer Anhöhe zur Rechten der Thur, über welche hier eine viel gebrauchte Brücke führt, im St. Gall. Bezirk Alt-Toggenburg. Der Ort selbst besteht aus 10 Häusern, einer parität. Pfarrkirche, und liegt 5 St. von St. Gallen. Die dazu gehörige polit. Gemeinde zählt 1285 Einw., die sich von Landwirthschaft und Manufaktur-Arbeiten nähren, und in vielen zum Theil in beträchtlicher Entfernung von der Kirche zerstreuten Häusern und Höfen wohnen. In der Nähe befindet sich am Gonzenbach, der im sog. Guggenloch einen schönen Fall bildet, ein Kupferhammer.

Lütsch, kl. Dörfchen in der Pfr. Mels im St. Gall. Bez. Sargans.

Lütschen-Thal, siehe **Hsteig** No. 1.

Lützel, Klein-, gr. kathol. Pfarrdorf von 1042 Einw., im soloth. Amt Dorneck-Thierstein. Es liegt an der Lützel, im ziemlich fruchtbaren gleichnamigen Thale, am Fuße des Blauen und 1 St. von dem bern. Städtchen Laufen, da wo dasselbe sich etwas erweitert. Hier war einst ein Frauenkloster vom Orden St. Bernhard. Von dem Kloster sind noch, nebst einer Kapelle, ein großes Haus und ein anderes Wohngebäude übrig, welche Gruppe jetzt noch „zum Klösterlein" genannt wird. Die Gemarkung ist ein vom übrigen Solothurner Gebiete ganz getrennter Bezirk und vom franz. Sundgau und dem Kt. Bern umschlossen.

Lützelflüh, Pfarrdorf an der Emme, 2 St von Burgdorf, im bern. Amtsbez. Trachselwald. Verschiedene kleine Weiler und viele einzelne Wohnungen bilden die Gemeinde. Das Kirchspiel, welches zwar in die Viertel Egg, Emmen, Z'dorf, Grünenmatt eingetheilt ist, aber nur eine Bürger- und Einwohnergemeinde bildet, zählt 3433 Seelen. Es geht hier eine bedeckte Brücke über die Emme, Der Ort hat schon oft durch das Austreten dieses manchmal schnell anschwellenden Stromes bedeutenden Schaden gelitten. Die Gemeinde besitzt ein wohleingerichtetes Armenhaus, eine Bleiche sammt Walke und Färberei. Auch ist hier eine Tabak- und Cigarren-Fabrik. Der bekannte Volksschriftsteller Jerem. Gotthelf (Bizius) lebte hier als Pfarrer bis an seinen Tod (1854). Die noch vor 30 Jahren sichtbaren Schloßtrümmer von Brandis sind jetzt ganz verschwunden, und einige schlanke, hoch aufstrebende Pappeln bezeichnen den Platz, wo das Burggemäuer gestanden. Von hier führt eine Straße durch das Bigelthal über Walkringen, Engistein und Worb nach Bern in 5 Stunden. — Gasthaus: zum Ochsen.

Lützelmatt, angenehmer Landsitz an der Halden, 1/2 St. von Luzern, mit einer malerischen Aussicht.

Lützelsee, Weiler an einem kleinen See gl. Namens an der Straße von Grüningen nach Rappersweil, zwischen Bubikon und Hombrechtikon, im zürch. Bez. Meilen. Der See ist sehr fischreich und nährt besonders eine treffliche Art Krebse.

Lüwies, Weiler in einem Seitenthälchen am Wallenbache, in der Pfr. Bauma und dem zürch. Bez. Uster.

Lufingen, kl. Pfarrdorf von 259 Einw., an der Straße von Kloten nach Embrach, im zürch. Bez. Bülach, 1/4 St. von Embrach entfernt. Das auf einem grünen Hügel gelegene Schlößchen dient zur Pfarrwohnung. Die Pfarrstelle in diesem Dorfe bekleidete von 1527—1558 Hans Rebmann von Wigoldingen im Thurgau, dem früher auf dem gräflichen Sulzischen Schlosse Küssenberg beide Augen ausgestochen, und die Höhlen mit zerbrochenen Hanfstengeln ausgefüllt wurden, weil es der kühne Mann gewagt hatte, die reformirte Lehre als die apostolische in Waldshut zu vertheidigen.

Lugaggia, Dorf von 388 Einwohn., zwischen fruchtbaren Bergen, im tessin. Bezirk Lugano.

Lugano, deutsch **Lauis**, der volkreichste Bezirk im Kt. Tessin. Er grenzt gegen Osten, Süden und Westen an die Lombardei und gegen beide letztere an die Bez. Mendrisio und Locarno, gegen Norden an den Bez. Bellinzona. Seine Größe mag 9½ Quadratmeilen betragen. Er ist ganz Berg- und Hügelland. Die Berge sind zum Theil sehr hoch, wie z. B. der Camoghé, Generoso, Camor 2c., aber im Allgemeinen nicht so rauh, als in den übrigen Theilen des Kantons, und die Fruchtbarkeit steht mit der starken Bevölkerung des Bezirks zur Zeit noch in einem günstigen Verhältnisse, so daß in guten Jahren wenig fremdes Getreide eingeführt wird. Auch der Weinstock wird mit Sorgfalt gepflegt. Mit Seidenzucht und Seidenspinnerei beschäftigt man sich allgemein, und die Seide ist der wichtigste Ausfuhrartikel. Der Tabaksbau wird stark getrieben, und findet immer mehr Beifall, so daß der Bez. Lugano bald den ganzen Kanton mit Tabak versehen kann. Ein Ausfuhrartikel sind auch die Trüffeln, die man nach Mailand und andern oberitalienischen Städten verkauft. Die Bewohner sind aufgeweckte, sehr fleißige Menschen, besonders mit Talent für die schönen Künste begabt, und groß ist die Zahl ausgezeichneter Bildhauer, Maler, Architekten, welche aus diesem Bezirke hervorgegangen. Der Bezirk Lugano zählt 12 Kreise: Taverne, Breno, Tesserete, Sessa, Magliasina, Agno, Carona, Vezia, Lugano, Pregassona, Sonvico und Ceresio, und in 104 Gemeinden 36,494 Seelen.

Lugano, deutsch **Lauis**, Bezirks- und Kreisort, und eine der Hauptstädte des Kant. Tessin, in sehr reizenden Umgebungen an der Nordseite des Luganersees und an dem Monte Bré oder Gottardo, welcher mit seinen Pfirsich- und Mandelbäumen, seinen Weinreben, Landhäusern und Dörfern an der Morgenseite der Stadt emporsteigt. Laubholz- und Kastanienwälder bedecken die übrigen nicht hohen Berge; Wiesen, Kornfelder und Gärten, mit Gruppen von Mandel-, Maulbeer-, Oliven- und Pomeranzenbäumen und prachtvollen Landhäusern geschmückt, füllen die Ebene. Vom See her gesehen bietet Lugano einen herrlichen Anblick dar, und auch das Innere der Stadt ist hübsch. Sie enthält 5142 Einw., hat geräumige Plätze, breite Straßen und mehrere schöne öffentliche und Privatgebäude. Die Stiftskirche St. Lorenz auf einer Anhöhe oberhalb der Stadt, von welcher man eine angenehme Aussicht hat, ist sehenswerth wegen ihrer durch schönes Schnitzwerk an den Thürpfosten und Bildhauerarbeit ausgezeichneten Vorhalle. Zu dieser Kirche gehört die reiche und geschmackvolle Kapelle (Beata Vergine delle Grazie). Schöne Gemälde sind in der Kirche St. Màría degli Angioli, und zwar hier besonders eine Kreuzigung und ein Abendmahl von Bern. Luino; in den Kirchen St. Martha, St. Rochus der Kapuziner und Somasker befinden sich Gemälde aus der Jugendzeit des Discepoli, genannt lo Zoppo. Zwei Männer- und ein Frauenkloster sind in Lugano. Von andern Gebäuden verdienen noch Erwähnung das Spital, die alte Wohnung des Bischofs von Como aus dem 14. Jahrhund., das neue Regierungsgebäude, das Theater. Die Industrie und der Handel, welch letzterer durch seine treffliche Lage sehr begünstigt wird, sind nicht unbedeutend. Außer einigen Tabakfabriken befinden sich hier mehrere Seidenspinnereien, einige Papiermühlen, Eisen- und Kupferhämmer; die bedeutendsten Handelsartikel sind Seide und Wein. Auch der Transit ist lebhaft. Eine nicht minder ergiebige Nahrungsquelle hat dieser Ort an seinem großen Viehmarkte, der gegen Mitte Oktober gehalten wird. Er ist für die Gebirgskantone der Schweiz von großer Wichtigkeit, da aus denselben viele tausend Stück Hornvieh und Pferde karavanenweise dahin geführt werden. Von dem mehr oder weniger günstigen Absatze auf diesem Markte hängt der Zustand der häuslichen Wirthschaft vieler Haushaltungen schweizerischer Gebirgsbewohner auf ein Jahr ab. Ausgezeichnete Bürger Lugano's waren Giov. P. Albuzio und Andr. Camuzio, berühmte Aerzte im 16. Jahrh.; Nik. Laghi, Rektor zu Mailand und theol. Schriftsteller; Soave, ein ausgezeichneter Philolog und Philosoph des 18. Jahrh., u. A. mehr. Das herrliche Seegestade, an welchem der malerische Anblick der Stadt und ihrer Umgebungen besonders anziehend ist, der nahe Salvadorberg, an dessen Fuße jedoch viele Vipern hausen, mit seiner 2000 Fuß über dem See erhabenen Wallfahrtskirche und einer großen Aussicht, sowie der gegenüberliegende Caprino mit seinen Felsenkellern und Sommerhäuschen, laden zu den schönsten Lustfahrten und Spaziergängen

ein. Post- und Telegraphenbüreau. — Gasthöfe: Albergo del Lago, Albergo Suizzero (Post), Corona, Hotel du Parc.

Lugen, kl. Dorf und Bäuerd des Kirchspiels Meyringen, wie Brassi und Zaun in guten Triften, am langgezogenen Hange des, das untere Haslethal südwestlich einschließenden Gebirgs gelegen, mit einer Schule, im bern. Amtsbez. Oberhasle.

Luggarus, siehe **Locarno**.

Luggenwyl, kl. Weiler in der Pfr. Düdingen und dem freib. Sense-Bezirk.

Lugnez, Dorf von 292 Einw., in der Pfr. Damphreux, bern. Amtsbez. Pruntrut. Am Wege von diesem Orte nach Beurnevesain befindet sich eine Kapelle.

Lugnorre, Dorf von etwa 320 Einw., und ehemalige Herrschaft im Wistenlache und dem freib. See-Bez. Es ist zu Motiers eingepfarrt, hat ein Gerichtshaus und liegt auf dem Wistenlacherberge, in einer schönen Gegend, in welcher Rebgüter und Landhäuser mit hübschen Anlagen angenehm wechseln.

Luins, Dorf von 180 Einw., im waadtl. Bez. Rolle, mit einer auf einer Anhöhe gelegenen Kirche, 6 St. von Lausanne.

Lujo, siehe **Lü**.

Lukmanier, der, ein Bergübergang zwischen dem graub. Medelser- und dem tessin. Zurathale, einem nordwestlichen Zweige des Blegnothales. Im Jahr 1374 baute Johann III., Venner von Freudenberg, Abt zu Disentis, auf dem Lukmanier ein Hospiz, das er mit mehrern Gütern, die sein Kloster auf diesem Berge und im Val Blegno hatte, dotirte. Ein anderes dem hl. Gallus gewidmetes Hospiz war näher gegen Medels. Seit wenigen Jahren ist der Plan ernstlich angeregt worden, die Eisenbahn aus Deutschland und der östlichen Schweiz mittelst eines Tunnels durch den Lukmanier nach dem Tessin und Italien zu führen und auf diese Weise die Nord- und Ostsee mit dem mittelländischen Meere durch eine fortlaufende Bahn zu verbinden.

Lulli, Dorf von 181 Einw., im waadtl. Bez. Morges, $2^1/_2$ St. von Lausanne, und $^1/_2$ St. von Morges. 2) — Pfarrdorf von 58 Einw., in dem freib. Broye-Bez. Es liegt angenehm an einem fruchtbaren Berge. Die Einwohner nähren sich vorzüglich von Acker- und Weinbau. Ein Stiftsgeistlicher von Stäfis besorgt hier den Gottesdienst. 3) — Weiler in der genf. Pfr. Bernex.

Lumbrein, beträchtliches kathol. Pfarrdorf von 529 Einw., im bünd. Bez. Glenner. Hier stand in der Vorzeit eine Burg, der Wohnsitz des uralten untergegangenen Geschlechts von Lumbrins, Lombaris, das Graubünden mehrere verdiente Staatsmänner und Krieger gegeben hat.

Lumino, gr. Pfarrdorf von 522 Einw., im tessin. Bez. Bellinzona. Es liegt an der Mündung des Misoxerthales, zu welchem es einst gehörte, und wird von der bünd. Pfarre St. Vittore begrenzt. Hier befinden sich vortreffliche Steinbrüche, in welchen Platten von besonderer Größe gebrochen werden.

Lumneins, kl. Ortschaft in der Gem. Truns, bünd. Bez. Vorderrhein.

Lunden, der äußere, mittlere und innere, eine der Länge der Straße nach sich hinziehende Gemeinde, welche theils zu Jenaz, theils zu Schiers pfarrgenössig ist, im bünd. Bez. Oberlandquart. Sie liegt nahe der Landquart, in wiesen- und weidenreichem Gelände.

Lungern, Pfarrdorf und Kirchgemeinde von 1413 Einw., im K. Unterwalden ob dem Wald. Der Ort liegt in der Nähe des Brünigs und an der neuen Fahrstraße über denselben, gegen den Kt. Bern. Das Thälchen, in welchem dieser Ort liegt, ist eines der freundlichsten in den Alpen. Die hohen Berge, die es vom Berner Oberlande scheiden, sind überall mit Tannenwäldern bekränzt, deren dunkle Schatten in den Höhen das hellere Grün der Alpenweiden, tiefer der weiße Schaum eines Wasserfalls angenehm unterbricht. Schöne Wiesen umgeben einen romantischen See, auf welchen ländliche Wohnungen von üppig wachsenden Bäumen zum Theil beschattet, den Blick des Wanderers anziehen, und mit denselben eine zierliche Einfassung seiner klaren Gewässer bilden. Der Hauptnahrungszweig besteht in Viehzucht, doch herrscht die Gewohnheit, daß die Gemeindebürger nur so viel Vieh auf die Alpen treiben dürfen, als er auf eigenem Grunde und Boden überwintern kann. Die Gemeinde scheidet sich in zwei ganz getrennte Theilsame, das Dorf und Oberwies; erstere hat 9 Hauptalpen mit 68 Sennhütten und Sömmerung für etwa 500 Kühe; letztere besitzt: 10 Alpen mit 45 Sennhütten und etwa 320 Kühen. Wälder, Tannwald und Buchenwald, theils der Gemeinde, theils Bürgern gehörig, sind 5. Gasthöfe: Hotel Brünig, Löwe.

Lunkhofen, Ober- und **Unter-**, zwei Dörfer, dieses von jenem $^1/_2$ St. entfernt, im aarg. Bez. Bremgarten. Oberlunkhofen ist Kreis- und Pfarrort, und zählt 490 Einw. Der Rebbau ist daselbst beträchtlich und das Gewächs gut. Ebenso werden auch Feld- und Wiesenbau fleißig und mit Einsicht betrieben. Neben dem Dorfe bildet die Reuß eine Insel. Unterlunkhofen liegt abwärts an der Reuß, zählt 442 Einw. und hat eine Schule. Auch hier wird noch Wein gezogen, und die Einwohner suchen dem Unterwaschen der Reuß mit eben so großen Kosten als Arbeiten auf alle Weise Einhalt zu thun.

Lunnern, zwei Dörfchen, Ober- und Unter-Lunnern genannt, in der Pfr. Ottenbach, zürch. Bez. Affoltern. Sie liegen nahe bei der Reuß, in einem fruchtbaren, schön angebauten Gelände. Bei Unter-Lunnern fand man 1741 merkwürdige römische Alterthümer.

Lunschaneia, kl. Ort in der Gem. Brin und dem bünd. Bez. Glenner.

Lupfig, Dorf mit 736 Einw., im aarg. Bez. Brugg, 3/4 St. von seinem Amtsorte, ist nach Birr pfarrgenössig und liegt am Restenberge auf gutem Getreideboden.

Lupsingen, kl. Dorf von 396 Einw. mit Schule, in der Pfr. Zyfen und dem basell. Bez. Liestal. Die meisten Einwohner beschäftigen sich mehr mit der Seidenbandweberei, als mit der Landarbeit.

Lurtigen, oder **Lourtens,** Dorf von 198 reform. Einw., in einer fruchtbaren Lage am Murtensee, in der freib. Pfr. Murten und dem Seebezirke.

Luß, obere und untere, Häusergruppe in der Pfr. Diemtigen und dem bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Lussery, Dorf mit 241 Einw, welches vormals eine Herrschaft bildete, im waadtl. Bez. Cossonay, 3½ St. von Lausanne.

Lussy, 1) Dorf von 226 Einw., in der Pfr. Villaz St. Pierre und dem freib. Glane-Bezirk. 2) — hübsches Dorf von 188 Einw., das eine Kirche hat, im waadtl. Bez. Morges 3 St. von Lausanne und 1 St. von seinem Bezirksorte. Eine eisenhaltige Quelle in der Nähe ergießt sich unbenutzt in den Boiron.

Lustorf, 1) reform. Pfarrdorf mit 233 Einw., im thurg. Bez. Frauenfeld. Es liegt ziemlich hoch zwischen den Anhöhen des Wellenbergs und Immenbergs, hat aber noch einigen Weinbau. Kirchgenössig sind hier Strohweilen, Wezikon und mehrere zerstreute Höfe, von welchen die genannten besondere Schulen haben. 2) — schöner Bauernhof und ehemaliger Weiler, in der Pfr. Düdingen und dem freib. Sense-Bezirk.

Luterbach, siehe **Lauterbach.**

Luterbach, Pfarrdorf von 447 kathol. Einw., in dem durch die Aare und die Emme gebildeten Dreiecke, solothurn. Amts Bucheggberg-Kriegstetten. In seiner Nachbarschaft befindet sich der schöne Landsitz Wylihof.

Luthern, Pfarrdorf von 2002 kathol. Einw., im Lutherntahle und luzern. Amte Willisau. Es hat eine dem hl. Udalrich geweihte Kirche, und liegt am Luthernbache, zwischen zwei angenehmen und bebauten Bergreihen, die in nördl. Richtung vom Napf herabreichen und das Lutherntahl bilden. Luthern ist 3 St. südwestlich von Willisau, 3½ St. südöstlich von Huttweil und 9 St. westlich von Luzern entfernt. Fußwege führen von Willisau und Huttweil hieher und leiten in 2 St. auf den Napf, in 4½ St. nach Sumiswald, in 6 St. nach Langnau und in 4½ St. nach Schüpfheim und Entlebuch.

Luthernbad, das, im luzern. Amte Willisau. Es liegt 3/4 St. südlich über dem Dorfe Luthern, am linken Ufer des Luthernbachs und am nördl. Fuße des Napf, über den ein Fußweg nach Schüpfheim im Entlebuch und nach Trub und Rafrüthi im Emmenthal führt. Die Mineralquelle ist von unbedeutendem Gehalte und hat wenig Zuspruch.

Lutry, kleine Stadt und Kreisort am Genfersee, auf einer zu demselben sich hinabdehnenden Fläche, im waadtl. Bez. La Vaux, zählt 2011 Einw., welche die Fruchtbarkeit ihres Geländes durch den angestrengtesten Kulturfleiß noch zu erhöhen wissen. Ehemals war dieser Ort viel größer. Lutry ist 3/4 St. von Lausanne und eben so weit von Cully entfernt. Der hier erzeugte Wein wird sehr geschätzt. Ein hiesiger Bürger, der in England starb, hat sein Schloß der Stadt zur Einrichtung eines Spitals vermacht. Postbüreau und Eisenbahnstation.— Gasthöfe: Krone, Stadthaus.

Luttenberg, Weiler und Ruine der zerstörten Burg gl. Nam., in der Ortsgem. Oberwangen, Pfr. Dußnang, Munizipalgem. Fischingen, und dem thurg. Bez. Tobel.

Lutterstorf, siehe **Courroux.**

Lutzenberg, der, große Gemeinde von 908 Einw., in Appenzell-Außerrhoden. Sie besteht aus den 4 Gegenden Tobel, Wienacht, Haufen und Brenden, und ist die einzige Gemeinde ohne Kirche, da sie nach Thal im Rheinthal eingepfarrt ist. Sprache, Sitten, Wein-, Obst- und Wiesenbau hat sie mit den Rheinthalern gemein, doch ist sie politisch-selbstständig durch eigene Vorsteher und Stimmen im Rath, wie die übrigen Gemeinden des Kantons. In trefflichen Lagen gedeiht ein guter Wein. Sowohl in dieser Gemeinde als in Wolfhalden und Walzenhausen ist statt des früher betriebenen Leinwandgewerbes die Baumwollenfabrikation eingeführt, und während die eine Hälfte der Baumwollenarbeiter alle Modeartikel im Zeitgeschmacke stickt, beschäftigt sich die andere mit dem Weben der dazu nöthigen Mousseline.

Lutzeren, zerstreute Häuser am Bolliger Berge, in der bern. Pfr. Bolligen, Amtsbez. und Kanton Bern.

Luvis, reform. Pfarrdorf von 297 romanisch redenden Einw., in der Gruob und dem bünd. Bez. Glenner. Die alten Burgen Montalta und Caschlatsch liegen in ihrem Umfange.

Luxburg, auch **Luchsburg,** Schloß zwischen Arbon und Romanshorn, thurg. Bez. Arbon. Es hat eine anziehende Aussicht auf den Bo-

densee, wurde im verflossenen Jahrhundert neu erbaut, und gehört einem Landmanne in Egnach. Mit diesem Schlosse ist einiger Güterbesitz verbunden, und das Wasser des hiesigen Sodbrunnens führt in seiner Auflösung Eisen.

Luzein, reform. Pfarrdorf mit malerischen Aussichten, auf einer fruchtbaren Anhöhe zur Rechten der Landquart, im bünd. Bez. Oberlandquart. Es zählt 297 Einw. Nahe bei Luzein liegt das Schloß Stadion in Trümmern, das Stammhaus dieser adeligen Familie.

Luzern, Kanton. Gegen Osten grenzt er an die Kantone Aargau, Zug und Schwyz, gegen Süden an Bern und Unterwalden, gegen Westen wieder an Bern und gegen Norden an Aargau. Seine größte Länge von Norden nach Süden (Schongau bis zum Tannhorn) beträgt 11½ St., seine größte Breite von St. Urban bis zum Gersauerstock 12 St. Der Flächeninhalt wird nach neuesten Berechnungen auf 27 Quadratmeilen angegeben.

Höhere Gebirge besitzt der Kanton nur an seinen südlichen und südöstlichen Grenzen. Dieselben liegen in der nördlichsten Kette der Alpen, welche von der Tour d'Aï im Waadtlande über die Dent de Jaman, den Brenleire, die Schlündi, das Stockhorn, den Hohgant, Brienzergrat und den Pilatus, den Rigi, Roggenstock, den Wiggis und den Speer zu den Kurfirsten und dem Säntis die Schweiz quer durchzieht. Es sind dies im K. Luzern Gipfel, welche ziemlich nahe an die Schneegrenzen hinanreichen. Die Schratten, ein 2 St. langer Ausläufer des Brienzergrates, erreicht in der Steinwangfluh ihren höchsten Gipfel, eine Höhe von 6290 F., der Schimberig oder Schimberg (Hengst) weiter nördlich hat 6428 F. und das Tannhorn, der südlichste Grenzgipfel gegen den Kant. Bern, 6532 F. ü. M., noch höher erhebt sich der Feuerstein, 6700 F., und der höchste von Allen, das Widderfeld, ein Gipfel des vielzackigen mächtigen Gebirgsstockes des Pilatus, 6858 F. ü. M. Von den zahlreichen übrigen Bergketten, welche als Verzweigungen dieses Theiles der schweizerischen Alpen den Kanton durchschneiden, erreicht kein Berg die mittlere durchschnittliche Grenze der Schneeregion, ja die wenigsten erheben sich über die Grenze der Region des Obstes. Wellenförmige Hügelreihen in einer mittlern Höhe von 1700—2500 F. ü. M. mit weiteren, reichlich bewässerten Thälern abwechselnd, bilden den Kern des größern Theiles der Oberfläche des Kantons.

Unter den fließenden Gewässern, welche sämmtlich dem Rheingebiete angehören, ist die Reuß, welche den Kanton zwar nur auf einer Strecke von 3 Stunden durchfließt, dagegen die Zuflüsse von der Hälfte des Kantons aufnimmt, das bedeutendste. Solche Zuflüsse sind die Emmen, in welche sich die Entlen, der Rimmligbach, die Fontanen u. s. w. ergießen. Der Aare zu strömen die Wigger, mit der Luthern, einem ihrer Zuflüsse, die Suhren und die Wynen.

Einen nicht unbedeutenden Theil des Flächenraums nehmen die Seen ein, und zwar gehört der herrliche Vierwaldstättersee zu mehr als Dreiviertheilen Luzern an. Ganz im Umfange des Kantons liegen: der Baldegger-, Sempacher-, Roth-, Mauen-, Egolzwyler- und der Durten-See. Mehrere derselben verleihen ihren Landschaften einen eigenthümlichen Reiz; alle sind fischreich. Seiner seltsamen Berühmtheit wegen verdient noch der kleine Pilatussee Erwähnung.

Mit Ausnahme des Entlebuch, dessen Thalgrund eine durchschnittliche Erhebung von 2350 F. ü. M. hat, besitzt der Kanton ein mildes Klima, starke Temperaturwechsel sind nicht sehr häufig, doch schaden die Früh- und Spätreife den Früchten; auch heftigen Gewittern, Hagelschlägen und Ueberschwemmungen sind die Fluren oft ausgesetzt. Die Anwohner des Vierwaldstättersees fürchten den häufig wehenden Föhn, nicht nur der Schifffahrt, sondern auch der Krankheiten wegen, die er zuweilen bei längerm Anhalten verursachen soll.

Mineralquellen sind zahlreich und ziehen eine Menge von Kurgästen herbei, doch gehört nur Knutwyl zu den stärkern Quellen; auch bei Rußwyl sprudelt ein ziemlich kräftiges Heilwasser. — Sandsteinbrüche sind bei Luzern und an mehrern andern Punkten, Steinkohlenflöze bei Luzern und im Entlebuch.

Ackerbau und Viehzucht bilden die ausschließlichen Erwerbsquellen der Bewohner des Kantons, und Luzern ist einer der wenigen Kantone, die nicht allein hinlänglich Getreide für den eigenen Bedarf bauen, sondern auch in guten Jahren etwas ausführen können. Auch wird der Feldbau mit Einsicht und angestrengtem Fleiße von den Landleuten betrieben, die mit sehr geringer Ausnahme Eigenthümer des meist fruchtbaren Bodens sind. — Auch die Obstzucht und der Gartenbau liefern dem Landmanne einen bedeutenden Theil seiner Lebensbedürfnisse, aber Wein wird bloß im Amte Hochdorf gezogen. Von trefflichen Wiesen und Alpweiden begünstigt, bildet die Viehzucht den zweiten Hauptnahrungszweig von Luzern und zwar im Entlebuch den einzigen. Für Veredlung der Racen sollte mehr Sorge getragen werden. Luzern gehört nicht zu den industriellen Kantonen, doch ist dieser Erwerbszweig im Werden begriffen; seit einigen Jahren finden sogar Ausstellungen luzernischer Erzeugnisse abwechselnd in mehrern Orten statt. Eisenwerke sind in Dorenberg und in der Emmen-

weid, sehr bedeutende mech. Werkstätten, Fabriken und ein Kupferhammer in Kriens, ein Drahtzug und eine Stiftenfabrik in Luzern; bei der Emmenbrücke eine Parketfabrik. Manchen Gemeinden des Entlebuch und der Umgegend von Kriens verschafft eine Roßhaarknüpfmanufaktur Verdienst; in größerer Ausdehnung wird das Baumwollenweben in den Aemtern Sursee und Willisau betrieben. Mit Seidenkämmeln beschäftigen sich zum Theil die Bewohner von Wäggis, Luthern, Zell, Hergiswyl, Willisau, sowie des Entlebuch.

Wie die Industrie, so ist auch der Handel verhätnißmäßig unbedeutend und beschränkt sich auf Transit, Verkauf von Landesprodukten und Detailhandel. Die Ausfuhr besteht in Getreide, Obst, Vieh, Käse, Häuten, Baumwollenwaaren, Seide, Eisenwaaren 2c. Die Einfuhr in Kolonialwaaren, Tabak, Wein, roher Baumwolle und Seide, Salz, verarbeiteten Baumwollen- und Seidenwaaren, Eisen, Roheisen 2c.

Der Kanton ist in die 5 Aemter: Entlebuch, Hochdorf, Luzern, Sursee, Willisau eingetheilt.

Kirchenwesen. Die katholische Kantonsgeistlichkeit ist in 4 Kapitel (Luzern, Hochdorf, Sursee, Willisau) eingetheilt, jedes mit einem Dekan an der Spitze, und zählt im Ganzen 153 Pfarrherren und Kapläne 2c. Zwei Chorherrenstifte (Luzern und Beromünster) und 6 Klöster (Kapuziner auf Wesemlin in Luzern, in Sursee und Schüpfheim, zwei Frauenklöster, nämlich Cisterzienserinnen und Kapuzinerinnen in Obereschenbach, und im Bruch zu Luzern, Spitalschwestern zu Luzern) zählen im Ganzen 28 Chorherren, 31 Patres und 76 Schwestern. Die Zahl der Kirchgemeinden beträgt 76.

Seit dem J. 1847 hat das Schulwesen des Kantons eine gründliche und heilsame Reorganisation erhalten. Es wurde ein neues Schulgesetz erlassen; man schuf nicht nur neue Schulen, wie z. B. die Realschule, sondern auch neue Lehrpläne und Schulbehörden (Schulpflegen), unterwarf die Lehrer der Primar- und der Bezirksschulen neuen strengen Prüfungen, und hielt die Gemeinderäthe und Geistlichen zur sorgfältigen Ueberwachung des Schulwesens, zur Fürsorge für die Bildung von Schulfonds an. Bezirksschulen sind 20 mit 380 Schülern. Außerdem besitzt der Kanton ein neu organisirtes, gut geleitetes Lehrer-Seminar in Rathhausen, ein Gymnasium und Lyceum, eine neue Realschule, so wie eine theologische Anstalt in Luzern, endlich eine Taubstummenanstalt.

Geschichte. Schon im 8. Jahrh. erhob sich ein Münster am westlichen Ende des Vierwaldstättersees, da, wo nach unbeglaubigter Sage den Römern einst ein Leuchtthurm gestanden. Um dasselbe bauten sich nach und nach Angehörige und Schützlinge des Stiftes an, das von Pipin, Karls des Großen Vater, an das Stift Murbach vergabt worden. Im 11. Jahrh. war die Ansiedelung bereits zur Stadt herangewachsen, welche dann im J. 1291 auf wenig rühmliche Weise von Kaiser Rudolf dem Kloster Murbach abgelockt wurde. Auch den Bürgern der Stadt waren bei der Erwerbung schöne Versprechungen gemacht worden; statt des Zugesagten fielen ihnen jedoch nur Kriegslasten aller Art, Erhöhung der Abgaben u. s. w. zu. Es schlossen daher die Bürger, deren Herzen sich den Waldstätten zugewendet, gegen die sie ungern aber treu bei Morgarten mitgekämpft, im J. 1332 den ewigen Bund mit den Eidgenossen. Dieser Schritt erbitterte den Oesterreich ergebenen Adel dergestalt, daß er den Versuch machte, die Stadt in Mord und Brandverwüstung zu züchtigen und Oesterreichs Herrschaft von Neuem zu unterwerfen (1333). Der Anschlag wurde jedoch in der Nacht, in welcher er ausgeführt werden sollte, durch die Geistesgegenwart eines Knaben vereitelt, und hatte die Aenderung der aristokratischen Verfassung und die Auswanderung eines Theiles des Adels zur Folge. Wie in allen übrigen Städten der Schweiz, wüthete auch in Luzern der schwarze Tod und raffte manche verdiente alte Geschlechter bis auf den letzten Sprößling hinweg; auch eine gewaltige Feuersbrunst schädigte die Stadt, die überdies mit den immer wieder erwachenden Herrschergelüsten des Adels zu kämpfen hatte. Den Raubeinfall einer Schaar der sogen. Gugler (1375) unter Ingelram von Coucy schlugen die Bewohner des angegriffenen Entlebuch bei Buttisholz so nachdrücklich zurück, daß nur Wenige der Feinde entkamen. Unter den Helden von Sempach standen auch die Luzerner unter ihrem edeln Schultheißen Peter von Gundoldingen, denn obwohl Oesterreich im luzernischen Gebiete noch Herrschaftsrechte besaß, so hatten de Bürger die Rache des Herzogs wegen der Einnahme der Burg Rothenburg zu fürchten, die von Jenen einer dort errichteten neuen Zollstätte wegen gebrochen worden war.

Nach dem Siege benutzte Luzern die Bestürzung des feindlichen Adels, um viele der die Bürger bedrohenden Schlösser zu zerstören. Wie es sich in Noth und Sieg den Eidgenossen verbunden, stand es treu und tapfer zu ihnen bei allen ihren größeren und kleineren Unternehmungen in der Heimath wie im Auslande. So waren es die Luzerner, die im J. 1420 den schwersten Kampf in der unglücklichen Schlacht bei Arbedo zu bestehen hatten. Sie nahmen ausdauernden Theil an den mehrjährigen Feldzügen gegen Zürich, halfen das Gebiet der Stadt einnehmen, und auch die Luzerner Schaar, zur Belagerung von Farnsburg

gesandt, fiel an dem ewig denkwürdigen Tage von St. Jakob an der Birs. Wenige Jahre (1458) nach diesen Thaten gab die Beleidigung eines Luzerners durch einen Bürger von Konstanz auf dem Freischießen in jener Stadt Veranlassung zum „Plapparten-Kriege". Luzern voran, unternahmen die Eidgenossen einen Rachezug gegen die Konstanzer, die sich durch eine damals bedeutende Summe mit den Eidgenossen abfinden mußten. Unterdessen hatte sich das Gebiet der Stadt beträchtlich ausgedehnt; schon im Anfange des Jahrhunderts war von den Luzernern das Wynen-, Suhren- und Wiggerthal eingenommen worden; sie hatten sich der fruchtbaren Landesstrecken des heutigen nördlichen Amtes Hochdorf bemächtigt, aber während die Stadt unablässig bedacht war, ihre eigene Unabhängigkeit nach Außen hin zu wahren, drückte ihre Herrschaft schwer auf den Landschaften und veranlaßte schon damals einen Aufstand der Landleute im Entlebuch. Unter den Eidgenossen stand Luzern in Ansehen; immer häufiger kamen die Tagsatzungsgesandten in der so günstig und anmuthig gelegenen Stadt zusammen, deren Bürger auch in jener Zeit eines vorzüglichen Rufes geselligen gastfreien Sinnes genossen. Um jene Zeit erhielt die Stadt Befestigungen auf der Wasserseite (1479). Als die von Ludwig XI. gelegte Saat des Zwistes mit Burgund aufgegangen war, und alle Eidgenossen den gewaltigen Kampf mit dem schönsten Kriegsheere damaliger Zeit aufnahmen, entfaltete auch Luzern sein Banner und ließ es auf den Schlachtfeldern von Grandson, Murten, Nancy wehen. Nicht weniger tapfer kämpften seine Krieger bei Giornico (1478), als Uri gegen Mailand Fehde erhoben und die Eidgenossen zur Hülfe gemahnt. Zwei Jahre darauf drohte jedoch der Stadt ihres strengen Regimentes wegen ein gefährlicher Aufstand der Entlebucher, die darauf ausgingen, sich von Luzern loszureißen und die Stadt zu demüthigen. Die Unvorsichtigkeit eines der Verschworenen, der mit dem Leben büßen mußte, rettete die Stadt. In allen Schlachten, die ebenso viele Siege der Eidgenossen wurden, kämpften auch die Luzerner mit. Mit den übrigen Eidgenossen theilte sodann Luzern die Beschwerden, Nöthen und Niederlagen, aber auch den Siegesruhm in den unseligen Mailänder Feldzügen und die Regierung mehrerer während der letzten Feldzüge erworbener Unterthanenlande.

Für höheres religiöses Leben waren die Bewohner des Kantons vielleicht nicht weniger empfänglich, als ihre Nachbaren in Bern, Zürich ꝛc.; dennoch fand die Reformation hier keinen Eingang, obwohl es an Männern, die mit Ernst und Geschicklichkeit für die neue Lehre stritten, keineswegs fehlte. Allein es fehlte dem sehr schlichten Volke noch an Sinn für Wissenschaftlichkeit und Forschergeist; überdies hatte sich die luzern. Geistlichkeit dem Volke gegenüber durch Unsittlichkeit weniger bloßgestellt als an vielen anderen Orten, und nicht wenig trug zum Verharren beim alten Glauben die Eifersucht gegen Zürich und, was noch schlimmer, der Einfluß der pensionenspendenden katholischen Mächte bei. So trat denn später Luzern auch dem goldenen (borromäischen) Bunde, einer ultramontanen Liga bei. Daher wurden den Reformatoren von Seite der Obrigkeit harte Behandlung und Drohungen, von Seiten des Volkes Mißhandlungen zu Theil und unter den Gegnern Zürichs im ersten Religionskriege standen auch die Luzerner. Den alten Kriegsruhm behaupteten sie als Söldner in fremden Diensten; besonders Frankreich und Spanien erhielten aus Luzern viele Soldaten.

Die fehlerhafte Verwaltung der von der Stadt abhängigen Gebiete des Kantons hatte schon früher zu Aufständen besonders des Entlebuch geführt. Gefährlicher aber als alle vorhergehenden ward derjenige des J. 1653. Die Bauern traten mit zum Theil gerechtfertigten, zum Theil aber auch übel ersonnenen Beschwerden vor die Regierung, und als dieselbe keine Abhülfe gewährte, entbrannte wiederholt ein Aufruhr, der sich bald dem Berner, Basler und Solothurner Gebiete mittheilte und sich in Gewaltthätigkeit gegen Abgesandte und Anhänger der Regierung, in Bedrohung der Städte äußerte. Wäre unter den Aufständischen mehr Zucht und Ordnung, mehr Einigkeit gewesen, hätten sie unter besserer militärischer Führung gestanden und eingegangene Verträge ehrlich gehalten, so würde sich wahrscheinlich die ganze, in Unterthänigkeit stehende Bauernschaft der Schweiz der Bewegung angeschlossen haben. So aber gelang es auch der Luzerner Regierung, den Wiederstand des Entlebuch zu brechen, nachdem Bern mit Hülfe von Zürchertruppen die Empörung auf seinem eigenen Gebiete gebändigt. — Mußten auch die Anführer des Aufstandes mit dem Tode büßen, so blieb derselbe nicht ohne Frucht, indem einige der Uebelstände, die ihn hervorgerufen, auf der Tagsatzung zu Zug beseitigt wurden (1656). — Kaum war dem Kanton einige Ruhe geworden, so brach in Folge intoleranten Verfahrens der Schwyzer Regierung gegen die Reformirten von Arth der Krieg der 5 kath. Stände gegen die Reformirten aus. In der Schlacht bei Villmergen (24. Jan. 1656) zeichneten sich besonders die Luzerner durch ihre Tapferkeit aus, und trugen zum Siege der Katholischen nicht wenig bei. — Dagegen erlitt Luzern schwere Einbuße an Geld, Mannschaft und Besitzthum im dritten Religionskriege, der um

der reformirten, vom Stifte St. Gallen unterdrückten Toggenburger willen entbrannt war, und, abermals bei Villmergen, mit der gänzlichen Niederlage der katholischen Orte endigte. Ueberdies drohten in Folge der Verluste des fanatisirten Landvolkes Unruhen im Kantone, und es traten auch jetzt wieder dessen Bestrebungen, der Stadt die Herrschaft zu entreißen, und eine demokratische Regierungsform einzuführen, an den Tag.

Wie in allen andern Kantonen mit aristokratischer Verfassung, gelang es während des 16. und 17. Jahrh. auch in Luzern einer Anzahl von vornehmen Geschlechtern, nach und nach fast alle Gewalt in ihre Hände zu bekommen, und die Rechte der Bürger auf ein Minimum zurückzuführen. Auch in der Verwaltung rissen tiefe Schäden und Mißbräuche ein, deren Folgen noch in unserm Jahrh. sich bemerklich machten. Die Thätigkeit der verdientesten Männer für das Wohl des Landes wurde durch traurige Familienparteiungen gelähmt. Für die Erziehung des Volkes, für Aufmunterung der Gewerbe geschah Nichts von Seiten der Regierenden; ängstliche Pflege des Bestehenden und Althergebrachten in Staat, Kirche und Verwaltung war der leitende Grundsatz der Herrschenden. Nach Außen hin entfaltete jedoch Luzern auch im 18. Jahrh. eine rühmliche Festigkeit sogar mehrere Male gegenüber dem Papste und der Nuntiatur, die ihren Sitz in Luzern hatte.

Dem Landvolke brachte die Revolution Freiheit ohne Kampf; freiwillig ward sie ihm von der Regierung gewährt, die sich in das Unvermeidliche fügte. So zufrieden auch das Landvolk mit diesem Wechsel seiner Verhältnisse war, so ungern sah es die Auflösung der alten Eidgenossenschaft, die Einführung der neuen helvetischen Verfassung, und die Aushebung von Militär für den einheimischen und fremden Kriegsdienst rief Unruhen in mehreren Aemtern hervor. Eine Zeit lang hatte die helvetische Behörde ihren Sitz in Luzern bis zur Einführung der beim Schweizervolke mit mehr Beifall aufgenommenen Mediationsverfassung. Während der Dauer der Letztern wurde von Seiten der aus dem Landvolke hervorgegangenen Regierung das Bestreben sichtbar, alte Schäden in der Verwaltung und im Erziehungswesen zu bessern und dem Lande die Wohlthaten zu verschaffen, deren es so dringend bedurfte.

Nach Napoleons Sturze riß die Aristokratie unter dem Schutze der allgem. europ. Restauration auch in Luzern die Herrschaft wieder an sich. Durfte sie auch nicht mehr im Geiste früherer Jahrhunderte schalten und walten, so hatte ihre Administrationsweise doch so viel Fehlerhaftes, und die öffentliche Meinung überdies eine so nachhaltige Umwälzung erfahren, daß die zweite Revolution im J. 1830 auch im luzernischen Volke einen Wiederhall fand, obwohl eine den Bedürfnissen angemessenere Staatsform bereits im Jahre 1829 eingeführt worden. Die sodann im Jahre 1830 und 1831 aufgestellten Grundsätze der Verfassung und Verwaltung suchte eine neugewählte Regierung treu durchzuführen und auch im Erziehungswesen schritt sie zu bedeutenden Reformen. — Ein Umschwung aber erfolgte im J. 1841 nach der aarg. Klosteraufhebung. Das kath. Volk, durch diese Maßregel erbittert, wählte einen konservativen Großen Rath, und dieser berief Männer wie Siegw. Müller, Bernh. Meyer u. s. w. an die Regierung, deren Wirken von den unheilvollsten Folgen für den Kanton werden sollte. Bald drangen die Leidenschaftlichern in jener Behörde, unter denen sich J. Leu von Ebersol, ein sonst biederer, wackerer Mann, durch fanatische Beharrlichkeit auszeichnete, mit dem Vorschlage, der Verfassung zuwider, die Jesuiten an die höhern Unterrichtsanstalten zu berufen, durch; scharfe Maßregeln gegen freidenkende Bürger nöthigten Hunderte, in benachbarten Kantonen ein Asyl zu suchen. Zwei Aufstandsversuche, am 7. und 8. Dez. 1844 und 30. und 31. März 1845, welche durch zahlreiche Zuzüge aus andern Kantonen unterstützt werden sollten, scheiterten an dem Mangel an Mannszucht und ungeregelter Organisation der Unternehmungen, und hatten für die Freischaaren blutige Niederlagen an der Emmenbrücke, bei Littau und Malters, Gefangennehmung von mehr als 2000 Mann, unsägliches Elend für die betheiligten Kantonsbürger zur Folge. Die Regierung, welche zur Vornahme der Untersuchungen den Verhörrichter Ammann, einen zweiten Jeffreys, aus dem Thurgau berufen, betrieb die Verfolgung von Schuldigen und Unschuldigen mit schonungsloser Härte, und verurtheilte den Dr. Robert Steiger, einen der tüchtigsten Führer der Gegenpartei, zum Tode, ein Urtheilsspruch, der in lebenslängliche Einkerkerung in eine sardinische Festung umgewandelt wurde, aber durch die Flucht Steigers nicht zur Ausführung kam. Durch das Lösegeld von 350,000 Schwfr. für die gefangenen Freischärler erhielt die Regierung Mittel, ihre kostspieligen Vorbereitungen für die künftigen Pläne des schon seit längerer Zeit im Stillen geschlossenen Sonderbundes zu treffen. Daß diese Pläne der sieben katholischen Kantone, Luzern, die drei Urkantone, Zug, Freiburg, Wallis, mehr als eine bloße Defensiv-Allianz gegen allfällige neue Freischaareneinfälle, daß sie, vom Auslande her ermuthigt, vielmehr die Wiederherstellung der Klöster, bewaffnete Opposition gegen die Beschlüsse der Mehrheit der Tagsatzung bezweck-

ten, ward immer deutlicher, je mehr von der andern Seite für Verständigung und Versöhnung gearbeitet wurde. Als endlich jene Tagsatzungsmehrheit durch den Beitritt St. Gallens erlangt war, als alle Vermittlungsversuche an dem Starrsinne der luzernischen Machthaber und der Abgeordneten dieses Standes bei der Tagsatzung in Bern gescheitert waren, und die Mehrheit die gewaltsame Auflösung des Sonderbundes aussprach, entfernten sich Luzerns und der übrigen Sonderbundsstände Gesandte aus Bern, und die Kriegswürfel fielen.

Etwa 40,000 Mann zählte das sonderbündische, 90,000 Mann das eidgenössische Heer, ersteres unter General J. Ulr. v. Salis-Soglio, letzteres unter General Dufour. Nach der raschen Unterwerfung Freiburgs marschirten die Eidgenossen gegen Luzern und die Urkantone. So große Opfer man auch auf Befestigung der Hauptstadt und ihrer Umgebungen verwendet, mußte, nachdem mehrere Ausfälle der sonderbündischen Truppen in aargauisches und Berner Gebiet mißlungen, die Hauptstadt sich dem eidgenöss. General unterwerfen, der am 23. Nov. 1847 bei Gislikon über den Gegner einen vollständigen Sieg davongetragen, während die bern. Reservedivision der eidgen. Armee unter Oberst Ochsenbein auf seinem Zuge durch das Entlebuch in mehreren Gefechten den Feind zum Rückzuge genöthigt. Die Urheber des unseligen Zwistes, die Regierung und die Jesuiten, waren unterdessen schmählich geflohen; eine neue provisorische Regierung bildete sich aus Anhängern der Tagsatzungsmehrheit. Gegen die Mitglieder der geflohenen Regierung wurde wegen Verschleppung der Staatsgelder eine gerichtliche Verfolgung eingeleitet und sie zur Schadloshaltung für das enorme Kriegskostenbetreffniß des Standes angehalten. Als mit Mühe durch diese Maßregel und durch die vom Volke gebilligte Aufhebung einer Anzahl von Klöstern die erste Rate der Kriegskosten aufgebracht und bezahlt war, verließen die eidgen. Occupationstruppen den Kanton. Unterdessen hatte das Volk, enttäuscht und voll Grolles gegen die Urheber seiner Leiden, einen neuen Großen Rath gewählt, und dieser hatte die Verfassung von 1831 und 1841 dem Volke zur Revision vorgelegt und die große Mehrheit des Volkes sich für dieselbe ausgesprochen.

Seither ist der Kanton Luzern bemüht, die schweren Wunden, welche ihm die vorige Verwaltung und der Krieg geschlagen, zu heilen; eine aufgeklärte, zum Theil aus solchen Männern bestehende Regierung, die auch in den aufgeregtesten Zeiten den Muth hatten, ihre Stimme für Recht und Mäßigung zu erheben, kämpft mit Ausdauer und Einsicht gegen die großen Schwierigkeiten, die dem Wiederaufblühen des Kantons entgegenstehen und hat bereits mehrere Proben ihrer Anerkennung bei dem Volke glücklich überstanden. Noch immer besteht die Mehrheit sowohl des Großen Rathes als der Abgeordneten Luzerns im Nationalrathe aus aufrichtigen Freisinnigen. —

Die Verfassung ist repräsentativ-demokratisch.

Der Kt. Luzern zählt im Ganzen 132,842 Seelen; hievon sind nur 1563 Protestanten. Der verschiedenartige Charakter des Volkes prägt sich namentlich im Entlebuch in eigenthümlicher Weise aus. Sittlichkeit, Geist, Lebenslust und freundliches offenes Entgegenkommen seiner Bewohner verfehlen nicht ihren wohlthuenden Eindruck auf den Fremden.

In den schweizerischen Nationalrath sendet der Kanton 6 Abgeordnete, in den Ständerath 2.

Luzern, das Amt, wird gegen Morgen vom Kanton Schwyz und dem Vierwaldstättersee, gegen Abend von den Aemtern Entlebuch und Sursee, gegen Mittag von dem Kt. Unterwalden und gegen Mitternacht von dem Amt Hochdorf und dem Kt. Aargau begrenzt. Es enthält schöne Wiesen und wohlgebaute Fruchtgelände, trägt alle Arten von Gartengewächsen und hat gute Obstbaumzucht. Man erblickt in Thälern und auf Anhöhen eine Menge hübscher Landhäuser, von welchen jene am See eine reizende Lage und treffliche Aussichten haben. Südlich erheben sich der hohe Pilatus und östlich der Rigi, bis zu deren Füßen, und zum Theil noch an sie hinanstrebend, sich das Amt Luzern ausdehnt. In 15 Kirch- und im Ganzen 18 polit. Gemeinden zählt es 27,699 Einw., die sich in der Hauptstadt von städtischen Gewerben, in den Dörfern hingegen meist von der Landwirthschaft nähren.

Luzern, die Hauptstadt des Kantons, am Ausflusse der Reuß aus dem Vierwaldstättersee und von derselben in Klein- und Großstadt abgetheilt, zählt mit Inbegriff des Stadtkirchgangs 10,068 Einw. Sie ist reizend an einem sanften Abhange gebaut, scheint aber ihrer Lage und der vielen Thürme und Mauern wegen, in der Ferne schöner und größer, als sie wirklich ist. Die ansehnlichsten Gebäude sind: das Rathhaus; das ehemalige Jesuitenkollegium und die Jesuitenkirche mit einem trefflichen Altargemälde; die Stifts- und Pfarrkirche St. Leodegar auf dem Hof, mit dem Kunstwerke ihrer großen Orgel, einem schönen Altarblatt von Lanfranco und mehreren guten Glasmalereien; das ehemalige Urseliner-Kloster Mariahilf mit seiner hübschen Kirche; das große Stadtspital; die schöne, ganz neue, reformirte Kirche; das Pfründehaus in der Sente, und das Waisenhaus, das Casino, das Theater, die

Post, das neue Korrektionshaus, das Bibliothekgebäude und das neue Schulhaus am Krienbach; das Zeughaus mit vielen alten Rüstungen und Siegeszeichen, besonders aus den großen Schlachten der Eidgenossen. Von den drei Brücken über die Reuß war die nun abgetragene Hofbrücke 1384 F. lang; die Kapellbrücke, 1000 F. lang zeigt 77 Schildereien nach Legenden der Schutzheiligen Luzerns, St. Mauriz und Leodegar, u. nach Begebenheiten der Schweizergeschichte. Letztere sind von höherm künstlerischem Werthe als die vorigen waren; die Mühlen- oder Spreuerbrücke, in der Nähe der Mühlen, 1403 erbaut, 300 Fuß lang, ist bedeckt und mit 36 Gemälden aus dem Todtentanze von Meglinger geschmückt. Der alte Wasserthurm an der Kapellbrücke soll römischen Ursprungs sein und als Leuchtthurm (lucerna, daher den Name der Stadt) gedient haben. Jetzt befindet sich in demselben das trefflich geordnete, städtische Archiv. Zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt gehört vor Allem das berühmte Denkmal im Pfyffer'schen Garten, ein in dem Felsen eingehauener Löwe von 28½ F. Länge und 18 F. Höhe, zum Andenken der tapfern Vertheidigung Ludwigs XVI. durch die Schweizergarde zu Paris, am 10. Aug. 1792, von dem Bildhauer Ahorn aus Konstanz nach Thorwaldsens Modell verfertigt. Das Pfyffer'sche Basrelief, welches auf 136 Tafeln oder Vierecken einen Raum von 180 □ Stunden, nämlich die K. Zug und Unterwalden und den größten Theil der K. Luzern, Uri, Schwyz und Berge von 9600 F. in einer Höhe von 10 Zoll darstellt, 22½ fr. Fuß lang, 12 Fuß breit ist. Das Toposcop des Hrn. Meyer-Gloggner, bei welchem sich nun auch das bekannte 24 Fuß lange in einem Kreise aufgestellte Rigipanorama findet. Das Kristallkabinet von Jost Anton Nager; die Schweizertrachten vom Maler Reinhard, aufgestellt im Schweizerhof, und die vaterländische Bibliothek des 1810 verstorbenen Geschichtsforschers Felix Balthasar mit 1000 Bänden, die reich an seltenen Manuscripten, mit einer Bildnißsammlung berühmter Luzerner geziert und nun in der Stadtbibliothek aufgestellt ist; die Kantonsbibliothek, in neuester Zeit durch die Einverleibung der Büchersammlung des Klosters St. Urban (30,000 Bde.), welche besonders an Klassikern, Patristik, Geschichte u. s. w. reich war, bis auf 80,000 Bde. vermehrt, jetzt der Bände und Zahl nach die bedeutendste der Schweiz; sowie das Naturalienkabinet mit den Sammlungen des Hrn. Nager, vorzüglich derjenigen der Gotthards-Mineralien und Fossilien, letztere mit 16,654 St.; das Münzkabinet, ebenfalls durch dasjenige von St. Urban bedeutend vermehrt, mit 85 goldenen, 2144 silbernen, 1135 römischen Münzen; die Kunstsammlung, in der sich treffliche Glasgemälde und Handzeichnungen befinden. Obgleich die Stadt durch die Nähe der Bergkantone und der Straße über den Gotthard eine vorzüglich gute Lage zum Handel hat, so war lange doch die Industrie nicht sehr bedeutend. Erst die jüngste Zeit ließ mehrere großartige Etablissements entstehen. Neben den frühern schon bestandenen Kupfer- und Eisenhammerwerken bei Kriens und Thorenberg blühen gegenwärtig die großartige Pferdhaar-Gewebe-Fabrikation und mechan. Werkstätten von August Bell in Kriens, die Eisen-, Draht- und Nagel-Fabrikation der Gebr. von Moos, die Parquett-Fabrik und Bauschreinerei von Xaver Segeßer im Rothen, die Orgelbaufabrik von Haas, die Kunstmühlen der Gebr. Degen, des Ludwig Pfyffer, des X. Segeßer, 2 Teigwaarenfabriken und die Kutschen-Fabrikation von Schmid Gernhardt. Diese, hunderte von Händen beschäftigenden Unternehmungen, der starke Handel mit Käs und Großvieh nach und mit Reis von Italien, der durch den trefflichen Furgondienst und durch die Eisenbahn und vier Dampfschiffe unterstützte Speditionshandel über den Gotthard beleben in bisher ungewohnter Weise die freundliche Stadt. — Auch befinden sich Kupfer- und Eisenhämmer, und ein Walzwerk in der Nähe.

Standpunkte und Spaziergänge: Auf dem Platze vor dem Schweizerhof, auf der Kapellbrücke, unter den mit Gemälden des P. von Deschwanden geschmückten Seitenhallen des ältern Kirchhofes im Hof, auf den Gütsch, auf den Kurort Sonnenberg (siehe „Sonnenberg"), auf „allen Winden", auf dem Wesemli; zum Schlosse Schauensee, auf den Dietschenberg; zu den Ruinen des Schlosses Stollberg, zum aufgehobenen Frauenkloster, jetzt Schullehrerseminar Rathhausen, auf Gizlisberg, dem See entlang nach Seeburg und Altstad. Größere Excursionen: Fahrten über den See, auf den Rigi, Pilatus, in die kleinen Kantone rc. — Kreis-Postdirektion, Telegraphenhauptbüreau und Eisenbahnstation. —

In Luzern und seinen Umgebungen gibt es eine größere Anzahl von Pensionen, die zum Theil eine hübsche Lage haben und namentlich für Gäste aus den höhern Ständen eingerichtet sind, worunter die Pensionen Aeschmann, Tivoli (Segesser), Pietzker, Worley, Seeburg (Müller) rc. zu empfehlen sind. — Gasthöfe: Schweizerhof, Englischer Hof, Schwan, Hotel du Rigi, alle vier am See, am Landungsplatz der Dampfboote; Wage (Balance) an der Reuß mit Balkon über dem Fluß; Rößli, Hotel de la Poste, Adler, Engel, Mohren, Krone, Metzgern, weißes Kreuz, Hirsch, Bär, wilder Mann, Rotheck, Rabe, Schneidern, Pfistern rc. — Café: Café Regazzoni, Café des Alpes, Café zum Rößli, Café du Theater, Café fédérale. — Bierbraue-

reien (alle mit Wirthschaft): zum Löwengarten (Gartenwirthschaft und Bad beim Löwendenkmal); zum Freihof; zum Falken; zur Eintracht; bei Wangeler im untern Grund; zum Sporren. — Bäder: Bad und Restauration am Krienbach. — Das Bad zum Lindenhof mit Restauration liegt in der Vorstadt Obergrund. Dieses Mineralbad, verbunden mit aromatischen Schweißbädern und Douchen wird von ausgezeichneten Aerzten gegen chronische Rheumatismen, Gelenkanschwellungen und Gelenksteifigkeit, sowie gegen chronische Hautausschläge bestens empfohlen. Einrichtung reinlich und zweckmäßig; Bedienung gut und billig. —

Luzi, St., Kloster, ein vormaliges Prämonstratenserkloster auf einem freien Platze in der Nähe des bischöflichen Hofes zu Chur. Gegenwärtig befindet sich darin das kath. Priesterseminar des Kantons.

Luziensteig, ein enger Thalweg oder Engpaß, auf einer Anhöhe aus Graubünden in's Lichtensteinische, $^1/_2$ St. von Mayenfeld, mit einem Wacht-, Wirths- und Zollhause, im bünd. Bez. Unter-Landquart. Die Straße von Maienfeld nach Feldkirch führt hier durch. Das Wachthaus dient zugleich als Thor. Auf beiden Seiten ist der Thalgrund von einem Berge zum andern mit einer Mauer auf dem ehemaligen Schanzwerke geschlossen, die eine Courtine mit zwei halben Bastionen bildet. Seit 1852 ist der St. Luziensteig auf Beschluß der Bundesversammlung noch stärker befestigt worden. Er liegt 2105 F. ü. M. und $^1/_2$ St. unterhalb der Quelle des unter den Füßen des Wanderers hervorströmenden St. Katharinenbrunnens, die Grenze zwischen Graubünden und Lichtenstein.

Lys, Pfarrdorf, bei welchem die Straßen von Büren nach Aarberg und Burgdorf nach Biel zusammentreffen, im bern. Amtsbez. Aarberg. Es liegt zur Rechten der Aar, 1 St. von seinem Amtsorte, zwischen fruchtbaren Hügeln, hat verschiedene Mühlwerke, Oel-, Schneid- und Lohmühlen, ein Wirthshaus, schöne Wiesen und Ackerfelder und viele wohlhabende Einwohner. In das Kirchspiel, das 1568 Seelen und 4 Schulen zählt, gehören noch Harderen und die Werthöfe.

Lyssach, Dorf von 528 Einwohn., an der Straße von Burgdorf und Fraubrunnen, in der Pfr. Kirchberg und dem bern. Amtsbez. Burgdorf. — Eisenbahnstation.

Lytroz, Dörfchen in der wallis. Pfr. und dem Bez. Martinach.

M.

Macconens, Dörfchen und Civilgem. von 92 Einw. in der Pfr. Villarimbaud und dem freib. Glane-Bez.

Machefer, kleiner Weiler in der genf. Pfr. Collex-Bossy.

Madern, Weiler im Lauterbrunnenthal, hoch auf den westlichen Bergen, nordwestlich über Mürren, $1^1/_2$ St. von Lauterbrunnen.

Madernal, Weiler in der Gem. Dissentis und dem bünd. Bez. Vorderrhein.

Madersrain, zerstr. Häuser bei Schliern in der Pfr. Köniz und dem Amtsbez. und Kanton Bern.

Madetschweil, Dorf in der Pfr. Russikon, im zürch. Bez. Pfäffikon. Die ehemaligen adeligen Besitzer waren Lehnsleute der Grafen von Kyburg.

Madiswyl, gutgebautes Pfarrdorf, freundlich und fruchtbar zwischen Lotzwyl und Rohrbach gelegen, im bern. Amtsbez. Aarwangen. Der Pfarrsprengel wird in die Viertel Madiswyl, Mättenbach, Wyßbach eingetheilt und zählt 2391 Seelen.

Madonna, delle neve, 1) schöne Kirche, am Eingange in ein kl. Seitenthal, mit welcher eine anmuthige Waldbruderei verbunden ist, in der Pfarre Ravecchia und dem tessin. Bez. Bellinzona. 2) — **delle Grazie**, ein Zokkolantenkloster in einer herrlichen und fruchtbaren Ebene, $^1/_8$ St. von Bellinzona. Seine Gebäude sehen alt und dürftig aus und die Bewohner leben von Almosen. 3) — oder **Santa Maria del Piano**, eine Abtheilung von Croglio und Castelrotto im tessin. Bez. Lugano, an der Tresa nach der lombard. Grenze bei Luino.

Madrano, Dorf und Kaplanei in der Gem. Airolo und dem tessin. Bez. Leventina. Es liegt zum Theil an der Gotthardsstraße, zum Theil auf einer östlichen Anhöhe an derselben, am Eingange eines Seitenthals, durch welches ein Pfad nach Bünden führt.

Madretsch, kleines Dorf von 352 Einw. unweit Nidau, in der Pfr. Mett und dem bern. Amtsbez. Nidau. Es liegt an einem Arm der Süß oder Scheuß, die hier eine Getreide- und Oelmühle nebst einer Säge treibt, und hat eine Schule. Im Monat März 1854 wurden 14 Häuser ein Raub der Flammen, wobei ein Kind das Leben verlor.

Madris, auch **Mädris**, ein zwischen Mels und Flums auf dem Bergabhange des güter- und obstreichen Melserbergs und am Fuße des Madriskammes gelegener Ort mit einer Filialkapelle von Mels, im St. Gall. Bez. Sargans.

Madris, Weiler und Bäurde im Madris-, einem Zweige des Averserthals, im bünd. Bez. Hinterrhein.

Madulein, kl. ref. Pfarrdorf von 63 Einw., im bünd. Bez. Maloja. Eine Brücke führt hier über den Inn, oberhalb welcher auf einem Felsen die Trümmer des Schlosses Guardavall liegen.

Mädchenbrunnen, der, **Mädchenbad,** auch **Schongauerbad,** das, ein Badeort auf einer anmuthigen Höhe, 1/4 St. vom luzern. Dorfe Schongau im aarg. Bez. Muri. Die Bestandtheile des Wassers sind alkalisch-erdig und dasselbe wird gegen Hautausschläge, Leberverstopfungen, Gliedersucht, Bleichsucht und Lähmungen empfohlen. Doch wird das Bad meist nur von Landleuten aus der Umgegend besucht. (Siehe auch „Baad" Nr. 3. und „Schongauerbad.")

Mädels, auch **Medels,** kl. reformirte Pfarrgem. von 89 deutschredenden Einw., im Schamserthale und dem bünd. Bezirk Hinterrhein. Der Ort liegt 1/2 St. von Splügen, am Abhange der nördl. Alpen oberhalb der Landstraße und besitzt schöne Alpen.

Mädendorf, auch **Mettendorf,** Dorf in der Pfr. und dem St. Gall. Bez. Goßau.

Mägenweil, kl. Dorf mit Filialkirche der Pfr. Wohlenschweil, an der Landstraße von Lenzburg nach Baden, im aarg. Bez. Baden, zählt 511 Seelen. In der Nähe sind die bekannten Steinbrüche, die einen gelblichen, halbwilden Marmor liefern. Gasthaus: Löwe.

Mägisalp, die, schöne Alp mit einem Senndörfchen, nördlich von der Planplatte und nordöstlich über Meyringen, wohin sie gehört, im bern. Amtsbez. Oberhasle, auf dem Hasleberg.

Mählsecken, kl. aber fruchtbar gelegener Ort in der Pfr. Reiden, luzern. Amt Willisau.

Männedorf, Ober- und **Unter-,** ausgedehnte Pfarrgemeinde am östl. Ufer des Zürichsees, im zürch. Bez. Meilen. Mit den hier eingepfarrten Weilern und Höfen zählt sie 2382 Seelen. Die Gegend gehört zu den bevölkertsten des Continents. Baumwollen- und Seidenmanufaktur — es befinden sich hier eine mechanische Spinnerei, 1 Baumwollenweberei, 1 Zwirnerei, 1 Seidenzwirnerei, 1 Seidenbaumwollweberei, 1 Seidenfärberei, 1 Jacquardweberei u. s. w. — Obst- und Weinbau, welch letzterer mit großer Sorgfalt betrieben wird, bilden die Erwerbsquellen der regsamen Bewohner. Der Ort besitzt ein sehr schönes Schulhaus, ein Armenhaus und eine Sekundarschule. Der Dorfbach richtet zuweilen bedeutende Verwüstungen an. — Hier leitete der bekannte Pädagoge Fierz längere Zeit eine treffliche Erziehungsanstalt. — Dampfschiffstation. — Gasthäuser: wild. Mann, Löwe.

Märchligen, schöner Landsitz mit hübschen Anlagen, nahe bei der Aar, unweit Almendingen, in der Pfr. Muri und dem Amtsbez. und K. Bern.

Märstetten, ref. Pfarrdorf und Kreisort im thurg. Bezirk Weinfelden, in einem schönen fruchtbaren Thalkessel am Fuße des Ottenbergs, an der Straße von Wyl nach Konstanz mit 490 Seelen und einem Munizipalbezirk von 24 Weilern und Höfen. In seiner Umgebung wächst guter Wein, auch ist der Obst- und Flachsbau nicht unbeträchtlich. Die Einwohner nähren sich zum Theil auch von Kattun- und Leinewandweberei. Hier sind die Ortschaften Ottenberg, Boltschhausen, Altenburg, Neuburg, Entenmoos und mehrere zerstr. Höfe kirchgenössig.

Märweil, kl. Dorf von 257 Seelen, mit einer evang. und einer kathol. Schule und Filialkirche von Affeltrangen und Tobel, im obersten Theile des Jauchenthales, im thurg. Bez. Tobel.

Mättenbach, Dörfchen mit vielen auf fruchtbarem Boden zerstr. Bauernhöfen in der Pfr. Madiswyl, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Mättenberg, kl. Thal mit 8 Wohngebäuden in der Pfr. Herzogenbuchsee und dem bern. Amtsbez. Wangen.

Mättenweg, kl. Häusergruppe mit einer Kapelle in der nidwald. Pfr. Stans.

Mättenwyl, auch **Mättiwyl,** Dörfchen in der Pfr. Rüggisberg und dem bern. Amtsbez. Seftigen. 2) — eine Abth. der Civilgem. und Pfr. Brittnau, im aarg. Bez. Zofingen. Sie hat ein wohlgebautes Schulhaus und rund umher viel Waldboden. Unter ihren Einwohnern sind viele Leinewandweber.

Mäx, auch **Mex,** kl. Dorf von 124 Einwohnern in der wallis. Pfr. und dem Bez. St. Maurice. Es steht auf einer Felsenwand, deren anliegende Ebene noch einiges Anbaues fähig ist, und durch das Waldwasser Bonvoisin von den Weilern Verosses getrennt wird.

Magadino, Ober- und **Unter-,** zwei Dörfer von zusammen 586 Einw., am Langensee, im tessin. Bezirk Locarno, von mehrern wohlhabenden Familien bewohnt. Unter-Magadino ist der Stapelplatz der über Bellenz zu Lande und See kommenden Waaren und der Dampfboote, die den See beschiffen. Ober-Magadino bedroht der Tessin und der See, welcher oft die Weinkeller, die Käse- und andere Waarenmagazine anfüllt, da kaum noch die Straße zwischen ihm und den Häusern liegt. Die Gegend ist der Sümpfe wegen sehr ungesund. Post- und Telegraphenbüreau. — Gasthof: Bellevue mit Café-Restaurant.

Magdalena, auch **Madeleine, la,** Einsiedelei in der Pfr. Düdingen und dem freib. Sense-Bez., 1 St. von der Hauptstadt. Joh. Dupré von Gruyere höhlte mit einem Ge-

hülfen, in den Sandsteinfelsen (von 1670 bis 1680) eine Kirche nebst Thurm, Sälen, Zellen, Küche, Keller, Stall, Stiegen u. s. f. aus. Im Keller befindet sich eine vortreffliche Quelle. 1708 ertrank Dupré in der Saane, als er Schüler hinüberschiffen wollte, die ihn besucht hatten. Die Lage dieser Eremitage ist sehr anmuthig. Das Ganze gehört jetzt einem Privatmanne.

Magden, kath. Pfarrdorf von 1075 Einw. im aarg. Bez. Rheinfelden, 3/4 St. von seinem Amtsort, auf der basellandschaftl. Grenze. Dieser Ort hat hinlänglichen Getreidebau und viele einträgliche Weinberge, welche ihn auf der einen Seite umgeben und ein recht gutes Gewächs liefern, und besitzt ein kl. Armenhaus.

Magdenau, 1) kathol. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Untertoggenburg. Es zählt 560 vom Landbau sich nährende Einwohner, welchen früherhin der Fabrikverdienst zu einer Erwerbsquelle diente. 2) — Zisterzienser Frauenkloster im St. Gall. Bez. Untertoggenburg, 3 St. von St. Gallen. Noch jetzt hat es ein gutes Gebäude, beträchtliche Güter, und hebt wichtige von einem Klosteramtmann verwaltete Gefälle.

Magerbad, eine Schwefelquelle mit einem kl. Badehause in der Gemeinde Guggisberg und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg, am nördl. Abhange des untern Scheidwald, westl. 1½ St. vom Gurnigelbad. Es wird nur von den Umwohnern benutzt.

Maggenberg, zwei Meiereien mit einem Landhause der Pfr. Tafers in dem freib. Sense-Bezirk.

Maggia, Valle, Thal und Bezirk, auch **Mainthal** genannt, im Kant. Tessin, nächst Leventina das größte Thal im Kanton. Es ist beinahe 12 St. lang, und abwechselnd von 1¼ bis 5½ St. breit. Oestlich grenzt es an die Thäler Verzasca und Leventina, westl. an Piemont und Onsernone, gegen Mittag ebenfalls an Piemont, so wie gegen Norden an Leventina. Es hat mehr Thalebene als Leventina, ist fruchtbarer und die Weinreben gedeihen bis tief ins Thal, aber der Wein ist nicht besonders wohlschmeckend. Die Berge, von denen es eingeschlossen ist, haben schöne Alpen, auf welchen man eine große Menge Vieh hält, und viele Käse, unter denen besonders die Stroh-Käse gesucht sind, bereitet, die nebst Vieh, Holz, Harz und Wildgeflügel ausgeführt werden. Mit der Alpenwirthschaft verbinden die Einwohner noch die Verfertigung hölzerner Gefäße, und das Drechseln von Kochgeschirren aus Lavetzsteinen. Dieser Bezirk besteht aus den Kreisen Lavizzara, Rovana und Maggia, und zählt 7482 Einw.

Maggia, Pfarrgemeinde, Hauptort eines Kreises im tessin. Bezirk gl. Namens, mit 641 Einw. Sie hat die ausgedehntesten Felder des ganzen Bezirks. Kastanien und Reben gedeihen hier zahlreich, sogar der Feigenbaum kommt noch fort. Hier öffnet sich ein Seitenthal, aus dem der Pozzaccia-Bach hervorströmt, über welchen eine schöne steinerne Brücke gebaut ist, und der einen hübschen Fall bildet. —

Maggigen, einige Häuser in der Urner Pfr. Altorf, gegen Attinghausen.

Magglingen, franz. **Macolin**, zerstreutes Dorf auf dem Berge oberhalb Biel, wohin es pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Biel. Es hat dies Oertchen eine sehr trockene Lage, doch noch ziemlich gute Weiden und etwas Getreidebau.

Magliaso, Pfarrdorf von 435 Seelen, am Flüßchen Magliasina, über welches eine Brücke führt, im tessin. Bez. Lugano. Zwischen diesem Ort und Pontresina sind zwei Eisenhämmer.

Magne, la, Weiler von 78 Seelen mit einer Kapelle in der Pfr. Vuisternens und dem freib. Glane-Bezirk. Es hat fette Triften. Anna Jaquier, geb. 1605, starb hier 1764 unverehlicht, ohne jemals krank gewesen zu sein, mit gutem Gedächtniß begabt, 159 Jahre alt. Den Tag vor ihrem Tode rauchte sie eine Pfeife. Von Freiburg genoß sie einen Gnadengehalt.

Magnedens, deutsch **Magneding**, Weiler von 85 Einw. in der Pfr. Ecuvillens und dem freib. Saane-Bezirk. Hier ist ein vormals herrschaftlicher Landsitz.

Maierhof, 1) gr. Weiler im St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal. 2) — Dörfchen in der Pfr. Obersaxen und dem bünd. Bez. Glenner, mit einer Schule.

Maierine, Dörfchen in der Pfr. Pfeffers und dem St. Gall. Bez. Sargans.

Mainthal, siehe **Maggia**.

Mairâ, le, Weiler in der Pfr. Buix und dem bern. Amtsbez. Pruntrut.

Mairengo, Pfarrdorf von 170 Seelen, zur Linken des Tessin, im tessin. Bez. Leventina, liegt ziemlich eben, nahe bei Faido, von holzreichen Bergen eingeschlossen. Durch die von den Gebirgen herabströmenden Wildbäche hat es schon viele Male schwere Beschädigungen erlitten. Die Gemeinde hat jetzt ein schönes Schulhaus.

Maischhausen, Dörfchen in der Ortsgemeinde Guntershausen, Pfr. Däniken, Munizipalgemeinde Adorf, und dem thurg. Bez. Frauenfeld.

Maisonnex, Weiler in der Genfer Pfr. Meyrin.

Maisprach, auch **Meisprach**, Dorf mit 564 Einw. und einer Kirche, in welcher der Pfarrer zu Buus den Gottesdienst versieht, ½ Stunde nordwestl. von seinem Pfarrort im basell. Bez. Sissach. Es liegt auf der aarg. Grenze, 1½ St. von Rheinfelden, hat eine fruchtbare Feldmark

und baut trefflichen rothen Wein. Bei diesem Dorfe befindet sich auf einer freundlichen Anhöhe das neu errichtete Bad, in der Waidhalden genannt, dessen Heilquelle bei rheumatischen Beschwerden sich bereits nützlich erwiesen haben soll. Es sind auch Anstalten zu Molkenkuren getroffen.

Maiwinkel, auch **Lywinkel**, Weiler in der Pfr. Bärentsweil und dem zürcher. Bezirk Hinweil.

Malacarne, kl. Ort in der Umgebung von Gudo, wohin er pfarrgenössig ist, im tessin. Bez. Bellinzona

Maladers, kl. reform. Pfarrdorf von 253 Einw., im bünd. Schanfigger-Thal, Bez. Plessur in romantischer Lage über der Plessur, über deren Abgrund es, aus der Ferne gesehen, zu schweben scheint.

Malagnon, Weiler in der Genfer Gemeinde Eaux-vives. Er besteht aus mehrern zerstr. Landhäusern in sehr angenehmer Umgebung.

Malagny, kl. schönes parität. Dorf mit einer kath. Kapelle, in der Genfer Pfr. Genthod. Es hat eine herrliche Aussicht auf den See und die Montblanckette.

Malans, Dörfchen in der Pfr. Gretschins, im St. Gall. Bez. Werdenberg. Mit Azmoos hat es die ihres Schwefelbrunnens wegen bekannte Alp Labrie gemeinschaftlich, jedoch so, daß nur gewisse Geschlechter in diesen beiden Orten daran Theil nehmen dürfen.

Malans, wohlgebauter Flecken und Hauptort des bünd. Bez. Unter-Landquart, am Fuße des Augstenbergs, mit 912 Einw. und 2 Schlössern, in einer sehr angenehmen Gegend, unweit der Mündung der Landquart in den Rhein. Der zu Malans gezogene weiße Completer, und auch der rothe Wein wird für den vorzüglichsten in Graubünden gehalten. Hier wohnte und starb im J. 1834 der sinnige Dichter J. G. von Salis-Sewis. Zu Malans wird ein stark besuchter Kornmarkt gehalten, und einiger Handel getrieben. Bei der 1/2 St. von hier über den Rhein führenden Tardisbrücke befindet sich eine ehemals der Gemeinde gehörige Zollstätte, wofür sie aber große Wuhrverbindlichkeiten auf sich hat. Ueber dem Flecken stehen die Trümmer der Schlösser Unter-Ruchenberg, Klingenhorn und Wineck. Auch an der Stelle, wo jetzt das Schloß Bodmer, des Dichters Salis Wohnung, soll in alten Zeiten eine Burg gestanden haben. — Gasthof zum Kreuz.

Malapalud, Dörfchen von 58 kathol. Einwohnern, im waadtl. Bez. Echallens, auf morastigem Boden 2 1/2 St. von Lausanne.

Malessert, Weiler, zur Gem. Sorens gehörend, in der freib. Pfarre Vuippens und dem Bez. Greierz.

Malforin, Getreidemühle mit 2 schönen Höfen in der freib. Pfr. Montagny und dem Broye-Bezirk.

Malix, reform. Pfarrdorf von 426 Einw., im bünd. Bez. Plessur. Es liegt zerstreut mit der malerischen Burgruine von Strasberg, an einem nordöstl. gewandten Berghange, 1 St. von Chur, an der sog. „obern" Straße über den Julier, und hoch über der wilden Rabiusa. Seine Einwohner nähren sich theils von der Viehzucht, theils von dem Waarentransport. Oberhalb des Dorfes, auf einer der Gemeinde zuständigen Alp, dem Dreibündensteine, vereinigen sich von allen drei Bünden die Grenzsteine. Zu Malix gehören noch die Höfe Kreuz, Palfrei, Mühle, Pratagnien, Spina, Brugg und Jax.

Malleray, wohlgebautes Dorf von 471 Einw. mit einem Gasthause, in der Pfr. Bévilard und dem bern. Amtsbez. Münster, an der Straße von Basel nach Biel. Postbüreau. Gasthof: goldener Löwe.

Malley, Landhaus 1/2 St. westlich von Lausanne.

Mallisdorf, Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Roggweil und dem thurg. Bez. Tobel.

Malnuit, kl. zerstr. Weiler am rechten Ufer des Doubs, in wildromantischer Lage, in der Pfarre les Pommerats und dem bern. Amtsbez. Freibergen. Sein Gelände ist für die Viehzucht vorzüglich geeignet.

Maloja, der, ein Bergpaß zwischen dem obern Engadin und dem Bergell im Kant. Graubünden. Die große Straße von Chur und ins Bergell führt in vielfachen Windungen über den Maloja. Auf der Höhe liegt ein Wirthshaus und eine nicht mehr benutzte Waarenniederlage.

Maloja, ein Bezirk im Kant. Graubünden mit 17 Kirchgemeinden und 4453 meist reform. und romanisch redenden Einwohnern.

Malsenberg, der **obere** und **untere**, 2 große Alphöfe in der Pfarre Gänsbrunnen, soloth. Amts Balsthal.

Maltbach, kl. Dorf in den Ortsgem. Zezikon und Grießenberg, Pfr. Affeltrangen, und thurg. Bez. Tobel und Weinfelden. Der Bach scheidet die beiden Bezirke.

Malters, gr. Kirchgemeinde von 3524 Seelen im luzern. Stadtamt, 2 St. von Luzern. Sie liegt in einem von der Waldemme durchflossenen und von dem Rümling und dem Renggbach oft beschädigten Thalgelände, das gute Wiesen, schöne Sommerfelder und Holzungen hat, und Gerste und Hafer trägt. Die Erdrutsche verursachen bisweilen Verheerungen in dieser Gegend. Die Straße von Luzern in das Entlebuch führt durch Malters, wo jährlich im Herbst der größte Viehmarkt, vorzüglich

mit jungen Pferden, im K. Luzern gehalten wird. Hier sind die Dörfchen Blatten und Schlucht mit Filialkirchen, Schachen, Enigen und Schwarzenberg, nebst 50 bis 60 Bauernhöfen pfarrgenössig. In der Nacht vom 31. März auf den 1. April 1845 wurden die durch den Ort sich zurückziehenden Freischaaren angegriffen, und erlitten von den Luzernern eine schwere Niederlage. — Gasthaus zum Löwen.

Malvaglia, volkreiche Pfarrgemeinde und Kreisort im tessin. Bez. Blegno, mit 1647 Seelen, in welchem jährlich um Martini, einer der beträchtlichsten tessin. Viehmärkte gehalten wird. Es liegt an der Linken des Brenno. Die Einwohner haben viel Weinbau, und an den Bergabhängen große Kastanienwälder. Hier eilt aus enger Felskluft ein Waldbach, der Lorino, dem Brenno zu, über den eine schöne Brücke gebaut ist; auch unterhalb drängt sich die Leggiuna durch eine tiefe Thalschlucht, über welche sich eine steinerne Bogenbrücke wölbt.

Malval, Dörfchen mit einer Filialkirche in der Genfer Pfr. Dardagny. Sein Gelände wird von dem Londonflüßchen bewässert.

Malvilliers, Weiler an der Straße von Valangin nach Locle, im neuenburg. Bez. Val de Ruz.

Mamishaus, zu, 3 Höfe mit einer Schmide in der Pfr. Wahleren und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Mammern, Pfarrdorf am Untersee in der Munizipalgemeinde und dem thurg. Bezirk Steckborn, mit 322 paritât. Einw., welche die Kirche gemeinschaftlich haben. Im Mittelalter war hier der Sitz eines edeln Geschlechts von Mambüren. Auch das benachbarte Schloß Neuenburg war eine Wohnung dieser Familie.

Mammertshofen, uraltes Schloß in einer schönen Lage, mit einer herrlichen Aussicht, in der Pfr. Roggweil und dem thurg. Bez. Arbon. Bei demselben befindet sich eine kleine Kapelle. Hier wächst einer der vorzüglichsten Thurgauer Weine. Jetzt gehört es der bünd. Familie Orlandi und wurde in neuern Zeiten verschönert.

Manas, auch Ana, kl. nach Remüs eingepfarrter Ort an einem weidereichen Berge im bünd. Bez. Inn.

Mandach, 1) ein altes bewohntes und reizend am Rhein, dem großherz. bad. Pfarrdorfe Rheinheim gegenüber gelegenes kl. Schloß mit sehr hübschen Gartenanlagen, Wirthschaftsgebäuden und einer Bierbrauerei, 1/4 St. von Zurzach, im aarg. Bez. d. N. Man nennt es gewöhnlich nur die Burg. 2) — reform. Pfarrdorf von 504 Einw. im aarg. Bez. Brugg. Es liegt in einer trichterförmigen Vertiefung des Bözberges, auf der Grenze gegen das Frickthal, wo viele und mitunter ausgezeichnet schöne Versteinerungen gefunden werden. Westwärts befinden sich die Trümmer des alten Schlosses Wessemberg. Zu der Pfarre gehört noch Hottwyl.

Mangelsgut, Weiler westl. ob seinem Pfarrorte Saanen, bern. Amtsbez. Saanen.

Mannenbach, parit. wohlgebautes Dorf von 186 Einw. mit einer kathol. Filialkirche und einer besondern Kaplanei der Kirchgem. Ermatingen, in der Munizipalgem. Salenstein und dem thurg. Bez. Steckborn. Es liegt am Untersee und hat eine fruchtbare Feldmark. Gasthaus zum Löwen.

Mannenmühle, eine Häusergruppe nebst einer Getreidemühle, in der Orts- und Munizipalgem. Hugolshofen, Pfr. Altersweilen, und dem thurg. Bez. Weinfelden, von schönen Pflanzungen jeder Art umgeben.

Mannens, Dorf, das mit Grand Sivaz 319 Einw. zählt, in der freib. Pfr. Montagny und dem Broye-Bez.

Manniwil, auch **Mannwyl**, kl. Ortschaft im bern. Amtsbez. Laupen und zu Kerzers im K. Freiburg pfarrgenössig. Sie bildet eine Abtheil. der Gemeinde Golaten.

Manno, Dorf und Gem. von 275 Einw. zwischen Gravesano und Bioggio im Agnothale und dem tessin. Bez. Lugano. Treffliches Ackerfeld mit vielen in Festons gebundenen Weinreben, wechselt mit fetten Wiesen angenehm ab.

Mannried, Dörfchen mit Schule in der bern. Pfr. Zweisimmen und dem Amtsbezirk Ober-Simmenthal, oberhalb der Laubeck, in einer wilden düstern Lage.

Manzenhueb, Weiler mit einer Schule auf einer Anhöhe in der Pfr. Wyla, zürch. Bez. Pfäffikon. In der Nähe stand das Schloß Hohenlandenberg.

Mappo, Dorf im tessin. Bez. Locarno. Es liegt am nordwestl. Gestade des Langensee's, und in der Ebene. Am Berghange, Fracce genannt, welcher bei der Brücke über die Verzasca anfängt und sich über Mappo hinaus erstreckt, wird der beste Wein des Bezirks gepflanzt. Viele Einwohner gehen als Kaminfeger ins Ausland.

Maracon, Dorf auf einer von der Broye bespülten Anhöhe mit 350 Einw., in dessen Nähe sich Steinkohlen- und Torflager befinden, im waadtl. Bez. Oron. Es gehört in die Pfr. Palezieux und besitzt eine Kirche. Eigentlich besteht es aus 3 Gruppen: velá d'enhaut (Oberdorf), velá d'avo (Unterdorf) und Oltorins. Die Bewohner, fromme und sparsame Leute, verkaufen auf dem Viviser Markt Vieh, Holz, Kirschwasser und selbstgefertigte Tragkörbe.

Marbach, 1) gr. paritât. Pfarrdorf und Kreisort im St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal, mit 1088 Einw., einer beiden Religionstheilen gehörigen Pfarrkirche. Bei der Kirchentrennung im Rheinthal gehörten die Marbacher zu den

thätigsten Beförderern der Reformation. Die hiesige Badeanstalt hat ein gegen Magen- und Gliederschmerzen wirksames Wasser. Die Einwohner nähren sich vom Wein- und Ackerbau, von Stickerei und Baumwollenspinnen. Es befindet sich hier ein Armenhaus. 2) — besser **Marpach**, zerstr. Höfe im Buchholterberg in der Kirchgemeinde Diesbach, bern. Amtsbez. Konolfingen. 3) — Pfarrgemeinde von 1850 Seelen, im luzern. Amt Entlebuch. Der kl. Pfarrort liegt in der Mitte des Kirchspiels, 3½ St. von seinem Amtsort Schüpfheim, 10½ St. von der Hauptstadt entfernt, zuhinterst im Entlebuch, wo das Thal durch die näher zusammentretenden Gebirge verengt wird. Sowohl hier als zu Escholzmatt wird starker Pferdehandel getrieben und schöner Flachs gebaut, den die Einwohner wohl zu bearbeiten wissen. Von Marbach führt ein Fußpfad nach Schangnau und über den Schallenberg, auf dem sich Alpweiden befinden und weite Aussichten darbieten, durch öde und moorigte Gegenden nach Schwarzenegg und Thun.

March, die, ein schöner fruchtbarer Bezirk des Kant. Schwyz, der an die Bezirke Pfäffikon, Einsiedeln, Schwyz und die Kantone Glarus und St. Gallen grenzend, sich längs der Linth bis Altendorf am südl. Ufer des Zürchersees 3 St. lang und 1 bis 1½ St. breit hinzieht. Durch die Sibnerbrücke wird der Bezirk in die obere und untere March getheilt. In demselben wird viel Obst, Stroh und Futter, letzteres häufig mit Schaden für den eigenen Feldbau, ausgeführt. Die Pferdezucht ist bedeutend und es findet alljährlich ein nicht kleiner Absatz nach Italien und den ebenen Gegenden der Schweiz statt. Die schönen Weiden und Alpen sind für dieselbe sehr vortheilhaft. Das Volk steht in der Geisteskultur noch zurück, aber die Verbesserung des Schulwesens läßt wohlthätige Folgen erwarten. Der Bezirk begreift die Gemeinden Lachen (Bezirkshauptort), Altendorf, Galgenen, Vorder-Wäggithal, Hinter-Wäggithal, Schübelbach, Tuggen mit Inbegriff von Grynau, Wangen mit Nuolen und Reichenburg, und zählt 10704 Einwohner.

Marchesst, Dorf von 278 Einw. im waadtl. Bez. Aubonne, in einer unwirthlichen Gegend, am Abhange des Jura, 6½ St. von Lausanne und 2½ St. von Aubonne.

Marchlen, Hinter- und Vorder- das erstere ein Weiler, das andere ein Hof, mit schönem Obst- und ergiebigem Weinbau, links der Straße von Kloten nach Embrach, in der zürch. Pfr. Embrach und dem Bez. Bülach.

Marchmatt, die, schöner Alphof mit einem hübschen Landsitz, am Bergabhange eines Seitenthals, bei Reigoldswyl, im basellandsch. Bez. Waldenburg.

Marcottes, Gemeinde in der Pfr. Salvan, und dem wallis. Bez. St. Maurice. Sie hat einen bergigen fruchtbaren Bezirk und wird von etwa 260 Seelen bewohnt.

Maren, Weiler in einem düstern Thalgrunde nach dem untern Hauenstein zu, in der Pfr. Lostorf und dem soloth. Amte Olten-Gösgen. Er treibt gute Pferdezucht.

Marets, ein aus 9 Häusern bestehender kl. Weiler in der Pfr. Montbovon und dem freib. Bez. Greierz.

Marfeldingen, Dörfchen mit einer Getreidemühle in der bern. Kirchgem. Mühleberg und dem Amtsbez. Laupen, am rechten Ufer der Saane, unweit ihrer Mündung in die Aar.

Margaretha, St., 1) gr. parität. Pfarrdorf mit zwei für jeden Religionstheil bestimmten Kirchen, drei Schulen und 1129 Einw. unter welchen sich 194 Katholiken befinden, im St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal. Der Ort liegt in einer schönen Ebene, mitten in einem Walde von Obstbäumen und produzirt verhältnißmäßig das größte Quantum von Obst unter allen Ortschaften der Schweiz, hat viele Weingärten an dem gegen das Appenzellerland hinaufziehenden Berge, die einen recht ordentlichen rothen Wein liefern. Bei demselben ist eine Fähre über den Rhein. Die Badequelle entwickelt etwas Schwefelwasserstoffgas und wird gegen Gicht, Rheumatismus und chronische Hautausschläge benutzt. Die Wirthschaft ist gut, die Zimmer anständig. Mousselinstickerei, Feld- und Weinbau sind die vorzüglichsten Erwerbszweige der Einwohner. — Eisenbahnstation. 2) — eine Kirche und neben ihr ein Landsitz mit 2 Herrschaftshäusern und verschiedenen Wirthschaftsgebäuden, ½ St. von Basel, auf einem sehr aussichtreichen Hügel über dem Dorfe Binningen, welches mit dem entfernteren Bottmingen in diese Kirche eingepfarrt ist, im basellandschaftl. Bez. Arlesheim. 3) — kl. Dorf und Ortsgem. mit einer Schule, einer Filialkirche und 245 Einw. in der kath. Pfarre und Munizipalgem. Sirnach, thurg. Bez. Tobel.

Margaretha-Berg, St, ziemlich ausgedehnte Berggegend mit 2 Schulen im St. Gall. Bez. Sargans. Die darauf befindlichen zerstreuten Wohngebäude nebst einer Kapelle, die eigentlich diesen Namen führen, gehören in die Pfarre Pfäfers und sind 1 St. davon entfernt.

Margnetti, kleiner Ort bei Camorino, wohin er pfarrgenössig ist, im tessin. Bezirk Bellinzona.

Maria, St., 1) kl. hochgelegener Ort, im Medelserthal und bünd. Bezirk Vorderrhein. 1 St. von ihm entfernt liegt auf dem Lukmanier ein dazu gehöriges Hospital gl. Namens. 2) — ref. Dorf von 437 Einw., und Hauptort des bünd. Bez. Münsterthal. Es liegt in einer angenehmen Gegend am Rhom. Von hier führen Bergpfade durch die Thäler Fren, Mora und Fraele nach Livigno und über das

Wormser-Joch. 3) — ein kl. Ort im Ober-Engadin am Eingang ins Feexer-Thal. 4) — eine Nachbarschaft mit einer kath., 206 Seelen umfassenden Pfarrgemeinde im äußern Calanca und dem bünd. Bez. Moesa. Die Trümmer des Schlosses Calanca zeigen sich malerisch auf einem Felsen über der Kirche. Rauhe Bergwege führen von hier ins Polenzer- und Pontironethal.

Mariaberg, ein klösterliches Gebäude, jetzt Schulhaus, das eine ehemalige Statthalterei des aufgehobenen Klosters St. Gallen war, 1/4 St. oberhalb dem Marktflecken Rorschach, im St. Gall. Bez. gl. Namens. Es hat eine schöne Lage in herrlichem Berggelände, und eine schöne Aussicht auf den bei Rorschach fünf St. breiten Wasserspiegel des Bodensees.

Maria der Engeln, St., ein Nonnenkloster Franziskanerordens, freundlich auf einer Anhöhe, der Hennensedel genannt, bei Wattweil, im St. Gall. Bez. Neu-Toggenburg gelegen.

Mariahalden, 1) ein reizend gelegenes Landhaus im Winkel der Gem. Erlenbach, zürcher. Bez. Meilen, nahe am Ufer des Zürchersees, auf einem terrassenförmig zu demselben sich neigenden Abhange. 2) — kl. Weiler in der Orts-, Munizipal- und Pfarrgem. Mühlheim, thurg. Bez. Steckborn. 3) — kl. Weiler in der Pfarre Beinwyl und dem aarg. Bez. Muri.

Mariahilf, 1) ein Franziskaner-Frauenkloster bei Altstätten, im St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal. 2) — Wallfahrtskapelle nebst einem Wirthshause, an der Straße von Bern nach Freiburg, 1/2 St. von letzterem entfernt, in der Pfr. Düdingen, freib. Sense-Bezirks.

Maria-Stein, eine Benediktiner-Abtei und nach Einsiedeln der besuchteste Wallfahrtsort der Schweiz, im soloth. Amte Dorneck-Thierstein, 2 1/2 St. von Basel und in der Nähe der zerstörten Bergfeste Landskron.

Marienthal, kleines hübsches Alpenthal, mit einem Bergweiler und Kapuzinerhospiz, nördl. vom Hohgant, in der Pfr. Flühli oder Klusstalden und luzern. Amts Entlebuch.

Marin, Dorf von 279 Einw. in der Pfr. St. Blaise und dem Bez. und Kant. Neuenburg. Es liegt unweit von seinem Pfarrorte in einem an Korn, Wein, und Wiesen fruchtbaren Gelände und an der Straße von Neuenburg nach Bern.

Marjude, lieblicher Landsitz bei dem kleinen Bergsee Bret, wo sich mit der Anmuth der Umgebungen eine hübsche Aussicht vereinigt, in der Pfr. St. Saphorin und dem waadtländ. Bez. la Vaux.

Markstein, Weiler auf der aarg. Grenze, in der Pfr. Triengen und dem luzern. Amt Sursee. Er hat ein sehr fruchtbares Gelände.

Marlisried, zerstr. Höfe in der Pfr. Ueberstorf und dem freib. Sense-Bezirk.

Marly, auch **Mertenlach**, alte Pfarrgemeinde im freiburg. Stadtamte, 1 St. von der Hauptstadt, und besteht aus den 4 Abtheilungen: Großmertenlach- und Kleinmertenlachschrot, Perfetschied und Willischert, enthält in Marly le Grand 267, in Marly le Petit 108 Einwohner, die vortrefflichen Getreidebau und gute Viehzucht haben. Es bestehen hier eine Walk- und mehrere Getreidemühlen, eine Papiermühle, einige Bleichen und Landhäuser. Die Gerinne (Aegernbach), welche bei Marly vorbeifließt, scheidet hier die deutsche und französische Sprache.

Marmels, auch **Marmorera**, Dorf von 156 italienisch redenden Einw., im Oberhalbstein und dem bünd. Bez. Albula. Hier befinden sich die Trümmer des Schlosses Marmels. In Marmels bricht ein trefflicher, grauschwarzer Lawezstein mit grünen Tupfen, der sich noch besser als der sächsische zu Geschirr verarbeiten läßt.

Marnand, oder **Marnens**, kl. Dorf von 204 Einw., mit einem Schlosse, an der Straße nach Moudon, im waadtländ. Bez. Payerne. Es liegt 7 St. von Lausanne und 2 St. von Payerne.

Marnex, Weiler im waadtl. Bez. Nyon, 2 1/2 St. von seinem Bezirksorte.

Marobbia-Thal, das, im tessin. Bez. Bellinzona. Es erstreckt sich, dem forellenreichen Marobbia-Bache entgegen, von West nach Ost bis an den St. Jörisberg, der es von dem mailändischen Bez. Gravedona scheidet, mißt 3 St. in der Länge, ist kaum 1/4 St. breit und öffnet sich in der Ebene von Bellenz. Es wird von etwa 1400 Menschen bewohnt. Ein nur für Menschen und Maulesel gangbarer Weg führt durch dasselbe zu den Gestaden des Comersees. Die eine Seite des Bergthales ist bis Pianezzo fruchtbar an Wein, Getreide, Kastanien und andern Früchten. Die andere decken theils Kastanien- und Laubholzwälder. Im Hintergrunde hausen bisweilen noch Bären und Wölfe. Zwischen Carena und Valletten-alp befindet sich eine große Eisenschmelze.

Maroggia, Pfarrdorf von 211 Einw. und Hauptort des Kr. Ceresio, im tessin. Bez. Lugano. Es liegt in einer fruchtbaren, reizenden Ebene, die sich von dem Fuße eines bewaldeten und fruchtbaren Gebirgs bis an das südöstl. Gestade des Lauisersees erstreckt, an der Oeffnung eines hübschen Thals. Hier und zu Rovio wird treffliche Seide gezogen.

Marolta, kl. Ort unweit seinem Pfarrorte Castro, im tessin. Bez. Blegno, zählt 136 Einw.

Marschlins, ein uraltes Schloß, am Fuße des Berges von Valzaina, in der Nähe von Igis, im bünd. Bez. Unterlandquart. Bei diesem Schlosse stehen noch verschiedene Wirthschaftsgebäude, die seit ihrer Einäscherung 1823 neu aufgeführt sind.

Marschried, einige Häuser bei Hofstetten in

der Pfr. Brienz und dem bern. Amtsbez. Interlaken.

Marse, auch **Marche**, gr. Dorf mit einer Filialkirche der Pfr. Hérémence, im wallis. Bez. Hérens. Es hat eine den Verwüstungen der Bergwasser ausgesetzte Umgebung.

Marsens, deutsch **Marsing**, ein angenehm auf einem Hügel gelegenes Dorf mit 345 Einw., in der Pfr. Vuippens und dem freiburg. Bez. Greierz, ³/₄ St. von Bulle. In anmuthiger Ebene steht ein ehemaliges Landhaus der Jesuiten von Freiburg, mit einer rundgebauten großen Kapelle, die eine pyramidenförmige Kuppel hat. Einige schattenreiche Ulmenbäume, die hier gepflanzt wurden, dienen der Dorfjugend zum Belustigungsplatze, wo sie ihre Reigentänze aufführt.

Martel, Pont de, gr. Dorf und Kirchgem. von 1687 Einw., im neuenb. Bez. Locle. Es hält 2 Jahrmärkte und wird in 10 Quartiere getheilt. In dem Thalgelände dieses Orts sind viele Sümpfe und Torfmoore, zwei eisen- und schwefelhaltige Quellen, nebst einer großen Menge Versteinerungen an dem über den Ort emporragenden Berge. In neuester Zeit wurden hier treffliche Anstalten für die Armen getroffen. Den Namen Martel führt auch ein Weiler in der Pfr. Travers.

Martenoit, Weiler im Val d'Illiez und wallis. Bez. Monthey.

Marthalen, schöner und volkreicher Marktflecken, der 1401 Einw. zählt, im zürch. Bez. Andelfingen. Er liegt 1 St. vom Rhein und 2 St. von Schaffhausen. Hier pfarrgenössig sind das Dörfchen Ellikon und 3 Höfe. Der mittelmäßige Boden (Wein und Getreide) ist vortrefflich angebaut, vorzüglich hat man es in künstlicher Wässerung der Wiesen weit gebracht. Auch die Viehmastung wird in den neuesten Zeiten zum großen Vortheile des früher in seinem Wohlstande gesunkenen Ortes mit Eifer betrieben. Außer mehreren Oel-, Getreide- und Gypsmühlen befinden sich hier einige Färbereien und ganz in der Nähe der Station eine künstliche Düngerfabrik. Die Gemeinde besitzt ein Armenhaus. — Eisenbahnstation. — Gasthaus: Rößli.

Martherenges, kl. Ort von 94 Seelen, im waadtl. Bez. Moudon, zu Chapelles kirchgenössig.

Martherey, ein Schloß und vormaliger Herrschaftssitz in der Gem. Begnins, waadtl. Bez. Nyon.

Martin, St., 1) ein beträchtliches Pfarrdorf an der waadtl. Grenze, im freib. Veveyse-Bezirk. Es zählt 435 Einw. und ist reich an schönen Berggütern und Holzungen. Ville-du-Bois, Fiaugères Bezensens, Pont, Progens, Percimartin, und Villars sind hier pfarrgenössig. Zwischen St. Martin und Semsales gräbt man für die in letzterm Orte befindliche Glashütte Steinkohlen und die Gegend ist reich an Versteinerungen. St. Martin liegt 8 St. von der Hauptstadt entfernt, dicht an der waadtländ. Grenze. 2) — kl. Ort mit einer Kapelle, in der Pfr. und nahe bei Mels, im St. Gall. Bez. Sargans. Seine zerstr. Wohnungen bilden einen Theil des Melserbergs, und sind von Obstbäumen umschattet, von denen sich noch Weinreben gegen Mels hinabsenken. 3) — Pfarrdorf im neuenburg. Bez. Val de Ruz, in schöner Lage. Mit Chezard zählt es 777 Einw. 4) — zerstr. Pfarrdorf am Martinsberge, im wallis. Bez. Hérens. Seit seiner Einäscherung (1777) ist der Ort besser gebaut. Die Pfarre zählt 732 Seelen, und begreift noch: Suen, Lies, Rogno, Cretta und Combaz d'Eyson, dieses und jenes, Prajan, Loit, la Cretta und noch einige kleine Weiler. 5) — Weiler mit einer Kapelle, an einem wiesenreichen Abhange beim Eintritte in die Felsschluchten des Valserthales, in der Pfr. Tersnaus und dem bünd. Bez. Glenner. 6) — Weiler in der Gemeinde Obersaxen und dem bünd. Bez. Glenner.

Martinach, franz. **Martigny**, ein Bezirk im K. Wallis, von den Bezirken Hérens, Sitten, Entremont und St. Maurice umgeben. Er hat ein heißes Klima und ist eine von der Natur vorzüglich begünstigte Landschaft; denn in dem ganzen weiten Thalgrunde sieht man fruchtbare Getreidefelder, Obst- und Gemüsegärten, und die Anhöhen sind mit Reben bedeckt, welche die vortrefflichen und unter den Namen la Margue und Coquempin bekannten Weine, erzeugen. Auf den Bergen breiten sich schöne Weiden und Waldungen aus, und der Honig dieser Gegend ist der beste der Schweiz. Leider aber ist der Bezirk auch reich an großen Morästen und Sümpfen, die sich nach den jährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen der Rhone bilden, die Luft mit pestartigen Dünsten vergiften und viele der Bewohner in ein trauriges Siechthum des Leibes und Geistes versenken! Mit Recht nennt man einige Ortschaften dieses Bezirks die Stammorte des Kretinismus und der Kröpfe im Wallis. Er umfaßt die Kirchspiele Martinach (Flecken und Stadt), Fully, Saillon, Leythron, Saxon, Bovernier, Riddes und Iserabloz mit 8617 Einw.

Martinach, kl. Stadt mit 1066 Einw. Sie hat mehrere hübsche Gebäude und eine schöne Hauptkirche. Ferner sind hier eine Probstei und ein Pfarrhof des Stifts auf dem großen Bernhardsberge, aus welchem einige Geistliche den Gottesdienst besorgen. Die Einwohner, welche ein sonderbares Patois sprechen, treiben Feldbau und Kleinhandel und ziehen bedeutende Vortheile von der Durchfuhr der Waaren, welche auf der Straße nach Oberwallis oder über den St. Bernhard nach Italien gehen. Seit kurzer

Zeit besteht hier eine Gewerbeschule. Die Stadt liegt in einer Ebene, hat hübsche Anlagen, Wiesen und viele Fruchtbäume ringsum. Jenseits der Dranse bildet das Dorf Batiaz eine Art Vorstadt von Martigny. Ueber demselben liegen die Ruinen des Schlosses la Batiaz, auf ungeheuerm aussichtreichem Felsen. Postbüreau und Eisenbahnstation. — Hotel Clerc; Hotel de la Tour; Grand-Maison-Poste; Cygne.

Martinach, der Flecken, Hauptort des Bezirks, franz. le Bourg de Martigny, liegt ¼ St. südl. von der Stadt gl. Nam., in der Spitze des Winkels, den das Rhonethal bildet, indem es von hier aus nordwestl. gegen den Genfersee sich wendet. Der Ort besteht aus einer langen übelgepflasterten Straße, die indeß zu beiden Seiten mit hübschen Häusern besetzt ist und enthält 1076 Einw., die mit einigem Gewerbsfleiß und Kramhandel Wein- und Landbau verbinden. Auch werden hier stark besuchte Jahr- und Wochenmärkte gehalten. An den Weinhügeln um diesen Flecken zieht man die trefflichen Weine Coquempin und la Margne. Der Pfarrsprengel von Martinach ist der größte im Kanton. Er zählt an 4000 Seelen und umfaßt noch die zum Theil unter dem Namen Combe de Martigny inbegriffenen Ortschaften la Croix, Condemine, Brocard, Bourgeau, Pied du Château, Assets, Rapes, Chanton dessus und dessous. Fontaine, Cernieux, Feiz, Trient, Lytroz, Cretta, les Jeurs, Batiaz, Charet, Guercet, Chenoz, Ravoire, Verriere, Planceriser und Perey. Eine altrömische, 1822 erneuerte Wasserleitung versieht den Flecken und die Stadt mit gutem Trinkwasser. Pässe führen von Martigny über den Gr. St. Bernhard nach Aosta und Cormajeur, ins Bagnesthal, ins Val de Ferrex und über den Col de Ferrex nach Cormajeur, über den Col de Trient und den Col de Balme nach Chamouny.

Martinet, oder **Choindet**, eine einzeln stehende Schmiede, mit einem hübschen Wasserfalle der Birs, an der Straße von Rennendorf nach Münster, im bern. Amtsbez. Münster.

Martinets, Weiler in der Genfer Pfarre Cartigny.

Martino, San, Weiler in der Gem. Quinto, tessin. Bez. Leventina.

Martinsberg, kl. Ort von 90 Seelen, in der Pfr. Betten und dem wallis. Bez. Raron. Dies Dörfchen hat einen runden See in seiner Nähe, der für sehr fischreich gehalten wird.

Martinsbruck, (rom. Pomartin), kl. Ort und nahe dabei eine Brücke über den hier zwischen gewaltigen Felsen in enger Schlucht dahinfließenden Inn, welcher die Grenze zwischen Unterengadin und Tyrol, im bünd. Bez. Inn, bildet.

Martisegg-Graben, kl. hochliegender, von Nadelholzwäldern beinahe umschlossener Weiler in der Abthl. Martisegg der Pfr. Röthenbach bern. Amtsbez. Signau.

Martismatt, Häusergruppe in der Abthlg. Suberg der Pfr. Groß-Affoltern, bern. Amtsbez. Aarberg.

Marzano, kl. Ort, nicht weit von seinem Pfarrorte Olivone, im tessin. Bez. Blegno.

Masans, ein Gasthaus nebst einem etwa 225 Seelen zählenden Dörfchen, ½ St. von Chur, an der Straße nach Zizers. Hier war ehemals ein kl. Kloster, später ein Kapuziner-Hospiz und dabei ein Krankenhaus für Aussätzige. Noch ist die Kirche dieses Orts ein Filial von St. Regula in Chur. Außerhalb Masans steht die städtische Waisenanstalt.

Mascengo, Ortschaft in der Gem. Prato, tessin. Bez. Leventina.

Maschwanden, gr. Pfarrdorf von 578 Einw. nahe bei der Reuß, in welche sich unter demselben die Lorze ergießt, im zürch. Bez. Affoltern. In der Nähe dieses ackerbau- und viehzuchttreibenden, ziemlich wohlhabenden Ortes stand einst das Stammhaus der Edeln von Schwarzenburg-Eschenbach. Durch das Beispiel eines ausgezeichneten hiesigen Landwirths, Heinrich Stähelin, angezogen, sowie durch die Theilung seiner Allmend begünstigt, hat sich die Landwirthschaft sehr gehoben, so daß Maschwanden jetzt eine der bemitteltsten Gemeinden des Bezirkes ist. Hier befindet sich auch eine Getreide- und Sägemühle, eine Färberei und Gerberei nebst einem Wirthshause.

Masciadone, Weiler im Calancathale, zur Pfr. St. Maria im bünd. Bezirk Moesa gehörend.

Mase, Pfarrdorf mit 300 Einw. im wallis. Bez. Hérens. Es liegt als Bergdorf in fruchtbaren, waldbeschatteten Gründen. Der Mannebach, an welchem seine Mühlen gebaut sind, dient zur Bewässerung der Wiesen, wird aber oft den Gütern gefährlich.

Masein, reform. Pfarrdorf von 282 Einw. im bünd. Bez. Heinzenberg. Es liegt ¼ St. westwärts Thusis, auf einer Terrasse des Heinzenbergs, zwischen schönen Obstgärten und Kornfeldern. Sowohl bei der Kirche als bei der hölzernen Pfarrwohnung hat man eine freie Aussicht in das freundliche Domleschg.

Maseltrangen, kath. Pfarrdorf und Hauptort des St. Gall. Bez. Gaster, an der Straße nach Glarus, zählt etwa 340 Einw., welche theils mit Viehzucht, theils mit Baumwollenspinnen sich nähren. Zahlreiche Obstgärten, mit in denselben zerstreuten Wohnungen decken den Berghang, auf dessen unterstem Fuße dieser Ort liegt.

Masots, les, Senndörfchen am nördlichen Abhange des Col de la Croix, im waadtl. Bez. Aigle.

Massagno, hübsches Dorf von 329 Seelen,

in der Pfr. Lugano, von dem es gleichsam eine Vorstadt bildet. Es war Geburtsort des s. Z. berühmten Baumeisters Karl A. Bernascone.

Massarescio, Abtheilung der Pfr. Gudo, im tessin. Bez. Bellinzona.

Massonens, Pfarrdorf von 344 Einw. im freib. Glane-Bez. Ferlens ist hier kirchgenössig.

Massonger, oder **Massongy,** Pfarrdorf an der Rhone, im wallis. Bez. St. Maurice, 1/2 St. von seinem Bezirksorte. Die Pfarre, zu welcher aux Paluds und Daviaz gehören, zählt 503 Seelen. Wenn die Rhone niedrig steht, bemerkt man noch Ueberreste von dem Bogen einer Brücke. Nahe bei der Kirche ist eine Fähre über die Rhone, gegen den Einfluß des Avençon in diesen Strom. Von dort nach Bex gelangt man in 1/4 St.

Mastrils, eine parität. Gemeinde von 460 Einw., deren Häuser über den Abhang des Berges gl. N. zerstreut sind, eine angenehme Lage haben und von schönen Gütern umgeben sind. Bei der kathol. Kirche, mit welcher ein Kapuzinerhospiz verbunden ist, hat man eine reizende Aussicht. Sie liegt über der Tardisbrücke in Graubünden, Bez. Unterlandquart.

Masüg, Weiler, bildet mit Glas eine Abtheilung der Gem. Tschappina, im bünd. Bez. Heinzenberg.

Mategnin, kathol. Dorf in der genf. Pfr. Meyrin.

Mateson, Ober- und Unter-, zwei Weiler in der Gem. Sepay und dem waadtländ. Bez. Aigle.

Mathod, oder **Mathoud,** gr. Dorf von 382 Einw., die sich mit Feld- und Weinbau beschäftigen, mit einem in neuerem Geschmacke erbauten Schlosse, im waadtl. Bez. Yverdon, 6 1/2 St. nordw. von Lausanne und 1 1/4 St. von Yverdon. Der Ort hat eine Filialkirche der Pfr. Champvent.

Mathysen, Weiler in der Pfr. Fischenthal und dem zürch. Bez. Hinweil.

Matore, Ortschaft in aussichtreicher fruchtbarer Gegend der Gem. Cagiallo, im tessin. Bez. Lugano.

Matran, Pfarrgem., an einer grasreichen Berghalde gelegen, im freib. Saane-Bez., an der Straße nach Bulle, 1 1/2 St. von Freiburg. Sie zählt 314 Einw., welche Landbau treiben. In einem hiesigen Landhause findet der Liebhaber von Kunstsachen eine schöne Sammlung von Glasmalereien. Hieher pfarren: a) Matran mit les Rapes, les Marches, le petit Bugnon und la Lyon; b) Avoy mit les Flasettes, le Cary, la Somaz, les Tailles, la Revillanaz, Courtaney und Rose; c) Neyruz mit Nierlet, Rialles-les-Bois, le Marchet und les Allys.

Matt, 1) ein Dorf mit einer Schule, im Ruederthale, der Pfr. Rued und dem aarg. Bez. Kulm. 2) — Pfarrdorf mit 659 fast durchgehends protest. Einw., im glarn. Sernftthale, am Fuße der wiesenreichen Weißberge, in einer wildschönen, aber armen Gegend, das an dem vorbeirauschenden Krauchbache einen immer drohenden Feind hat. Noch wohnen hier Nachkömmlinge des edeln Stauffachers aus der helvetischen Heldenzeit, die sich zur Zeit der Reformation aus Steinen im K. Schwyz hierher begeben und niedergelassen haben. In dieser Gemeinde, welcher neben der Viehzucht das nahe Schieferbergwerk im Plattenberge Nahrung verschafft, findet man Spuren von Kretinismus. Die Kirche ist die älteste Pfarrkirche des Landes, und die Einwohner gehörten zu den ersten des Kantons, welche die Reformation annahmen. Das zerstreute Dorf Engi, nebst den Häusern in den weißen Bergen, ist hier pfarrgenössig. Von Matt führt durch das Krauchthal ein Weg über den Riesetengrat ins Weißtannenthal. Ein anderer Fußpfad leitet über den Tschingel oder Segnes, nahe am Martinsloch vorüber nach Flims, ein dritter über den Rinkenkopf nach Panix und Ilanz, und ein vierter über die Frugmattalp und durch das Durnachthal nach Linththal. Matt heißt auch der vordere Theil der Gem. Linththal. 3) — an der, einige Häuser am Abhange des Bürgenstocks, im luzern. Stadtamt. Ungeachtet ihrer Entfernung von 2 St. und ihrer Lage jenseits des Sees gehören sie in den Pfarrsprengel der Hauptstadt. 4) — **Ober-** und **Unter-,** zwei Weiler in der Pfr. Sternenberg, und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Matte, auf der, kl. Weiler mit einem Landsitze und einer Färberei, in der freib. Pfr. Givisiez und dem Saane-Bezirk.

Matten, 1) freundliches Dorf mit einer Schule und 795 Einw., eine der wohlhabendsten Gemeinden des bern. Oberlandes, am Fuße des Rügen unweit dem alten Kloster Interlaken, im bern. Amtsbez. d. Nam. Es gehört in die Pfr. Gsteig, hat wohlgebaute, mit Rebgeländern umzogene Häuser und vortreffliche Wiesen, und die Bewohner gewinnen ihren Lebensunterhalt mit Viehzucht und Landbau. 2) — Senndörfchen in einem östl. Seitenzweige des Lauenenthals, im bern. Amtsbez. Saanen, am linken Ufer des Blättisbachs, nördlich unterm Düngel, 1 1/2 St. von Lauenen. Ein Fußweg führt von dort über diesen Ort und die Berghöfe von Stübblene, in 3 St. nach Rüsiswald im Lenkthale, und von da in 2 1/2 St. nach Lenk. 3) — Weiler im Eisenfluhthale der Pfr. G'steig und dem bern. Amtsbez. Interlaken, 1 1/2 St. von Zweilütschenen. 4) — Weiler mit einer Kapelle und 14 Häusern, in der Pfr. Andwyl, St. Gall. Bez. Goßau, 6 St. von St. Gallen. 5) — an den, Weiler,

dessen Häuser an einem Hügel zerstreut stehen, mit schönen Wiesen, in der Pfr. Rüschegg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg. 6) — an der, kl. Dorf mit Schule, an der Simmen, in der Pfr. St. Stephan, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal. Hier öffnet sich rechts das kleine Fermelthal, in welchem ein aus 14 Häusern bestehender Weiler sich befindet. 7) — niedere, in der, an der, heißen im K. Bern Weiler und Häusergruppen in den Pfarreien Summiswald, Habkern, Grindelwald und Lauterbrunnen, und den Amtsbez. Trachselwald und Interlaken.

Mattenboden, kl. Dorf von 15 zerstr. Wohn- und 17 Nebengebäuden, nahe der Reuß, in der Gem. Hünenberg und Zuger Pfr. Cham.

Mattenhöfe, die, schöne Senngüter in der Pfr. Günsperg und dem soloth. Amt Solothurn-Läbern. Die hintern liegen besonders angenehm und haben eine Kapelle, eine Gypsreibe, eine der größten und ergiebigsten Mergelgruben und viele Wirthschaftsgebäude. Sie machen einen Theil des uralten Hofes Rore aus.

Matton, auch **Mathon**, kl. reform. Pfarrdorf mit 111 ziemlich wohlhabenden Einw., hoch auf einem Berge im Schamserthale und bünd. Bez. Hinterrhein.

Mattsand, Weiler in der Pfr. St. Nikolai, im Nikolaithale und dem wallis. Bez. Visp, auf dem Wege nach Zermatt.

Mattstetten, kl. Dorf mit 244 Einw. in der Pfr. Jegenstorf und dem bern. Amtsbez. Fraubrunnen. Es liegt 2 St. von Bern an der aarg. Landstraße in einer fruchtbaren Ebene.

Mattweil, Dorf und Gemeinde mit einer Schule in der Pfr. Langrickenbach, Munizipalgem. Birrwinken und dem thurg. Bez. Weinfelden. Landwirthschaft und Baumwollenfabrikation bilden die Erwerbszweige der Bewohner, deren es 185 zählt.

Matzendorf, Pfarrdorf von 803 Einw., im soloth. Amte Balsthal. Es liegt in einer wildscheinenden aber gut angebauten Gegend. Der Horngraben, an der mitternächtlichen Seite der Hauensteinkette des Jura, ist eine romantische Einsiedelei. Die ehemals bestandenen Eisenwerke sind nach Les Roches verlegt worden; doch besteht hier noch eine Fayence-Fabrik. Von hier gebürtig war der zu Solothurn verstorbene Bildhauer Pancraz Eggenschweiler.

Matzenried, Dörfchen in der Pfr. Bümpliz und dem Amtsbez. und Kt. Bern.

Matzwyl, Dörfchen mit Schule bei Salvisberg in der Pfr. Radelfingen und dem bern. Amtsbez. Aarberg.

Mauborget, 1) kl. freundlich gebautes Dorf von 126 Einw. in der Pfr. Fiez, am Fuße der Roche blanche, waadtl. Bezirk Grandson, $9^1/_2$ St. von Lausanne. 2) — (siehe **Montborget**), Weiler in der Pfr. Mürist und dem freib. Broye-Bezirk, am Abhange eines Hügels, in einer freundlichen Lage.

Mauensee, Dorf von 632 Einw. am Mauensee, in der luzern. Pfr. und dem Amt Sursee. Mit Kaltbach und Bogenau bildet es eine polit. Gemeinde, ist $^1/_2$ St. von Sursee und $4^1/_2$ St. von Luzern entfernt. In der Mitte des Mauensees steht auf einer Insel ein kleines Schloß, das die Besitzung eines Bürgers von Zofingen ist. Eine hölzerne Brücke führt vom Ufer dahin.

Maugettaz, la, Weiler in der Pfr. Yvonand, und dem waadtl. Bez. Yverdon, $1^1/_2$ St. von letzterer Stadt.

Maugweil, kl. kathol. Dorf in der Pfarre und dem St. Gall. Bez. Wyl.

Maules, Dorf von 182 Einw., in der Pfr. Sales und dem freib. Bez. Greierz.

Maur, 1) Pfarrdorf auf der Westseite des Greifensees, an dem fruchtbaren Maurerberg, im zürch. Bez. Uster. Mit Ebmatingen, Aesch, Binz, Uesiken, 7 Weilern und 26 Höfen zählt der Pfarrsprengel dieses Orts 1965 Seelen. Auf dem kl. unansehnlichen Schlosse wohnte bis 1776 der Kupferstecher David Herrlisperger als Gerichtsherr, in welchem Jahr dasselbe von ihm an einen Landmann verkauft wurde. Durch das nämliche Ungewitter, welches 1778 Küßnacht so schwer heimsuchte, erlitt auch dieser Ort beträchtlichen Schaden. Feld- und Obstbau, Viehzucht, Seiden- und Baumwollenmanufakturen sind hier die Haupterwerbszweige. Es befindet sich hier (2050 F. ü. M.), der höchste Weinberg des Kantons. — Gasthaus: zur Sonne. 2) — Weiler mit einer Getreidemühle in der Pfr. Sumiswald, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Mauraz, 1) kleiner Ort von 97 Einw. am Zusammenflusse des Veyron und des Morand, mit einer Färberei und zwei Sägen, in der Pfr. Pampigny und dem waadtl. Bezirk Cossonay, 4 St. nordwestlich von Lausanne. 2) — **la**, oder **Muraz**, Gegend zwischen Chillon und Villeneuve im Kt. Waadt, wo man (1819) römische Alterthümer entdeckt hat. Die ausgegrabenen Mauertrümmer scheinen Ueberreste einer Villa zu sein.

Mauren, 1) gr. Dorf am Fuße des Ottenbergs mit 385 Einw., in der Pfr. Sulgen, der Munizipalgem. Berg und dem thurg. Bez. Weinfelden. Feld- und Weinbau sowie Kattunweberei nähren die Einwohner. 2) — zerstreute Häuser in der Abtheilung Aegerten, der Pfr. Lenk, im bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal.

Maurenmoos, Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Horgen.

Maurice du lac, St., eine Pfarrgem. im wallis. Bez. Siders. Sie besteht aus mehre-

ren, auf dem Siderberge zerstr. Ortschaften, als Mollons, Randogne, Blusch, Conseur, Lac, Bonneau und St. Maurice, wo sich die Kirche und Pfarrwohnung befinden, welche einen morastigen Boden bewohnen. Zur Kirche dieses Orts und der Einsiedelei Cretolet werden Wallfahrten angestellt.

Maurice, St., ein Bezirk im Kant. Wallis. Er liegt zum Theil an der Westseite der Rhone, dem waadtl. Kreise Bex gegenüber, zum Theil auf dem rechten Ufer dieses Flusses, ist sehr gebirgig, doch fruchtbar. Im fruchtbaren Gelände, welches eigentlich nur aus den mit Wiesen und Saaten bedeckten Uferhügeln der Rhone besteht, eröffnen sich Aussichten von besonderer Schönheit. Dieser Bezirk begreift die Kirchspiele St. Maurice, Massonger, Sulvan, Verossaz und Finhauts mit 5817 Seelen.

Maurice, St., 1) Hauptort des Bezirks dieses Namens im Kant. Wallis, klein, düster und unregelmäßig gebaute Stadt mit 1224 Einw. Die Gebäude, unter denen sich das Rathhaus, das Stift und die Abteikirche der regulären Chorherren nebst der Pfarrkirche und dem Spital besonders auszeichnen, sind zum Theil von Marmor erbaut. Das Thal wird hier so enge, daß die Rhone sich nur gewaltsam ihren Durchgang zwischen den hohen Felsen der Dent de Morcle und Dent de Midi gebahnt zu haben scheint. Von dem Anführer der thebanischen Legion, Mauritius, der den röm. Göttern nicht opfern wollte, und deßhalb im 4. Jahrh. hingerichtet wurde, soll St. Maurice seinen Namen erhalten haben. Nahe bei der Stadt steht an der Stelle, wo dieser Märtyrer gestorben, eine Kapelle, und auch die hiesige reiche Augustiner-Abtei, nach alter Annahme das älteste Kloster diesseits der Alpen, welche eine treffliche Bibliothek mit wichtigen Handschriften hat. Außer der Bibliothek verdienen mancherlei sehr alte Kunstgegenstände und der Garten mit seiner südlichen Vegetation, sowie einige werthvolle Gemälde in der Abteikirche gesehen zu werden. Das alte Schloß war bis 1798 die Wohnung eines Amtmanns. Die Pfarrgeschäfte besorgen, gleich den Schulen und einem Pensionat, die Stiftsherren. Zum Sprengel gehören folgende Dörfer und Weiler: Evionaz, la Douai, les hautes Say, les bas Say, Vezenot, Valmaz, la Rasse, Mauvoisin, Verolliay, Boisnoir, Sianday. Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Union bei der Post, Ecu du Valais. 2) — hübsches Pfarrdorf im waadtl. Bez. Grandson, 9 St. von Lausanne und 1 St. von Grandson. Rebland, Felder und Wiesen schmücken die Umgebungen dieses schön gelegenen Orts, welcher mit Champagne 410 Einw. zählt. 3) — kathol. Dorf mit einer Kirche und schönem Landhause in der genf. Pfr. Collonge, in schöner und fruchtbarer Gegend, 1341 Fuß über Meer. 4) — Landsitz im Weichbild der Stadt Murten und den Todtenacker derselben begrenzend, der diesen Namen trägt.

Maurissen, gewöhnlich **Morissen**, kathol. Dorf von 250 Einw., hoch an einem sanften Berghange in schönem Gelände des Brinthales, im bünd. Bez. Glenner. Ein Benefiziat von Villa bedient die Kirche dieses Orts.

Maus, eigentlich **Mons**, kl. Dorf auf einer erhöhten Ebene mit beträchtlichem Getreidebau, zur Rechten der Saane, unweit Gümmenen in der Pfr. Mühleberg, bern. Amtsbez. Laupen. Man hat bei der Hochwache eine schöne Aussicht.

Mausacker, Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Egnach, und dem thurg. Bez. Arbon.

Mauvoisin, kl. Weiler in der wallis. Pfr. St. Maurice.

Mayenberg, der, eine höchst anmuthige Anlage, die ein hübscher Landsitz mit schönen Anhöhen schmückt, in der Gem. Jonen bei Rappersch weil, im St. Gall. Seebezirk.

Mayenfeld, kl. Stadt und Hauptort des Kreises gl. N. im bünd. Bez. Unterlandquart. Sie zählt mit Guscha, Bofels und Rofels 1232 reform. Einw., und liegt in einem breiten herrlichen Thale, welches der Rhein durchfließt, und in welchem der meiste Wein und das meiste Getreide im Kt. Graubünden gebaut wird. Etwas wenigen Verdienst bringt den Bewohnern der Waarentransport von Chur über den Luziensteig nach Vorarlberg und Deutschland, doch bildet der Weinbau, der ein vortreffliches Gewächs liefert, und die nicht unbedeutende Viehzucht den Haupterwerbszweig. Mayenfeld ist eine der bestdotirten Pfarreien des Kantons. Einen nicht unbedeutenden Theil des Einkommens der ärmern Bürger bildet der Nutznieß des Ertrags vom ausgedehnten Stadtgute. Das Gypslager am Falknis wird nicht ausgebeutet. Die ansehnlichsten Gebäude sind: die Kirche, das Gugelberg'sche Schloß, das Brügger'sche, jetzt Sprecher'sche Haus. Aus grauer Vorzeit stammt das verfallene aber bewohnte Schloß. Weit älter noch ist der alte Thurm am Eingange des Städtchens. Von Chur ist Mayenfeld $3^1/_2$ St. entfernt, von Lindau $17^1/_2$ St. Der Steighof, oder das Wirthshaus auf der Steig, nebst der kleinen Kirche und den dazu gehörenden Gütern, sind ein Gemeinde-Eigenthum dieses Orts. — Eisenbahnstation. — Gasthaus zur alten Post.

Mayens de la Zour, Alpweiler nördlich ob Savièse, im wallis. Bez. Hérens.

Mayen, Dorf im urner. Mayenthal; es hat etwas Getreidebau. Das Thal, nach Wasen eingepfarrt, und von einem genügsamen froh-

sinnigen Völkchen bewohnt, bietet auch dem Botaniker und Geognosten reiche Beute.

Mayhausen oder **Meyhausen**, Weiler in der Gem. Gunzwyl, Pfr. Pfeffikon und dem luzern. Amte Sursee.

Mazembroz, kl. Dorf auf fruchtbarem Boden in der Pfr. Fully und dem wallis. Bez. Martinach.

Mazingen, gr. reform. Pfarrdorf von 650 Einw., Kreisort und Munizipalgemeinde zur Rechten der Lauche, über welche hier eine bedeckte Brücke führt, in einem zur Ebene sich erweiternden Thale des thurg. Bez. Frauenfeld. Die hier mit der Murg zusammenfließenden Lützelmurg, Lauche und Thurbach, welche zuweilen stark anschwellen, haben große Verheerungen in dieser Gemeinde angerichtet. Die Einwohner beschäftigen sich mit Getreide- und Weinbau und Weberei. Mit der Pfarre, zu welcher Weingarten, Halingen, Stauden, Dingenhard, Lumpenegg und Ristenbühl gehören, ist Lommis als Filial verbunden. Zur Munizipalgemeinde wird außerdem noch Stettfurt mit seinen Zugehörungen gezählt. — Postbüreau.

Medeglia, Pfarrdorf von 469 Einw. im tessin. Bez. Bellinzona. Es liegt im Val Isone, hat Viehzucht, Getreidebau, Kastanien und an der Sonnseite Weingärten; auch an Waldungen ist der Ort reich, der mit gedörrtem Obst einigen Handel treibt. Verschiedene benachbarte Oerter sind hier pfarrgen.

Medels, **Medelser-Thal**, das, hohes romantisches Berg- und Seitenthal des bünd. Vorderrheinthals und Bezirks. Sehenswerth ist der prachtvolle Medelsergletscher, der sich zwischen dem Medelser- und Tenigerthal ausbreitet. Das Thal selbst ist hoch, schmal und wild, hat aber gute Weiden, und ist in den niedern und sonnigen Lagen fruchtbar an Gerste und Waizen; auch pflanzt man etwas Obst. Viehzucht bildet den einzigen Nahrungszweig der Bewohner. Reich ist das Thal an Gemsen und anderm Wild, auch der Bär hauset noch hier und verursacht nicht selten großen Schaden. Die Weiler und Höfe Medels (Dorf 4150 F. ü. M.), Platta, wo die Kirche steht, Pon, Duscherei d'Accla, Matergia, Drual, Casura, Pali, Muntschnengia, Pardé, Baselgia, Curagla, Soliva und Biscuolm enthalten 609 Einw. Die Männer sind meistentheils groß, stark, und bräunlich von Farbe.

Medels, siehe **Mädels**.

Mediere, Dorf und Kapelle im Bagnesthal und wallis. Bez. Entremont. Es zählt etwa 200 Einw., deren Häuser an einem sanftabsteigenden mit Wiesen und Weiden überdeckten Berge zerstreut liegen.

Medikon, Ober- und **Unter-**, zwei kleine Weiler mit einer Baumwollenspinnerei und einer mechan. Werkstätte in der Pfr. Wetzikon und dem zürch. Bez. Hinweil. 2) — Weiler und Civilgemeinde auf dem Berggrate des Uetlibergs, in der Pfr. Stallikon und dem zürch. Bez. Affoltern.

Medlen, Weiler mit schönen Berggütern, in der appenzell. Rhod. Hirschberg. Die Einw. sind nach Bernegg im St. Gall. Bez. Unterrheinthal pfarrgenössig.

Meerspurg, ein Schloß und Weiler auf einer Anhöhe unweit der zürch. Stadt Winterthur.

Meggen, Pfarrdorf, 1 St. von Luzern, am Abhange eines wiesen- und obstreichen, sanft zum Waldstättersee sich neigenden Berges, mit 874 Seelen im luzern. Stadtamt. In der Nachbarschaft, unweit der Trümmer von Neu-Habsburg, ist das von Landleuten besuchte Meggenbad. Mit Vergnügen sieht man in den blühenden Aeckern und Wiesen der Gem. Meggen die sorgfältige Kultur und gute Wirthschaft der Bewohner. — Gasthaus: weißes Kreuz.

Meienberg, Weiler in der Ortsgemeinde Lanzenneunforn, Pfr. Pfyn, Munizipalgemde. Herdern und dem thurg. Bez. Steckborn.

Meigern, zur, Weiler nicht weit von seinem Kirchorte Saas, im wallis. Bez. Visp.

Meila, auch **Meilen**, Weiler in der Pfarre Mels und dem St. Gall. Bez. Sargans.

Meilen, ein Bezirk im Kant. Zürich. Er begreift das nordöstl. Gestade des Zürichsees, von Küßnacht bis an die Grenze des Kantons St. Gallen, bei Rapperschweil, und wird von den Bez. Uster und Hinweil durch einen langgedehnten, mit dem See fast parallel laufenden Bergrücken geschieden. Die hübschgebauten Ortschaften und Weiler liegen am westl. Abhange nach dem See hin. Es herrscht in diesem Bezirke noch ein ziemlicher Wohlstand, und sowohl die Thal- als Berggegenden werden mit dem größten Fleiße und auf das musterhafteste bestellt. Die Felder stehen in hohem, wohl dem höchsten Preise im Kanton. — Der Bezirk begreift die Kirchgemeinden Meilen, Oetweil, Hombrechtikon, Stäfa, Männedorf, Uetikon, Herrliberg, Erlenbach, Küßnacht und Zumikon mit einer Bevölkerung von 19,399 Menschen, die sich neben der sorgfältigsten Kultur ihrer Güter vorzüglich mit Fabrikarbeiten beschäftigen, und bei welchen der Weinhandel ein beträchtliches Gewerbe bildet.

Meilen, Hauptort des Bezirks, eine sehr zerstr. Pfarrgemeinde, die sich noch über Obermeilen, 4 Weiler und 6 Höfe, dem See nach und bis auf die Berghöhe je 1 Stunde weit erstreckt und 3065 Einwohn. zählt Das Dorf Meilen ist, außer dem neuen schönen Bezirksgebäude noch mit mehreren schönen Landsitzen und hübschen Anlagen geziert. Die Pfarrkirche wird für die älteste am See gehalten. Die Einwohner haben außer den vielen Manufakturen besonders in Seide, und einer englischen Spinnmaschine, noch vortrefflichen Acker-, Wein-, Garten- und Obstbau, und gute

Viehzucht. Der Wein gedeiht hier vorzüglich, und die Rebenpflanzungen und Weingärten reichen hoch am Berghang hinauf. Ihr Gewächs wird zu den besten des Kantons gerechnet. Während des ungewöhnlich niedern Wasserstandes des Winters vom J. 1853 auf 1854 entdeckte man außerhalb von Obermeilen, in der Richtung nach Zollikon, 124 Schuhe vom Ufer auf dem trocknen Grunde des Sees Ueberreste von mehreren hundert neben einander stehenden, unbehauenen Pfählen, die durch Flechtwerk verbunden und auf denen offenbar eine Anzahl Fischerhütten erbaut gewesen waren. Zugleich fand man eine Menge Ueberreste von Thieren des Waldes und der Wildniß, Hirschen, Wildschweinen, Bären, Steinböcken, aber von keinen Hausthieren. Die Hausgeräthe waren fast alle von Stein oder Holz, Hirschhorn, sehr roh gearbeitet, und nur eine Armspange war aus Bronze. Alles dies weist auf eine sehr frühe keltische Periode zurück. — Postbüreau und Dampfschiffstation. — Gasthäuser: Löwe, Stern, bei der Kirche; Gasthaus und Bad zum Hirschen in Obermeilen.

Meinier, kathol. Pfarrdorf von 582 Seelen, im Genfer Wahlbezirk des linken Ufers. Es befinden sich in seinem Bezirk beträchtliche Moräste, in deren Mitte die bedeutenden Mauerüberreste des alten befestigten Jagdschlosses Rouelbeau oder Roillebeau (Royal-Bois) genannt, sich zeigen. Man hat in diesen Ruinen, 1½ St. von Genf, eine prachtvolle Ansicht des Montblanc. Zu dieser Pfarre gehören noch die Weiler Corsinge, Essert, le Carre, Pressy, Gompois und Merlinge.

Meinisberg, franz. **Montmenil**, Dorf unweit der Aar, mit 493 Einw., in der Pfarre Pieterlen, bern. Amtsbez. Büren, 1 St. von diesem Städtchen. Es besteht aus einer einzigen Gasse, welche längs dem Buttenberg hinläuft, hat viel ebenes und fruchtbares Gelände und die Einw. sprechen deutsch.

Meiniswyl, Dörfchen in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Aarwangen. Es ist eben gelegen und hat reiche Bauern.

Meischachen, im, zerstr. Weiler in der Pfr. Escholzmatt und dem luzern. Amt Entlebuch.

Meisterschwanden, gr. reform. Pfarrdorf von 737 Einwohn. am Hallwylersee, im aarg. Bez. Lenzburg. Es hat, wie Fahrwangen, mit dem es eine Pfarre bildet, eine schöne fruchtbare Lage. In der Mitte zwischen beiden Orten steht die Kirche und der Pfarrhof. In der Nähe dieses wohlhabenden Ortes, jedoch auf luzern. Boden, befinden sich noch einige Mauerreste von der Burg der alten Edeln d. N. — Gasthaus: Schwan.

Meistershausen, siehe **Maischhausen**.

Meisterschwyl, kl. Ort mit einer Filialkirche in der Zuger Pfr. Cham, an der Straße von Zug nach Luzern.

Meitschlingen, kl. Ort mit einer Kapelle an der Gotthardsstraße in der Urner Pfr. Silenen. Es liegt in einer kleinen Ebene, von welcher die Straße durch eine Wildniß, die durch die Reußstürze noch schauerlicher wird, nach der Brücke „Pfaffensprung" führt.

Melano, Pfarrdorf von 368 Seelen, im tessin. Bez. Lugano, in einer angenehmen Ebene, am Fuße eines steil sich erhebenden Berges am Lauisersee. Hier ist eine Fabrik zum Abspinnen der Seide. Die Bewohner Como's benutzten den Ort während ihrer Fehden mit den Mailändern als Hafen. — Postbüreau.

Melchenbühl, Hof und Landsitz bei Gümmlingen, Pfr. Muri und bern. Stadtamtsbez.

Melchnau, gr. Pfarrdorf, das 1478 Seelen zählt, in einem gegen das luzern. Gebiet sich öffnenden Thale in dem bern. Amtsbez. Aarwangen. Der Sprengel der hiesigen Kirche umfaßt noch die Gemeinden Gummiswyl, Bußwyl und Reisiswyl, deren Hauptnahrungszweige Landbau und Viehzucht, Spinnen und Leinwandweben sind. Im Dorfe sind eine Oel- und eine Getreidemühle und ein Wirthshaus.

Melchsee, der, ein kleiner hübscher Bergsee, fast im südöstl. höchsten Theile des Melchthals, im Kant. Unterwalden o. d. W., mit einem Senndörfchen und einer Kapelle.

Melchthal, das, im Kanton Unterwalden o. d. W., ein alpenreiches romantisches und geschichtlich-merkwürdiges Bergthal. Hier ist eine Filialkirche mit einer Kuratkaplanei, und etwa 33 Häuser mit 50 Gäden sind durch das Thal zerstreut, die von etwa 220 Hirten bewohnt sind, und zu welchem eine Anzahl bedeutender Alpen gehören. Es war der Geburts- und Wohnort Heinrichs an der Halden und seines Sohnes Arnolds, einer der drei Väter der Eidgenossenschaft. Die Stelle im Aeckerli unter Delligen, wo ihr Haus stand, zeigt man noch. Auch lebte und starb hier Niklaus von Flüe. Die Mutterkirche des Melchthals ist Kerns. Von dem letztern Orte führt eine recht gute Straße bis in den Hintergrund des Thales, und von Sachslen durch dasselbe ein Fußweg ins bern. Gentelthal, und ein anderer über die Storegg nach Engelberg.

Melide, zerstr. Pfarrdorf von 273 Einw., im tessin. Bez. Lugano. Es liegt auf der Erdzunge zwischen Lugano und Agno in einer schönen fruchtbaren Ebene, und ist der Geburtsort Dominik Fontana's, jenes berühmten Baumeisters und Mechanikers, der den großen Obelisk auf dem Vatikanplatze in Rom aufrichtete, und die Kuppel der St. Peterskirche vollendete. Ueber diesem Orte erhebt sich der Arbostora, der mit dem St. Salvatore zusam-

menhängt, und auf seinem breiten Rücken Getreidefelder und Weingärten, welche letztere ein gutes Gewächs geben, trägt.

Mellera, kl. Ortschaft im Marobbiathal in einem an Wein, Getreide und Kastanien fruchtbaren Gelände, im tessin. Bez. Bellinzona.

Mellikon, parität. Dorf mit einer Kapelle, und 199 Einw. im aarg. Bez. Zurzach. Es liegt unweit dem Rhein zwischen Reckingen und Rümikon, 1 St. von Zurzach, wohin beide Religionstheile pfarrgenössig sind.

Mellingen, Kreisort und altes Landstädtchen von 746 Einw. Es liegt in einer fruchtbaren Gegend an der Reuß, 5/4 St. von Baden, an der Straße von da nach Lenzburg und zeigt in der unregelmäßigen Bauart noch manche mittelalterliche Reste. Es spannt sich hier eine hölzerne kunstvolle Brücke über die Reuß. Die Einwohner nähren sich größtentheils vom Land- und Weinbau. Hier sind zwei Bierbrauereien; auch wird etwas in Strohgeflecht fabrizirt. — Mellingen genoß bis 1798, als Munizipalstädtchen, unter dem Schirm von Zürich, Bern und Glarus, besonderer Freiheiten. — Postbüreau. — Gasthöfe: Löwe, Hirsch.

Mellisried, Weiler in der Pfr. Tafers und dem freib. Sensebez

Mels, gr. kath. Marktflecken, in der Ebene nahe bei Sargans, im St. Gall. Bez. Sargans, zählt mit Weißtannen 3305 Seelen und 10 Schulen. Er liegt am Ausfluß der Seez aus dem Weißtannenthal, hat eine schöne Pfarrkirche und ein Kapuzinerkloster. Dieser Ort hat gute Versorgungsanstalten für Arme; die Glashütte, sowie die Mühlsteine und Ofenplatten dieser Gegend standen bisher in ververdientem Rufe. Das bekannte Eisenbergwerk am Gonzen nebst den dazu gehörigen Eisenschmelzen unterhalb diesem Ort bringen Vielen der Einwohner Verdienst. Ebenso beschäftigt hier grobe Töpferarbeit und das Holzschlagen und Flözen aus dem Weißtannenthal nach dem Wallensee viele Hände. Doch bildet die Viehzucht, der Land- und Weinbau derselben Hauptbeschäftigung. Zu der polit. Gemeinde gehören viele umherliegende Häuser und Höfe. Auf einem Hügel thront die neurenovirte Burg Nydberg. Eisenbahnstation. Gasth. z. Schlüssel.

Melstorf, Dörfchen mit 142 Einw., 1/4 St. oberhalb Wislikofen, im Kirchspiel Schneisingen des aarg. Bez. Zurzach.

Meltingen, Pfarrdorf mit einer Wallfahrtskirche, und 411 Einw., im soloth. Amt Dorneck-Thierstein. Es liegt in einem Gebirgswinkel, dem die nahen und triftenreichen Berghöhen eine gewisse Anmuth geben, und wo die reine Gebirgsluft der guten Wirkung des hiesigen bekannten mineralischen Wassers beförderlich ist, dessen Bestandtheile in 1000 Gewichtstheilen Wasser folgende sind: schwefelsaure Kalkerde 0,6188; schwefelsaurer Kalk 1,1866; Kieselerde 0,0035; salzsaurer Kalk 0,00566; kohlensaurer Kalk 0,2353. Zusammen 2,0498. Das Wasser soll gegen Mutterbeschwerden, Arthritis, Hautausschläge u. s. w. dienlich sein. Das Badgebäude ist geräumig, jedoch von klösterlich-steifer Bauart. Von Basel wird Meltingen vorzüglich von dem schönen Geschlechte besucht.

Memoria, kl. Ort bei Olivone, im tessin. Bez. Blegno.

Mendli, gr. Gemeindsboden mit mehreren Häusern an der Straße nach Gais, in der innerrhod. Pfr. Appenzell.

Mendrisio, Bezirk im Kt. Tessin, wird östlich, südl. und westl. von der Lombardei, nördl. von dem Bez. Lugano begrenzt. Es ist dieser Bezirk der fruchtbarste und einer der schönsten des Kantons. Seine wichtigsten Erzeugnisse sind Weizen, Roggen, Mais, Seide, Wein und Tabak. Getreide kann in guten Jahren noch ausgeführt worden. Die Besitzer vieler Güter sind Angehörige der Lombardei, welchen diese Grundstücke durch Heirathen zugefallen sind. Der Wein ist geschätzt, und an manchen Orten von ausgezeichneter Güte; auch der Bau von Seide und Tabak liefert schöne Resultate. Mendrisio ist in die fünf Kreise: Mendrisio, Stabbio, Balerna, Caneggio und Riva St. Vitale, eingetheilt, und zählt 17,372 Einw., von denen viele als Maurer und Steinhauer bis nach England wandern.

Mendrisio, Hauptort des Bezirks, gr. Flecken von 1972 Einw., am Fuße des Salorina, und vom Bergbache Moré durchströmt, ist ziemlich gut gebaut, besteht aber eigentlich nur aus einer langen gut gepflasterten Straße. Außer dem Serviten-Kollegium, zu welchem eine hübsche Kirche gehört, sind hier ein Kapuziner- und ein Urselinerinnenkloster. Der Ort liegt 1 St. vom Luganersee, in einem anmuthigen Gelände. Ganz in der Nähe besitzen die Bewohner die Felsenkeller, in denen sich der Wein 5 Jahre lang gut erhält. Der Handel dieses Fleckens ist unbedeutend, und auch die Industrie beschränkt sich auf zwei Filanden (Seidenspinnereien) und zwei Seiden-Zwirnereien. Unter den Bewohnern zeichneten sich mehrere Künstler aus, wie der Maler Franz Torriani und Innocenz Torriani, und der Franziskaner Alphons Oldelli als Verfasser eines biograph. Lexicons. Einer seiner trefflichsten Bürger war Gaotano Polini, ein reicher Handelsherr zu Cagliari, auf der Insel Sardinien, der in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts 800 Sardinier aus afrikanischer Sklaverei loskaufte. Von Mendrisio aus läßt sich der Monte Generoso in 4 — 5 St. ersteigen. — Postbüreau. — Gasthof: Angelo.

Mengistorf, kleine ziemlich hochliegende, von fruchtbarem Gelände umgebene Ortschaft, in der Pfr. Könitz und dem Amtsbez. und Kant. Bern.

Menières, siehe **Minières**.

Menzberg, eine Pfarre, im luzernerischen Amt Willisau, in einsamer aber aussichtreicher Lage, auf einem in der Nähe des Napf gelegenen Berge. Sie ist aus den abgerissenen Theilen 4 ausgedehnter Bergpfarreien zusammengesetzt, und bei ihrer Errichtung wurde das Pfründeeinkommen der nahe an Sursee liegenden entbehrlichen Pfarre Oberkirch dem neuen Pfarrer auf dem Menzberg zugewendet. Die im J. 1823 durch eine Feuersbrunst zerstörte Kirche, Pfarr- und Schulwohnung wurde seither wieder neugebaut. — Es befindet sich hier eine Kur- und Badeanstalt, in der etwa 30 Personen Aufnahme finden können. Hier bekommt man Kuh- und Ziegenmolken, kalte und warme Bäder; auch für Douchen ist gesorgt. — Im Umfange dieser Pfarre, die $4^1/_2$ St. von ihrem Amtsorte und 6 St. von Luzern entfernt ist, sollen sich gegen Menznau hin, in der Eselgrube, Spuren von Steinkohlen befinden.

Menzengrüth Dörfchen und Civilgem. in der Pfr. Wiesendangen, zürch. Bez. Winterthur, liegt an der Grenze des K. Thurgau.

Menziken, gr. Dorf, an der Straße von Aarau nach Münster, auf der Grenze gegen den Kt. Luzern, in der Pfr. Reinach und dem aarg. Bez. Kulm, 2 St. von seinem Bezirksorte. Hier wohnen mehrere Fabrikanten, die sehr viele Arbeiter beschäftigen, und baumwollene Strickzeuge verfertigen, welche größtentheils in die westliche Schweiz, nach Deutschland und Italien gehen. Außer 2 mechanischen Baumwollenspinnereien, befinden sich hier eine Cigarrenfabrik, ein gutes Wirthshaus und eine Getreidemühle. — Postbüreau. — Gasthaus: Stern.

Menzingen, Pfarrdorf mit Jahrmarktsrecht, im K. Zug. Es liegt auf der Grenze gegen den K. Zürich, am Fuße eines Hügels, auf welchem unter dem Schatten zweier Linden eine ausgezeichnet schöne Aussicht darbietet. Der Ort besitzt ein Rathhaus, und viele Wohlstand und Reinlichkeit verkündende Häuser, sowie auch ein Handels-Institut. Mit Neuheim bildet er eine der drei Gemeinden des äußern Amts, die aus einer Gruppe von Hügeln und Bergen besteht, woher sie ehemals den Namen „am Berg" führte, 2 Pfarrkirchen, 5 Kapellen, und 2112 Einw. enthält, und 1679 nebst Aegeri sich von Einsiedeln freigekauft hat. In der Nähe von Menzingen benutzt man seit langer Zeit das Moorland mit Erfolg zum Torfgraben. — Gasthäuser: Löwe, Schwert, Krone, Rathhaus.

Menzisberg, **Menzishaus** und **Menziswyl**, kleine Weiler in den Pfarren Rechthalten, Düdingen und Tafers, im freiburg. Sense-Bez.

Menznau, zerstreutes Pfarrdorf in einem wiesenreichen Thale an der Wigger zwischen Willisau und Wohlhausen, im luzern. Amt Willisau, $2^1/_2$ St. von seinem Amtsort und 4 St. von Luzern entfernt. Es bildet mit Geis und Menzberg eine politische Gemeinde von 2337 Seelen. Seine Lage setzt diesen Ort den Verwüstungen der bei anhaltendem Regenwetter anwachsenden Bergwasser aus.

Menzonio, Pfarrdorf hoch über der Maggia, im untern Theile des Lavizzara-Thales, tessin. Bezirks Valle Maggia. Die Maggia windet sich hier durch eine unzugängliche Schlucht.

Mergoscia, eine Berggemeinde und Pfr. von 588 Seelen, ganz nahe am Eingange des Verzasca-Thales, tessin. Bez. Locarno. Des beschränkten Raumes wegen sind die Häuser über einander gebaut und die Weinreben bedecken gänzlich die Häuserdächer.

Meride, auch **Merete**, Pfarrdorf von 415 Seelen, im tessin. Bezirk Mendrisio. Es liegt am Fuße eines grasreichen, nach oben bewaldeten Berges, von freundlichen Weinlauben beschattet, nahe an der lombardischen Grenze. Man beutet hier treffliche Gypslager aus. In der Nähe finden sich Spuren von Steinkohlen.

Merischwanden, **Merenschwand**, Kreisort und Pfarrdorf von 1212 Einw., 1 St. von seinem Amtsorte Muri. In der hiesigen Feldmark werden Wein, Obst, Getreide und Gartenfrüchte gebaut, auch wird Viehzucht und Viehhandel getrieben. Von hier waren gebürtig: der 1577 zu Bern als Pfarrer an dem dortigen Münster verstorbene und gelehrte Beförderer der Reformation, Johann Wäber, und der als dramatischer Dichter im 18. Jahrh. bekannt gewordene luzern. Professor Jos. Ignaz Zimmermann. — Wirthshaus: gold. Schwan.

Merishausen, Pfarrdorf in einem angenehmen, fruchtbaren Wiesenthale des Randengebirgs, an der Straße von Schaffhausen nach Donaueschingen, im Bez. und Kt. Schaffhausen. Es zählt 932 Einwohn., welche mit Viehzucht und Verkauf von Brennholz nach der Hauptstadt sich beschäftigen. Das Bürgerspital in Schaffhausen hebt hier beträchtliche Einkünfte; auch hatte dieser Ort vor Zeiten Adel und Rittersitz. Von Merishausen besteigt man in etwa $1^1/_2$ St. den Randen.

Merlach, oder **Meyriez**, Pfarrdorf mit 120 reform. Einw., im freib. See-Bezirk. Es liegt nahe bei Murten, hat hübsche Häuser, und wird vom See durch die Straße nach Lausanne getrennt. Bei Merlach stand bis 1798 das von den

Franzosen zerstörte Beinhaus, in welchem die Gebeine der in der Schlacht bei Murten gebliebenen Burgunder aufgeschichtet lagen. An dessen Stelle steht nun ein Denkstein. Courgevaud, Courlevon, Greng und Coussiberlé sind sind zu Merlach pfarrgenössig.

Merlet, einige hübsche Landhäuser, östlich von der waadtl. Stadt Vevey.

Merligen, Dorf am Thunersee, mit einer Schule, in der Pfr. Sigriswyl und dem bern. Amtsbez. Thun. Es hat eine freundliche, mit Nußbäumen und Weingärten geschmückte Lage, und es befinden sich hier viele Schiffer und Rebleute. — Es bricht hier ein schöner grauer, mit Versteinerungen gemischter Marmor, welcher in Hoffstetten nächst Thun zu architektonischen Zierrathen verarbeitet wird. — Gasthaus: Löwe.

Merlinge, kathol. Dörfchen in der genfer Pfr. Meinier.

Merlischachen, besser **Mörlischachen**, eine Filialkirche und Kaplanei der Pfr. Küßnacht, im Kt. Schwyz. Sie befindet sich am Wege von Küßnacht nach Luzern, auf der Kantonsgrenze, in einem schönen obst- und wiesenreichen Gelände, 3/4 St. von ihrem Pfarrort.

Mertenlach, siehe **Marly**.

Mervelier, deutsch **Morschwylen**, Pfarrdorf mit 490 Einwohn., am Ende des Delsberger-Thals und an der Grenze des Kantons Solothurn, im bern. Amtsbez. Münster. Der Ort la Scheulte ist hier pfarrgenössig. In Mervelier ist der einzig bedeutende Obstwachs im ganzen Delsberger-Thal, ein Vortheil, den ihm seine vor dem Nordwind geschützte Lage verschafft.

Merzligen, kl. Dorf mit Schule und 198 Einw., in der Pfr. Bürglen, bern. Amtsbez. Nidau, in schönem fruchtbarem Gelände. Bei dem hier zum Theil pfarrgenössigen Weiler St. Nikolaus fiel am 5. März 1798 ein Gefecht gegen die Franzosen vor.

Meschino, Dörfchen am südlichen Ende des Puschlaversees und seinem Ausfluß, in einer unwirthlichen Lage, an einen Hügel gelehnt, im bünd. Bez. Bernina.

Mesikon, Weiler mit Ziegelhütte, 1/2 St. von Ober-Illnau, im zürcher. Bez. Pfäffikon. Von einem kleinen Bach in zwei ungleiche Hälften geschieden, gehört die größere in die Pfarre Illnau, und die kleinere zu jener von Fehraltorf.

Messen, reform. Pfarrdorf von 670 ackerbauenden Einwohn., im soloth. Amte Bucheggberg-Kriegstetten. Es sind hier eine Gerberei und viele Leinwandweber, die Sack- und Packtücher verfertigen; auch besteht hier eine Gemeindekäserei. Mülchi, Etzelkofen, Bangerten, Ropoldsried und Halb-Eichholz (diese im Kanton Bern) sind nebst Balm, Brunnenthal Gächliwyl und Ober-Rammsern mit 13 Schulen hier pfarrgenössig.

Metsch, und **Metschwald**, zerstr. Weiler am Metschberg, in der Pfr. Lenk und dem bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Metschwyl, Dörfchen am Abhange eines mit Wiesen bekleideten Berges, der sich gegen Simmen senkt, in der Pfarre Oberweil, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Mett, franz. **Mache**, Pfarrdorf von 476 Einw., an der Scheuß, mit zwei Säge- und Getreidemühlen, 1/2 St. von Biel, im bern. Amtsbez. Nidau. Es bildet mit seinen Zugehörungen Madretsch und Orgund eine Kirchgemeinde von 1274 Einw., hat eine freundliche Lage und guten Ackerbau. Der Ort zeigt Spuren eines hohen Alterthums.

Mettau, ein kleines Pfarrdorf mit 387 Einw., in dem starkbewohnten Thale gl. Namens, das sich bis an den Jura erstreckt, einen Kreis im aarg. Bezirk Laufenburg bildet und die beiden Kirchspiele Mettau und Gansingen beinahe ganz einschließt. Die Pfarrgemeinde Mettau, zu welcher Wyl, Oberhofen, Steinhof, Etzgen und Schwaderloch, nebst einigen Weilern und Höfen gehören, zählt nahe an 2200 Seelen.

Mettemberg, kl. verborgen liegendes Dorf, aber in sonniger Lage, in der Pfr. Movelier. Es liegt 2 Stunden von Delsberg, im bern. Amtsbezirk dieses Namens und zählt 113 Einw.

Mettenberg, 1) Bergweiler im Hintergrunde des Eisenfluhthals, im bern. Amtsbez. Interlaken, 2 1/4 St. von Zweilütschenen. 2) — zerstr. Häuser auf einer steilen Anhöhe, über ihrem Pfarrdorfe Rümmlingen, im basell. Bez. Sissach.

Mettendorf, Dorf und Gemeinde mit einer Schule und 280 Einwohn., in der Pfr. und Munizipalgemeinde Hüttlingen, thurg. Bezirks Frauenfeld.

Mettendorf, siehe **Mädendorf**.

Mettenwyl, zerstr. ziemlich wohlhabendes Dorf im luzern. Amte Hochdorf. Ihre Bewohner sind zu Ballwyl pfarrgenössig.

Mettlen, 1) Dorf und Gemeinde mit einer Schule und 366 Einw., in der Pfr. und Munizipalgem. Bußnang, thurg. Bez. Weinfelden. 1770 wurde dieser Ort und seine Umgegend von einem Wolkenbruche verwüstet. 2) — freundliche Anhöhe in einem Gehölze zwischen Wermetschweil und Seegräben, im zürch. Bez. Pfäffikon. 3) — ein Bergweiler in der Pfr. Wald, zürch. Bez. Hinweil, der mit Güntisperg eine gemeinschaftliche Schule hat. 4) — gr. Weiler in der Pfr. Ueberstorf und dem freib. Sense-Bezirk. 5) — kl. Dörfchen nach dem Gurnigel zu, in der Pfr. Wattenwyl, bern. Amtsbez. Seftigen. 6) — gr. Bauernhof in der Gem. Wynau, bern. Amtsbezirk

Aarwangen. 7) — gr. Hof und Landsitz, in der Pfr. Muri und dem Amtsbez. und Kant. Bern. 8) — Weiler auf dem linken Ufer der Thur, in der Pfr. Ebnat und dem St. Gall. Bezirk Ober-Toggenburg. 9) — Weiler bei Muotta im Thale gl. Namens und dem Kt. Schwyz.

Mettlenrain, Häusergruppe in der Pfr. Mett und dem bern. Amtsbez. Nidau.

Mettmenhasli, Dörfchen in der Pfr. Niederhasle und dem zürch. Bez. Regensberg. Es liegt in der Nähe eines kleinen Sees.

Mettmenstätten, 1) fruchtbar gelegener Flecken zwischen Affoltern und Knonau, im zürch. Bez. Affoltern. Zum Pfarrsprengel gehören außer dem Orte selbst die Dörfchen Dachelsen und Rossau, 4 Weiler und 7 Höfe mit 1450 Einw. In Unter-Mettmenstätten ist die Kirche, das Schul- und Pfarrhaus, die Sekundarschule und das Gasthaus zum Rößli. Außer Land-, trefflichem Obstbau und Viehzucht bilden Manufakturarbeiten in Baumwolle und Seide die Nahrungszweige der Einwohner. — Postbüreau. 2) — **Ober-** und **Unter-**, zwei schöne große Höfe mit trefflichem Obstwuchs und schönen Wiesen, in der zürch. Pfr. Embrach und dem Bez. Bülach.

Mettschlatt, Dörfchen mit einem kleinen Bethause, das von der Pfr. Unter-Schlatt abhängt, in der Munizipalgemeinde Basadingen, thurg. Bez. Dießenhofen.

Metzerlen, Pfarrdorf mit einer schönen neuen Kirche und Schulwohnung, und 482 Seelen, im soloth. Amte Dorneck-Thierstein. Es liegt auf der Nordseite des Blauen, auf einer hohen, aber fruchtbaren Ebene im Hofstetterthale zwischen dem Burgbad und dem Kloster Mariastein.

Mex, Dorf von 233 Einwohnern, mit zwei Schlössern, im waadtl. Bezirk Cossonay, 2 St. von Lausanne und 1 St. von Cossonay in freundlichem Gelände. Es befinden sich hier mehrere Töpfereien und 1 Ziegelhütte.

Mex, siehe **Mäx**.

Meyenbach, Dörfchen an der Straße von Burgdorf nach Huttweil, in der Pfr. Dürrenroth und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Meyenberg, 1) Kreisort, kl. Dorf mit einer Filialkirche der Pfr. Sins, aarg. Bez. Muri. Es hat Marktgerechtigkeit. Gasthaus: Linde. 2) — Weiler in der Pfarre Zweisimmen, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal, auf der Höhe des Grantenhubels, über den ein Weg von Zweisimmen nach Narrenbach im Diemtigerthal führt.

Meyenried, kl. Dorf beim Zusammenflusse der Aar und der Zihl, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Büren. Hier ist eine Ueberfahrt über beide Flüsse. Obgleich dieser Ort nur ½ St. von dem Städtchen Büren entfernt ist, so macht die Aar von hier bis dorthin dennoch eine Krümmung von 2 St. Eine Schutzmauer hält die Aar von diesem Dorfe allein ab.

Meyerskappel, Pfarrdorf mit 535 Einw., auf einer an Korn, Baumfrüchten und Wiesen fruchtbaren Anhöhe, mit einer schönen Aussicht auf den Zuger-See, im Amt und Kant. Luzern.

Meyersmaad, kl. zerstreuter Ort mit einer Schule, in der Pfr. Sigriswyl und dem bern. Amtsbezirk Thun. Er liegt 2 St. von seinem Pfarrorte im hohen Gelände, wo die Frucht kaum reif wird und man nur noch Kirschbäume sieht.

Meykirch, Pfarrdorf an der Landstraße von Bern nach Aarberg, im bern. Amtsbez. Aarberg. Es zählt mit dem hier eingepfarrten Ortschwaben und Wahlendorf, Aezikofen und Grächwyl 2 Schulen und 1059 wohlhabende Einw.

Meylan, kl. Häusergruppe mit 2 Getreidemühlen, in der freiburg. Pfr. Rue und dem Glane-Bez.

Meyrin, kath. Pfarrdorf im K. Genf, mit 597 Einw. Es liegt an der großen Straße von Genf nach Lyon. Mategnin, Maisonnex, Mouille-Chardon, Cointerin und Feuillasse gehören zu dieser Pfarre. Von hier führt eine Straße in gerader Richtung nach dem ¾ St. entfernten Fernex, die einst auf Voltaire's Verwendung angelegt wurde.

Meyringen, Pfarrdorf und Hauptort des bern. Amtsbez. Oberhasle, am rechten Ufer der Aar und am Fuße des Haslebergs. Es hat eine Anzahl schöner Häuser, eine seltsam gebaute Kirche, deren Thurm einige Schritte entfernt steht, und den eine Volkssage zu einem alten Wachtthurme, oder zum Burgstocke der alten Herren von Meyringen macht. Im Dorfe ist eine stark betriebene Gerberei. Der sich stetsfort mehrende Zufluß von Reisenden bringt viel Leben und Geld in diesen Ort, da nicht wenige Familien theils zur Stärkung ihrer Gesundheit, theils aus Freude an der Natur hier einen längern Aufenthalt machen. Man findet daher mehrere Häuser, die zur Aufnahme von Fremden eingerichtet sind. Das Kirchspiel zählt 4434 Angehörige, die sich durch Wuchs, Kleidung und Gemüthsart von allen ihren Nachbarn unterscheiden, und zerfällt in die drei Bürger- und Einwohnergemeinden Meyringen, Hasleberg und Schattenhalb, zu denen die Dörfer und Dörfchen Meyringen, Willigen, Schwendi, Lugen, Geißholz, Falchern, Brünigen, Hohfluh, Unterfluh, Goldern, Wasserwendi, Rüti, Zaun, Stein, Unterbach, Unterheid, Isenbolgen, zusammen mit 12 Schulen gehören. Die Umgegend, welche eines milden Himmels sich erfreut, ist ebenso reizend als fruchtbar. Von den mit schönen Waldungen geschmückten Ab-

hängen der Gebirge fallen viele Bäche, oft reizende Wasserfälle bildend, in's Thal, um mit der dasselbe durchströmenden Aar sich zu vereinen. Wiesen und Weiden, Getreidefelder und Gärten, Waldungen und Moorgründe bieten, auf das lieblichste gemischt, ein freundliches Ganzes dar. Ein hübscher Fahrweg führt von Meyringen nach Brienz in 2½ St. Reit- und Fußwege gehen über den Brünig nach Lungern in 3 St.; über den Hasleberg durch daß kleine Melch- oder Sachslenthal nach Sachslen in 5½ St.; über den Abgschütz an den Malchsee in 4 St.; durch das Gentelthal und über den Jochberg nach Engelberg in 8½ St.; durch das Gadmenthal und über den Susten nach Wasen auf der Gotthardstraße in 11½ St.; durch Oberhasle auf die Grimsel in 8 St.; nach Obergestelen ebenfalls in 8 Stunden, und an die Aargletscher in 10 St.; in's Urbachthal an den Gauligletscher in 5 St.; über die große Scheideck nach Grindelwald in 6½ St. und auf's Faulhorn am Gießbache vorüber in 6½ St. Eines nähern Besuches werth sind in jeder Hinsicht die Fälle des Reichenbachs, dem Dorfe südlich gegenüber, die des Alp- und Mühlebachs nördlich über dem Dorfe, die des Oltschi- und Wendelbachs u. s. f. westlich am Wege nach Brienz, die Schleuche, das Kirchet und die Zwirgi. — Gasthöfe: wilder Mann, Krone mit Post- und Telegraphenbüreau, Bär.

Meysperg, Weiler in der Gem. Bertschikon und dem zürch. Bez. Winterthur, nach Gachnang im Kt. Thurgau pfarrgenössig.

Mézery, Dörfchen mit einigen Landsitzen, in der Pfarre Romanel, ¾ St. von Lausanne.

Mezgersbuhweil, Dörfchen in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Schönholzersweilen, und dem thurg. Bez. Tobel.

Mezières, 1) Kreisort und gr. Pfarrdorf von 476 Seelen, am Jura, 3 St. nordwestlich von Lausanne und 1¼ St. von Oron, in dessen waadtl. Bezirke es liegt. Die Straße von Vivis nach Milden führt durch den Ort und vereinigt sich in der Nähe mit derjenigen von Lausanne nach Milden. Im Monat Mai wird hier ein Jahrmarkt gehalten. Zur Pfr. gehören Carouge, Vulliens, Ropraz, Servion. 2) — schönes Pfarrdorf von 322 Einw., im freiburg. Glane-Bez. Es hat eine romantische Lage an der Straße von Romont nach Bulle, fruchtbare Aecker und ein Schloß.

Mezikon, Dörfchen in der Ortsgem. Münchweilen, Munizipalgem. und Pfr. Sirnach, und dem thurg. Bez. Tobel.

Mezza Selva, Dörfchen gegenüber seinem Pfarrorte Serneus, im Prätigau und bünd. Bez. Oberlandquart.

Mezzo-vico, Pfarrdorf von 465 Einw., mit Wiesen und Weingärten, nicht weit von der Straße vom Monte-Cenere nach Lugano, zwischen Vironico und Sigirino, im tessin. Bez. Lugano.

Michael, St., eine Kirche ¼ St. von der Stadt Zug auf einer kleinen Anhöhe, mit schönen Gemälden von Johann Brandenberg aus Zug. Sie ist die Pfarrkirche der Stadt, und liegt an der Straße nach Aegeri. Bei derselben steht das Kloster St. Michael-Präsentation, von Kapuzinerinnen bewohnt.

Michlenberg, Weiler in der Pfarrgemeinde Rehtobel und dem Kanton Appenzell Außer-Rhoden.

Mi-Côte, drei Höfe und drei Häuser in der Pfarre Renan und dem bern. Amtsbezirk Courtelary.

Middes, Dorf in der Pfr. Torny le Petit und im freib. Glane-Bez. Es ist 4 St. von der Hauptstadt entfernt und hat einen, auf einem hohen Hügel gelegenen schönen Landsitz, von welchem man eine schöne Aussicht genießt.

Miécourt, deutsch **Mieschdorf**, ein wohlgebautes, aus steinernen Häusern bestehendes Pfarrdorf von 524 Einw. an der Hall, in einem offenen wiesenreichen Thale, 1¾ St. von seinem Amtsitze Pruntrut, im K. Bern. In diesem Dorfe ist das Schloß Seebach, welches jetzt in Bauernwohnungen umgeschaffen ist, noch Eigenthum einer Familie von Seebach, die ihre Güter mit eigenen Händen baut.

Miége, deutsch **Miese**, freundliches Pfarrdorf mit 283 bemittelten Einw., im wallis. Bezirk Siders. Es liegt in einer schattigen Ebene zwischen Weingärten, Wiesen und Aeckern und von Obsthainen umgeben.

Miez, auch **Mins**, Dorf mit 162 Einw. auf einem Weinhügel mit trefflichem weißem Gewächse, in der Pfr. Coppet und dem waadtl. Bez. Nyon, 9½ St. südwestl. von Lausanne auf der Grenze des Kantons gegen Genf. Es wird von Tannay nur durch einen mit Gebüsch bewachsenen Graben getrennt und gehörte vormals zur Baronie Coppet. Sowohl hier als in den umliegenden Dörfchen haben die Häuser ein nur wenig Wohlstand verkündendes Ansehen, ungeachtet dieser letztere nicht gering ist und nebst dem Weinbau auch Viehmastung für die Schlächter von Genf von den Einwohnern stark getrieben wird.

Miglielia, Pfarrdorf von 314 Seelen auf einer Berghalde, im tessin. Bez. Lugano.

Milandre, Meierhof auf einer lieblichen Anhöhe mit schönem Ackerbau und Obstwachs in der Nähe von Boncourt, 2½ St. nordw. von der bern. Amtsstadt Pruntrut. Von einem alten hier gestandenen Rittersitz ist noch ein Thurm übrig. Die Wohnung des Pächters ist von den Steinen der Burg aufgeführt, in deren Nähe sich eine große Höhle befindet, die

einst mit derselben in Verbindung gestanden haben soll.

Milchen, kl. Ortschaft am Ausgange des Saxetenthals, von der wilden Saxeten durchflossen, in der Pfarre Gsteig und dem bern. Amtsbez. Interlaken. Dieses Dörfchen heißt eigentlich Mühlinen und liegt nahe bei Wilderswyl.

Milden, siehe **Moudon**.

Milico, Dörfchen auf einem sehr steilen Vorhügel, im tessin. Bez. Bellinzona, nach St. Antonio pfarrgenössig.

Milken, Dörfchen von zerstr. Häusern, nach Wahlern pfarrgenössig, im bern. Amtsbezirk Schwarzenburg.

Millari, einige Häuser in der Pfr. Dombidier und dem freiburg. Glane-Bez.

Minières, auch **Menières**, Pfarrdorf von 245 Einw. im freib. Broye-Bez. Die Gegend dieses Orts ist sumpfig, daher leiden die Einw. häufig am Fieber. Die Moore könnten jedoch leicht ausgetrocknet werden.

Minusio, Pfarrdorf von 894 Seelen und Hauptort des Kr. Navegna im tessin. Bezirk Locarno. Zwischen diesem Orte und Mappo sind die Weinberge, alle Fracce genannt, die besten des Distrikts und vielleicht des ganzen Kantons.

Miolan, Dorf in der Pfr. Vandoeuvres und dem Wahlbez. des linken Ufers im Kant. Genf, in wohlangebautem Gelände.

Miroir, ein Landsitz in reizender Lage mit einer weiten Aussicht im waadtl. Bez. la Vaux, 1 St. von Lutry. Vor Jahren fand ein Arbeiter eine bedeutende Anzahl von werthvollen Münzen, die den Grund zum Wohlstande des Finders gelegt haben sollen.

Misenrieth, Weiler an der Landstraße von Zürich nach Frauenfeld, in der Ortsgemeinde Oberweil, Pfarr- und Munizipalgem. Gachnang, thurg. Bez. Frauenfeld.

Misserez, dessus, Weiler in der Pfr. Charmoille und dem bern. Amtsbez. Pruntrut.

Misery, schönes Dorf von 174 Einw., im freib. Saane-Bez., an der Straße nach Wifflisburg, zu Courtion eingepfarrt.

Misox, italienisch **Mesocco**, Pfarrdorf im Thale gl. Namens und dem bünd. Bez. Moesa, das mit Cremeo eine Kirchgemeinde bildet. Von diesem Orte an zeigen die Gebirge sehr malerische Formen und prächtige Wasserfälle, Burgruinen etc. und bilden ein höchst anmuthiges Naturgemälde. — Wirthshaus bei Toscani neben der Post.

Missy, gr. Dorf von 288 wohlhabenden Einw., die Landwirthschaft treiben, im waadtl. Bez. Payerne, 11 St. von Lausanne und 2 St. von Payerne.

Mistail, kleines Oertchen in der Gem. Alvaschein, im Oberhalbstein und dem bünd. Bez. Albula.

Mistelberg, Weiler in der Pfr. Wynigen und dem bern. Amtsbez. Burgdorf.

Mistlegg, Weiler in der Pfr. Hemberg und dem St. Gall. Bez. Neutoggenburg.

Mittelhäusern, zerstr. Ortschaft in der Nähe der Vereinigung des Schwarzwassers mit der Sense, auf einer kleinen Anhöhe in der Pfr. Köniz, und dem bern. Amtsbez. und K. Bern.

Mittelsulz, siehe **Sulz**.

Mittholz, kl. Dorf mit Schule in wilder, den Lauinen ausgesetzter Lage, im Kanderthal und der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Frutigen 2 St. von seinem Amtsort.

Mittler-Albis, Weiler mit Sennhütten in der Pfarre Hausen und dem zürch. Bezirk Affoltern.

Mittlerort, Weiler mit Schulhaus und mehreren Sennhütten, in der Pfr. Wädenschwyl und dem zürch. Bez. Horgen.

Mittlödi, gewöhnlich **Mitlödi**, parit. Pfarrdorf mit 649 Seelen, auf einem anmuthigen Berghange im K. Glarus, bildet mit Sool und Schwändi einen Wahl-, für sich allein einen Verwaltungstagwen. Im secking. Urbar werden drei Abtheilungen Ober- und Niedermitlödi und Horgenberg aufgeführt. Der Ort besitzt ein schön gelegenes Schulhaus. Handlung im Auslande und Viehzucht sind die Hauptbeschäftigung der meistens wohlhabenden Einwohner, während die Aermern in den Druckfabriken der benachbarten Orte ihr Brod erwerben; Mitlödi selbst hat keine Fabriken. Die wenigen Katholiken sind nach Glarus eingepfarrt.

Miville, kleines Dorf in der Pfr. Salvan, und dem wallis. Bez. St. Maurice. Es liegt in düstern Umgebungen an der Straße nach Martinach.

Möhlin, Kreisort und großes und hübsches Pfarrdorf an der Straße von Basel nach Zürich, 3/4 St. von Rheinfelden, zählt mit Ryburg 1940 Einw. Kirche und Schulhaus haben eine schöne Lage, aber der Ort besitzt eine nur dürftige Wasserleitung. Die Feldmark, die nahe an 5000 Jucharten umfaßt, hat hinsichtlich ihrer Lage und Fruchtbarkeit den Vorzug vor allen Gemeindsbezirken des ganzen Kantons, und wird auf das Sorgfältigste angebaut. Im Dorfe ist noch eine Kapelle und eine andere zu Ryburg, die von der Pfarre abhangen. Am Sonnenberg zeigt sich gutes Bohnerz, doch ist bis jetzt keine Erzgrube geöffnet worden. — Gasthäuser: Krone, Adler, Löwe.

Mölsreute, Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgemeinde Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Mönchaltorf, weitläufiges Pfarrdorf und Bad im zürch. Bez. Uster, nahe am obern Ende des Greifensees gelegen. Mit seinen Zugehörungen, dem Dörfchen Brand, 5 Weilern und 8 Höfen zählt es 1148 Einw. Die Einwohner nähren sich meist mit Landwirthschaft, zum Theil aber auch mit Seidenweberei. Auch befinden sich in der Gemeinde einige kl. Baumwollspinnereien und eine Roßhaarfabrik. — Die im Jahr 1838 entdeckte erdige Stahlquelle wurde in den Gasthof zum Löwen geleitet und so entstand in diesem Gasthofe eine recht gut eingerichtete Kuranstalt. Diese Heilquelle wird namentlich bei Bleichsucht und Neurosen, z. B. Hysterie, mit überraschendem Erfolge gebraucht; auch bei Krankheiten, die von Atonie und „Stockung in den Organen des Unterleibs" herrühren, bei Blutaderknoten und varicösen Geschwüren an den untern Extremitäten u. s. w. — Im Gasthofe selbst, d. h. dem Hauptgebäude, finden sich 10 Gastzimmer und die nöthigen Wirthschaftszimmer; in einem vermittelst Durchgängen mit dem Gasthof verbundenen Neubau 9 Gastzimmer und 15 Badezimmer mit 1—2 Wannen, 2 Douchzimmer, 1 Schröpfzimmer mit 7 Wannen und 3 Dampfbädern. Im Ganzen können 50—60 Personen in der Anstalt Unterkommen finden. Auch darf sie Personen aus den höhern Ständen, denen das Landleben in einem Dorfe zusagt, empfohlen werden. Die Anstalt besitzt zur Unterhaltung der Kurgäste ein Piano, auch bietet die eine kleine Stunde von Mönchaltorf vorbeiführende Eisenbahn (Station Uster) Gelegenheit zu schönen Exkursionen.

Mönchenstein, ein gut gebautes Pfarrdorf, an der Straße von Basel nach dem Bisthum mit 955 Einw., 1 St. von Basel, im basell. Bez. Arlesheim. Es hat guten Wiesen-, Acker- und Weinbau, und wird wegen seines Weines von Basel häufig besucht. Ueber dem Dorfe stehen auf einem steilen Felsen die Trümmer der abgetragenen alten und großen Burg gl. N. Es befinden sich hier mehrere Gypsgruben und einige Fabriken. Eingepfarrt sind hier die Herrensitze das obere und untere Grüth, das Asp, das Brückfeld, die Rüthinhard, Brüglingen und die neue Welt.

Mönthal, Pfarrdorf, welches mit mehrern Weilern und Höfen 515 Einwohner zählt, 2 St. von seinem aarg. Bez. Brugg. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau, auch beschäftigen sich unter ihnen mehrere mit Baumwollenarbeiten.

Möösli, heißen im K. Bern: 1) ein Theil des Pfarrdorfes Oberwyl, im Amtsbez. Büren. 2) — Häusergruppen in den Pfr. Koppigen, Ursenbach, Eriswyl und Rohrbach in den Amtsbez. Burgdorf, Laupen, Trachselwald und Aarwangen.

Mörel, auch **Möril**, Pfarrdorf am rechten Rhoneufer mit 210 Einw. im wallis. Bez. Raron. Ueber diesem kleinen aber gut gebauten und reizend gelegenen Ort liegen, auf einer Felsenspitze, die wilden Trümmer des Schlosses Mangepan. Hier fängt zuerst der Weinbau, von der Furka her, an. Das Thal ist zwar enge, aber sehr fruchtbar, und, unter andern, mit fruchtbaren Kastanienbäumen besetzt. Zu diesem Kirchsprengel gehören: Betten, Bitsch, Ried, Goppisberg und Martisberg. In der Nähe von Möril ist eine Klause an der Rhone mit einer Wallfahrtskirche, die Hochflue genannt, merkwürdig, zu welcher man auf einem im Felsen eingesprengten Weg hinansteigt. — Gasthaus zum guten Freund.

Mörenau, auch **Mohren**, kl. reform. Dorf in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Wuppenau, und dem thurg. Bez. Tobel.

Mörgeler, Bauernhof, nahe bei Jonen in der Pfr. Lunkhofen und dem aarg. Bezirk Bremgarten.

Mörigen, Nieder- und **Ober-**, 2 beisammengelegene Dörfer von 203 Einw., nicht weit vom Bielersee in der Pfr. Teuffelen, und dem bern. Amtsbez. Nidau.

Möriken, Dorf mit 821 Einw., im aarg. Bez. Lenzburg, 3/4 St. von seinem Amtsort. Hier wohnen mehrere Strumpfwebernadelmacher, deren treffliche Arbeit bessern Absatz als die schwäbischen Nadeln findet. Möriken liegt am südlichen Abhange der Egg, ostwärts vom Schlosse Wildegg, in einer offenen Gegend.

Mörisweil, kleines Dorf auf einer holzreichen Anhöhe in der Pfr. Wohlen und dem Amtsbez. und K. Bern.

Mörlischachen, siehe **Merlischachen**.

Mörschwyl, kath. Pfarrdorf mit vielen zerstr. Weilern und Höfen von 1249 Einw., im St. Gall. Bez. Rorschach. Es hat eine ziemlich fruchtbare Lage, gute Gebäude, eine Schule und ein Armenhaus. In der Umgegend herrscht treffliche Obstzucht. — Eisenbahnstation.

Moësa, Bezirk im Kanton Graubünden. Er umfaßt die ehemaligen Hochgerichte Misocco, und Calanca und zählt in den 3 Kreisen gl. Namens und 20 Pfarreien: 6165 Seelen.

Moëses, les, ein Hof mit einer kleinen Wallfahrtskapelle, in der Pfarre Matran und dem freib. Saane-Bezirk.

Möschberg, Dörfchen bei Höchstetten im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Möttelis-Schloß, eigentlich **Sulzberg**, Schloß und Meierei, den Grafen von Salis-Zizers gehörend, im Bez. Rorschach, K. St. Gallen. Von seinem alten Thurme bewundert man die prachtvolle Aussicht.

Möttschweil, kl. Dorf in waldreichen Umgebungen am Wege von Burgdorf nach Hin-

delbank, in dieses pfarr- und in jenes amts-genössig.

Mogelsberg, Pfarrdorf und Kreisort im St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg, mit einer neuen, 1810 gebauten großen Kirche, die von beiden Konfessionsverwandten zum Gottesdienste benutzt wird. Der Ort hat mehrere Wirthshäuser und wird von Fabrikanten, Handwerkern und Landwirthen bewohnt; auch ist die Durchfuhr zwischen St. Gallen und Lichtensteig nicht ganz unbedeutend. Die Pfarrgemeinde, die 7½ St. im Umkreise hat, zählt 2314 reform. und 526 kath. Einw., die sich zum großen Theile mit Baumwollenweberei nähren. — Der Ort besitzt ein Armenhaus. Die bedeutendern Ortschaften der Pfarre Mogelsberg sind: Naßen, Thal, Neckerthal, Hofstetten, Hildisau und Hub. Ein am Necker gelegenes Bad hat eine alkalisch-erdige Quelle von unbedeutendem Gehalte.

Moghegno, Pfarrort von 392 Seelen im tessin. Bez. Valle Maggia. Seine Einwohner, sowie jene von Maggia, Gordevio und Aurigeno, wandern meist nach Rom aus, wo sie als Säumer, Kutscher oder Stallknechte dienen.

Mogno, auch Moggio, Dorf im Lavizzara-Thale, tessin. Bez. Valle Maggia. Es liegt beinahe 1000 Fuß über Peccia, von welchem sich die neue Straße in sanfter Neigung in 45 Wendungen hierher windet.

Mohnshaus, kl. Weiler in der Orts- und Munizipalgem. Hugelshofen, Pfr. Altersweilen und Hugelshofen, und thurg. Bezirks Weinfelden.

Mohren, schöner ansehnlicher Weiler mit hübschem Wirthshause und einer Schule in der Gem. Reute, K. Appenzell A.-Rh.

Mojes, einige Häuser in der freib. Pfr. Estavayer und dem Broye-Bezirk.

Moillesulaz, ein langer Weiler auf der großen Straße von Genf nach Chamounix, in der Genfer Pfarre Chêne-Thonex, und mit diesem Orte fast zusammenhängend. Hier bildet der Foronbach die Grenze zwischen der Schweiz und Savoyen.

Moiry, Dorf von 270 Einw., im waadtl. Bez. Cossonay, 4½ St. von Lausanne und 1½ St. von Cossonay. Die Ortsherrschaft gehörte dem Hause Gingins.

Molare, hoch und wild gelegenes Dorf und Kaplanei in der Pfarre Rossura und dem tessin. Bez. Leventina. Die Einwohner sowohl dieses als seiner Nachbarorte ziehen während des Winters nach Mailand, wo sie sich als Lastträger verdingen.

Moleno, kl. Pfarrdorf am Tessin, im tessin. Bez. Bellinzona, zählt 145 Einw., hängt mit Lodrino beinahe zusammen, und ein tobender Wildbach trennt es von Preonzo. Hier wird viel Nußöl gepreßt.

Molettes, Weiler in der Pfr. Vaulruz und dem freib. Greierz.

Molinaccio, kleine Häusergruppe in der Pfr. Vironico und dem tessin. Bez. Lugano.

Molinära, ein schöner, dem Bischof von Chur gehöriger Pachthof im Umfang der Gemeinde Zizers und bünd. Bez. Unter-Landquart. Er liegt unterhalb der Ruine Ruch-Aspermont, zwischen Zizers und Trimmis. Es sind beträchtliche Güterbesitzungen damit verbunden.

Molinazzo, 1) Dorf, das vor 30 Jahren nur aus mehrern Hütten bestand, in der Pfr. Arbedo und dem tessin. Bez. Bellinzona. Es liegt an der Landstraße und besteht mehrentheils aus Wirthshäusern. Ein Damm, der riparo tondo, schützt es gegen die Ausbrüche des Tessin. 2) — Dörfchen in der Pfr. Monteggio und dem tessin. Bez. Lugano.

Molinetto, Weiler in schönen Umgebungen am Langensee, im tessin. Bez. Locarno.

Molins, Dorf und Nachbarschaft von 135 Einw. mit einer kl. Kirche, die ein Filial von St. Peter ist, in einem tiefen Tobel an der Plessur und im Schanfiggerthale, bünd. Bez. Plessur. — Gasthaus zum Löwen.

Mollens. 1) zerstreute Gemeinde in der Pfr. St. Maurice des Lacs mit 217 Einw., im wallis. Bez. Siders. 2) — Dorf von 533 Einw. am Fuße des Jura, in der Pfr. Ballens, waadtl. Bezirks Aubonne. Hier ist ein der bernischen Familie von Wattenwyl zustehendes Schloß, zu welchem die Herrschaft dieses Orts gehörte. In den nahen Wäldern hausten noch bis vor wenigen Jahren Wildschweine.

Mollies, les, einige Häuser in der Pfr. Onnens und dem freib. Saane-Bez.

Mollis, gr. Handels- und Gewerbsort, der mit Beglingen 1957 Einw. zählt, im K. Glarus, in einem Halbkreise zur Rechten des Mollißerkanals und am Fuße des Fronalpstocks sich erhebender Wiesen. Auf dem Kirchhofe ruhen die Ueberreste der im Kampfe bei Näfels erschlagenen Glarner Helden, deren Gedächtnisse ein einfaches Denkmal im J. 1839 gesetzt wurde. Von hier gebürtig waren Heinrich Lorit, Glarean genannt, der zur Zeit der Reformation als vorzüglicher Literator und Erzieher glänzte (noch steht sein Haus im Steinacker), und Landammann Heinrich Zwicki, der rastlos thätige Vermittler im Toggenburger Kriege, sowie die Mathematiker Prof. Lenzinger und der Physiker Prof. Häußi. Mollis besitzt 2 Fabriken von Baumwollenzeug, Tuch, Piquée, Basin und Kattun, welche einem bedeutenden Theile der Einwohner Nahrung verschaffen. Die Mehrzahl derselben widmet sich

der Landwirthschaft und Viehzucht, die hier im Großen betrieben wird, und der Fabrikation, sowie dem Handel mit dem bekannten Schabzieger. Der Tagwen besitzt ausgedehnte Liegenschaften, besonders schöne Saatfelder zwischen der Linth und dem Dorfe. Bemerkenswerth ist, daß viele der Einwohner zu hohem Alter gelangen. — Eisenbahnstation für Mollis bei Näfels. — Gasthäuser: Bär, Löwe, Krone.

Mollishaus, kl. Weiler in der Ortsgem. Gottshaus, Munizipalgem. Hauptwyl, Pfr. und thurg. Bez. Bischofszell.

Mollondin, Pfarrdorf und Kreisort mit 327 Einw., 7 St. nordöstl. von Lausanne und 2 St. östl. von Yverdon, in dessen waadtl. Bezirk es liegt.

Mols, zerstr. Pfarrdorf von 300 kathol. Einw. am Wallenstattersee im St. Gall. Bez. Sargans, 14 St. von St. Gallen. Der Ort hat eine gute Schule und schöne Wälder, deren Holz mit Vortheil abgesetzt wird, und eine gemeinsame Alp. Der Aullinenberg entzieht ihm im Winter 18 Wochen hindurch den Sonnenschein.

Mombiel, eine Abtheilung der zerstr. Pfarrgem. Klosters, im bünd. Bez. Oberlandquart. Hier laufen die wilden Thäler von Veraina und Sardasca im Hauptthale aus.

Monatto und **Monadello**, kleine Weiler im Thale Centovalli und tessin. Bez. Locarno, zu Palaguedra pfarrgenössig.

Monce, la, zwei Bauernwohnungen mit einer Kapelle, im freib. Thale Charmey und dem Bezirk Greierz.

Monetaz, kleiner Ort im waadtl. Bez. Yverdon, zu Ivonand pfarrgenössig.

Moniaz, reform. Dörfchen, das sehr anmuthig am Fuße des Gebirges der Voirons gelegen ist, in der genf. Pfr. Jussy l'Evèque.

Monible, Dörfchen und Filial von Sornetan im Petit-Val und bern. Amtsbez. Münster, mit 132 Seelen.

Monnaz, Dorf von 159 Einw., mit einem alten Schlosse und Herrschaftssitze, im waadtl. Bez. Morges, $2^1/_2$ St. von Lausanne und $^3/_4$ St. von Morges. Sein Schloß hat eine aussichtreiche Lage und man findet hier einen trefflichen bläulichen Marmor.

Monnaz, **Monnat**, Weiler von 7 Wohn- und 5 Nebengebäuden, in der Gem. und Pfr. Vuisternens, und dem freib. Glane-Bezirk.

Monpémedels, Ortschaft in der Pfr. Dissentis und dem bünd. Bez. Vorderrhein.

Monpétavetsch, kl. Dorf und Nachbarschaft in der Pfr. Dissentis und dem bünd. Bez. Vorderrhein. Hier werden noch Sommerroggen, Hafer, Flachs und Kartoffeln gebaut.

Mons, 1) anmuthig gelegenes katholisches Pfarrdorf von 155 Einw., im Oberhalbstein und dem bünd. Bez. Albula. 2) — Dörfchen in wilder Gegend, zur Gem. Tersnaus im bünd. Bez. Glenner gehörig.

Monstein, 1) ein wildes, futterreiches Thälchen und kleiner Pfarrort am südl. Ende der Landschaft Davos und dem bünd. Bezirk Oberlandquart. 2) — kl. Dorf am Rhein, mit einem Landgute und einer Ueberfahrt über den Strom, in der Pfarre Au, St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal. Der Ort zählt 36 Häuser, und seine Einwohner treiben Wein- und Ackerbau, auch Spinnerei und Stickerei. Im Hoslach, oberhalb dieses Oertchens, wächst ein guter weißer Wein, der „Haldenwein" genannt. Auf der Höhe ist der alte Herrensitz Heldsberg.

Mont, 1) Weiler in der Pfr. Morlens und dem freib. Glane-Bezirk. 2) — **la villa**, Dorf von 417 Einw., in einer anmuthigen Lage, an der Seite des Jura, im waadtl. Bez. Cossonay, 5 St. nordwestlich von Lausanne und $1^3/_4$ St. von Cossonay. Merkliche Besserung des Wohlstandes hat in dieser Gemeinde der Anbau der Esparsette gebracht. 2) — **le**, gr. Pfarrdorf, das sich in Groß- und Klein-Mont theilt, mit 1000 Einw., welche Landbau und Viehzucht treiben, im waadtl. Bezirk Lausanne, 1 St. von dieser Stadt. Aberglaube scheint hier unter den Leuten noch stark zu herrschen. 4) — **le grand**, zerstr. Dorf und Pfarre von 673 hauptsächlich weinbauenden Einw., mit den Trümmern eines Schlosses im waadtl. Bez. Rolle. Es liegt anmuthig zwischen Rebhügeln, die den köstlichsten Lacôtewein geben, war eine alte Baronie und ursprüngliche Besitzung der Familie de Montibus, mit schönen Stammgütern und wichtigen Herrschaftsrechten. Die Gemeinde zählt viele Arme; ein großer Theil der Güter gehört Familien aus den K. Bern, Neuenburg, Genf und andern waadtl. Gemeinden. 5) — **dessus**, Weiler in der gleichen Lage wie das vorige, zu dem es gehört, $^3/_4$ St. vom Genfersee. Sehr malerisch auf einer Anhöhe über diesem Orte erblickt man die verfallene Burg, sowie das neue Schloß Mont. 6) — **sous le**, 9 Häuser auf einer Waldhöhe, zur Gem. les Bois gehörig, im bern. Amtsbez. Freibergen. 7) — **le**, Abtheilung der Gem. Château d'Oex, im waadtl. Bez. Pays d'Enhaut. 8) — **le**, Weiler an der Waadtländer Grenze, nahe bei Collonges, im wallis. Bez. St. Maurice.

Monta, Alpenweiler im Val des Dents, und dem wallis. Bezirk Herens.

Montaccio, Dörfchen in schöner Lage am nördl. Gebirgsabhange in Bergell, Pfr. Stampa und dem bünd. Bez. Maloja.

Montagne, heißen im Kanton Bern a) — **du droit**, 16 zerstr. Häuser in der Pfr. Corgemont und dem Amtsbez. Courtelary; b) — **la petite**, zerstr. Häuser und Höfe, in der Pfr.

Sombeval und dem Amtsbez. Courtelary; c) — **Basse, la, sur la, sur la haut**, vier zerstr. Weiler in den Pfr. Moutier und Tavannes, Amtsbez. Münster.

Montagnes, Weiler mit vielen zerstr. Häusern in der neuenb. Pfr. Travers.

Montagnez, zerstr. Ort mit einer Kapelle im Bagnesthale und dem wallis. Bez. Entremont.

Montagnola, Pfarrdorf von 551 Einwohn. im tessin. Bez. Lugano, in fruchtbarem Gelände unweit Lugano, eine der ausgedehntesten Pfarreien des Bezirks. Certenago, Barca, Arasio, Scairolo und Sc. vecchio, Pianroncate, Ormo und Poporino sind zu derselben gehörig.

Montagnoz, ein am Gebirge in der Pfr. Leytron des wallis. Bez. Martinach gelegener Ort, dessen Wälder und Weiden hoch in die Berglüfte hinaufsteigen.

Montagny, 1) große ziemlich wohlhabende Pfarrgemeinde und ehemaliger Hauptort eines Bez. gl. N., 3 St. von Freiburg und 1 St. von Payerne, an der Straße von Freiburg nach Payerne mit 895 Einw., theilt sich in die Gemeinden M. les Monts und M. la Ville. Der Pfarrer wohnt zu Tours, wo eine Wallfahrtskirche und die ursprüngliche Pfarrkirche ist. In M. les Monts, wo noch einige romantische Ruinen von der ehemaligen Stadt Montenach gesehen werden, findet man mehrere schöne Landsitze. Hieher pfarren la Bramerie, Manens, Grand-Sivaz, le Graboux, Bais Girard, Cousset, Grange-Filenos, Tours und Villarey. 2) — zwei Landhäuser nahe bei der waadtl. Stadt Lutry, wo guter Wein wächst. Beide haben ein schloßähnliches Ansehen und gehört das östliche der Stadt Payerne, das westliche der Gem. Cully. 3) — **-Corboz**, Pfarrdorf von 256 Einw. im waadtl. Bezirk Yverdon, dessen 1575 zerstörtes Schloß den im Mittelalter wohlbekannten Freiherren d. Nam., der Stammväter der Freih. von Estavayer gehörte. Es liegt 7 St. nördl. von Lausanne und 1/2 St. von Yverdon. Hier wurde 1825 unter einem Hügel ein weibliches Skelett, mit Schmuck von Bronze aus der römischen Periode, gefunden.

Montalchez, wohlgebauter Ort von 338 Einwohn., welche sich von dem Obst-, Wein-, Korn- und Gemüsebau nähren und zu St. Aubin eingepfarrt sind, im neuenburg. Bez. Boudry.

Montalègre, kl. Weiler in der genf. Pfarre Coligny.

Montana, anmuthiges Bergdorf mit 303 Einw. und einer Filialkirche der Pfarre Lens, auf einem mit Kornfeldern und Wiesen bedeckten Vorhügel des nördlichen Gebirgs, im wallis. Bez. Siders.

Montatney, kl. Häusergruppe im Thal und in der Pfarre Orsières, wallis. Bezirk Entremont.

Montatsch, Weiler in der Gem. Tersnaus und dem bünd. Bez. Glenner.

Montaubion, Dörfchen, das mit Chardonnay 126 Einw. zählt, im waadtl. Bez. Moudon, 1 1/2 St. von Moudon.

Montavon, ein nach Boncourt eingepfarrtes gut und fruchtbar gelegenes kl. Dorf im bern. Amtsbez. Delsberg.

Montbanc, Weiler mit einer Wallfahrtskirche in der Pfarre Farvagny und dem freib. Saane-Bezirk.

Montbarry oder **le Pâquier**, Badeort in der Gem. Pâquier, der freib. Pfr. und dem Bez. Greierz. Er befindet sich am Abhange eines Hügels, von welchem man das herrliche 10 St. lange Charmeythal überschaut und auf dessen Gipfel sich der Moléson und die ganze freib. Alpenkette dem Auge darstellen. Die Anstalt besteht aus zwei neuen Gebäuden und recht hübschen Anlagen und soll diese Schwefelquelle, deren Hauptbestandtheile salz- und schwefelsaure Bittererde und kohlensaurer Kalk sind, gegen hartnäckige Krätze, Flechten u. dgl., vorzüglich aber bei Nervenschwäche reizbarer Personen, treffliche Dienste leisten. Dieses Bad genießt, besonders seiner schönen Lage wegen, eines großen Zuspruchs aus der Umgegend, zumal an Sonn- und Feiertagen.

Montbenen, Landgut in der waadtl. Gem. Montlegrand, Bez. Rolle.

Montblisson, Häuser nahe bei Croisettes, im Kreise Pully und dem waadtländ. Bezirk Lausanne.

Montborget, kl. Dorf von 129 Seelen in der Pfr. Murist la Molière und dem freiburg. Broye-Bezirk; auch führt diesen Namen eine kl. Häusergruppe in der Gem. Blessens und der Pfr. du Crêt des Glane-Bezirks.

Montbovats, les, kl. Weiler auf einer Wiesenhöhe in der Pfr. Montfaucon, bern. Amtsbez. Freibergen.

Montbovon, deutsch **Bubenberg**, Pfarrdorf von 387 Einw., im freib. Bez. Greierz. Es ist 9 St. von der Hauptstadt entfernt und bildet ein schönes Alpen- und Thalgelände, das fruchtbar an Wiesen, Weiden und Obst, vorzüglich aber an Kirschbäumen ist. Die Gem. besteht aus acht Weilern und im Dorfe La Joux ist die Pfarrkirche, an deren Mauern einige Grabmäler von Marmor zu sehen sind. Landwirthschaft, Obstbau, Viehzucht, Strohflechten, Fabrikation von trefflichem Kirschwasser und sehr guten Käsen sind die Erwerbszweige der Einwohner. Es zeigen sich im Gebiete der Gemeinde Spuren von Schwefel, Blei und Eisen, sowie von Schieferlagern. Bei La Joux

oder Montbovon trennt sich der Weg über die Dent de Jaman nach Vivis von dem nach Chateau d'Oex. Der erste steigt zur Hongrinbrücke und nach Allière in 1 St. hinab, von wo man in 1 St. auf beschwerlichem und ödem Wege die Höhe erreicht, auf welcher sich eine der prachtvollsten Aussichten in der Schweiz darbietet. In 2 St. gelangt man abwärts nach Montreux und in 3 St. nach Vivis. Der zweite ist fahrbar und führt in 2 St. nach Chateau d'Oex. — Gasthöfe: Hotel du Jaman, Kreuz.

Montbrelloz, Pfarrdorf von 167 Einw., im freib. Broye-Bez. Der Getreidebau wird hier stark betrieben.

Montbrillant, Weiler in der genf. Pfarre Petit-Saconnex, nahe bei der Hauptstadt, auf der großen Straße von Genf nach Paris über Fernex. Er enthält viele hübsche Landhäuser mit Baumschulen und Anlagen.

Montcor, Weiler in der Pfr. Villars und dem freib. Saane-Bez.

Montcendon, Häuser zwischen Moudon und Brenles im Kant. Waadt.

Montchérand, Dorf von 289 Einwohn. im waadtl. Bez. Orbe, 6½ St. von Lausanne und ½ St. von Orbe, mit einer schönen Grotte, die 30 Fuß Oeffnung hat und 15 Fuß hoch ist, auch viele Tropfsteine enthält. Gegenüber ist die noch weit größere und interessantere von Agiez.

Montchoisi, ein schönes Landhaus, bei Lausanne im K. Waadt.

Mont du Lac, Weiler in der Gem. Abbaye, bei dem, wenn man durch den Wald Petrafelix gekommen, man das Jouxthal übersieht, im waadtl. Bez. dieses Namens.

Monte, Dorf und Pfarrei mit 169 Einw. in hoher abschüssiger Lage, im Maggiathale und tessin. Bez. Mendrisio.

Monte-Carasso, siehe **Carasso-Monte**.

Monte della Segna, Ort in der Gem. Verdasio, tessin. Bez. Locarno.

Monte Ricco, Abthl. der Pfr. Losone, im tessin. Bez. Locarno.

Monte Soaser, Weiler westlich ob Prese und über dem Nordende des Lago di Poschiavo im bünd. Bez. Bernina.

Montefraz, **Ober-** und **Unter-**, auch **Montefrat**, Dorf und Gem. von 204 Einw. nebst einer Kapelle, am Fuße des Käsenbergs, in der Pfr. Praroman und dem freib. Saane-Bez. Nahe dabei beim Burgerwalde sind die Ruinen eines Bernhardinerinnen-Klosters.

Monteggio, Dorf von 619 Einw. im tessin. Bez. Lugano. Es ist zu Sessa eingepfarrt. Zur politischen Gemeinde gehören Persico, Pirla, Castello, Ramella, Cruscivaglio, Termine, Fornali, Lisora, Ruminada, Molinazzo, Ressi ga.

Montegu, Weiler und Gem. mit 48 Einw. in der Pfr. Praroman und dem freib. Saane-Bezirk.

Montelier, auch **Montillier**, 1) schönes, größtentheils von Fischern bewohntes reform. Dorf mit verschiedenen Landsitzen und 408 Einw., in der Pfr. Murten, im freib. See-Bez. Es hat eine herrliche Lage am Murtensee, eine Ziegelbrennerei, eine Rothfärberei, eine Gerberei und mehrere andere Gewerbsanstalten. 2) — eine der Abtheilungen der waadtländ. Gemeinde Chateau d'Oex im Bez. Pays d'Enhaut. Sie hat 3 St. im Umfange und begreift die Thäler von Sous le Mont, die Schlucht von Beauregard und les Mosettes, nebst dem kleinen Thal Delalemont am rechten Ufer des Hongrin.

Montellier, Weiler in der Pfr. Savièse und dem wallis. Bez. Hérens.

Montembloux, Weiler in der Gem. Montevraz, Pfr. Praroman und dem freib. Saane-Bezirk.

Montenach, **Nieder** und **Ober-**, 2 Ortschaften in der Pfr. Taffers und dem freib. Sense-Bez. Bei letzterm steht eine häufig besuchte Wallfahrtskapelle.

Montenach, siehe **Montagny**.

Montendrey, Landhaus mit einer der Stadt Lausanne gehörigen Domaine, beim waadtl. Flecken Echallens.

Montenol, kl. von 80 Seelen bewohntes Oertchen und Filial der Pfarre St. Ursitz im bern. Amtsbez. Pruntrut. Es liegt an einem Berghange in unwirthlichem Gelände und hat arme Einwohner, die Holz- und Kohlenhandel treiben.

Monterchu, Dorf und Gem. von 105 Einw. mit einem Landsitze, einer Schmiede und verschiedenen Nebengebäuden in der freib. Pfr. Gurmels und dem See-Bezirk.

Monterban, zerstr. Häuser in der Pfarre Semsales, freib. Veveyse-Bezirk.

Monterillon, Weiler in der neuenb. Pfr. Rochefort.

Montet, 1) Dorf auf einer schönen Anhöhe in der Pfr. Cudrefin, waadtl. Bez. Avenches, 2 St. von seinem Distriktsort. 2) — Dorf und ehemalige Herrschaft, mit 164 Einw., in der Pfr. Morlens und dem freiburg. Glane-Bez. 3) — Pfarrdorf von 261 Einw., im freib. Broye-Bez., 1 St. von Payerne auf der Straße nach Yverdon. Ein im J. 1831 hier errichtetetes Nonnenkloster der Jesuitinnen (dames du sacré coeur) befaßt sich mit Erziehung von Mädchen.

Montfaucon, deutsch **Falkenberg**, ein ziemlich neu gebautes Dorf und eine Pfarre an der Straße von St. Ursitz nach la Chaux de Fonds mit 497 Einw. im bern. Amtsbez. Freibergen. Es liegt auf einer Bergfläche und hat eine alte,

einem alten Wachthaus (Corps de Garde) gleichende Kirche. Merkwürdig ist in dieser Gemeinde, zwischen den zu derselben gehörenden Weilern les Peignerets und le Prépetitjean, ein versteinerter Baumstamm, an welchem man vollkommen die Jahrringe unterscheidet. Jährlich werden hier zwei Viehmärkte gehalten und der Ort führt schöne Pferde aus.

Montfavergier, Bergdorf mit 174 Einw., zur Rechten des Doubs in der Pfr. St. Braix, bern. Amtsbez. Freibergen.

Mont-Girod, Häusergruppe auf dem Berge gl. Namens nördlich über Court, im bern. Amtsbez. Münster. Der Mont-Girod bildet die Westseite der berühmten Kluse von Court in der Hauensteinkette des Jura und trägt noch schöne Güter.

Montherod, Dorf von 324 Einw. mit einer kl. Kirche, im waadtl. Bez. Aubonne, 4½ St. von Lausanne und ½ St. von Aubonne, in freundlicher Gegend.

Montherond, Weiler mit einer alten Kirche im waadtl. Bez. Echallens. Der Name dieses im waldigen Jorat gelegenen Orts rührt von einer ehemaligen Zisterzienser-Abtei her, die Monasterium Telae hieß. Außer der Kirche ist noch ein Haus und eine Scheuer davon vorhanden.

Monthey oder **Monthex**, ein Bezirk im K. Wallis, am linken Rhoneufer. Er erstreckt sich von St. Maurice bis an den Genfersee. Die Rhone trennt ihn von dem Bez. Aigle, und zum Theil wild und schroff emporsteigende Berge scheiden ihn von Savoyen. Seine Thäler haben längs der Rhone viel Anmuth und Schönheit und das einsame Val d'Illiez ist eines der romantischsten Thäler der westl. Schweiz. Ungeachtet des hie und da etwas nachlässigen Anbaus des Bodens, besonders nach der Rhone und dem See hin, sind die Ebenen und Tiefen doch fruchtbar an allen Bedürfnissen des Lebens. Er begreift die Kirchspiele Val d'Illiez Troistorrens, Monthey, Vionnaz, Vouvry, Muraz, Collombey, Champéry, die zusammen von 8267 Menschen bewohnt sind.

Monthey oder **Monthex**, Hauptort des Bezirks, ein wohlgebauter Flecken mit einem großen öffentlichen Platze, auf welchem die Jahr- und Wochenmärkte gehalten werden. Er liegt am Fuß eines Berges, an welchem ein altes Schloß steht. Der Ort besitzt ein neues hübsches Rathhaus, ein Casino rc. und mehrere Getreide-, Oel- und Sägemühlen. In seiner Nähe befindet sich mitten in einer reizenden Kastanienwaldung eine Glashütte. Obstbäume sind in allen Richtungen auf die Güter gepflanzt, Kastanienwälder und Rebberge, welche ein vortreffliches Gewächs liefern, schmücken die Anhöhen. Die Bürgerschaft zeichnet sich durch Urbanität, Sinn für Wissenschaft und Kunst und durch patriotische Gesinnung rühmlich aus. Die Pfarre enthält noch einige Ortschaften, als Epines (bas), Epines (haut), Condemines und Massillon und zählt mit diesen 1841 Seelen. Um nach Enert-Viège zu gelangen, geht man über eine schöne mit Schiefer bedeckte Brücke. — Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthöfe: gold. Kreuz, Hirsch.

Monti, kl. Ort auf der Höhe über seiner Gem. Camorino, im tessin. Bez. Bellinzona.

Monticella, kl. Ort und Nachbarschaft auf der Grenze des Misoxerthals gegen Bellinzona im bündner. Bezirk Moesa. Er liegt an der vom Bernhardin herabziehenden Landstraße und an der Moesa, von hohen Waldbergen eingeschlossen.

Montignez, kl. gut gebautes Pfarrdorf mit steinernen Häusern und 357 Einw. im bern. Amtsbez. Pruntrut, 2 St. von seinem Amtssitze, auf einer Anhöhe nahe bei dem ehemal. Grandcourt, das dem Prämonstratenserstift Bellelay gehörte. Es hat gutes Ackerfeld.

Montillier, Weiler in der waadtl. Gem. Chexbres, Bez. La Vaux.

Mont-le-Vieux, altes Schloß im K. Waadt auch **Mont dessous** genannt, noch bewohnbar, zwischen Châtel und Bugnaux im Bez. Rolle.

Montlingen, kathol. Pfarrdorf mit einer hübschen Kirche im St. Gall. Bezirk Ober-Rheinthal. Es liegt nicht weit vom Rhein, über welchen hier eine Fähre ist, etwa ¾ St. von Oberried. Auf dem nahen St. Annaberg, bei der Kapelle, genießt man einer herrlichen Fernsicht. Baumwollenspinnen und Mousselinstickerei sind die vorzüglichsten Erwerbsquellen der Einwohner.

Montmagny, hübscher Ort in der Pfarre Constantine mit 223 Einw. im waadtl. Bez. Avenches, ½ St. von letzterm.

Montmelon, le bas und **le haut**, zwei nahe beisammen liegende kl. Dörfer, die eine Gem. bilden und 266 Seelen zählen, in der Pfr. St. Ursitz und dem bern. Amtsbez. Pruntrut. Das erstere liegt am Doubs, das andere etwas höher am Abhange eines Berges. Holz- und Kohlenhandel für die benachbarten Eisenwerke bringen nicht Wenigen der Bewohner Verdienst.

Montmirail, ehemal. Landgut unweit der Zihlbrücke im Bez. und K. Neuenburg; auf einer kleinen Anhöhe befindet sich seit 1766 daselbst eine Erziehungsanstalt der Brüdergemeinde für Mädchen. Die Pension ist so zahlreich besucht, daß alle Gebäude dieser weitläufigen Anlage dafür in Anspruch genommen und bedeutend erweitert werden mußten.

Montmoirin, einige Höfe in der Pfr. Semsales, freib. Veveyse-Bez.

Montmollin, Dorf von 217 Einwohn. im

neuenburg. Bez. Boudry. Es wird hier starke Landwirthschaft getrieben.

Montoz, 1) diesen Namen trägt außer der auf dem Berge gl. Nam. zerstr. Gem. (Pfr. Court) auch eine Häusergruppe in der Pfarre Bevilard, beide im bern. Amtsbez. Münster. 2) — Weiler im Bagnesthal und dem wallis. Bez. Entremont.

Montpereux, Weiler hart an der bern. Grenze gegen Renan, im neuenb. Bez. Chaux de Fonds.

Montpreveyres, kleines Pfarrdorf von 256 Einw. im waadtl. Bez. Oron, 2¼ Stunden nordwestlich von Lausanne, an der Straße von letzterem nach Moudon. Es liegt in einem Gehölze und war vormals eine Probstei vom Kloster auf dem St. Bernhardsberg. — Postbüreau.

Montreux, gr. Pfarrgem. von 2278 Seelen im waadtl. Bez. Vevey. Sie wird von den 3 Civilgemeinden Veitaux, Planches und Chatelard gebildet, umfaßt aber im Ganzen bei 20 Dörfer und Weiler und hat ein so warmes Klima, daß im Freien Feigen, Granaten-, Lorbeer-, ja hie und da sogar Oelbäume fortkommen, zumal da hier die Gärtnerei mit Einsicht betrieben wird. Die Frauen, welche sich vorzüglich diesem Erwerbszweige widmen, und welche noch die alte, schön kleidende Tracht beibehalten haben, versehen die umliegenden Märkte mit Gemüse und die Einwohner dieses Kirchspiels sind ziemlich wohlhabend. Sie erhalten von ihren Rebenpflanzungen einen trefflichen Wein. Die Lage des eigentl. Pfarrdorfes Montreux, oder bestimmter les Planches genannt, auf einer anmuthigen Höhe, ist sehr schön. Für eine der schönsten Aussichten der Schweiz gilt diejenige bei der Kirche, sowie die aus den Zimmern des Gasthofes, wo man die Mündung der Rhone in den See und die erhabenen Szenen der walliser Gestade im Auge hat. Unter der hochgewölbten Brücke, welche die drei wohlgebauten Dörfer Sales, Chêne und les Planches in eine Ortschaft vereinigt, tobt die wilde Baye de Montreux über die Felsen herab und macht einen hübschen Sturz. Sehenswerth ist die Stalaktiten-Höhle unter der Kirche. Das durch seine herrliche Lage und durch sein mildes Klima gleich berühmte Gelände dieser Gemeinde ist nicht mit Unrecht Nizza und Hières an die Seite gestellt worden; viele Brustkranke bringen hier den Winter zu und es befinden sich deshalb im Umfange der Pfarre eine Menge Kosthäuser, in denen man zum Theil sehr billig lebt. Die Pfr. Montreux hat ihr Armen- und Krankenhaus, auch ist hier eine Freimaurerloge: la Réunion des Cultivateurs du Bosquet de Clarens, und es besteht hier eine Volksbibliothek, eine Versicherungsgesellschaft gegen Viehseuchen. Von hier gebürtig ist Herr Düfour, der als Vorsteher einer waadtl. Kolonie (Neu-Vevey) sich in Kentuky in Nordamerika 1800 niederließ, und seine Ansiedlung Schwizerland nannte. Der unlängst in hohem Alter verstorbene, gelehrte Pfarrer von Montreux, Herr Dekan Bridel, hat eine Sammlung von Büchern und Handschriften über alle Theile der Schweizergeschichte hinterlassen. — Eisenbahn- und Dampfschiffstation. — Gasthöfe: Hotel de l'Union, Hotel du Pont.

Montricher, gr. Dorf von 695 Einw. im waadtl. Bez. Cossonay, 5 St. nordwestl. von Lausanne und 2 St. von Cossonay, am Fuße des Jura. Die Ruine eines alten auf einem Felsen stehenden Schlosses, erinnert an die ehemaligen Freiherren dieses Namens.

Mont-Rion, anmuthiger Landsitz zwischen Lausanne und Ouchy, auf einer zuckerhutförmigen Anhöhe, einst von Voltaire und später von Tissot bewohnt, jetzt Eigenthum der Familie Dapples im K. Waadt.

Monts, sur les, Weiler an der Straße von Lausanne nach Savigny nördl. von Belmont, im waadtl. Bez. Lausanne.

Montsevelier, Pfarrdorf von 414 Einw. im bern. Amtsbez. Delsberg, 2½ St. von seinem Amtssitze.

Mont-Tramelan, ein aus zerstr. Häusergruppen bestehendes Berggelände in der Pfr. Tramelan dessus, bern. Amtsbez. Courtelary, mit 169 ziemlich wohlhabenden Einw.

Monturban, Weiler in der Pfr. Ocourt und dem bern. Amtsbez. Pruntrut. Es liegt mit seinen zerstr. freundlich gebauten Häusern auf einem Hügel zwischen Pruntrut und St. Ursitz. Seine Umgebungen, die wohl angebaut sind, tragen Obst und Getreide. Auch hat es gute Wiesen, Weideplätze, Viehzucht und Holzhandel.

Montvoye, kl. Filialort von 34 Seelen in der Pfr. Ocourt, bern. Amtsbez. Pruntrut. Er liegt in einem fruchtbaren Wiesenthal, das sich bis an den Doubs erstreckt, auf der Grenze gegen das Departement du Doubs, und seine Einw. treiben Viehzucht und Holzhandel nach dem nahe liegenden Eisenwerk Bellefontaine. Mit Valbert und dem am Doubs gelegenen Meierhause la Motte bildet es eine Gemeinde.

Moorschwand, Weiler auf einem Bergabhange gegen die Reppisch, in der Pfr. Stallikon, und dem zürch. Bez. Affoltern.

Moos, 1) Dörfchen in der Gem. Hünenberg und Zuger Pfr. Cham. Zu demselben gehören die Bauernhöfe Fildern, Hubel und Huobrein, welcher letztere der höchstgelegene Ort im Kirchspiel Cham ist, bei dem man eine schöne Aussicht hat. 2) — das, einige in anmuthiger Umgebung gelegene Landsitze im Weichbilde der Stadt Luzern, ½ St. von derselben entfernt, gegen Horb hingelegen. 3) — einige

Häuser in der außerrhod. Gemeinde Schwellbrunn, in deren Nähe beträchtliche Torfgruben sind. Auch führen diesen Namen einige Häusergruppen und kl. Weiler in den Pfarren Urnäsch, Herisau, Gais, Appenzell und Oberegg, letztere in Innerrhoden. 4) — heißen im K. Thurgau verschiedene Weiler und Höfe, als: a) ein Dörfchen mit einer Burgruine, in der Orts- und Munizipalgem. Hefenhofen und der Pfr. Someri; b) mehrere Höfe und Häusergruppen in den Pfarren Au, Egnach, Someri, Bischofszell und Awangen. 5) — kleines Dorf von 25 Häusern, nebst einer Getreidemühle in der Pfr. Oberried, St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal. Die Nahrungsquellen dieses Orts sind Ackerbau und Viehzucht. Auch trägt diesen Namen im K. St. Gallen ein Weiler bei Wildhaus, und ein anderer bei Niederbüren. 6) — kl. Weiler in der Gemeinde Tomils im Domleschgerthal und bünd. Bez. Heinzenberg. Es hat schöne Kornäcker und eine nicht benutzte Sauerquelle. 7) — heißen im K. Bern: a) neun Häuser in der Pfr. Thunstetten, und dem Amtsbez. Aarwangen; b) eine Häusergruppe mit einem Schulhause bei Hellsau, in der Pfr. Koppigen, und dem bern. Amtsbez. Burgdorf; c) auf dem, eine Abtheilung des Dorfes Zauggenried in der Pfr. Jegenstorf und dem Amtsbez. Fraubrunnen; d) im, Weiler bei Diemerswyl, Pfr. Münchenbuchsee, Amtsbez. Fraubrunnen; e) auf dem, Häusergruppen in den Pfr. Koppigen, Herzogenbuchsee, Höchstetten (mit Schulhaus), Wimmis, Spiez (mit Schulhaus), Rohrbach, Bätterkinden, Röthenbach, St. Stephan, Wahlern, Köniz, Grindelwald; f) im, Abtheilung der Pfarre Münchenbuchsee. 8) — auf dem, kl. Weiler in der Pfr. Wahlern, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg. 9) — im, zerstr. Herrensitze und Bauernhöfe, in freundlicher Stille, und mit angenehmer Aussicht, am Fuße der waldbekleideten Birchegg in der Nähe von Luzern. 10) — **Hinter-** und **Vorder-**, zwei Dörfchen mit ackerbautreibenden und begüterten Einwohnern, in der Pfr. Reiden, luzern. Amt Willisau. Ersteres trägt auch den Namen Moosheim. 11) — heißen im K. Zürich; a) ein Weiler in der Pfr. Ober-Winterthur; b) ein Weiler in der Pfr. Wetzikon, und dem Bez. Hinweil. 12) — Weiler oberhalb Naters, im wallis. Bez. Brieg.

Moosacker, 1) ein schöner Landsitz, nahe bei Gurzelen, im bern. Amtsbez. Seftigen. 2) — Weiler in der Pfr. Hirzel und dem zürch. Bez. Horgen.

Moos-Affoltern, Dörfchen in der Pfarre Rapperswyl, im bern. Amtsbez. Aarberg.

Moosbach, Häusergruppe und zerstr. Häuser in der Gem. Schwarzhäusern der Pfr. Niederbipp, im bern. Amtsbez. Wangen.

Moosbad, das, 1) im Kt. Uri, am Fuße des aus Sandstein bestehenden Bannwaldberges, nahe bei der Straße von Altorf nach Flüelen, 1/4 St. von beiden, auf einem Moorgrunde gelegen. Es wird im Sommer von Altorf aus öfters besucht, und seine Heilquelle riecht und schmeckt gewärmt etwas nach Schwefel, und soll in arthritischen und rheumatischen Beschwerden einigen Nutzen gewähren. 2) — Badehaus im Bergviertel der Pfarre Lauperswyl, im bern. Amtsbezirk Signau.

Moosburg, 1) ein angenehmer Landsitz, früher ein altes, einem Blockhause ähnliches Schloß, in herrlicher Lage am Bodensee bei dem thurg. Dorfe Güttingen im Bez. Gottlieben. Er hat eine Schiffstelle, schöne Wirthschaftsgebäude und beträchtliche Zugehörungen an Gütern. 2) — Weiler in der Pfr. Illnau und dem zürch. Bez. Pfäfikon.

Moosgaden, zum, 4 zerstr. Häuser in der Alp Bach der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken.

Mooshalden, sechs zerstr. Häuser in der Pfr. Waldstatt, im K. Appenzell-Außerrhoden.

Moosleerau, Filialdorf mit 646 Einw. der Pfr. Kirchleerau, und wie diese, ein vormaliger Bestandtheil der alten Herrschaft Rued, im aarg. Bez. Zofingen. Es liegt zur Rechten der Suhr, an der luzern. Grenze, in einer etwas sumpfigen Gegend, und hat ein an seiner Quelle kaltes Heilbad. Es enthalten 300 Unzen Wasser 18 Kubikzoll kohlensaures Gas, 18 Gran kohlensauren Kalk, 6 Gran kohlensaure Bittererde, 3 Gran kohlensaures Natrum und 1 1/2 Gran Kieselerde. Die Anstalt wird nur von Landleuten aus der Umgegend besucht, und die Wirthschaft ist auch nur für diese berechnet.

Moos-Seedorf, Dorf zwischen reichen Feldern und einem kleinen See, mit einer Filialkirche der Pfr. Münchenbuchsee, 2 St. von Bern, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Morat, siehe **Murten**.

Morbio, 1) **Ober-** (superiore), wiesenreiches Pfarrdorf von 306 Einw. im tessin. Bez. Mendrisio, im Eingange in das Thal Muggia. 2) — **Unter-** (inferiore), Pfarrdorf mit 700 Seelen auf einer Anhöhe, im tessin. Bez. Mendrisio. Hier gedeiht der beste Wein in diesem Bezirk. In der Umgebung finden sich reiche Adern von Steinkohlen an den Ufern der Breggia. Legrignano, Camparino und Fontanella sind hier pfarrgenössig.

Morchino, Ortschaft in der Gemeinde Pambio, unweit dem Hauptorte seines Bezirks Lugano.

Morcles, Dörfchen von 68 Einw., in der Pfr. Bex, waadtl. Bez. Aigle. Es bildet die

höchst gelegene Gemeinde des Kt. Waadt, und liegt auf dem südwestl. Abhange des Felsstockes gl. Namens.

Morcote und **Vico Morcote**, zwei nahe beisammen gelegene Pfarrorte, im tessin. Bez. Lugano. Ersteres ist ein schöner, ganz auf dem Felsen gebauter Flecken, unmittelbar an einem Busen des Lauiserfees, wo eine scharfe Ecke des Berges Arbostora in denselben ausläuft. Ihn zieren zwei hübsche Kirchen, und weiter oben erscheint das Dorf Vico Morcote, dessen Lage, zwischen Weinlauben und Citronengärten mit schönen Kastanien- und kleinen Buchenwäldern bekränzt, einen reizenden Anblick gewährt. Vico Morcote ist der Geburtsort des Papstes Anicet, des Joseph Sardis, eines der größten Baumeister Italiens im 17. Jahrh., und David Anton und Georg Fossatis, trefflicher Künstler des 18. Jahrh. Sehenswerth sind die trefflichen Eiskeller und Grotten am Berggehänge.

Mordagne, Weiler, in dessen Nähe man einige röm. Alterthümer gefunden hat, im waadtl. Bez. Yverdon, 2 St. von dieser Stadt und 3/4 St. von Mollondin.

Morens, Pfarrdorf von 109 Einwohn., im freib. See-Bezirk. Dazu gehört die vormalige Herrschaft Bussy. Der Pfarrgeistliche liest täglich die Messe sowohl hier, als in dem benachbarten Bussy.

Morgenthal, 1) eigentlich **Murgenthal**, kl. Ort auf der großen Aargauerstraße, 9 St. von Bern und nahe bei der Aar, im berner. Amtsbez. Aarwangen, gegenüber dem Dorfe gl. N. im Kt. Aargau. Es befinden sich hier ein besuchter Gasthof, mehrere Mühlen, ein obrigkeitliches Ablagehaus und ein Landjägerposten. Hier führt eine schöne steinerne Brücke über die Murg. — Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthof zum goldenen Löwen. 2) — **Unter-**, freundlicher Weiler in der Pfarre Ryken und dem aarg. Bezirk Zofingen. Von dem bern. Gebiete wird es nur durch den Murgbach geschieden. Unter seinen Gebäuden befinden sich eine Schneidemühle und Oeltrotte, an der Landstraße eine Zollstätte und auf der Aar eine Fähre. In der Umgebung treten die Gebiete der Kt. Bern, Aargau, Luzern und Solothurn nahe zusammen.

Morges, deutsch **Morsee**, ein Bezirk des Kt. Waadt, der gegen Süden von dem Genfersee, gegen Osten von dem Bez. Lausanne, gegen Norden von dem Bez. Cossonay, gegen Westen von dem Bez. Rolle und Aubonne umgeben ist. Er erhebt sich amphitheatralisch über dem Leman in einer Länge von $3\frac{1}{2}$, einer Breite von $1\frac{1}{2}$ St.!, zwischen der Mündung der Chamberonne und der Aubonne. Fünf Flüßchen, nämlich außer jenen beiden: die Venoges, die Morges und der Boiron, bewässern den Bezirk, und der wohl angebaute Boden bringt treffliches Korn hervor; auch mit Weinbau und Viehzucht beschäftigt sich die Bevölkerung. In den 4 Kreisen Ecublens, Morges, Collombier, Villars sous Yens zählt der Bezirk 12,815 Seelen.

Morges, deutsch **Morsee**, Kreis- und Bezirksort, kleine hübsch gebaute Stadt in einer reizenden Gegend an der Mündung der Morges in den Genfersee, von 3241 Einw., mit zwei breiten nach der Schnur gebauten Straßen, einer schönen reformirten, und einer katholischen Kirche, einem vormals bern. Amtsschloß, das dem Stande Waadt jetzt zum Zeughause dient. Der große Hafen, worin hundert Schiffe sicher liegen können, wurde nach dem Plane des berühmten Admirals Duquesne im Jahre 1668 gebaut, und dabei ein Kaufhaus angelegt. Die Einwohner verdanken ihren Wohlstand der Landwirthschaft, der Schifffahrt auf dem See, dem Speditions- und hauptsächlich dem Weinhandel. Es befinden sich eine Kupfer- und Eisengießerei, eine mech. Werkstätte, mehrere Kalk- und Gypsfabriken, Gerbereien, 2 Buchhandlungen und 7 Großhandlungshäuser. — Außer dem Collège und einer damit verbundenen Realschule besitzt die Stadt noch eine höhere Mädchen- und gute Realschulen, eine Bibliothek mit 6000 Bänden; auch giebt es hier eine Volks- und eine demokratische Bibliothek u. s. w. Die Stadt ist durch die Anlage eines neuen Viertels auf der Straße nach Genf hin vergrößert, durch Erbauung neuer geschmackvoller, an der Stelle alter Gebäude, und mannigfache Anlagen verschönert worden. — Während des burgundischen Kriegs (1475), griffen die Eidgenossen Morges an und vertrieben aus demselben den feindlichen Grafen von Romont, und bei der Eroberung der Waadt im J. 1536, war diese Stadt mit 4000 Italienern besetzt gewesen, die noch von einigen bewaffneten Fahrzeugen geschlagen wurden. — Post- und Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Hotel des Alpes, Hotel du Port, Krone, großer Friedrich.

Morgues, Dörfchen im Bagnethal des walliser Bez. Entremont, auf einem Felsvorsprunge über der Dranse, mit Courtier zusammenhängend und nur durch den Torrent de Bagaz davon geschieden.

Morillon, ein aus zerstr. Landhäusern bestehender Weiler mit ausgezeichnet schöner Aussicht auf den Leman und die Hochalpen, in der genf. Pfr. Petit-Saconnex.

Moriz, St., ein reform. Pfarrdorf mit 228 Einw., im Ober-Engadin, und dem bünd. Bez. Maloja. Es hat eine angenehme Lage auf

einem Berghange, von dem man einen kleinen See überschaut, dessen emporsteigende wald- und weidenreiche Ufer als ein tiefgrünes Becken dem Auge erscheinen. Er trägt von diesem Dorfe den Namen, und sein Ausfluß bildet einen hübschen Fall. 1/4 St. von St. Moriz auf der rechten Seite des Inn quillt der berühmte Sauerbrunnen aus dem Boden hervor, seit der Fassung der alten, wieder aufgefundenen, vielleicht die stärkste Sauerquelle in Europa, wie schon Paracelsus sie genannt. Diese Fassung wurde im J. 1853 vorgenommen, wobei man auf einen Hirtenstab mit der Jahreszahl 1040 und eine alterthümlich gearbeitete Feldflasche stieß. — Die in dem, aus einem riesigen Lerchenstamme gearbeiteten Fasse mit der Wegschaffung der fremden Stoffe und des Materials beschäftigten Männer konnten wegen der außerordentlich starken Gasentwickelung nur 3 — 4 Minuten hinter einander in der Tiefe arbeiten. Eine durch Hrn. Dr. Adolf v. Planta-Reichenau 1854 vorgenommene Untersuchung der alten Quelle ergab: fixe Bestandtheile: kohlensaurer Kalk 5,579, kohlensaure Magnesia 0,963, kohlensaures Eisenoxydul 0,182, kohlensaures Manganoxydul 0,031, kohlensaures Natron 1,462, Chlornatrium 0,299, schwefels. Natron 2,091, schwefels. Kali 0,126, Kieselerde 0,293, Phosphorsäure 0,003, Thonerde 0,002. Gasförmige Bestandtheile: freie und halbfreie Kohlensäure 23,219, wirklich freie Kohlensäure 19,571; (bei Quelltemperatur und dem mittlern Druck des Orts) 61,60 Kub. Zoll freie und halbfreie Kohlensäure, 51,93 Kub. Zoll wirklich freie Kohlensäure. — Die kleine, neue Quelle entspringt ungefähr 200 Schritte von der alten entfernt, aus mehreren Rissen eines feinkörnigen Granitfelsens in einer Tiefe von 1 1/2 Klftr. Man war sorgsam bemüht, die Wassersprudel an den Stellen, wo sie aus dem Felsen zu Tage treten, zu fassen, und es werden in dieser Weise 9 solcher Sprudel vereinigt, um dem Sammelrohr zugeführt zu werden. Der Geschmack des Wassers ist wie bei der alten Quelle angenehm säuerlich, prickelnd und kühlend, jedoch mehr salzartig und etwas an Tinte erinnernd als bei jener. Die mittlere Temperatur des Wassers ist 3,5° R. Die fixen Bestandtheile sind folgende: kohlens. Kalk 6,844, kohlens. Magnesia 1,216, kohlens. Eisenoxydul 0,253, kohlens. Manganoxydul 0,003, kohlens. Natron 1,593, Chlornatrion 0,310, schwefels. Natrum 2,673, Kieselerde 0,380, Phosphorsäure 0,005, Thonerde 0,003 ꝛc. Gasförmige Bestandtheile: freie und halbfreie Kohlensäure 23,787, wirklich freie Kohlensäure 19,369, oder nach dem Volumen: 62,88 und 51,20 Kub. Zoll. Seit im Jahre 1853 eine Gesellschaft, welcher laut Pachtvertrag mit der Gemeinde die Quelle auf 50 Jahre zufällt, den Bau neuer, umfangreicherer Badegebäude unternommen, verspricht St. Moriz, das ohnehin seit einer Reihe von Jahren immer stärkern Zuspruch erhielt, binnen Kurzem einer der besuchtesten Sauerbrunnen zu werden. Die Brunnenzeit dauert vom Juni bis zum September, und wegen der Höhe des Orts müssen die Kurgäste sich mit warmer Kleidung versehen; doch ist die Temperatur in den Kurmonaten eine sehr angenehme. Die Umgebungen von St. Moriz, wohin im Sommer von Chur auf einer trefflichen Kunststraße täglich ein Eilwagen abgeht, sind schön und großartig; an Gelegenheit zu Ausflügen in die imposante Gebirgswelt des Bernina und die entferntern Thäler des Hochlandes fehlt es nicht; Straßen, worunter die treffliche obere, führen von Chur über Lenz, Stalla und den Julier in 15 St., von Chiavenna über Casaccia und den Maloja in 9 St., von Tirano über Poschiavo und den Bernina in 11 St., und von Finstermünz durch Unter- und Ober-Engadin in 14 St. nach St. Moriz. — Gasthof und Pension z. Kreuz, Pension Feller, Pension Bavier.

Moriz, St., siehe **Maurice, St.**

Moriz, St., siehe **Spannweid.**

Morlens, Pfarrdorf, das nur 62 Einwohn. zählt, im freib. Glanebezirk. Hier sind jedoch Bionnens, Montés, Vauderens, Vuarmarens, Ursy, Montet u. a. pfarrgenössig.

Morlon, schönes Pfarrdorf von 278 Seelen an der Saane, amphitheatralisch gelegen, im freib. Bez. Greierz. Der Ort, 1/2 St. von Bulle gelegen, ist Geburtsort des vorigen Bischofs von Freiburg, P. T. Jenni, der sich durch seinen Bekehrungseifer einen Namen gemacht hat.

Mormont, Weiler in der Pfr. Courchavon und dem bern. Amtsbez. Pruntrut.

Moron, 1) ein Weiler nebst verschiedenen zerstreuten Häusern auf einem mit Wiesen, Weiden und Holzungen bekleideten Bergrücken gl. Namens, in der Fortsetzung des Hauenstein-Jura, der bei Perrefitte beginnt und bei Bellelay ausläuft, im bern. Amtsbez. Münster. 2) — **sur**, sieben Häuser in einer hohen und eben nicht sehr freundlichen Lage, in der Pfr. St. Braix und dem bern. Amtsbez. Freibergen. 3) — **sous**, 6 Höfe in der Pfr. Bévilard, am Süd-Abhange des Moron, im bern. Amtsbez. Münster.

Morrens, Pfarrdorf von 326 Einw., im waadtl. Bez. Echallens. Der Futter- und Getreidebau hat in den neuern Zeiten durch Verwandlung des Waldbodens in kräftigeres Erdreich sehr gewonnen. Das Schloß war bis 1798 ein Herrschaftssitz und gehörte der Familie von Saussure. Hier ist eine leichte

Schwefelquelle. Dann und wann werden im und bei dem Orte römische Alterthümer ausgegraben. Montherond ist hier pfarrgenössig.

Morschach, zerstr. Pfarrgemeinde von 462 Seelen, auf einer steilen Berghöhe, südwärts von Brunnen gegen Uri, am Roßberge in einer Vertiefung desselben gelegen, im Bez. und K. Schwyz. Wegen der trefflichen Berggüter wird die Viehzucht mit Vortheil betrieben. Bei der Pfarrkirche, zu welcher eine Anzahl von Weilern und Höfen gehören, hat man eine schöne Aussicht.

Morsee, siehe **Morges**.

Mort, Moulin de la, eine Getreidemühle am Doubs und zur Gemeinde les Bois gehörig, im bern. Amtsbez. Freibergen. Sie befindet sich in einer tiefen Thalkluft, und hat einen schauerlichen Zugang.

Mos, Weiler in der Gem. Vals im Zafreilathale und dem bünd. Bez. Glenner.

Mosen, Dorf in der Pfr. Hitzkirch, luzern. Amt Hochdorf. Es liegt am südlichen Ende des Hallwylersees, und zählt 217 Seelen. Mit Aesch bildet es eine Civilgemeinde, und ist 3¼ St. von seinem Amtsitz und 5 St. von Luzern entfernt.

Moserried, Dörfchen am Fahrwege von Zweisimmen nach Reichenstein, in der Pfarre Zweisimmen, und dem bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal.

Mosli, Weiler in der Pfr. Wädenschwyl, und dem zürch. Bez. Horgen.

Mosogno, Ober- und Unter-, Dorf und Pfarre von 307 Seelen, im Val Onsernone, tessin. Bezirk Locarno. Der Ort liegt an der Grenze der Weinkultur, hat aber noch Kastanienbäume. Ein Theil der Einwohner nährt sich von der Verfertigung von Strohhüten. Vairone und Navera sind hier pfarrgenössig.

Mossel, Dörfchen von 187 Seelen in der Pfr. Promasens und dem freib. Glane-Bez.

Mossettes, les, zerstr. Häuser in der Gem. Chateau d'Oex, Kt. Waadt. Sie haben eine hohe Lage und freundliche Umgebungen.

Moßnang, zerstr. katholische Pfarrgemeinde von 430 Einw., im St. Gall. Bez. Alttoggenburg, auf der Grenze gegen die Kt. Zürich und Thurgau. Der Ort hat viele freundliche Wohngebäude, einen hübschen Gasthof, ein Schützenhaus und ein Armenhaus. Die Einwohner nähren sich zum Theil von Fabrikarbeit.

Mothe, la, kl. Dorf, das mit Orges und Vügelles 436 Einw. zählt, im waadtl. Bez. Yverdon, 8½ St. von Lausanne und 1½ St. von seinem Bezirksorte. Es hat seinen Namen von einer Anhöhe, auf welcher im 14. Jahrh. ein starker Thurm stand.

Motiers, auch Motiers-Travers, gr. schöngebauter Bezirkshauptort und Pfarrdorf von 947 Einw., die sich als fleißige Landbauer, Uhren- und Spitzenverfertiger auszeichnen, im neuenb. Val de Travers. Außer den genannten Industrien befinden sich hier auch mehrere Fabriken von Extrait d'Absinthe. Bei dem alten, einsam auf einem steilen Felsen gelegenen Schlosse, einst der Wohnsitz der vormaligen Barone von Travers, jetzt zu Gefängnissen bestimmt, hat man eine schöne Aussicht auf das Thal und den Lauf der Reuse. In Motiers halten sich, während dem Sommer, oft Familien von Neuenburg auf, und hier wohnte auch Rousseau, nach seiner Verbannung aus Genf und Paris, einige Zeit lang, und schrieb daselbst seine famösen: Lettres de la Montagne.

Motta, auch Motta die Pedenale, 1) parität. Ort mit einer reform. Kirche, im Puschlaverthale und dem bünd. Bez. Bernina. 2) — **la, auch St. Rocco**, eine bewohnte Anhöhe mit Kirchlein bei Giubiasco, im tessin. Bez. Bellinzona, mit einer großen Aussicht über die Bellenzer-Ebene und einen Theil des Langensees. 3) — Weiler mit Wirthshaus am Berninapasse, im bünd. Bez. Maloja.

Mottes, les, 6 zerstr. Häuser in der Pfr. St. Braix und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Mottier, Pfarrdorf von etwa 330 ref. Einwohnern, im freib. Broye-Bez. Es liegt am See, Murten gegenüber, hinter welchem sich der Hügel Wistelach reich an Aussichten erhebt. Die Pfarre begreift noch Lugnorre, Jorressens, Praz, Mur, Sugiez, Chaumont und das waadtl. Guevaux.

Motto, al, Abtheilung der Gem. Dongio, im tessin. Bez. Blegno.

Moudon, deutsch: **Milden**, Bezirk des Kant. Waadt, gegen Osten von dem Kt. Freiburg, gegen Westen von dem Bez. Yverdon, gegen Norden von dem Bez. Payerne und gegen Süden von dem Bez. Oron begrenzt. Das Hauptthal wird von der Broye durchströmt, welche auf ihrem Laufe durch den Bezirk eine große Anzahl vom Jorat aus mehrern Seitenthälern und Töbeln hervorströmender Bäche und Flüßchen, wie die Tueyre, die Bresonnaz, die Merine, Serjaulaz ꝛc., aufnimmt. Höhere Gebirge finden sich im Bezirke keine; derselbe liegt ganz auf dem Jorat. Der meist fruchtbare Boden ruht auf Molasse, die an Versteinerungen reich ist, und mit Schichten von thonigem Mergel abwechselt. In den Thalgründen pflanzt man Roggen und Taback, auf den Anhöhen Weizen. Waldreich sind besonders die Kreise Milden und St. Cierges; der ganze Bezirk umfaßt etwa 4400 Juch. Holz. Die Bevölkerung, meist wohlhabend, wohnt in den

drei Kreisen Moudon, Lucens und St. Cierges; sie zählt 11,567 reformirte Einwohner die eine stets mehr in Aufnahme kommende Ersparnißkasse besitzen.

Moudon, deutsch: **Milden**, Kreis- und Bezirksort mit 2443 Seelen, eine sehr alte Stadt an der Oeffnung des fruchtbaren Broye-Thals, und der Mündung der Merine, auf der Hauptstraße von Bern nach Lausanne, und 4¼ St. von letzterm. Der obere der 3 Theile derselben ist auf einem Bergrücken gebaut, über welchem die Schlösser Carouge und Rochefort noch höher sich erheben. Er ist der älteste und heißt Bourg. Dieser wird durch eine steinerne Brücke über die Broye, welche in einem Felsenbette durch den Ort strömt, mit der Vorstadt Mauborget verbunden; hier steht das alte Schloß, von Berchthold von Zähringen gegründet, der Stäffis und das Spital. Ein Spaziergang ist längs dem Flusse angelegt. Unter den Gebäuden der niedern Stadt zeichnen sich aus: die gothische Kirche, das Rathhaus und das Zeughaus, das Gymnasium. — Der Ort hat sich in neuerer Zeit sehr verschönert, und besitzt außer der mit dem Gymnasium verbundenen Realschule, eine treffliche Primarschule, in welcher der Unterricht nach der Lancaster'schen Methode ertheilt wird, und eine höhere Knaben- und Mädchenschule. — Einigen Verdienst bringt den Einwohnern die starke Waarendurchfuhr. Doch besitzt der Ort auch etwas Industrie, z. B. 1 Tuchfabrik, 2 Chocoladefabriken, 1 Stärkefabrik, mehrere Gerbereien 2c. Die Mildner Kornmärkte sind die bedeutendsten des Landes. Den römischen Ursprung dieser Stadt beweisen die aufgefundenen Alterthümer, Inschriften und Münzen aus den Römerzeiten. — Post- und Telegraphenbüreau. Gasthöfe: Victoria, Hirsch, Stadthaus.

Mouille-Chardon, Weiler in der genf. Pfr. Meyrin.

Mouille-Mougnon, Weiler in der Pfr. St. Croix und dem waadtl. Bez. Yverdon.

Moulignon, auch **Molignon**, schlechtgebauter Weiler mit einer Kapelle im wallis. Bez. Sitten.

Moulin, Dörfchen bei Siders, im wallis. Bez. dieses Namens.

Moulin de la Roche, le, 1) Korn- und Sägemühle, oberhalb Couvet, im neuenburg. Bez. Val de Travers. Die eine ist über der andern kunstreich zwischen zwei senkrechten Felsen in einer engen Kluft gebaut, in welche sich ein Bach hoch herabstürzt, der durch unterirdische Wege bei Couvet der Reuse zufließt. 2) — **brûlé**, eine Getreide- und eine Sägemühle nebst Wirthschaft, bei Tramelan, im bern. Amtsbez. Courtelary. 3) — **le de Liesberg**, mehrere Häuser in der Pfr. Liesberg und dem bern. Amtsbez. Delsberg. 4) — **derrière, le**, zwei Getreide- und zwei Sägemühlen in der Pfr. Pommerats, und dem bern. Amtsbez. Freibergen. 5) — **au**, und **-Colly**, heißen in der freiburg. Pfr. Praroman: zwei Häusergruppen mit Schneide- und Getreidemühlen, und in eben diesem Lande tragen den Namen: Moulin, au, und Moulin, vers le, ähnliche kleine Häuserpartien mit verschiedenen Mühlwerken, in den Gemeinden Autigny, Treyvaux und in dem Weichbilde der Stadt Romont. In Vers le Moulin befindet sich auch eine stark betriebene Gerberei. Moulin neuf ist bei dem Kloster Altenryf und gehört zur Gem. Ecuvillens.

Moulins, les, deutsch **Mühlibach**, 1) Dorf in der waadtl. Gem. Chateau d'Oex, beim Zusammenflusse der Tornereſſe mit der Saane, im Bez. Pays d'Enhaut. 2) — **les**, Weiler mit 2 Mühlen in der Nähe des neuenb. Fleckens Chaux de Fonds. 3) — **Fabry**, Weiler am Avrilbach, in der genf. Pfr. Satigny. 4) — **vers, les**, Dörfchen in der Pfr. Broc und dem freib. Bez. Greierz. 5) — **de Bonport, les**, sehenswerthe Schneidemühlen, die mit außerordentlicher Schnelligkeit arbeiten, und in einem Schlunde gebaut sind, der sich im waadtländ. Jouxthal, am Ufer des Brenetsee's befindet.

Mouret, au, Häusergruppe mit 1 Kapelle, Wirthshause, Ziegelhütte und einem Landjägerposten, in der freiburg. Gemeinde Ferpicloz, Saane-Bezirk.

Mousse, la, oder **la Mosse, Ober-** und **Unter-**, 2 Weiler in der Gem. Sepay und dem waadtl. Bez. Aigle.

Moutier, deutsch: **Münster**, ein bern. Amtsbezirk, welcher 1815 als ein Theil des bischöfl. basel. Gebiets dem K. Bern einverleibt wurde. Es liegt im Jura, und begreift, mit Einschluß einiger meist sehr enger Nebenthäler, jenes große Hauptthal, das in der Richtung von Abend gegen Morgen bei Corchereſſe beginnt, und sich bis an die Seehöfe erstreckt, so wie das Dachsfelder-Thal, welches bei dem Dorfe d. N. anfängt, und in derselben Richtung nach den Höfen Chaluat, an der solothurn. Grenze, sich hinzieht. Viehzucht ist, wegen des dem Ackerbau ungünstigen Klimas und Bodens, die Hauptnahrungsquelle der Bewohner dieses Thalgeländes. Es gehört zu den romantischesten Thälern der Schweiz, und erhält durch die vielen Wasserfälle der Birs und die oft seltsam gruppirten Kalksteinfelsen des Paßwang-Jura ganz eigenthümliche, stets wechselnde Reize. Nicht nur für den Geognosten, sondern auch für eine größere Klasse von Reisenden bieten die interessantesten Klusen, besonders die Roches de Moutier interessante Ansichten. Der Amtsbezirk wird von der trefflichen Kunststraße,

welche Basel mit Biel verbindet, durchschnitten und zählt in den 12 Kirchgemeinden Bévilard Corban, Courchapoix, Courrendlin, Court, Grandval, La Joux, Les Genevez, Mervelier, **Moutier** (Hauptort), Sornetan, Tavannes: 10,988 Einw.. wovon 6725 Reformirte.

Moutier=Grandval, deutsch: **Münster**, ein Flecken mit 917 Einw., im bern. Amtsbez. gl. Namens. Er liegt 3 St. von Delsberg und 2 St. von Courrendlin, an dem Eingange in die Klüfte desselben, hat gute Häuser und ist der Sitz des Regierungsstatthalters. Die Viehzucht macht das Hauptgewerbe seiner Bewohner aus, die sich noch nebenbei mit Seidehaspeln, Baumwollespinnen und Bandweben beschäftigen. Die irdenen Gefässe, welche die Töpferwerkstätten liefern, werden geschätzt. Die Straße von Courrendlin führt durch einen Schlund, den die Felsen des Münsterbergs und des Romont bilden, über große Steintrümmer hin, die dem Wanderer als Denkmale einer furchtbaren Zerstörung erscheinen. Besonders überraschende Parthien bilden die Schmiede bei Martinet und die Brücke von Pennes, mit ihren Umgebungen. Sehenswerth ist hier die reiche Sammlung von Versteinerungen aus der Umgegend, welche der Doktor Moschard besaß. Das große Schloß steht auf einer Höhe, neben der alten Probsteikirche, und war vormals dem genannten Chorherrnstift in Delsberg zuständig. Post= und Telegraphen=Bureau. — Gasthöfe: Hirsch, Krone, Rößli.

Moutier-Mont, eigentlich: **Montagne de Moutier**, deutsch: **Münsterberg**, der, liegt nördl. von Münster, im bern. Bez. gl. Nam., Die auf demselben zerstr. Wohnungen bilden eine eigene Gemeinde, und haben ihre besondere Schule. Viehzucht und Viehhandel sind die ergiebigsten Nahrungsquellen.

Movelier, deutsch: **Moderswyler**, kathol. Dorf und Pfarre im bern. Amtsbez. Delsberg, mit 386 Einw., 2 St. von seinem Amtsitze. Hierher ist Mettemberg eingepfarrt. Es hat einen mühsamen und kärglich lohnenden Getreidebau.

Mudspach, Bauernhof nebst einer Getreidemühle, in der Pfr. Bärentsweil und dem zürch. Bez. Hinweil.

Mühlau, einige Häuser zur Rechten der Thur mit einer Schneide= und einer Getreidemühle, in der Gem. Lütisburg und dem St. Gallischen Bez. Alt=Toggenburg. Eine gedeckte Brücke über die Thur führt von hier nach Batzenheid.

Mühle, bei'r, bei'r oberſten, mittelſten, unterſten, heißen im Kt. Bern: Häusergruppen und Mühlen, in der Nähe der Gemeinden Eggiswyl, Trub, Rüggisberg, Eriswyl, Rüschegg, Steffisburg.

Mühle, in der, Weiler in der freiburg. Pfr. Gurmels und Gem. Liebistorf, mit 7 Häusern und einigen Nebengebäuden, einer Schneide= und einer Getreidemühle.

Mühlebach, 1) Dorf und Gemeinde mit einer Schule, an der Landstraße von Frauenfeld nach Arbon, in der Pfr. und Munizipalgemeinde Ammersweil und dem thurg. Bez. Bischofszell. 2) — Dörfchen in der Pfr. Thurnen, im bern. Amtsbez. Seftigen. 3) — oder **Müllibach**, Weiler in der Pfr. Fischenthal, im zürch. Bez. Hinweil. Viehzucht und Baumwollenweben sind die hauptsächlichsten Beschäftigungen. 4) — auch **Müllibach**, eine Abtheilung der Gemeinde Riesbach mit vielen, längs dem gleichnamigen Bache nach zerstreuten, darunter eine bedeutende Anzahl schöner und ganz neu erbauter Häuser, zunächst der Stadt Zürich, in der Pfr. Neumünster, im Bezirk und Kanton Zürich. Am Mühlebach liegt auch Dr. Frey's Institut für schwedische Heilgymnastik und Orthopädie, „zum Frohsinn“ gegenüber der schönen und guteingerichten Pension und Gasthof zum Schwanen. (Siehe auch Riesbach). Es befinden sich hier mehrere Seidenfabrikanten und Kaufleute, eine lithographische Anstalt, eine Appretur, eine Seidenweberei, eine Mühle und Säge, sowie die Notariatskanzlei von Riesbach, Zollikon und Hirslanden.

Mühleberg, Groß- und Klein-, letzteres ein Pfarrdorf, jenes eine Abtheilung desselben, auf einer mit Gehölz, Wiesen und Feldern bedeckten Anhöhe, am rechten Ufer der Saane, im bern. Amtsbez. Laupen. Die Straße von Bern nach Murten führt durch dieses Kirchspiel, dessen übrige demselben einverleibte Ortschaften Großgümmenen, Roßhäusern, Maus, Marfeldingen, Oberey, Rüpplisried, Spengelried, Buttenried u. s. w., dies= und jenseits der Landstraße zerstreut liegen, und mit denen es 2490 Seelen zählt. Seiner Lage nach bildet dasselbe ein Dreieck, das sich zwischen der Aar und der Saane mit wohlbebauten Feldern unmittelbar vor diesen Flüssen ausdehnt.

Mühlebord, zerstr. Höfe in der Abtheilung Kirchschwand der Pfr. Adelboden, bern. Amtsbez. Frutigen.

Mühlegg, Weiler in der Orts=, Pfarr= und Munizipalgem. Au, thurg. Bez. Tobel.

Mülehorn, reform. Pfarrort, dessen Einwohner bei ihrem Wahltagwen Kerenzen mit gezählt sind, am Ufer des Wallensees, im Kt. Glarus, auf einer von dem Mehrenbach angelegten Landspitze, welche der Fleiß der Bewohner urbar gemacht hat. Er genießt eines so milden Klima's, daß hier, zwischen schönen Nußbäumen, Kastanienbäume stehen, die in Jahren, wo die Kastanienernte reichlich ausfällt, viel einbringen. Mühlehorn ist mit einer neuen Kirche und mehrern hübschen Häusern geziert. Es herrscht hier ein Gewerbsfleiß und

besonders verlegen sich nicht Wenige auf den Holzhandel, der Manchen derselben bereichert. Auch Handweberei bildet neben der Viehzucht einen Erwerbszweig der Einwohner. Mit Obstalden hat die Gemeinde Güter-Gemeinschaft. — Ein Fußpfad führt von Kerenzen hierher. Vor der Thür der Kirche sieht man durch eine Schlucht bis zum Mürtschenstock hinauf, von dem ein Bach herunter toset, der die Mühlen treibt. — Eisenbahnstation. — Gasthäuser: Tells-Platte, Seegarten. — Bierbrauerei Seefeld liegt 10 Minuten vom Ort entfernt.

Mühlekram, Weiler in der Pfr. Bäretsweil, und dem zürch. Bez. Hinweil.

Mühlen, Dörfchen in der wallis. Pfr. und dem Bez. Sitten.

Mühlen, siehe **Als Molins**.

Mühlenbach, Weiler in der Pfr. Stalden, dem Nikolaithale und wallis. Bez. Visp, am Wege von Vispach nach Zermatt. Aus einer finstern Schlucht stürzt hier der wilde Bach gleichen Namens hervor.

Mühlenen, auch **Mülinen**, Dörfchen mit einem Gasthause in der Pfr. Reichenbach und dem bern. Amtsbez. Frutigen. Hier stürzt sich der Suldbach in die Kander, und von diesem Oertchen aus wird der Niesen, der bequemen Pfade wegen, oft bestiegen. Auf einer Wiese bei diesem Ort entspringt ein Wasser, das viel Eisenocher besitzt. Ein etwa 1/4 St. vom Dörfchen entfernter, dem Staate gehöriger Dachschieferbruch mit zwei Gruben beschäftigt etwa 30 Personen. Die Platten finden den meisten Absatz in Zürich, Basel und auch in Neuenburg. — Gasthaus zum Bären.

Mühlenschlucht, die, 1) eine wild-romantische Bergkluft in der Nähe der Stadt St. Gallen. In derselben schäumt die Steinach über Felsen in 10 Absätzen auf die Mühlewerke herab, welche über einander erbaut sind. 2) — heißen eine Anzahl Häuser unterhalb eines Tobels, aus dem ein Bach gegen die Aare hervorstürzt, in der Pfr. Gadmen und dem bern. Amtsbez. Oberhasle.

Mühleseilen, Weiler von einigen Häusern auf einer Berghöhe, theils nach Wyl und Diesbach im Amtsbez. Konolfingen und theils nach Röthenbach im Amtsbez. Signau kirchgenössig, im K. Bern.

Mühlestettlen, Höfe hinter den Schweiftshöfen, in der Pfr. Affoltern und dem bern. Emmenthal, im Amtsbez. Trachselwald.

Mühlethal, 1) Dörfchen im Thal gl. Namens, mit einem alten Eisenhammer und einer Schmelzhütte bei Hasle im Grund, im bern. Amtsbez. Oberhasle. 2) — eine Civilgemeinde in der aarg. Pfr. und dem Bez. Zofingen, mit einem Schulhause und vielen in einem güterreichen Thalgelände zerstr. Wohnungen. Man nennt es auch im Gegensatz zu den benachbarten Häusern, die in den Stadtkreis Zofingen gehören, das Aarburger-Mühlethal. Die Hauptnahrungsquelle der Einwohner besteht in Baumwollenweberei. 3) — Dörfchen, 1/4 St. unter Mühlehorn am Wallensee, im Wahltagwen Kerenzen, der Pfr. Obstalden, K. Glarus. Es liegt in einer Steinwüste und sieht drei Monate hindurch keine Sonne. Dieser Ort wird wegen seiner Mühlengewerbe stark besucht, hat einen Landungsplatz und die Fischerei ist ergiebig. Seine zum Theil recht wohlhabenden Einwohner haben sich sogar Gärten gemacht und Reben und Obstbäume gepflanzt. Es besteht hier eine Holzessigfabrik und eine Gerberei. 4) — zwei Getreidemühlen in der Pfr. Wunnewyl und Taffers im freib. Stadtamt. 5) — das, ein kleines romantisches Thal in der Nähe der Stadt Schaffhausen. Gegen die Mitte desselben liegen Eisengewerke und im Hintergrund desselben bildet der Tannerbach hübsche Fälle. Man kann durch dasselbe in die ebenfalls pittoresken Gründe des Hauenthals und nach Merishausen gelangen. Auch ist hier eine von Schaffhausen aus stark besuchte Bierbrauerei mit Gartenwirthschaft. 6) — **Aeußeres** und **Inneres**, mehrere isolirte, in tiefen Gründen liegende Häuser, in der Pfr. Wohlen, Amtsbez. und K. Bern. 7) — Hof und Dörfchen in der Abtheilung Lobsingen der Pfr. Seedorf, bern. Amtsbez. Aarberg.

Mühlethurnen, kleines Dorf oberhalb Kilchthurnen, wohin es pfarrgenössig ist, am Wege nach Blumenstein, im bern. Amtsbez. Seftigen.

Mühletobel, auch **Tobelmühle**, Weiler in der Gemeinde Wolfhalden, in welchem ein Wochen- und Jahrmarkt abgehalten wird, in Appenzell-Außerrhoden.

Mühleweg, heißen im K. Bern 1) zerstreut liegende Güter mit etwa 15 Häusern in der Pfr. Walterswyl und dem Amtsbez. Trachselwald. 2) — Zerstr. Häuser im Klein-Emmenthal, der Pfr. Ursenbach und dem Amtsbez. Wangen.

Mühlheim, 1) Kreisort des thurg. Bez. Steckborn und großes parität. Pfarrdorf von 783 Einw., an der Landstraße von Frauenfeld nach Konstanz, in dessen Umgegend schöne Grasgründe mit ergiebigen Korn- und Hanffeldern und Weingärten angenehm wechseln. Die Pfarrgenossen beider Konfessionen bedienen sich der gleichen Kirche, und die Gemeinde besitzt ausgedehnte Waldungen. Im Jahr 1778 überschwemmte der angeschwollene Dorfbach den Ort, setzte ihn unter Wasser und bedeckte die Pflanzungen mit Kies, Schlamm und Sand. Der Munizipalbezirk umfaßt noch Langenhard und 4 Weiler. Postbureau. — Gasthaus zum Löwen. 2) — oder **Mülchi**, Dorf in der

soloth. Pfarre Messen, das mit Etzelkofen, Bangerten, Rupoldsried und halb Eichholz, die alle diesem Kirchspiel einverleibt sind, zum bern. Amtsbez. Fraubrunnen gehört, und mit diesen Orten 1228 meist wohlhabende, sich vom Ackerbau nährende Einwohner zählt. Mülchi, das Dorf hat 380 Seelen. Im Umfange der Gemeinde im sog. Rütschgraben, befindet sich eine Heilquelle und Badeanstalt, die nur von Landleuten besucht wird.

Mühlidorf, 1) reform. Dorf mit einer von Aetigen abhangenden, hübsch auf einem Hügel gelegenen Filialkirche, einem Schulhause, und und 363 zum Theil sehr wohlhabenden Einw., die gute Landwirthe sind, im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Der Ort hat eine Getreidemühle, eine Hof- und Nagelschmiede, nebst einer Oelmühle. Auch sind hier mehrere Steinbrüche, in welchen ein trefflicher Sandstein für Back- und Zimmeröfen gebrochen und verführt wird. Ungeachtet das Gelände hügellicht ist, hat es doch fruchtbare Aecker, schöne Wiesen und viel Waldboden, daher gehören die Kohlenbrennereien mit zu den Erwerbszweigen. Ebenso ist auch der Obstbau, durch eine gute Baumschule befördert, sehr ergiebig. Auch mit Pferdezucht befassen sich viele Bewohner. 2) — bei Gerzensee, wohlhabendes Dorf in der Pfr. Kirchdorf und dem bern. Amtsbez. Seftigen, 2½ St. von Bern.

Mühlinen, Dörfchen bei Wilderswyl, im Bödeli, zu Gsteig kirchgenössig, im bern. Amtsbez. Interlaken. Nahe dabei stehen die Häuser von Grenchen, Ueberreste eines abgegangenen Dorfes.

Mülchi, siehe **Mühlheim.**

Müllau, besser **Mühlau,** Dorf mit 347 Einw. nebst einer Filialkirche der Pfr. Sins, an der Reuß, im aarg. Bez. Muri, 1 St. von seinem Amtsorte. Hier ist eine Ueberfahrt über die Reuß. Krähenbühl ist hier pfarrgenössig. Die Einwohner nähren sich zum Theil von Fischerei und Schifffahrt.

Mülleberg, Dörfchen unterhalb seinem Pfarrorte Aeugst, im zürch. Bez. Affoltern, wo ein Steinkohlenflötz ist, auf welches gebaut wird.

Müllenen, Weiler mit einer Filialkirche der Pfr. Tuggen, im schwyz. Bez. March. Hier stand einst eine Burg der Grafen von Rapperschwyl.

Müllenfluh, oder **Mulchlenhof,** Weiler in der Hofgemeinde der Pfarre Bachs und dem zürch. Bez. Regensberg. Er liegt ¼ St. von seinem Kirchort auf einer kleinen Anhöhe und ist mit Bachs verbürgert.

Müllenrüti, Weiler in der Gem. Wald und dem zürch. Bez. Hinweil.

Mülleren, mehrere Häuser in der Abtheilung Stiegelschwand der Pfarre Adelboden, bern. Amtsbez. Frutigen.

Müllerweil, Dörfchen mit einer großen Sägemühle, die ein durchfließender Bach treibt, in der Pfr. Pfeffikon und dem luzern. Amt Sursee.

Müllibach, kl. Dorf mit 109 Einw., nicht weit von Aernen im wallis. Bez. Goms. Es ist der Geburtsort Mathäus Schinners, Kardinals und Bischofs von Sitten, und noch steht hier das Häuschen, in welchem dieser Prälat geboren ward. In die alte Burg der Herren von Müllibach ist jetzt eine Kapelle gebaut.

Mülliberg, Dörfchen mit Schule auf einem ziemlich hohen Hügel der Pfr. Embrach, zürch. Bez. Bülach.

Mülligen, Dorf mit 397 Einw. im Kirchspiel Windisch und dem aarg. Bez. Brugg. Es liegt an der Reuß, und die Aermern seiner Einwohner nähren sich von Fabrikarbeiten, die Begüterten von Acker- und Wiesenbau. Auch gibt es hier Mergel- und Gypsgruben, wodurch die Kultur der Umgegend, besonders des weiten Birrfelds, auf einen ausgezeichneten Grad gehoben wurde. Mülligen hieß ehedem Mülinen und ist der Stammsitz des bern. Geschlechts dieses Namens. Die Burg kömmt zuweilen unter dem Namen Mülistein vor. Ein interessanter Punkt ist in dieser Gegend die Mülliger Trotte.

Müllishalden, Weiler in der Pfr. Schönenberg und dem zürch. Bez. Horgen.

Müllitobel, Dörfchen in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Neukirch, thurg. Bezirk Bischofszell.

Müll-Rüthi, kath. Pfarrort im St. Gall. Bez. Alttoggenburg, 7 St. von St. Gallen.

Mümliswyl, großes, wohlgebautes Pfarrdorf, welches mit Rammiswyl 1580 kathol. Einw. zählt, mit einer neuen Kirche, im soloth. Amt Balsthal. Es hat eine ziemlich hohe aber vortheilhafte Lage an der Straße über den Paßwang in dem sich erweiternden Theile des Guldenthals und hat sich wie kaum ein Ort im Kanton so rasch gehoben. — Die fleißigen Einwohner bauen nicht allein mit vieler Mühe ihr steinigtes Feld, sondern treiben auch mehrere städtische Geschäfte. Hier sind eine Papiermühle, eine Bordenwirkerei, eine Kammmacherei, deren Produkte vorzüglich außer der Schweiz gesucht werden, mehrere Spielkartenfabriken und mehrere Käsehandlungen und Gerbereien. Zu Mümliswyl und seinem Filial Rammiswyl gehören noch etwa 50 Alphöfe. In der Nähe verdient die Klus von Mümliswyl die Aufmerksamkeit der Reisenden. — Postbüreau.

Münchenbuchsee, Pfarrdorf, das mit Moosseedorf, Deißwyl, Diemerswyl und Wiggiswyl ein Kirchspiel von 2359 Seelen bildet,

in fruchtbaren Umgebungen im bern. Amtsbez. Fraubrunnen, 2 St. von der Hauptstadt. Gegenwärtig befindet sich hier das bern. reform. Schullehrer-Seminar (siehe auch „Hofwyl"). Landbau und Viehzucht beschäftigen die wohlhabenden Einwohner; auch liefert das Torfmoor jährlich an 3000 Fuder Torf nach Bern. — Gasthaus zum Bären.

München-, auch **Hinter-Kappelen**, Dörfchen auf dem rechten Aarufer, Frauenkappelen gegenüber in der Pfr. Wohlen und dem Amtsbez. und Kanton Bern.

Münchenwyler, Villars le Moine, hochliegendes Dorf von 400 Seelen im bern. Amtsbez. Laupen, zu Murten pfarrgenössig, ganz vom freib. Gebiet eingeschlossen, 1 St. von Murten an der Straße nach Freiburg. Das Dorf enthält ein hübsches, vormals herrschaftliches Schloß und auf einem Hügel genießt man bei einer sehr großen Linde eine herrliche Aussicht.

Münchringen, ein nach Jegistorf pfarrgenössiges Dorf von 266 Einw. in einer fruchtbaren Ebene, bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Münchweilen, parit. Dorf von 400 Einw. an der Murg und der Landstraße von Wyl nach Elgg, in der Pfarre und Munizipalgem. Sirnach, thurg. Bez. Tobel. Seine fruchtbaren Umgebungen nebst den hübschen Häusern, unter welchen sich das Gasthaus und eine Baumwollenspinnerei mit einer Maschinenweberei befinden, die vielen Ortsbewohnern Nahrung verschaffen und zur Vergrößerung des Dorfes wesentlich beigetragen haben, geben diesem Ort ein freundliches Ansehen. — Postbüreau.

Münchwylen kl. Dorf auf fruchtbarem Boden mit 227 Einw. in der Pfr. Eiken und dem aarg. Bezirk Laufenburg, 1¼ St. von Letzterm. Der Landbau beschäftiget ausschließlich die Einwohner dieses Orts.

Münigen, Bauernhof und Getreidemühle mit bedeutenden Gütern in der luzern. Pfarre und dem Amt Sursee.

Münsingen, auch **Münsigen**, gr. Pfarrdorf von 1212 Einw. an der Landstraße zwischen Bern und Thun im bern. Amtsbez. Konolfingen. Die Pfarre gehört zu den größten des Kantons und umfaßt, nebst vielen Höfen und Häusergruppen, die 7 Einwohnergemeinden Münsingen, Nieder-Hüningen, Stalden, Tägertschi, Häutlingen, Rubingen und Gysenstein, welche zusammen 6438 Seelen und 13 Schulen zählen. Münsingen hatte in der Vorzeit 2 Rittersitze. Beide Burgen wurden von den Bernern 1309 und 1324 zerstört. Zwei neue und fortwährend verschönerte Schlösser ließen hier die beiden bern. Schultheißen Hans Nägeli, der Eroberer der Waadt und Johann Steiger (einst sein Todfeind und nachher sein Tochtermann und Erbe) erbauen. Weit zerstreutes altes Mauerwerk, vorzüglich nordw. und römische Alterthümer sind Merkmale von uralten Anlagen in der hiesigen Umgebung. Hier befindet sich das „Maison de santé" von Hrn. Dr. Lory. In diesem Etablissement werden alle nervöse Kranke, Gemüthskranke, die als unheilbar erklärt, aufgenommen und größtentheils geheilt. Von Interesse sind die vielen zum Theil seltenen Versteinerungen im Sandsteine beim Tännli. Am 10. Jenner 1831 wurde hier eine ungefähr 1000 Mann starke Versammlung zum Zwecke einer Verfassungsänderung gehalten; noch weit imposanter war jedoch das selten geschehene republikanische Schauspiel des 25. März 1850, wo nicht nur die Conservativen des Kantons, etwa 10,000 Mann, sondern auch die Liberalen, 8—9000 Mann hieher zogen und Erstere auf der Leuen-, Letztere auf der Bärenmatte, dicht neben einander tagten. Diese großartigen Massen-Versammlungen hatten mehr den Zweck einer Demonstration und Musterung der beiderseitigen Kräfte vor den bevorstehenden Wahlen als denjenigen einer Besprechung. Trotz der furchtbaren, damals herrschenden Erbitterung der Parteien verlief diese „Musterung", bekannt unter dem Namen des „Tages von Münsingen" durchaus ruhig. Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Löwe, Ochs.

Münster, 1) Dorf an der Rhone und Hauptort des wallis. Bez. Goms mit 411 wohlhabenden Einw. Es liegt in hoher und kalter Gegend auf einer kleinen Ebene, in der noch Gerste und Roggen gedeihen, und die letzten Fruchtbäume gezogen werden, im Schooße weit verbreiteter Bergwiesen mit hölzernen Alphütten. Im übrigen Theile des Jahres still und einsam, belebt sich die Umgegend ungemein während der Heuernte. — Neben der Pfarrkirche ist noch eine Kapelle und ein schönes Haus der Familie von Riedmatten. — Gasthof z. gold. Kreuz. 2) — rom. Mustair, kath. Pfarrdorf von 475 Einw., zu welchem die Höfe Guad, Ruvinatscha und Terza gehören, im bündner. Bez. Münsterthal. Hier ist ein Benediktinerfrauenkloster, welches Karl der Große gestiftet haben soll. 3) — wohlgebauter Flecken von 1148 Seelen an der Wynen, im luzern. Amt Sursee, 1½ St. von seinem Amtsort und 4½ St. von der Hauptstadt entfernt. Er liegt auf einer etwas rauhen Anhöhe, in einförmiger Gegend, jedoch hat er viel und gutes Mattland, keine ausgedehnte aber gute Felder. Hier wird auch Strohgeflecht fabrizirt. Münster wird in die untere und obere Pfarrei getheilt. Zur untern oder St. Stephanskirche gehören die Dörfer und Weiler Gunzwyl, Adlischwyl, Büel, Dornacher, Ehrlosen, Gstell, Huoben,

Comeln, außer und inner Locheten, Waldi, Wynau und Wittwyl. Das 850 vom Grafen Bero von Lenzburg hier gegründete Kollegiatstift (gewöhnlich Beromünster genannt) hat eine in antikem Styl erbaute Stiftskirche, in welcher die von J. J. Krüsli in Holz geschnitzte Leidensgeschichte sehenswerth ist. Einer seiner Pröbste, Jost v. Silinen, später Bischof zu Grenoble, stand in hohem Ansehen bei seinen Zeitgenossen. In der Stiftsbibliothek werden einige sehr seltene alte Druckstücke, zum Theil Denkmale der hier im 15. Jahrhundert von Helias Heliae von Laufen errichteten Buchdruckerei, der ersten der Schweiz, aufbewahrt. Nach dem Sonderbundskriege wurde das, freilich sehr reiche Stift mit einer Steuer von 400,000 Schwfrk. belegt. — Von Münster stammen Wilhelm Dörflinger, welcher als Pfarrer zu Rickenbach 1799 starb und sich in der Geschichts- und Alterthumskunde einen Namen machte und der bekannte Philosoph Professor Troxler. Postbüreau. Gasthäuser: Ochs, Löwe, Hirsch mit Bierbrauerei; Sonne.

Münster, siehe **Moutier**.

Münsterlingen, ehemal. Benediktinerfrauenabtei zwischen Konstanz und Güttingen auf einer kleinen Anhöhe am Bodensee, im thurg. Bez. Gottlieben. Bis 1711 stand es dicht am Seeufer und wurde, um eine gesundere Lage zu erhalten, auf der nahe gelegenen Anhöhe erbaut, und das alte Gebäude zu einem Gasthofe eingerichtet. Im J. 1848 wurde dies Kloster durch Großrathsbeschluß aufgehoben und sein Vermögen zur Verfügung des Staates, jedoch nur zu Gunsten des kathol. Erziehungs- und Schulwesens, gestellt. Das Kloster wird jetzt als Hospital und Irrenhaus benutzt.

Münsterthal, das, Bezirk im K. Graubünden, welcher seinen Namen von einem hohen Bergthal hat, das gegen Morgen an die Landschaft Bormio und gegen Mittag an das Unter-Engadin grenzt. Dies 5 St. lange Thal wird, mit Ausschluß seiner Oeffnung gegen Tirol, von sehr hohen Gebirgen eingeschlossen. Durch jene Thalöffnung fließt der Rham, das bedeutendste Gewässer des Thales, der Etsch zu. Durch den Umbrail-Paß (Braglio) steht das Thal mit der Landschaft Bormio in Verbindung. Getreide wird in den untern Gegenden um Münster und St. Maria angebaut; in den obern Gegenden bei Cierfs und Fuldera treiben die Bewohner nur Alpenwirthschaft. — Sämmtliche Thalleute sprechen einen etwas abweichenden Dialekt des Unter-Engadiner Ladin und sind mit wenigen Ausnahmen, bis auf die ganz kathol. Gemeinde Münster, reformirt. In den Pfarreien Cierfs, Münster, St. Maria (dem Hauptorte) und Valcava zählt der Bezirk 1483 Seelen. Aus dem Münsterthal waren der Dichter Lemnius (15. Jahrh.) und der Reformator Galizius gebürtig.

Müntschemier, Dorf mit 470 Einwohnern und einer Schule, unweit Ins am Aarberger Moos im bern. Amtsbez. Erlach. Ueber das Moos führt bei trockenem Wetter ein Fußweg nach Kerzers.

Mürchel, auch **Mirchel**, kl. Dorf in sumpfiger Thalebene mit zerstreuten Häusern und einer Getreidemühle, das für sich eine besondere Gemeinde von 421 Einw. bildet und seine eigene Schule hat, in der Pfarre Höchstetten, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Mürgen, auf der, Bauernhöfe in der Pfr. Steffisburg und dem bern. Amtsbez. Thun.

Mürren, hohes Bergdorf an einer wiesenreichen Berghalde, im Lauterbrunnenthal und bern. Amtsbez. Interlaken. Hier werden noch Kartoffeln, Gerste und Flachs gebaut. Bäume gedeihen nicht. Ein Fußweg führt von Lauterbrunnen in $1^1/_2$ St. hinan.

Müsli, Weiler mit einer Sennhütte auf luftiger Höhe, in der Pfr. Schönenberg und dem zürch. Bez. Horgen.

Müßlibach, eigentlich **Müselbach**, kleines Dorf in der Pfarre Kirchberg und dem St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg, $6^1/_2$ Stunden von St. Gallen.

Müßwangen, Dorf mit Filialkirche und 442 Einw. in der Pfr. Hitzkirch des luzern. Amts Hochdorf. Es bildet für sich eine polit. Gemeinde und ist auf der Straße von Muri nach Münster und Sursee gelegen, $1^1/_4$ St. von seinem Amtsort $4^1/_4$ St. von Luzern entfernt. Der Ort hat ein fruchtbares, reich mit Obstbäumen besetztes Gelände.

Müsselacker, Weiler in der Pfr. Goßau und dem zürch. Bez. Hinweil.

Mützlenberg, kl. Dörfchen in der Pfr. Rüderswyl und dem bern. Amtsbez. Signau, in der Höhe ob diesem Dorfe gelegen.

Mugena, Pfarrdorf von 175 Einw. in sehr gebirgiger Gegend des Thals von Breno, im tessin. Bez. Lugano.

Mugeren, Weiler auf dem Wädenschweiler-Berge in der zürch. Pfr. Wädenschweil, und dem Bezirk Horgen.

Muggensturm, Weiler mit einem Gasthause in der Orts- und Pfarrgem. und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Muggiasca, Weiler bei Muggio im Thale gleichen Namens und dem tessin. Bezirk Mendrisio.

Muggio, ein weitläufiges Pfarrdorf und das hinterste im Muggiothal, zählt mit Scudellate, Roncapiano, Muggiasco und Casiroli 591 Seelen. Es war der Geburtsort des berühmten Baumeisters Simon Cantina. Nach Val Intelvi führen Bergpfade über den Monte Generoso.

Muhen, Ober-, Mittel- und Unter-, zwei Dörfer mit 1288 Seelen im aarg. Bez. Aarau. Ersteres ist nach Schöftland und die beiden andern nach Entfelden eingepfarrt. Die Einw. verbinden Landwirthschaft mit Strohflechten und andern Manufakturen, besuchen zum Theil auch die Fabriken zu Aarau.

Muhleren, Nieder- und Ober-, 2 Dörfer auf dem Längenberg in der Pfarre Zimmerwald und dem bern. Amtsbez. Seftigen. Ersteres zählt für sich 831, das andere mit dem Pfarrorte 810 Seelen.

Muhren, Nieder- und Ober-, zwei Dörfchen in der Pfr. Heitenried, und im freiburg. Sense-Bezirk.

Muid, le, Dorf, das mit Arzier, seinem Pfarrorte, 443 Einw. zählt, im waadtl. Bez. Nyon, 7 St. von Lausanne.

Mulchlingen, abgelegener Weiler in der Pfr. Seen und dem zürch. Bez. Winterthur.

Muldaign, Dörfchen in der Pfr. Obervaz und dem bünd. Bez. Albula.

Mulins, besser **Mollins**, Weiler in der Pfr. Hohentrins, im bünd. Bez. Im Boden.

Mullen, Dörfchen am Wege von Ins nach Erlach, in der Pfr. und dem Amtsbez. Erlach im K. Bern.

Mumenthal, kl. Dorf nicht weit von Aarwangen im K. Bern, auch daselbst pfarr- und amtsgenössig. In seiner Nähe zeigen sich noch in einem schönen Eichwald nahe an der Straße von Bern nach Zürich Spuren römischer Gräber; auch wurden hier römische Münzen gefunden.

Mumpf, Nieder-, 1) Pfarrdorf, ½ St. von Ober-Mumpf, im aarg. Bez. Rheinfelden, am Rhein und an der Landstraße von Basel nach Zürich, hat 448 Einw., die sich theils vom Landbau, theils von der Schifffahrt, Holzflößerei und dem Fischfange nähren. In den Gypsgruben zeigen sich schöne Fasergypse. Gasthaus z. Sonne. 2) — **Ober-**, Pfarrdorf mit 508 Seelen, im aarg. Bez. Rheinfelden, 2 Stunden von seinem Amtsort. Es liegt durch den Thalbach in zwei ungleiche Hälften getrennt, in einem kl. von Schupfart nach Nieder-Mumpf sich herabziehenden Thale, das zu beiden Seiten mit Holz bekränzt und angebaut ist.

Mund, Pfarrdorf an der nördl. Gebirgsseite in schönen Alpenwiesen mit 318 Einw., im wallis. Bez. Brieg.

Mundaritsch, Alpenweiler hoch über Präsanz, im Oberhalbstein und dem bünd. Bez. Albula.

Mungnau, Weiler von einigen Häusern an der Straße von Burgdorf nach Langnau in der Pfr. Lauperswyl und bern. Amtsbez. Signau. Von demselben hat der dortige Mungnau-Schachen seinen Namen.

Munischnengia, Oertchen im Thale und der Gem. Medels und dem bünd. Bez. Vorderrhein.

Muntwyl und **Mußlen**, 2 nahe beisammen liegende Weiler in schönem, fruchtbarem Gelände der Pfarre Birmenstorf, aarg. Bezirk Baden.

Muolen, auch **Muelen**, kl. Dorf mit einer Filialkirche, im St. Gall. Bez. Tablat, zwei Stunden von St. Gallen. Ackerbau und Viehzucht machen die Hauptbeschäftigung aus. Die politische Gemeinde, zu welcher einige Ortschaften und viele Höfe gehören, enthält 983 Einwohner.

Muota, Pfarrdorf mit einer schönen und mit kostbaren Gemälden geschmückten Kirche, im Muotathal, im Bezirk und Kanton Schwyz. Hier sind, wie zu Brunnen und Ibach, Schneidemühlen, auf welchen Resonanzböden zu musikalischen Instrumenten geschnitten werden. Die Gebäude des Franziskaner-Frauenklosters St. Joseph heben sich über die niedern Hütten, die dasselbe umgeben. Es ist ganz von Holz aufgeführt, hat ein prunkloses Kirchlein, hält Kostgängerinnen und die Klosterverfassung ist ächt demokratisch. Anständige Reisende finden in demselben Herberge, wie denn auch Suwarow auf seinem kühnen Zuge durch dieses Thal hier sein Absteigequartier genommen hat. Das Thal, eine Menge einzelner Wohnungen und mehrere kleine Ortschaften umfassend, bildet zusammen die Kirchgemeinde Muotathal, dessen Bewohner sich mit Viehzucht beschäftigen.

Mur, kleines Dorf von 115 Einwohn. am Wistenlach in der Pfr. Mottier, theils in den freib. Broye-Bez., theils in den waadtl. Bez. Avenches gehörig, 13 St. von Lausanne.

Mura, 1) kleiner Weiler in einer lieblichen Lage in der wallis. Pfr. und dem Bez. Siders. 2) — **in der**, kl. Weiler nordwestl. vom Clos du Moulin, bei Neuveville im waadtl. Bezirk Aigle, ein Fundort röm. Alterthümer.

Murachern, einige Häuser an der Landstraße zwischen Wichtrach und Kiesen, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Muralto, ein von armen Fischern bewohntes Dorf, ¼ St. vom tessin. Flecken Locarno, in der Pfr. Orselina. Hier steht die Hauptkirche von Locarno.

Muraz, auch **Murat**, Dorf in der Pfarre Colombey und dem wallis. Bez. Monthey. Es liegt in einer Vertiefung, von Triften und Obstbäumen umgeben.

Muret, sur le, Weiler in der Pfarre Finhauts und im wallis. Bez. St. Maurice.

Murg, kathol. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Sargans. Es liegt am Ufer des Wallensees auf einer Erdzunge und kleinen Ebene meist zerstreut und hat Weinbau, der nur mittelmäßiges Gewächs gibt. Es befindet sich hier eine Baumwollenspinnerei. In dem benach-

barten Murgthal hat der Ort schöne Alpen und in demselben sind drei kleine forellenreiche Seen (die Murgseen) von denen der untere, von Felsen und Wald umgeben, eine mit Bäumen bewachsene Insel in seiner Mitte hat, und im Hintergrunde von einem reizenden Wasserfall verschönert wird. — Eisenbahnstation.

Muri, ein Bezirk im K. Aargau. Er grenzt gegen Morgen an die Kantone Zürich und Zug, und an den Bez. Bremgarten; gegen Abend an den K. Luzern und den Bez. Lenzburg; gegen Mittag an Luzern, gegen Mitternacht an den Bez. Bremgarten. Er enthält in seinen vier Kreisen Muri, Sins, Merischwanden und Bosweil, die Kirchspiele Muri, Sins, Auw, Dietwyl, Rüti, Abtwyl, Merischwanden, Beinwyl, Bünzen, Boswyl, Waltenschwyl und Bettwyl, mit 15002 kathol. Einw. Muri ist der südlichste unter den aarg. Bezirken und liegt in einem fruchtbaren Thal an der Ostseite eines mit Waldungen und wohlangebauten Gütern bekleideten Berges, des Lindenberges, der sich von Süden nach Norden mehrere Stunden weit hinzieht. Auf der rechten Seite fließt die Reuß, welche mit einer kleinen Unterbrechung diesen Bezirk und den ganzen K. Aargau von den Kantonen Zürich und Zug scheidet. Er ist fruchtbar an Getreide, Hanf, Flachs und Obst und hat starke Viehzucht und Viehhandel. Außer diesen Erwerbszweigen bringen einige Industrieartikel, z. B. das Strohflechten einigen Verdienst.

Muri, weitläufige Pfarrgemeinde und Bezirkshauptort, umfaßt die vier Ortsbürgerschaft Muri-Egg mit den Höfen Thürmeln, Herrenwegen und Ziegelhütte, nahe bei der Abtei; Muri-Langdorf mit Ettenberg und Greuel; Muri-Wey mit dem Kloster, den Oertchen Sörifen, Wili, Langenmatt und endlich Muri-Hasli. Der eigentliche Flecken Muri, welcher Muri-Wey und die dazu gehörigen Orte begreift, liegt östlich von der Pfarrkirche und hier befinden sich mehrere Gasthöfe und eine Fabrik, die Gebäude der Bezirksbehörden, der Platz für die Jahrmärkte. Durch Muri-Langdorf, welches von der Bünz bewässert wird, führt die Straße von Lenzburg nach Sins; es wird vom Kloster durch ein Feld getrennt. — Muri-Hasli liegt wie Egg auf der rechten Seite der Bünz. — Die ganze Pfarrgemeinde, zu welcher nebst der politischen Gemeinde auch die Ortschaften Althäusern, Aristau, Birri, Geltwyl, Isenbergschwyl und mehrere Weiler gehören, zählt 3800 Einw., die sich mit Landwirthschaft und Strohflechten nähren. Das große Klostergebäude ist 725 Fuß lang, hat vier Stockwerke und ein schönes Portal. Muri wurde von Ida, der Gemahlin des Grafen Radbot von Altenburg, des Erbauers des Schlosses Habsburg, gegründet. Hier endigte im J. 1829 der letzte Fürstabt von St. Gallen, Plazidus Forster, sein schicksalreiches Leben. Er vermachte dem Flecken Muri 6000 Schwfrk. zur Verbesserung der Elementarschule. — Das Kloster ward in Folge der aufrührerischen Bewegungen, die von hier ausgingen und wobei es im Jan. 1841 zu sehr ernsten Auftritten in Muri selbst kam, durch Großrathsbeschluß aufgehoben und das Vermögen der Abtei sowie der übrigen Klöster als Staatsgut erklärt. Die Bibliothek und das Archiv wurden den Staatsanstalten einverleibt. — In den Räumen des Klosters befindet sich nun die erst kürzlich eröffnete landwirthschaftliche Schule des Kant. Aargau und die Bezirksschule. — Postbüreau. — Gasthäuser: Löwe, Adler.

Muri, Pfarrdorf mit einem guten Wirthshause in einer hübschen Lage, 3/4 St. von Bern und an der Straße nach Thun unweit der Wegscheide in das Emmenthal und nach dem Oberland, im Amtsbezirk und K. Bern. In dem über abgestuften Gärten sich erhebenden Schlosse wohnte in den ersten Jahren der französischen Revolution der Graf von Artois, nachher König Ludwig XVIII., einige Monate. Man gräbt hier von Zeit zu Zeit Ueberbleibsel aus den Römerzeiten hervor, die sich jetzt meist auf der Universitätsbibliothek zu Bern befinden. Hier befindet sich eine Cigarrenfabrik. Die Pfarre, zu welcher das benachbarte Gümligen gehört, zählt 1142 Seelen mit 2 Schulen.

Muri, im, heißen außer dem Pfarrdorfe noch: a) ein Dörfchen bei Riggisberg in der Pfr. Thurnen, Amtsbez. Seftigen; b) zerstreute Häuser in der Pfr. Steffisburg und dem Amtsbez. Thun.

Muriaux, deutsch **Spiegelberg**, Dorf von 801 Einw., in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Freibergen. Es liegt auf einer hohen Ebene an der Straße ins Neuenburgische und seine wohlhabenden Einwohner nähren sich von der Mastung und dem Handel mit Vieh, wovon sie viel ins Ausland verkaufen. Malerisch ist in der Nähe die Lage des alten längst in Trümmer gesunkenen Schlosses Spiegelberg auf einem hohen Felsen gegen den Doubs.

Murist-la-Molière, Pfarrgemeinde mit 666 Seelen in dem freib. Bez. Broye, die von den Bürgergemeinden Murist, Franex, Montborget und la Vonaise gebildet wird. Das Dorf Murist, das nur 258 Einw. zählt, hat eine schöne und malerische Umgebung und einen einträglichen Steinbruch.

Murkathof, stattliches Bauerngut, dem Kloster Rheinau gehörig, auf einem Hügel am Rhein, in der Pfr. Buchberg, dem Bez. und K. Schaffhausen.

Murket-Hof, der, Meierhof in der schaffh. Pfr. Buchberg, auf dem Vorsprunge eines Berges, dessen äußerste Spitze von dem Rhein umflossen wird. Er gehört dem Kloster Rheinau.

Murkhard, Weiler mit Försterwohnung und einem ehemaligen Burgstalle des längst ausgestorbenen Geschlechtes der Murkhard, an der Murg, zwischen Matzingen und Frauenfeld, in der thurg. Orts- und Pfarrgemeinde und dem Bez. Frauenfeld.

Murnacher, siehe **Eggerberg**.

Murris, kl. Dörfchen am Fuße des St. Martinsbergs, auf welchem das alte Schloß Wartau steht in der Pfr. Gretschins und dem St. Gall. Bez. Sargans. Seit seiner Einäscherung (1795) ist es neu gebaut.

Murten, Stadt, Hauptort des freib. See-Bezirks in einem reizenden Gelände, auf einer Anhöhe am See gl. Namens, und an der Straße von Bern nach Lausanne. Sie hat wohlgebaute Häuser, die der Hauptstraße entlang Lauben wie in Bern haben und 1741 reform. Einw., die sich von Ackerbau, Transit, Weinhandel und städtischen Gewerben, seit wenigen Jahren auch von der Uhrenfabrikation nähren. Die Pfr. Murten umfaßt noch außer der Stadt die Dörfer: Montelier, Burg, Lurtigen, Altavilla, Clavaleyre, Münchweiler, Oberried, Gurzelen, Gallmitz, Salvenach und Jeuß. Die Stadt wird eingetheilt in die obere und die untere, letztere an der Ryf genannt, hat mehrere Jahrmärkte, Tabakfabriken, eine Ziegelbrennerei, sehr gut eingerichtete höhere und niedere Schulen, eine Handelsschule, ein Spital, Waisenhaus, eine öffentliche vom Verf. der Murtner Chronik, Hrn. Dr. Engelhard, gegründete Bibliothek, eine Erspanißkasse und besitzt ansehnliche Einkünfte. Auf dem alten, von Peter von Savoyen im 13. Jahrh. erbauten sehenswerthen Schlosse wohnte vormals ein freiburg.-bern. Amtmann. Auf dem Rathhause werden einige Inschriften des vormaligen Beinhauses nebst Mörsern aufbewahrt, die wie Fässer aus eisernen Dauben zusammengesetzt aussehen und Ueberreste aus den burgundischen Kriegen sind. — Bei Murten erfochten am 22. Juni 1476 die Eidgenossen einen glänzenden Sieg über das Heer des Herzogs Karl des Kühnen von Burgund, der, mit dem Grafen von Romont verbündet, die Stadt belagerte. Zehntausend Burgunder blieben auf dem Schlachtfelde, und ihre Gebeine morderten in einem Beinhause, bis die Franzosen im J. 1798 dasselbe sprengten. An dessen Stelle ließ die Freiburger Regierung im J. 1822 ein Denkmal mit der Inschrift setzen: **Victoriam XXII. Jun. MCCCCLXXVI patrum concordiâ partam novo signat lapide Resp. Friburg. MDCCCXXII.** Hier begeht alljährlich die Murtner Jugend ihr Schulfest. — Albrecht von Hallers Inschrift auf dem alten Beinhause lautete:

Steh still, Helvetier! Hier liegt das kühne Heer
Vor welchem Lüttich fiel und Frankreichs Thron erbebte.
Nicht uns'rer Ahnen Zahl, nicht künstliches Gewehr,
Die Eintracht schlug den Feind, die ihren Arm belebte.
Kennt Brüder! Euere Macht, sie liegt in eurer Treu,
O würde sie noch jetzt bei jedem Leser neu!

Von hier aus kann man mit Dampfboot nach Neuenburg fahren. — Gasthöfe: Krone mit Postbüreau, Kreuz, Adler alle drei im Städtchen; Schiff und Löwe in schöner Lage am See. — Café: Café Fasnacht, Café Pantillon.

Murzelen, 1) Dörfchen mit einer Getreidemühle zur Hälfte in der Pfr. Niederwenigen im zürch. Bez. Regensperg, zur andern Hälfte in der Pfr. Schneisingen, des aarg. Bez. Zurzach. Es liegt an der Surb, welche hier die Kantone Zürich und Aargau scheidet. 2) — Dorf mit einer Schule, im Amtsbezirk und K. Bern.

Muschels, Weiler in der Pfr. Giffers und freib. Saane-Bez.

Musequines, ein Landhaus, 1/4 St. von Lausanne auf einer kleinen Anhöhe.

Musot, kl. Weiler mit einer Kapelle im wallis. Bez. Siders. Er bildet mit Weyrasse eine polit. Gemeinde.

Mußlen, kl. Weiler in der Pfr. Birmenstorf und dem aarg. Bez. Baden.

Muthwyl, kl. Dorf mit Viehzucht und Ackerbau treibenden Einw., die nach Niederbüren pfarrgenössig sind, im St. Gall. Bez. Wyl, 3 St. von St. Gallen.

Mutruz, Dorf von 226 Einw., in der Pfr. Concise des waadtl. Bez. Grandson, 11 St. nördlich von Lausanne, 1 St. von Concise. Die fleißigen und sparsamen Einwohner bringen einen Theil des Jahres mit ihren Heerden auf dem Berge Aubert zu.

Mutten, 1) kleiner Ort in rauhem Gelände, in der Pfr. Wahlern und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg. 2) — Weiler mit 21 Gütern in der Abtheilung Schweißberg der Pfr. Signau, im bern. Amtsbez. Signau. Hier ist der Musterungs- und Viehmarktplatz der Gemeinde. 3) — **Ober-** und **Unter-**, klein reform. Pfarrgemeinde von 132 deutschredenden Einw., im bünd. Bez. Albula. Sie liegt von Wiesen umgeben, hoch auf einem Berghange und hat schöne Alpen. Ober-Mutten ist nur im Sommer, und Unter-Mutten im Winter bewohnt. In letzterm ist eine steinerne, in erstern eine hölzerne Kirche, und der Pfarrer begleitet die Gemeinde alljährlich nach ihrer Sommer- und ihrer Winterresidenz. Neben dem Muttnerhorn führt ein beschwerlicher Weg in das Schamserthal.

Muttenz, gutgebautes Pfarrdorf am Fuße

des Wartenbergs, im basell. Bez. Arlesheim. Es zählt mit Birsfelden 2222 Seelen. Die größtentheils wohlhabenden Bauern haben guten Acker- und Weinbau, eine musterhaft betriebene Obstzucht, und für ihre Produkte in der 1 St. entfernten Stadt Basel vortheilhaften Absatz. Hier befinden sich eine Macaroni- und 1 Salamifabrik. Einige Landsitze schmücken diesen mit Jahrmarktsrecht begabten Ort, dessen mit einer hohen Mauer und zwei starken Thürmen umgebene Kirche wahrscheinlich einst bei feindlichen Anfällen zur Nothwehr diente. Am steilen Ufer der Birs liegt die St. Jakobsschanze. — Eisenbahnstation. — Gasthaus zum Schlüssel.

Muzzano, Pfarrdorf von 287 Seelen im tessin. Bez. Lugano, auf der Straße von Agno nach seinem Bezirksorte. Es ist sehr reizend und fruchtbar, am Ufer eines kl. Sees, in einem geschlossenen, blumenreichen Thale gelegen. Unter einem Gewölbe hoher Nußbäume führt die Straße aus diesem Arkadien nach Lugano. Agnuzzo und Luvino sind hier pfarrgenössig.

N.

Nadro, kleine Ortschaft in der Gem. St. Maria, im Calancathale und dem bünd. Bez. Moesa.

Näf, ein Wohnhaus, oberhalb hinter Klausen in der Gem. und dem zürch. Bez. Horgen.

Näfels, großes kathol. Pfarrdorf, Wahltagwen und ehemals Hauptort des weil. kathol. Landestheils vom Kant. Glarus, am Fuße des Rautibergs. Es zählt 1869 Einw., hat ein Kapuzinerkloster auf einer Anhöhe, an der Stelle der ehemaligen Burg der Edeln von Näfels. Die Rauti strömt malerisch vom Rautiberg nach Näfels herab, verursacht ihm aber zuweilen Schaden. Unter den Gebäuden zeichnet sich die sehr schöne Pfarrkirche, und der sogen. Palast, einst Wohnhaus des Oberst Freuler, aus; jetzt ist es Gemeinde-Armen-Schulhaus. Früher Sitz von pensionirten Offizieren der Fremdenregimenter ist es jetzt Fabrikort, und seine Vermögensverhältnisse haben sich durch bessern Anbau und Benutzung des Landes sehr verbessert. Es bestehen hier, außer einigen Mühlen, zwei Druckfabriken und eine Baumwollenspinnerei. Das sehr bedeutende Tagwenvermögen wird gut verwaltet; auch rühmt man die Armenpflege. Zwischen hier und seinem Filialort Oberurnen fiel 1388 die merkwürdige Schlacht zwischen den Oesterreichern und Glarnern vor, in welcher diese letztern ihre Selbstständigkeit erkämpften. Die Schlacht begann ½ St. oberhalb dem Dorfe und zog sich in dasselbe hinab, wo die Feinde geschlagen und gegen Weesen verfolgt wurden. Eilf Steine bezeichnen die Angriffe der erstern und die Siege der letztern unter der Anführung Matthias Ambuels, der mit bewunderswürdigem Muthe stritt. Der Jahrestag dieser Schlacht wird sowohl auf der Wahlstatt als im ganzen Lande wie ein hoher Festtag gefeiert. — Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthäuser: Hirsch, Schwert, Löwe, Schützenhof.

Nägelishub, kl. Weiler in der Orts- und Munizipalgem. Affeltrangen und der Pfr. und dem thurg. Bez. Tobel.

Nänikon, kl. Dorf von etwa 550 Einw., in der Pfr. und dem zürch. Bezirk Uster. Es liegt zwischen Gutenschweil und Greifensee, anmuthig und fruchtbar. Auf einer Wiese unweit diesem Orte geschah 1444 die Hinrichtung des tapfern Besatzungshauptmanns von Greifensee, Wildhans von Landenberg. Wegen der Rettung des Zürcher Panners, bei der Niederlage zu Kappel 1531, durch Ulrich Dänzler, einen hiesigen Bürger, stiftete im folgenden Jahre der Magistrat zu Zürich in Nänikon ein Fideikommiß, dessen Nutznießer der jedesmalige Erstgeborne dieses Geschlechts ist, das seitdem das Bürgerrecht in Zürich genießt. — Eisenbahnstation. — Wirthshaus: Löwe.

Nant, Dorf in der Pfr. Mottier und dem freib. Seebez. Es liegt am Murtensee und am Fuße des Wistellacher Bergs in schönem Gelände, das den Kulturfleiß reichlich belohnt.

Nante, kl. Bergdörfchen über dem rechten Ufer des Tessin, mit einer Lokalkaplanei auf einer Höhe, in der Pfr. Airolo, tessin. Bezirk Leventina. Hier befindet sich der Stalvedro-Thurm, auch Casa de Pagani genannt, von welchem ein unterirdischer Gang nach dem Tessin hinabführen soll.

Narrenbach, mehrere Höfe mit schönen Alpen, in der Pfr. Diemtigen und dem berner. Amtsbezirk Nieder-Simmenthal. Fußwege führen von hier nach Boltigen und Zweisimmen in 4 St., nach Lenk und Adelboden in 6 St., auf die Höhe der Männlifluh aber in 3 St.

Nasen, 1) ein wohlhabendes ganz evangel. Dorf mit einer Schule, zur Gem. Mogelsberg, im St. Gall. Bez. Untertoggenburg gehörig, hat seiner angenehmen, sonnigen und ebenen Lage wegen besonders guten Getreidebau. 2) — Weiler mit etwa 82 Einw. in der außerrhod. Gem. Rehtobel, an der Straße von Heiden nach Wald.

Nassenberg, Sennhütten im Hintergrunde des Adelbodenthals, am östlichen Abhange der untern Hahnenmöser, am linken Ufer des Geisbachs, 1¼ St. von Adelboden, bern. Amtsbez. Frutigen.

Nassenweil, Dörfchen mit einem längst zerfallenen Rittersitze, in der Pfr. Niederhasle und dem zürch. Bez. Regensperg.

Naters, Flecken von 763 Einw., mit einer Papiermühle, im wallis. Bez. Brieg. Der Ort, dessen steinerne Gebäude eben nicht gar viel Geschmack verrathen, ruht zwischen Kastanien- und Nußbäumen gleichsam versteckt, nahe am Ausgange des Thales der Massa, über die eine schöne Brücke führt. Im Sommer herrscht hier eine fast tropische Hitze. Das Schloß Flue (Saxo), am steilen Ufer der Massa, ein altes zerfallenes, dem Bischof von Sitten gehöriges Gebäude, ruht zunächst auf einer kleinen Anhöhe.

Naux, la, kl. Weiler in der Pfr. Collonges und dem wallis. Bez. St. Maurice.

Navera, kl. Ort in der Nähe seiner Pfarrgem. Mosogno, im tessin. Bez. Locarno.

Nax, 1) Pfarrdorf mit 361 Einw. im wallis. Bez. Herens. Es liegt in der kleinen Vertiefung eines Bergrückens, hat hübsche Häuser, eine Kirche und schöne Pfarrwohnung, und wird durch einen Lerchenwald vor den Lauinen geschützt. Auch ist hier eine häufig besuchte Wallfahrtsstätte. Zur Pfarre gehören Sarneyes und les Scies. 2) — auch **Naz**, Weiler an der Albula südlich vom Bergün, westlich vom Passe, in der Gem. Bergün und dem bünd. Bez. Albula.

Naz, Dörfchen von 98 Einw., in der Pfr. Vuarrens, waadtl. Bez. Echallens, 3½ St. von Lausanne und 1½ St. von seinem Bezirksorte. Hier sind treffliche Ziegelhütten.

Nazarro, St., Dorf im tessin. Bez. Locarno, unweit St. Abbondio. Der Ort hat eine reizende Lage am Gestade des Langensees, unweit der lombard. Grenze.

Nebengraben, viele an der Straße zwischen Rheineck und St. Margarethen zerstreute Häuser, in der Pfr. St. Margarethen und dem St. Gall. Bez. Unterrheinthal.

Nebikon, Dorf mit einer Kapelle und 578 Einw., in der Pfr. Altishofen, luzern. Amts Willisau, 2½ St. von Letzterm und 6 St. von Luzern. In der Nähe dieses Orts vereinigen sich die 3 Bergwasser, die Luthern, der Wiggernbach und die Roth, unter dem Namen Wiggern. — Eisenbahnstation.

Neerach, Dorf mit 784 Einw., in der Pfr. Steinmaur, zürch. Bez. Regensperg. Eine einzige Quelle treibt hier 4 Mühlen; außer diesen bestehen hier noch mehrere Reiben und eine Oeltrotte. Gasthaus: wilder Mann.

Neftenbach, Pfarrdorf, das mit Hünikon, Aesch, 4 Weilern und 14 Höfen 1490 Seelen zählt, am Fuße des Irchel, zur Rechten der Töß, im zürch. Bez. Winterthur. Es liegt 1 St. von seinem Amtsorte im Weingelände, in welchem der beste Zürcher-Wein wächst. Einst gehörten die Gerichte den unglücklichen Freiherren von Wart, deren Güter und Rechte an das Kloster Töß geschenkt wurden. Jakob von Wart beschloß hier sein Leben in einer ärmlichen Hütte. Zu den Gütern gehören auch die Wartgüter, deren oberes ein schloßähnliches Gebäude mit zierlichen Gartenanlagen ist. — Außer dem Weinbau wird auch die Landwirthschaft betrieben; ein Theil der Einwohner lebt von Fabrikarbeit. Es bestehen hier Oel-, Getreide- und Sägemühlen, eine Bleiche, eine Glockengießerei und Feuerspritzenfabrik. Die Gemeinde besitzt ein Armenhaus. — Postbüreau. — Gasthaus: Löwe.

Neigeln-Bad, das, ist 10 Minuten von Freiburg entfernt und gut eingerichtet, seitwärts der Straße nach Bern, am rechten Ufer der Saane, über die hier eine Fähre führt.

Neires, les, Dörfchen in der Pfr. Muraz und dem wallis. Bez. Monthey.

Neirigue, Dörfchen von 100 Seelen, in der Pfarre Vuisternens und dem freib. Glane-Bezirk.

Neirivue, deutsch **Schwarzwasser**, Pfarrdorf, 1 Stunde von Gruyère, am rechten Ufer der Saane, im freib. Bez. Greierz und zählt 220 Seelen. Es hat eine Schildwirthschaft, 1 Schneide- und 1 Getreidemühle, 1 Färberei und 1 Walkmühle. Die Einwohner treiben Alpwirthschaft und führen viele Käse und Butter aus. In den Jahren 1792 und 1812 verursachten Feuersbrünste diesem Orte bedeutenden Schaden.

Nendaz, gr. Pfarrgem. mit 1599 Seelen, im wallis. Bezirk Conthey. Sie umfaßt ein herrliches Gelände, das reich an schönen Gütern, vorzüglich an Getreideboden, Weinhügeln und schönen Weiden ist. Das Dorf Nieder-Nendaz liegt angenehm auf einem Berge, von Obst- und Rebgütern umringt. Ober-Nendaz, ½ St. entfernt, zieht jenen weißen Wein, welcher unter dem Namen Oumagne bekannt und beliebt ist. Zu der Pfr. Nendaz, in welcher der wallis. Wunderthäter Will verehrt wird, gehören la Cretta, Place, Fey, Biolay, Bornes, Sornard, Loye, Crevey, Cleibes, Glasenze, Verrey, Nanoz, Brignon, Villard, Zabloz, Bauson, Sirrisier, Planard, Baar und Aproz. Ungeachtet ihrer hohen Lage giebt es in dieser Pfarre sehr viele Kretinen. Auf dem St. Niklausberge findet sich eine Alaunquelle, welche vielfältig benutzt wird.

Nennigkofen, reform. Dorf von 406 Einw., in der Pfr. Lüßligen und dem soloth. Amt Bucheggberg - Kriegstetten. Es liegt zum Theil an der Straße nach Büren, und enthält an seinem sonnigen, nach der Höhe mit Tannen bedeckten Berghange, viele durch Obsthaine und Wiesen getrennte Bauernhöfe mit

wohlhabenden Bewohnern, zu deren Wohlstand der Handel mit Pferden Vieles beiträgt.

Nenzlingen, Pfarrdorf auf der basellandsch. Grenze am Blauenberg, im bern. Amtsbezirk Laufen, mit 188 Einw., 1$^1/_2$ St. von seinem Amtsorte. Vordem war es ein Filial von Blauen, jetzt bildet es eine besondere Pfarre.

Neppenegg, Berghöhe mit schöner Aussicht und einem kleinen Weiler in der appenzell-außerrhod. Gem. Speicher. Man findet daselbst 1—3 Zoll dicke Glanzkohlen in Quadersteinform.

Nergeten, Weiler in der Ortsgemeinde Weiningen, Kirch- und Munizipalgem. Pfyn (zerstr. auch zum Theil in Weiningen) und dem thurg. Bez. Steckborn.

Neschweil, Dörfchen in der Pfr. Weißlingen und dem zürch. Bez. Pfäffikon gegen Wildberg gelegen.

Nesot, kl. Weiler in der Pfr. Grone, wallis. Bez. Siders.

Nesselgraben, mehrere Häuser im Schwanden-Viertel der Pfr. Rüderswyl und dem bern. Amtsbez. Signau.

Neßlau, gr. zerstr. Pfarrgem. von 2374 größtentheils reform. Einw., in einem lieblichen Thale nahe der Thur, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg. Die Katholischen pfarren seit 1806 nach Neu-St.-Johann, die Evangelischen haben im Dorfe, das etwa 470 Seelen zählt, eine 1811 neu erbaute schöne Kirche. Neben Viehzucht, dem Haupterwerbszweige, ernährt Manufaktur und Handwerk viele Einwohner; auch die Obstbaumzucht wird mit Fleiß und Erfolg betrieben. — Postbüreau. — Gasthäuser: Krone, Stern.

Neßlenbach, Dorf von 289 Einw., in der Pfr. Niederweil und dem aarg. Bez. Bremgarten, unweit dem Kloster Gnadenthal, an der Straße von Mellingen nach Bremgarten.

Neßlera, kl. Weiler bei Giffers, im freib. Sense-Bez. In der Nähe, am Fuße des Gebirgs, sind Gypsgruben.

Neßlern, kleines, am Forst, unterhalb der Straße von Laupen nach Bern, tief gelegenes Dorf, in der Pfr. Neuenegg, bern. Amtsbezirk Laupen. Es hat guten Acker- und Wiesenbau und wohlhabende Einwohner.

Nest, Vorder- und Hinter-, mehrere Höfe, in Bäumen versteckt bei Wyl, ihrem Pfarrorte, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Nestenberg, Bergdörfchen in der Pfarre Ebnat und dem St. Gall. Bezirk Ober-Toggenburg.

Netschbühl, Weiler am nördlichen Abhange eines Berges, über Eggiwyl, der mit Kapf und Kapfschwaid eine gemeinschaftliche Schule hat, in der Pfarre Eggiwyl, bern. Amtsbezirk Signau.

Netstall, Pfarrdorf und Wahltagwen im Kant. Glarus von 2101 größtentheils reform. Einwohn., mit vielen schönen Häusern, einer neuer katholischen und einer neuen reformirten Kirche. Es liegt in einem engen Thalgrunde, von Wiesen und Saatfeldern umgeben, am Fuße des Wiggis, von dem sich bisweilen schädigende Staublauinen herabstürzen, und an der Mündung des Löntsch in die Linth. Während in frühern Jahren hier nur Viehzucht und Alpenwirthschaft getrieben wurde, sind in neuerer Zeit neben diesen Erwerbszweigen auch Fabriken aufgekommen. Es befinden sich hier eine Papiermühle, 2 Druckfabriken, 1 Baumwollenspinnerei und fast alle Handwerke. Bürger von Netstall sind durch Gründung von Handelshäusern und Fabriken in Rußland zu großem Reichthum gelangt. — Postbüreau und Eisenbahnstation. Gasthäuser: Adler, Schwert, Löwe.

Neubad, das, Heilbad und Vergnügungsort in schöner Gegend, zwischen Binningen und Allschweiler, $^1/_2$ St. von Basel. Die Heilquelle wurde 1742 entdeckt. Ihre vorzüglichste Eigenschaft soll sich in Stein- und Frauenkrankheiten bewähren.

Neuberg, Weiler in der Ortsgem. Ober-Bußnang, Pfr. und Munizipalgem. Bußnang, thurg. Bez. Weinfelden.

Neu-Bettschweil, Weiler in der Pfr. Bärentsweil, und dem zürch. Bez. Hinweil.

Neubruch, Weiler in der Pfr. Wezikon, und dem zürch. Bez. Hinweil.

Neubrunnen, eine Civilgem. mit Schule in der Pfr. Turbenthal, zürch. Bez. Winterthur. Sie liegt in einem Seitenthal an der Straße über den Neutschberg.

Neuburg, oder **Neuenburg**, Weiler mit einem ehemaligen Rittersitze bei Wülflingen, im zürch. Bez. Winterthur.

Neuburg, zwei Burgruinen im Kt. Thurgau, die eine vormals in der Pfr. Mammern, mit einem Weiler, dem Kloster Rheinau gehörig; die andere, ebenfalls mit einem Weiler in der Ortsgemeinde Ottenberg und der Pfarre Märstetten, oberhalb Weinfelden; trägt auch den Namen Neuenburg.

Neuchatel, siehe **Neuenburg**.

Neudorf, Dörfchen in der Pfr. Uerkheim, aarg. Bez. Zofingen. In ältern Zeiten hieß der Ort Oberwyl, bis er nach einem Brande diesen Namen erhielt.

Neudorf, Pfarrdorf von 850 Seelen, in einem hochliegenden Thale, im luzern. Amte Sursee, 1$^1/_2$ St. von seinem Amtsitz und 3$^1/_2$ St. von Luzern. Die Straße, welche letztere beide Orte verbindet, führt durch den Ort. Die Dörfchen und Weiler Ellmeringen, Willi, Ober- und Unter-Blossenberg, die Wallfahrtskirche im Germund und mehrere Berghöfe sind hier pfarrgenössig. 2) — Häusergruppe in

der Pfr. Rohrbach und dem bern. Amtsbezirk Aarwangen. 3) — Ortschaft nicht weit von Tablat, im St. Gall. Bez. d. Namens.

Neuebrücke, die, eine bedeckte Brücke, nebst einem vielbesuchten Gasthause und 3 andern Gebäuden, 1/2 St. von Bern an der Aar, auf der Neuenburgerstraße und am Ende des Bremgartens.

Neuenberg, Weiler, nordwestl. 1/2 St. über Oberwyl, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal, am südlichen Abhange des Homabli.

Neuenburg, franzöſ. **Neuchatel**, Kanton, grenzt gegen Osten an den Kt. Bern und an den Neuenburgersee, gegen Süden an den Kt. Waadt, gegen Westen an das franz. Departement du Doubs und gegen Norden an den Kt. Bern. Bei einer Länge von 11 bis 12 St. (von der berner. Grenze bei le Bugnenet bis zur waadtl. Grenze bei les Bourquins) hat der Kanton eine durchschnittliche Breite von 3 3/4 St.; der Flächenraum beträgt 14 7/10 Quadratmeilen.

Neuenburg liegt ganz innerhalb dreier Ketten des Jura. Die östliche derselben, die des Chaumont zieht sich bei le Pâquier, südlich vom Chasseral beginnend über den aussichtsreichen Chaumont dem See entlang bis zu dem durch seine Felsenbildung interessanten Creux du Vent, wird aber vorher durch den Seyon und weiter südlich durch die Reuse unterbrochen, und streicht über die Gr. Robeila bis gegen den Chasseron hin. Die mittlere Kette trennt die Thäler von Chaux-de-Fonds bis Brévine von la Sagne und Val de Travers und zieht sich bis zum Felsenringwalle bei St. Sulpice. Die dritte Kette endlich, die westliche, zum Theile auch Frankreich angehörend, bildet die Grenze gegen diesen Staat, tritt aber an mehreren Punkten der vorigen ganz nahe, und streicht im Kt. Neuenburg bis zum Grand Taureau. — Päſſe führen über alle drei Gebirgszüge aus den verschiedenen Thälern in die parallel laufenden, so wie über die dritte nach Frankreich hinüber.

Die bedeutendsten Thäler, sämmtlich Längethäler, sind das Val de Ruz, Val de Travers, la Sagne, Chaux-de-Fonds und Locle, Brévine und Verrières.

Sämmtliche Gewässer gehören, mit Ausnahme des Doubs, der eine Strecke weit die Grenze bildet, und seiner unbedeutenden Zuflüsse, dem Rheingebiete an. Das Val de Travers durchströmt die Reuse, die bei St. Sulpice entspringt, bei Noiraigue einen hübschen Fall bildet, und sich unweit Cortaillod in den See ergießt. Das Val de Ruz durchbraust der wilde Seyon; den Bieler-See verbindet mit dem Neuenburger-See die schiffbare Zihl, welche 1 1/2 bis 2 St. weit die östliche Grenze gegen Bern bildet. Im Hochthale von Brévine entfließt Torfmooren der Bach gleichen Namens. Eine nicht unbedeutende Zahl von kleinen Bächen, Bieds genannt, bewässern die übrigen Thalschaften.

Das Klima, am See mild und freundlich, wird strenger je weiter man sich von demselben entfernt. Die kälteste Gegend ist diejenige von Brévine; auch die Thalschaften von Locle, Chaux-de-Fonds, Brenets, les Verrières, la Sagne, haben eine kalte Temperatur; im Winter herrscht sehr strenge Kälte, im Sommer läßt die Hitze alle Gräser verdorren und die ohnehin spärlichen Bäche versiegen. Zur Abkühlung tragen auch die Nordost- und Nordwinde (Bise und Jorand) bei; der Vent (Südost) ist als Sturmwind, noch mehr aber der Urberre (Süd) gefürchtet, welcher Hagel bringt.

Der neuenburgische Jurakalk ist ein von Mergellagern durchzogener, an Versteinerungen überaus reicher, grauer Kalkstein. Es finden sich in seinen Gebirgen viele Höhlen, unter denen die Grottes aux Fées, chez le Brand, Toffière, die bekanntesten sind. — An Eisenerz sind Val de Travers und Val de Ruz reich; ehemals beutete man auch Minen bei les Bourquins (Cote aux Fées), und les Champs Berthoud aus; den eisenschüssigen Mergel an den nördlichen Abhängen des Val de Travers benutzt man zur Färbung von Töpferwaaren, zum Stubenanstreichen u. s. w.; goldführende Pyriten findet man in Champ du Moulin; Steinkohlen bei Locle, Torf wird an sehr vielen Orten gestochen, am meisten zwischen Brévine und Chaux du Milieu, und bei les Ponts, mit einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 10 bis 15 Fuß; der Asphalt im Val de Travers, wird vorzüglich zu Straßenpflastern benutzt und in bedeutender Menge ausgeführt. Die Mineralquellen von Locle, Brévine (la bonne Fontaine), bei Chatagne, les Ponts sind nicht ohne Wichtigkeit, werden aber wenig benutzt. Hinsichtlich des Bodens darf man den schmalen Landstrich am See das Weinland nennen. Die besten der Weine, welche mit den feinern Burgundersorten rivaliſiren, gewinnt man bei Cortaillod, Neuenburg und Faverge. Das Ackerland bringt einen Mittelertrag von 360,000 Vierteln aller Gattungen Getreide, welches für den Bedarf nicht hinreicht. Die Obstproduktion ist gering, sie beschränkt sich auf den Landstrich am See und in den niedern Thälern. Auf das Kornland folgt das Weideland in den höhern Thälern und auf den Bergen.

Wie in allen übrigen Kantonen wird auch in Neuenburg das Wild immer seltener; Bären zeigen sich seit Jahren nicht mehr; dagegen besuchen in strengen Wintern die Wölfe die an Frankreich grenzenden Gegenden. Rothwild

verirrt sich sehr selten aus Frankreich und dem Kanton Bern herüber; sogar den Hasen bringt der Jäger als eine Glücksbeute nach Hause. Fische, unter denen der Wels eine ungewöhnliche Größe erreicht, liefern der Neuenburgersee und unter den Flüssen die Reuse.

Viehzucht wird vorzüglich in den höhern Thälern getrieben. Mit der Bienenzucht beschäftigt man sich besonders am Seegestade, im Bez. Boudry, aber auch im Val de Ruz und Val de Travers.

Der Kanton Neuenburg zählt 75,566 Einwohner, worunter $^{32}/_{35}$ Protestanten und $^{3}/_{35}$ Katholiken, 44,456 Kantons- und 24,619 Schweizerbürger, 6205 Ausländer. Während in den Bezirken Boudry, Neuchatel, Val de Ruz, die Bevölkerungen sich vorzugsweise mit Acker- und Weinbau und Viehzucht ernähren, waltet in den Bezirken Chaux-de-Fonds, Locle und Val de Travers die Uhren- und Bijouterieindustrie vor; im Val de Travers beschäftigen sich auch Viele mit Spitzenklöppeln und der Fabrikation von Wermuthessenz. Die Uhrenmacherei in allen Zweigen beschäftigt 11,500 Personen, die Gravirarbeit 500, die Bijouterie circa 430 Personen im Ganzen, denen jährlich ein Arbeitsverdienst von ca. 9 bis 10 Mill. Franken zufließt.

Die Ausfuhr besteht in: Landwein, Champagner, gebrannten Wassern, besonders Extrait d'Absinthe, in den Produkten von 2 Wollenspinnereien, Baumwollenfabriken, von Hanf- und Flachsgarnspinnereien, in Spitzen, Tabak, Uhren aller Art, Werkzeugen zur Verfertigung von Uhren u. s. w. Die Einfuhr besteht in fremden Weinen, Liqueuren, Kolonial- und Luxusartikeln, Seide- und Baumwolle-Wollenwaaren, Salz, Metall-Rohstoffen u. s. w.

Geschichte. Der jetzige Kanton Neuenburg gehörte in alter Zeit zum arelatischen, später zum burgundischen Reiche und ward im J. 1288 vom Grafen Rudolph dem Kaiser zu Handen des deutschen Reiches abgetreten. Dieser gab es Johann von Chalons, Herrn von Arlay, der es dem Grafen Rudolph wieder als Afterlehen überließ. Im J. 1373 kam das Land durch Vermählung der Tochter des letzten Grafen an einen Grafen von Nidau, von diesem an die Grafen von Freiburg, nach deren Erlöschen es an den nächsten Anverwandten derselben, den Markgrafen Rudolf von Hochberg fiel, obgleich der Prinz von Chalons Oranien als Lehensherr gleichfalls Ansprüche machte. Im J. 1504 ward die Grafschaft der Johanna von Chalons, welche an Ludwig von Orleans, Herzog von Longueville vermählt war, als Ehesteuer übergeben. Die Neuenburger hatten damals bereits mit mehreren eidgenössischen Kantonen, mit Solothurn (1369), mit Bern 1406), mit Luzern (1501), Uri, Bündnisse zur Erhaltung ihrer Freiheit geschlossen, und da Ludwig von Orleans im J. 1512 im Herzogthum Mailand die Waffen gegen die Eidgenossen führte, nahmen jene Kantone die Grafschaft Neuenburg mit Vorbehalt ihrer Freiheit im Besitz und verwalteten sie 16 Jahre hindurch als eine eidgenössische Vogtei. Im J. 1529 gaben sie jedoch auf Verwendung Frankreichs das Land mit Vorbehalt der Gerechtsame und Freiheiten des Volks und der eidgen. Verträge der verwittweten Herzogin oon Longueville zurück. So eifrig katholisch diese Fürstin auch war, so konnte und durfte sie die Ausbreitung der Reformation, welcher alle Gemeinden des Landes mit Ausnahme von Landeron huldigten, nicht hindern. Der Herzog von Longueville, welcher sich zuerst einen souveränen Fürsten von Neuenburg nannte, beförderte beim westphälischen Friedensschluß die Anerkennung der schweizerischen Eidgenossenschaft. Das Haus Longueville starb mit seinem Sohne Ludwig Karl in männlichen Erben aus, und nun gelangte die Schwester des Letztern, eine verwittwete Prinzessin von Nemours, durch Berns Unterstützung zum Besitze des Fürstenthums. König Wilhelm III. von England. nächster Erbfolger des Hauses Chalons überließ, wie er sich 1697 vor dem Friedenskongresse von Ryswick aussprach, um des europäischen Friedens willen seine lehensherrliche Ansprüche dem nachherigen Könige von Preußen, seinem Seitenverwandten. Es hatten sich nicht weniger als 16 Bewerber um diese „Braut" eingestellt, unter ihnen auch Uri, das seine Ansprüche auf den 2 Jahrhunderte vorher besessenen Antheil an der eidgenössischen Vogtei gründete, welches sich aber abfinden ließ. Nach dem Zurücktreten aller übrigen Bewerber machten sich der Herzog von Conti, hinter welchem aber die Krone Frankreichs stand, und der König von Preußen, Friedrich I., die Beute streitig. Der Augenblick wäre für Neuenburg günstig gewesen, als ein souveräner, republikanischer Kanton, sich ganz der Schweiz anzuschließen, da das Selbstkonstituirungsrecht von Alters her den 3 Ständen gehörte, allein aristokratische Eifersucht der benachbarten Kantone, die das Entstehen eines 14. souveränen, unabhängigen Kantons fürchteten, sodann die angenehme Aussicht auf die Fortdauer des bequemen, nur dem Scheine nach abhängigen Verhältnisses zu einer bedeutenden auswärtigen Macht walteten in den entscheidenden Ständen zu mächtig vor, um es zu einem so heilsamen und bedeutenden Entschlusse kommen zu lassen. Gegen die Uebergabe der Landesherrlichkeit an eine französische Familie sprachen zugleich religiöse und politische Bedenken; die regierende Aristokratie fürchtete die Rücksichtslosigkeit des gewaltigen Nachbarn und

die Störung ihrer Unabhängigkeit; sie und das Volk wollten keinen bigott katholischen Landesherrn. So entschieden denn die Stände im J. 1707 (3 Nov.) für den König von Preußen, welcher sich huldigen ließ und zugleich vor den Ständen die Unverletzlichkeit der Rechte und Freiheiten des neuenburgischen Volkes beschwor. Als Friedrich II. die Gefälle des Landes gegen die Verträge verpachten wollte (1766), entstand ein Aufruhr, der jedoch mit Hülfe der benachbarten aristokratischen Kantone unterdrückt wurde. Den im Volke herrschenden Unwillen besänftigte der kluge König durch Erweiterung der Rechte der Neuenburger, nachdem sein Plan, das Land zu verkaufen, an dem uralten Gesetze hinsichtlich der Unveräußerlichkeit gescheitert war. Friedrich Wilhelm III. trat im Tilsiter Frieden Neuenburg an Napoleon ab, der es dem Marschall Berthier als ein souveränes Fürstenthum übergab. Durch diesen Akt verletzte er die Verfassung und entäußerte sich rechtlich aller künftigen Ansprüche auf Wiederbesitz für sich und seine Nachkommen. Dennoch litten es die Neuenburger im J. 1815, daß das königliche Herrscherhaus die Regierung über das Land wieder antrat, das damals durch einen großen diplomatischen Fehler in die Doppelstellung eines schweizerischen souveränen Kantons und eines monarchischen Staates gebracht wurde. Die Regierungsweise war zwar milde, und es geschah Manches für die Pflege des Unterrichtes und der Wissenschaften, aber auch der Aufrechterhaltung aristokratischer Institute ward nicht vergessen. Die Julirevolution fand einen Theil des Volkes für die Idee einer Abschüttelung des unseligen Doppelverhältnisses und gänzlichen Anschlusses an die Schweiz vorbereitet; 300 Landleute rückten am 12. Sept. 1831 in die Stadt ein und besetzten das Schloß. Die Regierung entfloh nach Valengin, sammelte Truppen und stellte mit Hülfe eidgenössischer Milizen und Commissarien die Ruhe wieder her. Noch unglücklicher lief ein neuer Aufstandsversuch am 17. Dez. ab; die Insurgenten wurden in mehreren Gefechten geschlagen und die meisten der Chefs gefangen. Letztere wurden theils zu schweren Geldsummen, theils zu langwieriger Kerkerhaft verurtheilt. Die Gerichte verfuhren nicht ohne Härte und trafen manche Schuldlose. Dies trug wohl auch dazu bei, daß auch die republikanische Partei während der folgenden Jahre an Zahl und Bedeutung immer mehr zunahm. In der aargauischen Kloster- und der daraus sich entspinnenden Jesuiten- und Sonderbundsfrage instruirte Neuenburg seine Tagsatzungsgesandten in streng konservativem Sinne und weigerte sich im Jahr 1847 sein Contingent zur eidgenössischen Armee zu stellen, weshalb es zu einer Buße von 300,000 Schwfr. verurtheilt wurde; auch hatte es den Durchpaß einer, von den Bergbewohnern abgefaßten, französischen Waffensendung an Freiburg gestattet. Wie wenig Beifall diese Politik der Regierung bei der Mehrheit des Volkes fand, bewies die Leichtigkeit, mit welcher am 1. März 1848 die Bewohner der Bergbezirke Locle, Chaux-de-Fonds, Val de Travers sich ohne Schwertstreich der Stadt bemächtigten, die alte Regierung absetzen und eine neue provisorische einsetzen konnten. Sie proklamirten unter Gutheißung der Abgeordneten fast aller Gemeinden des Kantons das Aufhören der fürstlichen Herrschaft, und erklärten den Anschluß Neuenburgs an die Eidgenossenschaft als eines souveränen Freistaats. Eine neue Verfassung wurde von einer constituirenden Versammlung berathen und vom Volke am 30. April angenommen. Der Protest des preußischen Gesandten blieb ebenso fruchtlos wie die heimlichen Bemühungen der Royalisten daheim und in Berlin zur Wiederherstellung des alten Verhältnisses hinzuwirken. Einer Volkversammlung, welche die Royalisten im J. 1852 (6. Juli) in Valengin zur Musterung ihrer Partei veranstalteten, stellten die Republikaner eine andere ihrer Partei ebenfalls in Valengin gegenüber, bei welchem Anlasse die sehr große numerische Ueberlegenheit der Republikaner sich auf das deutlichste an den Tag legte. Außer den allgemeinen, in den Bestimmungen der Bundesverfassung enthaltenen, hat die Verfassung des Kant. Neuenburg folgende Grundzüge:

Allgemeine Bestimmungen: Der Kt. Neuenburg ist eine demokratische Republik und einer der Stände der schweizerischen Eidgenossenschaft. Er wird in folgende sechs Verwaltungs- und Gerichtsbezirke eingetheilt: Neuenburg, Boudry, Val de Travers, Val de Ruz, Locle, Lachaux de Fonds. —

Allen Bügern sind in gleichem Maaße die öffentlichen Stellen zugänglich. Die öffentliche Ausübung eines andern Cultus als des christlichen und des jüdischen ist nur innerhalb der mit der öffentlichen Ordnung und den Sitten übereinstimmenden Grenzen gestattet. Alle im Kanton Wohnenden, die, welche ein Grundstück besitzen und die Corporationen, tragen für den Theil ihres Einkommens, der nicht öffentlichen Anstalten gewidmet ist, zu den Staatslasten, nach Verhältniß ihrer Mittel bei. Mit Vorbehalt billiger Entschädigung an die Besitzer, soll unmittelbar zur Abschaffung aller alten feudalen Lasten geschritten werden. Kein öffentliches Amt kann auf Lebenszeit übertragen werden und kein Angestellter oder Beamter darf von einem fremden Staate Ehrenzeichen, Pensionen, Titel, Geschenke 2c. annehmen.

Die gesetzgebende Behörde ist der Große Rath. Derselbe wird vom Volke direkt, nach

dem Maaßstabe von einem Mitgliede auf 500 Seelen, für je 4 Jahre gewählt. Die austretenden Mitglieder sind wieder wählbar. Während der Sitzung des Großen Rathes darf kein Mitglied kriminalgerichtlich verfolgt werden, wenn er nicht auf der That ergriffen wird. Wähler sind alle Neuenburgischen und im Kantone wohnhaften Schweizerbürger nach erfülltem 20. Jahre, und wählbar dieselben nach erfülltem 25. Jahre; vom Wahlrecht ausgeschlossen ist: 1) wer in fremdem Dienste steht; 2) die Unterstützungsgenössigen in den Gemeinden; 3) die Falliten; 4) die zu einer infamirenden Strafe Verurtheilten. — Um gültig zu sein, muß ein Beschluß des Gr. Rathes von einer der absoluten Majorität gleichkommenden Zahl von Mitgliedern gefaßt sein. Die Sitzungen sind öffentlich. Der Gr. Rath versammelt sich ordentlicherweise zweimal jährlich. Er theilt die Initiative mit dem Staatsrathe; doch muß jeder Gesetzesentwurf vor der Berathung der Prüfung des Staatsraths oder einer Commission des Gr. Rathes unterbreitet werden. Der Gr. Rath gibt und schafft Gesetze ab, bestimmt die Steuern, überwacht die Verwaltung des Staatsvermögens, berathet das Budget, entscheidet in Streitigkeiten zwischen den vollziehenden, verwaltenden und richterlichen Behörden und hat das Recht der Begnadigung und der Amnestie, sowie der Bürgerrechtsertheilung. Endlich wählt er die Mitglieder des Staatsrathes und die höhern militärischen Chargen, und genehmigt die Ernennung der Gerichtsbeamten, die Friedensrichter ausgenommen, welche von den Wählern ihrer Bezirke gewählt werden.

Der Staatsrath besteht aus 7 Mitgliedern, die der Gr. Rath auf je 6 Jahre wählt. Er verwaltet die Staatsgeschäfte nach Departementen, und legt dem Gr. Rath für seine Verwaltung jährlich Rechnung ab. Seine Mitglieder können während der Dauer ihres Amtes keine andere salarirten Aemter bekleiden. Der Staatsrath veröffentlicht die vom Großen Rathe gefaßten Beschlüsse, ernennt die seiner Competenz unterstehenden Beamten, überwacht deren Verwaltung sowie die die Thätigkeit der Gerichte, verfügt über die gesetzlich organisirten Truppenkörper, und hat die Aufsicht über die Geistlichkeit, den öffentlichen Unterricht, und die Verwaltung der Gemeindegüter.

Gerichtswesen. Zur Handhabung des bürgerlichen Rechts bestehen Friedensgerichte, und in jedem Bezirke ein Gericht erster Instanz, endlich ein Appellationsgericht; in Criminalsachen besitzt letzteres die Befugnisse eines Cassationshofes. Die Einführung von Handels- und Schiedsgerichten ist gestattet. Zur Behandlung von Criminalfällen, Preß- und politischen Vergehen ist die Errichtung der Jury gewährleistet. Die Bekleidung von richterlichen Beamtungen ist mit denjenigen salarirter Aemter unvereinbar.

Die Gemeinden. Die Verfassung erkennt keine Gewalten außerhalb der drei von ihr aufgestellten an. Alle Privilegien, Freiheiten, politischen und polizeilichen Rechte außer den von ihr gutgeheißenen sind abgeschafft. Sie gewährleistet den Gemeinden und Bürgerschaften ihre Güter und läßt ihnen, mit Vorbehalt der Beaufsichtigung durch den Staat, ihre Verwaltung.

Kirche. Geistliche Körperschaften, die von der souveränen Macht unabhängig sind, erkennt die Verfassung nicht an; ohne Genehmigung des Gr. Rathes darf sich keine religiöse Corporation im Kanton ansässig machen. Die Güter und das Einkommen der Kirche werden mit dem Vermögen des Staates, welcher sie besoldet, verschmolzen.

Unterricht. Jeder Bürger soll seinen Kindern oder Mündeln den in den öffentlichen Primarschulen erreichbaren Grad der Unterrichtsbildung verschaffen; der Staat und die Gemeinde haben die Verpflichtung, den Unterrichtsanstalten den Grad der Vollkommenheit, dessen sie fähig sind, zu geben.

Eine Kantonalbank soll geschaffen werden. —

Die Verfassung kann vor Ablauf von 9 Jahren nicht revidirt werden; wenn nach dieser Frist der Gr. Rath oder wenigstens 3000 Bürger eine Verfassungsrevision verlangen, so soll diese Frage, sowie diejenige, ob sie durch einen Verfassungsrath oder den Gr. Rath zu geschehen hat, den Wahlversammlungen zur Entscheidung vorgelegt werden.

Der Rangordnung nach ist Neuenburg der 21ste Kanton. Er sendet in den schweizerischen Nationalrath 4, in den Ständerath 2 Mitglieder.

Es herrscht im Kanton allgemeine Wohlhabenheit, in Neuenburg sogar großer Reichthum; die Zahl der Armen und Unterstützten ist unbedeutend, und mag $^3/_4$ Prozent betragen.

Das Schulwesen, namentlich das Primarschulwesen ist der Gegenstand großer Sorgfalt von Seiten der Behörden. Eine höhere Lehranstalt (Kantonsschule), vortrefflich geleitet, besteht in Neuenburg, die Collèges zu Chaux de Fonds und Locle entsprechen dem Zwecke der Bezirksschulen. Bei einer Bevölkerung von 75,566 Seelen betrug die Zahl der Schulzöglinge 10,953, der Primar-Lehrer und Lehrerinnen 261.

Die Neuenburger stehen im Rufe eines eifrigen, ernsten und vorsichtigen Menschenschlages. Am See wohnt die ruhige, konservativ und preußisch-gesinnte Klasse, während die Monta-

gnards am Jura sich durch Beweglichkeit, lebhaften Industriegeist und schweizerischen Patriotismus auszeichnen. Die Hauptstadt Neuenburg ist nicht die volkreichste des Kantons; in der Zahl der Bewohner übertreffen sie die gewerbsamen, wohlhabenden Gebirgsorte Chaux de Fonds mit 15,000 und Locle mit 8,500 Seelen.

Neuenburg, franz. **Neuchatel**, Hauptort des Kantons auf zwei Anhöhen des sich hier senkenden Juras, hat 7727 meistens reformirte Einwohner, die bedeutenden Handel mit den Natur- und Kunsterzeugnissen des Landes treiben. Bis zum 18. Jahrh. war diese Stadt ein unbeträchtlicher Ort, und hob sich durch den Kunst- und Handelsfleiß ihrer Bewohner so sehr, daß sie jetzt eine der blühendsten und wohlhabendsten Städte der Eidgenossenschaft ist. Hauptindustriezweige sind: Fabrikation von Uhren, Spitzen und gefärbten Tüchern. Mehrere Banquiers stehen mit den wichtigsten Handelsplätzen des Auslandes in Verbindung, und den Handel unterstützen eine Kantonalbank und die Kantonal-Ersparniß-Kasse. Die merkwürdigsten Gebäude sind: auf der westl. Anhöhe ein altes Schloß, Sitz der Regierung, und eine nahe dabei stehende gothische Stiftskirche, mit 13 Standbildern alter Grafen und Gräfinnen der Neuenburgischen und Zähringer Häuser. In dem untern Theile der Stadt steht das Rathhaus. Hier sind, außer den Bildnissen einiger Könige von Preußen, auch jenes des edeln David Pury. eines gebornen Neuenburgers, der als Kaufmann (1786) in Lissabon starb, und seiner Vaterstadt 4 Millionen Schweizerfranken vermachte. Ein auf dem freien Platze am See 1855 errichtetes Standbild in Erz verewigt denselben. — Die Gemäldesammlung in der Töchterschule (Collège des filles). Das dem Rathhause gegenüber liegende Bürger- oder Stadtspital, welches David v. Pury erbauen ließ; und nahe dabei das Waisenhaus. Das 1810 von Herrn J. C. Pourtalès gestiftete schöne Spital, eine Zierde der Stadt, steht am äußersten Ende der Straße nach St. Blaise, und nicht weit von dem angenehmen Spaziergange, der auf einer dem See abgewonnenen Landstrecke angelegt ist. Die barmherzigen Schwestern (Sœurs grises) haben die Besorgung im Spital Pourtalès. Ferner: das stattliche Collège, am See gelegen, mit dem Naturalienkabinet, welches durch Agassiz's, Coulons ꝛc. Bemühungen mit vielen naturhistorischen Seltenheiten bereichert würde. Zu den Sehenswürdigkeiten gehört auch das sogenannte Trou du Seyon, ein nach dreijähriger Arbeit im Jahr 1842 vollendeter Kanal, durch welchen der Seyon, der vorher durch die Stadt floß und häufig austrat, jetzt außerhalb derselben, am westlichen Ende der Stadt dem See zufließt. Auch ist die Wasserleitung aus der Schlucht des Seyon, wodurch die Stadt in trocknen Sommern mit Trinkwasser versorgt wird, sehenswerth. — Außer den genannten besitzt Neuenburg noch eine Anzahl wohlthätiger Anstalten und Vereine und eine Freimaurerloge. Die feinere Gesellschaft steht im Rufe, sich einer besonders reinen Sprache zu bedienen, weßhalb sich hier stets viele junge Leute beider Geschlechter aus den gebildeten Ständen der deutschen Schweiz aufhalten. Schöne Standpunkte sind fast bei jedem der vielen hübschen Landhäuser, mit dem die Stadt umgeben ist, besonders aber beim Schlosse, auf dem Hafendamm, auf den Felsenhügeln le Crêt, bei den Villen: la Rochette, bei Chanet, beim Hause Bellvaux u. s. w. Ausflüge auf den Chaumont, in die Vals de Ruz, de Travers, nach Locle und Chaux de Fonds. — Postdirektion und Telegraphenhauptbüreau; Dampfschiff- und Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Hotel des Alpes am See, Hotel du Faucon in der Stadt; Hotel du Commerce, Hotel du Soleil, Hotel du Lac, Hotel du Vaisseau, Hotel du Raisin, Hotel de la Fleur de Lys, Croix fédérale, Poisson, Couronne. — Café: Café de la Poste, Café Reiffel, Café du Jura, Café Perrin, Café Français. — Café und Restaurant: Café Mexique, Café du Chemin de Fer. — Bierbrauere: à l'Eclufe.

Neuendorf, Pfarrdorf von 602 katholischen Einwohnern, im soloth. Amt Balsthal. Es liegt zwischen Wolfwyl und Härchingen in einer fruchtbaren Gegend, und war vor Zeiten ein Filial von Oensingen; der hiesige Pfarrer hat eine Arbeitsschule für Mädchen, einen Gesangverein und eine Lehrgesellschaft in's Leben gerufen.

Neueneck, gr. Pfarrdorf im Grunde eines von der Sense durchflossenen Thals, nächst der Sensenbrücke. Es ist von Bern $2^3/_4$ St. und von Laupen 1 St. entfernt, auf der Straße von Bern nach Freiburg und am Ausgange des großen Forsts, in einem durch sorgfältige Kultur ergiebigen Gelände. Die Pfarrei ist in die Viertel: Schorren, Neueneck, Neßlern und Wyden eingetheilt, und umfaßt außer jenen noch die Dörfchen Bärfischenhaus, Dörishaus, Grund, Riedli, Brügglenbach und Bramberg, mit 2155 Seelen und 4 Schulen. — Gasthäuser: Bär, Hirsch.

Neuenegg, Weiler in der appenzell-außerrhod. Gemeinde Herisau.

Neuenhaus, Weiler nebst einer Kapelle, in der freiburg. Pfr. Giffers und dem Sense-Bezirk.

Neuenhof, kl. Dorf mit 394 Einwohn. am linken Ufer der Limmat im Kirchspiel Wettingen des aarg. Bez. Baden. In der Nähe ist eine Grube von schwarzem, weißgeadertem

Marmor, welche vormals dem Kloster Wettingen gehörte.

Neuenkirch, Pfarrdorf an einem fruchtbaren Berge und an der Straße von Sursee nach Luzern, im luzern. Amt Sursee, $2^1/_2$ St. von seinem Amtsorte und 2 St. von Luzern. Die Pfarre umfaßt mit ihren Zugehörungen 2413 Seelen.

Neuenschwand, kl. Dorf in der Pfr. Eggiwyl, bern. Amtsbez. Signau. Unterhalb erblickt man einiges Gemäuer von der ehemaligen Burg Schweißberg.

Neuenstadt, Amtsbezirk im Kt. Bern. Er ist der kleinste der bern. Amtsbezirke und grenzt im Westen an den Amtsbez. Freibergen und den Kt. Neuenburg, im Norden an den Amtsbez. Nidau, im Osten an Letztern und den Bielersee, im Süden an den Kt. Neuenburg. Vom See steigt der Bezirk nach dem Plateau des Chasseral hinauf, weshalb die schöngelegenen, niedern Gegenden eine Fülle von Wein und Getreide hervorbringen, während Viehzucht und Alpenwirthschaft die Erwerbszweige der Bewohner der höhern, zum Theil mit finstern Wäldern bedeckten Gebietes bilden. In den drei Kirchgemeinden Diesse, Neuenstadt, Nods wohnen 3827 fast ausschließlich reform. Einwohner.

Neuenstadt, franz. **Neuveville**, kl. hübsche Stadt auf der Abendseite des Bielersees, am Fuße des Chasseral und an der Straße und Eisenbahnlinie von Solothurn nach Neuenburg, mit 1719 reform. Einwohn., und Hauptort des bern. Amtsbez. gl. Namens. Ihre Lage wetteifert mit den gepriesensten an dem schönen Bielersee. Hier wächst viel Obst und Wein, und wo man hinschaut, ist Alles im fröhlichsten Gedeihen. Die zerfallene Burg Schloßberg auf einer weinreichen Anhöhe über der Stadt, gewährt dem Spaziergänger eine reiche und weite Aussicht. Die Stadt hat an innerm Wohlstand durch größere Gewerbsamkeit merklich gewonnen. Hier befinden sich einige Privaterziehungsanstalten, welche aus der deutschen Schweiz zahlreichen Zuspruch erhalten. Gegenwärtig gehört Neuenstadt im Verhältniß seiner Bevölkerung und Größe zu den reichsten Ortschaften des Kantons Bern. Das kleine Dorf Chavannes, nahe bei der Stadt, ist hier kirchgenössig. Von hier gelangt man in 1 St. auf die St. Petersinsel, und in 3 bis 4 St. auf den Chasseral. — Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthäuser: Falke, Krone.

Neuert, Häusergruppe bei Ebnit in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Saanen.

Neue-Welt, die, kl. Ort an der Birs, in der Pfr. Mönchenstein und dem basell. Bezirk Arlesheim. Es sind am Birskanal mehrere Fabriken in Thätigkeit, die Kaufleuten in Baselstadt gehören, unter welchen eine große Baumwollenspinnerei und andere Anlagen besonderer Aufmerksamkeit werth sind.

Neufchatel, siehe **Neuenburg**.

Neugüttingen, vormaliger Herrschaftssitz in einer ganz vorzüglichen herrlichen Lage, in der Ortsgemeinde Schönenbaumgarten, Munizipalgemeinde Illighausen, thurg. Bez. Gottlieben.

Neugut, 2 Weiler in den Pfarren Bauma und Maur, und dem zürch. Bez. Pfäffikon und Uster.

Neuhäusle, siehe **Dürrenast**.

Neuhaus, 1) heißen im Kt. Bern: a) ein schöner Landsitz mit freundlichen Anlagen an der Landstraße, $^1/_4$ St. oberhalb Münsingen, im Amtsbez. Konolfingen; b) eine Waarenniederlage und ein gutes Gasthaus oben am Thunersee mit dem Landungsplatze aller nach dem Oberland Schiffenden, $^1/_2$ St. von Unterseen, Amtsbez. Interlaken. Hier ist der Sammelplatz der Fuhrwerke nach Interlaken und nahe bei diesem Ort ist der Einfluß der Aar in den Thunersee. Auch sind nicht fern die Ruinen der alten Burg Weißenau, vom Wasser umgeben; c) ein Wirths- und Badhaus mit mehrern andern zerstreuten Gebäuden in der Pfr. Bolligen unweit Bern; d) Weiler mit der Schule der Abtheilung Ochlenberg der Pfr. Herzogenbuchsee, Amtsbez. Wangen. 2) — oder **Neuhäusli, das**, sehr besuchtes Wirthshaus mit mehrern andern Gebäuden an der Straße nach Solothurn und 1 St. von dort entfernt in der Pfr. Flumenthal und dem soloth. Amt Solothurn-Lebern. 3) — auch **Neuhäusli, das**, treffliches Wirthshaus am nördl. Fuße des Paßwang, im Thale Beinweil des K. Solothurn. In der Nähe sind viele zerstreute Häuser und Alptriften. Im Sommer halten sich hier der Molkenkur und gesunden Luft wegen viele Gäste auf. Fußwege gehen über den Berg ins Meltingerbad, ins Nunnigerthal und zur Glashütte im Guldenthal. 4) — **das obere**, ein wohleingerichtetes Wirthshaus, einzeln stehend an der Straße von Schaffhausen nach Basel, 1 St. von ersterer Stadt im obern Klettgau. 5) — **das untere**, ein sehr besuchtes Wirthshaus im schaffh. Bez. Unter-Klettgau, $2^1/_2$ St. von Schaffhausen, zur Pfr. Wilchingen gehörig. Die Straße von Schaffhausen nach Basel führt an demselben vorbei. 6) — heißen im Kant. Zürich drei Weiler in den Pfr. Hirzel, Hombrechtikon und Uitikon, und den Bez. Horgen, Meilen und Zürich. 7) — heißen im Kant. Thurgau: a) ein Weiler in der Orts- und Pfarrgem. Egnach, Bez. Arbon; b) Häusergruppen in den Ortsgem. Au, Münchwylen und Wuppenau und den Pfr. Au, Sirnach und Wuppenau, dem Bez. Tobel.

Neuhausen, gr. Pfarrdorf von 922 Einw. im Bez. und K. Schaffhausen. Es liegt nahe

dem Rheinfall. Unweit demselben sind bedeutende Eisenwerke (siehe Laufen, im), ein Farbholzschneidewerk und eine Eisenbahnwagenfabrik. — Gasthaus z. Rheinfall. Schlößchen Wörth (Gasthwirthschaft). Siehe auch „Rheinfall".

Neuheim, Pfarrdorf von 764 Einw. im K. Zug auf einem Berge oberhalb der Sihlbrücke. Die beinahe einsam stehende Kirche wurde 1663 neu gebaut und dem h. Bonifazius geweiht, von welchem die Gebeine (1681) von Rom hieher versetzt wurden.

Neuhof, Landhaus mit bedeutendem Grundeigenthum auf dem Birrfelde, in der Pfr. Birr im aarg. Bez. Brugg. Es war einst Besitzung Heinrich Pestalozzi's. Hier schrieb derselbe sein klassisches Volksbuch: Lienhard und Gertrud, und hier war es auch, wo er seinen ersten pädagogischen Versuch unternahm.

Neukirch, Kreisort, Munizipalgemeinde und Dorf von 392 Einw., mit einer Pfarrkirche, in welche außer Neukirch die Ortsgem. Scherers-Buhwyl und ein Theil von Schönholzersweilen kirchgenössig sind, im thurg. Bez. Bischofszell. Diese Orte liegen in einem obst- und getreidereichen Hügelgelände. Vor der Reformation hieß der Ort Seelenschweilen. Der Munizipalbezirk umfaßt noch außer den genannten Orten: Schönenberg, Halden und Schweizersholz. — Der Weiler Neukirch liegt in der Orts- und Pfarrgem. Egnach, Bez. Arbon. — Postbüreau. Gasthaus zur Traube.

Neukirch, rom. Surcuolm, kath. Pfarrdorf im Lugnetzerthale des bünd. Bez. Glenner, mit 123 Einw. Der Ort hat eine hohe Lage und macht mit Canitg und Caduf eine Nachbarschaft aus.

Neuligen, mehrere Häuser, die mit Schwendi einen Schulbezirk der Abtheilung Wyssachengraben, in dem Kirchspiel Eriswyl, bern. Amtsbez. Trachselwald, bilden.

Neuloz, Dörfchen in der Pfr. Fully und dem wallis. Bez. Martinach.

Neumühle, die, 1) zwei Getreidemühlen im Kant. Thurgau, von welchen sich eine in der Ortsgem. Bonau, Pfr. und Munizipalgemde. Wigoldingen, Bez. Weinfelden, die andere in der Ortsgem. Ellighausen, Pfr. und Bez. Gottlieben befinden. 2) — **bei'r**, Weiler im Berg-Viertel der Pfr. Lauperswyl nnd dem bern. Amtsbez. Signau.

Neumünster, große Pfarrgemeinde mit 7015 Einw., ganz in der Nähe der Stadt Zürich und mit dieser so viel wie zusammenhängend, im Bez. und K. Zürich. Sie besteht aus den drei politischen und zugleich Civilgemeinden Hirslanden, Hottingen und Riesbach, wovon jede für sich eine eigene Schulgenossenschaft bildet, besitzt eine prächtige, auf einem aussichtreichen Hügel stehende neue Kirche, griechischen Styles, zwischen den Gemeinden Hirslanden und Riesbach und der Gottesdienst wird von einem Pfarrer und einem Vikar besorgt. In den letzten 20 Jahren wurden ganze Straßen neuer Häuser gebaut, worunter viele durch ihren guten Baustyl und geschmackvolle Anlagen sich auszeichnen. Hier werden alle städtischen Gewerbe betrieben und die meisten sind Handwerker, worunter eine große Anzahl Schneiderinnen und Nätherinnen, Schneider, Schuster, Dienstboten, namentlich aber auch eine große Anzahl Personen, die sich bei den zahlreichen Seidenfabrikanten mit der Fabrikation beschäftigen. Daneben wird viel Landbau betrieben, hauptsächlich steht der Gemüsebau auf einer hohen Stufe. Es befinden sich hier mehrere Ersparnißkassen, eine gemeinnützige Gesellschaft und mehrere andere wohlthätige Anstalten, darunter vor allen die neu gegründete Diakonissen-Anstalt hervorgehoben zu werden verdient. — Spaziergänge allerlei Art führen bald durch volkreiche Straßen, bald durch einsame liebliche Thälchen oder zu aussichtreichen Anhöhen. Eine Menge Lust- und Vergnügungsorte sorgen für die leiblichen Bedürfnisse und fast unzählbar ist die Menge der Wirthshäuser. Die Straßen von Zürich nach Rapperschweil, nach Grüningen und nach Uster führen durch die Gemeinde.

Neunforn, Nieder- und Ober-, zwei reform., 1/4 St. von einander entfernte Ortschaften, die eine Pfarre mit 3 Schulen bilden, im thurg. Bez. Frauenfeld. Sie liegen am Fuße freundlicher Weinhügel gegen Stammheim und die zürch. Grenze. Zu Oberneunforn, das 509 Seelen zählt, stehen Kirche, Pfarrwohnungund ein erneuertes Schloß, das, weil die Stocker von Schaffhausen hier die Gerichtsherrlichkeit übten, dem Orte den Namen Stockers-Neunforn gab. Zu Niederneunforn, das an der Thur gelegen, hauptsächlich Weinbau treibt und 414 Einw. hat, befindet sich eine Kapelle. Die Pfr. begreift noch Entenschieß, Fahrhof, Langmühle und Münchhof in sich.

Neunkirch, kl. Stadt von 1640 Einw. in einer fruchtbaren Ebene, nicht weit von der Straße von Schaffhausen nach Bern und Basel und Hauptort des schaffh. Bez. Oberklettgau. Sie hat zwei Kirchen, eine innerhalb, die andere, größere und nur im Sommer und Herbst benutzte außer ihren Ringmauern, eine hübsche Pfarrwohnung und ein Schulhaus. Die Vorstadt besteht meistens aus neuen Gebäuden. Güter, Wein- und Getreidebau, städtische Gewerbe nähren die zum Theile sehr wohlhabenden Einwohner. Neunkirch gehörte vormals dem Hochstifte Konstanz, von welchem es (1525) kaufsweise an Schaffhausen überging. Gasthaus zur Sonne.

Neuret, kl. Weiler in der Gem. Wald im K. Appenzell-Außerrhoden.

Neu-St.-Johann, ein vormaliges geräumiges, bei Sydwald erbautes Benediktinerkloster und ein Pfarrdorf mit etwa 225 Einw., im St. Gall. Bez. Obertoggenburg. Es hat eine im Innern schön verzierte Kirche, eine angenehme Lage. Nahe dabei steht das kl. Pfarrdorf gl. N., dessen kathol. Einwohner in die Klosterkirche eingepfarrt sind. An den Grafen von Toggenburg fand das Kloster später eben so mächtige Beschützer als große Wohlthäter. Nach freiwilliger Begebung unter den Schutz der Abtei St. Gallen 1474 suchte diese zu Rom um gänzliche Einverleibung desselben nach, was ihr (1585) gelang, worauf der Abt den Konvent von Alt- nach Neu-St.-Johann verlegte. Jetzt befinden sich industrielle Etablissements und die Pfarrwohnungen in demselben. In der Nähe von Neu-St.-Johann sind häufige Spuren von Steinkohlen-Lagern. — Gasthaus zum Schäfle.

Neus, siehe **Nyon.**

Neuschwendi, zwei kl. Weiler in der appenzell-außerrhod. Gem. Trogen und Rehtobel.

Neustalden, Weiler nahe bei seinem Pfarrorte Bötzberg, im aarg. Bez. Brugg.

Neu-Toggenburg, Bezirk im K. St. Gallen, grenzt im Norden an die Bezirke Alt- und Unter-Toggenburg, im Westen an den K. Zürich, im Süden an den Bez. Obertoggenburg und zum Theil an den Seebezirk, im Osten an den Bez. Unter-Toggenburg und den K. Appenzell-Außerrhoden. Er wird von der Thur und dem Necker durchflossen und hat meistens bergigtes Gebiet. Außer Viehzucht und Landwirthschaft nährt die Industrie sehr viele der Bewohner, deren der Bezirk 11,994 zählt, worunter 7000 Reform. Die in demselben gelegenen Pfarreien sind: Brunnadern, Hemberg, Krinau, Lichtensteig', Oberhelfenschwyl, St. Peterzell, Wattwyl mit Ryken.

Neuweilen, Ober- und **Unter-,** das erstere ein Dorf, das andere ein Dörfchen, welche eine Gemeinde bilden und eine gemeinsame Schule haben, auf der Höhe von Schwaderloch., in der Pfr. und Munizipalgem. Altersweilen, thurg. Bez. Gottlieben. Die Gemde. zählt 429 Einw. deren Erwerbszweige in Getreide-, Obst- und Flachsbau, Baumwollen- und Leinwandweberei bestehen. Die wenigen Katholiken sind nach Emmishofen kirchgenössig.

Neuwmatt, Bauernhof bei Balterswyl in der Pfr. Taffers und dem freib. Sensebezirk.

Nex, Dörfchen in der Pfr. Troistorrens und dem wallis. Bez. Monthey.

Neyruz, 1) Dorf von 251 Einw. mit einer Filialkirche der Pfr. Thierrens, im waadtl. Bez. Moudon, 6 St. nordwestl. von der Hauptstadt und 1 St. von seinem Bezirksorte. 2) — Dorf von 444 Einwohnern, welche Acker- und Wiesenbau treiben, in der Pfr. Matran, und dem freib. Saanebezirk auf der Straße von Freiburg nach Romont, 2 St. von der Hauptstadt.

Nicolaus, St., 1) eine Filialkirche der Pfr. Willisau, mit einer Kaplanei, im luzern. Amt Willisau. Sie steht auf dem Berge gl. Nam., $1/2$ St. östlich von Willisau und man hat bei derselben eine hübsche Aussicht. 2) — Dörfchen mit einer Filialkirche der Pfr. Schleins im Unter-Engadin und bünd. Bez. Inn. 3) — ein Gasthaus und einige dabei gelegene Bauernwohnungen an der Straße von Bern nach dem Aargau, zwischen Kirchberg und Herzogenbuchsee in der Pfr. Koppigen und dem bern. Amtsbez. Burgdorf. Hier ist ein obrigkeitliches Kornhaus. 4) — kleines Dorf auf der Straße von Nidau nach Aarberg in der Pfr. Merzlingen und Nidau und dem Amtsbezirk Nidau. Es liegt nahe an Merzlingen und hat sowie dieses keinen sehr fruchtbaren Boden. Bei diesem Orte kämpfte und fiel eine kleine Schaar bern. Landwehrmänner am 5. März 1798, in einem Gefechte mit den weit überlegenen Franzosen. Ein marmorner Obelisk, mit den Namen der Gefallenen, erhebt sich auf einem Hügel an der Seite eines Waldes und der Straße. 5) — Ort von zerstr. Häusern an einer steilen Anhöhe, mit einer Kapelle in der obwald. Pfr. Kerns. 6) — Pfarrgemeinde im K. Solothurn, welche mit Feldbrunnen 232 Einw. zählt, in sehr anmuthiger Umgebung, $1/2$ St. von der Hauptstadt. Kirche und Pfarrhaus haben beide eine schöne Lage; erstere auf einem felsigen Hügel. Die früher gangbaren Steinbrüche werden nicht mehr ausgebeutet, da die Steine mit leichterer Mühe von Kreuzen zu beschaffen sind. In der Nähe liegen das große in alterthümlichem Style gebaute Schloß Waldegg und die St. Verena-Einsiedelei in romantischer Felsenkluft. Zur Pfarre St. Nikolaus gehören die Ortschaften: Rütenen, Brüggmoos, Feldbrunnen, Attisholz, Riedholz. Die Bewohner sind meist Landwirthe, zum großen Theile aber auch Steinhauer, Steinbrecher, Zimmerleute, Taglöhner u. s. w.

Nidau, ein bern. Amtsbezirk am Fuße des Leberbergs, zur Rechten des Bielersees. Er grenzt im Norden an den Amtsbez. Biel, im Osten an Büren, im Süden an Aarberg, im Westen an den See. Sein Gebiet, zum großen Theile Korn-, aber auch aus viel Sumpfland bestehend, wird in die obere westliche und untere östliche Landschaft eingetheilt. Das niedrige Gelände eines Theils dieser letztern, von dem See, der Aar und Zihl eingeschlossen, ist nicht selten Monate lang Ueberschwemmungen ausgesetzt, die bei kürzerer Dauer den Wiesen vortheilhaft sein würden, aber seit einer langen Reihe von Jahren den Wiesen durch ihre Größe ungeheuern Schaden gebracht haben. Es würde

bei günstiger Lage noch weit mehr Wohlstand in diesem Bezirke herrschen, dessen Bewohner sich faßt ausschließlich der Landwirthschaft und zwar mit großem Fleiße widmen. Die Pfarren des Amtsbezirkes Nidau sind: Nidau, Walperswyl, Teuffelen, Sutz, Ligerz, Twann, Bürglen, Gottstatt und Mett mit 10,096 ref. Einw. —

Nidau, Hauptort des bern. Amtsbezirks gl. N. am Ausflusse der Zihl aus dem Bielersee, in einer reizenden, aber niedrigen Ebene. Dies kleine, hübsch gebaute Städtchen hat eine einzige, ziemlich breite Hauptstraße und zählt 614 zum größern Theile ziemlich wohlhabende Einwohner, die sich von der Schifffahrt und Güterversendung, vom Wein- und Ackerbau nähren. Ungeachtet seiner Lage an einer Land- und Wasserstraße, die ihm alle Vortheile eines Stapelplatzes verschafft, hat der Ort wenig Gewerbsamkeit, und weder Fabriken noch Handel. Es befindet sich hier eine Töchterschule mit besonderm Schulgebäude, sowie eine Bibliothek. Außer dem Salzmagazin nimmt sich das alte Schloß der Grafen von Nidau, jetzt Amtssitz, gut aus. Dasselbe liegt außer der Stadt, nahe bei der Brücke über die Zihl, deren verschiedene Ausflüsse dasselbe bespülen, und beherrscht eine treffliche Aussicht. Es besteht aus einem viereckigen Hauptgebäude, das ein starker und hoher Thurm überragt. Der äußere Hofraum wird durch eine Ringmauer geschlossen, in welcher noch vier runde Thürme stehen, die seine alterthümliche Festigkeit beurkunden. In der Nähe des Schlosses Nidau im See werden noch Ruinen einer ehemaligen Burg oder eines Leuchtthurms bei niederem Wasserstande wahrgenommen. Nach Biel führt eine anmuthige Promenade. Ipsach, Belmont und Port sind hier kirchgenössig. — Postbüreau und Dampfschiffstation. Gasthäuser: Gasthof und Pension zum Gurnigel; Stadthaus; 3 Tannen; Bär.

Nidelbad, das, liegt auf derselben Hügelkette wie Bocken, aber viel näher gegen Zürich, 1¾ St. von da entfernt, in der Gem. Rüschlikon, im zürch. Bez. Horgen. Seine Lage, Umgebung und Aussicht hat mit derjenigen von Bocken sehr viel Aehnliches, nur daß die Lage des Nidelbades etwas freier und ausgesetzter ist, wenigstens die Lage des vorderen Hauses, das wie eine Warte ins Land hinauslugt, während das hintere Kurhaus, worin sich das Bad befindet, sehr geschützt in einem kl. Wiesenthälchen liegt. Die Aussicht ist wunderschön und die Umgebungen bieten Gelegenheit zu den mannigfaltigsten und lieblichsten Spaziergängen. Die qualitative Analyse dieser erdig-alkalischen Stahlquelle ergab: Kali, Natron, Kieselerde, Kalkerde, Magnesia, Thonerde Eisenoxydul, Manganoxydul, eine geringe Menge Kohlensäure, eine Spur von Phosphorsäure und eine bedeutende Menge organischer Materie, welcher das Wasser seine Farbe verdankt. Das Wasser wird nicht getrunken, sondern nur zum Baden verwendet und wird empfohlen gegen allgemeine und besondere Muskelschwäche, Hypochondrie, Hysterie, Gelbsucht, Bleichsucht, Gicht, Rheumatismus, chronische Hautausschläge und Krätze.

Nidfluh, Dörfchen in der Pfr. Därstetten, und dem bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. Es liegt zerstreut in einer kleinen Ebene, welche Felshäupter überragen.

Nidfurn, Dorf in der Pfr. Schwanden, und zum Eschentagwen gehörig, im K. Glarus das mit Leukelbach 612 Einw. zählt. Es hat nicht wenige stattliche hölzerne Bauernhäuser und eine anmuthige Lage auf einer Anhöhe an der Rechten der Linth. Die Bewohner des sehr alten Ortes nähren sich mit Viehzucht, Wildheuen, Holzfällen; ein Theil besucht die Fabriken in Schwanden. Die Gemeinde besitzt nicht unbedeutende Strecken trefflichen Pflanzbodens; auch viel Wald und einen ergiebigen Wildheuet.

Nidstalden, 1) Dörfchen auf dem Kerenzerberg im K. Glarus. Es liegt auf gras- und obstreichem Boden unter Obstalden und hat von oben eine dunkle Felsenschlucht, die am Wallensee sich eröffnet.

Niedens, heißt ein Weiler bei Molondin im waadtl. Bez. Yverdon. Ihre Bewohner pfarren nach Yvonand.

Nieder-Aach, heißen einige Bauernhöfe in der Orts- und Munizipalgem. Hefenhofen, Pfr. Someri, und dem thurg. Bez. Arbon. Sie bilden einen Weiler und gehören dem Bürgerspital in St. Gallen.

Niederärnen, Dörfchen mit 74 Einwohn., unweit der Laxerbrücke, in einer kleinen mit schönen Wiesen bedeckten Ebene, im walliser Bez. Goms. Es bildet mit Z'brig eine Gemeinde.

Niederäschlen, Dörfchen in der Pfarre Rüderswyl, bern. Amtsbez. Signau.

Niederarnegg, Dorf von 38 Wohngebäuden, 2½ St. von St. Gallen, in der Pfr. Andwyl, St. Gall. Bez. Goßau.

Niederau, Weiler in der Pfr. Bauma und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Niederdorf, 1) Dorf in der St. Gall. Pfr. und dem Bez. Goßau, 2½ St. von St. Gallen. 2) — Dorf mit 506 Einw., einer Getreidemühle, einem neuen Schulhause und einem Herrensitz, an der Straße nach Waldenburg, in der basell. Pfr. und dem Bez. gl. Namens. Die Einwohner sind größtentheils Seidenbandweber, treiben aber auch Viehzucht und Ackerbau. 3) — Weiler in der Pfr. Egg und dem zürch. Bez. Uster. 4) — heißen im

K. Bern: a) ein Weiler in der Pfr. Heimiswyl, Amtsbez. Burgdorf; b) zweilzerstr. Weiler in den Pfr. Aeschi und Eriswyl, Amtsbez. Frutigen und Trachselwald.

Nieder-Eich, ein bedeutender Schulbezirk des Kirchspiels Wahleren und im bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Er hat seinen Namen von einem an der Sense gelegenen, 1 St. von Schwarzenburg entfernten Dörfchen, und umfaßt circa 170 Wohngebäude.

Niederflachs, kleines Dörfchen in der Pfr. und dem zürch. Bez. Bülach.

Niederglasbachhof, Weiler in der Pfr. Rohrbach, und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Niederglatt, kl. Dorf mit 580 Seelen, mit Schule, zu beiden Seiten der Glatt, in der Pfr. Niederhasle und dem zürch. Bezirk Regensberg. Behufs der Correktion der Glatt wurde zwischen hier und Hofstetten mit bedeutenden Kosten und großen Schwierigkeiten das Flußbett tief ausgegraben. — Es besteht hier eine Sekundarschule. — Gasthaus zum Löwen.

Niederglatt, kl. Pfarrgem. am linken Ufer des Glattflüßchens, im St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg. Sie besteht größtentheils aus einzelnen, zerstreuten Gütern und Bauernhöfen. Außer dem kathol. Pfarrhofe, dem Wirths- und Meßmershause und der Kirche, sind keine andern Wohnungen beisammen gelegen. Von St. Gallen liegt Niederglatt 4 St. entfernt und hat viele wohlhabende Einw. — Postbüreau.

Niedergrächen, Weiler in der Pfr. Grächen und dem wallis. Bez. Visp.

Niederhäusern, kl. Ort auf dem Längenberg in der Pfr. Zimmerwald und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Niederhäusern, Weiler in der Pfr. Visperterbinen und dem wallis. Bez. Visp.

Niederhasle, altes Pfarrdorf von 1046 Seelen zwischen Bülach und Regensperg, im zürch. Bez. Regensperg. Seine ehemaligen Herren werden in Urkunden schon 931 genannt; wo jetzt der Tummelplatz der Dorfjugend ist, lag ihre Burg. — Die Kirchgemeinde erstreckt sich über Oberhasle, Mettmenhasle, Niederglatt, Nassenweil, Nöschikon, 1 Weiler und 12 Höfe, zählt 1626 Einw., deren vorzüglichste Beschäftigung der Landbau ausmacht. Doch zählt man hier auch mehrere Handwerker und viele Leinenweber, von denen Einige das ganze Jahr hindurch mit Gesellen arbeiten. — Der Boden ist zwar meist moorig, doch fruchtbar.

Niederhöri, kl. Dörfchen mit Schulhaus in der Gem. Höri, in der zürch. Pfr. und dem Bez. Bülach.

Niederhof, zerstr. Häuser bei Aegerten in der Pfr. Lenk und dem bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal.

Niederhofen, Dorfschaft in der Pfr. Bichelsee, thurg. Bezirk Tobel. Sie liegt auf der Grenze gegen den K. Zürich, an dem kleinen Bichel- oder Seelmatten-See.

Niederhofen, eine Gem. von 37 Wohn- und Nebengebäuden im Ruderthale und dem aarg. Bezirk Kulm. Auf dem hieher gehörenden Haberberge wohnte der Autodidakt Heinrich Meyer als Orgelbauer und Mechaniker.

Niederhofen, kl. Dorf mit Schule in der Pfr. Zuzgen, zwischen letzterm und Zeinigen, im aarg. Bez. Rheinfelden.

Niederholz, Weiler in der Pfr. Wald und dem zürch. Bez. Hinweil.

Niederlenz, großer Ort nahe bei der aarg. Bezirksstadt Lenzburg, zwischen dieser und dem Dorfe Möriken, in einer schönen fruchtbaren Gegend. Er zählt mit seinem Pfarrorte Staufberg 779 Seelen. Es befinden sich hier mehrere Fabriken, z. B. Druckereien, 1 Baumwollenspinnerei, einige Mühl- und Walkwerke.

Niedermattgraben, mehrere Häuser im Schüpbach-Viertel der Pfarre und im bern. Amtsbez. Signau.

Niedermontenach, Weiler in der freib. Pfr. Tafers und dem Sense-Bezirk.

Niedern, ein angenehmes Gelände zunächst unterhalb dem appenzell-außerrhod. Flecken Trogen, in welchem sich viele Wohnungen in Obstwiesen freundlich gruppiren. Hier befindet sich auch die Kantonsschule.

Niederried, 1) Dorf von etwa 270 Einw., mit einer Schule, in der Pfr. Kallnach und dem bern. Amtsbez. Aarberg. 2) — Weiler bei Mazenried, in der Pfr. Bümpliz und dem Amtsbez. und K. Bern.

Niedrrrothen, Häuser und Höfe in der Pfr. Rüschegg und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Niederstetten, Dorf von 400 Einw., in der Pfr. Henau und dem St. Gall. Bez. Untertoggenburg, 5 St. von St. Gallen.

Niederurnen, reform. Pfarrdorf und Wahltagwen im K. Glarus, mit 1505 Seelen. Es liegt am Fuße des Rothenbergs, welcher seiner röthlichen Felsen wegen diesen Namen trägt, hat guten Feld-, Obst- und einigen Weinbau, 1 Druckfabrik, 1 Rothfärberei und Baumwollenspinnereien, wovon eine an der Ziegelbrücke. Ein naher Rebhügel trug einst die Burg Oberwindegg. Ein hier befindliches, ehedem stark benutztes, geräumiges Heilbad besitzt ziemlichen Zuspruch, namentlich von den Gebildeten des Kantons. Der Niederurnerbach, der an dem Orte vorbeifließt, bedroht denselben mit mancherlei Gefahren. — Die Bewohner nähren sich zum großen Theile von Manufaktur-, Fabrikarbeiten und Handwerken. Der Tagwen besitzt die große Alp Schwändi, circa 154,000 Quadratklafter Pflanzland und viel Wald und

Waldboden. — Post- und Telegraphenbüreau. Gasthäuser: Rößli, Hirsch, Krone, Bad.

Niederutzweil, Dorf in der Pfr. Henau von etwa 500 Einw., die Landbau treiben, Leinwand und Schnupftücher weben, im St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg, $4^1/_2$ St. von St. Gallen.

Niederwald, 1) kl. Dorf in der Nähe seines Pfarrorts Zimmerwald auf dem Längenberg, im bern. Amtsbez. Seftigen. 2) — Pfarrdorf mit 123 Einw. im wallis. Bez. Goms. Es liegt zur Rechten der Rhone, über die eine Brücke führt und in welche der aus dem Bizithale hervorströmende Bizibach hier mündet. Ein schönes Gebäude ist die Pfarrkirche des Ortes. Der Weiler Richelsmatt ist hier pfarrgenössig.

Niederweil, 1) Dörfchen und Gemeinde von 241 Einw., in der Pfr. und Munizipalgem. Gachnang und dem thurg. Bez. Frauenfeld. 2) — Dörfchen mit einer Getreidemühle und abträglichen Gütern, in der Pfr. Rikenbach und dem luzern. Amt Sursee. 3) — heißen im K. St. Gallen: a) ein kl. Pfarrdorf mit einer freundlichen Kirche im Bez. Goßau; b) ein Dorf in der Pfr. Waldkirch, $1^1/_2$ St. von St. Gallen. 4) — kl. Dorf von 160 Einw., die sich mit Landwirthschaft und Weinbau befassen, in der zürch. Pfr. und dem Bez. Andelfingen. 5) — auch **Unterweil**, kl. Dorf mit einer Schule, einer Filialkirche und einer Ortskaplanei auf der zürch. Grenze, in der Zuger Pfr. Cham. Es bildet eine eigene Civilgemeinde und hat schöne Waldungen.

Niederweningen, großes Pfarrdorf von 806 Einw., am nördl. Fuße der Lägern, im fruchtbaren Wehnthale des zürch. Bez. Regensberg. In die Pfarrgemeinde gehören noch Dachsleren, 2 Weiler und 1 Hof. In der Nähe von Niederweningen, am Fuße des Lägerbergs und an der Grenze der Kantone Zürich und Aargau, befinden sich beträchtliche Gypslager, deren Ausbeute hier in 3 Gypsmühlen gemahlen und weit umher verführt wird. Der Ort hat eine Kirche, die ihres schönen Thurmes wegen Beachtung verdient. — Ueberreste einer römischen Wasserleitung, viele Münzen lassen hier auf auf eine römische Niederlassung schließen. Der Boden ist stellenweise sumpfig, im Allgemeinen aber ziemlich fruchtbar. — Landwirthschaft, etwas Weinbau und einiger Handwerksbetrieb bilden die vorzüglichsten Nahrungszweige. — Postbüreau. — Gasthaus zum Löwen.

Niederwyl, 1) Dorf von 213 wohlhabenden kath. Einw. in der Pfr. Günsberg und dem soloth. Amt Solothurn-Lebern. 2) — Dörfchen, das mit Ohmstall eine Ortsgemeinde bildet, in der Pfr. Ettiswyl, luzern. Amt Willisau, $1^1/_2$ St. von seinem Amtsort und 6 St. von Luzern. 3) — große Pfarrgemeinde im aarg. Bez. Zofingen, $^1/_2$ St. von Aarburg. Sie zählt mit 23 Weilern und Höfen 2620 ref. Einw. Von den Einw. beschäftigen sich viele mit dem Landbau, manche mit Baumwollen-Manufaktur, Verfertigung von Strichwaaren, Kattunen, Barchent u. s. w. Unweit Niederwyl ist ein nur von Landleuten benutztes Mineralbad, dessen Bestandtheile kohlensaurer Kalk, Magnesia, Natrum, Kieselerde und salzsaures Natrum bilden. Anmuthig gruppiren sich bei demselben auf einer Anhöhe die Kirche, die Pfarrwohnung nebst dem neu angebauten Schulhaus. 4) — Pfarrdorf mit 689 Seelen, im aarg. Bez. Bremgarten, 1 St. von seinem Amtsort entfernt. Tägerig, Nesselnbach, Buschikon und Kloster Gnadenthal sind hier pfarrgenössig. 5) — besser **Unterwyl**, Weiler zwischen Oberwyl und dem Thurgi, am Wege von Baden nach Brugg in der Pfr. und dem aarg. Bez. Baden.

Niedfeld, eine Abtheilung der Gem. Kriens im Amt und K. Luzern. Sie dehnt sich von diesem Dorfe gegen Luzern und Horb aus und enthält auf einer höchst fruchtbaren Ebene etwa 40 zerstreute Höfe und Häuser mit schönen Gütern.

Niesenegg, viele zerstr. Häuser in der Pfr. Huttweil, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Niesi, siehe **Liesi** Nr. 2.

Nierlet, auch **Nierlet les Bois**, Dörfchen und Gem. in der freib. Pfr. Prez und dem Saane-Bezirk. Es hat einen Herrensitz und eine Kapelle. Ein Weiler gl. Namens mit 75 Einwohnern in demselben Bezirke gehört in die Pfr. Matran und Gemeinde Neyruz, und besteht aus einigen Bauernhöfen und einer Kapelle.

Nieschberg, der, ein hügel- und holzreicher, sehr bevölkerter Bezirk der außerrhod. Gmde. Herisau.

Niesen, der, ein hohes Alpgebirg zwischen dem Thale von Frutigen und dem Niedersimmenthal im K. Bern. Es ist der nordöstlichste Vorsprung einer hohen Gebirgskette, die vom Wildstrubel auf der Grenzscheide zwischen Bern und Wallis ausgeht, und erhebt sich, spitz zulaufend, in Pyramidenform westl. vom Thunersee über den Flußbetten der Kander und Simmen, welche seinen östlichen und nördlichen Fuß umziehen und sich nördlich von ihm vereinigen. Der Niesen hat viele Alpen und auf seiner Spitze bietet sich eine der ausgedehntesten Aussichten der bern. Gebirge dar. Fußwege führen gefahrlos von Wimmis in 6 St., Müllenen in $6^1/_2$ St., und Frutigen in 5 St. auf seinen Gipfel, der 7280 F. ü. M. erhaben ist. Der Berg besitzt einen Reichthum von Alpenpflanzen. Den Bewohnern des Simmenthals dient er als Wetterprophet. — Der Gipfel des Hin-

ter-Niesen (auch Bettfluh oder Fromberghorn) südwestl. vom eigentlichen Niesen ist 7430 F. ü. M. Schaulustige, die den Niesen besteigen, finden in dem guten Bergwirthshaus der Gebrüder Weißmüller, das 15 Minuten unter dem Gipfel des Niesen liegt, bequemes und gutes Unterkommen.

Niflement, Häusergruppe in der Pfr. Lessoc und dem freib. Bez. Greierz. In der Nähe ist ein Tuffsteinbruch.

Niggenberg, ein Weiler, theils in der Pfr. Grüningen, theils in der Pfr. Hombrechtikon, und den zürch. Bez. Hinweil und Meilen.

Niklaus, St., Pfarrdorf von 261 Einw. im wallis. Bez. Visp, am linken Ufer des Vispbachs, $4^1/_2$ St. südl. von Visp, $2^1/_4$ St. südl. von Stalden, in dem nach ihm benannten Nikolaithale, dessen oberster Theil auch Matterthal genannt wird, zwischen hohen mit Gletschern belasteten Bergen, aber in angenehmer und romantischer Lage. In den Sprengel der Pfr. St. Niklaus gehören die Höfe und Weiler Im Stock, Helleren, Thengen, Am Jungen, Am Sparren, Thelly, Im Bissig, Am Feld, Zenschmiden, In den Herbrig, Thummigen, Zenachern, Breitmatten, Gaasenried, Zwichel und Großberg. — Gasthäuser: Kreuz, Sonne.

Nikodey oder **Niggidey**, Weiler mit fruchtbaren Gütern, in der Pfr. Seedorf und dem bern. Amtsbez. Aarberg.

Nione, Dörfchen südwestlich von Leuk im wallis. Bez. dieses Namens.

Nistère, kl. Weiler in der Pfr. Ardon und dem wallis. Bez. Conthey.

Nistelbühel, Gegend mit 4 Häusern und einem schönen Steinbruche in der Gem. Trogen des K. Appenzell-Außerrhoden.

Niva, kl. Pfarrdorf im Val di Campo und dem tessin. Bez. Valle-Maggia, unweit des Zusammenflusses der Thalbäche von Bosco und Campo.

Nivaigl, kl. Weiler in der Gem. Obervaz und dem bünd. Bez. Albula.

Nods, deutsch **Nos**, Pfarrdorf mit 811 Seelen am südl. Abhange des Chasseral, 1 St. oberhalb Neuenstadt auf dem Tessenberg, im bern. Amtsbez. Neuenstadt. Es hat einen steinigen, doch ergiebigen Boden und seine Einwohner nähren sich von Landwirthschaft und Verfertigung von Strohhüten.

Noës, kl. Weiler in der Pfr. Gradetz und dem wallis. Bez. Siders. Schöne Nußbäume beschatten dieses aus wenigen Hütten bestehende Oertchen.

Nöschiken, Dörfchen in der Pfr. Niederhasle, zürch. Bez. Regensperg.

Nossen, 1) kl. Dorf, einsam in einer Niederung gelegen, die von dem großen Tannenwald, Spitalholz genannt, begrenzt wird, in der Pfr. Kirchdorf und dem bern. Amtsbez. Seftigen. 2) — Weiler in der Pfr. Bösingen und dem freib. Sense-Bezirk.

Noiraigue, Dorf, das mit dem Weiler Rosières 241 Einw. zählt, im neuenb. Bez. Val de Travers. Es liegt am Eingang in das Thal von Travers, am Fuße eines hohen Bergs und am Bache gl. Namens, der aus dem Noirvaux, einer finstern Schlucht hervorstürzt, einige Mühlwerke treibt und in die Reuse fällt. Die Einwohner, unter welchen viele Nagelschmiede und Kohlenbrenner, sind zu Travers eingepfarrt.

Noirmont, deutsch **Schwarzenberg**, Pfarrdorf auf flachem Bergrücken mit 1544 kathol. Einw. im bern. Amtsbez. Freibergen. Die Straße führt durch den meist gutgebauten Ort, der eine hübsche Kirche hat. Die Einwohner treiben neben Landbau und Viehzucht auch Uhrmacherei; starken Besuch haben die 3 jährlichen Viehmärkte. — Postbüreau.

Nol, Weiler in der Pfr. Laufen und dem zürch. Bez. Andelfingen. Die Einw. nähren sich von Schifffahrt und Fischerei; von Wichtigkeit ist der Lachsfang.

Nollenberg, weitläufiger Hof in der Ortsgemeinde Schönholzersweilen, thurg. Bezirks Tobel.

Nonens, schöner Landsitz und Weiler mit hübscher Aussicht in der Pfr. Belfaux und dem freib. Saane-Bezirk. Er bildet eine Gemeinde.

Non-Joux, Weiler oberhalb Essertines im waadtl. Bez. Echallens, 2 St. nördl. von diesem Flecken.

Noranco, Dorf in der Pfr. Pambio des tessin. Bez. Lugano. Der Ort hat schöne Getreidefelder und Weinbau.

Norantola, Nachbarschaft in der Pfr. Cama des bünd. Bez. Moesa, zur Linken der Moesa. Das anmuthige Gelände zieren die Trümmer der Burg St. Lucia.

Nord, am, im, auf, werden im K. Appenzell A.-Rh. verschiedene Weiler und Häusergruppen in den Gemeinden Schwellbrunn, Stein, Trogen, Rehtobel, Wald und Heiden genannt.

Noreaz, 1) kl. Dorf am Abhange des Montela, $^1/_2$ St. von Yverdon. 2) — Dorf von 381 Seelen in der freib. Pfr. Prez, $^1/_2$ St. von dem Seedorfer-See.

Noreia, Weiler im Bez. der Stadt Freiburg.

Nossiken, kleines Dorf und Schulgem. mit 290 Einw. in der Pfr. und dem zürch. Bez. Uster.

Notiken, zerstr. Häuser in der Zug. Pfr. Baar.

Notkersegg, ein Franziskanerfrauenkloster auf einer Anhöhe oberhalb St. Gallen und in der Nähe von St. Fiden mit schöner Aussicht.

Nottwyl, Kirchgem. von 1212 Seelen im luzern. Amt Sursee. Kirche und Pfarrwohnung liegen auf einem fruchtbaren Hügel an der Südseite des Sempachersees, auf welchen man bei denselben eine herrliche Aussicht genießt. Hier pfarrt, nebst den Höfen und Weilern Gattweil, Eggerschweil, Alischwand, Arig, Huprechtigen ꝛc., das Schloß Tannenfels mit den Höfen gl. Namens. Von seinem Amtssitze ist Nottwyl $1^1/_4$ St. und von Luzern $3^1/_4$ St. entfernt.

Novaggio, Pfarrdorf von 441 Seelen zwischen 2 Bergen im tessin. Bez. Lugano. Carate ist hier pfarrgenössig.

Novalles, kl. Dorf von 117 Einw. in der Pfr. Fiez, waadtl. Bez. Grandson. Ein Erdschlipf hat 1671 die Güter und Weingärten in der Nähe verwüstet.

Novazzano, ansehnliches Pfarrdorf mit trefflichem Weingewächs im tessin. Bez. Mendrisio, zählt 1038 Seelen und liegt $1^1/_2$ St. von seinem Bezirksorte. Brusata, Castello die Sotto, Boscarina, Casate, Monte-Morello sind hier pfarrgenössig.

Noville, Dorf von 371 Einw. im waadtl. Bez. Aigle, 7 St. von Lausanne. Im Jahr 563 soll dieser Ort durch den Sturz des Berges Tauretunum zerstört worden sein.

Nüchlen, Dörfchen in der St. Gall. Pfr. und dem Bez. Goßau.

Nüchteren, 1) Weiler auf einer Anhöhe in der Gemeinde Mühlethal, aarg. Pfarre und dem Bezirk Zofingen. 2) — Weiler auf der Höhe oberhalb Bolwyl, in den Pfr. Höchstetten und Wyl, bern. Amtsbez. Konolfingen. 3) — Weiler auf der Höhe hinter Würzbrunnen, Pfr. Röthenbach und bern. Amtsbez. Signau.

Nürenstorf, kleines Dorf auf der Anhöhe, in der Pfr. Basserstorf und dem zürch. Bezirk Bülach, an der alten Straße von Zürich nach Winterthur. Bemerkenswerth ist das ehemalige gerichtsherrliche Schloß, in welchem sich jetzt eine sehr gut eingerichtete Bierbrauerei befindet. Zu dem hiesigen herrschaftlichen Hause gehörten ehedem die Gerichte des Orts. Im 17. Jahrh. entdeckte man hier eine große Menge römischer Münzen aus der spätern Kaiserzeit. Auch besteht hier eine Färberei, eine Oeltrotte und ein Tavernen-Wirthshaus.

Nüwen, siehe **Neuheim**.

Nufenen, eine Pfarrgemeinde, welche 344 meist wohlhabende, reform. Einw. zählt, im Rheinwaldthale und dem bünd. Bez. Hinterrhein, 1 St. von Medels. Sie hat eine Pfarrkirche, deren Thurm mit Kupfer gedeckt ist. Nufenen ist die zweite schweizerische Poststation auf der Straße von Cläfen nach Chur. Hier gedeihen Flachs und Erbsen noch ziemlich gut; auch wird etwas Gerste gepflanzt. Bei Ebi, einem kleinen Weiler, wird auf einer Wiese die jährliche Landsgemeinde gehalten. Ein Bergpfad führt von hier nach Vals.

Nuglar, kathol. Dorf mit einer Kapelle im soloth. Amt Dorneck-Thierstein. Es liegt auf der westlichen Höhe des Oristhals und ist nach St. Pantaleon eingepfarrt, mit welchem es 658 Seelen zählt. Dieser Ort hat guten Weinbau und einen etwas mühsamen, doch ergiebigen Feldbau. Der hier bereitete Kirschengeist wird sehr geschätzt.

Nunnigen, großes kathol. Dorf von 1000 Einw., in einem Thal gegen die basell. Grenze im soloth. Amt Dorneck-Thierstein. Es hat gute Gypsgruben und treffliche Wiesen, ist aber das ärmste Dorf des Kantons, da zwar die Bevölkerung, aber nicht die Dorfmarke zugenommen hat, und das Stricken, das auch jetzt noch von Männern zum Theil betrieben wird, nur sehr geringen Erlös gibt. Das nach diesem Dorfe sich nennende Thal nimmt seinen Anfang an der Wasserscheide zwischen Nunnigen und Bretzweil, und ist von sanften weit hinauf angebauten Bergabhängen begrenzt. Die Ortschaften Nunnigen, Oberkirch, Zullwyl und Meltingen liegen in diesem ziemlich tiefen von Ost nach West sich ziehenden Bergthale, in welchem die Früchte der Obstbäume gut gedeihen.

Nunnwyl, kl. Dorf in der luzern. Pfr. und dem Amt Hochdorf mit einem längst abgegangenen Edelsitze.

Nuolen, kl. Pfarrdorf und Bad mit 140 Seelen, am obern Zürchersee, in welchen sich hier die Aa ergießt, in der politischen Gem. Wangen, schwyz. Bez. March. Die hiesige Badquelle, ein Eisenwasser (sogenanntes Stahlwasser), enthält vorzugsweise: doppelt kohlensaures Eisenoxidul, doppelt kohlensaures Natrum, doppelt kohlensauren Kalk, doppelt kohlensaure Bittererde, salzsaures Natrum, schwefelsauren Kalk und Kieselerde, und wird empfohlen gegen Rheumatismus und Gicht, Lähmungen, besonders wenn sie durch Erkältung entstanden, rheumatisch-gichtischer Natur sind, Nervenleiden, Krämpfe, namentlich Magenkrampf, hysterische Leiden, Bleichsucht und Skorbut, Skropheln, Geschwüre und Hautausschläge, chronische Brustkatarrhen, weißen Fluß, Unfruchtbarkeit, Melancholie. Man gebraucht das Wasser zur Bade- und Trinkkur. Das schöne geräumige, durch seine weite Bauart sich auszeichnende Kurhaus enthält 34 ungemein geräumige und angenehme Gastzimmer, 9 Badezimmer mit je zwei Wannen, ein Zimmer mit 5 Wannen, 2 Dampfbäder, 1 Douchezimmer, ein großer, heller, zwar ganz einfacher Speisesaal, ein Konversationszimmer. Zur Unterhaltung der Gäste stehen Piano, Guitarre und Violine zur Verfügung. Es ist zu erwarten, daß unter dem

jetzigen intelligenten Besitzer das Bad Nuolen recht bald den Rang einnehmen werde, den es bei seinen trefflichen Einrichtungen verdient. Man kann hier auch Molkenkuren machen und Seebäder nehmen. Am gegenüberliegenden Ufer befindet sich die Eisenbahnstation Bollingen. Der Sage nach sollen schon die Römer hier einen Hafen gehabt haben, und ein Haus (das sog. Freihaus), das jetzt das ausschließliche Fischerrecht besitzt, war schon in alten Zeiten eine Freistätte.

Nußbaumen, 1) evangel. Pfarrdorf und Gemeinde von 458 Einw., mit einer Schule, in der Munizipalgem. Eschenz und dem thurg. Bez. Steckborn. Es ist, mit seinen Getreidefeldern, Obst- und Weingärten fruchtbar gelegen, und nach Stammheim eingepfarrt. 2) — **Ober- und Unter-**, zwei wohlhabende Ortschaften in sonniger, fruchtbarer und obstreicher Gegend an der Limmat, in der Pfr. Kirchdorf des aarg. Bez. Baden. 3) — zwei Weiler im K. Zürich, der eine in der Pfr. und dem Bez. Bülach, der andere in der Pfr. Schönenberg, Bez. Horgen.

Nußberg, kl. Dorf in der Pfr. Schlatt und dem zürch. Bez. Winterthur. In seiner Nähe ist ein Tropfsteinbruch, Teufelskilchli genannt.

Nußbühl, am, kleiner, aus wenigen in schönen Wiesen zerstreuten Häusern bestehender Weiler, zum Theil in der glarn. Pfr. Bilten, zum Theil in der schwyz. Pfarre Reichenburg.

Nußhof, kl. Dorf mit einer Schule und 197 Einw., an einem hohen, acker- und wiesenreichen Bergabhange, oberhalb Wintersingen, wo es eingepfarrt ist, im basellandsch. Bez. Sissach.

Nuvilly, Pfarrdorf von 390 Einw. im freib. Broye-Bezirk. Hier ist Combremont le grand eingepfarrt.

Nydau, siehe **Nidau**.

Nydeck, Dörfchen auf einer Anhöhe über dem Schwarzwasser, dessen Einwohner nach Wahlern pfarrgenössig sind, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Nydelbad, siehe **Nidelbad**.

Nyffel, kl. Dorf mit Schulhaus, in der Pfr. Huttwyl, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Nyffenegg, viele zerstr. Häuser in der Hofgemeinde der Pfr. Huttwyl und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Nyon, ein Bezirk des Kantons Waadt, der gegen Süden an den Genfersee, gegen Osten an den Bez. Rolle, gegen Norden an den Jura, gegen Westen an den Kanton Genf und das französische Ain-Departement (Pays de Gex) grenzt, vom Genfersee bis auf den Gipfel des Noirmont und der Dôle sich hinaufzieht, die vier Kreise Begnins, Nyon, Gingins und Coppet, und 10,764 Einw. enthält. Dieser Bezirk erzeugt einen geringern Wein, als den der Côte; dagegen sind seine Felder, Wiesen und Baumgärten von gutem Ertrag; doch reicht der Getreidebedarf nicht aus. Die Reben nehmen einen Flächenraum von 100 Jucharten ein. Viel Holz und gemästetes Vieh wird nach Genf verkauft.

Nyon, deutsch **Neus**, Kreis- und Bezirksort, kl. Stadt von 2471 Einw. auf einer Anhöhe, im Bezirk Nyon im Kanton Waadt. Unterhalb dieser, an der Seeküste, ist die Vorstadt la Rive, wo sich der Hafen, mit einem Landungsplatze und Kaufhause, befindet, und an der Straße nach St. Cergues dehnt sich die Vorstadt Feuxorte, mit einer Erziehungsanstalt für arme Mädchen, aus. Ihre Lage an der großen Straße und Eisenbahnlinie von Lausanne nach Genf macht sie gewerbreich. Die Gerbereien von Nyon sind berühmt, wozu das tuffhaltige Wasser der Asse und des Corjeon viel beiträgt; doch haben sie in neuerer Zeit verloren; noch blüht die Fayence-Fabrik. Viel Holz wird ausgeführt. Das hochliegende, bewohnte Schloß hat eine herrliche Aussicht; hier wohnten Joh. v. Müller, Matthisson und v. Salis bei ihrem gastfreien Freunde Bonstetten. Beim Schlosse ist ein hübsches kleines Theater. Zu Nyon sind mehrere treffliche Erziehungs- und Wohlthätigkeitsanstalten. Die Umgegend ist fruchtbar, anmuthig mit Schattengängen und Landhäusern geschmückt. Daß das alte Noviodunum eine bei weitem größere Ausdehnung hatte als das heutige Nyon, beweisen die vielen ausgegrabenen Alterthümer, die meistentheils nach Genf gebracht worden sind. In Nyon lebte der Botaniker Gaudin als Pfarrer, und es ist der Geburtsort des Dichters de la Flechère, von Reverdil, dem Freunde Struensee's, des bekannten Nationalökonomen Soulier. Von Nyon kann man die Dôle in 4 St. ersteigen, und zwar bis St. Cergues (2½ St.) zu Wagen, Heerstraße nach les Rousses. Nach dem Jouxsee führt über den Marchairu ebenfalls eine Fahrstraße in 7 Stunden. — Eisenbahnstation, Post- und Telegraphen-Bureau. — Gasthöfe: Krone, Sonne, Fleur de Lis, Kreuz, Stadthaus.

O.

Obegg, Dörfchen, ¼ St. von Zweisimmen und dahin pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Obenbühl, Häusergruppe in der Abth. Hasleberg der Pfr. Meyringen, bern. Amtsbez. Oberhasle.

Oberaach, wohlgebautes Dorf mit einer Schule und 266 Einw., an der Straße von

St. Gallen nach Konstanz, fruchtbaren Gütern und einem Herrschaftssitze, in der Orts- und Munizipalgem. Amriswyl und der Pfr. Sommeri, thurg. Bez. Bischofszell.

Ober-Aar, und **Unter-Aar,** 2 zerstreute Weiler in der Pfr. Belp, am Wege von Belp nach Gerzensee, im bern. Amtsbez. Seftigen.

Oberäll, zu, zerstr. Häuser in der Abtheil. Bußalp der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken.

Oberäschli, mehrere Häuser im Schwanden-Viertel der Pfr. Rüderswyl und dem bern. Amtsbez. Signau.

Oberannegg, gr. Weiler in der Pfarre Andwyl und dem St. Gall. Bez. Goßau.

Oberau, eine Gegend mit 15 Wohngebäuden in der Pfr. Grub und dem St. Gall. Bez. Rorschach.

Oberbach, Weiler von 8 Wohngebäuden in dem freib. Jaun-Thal und dem Bez. Greierz.

Oberbalm, Pfarrgemeinde, die in die zwei Schulbezirke Balm und Borisried getheilt ist, und 1307 Seelen zählt, im Amtsbez. und K. Bern, 1$^1/_2$ St. von der Hauptstadt. Es liegt an der Südseite des Gurten, auf dem erhöhten Fuße des Balmberges und im Hintergrunde des reizenden Gurtenthals. Hübsche Wohnungen im Thal wie an den wiesenreichen Berghängen zerstreut, beleben das freundliche, baumreiche Gelände dieses Orts, der von seiner alten über das Dorf hinwegschauenden Kirche den Namen St. Sulpici-Balm erhielt.

Oberbeichlen, Weiler in der Pfr. Wädenschweil, zürch- Bez. Horgen.

Oberberg, ein privateigenthümliches Schloß im St. Gall. Bez. Goßau, auf einer Anhöhe in der Nähe seines Bezirksorts.

Oberblacken, siehe **Blacken.**

Oberbottigen, siehe **Bottigen.**

Oberbottsperg, Weiler von 12 Wohngebäuden, in der Pfr. Oberglatt nnd dem St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Oberbüren, Weiler oberhalb dem Städtchen Büren im bern. Amtsbez. dieses Namens.

Oberbützberg, 4 Berghöfe in der Pfarre Bleienbach im bern. Amtsbez. Aarwangen.

Oberburg, Pfarrdorf mit einer alten, massiven Kirche, $^1/_2$ St. von Burgdorf, im bern. Amtsbez. d. Namens, gewerbreich und fruchtbar. In gutem Rufe standen bisher die hier verfertigten Feuerspritzen; auch ein Eisenhammer steht hier in Thätigkeit. Im J. 1764 stand dieser Ort durch das Austreten der stets gefahrdrohenden Emme, welcher er zur Linken liegt, 4 F. tief unter Wasser. Die Pfarre umfaßt eine Anzahl Weiler und viele Höfe mit 5 Schulen und 2200 Seelen. Bei Oberburg öffnet sich ein enges Seitenthal, das sich gegen Krauchthal und von da gegen Bern zieht. — Gasthaus zum Löwen.

Oberburg, Weiler mit zerstr. Häusern in der Nähe von Königsfelden, in der Pfr. Windisch und dem aarg. Bez. Brugg. Die Gyps- und Mergelgruben von Oberburg werden für den Landbau der Umgegend benutzt.

Ober-Castels, auch **Sur-Casti,** ein Schloß auf einer felsigten Erdzunge zwischen dem Valserbach und Glenner, im Lugnetzerthale und dem bünd. Bez. Glenner. Ueber demselben liegt das Dorf gl. Namens, dessen Kirche neben dem Schlosse steht, mit 162 romanisch redenden katholischen Einwohnern.

Oberdächlischweil, Weiler in der Pfr. Herrliberg und dem zürch. Bez. Meilen.

Oberdorf, 1) beträchtliches wohlgebautes Dorf mit einer Kirche, welche die Pfarrkirche des Kirchspiels Waldenburg ist, einer Schule und 743 Einw., im basellandsch. Bezirk Waldenburg. Seidenbandweberei, Ackerbau und Viehzucht sind die Nahrungsquellen der Einwohner. Zwischen Oberdorf und Waldenburg ist ein wohleingerichtetes Bad, dessen Quelle schon im J. 1519 gefaßt und benutzt wurde, und sich vorzüglich bei Lähmungen und Gliederschmerzen als wirksam bewährt hat. Es wurde nur aus der Umgegend besucht, gegenwärtig wird das Bad nicht mehr benutzt. 2) — Dorf von 280 Einw. in der St. Gall. Pfarre und dem Bez. Goßau, 1$^1/_4$ St. von St. Gallen. 3) — kleiner Weiler auf einer Anhöhe mit ausgedehnter Fernsicht, in der Pfr. Regenstorf und dem zürch. Bez. Regensberg. 4) — Pfarrdorf von 585 kathol. Einw. im solothurn. Amt Solothurn-Läbern. Es liegt am südl. Fuße des Weißensteins und an einem Bache, der bei Regengüssen und Schneeschmelzen wild und schäumend vom Weißenstein herabstürzt und den Ort durchtobt. Die ansehnliche Kirche mit ihrem schlanken, kupfergedeckten Thurme, steht auf einer Anhöhe, und wurde früher als Wallfahrtskirche von Andächtigen häufig besucht. Bellach, Lommiswyl und Längendorf sind hier eingepfarrt, die alle ihre besondern Schulen haben. Von hier windet sich eine Fahrstraße über gesprengte Felsen in großen Krümmungen über die Höhen des vordern Weißensteins, steigt durch schöne Waldungen nach St. Joseph beim Gänsbrunnen hinab, und verbindet einen Theil des bern. Münster- und Delsbergerthals mit Solothurn und der Schweiz. Auch führen gute und kürzere Bergpfade von Oberdorf auf den Weißenstein. Durch Anwendung des in der Schlucht am Weißenstein befindlichen Mergels, hat sich der Bodenertrag um das Doppelte vermehrt. 5) — heißen im K. Bern a) ein Weiler in der Pfr. Heimiswyl, Amtsbez. Burgdorf; b) ein Theil des Städtchens Huttwyl und des Pfarrdorfs Münchenbuchsee; c) ein Dörfchen mit Ziegelhütte in der Pfr. Ursenbach und dem Amtsbez.

Wangen; d) mehrere Häuser in der Pfr. Eriswyl, Amtsbez. Trachselwald.

Oberdorfberg, Häusergruppe im Dorfviertel der Pfarre Langnau und dem bern. Amtsbezirk Signau.

Oberegg, 1) Dörfchen von 17 Wohngebäuden in der Pfarre Muhlen und dem St. Gall. Bez. Rorschach. 2) — kleines Pfarrdorf in Appenzell-Inner-Rhoden. Die Kirchgemeinde dieses Orts ist meist von außerrhod. Gebiete umgeben, liegt am Rheinthal, und zählt 1202 Seelen. Sie ist nach Appenzell die größte Gemeinde und bildet mit Hirschberg eine Rhode. Der Ort besitzt guten Wiesen-, Getreide- und Obstbau; auch verfertigt man für Fabrikanten in Heiden und Wald Stickereien und halbdicke Leinwand, die unter dem Namen Constanzette ins Ausland gehen. Die neue Kirche zeichnet sich durch ein schönes Geläute aus. Von ihr hängen die Filiale zu Eschenmoos und auf der Egg ab, und eine Menge umliegender Weiler und Höfe sind hier pfarrgenössig. 3) — Weiler in der Pfr. Eggerberg und dem wallis. Bez. Brieg. 4) — Weiler mit einer Färberei in der Ortsgem. Heldswyl, Pfarre Sulgen (Erlen), Munizipalgem. Hohentannen und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Oberegg, siehe **Fiesch**.

Obere Rügelen, 5 Häuser in der Pfr. Heimiswyl und dem bern. Amtsbez. Burgdorf.

Obere Sage, die, ein Wirthshaus nebst einer Schneidemühle im Bowald, und an der Straße von Zofingen nach St. Urban, in der Pfr. Ryken und dem aarg. Bez. Zofingen. Sie gehört der Stadtgemeinde Zofingen.

Oberey, 1) eine aus vielen zerstr. Häusern bestehende Schulgemeinde und Dörfchen in der Pfr. Röthenbach, bern. Amtsbez. Signau, in einem wiesenreichen Berggelände. 2) — Dörfchen von 7 Häusern in der Pfr. Mühleberg und dem bern. Amtsbez. Laupen.

Oberfeld, eine Bäurde mit zerstreuten Häusern in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Frutigen.

Oberflachs, Dorf, meistens von Rebbauern bewohnt, im Kirchspiel Veltheim und dem aarg. Bez. Brugg, 6/4 St. von dieser Stadt. Es zählt 512 Einw. und enthält in seinem Gemeindsumfang das Schloß Kastelen. Oberflachs und Thalheim sind wegen der Güte ihrer Weine im untern Aargau bekannt.

Obergaden, Gegend der appenz. Gem. Wald mit 4 Häusern, unter denen auch das Waisenhaus der Gemeinde.

Obergais, zerstr. Häuser in der Nähe von Gais im Kanton Appenzell-Außerrhoden.

Oberglatt, 1) kl. wohlgebauter evang. Pfarrort und einer hübschen Pfarrkirche, in waldiger hügelreicher Gegend an der Glatt und auf der Straße von Schwarzenbach nach Goßau, im St. Gall. Bez. Untertoggenburg. Im Jahr 788 war hier ein Hof, welcher von der nahen Glattbruck diesen Namen trug, später aber zum Unterschiede der 1/2 St. weiter unten gelegenen kleinen Kirchengemeinde, Oberglatt genannt wurde. Durch einen Vertrag benutzen die Reformirten ausschließlich die Kirche und die Katholiken besuchen die Kapelle zu Flawyl, von welcher sie 1/4 St. entfernt sind. Hier ist das Dörfchen Grobenschwyl pfarrgenössig. Gasthaus zum Hirschen. 2) — Pfarrdorf mit Kirchgemeinde von 750 Seelen im zürch. Bez. Regensberg. Es liegt in wiesenreichem Gelände auf beiden Seiten der Glatt, der von hier bis Rümlang, 1/2 St. weit, ein neues Bett gegraben worden ist. Neben der schönen bedeckten Brücke wurde noch eine zweite über den Fluß gebaut. Hofstetten ist hier pfarrgenössig. Ein großer Brand zerstörte am 24. Juni 1825 einen Theil von Oberglatt. Die Einwohner beschäftigen sich meist mit Landwirthschaft, zum Theil aber auch mit Seidenweberei.

Oberhäusern, 1) Dörfchen mit Schule in der Orts- und Munizipalgem. Romanshorn, Pfr. Salmsach und dem thurg. Bez. Arbon. 2) — kl. Weiler in der Pfr. Eyscholl und dem wallis. Bez. Raron. 3) — Landgut und zerstr. Wohnungen in der Pfr. Belp und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Oberhasle, Amtsbez., siehe **Hasle** Nr. 5.

Oberhaimen, kl. Dorf in der Pfr. Lingenwyl, St. Gall. Bez. Wyl.

Oberhaslen, kl. Dorf in der Pfarre Niederhaslen und dem zürch. Bez. Regensperg. Das Stift zum großen Münster in Zürich hatte hier die Gerichtsbarkeit.

Oberhausen, 1) Dörfchen an der Glatt in der Pfr. Kloten und dem zürch. Bez, Bülach. 2) — kl. Dorf mit schönen Gütern, in der Pfarre Stäfa, zwischen Oetikon und Beewies, im zürch. Bez. Meilen. 3) — kl. hochgelegener Weiler in der Pfr. Sigriswyl, bern. Amtsbez. Thun.

Oberheimen, Dörfchen mit 12 Häusern in der Orts- und Pfarrgem. Heiligkreuz, Munizipalgem. Wuppenau und dem thurg. Bez. Tobel.

Oberhirschland, Dorf in der Pfarre Uznach und dem St. Gall. Seebezirk.

Oberhof, 1) Dörfchen in der Ortsgem. Brunau, Pfr. und thurg. Bez. Tobel. 2) — Dörfchen von 12 Häusern im Fischenthal und dem zürch. Bez. Hinweil. Hier ist die Kirche nebst der Pfarrwohnung im höchsten Gelände des Thals, wo die Gewässer südlich nach dem Zürichsee und nördlich zur Töß fließen. 3) — Dorf im Kirchspiel Wölfliswyl, aarg. Bez. Laufenburg. Es liegt am nördl. Fuße des Benkenbergs, in einem schmalen Thale, und umfaßt noch eine Anzahl Höfe, als: Benken-,

Pilgerhöfe u. s. f. Hier geht die jetzt wenig mehr benutzte Straße über den Benkenberg durch. Der Thalverengerung ungeachtet, sind die Berghänge mit Reben und Ackerfeld bedeckt. 4) — Weiler in der Pfarrei und dem zürch. Bez. Horgen. 5) — Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Hinweil.

Oberhofen, 1) Dorf mit einer Schule und Ackerbau und Weberei treibenden Einwohnern, in der Pfr. Turbenthal, zürch. Bezirks Winterthur. Der Ort liegt in einem Seitenthal an der Straße über den Ruetschberg, hat eine Schule und bildet eine Zivilgemeinde. 2) — kl. Dorf mit wohlgebauten Häusern in der Pfr. Höchstetten, bern. Amtsbez. Konolfingen. Es liegt in einem von angebauten und waldigen Höhen umfangenen Wiesenthale, in der Nähe der Quellen des Kiesenbachs, und hat wohlhabende Einwohner. 3) — kl. Dorf mit einer evangel. Schule und 318 Einw., an der Landstraße von Weil nach Elgg, in der Pfarre und Munizipalgem. Sirnach, thurg. Bezirk Tobel. Seine Einwohner sind reformirt, thätig und wohlhabend durch die Baumwollenmanufakturen. 4) — Ein anderer Ort dieses Namens mit einer evangel. Schule und 686 Seelen im Kt. Thurgau, hat eine von Scherzingen abhängige Filialkirche und gehört in die Munizipalgem. Illighausen des Bez. Gottlieben. 5) — Schloß nebst einem Dorf am Thunersee mit 731 Einw., in der Pfr. Hilterfingen, bern. Amtsbez. Thun. Es hat eine angenehme fruchtbare Lage, und zieht sich von der Anhöhe nach dem See hinab. Von der Bergseite ist es mit Reben umgeben, die sauern Wein liefern. Im Sommer 1810 ereignete sich hier ein Bergsturz. Gasthaus zum Bären. 6) — Dorf und Gemeinde in der Pfr. Mettau, aarg. Bez. Laufenburg. Es liegt mit seinem rauhen Gemeindebanne zwischen Gansingen und Mettau.

Oberholz, 1) Dörfchen mit 13 Wohngebäuden und einer Kapelle in der Pfr. Eschenbach, St. Gall. Seebezirks. 2) — Weiler in der Pfr. Ueberstorf und dem freib. Sensebezirk. 3) heißen im Kt. Bern: a) ein Dörfchen in der Pfr. Schüpfen; b) ein Weiler in der Pfr. Radelfingen, beide im Amtsbez. Aarberg; c) eine Häusergruppe in der Pfr. Münsingen, Amtsbez. Konolfingen. 4) — heißen im Kt. Thurgau: drei Weiler in der Ortsgem. Gottshaus, Brunau, Leimbach, und den Pfr. Bischoffszell, Affeltrangen und Sulgen.

Oberindal, Dorf, theils nach Lütisburg, theils nach Jonswyl pfarrgenösssg, im St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Ober-Ztalen, kl. Weiler in der Pfarre Bözberg, aarg. Bez. Brugg, auf schwerem, mühsam zu bearbeitenden Boden.

Oberkirch, 1) ein Hof, Kirche und kathol. Pfarrhaus auf einer kleinen Anhöhe. 1/4 St. von Frauenfeld. Die Kirche ist die Mutterkirche von Frauenfeld, und noch jetzt werden die Leichen beider Religionstheile hier beerdigt. 2) — eine Pfarrkirche und Pfarrwohnung, nebst dem Meßmerhause, auf einer kleinen Anhöhe bei Nunningen, im solothurn. Amt Dorneck-Thierstein. Bohrversuche auf Salz des Hofraths Glenk zwischen hier und Zullweil blieben selbst in einer Tiefe von 1100 Schuh fruchtlos. 3) — kl. Weiler mit einer Pfarrkirche, von obstreichen Wiesen umgeben, im St. Gall. Seebezirk. Von dieser Pfarre hängen die Filiale zu Bonnert und Kaltbrunn ab. Die Straße von Utznach nach Lichtensteig führt hier durch. 4) — Dorf und Pfarre im luzern. Amt Sursee. Es liegt in obstreichem Gelände, an der Straße von seinem Amtsorte nach Luzern, beim Ausflusse der Suhr aus dem Sempachersee. Die ganze Gemeinde zählt 1141 Einw., wovon ein Theil nach Sursee pfarrgenössig. Die seit 1809 hier bestandene obrigkeitliche Besserungsanstalt für leichte Verbrecher, wurde 1822 aufgehoben, das Gebäude von der Gemeinde Oberkirch gekauft, und in ein Armen- und Waisenhaus verwandelt.

Oberlangenmoos, zerstr. Häuser in der Gemeinde Bergdietikon, aarg. Bez. Baden.

Obermatt, 1) ein Wirthshaus, nebst einigen Bauernhöfen, an der Sustenstraße, unweit dem Dorf Gadmen, im bern. Amtsbez. Oberhasle. 2) — einzelne Höfe am Berge in der Pfr. Richterschweil, zürch. Bez. Horgen. 3) — **Graben**, Weiler in schönem Gelände, zu Lauperswyl eingepfarrt, im bern. Amtsbez. Signau.

Obermettlen, Dörfchen von 13 Häusern in der freib. Pfr. Ueberstorf, zu welchem auch Niedermettlen mit 2 Wohngebänden gehört, im Sensebezirk.

Obermontenach, Dorf in der freib. Pfr. Tafers, mit einer Kapelle und 13 Wohngebäuden. Ueber demselben sind die Trümmer der alten Burg gl. Namens.

Obermoos, Weiler in der Pfr. Rüti, und dem zürch. Bez. Hinweil.

Obern, zur, Dörfchen in der Pfr. Därstetten, und dem bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Obernau, das, 1) eine wohlangebaute Gegend in malerischen Umgebungen am nördl. Fuße des Pilatus, in der Pfr. Kriens, Amt und Kanton Luzern. Sie dehnt sich vom Dorfe Kriens zwischen dem Sonnen- und Schattenberge bis an den obern Kriensbach aus, enthält viele schöne Höfe und Bauerngüter, zusammen 65 zerstreute Wohngebäude zählend. 2) — kleines zerstreutes Dorf in malerischen Umgebungen, am westl. Fuß des Pilatus, in der Pfr. Kriens und dem luzern. Stadtamt.

Oberrennweg, Weiler in der Pfr. Bubikon, zürch. Bez. Hinweil.

Oberreute, kleine Ortschaft in der Pfarre und Rhod Oberegg, Kt. Appenzell J.-Rh.

Oberried, 1) heißen im Kanton Bern: a) mehrere Höfe mit einem neuen Schulhause im Thalgraben hinter Goldbach, in der Pfr. Lützelflüh und dem Amtsbez. Trachselwald; b) ein kl., auf üppigen Wiesen unter Fruchtbäumen verborgener Ort, mit stattlichen Wohnungen, in der Pfr. Zweisimmen; c) ein schöner Landsitz oberhalb Belp, mit hübschen Gartenanlagen und einem hohen Springbrunnen; d) ein kl. Dorf mit fruchtbaren Umgebungen, in der Pfr. Köniz; e) Weiler in der Pfr. Boltigen, im Obersimmenthal, auf dem Wege von Boltigen durch die Klus nach Jaun. f) Gemeindsbezirk mit zerstreuten Häusern, auf der hintersten Thalfläche des malerischen Lenkerthals, in der der Pfr. Lenk, Amtsbez. Obersimmenthal. 2) — gewöhnlich nur **Ried**, heißen im Kt. Freiburg: a) ein reform. Dorf von 576 Einw., mit einer Schule, theils in der Pfr. Murten, theils in der bern. Pfr. Feerenbalm, im Seebezirk; b) ein Dörfchen von 125 Einw., in der Pfr. Praroman und dem Saanebezirk; c) Weiler in der Pfr. Rechthalten und dem Sensebezirk.

Oberried und **Niederried**, zwei Dörfer in der Pfr. Brienz und dem bern. Amtsbez. Interlaken. Sie liegen auf dem rechten Ufer des Brienzersees, von Wallnuß- und andern Obstbäumen umschattet, das erstere mit 475 Einw. und einem hübschen Schulhause in vortefflichen mit Fruchtbäumen bewachsenen Wiesen; das andere mit 194 Einw. und Schule in nicht günstiger Lage, welche die fleißigen Einwohner durch Anlegung kleiner Steinbette und Ausfüllung derselben mit Erde, nutzbarer zu machen verstehen. In beiden Ortschaften und dem benachbarten Ebligen, ist der Verkauf des Buchenlaubs zur Streu so allgemein, daß ein großer Theil des Bedarfs mehrerer Dörfer, die keine Buchenwälder haben, dadurch gedeckt wird. Die Bewohner leben meist von Alpenwirthschaft, und man zählte wenigstens in neuester Zeit ziemlich Wohlhabende unter ihnen.

Oberrieden, zerstreutes Pfarrdorf, mit mehreren sehr hübschen Privatgebäuden und einer der größten Uebersichten des Zürichsees, auf der Höhe zwischen Thalweil und Horgen, im zürch. Bez. Horgen. Mit einigen kleinen nahen Weilern zählt es 832 Einw. Dieselben treiben Korn-, Wein- und Obstbau mit vieler Sorgfalt, deren der schwere Boden freilich auch bedarf; auch herrscht hier große Thätigkeit in verschiedenen Manufakturarbeiten, als Seidenwinden und Spulen, Weben u. s. f. Auch ist hier ein Bürstenfabrikant, der im Großen fabrizirt. Die Aussicht bei der Kirche, ist besonders bei guter Abendbeleuchtung herrlich. Postbüreau und Dampfschiffstation.

Oberriet, gr. kathol. Pfarrdorf im St. Gallischen Bezirk Ober-Rheinthal. Die politische Gemeinde begreift mit Montlingen und Kriesern 3909 Einw., die sich von Feldbau und Pferdezucht nähren. Sie hat in ihrem Umfange viele Sumpfgegenden und nebst Weinbau auch Obstwachs. Auf einem Vorsprunge des Kamor stehen die Ruinen der Burg Blatten. Postbüreau und Eisenbahnstation.

Obersaxen, gr. Pfarre mit 831 kathol. deutschredenden Einwohnern, in wildem, an Weiden und Vieh reichem Gelände des bünd. Bez. Glenner. Die von romanischen Ortschaften umgebene Gemeinde umfaßt eine Menge von größern und kleinern Höfen, und breitet sich auf einer breiten Bergterrasse aus. Einstweilen verlassen stehen eine Anzahl Gruben, in denen sonst theils auf Silber, theils auf Eisen gebaut wird. Längs der nördlichen Grenze des Dorfes Obersaxen erblickt man noch beträchtliche, wildumwachsene Mauerreste von 4 alten, einst sehr wehrhaften Schlössern Mooregg, Schwarzenstein, Heidenberg und Axenstein, einst Festen der Freih. v. Rhäzüns.

Oberschan, eine alte, aus etwa 180 Haupt- und Nebengebäuden bestehende Ortschaft, in der Pfr. Gretschins, und dem St. Gall. Bez. Werdenberg. Bis an die Mahl- und Sägemühle verzehrte im Jenner 1821 eine Feuerbrunst diesen Ort.

Oberschönau, Dörfchen an der thurg. Grenze nordwestlich von Dietschwyl, in der Pfr. Kirchberg und dem St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg.

Oberschönenberg, Weiler in der Gemeinde Bergdietikon und dem aarg. Bez. Baden. Seine Einwohner sind zu Dietikon im Kt. Zürich pfarrgenössig.

Oberschönenbuch, ein Kreis der Pfr. Schwyz, im Kanton gl. Namens, aus zerstreuten Häusern mit einer Filialkirche bestehend.

Oberschwendi, Weiler in der Pfr. Fischenthal und dem zürch. Bez. Hinweil.

Oberseewies, zerstr. Weiler mit hübscher Filialkapelle der obwald. Pfr. Lungern.

Obersomeri, siehe **Someri**.

Oberstall, Weiler in der appenzell. Gem. Trogen. In den Spalten des Sandsteins zeigen sich Adern von schönen Kalkspathkrystallen.

Obersteckholz, siehe **Steckholz**.

Obersteg, Bergdörfchen in der Pfr. St. Stephan, im bern. Amtsbez. N.-Simmenthal.

Oberstetten, Dorf in der Pfr. Hänau, und dem St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg, 5 St. von St. Gallen.

Oberstraß, eine zerstreute, politische und zugleich Civilgemeinde mit 1183 Einw., worunter sich viele Wirthe, Krämer, Handwerker, Fabrikarbeiter, Gärtner, Taglöhner u. s. w. befinden. Die Gemeinde ist ein Filial der Kirchgemeinde zum Predigern in Zürich, hat aber ihren eigenen Katecheten, der selbstständig alle

kirchlichen Verrichtungen besorgt, und besitzt auch ihr eigenes Bet- und Schulhaus. Dieselbe umfaßt folgende Ortschaften und einzelne Häuser: Neu-Oberstraß, Alt-Oberstraß, Frieden, Höfli, Kreuzstock, Langensteinen, Letzi, Mühlehalden, Schanzacker, Schönhaus, Stäg, Strickhof, Tannen, Tobel und Vogelsang. An der neuen und alten Landstraße nach Winterthur liegen viele, zum Theil ganz neue und anmuthige Wohnhäuser zerstreut, die mit dem neuen Polytechnikum und dem Kantonsspital, welch' ersteres auf ehemaligem Schanzengebiet der Stadt Zürich steht, eine Art Vorstadt bilden. Das Gemeindegebiet besteht aus Holzboden, Ackerland, etwas Wiesen und Reben, aus Kraut- und Baumgärten. Hier befinden sich 3 Bierbrauereien, zwei gute Gasthäuser und eine Badeanstalt mit Wirthschaft, die zwar nur als Waschbad benutzt wird. Gasthäuser: Linde und Löwe, mit Bierbrauerei verbunden. Biergarten Oberstraß, Bierhaus und Gartenwirthschaft zur alten Tanne.

Oberstutz, Dörfchen in der Abtheilung Vorder-Rüthi, der Pfr. Thurnen, und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Obersulz, siehe **Sulz**.

Oberthal, im, 1) ein in der Nähe von Großhöchstetten sich nördlich beugendes Thal, mit 1089 Einw. und einem Schulgebäude, in der Pfr. Höchstetten und dem bern. Amtsbez. Konolfingen. 2) — kl. Weiler in der Pfr. Suhr und dem aarg. Bez. Aarau. In einem anmuthigen, stillen Thälchen hinter einem Hügel bricht ein sehr guter Sandstein. 3) — **im Mühleholz**, ein Gemeindsbezirk in der Kirchgemeinde Wahlern, bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Er umfaßt mehrere zerstreute Weiler, Häusergruppen und einzelne Wohnungen.

Obertoffen, einzelne Häuser und Höfe in der Pfr. Zimmerwald, und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Oberurnen, kathol. Dorf und Tagwen mit 691 Seelen, einer Kapelle und bedeutenden Gemeindegütern, dessen Einwohner sich meist mit Viehzucht nähren, in der glarn. Pfr. Näfels. Es befindet sich hier 1 Druckfabrik und 1 Baumwollenspinnerei. Zwischen hier und Nieder-Urnen stehen Trümmer der säckingischen Vorburg. Oberhalb des Dorfes sieht man noch den Steinschutt von Felsenstürzen in den Jahren 1762 und 1764, der einen beträchtlichen Strich Waldes wegriß und überschüttete, aber eben durch den Wald an der Zerstörung des Orts verhindert wurde. Postbüreau. — Gasthaus: Engel.

Oberuzweil, schönes, großes Pfarrdorf mit einer neuen Kirche und einer Sekundarschule, dessen Einwohner sich von der Verfertigung von Baumwollentüchern, Landbau und Viehzucht nähren, an der Straße von Wyl nach St. Gallen, im St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg. Das Waisenhaus der Gemeinde liegt in einem Bergthälchen, Bisach genannt, 1/2 St. entfernt. Zur politischen Gemeinde gehören nebst Bichwyl und Niederglatt 2312 Einwohner. Hier befinden sich Roth- und Blaufärbereien, 4 Gerbereien und eine Bierbrauerei. Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthäuser: Rößli, Löwe, Hirsch. — Bahnhof-Restauration.

Obervaz, eine große kathol. Gemeinde von 886 romanischen Einwohnern, die sich in die Abtheilungen: Lain, Muldaign, Zorten, mit den Höfen Solas und Nivaigl theilt. Bei dem von schönen Wiesen und Bäumen umgebenen, auf einem Berghange zur Rechten der Albula gelegenen Dorfe, sieht man die bedeutenden Trümmer des Stammschlosses der damals mächtigen Freiherren von Vaz.

Oberwald, Dorf mit 249 Einw. und einer großen Kapelle, nach Obergestelen pfarrgenössig, im wallis. Bez. Goms. Oberwald ist das höchste Dorf des Wallis, am Fuße der Furka, über der hier noch sehr kleinen Rhone gelegen. Einen malerischen Kontrast bilden die dunkeln aus Lerchenholz gezimmerten Häuser mit dem reinen Grün der Matten und dem glänzenden Schnee der Gletscher. Wege führen von hier nach dem Rhonegletscher in $2^1/_2$ St., über die Furka nach Andermatt in $7^1/_2$ Stunden und über die Grimsel nach Guttannen in 7 Stunden.

Ober- und Unterwald, 2 Weiler in der schaffhaus. Pfarre und dem Bez. Stein.

Oberwangen, kl. Dorf und Gemeinde mit einer Schule an der rechten Seite der Thur, in der Pfr. Dußnang, Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Oberweil, 1) heißen im K. Zürich: a) ein Dörfchen in der Pfr. Dägerlen, Bez. Andelfingen. Fundort römischer Alterthümer. b) kleines Dorf zwischen Brütten und Basserstorf und in letzterm pfarrgenössig, Bez. Bülach. c) Dörfchen in der Pfr. und dem Bez. Pfäffikon. 2) — kathol. Pfarrdorf von 794 Einw. an der hier mit einer steinernen Brücke bedeckten Birsig, im basell. Bez. Arlesheim. Nebst dem Tagelöhnerverdienst in der nahen Hauptstadt, sind Acker- und Weinbau die vorzüglichsten Nahrungsquellen der Einwohner. 3) — kl. Dorf und Gemeinde in der Pfr. und Munizipalgem. Gachnang, thurg. Bez. Frauenfeld. 4) — kl. Weiler von 6 Häusern, in der außerrhod. Gemeinde Speicher. 5) — heißen im Kanton Zug: a) eine Filialkirche mit einem Dörfchen, am Zugersee, in der Pfarre Zug. Der Weg von Zug dahin, längs dem See, gewährt sehr malerische Aussichten; b) ein wohlhabender Weiler, nahe an der Straße von Steinhausen nach Maschwanden, an der zürch. Grenze, in der Pfr. Cham. 6) — besser **Oberwyl**, zerstreute Häuser mit Schulgebäude, an einer wiesen- und waldrei-

chen Anhöhe des Boowaldes, in der Pfr. Niederweil, aarg. Bez. Zofingen.

Oberweningen, Dorf und Gemeinde von 419 Einw. in der Pfr. Schöfflistorf, auf der nordwestlichen Seite des Wehnthals, im zürch. Bez. Regensperg. Dieser Ort hat fruchtbaren Boden, schönen Rebberg, gutes Ackerfeld und treffliche, mit vielen Obstbäumen besetzte Wiesen.

Oberwintersberg, eine wohlbewohnte Gegend mit vielen zerstreuten Häusern, in der Pfr. Kappel und dem St. Gall. Bezirk Ober-Toggenburg.

Oberwinterthur, Pfarrdorf auf der Straße von Winterthur nach Frauenfeld, im zürch. Bez. Winterthur. Die Pfarre, zu welcher Hegi, Reutlingen, Stadel, Ricketweil, Zinzikon, Grundhof, 4 Weiler und 3 Höfe gehören, zählt 2158 Einw. Die Einwohner beschäftigen sich hauptsächlich mit Feldbau, Viehzucht und Weinbau. Der Ort zählt 3 Mühlen, 2 Sägen, 1 Bleiche und eine Walke, 1 Rothfärberei und eine Seide- und Baumwollgarn-Zwirnerei. Es zeichnet sich durch sorgfältige Forstwissenschaft aus, und hat auch ein Spital. An der Stelle von Oberwinterthur stand das Vitodurum der Römer, und man findet hier noch den Grund der Mauern und die Reste einer Straße, welche eine ziemliche Strecke weit, in der Nähe von Ellikon an der Thur sich hinzieht, und nach Rheinau, sowie anderseits nach Kaiserstuhl führte, und die Römerstraße heißt. Auf dem ganzen, an der Nordseite des Dorfs gelegenen Limperg und in den dortigen Rebgütern, stößt man auf alte, feste Grundmauern, die auf ein ehemaliges römisches Kastell schließen lassen. Die hiesige Kirche ist gegenwärtig die älteste auf der Landschaft des Kantons Zürich. Der Pfarrsprengel umfaßt 5 Schulgenossenschaften.

Oberwüstenbach, 4 Häuser in der Pfr. Oberwyl und dem bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Oberwyl, 1) kl. Weiler in der Gem. und Pfr. Zell, und dem luzern. Amt Willisau. 2) — kathol. Pfarrdorf, auf einem fruchtbaren Berge, im aarg. Bez. Bremgarten. Es zählt 544 Einw., welche in geschützter Lage Acker-, Wein- und Obstbau treiben. Die auf einer Anhöhe stehende, alte hübsche Pfarrkirche besitzt ein bedeutendes Vermögen und hat ein Filial in Friedlisberg. Oberwyl ist Geburtsort des unter dem Namen des unerschrockenen Schweizers seiner Zeit in Frankreich bekannten Jakob Brändli, der sich vom Gardisten zum Generallieutenant emporschwang, und im J. 1738, 96 Jahre alt, zu Paris starb. 3) — Pfarrdorf im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal, zwischen Weißenburg und Boltigen, an der Straße von Thun nach Zweisimmen, von Wiesen umgeben. Sein 1405 Seelen umfassender Kirchsprengel erstreckt sich über die 5 Bäuerten Oberwyl, Waldried, Bunschen, Hintereggen, Pfaffenried, mit 4 Schulen. In der düstern Thalgegend, in welcher dieser Ort zwischen gewaltigen Bergmassen ruht, ist der stattliche Pfarrhof bei der sehr ländlichen Kirche eine freundliche Erscheinung. 4) — bei Büren, Pfarrdorf von 702 Einw., mit einer guten Schule, im bern. Amtsbez. Büren, 1/2 St. von seinem Amtssitze entfernt. Der Sprengel erstreckt sich noch über die solothurn. Ortschaften Schnottwyl, wo eine von Oberwyl abhängige Filialkirche ist, Bietzwyl, Lüterschwyl, Goßliwyl und Biebern. 5) — und **Unterwyl**, kleine Weiler, im aarg. Bez. Baden, an der Straße von Baden nach Brugg, mit fruchtbaren Aeckern.

Oberzelg, einige Häuser in der Pfr. und Gem. Steffisburg und dem bern. Amtsbez. Thun.

Obfelden, eine seit 1847 bestehende neue Pfarrgemeinde, mit 896 Einw., im zürch. Bez. Affoltern. Sie wurde aus den Gemeinden Ober- und Nieder-Lunnern, Toussen, Wolfen und Bickwyl gebildet, welche von der Pfr. Ottenbach abgetrennt wurden. Auf einem Hügel steht die neue in gothischem Style erbaute Kirche und daneben das Pfarrhaus. Die Einwohner beschäftigen sich mit Seidenweben und Landbau.

Obholz. Weiler mit fruchtbaren Gütern, in der Pfr. Kloten, zürch. Bez. Bülach.

Obino, kl. Ortschaft in der Pfr. Castello St. Pietro, und dem tessin. Bez. Mendrisio.

Obstalden, Pfarrdorf auf dem Kerenzerberg, im K. Glarus, bei dessen Kirche eine herrliche Aussicht auf den Wallensee ist. Schöne Bergwiesen und Alpen umgeben den Ort. Handweberei neben Viehzucht nährt viele Einwohner. — Gasthaus zum Sternen.

Obwalden, siehe **Unterwalden**.

Ochlenberg, Berggemeinde von 1093 Seelen, in der Pfr. Herzogenbuchsee und dem bern. Amtsbez. Wangen. Sie besteht aus vielen zerstreuten Weilern und Bauernhöfen. Der Ochlenberg-Hof, ein Weiler mit einer Schildwirthschaft und mehrern andern Häusern, ist der Versammlungsort dieser Gemeinde, und liegt in einem zwar bergigen, aber fruchtbaren und holzreichen Gelände.

Ochsenwald, Häusergruppe im Landiswyl-Drittel der Pfr. Biglen und dem bern. Amtsbez. Konolfingen.

Ochsenweid, kl. Ortschaft von triftenreichen Bergen umgeben, in der Rhode Hirschberg und dem K. Appenzell J.-Rh.

Ocourt, ein übelgebautes Pfarrdorf, an einem Berghange, gegen den Doubs, über den in der Nähe eine Brücke führt, mit 347 dürftigen Einwohnern, im bern. Amtsbez. Pruntrut. Seine triftenreichen Umgebungen begün-

stigen die Viehzucht, welche Hauptgewerbe ist. Die Kirche, bei welcher Montvoye und einige Weiler eingepfarrt sind, steht im nahen Weiler la Motte.

Oddogno, kl. Ort im Kreise Tesserete des tessin Bez Lugano.

Oedenholz, Weiler in der Pfr. Mettau und dem aarg. Bez. Laufenburg.

Oedischwend, Ober-, Weiler im Wädenschweilerberg, zur zürch. Pfr. Wädenschweil und dem Bez Horgen gehörig, 1/2 St. von seinem Pfarrort entfernt.

Oele, Häusergruppe in der Hofgem. der Pfr. Huttwyl, und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Oensingen, großes Pfarrdorf von 1032 kathol. Einwohnern mit einer hübschen Pfarrkirche, an der Landstraße von Solothurn nach Zürich, im solothurn. Amt Balsthal. Es liegt unter dem Schlosse Neu-Bechburg in einer schönen von der Dünnern bewässerten Ebene, hat üppige Wiesen, Obstpflanzungen und reichen Ackerbau, viele wohlgebaute Häuser, ein Fruchtmagazin und drei beträchtliche Jahrmärkte. Handwerksbetrieb sind nebst Viehzucht und sorgfältig betriebener Landwirthschaft die vorzüglichsten Erwerbszweige. Hier öffnet sich die bekannte Clus, mit ihrem nach Oensingen pfarrenden Weiler. Früher hatten die von Frohburg und Falkenstein Rechte an diesem Orte, die durch Kauf an Solothurn übergingen. Postbüreau. — Gasthaus: weißes Rößli.

Oenz, Ober-, 1) Dorf von 385 Einw. mit Schule in der Pfr. Herzogenbuchsee und dem bern. Amtsbez. Wangen, an den sich daselbst kreuzenden Straßen von Bern nach Zürich und von Solothurn nach Luzern, in einer äußerst fruchtbaren Lage. Es ist reich an Quellbrunnen, und liegt an dem forellenreichen Lenzbache. Hier befinden sich Walk-, Oel- und Getreidemühlen, eine Gerberei und verschiedene Manufakturen. 2) — **Nieder-**, artiges Dorf von 435 Einw., an dem Oenzbache, in der Pfr. Herzogenbuchsee und bern. Amtsbez. Wangen, in schönem abträglichem Gelände, mit Getreide- und Oelmühle und bedeutenden Eisenwerken.

Oerlikon, kleines zu Schwamendingen eingepfarrtes Dorf, in dem Bez. und K. Zürich. Die Straße von Zürich nach Kloten und Eglisau, sowie auch die Eisenbahnlinie von Zürich nach Winterthur und Uster führt durch den Ort, dessen Einwohner größerntheils Fabrikarbeiter, Handwerker, besonders Färber und Drucker sind. Eine Mineralquelle, die einen süßlichen Schwefel, Erdharz und salzige Theile enthält, im Sommer sehr kühl, im Winter hingegen lauig sein soll, wird hier von benachbarten Landleuten zuweilen besucht. Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthaus zum Löwen.

Oerlingen, kl. Dorf und Schulgemeinde in der zürch. Pfarre und dem Bez. Andelfingen, an der Straße von seinem Amtsorte nach Schaffhausen. Zwischen hier, Marthalen und Trüllikon ist der kleine fischreiche Oerlingerweiher, in welchem sich auch der ächte Blutegel findet; seit 1831 wurde demselben mittelst eines Kanals Ableitung verschafft.

Oesch, Nieder- und **Ober-**, zwei fruchtbar gelegene, ziemlich wohlhabende Dörfer in der Pfr. Kirchberg und dem bern. Amtsbez. Burgdorf. Niederösch hat seine besondere Schule und 362 Einw., während Oberösch deren nur 162 zählt.

Oeschberg, Weiler mit einem Gasthause, auf der aarg. Straße, 3/4 St. unter Kirchberg, in der Pfr. Koppigen, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Oeschenbach, oder **Oeschenbachgraben**, der, eine sehr hügelichte, vom Rohrbach durch die Gemeinden Ursenbach und Walterswyl abgeschnittene Abtheilung des Kirchspiels Rohrbach, 2 St. von ihrem Pfarrorte, im bern. Amtsbez. Aarwangen. Sie zählt 663 Seelen und hat ihr eigenes Schulhaus.

Oeschgen, Pfarrdorf in einer trefflich angebauten Gegend des fruchtbaren Frickthals, im aarg. Bez. Laufenburg, 1/4 St. v. Frick. Es zählt 604 Einw., die sich vom Feldbau nähren, und einen recht ordentlichen Wein, jedenfalls den besten des Frickthals, ziehen.

Oeschseite, zerstr. Höfe auf der Straße von Zweisimmen nach Saanen, auf den Saanenmösern, in der Pfarre und dem bern. Amtsbez. Saanen.

Oekingen, kathol. Dörfchen mit ansehnlicher Papiermühle, am Oeschbache, von 273 Einw., in der soloth. Pfarre und dem Amte Bucheggberg-Kriegstetten.

Oetlikon, Dörfchen in sonniger fruchtbarer Lage mit Mahlmühle und 110 Einw., in der Pfarre Würenlos, aarg. Bez. Baden.

Oetlishausen, Etlishausen, ein vormals herrschaftliches Gut, 3/4 St. nordwärts von der thurg. Hauptstadt Bischofszell. Die Lage des Schlosses ist malerisch-schön, auf einer Höhe, welche eine große Aussicht auf das Thurgau und in die nahen und entfernten Gebirge von Glarus, Appenzell und St. Gallen darbietet. Nebst einer Kirche, Getreidemühle und vielen Wirthschafts- und andern Gebäuden, begreift dieses Landgut über 450 Juch. Wiesen, Aecker, Reben und Waldung, und gehört zu den schönsten Privatbesitzungen im Thurgau.

Oetschweil, evangel. Dorf in der Pfr. Ganterschweil und dem St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg. In seiner Nähe ist die sehenswerthe Klause, das Brudertöbeli, oder: im Sedel, genannt.

Oetweil, 1) kleines Dorf, in der Pfarre

Gähweil und dem St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg. 2) — Pfarrdorf im zürch. Bez. Meilen, 1 St. vom Zürichsee, auf der Nordseite des Pfannenstiels. Die Pfarre, welche 8 Weiler und 1 Hof umfaßt und 1158 Seelen zählt, wurde 1730 gestiftet. Gemeindegebiet: 1632 Juch., wovon mehr als die Hälfte Ackerland, 1/4 Wiesen, 1/5 Holzboden, 1/51 Strohried; die Bewohner beschäftigen sich meist mit dem Anbau des ziemlich fruchtbaren Bodens, und der Arbeit in zwei hier befindlichen Baumwollenspinnereien. — Gasthaus zur Sonne.
3) — **Ober-** und **Unter-**, zwei Dörfchen am Abhange eines Berges, an der Straße von Zürich nach Baden, auf dem rechten Limmatufer in der Pfarre Weiningen und dem Bez. und Kanton Zürich.

Oex, la Ville d', Weiler in der waadtl. Gemeinde Chateau d'Oex und dem Bez. Pays d'Enhaut.

Oey auch **Oy**, 1) Bäuerte und Schulbezirk zur Rechten der Simmen, mit 2 Getreide- und eben so viel Schneidemühlen in der Pfr. Diemtigen, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. 2) — in der, viele zerstr. Häuser und Höfe in der Abth. Kirchschwand der Pfr. Adelboden, bern. Amtsbez. Frutigen.

Oeyen, Dörfchen in der Abth. Zwischenfluh der Pfr. Diemtigen, bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Ofen, auf dem, oder **Forn**, ein sehr einsames Bergwirthshaus auf dem Ofenpaß, der von Zernetz (Unter-Engadin) ins Münsterthal führt, im bünd. Bez. Inn. Es liegt in einer wilden Gebirgsgegend. Wer nach langer Wanderung hier zuspricht, kann sicher sein, ein vortreffliches Glas Wein zu erhalten, das der bekannte, baumstarke Wirth gern mit einem heitern Worte kredenzt. Hier öffnet sich links das Val Uschadura und rechts das Val Praspölg, durch welches dem Spöl entlang, der sich durch eine tiefe Felsschlucht drängt, ein Weg in das Livignothal führt.

Ofenegg, obere und **untere**, Weiler in der Abth. Oberthal der Pfr. Höchstetten, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Oftershausen, Dörfchen in der Ortsgemeinde Dippishausen, Pfr. und Munizipalgem. Altersweilen, thurg. Bez. Gottlieben.

Oftringen, eine große zerstr. Gemeinde, zwischen Zofingen und Aarburg, zu welcher 30 Weiler und Höfe gehören, im aarg. Bez. Zofingen. Sie zählt 2584 Einw., welche nach Zofingen pfarren, und hat zwei Schulhäuser, von welchen eines zu Küngoldingen steht. Die großen Commerzialstraßen und Eisenbahnlinien von Genf und Bern nach Zürich, und von Basel nach Luzern durchschneiden sich in dieser Gemeinde. Die Bewohner leben von Landwirthschaft und Manufakturarbeiten; es befinden sich hier mehrere Baumwollenfabriken und eine Messerfabrik, und zu Lauterbach ein Mineralbad. Von hier stammt Berchthold, der Gefährte Rudolfs von Habsburg.

Ogens, Dorf von 372 Einw., in der Pfr. Berchier, waadtl. Bez. Moudon, 5½ St. von Lausanne und ¾ St. von seinem Bezirksorte.

Oggenhäusern, einige Berghöfe im Kirchspiel Niederbipp und dem bern. Amtsbez. Wangen.

Ohmstall, Dorf in der Pfr. Ettiswyl und dem luzern. Amt Willisau. Es bildet mit Niederwyl eine politische Gemeinde von 416 Einw., ist 1½ St. von seinem Amtsort und 6 St. von Luzern entfernt.

Ohrbach, eine Anzahl einzelner Häuser in der Pfr. Madiswyl und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Ohringen, Ober- und **Unter-**, kleine Dörfer in der Pfarre Seuzach, an der Straße von Winterthur nach Schaffhausen, im zürch. Bez. Winterthur.

Oisenaux, oder **Isenau**, hochliegender Bergweiler, im Ormondsthale und waadtl. Bezirk Aigle, am Berggehänge der Cape au Moine, 3 St. nordöstlich von seinem Bezirksorte entfernt. An seinem Fuße ist der hübsche, kleine Rettausee, dessen Ausfluß eine der Quellen des Dard bildet.

Olens, Weiler in der Gemeinde Denezy und dem waadtl. Bez. Moudon.

Oleyres, Dorf von 338 Einw., auf einer bewaldeten Anhöhe, in der waadtl. Pfr. und dem Bez, Avenches, 1 St. von dieser Stadt und 10½ St. von Lausanne.

Olino, Ortschaft auf einer Anhöhe in der Gem. Chironico und dem tessin. Bez. Leventina.

Olivone, Kreisort und großes Pfarrdorf von 758 Einw., an dem Ausgange des Casacciathals, im tessin. Bez. Blegno. Hier vereinigen sich mehrere Wege und Straßen; eine Brücke wölbt sich über den Brenno; in der Nähe sprudelt eine nicht benutzte Mineralquelle. Viele Familien besitzen ansehnliches, im Auslande erworbenes Vermögen. Fußwege führen von Olivone nach Zafreila im St. Peterthal in 7 St., nach Ilanz über den Greina und den Disrut in 13 St., nach Trons in 11 St., auf den Lukmanier in 4 St., nach Faido in 4½ St. und nach Hinterrhein in 9 St. — Wirthshaus: bei Steffano Bolla.

Ollières, kl. Ort am Fuße der Dent de Jaman, im waadtl. Bez. Pays d'Enhaut. Er liegt in einem anmuthigen Thälchen am Hongrinbach, und litt 1767 durch Lavinenstürze.

Ollisrüthi, ein hügelichtes, fruchtbares Gelände, mit Bauernhöfen, in der luzern. Pfr. und dem Amt Willisau.

Ollon, ein großes Pfarrdorf mit Jahrmarktrecht, das zugleich den Kreis gl. N. bildet, im waadtl. Bez. Aigle. Es ist nicht nur die größte, sondern auch die schönste Ortschaft des Bezirks und eine der bedeutendsten im K. Waadt. Sie begreift 19 Ortschaften, die sich in die Zehnten der „Ebene" und des „Berges" theilen (Ollon Plaine und Ollon Montagne). An einigen Stellen baut man Tabak und man fängt an immer mehr Land anzukaufen. Das Dorf Ollon liegt 1 St. von Aigle, unter Obstbäumen gleichsam versteckt und begreift fast die Hälfte sämmtlicher Einwohner, welche wie die übrigen von Viehzucht und Alpenwirthschaft leben. Es besitzt ein schönes Schulgebäude und eine Volksbibliothek. In der Nähe werden viele Versteinerungen gefunden. — Eisenbahnstation.

Olmerswyl, Weiler in der St. Gall. Pfr. Helfenschwyl und der Orts- und Munizipalgem. Neukirch, thurg. Bez. Bischofszell.

Olmishausen, Dörfchen in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgemeinde Egnach, thurg. Bez. Arbon. Die Katholiken sind nach Arbon kirchgenössig.

Olmishausen, siehe **Egnach**.

Olsberg, Kloster, aarg. Domäne, ehemaliges adeliges Frauenstift, 1 St. von Rheinfelden. Ursprünglich war es ein Benediktinerfrauenkloster. Die Klosterkirche ist zugleich zur Pfarrkirche des Dorfes Olsberg bestimmt. Nachdem von 1820 an eine Mädchenlehranstalt hier bestanden, ward dieselbe aufgehoben und an deren Statt am 12. Januar 1846 als würdiges Denkmal Pestalozzi's hier eine landwirthschaftliche Armenschule eröffnet, welche unter Aufsicht der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft bisher in 2 Familien von 2 Hausvätern (künftig nur in einer Familie) geleitet wurde. Es befinden sich darin im Ganzen 48 bis 50 Zöglinge, deren Erziehungskosten aus milden Beiträgen, vorzüglich durch Vermittlung der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft bestritten werden, und außer dem Direktor und 1 Hausvater, 4 Hülfslehrer. Das Kloster ist gut gebaut, geräumig und zählt mit der dazu gehörigen Mühle- und den Wirthschafts-, Handwerks- und Beamtengebäuden 17 Häuser.

Olsberg, kl. Pfarrdorf von 248 Seelen im aarg. Bez. Rheinfelden, in einem kleinen, an Getreide, Obst und Wein fruchtbaren Thale, 1 St. von seinem Amtssitze. Die 46 protest. Bewohner sind nach dem basellandsch. Dorfe Aristorf eingepfarrt, während die Katholiken die Kirche des ehemal. Klosters, wo auch der Pfarrer wohnt, besuchen.

Olten-Gösgen, Amt im Kant. Solothurn, grenzt östl. und südl. an die aarg. Bezirke Aarau und Zofingen, westl. an den Bez. Balsthal und nördl. an den K. Baselland. Es begreift eine schöne, fruchtbare Landschaft, in welcher Ebenen, zu Wiesen und ergiebigen Fruchtfeldern benutzt, mit bewaldeten Hügeln und kleinen Bergen angenehm wechseln. Die arbeitsamen Einwohner nähren sich von Ackerbau, Viehzucht, Weinbau; ein Theil widmet sich auch mancherlei Manufakturen und Handwerken, während nicht wenige ihren Unterhalt in den Fabriken finden. — Durch die Eisenbahn (Centralbahn), welche den Bezirk auf einer Strecke von etwa 2 St. durchschneidet, wird der Verkehr in hohem Grade gesteigert. In 16 Pfarreien: Erlisbach, Fulenbach, Gretzenbach, Hägendorf, Ifenthal, Kappel, Kienberg, Lostorf, Niedergösgen, Obergösgen, Olten, Starrkirch, Stüßlingen, Trimbach, Walterswyl, Wangen, zählt das Amt 16,427 kathol. Einwohner.

Olten, Städtchen und Amtsort mit Post- und Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation und 1634 Einw., an der Aar, über welche hier eine gedeckte Brücke führt, in einer angenehmen fleißig angebauten, ziemlich fruchtbaren Gegend. Es hat besonders in der Vorstadt eine Anzahl recht hübscher Häuser, eine schöne Pfarrkirche mit trefflicher Orgel, ein Kapuzinerkloster, eine Lesegesellschaft und zweckmäßige Schulanstalten und 3 Bierbrauereien. Das Zusammentreffen der Straßen von Basel, Solothurn, Luzern und Aarau, an die sich die Eisenbahn von Basel nach Luzern und von Zürich nach Bern, welche erstere 3/4 St. von hier mittelst eines Tunnels durch den untern Hauenstein geführt wird, anschließt, die hiesigen Maschinenwerkstätten der Centralbahn, 8 stark besuchte Jahrmärkte, die Schifffahrt und verschiedene Fabriken von Eisendraht, Halblein, Strümpfen, Cattun, geben dem Orte, der eine zum Theile sehr wohlhabende und geistig regsame Bewohnerschaft hat, viel Leben. Auch der Handwerksbetrieb, Feld- und Wiesenbau beschäftigen viele Hände. Von Olten waren Bundesrath J. Munzinger und der verdiente Geschichtschreiber Solothurns Ild. von Arx, gebürtig. Im J. 1382 hatte es von den Bernern eine harte obwohl vergebliche Belagerung auszuhalten; in demselben Jahrhundert erhielt die Stadt mancherlei Rechte von Oesterreich und von den Grafen von Thierstein und kam 1426 als Pfrundschaft an Solothurn. Am Bauernkriege 1682 betheiligten sich die Oltener lebhaft und mit Opfern. Von 1780 bis 1798 versammelte sich hier die helvetische Gesellschaft. Die 1798 in den verhängnißvollen Märztagen abgebrannte Brücke ward 1805, aber nicht so kunstreich, aufgebaut. Von Olten aus ging im J. 1830 der erste Impuls zur Verfassungsänderung. — Spaziergänge: auf das nahe Säli-Schlößli 3/4 St., zum Hauensteintunnel 3/4 St., ins Galgenhölzli 1/4 St., Bad Lostorf 1 St. u. s. w. —

Es besteht hier eine Bezirksschule. Gasthäuser: Hotel Bahnhof mit Post- und Telegraphenbüreau; Krone, Halbmond, Thurm, Kreuz, Löwe mit Bierbrauerei; Rose. — Bierbrauerei Trog. Große Restauration im Bahnhof.

Olternen, 4 Häuser und Höfe im Groß-Viertel der Pfarre Langnau, bern. Amtsbez. Signau.

Oltingen, 1) Dörfchen am rechten Aarufer, beim Zusammenfluß der Saane mit der Aar, in der Pfr. Radelfingen, bern. Amtsbez. Aarberg. Hier sieht man das bekannte in einen schroffen Felsen gehauene Gäggelisloch. 2) — Pfarrdorf von 563 Einw. am nördl. Fuße der Schafmatt, im basellandsch. Bez. Sissach. Es liegt in einem anmuthigen Gebirgswinkel des Jura und seine wohlhabenden Einwohner nähren sich vom Acker- und Wiesenbau und stark betriebener Viehzucht. Eine hiesige, Schwefel und Eisen und erdige Theile haltende Mineralquelle beim Wirthshause zum Ochsen wird nur von Bewohnern der Umgegend benutzt. Anweil und Wenslingen sind hier eingepfarrt. Ein vielgebrauchter Fußpfad führt in 2 St. über die Schafmatt nach Aarau.

Oltingen, Wyler-, Dorf von 451 Einw. in der freib. Pfr. Kerzers und im bern. Amtsbez. Laupen auf dem linken Ufer der Aar, wo sie die Saane empfängt.

Onex, Dorf in der genf. Pfr. Bernex mit einer Kirche in anmuthiger Lage.

Onnens, 1) Pfarrdorf mit Jahrmarktrecht von 228 Land- und Weinbau treibenden Einw., an einer Höhe im waadtl. Bez. Grandson. Es liegt auf der Grenze gegen den K. Neuenburg. Das höher liegende Bonvillars ist hier pfarrgenössig. — Eisenbahnstation. 2) — deutsch **Onning**, schönes Pfarrdorf mit Landsitzen und 217 Einw., 2 St. von Freiburg, im freib. Saane-Bezirk. Zur Kirchgemeinde gehören Lovens und Corjolens.

Onofrion, St., kleiner Weiler mit einer Wallfahrtskapelle in der Urner Pfr. Attinghausen.

Onsernone, eine große Gemeinde, die in fünf Squadre (Loco, Berzona, Mahogno, Russo, Crana) getheilt ist, aber noch die Ortschaften Auressio, Comologno und Verpeletta umfaßt, im Thale gleichen Namens, im tessin. Bezirk Locarno. Die Einwohner, deren das Thal fast 3000 zählt, sind gewerbsam, treiben Wein- und Ackerbau; die Weiber verfertigen besonders viel Strohhüte, auch wandern viele Männer als Kaminfeger ins Ausland.

Opfersey, zerstr. Berghöfe mit bedeutenden Gütern, in der Pfr. Hergiswyl, im luzern. Amt Willisau.

Opfershofen, Ober- und **Unter-**, zwei kl. Dörfer von 238 Einw., die mit mehrern Weilern eine Gemeinde in der Pfr. Sulgen und der Munizipalgem. Bürglen des thurg. Bez. Weinfelden bilden.

Opferzhofen, Dorf auf dem Reyath von 186 Feldbau treibenden Einw. in der Pfarre Lohn und dem schaffh. Bez. Reyath.

Opfikon, Dorf auf einem Hügel, zur Rechten der Glatt mit 611 Einw., unweit der Straße von Zürich nach Kloten und in der Pfr. Kloten des zürch. Bez. Bülach. Wohlstand und Arbeitsamkeit vereinigten sich jederzeit bei den Einwohnern dieses Orts. Opfikon hatte einen Rittersitz, von dem keine Spuren mehr vorhanden sind. Die Bewohner der Gemeinde, die sich durch treffliche Bewirthschaftung ihrer Waldungen auszeichnen, leben fast ausschließlich vom Ertrage der Landwirthschaft.

Oppens, kl. Dorf von 268 Einw., die sich von Landbau und Viehzucht nähren, im waadtl. Bez. Yverdon, 2 St. von letzterm Orte. Seine Bewohner sind nach Orzens pfarrgenössig.

Oppikon, Unter- und **Ober-**, 2 kl. Dörfer mit 128 Einw. und trefflichem Obstbau, in der Pfr. und der Munizipalgem. Bußnang, thurg. Bez. Weinfelden, bilden eine Ortsgem. und haben ihre gemeinschaftliche Schule in Ober-Oppikon.

Oppligen, freundliches Dorf von 504 Seelen in der Pfr. Wichtrach und dem bern. Amtsbez. Konolfingen, in schönem von der Kiesen befruchteten Wiesengelände, am Wege von Diesbach nach Thun, 4 St. von Bern.

Orbe, Bezirk im K. Waadt, grenzt gegen Osten an die Bez. Echallens und Yverdon, gegen Westen an die Bez. Cossonay und Jouxthal, gegen Süden an den Bez. Echallens und gegen Norden an den Bez. Grandson und die franz. Franche Comté. Der Bezirk hat mehrere wenig ausgebeutete Eisenlager, viel Tuffstein und Bergtheer; Eisenhütten sind in Vallorbes. Er begreift die 4 Kreise Vallorbes, Romainmotier, Orbe und Baulmes und zählt in 10 Pfarreien 13,203 Einw.

Orbe, Kreis- und Bezirksort, kl. Stadt von 1923 Seelen, auf einem Hügel, den die Orbe, über welche zwei Brücken führen, fast umströmt. Die alte, in der Tiefe liegende ward im 7. Jahrh. erbaut, die andere neue zeichnet sich durch Schönheit aus. Die Anhöhen sind mit Weinstöcken bepflanzt, die aber nicht das beste Getränk liefern. Die Stadt ist sehr alt und war unter den Römern der Hauptort einer der vier helvetischen Gaue. Auch hatte sie im Mittelalter, als Hauptstadt von Kleinburgund, Bedeutsamkeit. Von hier wurde Königin Brunhild an ihren Todfeind, König Clothar I., ausgeliefert, um noch in ihrem 80. Jahre den grausamsten Martertod zu leiden. 7 Kirchen zierten früher die Stadt. Jetzt ist nur noch die sehr alterthümliche Pfarrkirche, deren Bauart und Verzierungen beachtenswerth sind. Es

bestehen hier eine Volksbibliothek, eine Ersparnißkasse, ein Gymnasium und eine Hülfsgesellschaft für die Armen. Handel und Industrie sind unbedeutend, die Einwohner nähren sich vom Transit der Waaren und vom Feldbau. Orbe war der Geburtsort des Reformators Viret, des Kardinals du Perron, des Mineralogen Bertrand, Benjamin Carrards und des Arztes Venel, welcher hier eine berühmt gewordene orthopädische Anstalt errichtete. Postbüreau. — Gasthöfe: Wilhelm Tell, Maison de Ville, Hotel de France.

Orbe, de l', Weiler in der Gem. Chenit, waadtl. Bez. Jouxthal.

Organa, Ortschaft in der Gem. Vira und dem tessin. Bez. Locarno.

Orges, Dorf von etwa 330 Einwohn., im waadtl. Bez. Yverdon, mit einer Papiermühle 8 St. von Lausanne und 1 St. von Yverdon. Mit La Mothe und Vugelles bildet es eine Gemeinde.

Origlio, Dorf von 229 Seelen im tessin. Bez. Lugano, liegt am einsamen kl. See gl. Namens. Kirche und Pfarrwohnung sind zu Carnago.

Ormalingen, Pfarrdorf von 783 Einw., zwischen Rothenfluh und Gelterkinden, in fruchtbarer Gegend des basell. Bez. Sissach. Hemmikon ist hier eingepfarrt.

Ormonds, Kreis und Thal im waadtl. Bez. Aigle. Es zieht sich, von der Grande Eau durchströmt, 4 St. lang und 3¼ St. breit, von der Umgegend von Aigle bis an die Grenze des K. Wallis und des bern. Saanenlandes, in welches der Paß über den Pillon führt. Man theilt das Thal in das obere (Ormonds dessus) oder l'Eglise, und in das untere (Ormonds dessous) oder Sepey. — Ersteres zählt 935, letzteres 1574 Seelen und verschiedene Seitenthäler münden in beiden aus. — Jede der beiden Thalschaften bildet für sich eine besondere Gemeinde; Ober-Ormonds zerfällt in drei Abtheilungen (Seytes); die obere, mittlere und untere; Unter-Ormonds in 4 Seytes: Forclaz, les Voëttes, le Sepey und le Cerniat. Sepey ist hier der Hauptort. Unzählige Hütten liegen in dem Thale zerstreut. Das Thal ist sehr den Lauinen, Wildwassern, Bergstürzen ausgesetzt, hat einen langen kalten Winter und viele Frühling- und Herbstnebel. Von ihren Nachbarn im Oeschthale unterscheiden sich die Bewohner nach körperlichen und geistigen Anlagen. Der Oeschthaler ist schlank und hochgewachsen, mit feinern Gesichtszügen als der sonnverbrannte, breitschultrige, untersetzte Ormonder, der sich durch große Originalität der Anschauungs- und Ausdrucksweise, durch Freiheitsliebe und Gewerbthätigkeit auszeichnet. Die Nahrung dieser Alpenhirten besteht in Käse, Molken, Kartoffeln und geräuchertem Fleische. Seit eine Straße von Aigle aus in dies sonst so einsame Thal führt, fangen manche Sitten und Eigenthümlichkeiten an, zu schwinden.

Orn, Nieder- und Ober-, 2 Weiler auf dem Bachtel, in der Pfr. und dem zürch. Bez. Hinweil.

Orny, Dorf von 301 Einw. mit einem alten Schlosse und einer Filialkirche von la Sarraz, im waadtl. Bez. Cossonay. Im Hofe des Schlosses findet man einen römischen Meilenstein, der zu Entreroches entdeckt wurde.

Oron, ein Bezirk des K. Waadt, begrenzt gegen Osten vom K. Freiburg, gegen Norden vom Bez. Moudon, gegen Süden vom Bez. la Vaux, gegen Westen von den Bezirken Echallens und Lausanne, liegt in den Zweigen des Jorat, die sich den Freiburger Alpen nähern, und wird von der Broye und ihren Zuflüssen bewässert. Er ist in die zwei Kreise Oron und Mezières eingetheilt, enthält 6635 Seelen und in dem an Freiburg grenzenden Theil eine Menge Dörfer und Häusergruppen, aber überhaupt keine Städte noch Flecken in sich. Die Gegend ist rauh, aber reich an Korn und Wildpret. Es finden sich Steinkohlen- und Torflager.

Oron, la Ville, Kreis- und Bezirksort, ein Pfarrdorf von 325 Einw., an der Broye, mit Maracon eine Pfarre bildend, 4 St. nördl. von Lausanne. Die Gemeinde besitzt 160 J. Land, wovon die Hälfte gut bewirthschaftetes Gehölz. — Der Ort hat ein neues Schul- und Gemeindehaus, die Kirche stammt aus dem J. 1679. Es besteht hier eine Erziehungsanstalt für junge Mädchen und ein Wohlthätigkeitsverein. — Postbureau.

Oron, le Châtel, kl. Dorf von 162 Einw. ¼ St. von dem vorigen, mit einem alten Schlosse. Diese weitläufige auf einem Felsen gebaute Burg war bis 1798 die Wohnung eines bern. Amtmanns. Die Aussicht von derselben ist groß und schön.

Orpund, kl. Dorf in der Pfr. Gottstadt und Mett mit 446 Einw., zunächst dem vormaligen Amtshause Gottstadt an der Zihl und am Fuße des waldigen Buttenbergs, im bern. Amtsbez. Nidau.

Orselina, Pfarrdorf von 782 Seelen im tessin. Bez. Locarno. Es liegt mit seinen Rebbergen, die ein treffliches Gewächse liefern, in der Höhe, nordwestl. Locarno. Von seinen Einwohnern ziehen jährlich viele als Kaminfeger ins Ausland. Muralto, Burbaglio und Consiglio Mezzano sind hier pfarrgenössig.

Orsera, Alpenweiler westl. vom Val di Campo, im obern Blegnothale des K. Tessin.

Orsières, Flecken mit einigen wohlgebauten Häusern und Hauptort des wallis. Bez. Entremont. Es wird von der Dranse in zwei

durch eine lange steinerne Bogenbrücke wieder verbundene Theile getrennt. Die Ebene, auf welcher dieser Ort liegt, ist eine der lieblichsten Alpengegenden. Oberhalb des Fleckens und in dessen Nähe vereinigen sich die beiden Dransen vom großen Bernhard und aus dem Ferrexthal, welches letztere auch bisweilen Orsière-Thal genannt wird. Auf einem nahen Hügel gewahrt man Trümmer des Schlosses Châtelard. Der Pfarrsprengel ist ausgedehnt und begreift Sommet la proz, Ville d'Issert, Sous la Lex, Repais, Prassuenty, Comeires und zählt mit diesen und einer Anzahl von Weilern 2306 Seelen.

Orsond, ein Meierhof und großes Gut nahe bei Corcelles, im waadtl. Bez. Oron.

Orsonnens, Pfarrdorf von 340 Einw. im freib. Glane-Bezirk, 4 St. von Freiburg. Hier sind Chavannes, sous Orsonnens, Villarsiviriaux und Villargirond eingepfarrt.

Ortenstein, ein geräumiges romantisch auf einem Felsen über dem Rheine gelegenes Schloß im bünd. Domleschgerthal, das der gräfl. Familie Travers gehört und eine schöne Uebersicht über das Thal gewährt.

Ortsbühl, Hof und Landsitz in lieblicher Lage bei Steffisburg im bern. Amtsbez. Thun.

Ortschaften, die, Bäuertbezirk mit zerstr. Häusern in der Pfr. Beatenberg und dem bern. Amtsbez. Interlaken.

Ortschwaben, kl. Dorf in der Pfr. Meykirch, bern. Amtsbez. Aarberg, an der Landstraße von Bern nach Aarberg.

Ortswyl, Weiler in der Pfr. Gauterswyl, St. Gall. Bezirk Unter-Toggenburg.

Ortweid, einige Häuser in malerischen Umgebungen, im bern. Grindelwaldthal.

Orvin, deutsch **Ilfingen**, Pfarrdorf hoch in einem Bergthale, zur Rechten der Straße von Reuchenette nach Biel, mit 659 reform. Einw., die sich durch Arbeitsamkeit und durch verständige Oekonomie auszeichnen, im bern. Amtsbez. Courtelary. Zu demselben gehören verschiedene große und schöne Bauernhöfe mit 3 Schulen, theils im Thal, theils auf dem Berge. In einem Zeitraume von 100 Jahren brannte Orvin dreimal ab. Seit der Feuersbrunst von 1801 ist es schöner aus seiner Asche erstanden.

Orzens, Pfarrdorf von 323 Einw., mit einem Schlosse, im waadtl. Bez. Yverdon, 6 St. nördlich von Lausanne, und $1^1/_2$ St von Yverdon.

Oschwand, 1) Häusergruppe von 5 Wohngebäuden und einem neuen hübschen Schulhaus, an der Bergstraße von Rietwyl nach Affoltern und Summiswald, zum Theil in der Gemeinde Ochlenberg, Kirchspiel Herzogenbuchsee und bern. Amtsbez. Wangen, zum Theil aber auch zur Pfr. Seeberg gehörend. 2) — mehrere größere und kleinere Bauernhöfe in der Pfarre Oberburg und dem bern. Amtsbez. Burgdorf, in dessen Nähe vormals eine Hochwache gestanden.

Osco, Pfarrdorf von 452 Seelen, liegt in hoher Alpengegend, nordöstl. von Faido mit sehr rauhem Klima, im tessin. Bez. Leventina. Die Einwohner gehen des Winters als Viehwärter oder Milchverkäufer nach Italien. Vipera und Freggio sind nach Osco eingepfarrt.

Osogna, gewöhnlich **Assogna**, Kreis- und Hauptort, gr. Pfarrdorf von 262 Seelen mit einigen hübschen Gebäuden geschmückt, im tessin. Bez. Riviera. Die Durchfuhr nährt den größten Theil der Einwohner; auch wird noch Wein und Getreide gebaut. Eine schöne Brücke führt hier über ein Flüßchen, das aus einem an das bünd. Calanca-Thal stoßenden Thale herabkommt. — Postbüreau.

Ossasco, Dörfchen im Bedrettothal und dem tessin. Bez. Leventina. Es liegt auf einem hohen Gebirgsabhange und ist den Lauinen ausgesetzt. Durch eine solche wurde dieser Ort im J. 1749 am 7. Februar um Mitternacht dergestalt eingewickelt, daß er unter einem Gebirge von Schnee wie begraben war. Die Einwohner lagen drei Tage lang unter dem Schnee, bis ihnen aus der Nachbarschaft Hülfe kam.

Ossingen, gr. Pfarrdorf mit vielen begüterten Einwohnern zur rechten der Thur, im zürch. Bez. Andelfingen. Es hat zwar eine Kirche, seine Todten werden aber auf dem Gottesacker zu Hausen beerdigt, wo auch die Pfarrwohnung ist. Mit 3 Weilern und 5 Höfen zählt die Gemeinde 1198 Seelen. Die Einwohner leben meist vom Ertrage der Landwirthschaft und des Weinbaues.

Ostarietta, Weiler mit Mahl- und Schneidemühle in der Nähe von Origlio, im tessin. Bez. Lugano.

Ostende, schönes Landhaus in schöner Lage 1 St. nordwestl. von Grandcour am Neuenburgersee, im waadtl. Bez. Yverdon.

Ostengo, auch **Nostengo**, Dörfchen mit guten Alpen, im Bedrettothale und tessin. Bez. Leventina.

Osterfingen, Pfarrdorf im schaffh. Bezirk Oberklettgau. Es liegt in einem engen Thale, $^1/_2$ St. hinter Wilchingen und zählt 622 Einw. die sich vorzüglich vom Weinbau nähren, auch in den nahen Erzgruben arbeiten. In der Nähe dieses Orts, gegen Wilchingen, ist ein wohleingerichtetes Alaun und Schwefel führendes Heilbad, dessen sich die Umwohner in Gliederkrankheiten bedienen.

Ostergau, kl. Ort in der luzern. Pfr. und dem Amt Willisau.

Osterhalden, Dörfchen zunächst der Straße von Frauenfeld nach Schaffhausen, in der Ortsgem. Horgenbach, Pfr. Kurzdorf, Munizipalgem. und thurg. Bez. Frauenfeld.

Ostermanigen, Dörfchen in der Pfr. Radelfingen und dem bern. Amtsbez. Aarberg. Es hat einen fruchtbaren Boden und bemittelte Einwohner.

Ostermundigen, auch **Ostermanigen**, Dorf von etwa 530 Einw. nebst einem schönen Landsitz in der Pfr. Bolligen und dem Amtsbez. und K. Bern. Nahe dabei ist ein großer seines Echo's wegen bekannter Steinbruch. — Eisenbahnstation. — Gasthaus zur Waldegg.

Otelfingen, Pfarrdorf, das mit Boppelsen (334 Einw.) 908 Seelen zählt, am südl. Fuße der Lägern, im zürch. Bez. Regensperg. Das Kirchspiel begreift noch die aarg. reform. Angehörigen von Würenlos, Hüttikon und Ober-Oetweil. Der Geistliche muß den Gottesdienst abwechselnd zu Otelfingen und Würenlos verrichten. Die Kirche gehört zu den ältern des Kantons. Feld- und Weinbau sind die Nahrungsquellen der Einwohner. Es bestehen hier mehrere Getreide-, Gyps- und Sägemühlen, 1 mechan. Werkstätte. — Wirthshaus: Neuhaus.

Othmarsingen, Kreisort, gr. und wohlgebautes Dorf von 1134 Einw., 1/2 St. von Lenzburg, an der Bünz und an der Straße von Aarau nach Zürich. Der oberhalb der Straße gelegene Theil ist nach Lenzburg, der unterhalb derselben liegende nach Ammerswyl eingepfarrt. Die Weiler Wylhalden und Leimgruben gehören zu dieser Gemeinde, in welcher Tabak- und Baumwollenfabriken bestehen. — Postbüreau. — Gasthof: Rößli.

Ottelübad, besser **Ottenleue, das**, eine Schwefelquelle mit einigen Sennhütten, am oberen Scheidewald im Thal der kalten Sense, der Gem. Guggisberg und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Ottenbach, gr. Pfarrdorf mit Jahrmarktrecht an der Reuß, über welche man hier auf einer großen Fähre setzt, im zürch. Bez. Affoltern. Mit Ober- und Unter-Lunnern, Toussen, Wolsen, Bikweil und 1 Hof zählt es 1169 Einw. Es erlitt Feuersbrünste in den Jahren 1753, 1789 und 1790. Der Boden ist leicht und im Allgemeinen fruchtbar. Die Einwohner beschäftigen sich mit Feldbau, Viehzucht und Seidenweben.

Ottenberg, auch **Ottoberg**, 1) Dorf von 519 Seelen bei Weinfelden und Altenklingen, der Pfr. und Munizipalgem. Märstetten, thurg. Bez. Weinfelden. Dieser Ort, der ein kleines Landschloß hat, führt seinen Namen von dem Ottenberg, an welchen er sich lehnt und der zur Rechten der Thur von Berg nach Märstetten sich erstreckt. Seine Abhänge, an seinem bewaldeten Scheitel mit Reben bepflanzt, liefern den gepriesenen Ottenberger Wein und lohnen durch reichlichen Ertrag. Die Fernsicht von seiner Höhe ist sehr anmuthig. 2) — **Mittler-** und **Hinter-**, zwei Weiler auf derselben Berghöhe, der eine in der Ortsgemeinde Weinfelden, der andere in der Ortsgemeinde Weereswylen.

Ottenhausen, Dorf in der Kirchgemeinde und dem zürch. Bez. Pfäffikon. Es liegt an der linken Seite des Pfäffikersees.

Ottenhausen, Dörfchen in der luzern. Pfr. und Amt Hochdorf.

Ottenhub, Weiler mit Schule in der Pfr. Wyla und zürch. Bez. Pfäffikon.

Otterbach, kl. Dorf mit zerstr. Häusern und 346 Einw., am Kurzenberg in der Pfr. Diesbach, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Otterschweil, kleine Häusergruppe mit einer Kapelle, am Zugersee und am Wege von Zug nach Walchweil, in der Pfarre und dem Kanton Zug.

Ottikon, 1) Dorf und Civilgem. von 538 Einw., 1/2 St. von Illnau, wo es pfarrgenössig ist, im zürch. Bez. Pfäffikon. Zu diesem Orte gehört das Grubenthal, ein Landsitz mit vielen Gütern, der jetzt Eigenthum eines Bürgers von Ottikon ist. Es befindet sich hier eine Rothfärberei. 2) — **Ober-** und **Unter-**, zwei nahe beisammen liegende Dörfer in der Pfr. Goßau und zürch. Bez. Hinweil, die mit den dazu gehörigen Höfen etwa 800 Einw. zählen. In Unter-Ottikon befinden sich nebst einer Getreidemühle, eine mechan. Spinnerei, eine Wattenfabrik, eine mechan. Kunstschreinerei, eine Ziegelbrennerei und das Gasthaus z. Rößli.

Ottisberg, schöner kl. Ort in einer fruchtreichen, gut angebauten Gegend, in der Pfr. Düdingen und dem freib. Sense-Bezirk.

Ottiswyl, Dorf mit Schule in der Pfarre Affoltern und dem bern. Amtsbez. Aarberg.

Ottoberg, siehe **Ottenberg**.

Otzenbach, Häusergruppe in der Abtheilung Riggisberg der Pfr. Thurnen und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Otzenberg, sehr großer Bauernhof mit ausgedehnten Weiden und mehrern Nebengebäuden in der Pfr. Hasle, bern. Amtsbez. Burgdorf. Der gegenwärtige Eigenthümer ist bedeutender Pferdezüchter.

Ouchy, Dorf am Genfersee, 20 Minuten südl. unterhalb Lausanne, dessen Hafen es ist. Es hat hinter einer starken Mauer einen guten Quai, in der Nähe eines hohen Thurms, dem Ueberreste eines festen Schlosses, welches bestimmt war, die Rhede und Handelschaft zu schützen. Ein geräumiges Kaufhaus steht am andern Ende des Landungsplatzes. — Westlich am Ufer des Sees ist eine Mineralquelle. — Dampfschiff- und Eisenbahnstation. Gasthöfe: Hotel du beau Rivage und Anker.

Oulens, Dorf von 430 Einw. im waadtl. Bez. Echallens, 1 St. von diesem Flecken.

Oulens, Dörfchen von 100 Einw. im waadtl.

Bez. Moudon, 1 St. von seinem Bezirksort und 6 St. von Lausanne.

Outard, Weiler bei Gimmel, im waadtl. Bez. Aubonne.

Outremont, Dörfchen von 110 Seelen, zur Pfr. St. Ursitz im bern. Amtsbez. Pruntrut gehörig, 1 St. von seinem Pfarrort. Es liegt an einem Bergabhange, hat arme Einw., die sich mit der Viehzucht beschäftigen.

Outre-Rhone, auch **aux Trois-Rhones**, Dorf am rechten Ufer der Rhone, dem Wasserfalle des Salanfbaches (Pisse-Vache) gegenüber, im wallis. Bez. St. Maurice. Es ist nach Collonges eingepfarrt. Eine Fähre geht zwischen beiden Orten über die Rhone.

Outrevièse, gr. Dorf in der Pfr. Choex im wallis. Bez. Monthey. Der Ort liegt in fruchtbarem Gelände, obgleich der Boden noch besser benutzt und angebaut werden könnte.

Oyent, St., kl. Dorf von 212 Landbau treibenden Einw., mit einer Filialkirche von Gimel, im waadtl. Bez. Aubonne, 2 St. von Aubonne, 5½ St. von Lausanne.

P.

Pagig, Dörfchen von 78 Einw., unweit seinem Pfarrorte St. Peter, im Schanfigg, bünd. Bez. Plessur. Nahe dabei ist das Schloß Sommerau.

Pagnoncino, Dörfchen oberhalb des Puschlaver Sees, in der Pfr. Poschiavo und dem bünd. Bez. Bernina.

Pailly, Dorf von 401 Einw., das mit Rueyres einen gemeinschaftlichen Pfarrhelfer hat, im waadtl. Bez. Echallens, 1½ St. von seinem Bezirksort. Ungeachtet des mühsam zu bearbeitenden Bodens bauen die Einwohner viel Getreide.

Painsec, Dörfchen im Val d'Anniviers und wallis. Bezirk Siders, gegenüber von Vissoye.

Palagnedra, Gemeinde, die aus mehreren Ortschaften besteht, im Thal Centovalli und dem tessin. Bez. Locarno, zählt mit Rasa 337 Einwohner. Sie liegt zwischen schroffen und hohen waldbekleideten Bergen, wo die Strahlen der Sonne nur selten hindringen und war der Geburtsort der Maler Thad. Mazza und J. Damotti.

Palasoie, Weiler in der Gem. Liddes des wallis. Bez. Entremont, auf der großen Bernhardsstraße, ¼ St. von seinem Kirchorte entfernt.

Palaizieux, auch **Palesieux**, Pfarrdorf von 426 Einw. an der Broye, über die hier eine Brücke geht, im waadtl. Bez. Oron, 4 St. östlich von Lausanne und ½ St. südlich von Oron. Es liegt auf Sumpfboden und war ehemals eine Stadt, mit welcher ein festes Schloß verbunden war, von der nur noch ein halbzertrümmerter Thurm übrig geblieben ist. Es befinden sich hier Mühlen und Ziegelhütten. Die Einw. beschäftigen sich mit Land- und Alpenwirthschaft.

Palasuis, Weiler in der Pfarre und dem wallis. Bez. Entremont.

Paleire, kl. Ort in der Pfr. Hüemoz und dem waadtl. Bez. Aigle.

Palens, Weiler im waadtl. Bez. Vevey, 1 St. östl. von Vevey. Er gehört zur Pfr. Montreux und hat eine herrliche Ansicht über den Genfersee und das Rhonethal.

Palfrei, Weiler in der Pfr. Malix, bünd. Bez. Plessur, liegt links der Landstraße.

Pali, Oertchen in der Pfr. und dem Thale Medels. bünd. Bez. Vorderrhein.

Pallasio, Dörfchen mit einer Kapelle unweit der tessin. Stadt Bellinzona. Hier hat die Familie Rusconi einen schönen Landsitz.

Palluyères, Dorf in der Pfr. Bex, waadtl. Bez. Aigle.

Paluds, aux, kl. Weiler in der Pfr. Massonger und dem wallis. Bez. St. Maurice. Den Ort umgeben Sumpfwiesen.

Palü, Häusergruppe dicht am Ende des Palügletschers, eines der gewaltigsten Zweige der Berninagletschergruppe und am Fuße des Piz Palü im bünd. Bez. Bernina.

Pambio, Pfarrdorf von 102 Seelen, von Weingärten und Obstbäumen malerisch umgeben, am Luganosee, ¾ St. von der Hauptstadt entfernt, im tessin. Bez. Lugano. Von hier waren die Baumeister Ricca, welcher die Residenz Schönbrunn baute und Ad. und Alb. Lucchesi (16. Jahrhundert), sowie die Brüder Bernardazzi, Urheber großartiger Bauten im Kaukasus, gebürtig. Calprino, Pazzallo, Noranco, Morchino und Senago sind hier pfarrgenössig.

Pampigny, Pfarrdorf, in welchem Severy kirchgenössig ist, an dem Veyron, in holzreichem Gelände des waadtl. Bez. Cossonay, 4 St. von Lausanne und 1½ St. von Cossonay. Es zählt 627 Einw., hat schöne Eichen-, Buchen- und Tannenwälder, auch Torfland mit einer eisenhaltigen Quelle in den benachbarten Morästen. Sowohl die Kirche als das Schloß verdienen ihrer schönen Lage wegen Erwähnung.

Paneseyre, hübsch gelegener Weiler oberhalb Chardonne, im waadtl. Bez. Vevey.

Panex, kleines Dorf auf einer Anhöhe der Alpen, im waadtl. Bez. Aigle, ½ St. vom Bezirksorte. Hier fanden sich im Marmor-

felsen die ersten Spuren von Salz, welche 1554 entdeckt wurden. Diese Salzminen gehörten 150 Jahre lang fremden Spekulanten, bevor sie die Regierung von Bern an sich brachte.

Panix, romanisch **Pignu**, kl. kathol. Pfarrdorf von 70 Einw., im bünd. Bez. Glenner. In der Umgebung dieses an ziemlich steilem Berghange gelegenen Orts bilden die Thalbäche hohe und schöne Wasserfälle. Ein Fußweg führt von hier über den Rinkenkopf (Cuolm Glaruna) und durch den Jätzschlund, nach Elm im glarn. Sernft- oder Kleinthal. Aus dem südlichen Gletscher des Hausstocks, der sich nördlich ob dem Dorfe erhebt, entspringt der Panixerbach. Der Panixerpaß hat in der Kriegsgeschichte Berühmtheit erhalten durch den Uebergang des russischen Feldherrn Suwarow. Trotz der Gefährlichkeit des Passes bei schlimmem Wetter geht alljährlich viel Vieh aus Glarus über den Berg nach Italien.

Pantaleon, St., kl. kathol. Pfarrdorf im soloth. Amte Dorneck-Thierstein. Es liegt auf der Anhöhe über dem Oristhal, von einträglichen Gütern umgeben und zählt mit dem hier eingepfarrten Nuglar, mit welchem es Armen- und Schulfond gemeinschaftlich hat, 658 Seelen. Der Pfarrer, welcher ein Kapitular des Klosters Mariastein ist, hat den Titel eines Probsts.

Pante, Château de la, ein reizender Landsitz, auf einer Anhöhe nahe am Ufer des Genfersees, in der genf. Gemeinde Prégny.

Pantron, le grand und **le petit**, zwei Weiler in der Pfr. Semsales und dem freib. Veveyse-Bez.

Pany, kl. Dorf mit 235 Seelen und einer Filialkirche von Luzern, auf einem waldigen Berge im bünd. Zehngerichtenbund. Hier bildet der aus dem Dalvazzer Tobel herabstürzende Sägenbach einen sehr schönen Wasserfall.

Papiermühle, heißen zerstreute Häuser, ³/₄ St. von Bern, an der Landstraße in das Aargau, zur Pfarre Bolligen im bern. Stadtamt gehörig. Sie enthalten, nebst einem Gasthause, Papier-, Schneide-, Getreide- und andere Mühlwerke, welche der durchfließende Worblenbach in Bewegung setzt.

Paquier, 1) Pfarrdorf im waadtl. Bez. Yverdon, 2 St. von Yverdon. Von den malerischen Ruinen des Schlosses St. Martin ist nur noch ein hoher Thurm übrig Das Dorf zählt mit Chêne, das so wie Demont hier pfarrgenössig ist, 224 Seelen. 2) — Weiler in der Gemeinde Sommentier, Pfr. Vuisternens und dem freib. Glane-Bezirk. 3) — **le**, Dorf von 301 Einw., in der freib. Pfr. und dem Bez. Greierz. Hier befindet sich am nördlichen Fuße des Moléson das Schwefelbad Montbarry. 4) — **du**, Dörfchen oberhalb Villiers, im neuenb. Bez. Val de Ruz, von wo in 2 St. der aussichtreiche Chasseral erstiegen werden kann.

Paquis, les, Gruppe schöner Landhäuser nahe beim Schweizerthore der Stadt Genf, am See. Hier ist eine Kattundruckerei, eine große Bierbrauerei und der Schießplatz einer Genfer Schützenzunft, de la Navigation (von der Schifffahrt) genannt, auch ein Gasthaus gl. Namens. Der Ort liegt nahe bei der Stadt, mit der er durch eine lange Eisendrahthängebrücke verbunden ist.

Paradies, 1) ein ehemaliges Klarissen-Nonnenkloster auf dem linken Ufer des Rheins, im thurg. Bez. Diessenhofen, zwischen Schaffhausen und dieser Stadt. Paradies bildet eine eigene Pfarre. In der Umgebung liegen eine Mühle, ein Wirthshaus, Badeanstalt, eine Fabrik und die Rheinfähre. Im Kriegsjahr 1799 rückte hier der Erzherzog Karl von Oesterreich mit seiner Armee in die Schweiz ein. 2) — Weiler mit 13 Häusern in der Pfarre Vuisternens und dem freib. Bez. Farvagny.

Pardé, Weiler in der Pfr. und dem Thale Medels, bünd. Bez. Vorderrhein.

Pardisla, 1) Weiler mit einer Kapelle, im Domleschg und dem bünd. Bez. Heinzenberg. Er liegt unter Paspels, in der Tiefe eines Thals. 2) — Dörfchen mit einem Gasthause am Ausgange des romantischen Felsenpasses der Klus im Prätigau, der Pfr. Seewis und dem bünd. Bez. Unterlandquart.

Parnel, kleiner Weiler bei Scharans, im Domleschg und dem bünd. Bez. Heinzenberg.

Parpan, kleines reform. Pfarrdorf von 92 deutschsprechenden Einwohnern, an der Straße von Chur nach dem Engadin, im bünd. Bez. Plessur. Es liegt 3 St. von Chur, und zählt eine Anzahl stattlicher, schöner Häuser und adelicher Landsitze. Am Rothhorn, einem Berge oberhalb diesem Dorfe besaßen die Wertematti von Plurs im 16. und Anfangs des 17. Jahrhund. ein sehr ergiebiges Goldbergwerk, das der Volkssage nach noch an demselben Tage versiegte, da Plurs unterging. Die hiesige Schafwolle wird sehr geschätzt. Der Winter dauert hier 8 Monate; Fuhrwesen und Viehzucht sind die Beschäftigungen der Einwohner, die als Zuckerbäcker zahlreich ins Ausland wandern.

Part-Dieu, la, berühmtes ehemaliges Karthäuserkloster, ¹/₂ St. südwestl. von Bulle und am nördl. Fuße des Moléson, im freib. Bez. Greierz. Es hat holz- und wiesenreiche Umgebungen. Im J. 1848 wurde es aufgehoben und das Vermögen mit dem des Staates vereinigt.

Partnaun, auch **Patnaun**, Dörfchen im St. Antönienthal und dem bünd. Bez. Oberlandquart. Es hat eine, den Lauinen sehr ausgesetzte Lage, daher die Häuser so gebaut

sind, daß diese ohne besondern Schaden darüber hinwegrollen können. Ein naher, kleiner in einem Felsenkessel gelegener See nährt treffliche kleine Fische (Bammeli).

Pas, Weiler in der Pfr. Troistorrens und dem wallis. Bez. Monthey.

Paspels, kathol. Gemeinde mit 323 Einw., im Domleschgerthal, bünd. Bez. Heinzenberg. Die Häuser dieses ausgezeichnet schön gelegenen Orts, der eine Kirche hat, stehen sehr zerstreut. Ein schloßähnliches Gebäude verschönert denselben. In seiner Nähe erblickt man die Trümmer der alten Schlösser Alt- und Neu-Sins, oder Paspels und Canova. Bei letzterm liegen ein Meierhof, ein Forst und ein See.

Pasquirolo, Dörfchen in der Gemeinde Polleggio, tessin. Bez. Leventina.

Passeiry, Dörfchen in der Genfer Pfr. Chancy.

Patalours, kleine Häusergruppe, nach Montfaucon pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Patenja, Weiler von Sennhütten am Südabhange des Calanda, ob Haldenstein, in dem bünd. Bez. Unter-Landquart.

Patnal, kl. Weiler an einem Berge, 1/2 St. von Untervatz, im bündner. Bez. Unter-Landquart.

Paudex, kleines Dorf von 120 Einw., am linken Ufer der Paudaise, über welche hier eine schöne Brücke führt, im waadtl. Bezirk Lausanne, 3/4 St. südöstl. von Lausanne. Der Weinbau wird stark betrieben, und in der Umgebung gräbt man auf Braunkohlen.

Pauilly, Weiler in der Pfr. Chardonne und dem waadtl. Bez. Yverdon, 2 St. ostwärts von Letzterm.

Paule, la, 11 zerstr. Häuser in der Pfr. Tramelan im bern. Amtsbez. Courtelary.

Paumière, la, ein hübsches Landhaus, mit mehrern Nebengebäuden in der Genfer Pfr. Chêne-les-Bougeries, in sehr reizender Lage.

Pavà, Dörfchen unweit seinem Pfarrorte Pianezzo, im tessin. Bez Bellinzona.

Pavemont, schönes Landhaus, durch Aussicht und Umgebung ausgezeichnet, nördl. von Lausanne.

Payerne, deutsch **Peterlingen**, ein Bezirk des K. Waadt. Er liegt im Thale der oft das Land überschwemmenden Broye und ist von den Bezirken Avenches, Yverdon, Moudon und dem K. Freiburg eingeschlossen; ein Theil des Bezirks ist Plateau des Jorat, der größere Theil dagegen Ebene. Er hat fast kein Rebland, ist jedoch fruchtbar an Getreide, und man kann ihn eine Kornkammer des Kantons heißen. Auch der Tabaksbau ist bedeutend. Der Bezirk zählt viele sehr wohlhabende Landleute. Die Industrie ist mit Ausnahme derjenigen des Hauptortes gering. In 3 Kirchen: Granges, Peterlingen, Grandcour und 20 Gemeinden zählt der Bezirk eine Bevölkerung von 9994 Seelen.

Payerne, Kreis- und Bezirksort, kleine, alte Stadt mit Ringmauer und alten Thürmen von 3078 Einw., an der Broye. Die Kirche der Abtei ward bei der Reformation in ein Kornmagazin, das Kloster aber in ein bern. Amtshaus, später in ein Tabakmagazin, Gefängniß u. s. w. verwandelt, in welchem sich gegenwärtig eine Knaben-Erziehungsanstalt befindet. Eine neuere Kirche dient jetzt zum Gottesdienste, auch besitzt der Ort eine deutsche Kirche. Es ist hier einiger Gewerbsfleiß und es bestehen eine Wollenspinnerei, eine Stärkemehl- und eine Strohhutfabrik; doch bildet die sorgfältig betriebene Landwirthschaft den Hauptnahrungszweig der Einwohner; auch die Lage an der Straße von Bern nach Genf bringt einigen Verdienst. Die Stadt besitzt ein Gymnasium und eine Realschule, eine Kleinkinderschule und ein Spital. Payerne ist auch der Geburtsort des russischen Generals Heinrich von Jomini, des ausgezeichneten militärischen Schriftstellers. Postbüreau. — Gasthöfe: Bär, Bertha, Stadthaus.

Pays-d'en-haut-romand, le, ein Bezirk des K. Waadt, begrenzt gegen Osten vom bern. Amtsbez. Saanen, gegen Westen und Norden vom K. Freiburg, gegen Süden vom waadtl. Bez. Aigle. Er enthält die 2 Kr. Chateau d'Oex und Rougemont und zählt 3880 Einw. In den hohen Alpen gelegen, begreift er denjenigen Theil des Saanenlandes, der sich der französischen Sprache bedient, aber ehemals mit dem deutschen vereint, gewisse Rechtsame im K. Bern genoß. Das 4 St. lange Hauptthal mit den verschiedenen Verzweigungen desselben trägt nichts als Wiesen, Weiden und Waldungen. Die Beschäftigung der Bewohner besteht in Alpenwirthschaft, neben welcher auch einige Industrie in Verfertigung von Leinwand, Tuch, Strümpfen, Spitzen betrieben wird. Sie bereiten den unter dem Namen Vacherin beliebten Käse.

Pazen, Dörfchen in der Pfr. Donath und dem bünd. Bez. Hinterrhein. Es zählt mit Fardin 88 protest. rom. redende Einwohner.

Pazzalino, Dorf, welches mit Cureggia und Viganello eine Pfarre bildet, im tessin. Bez. Lugano, Pazzallo beinahe gegenüber, war Geburtsort des Bildhauers Pedrozzi.

Pazzallo, Pfarrdorf von 131 Einw. am westlichen Fuße des Salvadorbergs im tessin. Bez. Lugano. Die Häuser dieses Orts sind mit Lauben von Weinreben geschmückt.

Peca, le, kl. Häusergruppe, einsam gelegen in der Pfr. Epauvillers und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Peccia, Pfarrdorf von 300 Einw. im tessin.

Bez. Valle Maggia. Hier gedeihen Kastanien, Nüsse und alle Gattungen Getreide. Von hier führt die neue Straße nach Fusio, in 45 Windungen den schroffen Berghang hinauf. Die Einwohner verarbeiten hier einen schönen Lawezstein. Zur Pfarre gehören noch Val di Peccia, Vaglia, Corrignelli, Alli Torni, Al Piano und Mogno.

Pêche, le, Häusergruppe in der Pfr. Montfaucon und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Pedemonte, zerstr. Weiler in der Pfr. Daro am Fuße eines fruchtbaren Berghanges, nahe bei der tessin. Stadt Bellenz. Pedemonte heißt auch 2) — die Gegend an der Melezza, wo die Dörfer Tegna, St. Fedele, Vescio und Cavigliano liegen, die zum Kr. Melezza gehören, und 3) — eine Abtheilung von Biasca, im Bez. Riviera, mit einem anmuthigen Wasserfalle in seiner Umgebung.

Pedevilla, kleines nach Ravecchia eingepfarrtes Dorf, als Gemeinde nach Giubiasco gehörig, im tessin. Bez. Bellinzona. Es wird von Ravecchia durch den Bach La Guasta, der den Ort fortwährend in Schrecken hält, geschieden. Das nahe, für arme kranke Reisende stark dotirte Spital, ist dem Bezirk und Gebiete von Bellenz, nämlich: Bellinzona, Ravecchia, Duro Monto-Carasso eigenthümlich. In seiner Nähe ist ein, zwar wenig benutzter Steinbruch, der schöne Platten liefert.

Pedrinate, Pfarrdorf von 276 Einw. auf einem Hügel im tessin. Bez. Mendrisio, mit fruchtbaren Fluren, sehr guten Weinbergen und einer herrlichen Fernsicht.

Pegay, Weiler in der Gem. Chavannes-Bogis und dem waadtl. Bez. Nyon.

Pegrand, schöner Landsitz, 1/2 St. nördlich von Cudrefin, auf einer Anhöhe, im waadtl. Bez. Avenches.

Peiden, Dörfchen von 91 Einw., in der Pfr. Pleif des Lugnetzer Thals und im bünd. Bez. Glenner. Es liegt über dem linken Ufer des Glenner an einem wiesenreichen Berghange, wo noch Obstbäume gedeihen. In der Tiefe dieses Bergthals befindet sich am rechten Ufer des Glenners bei einer Sägemühle und Färberei, ein Sauerbrunnen mit einem im Anfang des verflossenen Jahrzehends neu und zweckmäßig eingerichteten Kurhause. Dasselbe lehnt sich an einen Thonschieferfelsen, wo zu freier Bewegung bisher nur ein kleiner Raum bis zur Brücke übrig blieb. Die Hauptbestandtheile des Wassers sind: Schwefelsaures Natrum 2,43, salzsaures Natrum 1,25, schwefelsaure Talkerde 2,31, salzsaure Talkerde 1,95, kohlensaure Talkerde 3,15, schwefelsaurer Kalk 10,15, kohlensaurer Kalk 7,52, kohlensaures Gas 79,61 Kubikzoll. Das Klima von Peiden ist ziemlich milde und es eignet sich dieser Kurort besonders zum Aufenthalt für Konvalescenten und Brustkranke. — Der Gebrauch der Trinkquelle wird empfohlen bei: Dyspepsie und Neigung zur Verstopfung, Anämie, Bleichsucht, Skorbut, bei allgemeiner Schwäche nach erschöpfenden Krankheiten, bei Rheumatismus und Gicht (besonders in Verbindung mit der Anwendung des Bades) bei Krankheiten der Schleimhäute, Hautkrankheiten und leichtern Nervenleiden. Man trinkt 2—12 Gläser.

Peierslehn, Weiler in der Pfarre und Munizipalgem. Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Peissy, Dorf in der genf. Pfr. Satigny.

Peist, reform. Pfarrdorf von 236 Einw., im Schanfiggerthale und dem bünd. Bez. Plessur. Vormals stand unfern dem Orte das Schloß Unterwegen.

Pelagiberg, St., Weiler mit einer Kapelle, bei welcher sich vormals eine Waldbruderei befand, in der Ortsgem. Gottshaus, Pfr. und thurg. Bez. Bischofszell.

Peney, 1) Dorf zur Rechten der Rhone, in der Genfer Pfr. Satigny. Die bereits vollendete Drahtbrücke über den Fluß stürzte am 27. Mai 1853 zusammen, wobei 27 Personen das Leben verloren. 2) — a) kl. Dorf mit Kirche in der Pfr. Beaulmes, waadtl. Bez. Orbe, 8 St. von Lausanne und 2 St. von Orbe; b) ein Pfarrdorf von 395 Seelen, im waadtl. Bez. Oron, 3 1/2 St. von Lausanne und 2 1/2 St. nordwestl. von Oron. In diesem letztern pfarrt auch Villars-Tiercelin. Der Ort besitzt schöne Waldungen, ist aber hoch und rauh im Jurten gelegen.

Pennassay, Es-, Weiler in der wallis. Pfr. und dem Bez. St. Maurice.

Penster, Landsitz und Weiler mit schöner Aussicht, in der Pfr. Bärfischen und dem freib. Seebezirk. Er liegt an der Murtnerstraße, 1 St. von Freiburg.

Penthalaz, Dorf von 296 Einw., im waadtl. Bez. Cossonay, 2 3/4 St. nordwestlich von Lausaune. Seine Einwohner pfarren nach Penthaz. Der Ort besitzt ein neues Schulhaus, und ist Geburtsort des Fabeldichters Porchat.

Penthaz, Pfarrdorf von 288 Einw., im waadtl. Bez. Cossonay, 2 1/2 St. von Lausanne und 1/2 St. von Cossonay. Hier hat man römische Alterthümer entdeckt.

Penthéréaz, Dorf von 369 Einwohn., im waadtl. Bez. Echallens, 1 St. nordwestl. von Letzterm.

Peraules, Pigritz, ein ganz alterthümliches Schloß mit einer gothischen Schloßkapelle und mancherlei Sehenswürdigkeiten, in der freib. Pfr. Villars und dem Bez. Greierz, an der alten Straße von Freiburg nach Boll und Greierz, und

von einigen Meiereien und Bauerngütern umgeben.

Perche, Alpenweiler im Ormondthale und dem waadtl. Bez. Aigle.

Perdatsch, kl. Ortschaft im Medelserthale, und dem bünd. Bez. Vorderrhein, zur Pfr. Medels gehörig.

Perdomet, Dörfchen in der Pfr. und dem Thale Summix, bünd. Bez. Vorderrhein.

Perey, Weiler in der wallis. Pfr. und dem Bez. Martinach.

Perfitschied, franz. Pierrafortscha, kleines Dorf von 187 Seelen, in der Pfr. Marly und dem freib. Saanebezirk.

Perles, deutsch **Pieterlen**, wohlgebautes Pfarrdorf von 683 deutschredenden Einwohnern, das mit Reiben, Romont, Meinisperg (Montmenil) ein Kirchspiel im bern. Amtsbez. Büren bildet. Es liegt am mittäglichen Fuße des Jura in einer angenehmen und sehr fruchtbaren Gegend, an der Straße von Solothurn nach Biel. Ueber dem geräumigen Pfarrhofe liegt auf einem Felsen die Kirche. — Eisenbahnstation.

Perli-Certoux, kathol. Dorf von 225 Einwohnern, in der Pfr. Compesières und dem Wahlbezirk des linken Ufers des K. Genf, hart an der Grenze des Herzogthums Savoyen, nahe an der Straße von Genf nach Chambéry.

Perraille, und **les Perres**, 2 Weiler in herrlichem Alpenland, in der Gemeinde Rougemont, und dem waadtländ. Bezirke Pays d'Enhaut.

Perraules, 3 Bauernhöfe mit einem alterthümlichen Schlosse und einer Kapelle, unweit Freiburg, in der Pfr. Villar-sur-Glane und dem Saanebez.

Perrausse, la, schönes Landhaus in den schönen Umgebungen des kleinen Bergsees de Bret, im waadtl. Bez. La Vaux.

Perrayaz, Dörfchen in der Pfr. Troistorrens und dem wallis. Bez. Monthey.

Perrefitte, Dorf von 236 Seelen, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Münster. Unweit davon steht einsam die uralte Kirche Chalière genannt, in welche dieser Ort vor Zeiten pfarrte.

Perrière, la, Weiler in der genf. Gem. Pregny, in herrlicher Lage am rechten Ufer des Genfersees.

Perrin, Weiler im waadtl. Bez. Payerne, $1/2$ St. von Payerne, wohin er pfarrgenössig.

Perronde, Weiler in der Pfr. Mezières und dem waadtl. Bez. Oron.

Perroy, eine ehemal. Priorei, mit guten Einkünften, nebst einem Pfarrdorfe von 452 weinbauenden Einw., auf einem reizenden Weinhügel, im waadtl. Bez. Rolle, $4^1/2$ St. von Lausanne und $1/2$ St. von Rolle. Die Gemeinde ist sehr wohlhabend. Die Gefälle der der Priorei kamen bei der Reformation in Privathände. Das Schloß gehört jetzt einem Herrn Dumont.

Persico, Dörfchen in der Gem. Monteggio, tessin. Bez. Lugano.

Personico, Pfarrdorf von 306 Seelen, im tessin. Bez. Leventina. Es liegt unter Nuß- und Kastanienbäumen zerstreut an der rechten Seite des Tessin. Am Ausgange einer tiefen Schlucht steht eine Glashütte, die schönes großes Fensterglas liefert.

Pertit, schön gelegener Bergweiler, $1^1/4$ St. von Vevey, im waadtl. Bez. Vevey, mit reizender Aussicht auf den Genfersee.

Péry, deutsch: **Büderich**, ref. Pfarrdorf von 560 Einw., in einem breiten von der Scheuß durchströmten Thale, zwischen den Abhängen der Montoz- und der Chasseralkette des Jura, im bern. Amtsbez. Courtelary. An die Trümmer der alten Burg, die der Stammsitz der Edeln von Büderich war, lehnt sich das Dach einer Bauernwohnung. Westlich über dem Dorfe macht das kleine Bergwasser einen 150 Fuß hohen Fall, und treibt weiter unten einige Mühlwerke. In der Combe de Péry, einem langen Thale, liegen mehrere Meierhöfe zerstreut. Die ziemlich wohlhabenden Einwohner beschäftigen sich zum Theil mit Uhrenmacherei. La Heute ist hier pfarrgenössig.

Pesay, Dörfchen in der genf. Gem. Presinges, im Wahlbezirk des linken Seeufers.

Peseux, Dorf von 611 Einw., in der Pfr. Serrières, und dem neuenb. Bez. Boudry; besitzt eine ausgezeichnet schöne Aussicht auf die am See gelegene Landschaft. Der hier gebaute rothe Wein gehört zu den geschätztesten Neuenburgs.

Pesenre, kleiner Weiler im Kr. la Tour, waadtl. Bezirke Vevey, $1/2$ St. von dieser Stadt.

Peter, St., 1) eine anmuthig gelegene Ortschaft von 108 Seelen im Thale Schanfigg, und bünd. Bez. Plessur. Molines und Pagig sind hier pfarrgenössig. 2) — eine einsam an der Straße nach dem obern Hauenstein zwischen dem Ober- und Niederdorf gelegene alte Kirche, im baselland. Bez. Waldenburg, wo auch der Pfarrer wohnt.

Peter und Paul, St., eine erhöhte wohlangebaute Gegend in der Pfr. St. Fiden, im St. Gall. Bez. Tablat. Sie eröffnet dem Wanderer einen weiten und interessanten Gesichtskreis über den Bodensee, das angrenzende Schwaben und die Tyroler- und Appenzeller-Gebirge.

Peterlingen, siehe **Payerne**.

Petersberg, siehe **Birmenstorf**.

Petershausen, auch **Bättershausen**, Dörfchen in der Ortsgem. Dippishausen, Pfr. und

Munizipalgem. Altersweilen, thurg. Bez. Gottlieben.

Petersinsel, die, franz. l'ile de Saint-Pierre, im Bielersee, hat $1/2$ St. im Umfang ist ungefähr 2000 Schritte lang und 800 Schritte breit, ihre Größe beträgt 104 bern. Juch. Die Insel verdankt ihren Ruf vielfach den Schilderungen von J. J. Rousseau, welcher sich (1765) nach seiner Vertreibung aus Genf einige Zeit hier aufhielt. Sie ist Eigenthum des Bürgerspitals zu Bern, welches damit einen Pächter belehnt, der ein geräumiges Haus hat, worin das Zimmer, wo Rousseau gewohnt hat, noch in demselben Zustand gezeigt wird, wie er es verlassen. Auf der Seite gegen Biel und Nidau erscheint sie als Felsenschutt ohne Gras und Gebüsch. Südwärts hingegen gewinnt sie ein freundliches Ansehen. Sie hat Reben und Waldung und trägt Getreide und Gartenfrüchte. Zur Zeit der Weinlese, durch ein ländliches Fest gefeiert, wird sie zahlreich besucht.

Peterzell, St., kl. parität. Pfarrdorf, im St. Gall. Bez. Neutoggenburg. Es liegt an der Straße von St. Gallen nach Lichtensteig. in einem kleinen angenehmen Thalboden am Neckar. Die doppelte Kirchgemeinde zählt 191 Katholiken und 1002 Evangelische. Postbüreau. — Gasthäuser: Traube, Hörnli.

Petit-Bois, le, Weiler in der genf. Pfr. Coligny, im Wahlbezirk des linken Ufers.

Petit Martel, Dörfchen zwischen les Ponts und la Sagne, im neuenb. Bez. Locle.

Petra felix, siehe **Condre**.

Petronell, St., Alpdorf und Kapelle am westl. Abhange der Furka, im wallis. Bez. Goms, dicht neben dem Rhonegletscher.

Peuchappatte, le, das höchstliegende Dorf in den Freibergen, dem Chasseral gegenüber, im bern. Amtsbez. Freibergen. Seine 133 Einwohner, nach Noirmont pfarrgenössig, nähren sich mit Viehzucht und Flachsspinnen für Spitzen. Auch gibt es unter ihnen Einige, die sich mit mechanischen Arbeiten und Uhrenmacherei beschäftigen.

Peu-Claude, Weiler von 11 Wohngebäuden auf einer sonnenreichen Anhöhe, in der Pfr. les Bois, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Peu-Girard, Häuser in der Pfr. les Breuleux, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Peu-Peguignot, ein Weiler, dessen Einwohner sich mit Viehzucht beschäftigen und zu Noirmont eingepfarrt sind, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Peux, les, 7 einzelne Häuser in der Pfr. Saignélegier im bern. Amtsbez. Freibergen.

Peyres, kl. Dorf im Kr. St. Cierges, und waadtl. Bez. Moudon, $4^1/2$ St. von Lausanne und $1^1/4$ St. von Moudon, zählt mit Rossens 164 Seelen.

Pezay, Weiler mit einer Kirche, in schöner Lage, in der genf. Pfr. Compesières, im Wahlbezirk des linken Ufers.

Pfad, ein von schönen Berggütern umgebener Weiler in der Pfr. Guggisberg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Pfäffikon, Bezirk im K. Zürich. Er ist von den Bezirken Bülach, Winterthur, Hinweil und Uster und dem K. Thurgau im Osten, umschlossen und umfaßt die 12 Kirchgemeinden: Bauma, Fehraltorf, Hittnau, Illnau, Kyburg, Lindau, Pfäffikon (Bezirkshauptort), Russikon, Sternenberg, Weißlingen, Wildberg und Wyla. Viehzucht bildet in dem sehr gebirgigen Landstriche nebst Baumwollenfabrikation den Haupterwerbszweig der Einwohner, deren der Bezirk 19,857 zählt. Auch Landbau wird in einigen Gegenden getrieben.

Pfäffikon, bedeutendes Pfarrdorf mit Jahrmarktrecht und Hauptort des zürch. Bez. gl. Namens, an der nördlichen Spitze des Pfäffiker-Sees. Noch sind Spuren vorhanden, daß dieser Ort einst mit Ringmauern umgeben war. Ein bedeutendes Schloß stand zunächst am See, dessen Fundament auf einem eigenen Rost gebaut war. Den Ort begrenzt ein kleiner Feldbezirk, Domboden genannt, auf welchem man um die Mitte des vorigen Jahrhunderts alte Waffen und Gebeine in Menge hervorackerte. Die Kirchgemeinde hat einen Umfang von 3 St., enthält die Ortschaften Bußenhausen, Irgenhausen, Auslikon, Ober- und Unterbalm, Oberweil, Ottenhausen, Walikon, 5 Weiler und 21 Höfe und 2896 Einw., von welchen die der westlich gelegenen Dörfer sich vom Ackerbau nähren, die des nördlichen und östlichen Theils Fabrikverdienst suchen. In Pfäffikon bestehen 2 Färbereien, eine mech. Werkstätte, eine Seidenzwirnerei, mehrere mech. Blätterwerkstätten, in der Umgebung sind mehrere Baumwollenspinnereien. Ein ansehnliches Gebäude ist das Bezirkshaus. — Gasthäuser: Krone, Ochs, Hecht.

Pfäffikon, Pfarrdorf mit 496 Einw., im luzern. Amt Sursee, $2^1/2$ St. von seinem Amtssitze und 5 St. von Luzern. Dieser auf der aarg. Grenze gelegene Ort hat schönen Getreidebau, viele Baumfrüchte und zum Theil wohlhabende Einwohner. Mayhausen und Mullweil sind hier pfarrgenössig.

Pfäffikon, Ober- und Unter-, 2 Ortschaften auf der südlichen Seite des Zürichsees, der Insel Ufnau gegenüber, auf der großen Straße von Zürich nach Lachen, im schwyz. Bez. Höfe. Sie sind nach Freienbach eingepfarrt. Die an der Stelle des Klosters Einsiedeln aufgeführten Gebäude sind von zwei Kapitularen bewohnt, welche die Verwaltung der Weinberge besorgen, die der Abtei in hiesiger Gegend gehören. Ueberhaupt kann Pfäffikon für die Vor-

rathskammer des Klosters gelten, aus welcher es Wein, Mehl und Fische bezieht. Postbüreau. — Gasthäuser: Stern, Rößli.

Pfaffel, eigentlich **Pfaffwyl**, 2 Weiler, von welchen jener zu Oberpfaffel eine Kapelle hat, im luzern. Amt Hochdorf und zu Inwyl kirchgenössig.

Pfaffenberg, 1) Bauernhof auf einer Berghalde, in dessen Nähe sich ein kleiner, aber hübscher Wasserfall befindet, in der Pfr. Wyla und dem zürch. Bez. Pfäffikon. 2) — Weiler in der Nähe von seinem Pfarrorte Schloß-Rued, aarg. Bez. Kulm.

Pfaffenhalden, ein Weinberg mit verschiedenen Häusern, in der Pfr. Steffisburg und dem bern. Amtsbez. Thun.

Pfaffenhausen, Weiler auf der Höhe und an der Straße von Wytikon nach Fällanden, im letztern pfarrgenössig, zürch. Bez. Uster.

Pfaffenholz, Weiler in der freib. Pfr. Wunnewyl und dem Sensebezirk.

Pfaffenmoos, mehrere zerstreute Häuser und Höfe in den Pfr. Eggiwyl und Schangnau, im bern. Amtsbez Signau.

Pfaffenried, Dörfchen am Fuße des verwitterten Schloßgemäuers von Simmeneck, in der Pfr. Oberweil und dem bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Pfaffhalden, Häuser in der Pfr. Boniswyl, aarg. Bez. Lenzburg.

Pfaffnau, Dorf und Pfarrgemeinde von 1885 Seelen, im luzern. Amt Willisau. Es liegt 3 St. von seinem Amtsorte, 8 St. von Luzern und 1 St. von St. Urban, hat eine hübsche Kirche, nebst einem schönen Pfarrhof, baut Feldfrüchte und treibt Viehzucht. Roggliswyl und die Weiler und Höfe Dembach, Wittelingen, Schudersleben, Eyholz u. s. w. sind hier pfarrgenössig. Der Ort besitzt ein schönes Schulgebäude. —

Pfaffwyl, Dörfchen mit obstreichen Gütern, in der Pfr. Inwyl und dem luzern. Amt Hochdorf.

Pfand, Weiler in der Gem. Hundwyl, K. Appenzell A.-Rh., südl. vom Dorfe.

Pfandlehn, Weiler mit zerstr. Häusern, im Kirchspiel Wahleren und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Pfang, im, 3 zerstr. Häuser in der Pfr. Lauterbrunnen, im bern. Amtsbez. Interlaken.

Pfanneregg, Hof bei Wattwyl, im St. Gall. Bez. Neutoggenburg.

Pfeffers, ehemalige Abtei, in der St. Gall. Landschaft Sargans. Dieses Benediktinerkloster liegt nicht weit vom Rhein in einem hohen romantischen Thale bei dem Pfarrorte Pfeffers, 1 St. von seinem Kreisort Ragatz. Der finanzielle Verfall führte im J. 1838 die Aufhebung des Klosters herbei, dessen Vermögen dem Staatsgute einverleibt wurde.

Pfefferser-Bad, ein berühmter Badeort und Gesundbrunnen in dem St. Gall. Bez. Sargans, eine Staatsdomäne. Er hat eine schauerliche Lage in einer finstern Felsenschlucht über der wildtobenden Tamina. Hier scheint die Sonne nur in den Monaten Julius und August von 11 bis 3 Uhr. Die Quelle, welche sich in einem furchtbaren Schlunde, 600 bis 700 Schritte von den Badehäusern, befindet, quillt nur im Sommer, und nach einer Analyse von Prof. Löwig (1841) ergab auf 10,000 Theile Wasser: Chlornatrium 0,515400, Kalium 0,030000, Bromnatrium 0,000540, Jodnatrium 0,002184, schwefelsaures Natrum 0,092100, schwefelsaure Bittererde, 0,197000, schwefelsaurer Kalk 0,073000, kohlensaurer Kalk 1,422000, kohlensaure Bittererde 0,292000 Thonerde 0,011000, Eisenoxyd 0,009000, Kieselsäure, kieselsaurer Kalk, kieselsaure Thonerde, kieselsaure Bittererde: 0,155000, organische Materie 0,110000. Der Badleim besteht aus Siliciumoxid, Alumniumoxid, Eisenoxid, Magnesiumoxid und Calciumoxid. Das Wasser ist fast ohne Geruch und Farbe, schmeckt etwas süßlich, ist kristallhell, rein und leicht, setzt nie auf den Boden ab, und hat bei der Quelle 30, in den Bädern 29, nie unter 28 Reaumur. Es hat sich als sehr heilsam gegen eine Menge langwieriger Krankheiten seit mehrern Jahrhunderten bewährt, und wird sowohl zum Trinken als zum Baden gebraucht Man sehe Dr. Kaisers Schrift: Die Heilquelle zu Pfäffers, 1822. Das Bad wird während der Sommerzeit aus der Ferne und Nähe stark besucht. Die Badegebäude enthalten 140 Zimmer, 16 verschiedene, geräumige Badezellen, 2 gemeinschaftliche Bäder (Männer- und Weiberbad), und können etwa 300 Kurgäste aufnehmen. Das ältere Badehaus wurde im J. 1630 am steilen Abhange eines Berges erbaut, wo man den Boden erst ebnen mußte; dann in den J. 1704—1716 wurden die feststehenden Badehäusern aufgeführt. So wenig Annehmlichkeit und Bequemlichkeit es wenigstens früher geboten, so wurde es doch als ein allzuschauerlicher Aufenthalt geschildert. Unter den Ausflügen in die Umgegend sind die Spaziergänge zum Beschluß fast senkrecht über den Mineralquellen, nach Valens, Kloster Pfeffers, nach Ragaz, Mayenfeld u. s. w. die beliebtesten. — Die Bewirthung ist gut und billig. Badearzt ist Herr Dr. Dormann.

Pfeffers, kathol. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Sargans. Es liegt in freundlichem Wiesengelände bei dem Klostergebäude. Fruchtbare Wiesen mit zahllosen Obstbäumen, und schöne Weingärten zieren die Abhänge des Geländes dieses Orts, welcher eine gute Schule und eine eigene kleine Pfarrkirche hat, zu welcher St. Margarethaberg, Grub, Meyerrhinen,

Falbenberg, Nagol, Vaduren und Böden gehören.

Pfeffingen, kathol. Pfarrdorf von 270 Seelen, 1/4 St. oberhalb Aesch, am nördlichen Abhange des Blauen, im basellandsch. Bezirk Arlesheim. Dieser auf einer fruchtbaren Anhöhe gelegene Ort hat eine geräumige Kirche und arbeitsame Einwohner, die sich von Ackerbau und Viehzucht nähren. Höher als dieses Dorf liegt Neu-Pfeffingen, ein großer Pachthof, mit beträchtlichen Gebäuden und Gütern, und nahe dabei die dazu gehörigen merkwürdigen Trümmer der alten Burg Pfeffingen. Grellingen und Duggingen, zwei Gemeinden des Kt. Bern, sind hier pfarrgenössig.

Pfin, siehe **Pfyn**.

Pfistergraben, zerstr. Häuser in einem tiefen Thalgrunde, auf der Grenze des Kt. Luzern, in der Pfr. Melchnau, bern. Amtsbezirk Aarwangen.

Pflanzberg, prächtig gelegener, schloßähnlicher Landsitz in der Höhe von Tägerweilen, im thurg. Bez. Gottlieben.

Pflanzern, Ober-, zerstr. Häuser nahe bei Flüelen, im Kt. Uri.

Pfungen, Pfarrdorf mit einem alten, nicht mehr bewohnbaren Schloß, an der linken Seite der Töß, im zürch. Bez. Winterthur. Am Fuße des Eigelhard liegt es malerisch auf einer kleinen Anhöhe, Neftenbach gegenüber, 1 St. von Winterthur. Mit 1 Weiler und 9 Höfen zählt Pfungen 522 Einw., die sich von der Landwirthschaft und Manufakturarbeiten nähren. In der Kirche hatten die Freiherren von Wart, Besitzer der über dem Dorfe gelegenen Burg Müliberg, ihre Familiengruft. Ueber die Töß führt in der Nähe eine hölzerne Brücke, ein sehr schönes Sprengwerk. Es bestehen hier 1 Reib-, 1 Säge- und 1 Getreidemühle.

Pfyn, auch **Pfin**, großes parität. Pfarrdorf von 603 Seelen, im thurg. Bez. Steckborn. Es liegt reizend auf einer Höhe, in fruchtbarer Umgebung an der rechten Seite der Thur. Das Schloß bewohnte bis zur Revolution ein zürcher. Obervogt. Die Kirche ist zwischen den Reformirten und Katholiken gemeinschaftlich, und 1750 vergrößert und erneuert worden. Noch 1476, wo eine Feuersbrunst den Ort verheerte und aus einem Städtchen in ein offenes Dorf verwandelte, zeigte Pfyn, wie behauptet wird, Reste einstiger Größe. Das Schloß gehört jetzt einem Privatmanne; die Thurbrücke dagegen der Gem. Pfyn. Zu Pfyn sind noch kirchgenössig: Dettikofen, Lanzen-Neunforn, Weiningen, Hörhausen, Debrunnen, Ober- und Unter-Hörstetten, Rittbrunnen u. s. w.

Pfyn, siehe **Finge**.

Philosophes, les, Weiler in der genf. Gem. Plainpalais. Er dehnt sich in hübschen Land- und Gasthäusern an der großen Straße von Genf nach Carouge aus, und verbindet so fast unmittelbar die eine Stadt mit der andern.

Piaggio, kleines Dorf auf der Grenze gegen Piemont, in der Pfr. Brissago, tessin. Bez. Locarno.

Piandera, Dorf von 141 Seelen, mit fruchtbarem Gelände im Calla-Thale und dem tessin. Bez. Lugano.

Piandesio, Dörfchen in der Pfr. Cugnasco und dem tessin. Bez. Locarno.

Pianezza, Pfarrdorf von 328 Einw., im Marobbia-Thale, tessin. Bez. Bellinzona.

Piano, heißen im Kant. Tessin: a) Dörfchen in der Gem. Camorino, dem Marrobia-Thale und dem Bez. Bellinzona. b) **al**, kl. Dorf in einem Seitenthale des Lavizzarathales und dem Bez. Valle Maggia, zur Gem. Peccia gehörend.

Pianroncale, Dörfchen in der Gem. Montagnola, tessin. Bez. Lugano.

Piazza-Caslasco, kl. Dorf in der Gemeinde Caslano, tessin. Bez. Lugano, in sehr fruchtbarer Gegend.

Piazogna, kl. Pfarrdorf von 221 Einw., im tessin. Bez. Locarno, auf Bergen über dem Locarner-See gelegen.

Pichons, vers les, Weiler in der freib. Pfr. Montbovon und dem Bez. Greierz.

Pied-de-Mont, Weiler in der freib. Pfr. Châtel St. Denys und dem freiburg. Veveyse-Bezirk.

Pierra-Portay, ein Landhaus auf einem Hügel, unfern Lausanne, der eine große Aussicht beherrscht.

Pierra, la, kl. Dorf mit 14 Häusern, einer Getreide- und einer Schneidemühle, einer Schmiede und verschiedenen Wirthschaftsgebäuden, in der Pfr. Sivirier, Gem. Chavannes-les-forts und dem freib. Glane-Bez.

Pierre a Bos, beträchtliche der Stadt Neuenburg gehörige Meierei, auf einer Anhöhe oberhalb derselben, mit sehr schönen Anlagen und herrlicher Aussicht.

Pierre des Clages, St., kl. Dörfchen im wallis. Bez. Conthey. Es liegt am Fuß des Chamoson, in schönem, fruchtbarem Gelände, in welchem sich Gewächse Italiens zeigen, an der Straße von Sitten nach Martinach. Die Kirche ist die eigentliche Pfarrkirche von Chamoson und liegt so tief, daß man auf einer Treppe hinabsteigen muß.

Pierrefitte, siehe **Perrefitte**.

Pierre-Montjoux, St., deutsch **St. Petersburg**, altes schmutziges Pfarrdorf, in einer steil ansteigenden Gasse, auf der großen Bernhardsstraße, im wallis. Bez. Entremont, 4 1/2 St. von St. Branchier und 2 1/2 St. unter

dem Hospiz des gr. Bernhardsberges, mit 305 Einw., welche sich der Mehrzahl nach von Viehzucht nähren, auch etwas Getreide bauen. Es ist das erste Dorf vom Bernhardsberg herab im Wallis. Die alte Kirche ist düster; ursprünglich war mit ihr ein zur Bequemlichkeit der Reisenden gestiftetes Hospiz damit verbunden. Im Umkreise der Pfarre ist das Kloster auf dem St. Bernhard. Den Einwohnern gewährt die Fortbringung von Waaren und Reisenden, welche sie mit den benöthigten Maulthieren versorgen, eine ergiebige Nahrungsquelle.

Pieterlen, siehe **Perles**.

Pietro, St., Dörfchen in der Gem. Stabbio und dem tessin. Bez. Mendrisio.

Pignieu, rom. **Pignè**, kleines ref. Pfarrdorf in der Landschaft Schams und dem bünd. Bez. Hinterrhein. Der Ort zählt 177 Einw., hat eine neue Kirche, liegt am Fuße einer Bergwand, und man genießt eine schöne Aussicht auf die ihn umgebenden Gebirge. Hier ist in einer günstigen, sehr schönen Lage eine Mineralquelle mit Badehaus, das aber, seit die Quelle nach Andeer (siehe d. Art.) geleitet worden, nicht mehr benutzt wird.

Piguet, Gegend in der Gem. Chenit und dem waadtl. Bez. Jourthal, aus vielen einzeln auf den Wiesen zerstr. Häusern bestehend.

Pikardey, Weiler in der Pfr. Schöftland, aarg. Bez. Kulm.

Pilatusberg, der, auch **Frackmont** und **Frackmund**, wegen seines zerrissenen Ansehens genannt, ein mächtiges Kalkstein-Gebirg zwischen dem Kt. Luzern und Unterwalden o. d. W., am westl. Ufer des Luzernersees, auf dessen Südseite, ihm gegenüber, der Rigi liegt. Er erstreckt sich von Nordosten nach Nordwesten, in einer Länge von beinahe 14 St. bis zu dem nordwärts vom Brienzersee befindlichen Gebirge. Seine Gipfel heißen in der Reihenfolge von Ost nach West: Esel 6530 F., Oberhaupt 6840 F., Stiegliegg 6292 F., Gemsmättli 6564 F., Tomlishorn 6565 F., Widderfeld (der höchste Gipfel) 6858 F., der Rotherzotten 6468 F., Gnappstein 5911 F. ü. M. Die Aussicht, die man auf mehreren der Gipfel, besonders dem Tomlishorn genießt, ist großartig. Der Pilatus gehört jetzt ebenfalls zu den vielbesuchten Berghöhen, seitdem nun gute Fuß- und Reitwege auf denselben hinanführen. Auf dem Joch, welches das Klimsenhorn (6150 F.), den nördlichsten Kegel des Pilatusgebirges, mit dem Oberhaupt verbindet, ist ein Gasthaus unmittelbar 10 Minuten unter dem Klimsenhorn und das zweite größere Gasthaus daselbst wurde im Herbst 1859 vollendet. Das dritte Gasthaus liegt am Abhang des Esel; alle sind bequem und vollständig ausgerüstet. Von Hergiswyl führt ein ganz neuer, sehr guter Reitweg auf den Pilatus; in $4^1/_2$ mäßigen Stunden zu ersteigen. (Siehe auch „Esel".) Der Weg von Luzern durch den Herrgottswald und das Eigenthal zum Tomlishorn beträgt 5 bis 6 St., und von Alpnacht, der gefahrlosere und bequemere, 4 bis 5 St.

Piley, Weiler im bern. Amtsbez. Pruntrut.

Pilgerhöfe, einige Bauernhöfe auf dem Benkenberg und nahe der Straße über denselben, in der Pfr. Herznach und dem aarg. Bez. Laufenburg.

Pillavarda, Weiler in der Pfr. und Gem. Obersaxen, bünd. Bez. Glenner.

Pinchat, kl. kathol. Weiler in der genfer. Pfr. Carouge.

Pintrun, kl. Ortschaft in der Gem. Hohen-Trins, bünd. Bez. Im Boden.

Pioggio, kl. Ortschaft in der Pfr. Brissago, tessin. Bez. Locarno, am Ufer des Sees von Locarno.

Piotta, kl. Dorf mit einer Ortskaplanei in der Pfr. Quinto und dem tessin. Bez. Leventina. Es liegt an der Gotthardsstraße, in einem freundlichen, aber den Lauinen ausgesetzten Thalboden. Hier werden die Getreidegarben in Dörrgerüsten (Rescane) getrocknet. Nicht unbedeutend ist der Handel, den einige Einwohner mit Hornvieh nach Italien treiben.

Piquerez, les, auch **l'Epiquerez**, kl. Dorf mit 249 Einw., in der Pfr. Epauvillers und dem bern. Amtbez. Freibergen. Hier sind Ackerbau und Wiesenwachs nicht bedeutend, doch besser als in den gleich hohen Freibergen.

Piraille, la, Weiler in der Pfr. Rougemont, und dem waadtl. Bez. Pays d'Enhaut.

Pirla, Dörfchen in der Pfr. Monteggio, tessin. Bez. Lugano.

Pirminsberg, St., Anhöhe mit Gebäuden, in welchen sich die Irrenanstalt des Kantons St. Gallen befindet, bei Pfäfers, im Bezirk Sargans.

Pisciadell, parität. Dorf in der Landschaft Puschlav und dem bünd. Bez. Bernina, in einem Wiesenthale an der Straße über den Bernina. Ueber dem Thale erhebt sich ein Berg von reinem Gyps. Wenn man daran klopft oder stößt, so erschallt von unten herauf ein Klang, als wäre der Berg hohl. Die Katholiken haben eine eigene, von einem Kapuziner bediente Kirche. Hier gedeiht in einer Höhe von 5250 F. ü. M. schon die Gerste.

Pitasch, kl. reform. Pfarrort von 96 Einw., in der Thalschaft Gruob, des bünd. Bezirks Glenner. In seiner Nähe sind Trümmer von dem alten Schlosse Mätsch.

Pizy, kl. Dorf von 139 Einw., im waadtl.

Bez. Aubonne, $^3/_4$ St. von Aubonne. Die Gemeinde ist sehr arm.

Places, la, und **Places, les**, heißen im Kt. Wallis verschiedene Ortschaften: 1) — **la**, Dörfchen im Bez. Hérens und der Pfr. Ayent; 2) — **la**, Weiler in der Gem. und dem wallis. Bez. Conthey, am rechten Ufer der Morges; 3) — **les**, Weiler in der Pfr. Leytron und dem Bez. Martinach; 4) — **les**, Dorf im Bagnesthal und dem Bez. Entremont; und 5) — **Places**, Weiler in der Pfr. und dem Bez. St. Maurice.

Places, les, 11 zerstr. Häuser und Höfe, nach Tramelan pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Courtelary.

Places, sur les, 2 Häuser und 2 Höfe in der Pfr. St. Imier und dem bern. Amtsbez. Courtelary.

Plaffeyen, franz. **Planfayon**, gr. Pfarrgemeinde im freib. Sense-Bez., am Fuße der Alpen gegen den Guggisberg. Sie zählt 920 Einw., unter denen sich ein thätigerer und besserer Geist zu regen anfängt, wofür die einsichtigere Leitung der Schulen und des Armenwesens, so wie die verständigere Bewirthschaftung des umfangreichen, schönen Gemeinlandes sprechen. Hier sind Gerbereien, Salzkeller und Niederlagen für Käse; auch dem Strohflechten widmen sich Viele. Die Kirche wird von 2 Geistlichen, welche die Regierung setzt, bedient, und die Kirchgemeinde theilt sich in den Dorf-, Fuhren-, Sagen- und Mühli-Schrot. Wege führen von hier südlich nach dem Bade am Schwarzsee in 3 St., nordöstlich nach Guggisberg in $1^1/_2$ St., westlich nach Marly in 3 St., und nordwestlich nach Freiburg in $3^1/_2$ Stunden.

Plagne, deutsch **Plentsch**, Dorf in der Pfr. Vauffelin, von 262 Einw., bern. Amtsbezirk Courtelary. Bei demselben wird Hupererde für Schmelzöfen gegraben.

Plagnière, la, Weiler in der Pfr. Châtel St. Denys, im freib. Veveyse-Bez.

Plainbois, zerstr. Häuser in der Pfarre Pommerats, im bern. Amtsbez Freibergen.

Plaine, la, Weiler in der Genfer Pfarre Dardagny.

Plainfoyen, 4 zerstr. Häuser in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Münster.

Plainpalais, gr. reform. Gemeinde vor dem neuen Thore (porte neuve) der Stadt Genf, zählt 3352 Einw. Es gehören zu derselben die Weiler Champel, la Coulouvriniere, les Philosophes, les Cervoises, Florissant und Queue d'Arve. Ueber die Arve führt hier eine prächtige steinerne Brücke. Der Exerzierplatz des Genfer Bürgermilitärs, mit doppelten Baumgängen und hübschen Land- und Belustigungshäusern umgeben, ist in dieser Gemeinde. Plainpalais ist theils nach Genf, theils nach Carouge pfarrgenössig.

Plaisance, schöner Landsitz, auf einer Anhöhe, zwischens Marsens und Bulle, mit einer herrlichen Aussicht, im freib. Bez. Greierz.

Plamboz, kl. Dorf von 119 Einwohn., im neuenb. Bez. Locle.

Plambué, Weiler in der Pfarre Collonges, und dem wallis. Bez. St. Maurice.

Plambuit, Ober- und Unter-, zwei Weiler nahe bei der Salzquelle von Panex, $^3/_4$ St. nordöstlich über Ollon im waadtl. Bezirk Aigle.

Plambuys, Weiler in der Pfr. Lavey und dem waadtl. Bez. Aigle.

Plan, 1) freundl. Landsitz in anmuthsvollen Umgebungen, $^1/_2$ St. nördlich von Moudon, im waadtl. Bez. gl. Namens. 2) — Weiler in der Pfr. Villarrepos, freib. Seebezirks. 3) — **la**, Weiler in der Gem. und dem wallis. Bezirk Conthey, am rechten Ufer der Morges. 4) — **le**, einige zerstr. Häuser in trefflicher Lage und mit reizender Aussicht, $^1/_4$ St. oberhalb Neuenburg. 5) — **le**, 6 Meierhöfe und 8 Häuser in der Abth. Envers de Renan, der Pfr. Renan und dem bern. Amtsbez. Courtelary. 6) — kleines Oertchen in der Gemeinde und dem Thale Samnaun, bünd. Bez. Inn.

Planard, Weiler der Gem. Ormonds-dessus im waadtl. Bez. Aigle, am Fuße der Tête du Moine, 3 St. von Aigle.

Plancé, Weiler in der Pfr. Rougemont und dem waadtl. Bez. Pays d'Enhaut.

Plancemont, auch **Vernerouge**, Dorf in der Pfr. Couvet und dem neuenb. Bez. Val Travers. Es hat schönen Waizenboden. Auch bricht man hier Eisenerz.

Plancerister, Weiler in der wallis. Pfr. und dem Bez. Martinach.

Planchamp, Dorf im waadtl. Bezirk Vevey, 1 St. von dieser Stadt. Es liegt ein wenig oberhalb dem Schlosse Chatelard, reizend und fruchtbar, nahe bei Clarens, in der Pfr Montreux.

Planches, 1) Weiler in der Gemeinde Ormonds-dessous und dem waadtl. Bezirk Aigle. 2) — Weiler in der Pfr. le Mont und dem waadtl. Bez. Lausanne. 3) — **les**, ein Pfarrdorf im Bez. Vevey, mit 728 Einw. (siehe Montreux).

Planchettes, Pfarrdorf mit zerstr. Häusern und 450 Einw., im neuenb. Bez. Chaux-de-Fonds. Die Einwohner, die bei Brenets gezählt sind, treiben Landwirthschaft; auch sind hier einige Uhrenmacher und Fabrikanten.

Planchouet, Alpenweiler, südlich von Nendaz und dem wallis. Bez. Conthey.

Plan-Conthey, siehe **Conthey**.

Plancudrai, Weiler oberhalb Villeneuve,

2 1/2 St. südöstlich von Vevey, im waadtl. Bez. Aigle.

Plan Fromentie, Weiler in der Pfr. Ormonds-dessous und dem waadtl. Bez. Aigle.

Plan de Quattes, kl. Dorf auf einer wohlangebauten Ebene, in der genfer Pfarre Compesières.

Plans, les, Alpthal in der waadtl. Pfarre Bex, Bezirk Aigle, mit vielen zerstreuten Wohnungen, die Heimath der durch botanische Verdienste ausgezeichneten Familie Thomas.

Plan Seujet, Weiler östlich von Bex, im waadtl. Bez. Aigle.

Planniz, Weiler in der Pfr. Fully und dem waadtl. Bez. Martinach.

Plasselb, Pfarrdorf von 291 Einw. im freib. Sense-Bez. Hier pfarren die Höfe zur March, Müllers, Sagenboden, Tschippfern, Gansmatt und Brüche.

Platengen, Weiler in der Gem. Obersaxen, bünd. Bez. Vorderrhein.

Platta, 1) Hauptort im Medelserthal, im graub. Bez. Vorderrhein, mit einer Pfarrkirche. Das von diesem Dorfe den Namen führende Platta-Thal ist ein Seitenthal von Medels, und enthält die Dörfer Soliva und Biscuolm. 2) — heißen außerdem in Bünden: a) eine Bürde im Averser-Thale; b) Weiler in der Gem. Obersaxen, Bez. Vorderrhein.

Platte bei Zürich, siehe **Blatten** No. 5.

Platte, die, schöner Landsitz auf einer sonnigen Höhe bei Thal, im St. Gall. Bezirk Unterrheinthal; gegenwärtig Eigenthum eines Landmanns.

Platten, im Wallis, siehe **Blatten** No. 6.

Platten, Ober- und Unter-, mehrere Häuser in der Pfarre Hasle, im bern. Amtsbezirk Burgdorf.

Plattenberg, siehe **Blattenberg**.

Platti, auf'm, mehrere Höfe in der Pfarre Adelboden, im bern. Amtsbez. Frutigen.

Plattishaus, Höfe in der Pfr. Ueberstorf und dem freib. Sense-Bez.

Platz, am, siehe **Davos**.

Platz, auf dem, heißen im Kt. Bern: 1) — ein Weiler in der Pfr. Lauperswyl und dem bern. Amtsbez. Signau; 2) — eine Häusergruppe in der Pfr. St. Stephan und dem Bez. Obersimmenthal; 3) — mehrere Häuser in der Abtheil. Oberdorf der Pfr. Wimmis, Amtsbez. Niedersimmenthal.

Plaunbel, Weiler in der Pfr. St. Maria und dem bünd. Bez. Münsterthal.

Plausallard, Weiler in der Gem. Ormonds und dem waadtl. Bez. Aigle.

Pleggi, Weiler in der zug. Gem. Cham.

Pleif, kathol. Pfarrdorf im Thale Lugnetz und dem bünd. Bez. Glenner. Zwar trägt nur die Pfarrkirche mit einer kleinen Häusergruppe, auf einer hohen Terrasse am Glenner gelegen, diesen Namen; aber nahe dabei ist der beträchtlichste Ort Villa, in einem angenehmen Thälchen.

Pleigne, deutsch **Pleen**, Pfarrdorf von 443 Einw., auf einer hohen Ebene am nördlichen Jura, im bern. Amtsbez. Delsberg, 2 St. nordöstlich von seinem Amtssitze. Zu diesem Orte gehören viele Sennhöfe und zerstr. Höfe gegen Lützel gelegen.

Pleigne-Seigne, Mühle und Säge in der Pfr. Montfaucon, im berner. Amtsbez. Saignelégier.

Pleinfahin, 4 Wohngebäude, nach Perrefitte in die bern. Pfr. und den Amtsbez. Münster gehörig.

Plen, siehe **Pleigne**.

Plentsch, siehe **Plagne**.

Pletsch, besser **Plötsch**, auf'm, Dorf und Gemeindsbezirk der bern. Pfr. Guggisberg mit vielen zerstr. Häusern, dessen männliche Bewohner im Frühling nach allen Richtungen ausziehen und auf Ziegelhütten ihren Broderwerb suchen.

Pletscha, ein Weiler in der Pfr. Rechthalten und 2 Güter in den Pfr. Düdingen und Plaffeien, im freib. Sense-Bez.

Pleujouse, deusch **Plützhausen**, schlecht gebautes Dorf und Filiale der Pfr. Chamoille mit 239 größtentheils dürftigen Einwohn., am nördlichen Fuße des Berges Repetsch, im bern. Amtsbez. Pruntrut. Des guten Wiesenbodens wegen wird hier mehr Viehzucht als Ackerbau getrieben.

Pleunca, kl. Ortschaft in der Pfr. Brigels, und dem bünd. Bez. Vorderrhein.

Pley, Dorf im Illiers-Thal und dem wallis. Bezirk Monthey, in einer lieblichen Gegend.

Plitzenbuch, ein großer Meierhof auf einer Anhöhe in der Pfr. Oberwyl und dem aarg. Bez. Bremgarten.

Plötsch, Ober- und Unter-, Weiler oberhalb Riggisberg, an der Straße nach dem Gurnigel, in der Pfr. Thurnen, bern. Amtsbez. Seftigen.

Plonen, kl. Weiler von 12 zerstr. Häusern in der Pfr. Rüti und dem St. Gall. Bezirk Oberrheinthal.

Plongeon, Weiler am Ufer des Genfersees, aus mehreren hübschen Landhäusern bestehend, in der genf. Gem. Eauxvives.

Plousche, deutsch **Blusch**, dürftiges Oertchen auf wilder Berghöhe im wallis. Bezirk Siders.

Plützhausen, siehe **Pleujouse**.

Podestaten-Hof, kleiner Weiler in der Pfr. Cresta des Averser-Thales, bünd. Bez. Hinterrhein.

Pöschenried, siehe **Böschenried**.

Poffelsmühle, kl. Weiler mit 1 Schneide-

und 1 Getreidemühle, in der Pfr. Tafers und dem freib. Sense-Bez.

Pohleren, Inner- und **Außer-**, Dorf von 316 Einw., und Bauernhöfe am Fuße des Stockhorns, in der Pfr. Thierachern und dem bern. Amtsbez. Thun.

Poissine, Weiler im waadtl. Bez. Grandson, 1/2 St. von Grandson.

Poittières, Weiler mit zerstr. Häusern, am Fuße des Moron, in der Nähe von Bellelay und dem bern. Amtsbez. Münster. Die Bewohner pfarren nach Sornetan.

Poleggio, Dorf in sehr fruchtbarer Umgebung von 468 Einw., im tessin. Bez. Leventina. Das im Jahr 1622 gestiftete Priester-Seminar ist im Jahr 1852 aufgehoben worden. Das Gebäude steht in der Mitte einer umfangreichen Wiese, an dem Punkte, wo die drei Bezirke Blegno, Riviera und Leventina zusammenstoßen. Die Straße vom St. Gotthard nach Bellenz führt durch dies Dorf.

Polier, le Grand, auch **Pully**, Dorf von 470 Seelen, im waadtl. Bez. Echallens. Mit Botterts hat es den Seelsorger gemein.

Polier, Petit, oder **Pittet**, auch **Pully**, Pfarrdorf von 395 Einw., im waadtl. Bezirk Echallens, dessen Bewohner mit geringer Ausnahme sich zur kath. Religion bekennen.

Polmengo, kl. Ort in der Pfr. Mairengo, in einer tiefen wilden Lage unweit Faido, im tessin. Bez. Leventina.

Pomay, au, kl. Weiler in der Pfr. Chamoson und dem wallis. Bez. Conthey.

Pomeran, Weiler ob Daillon, in der Pfr. und dem wallis. Bez. Conthey.

Pommerats, les, Pfarrdorf und Kirchgemeinde von 357 Seelen, zu welcher Goumois und Vautenaivre gehören, im bern. Amtsbez. Freibergen, 7 St. von Pruntrut. Es hat hübsche Häuser und eine schöne Pfarrkirche, liegt auf flachem, fruchtbarem Boden, und das Berggehänge gegen Saignelegier und den Doubs ist mit fetten Weiden bedeckt. Viehzucht ist das Hauptgewerbe der Einwohner, unter welchen sich auch Uhrmacher befinden.

Pommy, kl. Dorf, das mit Chevressy eine Pfr. von 391 Seelen bildet, im waadtl. Bez. Yverdon, 1 St. von Letzterm, und in einem Walde von Obstbäumen.

Pompaples, Dorf von 309 Einw., mit einer schönen Getreidemühle, im waadtl. Bezirk Cossonay. Hier theilt sich auf den Rädern der Vorun'schen Mühle die Rhone und der Nozon in zwei Arme, von denen der eine durch die Vénoge in den Leman, der andere durch die Orbe, Aare in den Rhein fällt.

Pon, Weiler in der Gem. und dem Thale Medels, bünd. Bez. Vorderrhein.

Pongello, gr. Hof in der Pfr. Vicosoprano, im bünd. Bergell und Bez. Maloja.

Pont heißen im Kt. Freiburg: a) ein Dorf in der freib. Pfr. St. Martin und dem Glane-Bez., mit 1 Getreide- und 1 Schneidemühle, 8 St. von Freiburg. b) **Pont en Ogoz**, ein Dorf von 176 Einw. in der Pfr. Avry, mit der schönen Ruine des Schlosses Pont en Ogoz zur Linken der Saane; c) ein Weiler bei Epagny unterhalb Gruyère, beide im Bez. Greierz; und d) ein Dörfchen von 126 Einw. im Veveyse-Bez. 2) — **le**, ein reizend gelegenes Dorf, im waadtl. Bez. Jouxthal, am Anfang der Straße, die den großen See von dem kleinen trennt, 6 1/2 St. nordwestlich von Lausanne, und 2 1/2 St. von Chenit. — Postbüreau. 3) — **sur le**, Weiler nahe bei seinem Pfarrdorfe St. Imier, im bern. Amtsbez. Courtelary.

Pont la Ville, deutsch **Ponnendorf**, Pfarrdorf von 381 Einw., im freib. Bez. Greierz. Es liegt zum Theil an einem Abhange gegen das Ufer der Saane. In diesem Dorfe ist eine, ihrer Anlage und Umgebung wegen merkwürdige Brücke, Pont-de-Tuchy genannt.

Pontaux. siehe **Ponthaux**.

Ponte Aquilesco, kl. Ortschaft in der Gem. Aquila, tessin. Bez. Blegno.

Ponte, kl. Dorf zur Linken des Inn, am Fuße des Albula, im bünd. Ober-Engadin und dem Bez. Maloja.

Ponte-Capriasca, Pfarrdorf von 252 Seelen im tessin. Bez. Lugano. Die schöne Kirche enthält treffliche Frescogemälde.

Pontegana, ein kleines Dorf am Flüßchen Breggia, nach Balerna pfarrgenössig. Nahe dabei liegt auf einem steilen Felsen die Schloßruine gl. Namens.

Pontels, deutsch **Punzwyl**, zwei Weiler mit Landsitzen, in der Pfr. Düdingen und dem freib. Sense-Bez.

Pontenet, kl. Dorf in der Pfr. Bévilard und dem bern. Amtsbez. Münster mit 121 Seelen. Es liegt auf einer kleinen getreidereichen Anhöhe, der Birs und der Straße zur Linken, an welcher letztern eine neue Getreidemühle nebst einer Säge sich befinden.

Ponte Tresa, Pfarrdorf von 405 Seelen im tessin. Bez. Lugano. Es liegt mit seiner großen und schönen Kirche, Landhäusern und Kapellen, an einem Arme des Luganersees, aus welchem die Tresa tritt, und klar zwischen Pappeln und Erlen nach dem Langensee fließt. Durch malerische Gefilde und Weinpflanzungen zieht sich die Straße von diesem Ort über Agno nach Lugano. Die Einwohner fangen in den schlammigen Gewässern des Laghetto viele Aale, haben aber die meisten Güter auf lombardischem Gebiete.

Ponte Valentino, Pfarrdorf von 518 Seelen im tessin. Bezirk Blegno. Es liegt zur

Rechten des Breno. In seiner Nähe steht die schöne Kirche Madonna di Campagna, mit trefflichen Gemälden.

Ponthaux, besser **Pontaux**, kl. Dorf von 148 Einwohn., mit einer Kapelle, im freib. Saanebez.

Ponti, einige Häuser bei Lucens, im waadtl. Bez. Moudon.

Pontins, les, zerstr. Weiler mit Wirthshaus und Zollstätte, auf der Grenze gegen Neuenburg und der Straße von Courtelary nach dieser Stadt, in der bern. Pfr. St. Imier und dem Amtsbez. Courtelary.

Pontirone, Pfarrdorf, wozu noch der höher gelegene Weiler Fontana gehört, in einem von hohen Bergen umgebenen, selten besuchten Seitenthale des tessin. Bez. Riviera. Die Einwohner, welche kühn im Bergklettern sind und die meisten ihrer Grundstücke in Biasca haben, legen Holzleitungen (borre) über Abgründe und Felsen an; auch gehen sie im Herbste nach verschiedenen Gegenden des Kt. Tessin, um die Bergkastanien zu sammeln und zu dörren. Von hier führt ein Weg über die Cima di Pontirone ins Calancathal.

Pontresina, wohlgebautes Pfarrdorf von 270 reform. Einw., im Ober-Engadin und dem bünd. Bez. Maloja. Hier ist eine große Waarenniederlage für die Durchfuhr über den Bernina. Die Kirche dieses Orts zeichnet sich durch gute Bauart aus. Pontresina ist ein Doppeldorf, und es gehören hieher Laret, Sench-Spiert, Giarsun, Bernina.

Ponts, les, beträchtliches paritätisches Pfarrdorf von 1687 Einw., im neuenburg. Bezirk Locle. Es besitzt viel Gewerbsfleiß in Uhrenmacherei.

Poporino, kl. Dorf zur Gem. Montagnola, im tessin. Bez. Lugano gehörend.

Porrentruy, deutsch **Pruntrut**, ein berner. Amtsbezirk, grenzt im Westen und Norden an Frankreich, im Osten zum Theil ebenfalls an Frankreich, zum Theil an den Amtsbez. Delsberg, im Süden an den Amtsbez. Freibergen und zum Theil an Frankreich. Er wird auf einer kleinen Strecke vom Doubs, auf einer größern von der Alleine und ihren Zuflüssen bewässert. Fruchtbare Thäler und treffliches Ackerfeld, reich an allen Arten von Erzeugnissen, Weizen, Roggen, Gerste, Haber, Hülsenfrüchte, erscheinen in diesem Amtsbez. in freundlicher Mischung. In 37 Gemeinden zählt dieser Amtsbez. 20,565 fast ausschließlich kathol. Einw., deren fast einziger Erwerbszweig Viehzucht und Landwirthschaft bilden.

Porrentruy, deutsch **Pruntrut**, eine wohlgebaute kleine Stadt mit 2880 Einw., worunter 228 Reformirte. Sie liegt auf einer Anhöhe über dem Flüßchen Halle, 20 St. von Bern, in schönem und fruchtbarem Gelände, dessen Klima jedoch ziemlich rauh ist. Unter den Sehenswürdigkeiten zeichnen sich aus: die Halle (ehemals ein Korn-, jetzt ein Gasthaus, zum Bären genannt), das Hospital, und das Rathhaus. Diese Gebäude wurden unter dem Fürstbischof Simon Niklaus von Frohberg (1765) erbaut. Das vormalige Jesuiten-Kollegium ist nun ein Gymnasium (Collège). Auch befindet sich hier ein katholisches Schullehrerseminar (Normalschule). Die Pfarrkirche St. Stephan ist mehr alt als ansehnlich, jedoch wird ihr Altarblatt von Kennern sehr gerühmt. Das Schloß am nördlichen Bergabhange, die ehemalige beständige Residenz der Bischöfe von Basel, hat, außer einer anziehenden Aussicht und einem alten Thurm, Rehfuß (Refousse), welcher mit der daran stoßenden Mauer römischen Ursprungs sein soll, wenig von seinem alten Glanze beibehalten. Außer einer Tuch- und einer Waffenfabrik in der Nähe (zu Pont d'Able) beschränkt sich die Industrie auf etwas Kleinhandel, auf Handwerksbetrieb, namentlich auf einige Gerbereien und Bierbrauereien, so wie auf Bewirthschaftung der Güter, wozu noch die Vortheile der starkbesuchten Jahrmärkte kommen. Pruntrut ist der Geburtsort von Pierre Mathieu († 1621), dem Biographen Heinrichs IV. — Postbüreau. Gasthöfe: Bär, Hotel du Jura, 2 Schlüssel; Storch, weiß Rößli, Sonne.

Porsel, Pfarrort von 323 Einw. im freib. Veveyse-Bezirk, 8 St. von Freiburg auf der Grenze gegen den Kt. Waadt. Er hat eine rauhe Lage, und Landwirthschaft ist das vorzüglichste Gewerbe der Einwohner.

Port, auf, 1) kl. Weiler ob Wasen, Pfr. Sumiswald, bern. Amtsbez. Trachselwald. 2) — auf dem, zerstreute Häuser in der Abtheilung Bissen, der Pfarre Saanen und im bern. Amtsbez. Saanen. 3) — auf dem, drei Häuser in der Pfr. Steffisburg und dem bern. Amtsbez. Thun. 4) — auf dem **untern** und **obern**, zerstr. Häuser in den Abtheilungen G'staad und Dorf-Bäuert, der Pfr. Saanen im bern. Amtsbez. Saanen.

Portalban, kleines Dorf von 41 Einw., nebst einem Hafen am Neuenburgersee, in der Pfr. St. Aubin und dem freib. Broye-Bezirk. Es herrscht hier viel Leben und Geschäftigkeit durch den Verkehr mit Neuenburg, welches gegenüber liegt.

Port-Bäuert, Gemeindsbezirk und zerstreute Häuser in der Pfr. Habkeren und dem bern. Amtsbez. Interlaken.

Port-Valais, kathol. Pfarrdorf von 490 Seelen, im wallis. Bez. Monthey, am linken Rhoneufer, nahe bei ihrer Mündung in den Genfersee, in einer angenehmen und fruchtbaren Lage.

Porza, Dorf von 235 Einw., im tessin.

Bez. Lugano. Es war Geburtsort des Baumeisters und Augustinermönchs Biondetti, dessen einsichtsvoller Befestigung von Malta die Johanniter die Behauptung ihrer Insel gegen die Türken (16. Jahrh.) verdankten.

Posat, auch **Pozat**, kl. Dorf von 86 Einw. mit einer Kirche und Lokalkaplanei, in der freib. Pfr. Farvagny und dem Saane-Bezirk. Eine hier zu Tage gehende Quelle wird in der Umgegend als Wunderbrunnen gegen viele Krankheiten benutzt.

Poschiavo, siehe **Puschlaf**.

Posteux, Dorf von 199 Seelen, in der Pfr. Ecuvillens, auf der Straße von Freiburg nach Bulle, im freib. Saanebezirk.

Possens, Weiler im waadtl. Bez. Moudon, $1^1/_4$ St. von Moudon, $3^1/_2$ St. von St. Cièrges.

Posses, les, Weiler in der Pfr. Bex und dem waadtl. Bez. Aigle.

Poudrière, la, ein Mineralbad, $^1/_4$ St. nordöstlich von Lausanne, in einem hübschen Thälchen, nahe am Flon, der weiter oberhalb einige Wasserfälle bildet. Seine Quelle ist ein alkalisch-salinisches Eisenwasser.

Pousatz, la, Weiler am Wege von Aigle nach Yvorne, im waadtl. Bez. Aigle.

Poya, sehr schöner Landsitz vor dem Murtnerthor im Weichbild der Stadt Freiburg, von dessen Terrasse man eine interessante Aussicht genießt.

Pra, le, Dorf in der Pfr. Charmey und dem freib. Bez. Greierz. Einst versammelte sich hier das Gericht der Karthäuser von Valsainte, die Streitigkeiten ihrer Vasallen zu schlichten.

Prabit, zerstr. Oertchen im Illier-Thal, und wallis. Bez. Monthey.

Prad, Dörfchen in der Pfr. und dem St. Gall. Bez. Sargans.

Prada, 1) Kirche und einige Wohnungen über Ravecchia, im tessin. Bez. Bellinzona. 2) — auch **Praden**, zerstr. Dorf in der Pfr. Tschiertschen, dem Schanfiggerthale und dem bünd. Bez. Plessur. Es liegt am linken Ufer der Plessur und zählt 144 Einwohner. 3) — Dörfchen, südlich von Poschiavo, im bünd. Bez. Bernina. 4) — heißen auch: a) ein Dörfchen bei Alvaschein, bünd. Bez. Albula; b) Weiler in der Pfr. Küblis, Bez. Oberlandquart.

Pradella, Weiler am rechten Ufer des Inn in der Pfr. Schuls, dem Unter-Engadin und bünd. Bez. Inn.

Prägel, Inner- und Außer-, zwei einzelne Häuser mit großer Baumschule, hinter Hofen, nahe an der Aare gelegen, in der Pfr. Wohlen, Amtsbez. und K. Bern.

Präz, reform. Pfarrdorf von 303 rom. sprechenden Einw., im bünd. Bez. Heinzenberg. Es liegt mit seinen Höfen Dalin, Raschlingias, Calgias und Trieg in der Mitte des Heinzenbergs.

Prafalcon, auch **Prafarcon**, schönes Landgut mit Gütern und Weinbergen, an der großen Straße zwischen Siders und Sitten, in der Pfr. Granges und dem wallis. Bez. Siders.

Pragoz, Weiler in der freib. Pfr. Dombidier und dem Broye-Bezirk.

Prahins, kl. Dorf von 146 Einw., im waadtl. Bez. Yverdon, 6 St. von Lausanne, $2^1/_2$ St. von Yverdon.

Praisalet, Gruppe von 4 Häusern in der Pfr. Saignelegier im bern. Amtsbez. Freibergen.

Praisaz, la, Weiler in der Pfr. St. Croix und dem waadtl. Bez. Grandson.

Prajean, kl. Weiler, in der Pfr. St. Martin, und dem wallis. Bez. Hérens.

Prajoux, kl. Dorf in der freib. Pfarre Chatel St. Denys und dem Beveyse-Bezirk.

Pralettes, hübscher Landsitz und Bauernhöfe in der Pfr. Marly und dem freib. Saanebez.

Praliswinden, kl. Dorf in herrlicher, fruchtbarer Lage, in der Orts- und Munizipalgem. Egnach und dem thurg. Bez. Arbon.

Pralovin, Weiler in der Pfr. Evolena, und dem wallis. Bez. Hérens.

Pramartin, kl. Ort in der Pfr. Jenaz und dem bünd. Bez. Oberlandquart.

Prangins, Dorf von 440 Einw., welche größtentheils von Landwirthschaft und Weinbau leben, mit einem Schlosse, in der Pfarre und dem waadtl. Bez. Nyon, 7 St. von Lausanne und $^1/_4$ St. von Nyon. Das weitläufige Schloß wurde von einem aus der östlichen Schweiz herstammenden Pariser Banquier, Ludwig Gyger oder Guiger, der die Baronie (1723) gekauft hatte, in modernem Geschmacke erbaut. Die hier befindlichen Schwefelquellen werden nicht mehr benutzt.

Praratoud, Dörfchen mit 88 Einw., in der freib. Pfarre und dem Broye-Bezirk.

Prarayer, oder **Prarayez**, Dorf mit vielen zerstreuten Häusern, im Bagnesthal und wallis. Bez. Entremont. Seine Einwohner führen Hirtenleben.

Praroman, deutsch **Perroman**, zerstr. Pfarrdorf von 306 Einw., am Fuße der Gebirgsgruppe der Berra, im freib. Saane-Bezirk. Die Kirchgemeinde umfaßt noch Bonnefontaine, Oberried, Montevraz, Promataux, Chenauva und Montecu. Die Einwohner treiben meist Landwirthschaft.

Prasten, auch **Brasten**, Häusergruppe in der Pfarre und dem bern. Amtsbez. Frutigen.

Prasueny, Dörfchen im Bagnesthale und dem wallis. Bez. Entremont.

Prat, oder **Praz**, 1) schönes Dorf in der Pfr. Motier und dem freib. Seebezirk. Es liegt mit seinen schönen Landhäusern im Wisten-

lach, am Gestade des Murtensees, und am Fuße eines reich gesegneten Hügellandes. Mit Nant, Chaumont und Sugiez wird es die Gemeinde des untern Wistenlach genannt. 2) — **le,** Weiler in der Gem. Bretonnières und dem waadtl. Bez. Orbe.

Pratgnieu, Weiler zur Gem. Malix, und bünd. Bez. Plessur gehörend.

Prato, heißen im Kanton Tessin: 1) ein Pfarrdorf von 424 Seelen, im Bez. Leventina. Es liegt in schönen Wiesen auf der Rechten des Tessin, über welchen viele hölzerne Brücken und Stege führen. Hier steht noch ein Thurm einer vormaligen Feste der Visconti von Mailand, und auf einer Anhöhe der Ueberrest einer longobard. Burg. Die hiesigen Viehhändler kaufen jährlich in den Bergthälern der deutschen Schweiz eine Menge Hornvieh, das sie nach Italien verhandeln. Fiesso, Mascengo, Rodio, Morasco, Corte sopra und Dazio Grande sind hier pfarrgenössig. 2) — ein Pfarrdorf von 106 Einw., im Thale Lavizzara und Bezirk Vallemaggia. Es war einst eine ziemlich bedeutende Ortschaft, hat vortreffliche Wiesen, und baut schönen Flachs.

Prattelen, siehe **Brattelen.**

Pratval, Dörfchen von 82 romanisch redenden Einwohnern bei Fürstenau, im Domleschgerthal und bünd. Bez. Heinzenberg.

Prayond, Prajoux, Dorf in der freib. Pfr. Châtel St. Denys und dem Veveyse-Bez. Mit Granges-Belmont bildet es eine Gemeinde und hat mit diesem eine ausgedehnte Viehzucht.

Praz, la, 1) kl. Dorf am östlichen Abhange der Dent de Vaulion in holzreicher Umgebung, dessen Einwohner nach Mont la Ville pfarrgenössig sind, im waadtl. Bez. Cossonay. Auch führt diesen Namen ein Bergweiler in der Gem. Rougemont und dem Bez. Pays d'Enhaut. 2) — Weiler im Ferrexthale des wallis. Bez. Entremont, zu Orsières eingepfarrt. 3) — à **la Chivraz,** Weiler nördl. vom Bret-See, bei Vannaz im waadtl. Bez. Lavaux. 4) — **-le-fort,** Dorf mit einer großen Kapelle auf freistehender Höhe, im Ferrexthale des wallis. Bez. Entremont. Dies Dorf, so wie das ganze Ferrexthal, ist nach Orsières pfarrgenössig. Eine hübsche Bogenbrücke führt über die Dranse, und die Häuser sind klein und dicht an einander gebaut. 5) — **le, de l'Essert,** große Meierei auf einem schönen Alpberg, mit einer Kapelle, in der Pfarre Charmay und dem freiburg. Bezirk Greierz. 6) — **-marais,** kleine Häusergruppe in der Pfr. Villarvollard und dem freib. Bez. Greierz. 7) — **-le grand,** kl. Weiler in der Pfr. le Crêt und dem freib. Veveyse-Bezirk. 8) — **-Vauthey,** Weiler in der freib. Pfr. Châtel St. Denys und dem Veveyse-Bezirk. Er liegt über seinem Pfarrsitze in der Nähe eines kleinen Bergsees, le Lucby, der treffliche Schleyen nähren soll.

Prazlong, St. Barthelemy, zerstr. Sennhütten auf einer hübschen Alpentrift, mit einer Kapelle im obersten Theile des Héremencethals, im wallis. Bez. Hérens.

Prazpero, ein Weiler im Héremencethal und dem wallis. Bez. Hérens.

Pré, Grand und **Petit,** Weiler in der Gem. Château d'Oex und dem waadtl. Bez. Pays d'Enhaut.

Pré-Dames, eine anmuthig über alpenreiches Gelände und in Berg- und Waldschluchten zerstreute Ortschaft, mit einer Getreidemühle, in der Pfr. les Genevez und dem bern. Amtsbez. Münster, in welcher die ausgezeichneten Bellelaykäse zum Theil verfertigt werden.

Pré d'Avant, eine mit Häusern und Scheunen überdeckte kleine Ebene am Jaman, in der waadtl. Gem. Chatelard.

Pré Bovard, Weiler nicht weit von Grandvaux, im waadtl Bez. Lavaux.

Pregassona, Kreisort und großes Pfarrdorf von 464 Seelen, im tessin. Bez. Lugano, am Fuße des Monte Bré.

Prégny, dessous und **dessus,** 2 kath. Dörfer im Wahlbezirk des rechten Ufers des K. Genf, mit 463 Seelen. Ihre Umgegend ist reich an herrlichen Aussichten.

Prehl, Weiler und Landsitz in einer angenehmen Lage, in der freib. Pfr. Murten und dem Seebezirk.

Prelats, auch **Prailats, les,** Weiler mit 12 Wohngebäuden in düsterer Lage nach les Bois pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Prelaz, Landhaus in der Nähe von Lausanne, im Kanton Waadt.

Prêles, deutsch **Prägelz,** kl. Dorf mit 330 Seelen auf dem Tessenberg, in der Pfr. Nods und dem bern. Amtsbez. Neuenstadt.

Pré-l'Evêque, schöner Weiler aus vielen Landhäusern bestehend, nade am Uferthor (Porte de Rive) der Stadt Genf, mit les Eauxvives zusammenhängend, zu welcher Gemeinde er gehört.

Prella, kl. Dorf in der Gem. Genestrerio, tessin. Bez. Mendrisio.

Premier, Dorf von 292 Einwohner, im waadtl. Bez. Orbe, $1^1/_2$ St. von Orbe, dessen Einwohner von Feldbau und Viehzucht, zum Theil aber auch von Schuhmacherei und vom Transporte des Eisens von Vallorbes sich nähren.

Prembloz, wohlhabende Gemeinde in der wallis. Pfr. und dem Bez. Conthey. Die Häuser sind auf dem Gebirge zerstreut.

Prengière, kl. Weiler in der Pfr. Saviése und dem wallis. Bez. Hérens.

Preonzo, Pfarrdorf von 391 Seelen, im tessin. Bez. Bellinzona.

Pré-petit-Jean, le, Weiler von 12 Häusern mit Viehzucht treibenden Einwohnern, in der Pfarre Montfaucon und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Prés, aux, schönes Landgut am rechten Ufer der Broye südostwärts der waadtl. Stadt Moudon.

Près de Cortébert, 4 Höfe und 4 Häuser in der Pfr. Corgémont und dem bern. Amtsbez. Courtelary.

Près, derrière les, 6 Häuser in der Pfr. les Bois und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Presanz, auch **Präsanz**, kl. kathol. Pfarrort von 123 Einw., im Oberhalbstein und dem bünd. Bez. Albula. Es liegt auf der Terrasse eines Berges, der mit herrlichen Alpen gekrönt ist. In der Nähe von Präsanz stehen die Ruinen des Schlosses Rauschenberg.

Prese, le, kl. Pfarrdorf nördlich vom Lago di Poschiavo, im bünd. Bez. Bernina. Das hiesige Schwefelbad gl. Namens liegt unmittelbar am Ufer und obern Ende des kl. freundlichen Sees von Poschiavo, 5 Minuten von le Prese und $1/2$ St. von Poschiavo, in malerischer Lage mit außerordentlich mildem Klima. Dieses Etablissement im Styl einer eleganten italienischen Villa erbaut, ist mit allen nöthigen Räumlichkeiten, die eine gut eingerichtete Bade- und Kuranstalt bedarf, versehen und in jeder Beziehung elegant und comfortabel eingerichtet. Die Badeeinrichtung mit Marmorwannen ist vorzüglich. Die Bäder empfehlen sich besonders bei Hautleiden chronicher Art, bei skrophulosen Uebeln und chronischen Catarrhen der Schleimhäute; zugleich darf das milde und stärkende Klima gegen Schwächezustände mannigfaltiger Art hervorgehoben werden. Molken, sowie Mineralwasser von St. Moritz und Tarasp sind in bester Qualität disponibel. Für die gesellige Unterhaltung ist durch Café mit Billard und Zeitungen, Damensalon mit Pianoforte &c., Anlagen, endlich durch Gondeln, Reitthiere und Chaisen zu Ausflügen in die reizenden Umgebungen bestens gesorgt.

Pressinges, dessus und **dessous**, kath. Dorf von 592 Einw., wozu noch ein Theil von Juvigny gehört, im K. Genf. Sämmtliche Einwohner sind nach Ville la Grand in Savoyen pfarrgenössig, und treiben auf ihrem fruchtbarem Boden Feldbau.

Prés Limenans, 5 Höfe und 5 Häuser in der Pfr. Tramelan, und dem bern. Amtsbez. Courtelary.

Prés, Renauds, les, 4 Höfe und 4 Häuser in der Pfr. Tramelan und dem bern. Amtsbez. Courtelary.

Pressy, kl. Dorf, fruchtbar und angenehm gelegen, in der genf. Pfr. Vandoeuvres.

Prestenberg, Bauernhöfe mit schönen Gütern in der Ortsgem. Mauren, Pfr. Sulgen, Munizipalgem. Berg, im thurg. Bez. Weinfelden.

Prestenegg, kl. Weiler in der Gem. Zihlschlacht, zu Sitterdorf eingepfarrt, im thurg. Bez. Bischofzell.

Prés-Vaillons, les, Thal und großer Weidebezirk zwischen dem Gestler- und Spitzberg, auf dem Tessenberg, im bern. Amtsbez. Neuenstadt, durch welchen die Straße von Nods nach Orvin führt.

Prévérenges, kl. altes Dorf am Genfersee, mit 229 Einw., im waadtl. Bez. Morges, $1^1/2$ St. von Lausanne.

Prévondavaux, kl. Dorf von 148 Seelen, der Pfr. Vuissens und dem freib. Broye-Bez.

Prévondin, kl. Ort mit zerstr. Häusern an der Broye, $1/2$ St. südlich von Lucens, im waadtl. Bez. Moudon.

Prévonloup, kl. Dorf von 157 Einw., im waadtl. Bez. Moudon, $6^1/2$ St. von Lausanne.

Prex, St., Dorf von 528 Einw. beim Ausflusse des Boiron in den Genfersee im waadtl. Bez. Morges, 3 St. südwestl. von Lausanne. Es liegt auf der Spitze einer in den Leman hinausreichenden Landzunge, am Wege zwischen Morsee und Rolle. Ehemals soll hier eine alte röm. Stadt Lysus gelegen haben, die im J. 563 durch den Austritt des Sees fast ganz zerstört worden. — Eine eisenhaltige Quelle sprudelt beim Dorfe. Das alte Schloß dient als Salzniederlage.

Preysig, Weiler mit Gasthause an der Straße von Herisau über Waldstatt, nach dem Toggenburg, in der außerrhod. Gem. Schwellbrunn.

Prez, Prés, Pré, heißen im K. Freiburg: 1) ein großes Pfarrdorf von 345 Seelen, im Saane-Bezirk, das die Dörfer Corserey, Noréaz, Ponthaux, Nierelet, le Bois und mehrere Weiler umfaßt. Mehrere hübsche Landsitze liegen im Umfange der Gemeinde; 2) — ein Dorf von 319 Einw. in der Pfr. Sivirier und dem Glane-Bezirk; 3) — eine vormalige Herrschaft im Thale Charmay und dem Bez. Greierz.

Prilly, Pfarrdorf von 309 Einw., im waadtl. Bez. Lausanne, $1^1/2$ St. von dieser Stadt. Unweit des ehemaligen Schlosses (la Ferme) steht ein sehr alter Lindenbaum, der 21 Fuß im Umfange hält.

Primadengo, kl. Ort in der Pfr. Calpiogno, tessin. Bez. Leventina.

Primsch, Prömsch, kleiner Ort in der Pfr. Flums, St. Gall. Bez. Sargans. Sein eigentlicher Name Prima deutet auf räthischen Ursprung.

Pringy, Dorf in der freib. Pfr. Gruyère und dem Bez. gl. Nam.

Privilasco, Ortschaft in der Pfr. Puschlav und dem bünd. Bez. Bernina.

Proastg, kl. Ortschaft in der Pfr. Lumbrein, dem Lugnetzerthale und dem bünd. Bez. Glenner.

Probstberg, der, gr. Lehenhof der vormaligen St. Blasischen Probstei in Klingnau, in der Pfr. Klingnau, aarg. Bez. Baden.

Produit, kl. Bergdorf in der Pfr. Leytron und dem wallis. Bez. Martinach. Er hat eine malerische Aussicht und um dasselbe liegen fruchtbare Wiesen und Aecker, von zahlreichen Obstbäumen beschattet. Produit ist den 13. Aug. 1861 durch Entzündung des Blitzes bis auf wenige Häuser abgebrannt. Es hatte vor 14 Jahren schon das gleiche Schicksal.

Prody, Senndörfchen nahe bei Grion, im waadtl. Bez. Aigle.

Progens, kl. Dorf von 164 Einw., nebst einer Kaplanei in der Pfr. St. Martin und dem freib. Veveyse-Bezirk.

Proling, Weiler in der Pfr. Hérémence und dem wallis. Bez. Hérens.

Promasens, Pfarrdorf von 205 Seelen im freib. Glane-Bezirk. Promasens liegt auf der waadtl. Grenze zwischen Oron und Rue, hat begüterte Einwohner und es sind hier pfarrgenössig: Blessens, Eschiens, Ecublens, Chapelle, Mossel, Auboranges, Gilliarens, Corbeiry, Vaud, Villangeaux, Orlens.

Promenthoux, ein romantischer Weiler mit mehreren hübschen Villen, auf einer mit schönen Bäumen bepflanzten, weit in den Genfersee reichenden Erdzunge im waadtl. Bez. Nyon, ¼ St. von Nyon.

Promontogno, wohlgebaute, kl. reform. Ortschaft, ¼ St. von seinem Pfarrorte Bondo im Bergellerthale und dem bünd. Bez. Maloja. Hier fließt die Mera in einem schmalen tiefen Bette, über dem eine steinerne Brücke ist. Bei Promontogno begegnet man bereits Gewächsen lombardischen Klima's.

Properey, Dörfchen in der Pfr. Troistorrens und dem wallis. Bez. Monthey.

Proscaleschg, kl. Dörfchen und Gemeinde mit Schule in der Bürde Zalöng, der Landschaft Savien, bünd. Bez. Heinzenberg.

Prosito, auch **Prostio**, Pfarrdorf, dessen Einwohner viel Heidekorn bauen, im tessin. Bez. Riviera. Es zählt mit Lodrino 534 Seelen.

Provence, großes Pfarrdorf von 956 Einw. im waadtl. Bez. Grandson, 11 St. nördlich von Lausanne und 3 St. von Grandson. Es liegt auf einem Zweige des Jura und seine Umgebungen sind reich an seltenen Pflanzen. Der Ort hat viele Arme; es besteht hier eine Volksbibliothek. Zahlreiche zerstreute Häuser bis zu einer Entfernung von 1½ St. gehören zur Gemeinde.

Providence, gr. Gut mit 2 Häusern und 4 kl. Höfen in der Pfr. Corban und dem Amtsbez. Moutier.

Providenda, Weiler in der Pfr. Salins und dem wallis. Bez. Sitten.

Proz, 1) ein Senndörfchen auf einer Alp und an dem Wege zum großen St. Bernhard, 1 St. oberhalb St. Pierre, im wallis. Bez. Entremont, und 1½ St. unterm Hospiz. 2) — **le**, Dorf im Ferrexthale des wallis. Bez. Entremont, ¼ St. von Orsières, wohin es pfarrgenössig ist.

Pruats, aux, 1) vier Häuser an einem Berghange anmuthig zerstreut in der Pfr. Renan und 2) — **aux**, 9 Höfe und 9 Häuser in der Pfr. St. Imier und dem bern. Amtsbez. Courtelary.

Prückmoos, besser **Brüggmoos**, ein zum Theil waldreicher Bezirk Landes mit einigen zerstreuten Häusern, ½ St. von Solothurn, gegen den Weißenstein hin gelegen.

Prümarans, Alpenweiler oberhalb Ardez, im bünd. Bez. Inn.

Prün, kl. Weiler bei Scharans, unweit der Albula, im Domleschg und dem bünd. Bezirk Heinzenberg.

Prugiasco, Pfarrdorf von 333 Einw., zwischen Leontica und Castro, im tessin. Bezirk Blegno. Ehemals gehörte diese Gemeinde zum Livinenthal und stand unter der Hoheit des K. Uri.

Pruntrut, siehe **Porentruy**.

Publoz, Weiler im Jura und zu Chexbres kirchgenössig, im waadtl. Bez. la Vaux.

Pünt, Dörfchen in der Pfr. Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Pütschai, ein Filial der Pfr. St. Maria im bünd. Bez. Münsterthal.

Puidoux, Gemeinde von 1186 Einw., in dessen Nähe sich ein Schwefelbrunnen befindet, im Jorat, zur Pfr. Chexbres gehörend, im waadtl. Bez. la Vaux. Etwa 22 Häuser, das Kirchlein, Schulhaus, die Taverne bilden das eigentliche Dorf; die übrige Bevölkerung wohnt in den Weilern Treytorrens, Gray, Publoz.

Puis, kl. Weiler mit der Kirche und Pfarrwohnung von Ormonds-dessous im waadtl. Bez. Aigle.

Pully, Pfarrgemeinde und Kreisort im waadtl. Bez. Lausanne mit 1113 Einw., theilt sich in 2 Dörfer, von welchen das größere auf einer Anhöhe eine äußerst reizende Lage hat, das andere, le Pont de Pully genannt, nicht minder anmuthig am See, gelegen ist. Im oberen Dorf sind Kirche und Pfarrwohnung, und die Gebäude eines vormaligen Benediktiner-Priorats, das von der Abtei Payerne abhing und nun zum Wirthshause dient. Der hier gezogene Wein steht in vorzüglich gutem Rufe. Von Lausanne ist Pully ½ St. entfernt.

Pully, siehe **Polier**.

Puplinge, kathol. Dorf in der genf. Pfr. Presinges, dessen Einwohner Ackerbau treiben. Es wurde seit dem Brande (1821) wieder schöner aufgebaut.

Puppikon, Dörfchen in der Ortsgem. Rothenhausen, Pfr. und Munizipalgem. Bußnang, thurg. Bez. Weinfelden.

Pura, Hauptort des Kreises Magliasina, im tessin. Bezirk Lugano, Pfarrdorf von 591 Einwohner, in anmuthvollen, weinreichen Umgebungen.

Purt, Weile rim Averserthal und dem bünd. Bez. Hinterrhein.

Purtein, ref. Dorf mit einer Kirche in der Pfr. Sarn, am Heinzenberg, bünd. Bez. Heinzenberg. Hier wurde geboren und starb Anton Graß, einer der ausgezeichnetesten Aerzte des vorigen Jahrhunderts, der alle bekannten alten und modernen Sprachen in seiner Gewalt hatte.

Purz, kl. mit Scheid verbundener Ort auf jener Ebene im Domleschg und dem bündner. Bez. Heinzenberg. Hier steht die Pfarrkirche von Scheid.

Puschlaf, italien. **Poschiavo**, ein wohlgebauter Flecken von etwa 1000 Einw. Er gehört zu den schönern Ortschaften Graubündens. Die reformirte und katholische Pfarrkirche, ein Frauenkloster mit 20 bis 30 Schwestern, das Rathhaus und einige Privatgebäude geben dem Orte ein gutes Ansehen. Die Durchfuhr und der Verkehr zwischen Bünden, Tyrol, dem Veltlin und Italien ist so stark, daß hier oft bei 300 Saumpferde übernachten. Der wilde Poschiavino, über welchen mehrere steinerne Brücken führen, hat diesem Orte schon ungeheuern Schaden zugefügt. — Im Oktober findet hier ein bedeutender Kantonsviehmarkt statt. 1½ St. von Puschlav liegt der gleichbenannte von hohen Felsen umgebene See, der 25 Minuten lang und ¼ St. breit, tief ist und viele Fische nährt, und in dessen Nähe eine starkriechende Schwefelquelle unter Gebüsch entspringt. (Siehe Prese, le.) Der beiderseitige Pfarrsprengel von Puschlaf begreift 2888 Seelen in den Ortschaften: Pisciadella, Angelo Custode, St. Carlo, Cologna, Prada, Fanchini, Pagnoncini, Cantone, Selva, Campiglione, St. Francesco, fast alle mit Kirchen und zum Theil mit Kaplänen; Privilasco, Spineo, Rasina und l'Alto sind ohne Kirchen.

Pusserein, Dorf mit etwa 34 Häusern in der Pfr. Schiers und dem bünd. Bez. Unterlandquart. Es liegt zwischen fruchtbaren Aeckern und obstbeschatteten Wiesen, auf dem nördlichen Abhange des Druserthals, das sich bei Schiers mit dem Prätigau vereinigt. Im Frühjahr 1805 wurde es durch einen Bergsturz, (6 Wohngebäude, 12 Ställe und einen Theil seines Geländes) verwüstet.

Puz, Ober- und **Unter-**, 2 zerstreut liegende Dörfchen von 115 Seelen in der Gem. Luzein und dem bünd. Bezirk Oberlandquart. Bei dem letztern ist das alte Schloß Castels auf einem hohen Felsen.

Q.

Quarten, eine zerstr. kathol. Pfarrgemeinde, die mit Unterterzen etwa 550 Einw. zählt, am südlichen Abhange des Mürtschenstocks gegen den Wallensee, im St. Gall. Bez. Sargans.

Quartiers, les, Weiler oberhalb Chateau d'Oex, im waadtl. Bez. Pays d'Enhaut.

Quartino, Dorf in der Gem. Vira und der ungesunden Magadino-Ebene, im tessin. Bezirk Locarno. Nahe bei demselben auf einem Hügel ist eine Kapelle, malerisch in Bäumen versteckt. Bei Quartino führt die neue Straße, vermittelst einer Fähre über den Ticino, von Locarno nach Lugano vorbei.

Quellenthal, die Kaltwasser-Heilanstalt liegt unweit des Dorfes Kriegstetten, ¼ St. von der Eisenbahnstation Subingen, und 1½ St, von Solothurn entfernt, in einer großen Thalebene im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Die Anstalt, deren Besuch im Zunehmen begriffen ist, besitzt 40 größere und kleinere Zimmer, worin 50 bis 60 Personen bequem logirt werden können; die Badeeinrichtungen sind bequem und zweckmäßig eingerichtet und bestehen aus zehn Wannen- und zwei Sturzbädern, zwei großen fallenden, aufsteigenden und horizontalen Regen- und Strahl-Douchen, zwei Staubregen-Douchen, Augen-, Ohren- und Injections-Douchen, fließenden Sitzbädern, Fluß- und Wellenbad und einer Eisgrube. Die Heilkraft der methodischen Prisnitz'schen Kaltwasserkur wird hier mit Erfolg gebraucht bei Personen mit großer Neigung zu Erhitzungen (Schwitzen) und Erkältungen behaftet, die fast beständig an Rheumatismen, Catarrhen, Husten, Heiserkeit, Rothlauf, Ohren- und Zahnschmerzen leiden; gegen Gicht, Syphilis, Flechten, schwache Nerven, Neuralgie, Krämpfe, Lähmungen, Gemüthskrankheiten, Hämorrhoiden, Menstruationsstörungen, chronisches Arzneisiechthum durch Merkur, Jod, Kupfer, Blei, China; Hypochondrie, Unterleibsunthätigkeit, Scropheln, sowie auch alte Schaden, in Folge von Verrenkungen und Knochenbrüchen, Hautgeschwüren, Knochenfraß u. s. w. Die Bedienung ist gut und die Preise billig.

Queue d'Arve, Weiler aus zerstreuten Landhäusern bestehend, theils zur Pfr. Lancy, theils zur Gem. Plain-Palais gehörig, im Kt. Genf.

Queues, les, Weiler im waadtländ. Jouxthal.

Quinkenrain, auch **Sonnenberg**, Landhaus und Hof in der Pfr. Giffers und dem freib. Sense-Bez.

Quinten, kl. Dorf mit einer Kapelle in der Pfr. Quarten und dem St. Gall. Bez. Sargans. Es liegt am Wallensee, ungefähr auf halbem Wege zwischen Weesen und Wallenstadt, am Ausgang einer Felsschlucht, hat einen Landungsplatz und baut guten Wein. Quinten ist durch Felswände und den Wallensee abgeschnitten; gefährliche Pfade führen von hier nach Ammon und Wallenstadt.

Quinto, Hauptort des Kr. gl. N. und gr. Pfarrdorf am Tessin, in schönen Grasgründen des tessin. Bezirks Leventina. Viele Einwohner gehen des Winters als Viehwärter und Milchverkäufer nach Italien. Zu Quinto sind die Dörfchen Ambri, Piotta, St. Martino, Ronco, Deggio, Catto, Altanca, Valenzo, Arnorenco und Lurenco, welche auf dem Gebirge zerstreut liegen, eingepfarrt. Lauinen suchen den Ort von Zeit zu Zeit heim. Die Käse, welche in dieser Gemeinde so wie auf den Alpen von Airolo und Bedretto gekocht werden, sind sehr geschätzt.

R.

Raad, 1) kl. Bergdorf von 9 Wohnhäusern mit Mühle, Reibe, Säge, in der Pfr. Wald und dem zürch. Bez. Hinweil. 2) — **Ober-** und **Unter-**, 2 Weiler in der Pfr. Wülflingen und dem zürch. Bez. Winterthur.

Rabennest oder **Rappennest**, schöner Bauernhof bei Kröschenbrunnen, in der Pfr. Trub, bern. Amtsbez. Signau.

Rabenthal, Ober- und **Unter-**, auch **Rappenthal**, das, hübsche Landsitze nordwärts Bern, am westl. Fuße des Altenbergs, zur Rechten der Aar.

Rabius, kl. Dorf in der Gem. und dem Thale Summix, bünd. Bez. Vorderrhein.

Rachentobel, das, eine romantisch gelegene Getreidemühle in der Nachbarschaft des appenzell-außerrhod. Dorfes Hundwyl, in einer Bergschlucht.

Rachholderen, einige Häuser mit Schulhaus der Abth. Farni der Pfr. Steffisburg, berner. Amtsbez. Thun.

Racine, la, kl. Bergweiler unweit der Straße von Bellelay in der Pfr. Saulcy und dem bern. Amtsbez. Delsberg.

Radelfingen, Dörfchen zwischen Bechingen und Worb, in der Pfr. Bechingen und dem Amtsbez. und Kt. Bern.

Radolfingen, Pfarrdorf in trefflichem, fruchtbarem Gelände, im bern. Amtsbez. Aarberg. Es liegt 1/2 St. von seinem Amtsorte, von Obstbäumen umgeben, auf dem rechten Ufer der Aar. Mit den hier eingepfarrten Ortschaften Jucher, Mazwyl, Oltigen, Ostermundigen, Dettligen, und einer Anzahl von Weilern zählt die Pfarre 1417 Seelen.

Radmühle, die, eine Getreidemühle, unweit Amrisweil, im thurg. Bez. Arbon.

Rähn, zerstreute Häuser in wiesenreichem Hügelgelände, in der appenzell-außerrhod. Gemeinde Schwellbrunn.

Rämigen, gewöhnlich **Remigen**, Dorf mit einer Kirche und 690 Einwohn., im Kirchspiel Rain und dem aarg. Bez. Brugg. Es liegt am Ausgange eines schmalen, lieblichen Wiesengrundes. Hinter-Italen gehört in diese Gemeinde.

Rämismühle, die, 1 Spinnerei eine Getreide- und Schneidemühle, eine Reibe und Schleife, an der Töß, in der Pfr. Zell und dem zürcher. Bez. Winterthur.

Rämsen, heißen 2 Häusergruppen in den Appenz. A.-Rh. Gem. Stein und Bühler.

Ränzlingen, kl. Ort in der Pfr. Reichenthal und dem luzern. Amt Willisau.

Räsch, auch **Resch**, kl. Dörfchen in der Nähe der Einsiedelei Magdalena, Pfarre Düdingen, freib. Sense-Bez.

Räschweil, Weiler in der Pfr. Tafers und dem freib. Sense-Bez.

Räterschen, kleiner wohlhabender Ort mit einer Getreidemühle und zwei mechan. Baumwollenspinnereien und 1 Rothfärberei, an der Eulach und an der Straße von Winterthur nach Elgg, in der Pfr. Elsau und dem zürch. Bez. Winterthur. Eisenbahnstation.

Räthenberg, auch **Reitenberg**, Dörfchen mit gutem Obstbau in der Pfr. Niederbüren und dem St. Gall. Bez. Wyl.

Rättli und **Feld**, Dörfchen in der Pfarre Seedorf, an der Straße nach Aarberg, im bern. Amtsbez. Aarberg.

Rafz, gr. Pfarrdorf, das mit Solgen und Langenrieth 1583 Einwohn. zählt, jenseits des Rheins im zürch. Bez. Bülach. Es liegt auf der schönen Ebene des Rafzerfeldes an der Grenze von Schwaben, und zeichnet sich durch sorgfältige Bebauung der Aecker wie durch seine Obstzucht aus. Die Kartoffel wird hier in großer Menge angebaut. Der Ort zählt 1 Brennerei, 1 Brauerei und Mühle ꝛc. und besitzt ein Armenhaus. Ein schwefelhaltiges Mineralwasser wird von Landleuten der Um-

gegend benutzt. — Postbüreau. — Gasthaus zum Kreuz.

Ragatz, 1) großer Marktflecken von 1366 Einw. mit zwei Kirchen, an der Mündung der Tamina in den Rhein, im St. Gall. Bezirk Sargans. Die Einwohner ziehen aus dem Bäderverkehr Vortheile. Die Gemeinde besitzt schöne Alpen und Holzungen. Unter den Gebäuden springen besonders die stattlichen Gasthäuser Hof Ragatz und Tamina, ersterer das ehemalige Statthaltereigebäude des Klosters Pfäfers, in welchem sich jetzt eine Kuranstalt befindet, in die Augen. Im J. 1842 wurde nämlich das warme Pfäferser Mineralwasser durch eine Röhrenleitung nach Hof Ragatz hinausgeführt, wo es noch immer eine Temperatur von 27—28° R. zeigt. Seither zogen viele Kurgäste den Aufenthalt in dem heitern Ragatz, wo außer dem Statthaltereigebäude, welches 81 Zimmer und 12 Bäder enthält, die Gasthöfe und Privatwohnungen Gelegenheit zur Unterkunft bieten, dem zwar romantischern und stillern, aber für manche Naturen zu düstern Aufenthalte im Bade Pfäfers vor. Indessen gehört auch diese Badeanstalt, welche verpachtet ist, dem Staate. (Siehe auch Pfeferser-Bad.) Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenbüreau. — Gasthöfe: Hof Ragatz, Tamina-Hotel, Krone, Lämmli. 2) — Weiler in der Ortsgem. Krilberg, Pfr. und Munizipalgem. Wängi und dem thurg. Bez. Tobel. Er liegt auf der großen Landstraße von Elgg nach Weil und St. Gallen.

Ragnatsch, kl. Dorf mit einer Kapelle in der Pfr. Mels, St. Gall. Bez. Sargans.

Rahmsperg, Weiler und Civilgem. in der Pfr. Turbenthal im zürch. Bez. Winterthur.

Rahnflüh, Dorf am südl. Fuße des Ramisbergs, unweit der Zollbrücke und der Emme, zu den bern. Amtsbezirken Signau und Trachselwald gehörig. Seine Einwohner pfarren theils nach Rüederswyl, theils nach Lützelflüh.

Rahnflüh-Viertel, heißt ein Gemeindsbezirk der Pfarre Rüederswyl, im bern. Amtsbezirk Signau.

Rain, Hinter- und **Vorder-**, 1) Hauptort eines Kreises gl. N. im aarg. Bez. Brugg, 2 sich nahe berührende Dörfchen, auf einem Berge gegenüber der Mündung der Reuß und Limmat in die Aar mit 158 Einw. Diesem Kirchspiel legirte ein Herr Meyer von Rüfenach die Summe von 60,000 fl. zu einer Armenversorgungsanstalt. Die Pfarre umfaßt noch die Ortschaften Rämigen, Lauffohr, Rüfenach, Stille und Villigen nebst mehreren Höfen. 2) — kl. Pfarrort im luzern. Amt Hochdorf. Die Kirchgemeinde zählt 872 Einw., die Getreide bauen und schönes Vieh ziehen. 3) — Weiler in der Pfr. Heitenried und dem freib. Sense-Bezirk. 4) — heißen im K. Bern: a) zerstreute Häuser in der Abth. Alchenstorf der Pfr. Koppigen und dem Amtsbez. Burgdorf. b) **am**, 4 Häuser in der Abthlg. Hornbach der Pfr. Sumiswald und dem Amtsbez. Trachselwald. c) **beim Hofacher**, 6 zerstr. Häuser in der Pfr. Eggiwyl und dem Amtsbez. Signau. d) **Dritteil**, Gemeindsbezirk der Pfr. Wattenwyl, Amtsbez. Seftigen.

Raisses, les, Weiler mit Mühle in der Gem. Concise im waadtl. Bez. Grandson.

Ralligen, ein Rebgut mit einem thurmartigen verfallenden Wohnhause, in einsamer Lage am Fuße der Ralligstöcke, unfern dem Thunersee, zur Pfr. Sigriswyl und dem bern. Amtsbez. Thun gehörig, jetzt Eigenthum eines Landmannes.

Ramella, kl. Ortschaft in der Gem. Monteggio, tessin. Bez. Lugano.

Rammerschwanden, großer, dem Spital in St. Gallen gehöriger Bauernhof, mit vielem Rebgelände, in der Gem. St. Margarethen und dem St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal.

Rammisweil, kath. Dorf am Fuße des Paßwang, auf einer kleinen Ebene im Guldenthale, welches hier den Namen Rammiswylerthal trägt, in der Pfr. Mümliswyl und dem soloth. Amt Balsthal.

Rammlinsburg, kl. wohlhabendes Dorf auf einem Berge mit 343 Einw. in der Pfr. Bubendorf und dem basellandschaftl. Bez. Liestal. Dieser Ort zählt unter seinen Viehzucht und Feldbau treibenden Bewohnern viele Bandweber.

Ramsau, Dörfchen zu Bichweil pfarrgenössig im St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Ramsen, 1) gr. parität. Flecken von 1022 Einw. im Höhgau und dem schaffhaus. Bezirk Stein. Beide Religionsparteien halten ihren Gottesdienst in eigener Kirche. Nur der katholische Pfarrer hat ein Filial in der Landgrafschaft Nellenburg in Arlen. — Acker- und Weinbau sind die vorzüglichsten Nahrungsquellen dieses wohlhabenden Orts, auch besitzt derselbe den stärksten Viehstand des Kantons. 2) — gewöhnlich **Ramsach, der**, Landsitz und Badeort oberhalb der Ruine von Homburg, auf einer rauhen, schwer zugänglichen, aber aussichtreichen Bergweide in der Pfr. Läufelfingen und dem basellandschaftl. Bez. Sissach. Die Badeanstalt ist alt und hatte einst ihrer kräftigen Heilquelle wegen, die besonders gegen Verstopfungen, Haut- und Gliederkrankheiten, Nervenschwäche sich dienlich erwies, zahlreichen Zuspruch. Jetzt ist sie fast verlassen und die vormals niedlichen Anlagen sind wieder zerstört. 3) — zerstreute Häuser in der außerrhod. Gemeinde Herisau, wo die Ueberbleibsel des Schlosses Rosenburg auf einem nahen Hügel sich befinden.

Ramsern, Ober- und **Unter-**, zwei reform. Dörfchen, das erste mit 127 Einw., in der Pfr. Messen, das andere mit 221 Einw. in

der Pfr. Aetigen, beide im soloth. Amte Buch-eggberg-Kriegstetten. Sie haben eine fruchtbare Feldmark, in welcher der Kulturfleiß sichtbar ist, und diesen Ortschaften Wohlhabenheit verleiht. Oberramsern hat eine Getreide- und Oelmühle, und liegt am Fuße eines schönen Waldberges von Obstbäumen umringt, in herrlichem Gelände und hat gute Pferdezucht. Auch Unterramsern widmet sich besonders der Vieh- und Pferdezucht.

Ramsey und **Ramseyschachen**, zerstr. Häuser an der Emme, in der Pfr. und bern. Amtsbez. Signau.

Ramskehle, Häusergrupppe in den Abth. Ebni und Gruben der Pfr. Saanen, im bern. Amtsbez. Saanen.

Rancate, Pfarrort von 634 Seelen mit gutem Rebbau in einem Wiesenthal des tessin. Bez. Mendrisio. Der Bildhauer Graziosa Rusca war von hier gebürtig.

Rances, Pfarrdorf mit schöner Aussicht, im waadtl. Bez. Orbe, $6^1/_2$ St. von Lausanne. Es zählt 518 Einw., die sich vom Feld- und Weinbau nähren.

Randah, auch **Randa**, Pfarrdorf von 161 Einw., im Nikolaithale und dem wallis. Bez. Visp auf anmuthigen Mattenhalden gelegen. Der Ort ist den Schneelauinen sehr ausgesetzt. Zur Pfarre gehören: In der Wilde und am Lech.

Randogne, Dorf mit 253 Einw. im wallis. Bez. Siders. Es liegt auf dem Sidersberge in einem nicht sehr fruchtbaren Gelände, und ist nach St. Maurice des Lacs eingepfarrt.

Randonaz, dessous und **dessus**, zwei kleine Häusergruppen in der Pfr. Fully und dem wallis. Bez. Martinach.

Ranex, kl. Häusergruppe bei Genthod, in der genf. Pfr. gl. Namens.

Ranges, Weiler in der Pfr. Ecublens und dem waadtl. Bez. Morges.

Rank, kl. Weiler in der Gem. Reuthe, K. Appenzell-Außerrhoden.

Rans, kleines Dorf in der Pfr. Sevelen und dem St. Gall. Bez. Werdenberg. Hier ist ein Schwefelbad, das gegen arthristische Beschwerden empfohlen wird.

Ransperg, Dörfchen in der Pfr. Oberglatt und dem St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Rapaz, auch **Rape**, Weiler in der Gem. Ovens und dem waadtl. Bez. Moudon.

RaperswEilen, Dorf und Munizipalgemeinde am südl. Abhange der Homburger-Höhe, in der Pfr Wigoldingen und dem thurg. Bez. Steckborn. Obstzucht ist eine ergiebige Einnahmsquelle der Einwohner.

Rapes, 1) kl. Dorf in der wallis. Pfarre und dem Bez. Martinach. 2) — zerstr. Häuser im waadtl. Bez. Lausanne, oberhalb der Stadt im Jurten.

Rapés, kl. Weiler mit einem Herrensitz, zwei Meiereien, einem Sommerhause, einer Oelmühle und mehreren Oekonomie-Gebäuden, in der freib. Pfr. Matran, Saane-Bez. Hier führt über die Glane eine Brücke.

Rappersweil, kleine Stadt und Kreisort mit Post- und Telegraphen-Bureau, Dampfschiff- und Eisenbahnstation, auf einer in den Zürich-see vorstehenden Halbinsel, im St. Gall. See-Bezirk. Mehrere Wasserwerke an dem in die Stadt geführten Jonenfluß, namentlich eine große Spinnerei, Bleiche und Rothfärberei, eine Teuchelfabrik, mehrere Fournier-Sägemühlen, eine Getreidemühle und Schleife, eine Garnzwirnerei und Schnupftabakstampfe, beleben den Ort und seine Umgebungen. Ferner befinden sich hier noch eine Baumwollwaarenfabrik, mehrere Färbereien, eine Gießerei und eine Bierbrauerei, deren Besitzer ein vortreffliches Bier braut. Die Stadt zählt 1954 Einwohner, worunter 427 sehr gewerbfleißige Protestanten. Der Lindenhof, eine von alten hohen Linden beschattete Anhöhe, auf der einen Seite die alte Grafenburg und Pfarrkirche, auf der andern das schön gelegene Kapuzinerkloster und das Schützenhaus, gewährt einen ebenso romantisch schönen Anblick, als eine herrliche Aussicht auf den See und die Hochgebirge vom Etzel bis zum hohen Säntis. Besonders auffallend für den Fremden ist die von hier über den See nach Hurden führende, 4800 Fuß lange, geländerlose Brücke, die schon im 14. Jahrh. erbaut und in den Jahren 1818 und 1819 renovirt wurde, und an deren Stelle nun binnen wenigen Jahren ein Straßendamm treten soll. Am ersten Drittel der Brücke liegt eine Badeanstalt. Die Umgebungen des hiesigen Landungsplatzes zieren nebst einem schönen großen Hafen der neue Bahnhof, ein wohldotirtes Armenhaus, ein Kornhaus und mehrere stattliche Gast- und Privathäuser. Auch ist hier ein eidg. Zeughaus und Munitionsmagazin im Bau begriffen, wozu die Stadt den Platz unentgeltlich abtrat. Das Städtchen Rappersweil, das mit seinen altersgrauen Thürmen, je nachdem es beleuchtet ist, bald einen düstern, bald einen sehr freundlichen, immer aber einen sehr malerischen Anblick gewährt, und sich seiner gesunden Luft wegen auch zum Kurort oder Sommeraufenthalt eignet, hat ein geschichtliches Interesse. Es mußte namentlich mehrere harte Belagerungen aushalten, so im Jahr 1350, wo es von den Zürchern erobert und zerstört und im Jahr 1414 von den Eidgenossen acht Monate lang belagert wurde. Auch im Jahr 1712 wurde es in einem einheimischen Kriege hart mitgenommen. — Rappersweil hat außer der kathol. Pfarrkirche auch eine neue Kirche für den evangelisch-reformirten Gottesdienst, die an der Straße nach Kempraten und nicht weit

von dem gut eingerichteten Kur- und Gasthof zum Pfauen entfernt liegt. Von hier stammten Dominik von Brentano, ein bekannter theolog. und philosoph. Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts und Christoph und Aloys Fuchs. Ein lohnender Ausflug mit einem kleinen Schiffe nach der anmuthigen Insel Ufnau. (Siehe Aufnau.) Eisenbahnen und Dampfschiffe erleichtern die Exkursionen zu Land und zu Wasser. — Gasthöfe: Schwan, Pfau, Freihof, Seehof oder Hotel du Lac, Hecht, Stadthof, Hirsch, Steinbock, Bär. — Kaffeehäuser: Café Harmonie, Café Dändliker. — Bierhaus: Bierbrauerei Marschall. Restauration im Bahnhof. Wirthschaft im Schützenhaus.

Rapperswyl, Pfarrdorf zwischen Schüpfen und Wengi im bern. Amtsbez. Aarberg. Die Pfarre, zu welcher Dieterswyl, Frauchwyl, Moos-Affoltern, Ziemlisberg, Bittwyl und Wierezwyl, mit eben so viel Schulen gehören, begreift 1987 Seelen. Die hiesigen Getreidefluren, vortrefflich angebaut, gehören zu den schönsten; auch die Schweinezucht ist stark und wird durch Eichenwälder begünstigt. Aus dem nahen Moor versehen sich die Einwohner mit Torf.

Rapperswyl, siehe **Rappersweil**.

Raron, franz. **Rarogne**, ein Bezirk im Kanton Wallis auf beiden Seiten der Rhone. Durch seine Lage wird er in drei Drittheile getrennt, welche von den Bezirken Brieg, Gombs und Visp von einander geschieden werden. Der Bez. Raron enthält, neben vielen unwirthlichen Gebirgsrevieren, fruchtbare Alpen und wiesenreiche Thalgründe, in welchen seine Dörfchen, Weiler und Hütten versenkt zu liegen scheinen. In den Pfarren Raron und Möril gedeiht Wein, und an mehrern Orten zeigt sich die Natur in sanfterm Reiz, jedoch umschirmt von den Riesengipfeln schneebelasteter Berge. Er begreift die Kirchspiele Raron, Möril, Lötschen, Grengiols, Eyscholl, Ried, Unterbäch, Betten und Außerberg mit 4739 Einw., die sich größtentheils von ihren Heerden nähren, und sorgfältig ihre alten Gewohnheiten und Freiheiten zu erhalten suchen.

Raron, siehe **Rarogne**, Hauptort des Bezirks, kleiner Flecken am nördlichen Rhoneufer, mit 411 Einwohner und 2 Kirchen, sehr malerisch auf einem Hügel, mitten in Weinbergen und Alpen liegend. Bei den Mauertrümmern der alten Burg Raron steht die Pfarrkirche St. German, die einen eigenen Priester, mit dem Titel eines Rektors hat, und zu welcher als Filialgemeinde St. German, Turtig, Kummen und Stein gehören. Gegen Visp hin wird das Thal enge und wild, und oft durch die Rhone überschwemmt. — Postbüreau.

Rasa, Pfarrdorf zwischen Gulino und Palagnedra im Thal Centovalli und tessin. Bez. Locarno. Es ist die äußerste Ortschaft gegen das Val Canobbio, und war der Geburtsort des Dichters Borga.

Raschlingias, Dörfchen in der Gemeinde Präz, auf dem Heinzenberg und im bünd. Bez. gl. Namens.

Raschvella, kleines Dorf in der Gemeinde Remüs, im Unter-Engadin und dem bünd. Bez. Inn.

Rasiga, Dörfchen in der Gem. Puschlav, bünd. Bez. Bernina.

Raslina, Dorf zu Mairengo pfarrgenössig, im tessin. Bez. Leventina.

Rasse, la, 1) kleines Dorf in der Pfr. Evionaz und dem wallis. Bez. St. Maurice. 2) — kleiner Weiler mit Mühle und Säge bei Sonvillier in der Pfr. St. Immer und dem bern. Amtsbez. Courtelary.

Rassoneire, Es, Dörfchen in der Pfr. Fully und dem wallis. Bez. Martinach.

Rath, ein kleiner Ort in der Pfr. Stadel, zürch. Bez. Regensberg.

Rathhausen, ein aufgehobenes Zisterzienser-Frauenkloster 1 St. von Luzern in der Gemeinde Ebikon und im luzern. Stadtamt, worin sich jetzt das kantonale Lehrerseminar befindet.

Ratitsch, Weiler in der Gemeinde Catzis und dem bünd. Bez. Heinzenberg.

Rau, Dörfchen in der Pfr. Goldingen und dem St. Gall. See-Bezirk.

Rauchenbühl, kl. Schulbezirk in einer wilden Berggegend der Pfr. St. Beatenberg, im bern. Amtsbez. Interlaken.

Rauchweil, siehe **Ruchweil**.

Rauchwies, Weiler in der Pfr. Sternenberg und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Raunplaunas, kl. Weiler in der Gem. Sils und dem Domleschgerthal, am Fuße des Muttnerberges, im bünd. Bez. Heinzenberg.

Ravaera, kleine Ortschaft in der Gem. Dissentis und dem bünd. Bez. Vorderrhein. Der Ort liegt 3½ St. von Dissentis und ist den Lauinen sehr ausgesetzt.

Ravaischg, eine der 5 Nachbarschaften im Thal und der Gemeinde Samnaum, im Unter-Engadin und bünd. Bez. Inn.

Ravecchia, eine Vicepfarre von 391 Seelen, im tessin. Bez. Bellinzona. Sie wird von dem wilden Guasta oft überschwemmt. Ein anderer Bach, der Dragonata, trennt sie vom Bellenzer Stadtgebiet. Nördlich an der Kirche steht das Bellenzer Bürgerspital. Die Gemeinde ist wohlhabend.

Ravenna, kl. Ort im Thal Onsernone und tessin. Bez. Locarno.

Ravenspühl, Weiler nebst Wirthshause zwischen Laupperg und Salaud in der Pfr. und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Ravières, les, Häusergruppe in der Pfr.

les Breuleux und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Ravine, Weiler nicht weit von seinem Pfarrorte St. Ursanne, im bern. Amtsbez. Pruntrut.

Ravoire, heißen im Kanton Wallis: 1) ein Dorf von etwa 210 Einw., aus elenden Häusern bestehend, in der Pfr. und dem Bez. Martinach. 2) — ein Weiler in der Pfr. Riddes in demselben Bezirk.

Raymond-Pierre, kleines Schloß auf einem Vorsprunge des steilen Berges Rameux oder Raimeux, in der Pfr. Rebeuvillier im bern. Amtsbez. Delsberg.

Realp, Dorf im Urner Urserenthal zwischen Alpen und Weilern am Fuße der Furka. Es ist der hinterste und höchst gelegene Ort des Thales, und hat ein Kapuzinerhospiz, in welchem Reisende aufgenommen werden, und wo eine hübsche Sammlung von Gotthard-Fossilien sich befindet. Im J. 1733 wurde fast das ganze Dorf durch Lauinen zu Grunde gerichtet, und im vorigen Jahrzehend brannte der Ort gänzlich nieder, wurde aber seither durch milde Beiträge wieder aufgebaut. Der hohen Lage ungeachtet gedeihen noch allerlei Gartengewächse, Kartoffeln und Gerste. Statt des Holzes müssen sich die Einwohner mit Heide- und Alpenrosengestrüpp, das sie in den Gebirgen mühsam zusammensuchen, zur nöthigen Feuerung behelfen.

Realta, Hohenrhätien, eine vormals mit vier festen Thürmen verwahrte weitläufige Burg auf einem von drei Seiten unzugänglichen, und selbst mit Geschütz nur von einer Seite erreichbaren Felsen, am Eingange in die Via Mala, und im bünd. Bez. Heinzenberg. Sie ist eine der sehenswürdigsten Ruinen in Bünden. Einst mochte sie die festeste Burg im Thale und vielleicht in ganz Rhätien sein. Nicht Waffengewalt, sondern die Zeit hat das Schloß gebrochen. Noch im 16. Jahrh. war es bewohnbar. Die Aussicht bei dem nordwärts stehenden Thurme über das ganze Domleschg ist außerordentlich schön; man erblickt 22 Dörfer und 20 theils bewohnte und theils unbewohnte Schlösser. Die nahe Kirche St. Johann war ehedem die einzige Kirche des ganzen Domleschg- und Heinzenbergs. Von ihr erhielt der Hügel, auf dem sie steht, den Namen St. Johannsberg. Ein anderes Realta, zum Unterschiede vom vorigen Nieder-Realta, in älterer Zeit aber Rialt, ripa alta genannt, liegt unweit dem Dörfchen Realta ebenfalls im Domleschg. Hier befindet sich die neue große Strafanstalt des Kantons.

Reams, kathol. Pfarrdorf von 294 Einw., im bünd. Bez. Albula. Es liegt angenehm in der Mitte des Oberhalbsteinerthals, und hat ein altes Schloß gl. Namens. Im frühen Mittelalter diente es als Sitz bischöflicher Vögte. Jetzt ist es ein Gefängniß.

Rebacker, Weiler in der Pfr. Bösingen, freib. Sense-Bezirks.

Reben, bei den, 3 Häuser und Höfe im Thal-Drittel der Pfr. Schangnau, bern. Amtsbez. Signau.

Rebeuvilier, (Ripperswyler), Pfarrdorf mit 332 Einw. im bern. Amtsbez. Delsberg, 2 St. von seinem Amtssitze.

Rebevelier, kl. Dorf mit 112 Einw., in der Pfr. Undrevilier, im bern. Amtsbez. Delsberg.

Rebhalden, Weiler zwischen Radelfingen und Frienisberg, bern. Amtsbez. Aarberg.

Rebstein, großes parität. Pfarrdorf von 1852 Seelen mit einer evangel. Pfarrkirche und einer kathol. Kapelle, im St. Gall. Bez. Oberrheinthal. Es liegt 4 St. von St. Gallen, hat gut eingerichtete Schulen, viele schöne Landsitze und beträchtlichen Wein-, Getreide- und Tabaksbau. Auch wird Mousselinstickerei getrieben.

Reçat, oder **Ressat, au,** Weiler unter'm Schloß Blonay, mit schöner Aussicht, im waadtl. Bez. Vevey.

Rechberg, 1) heißen in Appenzell-Außerrhoden verschiedene Weiler in den Gemeinden Wald und Trogen. 2) — Weiler in der Pfr. Schönenberg, im zürch. Bez. Horgen.

Rechersmyl, kathol. Dorf von 404 Einw., in der Pfr. Kriegstetten, im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten.

Rechstein, ein Nebendörfchen in der Pfr. Grub, im Kant. Appenzell-Außerrhoden. In Unterrechstein ist eine Badeanstalt mit einem schwefelhaltigen Mineralwasser, das besonders gegen Haut-, Glieder- und weibliche Krankheiten dienlich sein soll.

Rechtenberg, gr. Bauernhof mit weitläufigen Gütern, in der Pfr. Seewen, im soloth. Amt Dorneck-Thierstein.

Rechthalten, Pfarrdorf und Kirchspiel im freib. Sense-Bezirk, an der Straße nach Plaffeyen, 2 St. von Freiburg, welches in drei Schröte: Dorf, untere und obere Schrot abgetheilt wird und in ersterem 808 deutschsprechende Einwohner zählt. Brenisried, Oberschert, Menzisberg, Gausmatt, Tschüppleren, Schaffermatt, im Sonnenberg, Entenmoos, Schwenny, Mühlematt u. a. m. sind hier pfarrgenössig.

Reckenbühl, kl. Weiler in der Pfr. Blumenstein, im bern. Amtsbez. Thun.

Reckenwyl, 1) Dörfchen auf einer Anhöhe, in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Homburg, thurg. Bez. Steckborn. 2) — mehrere Häuser in der Abtheilung Außer-Birrmoos der Pfr. Kurzenberg, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Reckholtern, einsam gelegene Bauernhöfe in der Pfr. Steffisburg, bern. Amtsbez. Thun.

Reckingen, Pfarrdorf mit 342 Einw., im wallis. Bez. Goms. Es liegt unterhalb Münster, an der Straße über die Furka.

Reckingen, siehe **Rekingen**.

Reclere, Pfarrdorf mit 321 Einw., in einem offenen Thale des bern. Amtsbez. Pruntrut. Es liegt an der Straße nach Burgund, 2 St. von seinem Amtsorte entfernt.

Recolaine, Dörfchen in der Pfr. Viques, im bern. Amtsbez. Delsberg.

Reconvilliers, ein hübsches Dorf mit 361 Einw., und einer Schule, das mit dem benachbarten Chindon eine Gemeinde bildet, in der Pfr. Tavannes, im bern. Amtsbez. Münster. Es liegt 1/2 St. unter seinem Pfarrorte, an der Birs und an der Straße nach Münster, von wo es 3 St. entfernt ist. Die Einwohner nähren sich neben Landwirthschaft zum Theil auch vom Ertrage des Strohflechtens. Er werden hier stark besuchte Viehmärkte gehalten.

Refis, auch **Räffis**, Dorf mit 270 Einw., in der Pfr. Buchs, im St. Gall. Bez. Werdenberg. Die Einwohner treiben Obst-, Wein-, Ackerbau und Viehzucht.

Regenhalden, zerstreute Häuser in der Pfr. Seeberg, im bern. Amtsbez. Wangen.

Regensdorf, Pfarrdorf, welches mit Adlikon und Watt, zwei Weilern und drei Höfen 1201 Einwohner zählt, im zürch. Bez. Regensperg. Durch vermehrte Thätigkeit und Verbesserung der Landwirthschaft hat sich die Gemeinde seit 30 Jahren ungemein gehoben, deren Bewohner meistens Landbau treiben.

Regensperg, ein Bezirk im Kant. Zürich, welcher östlich vom Bez. Embrach und westlich von den aarg. Bez. Zurzach und Baden und im Süden vom Bez. Zürich begrenzt wird. Er ist an Getreide und Wein sehr fruchtbar, doch ist der letztere von verschiedener Eigenschaft. Der größte Theil der Einwohner treibt Land- und Weinbau, der kleinere mit ungleichem Erfolge Fabrikarbeiten. Der Bezirk enthält 16 Pfarreien: Affoltern, Regensperg, Rümlang, Oberglatt, Niederhasle, Dielstorf, Regenstorf, Dällikon, Bachs, Otelfingen, Steinmaur, Schöflistorf, Niederwenigen, Buchs, Stadel und Weyach mit 15,310 Einwohnern.

Regensperg, Städtchen und Bezirks-Hauptort von 343 Einw., auf der äußersten östlichen Spitze des Lägerbergs. Auf dem hiesigen Schlosse hat man eine schöne Aussicht, in welchem ein 216 Fuß tiefer Ziehbrunnen bemerkenswerth ist. In der ganzen Umgegend ist Regensberg unter dem Namen Burg, (auf der Burg) bekannt, und seine Einwohner werden nur die Burger geheißen. Postbüreau. — Gasthöfe: Löwe, Krone.

Reggthal, kl. Weiler in der Orts- und Pfarrgem. Au, Munizipalgem. Fischingen, im thurg. Bez. Tobel.

Rehag, kl. Dorf mit zwei Schneide- und vier Getreidemühlen und zwei Bleichen in der Pfr. Oberried, im St. Gall. Bez. Oberrheinthal. 2) — Landgut und Armenanstalt hinter Bümplitz im Amtsbez. und Kanton Bern. 3) — Weiler auf einer Höhe zwischen Gundischwyl und Rued, in der Pfr. Gundischwyl, im aarg. Bez. Kulm. Denselben Namen tragen im gleichen Bezirke auch Bauernhöfe in der Pfr. Rued.

Rehtobel, Pfarrdorf und Kirchspiel, letzteres von 1984 Einw., am Abhange eines Berges, im Kant. Appenzell-Außerrhoden. Die Einwohner beschäftigen sich mit Landwirthschaft und Weberei und sind eine rührige und aufgeklärte Genossenschaft.

Rehwag, Ober- und **Nieder-**, Weiler in der Abtheilung Matzwyl der Pfr. Radolfingen im bern. Amtsbez. Aarberg.

Reiben, kl. Dorf in der Pfr. Pieterlen mit 256 Einwohnern, gegenüber dem Städtchen Büren, auf dem linken Aarufer, im bern. Amtsbez. Büren.

Reichenau, Schloß und Wirthshaus, 1 1/2 St. westlich von Chur, in der Pfr. Tamins und Hauptort des bünd. Bez. Im Boden. Hier vereinigt sich der Hinter- mit dem Vorderrhein. Das Schloß, in dessen Garten man eine schöne Aussicht auf die Umgebnngen hat, ist neu und geschmackvoll gebaut, ebenso die Gartenanlagen sehr verschönert und das Gasthaus vortrefflich eingerichtet. Gasthof zum Adler.

Reichenbach, 1) Pfarrdorf am Fuße des Engelberges, in lieblicher Lage am Eingange in's Kienthal gegenüber, im bern. Amtsbez. Frutigen. Die Kirchgemeinde zählt 2310 Seelen und umfaßt die 8 Bäuerten: Reichenbach, Kien, Rüdlen, Wengi, Schwandi, Scharnachthal, Kienthal und Falschen. 2) — Schloß nebst einer Bierbrauerei und Gartenwirthschaft in einsamer sehr romantischer Lage an der Aar, über welche hier eine Fähre ist, 1 St. von Bern in der Pfr. Bremgarten. In diesem Schlosse wurde (1360) Rudolf von Erlach, der Held von Laupen, von seinem Tochtermanne Jost von Rudenz ermordet. Reichenbach wird von Bern aus (zu Wasser und zu Land) namentlich an Sonn- und Festtagen als Vergnügungsort sehr häufig besucht. 3) — Dörfchen in der Pfr. Därstetten, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Reichenbach, der, eine Stunde von Meiringen im bern. Amtsbez. Oberhasle. Derselbe bildet sieben herrliche Wasserfälle, worunter der erste, sechste und letzte die schönsten sind. Am Fuße der Wasserfälle liegen sehr malerisch die

beiden Hotels „Reichenbach" und „des Alpes", die Sammelplätze zahlreicher Reisenden sind.

Reichenburg, Pfarrdorf und Kirchgem. von 967 Seelen im schwyz. Bez. March, an der Glarner Grenze und an der Straße, die von Bilten nach dem Zürichsee führt. Auf dem Reichenburger-Ried sprudelt eine Mineralquelle, deren Wasser schwefelig riecht und schmeckt und von den Umwohnern häufig zum Baden benutzt wird.

Reichensee, Dorf von 171 Einwohnern, am Baldeggersee, in fruchtbarer Gegend der Pfr. Hitzkirch, im luzern. Amt Hochdorf, $1^3/_4$ St. von seinem Amtsort und $4^3/_4$ St. von Luzern. Dieser Ort, einst ein Städtchen, hält 3 Jahrmärkte und bildet eine politische Gemeinde. Noch steht eine schöne Thurmruine der Burg Reichensee.

Reichenstein, Hinter- und **Vorder-**, eine Ortschaft und ein Gemeindsbezirk an der Straße von Saanen nach Zweisimmen, mit einer Schule, in der bern. Pfr. und Amtsbez. Obersimmenthal.

Reichenthal, Richenthal, 1) Dörfchen in der luzern. Pfr. und Amt Willisau. 2) — Pfarrdorf von 513 Seelen, im luzern. Amt Willisau. Das Dorf hat eine von zwei Bergen eingeengte, aber gute Lage.

Reichlingen, auch **Rheinklingen**, Dörfchen mit 156 Einw., und einer Schule, in der Munizipalgem. Wagenhausen, in der Pfr. Burg bei Stein, im thurg. Bez. Steckborn, und an der Straße zwischen Stein und Dießenhofen.

Reiden, Pfarrdorf in einer an Getreide- und Wiesenbau reichen Gegend, an der aarg. Grenze im luzern. Amt Willisau, $3^1/_2$ St. von seinem Amtsorte und 8 St. von Luzern. Es liegt an der Straße und Eisenbahnlinie von Zofingen nach Luzern und hat eine Zollstätte und ein Salzlagerhaus. Auf einem kleinen Hügel zunächst diesem Orte stehen die Gebäude der ehemal. Malteser-Kommende, die jetzt von einem Pfarrer und Kaplan bewohnt werden. In die Pfarre gehören die Ortschaften Langnau (zur Hälfte), Mehlsäcken, Adelboden, Wykon und Vorder- und Hintermoos, zusammen mit 1685 Seelen. Eisenbahnstation. — Gasthaus zum Mohren.

Reidenbach, Dörfchen in der Pfr. Boltigen im bern. Amtsbez. Obersimmenthal. — Gasthaus zum Bergwerk.

Reidigen, Ober- und **Unter-**, zwei Weiler im Jaunthale, am nördl. Fuße des Bäderhorns, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal, am Wege von Boltigen durch die Klus nach Jaun.

Reiffenmatt, Dörfchen in der Pfr. Guggisberg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Reigoldsweil, großes Pfarrdorf in einem von wald- und weidenreichen Bergen eingeschlossenen Thal gl. Namens, im baselland. Bez. Waldenburg. Es zählt mit seinen Zugehörungen (ohne Titterten) 1270 Einw., die der steilen Bergabhänge wegen weniger Fruchtbau als Viehzucht treiben, und dieselbe mit Seidenbandweberei verbinden.

Reimaden, Weiler in der Bürde Gönn, der Thalschaft Safien, bünd. Bez. Heinzenberg.

Rein, 1) Dörfchen in der Pfr. Alt-St. Johann, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg. 2) — **auf dem, im**, heißen im Kant. Bern: a) ein Weiler in der Abtheilung Büzberg der Pfr. Thunstetten im Amtsbez. Aarwangen; b) drei Häuser in der Abtheilung Oberlangenegg der Pfr. Schwarzenegg, Amtsbez. Thun.

Reinach, auch **Rynach**, Kreisort, gr. schöner Flecken mit 2846 Seelen, im aarg. Bez. Kulm, dessen Einwohner sich mit Landbau, Manufaktur- und Fabrikarbeiten beschäftigen. Es befinden sich hier mehrere bedeutende Baumwollfabriken, eine Sekundarschule, eine Getreidemühle und zwei Apotheken. In der Nähe liegt die aus dem wilden Gestrüppe eines Hügels herabschauende Burgruine, einst die Wiege eines alten Hauses dieses Namens. Gasthof zum Bären.

Reinach. kathol. Pfarrdorf von 816 Einw., an der Straße von Basel nach Delsberg, im basellanb. Bez. Arlesheim. Es liegt $1^1/_2$ St. von Basel und nährt sich von Wein- und Ackerbau und von Viehzucht.

Reinisch, siehe **Rheinisch**.

Reischen, Dörfchen mit einer kl. Kirche in der Pfr. Zillis, im Schamserthal und bünd. Bez. Hinterrhein. In der Nähe von Reischen, das eine sonnige und anmuthige Lage hat, steht die Schloßruine von Haselstein; auch führt von hier ein Sommerpaß nach Oberhalbstein.

Reisen, großer Berghof auf dem untern Hauenstein, in der Pfr. Läufelfingen, im basellanb. Bez. Siffach.

Reistswyl, Dorf mit 355 Einw. in der Pfr. Melchnau, im bern. Amtsbez. Aarwangen, $^1/_4$ St. von Gommiswyl. Es liegt auf einer Anhöhe zerstreut und hat zum Theil gutes Acker- und Wiesenland.

Reitenbach, Weiler in der Pfr. Fehraltorf, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Reitenberg, Dörfchen in hügeligem, fruchtbarem Gelände, in der Pfr. Brunnadern, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Reitnau, wohlhabendes Pfarrdorf auf einer fruchtbaren Anhöhe an der Luzernergrenze, im aarg. Bez. Zofingen, $^1/_4$ Stunde von seinem Amtssitze entfernt. Die Pfarre, zu welcher Attelwyl und Wyliberg gehören, begreift 1081 Einw.

Reits, kl. Ort in der Gemeinde und dem Thale Sumwix, bünd. Bez. Vorderrhein.

Reckholtern, Weiler in der Orts- und Mu-

nizipalgem. Romanshorn, Pfr. Salmsach, im thurg. Bez. Arbon.

Rekingen, parität. Dorf von 348 Einw. am Rhein, im aarg. Bez. Zurzach. Die Katholiken haben eine Kapelle nebst einem Kaplan, und sind, wie die Protestanten, nach Zurzach eingepfarrt. Ein in der Nähe befindliches Eisenerz-Bergwerk, das früher schönes, weiches Eisen lieferte, wird jetzt nicht mehr ausgebeutet.

Rellikon, Dörfchen in der Civilgem. Baad, Pfr. Egg, zürch. Bez. Uster.

Rellsten, Weiler in der Pfr. Bärentsweil, zürch. Bez. Hinweil.

Remauffens, Dorf von 356 Einw. in der Pfr. Attalens, im freib. Veveyse-Bezirk.

Remensberg, und **Ober-Remensberg**, 2 kathol. Oertchen, in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Wuppenau, thurg. Bez. Tobel.

Remerswyl, **Remetzwyl**, ein Landhaus mit 2 beträchtlichen Höfen, nächst Bürgelen, in der Pfarre Tafers im freib. Sense-Bezirk.

Remetschwyl, Dorf mit einer zu der Pfarre Rohrdorf gehörigen Filialkirche, im aarg. Bez. Baden.

Remigen, siehe **Rämigen**.

Remisberg, kl. Landschloß unweit Konstanz, im thurg. Bez. Gottlirben.

Remüs, romanisch **Ramosch**, großes Pfarrdorf von 621 reform. romanisch redenden Einw., im Unter-Engadin und dem bünd. Bez. Inn. Es liegt zur linken des Inn, in einer schönen kornreichen Gegend. Nahe dabei liegen auf einem Felsen die Reste des Schlosses Canüff.

Renan, großes, weit zerstreutes Pfarrdorf von 1820 Einw., im bern. Amtsbez. Courtelary. Die steinernen Häuser haben ein reinliches Ansehen und seine Bewohner treiben Viehzucht, Acker- und Gartenbau. Les Convers und Montagne de la Serrière. Postbüreau.

Renges, siehe **Ranges**.

Renggershäusern, Weiler von neun Häusern in der Pfr. Thunstetten, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Renggesweil, kl. Weiler und Civilgem. in der Pfr. Sitzberg, im zürch. Bez. Winterthur.

Renggelsweil, auch **Rengerschwyl**, Weiler in der Ortsgem. Anetsweil, Munizipalgem. und Pfr. Wengi, thurg. Bez. Tobel.

Renß, **Außer-**, **Ober-** und **Unter-**, letzteres ein Weiler, die beiden andern zwei Höfe, in der Pfr. Langnau, zürch. Bez. Horgen.

Rennaz, Dorf von 161 Einw., mit einem schönem Landhause Grandclos genannt, 7 St. Lausanne, im waadtl. Bez. Aigle.

Rennen, kl. Dorf in der Pfr. Mogelsberg, im St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Rennendorf, siehe **Courrendelin**.

Rennens, wohlhabendes Dorf von 362 Einw., mit Jahrmarktsrecht, im waadtl. Bez. Lausanne, 1 St. nordwestlich von Lausanne. Es bildet mit Prilly eine Pfarrgemeinde, deren Kirche inmitten beider Ortschaften liegt. Eisenbahnstation.

Rennweg, Ober-, und **Unter-**, Weiler mit zerstreuten Häusern und einer Schule, in der Pfr. Bubikon, im zürch. Bez. Hinweil.

Repas, zerstreuter Ort im Orsières-Thal, im waadtl. Bez. Entremont.

Repiaz, Weiler in der Pfr. Essertines, im waadtl. Bez. Echallens.

Reppischthal, Ober-, Mittler- und **Unter-**, drei Weiler in einem kl. obstreichen Thale gl. Namens; der erstere in der Pfr. Birmenstorf, beide letztere in der Pfr. Urdorf, im Bez. und Kant. Zürich.

Resch, siehe **Räsch**.

Reschi, kl. Dorf in dem wilden und engen Reschithale, im wallis. Bez. Siders. Es wird oft von einem Waldwasser gl. Nam. verheert.

Réssiga, Oertchen in der Gem. Monteggio und dem tessin. Bez. Lugano.

Ressonaires, Weiler in der Pfr. Troistorrens und dem wallis. Bez. Monthey.

Ressudens, Pfarrdorf im waadtl. Bezirk Payerne, 10½ St. von Lausanne, zählt mit Grandcour 716 Einw.

Retraite, ein Landhaus bei Lausanne im K. Waadt, mit schöner Aussicht.

Retschins, siehe **Gretschins**.

Retterswyl, Dörfchen und Civilgemeinde mit 97 Einw., in der Pfr. Seon, des aarg. Bez. Lenzburg.

Rettschwyl. Pfarrdorf von 229 Einw., im luzern. Amt Hochdorf, 2 St. von seinem Amtssitze und 4 St. von Luzern.

Reuchenette, wohlgebauter Weiler unweit seinem Pfarrorte Péry, im bern. Amtsbez. Courtelary. Er befindet sich an der Scheuß, in einer eben so finstern als malerischen Lage, von Felsen umringt, und besteht aus einem Eisenhammerwerk, mit den Wohnungen für den Direktor und die Arbeiter, einem Wirths- und ehemaligen Badehaus. Das ganze Werk gehört den Eigenthümern der Schmieden zu Undrevilliers.

Reuchlisberg, gew. **Räuchlisberg**, kleines, nach Someri-Amriswyl eingepfarrtes Dorf, in der Ortsgem. Hagenwyl und Räuchlisberg, und der Munizipalgem. Amriswyl, thurg. Bez. Bischofzell.

Reudlen, eine Bäuerde des Kirchspiels Reichenbach, im bern. Amtsbez. Frutigen. Sie liegt auf einem wiesenreichen Abhange, am Fuße des hintern Niesen, und hat in ihrer Nähe den schönen Wassersturz des Lauibachs. Ihre weit zerstreuten Wohnungen bilden einen Schulbezirk.

Reuenthal, Dörfchen, welches mit Full eine

Civilgemeinde von 442 Einw. bildet, in der Pfr. Leuggern und dem aarg. Bez. Zurzach, 3/4 St. von seinem Pfarrorte.

Reuethal, auf dem, 4 Häuser in der Pfr. Wengi und dem bern. Amtsbez. Büren.

Reusch, Weiler am Reuschbache, ob Gsteig im bern. Amtsbez. Saanen. Er liegt am Wege nach dem Col de Pillon.

Reuses, chez, kl. Weiler im Thal Orsières und wallis. Bez. Entremont.

Reuß, kl. Dörfchen zur Rechten des gleichnamigen Flusses, über welche eine Fähre geht, auf einer fruchtbaren Anhöhe in der Pfr. Gebistorf, aarg. Bez. Baden.

Reußbruck, die, eine über die Reuß neugebaute bedeckte Brücke unweit dem aarg. Pfarrdorf Sins, in der Zuger Gem. Hünenberg. Bei derselben befinden sich, auf zugerischem Boden eine Zollstätte nebst 5 Wohn- und 7 Nebengebäuden, deren Bewohner nach Cham pfarren. Die Straße von Zug nach Luzern führt hier durch.

Reußbüel, eine Wallfahrtskirche mit einigen Bauernwohnungen in der Gem. Littau und dem luzern. Stadtamt.

Reußegg, kl. Dorf zur Linken der Reuß, auf lieblichem, fruchtbarem Boden, in der Pfr. Sins und dem aarg. Bez. Muri.

Reussilles, les, Dörfchen mit zerstr. Häusern in einem Seitenthal der Pfr. Tramelan, bern. Amtsbez. Courtelary. Es hat viele begüterte Einwohner.

Reust, zerstreute Häuser auf einem rauhen Berge, in der Pfr. Sigriswyl und dem bern. Amtsbez. Thun, 3 St. von ihrem Pfarrorte. Mit Buchholz, Meyersmaad und Moslithal zählen sie 270 Einw.

Reute, 1) heißen im K. Thurgau verschiedene Ortschaften und Höfe, als: a) ein Dorf und eine Gemeinde von 134 Seelen, in der Pfr. und der Munizipalgem. Bußnang, Weinfelden gegenüber; b) ein Dörfchen in der Ortsgem. Hemmerswyl, Pfarre Amriswyl, Munizipalgem. Salmsach; c) Weiler und Höfe in den Pfr. Egnach, Bischofszell, Roggweil, Pfyn, Affeltrangen, Kirchberg. 2) — Oertchen in der Nähe der Landquart, und durch eine offene hölzerne Brücke mit Jenatz verbunden, im bünd. Bez. Oberlandquart. 3) — heißen drei Ortsgegenden, worunter eine mit 7, eine andere mit 9 Häusern, in der appenzell. Abtheilung Gem. Teuffen.

Reutegg, kl. Ortschaft in der innerrhod. Pfr. Oberegg.

Reutenen, innere und äußere, 1) Dörfchen zur Rechten der Kander, in fettem Wiesengelände in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Frutigen. 2) — Dörfchen auf der Anhöhe über Steckborn, bildet mit Salen eine Ortsgemeinde von 215 Seelen, in der Pfr. und Munizipalgem. und dem thurg. Bez. Steckborn. Die Katholiken pfarren ebenfalls nach Steckborn. 3) — **Ober-** und **Unter-**, Dörfchen und Schulbezirk in der Pfr. Höchstetten und bern. Amtsbez. Konolfingen.

Reuthe, einsam gelegenes Pfarrdorf an der Grenze des Rheinthals, in Appenzell A.-Rh. Die Kirchgemeinde enthält 819 Einw. Sie hat mehrere Weiler und Höfe mit den Pfarren Oberegg und Ober-Hirschberg, in deren Gebiete sie liegt, gemeinsam, an der äußersten westlichen Grenze gegen das Rheinthal.

Reuthi, 1) verschiedene Weiler in den außerrhod. Gem. Herisau, Schwellbrunn und Stein. 2) — in der, eine Abtheilung von etwa 150 Häusern der appenzellisch-außerrhod. Pfr. Teuffen, mit einer Schule. Bis 1834 lebte hier der verdiente Baumzüchter Tobler.

Reuti, **Rüti**, 1) gr. Dorf und Wahltagwen von 809 Seelen, Braunwald beigezählt, im K. Glarus und nach Betschwanden pfarrgenössig. Mit Viehzucht und Alpenwirthschaft beschäftigen sich die Wohlhabendern, mit Wildheuen, Holzfällen, Handweberei die Aermern. Es besteht hier eine mechan. Baumwollenspinnerei. Der oft verheerende Durnagelbach strömt hier mit vielem Geschiebe der Linth zu. 2) — kl. Weiler von 5 Wohn- und Nebengebäuden in der Pfarre Wädensweil im zürch. Bezirk Horgen, 1/2 St. von seinem Pfarrorte. 3) — heißen im K. Bern: a) ein Weiler im Lauterbrunnenthal, im Amtsbez. Interlaken, seitwärts vom Eingange in das Sefinenthal; b) ein Weiler im Lauenenthal, Amtsbez. Saanen, südöstlich 1/4 St. von Lauenen; c) zerst. Häuser am Gurnigel, in der Pfarre Rüggisberg, Amtsbez. Seftigen; d) ein Berggelände in der Abtheilung Aegerten, der Pfr. Lenk, Ober-Simmenthal; e) mehrere zerstr. Höfe und Häuser in der Abtheilung Horben, der Pfr. Diemtigen, Amtsbez. Nieder-Simmenthal. 4) — auch **Rüti**, **Nieder-** und **Ober-**, ersteres ein Weiler, letzteres ein Dörfchen, die mit Buelhof eine Civilgemeinde bilden, in der Pfr. und dem zürch. Bez. Bülach, an einem Berghange und der Straße nach Zürich. Die Bewohner gewinnen dem rauhen Boden mit eisernem Fleiße den nöthigen Ertrag ab. 5) — Weiler in der Bürde Zalön, der Thalschaft Safien, bünd. Bez. Heinzenberg. 6) — in der, Weiler zur Abthlg. Camana der Thalschaft Safien, bünd. Bezirk Heinzenberg gehörig.

Reutigen, Pfarrdorf vor dem Eingange in das Simmenthal, im bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal, 2 St. von Thun. Es liegt am Fuße des Stockhorns, welches diesen in lieblichen Gründen unter Obstbäumen verborgenen Ort beherrscht. Bei Reutigen vereinigt sich die Simme mit der Kander, und dehnt sich hier eine sehr weite Almend aus, über welche

die Straße von Thun nach dem Sieben- oder Simmenthal gezogen ist. Die Pfarre, welche aus 3 Abtheilungen Reutigen, Nieder- und Oberstocken besteht, zählt 1261 Seelen mit 4 Schulen.

Reutlingen, kl. zu Ober-Winterthur eingepfarrtes Dorf im zürch. Bezirk Winterthur.

Reuttle, Dörfchen in der Pfarre Berg, St. Gall. Bez. Rorschach.

Reventhal, Häusergruppe in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Fruiigen.

Revereulaz, Weiler im Gebirge über Vionnaz, im wallis. Bez. Monthey. Wegen der zur Winterszeit beschwerlichen Verbindung mit seinem Pfarrort Vionnaz wurde hier für verschiedene Weiler eine eigene Pfarre errichtet.

Reverolles, Dorf von 204 Einw., deren Nahrungsquellen Wein- und Landbau sind, im waadtl. Bez. Morges, 1½ St. von Letzterm.

Reyath, Bezirk im Kant. Schaffhausen. Derselbe umfaßt die Pfarreien Buch, Dörflingen, Herblingen, Lohn, Thäyingen (Hauptort) mit 4439 Einw., worunter 71 Katholiken.

Reyh, Weiler in der Pfr. Schönenberg und dem zürch. Bez. Horgen.

Rhäzüns, katholisches Pfarrdorf mit 508 Einw., im bünd. Bez. Im Boden. Es hat eine angenehme Lage und besitzt eine hübsche Kirche. Bei demselben liegt auf einem Sandsteinfelsen das alte Schloß gl. N. über dem Hinterrhein. Seit 1821 ist es Eigenthum der Familie Vieli geworden, aus welcher eine Anzahl verdienter bündnerischer Staatsmänner hervorgegangen ist. Merkwürdig sind das Echo unter dem Schloß auf dem Wege nach Bonaduz, und eine Sauerquelle, die von guter Wirkung sein soll, aber den Ueberschwemmungen des Rheins ausgesetzt ist.

Rheinau, Städtchen von 716 fast ausschließlich reform. Einw., welche sich mit Wein- und Feldbau, Viehzucht und dem immer mehr abnehmenden Lachsfang beschäftigen. Hier befindet sich eine Fabrik für Drahtgeländer, die Liqueurfabrik von Hr. Eichner, sowie eine eidg. Zollstätte. Es liegt auf einer Landzunge, die der Rhein bildet, im zürch. Bez. Andelfingen. Durch eine Brücke ist die Benediktiner-Mannsabtei Rheinau mit diesem Städtchen verbunden, das auf einer Insel liegt, welche die Krümmungen des, dieselbe umschlängelnden Rheins gebildet haben. Die Abtei ist ein stattliches Gebäude mit einer schönen Kirche, deren 2 aussichtreiche Glockenthürme weithin sichtbar sind. Sie ist regelmäßig gebaut und besitzt eine sehr werthvolle Bibliothek, in welcher sich neben kostbaren historischen, diplomatischen und kirchenhistorischen Werken auch sehr seltene Incunabeln und einige Handschriften aus dem 9. Jahrh. befinden. Zürich erwarb sich Rheinau durch die Mediationsakte von 1803. Auf den Feldern, in den Umgebungen dieses Orts stoßen Hacke und Pflug zuweilen auf römische Alterthümer. 14 Jahre vor Christi Geburt sollen in dieser Gegend die Römer einen Sieg über die Vindeliker errungen haben. — Post- und Telegraphenbüreau. Gasthäuser: Löwe, Salmen.

Rheineck, Stadt und Bezirksort am Rhein, 1 St. von dessen Ausmündung in den Bodensee, in einer schönen und reizenden Umgebung von Weinhügeln, Obstbäumen und Landhäusern, im St. Gall. Bez. Unterrheinthal. Dieses kleine, aber schön gebaute und reinliche Städtchen hat eine Pfarrkirche mit hübschen Glasmalereien, ein Rathhaus und 1177 meist reform. Einw., die einen starken Zwischenhandel mit italienischen, von Chur kommenden Gütern treiben, auch viel Holz versenden und einen ansehnlichen Verdienst aus der Fabrikation und dem Handel mit Leinen- und Baumwollenstoffen ziehen. Auch beleben Jahr- und Wochenmärkte den Ort. Der Weinbau um Rheineck, der ein recht gutes rothes Gewächs liefert, ist sehr alt. Rheineck hat eine Real- und zwei Primarschulen, ein Waisenhaus und ein Spital, welche beide gut fundirt sind. Ein ansehnliches Gebäude ist der Löwenhof, der Familie Custer gehörig. Eine sehr schöne Aussicht findet man beim steinernen Tisch, auf einer Anhöhe ¾ St. von der Stadt. — Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Hecht, Krone, Sonne. Bierbrauerei Heer.

Rheinfall, der, oder **Laufen**, wie der Schweizer ihn nennt, ist der größte und berühmteste Wassersturz in Europa, und eine der vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten der Schweiz, eine Stunde westlich von Schaffhausen. Nachdem der Rhein eine ziemliche Strecke in steiler Höhe dahingeflossen, wendet er sich unweit Schaffhausen seitwärts. Zwischen den Klippen bildet er gewaltige Strudel, und stürzt sich am Fuße des Felsens, auf welchem das zürch. Schloß Laufen steht, aus dem verengten Bette zwischen und neben vier hohen Felsblöcken über eine 340 F. breite und 80 F. hohe Felswand in großartigen Fällen mit Donnergetöse herab, dessen Schall stundenweit hörbar ist. Um den vollen Eindruck und nicht etwa das Gefühl unbefriedigter Erwartung zu haben, muß man den Rheinfall zuerst vom linken Ufer sehen. Auf dem rechten hohen Rheinufer, dem Wasserfall gegenüber, liegen die gut eingerichteten Gasthöfe „Schweizerhof" und „Bellevue" und in der Tiefe, an der Rheinbucht, das Schlößchen Wörth. Am linken Ufer über dem Fall erhebt sich auf einem vorstehenden Felsen, worunter der Eisenbahntunnel durchführt, das schöne Hotel und Schloß Laufen und 15 Minuten von da das Hotel Witzig, unmittelbar an der Eisenbahnstation Dachsen (s. auch „Laufen,im" und „Neuhausen").

Rheinfelden, ein aarg. Bezirk, grenzt gegen Morgen an den Bezirk Laufenburg, gegen Abend an den basell. Bez. Liestal, gegen Mittag an eben denselben und den Bez. Sissach im gl. Kanton und gegen Mitternacht scheidet ihn der Rhein von dem Großherzogthum Baden. Er enthält in drei Kreisen Rheinfelden, Möhlin und Wegenstetten, die Kirchspiele Rheinfelden, Magden, Olsberg, Kaiseraugst, Möhlin, Zeiningen, Zuzgen, Stein, Schüpfart, Obermumpf, Mumpf und Wegenstetten, und zählt 11,271 Einw., worunter nur 320 Ref. Der Bez. Rheinfelden ist einer der fruchtbarsten des K. Aargau und umfaßt eine reizende Landschaft, in welcher viel Wein, Getreide, Hanf und Levat gebaut wird. Hier befindet sich eine Bezirks-Ersparnißkasse.

Rheinfelden, Bezirks- und Kreisort, alte kleine Stadt mit 1910 Einwohn., am linken Rheinufer, im aarg. Bez. gl. N. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend, an der Straße von Basel nach Schaffhausen, Zürich und Aarau. Neben der Stadt, auf einem überall flachen, senkrecht abfallenden Felsen, im Rheine, stehen die Burgtrümmer des einst den Schweizern so furchtbaren Steins, von welchem aus schon im J. 934 ein Graf Cuno „vom Stein zu Rheinfelden" die Gegend beherrscht haben soll. Zu demselben führt eine gedeckte Brücke, und von da eine zweite an das badische Gestade über den bekannten Rheinstrudel, den Höllenhaken. Die namhaftesten Gebäude sind die große und schöne Pfarrkirche, mit einem Kolegiatstifte, das Rathhaus, das Spital mit seiner Kapelle. Das Kapuzinerkloster ist aufgehoben, dagegen sind gute Schulanstalten und unter diesen eine Arbeits- und Töchterschule errichtet worden; die Kirche desselben ist in ein Theater verwandelt. Seit der Vereinigung dieser Stadt mit der Schweiz haben sich Handlung und Gewerbe, welche durch die Lage und durch mehrere stark besuchte Jahrmärkte begünstigt werden, gehoben, und die Einwohner beschäftigen sich außerdem mit Acker- und Rebbau. Unter den verdienstvollen Bürgern Rheinfeldens verdienen die Benediktinerfürsten Meinrad Troger in St. Blasien und Fridolin Kopp in Muri, sowie der bekannte Historiker Dr. E. Münch, königl. würtemberg. Bibliothekar, und Reg.-Rath Wieland genannt zu werden. — In der Nähe Rheinfeldens befinden sich zwei Salzwerke, die seit dem J. 1844 im Betriebe stehen und jährlich 140,000 Cntr. Kochsalz produziren. In Rheinfelden selbst besteht seit mehreren Jahren ein Soolbad, das durch neuere Bauten und Einrichtungen zum Empfang fremder Gäste sehr gut hergestellt und von solchen zahlreich besucht ist. — Post- und Telegraphenbüreau. — Eisenbahnstation auf der badischen Seite. — Gasthöfe: Krone, 3 Könige mit Bierbrauerei, Schiff, Löwe. — Bierbrauerei Dietschi.

Rheinisch, Bäuerte und Schulgemeinde in der bern. Pfarre und dem Amtsbez. Frutigen.

Rheinsfelden, Weiler in der Pfr. Glattfelden, zürch. Bez. Bülach. An der Landspitze, um welche hier der Rhein und die Glatt zusammenfließen, stand eine Burg, in welcher vor Zeiten Freiherren hauseten, die die Rheinschifffahrt unsicher machten.

Rheinsperg, auch **Rhynsperg, Ober- und Unter-**, 2 Weiler der Burg gl. Namens, in der Pfr. Fischenthal und dem zürcher. Bezirk Hinweil.

Rhieboz, Weiler in der Pfr. Fully und dem wallis. Bez. Martigny.

Rhieses, kl. Dorf in der Pfr. Troistorrens, und dem wallis. Bez. Monthey.

Riaz, schönes Pfarrdorf zwischen Bulle und Vuippens, auf der Straße von Freiburg nach Vevey, im freib. Bez. Greierz. Es zählt 593 wohlhabende Einwohn., welche Handel mit geflochtenem Stroh treiben. Riaz ist die Wiege der beiden Bischöfe von Lausanne, Jakob und Claudius Anton Duding, und der ehemalige Trappist Dargniès († 1824), ein trefflicher Botaniker und Arzt. In der Nähe findet man noch Trümmer von einer alten Ritterburg Chaffa.

Ribshausen, einige zerstr. Häuser in der Urner Pfr. Erstfelden.

Richard, Près-, 4 zerstr. Häuser, worunter eine Sägemühle, in der Pfr. Orvin und dem bern. Amtsbez. Courtelary.

Richelieu, Weiler in der genf. Pfr. Collex-Bossy, im Wahlbez. des rechten Ufers.

Richelsmatt, Weiler in der Pfr. Niederwald und dem wallis. Bez. Goms.

Richenen, Dörfchen oberhalb Belwald, im wallis. Bez. Goms.

Richenlingen, kl. Häusergruppe mit einer Kapelle, auf dem Gurtnellerberg, in der Urner Pfr. Wasen.

Richisau, Senndörfchen im obersten westl. Theile des Klönthals, aber noch zum K. Schwyz gehörig, am östlichen Fuße des Pragel, 1 St. vom Klönthalersee. Richisau, das ein Molkenkurhaus besitzt, wird auch als Luftkurort besucht.

Richtensweil, schöner Marktflecken in einer weiten Bucht am südlichen Ufer des Zürchersees, im zürch. Bez. Horgen. Die Einwohner beschäftigen sich hauptsächlich mit Arbeiten in Kattundruckerei und Baumwollenspinnerei; doch bleibt ein großer Theil dem Landbau treu. Außer den genannten industriellen Etablissements befinden sich hier noch eine Bleiche, mehrere Säge-, Getreide-, Oelmühlen u. s. w. Als Hafen für die Schifffahrt auf dem See und in Verbindung mit Brunnen und Einsiedeln besitzt der Ort auch eine Sust. Nicht

gering ist die Zahl der übrigen geschmackvollen zum Theil prächtigen Privatgebäude. Zu Richtensweil lebte einst der von Nah und Fern gesuchte Dr. Hotze, der mit seinem 1799 bei Schännis gebliebenen Bruder, dem österreich. General Hotze, Richtensweil seinen Geburtsort nannte. Die hinter diesem Orte aufsteigenden fruchtbaren Höhen sind reich an herrlichen Aussichten. Richtensweil wird seiner geschützten und angenehmen Lage wegen auch als Kurort besucht. Kuristen finden in den hiesigen Gasthäusern gutes Unterkommen, sowie auch frische Kuhmolken, Ziegen- und Kuhmilch. Im Gasthofe zu 3 Königen befindet sich eine Einrichtung zu Bädern, die auch von den in den andern Gasthäusern logirenden Gästen benutzt werden können. In den einheimischen Kriegen von 1656 und 1712 erfuhr die Gegend von Richtensweil die Einfälle der Ländler, zumal 1712, wo sie nach ihrem Angriffe bei der Bellenschanze zurückgeschlagen wurden. Damals standen hier noch zwei andere Schanzen, eine Stern- und eine Eichschanze, von welchen die erstere noch jetzt, nur wenige Schritte östlich von der Straße nach Hütten, zu sehen ist. An den Volksbewegungen vom J. 1804 hatte sich auch Richtensweil betheiligt, weshalb es zu einer schweren Geldstrafe verurtheilt wurde. Die Kirchgemeinde zählt mit 9 Weilern und 2 Höfen 3203 Seelen. — Postbüreau und Dampfschiffstation. Gasthöfe: 3 Könige, Engel, Rabe.

Richterwyl, Landsitz, Hof und Getreidemühle, in der Pfr. Bösingen und dem freib. Sensebez.

Rick, Dörfchen in der Pfr. Moßnang und dem St. Gall. Bez. Alttoggenburg.

Ricken, Rikon, kl. kathol. Pfarrdorf auf der Höhe und an der Straße über den Hummelwald nach Uznach, im St. Gall. Bezirk Neu-Toggenburg, 8 Stunden von St. Gallen. Der Ort liegt zerstreut und hat eine schöne Kirche.

Rickenbach, 1) wohlhabendes kathol. Dorf mit einer Kapelle und schönen Mahlmühle, im soloth. Amt Olten-Gösgen. Es liegt an der Straße nach Solothurn am Ausgange einer Felsenschlucht und zählt 267 Einw., welche nach Hegendorf eingepfarrt sind. 2) — Dorf von 289 Einw. mit einer Schule, in einem kleinen von fleißigen Bewohnern trefflich angebauten Thal, zwischen dem Farnsberg und der östlichen Seite des Sissacherfluhberges, in der Pfr. Gelterkinden und dem basell. Bezirk Sissach. 3) — ein um den Tobelbach zerstr. Dörfchen der Pfr. und des Kt. Schwyz. 4) — kleiner Ort an der Reuß, der mit Hagnau, Bunau und Reuthi eine Gemeinde bildet, in der Pfr. Merenschwand, aarg. Bez. Muri. Hier ist eine Fähre über die Reuß. 5) — heißen in Appenzell-Innerrhoden: a) ein großer zerstr. Weiler mit einer schönen Kapelle bei dem Hauptflecken, und b) ein Weiler in der außerrhod. Gem. Reuthe, der sich bis ganz in die Nähe von Oberegg hinzieht. 6) — Pfarrdorf in einem hügeligen, mit Obstbäumen bepflanzten und zu Wiesen und Ackerfeld angelegten Gelände, 1 St. von Münster, im luzern. Amt Sursee, $1^1/_2$ St. von seinem Amtsort und $4^1/_2$ St. von Luzern. Die Pfarre, welche Feldenmoos, Kägiswyl, Affenthal, Hasenhausen, Niederweil, Affrothen und 1 Hof inbegreift, zählt 1060 Seelen. Von hier gebürtig war der geschickte Orgelbauer Willimann. 7) — **Nieder-**, ein von einem hohen Bergvorsprung herabschauender Wallfahrtsort, mit einer Mariakapelle, die jährlich von vielen Tausenden besucht wird, in der nidwald. Pfr. Stans. Zur Aufnahme der Pilger steht hier ein Gasthaus. 8) — **Ober-**, Ortschaft mit 165 Einw. auf einem steilen Berge, der sich in ein schönes Wiesenthälchen ausbreitet, in der nidwald. Pfr. Wolfenschießen. Gefürchtet ist seiner Verheerungen wegen der Seklisbach, der sich bei Wolfenschießen in die Aa ergießt. 9) — Bauernhof und Getreidemühle an der Reuß, über welche hier eine Fähre angelegt ist, und dem Aargauer Dörfchen dieses Namens gegenüber liegend, in der zürch. Pfarre Ottenbach.

Ricketschwendi, Dörfchen in der Pfarre Mühlrüthi, im St. Gall. Bezirk Alt-Toggenburg.

Riddes, Riden, Pfarrdorf mit einer hölzernen Brücke über die Rhone, im wallis. Bez. Martinach. Es liegt am Eingange in die Thalschlucht von Iserabloz. Die Häuser dieses Orts, worunter mehrere recht hübsche, und der hier pfarrgenössigen Weiler, die mit demselben eine politische Gemeinde bilden, liegen in mildem fruchtbarem Gelände zerstreut. Es tragen zu dem übeln Aussehen der Bewohner die giftigen Dünste nicht wenig bei, welche aus den von der Rhone und Dranse hier zurückgelassenen Schlammanhäufungen sich fast alle Jahre über die Gegend verbreiten. Zur Pfarre gehören Vers Fara, la Forschir, la Vigne Son Vellaz, Ravoire, Econaz und Montdode, zusammen mit 487 Seelen.

Riddon, Weiler in der Pfr. Avry devant Pont und dem freib. Bez. Greierz.

Ridli, eine Wallfahrtskapelle auf einem malerischen Hügel, in der nidwald. Pfr. Beggenried.

Ried, 1) heißen im Kt. Wallis: a) ein Dörfchen in der Pfr. Bellwald, Bez. Goms; b) eine 506 Seelen zählende Gemeinde, auch Briegerberg genannt, im Bez. Brieg; c) eine Pfr. im Bez. Raron mit 302 Seelen, zu welcher Bitschlucht, Auf dem Wasen, Im Ebnet,

In Kummen, Beim Stalden, In Matten und Oberried, ärmliche Hirtendörfchen, gehören, welche an Bergabhängen liegen, und deren Heerden im Sommer bis an die Glescher weiden. 2) — heißen im K. Schwyz: a) ein Weiler im Muotathal und der Pfr. Muota, mit einer Kapelle; b) ein Weiler in der Pfr. und dem Bez. Schwyz, ebenfalls mit einer Kapelle. 3) — heißen im Kt. Bern: a) ein Dörfchen an einer Moosfläche, die nordöstlich dasselbe berührt, in der Pfr. Wyl, Amtsbezirk Konolfingen; b) — nennen sich mit den unterscheidenden Zusätzen, Im, Auf dem, Vorder- und Hinter-, bei der Kirche, mehrere Häusergruppen in den Pfr. Worb, Köniz, Rüdersweil, Belp, Signau, Oberwyl, St. Stephan, Wahleren, Thun, Rüggisberg, Lützelflüh; c) — **Hinter** - und **Vorder-**, in der Pfr. Guggisberg, Amtsbez. Schwarzenburg, 1/4 St. von seinem Pfarrort, am südl. Fuße des Guggishorn; d) — Weiler in der Gem. Bützberg, Pfr. Thunstetten, Amtsbez. Aarwangen, unfern der Straße nach Bern; e) — **Aeschi-**, eine Abtheilung des Kirchspiels Aeschi, im Amtsbez. Frutigen, die eine Schulgemeinde mit 70 bis 80 Häusern bildet; f) — **Vorder-** und **Hinter-**, zwei Alpberge in der Pfr. Sumiswald, gegen die Luzerner Grenze, mit Sommerweide für 130 Kühe. Auf diesen Alphöfen werden von den schwersten Emmenthaler-Käsen verfertigt; g) — ein Dörfchen und Gemeindsbezirk in der Pfr. Worb, Amtsbez. Konolfingen; h) — ein Gemeindsbezirk und 10 Häuser in der Pfr. St. Stephan, Amtsbez. Ober-Simmenthal; i) — ein Weiler im Berg-Viertel der Pfr. Lauperswyl, Amtsbez. Signau; k) — **im**, Bäuert und zerstr. Häuser mit Schule, in der Abtheil. Prasten und Spießen, der Pfr. und im Amtsbezirk Frutigen. 4) — zerstr. Dorf mit einer Schule, 1 St. nordwestl. von seinem Pfarrort Wald, zürch. Bez. Hinweil. Es liegt an der Straße zwischen Fischenthal und Wald. Denselben Namen führen im Kt. Zürich verschiedene Häusergruppen und einzelne Höfe in den Kirchspielen Neftenbach, Fischenthal, Steinmauer, Stäfa, Egg, Riespach und Unterstraß. 5) — und **Hof**, zusammengebautes Dorf mit einer Schule in der Pfr. und Munizipalgem. Sulgen, thurg. Bez. Bischofszell. Andere Oertchen d. Namens liegen in den Pfr. Sitterdorf, Dußnang und Märstetten. 6) **im**, kl. Ort an der Gotthardsstraße, 1/2 St. von Amsteg, in dessen Umgegend man Kristalle und Eisenstein findet, in der Urner Pfr. Silenen. Ihm gegenüber, zur Linken der Reuß, liegt Insch. 7) — **im**, Häusergruppe in der Pfr. Furna, dem Prätigau und bünd. Bez. Ober-Landquart. 8) — **im**, Badeort im Thale gl. Namens, in der Gem. Ennetbühl, im St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg.

Riedbach, 1) Hof und Mühle am Gäbelbach, zwischen Bümpliz und Frauenkappelen, in der Pfr. des letztern und im bern. Amtsbez. Laupen. 2) — Weiler in der Pfr. Bümpliz, Amtsbez. und Kt. Bern.

Riedbad, das, eine jetzt verschüttete Mineralquelle mit einem Gasthaus, in dem Hornbachgraben, der Pfr. Sumiswald, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Riedburg, Höfe und Landsitz mit einer Brücke über das Schwarzwasser, unweit dessen Einfluß in die Sense, in der Pfr. Köniz und dem Amtsbez. und Kt. Bern.

Rieden, 1) kl. Pfarrdorf von 428 Einw., im St. Gall. Bez. Gaster. Es liegt an einem güterreichen Berghange gegen das Toggenburg. 2) — kl. Dorf und Gemeinde mit einer Schule, unweit der Glatt und an der Straße von Zürich nach Basserstorf, in der Pfr. Dietlikon und dem zürch. Bez. Bülach. Die Einwohner beschäftigen sich vorzugsweise mit der Landwirthschaft. 3) — eine Gegend bei dem nidwald. Flecken Stans mit zerstr. Hütten. 4) — Weiler in der Pfarre Kirchdorf, der Gem. Ober-Siggenthal und dem aarg. Bez. Baden. Dabei ist eine kleine Fähre über die Limmat.

Riedera, zwei Weiler in der Pfr. Praroman und dem freib. Sensebez. 1805 wurde auf einem der Weiler ein Kloster für Trappistennonnen gebaut, welches die Ordensschwestern, die man les Trappettes hieß, bis 1814 im Besitz hatten, sodann verließen und nach Frankreich wanderten.

Riederberg, ein Dörfchen in der Pfr. Bösingen und dem freib. Sensebezirk.

Riederen, 1) ein kleines erhöht an der Straße nach Murten gelegenes Dörfchen mit einer Ziegelbrennerei und einem Herrensitz, 3/4 St. von Bümpliz, wohin es pfarrgenössig ist, im bern. Amtsbez. und Kant. Bern. 2) — **obere** und **untere**, zwei zerstr. Weiler in der Pfr. Steffisburg und dem Amtsbez. Thun. 3) — Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgemeinde Roggweil, thurg. Bez. Arbon.

Riedern, 1) ein auf einer sonnigen Anhöhe gelegenes, nach Glarus gehöriges Dorf von 341 Seelen, das in ökonomischer Beziehung einen eigenen Tagwen bildet. Die Einwohner beschäftigen sich meist mit Ackerbau, Holzfällen, Wildheuen, Arbeiten in den Fabriken zu Glarus und Netstall; nicht wenige Maurer zählt der Ort. Die Löntsch, welche bald nach ihrem Ausflusse aus dem Klönthalersee sich in eine Felsenschlucht stürzt, tritt bei diesem Ort in's große Thal. 2) — **an**, viele zerstr. Häuser, die eine Bäuerte der Pfarre

Diemtigen bilden, im bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal. Sie befinden sich zwischen dem Chirelbach und hochansteigendem fruchtbarem Alpengelände, und ein hier hervorquellendes eisenhaltiges Wasser wird von Gliedersüchtigen öfters benutzt. 3) — **in der**, Häusergruppe in der Pfr. Spiez und dem bern. Amtsbezirk Nieder-Simmenthal. 4) — Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgemeinde Roggweil, thurg. Bez. Arbon. 5) — Weiler in der Orts- und Munizipalgemeinde und zum Theil auch Pfarre Romanshorn, thurgauisch. Bezirk Arbon. Die Reformirten pfarren nach Salmsach.

Niederthal, auch **Arnischthal**, kl. Weiler mit einer alten Filialkirche, zu welcher gewallfahrtet wird, in der Urner Pfr. Bürglen.

Niederwald, 1) zwei Weiler im Laufenthal und an der Birs, in den Pfr. Liesperg und Soihières, bern. Amtsbez. Delsberg. Er theilt sich in den Ober- und Niederwald und liegt an der Birs. 2) — Bäuerte in der Abtheilung Spitzen der Pfr. und im bern. Amtsbez. Frutigen.

Niedholz, oder **St. Niklaus**, zerstreute Pfarrgemeinde von 400 Seelen, zunächst Solothurn, im solothurn. Amt Solothurn-Lä-bern.

Niediken, Dorf am östl. Ufer des Greifensees, in anmuthigem, fruchtbarem Gelände, in dessen Einwohner nach Uster pfarrgenössig sind, zürch. Bez. Uster.

Niedli, im, heißen im Kt. Bern; a) eine Häusergruppe in der Abtheilung Spiezwyler der Pfr. Spiez, Amtsbez. Nieder-Simmenthal; b) — Höfe auf der Oeschseite der Pfr. Zweisimmen, Amtsbez. Ober-Simmenthal; c) — Außer- und Inner-, Höfe in der Abthl. Zwischenfluh der Pfr. Diemtigen, Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Niedschweil, siehe **Nettschwyl**.

Niedstätten, oder **Niedstatt**, Dörfchen in einer kleinen Ebene zu beiden Seiten des Weges von Schwarzenburg nach Guggisberg, 1 St. von Ersterm, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Niedt, werden im Kt. St. Gallen genannt: 1) eine Berggegend mit 60 zerstreuten Häusern, in der Pfr. Ennetbühl; und 2) — eine andere von 10 Wohngebäuden, in der Pfarre Wildhaus, beide im St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Niedt, kl. Dorf und Schulgemeinde, in der Pfr. Steinmaur, zürch. Bez. Regensberg.

Niedthal, einige Häuser bei Zofingen, im Thälchen gl. N., dem aarg. Kirchspiel und dem Bez. Zofingen.

Niedthof, Weiler und Civilgemeinde in der Pfarre Neftenbach und dem zürch. Bez. Winterthur.

Niedtli, auf dem, Ortsgegend der Gemde. Unterstraß, mit zerstr. Häusern, die zwischen den beiden Hauptstraßen nach Kloten und Wasserstorf liegen, im Bez. Zürich. Es befinden sich darunter das Schulhaus der Gemeinde, das Röslibad und eine Bierbrauerei mit Gartenwirthschaft.

Niedwyl, Dorf mit Mühle und Gasthause auf fruchtbarem Boden, an der Straße von Burgdorf nach Langenthal, in der Pfr. Seeberg und dem bern. Amtsbez. Wangen. Hier ist ein Steinbruch, in welchem treffliche Steinplatten gebrochen werden.

Niefferseggе, auch **Rüffersegg**, zerstreute Häuser in der Pfr. Röthenbach und dem bern. Amtsbez. Signau.

Niegenen, **Ober-** und **Nieder-**, 4 Häuser und Höfe im Riegenen-Viertel der Pfr. Langnau, bern. Amtsbez. Signau.

Niehen, gr. wohlgebautes Pfarrdorf mit vielen anmuthigen Landsitzen von 1575 Einw. im Landbezirk des Kt. Basel-Stadt. Es liegt am Eingange des Wiesenthals, 1 St. von der Hauptstadt, an der Straße nach Lörrach, in einer offenen, fruchtbaren und trefflich angebauten Gegend. Dies Dorf hat durch die Heereszüge von 1813 und 1815 gelitten, und wurde schon früher 1632 und 1638 hart mitgenommen. Unter den Gebäuden zeichnen sich außer den stattlichen Landsitzen das Gemeinde- und das Schulhaus aus; auch befindet sich hier eine Taubstummenanstalt und eine von wohlthätigen Privaten gestiftete Diakonissenanstalt.

Niehen, Klein-, großer herrschaftlicher Hof, zwischen Basel und Riehen, mit Wohnungen und Oekonomiegebäuden und einem schönen Garten. Bei demselben liegt Spitalmatten, ein dem Bürgerspital zu Basel gehöriger Pachthof.

Niein, reform. Pfarrdorf und Nachbarschaft mit Luvis und Signina, von 218 romanisch-sprechenden Einwohnern in der Gruob und dem bünd. Bez. Glenner. Es liegt an einem fruchtbaren Berghange sehr angenehm, obgleich etwas schwer zugänglich.

Niemen, Schulbezirk mit Schule in der appenz. Gem. Grub.

Niemenstalden, ein Pfarrdorf mit 113 Einw., im Thale gl. Namens, im Bez. und Kt. Schwyz.

Niesenau, 5 Häuser bei Dikki in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Laupen.

Niesenried, mehrere Höfe in der Pfr. Bolligen und dem Amtsbez. und Kt. Bern.

Niesbach, politische und Civilgem. mit 3063 Einw., zunächst Zürich, im dortigen Bez. und der Pfr. Neumünster. Sie erstreckt sich längs dem rechten Seeufer auf dem sich allmälig erhebenden Gestade, und ist in sehr raschem

Wachsthume begriffen. Eine Menge sehr hübscher Landsitze und die Belebtheit der Gemeinde zeugen von der Nähe der Hauptstadt, dem Fleiße der Bewohner, die zum weitaus größern Theile als Handwerker, besonders als Maurer und Steinhauer, als Taglöhner, ferner mit Weben, Winden der Seide ihren Verdienst finden. Die hiesige Obstbaumschule genießt einigen Ruf. Unter den malerischen Spaziergängen und Standpunkten, an denen die Ortschaft reich ist, zeichnet sich derjenige auf dem Burghölzli aus. Die Gemeinde besitzt ein stattliches neues Schulhaus; auch befinden sich hier 1 große Seidenzwirnerei, mehrere Färbereien, eine Leimfabrik, eine Parquettfabrik, mehrere bedeutende Seidenfabriken, eine chemische Produkten-Fabrik, eine Seidenappretur, einige Kochheerdfabrikanten, mehrere Gärtner, Holzhandlungen, eine Mühle und Säge, die Reitbahn des Herrn Kuenzer, Schiffmacher u. s. w. — Zum Frohsinn am Mühlebach befindet sich Dr. Frey's Institut für schwedische Heilgymnastik, Orthopädie und Elektrizität. Die in dieser Anstalt geübte heilgymnastische und magneto-elektrische Behandlung bewährt sich als Radicalmittel gegen Rückgrats- und Gelenkverkrümmungen, schiefer Hals, Schulter und Hüfte, Lähmungen und Nervenschwäche, sehr veraltete Unterleibsleiden und Anlagen zur Schwindsucht. In passenden Fällen werden Kaltwasserkur, Seebäder, warme russische und Dampfbäder angewendet. Für wissenschaftliche Fortbildung und sittliche Aufsicht ist bestens gesorgt. Die erhöhte Lage mit der Aussicht auf den See und die Alpen, 5 Minuten von der Stadt entfernt, verbindet zugleich die Vortheile des Land- und Stadtaufenthaltes. — Gasthöfe: Hotel und Pension zum Schwanen am Mühlebach mit einem großen und schönen Garten (Pensionspreis 5—6 Fr. pr. Tag), 5 Min. von der Stadt; Gasthof zum Kreuz im Seefeld zunächst der Stadt. Vergnügungslokale: Stephansburg mit schöner Aussicht, und Tiefenbrunnen, beide gut eingerichtet. Zu empfehlen ist noch die Wirthschaft des Hrn. Huber am Mühlebach, bei welchem ein gutes Glas Wein und Kuchen (Wähen) zu haben sind.

Rietberg, ein altes noch bewohnbares Schloß auf einer hohen Felsenwand bei Almens, im Domleschgerthal und dem bünd. Bez. Heinzenberg. Auf dem Thurme, dessen Mauern 10 bis 12 Fuß dick sind, genießt man einer weiten Aussicht.

Rietheim, parit. Dorf mit 439 Einw., an der Straße von Zurzach nach Koblenz, im aarg. Bez. und Pfr. Zurzach. Zwischen hier und Koblenz bildet der Rhein den zweiten Fall, den ein quer durch den Fluß gelegter Felsendamm verursacht.

Riether-Bezirk, der, ist ein erst seit der Linthkorrektion entstandener Güterbezirk und Tagwen, zwischen den Gem. Näfels, Ober- u. Nieder-Urnen, und den beiden Linthkanälen. Auf dem durch die Linthkorrektion gewonnenen Boden siedelten sich Familien aus den hintern Gemeinden des Landes an, um hier mit Landwirthschaft und den Besuch der Fabriken in den benachbarten Ortschaften ihren Erwerb zu suchen. Doch gehören sie, keinen Gemeindsverband bildend, den Ortschaften an, aus denen sie gebürtig.

Rietle, im, ein großer Schulbezirk der Pfr. Gais, im Kt. Appenzell A.-Rh. nach dem Stoß hin gelegen.

Rietorl, Weiler in der Pfr. Aeschi zwischen Leißigen und Mühlenen, bern. Amtsbezirk Interlaken.

Riez, wohlgebautes Dorf von 368 Einw., in Mitte eines reichen Rebengeländes, in der Pfr. Cully und dem waadtl. Bez. la Vaux, 2¼ St. von Lausanne.

Rifferschwyl, Ober- u. Unter-, zwei Dörfer am Jonenbach, die eine Pfarrgemeinde von 464 Einw. bilden, im zürch. Bez. Affoltern. Im Oberdorf steht die Kirche und die Pfarrwohnung. Daselbst wurde geboren der als Botaniker ausgezeichnete Arzt Hegetschweiler. Das Unterdorf liegt an der Straße von Zürich nach Luzern und hat mehrere Mühlen. Beide besitzen eine fruchtbare Feldmark, viele Wiesen und einträglichen Obstwachs. Die Einwohner beschäftigen sich meist mit Landwirthschaft, zum Theil aber auch mit Baumwollen- und Seidenmanufaktur.

Riggenschweil, kl. Dorf in der Pfr. und dem St. Gall. Bez. Untertoggenburg, 3½ St. von St. Gallen.

Riggisberg, großes, aus 1474 Einw. bestehendes Dorf mit einem Schlosse, in der Pfr. Thurnen und dem bern. Amtsbez. Seftigen, 4 St. von Bern. Es hat verhältnißmäßig wenig Ackerbau und war bis 1798 eine Freiherrschaft. Von Riggisberg führt eine fahrbare Straße in das Gurnigelbad, und eine andere nach Schwarzenburg.

Rigi, der (im Kt. Schwyz die Rigi), ein größtentheils im Kt. Schwyz, zum Theil auch im Kt. Luzern gelegener, weltbekannter Berg, der mit seinem Kulm oder Gipfel ganz abgesondert von andern Bergen sich erhebt. Er ist von den Gewässern dreier Seen umgeben und wird westlich vom Vierwaldstättersee, östlich vom Zuger- und Lauerzersee bespült. Südlich neigt er sich in das Thal, das von der Muotta durchströmt, von Brunnen nach Schwyz sich hinaufzieht. In seinem 8—10 Stunden weiten Umkreise liegen 10 Ortschaften. Fruchtbare, durch ihre Nutzungen einträgliche Alpen, auf denen über 3000 Haupt Vieh weiden, mit

mehr als 150 Sennhütten, sind über seine Höhen ausgebreitet. Tiefer folgen Waldungen, sodann Wiesen, die noch tiefer in Obst- und Gemüsegärten übergehen. Die höchsten Gipfel des Rigi sind: der Kulm, 5541 F. ü. M. mit zwei großen Gasthöfen, die Hochfluh, 5239 F. ü. M., der Dossen, 5175 F. ü. M., der Rothstock, 5119 F. ü. M., der Schilt, 4756 F. ü. M. In der Einsattelung zwischen dem Kulm und Rothstock liegt der Staffel, 4888 F. ü. M., mit einem großen Wirths- und Kurhause; am südwestl. Abhange des Rothstocks ist das Kalte Bad, ebenfalls ein neugebautes Gast- und Kurhaus (s. d. Art.), 4436 F. ü. M., dann östlich vom Dossen, auf dem Schneeälpeli, die Rigi-Scheideck, 5073 F. ü. M., mit einem vorzüglichen Wirths- und Kurhause. Zwei solche befinden sich auch im Dörfchen Mari zum Schnee (Sonne und Schwert), wo ein Kapuzinerhospiz und Kirchlein, alle sehr comfortabel und verhältnißmäßig recht billig eingerichtet. Nach Nord und Nordost steil abfallend, zeigt der Berg gegen Nordwest und Süden etwas sanftere, mit Weiden und Wald bedeckten Gehänge. — Zu gewissen Zeiten beobachtet man Nebelbilder auf dem Kulm, so wie auf Scheideck, welche dem Betrachtenden den Schatten der ihn umgebenden Gegenstände und sein eigenes Bild zurückspiegeln. — Höhlen, wie die Bruderbalm, die Eichhornbalm, Geißenhöhle, das Keſſisbodenloch, finden sich an verschiedenen Punkten. — Die Zahl der Reisenden, welche den Rigi besuchen, und der Kurgäste mehrt sich von Jahr zu Jahr, so daß die Errichtung eines Telegraphenbüreau's im Kalten Bad für angemessen befunden wurde. — In der Nähe des Kalten Bades, gegenüber der Höhle Bruderbalm, ist eine Denkschrift des 1804 verstorbenen Herzogs Ernst II. von Sachsen-Gotha an einem Felsblock angebracht. Die Aussicht vom Rigi, besonders vom Kulm, der Staffel, dem Hochfirst und mehreren andern Punkten, ist über alle Beschreibung reizend und groß. Sie umfaßt nicht nur das Hochgebirge von den Firnen Tyrols, Vorarlberg und Appenzells, über die Kantone Schwyz, Glarus, Uri, Unterwalden und Bern, sondern auch das Hügelland zwischen dem Jura, den Vogesen, dem Schwarzwald und der schwäbischen Alp, mit seinen Seen, Städten, Dörfern, Flüssen und Thälern, in einem Umkreise von mehr als 80 Stunden. Größtentheils ziemlich bequeme Reit- und Fußwege führen auf den Rigi.

Rikenbach, 1) kath. Pfarrdorf von 464 Einw., unweit der St. Gall. Stadt Wyl, im thurg. Bez. Tobel. 2) — Pfarrdorf von 385 Einw., im zürch. Bez. Winterthur. Die Einwohner nähren sich fast sämmtlich von Wein- und Feldbau und von Viehzucht. 3) — **Kurz-**, **Lang-**, siehe **Kurz-** und **Lang-Rickenbach**.

Riketwyl, Dörfchen auf einer Anhöhe zwischen Räterschen und Eidberg, in der Pfarre Oberwinterthur und dem zürch. Bez. Winterthur.

Rinderwald, eine der 15 Bäurden mit einer Schule und den vielen in reichem Wiesengrunde zerstr. Häusern der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Frutigen.

Rinderweid, heißen im Kt. Zürich: 1) ein Weiler am nördl. Fuße des Albis in der Pfr. Langnau, Bez. Horgen. 2) — ein Weiler in der Pfr. Oetweil, Bez. Meilen.

Rindisbach, Weiler in der Pfr. Lauperswyl und dem bern. Amtsbez. Signau.

Ringelsbach, kl. Dorf, dessen Wohnungen über eine Anhöhe gestreut sind, 3/4 St. von seinem Pfarrort Langnau im bern. Amtsbez. Signau.

Ringenberg, Dörfchen in der Pfr. Weißtannen und dem St. Gall. Bez. Sargans, 2 1/2 St. von seinem Bezirksort.

Ringenzeichen, Dörfchen in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgemde. Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Ringgenberg, Pfarrdorf von 759 Einw., in trefflichen, von Obstbäumen beschatteten Wiesen am Brienzersee, im bern. Amtsbezirk Interlaken. Die Ueberreste des alten Schlosses, des Stammsitzes der Ritter von Ringgenberg, auf einem Hügel, die malerisch in dieselbe gebaute Kirche und der dabei befindliche Pfarrsitz gewähren einen reizenden Anblick. Die Pfarre umfaßt die drei Bürgergem. Ringgenberg, Goldswyl und Niederried nebst vier Schulen. Von den Edeln v. Ringgenberg haben sich Hans als Minnesänger, und Kuno als Held in der Schlacht bei Laupen rühmlich bekannt gemacht.

Ringlikon, Dörfchen mit einer Burgruine, in der Pfr. Uetikon und dem Bez. und Kant. Zürich.

Ringoldingen, Dörfchen in der Pfr. Erlenbach und dem bern. Amtsbezirk Nieder-Simmenthal. Auf einer nahen Anhöhe sind noch wenige, kaum sichtbare Ueberbleibsel von der alten Stammburg der Herren dieses Namens.

Ringoldswyl, Dörfchen, hoch an der Westseite der Blume, in der Pfr. Hilterfingen und dem bern. Amtsbez. Thun.

Ringweil, kl. Dorf in der Nähe des Gyrenbades, in einem Bergwinkel der Pfr. und dem zürch. Bez. Hinweil.

Rio, Weiler in der Pfr. Hérémence und dem wallis. Bez. Hérens.

Rio granbon, Weiler in der Gem. Corcelles und dem waadtl. Bez. Oron.

Rippe, la, gr. Dorf von 356 Einw., die starken Holzhandel treiben, in der Pfr. Crassier und dem waadtl. Bez. Nyon, $8^1/_2$ St. von Lausanne und $1^3/_4$ St. von Nyon.

Ripperschwand, Dörfchen in der luzern. Pfr. Sempach und dem Amt Hochdorf.

Rippolzweiler, siehe **Rebeuvilier.**

Risch, zwei Dörfer am westlichen Ufer des Zugersees, die eine Pfarrgemeinde mit einer Kirche und 3 Kapellen, nebst 1005 wohlhabenden Einwohnern, bilden, im Kt. Zug. Ihre Feldmark ist steinigt, voll Hügel und mit Waldungen bedeckt, aber gras- und obstreich, und sehr fruchtbar. Bemerkenswerth ist die große Menge hier herumliegender Granitblöcke. — Hier wird ein bei Grandson erbeuteter Kelch aus Herzog Karls des Kühnen Kapelle aufbewahrt.

Rischelen, Weiler in einer Schlucht am Fuße des Eggberges, zur Pfarre Thalheim im aarg. Bezirk Brugg gehörend. Die Bewohner gelten für die wohlhabendsten Bürger der Gemeinde.

Riseck, ein aus freundlichem Rebgelände sich erhebender Landsitz, mit herrlicher Aussicht auf den Bodensee, in der Pfr. Thal und dem St. Gall. Bez. Unterrheinthal.

Risel, Weiler in der Pfr. Bauma und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Risi, Ober- und **Unter-**, zwei Häusergruppen in der außerrh. Pfr. Schwellbrunn.

Risperg, einige auf einem Berge zerstreute Bauerngüter in der Gemde. Wysen und dem soloth. Amt Olten-Gösgen.

Rist, auch **Ritschwendi**, zerstreute Bauernhöfe in der Pfr. Schangnau, im bern. Amtsbez. Signau.

Ristenbüel, Dörfchen in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Matzingen und dem thurg. Bez. Frauenfeld.

Ritters- oder **Reutershaus**, Weiler in der Ortsgemeinde Lanzen-Neunforn, Pfr. Pfyn, Munizipalgem. Herdern und dem thurg. Bez. Steckborn.

Rittes, es, deutsch **in den Ritten**, eine Meierei in der freib. Pfr. Marly.

Rittweg, Weiler mit Sägemühle an der Töß, in der Pfr. Bauma und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Ritty, auch **Ritty**, Dörfchen an der Simplonstraße im wallis. Bez. Visp. Es hat eine Kirche, welche von Eyholz abhängt.

Ritzbach, Dörfchen an der Straße zwischen Erlenbach und Weißenburg, in der Pfr. Därstetten, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Ritzenbach, Weiler bei Gümmenen, an der Straße von Bern nach Murten, in der Pfarre Ferenbalm und dem bern. Amtsbezirk Laupen.

Riva, 1) **San vitale**, alter Flecken und Kreisort von 851 Einw., an der Südostseite des Lauisersees, nach welchem ein Busen desselben benannt ist, im tessin. Bez. Mendrisio. Der Ort gehört zu den wohlhabendsten des Bezirks, und besitzt große Wälder. 2) — **piana**, Dörfchen in der Gemeinde Minusio, tessin. Bez. Locarno.

Rivaz, schöner, auf einem Hügel über dem Genfersee gelegener Ort, und eines der reichsten Dörfer des Kt. Waadt, das 314 Einw. enthält, und eine von St. Saphorin abhängige Filialkirche hat, im Bez. La Vaux, $2^1/_2$ St. von Lausanne und $^3/_4$ St. von Cully. Der hiesige Wein wird gesucht. Auch trägt im Kt. Waadt diesen Namen ein Weiler im Bezirk Villeneuve. — Eisenbahnstation.

Rivera, Pfarrdorf von 400 Seelen, im tessin. Bez. Lugano, am Fuße des Monte Camor. Capridonio und Sorencino sind hier pfarrgenössig.

Riviera, deutsch **Revierthal**, Bezirk im Kt. Tessin, der kleinste desselben, grenzt gegen Morgen an den bündner. Bez. Moesa, gegen Abend an Locarno, gegen Mittag an Bellinzona, und gegen Mitternacht an die Bezirke Leventina und Blegno. Die Viehzucht ist wegen der schönen Alpen neben dem Ackerbau die vorzüglichste Nahrungsquelle dieses Thals, dem auch die Gotthardsstraße bedeutende Vortheile gewährt. Zur Ausfuhr eignen sich Bau- und Brennholz, Vieh, Butter, magere Käse, Fische, Wildgeflügel und Seide. In den Pfarreien Biasca, Pontirone, Claro, Cresciano, Iragna, Lodrino, Prosito, Osogna, welche mit Ausnahme von Pontirone alle in der Ebene liegen, und einen Kreis bilden, zählt der Bez. 4449 Einw.

Rizberg, Senndörfchen auf der westl. Seite des Langenbergs im Iffigenthal, bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Rizigen, kl. Dorf in engem, wiesenreichem Gebirgsgrunde, im wallis. Bez. Goms. Es ist zu Reckingen pfarrgenössig.

Rizzenhaus, Dörfchen in der Pfr. Bichweil; St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Roate, auch **Rovataz**, Weiler auf der Bernhardsstraße, in der Gemeinde Liddes, wallis. Bez. Entremont, $^1/_2$ St. unterhalb Liddes.

Robach, gr. zerstr. Weiler mit Schule und Wirthshaus, in der Gem. Rehtobel, und ein anderer in der Gem. Grub, beide in Appenzell-Außerrhoden.

Robank, Weiler und Civilgem. mit einer Schule in der Pfarre Wetzikon, im zürch. Bez. Hinweil.

Robasacco, Dorf von 227 Einw., das mit Cadenazzo eine Pfarre bildet, im tessin. Bez. Bellinzona.

Robellaz, la, ein Weiler in der Gem. Esser-

tines und dem waadtl. Bez. Schallens, $1^1/_2$ St. nördl. von Schallens.

Robenhausen, Dorf von 460 Einw., die einen Zuschuß zu ihrem Unterhalt in den Baumwollenarbeiten suchen, in der Pfr. Wetzikon und dem zürch. Bez. Hinweil.

Rocco, siehe **Pardé**.

Rochats, sur les, 3 Höfe und 3 Häuser in der Abtheilung Montagne de la Ferrière der Pfr. Renan und dem berner. Amtsbezirk Courtelary.

Rochatte, la, Häuser in der Pfr. Undrevilier, bern. Amtsbez. Delsberg.

Roche, 1) großes Pfarrdorf im waadtl. Bez. Aigle, $7^1/_2$ St. von Lausanne und $1^1/_2$ St. von Aigle. Es zählt 357 Einw., hält einen Jahrmarkt, und die durchführende Straße und Eisenbahnlinie von Villeneuve nach Aigle verschafft diesem Orte Belebtheit. In der Nähe sind bedeutende Gypsgruben, auch werden viele schöne Marmorarten aus den benachbarten Bergen zu mancherlei Kunstwerken verarbeitet. Dieser Ort lehnt sich an einen Felsen, der ihm den Namen leiht. Eisenbahnst. 2) — **d'or**, deutsch **Holdenfels**, kl. hochliegendes Bergdörfchen von 128 Einw., im bern. Amtsbez. Pruntrut. Es pfarrt nach Grandfontaine, hat etwas Ackerbau und Viehzucht, und in seiner Nähe ein in Trümmer zerfallenes Schloß. 3) — **la**, oder **zur Fluh**, ein enges, langes Alpthal, im freib. Bez. Greierz. Dies Thalgelände, das einträgliche Berggüter hat, bildet eine Pfarrgemeinde von 1071 wenig wohlhabenden Einw., deren Hauptnahrungszweig Viehzucht ist, und die das französische Patois sprechen. 4) — **la grande**, Weiler in romantischen Umgebungen, im waadtl. Bez. Jourthal.

Rochefort, kl. Dorf am Fuße des Berges Tourne, das mit den Weilern Grattes, Chambreillin und Monterillon 653 Einw. enthält, im neuenb. Bez. Boudry. Es ist ein Filial der Pfr. Bole, theilt sich in die 3 Gemeinden Rochefort, R. inferieure, R. superieure und hat in seiner Umgegend schöne Kornfelder, Wiesen und Holzwuchs. In der Nähe beginnt ein von der Reuse durchflossener enger Schlund, durch welchen die Straße nach dem Val-Travers angelegt ist. Am Eingange dieses Passes stehen auf einem Felsenvorsprung die malerischen Trümmer des alten Raubschlosses Rochefort. — Postbüreau.

Rochelle, la, ein besuchter Badeort bei Lausanne im K. Waadt.

Roches, 1) kl. Dorf mit 277 Seelen, an der Birs in wildromant. Gegend des berner. Amtsbez. Münster, 1 St. von seinem Amtsorte. Es befindet sich hier eine Glasfabrik, welche Fabrikate liefert, die in Absicht auf Guß und Form den schönsten Glaswaaren des Auslandes nicht nachstehen. Sowohl für den Geologen als den Bewunderer grotesker Landschaften bieten die drei Clusen von Roches und Moutiers Interessantes. 2) —, **sous les**, 20 südl. auf dem Berge über Sonvilier zerstr. Wohnungen, in schönen Umgebungen in der Pfarre St. Immer und dem bern. Amtsbez. Courtelary.

Rochette, la, 1) zwei Höfe im freib. Saane-Bez., einer in der Pfr. Marly, der andere in der Gem. Arconciel. 2) — Landhaus der Familie Meuron, in schöner Lage, $^1/_4$ St. östl. von Neuenburg. 3) — Weiler südwestl. von Moudon, östl. von Chapelle, im waadtl. Bez. Moudon.

Rocourt, Filialdorf der Pfr. Grandfontaine mit 272 Seelen, im bern. Amtsbez. Pruntrut, von wo es 2 St. entfernt ist. Es liegt in einem offenen Thale und seine Einwohner nähren sich theils von Ackerbau und Viehzucht, theils vom Stricken wollener Strümpfe und Mützen.

Rodaglio, Dörfchen in der Pfr. Lodrino, tessin. Bez. Riviera.

Rodels, Dorf in der Pfr. Almens mit 135 Einw. und einer Kapelle, im Domleschgerthale und dem bünd. Bez. Heinzenberg. Es liegt unfern dem Schlosse Rietberg, in herrlich von Obstbäumen beschatteten Wiesen.

Roderis, besser **Rotris**, kl. kath. Weiler in der Pfr. Oberkirch und dem soloth. Amt Dorneck-Thierstein. Er hat eine Sägemühle und liegt in einem engen Wiesenthale am Wege von Oberkirch nach Himmelried.

Rodersdorf, kathol. Pfarrdorf von 448 Einw., im soloth. Amt Dorneck-Thierstein. Es liegt im Laimenthal am Fuße des Blauen, hat trefflichen Getreidebau und ein schönes Landhaus.

Rods, Trois, Weiler in der neuenb. Pfr. und dem Bez. Boudry.

Röhrenbrugg, 9 zerstr. Häuser in der außerrh. Gem. Speicher.

Römer-Bad, zum, ein Wirthhaus, $^1/_4$ St. von Zofingen, zur Linken der Straße aus dieser Stadt nach Reiden, unweit der luz. Grenze. Hier wurden die Ueberreste eines großen Landsitzes aus der Zeit der römischen Herrschaft in Helvetien aufgefunden.

Römersberg, zerstr. Ortschaft oberhalb dem obwald. Flecken Sarnen, auf einem fruchtbaren Berge, von welchem man herrliche Aussichten über das benachbarte Gelände hat.

Römerschweil, Pfarrdorf in einer fruchtreichen, freundlichen Gegend des luzern. Amts Hochdorf, $1^1/_2$ St. von seinem Amtsort und 4 St. von Luzern. Name und ausgegrabene Alterthümer lassen vermuthen, daß die Römer diesen Ort angelegt und hier ein Lager gehabt. Die Pfarre zählt in den dazu gehörigen Weilern

und Höfen Willischwyl, Guntelingen, Imfeld und Sandboden 1189 Seelen.

Römerstraße, die, ein Landhaus, 1/2 St. von Frauenfeld, an der Straße von dieser Stadt nach Konstanz.

Römerswyl, Dörfchen an der Straße von Freiburg nach Guggisberg, bei Bourguillon, im freib. Sense-Bez.

Rörsweil, angenehmer Landsitz mit beträchtlichen Gütern an der Worblen, in der Pfarre Bolligen, im Amtsbez. und K. Bern.

Röschenz, Pfarrdorf auf einer fruchtbaren, getreidereichen Anhöhe, mit 445 Einw., im bern. Amtsbez. Laufen.

Rösern, kl. Thal mit einem Weiler, in der Pfr. Frenkendorf und dem basell. Bez. Liestal. Im Hintergrunde dieses Wiesenthälchens liegt in stiller Verborgenheit das alte Schauenburgerbad,

Rößli, Weiß-, kl. Häusergruppe in der Pfr. Seeberg, am Wege nach Langenthal, im bern. Amtsbez. Wangen.

Röthenbach, 1) Pfarrgemeinde mit zerstr. Häusern und 1701 Einw. in einem ziemlich engen, langen Thalgrunde, den Berge von beträchtlicher Höhe einfassen, im bern. Amtsbez. Signau. Oberhalb an einem Waldberge steht einsam die Pfarrkirche (im Wirtzbrunnen). Dies Kirchspiel umfaßt in 7 sog. Gütern Röthenbach, Fambach, Martisegg, Ruegsegg, Ryffersegg, Niederey und Oberey alle jene kleinen Häusergruppen, aus denen die zerstr. Pfr. besteht. 2) — Dorf von 314 Einw., in der Pfr. Herzogenbuchsee und dem berner. Amtsbez. Wangen, an der Straße von Herzogenbuchsee nach seinem Amtsorte und nach Basel. Es liegt am Ausflusse des kl. Sees bei Inkwyl und hat sehr thätige und gewerbsame Einwohner.

Rötschwyl, ein Bez. der appenz. Gemeinde Schwellbrunn, mit einer Schule.

Rofels, Dörfchen, oberhalb Mayenfeld, im bünd. Bez. Unterlandquart. Es liegt am Wege von Jenins nach St. Luziensteig, und seine Bewohner sind zu Mayenfeld eingepfarrt.

Rofna, kl. Ort von 131 Seelen im Oberhalbstein und dem bünd. Bez. Albula. Er liegt an der Straße und gehört in die Pfr. Tinzen.

Rofnen, Weiler bei Tomils im Domleschgerthal und dem bünd. Bez. Heinzenberg.

Roget, les Moulins, Weiler in der Genfer Gem. Avuly.

Roggen, Hinter- und Vorder-, zwei Alphöfe in den Pfr. Oensingen und Balsthal, im soloth. Amt Balsthal.

Roggenacker, Landsitz und Bauernhof in der Pfr. Günsperg und dem soloth. Amt Solothurn-Lebern.

Roggenburg, Pfarrdorf von 412 Seelen, im bern. Amtsbez. Delsberg, 2 1/2 St. von seinem Amtsitze entfernt. Es liegt an der Grenze gegen das franz. Gebiet, in unfruchtbarem Gelände, und seine Einwohner treiben mühsamen Ackerbau. Hier sind Edenswyler und eine Anzahl von Höfen eingepfarrt.

Roggenhausen, kl. Häusergruppe in einem lieblichen Thale, an der Grenze des K. Solothurn, ganz von Wald umgeben, in der Nähe von Aarau, K. Aargau.

Roggliswyl, Dorf und Gemeinde mit 879 Einw. in der Pfr. Pfaffnau und dem luzern. Amt Willisau. Es liegt mit seinem Pfarrorte in demselben Thale, und hat ein neues wohlgebautes Schulhaus. Neben Leinweberei und Ackerbau bildet Zucht und Handel mit Schweinen den Haupterwerbszweig. Roggliswyl ist 3 St. von seinem Amtsitze und 8 St. von der Hauptstadt entfernt.

Roggwyl, 1) ref. Pfarrdorf und Munizipalgemeinde, die mit ihren 30 Zugehörungen 1284 Einw. zählt, im thurg. Bez. Arbon; die Katholiken sind nach Arbon und dem St. Gall. Dorfe Berg eingepfarrt. Das Dorf Roggwyl hat eine schöne an Getreide-, Obst- u. Flachsbau reiche Lage. 2) — Pfarrdorf mit 1739 Einwohn., im bern. Amtsbez. Aarwangen, ist theils auf einer Ebene, theils an dem Fuße eines Hügels gebaut, und von schönem Ackerfeld und Wiesengelände umgeben. Die Einwohner, die außer Viehzucht und Ackerbau auch Leineweberei treiben, sind ziemlich wohlhabend. Das 1/4 St. entfernte ehemalige luzern. Stift St. Urban übte hier vormals grundherrliche Rechte aus. Gasthaus z. Bären.

Rogiano, kleiner Ort am Ausgange des Muggiothales in der Gem. Vacalbo, tessin. Bez. Mendrisio.

Rogive, oder **Rogivue, la**, 1) Dorf mit 81 Einw. im waadt. Bez. Oron, 5 St. von Lausanne, und 1 Stunde von Oron, auf der Grenze gegen Freiburg. Das Gemeindehaus schließt die Schullehrerwohnung, die Schule, die Käserei und den Rathssaal in sich. 2) — oder **Rougève**, Dörfchen von 88 Seelen, in der Pfr. St. Martin und dem freib. Veveyse-Bez. Der in der Nähe befindliche Torf wird nach Vevey ausgeführt.

Rohnen, kl. Ort in der innerrhod. Rhode Hirschberg.

Rohr, 1) kl. Dorf mit 389 Einw. der Pfr. Suhr, aarg. Bez. Aarau, 3/4 St. von der Hauptstadt. Im Walde zwischem diesem, Biberstein gegenüberliegenden Orte und Ruppers-wyl werden noch deutlich die Spuren einer alten Römerstraße erkannt. 2) — Kirche und Probstei unweit Breitenbach im Thiersteinerthal, im soloth. Amt Dorneck-Thierstein. 3) — kl. Dorf von 195 kath. Einw., am südöstlichen Fuße der Schafmatt und in einer Thaltiefe

über Erlisbach, in der Pfr. Stüßlingen und dem soloth. Amt Olten-Gösgen. 4) — Weiler bei einem Forste gl. Namens, in der Pfr. Tafers und dem freiburg. Sense-Bez. 5) — **Ober-** und **Unter-**, Weiler an der Thur, in der Ortsgem. Weiningen, Pfr. und Munizipalgem. Pfyn und dem thurg. Bez. Steckborn. 6) — im, heißen im Kt. Bern: a) eine Häuserreihe, Gast- und Badewirthschaft in der Pfr. Biglen und dem Amtsbez. Konolfingen; b) Häusergruppe in den Pfr. Dießbach und Lauenen, Amtsbez. Büren und Saanen.

Rohrbach, 1) Dörfchen und Schulbezirk in der Nähe des Schwarzwassers, in einer rauhen Gegend der Pfr. Rueggisberg, im berner. Amtsbez. Seftigen. 2) — Pfarrdorf, dessen ausgedehnter Gemeindsbezirk 1704 Einwohner zählt, an der Langeten, in einem Thale oberhalb Madisweil, im bern. Amtsbez. Aarwangen. Die Straße von Langenthal nach Huttwyl führt durch den Ort. Die weitläufige Pfarre, welche in die Viertel Grien, Dietwyl, Graben, Ausweil, Lemisweil und Oeschenbach eingetheilt wird, und deren 4923 Einw. sich von dem Anbau ihres zum Theil hochliegenden Geländes und der starken Weberei von Leinentüchern nähren, erstreckt sich über Tiefen und Höhen. Der Ort hat vortreffliches Quellwasser, gute Steinbrüche und in seinem Dorfbezirke zwei Schlösser.

Rohrberg, Weiler südwestl. ob Gamsen im wallis. Bez. Brieg.

Rohrberg, siehe **Rohrbach**.

Rohrdorf, Ober-, 1) Kreisort und Pfarrdorf, 1 St. von seinem aarg. Bezirksorte Baden, mit 1646 Einw. (mit Unter-Rohrdorf s. u.) und ein Kirchspiel von 3193 Seelen, zu welchem Unter-Rohrdorf, Stetten, Künten und Bellikon gehören. Es liegt auf einer Anhöhe, am Fuße des Heitersberges, und hat eine ansehnliche Kirche. 2) — **Unter-**, Filialort der Pfr. Ober-Rohrdorf, 1/4 St. tiefer als dieses und gleichfalls 1 Stunde von Baden. In der Nähe des kleinen Dorfs sind Torfstechereien angelegt.

Rohren, ein weitläufiger Bez. der appenz. Pfarrgem. Herisau, bei Lutzenland, dessen 1550 Einw. sich durch ihren Gewerbfleiß auszeichnen. Es befinden sich hier große Bleichen und eine bedeutende Fabrik. Die Weiler Lutzenland, Sturzenegg, Rechberg u. s. w. gehören in denselben.

Rohrgarten, 4 Häuser zur Linken der Thur, zwischen der Mettlen- und Stegwiese, in der Pfr. Ebnat und dem St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg.

Rohrmoos, 1) Weiler mit einem längst verfallenen Rittersitze, in der Nähe der berner. Amtsstadt Burgdorf, zu Oberburg kirchgenössig. 2) — Weiler im Lauenenthal, bern. Amtsbez. Saanen, 3/4 St. südlich von Lauenen und 1/8 St. nördlich vom Lauensee. 3) — im, Hof und wenig besuchter Badeort in der Pfr. Thierachern, im bern. Amtsbez. Thun.

Rolle, ein Bezirk des Kantons Waadt, der gegen O. an den Bez. Morges, gegen W. an den Bez. Nyon, gegen N. an den Bez. Aubonne und gegen S. an den Genfersee grenzt, in zwei Kreise, Rolle und Gilly eingetheilt ist, welche von 5585 Seelen bewohnt ist. Er besteht größtentheils aus Rebgelände, das den besten Cote-Wein erzeugt. Doch hat man auch gute Felder, Baumgarten und in der Höhe vortreffliche Wiesen.

Rolle, Kreis- und Bezirksort, 5 St. südwestlich von Lausanne, ein Flecken, der nur aus einer Gasse längs dem Genfersee besteht und 1398 Einw. enthält. Er liegt anmuthig von Weingärten, die den berühmten Cote-Wein erzeugen, umgeben, am Fuße eines Hügels, an der großen Straße und Eisenbahnlinie von Lausanne nach Genf. Das Schloß, bei welchem liebliche Spaziergänge sind, ist alt. — Die Industrie von Rolle ist wenig bedeutend und besteht außer den gewöhnl. Handwerkern in einer Chocoladefabrik und einem bekannten Etablissement von Streichriemen, einer Sägemühle u. s. w. Eine eisenhaltige Mineralquelle wird aus der Umgegend besucht. Es befindet sich hier eine Religions- und eine Stadtbibliothek, eine Kleinkinderschule. Cäsar Laharpe's Andenken ist auf einem Inselchen, das der Stadt als Hafen dienen soll, ein Obelisk mit der Statue des Befreiers der Waadt von Pradier, gewidmet. — Postbüreau und Eisenstation. — Gasthöfe: Tête noire, Couronne.

Romain, St., kl. Dorf m einer Kirche dieses Namens, in der Pfarre Ayent und dem wallis. Bez. Hérens.

Romainmotier, Kreisort, ein alter Flecken mit Jahrmarktsrecht am Nozon in einem romantischen angenehmen Thale des waadtländ. Bez. Orbe. Er enthält 344 Einw., die sich zum Theil von Landbau, Viehzucht und Uhrmacherei, zum Theil von Arbeit in den Sägemühlen, Werkstätten zur Verfertigung von Mühlen, Maschinen, in den Wagenwinden-, Sandsteinröhren-, Ofenfabriken, Ziegelhütten ernähren. — Romainmotier, das mit Bretonnières eine Pfarre bildet, ist 6 St. nordwestl. von Lausanne, 1 3/4 St. von Orbe und 1 St. von la Sarraz. In der Nähe dieses Orts werden viele Versteinerungen gefunden. Postbüreau. — Gasthof zur Krone.

Romairon, Dörfchen im Jura, oberhalb Bouvillars, in der Pfr. St. Maurice und dem waadtl. Bezirk Grandson, 1 1/2 St. von seinem Bezirksorte.

Romanéche, Weiler in der Gem. Villars

sous Yens, waadtl. Bez. Morges, 1¼ St. von Morges.

Romanel, 1) Kreisort, Dorf von 302 Einw., die sich mit Feldbau und Viehzucht beschäftigen, mit einer Kirche, am äußersten Ende der kalten Plaine du Loup, 1 St. nördlich von Lausanne, im waadtl. Bez. Lausanne. 2) — ein Ort d. Namens, im Bez. Morges, 2½ St. nordwestl. von Lausanne und 1 St. von Morges. Dieses letztere nennt sich Romanel sur Morges und zählt 148 Seelen.

Romanens, deusch **Romaning,** kl. Dorf von 227 Einw, in der Pfr. Sales und dem freib. Bez. Greierz.

Romanshorn, Kreisort, Munizipalgemeinde, parit. wohlgebautes Pfarrdorf mit 2 Schulen, im thurg. Bez. Arbon, auf einer Erdzunge am Bodensee, auf deren äußerster Spitze jetzt ein schönes Schloß steht. Dies Schloß beherrscht eine der vortrefflichsten Aussichten über die größte Länge und Breite des Sees. Hier befindet sich eine mechan. Ziegelfabrik. Der Fischfang wird stark betrieben, und da hier auch viele Schiffer wohnen, und die schweiz. Nordostbahn ausmündet, so ist der Verkehr mit allen Häfen des jenseitigen Gestades, wie auch der Speditionshandel sehr bedeutend. Die Kirchgemeinde umfaßt noch Salmsach, Haatswyl, Kressibuch; im Ganzen mit 1408 Seelen. Post- und Telegraphenbüreau, Eisenbahn- und Damschiffstation. Gasthöfe: Bodan, Römerhorn, Schweizerhaus, Schiff. — Gute Restauration im Bahnhof.

Rome, Dorf in der Pfr. Savièse und dem wallis. Bez. Sitten.

Romey, St., drei Berghöfe mit Alpgütern, in der Pfarre Brezweil und dem basellandsch. Bez. Waldenburg, von welcher zwei Fideikomisse der basell. Familien Ryhiner und Eglinger sind.

Romiswanden, zerstr. Bergweiler in der Pfr. St. Margarethen, St. Gall. Bez. Unterrheinthal.

Romont, deutsch **Remund,** Stadt, Hauptort des freib. Glane-Bez., hübsch gebaut auf einem länglich runden Hügel an der Glane, mit Thoren und doppelten Mauern, zählt 1386 Einw. Auf dem Schlosse wohnt der freib. Regierungsstatthalter; die schöne Pfarrkirche wird von sechs Priestern bedient. Hier ist auch ein Kapuzinerhospiz, ein Collegium und ein Spital. Die Lage von Romont über einer öden, sumpfigen, keineswegs gesunden Gegend hat etwas Trübes, doch besitzt sie eine große Aussicht auf die Alpenkette bis zum Montblanc. Außer den 8 Jahrmärkten, worunter der Pferdemarkt im August für den ganzen Kanton von Wichtigkeit ist, besitzt der Ort so gut wie keine Einnahmequellen. Von Interesse für den Botaniker und Geologen sind die Sumpfpflanzen der Umgegend, und die in großer Menge umher zerstreuten mächtigen Nagelfluhblöcke. Mancherlei in früherer Zeit hier ausgegrabene Alterthümer lassen auf römische Anlagen des Orts schließen. Romont ist der Geburtsort des um die Schweizergeschichte verdienten Guillimann, der als Professor an der Hochschule zu Freiburg im Breisgau 1612 starb. In der Nähe liegt das Cisterzienser-Nonnenkloster Fille Dieu, und eine Badeanstalt an der Glane. — Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Krone, weißes Kreuz, Lilie.

Romont, deutsch **Rothmund,** Bergdorf mit 195 deutsch und französisch sprechenden Einwohnern, zur Pfr. Vauffelin und Amtsbezirk Courtelary gehörend. Hier gedeihen eine Gattung Erbsen, die weit und breit berühmt sind.

Romoos, eine weitläufige zerstr. Pfarrgem. von 1629 Einw., im luzern. Amt Entlebuch, 2½ St. von seinem Amtsort Schüpfen und 6 St. von Luzern. Das Dörfchen Romoos liegt hoch am Saume eines spärlich mit Tannen bewachsenen Vorberges und genießt einer weiten Aussicht. Die kleine Ortschaft liegt an der forellenreichen Fontanen.

Ronchapiano, kleiner Ort auf der Höhe in der Gem. und dem Thale Muggio, tessin. Bez. Mendrisio.

Ronchetto, Weiler in der Gem. Cadempino tessin. Bez. Lugano.

Ronco, 1) ein hoch im Gebirge liegendes kleines Dorf, in der Pfr. Quinto und dem tessin. Bez. Leventina, mit einer Filialkirche. 2) — kl. Dorf und zwar das hinterste, im Bedrettothal, im tessin. Bez. Leventina. Es liegt mit Bedretto und seinem Pfarrort Villa am Fuße des Fibia, der majestätisch sein Felsenhaupt in die Wolken emporhebt. Hier wird noch Sommerroggen gepflanzt. 3) — **d'Ascona,** eine Gemeinde von 378 Seelen in der Pfr. Ascona, zwischen Brissago und Ascona, im tessin. Bez. Locarno. Sie hat ausgedehnte Rebberge, welche ein sehr gutes Gewächs liefern. 4) — **Ober-** und **Unter-,** zwei Dörfchen in der Gem. Gera und dem tessin. Bez. Locarno.

Rondpré, le, kleine nach Tramelan pfarrgenössige Häusergruppe, im bern. Amtsbezirk Courtelary.

Rong, im, kl. Ort in der Pfr. Safienthal, bünd. Bez. Heinzenberg.

Rongella, einsames Bergdörfchen mit 63 deutschredenden reform. Einw. im Schamserthal und bünd. Bez. Hinterrhein, nach Thusis pfarrgenössig. Ungeachtet seiner Höhe stehen in guten Wiesen noch schöne Obstbäume.

Ronwyl, Dörfchen in der Pfr. Waldkirch und dem St. Gall. Bez. Goßau.

Roos, unter der, 3 Häuser und Fabrikgebäude an der Straße von Ebnat nach Krummenau, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Root, 1) — Pfarrdorf mit 1044 Einw., an der Straße von Luzern nach Zug im Amt und Kant. Luzern, 2 St. von der Hauptstadt. Das Dorf, zu welchem Honau und Dierikon als Filiale gehören, liegt in schönem Fruchtgelände. In der Nähe am Roterberg wird ein feuerfester Sandstein gebrochen, der auch zu Schleifsteinen verwendet wird. 2) — ein Weiler und Filial in der Pfr. Wangen, luzern. Amts Sursee.

Ropraz, Dorf von 346 Einwohn., in einem Thälchen, der Pfr. Mezières und dem waadtl. Bez. Oron. Die Umgegend wird als gutes Jagdrevier gerühmt.

Rorbas, großes Pfarrdorf von 916 Einw., an der Töß, über welche hier eine schöne steinerne Brücke nach Freienstein führt, im zürch. Bez. Bülach. Malerisch ist der Wasserfall hinter dem Pfarrgarten. Zur Pfarre gehören noch Freienstein, Hinterteufen, 3 Weiler und 12 Häuser. Die Einwohner nähren sich von Ackerbau und Arbeiten in Fabriken. Es bestehen hier 2 Baumwollenspinn- und Webereien, eine mechan. Werkstätte nebst Gießerei. — Die Gemeinde besitzt ein Armenhaus .Fast alle Bäche bei Rorbas führen ein incrustirendes Wasser. Auch bricht man in der Nähe des Wirthshauses am Wege nach Embrach, einen ausgezeichneten Tufftein. — Gasthäuser: Adler, Hirsch.

Roré, kl. Ortschaft in der Gem. Mairengo, tessin. Bez. Leventina.

Roren, einige Häuser mit einer hübschen Kapelle, zwischen St. Jakob und dem Drachenried, in der nidwald. Pfr. Stans.

Rorgon, Dorf in der Pfr. Vionnaz und dem wallis. Bez. Monthey.

Rorigmoos, Bauernhof an dem Baichlenberg in der Pfr. Escholzmatt und dem luzern. Amt Entlebuch. Hier sollen sich salzhaltige Quellen befinden.

Rorrensex, Weiler in der Pfr. Troistorrens und dem wallis. Bez. Monthey.

Rorschach, Bezirk, im Kanton St. Gallen, welcher sich gegen den Bodensee zieht, und sowohl von diesem, wie von den Bezirken St. Gallen, Rheinthal und Goßau, und den Kantonen Appenzell und Thurgau begrenzt wird. Getreide-, Obst- und Weinbau werden stark betrieben. Manufakturarbeiten, als Baumwollenspinnen und Mousselinweben, beschäftigen außer der Landwirthschaft viele Hände. Der Bezirk Rorschach enthält die Gemeinden Berg, Grub, Rorschach, Rorschacherberg, Mörschwyl, Goldach, Steinach, Untereggen, Eggersriet, mit 8893 fast ausschließlich kath. Einw.

Rorschach, Flecken und Hauptort des St. Gall. Bez. Rorschach, ein großer gutgebauter Marktflecken von 1751 kathol. Einw., 2 St. von St. Gallen. Er liegt in einem schönen und fruchtbaren Gelände am obern Theil des Bodensees, zwischen dem Thurgau und Rheinthal, an einem Hügel, der reich an herrlicher Aussicht, mit Wiesen und Waldung bedeckt ist. Am umfangreichen Hafen ist ein stattliches Kornhaus zum Aufschütten des Getreides, welches aus Schwaben nach Rorschach, als dem Hauptkornmarkt der Schweiz, über den Bodensee gebracht wird, nebst einer Salz- und Waarenhalle. Die Kornmarkttage sind Dienstags und Donnerstags. Der Verkehr über den See ist sehr lebhaft. Hier münden die 2 Schienenwege der Südost- und der St. Gallerbahn aus. Es befinden sich hier mehrere Fabriken, ein Spital, ein Kaufhaus, mehrere Badanstalten (warme Bäder bei Kaufmann), zwei Kunstmühlen, eine große Bierbrauerei, eine Teigwaarenfabrik, zwei Tabakfabriken u. s. w. Landbau und Güterversendung sind die Haupterwerbzweige der Einwohner. Außerdem treiben sie Handel mit Wein, Vieh, Butter, Käse, gesalzenem Fleisch, Fischen u. s. w. Viele nähren sich auch vom Bleichen der Leinwand- und der Baumwollentücher, welche in der Gegend verfertigt werden, und mehrere Häuser machen Geschäfte mit doppeldicken oder weißen Konstanzer und Ulmer Leinwanden. Nahe bei Rorschach ist das Frauenkloster St. Scholastika, und oberhalb das Kloster Mariaberg, der ehemalige Aufenthalt eines St. Galler Statthalters. Rorschach wurde schon unter dem St. Gall. Abt Karl 949 zu einer Markt-, Zoll- und Münzstätte erhoben. Die politische Gemeinde umfaßt nebst vielen Ortschaften und Höfen auch die aussichtreichen Schlösser St. Anna (sonst Rorschach), Wiken, Wartensee und Wartegg. In einiger Höhe über dem Flecken gegen den Kant. Appenzell, sind schöne, schon seit Jahrhunderten berühmte Sandsteinbrüche. — Post- und Telegraphenbüreau, Eisenbahn- und Dampfschiffstation. — Gasthöfe: Hotel Seehof, Hirsch, Krone, Schiff, grüner Baum (mit Gartenwirthschaft), Anker, Koch's Hotel garni (Restaurant nnd Lesekabinet), Lindenhof (Hotel garni), Pension und Biergarten zum Bäumlistorkel, Löwe, Sonne, Traube, Ilge, Rößli, Ochs. — Restauration Fretscher mit zoolog. Biergarten, Restauration im Bahnhof, Faller'sches Bierhaus.

Rorschacher-Berg, der, eine Civilgemeinde von 1075 Einw. in der Pfr. und dem St. Gall. Bez. Rorschach.

Rosa, la, siehe Larosa.

Rosay, kl. Schloß bei Rolle, im waadtl. Bez. Rolle, in schöner Lage am Genfersee.

Roschbach, einige Häuser in der Gem. Ma-

diswyl, bern. Amtsbez. Aarwangen, an der Straße in das Emmenthal.

Rosées, les, Weiler von 17 Häusern in der Pfr. les Bois, im bern. Amtsbez. Freibergen.

Rosel, Weiler in der Pfr. Dorénaz und dem wallis. Bez. St. Maurice.

Roselet, le, 1) Weiler an einem Berghange von schönen Wiesen und Weiden umgeben, daher gute Viehzucht betrieben wird, in der Pfr. les Breuleux, bern. Amtsbez. Freibergen. 2) — Weiler von 10 Wohngebäuden zwischen Emibois und Breuleux, auf einem bewaldeten Hügel in der Pfr. Saignelegier, und dem bern. Amtsbez. Freibergen.

Rosenberg, altes Schloß auf einem Felsen, über dem Dorfe Bernegg, im St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal. Der an seinem Abhange gebaute Wein wird ausgeführt.

Rosenhaus, Dörfchen im Altstätter Berg, dessen Einwohner Mousselinweberei treiben, in der Pfr. Altstätten, im St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal.

Rosenhuben, kl. Ortschaft in der Ortsgem. Oberwyl, Pfr. und Munizipalgem. Gachnang und dem thurg. Bez. Frauenfeld.

Rosenlaui-Bad, das, ein wild gelegenes Mineralbad in der Rosenlaui-Alp, 1½ St, von Meyringen, bern. Amtsbez. Oberhasle. Es besteht aus einer alten Gastwohnung, einem neuen Badegasthaus mit sauber meublirten Zimmerchen, und einem Badehaus mit bequemen und geräumigen Badebehältern. Die Heilquelle hat einen Pulvergeruch, beim Wiederaufsteigen aus dem Magen aber den von faulen Eiern. An flüchtigen Bestandtheilen enthält sie etwas geschwefelten Wasserstoffgas, kohlensaures Gas, Stickstoffgas und Sauerstoffgas, und an fixem Extraktivstoff salzsaures Natrum, salzsaures Kali, Kieselerde, Thonerde, schwefelsaures Natrum, kohlensauren Kalk und kohlensaure Talkerde, in drei Bernermaßen, 20,60 Gran. Einrichtung und Bewirthung werden gerühmt und die Umgegend ist reich an malerischen und anmuthigen Spaziergängen, so z. B. zum Rosenlauigletscher, zum Falle des Reichenbachs.

Rosex, le, zerstr. Weiler im Ormondthal, waadtl. Bez. Aigle. Seine Lage an einer alpenreichen Bergseite ist malerisch.

Rosière, 1) schöner, modern gebauter Herrensitz mit musterhafter Landwirthschaft in aussichtreicher, offener Lage auf der Straße von Freiburg nach Payerne, in der freib. Pfarre Grolley und dem Saane-Bezirk. 2) — **la,** Dörfchen im Orsièrethal und wallis. Bezirk Entremont.

Rosières, Weiler in der Pfr. Travers und dem neuenb. Bez. Val de Travers.

Rossa, kath. Pfarrdorf von 186 Seelen, in wilder, aber nicht unfruchtbarer Lage des innern Calancathals, bünd. Bez. Moesa.

Rossanges, kl. Dorf von 146 Einw., im Jorat, in der Pfr. Syens und dem waadtl. Bez. Moudon. Es liegt auf einem Berge in fruchtbarem Gelände.

Rossau, Dörfchen in der Pfr. Mettmenstetten und dem zürch. Bez. Affoltern. Hier befindet sich eine Baumwollspinnerei.

Rossemaison, deutsch **Rottmund,** Dorf in der Pfr. Courrendelin, bern. Amtsbez. Münster, mit 185 Einw. Es liegt auf der mittägigen Seite von Delsberg, ½ St. von dieser Stadt, in gesegnetem Gelände zwischen der Sorne und der Birs.

Rossens, deutsch **Rossing,** 1) Dorf von 309 Einw., in einer angenehmen Lage, in der freib. Pfr. Farvagny und dem Saane-Bez. 2) — Dörfchen von 67 Einw. in der Pfr. Villarzell, dem waadtl. Bez. Payerne.

• **Rossinière,** Pfarrdorf von 636 Einw. am Fuße des Berges Cray, oberhalb der Saane, im waadtl. Bezirk Pays d'Enhaut, 9½ St. von Lausanne und ½ St. von Chateau d'Oex. Hier ist ein Haus mit 113 Fenstern, das ganz mit Bibelsprüchen bedeckt und das größte hölzerne Gebäude in den Alpen ist. Ein Theil der Bewohner beschäftigt sich mit italienischer Strohflechterei. Zu diesem Kirchspiele gehören verschiedene Seitenthäler, das Dörfchen Cures und das Tina-Wirthshaus. Eine malerische Brücke führt bei der Quelle der Chaudonne über die Saane. — Postbüreau.

Rossura, zerstreut liegendes Pfarrdorf von 335 Seelen, auf einer Berghöhe, von welchem nur einige Häuser im Thal gesehen werden, im tessin. Bez. Leventina. Figione, Tengia und Molare sind hier pfarrgenössig.

Roßberg, 1) zwei Burgruinen im Kt. Zürich; eine auf einer Anhöhe in der Pfr. Töß mit einem Bauernhof; die andere in der Pfr. Wald. 2) — der, hoher und theilweise bewaldeter Berg, im schaffh. Bez. Unterklettgau, auf dessen Rücken Eisengruben ausgebeutet und dessen Erze in den benachbarten Hütten geschmolzen werden. Ein an diesem Berge gelegener Bauernhof pfarrt nach Wilchingen, welcher Gemeinde der Berg, nebst der dazu gehörenden, bedeutenden Waldung, als Eigenthum zusteht.

Roßboden, Senndörfchen im obersten nordöstlichen Theile des Gentelthals, westlich unterm Gwärtlistock, 4½ St. von Meyringen.

Roßfall, zerstr. Weiler in der appenzell. Gem. Urnäschen, in romantischer Gegend.

Roßgarten, zerstr. Dörfchen in der Abth. Lobsingen, der Pfr. Seedorf, bern. Amtsbezirk Aarberg.

Roßhäusern, Dörfchen an der Straße von Bern nach Laupen, in einer holz- und acker-

reichen Gegend der Pfr. Mühliberg und des bern. Amtsbez. Laupen.

Roßhalden, 3 Höfe in der Abth. Vorder-Fultigen, der Pfr. Rüggisberg, bern. Amtsbez. Seftigen.

Roßknubel, Häusergruppe im Wyssachengraben, der Pfr. Eriswyl und dem berner. Amtsbez. Trachselwald.

Roßrüthi, kathol. Dorf in der St. Gall. Pfr. und dem Bezirk Wyl, 6 St. von der Hauptstadt.

Roßwald, Dörfchen in der Pfr. und dem wallis. Bez. Brieg.

Roßweid, Weiler mit Schule in der Pfr. Sternenberg und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Rost, kl. Häusergruppe beim Zusammenfluß der Limmat und der Aar, in der Pfr. Kirchdorf, aarg. Bez. Baden, zur Gem. Untersiggenthal gehörend.

Roth, Groß- und Klein-, Gemeindsbezirk und Weiler mit Schule im Arni-Drittel der Pfr. Biglen, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Rothacker, 1) zerstr. Dörfchen an einem fruchtbaren Berghange, dem aarg. Dorfe Safenwyl gegenüber, in der Pfr. Gretzenbach und dem soloth. Amt Olten-Gösgen. Hier ist ein neues Schulgebäude für Rothacker, Walterswyl und Hennenbühl, welche zusammen eine Civilgemeinde bilden. 2) — Weiler bei Juchen in der Pfr. Radelfingen und dem bern. Amtbez. Aarberg.

Rothblatt, heißen im Kt. Zürich: a) ein Weiler mit einer Sennhütte, in der Pfr. Schönenberg, Bez. Horgen; b) Weiler in der Pfr. Egg, Bez. Uster.

Rothbühl, oder **Roppel**, kl. Weiler in der Orts- und Pfarrgem. Au, Munizipalgem. Fischenthal, thurg. Bez. Tobel.

Rothebrunnen, der, eine Mineralquelle im Grimmiberg, bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal, die ein gelbrothes Pulver ablegt, und für allerlei Gebrechen von den Landleuten benutzt wird.

Rothehaus, das, gr. Landsitz mit vielen schönen Gütern, Meiereigebäuden und andern ökonomischen Einrichtungen, am Rhein und an der Landstraße von Liestal nach Basel, 1 St. von dieser Hauptstadt entfernt, und zur Pfr. Muttenz gehörend.

Rothen, 1) heißen im Kt. Thurgau zwei Weiler, der eine in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Neukirch, Bez. Bischofszell; der andere in der Ortsgem. Gottshaus, Pfr. und Bez. Bischofszell. 2) — im, ein früherer Badeort mit geräumigen Gebäuden, am Fuße eines dunkel bewaldeten Hügelwalles, unweit der Emmenbrücke, 3/4 St. von der Stadt Luzern. Das Bad ist in eine Armenanstalt und eine Parquetteriefabrik verwandelt worden.

Rothenbach, zerstr. Häuser in der Abtheil. Brand der Pfr. Lenk, berner. Amtsbez. Ober-Simmenthal.

Rothenbaum, ein Gemeindsbezirk mit Schule, in der Pfr. Heimiswyl, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Rothenbrunnen, kleine Ortschaft von 92 Einw., mit einer kleinen Kirche, die eine Filiale von Almens ist, im bünd. Bez. Heinzenberg. Es liegt sehr reizend am Fuße des Scheiderbergs, 1/4 St. vom Schlosse Ortenstein. Ein hier in der Nähe befindliches Mineralbad wird von Chur aus wegen seines stärkenden Eisenwassers, dessen Oker eine roth färbende Eigenschaft hat, und noch Schwefel und Alaun führt, vorzüglich benutzt.

Rothenbühl-, Ober- und Unter-, 4 Höfe und 8 Häuser in der Vordern Gemeinde der Pfr. Trachselwald, im bern. Amtsbez. Trachselwald.

Rothenburg, ein Flecken an der Straße von Luzern nach Münster und Aarau, im luzern. Amt Hochdorf. Er liegt in einer fruchtbaren Gegend, 2 St. von seinem Amtsort und 1 1/4 St. von Luzern und zählt 1341 Einw., von welchen Weinhandel getrieben wird. Rothenburg war vormals ein Städtchen, mit einem noch in wenigen Trümmern sichtbaren Schlosse. Postbür. u. Eisenbahnst. Gasthäuser: Kreuz, Ochs.

Rotheneck, Ober- und Unter-, schöne Berghöfe mit einträglichen Gütern, in der Gemde. Krauchthal, im bern. Amtsbez. Burgdorf.

Rothenflue, Pfarrdorf von 844 Einw., im basell. Bez. Sissach. Es liegt am Eingange des östlichen Ergolzthales an der Ergolz in einem schmalen, einsamen Thal, dessen Berghänge mit Weingärten und Obstbäumen bedeckt sind. Seinen Namen hat der Ort von der gelbröthlichen Fluh, die sich senkrecht über ihm erhebt. Zum Dorfe gehören mehrere Säge-, Getreide-, Oel- und Gypsmühlen.

Rothenfluh, Weiler von 6 bis 8 Wohngebäuden, von angenehmer Waldung, schönen Aeckern und Weingärten eingeschlossen, in der zürch. Pfr. Embrach, Bez. Bülach.

Rothenhausen, Dorf und Gemeinde an der Thur mit 238 Einw., im thurg. Bez. Weinfelden. Es hat guten Fruchtboden, baut viel Flachs und Obst und besitzt Branntweinbrennereien. Seine Einwohner, welche sich zum Theil von Baumwollenfabrikation nähren, pfarren nach Bußnang.

Rothenstein, Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Hinweil.

Rothenthurm, Pfarrdorf an der Altmatt, und der Straße von Einsiedeln nach Schwyz, im Bez. und Kt. Schwyz. Es besteht aus zerstreuten Häusern und zählt 925 Einwohn. Am 2. Mai 1798 erfochten hier die Schwyzer Landleute, unter Anführung ihres Landeshaupt-

manns Aloys Reding, einen Sieg über die Franzosen, die ihnen an Macht weit überlegen waren. In der Nähe liegt Biberegg, der Stammsitz der seit Alters berühmten Famlie von Reding. — Gasthäuser: Ochs, Adler, Löwe.

Rothrist, gr. schöngebauter Weiler mit einem Gasthofe an der Straße von Zürich nach Bern, in der Pfr. Niederweil, aarg. Bez. Zofingen, 1/2 St. von Aarburg. Ein Beweis der Thätigkeit dieser Bewohner sind die vielen Fabrikanten, welche baumwollene und halbwollene Stoffe verfertigen, daher Webereien, Druckereien und Färbereien, die Einw. nebst Landbau beschäftigen. — Gasthaus z. Rößli.

Roticcio, Weiler in der Pfr. Vicosoprano, bünd. Bez. Maloja.

Rotmonten, eine zerstr., der kath. Hauptkirche zu St. Gallen eingepfarrte Gemeinde, nahe bei dieser Stadt. Der dazu gehörende aussichtreiche Rotmontenberg ist fruchtbar, seine Bewohner finden ihren Erwerb meist in den Fabriken zu St. Gallen.

Rottenschwyl, kl. Dorf zur Linken der Reuß, mit 378 Einw., in der Pfr. Ober-Lunkhofen, aber im aarg. Bez. Muri.

Rottertschweil, Dörfchen im luzern. Amt Hochdorf, zu Emmen pfarrgenössig.

Rotzloch, das, Weiler mit einer ansehnlichen Papierfabrik und sehr kunstreicher Sägemühle, in der nidwald. Pfr. Stans. Nicht weit vom Ausgange dieser Kluft entfernt, steht auf schmaler Landanlage ein neues, sehr hübsch eingerichtetes Kurhaus, das Bad Rotzloch, und in geringer Entfernung, etwa 10 Schritte davon, erblickt man das mit Anlagen und Schattenplätzen umgebene Badhaus mit 16 Badezimmern. In dem Kurhaus befinden sich 22 Gastzimmer, in denen 40 Personen Unterkommen finden, ein geräumiger Speisesaal mit Nebensalon, in welchem ein Piano zur Unterhaltung der Gäste bereit steht. Die alkalisch-salinische Schwefelquelle des Bades Rotzloch wird empfohlen bei chronischen Krankheiten der Luftwege, Hartleibigkeit, Anschwellungen der drüsigen Organe des Unterleibs, Leber und Milz, Magenleiden und Hypochondrie, rheumatischen Leiden, chronischen Hautkrankheiten u. s. w. Hier kann man auch Molken- und Milchkuren (von Kuh- und Ziegenmilch) machen und Seebäder nehmen.

Rouge-Eau, Moulin de la, eine kunstreich gebaute Getreidemühle in der Pfr. Tavannes, bern. Amtsbez. Münster. Sie ist wegen ihrer Bauart sehenswerth.

Rougemont, 1) Kreisort, gr. Pfarrdorf von 1190 Einw., mit Jahrmarktsrecht, in einem Thal zwischen dem Rüblihorn und dem Rodomont und dem waadtl. Bez. Aigle, 9 1/2 St. von Lausanne. Bis 1798 war das hiesige Schloß, ehemals eine im J. 1809 von Graf Wilhelm von Greyerz gestiftete Cisterzienserprobstei, der Wohnort eines bern. Amtmanns. Gegenwärtig ist das Schloß Eigenthum eines Privaten. Eine große Menge Weiler, Hütten und einzelne Häuser liegen auf Hügeln und in kleinen Thälern dieser Gemeinde zerstreut, die an den Bergen bis an den Fuß einer Felsenkrone, die trefflichsten Alpen hat. Der vorbeifließende Bach bildet die Grenze zwischen Bern und Waadt, der deutschen und französ. Sprache. Postbüreau. — Gasthaus zum Kreuz. 2) — Schloßtrümmer unfern dem Dörfchen Sorral, in der genf. Pfr. Bernex.

Rougepierre, Weiler in der waadtl. Gem. Chateau d'Oex.

Rouge-Terre, Weiler von 25 zerstreuten Häusern auf einer gut angebauten Anhöhe, in der bern. Pfr. Saignelegier und dem Amtsbez. Freibergen.

Rougève, siehe **Rogive**.

Roulavaz, kl. Weiler zur genf. Pfr. Dardagny gehörend.

Roussillon, Weiler in der Gem. Essertines, waadtl. Bez. Rolle.

Roux, Weiler im Kreis Mezieres, und waadtl. Bez. Oron, 1 3/4 St. nordwestlich von Oron.

Rovataz, Dorf in der Pfr. Liddes und dem wallis. Bez. Entremont.

Rovello, kl. Dorf mit weinreichen Umgebungen nicht fern von der Straße vom Montecenere nach Lugano, in der Gem. Porza und dem tessin. Bez. Lugano.

Rovereaz, schöner Landsitz der Familie von Cerjeat in wildromantischer Lage und waldigen Umgebungen, 3/4 Stunden von Lausanne. Die Herren von Rovereaz spielten eine bedeutende Rolle in der ältern Geschichte des Waadtlandes.

Roveredo, auch **Rogoredo**, beträchtlicher Ort zu beiden Seiten der Moesa mit vielen stattlichen Häusern und einem großen Pfarrsprengel, der 1084 Seelen enthält, im untern Misoxerthale und dem Kr. gl. N., bünd. Bez. Moesa, an der Straße über den Bernhardin. Am 27. August 1834, an welchen über den Gebirgen um den Gotthardt die schrecklichsten Gewitter losbrachen, erlitt auch Roveredo großen Verlust. Die Einwohner beschäftigen sich mit Viehzucht und Seidenbau, mit dem Transporte und Flözen von Holz und Kohlen in die Lombardei. Ueber den Monte Giori führt ein Pfad nach Gravedona am Comersee. Am Eingang in das Traversegnathal steht die schöne Kirche Madonna, und auf der rechten Seite des Bachs, hoch im Walde verborgen, der gebrochene Thurm oder die Veste Boggiano. — Gasthöfe: Post, Kreuz.

Roveredo, Dörfchen von 73 Einw. im Kr. Sala und tessin. Bez. Lugano.

Rovio, anmuthig gelegenes Pfarrdorf von 384 Seelen auf einem Berge, im tessin. Bez. Lugano. Hier und zu Marroggia wird die beste Seide gezogen. Rovio ist der Geburtsort der Künstler-Familie Carloni, aus welcher der ältere, Thaddäus als Baumeister, Maler und Bildhauer, und seine beiden Söhne, Johann und Baptist, als Maler sich ausgezeichnet hatten.

Rovray, kl. Dorf von 183 Einw., in der Pfr. Paquier, waadtl. Bez. Yverdon, $7^1/_2$ St. von Lausanne.

Rozzenweil, Dörfchen in der Pfr. Muolen, und dem St. Gall. Bez. Rorschach.

Ruäras, oder **St. Giacomo**, kleines Dorf im Tavätscher-Thal, in der Pfr. Sedrun und dem bünd. Bez. Vorderrhein. 1749 wurde er von einer Lauine, welche vom Crispalt herabstürzte, fast ganz verwüstet, ob er gleich 2 St. von demselben entfernt liegt. Ein ähnliches Unglück traf ihn im April 1817.

Rube, die böse, mit diesem Namen wird jene Stelle in der Nachbarschaft des obwald. Dorfes Alpnach bezeichnet, auf welcher die vom Morgarten siegreich zurückkehrenden Unterwaldner in der Abenddämmerung desselben Tages zum dritten Male über die Oesterreicher triumphirten.

Ruberbaum, Hinter- und **Vorder-**, Weiler in der Ortsgemeinde Ottenberg, Pfr. und Munizipalgemeinde Märstetten, thurg. Bezirk Weinfelden.

Rubersdorf, besser **Rübeldorf**, gr. Weiler in der Pfr. Saanen, und dem bern. Amtsbez. d. Namens. Er liegt am Fuße des alpenreichen Rüblen-Berges.

Rubigen, gr. Dorf mit 1413 Einw. zu Münsingen pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Konolfingen. Es liegt an der Straße von Bern nach Thun, zwischen Allmendingen und Münsingen, $2^1/_2$ St. von Bern. Es befindet sich hier ein hübscher Landsitz.

Rubismühle, die, eine Getreidemühle in einer wilden Schlucht, 1 St. von Diemtigen, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Rubischwyl, siehe **Rupperswyl**.

Ruchwyl, kl. Dorf mit einer Schule, in der Pfr. Seedorf und dem bern. Amtsbez. Aarberg.

Ruda, Weiler in der Gemeinde Vex, wallis. Bez. Hérens, nahe der Rhone.

Rudeln, Dörfchen in der Orts-, Pfarr-, und Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bezirk Tobel.

Rudenweil, Dörfchen in der Orts- und Munizipalgemeinde Wuppenau, Pfr. Schönholzersweilen und Heiligkreuz, thurg. Bez. Tobel.

Rudenz, kl. am Fuße des Kaiserstuhls anmuthig liegendes Dörfchen, in der Pfarre Gyswyl und Kant. Unterwalden O. d. Wald. In der Nähe befinden sich die Trümmer der Burg der Edeln von Rudenz.

Rudolfingen, schönes Dorf von 360 Einw. in der Pfr. Trüllikon, zürch. Bez. Andelfingen. In der Nähe dieses Orts fiel am 7. Oktober 1799 ein Treffen zwischen den französischen und den österreichisch-russischen Truppen vor. Der Ort nährt sich von Landwirthschaft und Weinbau.

Rudolfstätten, Dorf von 434 ackerbautreibenden Einw., der zürch. Pfr. Dietikon, im aarg. Bez. Bremgarten. Fußwege führen über den Heitersberg in den K. Zürich.

Rudswyl, Dörfchen in der Abth. Ersigen, der Pfr. Kirchberg, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Rue, deutsch **Ruw**, kl. Stadt, an der Broye, mit 504 Einw. auf einem Hügel, 8 St. von Freiburg, 1 St. von Milden. Auf dem Schlosse, das einer kleinen Zitadelle ähnlich ist, genießt man einer schönen Aussicht. Die Industrie ist hier gleich Null, und, mit Ausnahme von zwei Gerbereien und den nöthigsten und unentbehrlichsten Handwerkern, fehlt es noch an den meisten Gewerken. — Postbüreau. Maison de Ville, Fleur de Lis.

Rued, Kirch-, eine Gemeinde im Ruederthal, mit einer Schule im aarg. Bez. Kulm. Hier steht die Kirche des Kirchspiels, nebst dem Pfarrhof. Zur Gemeinde Kirchrued gehören 7 Höfe.

Rued, Schloß-, Pfarrdorf mit 1000 Einw. im Ruederthal. Das vormals herrschaftliche neu gebaute Schloß steht auf einem Hügel, an dessen Fuße die weitläufigen Oekonomiegebäude nebst einer schönen Getreidemühle sich befinden. Zur Pfarrgem. gehören Schmid- und Kirchrued, Niederhofen und Kläcklein, nebst einer großen Anzahl von Höfen und Weilern.

Rued, Schmid-, eine Gemeinde im Ruederthal, die 1526 Einw. nebst einer Schule hat, in welcher sich ein Eisenhammer und eine Fabrik befinden. Matt, Schiltwald, Walde gehören zu dieser Gemeinde.

Rüdeli, einzelne Häuser in der Pfr. Blumenstein, im bern. Amtsbez. Thun.

Rueden, schöner Weiler auf einer weinreichen Anhöhe und zu Bernegg eingepfarrt, im St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal.

Ruederswyl, Pfarrdorf mit 130, in einiger Entfernung über dem linken Ufer der Emme zerstreuten Wohnungen, im bern. Amtsbez. Signau, $1^1/_2$ St. von Langnau. Besonders freundlich nehmen sich auf einer Anhöhe Kirche und Pfarrwohnung aus. Die Kirchgemeinde ist in die 4 Viertel: Rüderswyl, Ranflüh, Schwanden, Wyttenbach eingetheilt und zählt 2533 Einw., von welchen viele sehr begütert sind, nebst 5 Schulen. Die Gemeinde hat ein

Armen- und Waisenhaus, sowie eine Arbeitsanstalt.

Ruedikon, kl. Ort auf fruchtbarem Boden mit Kapelle, in der Pfr. Hitzkirch, luzern. Amt Hochdorf.

Rüdisbach, auch **Ruedispach**, ein aus zerstreuten Höfen und Gehöften bestehender Schulbezirk der Pfr. Wynigen, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Ruediswyl, Dorf mit einer Kirche, in der Pfr. Rußwyl, des luzern. Amts Sursee.

Rüdlen, Dorf in der Pfr. Reichenbach und dem bern. Amtsbez. Frutigen.

Ruedligen, kl. Dorf auf fruchtbarem Boden, in der Pfr. Kirchberg und im bern. Amtsbez. Burgdorf. Mit Alchenflüh zählt es 478 Einw.

Rüdlingen, Dorf von 704 Einw. nächst Buchberg im Bez. und K. Schaffhausen. Es hat trefflichen Wein- und Ackerbau, und eine Fähre über den Rhein. Außer genannten Gewerben treiben die Bewohner noch Fischerei und Schifffahrt.

Rüfenach, Dörfchen mit 212 Einw. in der Pfr. Rain, aarg. Bez. Brugg. Rüfenach liegt im schönsten Ackerland, ist sehr wohlhabend und hat ein Armenversorgungshaus.

Rüfenacht, wohlhabendes Dorf mit etwa 500 Seelen an der Emmenthalerstraße in ländlichen Umgebungen, in der Pfr. Worb und dem bern. Amtsbez. Konolfingen.

Rüffenen, zwei dem Bürgerspital in Thun gehörende Lehenhöfe mit abträglichen Gütern im bern. Amtsbez. Thun.

Rüfi, Dorf in der Pfr. Schännis und dem St. Gall. Bez. Gaster.

Rüfi, die kleine, Wirthshaus, 3/4 St. von Zizers, an der Straße nach Chur, in der bünd. Gemeinde Trimmis.

Rüfiswald, oder **Rufi-Waldberg**, zerstr. Senndorf in einem Seitenzweige des Lenkthals, berner. Amtsbez. Ober-Simmenthal, 2 1/2 St. von Lenk, von wo ein Weg über die Stüblene nach Lauenen in 5 1/2 St. führt.

Ruegetschwyl, kleine Ortschaft in der St. Gall. Pfarre und dem Bez. Goßau.

Rueggen, in, kl. Weiler mit einer Ziegelbrennerei, am Fuße der Burgtrümmer von Altenlandenberg, in der Pfr. Turbenthal und dem zürch. Bez. Winterthur.

Rueggenthal, zerstr. Dörfchen in der Pfr. Bärentsweil, mit einer Schule, im zürch. Bez. Hinweil.

Rüggisberg, Pfarrdorf am südl. Abhange des Längenbergs, im bern. Amtsbez. Seftigen. Der weitläufige Pfarrsprengel zählt 3156 Seelen mit 5 Schulen, und wird in das Rüggisberg-, Graben-, Fultigen- und Blütschel-Viertel, jedes mit einer Schule, aber nur eine Bürger- und Einwohnergem. bildend, eingetheilt.

Rüglen, Häusergruppe im Dorf-Viertel der Pfr. Heimiswyl, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Ruegsau, Pfarrdorf in einem engen Thal und an dessen Ausgang gegen die Emme, im bern. Amtsbez. Trachselwald, 1 St. oberhalb Burgdorf. Die Pfarre, welche 2294 Einw. nebst 4 Schulen zählt, die sich mit Viehzucht und zum Theil mit Leinwandweben beschäftigen, wird in die 5 Viertel: Dorf, Schachen, Ruegsbach, Egg, Rüegsau eingetheilt. In Rüegsau befindet sich eine Chaisenfabrik; der Baumwollenhandel beschäftigt viele Personen; im Rüegsauschachen herrscht einige Industrie von Messer- und Hohlbohrenschmieden. Die Gemeinde besitzt ein Armenhaus. Der der Emme zugekehrte Theil dieses Orts heißt der Rüegsau-Schachen, der nicht selten von ihren Fluthen verheert wird.

Rümikon, 1) kl. Dorf von 269 Einw. in der Pfr. Schneisingen, aarg. Bez. Zurzach, 1 St. von Zurzach. Es liegt am Rhein, über welchen eine Fähre geht, und welcher in der Nähe den zerstörenden Degernbach aufnimmt. 2) — Dörfchen und Civilgemeinde an der Eulach und an der Straße zwischen Elgg und Winterthur, in der Pfr. Elsau und dem zürch. Bez. Winterthur.

Rümlang, großes Pfarrdorf zur Linken der Glatt, im zürch. Bez. Regensperg. Es zählt 904 Einw., unter welchen eine nicht unbedeutende Zahl von Neutäufern. Das rühmliche Beispiel der Guyer (Söhne des berühmten Kleinjogg) hat sich die Landwirthschaft, vorzüglich die Viehzucht, und damit auch der Wohlstand im Ganzen gehoben. Sehenswerth sind die Glattcorrektionsarbeiten, wodurch die Wasserwerke der Gemeinde als Frucht-, Loh- und Schneidemühlen vor der ehemals stets drohenden Zerstörung gesichert sind. Ueber Kleinjogg siehe Katzenrütihof. Die Gemeinde besitzt ein Armenhaus und einen Frauenverein. Gasthaus: Krone.

Rümlikon, kl. Dorf mit einer Schule, in der Pfr. Rußikon, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Rümlingen, 2) kl. zerstr. Pfarrort von 237 meistens dürftigen Einwohnern, an der Straße nach dem Untern-Hauenstein, in einem stillen waldigen Thale, basell. Bez. Sissach. 2) — **Ober-** und **Unter-**, 2 kl. Dörfer mit 480 Seelen, in der Pfr. Thurnen, bern. Amtsbez. Seftigen, 3 St. von Bern. Die Lage des hiesigen Schlosses auf einer Anhöhe am südöstlichsten Abhange des Längenbergs, ist herrlich. Bis 1798 war daselbe ein Herrschaftssitz.

Rünenburg, wohlgebautes Bergdorf von 516 wohlhabenden Einw., mit einer Schule in der Pfr. Kilchberg und dem basell. Bez. Sissach.

Rünkhofen, auch **Rühnkofen**, ein aus 8 Häusern bestehender Weiler mit einer Schule, in der Pfr. Biglen, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Rüppisweil, **Ober-** und **Nieder-**, zwei Weiler in der Pfr. Madiswyl, im bern. Amtsbez. Aarwangen.

Rüpplisried, Dörfchen zu Mühleberg pfarrgenössig, im bern. Amtsbez. Laupen.

Rüschegg, eine Pfarre im bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Sie umfaßt den Schluchttheil der Gemeinde Guggisberg mit den Dörfern Aeugsten, Bundsacker, Gambach, Hirschhorn, Rüschegg, Matten und eine Menge von Höfen und einzelnen zerstr. Häusern mit 2 Schulen, und einer neuen Kirche.

Rüschlikon, ein angenehm an der Westseite des Zürchersees gelegenes Pfarrdorf, im zürch. Bez. Horgen. Es zählt mit dem bergwärts liegenden Nidelbad (siehe Nidelbad), und einigen Häusergruppen und 4 Höfen 909 Einw. Es befinden sich hier eine Fayence- und Porzellanfabrik und eine Glasurmühle. Zwar beschäftigen sich die meisten Einwohner mit Feld- und Weinbau und Viehzucht, doch bildet auch Seidenmanufaktur und Arbeiten in Fabriken einen bedeutenden Erwerbszweig. Postbüreau und Dampfschiffstation.

Rüssiles, einige Höfe in der Pfr. Avry-devant-Pont, im freib. Saane-Bezirk.

Rüstenschweil, kl. Dorf in der Pfr. Auw., und dem aarg. Bez. Muri, liegt an der Straße von Muri nach Luzern.

Rüßlisgraben, im, 4 Bäuernhäuser, tief gelegen, in der Gemeinde Bottenwyl, der Pfr. Schöftland, im aarg. Bezirk Zofingen.

Rüte, auf der, Häusergruppe bei Hondrich, in der Pfr. Spiez, im bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Rütelte, Weiler in der Bürde Gönn der Thalschaft Safien, bünd. Bez. Heinzenberg.

Rütenen, auch **Rüttenen**, auf den, zerstreute kathol. Gemeinde von 502 Einw., die fleißigen Landbau treiben, in der Pfarre St. Niklaus und dem solothurn. Amt Solothurn-Läbern.

Rueterschwyl, kl. Dorf mit einer von St. Gallen-Kappel abhängigen Filialkirche und Ortskaplanei, im St. Gall. See-Bezirk.

Rüthi, 1) heißen im K. Bern: a) ein kl. Dorf mit einer Filialkirche und 132 Einw. in der Pfr. und im Amtsbez. Burgdorf; b) ein kleines düsteres Thal zwischen dem Gibelegg und untern Gurnigelberg, im Amtsbez. Seftigen. Die darin zerstreuten Häuser sind nach Rüggisberg eingepfarrt; c) einzelne Höfe und Häusergruppen in den Pfarren Reichenbach, Lauterbrunnen, Unterseen, Därstetten, Bremgarten, Rüggisberg, Meiringen und Gerzensee; d) zerstreute Häuser bei Seftigen; e) ein Dörfchen von zerstreuten Häusern, in freundlichem Gelände, in der Pfr. Thurnen, Amtsbez. Seftigen; f) ein Pfarrdorf von 641 Einw. in fruchtbarer Gegend, an der Straße von Solothurn nach Büren, 1/2 St. von diesem bern. Städtchen, zu dessen Amtsbez. es gehört; g) auch **Reuti**, in der, ein Schulbezirk auf dem Hasleberg, im Kirchspiel Meyringen und Amtsbez. Oberhasle; h) ob dem Gstaad, Häuser in der Abth. Gstaad, der Pfr. und des Amtsbez. Saanen. 2) — verschiedene Weiler und Häusergruppen in den außerrhod. Gemeinden Herisau, Grub, Waldstatt, Speicher und Teufen. 3) — gr. kathol. Pfarrdorf, dessen Einw. sich mit Landbau, Weben und Sticken der Mousseline, zum Theil auch mit Viehzucht beschäftigen, im St. Gall. Bez. Oberrheinthal, 6 St. von St. Gallen. Die dem Rheinbett zunächst liegenden Aecker, Wiesen und niedrigen Landstriche werden bei eintretender Wassergröße oft überschwemmt und mit Kies bedeckt. Den Namen Rüthi führen im Kt. St. Gallen mehrere Ortschaften, als: a) ein Dörfchen im Kr. Tablat; und b) ein anderes in der Gemeinde und dem Bez. Goßau. Im Kr. Kaltbrunn und Bez. Uznach liegt ein Ort c) in der Rüthi; d) kleine Häusergruppe unweit der Steinbachmühle in der Pfr. Ebnat und St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Rüti, Pfarrdorf und Kirchgemeinde im zürch. Bez. Hinweil und an der Grenze des Kantons St. Gallen. Die Pfarrei, zu welcher, außer dem Dorfe Rüti, Unter-Fägschweil, 12 Weiler und 35 Höfe gehören, zählt 1292 Einwohner die sich mit Landbau, Viehzucht und Fabrikarbeiten ernähren. Das Pfarrdorf Rüti mit seiner vormaligen Prämonstratenser-Abtei, in dessen Kirche der letzte Graf von Toggenburg, Friedrich IV. mit Schild und Helm begraben ist, liegt an der vielfach überbrückten Jona, an der Eisenbahnlinie Zürich-Wallisellen-Glarus-Chur, an der Straße und im Mittelpunkte zwischen Rappersweil und Wald, von jedem dieser Orte 1 Stunde entfernt. Der letzte Abt des Klosters, Felix Klauser, ein Gegner der Reformation, wurde auf seiner Flucht nach Rappersweil mit den Barschaften, Kleinodien und Urkunden der Abtei von dem entrüsteten Landvolke abgefaßt und seiner Last entleichtert. Hier befinden sich mehrere Fabriken, worunter namentlich eine große Baumwollspinn- und Weberei nebst mech. Werkstätten von Hrn. Caspar Honegger in der Joweid hervorgehoben zu werden verdienen; ferner eine mech. Kardenfabrik, eine Spinnerei im Wydacker, eine große Ziegelbrennerei, eine Getreidemühle, Säge, Reibe, Stampfe und eine Sennhütte. — Exkursion auf den Bachtel, siehe „Bachtel" — Postbüreau und Eisenbahnstation. Gasthof zum Löwen.

Rüti, kl. Dorf in der Pfr. Merischwanden, an der Straße von letztern Orte nach Bremgarten, aarg. Bez. Muri; bildet mit Rickenbach, Hegnau und Bunau eine Civilgemeinde. 2) — **Ober**=, kl. Pfarrdorf mit 539 Einw., im aarg. Bez. Muri, 2½ St. von seinem Amtssitz. Die Bewohner nähren sich vom Landbau und Viehhandel. 3) — siehe **Reute**, kl. Dorf unweit Amrisweil, dessen Einwohner sich größtentheils mit Leinenweberei beschäftigen, in der Pfr. Someri, thurg. Bez. Bischofszell. 4) — kl. Weiler in der Gem. Vordemwald, der Pfr. und dem aarg. Bezirk Zofingen. 5) — **obere** und **untere**, die, zwei kl. Weiler in der Pfr. Plaffeyen, freib. Sense=Bezirk. Nach dieser nennt sich einer der vier Schröte dieser Pfarre, zu welchem die obere und untere Hapfern, Nöffeli und Flachsmatt gehören.

Rütiberg, ein zerstreut an dem nordwestl. Abhange des Schänniserberges gelegener großer Weiler in der Pfr. Schännis, St. Gall. Bez. Gaster.

Rütihof, 1) einige Bauernhäuser auf der Anhöhe über der Lindmühle im aarg. Bezirk Baden, an der Straße von Baden nach Mellingen, mit reform. Einwohnern, welche nach Baden eingepfarrt sind, und zur Gemeinde Tättweil gehören. 2) — Weiler in der Pfr. Gränichen, aarg. Bez. Aarau. 3) — Ortsbürgerschaft in der Pfr. Schneisingen, aarg. Bez. Zurzach, bildet mit Böbikon eine Civilgemeinde von 269 Einw. 4) — Weiler auf einer Anhöhe in der Pfr. Höngg, Bez. und K. Zürich.

Rütihübelibad, das, ½ St. von dem Badeort Engistein, in der Abthl. Wikartswyl, Pfr. Walkringen, im bern. Amtsbez. Konolfingen, am Eingang ins Emmenthal, mit schöner Aussicht auf das Stockhorn und den Niesen. Das Bad, von Leuten aus dem Mittelstand besucht, wird hauptsächlich gegen Bleichsucht, Schwäche des Magens und Darmkanals, weißen Fluß, Nachtschweißen, Flechten und Skropheln empfohlen.

Rüti-Rhod, die, einer der neun Landesbezirke von Appenzell=Innerrhoden und große polit. Gemeinde, welche die Pfr. Brüllisau, die Filiale Eggerstanden und die Gegenden Steinegg und am Hirschberg begreift, mit 1768 Einw. Sein mit Hütten überdeckter Hügel und Wiesengelände, von sanft ansteigenden wald= und triftenreichen Gebirgen umschirmt, bilden ein reizendes Alpengelände.

Rütischwyl, Dörfchen in der Pfr. St. Galenkappel, St. Gall. Seebezirks.

Rütlen, Weiler in der appenz.=innerrhod. Gem. Hirschberg.

Rütli, siehe **Grütli**.

Rütschelen, gr. weitläufige Gemeinde mit 1852 Einw. in der Pfr. Lotzweil, bern. Amtsbezirk Aarwangen. Die Leinwandfabrikation bildet einen nicht unbedeutenden Erwerbszweig.

Rütschgraben, ein Bauernhof und Badeort in der Nähe von Hofwyl und 4 St. nordöstl. von Bern, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen. Wegen seiner mangelhaften Einrichtung wird er wenig besucht.

Rütschweil, Weiler in der Pfr. Bärentsweil zürch. Bez. Hinweil.

Rueyres, 1) Pfarrdorf von 220 Einw. im waadtl. Bez. Echallens, 1⅓ St. nordöstl. von Echallens. 2) — heißen im K. Freiburg: a) — **-les-Prés**, ein schönes Pfarrdorf von 169 Einw., 1 St. von Stäffis, im Broye=Bezirk. b) — **-Trey-fayes**, Dorf und Kaplanei mit 214 Einw. in der Pfr. Sales und dem Glane=Bez.; c) — **-St. Laurent**, Dorf von 220 Einw. mit einer Ortskaplanei in der Pfr. und dem Saane=Bezirk Estavayer.

Rufft, 1) Dorf an der Straße nach Glarus in der Pfr. Schännis, St. Gall. Bez. Gaster. 2) — ein Bad bei Mollis, im K. Glarus, 1¼ St. von dem Hauptort. Es ist nur für Landleute eingerichtet, sein Wasser unbedeutend. 3) — auch **Ruffenen**, kl. Weiler in der freib. Pfr. Plaffeyen, an der Straße von Freiburg nach dem Schwarzsee, mit 6 Häusern und 2 Käsemagazinen.

Rufmatten, Weiler in der Boden Bäuert der Pfr. Adelboden, bern. Amtsbez. Interlaken.

Rufshausen, Häusergruppe auf dem rechten Aarufer, in der Pfr. Niederbipp und im bern. Amtsbez. Wangen.

Ruhethal, eine Getreidemühle, nebst einem Bauernhof in der Pfr. Wengi, im bern. Amtsbez. Büren.

Ruhren, zerstr. Weiler in der Pfr. Boltigen, bern. Amtsbez. Ober=Simmenthal.

Ruis, kathol. Pfarrdorf von 365 Einw., im bünd. Bez. Glenner.

Rumein, Dörfchen auf einer Terrasse am Glenner, das mit den 3 Oertchen Igels, Dajen und Vatiz eine Nachbarschaft bildet und eine Kirche hat, die von einem Benefiziaten von Villa bedient wird, im bünd. Bez. Glenner.

Rumeltiken, eigentlich **Rummendiken**, ein oberhalb Frauenthal gelegenes kleines Dorf mit einer Schule und einem Gasthause in der Zuger Pfarre Cham. Hier führt eine Brücke über die Lorze.

Rumendingen, Dörfchen mit wohlhabenden Einw., deren es 146 zählt, in der Pfr. Kirchberg, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Ruminada, kl. Ortschaft in der Gemeinde Monteggio und dem tessin. Bez. Lugano.

Rumisberg, Dorf von 471 Einw., auf der Höhe über dem Bergschlosse Bipp, in der Pfr. Oberbipp und dem bern. Amtsbez. Wangen.

Rumisthal (Raumsthal), Weiler, 1 St. östl.

von Burgdorf, in der Gem. Heimiswyl, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Rumpel, 1) der, Alphof zwischen Oltingen und Kienberg am nordwestl. Abhange der Schafmatt, in der Pfr. Oltingen im basell. Bezirk Sissach. 2) — der, ein Berghof am südlichen Gebirgshange des Jura, in der Pfr. Wangen, soloth. Amt Olten-Gösgen.

Rumstall, gr. Weiler mit zerstr. Häusern, deren Bewohner theils nach Pfungen, theils nach Wülflingen pfarren, im zürch. Bez. Winterthur.

Runkalier, Alpenweiler in der Gem. Churwalden. bünd. Bez. Plessur, am Abhange des Gürgaletsch.

Runkhofen, siehe **Rünkhofen**.

Runs, 1) kl. Ort in der Pfr. Summix, bünd. Bez. Vorderrhein; 2) — Dörfchen in der Pfr. Cumbels, bünd. Bez. Glenner. Es ist sehr den Erdschlipfen ausgesetzt.

Runtigen, Ober- und **Unter-**, zwei Weiler in der Pfr. Radelfingen, im bern. Amtsbez. Aarberg.

Rupe, la, einige Häuser in der genf. Pfr. Vandoeuvre.

Rupeldingen, einige Bauerngüter am Born in der soloth. Pfr. Olten und dem Amt Olten-Gösgen, zwischen dem Born und der Aar.

Rupertswyl, auch **Ruppenschwyl**, Weiler von 7 Häusern in der Pfr. Kirchberg und dem St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg.

Rupoldsried, kl. Dorf mit einer Schule und 316 Einw. in der soloth. Pfr. Messen und dem bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Ruppelsried, siehe **Rüpplisried**.

Ruppen, 1) kl. Bergdorf in einem anmuthigen Gelände, dessen Einwohner sich von Ackerbau und Viehzucht nähren, in der Pfr. Altstetten und St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal. 2) — Weiler mit 7 Häusern in der appenzellaußerrhod. Gem. Urnäschen. 3) — Weiler in der Pfr. Sitzberg und dem zürch. Bez. Winterthur.

Ruppersweyl, Pfarrdorf, $1^1/_2$ St. von Aarau, an der Straße von dieser Stadt nach Brugg, im aarg. Bez. Lenzburg. Fruchtbau und Viehzucht, sowie die Arbeit in einer hiesigen Baumwollenspinnerei sind die Nahrungszweige dieses 993 Einw. enthaltenden Ortes. Entdeckungen römischer Alterthümer, besonders Reste einer Römerstraße und Ziegelgemäuer im sog. Ziegelgäßchen, machen es gewiß, daß das hiesige Gelände schon zur Römerzeit bekannt war. In diesem Orte verfertigen die Herren Berner und Gloor allerlei Maschinerien, englische Drehbänke, Walzwerke, Durchbrüche, Feuerspritzen, Wasserpumpen, Gußwaaren, nebst allen Arten von Werkzeugen für Professionisten. Eisenbahnstation.

Ruschein, kath. Pfarrdorf von 245 Einw. in der Thalschaft Gruob, bünd. Bez. Glenner. 1629 brannte es fast ganz ab. Nicht weit von hier lag Frondsperg, das Stammhaus der Edeln dieses Namens.

Russen-, Nieder-, kl. Gemeinde im wallis. Bez. Visp.

Rustille, wohlhabende Häusergruppe mit einem Wirthshause in der Gem. les Clées und Pfr. Lignerolles.

Russin, Dorf von 283 Einw., in der Nähe des Einflusses des Londonbachs in die Rhone, im K. Genf. Die 197 reform. Einw. sind zu Dardagny eingepfarrt und die 86 Katholiken gehen nach Chalex im Ländchen Gex, zur Messe.

Russine, Weiler in der Gem. Baulmes, waadtl. Bez. Orbe, $6^1/_2$ St. nordwestl. von Lausanne.

Russo, Hauptort des Kr. Onsernone, im tessin. Bez. Locarno, dessen Einwohner (302) viele Strohhüte verfertigen.

Russy, kl. Dorf von 183 Einw. mit einem schönen Landsitze, von Waldungen umgeben, auf einer aussichtreichen Anhöhe, in der Pfr. Dompierre und dem freib. Broye-Bez. Es zählt 118 Einw.

Rußacker, 10 zerstr. Häuser, unfern der Landstraße und dem Wege über die Bramegg in der luzern. Pfr. und dem Amt Entlebuch.

Rußikon, Pfarrdorf auf der Höhe östl. vom Kemptthal gegen Wildberg, im zürch. Bezirk Pfäffikon. Die Kirchgemeinde umfaßt noch Gündisau, Madetsweil, Rümlikon, Weilhof, 4 Weiler und 9 Häuser mit 1876 Einw. Mit Landwirthschaft, Viehzucht und Manufakturarbeiten beschäftigt sich die größere Mehrzahl der Bewohner. Es besteht hier eine Seifensiederei.

Rußwyl, auch **Rusweil**, beträchtliches wohlgebautes Pfarrdorf, mit einer schönen Pfarrkirche und einer sehr alten Kirchgemeinde von 4340 Seelen, im luzern. Amt Sursee. Das Klima des Ortes, der 2 St. von seinem Amtsorte und 3 St. von Luzern entfernt ist, erscheint seiner hohen Lage ungeachtet mild und der Boden ist fruchtbar an Getreide, Futter und Obst. Es ist hier ein Heilbad, dessen Quelle Schwefel, Eisen, Kupferwasser und flüchtiges Salz führt und ist häufig bei Krätze und scharfen Unreinigkeiten mit Erfolg gebraucht worden. Dem hiesigen Kirchsprengel sind Buoholz, Hapfig, Herrenweg, Hunkelen und Rüdiswyl als Filiale beigezählt, jedes mit einer Kirche, weßhalb der Pfarrer zwei zu Rußwyl wohnende Kaplane hat. — Postbüreau. Gasthäuser: Rößli, Löwe.

Rutershausen, Dörfchen in der Ortsgem. Düunershausen, Pfr. Güttingen, Munizipalgemeinde Langrickenbach thurg. Bezirks Gottlieben.

Rutschweil, kl. Dorf mit einem vormaligen Edelsitze, in der Pfr. Dägerlen, $^1/_2$ St. von der Kirche.

Rutz, kl. Dorf, 2 St. von Sargans in der Pfr. Flums und St. Gall. Bez. Sargans.

Ruviana, kleine Ortschaft in höchst anmuthiger Gegend der Gem. Castagnola, tessin. Bez. Lugano.

Ruz, le, Dörfchen in der Pfr. Hauteville und dem freib. Bez. Greierz.

Ryburg, Weiler im Kirchspiel Möhlin und aarg. Bez. Rheinfelden, in dessen Gemarkung die eine der beiden aargauischen Salinen liegt (siehe Art. Rheinfelden).

Rychigen, Dorf mit einem Landsitz an der Straße von Bern nach dem Emmenthal in der Pfr. Worb und dem bern. Amtsbez. Konolfingen.

Rychisberg, besser **Richisberg**, zwei beträchtliche Meierhöfe, auf einer fruchtbaren Anhöhe in der Gem. Oeschenbach, der Pfr. Rohrbach und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Ryffenmatt, kl. hübsch gelegenes Dorf, in einer Bergschlucht, zur Pfarre Guggisberg gehörig, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Im Frühling und Herbst sammeln sich hier die auf den Berg bestimmten und vom Berge kommenden Schafe der Umgegend zum sogenannten Schafscheid, der für die Bewohner als ein großes Fest begangen wird. Hier werden auch die meisten, auf den benachten Bergen verfertigten Käse in einem eigenen Hause eingesalzen und zum Verkaufe aufbewahrt.

Ryfthal, das, siehe **la Vaux**.

Ryken, eine weitläufige Gemeinde längs der Landstraße, die von Niederwyl in das Morgenthal geht, im aarg. Bez. Zofingen, bildet mit Glashütten ein Kirchspiel von 1337 Seelen. (Siehe Glashütten.)

Rykon, 1) Dorf zwischen den beiden Pfarrsitzen Lindau und Illnau und in letzterm kirchgenössig, im zürch. Bez. Pfäffikon. In der Nähe dieses Orts ist die Würglenmühle. 2) — Dorf und Civilgemeinde mit zwei mechanischen Spinnereien. in dem Tößthal, den Pfr. Zell und Wildberg, zürch. Bez. Winterthur. — Postbüreau.

Rykenbach, siehe **Rikenbach**.

Rynikken, Dorf in der Pfr. Umiken, mit 338 Einw., im aarg. Bez. Brugg, 1/2 St. von seinem Bezirksorte.

Rynthal, Häuser an der Wynen, in der Pfr. Suhr, aarg. Bez. Aarau.

S.

Saage, die, Schneidemühle und zerstr. Häuser auf dem Zwirgi, in der Pfr. Meyringen, eine St. von diesem Ort, im bern. Amtsbez. Hasle, auf dem Wege nach Grindelwald über die große Scheideck. Saage, bei'r, und Saagi heißen außerdem noch: a) eine Häusergruppe im Grien-Viertel der Pfr. Rohrbach, Amtsbez. Aarwangen; b) 3 Sägemühlen in der Pfr. Lenk; c) Häuser und Sägen in den Pfr. Rueggisberg, Gsteig (Amtsbez. Interlaken).

Saaland, Weiler mit 1 Wirthshause auf der Linken der Töß, in der Pfr. Bauma und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Saalbühl, schöne Bauernhöfe oberhalb Sumiswald, im bern. Amtsbez. Trachselwald.

Saalen, eine Berghöhe in der parität. Gemeinde Mogelsberg, im St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg, aus mehreren vereinzelten Bauernhöfen bestehend, mit einer Badanstalt. Das Wasser wird zum Baden gegen Haut- und Gliederkrankheiten benutzt.

Saali, Gemeindsbezirk und Weiler mit vielen zerstr. Wohnungen und einer Schule in der Pfr. Gsteig, bern. Amtsbez. Saanen.

Saane-Bezirk, der, der größte und volkreichste des K. Freiburg, besteht aus den ehemaligen Aemtern Freiburg und Farvagny, und grenzt gegen Norden an den See- und den Sense-Bezirk, gegen Osten ebenfalls an den Sense-Bezirk, gegen Süden an den Bez. Greierz, gegen Westen an den Glane-Bezirk. Von der Saane, die ihn durchströmt, trägt er den Namen. In 17 Pfarreien zählt der Bezirk 22,416 Einwohner, die sich vorzüglich mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigen und unter welchen sich noch ziemlich viel Wohlstand findet.

Saanen, ein bern. Amtsbez. im Saanenlande (Pays de Gessenay). Er wird von der Saane, von welcher er seinen Namen hat, durchflossen. Das Gsteigthal ist unter jenen drei Thälern das größte. Der Amtsbezirk besitzt einen großen Reichthum von Alpen- und offizinellen Pflanzen; dem Mineralogen bietet er eine schöne Ausbeute an seltenern Steinen und selbst an edlern Metallerzen. Die Einwohner, deren der Amtsbez. in den Pfarreien Gsteig, Lauenen, Saanen, Ablentschen 5031 zählt, beschäftigen sich fast ausschließlich mit der Alpenwirthschaft und bereiten den vortrefflichen großen Käse, den man unter dem Namen Saanenkäse kennt, sowie eine Art weicher Käse, Fätscherin (Vacherin) genannt. Auch die Pferdezucht wird mit Erfolg getrieben. Die Bewohner sind ein freiheitliebendes fröhliches und arbeitsames Völkchen.

Saanen, französ. **Gessenay**, wohlgebauter Flecken und Hauptort des bern. Amtsbez. gl. N. Das Kirchspiel ist ziemlich ausgedehnt und begreift die 10 Schulbezirke Grund, Kalberhöhni, Gruben, Hohenegg, Schonried, Ebnit, Am Gstad, wo eine Filialkirche ist, Bissen, Turbach und Dorf mit 3629 Seelen. Saanen liegt zwischen schönen und fruchtbaren Bergabhängen, in einer Thalebene und fettem Wiesengrund, 3 St. von Zweisimmen und 14 3/4 St. von Bern und hat eine reine Luft. Die auf dem Felshügel 1444 erbaute Kirche mit harmonischem Geläute und

prächtiger Orgel, ist eine der größten des Kantons Bern. Auch ist hier ein Spital für Arme und Waisen. Der Flecken hält 5 Jahrmärkte und treibt bedeutenden Käshandel. — Postbüreau. — Gasthäuser: großes Landhaus, Bär, Tanne.

Saanen-Reichenstein, siehe Reichenstein.

Saas, auch **Im Grund**, 1) Pfarrdorf mit einer schönen Kirche und 247 Einw. im Mittelpunkt fruchtbarer Wiesen, im wallis. Bez. Visp. Das Pfarrdorf ist den Lauinen stark ausgesetzt. Zunächst bei der Kirche von Saas quillt eine starke eisenhaltige Quelle. Meist sehr schwierige, zum Theil gefährliche Fußwege führen von hier über den Monte Moro nach Macugnaga in 2½ St. über den Distel nach Montelli in 11 und nach Antrone in 12 St., über das Fletschhorn nach dem Simplon in 7 St. Der Viesch nach führt ein ziemlich bequemer Reitweg in 3 St. nach Stalden. Reisende finden gute und billige Unterkunft im Wirthshause zum Monte Rosa, wo es auch an Führern auf die Gletscheralp Fee, auf der eine herrliche Ansicht der Monte Rosa-Gruppe sich bietet, nicht fehlt. 2) — reform. Pfarrdorf von 469 Einw. im Prätigau und bünd. Bez. Ober-Landquart. Dieser Ort litt schon oft von den Lauinen.

Sabbione, kl. Ortschaft in der Gem. Rossa, dem Calancathale und bünd. Bez. Moesa.

Sacconnex, le grand, kathol. Pfarrdorf mit 538 Einw. im genfer. Wahlbezirk des rechten Ufers, ¾ St. von der Hauptstadt und eben so weit von Fernex entfernt. Es liegt an der Straße von Genf nach Fernex auf einer Anhöhe, welche mit Landhäusern bedeckt ist.

Sacconnex, le petit, schönes reform. Pfarrdorf, in der genf. Gemeinde gl. N. auf einem Hügel mit schöner Aussicht, 1½ St. von Genf. Dieser mit vielen reizend gelegenen Landhäusern geschmückte Ort zählt 1106 Einw. Zu demselben gehören die hübschen Weiler Pâquis, Secheron, Varambe, Morillon, le Bouchet, Chatelaine St. Jean und Montbrillant. Der Weiler Morillon besitzt eine Aussicht, die fast alle übrigen in den Umgebungen Genfs an Ausdehnung, Reichthum und Größe der Gegenstände übertrifft.

Sacconex-Vandel, oder **Sacconex-au-delà d'Arve**, kl. Dorf in angenehmer Lage in der genf. Pfr. Compesières, ¾ St. südwestl. von Genf.

Sachslen, oder **Sachseln**, ein hübsches Pfarrdorf mit einer weitläufigen Kirchgemeinde von 1506 Einw., in anmuthiger, wiesen- und obstreicher Gegend am Sarnersee, ½ St. von dem obwald. Flecken Sarnen. In der schönen Pfarrkirche ruhen die Gebeine des ehrwürdigen Niklaus von der Flüe. Schweizer aus allen Kantonen wallen jährlich zur Ruhestätte dieses Mannes. Zu der Pfarre gehören die Filialkirchen zu Ettisried, Eweil, Flüeli und Ranft. In Sachseln feiern die Obwaldner Hirten am 26. Juli ein Schwingfest. Gemeinde-Alpen sind 14 mit eben so viel Sennhütten; Particular-Alpen 34 meist sehr kl. Alpen mit 33 Sennhütten. Ein Fußweg führt von hier durch das romantische Melchthal in 5 St. ins bern. Genteltihal, ein anderer über die Storegg in sieben St. nach Engelberg, ein dritter durch das kleine Melch- oder Sachslenthal in 5½ St. nach Meyringen. Fahrwege leiten nach Sarnen in ½ St., nach Stanz in 3½ St. und nach Lungern in 3 St. — Gasthäuser: Kreuz, Engel, Rößli.

Sack, 1) Weiler von 11 Wohngebäuden, im Goldinger Thal und St. Gall. Seebezirk. 2) — kleine Gruppe von Höfen zwischen Dettingen und Klingnau, im aarg. Bez. Zurzach. 3) — Weiler in der Gemeinde Seegreben, Pfr. Wetzikon, im zürch. Bez. Hinweil.

Sackgraben, eine tiefliegende Gegend hinter dem bern. Amtsort Frutigen, wo Spuren von Kupfererz vorhanden sind.

Sadaue, Bergweiler im höchsten nordöstl. Theile des waadtl. Pays-d'Enhaut, am Grischbach, der die Grenze zwischen diesem und dem bern. Saanenlande bezeichnet. Ein Weg führt über diesen Weiler von Saanen und Rougemont nach Abläntschen und Jaun.

Sädel, Hinter- u. Vorder-, 1) zwei Weiler am östl. Abhange des Allmannsgebirges zerstreut, in der Pfr. Bärentsweil, im zürch. Bez. Hinweil. 2) — Dörfchen von 13 Häusern am südlichen Abhang des Belpbergs in der Pfr. Gerzensee, bern. Amtsbez. Seftigen.

Säge, obere und **untere**, heißen eine Sägemühle mit Wirthshause und andern Gebäuden im Boowalde an der Pfaffnern und in der Pfr. und dem aarg. Bez. Zofingen. Erstere gehört der Gemeinde Zofingen.

Säliſchloß, das, oder **Neu-** auch **Ober-Wartburg**, ein von einem Feuerwächter bewohntes altes Schloß auf einem hohen Hügel bei Olten, im soloth. Amt Olten-Gösgen.

Sänge, Höfe zur Linken der Töß, über welche hier in der Nähe ein Bretterſteg führt, und wo der Steinenbach in dieselbe fließt, in der Pfr. Wyla, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Sängi, Weiler in der Gem. Untersteckholz und der Pfr. Langenthal, bern. Amtsbezirk Aarwangen, ¼ St. von St. Urban.

Sängiwyl, auch **Enggiwyl**, mehrere zerstr. Höfe im Kirchspiel Wahlern, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Säriswyl, kl. wohlhabendes Dörfchen im Kirchspiel Wohlen und Amtsbez. und K. Bern.

Safenwyl, gr. in einem weiten und schönen Thale längs der Straße von Bern nach Zürich zerstr. Dorf von 1200 Einw., im Kirchspiel

Kölliken und aarg. Bez. Zofingen. Es besteht hier, auf dem Strigel, eine sehr große Fabrik von Baumwollenwaaren.

Saffenthal, Weiler in der Gemeinde Gunzwyl, nach Rickenbach pfarrgenössig, im luzern. Amt Sursee.

Safien, siehe **Savien**.

Safnern, Dorf von 504 Einw., in der Pfr. Gottstadt, bern. Amtsbez. Nidau. Bei einer der beiden Getreidemühlen, im Moos genannt, befindet sich ein guter Sandsteinbruch.

Safran-Vorsaß, zerstr. Häuser in der Pfr. Lauenen und dem bern. Amtsbez. Saanen.

Saga, auch **Sage, in der**, Weiler mit einer Sägemühle in der freib. Pfr. Plaffeyen, von welcher eine Abtheilung sich nach demselben nennt.

Sage, Weiler mit einer Sägemühle im obern Theile des Lenkthals im bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal.

Sage, la, zerstr. Ort am Abhange eines langen Berges, in der Pfr. Evolena, im wallis. Bezirk Hérens.

Sagen, 1) Weiler mit Sägemühle in der Pfr. Richtensweil, zürch. Bez. Horgen. 2) — Weiler in der Pfr. Ringgenberg, bern. Amtsbez. Interlaken.

Sagens, parität. Pfarrdorf mit 2 Kirchen zur Linken des Rheins, am Ausgange des finstern Sagenser-Tobels, in der Thalschaft Gruob, bünd. Bez. Glenner. Dieser Ort zählt 535 romanisch redende Einwohner.

Sagne, ein Weiler in der Gemeinde St. Croix, waadtl. Bez. Grandson, 2¼ St. von Grandson.

Sagne, la, ein gr. zerstr. Pfarrdorf von 1800 Einw. im neuenb. Bez. Chaux de Fonds, in einem hohen, 3½ St. langen, zu beiden Seiten von bewaldeten Bergreihen eingeschlossenen Jurathale. Dasselbe hat gute Weiden, welche zur Viehzucht, der Hauptnahrungsquelle seiner Bewohner, benutzt werden. Dagegen besitzt la Bagna große Torfmoore. Wo die Pfarrkirche steht und eine Gruppe regelmäßig gereihter Häuser sich befindet, heißt der Ort Crêt de la Sagne. Neben der Alpenwirthschaft werden Uhren und Spitzen verfertigt. — Postbüreau.

Sagnettes sur Couvet, zerstr. Weiler oberhalb seiner Pfr. Couvet, im neuenb. Bez. Val de Travers.

Sagno, Bergdorf von 154 Einw. auf der mittäglichen Seite der Breggia, in der Pfr. Morbio superiore und dem tessin. Bez. Mendrisio. Viehzucht ist die fast einzige Nahrungsquelle der Einwohner, die auch nicht unbedeutende Kastanienwälder besitzen. Sagno ist Geburtsort des Malers Raphael Suâ, (18. Jahrhundert.)

Saicourt, Dorf in der Pfr. Tavannes und dem bern. Amtsbez. Münster, mit 456 Einw. Der Ort hat wohlhabende Einwohner, und liegt 6 St. von Delsberg und 4½ St. von Biel.

Saien, Gegend von 4 Häusern, worunter 1 Schulhaus in der appenzell.-außerrhod. Gemeinde Urnäsch.

Saiges, les, einzelne Häuser in der Pfr. les Bois, bern. Amtsbez. Freibergen.

Saignelegier, deutsch **St. Leodegar**, Marktflecken und Hauptort des bern. Amtsbez. Freibergen, auf einer Hochebene des Jura, an der Straße von Pruntrut nach la Chaux de Fonds 12½ St. von Bern und 7 St. von Pruntrut. Er hat mehrere hübsche Gebäude, ein altes Schloß, Sitz des Regierungsstatthalters, in welchem ein feuerfestes Archiv, und zweckmäßige Gefängnisse sich befinden; eine alte Pfarrkirche und 754 Einw., worunter viele kunstfertige Drechsler. Auf die starkbesuchten Viehmärkte wird eine große Menge fette Ochsen, schöne Kühe, vorzüglich aber Füllen und Zuchthengste gebracht und mit Vortheil verkauft. Postbureau.

Sailern, gr. wohlhabender Weiler, ½ St. von Gommiswyl, und mit Ushaulen zu dieser Gemeinde gehörend, in der Pfr. Melchnau, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Saillon, kl. Flecken und Pfarrort mit 208 Einw., im wallis. Bez. Martinach. Er liegt anmuthig am östl. Abhange eines vom Gebirge hervorspringenden Hügels. Die auf der Höhe stehenden Ruinen einer alten zertrümmerten Burg gewähren ein malerisches Ansehen. Am Fuße des Hügels wachsen Feigen- und Mandelbäume, und in der Nachbarschaft ist eine mineralische Quelle. Sie befindet sich mitten unter Felsen, von welchen die Salenche mehrere Wasserstürze bildet, daher sie einen etwas schwierigen Zugang hat, ist lau, eisenhaltig und wird von den Umwohnern mit Nutzen gegen Verstopfungen, Kröpfe und Krätze gebraucht.

Sairains, les, großer Weiler von 13 Häusern an der Straße von Montfaucon nach St. Braix in der Pfr. St. Braix, bern. Amtsbez. Freibergen.

Sala-Capriasca, gew. **Sara**, Dorf im tessin. Bez. Lugano, zählt 549 Seelen.

Sala, la, schöne Getreidemühle, romantisch unfern der Tugybrücke bei Pont la Ville gelegen, im freib. Bez. Greierz.

Saladura, Weiler mit einer Kirche auf einem wiesenreichen Bergabhange in der Pfr. Vals und dem St. Petersthale, bünd. Bez. Glenner.

Saland, Dörfchen an der Töß, in der Pfr. Bauma, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Salaschings, Weiler auf einer Berghalde oberhalb seinem Pfarrorte Präsanz, im Oberhalbstein und bünd. Bez. Albula.

Salavaux, deutsch **Salvenach**, Weiler mit einer schönen Brücke über die Broye, in der Pfr. Cudrefin, waadtl. Bez. Avenches, eine

St. von Avenches. Ein schöner Landsitz mit Weingärten und freundlichen Anlagen vermehrt das Angenehme dieses Orts.

Salen-Reutenen, kl. zerstr. reform. Gem. mit einer Schule in der Pfarre und Munizipalgem. und thurg. Bez. Steckborn, in schönem getreide- und obstreichem Gelände, zählt 215 Seelen.

Salenstein, Schloß mit einer der überraschendsten Aussichten, auf der Höhe über Mannenbach, im thurg. Bez. Steckborn. Das ziemlich große dabei liegende Dorf mit 459 Einw. und einer vom jetzigen Kaiser der Franzosen dotirten Freischule ist nach Ermatingen eingepfarrt und bildet mit seinen Zugehörungen eine Munizipalgem. Obst-, Wein- und Hanfbau sind die vorzüglichsten Erwerbsquellen der Einwohner. Das hiesige Schloß hat noch jetzt das Aeußere einer alten wehrhaften Veste. Gasthaus z. Sternen.

Sales, 1) schönes Dorf in derselben Lage wie les Planches, mit welchem es durch eine Brücke über den Baye de Montreux verbunden, den Ort Montreux bildet, im waadtl. Bez. Vevey. 2) — Pfarrdorf von 383 Einw. im freib. Bez. Greierz, auf der Straße von Bülle nach Romont. Hier sind Maules, Romaners und Rueyères-Trefayes eingepfarrt. Diesen Namen trägt ferner im Kant. Freiburg ein Dörfchen von 191 Einw. in der Pfarre Ependes und dem Saanebezirk. 3) — **Abbaye, de**, gr. schönes Landhaus, ehemals eine Abtei im waadtl. Kr. Ollon und Bez. Aigle.

Salez, 1) gr. Pfarrdorf am Rhein mit zwei Jahrmärkten, im St. Gall. Bez. Werdenberg. Der Ort zählt 500 reform. Einw., die sich von Viehzucht, Ackerbau und Spinnerei nähren. Dies Dorf wird oft durch den Rhein überschwemmt. Es hat Wochenmärkte und zu seiner polit. Gemeinde gehören noch Sax, Sennwald, Frümsen, Busmig und Haag. — Eisenbahnstation. 2) — Weiler am Berghange oberhalb seines Pfarrortes Churwalden, bündner. Bez. Plessur.

Salfisberg, Weiler im Amtsbez. und K. Bern, und nach Wohlen pfarrgenössig, von welchem er zwei kleine Stunden entfernt ist.

Salgetsch, franz. **Sarquenen**, Pfarrdorf an der Dala mit 406 Einw., im wallis. Bez. Leuk. Es hat in der Ebene des Rhonethals, umgeben von schönen Fruchtbäumen, grasreichen Wiesen, Kornäckern und Weinreben, eine anmuthige Lage. Schöne Ausbeute findet in der Umgebung der Entomologe und der Botaniker. Der hier gezogene rothe Wein wird für den besten im Wallis gehalten. Ergiebig ist die Fischerei in der Rhone; die Krebse erreichen hier eine auffallende Größe. Nahe bei Salgetsch auf einem Hügel ist eine hübsch gelegene Einsiedelei. Zu dieser Pfarre gehören noch Champadu und Chudagne.

Salgina, hochgelegener Weiler oberhalb Schuders im Prätigau und bünd. Bez. Unter-Landquart.

Salins, Dorf mit 160 Einw., einer Kirche und einer Filialpfarre, welche von Sitten versehen wird, im wallis. Bez. Sitten. Provibenda, Arvilard und Ruring sind hier pfarrgenössig.

Salins, Weiler in der Pfr. und dem Thale Tawetsch, bünd. Bez. Vorderrhein.

Sallen, zur, zerstr. Dörfchen an einem Berghange, Schwendihubel genannt, neben dem Waldwasser Laubach in der Pfr. Guggisberg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Salmsach, Dorf von 419 Einw. und weitläufige reform. Pfarr- und Munizipalgem. im thurg. Bez. Arbon. Es liegt am Ausflusse der Aach in den Bodensee in mildem fruchtbarem Gelände an der Landstraße von Konstanz nach St. Gallen unter Obstwäldern versteckt.

Salorino, Pfarrdorf von 439 Seelen nahe bei Mendrisio, im tessin. Bez. d. N., auf einer Anhöhe mit prächtiger Aussicht. Es hat um Martini einen starken Viehmarkt. Somazzo und Cragno sind hier pfarrgenössig.

Salux, kathol. Pfarrdorf von 413 Einw., in der Thalschaft Oberhalbstein, bünd. Bezirk Albula, der Geburtsort des Helden Benedikt Fontana, des rhätischen Winkelried und Besiegers der Tyroler an der Malserhaide.

Salvan, Pfarrgemeinde von 1520 Seelen, welche sich vom Ufer der Rhone weit in die Alpen erstreckt, im wallis. Bez. St. Maurice. Sie enthält die Ortschaften und Weiler Quartier-de-Granges, Biolay, Miéville, Morecottes, la Combaz, Triquent, Leizettes, Heuenroz und Fontaine. Fußwege führen durch dies Thal von Vernaye im Rhonethal nach Finshauts in 3 St. und von dort nach Valorsines in 2 und nach Trient in 1½ St. Ein Jägerpfad leitet zur Plaine de Mousson hinauf und über den Vieux oder Cheval blanc nach Sixt in 7 St.

Salvenach, franz. **Salvagny**, reform. Dorf von 357 Einw., im freib. See-Bezirk. Die Gemeinde besitzt schöne Waldungen und starken Fruchtbau.

Salzbrunnen, Weiler in der Pfr. und dem schaffh. Bez. Schleitheim. Fundort röm. Alterthümer.

Samaden, wohlgebautes Pfarrdorf von 412 reform. Einw., im Ober-Engadin, im bünd. Bez. Maloja. Der Ort hat eine reizende Umgegend, mit dem schönsten Wiesengelände, und gehört zu den reichsten Dörfern der Schweiz. Nicht wenige stattliche Gebäude zieren das stadtähnliche Dorf, welches 3 Kirchen besitzt. Von hier führen Wege zu den Gletschern des Bernina, so wie Fahrstraßen nach St. Moriz in 1 St., nach Bevers in ½ St. und nach

Pontresina in 1 St. — Postbüreau. — Gasthof: Hotel à la Vue du Bernina.

Samagun, Weiler in der Gem. und dem Thale Samnaun, bünd. Bez. Inn.

Sammelbühel, Gegend mit 14 Häusern, worunter 1 Gasthaus, in dor appenzell-außerrhod. Gemeinde Teufen, an der Straße nach Gais. Hier befindet sich das Artillerie-Zeughaus.

Samnaun, ein heureiches vom Schergenbache bewässertes Seitenthal und eine Pfarre im Unter-Engadin, bünd. Bez. Inn, spaltet sich in das eigentliche Val Samnaun und in Val Sampuoir. Es zählt 313 kathol. romanisch redende Einw., deren Häuser im Thale zerstreut sind, und welche nur von Viehzucht leben. Man theilt es in 5 Nachbarschaften: Compatsch, mit der Kirche, Laret, Plan, Ravaischg und Samagun. Die untere Hälfte gehört Bünden nicht mehr an.

Samplain, 5 zerstr. Höfe in der Pfr. Sornetan, bern. Amtsbez. Münster.

Samstagern, auf der, zerstr. Weiler mit Schule, im Richterschweilerberg und der dasigen Pfr., Bez. Horgen, in dessen Nähe Torf gestochen wird. Er liegt an der Straße von Zürich nach Einsiedeln.

Sanaign, kl. Ortschaft in der Gem. Mons, bünd. Bez. Albula.

Sand, im, 1) Weiler mit einem Wirthshause bei Moos-Seedorf, in der Pfr. Münchenbuchsee, bern. Amtbez. Fraubrunnen. 2) — Häusergruppe in der Pfr. Guggisberg, berner. Amtsbez. Schwarzenburg. 3) — auf dem, Häusergruppe in der Abth. Alp Wärgisthal der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken. 4) — Gegend mit mehreren Häusern in der appenzell-außerrh. Gem. Trogen.

Sandbach, 9 zerstr. Häuser im „Hintergrund" der Pfr. Lauterbrunnen, bern. Amtsbez. Interlaken.

Sandblatten, ein mit Bauernhöfen besetzter Bezirk in der Pfr. Römerschwyl, luzern. Amt Hochdorf.

Sandbreite, eine Häusergruppe in der Ortsgem. Hemmersweil, Pfr. Amrisweil, Munizipalgem. Salmsach, thurg. Bez. Arbon.

Sandbühl, im, 1) ein Eichwald und in demselben ein Bauernhof, an der Straße von Uetlingen nach Säriswyl, in der Pfr. Wohlen, Amtsbez. und Kt. Bern. 2) — Hof von 2 Wohn- und einigen Nebengebäuden, in der Pfr. Villmergen, aarg. Bez. Bremgarten. 3) — einzelne Häuser in der Pfr. Thierachern, bern. Amtsbez. Thun.

Sandegg, Weiler mit einem in Trümmern liegenden Schlosse, auf einer Anhöhe oberhalb Berlingen, mit schöner Aussicht auf den Bodensee, im thurg. Bez. Steckborn.

Sandgrube, Häusergruppe in der Pfr. Lyß, bern. Amtsbez. Aarberg.

Sandgruben, zerstr. Häuser in der Pfarre Aeschi, bern. Amtsbez. Frutigen.

Sandplatte, obere und **untere**, kl. Weiler in der Civilgem. Kläkli, Pfr. Rued, aarg. Bez. Kulm.

Sandweidli, das, zerstr. Häuser, im Lauterbrunnenthal, im bern. Amtsbez. Interlaken.

Sangern, vordere und **hintere**, verschiedene an einem hohen Berghange in Wiesen zwischen Almenried und Gambach gelegene Bauernwohnungen mit 1 Schulhause, in der Pfr. Rüschegg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Saniklà, Weiler in der Gem. Schleins, bünd. Bez. Inn.

Sapey, kl. Dorf im Baguesthal und dem wallis. Bez. Entremont.

Saphorin, St., 1) Kreisort mit 83 Häusern und 357 Einw., ein alter Flecken, 3 St. südöstlich von Lausanne, im waadtl. Bez. La Vaux. Er liegt auf einer Anhöhe, nahe am Genfersee, auf welcher er nach der Zerstörung des alten Calarona (Glerolles) durch den Erdsturz von Tauretunum erbaut wurde. Längs dem Seegestade wachsen Feigen und Granaten, Lorbeer und Myrte im Freien. Die Bewohner, ein schöner, blonder, vielleicht von Gothen abstammender Menschenschlag sind sämmtlich Winzer. Postbüreau und Eisenbahnstation. 2) — kl. Dorf von 216 Einw., mit einer von Vuillerens abhängigen Filialkirche, im waadtl. Bez. Morges, 3 St. von Lausanne. Das von dem General Pesme erbaute Schloß der Familie von Mestral ist sehenswerth, sowohl wegen der Schönheit seiner Lage und der ausgedehnten Aussicht, als auch wegen der Gemäldegallerie, worin ein von Van Dyk gemaltes Bild des unglücklichen Karl I. von England enthalten ist.

Sapineau, Weiler in der Pfr. Saxon und dem wallis. Bez. Martinach.

Saraplana, kl. Ort in der Gem. Remüs und dem bünd. Bez. Inn.

Sarcuns, kl. Dorf im Tavetscherthal und bünd. Bez. Vorderrhein und ist zu Sadrun pfarrgenössig.

Sardaskerthal, das, ein aus schönen ebenen Alpen bestehendes Thal, im hintern Prätigau und bünd. Bez. Ober-Landquart. Es zieht sich $1^1/_2$ Stunden lang bis an den Fuß des Selvretta hinauf, dessen Gletschern die Landquart entquillt.

Saren, siehe **Sarn**.

Sargans, Bezirk, der gebirgigste des Kant. St. Gallen, der von den Kantonen Graubünden und Glarus und dem Bez. Toggenburg, dem Seebezirk und dem Vorarlberg eingeschlossen wird. Er umfaßt viele hohe Gebirge und

Alpen, zwischen welchen fruchtbare Thalgründe sich ausbreiten. In 14 Pfarreien, Flums, Mels (Hauptort), Weißtannen, Pfäffers, Vättis, Valens, Quarten, Mols, Murg, Ragatz, Sargans, Vilters, Wallenstadt, Bärschis, zählt dieser Bezirk 12,797 Seelen. Der Weinbau, der ein gutes Gewächs liefert, ist im Rheinthale nicht unbedeutend, so auch der Obst- und Maisbau; doch bleibt die Hornvieh-, Pferde-, Schaf- und Ziegenzucht das Hauptgewerbe der Bewohner. Einige Strecken öden Geländes, besonders zwischen Ragatz und Sargans, und die Rheinebenen von Azmoos, Sevelen und Werdenberg, könnten leicht benutzt und angebaut werden, allein der Landmann ist nicht geneigt, Kulturversuche zu machen, so lange nicht der Rhein, die Seez und andere Gewässer in ein engeres und gerades Bett zurückgewiesen werden. In neuester Zeit haben sich auch einige Industriezweige in dem Bezirk gefunden, und an mehreren Orten sind Fabriken.

Sargans, ein seit dem Brande 1811 wohlgebautes Städtchen von 907 kathol. Einw., zwischen dem Rhein und der Seez, am Fuße des Gontenbergs, wo die Straße aus Bünden, dem Rheinthale und von Wallenstadt sich vereinigen. Auf dem unbewohnten, obwohl noch nicht verfallenen Schlosse wohnte von 1482 bis 1798 der eidgenössische Landvogt. Gegenwärtig ist das Schloß Eigenthum eines Herrn von Toggenburg. Nebst der Durchfuhr sind Wein- und Feldbau die Nahrungszweige der Einwohner des Städtchens. Es quillt hier eine kalte Schwefelquelle, welche von den Bewohnern der Gegend zum Baden benutzt wird. Sargans ist Geburtsort des bekannten Rechnungsrathes Peter und des verdienten Geschichtsforschers und Dichters Dr. Henne. — Postbüreau und Eisenbahnstation. Gasthöfe: Kreuz, Löwe, Hirsch, Rößli.

Sarmenstorf, gutgebauter Kreisort und anmuthig gelegenes Pfarrdorf mit 1240 kathol. Einw., im aarg. Bez. Bremgarten. Feldbau, Strohgeflecht und Spinnerei für die Seidenfabriken in Zürich beschäftigen die meisten Hände. Gasthaus zum Adler.

Sarn, schönes reform. Pfarrdorf von 259 Einw., im bünd. Bez. Heinzenberg, und am Abhange des Berges d. Namens gelegen. Es herrscht hier starke, von schönen Weiden begünstigte Viehzucht; auch der Ackerbau ist nicht unbedeutend.

Sarnen, ein gr. wohlgeb. Flecken, Hauptort des Kt. Unterwalden ob dem Wald. Er liegt angenehm am Ausflusse der Aa aus dem Sarnersee, und zählt mit den dazu gehörigen Filialorten Kägisweil, Römersperg, Stalden und Wylen 3402 Einw. Gerade oberhalb Sarnen, an dem Platze, wo einst die am Jahrestage 1308 gefallene und zerstörte obere Burg (das Stammhaus der Edeln von Sarnen) stand, und von ihrem letzten Bewohner, dem Landvogte Landenberg, den Namen trug, wird jetzt die jährliche Landesgemeinde gehalten. Am Fuße des Hügels, der dieses Schloß trug, steht ein großer Thurm, ein Ueberrest der so geheißenen untern Burg (im Mittelalter die Wohnung der Freih. von Aa), in welchem das Archiv aufbewahrt wird. Das Rathhaus, dessen unterer Theil bei öffentlichen Feierlichkeiten zu gesellschaftlichen Vergnügungen dient, zieren die Bildnisse vieler Kantonshäupter von 1381 bis 1824 in ihrer Standestracht, die von den Familien derselben geschenkt wurden. Unter denselben zeichnet sich das Gemälde des seligen Bruders Klaus und des Ernis an der Halden, von Würsch, aus. In einem besondern Zimmer ist, nebst andern Kunstprodukten, ein Relief der Schweiz aufgestellt, mit welchem der Ingenieur Müller zu Engelberg der Regierung von Obwalden 1825 ein Geschenk machte, und dessen gesammter Inhalt 210 Quadratstunden, nach dem Verhältnisse von 1 = 40,000, beträgt. Sarnen besitzt ein Collegium, das zur wissenschaftlichen Vorbereitung junger Geistlichen, so wie zur Bildung junger Bürger bestimmt ist, ein kleines Theater, ein Spital und ein Armenhaus, ein 1199 gestiftetes Benediktinernonnenstift und ein Kapuzinerkloster. Einige Gerbereien, Färbereien, eine Anzahl Mühlen, Ziegelhütten bilden nebst den nöthigsten Gewerben die einzige Industrie des Ortes. Hier wurde am 14. November 1832 die bekannte ultramontane-aristokratische „Sarner-Conferenz", eine Verbindung der kleinen Kantone mit Basel und Neuenburg gegenüber der damaligen politischen Richtung der Tagsatzung geschlossen. — Post- und Telegraphenbüreau. — Gasthöfe: 2 Schlüssel, Posthorn, Sarnerhof, Krone und Linde.

Sarzens, Dörfchen von 162 Einw., im Kr. Lucens, waadtl. Bez. Moudon, 6 St. nordöstl. von Lausanne.

Sassel, Dorf in der Pfr. Granges, von 303 Einw., im waadtl. Bez. Payerne, 7 St. von Lausanne.

Sasson, auch **Saxon**, gr. Pfarrdorf auf einer Anhöhe zur Linken der Rhone, im wallis. Bez. Martinach. Ein naher Hügel trägt die Pfarrkirche nebst der Ruine einer alten Burg. Der Boden um diesen Ort ist vortreffliches Alpengelände, und werden hier viele Esel gezogen, und mit Gewinn im Lande verkauft. Die Pfarre begreift noch die Weiler Savineau, Champ-Laurent und verschiedene einzelne Häuser und zählt 952 Seelen.

Sasson, od. **Saxon, Bad**, das, mit intermittirenden Jodgehalt. Diese Heilquelle von Saxon,

einige Minuten vom Dorfe entfernt, steht den Thermen von Leuk an Wichtigkeit zunächst, und noch nicht seit langer Zeit wurde ein 3 Stockwerk hoher Gasthof, mit zahlreich und bequem eingerichteten Zimmern erbaut. Die neuen Salons des Casino, wie z. B. Lese-, Conversations-, Billards-, Ball- und Spielsäle, Musik- und Lesezimmer, bieten dem Fremden allen Luxus und Comfort, was von einem Hotel ersten Ranges verlangt wird. — Die Kuranstalt besitzt auch einen geräumigen Garten, mit einer bedeckten Allee; zahlreiche, schlängelnde Fußwege führen auf einen Hügel, von dem man eine herrliche Aussicht auf die mit ewigem Schnee bedeckten Gipfel des Dent de Morcles und Mont des Vents genießt, an dessen Fuß das schöne Dorf Fully seine reichen Weinberge ausbreitet. Im Badgebäude selbst sind außer den gemeinsamen Bädern, auch noch eine große Zahl Separatbäder, mit 1—2 Wannen, so wie mehrere Douchen. — Das Wasser, kristallhell und geruchlos, wird besonders gegen Hautkrankheiten, Rheumatismen und Augenentzündungen empfohlen. — Eisenbahnstation.

Satigny, Pfarrdorf mit 1044 ref. Einw. im genf. Wahlbezirk. Es scheidet sich in zwei Theile, die nahe beisammen in einem sorgfältig angebauten, mit Wiesen und Obst bedeckten Gelände liegen. Zu dieser Pfarre gehören noch Bourdigny, Peissy, Choully, Merdissel, la Bouverie, Turretin und Moulins-Fabri.

Sattel, 1) Pfarrdorf von 1023 Seelen, am Berge gl. Namens, zwischen Steinen und Rothenthurm, im Bez. und Kt. Schwyz. Ueber den Sattel geht von Schwyz und Steinen eine Straße nach Einsiedeln und Richtenschweil am Zürichsee. In der Nähe steht auch 20 Minuten entfernt die Morgarten-Kapelle. Bei der Eccehomo-Kapelle, $^1/_2$ Stunde von Sattel, führt ein Fußpfad über den Steinerberg und an den Abhängen des Roßberges fort, mitten durch die Trümmer des Bergsturzes in 2 St. nach Goldau, für Reisende, welchen der Rigi Ziel ist, wohl zu beachten. — Gasthof Krone mit Postbüreau. 2) — auf dem, Häusergruppe in der Abth. Nessenthal der Pfr. Gadmen, im bern. Amtsbez. Oberhasle.

Sattelegg, Weiler am nördl. Abhange des Schüpfen, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal, zur Pfr. Boltigen gehörig.

Sattelhof, Gruppe von Bauernhäusern in der Pfr. Staffelbach, aarg. Bez. Zofingen.

Sattlerhäusi, das, eine Schenkwirtschaft bei Zäzziweil, im bern. Amtbez. Konolfingen.

Sattlerhaus, Weiler von 7 Häusern auf der Schonegg, in der Pfr. Sumiswald, berner. Amtsbez. Trachselwald.

Saubad, Weiler mit Sennhütte in der Pfarre Schönenberg und dem zürcher. Bezirk Horgen.

Saubraz, Dorf im Kr. Gimel, waadtl. Bez. Aubonne, 5 St. westl. von Lausanne. Es zählt 290 Einw., die sich vom Landbau und der Viehzucht nähren.

Saucy, le, Weiler in der Pfr. Tramelan, bern. Amtsbez. Courtelary.

Sauerthal, Weiler von 9 Häusern in der Pfr. Schöftland, aarg. Bez. Kulm.

Sauge, la, deutsch **Fehlbaum**, ein Gasthaus mit einigen Nebengebäuden, an der Einmündung der Broye in den Neuenburgersee, in der Pfarre Cudrefin und dem waadtl. Bez. Avenches. Hier ist eine Fähre über die Broye angelegt.

Sauges, Dorf von 248 sich von Wein- und Getreidebau nährenden Einwohn., im neuenb. Bez. Boudry.

Saulcy, Pfarrdorf mit 299 Einw., an der Straße von Bellelay nach Pruntrut, im Schooße von Waldhügeln und Berghängen, bern. Amtsbez. Delsberg, 5 St. von seinem Amtssitze. Die Häuser Cerniers de Saulcy, auf einer Anhöhe, und der Weiler la Racine sind hier pfarrgenössig.

Saule, kleine, von der Pfr. Tavannes abhängige Ortschaft im bern. Amtsbez. Münster, mit 143 Seelen, auf einer Anhöhe, 3 St. von Münster.

Saules, kleines zu Engollon eingepfarrtes Dorf von 153 Seelen, am Chaumont in der neuenb. Pfr. Valangin, und dem Bez. Val de Ruz.

Saulgy, auch **Saugy**, Weiler in der Pfr. Siveriez und dem freib. Glanebez. Mit Villaranon vereinigt, bildet er eine Gemeinde.

Saumis, Dorf in der Pfr. Hérémence und dem wallis. Bez. Hérens.

Saune, la, heißt im Kant. Freiburg eine Mahl- und Schneidemühle, Schmiede nebst einigen andern Gebäuden, in der Pfr. Bärfischen, Seebezirks.

Saural, auch **Soral**, Dorf von 696 Einw., in der genf. Pfr. Avusy; bekannt durch seine Sandsteinbrüche.

Saurenhorn, zerstreutes Dorf in der Kirchgemeinde Schüpfen und dem bern. Amtsbezirk Aarberg.

Sausenberg, siehe **Suserberg**.

Saussaz, la, deutsch **in der Sulz**, Weiler in der waadtl. Gemeinde Rougemont, Bez. Pays d'Enhaut.

Sausses, les, einzelne Häuser in der Pfr. les Bois, bern. Amtsbez. Freibergen.

Saussivue, heißen in der Pfarre Epagny und freib. Bez. Greierz zwei Häusergruppen: 1) — **Saussivue, en**, 1 Schneide- und 1 Getreidemühle; und 2) — **Saussivue d'Amont**,

2 Häuser, 1 Schmiede, 1 Getreidemühle und 2 Gerbereien, beide in der Nähe ihres Bezirksortes.

Sauvage le Grand, Dörfchen in der Pfr. Semsales und dem freib. Veveysebez.

Savagnier, Groß- und **Klein-**, 2 schöne Dörfer mit 624 Einw., und einer Filialkirche von Dombresson, in der neuenb. Pfr. Valangin und dem Bez. Val de Ruz.

Savien, Pfarrdorf im Thale gl. Namens, im bünd. Bez. Heinzenberg. Von hier führt ein Sommerpaß nach dem Rheinwald. Die Bewohner des Savierthales treiben hauptsächlich Alpenwirthschaft.

Savièse, große Pfarrgemeinde mit 1703 wohlhabenden Einw., im wallis. Bez. Sitten. Sie liegt anmuthig, 1 St. über Sitten, auf einem Berge in reichem Gelände. In St. Germain sind die Kirche, die Pfarrwohnung und ein Gemeindehaus. Eingepfarrt sind Drone, Rome, Granues, Chandolin mit Ormonaz, Prengière und Moutellier. Im So mer führt ein Pfad von St. Germain ümden Sanetsch nach Saanen. Eine künstlich ber gelegte, mehrere Stunden lange Wasserlei an- (les chenaux), welche diesen Ort und die tung wie sen versieht, ist sehenswerth. Alp-

Savigny, große und wild gelegene Pfarrgemeinde, im waadtl. Bez. La Vaux, 1½ St. nördl. von Cully. Sie besteht aus kleinen Weilern und zerstreuten Hütten auf dem Jorat, hat bei der Kirche eine schöne Aussicht, nährt aber auf dem undankbarsten Boden eine Bevölkerung von 1042 Seelen.

Savosa, Pfarrdorf und Gemeinde von 196 Seelen in einem anmuthigen Thälchen des tessin. Bez. Lugano.

Savusch, Weiler in der Pfr. Katzis und dem bünd. Bez. Heinzenberg.

Savuy, Weiler auf einem Hügel, von Wein- und Baumgärten eingeschlossen, wo man bisweilen röm. Münzen findet, in der Gem. Lutry und dem waadtl. Bez. La Vaux, 1 St. von Cully.

Sax, reform. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Werdenberg. Es liegt zwischen dem Rhein und den Burgtrümmern von Hohensax, und besitzt die schöne Saxeralp als Gemeingut. Dieses Ländchen, dessen Bewohner sich von der Viehzucht nähren, ist sehr arm.

Saxe, siehe **Fully**.

Saxeten, ein Bergdorf in romantischer Umgebung im Saxetenthal, in der Pfr. Gsteig, im bern. Amtsbez. Interlaken.

Saxon, siehe **Sasson**.

Sayes, Ober- und **Unter-**, 2 Ortschaften auf einer Berghalde, oberhalb Trimmis, im bünd. Bez. Unter-Landquart. Das obere Sayes wird von Kirschbäumen, das untere von vielerlei Obstbäumen beschattet; beide sind von Aeckern, Matten und guten Quellen umgeben, und nach Trimmis pfarrgenössig.

Scalate, delle, Weiler in der Pfr. Tegna und dem tessin. Bez. Locarno.

Scanfs, gr. reform. Pfarrdorf von 439 Einw., im Ober-Engadin und bünd. Bezirk Maloja. Der Ort ist schön gebaut, liegt angenehm an der Landstraße und am Inn, ½ St. von Zutz. Zu Scanfs gehören noch Capella, Sulsanna und Cinuscal, mit denen gemeinschaftlich es einen Armenfond von 136 Fr. besitzt. Die Gemeinde sammt den beiden Filialen Cinuscal und Sulsanna hat 3 Kühalpen, Griatschouls, Cassana, Cassanella, in welchen über 300 Stück Vieh gesömmert werden.

Scareglia, Dorf und Gem. von 190 Seelen, im tessin. Bez. Lugano.

Scarla, Dörfchen im Scarlthal, bünd. Bez. Inn, in welch' letzterem die Blei-, Silber- und Eisengruben, jetzt noch durch einen Privaten, mit Erfolg ausgebeutet werden.

Sceut, dessus und **dessous**, zwei Weiler in der Pfr. Glovelier, bern. Amtsbez. Delsberg. Sceut dessus besteht aus 9, und Sceut dessous aus 5 Wohngebäuden, nebst einer Getreidemühle. Ihre Umgebung gewährt einen malerischen Anblick.

Schaafmatt, die, ein wiesen- und holzreicher Berg in der Wiesenbergkette des Jura, theils zum soloth. Amt Olten-Gösgen, theils zum basell. Bez. Sissach gehörig. Ein stark benutzter Fußpfad führt von Oltingen über seinen breiten Rücken nach Erlisbach und Aarau. Auf der Höhe des Uebergangs hat man eine weite Aussicht. Am Fuße der Matte liegt das Senn- und Kurhaus Schaafmatt, wo Luft- und Molkenkuren gemacht werden.

Schachen, 1) zwei Dörfchen in den Pfrn. Waldkirch und Bernhardszell, im St. Gall. Bez. Goßau. 2) — zerstr. Gemeinde in der Pfr. Malters, von 897 Einwohn., im luzern. Amt Entlebuch, 4 St. von seinem Amtsorte Schüpfheim und 3 St. von Luzern. Sie hat wenig fruchtbares, mehr wildes und rauhes Gelände am Fuße der Bramegg, über welche die Straße von Luzern in das Entlebuch führt. 3) — heißen im Kant. Zürich: a) kl. Ort von 7 Wohngebäuden auf einer wasserarmen Anhöhe oberhalb der Glatt, in der Pfr. Glattfelden, zürch. Bez. Bülach. Nicht ohne große Mühe und Kosten haben seine Bewohner vor Jahren einen Brunnen angebracht, zu welchem das Wasser durch ein Maschinenwerk aus der Glatt hinaufgepumpt wird; b) — ein Weiler in der Pfr. Oetweil, Bez. Meilen. 4) — verschiedene Häusergruppen in den außerrhod. Gemeinden Stein, Wald und Reuthe. 5) — heißen im Kant. Bern: a) Häuserbezirke in den Gem. Oberburg und Utzenstorf (Amtsbez.

Burgdorf und Fraubrunnen); b) ein Weiler in der Pfr. Spiez, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. 6) — im, kl. Weiler von 5 Häusern am rechten Aarufer, mit einer Fähre, im soloth. Amt Olten-Gösgen. Es ist in dem jenseitigen Obergösgen eingepfarrt. 7) — im. ein an Wiesen und Häusern reicher Bezirk der Pfr. Gais, im Kt. Appenzell-A.-Rh., welcher seine besondere Schule hat.

Schadau, die, ein hübscher Landsitz, am Ausflusse der Aar aus dem Thunersee, im Kanton Bern, und nach Thun eingepfarrt.

Schadauli, zerstr. Häuser in der Abth. Gutenbrunnen der Pfr. Lenk, bern. Amtsbezirk Obersimmenthal.

Schadorf, siehe **Schattdorf**.

Schäflisberg, Landgut und Meierhof in dem Bergtheile der Pfr. St. Margarethen, St. Gall. Bez. Unterrheinthal.

Schälismühle, die, eine Getreidemühle und weitläufiger Bauernhof zwischen Ober- und Nieder-Buchsiten, soloth. Amt Balsthal.

Schännis, Pfarrdorf im St. Gall. See-Bezirk und ehemalige fürstliche Augustiner-Frauenabtei. Die Gebäude der Abtei führen jetzt den Namen Linthhof. Sehenswerth ist die St. Gallus-Kapelle, mit Glasmalereien. Die politische Gemeinde Schännis besteht aus 5 Corporationen mit 1917 Seelen, nämlich Schännis, Dorf, Rütiberg, Rufi und Maseltrangen. Das Dorf Schännis, eine der schönern Ortschaften des Kant. St. Gallen, an der Straße von Zürich nach Chur, umgeben von üppigen Matten, beschattet von schönen Obstpflanzungen, am sanften Fuße des Schänniserbergs, hat eine schöne Lage. Außenher dem Dorfe an der Straße nach Glarus und Wesen steht ein einfaches Denkmal zur Erinnerung an den hier gefallenen österr. General Hotze. Eisenbahnstation. Gasthöfe: Krone, Rößli.

Schärischachen, 2 Höfe und 3 Häuser im Groß-Viertel der Pfr. Langnau, bern. Amtsbez. Signau.

Schärlig, im, auch **Schärliggraben**, eine Thalschlucht, in der Pfarre Marbach und dem luzerner. Amte Entlebuch. Außer einer Schenke und einer Färberei zählt sie 15 Wohngebäude.

Schärmatten, die, eine kleine Häusergruppe im Grindelwaldthale und dem bern. Amtsbez. Interlaken. Sie liegt in einem den Schneestürzen ausgesetzten Gelände, und ward im Dezember 1808 von einer Lauine heimgesucht.

Schärmen, im, Häusergruppe mit einer Getreidemühle in der Pfr. Bolligen, Amtsbez. und K. Bern.

Schärmoos, Weiler in der Gem. Seebach, Bez. und K. Zürich.

Schärrenmatten, zerstr. Häuser im Außerthale der Pfarre Wahleren, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Schärrlishäusern, kl. Weiler von 5 Wohngeb., an der Straße von Wangen nach Bützberg und Langenthal, zur Gem. Graben und in das Kirchspiel Herzogenbuchsee und bern. Amtsbez. Wangen gehörend.

Schaffhausen, Kanton. Er ist der nördlichste Kanton der Schweiz, gegen Norden, Westen und Osten vom Großherzogthum Baden umgeben und wird nach Süden zu durch den Rhein von den Kant. Zürich und Thurgau, sowie zum Theil vom Großherz. Baden geschieden. Der Bez. Stein und ein kleiner Landstrich des Bez. Schaffhausen liegen ganz abgesondert, ersterer östlich vom Hauptgebiete, letzterer in der Ecke des vom Rhein vor der Aufnahme der Töß gebildeten Delta. Der Flächeninhalt des Kantons wird auf $13^3/_{10}$ Quadratstunden angegeben.

Drei Hauptthäler, von denen das eine nur zum Theil dem Kantone angehört, öffnen sich dem Rheine zu. Das eine zieht sich 5 St. lang von Bibern, dem Laufe des Flüßchens gl. N. entlang nordwärts bis in die Gegend von Stoffeln im Badischen, und wird zweimal durch badisches Gebiet unterbrochen. Das andere öffnet sich als Mühlenthal bei Schaffhausen, erhält weiter oben den Namen Loch, und endigt als Merishauserthal am Ursprunge des Mühlenthalerbaches, der es durchfließt. An mehrern Stellen sehr schmal und reich an romantischen Parthien hat es nicht weniger als 12 größere und kleinere Nebenthäler, unter denen das anmuthige Herblingerthal das bedeutendste ist. Von dem Klettgau, das bei der Mündung der Wutach in den Rhein beginnt, und sich breit in östlicher Richtung bis nahe zum Rheinfalle hinzieht, gehört nur die östliche Hälfte dem Kantone an; sowie auch das Wutachthal selbst nur zum kleinsten Theile innerhalb des Kantonsgebietes liegt.

Die niedrigen Höhen, welche den Kanton Schaffhausen durchziehen, sind Fortsetzungen des Jura, und zwar an den westl. badischen Jura anschließend der Klettgauer Gebirgszug ein bewaldeter, durchschnittlich 1200—1400, nirgends über 1770 Fuß hoher Gebirgszug. Unter dem Namen des Langen Randen streckt sich weiter östlich ein Arm von N. nach S., der bei Siblingen endigt, während der Hohe Randen ein kahles, wasserarmes Plateau bildet, dessen höchster Punkt zwischen Beggingen und Ober-Bargen 2854 Fuß ü. M. liegt. Die mittlere Höhe dieses Plateau beträgt 2700—2800 F. ü. M.

Wie der Rhein, welcher sämmtliche drei Gebiete als Uferstrom auf einer zweimal unterbrochenen Gesammtstrecke von $4^1/_4$ St. berührt, und unterhalb Schaffhausen den berühmtesten

Wassersturz der alten Welt bildet, der Hauptstrom des Kantons ist, so gehören auch alle übrigen Gewässer desselben dem Rheingebiete an. So die Wutach, die aus dem Schwarzwalde kommend, die Westgrenze des Kantons bespült und 16 Bäche des Randen aufnimmt, die Bibern, welche auf dem Reyath entspringt, und die Durach (Mühlethalerbach), welche auf ihrem Laufe durch das Merishauserthal 14 Bäche aufnimmt. So mild das Klima im Rheinthale, so rauh ist dasselbe auf den Plateaus des Randen und des Reyath; auf erstерm fällt zuweilen noch im Juni Schnee. Im Allgemeinen ist die Temperatur mehr feucht als trocken, die Masse der atmosphärischen Niederschläge sehr bedeutend, und die Witterung im Frühjahre und Winter sehr unbeständig. Die Gewitter sind häufig, aber selten schädlich; um so verderblicher aber in gewissen Gegenden die zahlreichen Hagelschläge. Ebenso sind die weinreichen Bezirke häufig den Nachtfrösten ausgesetzt; die Herbstnebel dagegen sollen der Zeitigung der Reben günstig sein. Die herrschenden Winde sind der trocknende Nordost und der regenbringende Südwest.

Hinsichtlich der Gebirgsformationen gehört der Kanton den Flötz- und den Juragebilden an. Während in den von der Hauptstadt ostsüdöstlich gelegenen Gebieten die Molasseformation vorherrscht, zeigt das von Schaffhausen westlich und nördlich gelegene Land fast ausschließlich Flötzgebirgsarten. Der Randen besteht aus Jurakalk. Aus Muschelkalk bestehen die Gebirge dem Laufe der Wutach entlang; weißer Jura bildet die obere Fläche auf dem Klettgauergebirgszuge. Der Boden des Klettgau enthält meistens Thon, Gyps, Eisen, Mergel, an vielen Orten ist der Thon mit einer fetten Gartenerde gemischt. Alle diese Gegenden, besonders der westliche Abfall des Randen sind außerordentlich reich an Versteinerungen, und zum Theil auch an Bohnerz, Thoneisenstein, Brauneisenstein; ersteres vorzüglich wurde am Klettgauergebirge, aber auch am Reyath bis vor Kurzem ausgebeutet. Gyps und rothe und blaue Sandsteine, welche zu Thür- und Fensterpfosten, Schleifsteinen u. s. w. verarbeitet werden, trifft man bei Schleitheim; Steinkohlen bei Buchberg; ein trefflicher Thon findet sich in feinster, weißer Art bei Lohn (Lohner Erde) und eignet sich zur Bereitung von Fayence vorzüglich.

Das Waldland des Kantons umfaßt nahe an 25,000 Juch., wovon innerhalb des Kantons 5597 Juch., außerhalb desselben aber 1034 Juch. Staatseigenthum sind. Besonders fruchtbar ist das Klettgau, dem die Gegend um Thäyngen wenig nachsteht. Fast überall besteht hier der Boden aus fetter Dammerde. Dem Landbaue widmet sich der größte Theil der Bevölkerung. Ungefähr 45,000 Juch. des Flächeninhaltes bestehen aus Feldern, welche einen Ertrag von 700,000 Viertel im Durchschnitte liefern, so daß also der Bedarf um 1/6 überstiegen wird. Mehr als früher verlegt man sich seit einiger Zeit auf Wiesenbau. Ebenso wird dem Obst- und Gemüsebau mehr Aufmerksamkeit geschenkt als bisher; eine vorzüglich feine Kirschenart wächst um Beringen.

An Rebland besitzt der Kanton 3400 Jucharten. Bei sorgfältiger Pflege produzirt der Kanton ein gutes, und in manchen Lagen vortreffliches Gewächs, so an der Rheinhalde und am Stockarberge bei Schaffhausen, bei Buchthalen Neuhausen, Hallau u. s. w. Mit Ausnahme von 7—8 Gemeinden ist der Rebbau über den ganzen Kanton verbreitet.

Seit zwei Jahrzehenden ist die Viehzucht mehr in Aufnahme gekommen. Ein guter Schlag Rindvieh wird im Klettgau gezogen, besonders im untern Klettgau, wo auch etwas Schafzucht.

Rothwild und Hasen sind sehr im Abnehmen begriffen. Noch weit seltener streift das Wildschwein aus Deutschland herüber. Am ergiebigsten ist die Jagd auf Federwild. Im Rheine tummeln sich Hechte und Lachsen, in den Bächen spielen hie und da Forellen; die einzige bedeutendere Fischerei auf Lachse ist unterhalb des Laufens.

Bedeutend war bisher der Bergbau im Kanton; die ergiebigsten Gruben finden sich auf dem Reyath, auf dem Klettgauergebirgszuge und auf den Ausläufern des Randen. Im Laufen befinden sich auch zwei Hammerschmieden, eine Drehwerkstatt und eine für Gußwaaren bestimmte Schleife.

Die ehemals nicht unbedeutende Manufaktur von wollenen Strümpfen, Hüten, Leinewand hat zwar sehr abgenommen, dagegen besitzt der Kanton jetzt 3 Baumwollenspinnereien, 1 Kattundruckerei, 1 Gußstahl- und Feilenfabrik, 1 Tuchfabrik, 1 Drahtzug, 1 ausgedehnte Wagenfabrik, aus der u. A. auch viele Waggons für die Zentralbahn hervorgegangen sind. Außerdem 24 Gerbereien, 15 Gypsmühlen, 17 Färbereien, mehrere treffliche Bierbrauereien.

Seit dem Bestande des Zollvereins hat der Handel des Kantons in empfindlicher Weise gelitten: Einst deckte die Weinausfuhr die ganze Einfuhr in den Kanton, jetzt übersteigt fast die letztere die Ausfuhr. Letztere besteht in Baumwollengarn, Kattunen, etwas Wollentüchern und Wollenzeugen, Strohgeflecht, Wagen, Bier, Wein, Kirschwasser, Rind- und Borstenvieh, Pferden, Eisen, bearbeitetem Eisen, Gyps. Eingeführt werden: Seide, Baumwollen- und Wollenzeuge, Leder, Leinewand, Papier, Hopfen, Wein (besonders aus dem K. Zürich), Kolo-

nialwaaren, Bretter, junges und gemästetes Vieh, Butter, Käse, Häute, Metallwaaren, Salz, Luxusgegenstände.

Der Kanton ist in 6 Bezirke: Ober- und Unter-Klettgau, Reyath, Schaffhausen, Schleitheim, Stein eingetheilt und zählt in 23 Pfarreien und im Ganzen 36 Gemeinden, 35,300 Einwohner, worunter 1410 Katholiken, 33,880 Reformirte, 9 Juden. Die Bevölkerung ist ein kräftiger und freundlicher Menschenschlag.

Hinsichtlich des Schulwesens, das unter der Leitung des Erziehungsrathes steht, ist der Kanton in 3 Schulbezirke, Schaffhausen, Klettgau und Höhgau eingetheilt. Außer den Elementar- und 5 neugegründeten Realschulen besitzt der Kanton noch ein Gymnasium.

Geschichte. Da, wo die Alemannen einst eine Fähre über den Rhein, zur Verbindung von Helvetien mit Germanien, errichtet haben mochten, wuchs in späterer Zeit ein Dorf heran, welches als Ausladeplatz für die vom Bodensee herabgekommenen Waaren eine immer größere Bedeutung erhielt. Dies Dorf war die spätere Stadt Schaffhausen; schon im 9. Jahrh. ward es mit Thürmen umgeben, und im 11. Jahrhundert Eigenthum des Grafen Eberhard von Nellenburg, der in der Nähe das Kloster Allerheiligen stiftete (1052). An dieses rasch an Reichthum und Ansehen gewinnende Stift ging sodann im Jahre 1080 der Flecken Schaffhausen über. Trotz der unaufhörlichen Kriege, die an den Grenzen der Herrschaft tobten, nahm der trefflich gelegene Ort durch manche Privilegien, durch das gute Vernehmen mit dem benachbarten Adel und durch den bedeutenden Verkehr begünstigt, an Ausdehnung fortwährend zu, und ward als Stadt schon im J. 1190 in Kaiser Heinrichs VI. Schutz genommen. Ihre Bürger, ebenso freiheitslustig als die der meisten damaligen aufblühenden Städte, machten sich nach und nach von der Herrschaft des Klosters unabhängig, und erscheinen bereits im J. 1264 als Bürger einer freien Reichsstadt. Einem der drohendsten Angriffe durch Bilgeri von Heudorf entging Schaffhausen nur durch das Erscheinen der Eidgenossen (1454), mit welchen es seit dem vorigen Jahrhundert schon mehreremal in Bündniß getreten. Seither sah man die Schaffhauser ebenso treu neben und für die Eidgenossen streiten — als sie früher zu Oesterreich gestanden. — Im J. 1501 ward sodann die schon bestehende Verbindung mit den Eidgenossen durch die Aufnahme in deren Bund noch inniger geknüpft. Die Reformation wurde nicht ohne schwere Kämpfe zwischen den Alt- und den Neugläubigen und erst dann eingeführt, als das Kloster Allerheiligen mit allen seinen reichen Besitzthümern vom Abte selbst dem Rathe übergeben worden. Während der folgenden Periode gelang es einer Anzahl von Geschlechtern, die lange Muße des Friedens zu benutzen, um nach und nach alle Gewalt in ihre Hände zu spielen, worunter die Verwaltung des Gemeinwesens nur zu sehr zu leiden hatte. In jener Zeit brachte die Pest zu wiederholten Malen (1611 und 1630—1632) über Stadt und Land namenloses Entsetzen und versetzte die übriggebliebene Hälfte der Bevölkerung in Trauer. In Schaffhausen allein starben im J. 1630 4200 Personen an dieser Seuche. Fast gleichzeitig ergingen die Drangsale des dreißigjährigen Krieges über das Land. Protestantische wie katholische Schaaren plünderten und brandschatzten mit Verletzung des schweizerischen Gebietes viele Dörfer des schaffhausen'schen Gebietes, und zogen sich erst beim Herrannahen des Landsturms zurück. In den J. 1650 und 1651 erwarb die Stadt Gebiete im Höhgau (Reyath) und im Klettgau durch Kauf von Oesterreich und den Grafen von Sulz.

Mit Uebergehung der auch in der Bundesverfassung enthaltenen allgemeinen Bestimmungen sind die Hauptzüge der am 2. Mai 1852 in Kraft getretenen Verfassung Schaffhausens folgende: Allgemeines. Die christliche Religion nach dem evangelisch reform. Lehrbegriffe ist die vom Staate anerkannte Landesreligion. Das Gesetz trifft für den öffentlichen Unterricht jede nothwendige Anordnung. — Das Hausrecht ist unverletzlich; Haussuchungen dürfen nur in den Fällen, unter der Form und durch die Beamten vorgenommen werden, welche das Gesetz bestimmt. Die Befugniß des Loskaufs der Zehnten, Grundzinse und anderer Lasten nach gesetzlicher Vorschrift ist sowohl den Berechtigten als den Verpflichteten gewährleistet. Liegenschaften können weder mit unloskäuflichen Beschwerden belegt, noch Fideicommisse oder auf andere Weise unveräußerlich gemacht werden. — Auflagen zur Bestreitung der Staatsausgaben sollen möglichst gleichmäßig auf alles steuerbare Vermögen, Einkommen und allen Erwerb der Einwohnerschaft des Kantons verlegt werden. Auch Liegenschaften im Lande nicht angesessener Eigenthümer fallen unter diese Bestimmung. — Das bisherige gesetzliche System hinsichtlich des Erforderniffes obrigkeitlicher Bewilligung für einige an bestimmte Localitäten gebundene Gewerbe soll fortbestehen, jedoch den Zeitumständen gemäß modifizirt werden. — Die Einführung der Advokatur bleibt untersagt. — Der Große Rath kann jederzeit auf den Antrag von 1000 stimmfähigen Bürgern durch die Wahlversammlungen abberufen werden. — Die Verhandlungen des Gr. Raths, des Regierungsrathes und des Obergerichts sind in der Regel öffentlich. Alle 3 Jahre findet eine theilweise Erneuerung sämmtlicher Behörden und zwar je

zur Hälfte ihrer Mitglieder statt. Stimmfähig wird jeder Kantonsbürger und jeder seit 2 Jahren niedergelassene Schweizerbürger nach zurückgelegtem 20. Altersjahre. In keiner Behörde dürfen zugleich sitzen oder Präsident und Schreiber sein: Vater und Sohn, Brüder, Schwiegervater und Schwiegersohn. Wahlfähig in den Gr. Rath, der durch die Wahlversammlungen der 14 Wahlkreise des Kantons nach dem Verhältnisse von einem Mitgliede auf 600 Seelen gewählt wird, ist jeder Stimmberechtigte nach zurückgelegtem 25. Altersjahre. Das Volk kann innert 14 Tagen nach der Promulgation eines vom Gr. Rathe erlassenen Gesetzes, Veto gegen dasselbe einlegen. Der Gr. Rath übt die gesetzgebende Gewalt und die Oberaufsicht über alle Behörden aus. Die Verrichtungen von dessen Mitgliedern sind als solche für die nicht außerhalb des Sitzungsortes Wohnenden unentgeldlich. — Der Regierungsrath, aus 7 Mitgliedern bestehend, welche das 30. Altersjahr zurückgelegt haben müssen, und keine andere Stelle als die eines Mitgliedes des schweiz. Ständerathes gleichzeitig bekleiden können, ist die oberste vollziehende und Verwaltungsbehörde des Kantons. Den Sitzungen des Gr. Rathes sind sie verpflichtet beizuwohnen, und haben in demselben berathende Stimme. Die Fürsorge für den öffentlichen Unterricht ist einem Erziehungsrathe, für das Kirchenwesen einem Kirchenrathe übertragen.

Nichtgemeindbürger haben nur in kirchlichen und Unterrichtsverhältnissen Stimmrecht.

Das Obergericht bildet die letzte Instanz für alle durch die Gerichte abgeurtheilten appellabeln Civilstreitigkeiten und Straffälle, und ist dem Gr. Rathe für seine Verrichtungen verantwortlich.

Ein Kantonsgericht aus 7 vom Gr. Rathe gewählten Mitgliedern gewählt, behandelt bis zur Einführung der Schwurgerichte die Kriminal- und Zuchtpolizei-, so wie die Matrimonialfälle. In jedem der 6 Gerichtskreise besteht ein von den Bürgern gewähltes Bezirksgericht von 5 Mitgliedern. Friedensrichtern liegt die Vermittlung und Besorgung niederer Rechtsgeschäfte ob. —

Behufs der Totalrevision der Verfassung ist erforderlich, daß wenigstens $^1/_4$ der sämmtlichen Aktivbürger eine solche verlangen.

In den schweizerischen Nationalrath sendet der Kanton 2, in den Ständerath ebenfalls 2 Mitglieder.

Schaffhausen, Hauptstadt des gleichnamigen Kantons, am rechten Rheinufer, an sanftem, theils mit Weinreben und Obstbäumen besetzten, theils von Wald bekränzten Hügeln gelegen, mit 7700 Einwohnern. Eine hölzerne Brücke verbindet die Stadt mit dem linken Rheinufer, dem zürch. Flecken Feuerthalen. Die vielen Erker und Sculpturen an Fenstern und Portalen geben derselben ein alterthümliches reichsstädtisches Ansehen. Mehrere Thürme mit Thoren sind bereits abgetragen und ein Theil der Gräben sind in den Bahnhofplatz verwandelt worden. (Ueber Geschichtliches der Stadt siehe Schaffhausen, Kanton.) In Handel und Industrie hat die Stadt in neuester Zeit wieder einigen Aufschwung genommen. Nebst der Fischer'schen Gußstahl-Fabrik sind erwähnenswerth die schweiz. Waggonfabrik in Neuhausen, die Eisenwerke im Laufen, Fabriken mit Spinn- und Webemaschinen, eine bedeutende Chaisen-Fabrik, eine Tabakfabrik, eine Drahtfabrik, eine große Fabrik von irdenen und chemischen Geräthschaften mehrere Ziegelbrennereien, eine Teuchelfabrik, sechs Bierbrauereien, einige Buch- und Verlagshandlungen und ein Anfang in Seiden-Industrie. Unter den Merkwürdigkeiten der Stadt sind sehenswerth: die gothische Hauptkirche St. Johann, das Gymnasium, die Bürgerschule, die Strafanstalt, das Pfrundhaus und das Spital, das Zeughaus, das Rathhaus, der Frohnwaagthurm mit einer astronomischen Uhr, das neue große Krankenhaus am Eingange in's Mühlthal, der Salzhof, das Zunfthaus zum Rüden, die bemalten Häuser zum „Ritter und Ochsen" das Waisenhaus, das Bibliothekgebäude und endlich der aussichtreiche Munot (Unnoth), ein fester Thurm mit dicken Mauern und bombenfesten Casematten im Nordosten über der Stadt. Vom Munot herab wird mit 4 Schlägen der Glocke auch die Ankunft der Dampfschiffe angezeigt. Schaffhausen ist der Geburtsort des berühmten schweiz. Geschichtschreibers Joh. von Müller, und seines gleichfalls als Schriftsteller bekannten Bruders J. Georg Müller; ferner des ausgezeichneten Malers Tobias Stimmer; der Gebrüder Habrecht, Mechaniker, welche die astronomischen Uhren am Straßburger Münster (1571) wieder herstellten, und des größten Bildhauers (Trippel) des 18. Jahrhunderts. Unter den wissenschaftlichen Vereinen zeichnet sich besonders durch Thätigkeit aus der historisch-antiquarische Verein. Unter den wissenschaftlichen Sammlungen sind besonders bemerkenswerth die Stadtbibliothek und das Naturalienkabinet. Schöne Standpunkte in der Umgebung sind: der Laufen oder Rheinfall (siehe den Artikel); die Promenade Fäsenstaub, die Rheinbrücke, der Munot, in der Enge, auf der Hohenfluh. Spaziergänge: in das Hauenthal nach dem Kloster Paradies. Post- und Telegraphenbüreau, Dampfschiff- und Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Hotel Schweizerhof und Hotel Bellevue, beide am Rheinfall; in der Stadt: Krone, Löwe, Rabe, Schiff, Schwan, Schwert; — Gasthof zum Hirschen in Feuerthalen. — Bierbraue-

reien: zur Burg, zur Straußfeder, zum Mühlethal, zum Storchen, zur Rheinlust und zum großen Falken. Einladend sind auch die bequem eingerichteten Badeanstalten für Herren und Damen und die öffentliche Schwimmschule. Kaffee-Restaurant: Thiergarten, Rüden in der Nähe des Bahnhofes.

Schaffhausen, kleiner Weiler von 7 Wohngebäuden und einem Wirthshause an der Straße von Lützelflüh nach Bern, und an dem Bigelbach, in der Pfr. Hasle, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Schaffis, Chavanne, Dörfchen am Bielersee, in der bern. Pfr. und Amtsbez. Neuenstadt.

Schafisheim, Kreisort und Dorf von 1068 Einw., in der Pfr. Staufberg, des aarg. Bez. Lenzburg, in geringer Entfernung von der Straße von Aarau nach Lenzburg, ¾ St. von letzterm, am Fuße des Staufbergs, in fruchtreicher Ebene gelegen. Außer einem alten Landschlosse und einer nicht mehr gebrauchten Filialkirche besitzt er hübsche Landsitze. Zur Gemeinde gehören noch der Weiler Bettenthal und die Häuser Seeberg.

Schafmatt, mehrere Häuser bei Ammerzwyl, in der Pfr. Affoltern, bern. Amtsbezirk Aarberg.

Schaftelen, auf der, mehrere zerstr. Häuser auf einem Felsendamm, der das Gadmer- von dem Nesselthal scheidet, im bern. Amtsbez. Oberhasle. Hier geht ein Flötz des schönsten weißen Marmors zu Tage.

Schalken, auch **Schalchen**, Dorf in der Pfr. Wildberg, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Schalkhausen, Dörfchen in der Pfr. Kirchberg, St. Gall. Bez. Alttoggenburg, 6½ St. von St. Gallen.

Schall, ehemaliges Dörfchen bei Almens, im bünd. Domleschgerthal, dessen Einwohner die Pestseuche 1629 und 1630 wegraffte, und welches seither in Mayensäße ist verwandelt worden.

Schallenbaz, Häusergruppe in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Schalunen, kleines Dorf von 135 Einwohnern, an der Landstraße von Solothurn nach Bern, zwischen Bätterkinden und Fraubrunnen, in der Pfr. Limpach, berner. Amtsbez. Fraubrunnen.

Schameri, Tschameri, Weiler an der Emmenthaler Straße, zwischen Oberburg und Hasle, im bern. Amtsbez. Burgdorf.

Schangnau, Pfarrdorf mit einem 1074 Seelen begreifenden Kirchspiel, im bern. Amtsbez. Signau. Es liegt in einem wiesenreichen Thalgrund, der mit seinen zerstreuten Häusergruppen an das luzern. Entlibuch, in welches er sich öffnet, grenzt. Die Kirchgemeinde besteht aus den Dritteln: Wald, Thal und Bumbach. Im Walddrittel, wo der hübsche neugebaute Pfarrhof mit dem Schulhaus und der etwas höher gelegenen Kirche sich befinden, bildet die Gegend ein kleines reizendes Thal, durch welches die Emme sich sanft dahin schlängelt. Dieses, von hohen und niedrigen Gebirgen, wie in einem Kessel eingeschlossene Thal, schmücken niedliche Häuser. Man bemerkt in dem Färzenbache unweit der Kirche eine Mannigfaltigkeit von Steinarten in Geschieben, besonders schönen Quarz, Jaspis und Granit. Nach Habkeren führt von hier ein Alpenpfad über den Grünenberg, ein anderer über Schwarzenegg nach Thun.

Scharans, reform. Pfarrdorf von 416 romanisch redenden Einw., im Domleschgerthal und dem bünd. Bez. Heinzenberg. Die Kirche zeichnet sich durch ihr Alter und ehrwürdiges Ansehen aus. In dem fruchtbaren Gelände bietet der Ort mit seinen am Ausgange des Scharanser Tobels weithin zerstreuten Wohnungen ein anmuthiges Bild, und die Aussicht bei dem Gasthause ist sehr schön. — Fürstenau, St. Agatha, Albula, Parnell und Prün sind hier pfarrgenössig. Bei der Kirche steht eine große Linde, unter derselben die Dorfversammlungen gehalten werden.

Scharnachthal, eine zerstr. Bäuerte von etwa 700 Seelen des Kirchspiels Reichenbach, bern. Amtsbez. Frutigen.

Schattdorf, Urner Pfarrdorf von 822 Einw., mit einer hübschen Kirche. Der vom nahen Berg herabfließende Gangbach und der Schächenbach bedrohen oft sowohl den Ort, als sein mit schönen Obstbäumen geschmücktes Gelände. Von dem alten, durch den Ausbruch eines Alpensees zerstörten Dorfe sieht man noch einen gemauerten Thurm.

Schaubigen, oder **Schauben**, Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Hinweil.

Schauenberg, auch **Schauberg**, der, ein theils bewaldeter, theils mit nutzbaren Gütern bedeckter Berg, zwischen Elgg und Turbenthal, mit einer Hochwacht und einer der herrlichsten Fernsichten, im zürch. Bez. Winterthur. Der auf demselben angelegte Meierhof gehört zu dem Schlosse Elgg.

Schauenburg, das, Bad, liegt etwa 1 St. von der Eisenbahnstation Schönthal entfernt in einem rings von mit Laubwaldung bedeckten Bergen umgebenen Kesselthale des Jura, im basellandsch. Bez. Liestal, 2½ Stunden von Basel. Die Anstalt, mit ca. 22 Gastzimmern und 50 Betten, Badezimmern und Doucheeinrichtung, wird von den Baslern als Kur- u. Vergnügungsort sehr besucht, seit neuerer Zeit um so mehr, weil der Wirth, durch hübsche Anlagen und gute Bedienung, für die Annehmlich-

keiten seiner Gäste sorgt. Man kann auch Soolbäder haben, sowie Kuh- u. Ziegenmolken.

Schauenburg, Schloß, Ruine auf dem Berge dieses Namens, im basell. Bez. Liestal. Dieser alte Rittersitz liegt seit dem Erdbeben von 1356 in Trümmern, und war das Stammhaus der Edeln dieses Namens. Auf dieser Ruine ist ein Belvedere erbaut, von welchem die Fernsicht außerordentlich ist.

Schauensee, Schloß und vormaliger Sitz von Freiherren, auf einem reizenden, 300 Fuß hohen Felsvorsprung des Pilatusbergs, im luzern. Stadamt, 1 St. von Luzern.

Schaufelacker, Gruppe einzelner Häuser und Güter in der Pfr. Amsoldingen, bern. Amtsbez. Thun.

Schaufelberg, kl. Weiler auf einer Anhöhe theils in der Pfr. Fischenthal, theils in der Pfr. und dem zürch. Bez. Hinweil.

Schaufelbühl, Ober- und Unter-Neuhaus, ein auf der Höhe zerstreuter Weiler mit schönen Gütern und einer Schule, in der Pfr. Lützelflüh, im berner. Amtsbez. Trachselwald.

Scheftnau, kleines reform. Dorf seitwärts der Straße über den Hummelwald, in der Pfr. Wattweil und dem St. Gall. Bez. Neu-Toggenburg.

Scheiben, Gegend mit 7 Häusern in der außerrh. Gem. Teufen.

Scheid-, Ober- und Unter-, Dorf im Domleschg und bünd. Bez. Heinzenberg, das mit Purz eine Pfarre von 222 Seelen bildet und eine vom Nordwind geschützte fruchtreiche Lage hat. In Purz steht die Pfarrkirche.

Scheidbach, kl. Ort mit Trümmern einer Burg, der mit Lippoltsweilen eine Gem. bildet, in der Pfarr- und Munizipalgem. Altersweilen, thurg. Bez. Gottlieben.

Scheideck, auch **große**, oder **Hasle-Scheideck** (Eselsrücken), die, ein Bergübergang mit einem Gasthaus, zwischen den Thälern von Hasle und Grindelwald, im Kt. Bern. Derselbe führt über die Scheideckalp, und bietet treffliche Standpunkte zu bald schauerlichen, bald schönen, immer aber großen Ansichten dar. Es wird auf der Scheideck jährlich am ersten Sonntag im August ein Schwingfest abgehalten.

Scheidegg, Bauernhöfe mit schönen Gütern in der Kirchgemeinde Rüegsau, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Scheidwegen, Weiler am südwestlichen Abhange des Schüpfen, in der Pfr. Boltigen, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal. Ein anderer Weiler gl. N. liegt südwestl. von Därstetten, zur Pfr. dieses Orts gehörig, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Scheinen, Weiler in der Pfr. Rohrbach, bern. Amtsbez. Aarwangen. Ein Hof in der Pfr. Ursenbach trägt denselben Namen (Ursenbach Scheinen).

Scheiteracker, 5 Häuser in der untern Gemeinde der Pfr. Walterswyl, bern. Amtsbezirk Trachselwald.

Scheitermatt, Häusergruppe in der Pfarre Blumenstein, bern. Amtsbez. Thun.

Schellengrund, schönes Landgut und Bauernhof im Bergrevier der Pfr. St. Margarethen, St. Gall. Bez. Unterrheinthal.

Scheller, Weiler am rechtseitigen Abhange der Reppisch, in der Pfr. Aeugst, zürch. Bez. Affoltern.

Schenken, Dorf und Gemeinde mit 671 Einwohnern und einer Filialkirche der Pfarre Sursee und Oberkirch, luzern. Amt Sursee. Es liegt an der Straße von Sursee nach Sempach.

Scherli, Nieder- und Ober-, 2 nach Köniz im Amtsbez. und Kt. Bern eingepfarrte Ortschaften. Niederscherli, ein Dorf mit einem Gasthause, einer Mühle und Säge. Oberscherli, welches ebenfalls eine Mühle hat, 1/2 St. oberhalb dem ersten. Beide Abtheilungen bilden besondere, sehr zerstreute Schulgemeinden, mit eigenen Schulgebäuden. Die Leute sind größtentheils wohlhabend.

Scherliwald-, Ober-, Mittler- und Unter-, und **Scherlibach**, erstere drei Höfe; letzteres eine Häusergruppe in der Pfr. Dusnang und Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bezirk Tobel.

Schernelz (Schernholz), franz. **Charanne**, kleines Dorf am Bielersee am Fuße freundlicher Rebhügel und größtentheils von Weingärtnern bewohnt, in der Pfr. Liegertz, bern. Amtsbez. Nidau.

Scherz, Dorf mit 346 Einw., in der Pfr. Birr, aarg. Bez. Brugg, 1 St. von letzterm Amtsort. An dem Scherzberge, an welchem dies Dorf liegt, wird Bohnerz gegraben.

Scherzingen, wohlgebautes Pfarrdorf von 285 Einw. auf einem Hügel unweit dem Bodensee, im thurg. Bez. Gottlieben. Die hiesige Pfarre umfaßt noch Böslingen, Bottikofen, Liebburg und Münsterlingen, und zur Munizipalgem. gehört Landschlacht. Scherzingen liegt zunächst der Frauenabtei Münsterlingen, in einem Gelände, das mannigfaltig reich an Aussichten ist und viel Wein und Getreide erzeugt.

Scherzligen, kl. Fischerort, 4 St. von der bern Stadt Thun, in malerischer Lage.

Scheuenberg, oder **Schümberg**, Weiler in der Pfr. Elgg, zürch. Bez. Winterthur.

Scheuer, 1) 3 Häuser und Höfe im Groß-Viertel der Pfr. Langnau, berner. Amtsbezirk Signau. 2) — bei der, heißen im Kt. Bern: Häusergruppen in der Pfr. Eriswyl, Wattenwyl, Höchstetten, Wahleren. 3) — Weiler in

der Pfr. und dem zürch. Bez. Pfäffikon. 4) — **Ober-** und **Unter-**, Weiler in der Ortsgem. Wittenweil, Pfarr- und Munizipalgem. Aadorf, thurg. Bez. Frauenfeld. 5) — **Anker-**, Häuser in der Ortsgemeinde Tutwyl, Pfarr- und Munizipalgem. Wängi, thurg. Bez. Tobel.

Scheuerhof, Höfe und Häuser in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Scheuerli, 1) heißen im Kt. Zürich zwei Weiler und 1 Hof, erstere zwei in den Pfr. Bärentsweil und Sitzberg, letzterer in der Pfr. Sternenberg. 2) — heißen im Kt. Thurgau mehrere Weiler und Häusergruppen in den Ortsgem. Anetswyl, Bonau, Tußnang, Weinfelden.

Scheuermatt, 1) Häuser und Ziegelhütte im Dorfviertel der Pfr. Pieterlen, bern. Amtsbez. Büren. 2) — zerstr. Bauernhöfe in den freib. Pfr. Tafers und Rechthalten.

Scheunen, heißen im bern. Amtsbez. Fraubrunnen zwei Dörfchen in den Pfr. Jegenstorf und Messen.

Scheunenberg, zerstr. Ort zwischen Buetigen und Affoltern, in der Pfr. Wengi und dem bern. Amtbez. Büren.

Scheuren, 1) Dörfchen und Gemeinde an der Zihl, unweit Gottstatt, im bern. Amtsbez. Nidau. Seine Einwohner, die nach Gottstatt eingepfarrt sind, treiben Landwirthschaft und zum Theil Schifffahrt. 2) — Dörfchen bei Büren, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. dieses Namens. Es bildet eine Art Vorstadt an der Straße nach Aarberg. 3) — heißen im Kt. Zürich: a) ein Weiler von 7 Gebäuden in der Pfr. Maur, Bez. Uster; b) ein Weiler von 3 Wohngebäuden in der Pfr. Mettmenstetten, Bez. Affoltern.

Scheurmühle, bei der, 6 zerstr. Häuser mit einer Mühle im Schluchttheil der Gem. Guggisberg, Pfr. Rüschegg, und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Schibloch, ein hochliegendes Oertchen in dem Bergtheil der obwald. Pfarre Sachseln, wo der fromme Anachoret Niklaus von Flüe, während seines Ehestandes, seine Wohnung hatte.

Schiers, ref. Pfarrdorf im Prätigau und bünd. Bez. Unter-Landquart, mit Jahrmarktsrecht, in einer fruchtbaren Gegend, an der Landquart. In Schiers befindet sich ein Schullehrerseminar und eine Rettungsanstalt. Ein starkes gefährliches Bergwasser, das vielen Schaden anrichtet, ist der nahe Schraubach. Die Pfarre enthält mit dem äußern und mittlern Lunden, Fayauna, Maria, Montagna und Pusserein 1627 Seelen. Schiers genießt im Winter kaum 2 St. der Sonne. — Postbüreau. Gasthäuser: Krone und Löwe.

Schiffenen, Weiler mit einer Kapelle, auf dem rechten Ufer der Saane. in der freib. Pfr. Düdingen, Sense-Bezirks.

Schiffli, Weiler in der Pfr. Hirzel, zürch. Bez. Horgen.

Schiffmatt, 4 Häuser und Güter im Arni-Drittel der Pfr. Biglen, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Schilling, eine Gruppe Sommerwohnungen im wallis. Bez. Siders.

Schiltwald, Weiler in der Pfr. Lauterbrunnen, ½ St. östlich von diesem Ort, am Abhange der Schiltwaldfluh, von der sich der Bach gl. Namens herabstürzt, auf dem Wege über die Wengernalp im bern. Amtsbez. Interlaken.

Schindeleggi, eine Salzablage in der Nähe des Habsburger-Bades, im aarg. Bez. Brugg.

Schindelegi, 1) Dörfchen mit einer Filialkirche, in der Pfr. Feusisberg, schwyz. Bezirk Höfe, am Eingange eines wilden, öden Thales, an der Sihl, über welche hier eine Brücke gebaut ist. Hier bestanden die Schwyzer einen Kampf am 2. Mai 1798 gegen die Franzosen. Gasthäuser: Hirsch, Krone, Kreuz. 2) — heißen im Kant. Bern 2 Häusergruppen in der Pfr. Dießbach und Röthenbach, Amtsbez. Signau und Konolfingen.

Schindlet, Weiler von 8 Wohngebäuden auf einer Anhöhe südöstlich von seinem Pfarrorte Bauma, zürch. Bez. Pfäffikon.

Schingelberg, Weiler an der Straße von Zweilütschenen nach Grindelwald und zum Pfarrsprengel des Letztern gehörend, im bern. Amtsbez. Interlaken.

Schinznach, gr. wohlgebautes, zur Linken der Aar gelegenes Pfarrdorf, im aarg. Bezirk Brugg, 1 St. von diesem Amtssitze, mit 1334 Einw. In der Kirche steht das Grabmal des Generals Ludwig von Erlach, der sich im dreißigjährigen Kriege auszeichnete, und später das nahe Schloß Castelen erbaute. Der hiesige Wein gehört zu den besten Gewächsen des Aargau. — Der berühmte Kupferstecher Amsler, in München, war von hier gebürtig. — Weinbau, Landwirthschaft, Betrieb von Handwerken und Strohflechten bilden die Nahrungszweige der Einwohner. Es befindet sich hier eine vortheilhaft bekannte unter Leitung des Herrn Dr. Amsler stehende Privat-Irrenanstalt. Die Ueberschwemmungen der Aare verursachen den Gütern dieses Dorfes häufig großen Schaden. Nach Schinznach sind die Höfe Gättibuch, Weiße Trotte und im Wallbach pfarrgenössig, ebenso das Schloß Castelen und seine Höfe. Eisenbahnstation. Postverbindung nach Lenzburg.

Schinznacher- oder **Habsburger-Bad**, das, liegt am rechten Aarufer am Fuße des Wülpelberges, auf dem das Schloß Habsburg

steht, 1 St. von Brugg, $2^1/_2$ St. von Aarau und $1^1/_2$ St. von Lenzburg, an der Heerstraße und Eisenbahnlinie zwischen Brugg und Aarau.

Die Badeanstalt besteht aus einem Dutzend kleinerer und größerer Gebäude, worunter sich besonders der Neubau auszeichnet.

Zwei durch einen großartigen, durch Säulen getragenen Speisesaal von 100' Länge verbundene große Gebäude bilden den eigentlichen Gasthof von 130 meist freundlichen und gut meublirten Zimmern. Der Neubau bildet einen Halbkreis, dessen Flügel sich an jene beiden Hauptgebäude des Gasthofes anschließen. Jede Hälfte des Halbkreises enthält eine doppelte Reihe von Bädern, im Ganzen deren 60; sie sind mit Fayence ausgelegt, die Badecabinette reinlich und hell erleuchtet. Ueber den Bädern befinden sich die doppelten Reihen größerer und kleinerer Zimmer, alle elegant meublirt. — Auch für die Armen ist in jeder Art gesorgt.

Die Quelle tritt etwa 50 Schritte von der Aar zu Tag, ist sorgfältig gefaßt und ihr Wasser wird durch zwei Maschinen in die Bäder gepumpt.

Die Temperatur des Wassers ist 28,4° R.

Bestandtheile:

Ein Litre enthält:

Schwefelwasserstoffgas	63,544	Cub. Cent.
Kohlensäuregas	94,522	„ „
Spuren von Stickgas,		
Chlornatrium	0,870	Gramm,
Chlorkalium } Chlorammonium }	0,011	„
Schwefelsaures Natrum	0,160	„
Schwefelsaurer Kalk	0,850	„
Schwefelsaure Bittererde	0,357	„
Kohlensaurer Kalk	0,189	„
Kohlensaure Bittererde	0,011	„
Thonerde	0,008	„
Kieselsäure	0,015	„
	2,471	Gramm.

Spuren von Jod-Natrium und Bromnatrium.

Die Schinznacherkur wird empfohlen gegen: Scrophulosis und Rhachitis, chronischen Rheumatismus, Gicht, latente tertiäre Syphilis, Merkurialdyskrasie, Blei- und Arsenikvergiftung, Bleichsucht, Menstruationsstörungen, chronische Schleimflüsse, Schwächezustände, Nervenleiden, Knochenkrankheiten, Fisteln, Geschwüre und Abscesse, Leiden des Verdauungs- und Blutbildungsapparates. Den Glanzpunkt aber der Heilwirkung von Schinznach bilden die chronischen Hautkrankheiten.

Entzündliche Zustände und wahre Vollblütigkeit verbieten den Gebrauch der Quelle.

Bewirthung, Tafel und Bequemlichkeiten im Bade werden sehr gerühmt; Gelegenheit zu Ausflügen bietet die auch in geschichtlicher Hinsicht (Königsfelden, Habsburg, Windisch) interessante Gegend, in reichem Maaße. Freunden schöner Aussichten sind Ausflüge auf die Gysulafluh, die Habsburg, zu den vier Linden auf dem Bözberge, Schloß Wildegg, zu empfehlen. — Die Kurzeit ist von Anfang Mai bis Ende September. Seit einer Reihe von Jahren wird das Bad von einer großen Zahl von Gästen, besonders aus Frankreich, der französischen Schweiz und Rußland besucht. Badearzt ist Herr Dr. Amsler in Wildegg. — Eisenbahnstation.

Schipfe, in der, höchst anmuthig gelegener Landsitz am Zürichsee, in der Gemeinde Herrliberg und dem zürch. Bez. Meilen. Der in diesem Landgut gezogene Wein wird sehr geschätzt.

Schirmensee, ein Weiler mit einem Wirthshause und einer Schifflände am Zürichsee, in den Pfarren Hombrechtikon und Stäfa, zürch. Bez. Meilen. — Dampfschiffstation und Postbüreau.

Schirra, la, deutsch **Zur Scheuer**], schöner Landsitz und Hof in der Pfr. Marly, freiburg. Saane-Bez.

Schlammbalm, Gruppe von 5 Häusern im Vordergrund der Pfr. Lauterbrunnen, berner. Amtsbez. Interlaken.

Schlans, uraltes kath. Pfarrdorf von 169 Seelen, südlich von Brigels, im bünd. Bezirk Vorderrhein. Hier ist ein Schloß. Das Dorf ist durch Erdschlipfe im Juni 1855 stark beschädigt worden.

Schlatt, 1) eine Rhod in Appenzell-J.-Rh., die mit Haslen 1294 Seelen zählt, und in kirchlicher Hinsicht eine Filiale von Appenzell bildet. Zum Schulbezirke Schlatt gehören noch der Gehrenberg und ein Theil des Laimensteigs. 2) — **Ober-** und **Unter-**, Pfarrdorf, im zürch. Bez. Winterthur, am Fuße des Schauenberg. Die Bewohner nähren sich von Landwirthschaft und Baumwollenweberei. Ein Thurm, einer seinerzeit gestandenen Burg, die von den Herren von Schlatt, deren einer, Johann, seinen Antheil an der Verschwörung gegen Zürich 1350 mit dem Rade büßte, der wieder aufgebaut wurde, hatte 6 Fuß dicke Mauern und ist 1770 mit dem damals erbauten Pfarrhof unter ein Dach gebracht worden. Hierher sind eingepfarrt: Waltenstein und Nußberg; die Pfarrgem. zählt 700 Einwohner. 3) — **Mett-**, **Ober-** und **Unterschlatt-**, drei beisammen liegende, wohlhabende Dörfer, welche die Pfr. Schlatt bilden, in der Munizipalgem. Basadingen, thurg. Bez. Dießenhofen. Die Einwohner ernähren sich einzig von der Landwirthschaft und besitzen neb

großen Waldungen ein groß. Gemeindevermögen. Mettschlatt hat eine Filialkirche. 4) — eine Gegend mit 27 zerstreuten Häusern, in der Pfr. Krummenau, St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg. 5) — heißen im Kt. Bern: a) zerstreuter Weiler in der Pfr. Könitz, Amtsbezirk Bern; b) — **im**, einige Häuser in der Pfr. Otterbach, Pfr. Kurzenberg, Amtsbez. Konolfingen; c) — **im innern** und **äußern**, Höfe bei Mannried, Pfr. Zweisimmen, Amtsbezirk Ober-Simmenthal. 6) — heißem im Kanton Thurgau verschiedene Höfe in den Ortsgem. Hauptwyl, Hugelshofen, Zetzikon, Pfr. Bischofszell, Affeltrangen u. s. w. 7) — heißen im Kant. Zürich noch: zwei Weiler, der eine mit Schule in der Pfr. Hombrechtikon, der andere in der Pfarre Herrliberg, im Bezirk Meilen. 8) — Bauernhöfe in der Pfr. Thalheim, aarg. Bez. Brugg.

Schlatterhof, gr. Meierhof auf dem Staufen, im schaffh. Bez. Schleitheim.

Schlattingen, Dorf mit einer Filialkirche von Stammheim und Basadingen, und 488 Seelen in der Munizipalgem. Basadingen, thurg. Bez. Dießenhofen.

Schlattli, einige Höfe in der Pfr. Düdingen, freib. Sensebez.

Schlauch, Weiler mit der Burgruine Schönenberg, in der Ortsgem. Schweizersholz, Pfr. Sulgen, Munizipalgem. Neukirch, thurg. Bez. Bischofszell. Der hier gezogene Wein wird sehr geschätzt.

Schlauchen, in den, zerstr. Häuser in der Pfr. Oberbalm, Amtsbez. und Kt. Bern.

Schlegweg, Hof und Schwefelstahlbad am Buchholterberge in der Pfr. Dießbach und dem bern. Amtsbez. Konolfingen. Von Landleuten wird es besucht und ist gegen Hautkrankheiten besonders gut.

Schleif, im, Weiler von 8 Häusern in der Pfr. Tafers, freib. Sense-Bez.

Schleinikon, Dorf mit 532 größtentheils wohlhabenden Einw., in der Pfr. Schöfflisdorf, dem Wehnthal und dem zürch. Bez. Regensberg.

Schleins, gr. Pfarrdorf von 571 ref. Einw., im Unter-Engadin, bünd. Bez. Inn. Pfarrgenössig sind hier noch Martinsbrück, Strada, Saniclà, Sclamischot, Ciaflur und Cazura. Im Jahr 1622 ward der Ort durch die Baldiron'schen Truppen in Brand gesteckt, auch im J. 1818 litt er sehr durch eine Feuersbrunst. In dem dieser Gem. gehörigen Alpthal Sampuoir wird feiner Bolus gegraben. Schleins ist sehr reich an Waldungen.

Schleitheim, Bezirk des Kants. Schaffhausen, grenzt gegen Westen und Norden an das Großherzogthum Baden, gegen Süden an den Bez. Oberklettgau, gegen Osten an den Bezirk Schaffhausen. Ein Ausläufer des Randen durchzieht den kleinen, sehr korn- und weinreichen Distrikt, der in den drei Kirchgemeinden Beggingen, Schleitheim, Siblingen, 4768 ref. Einw. zählt.

Schleitheim, Hauptort des Bezirks, großer Flecken von 2476 Einwohn. Er liegt an der Straße von Schaffhausen nach dem Großherzogthum Baden und hält Jahrmärkte. Der Getreidebau ist so ausgedehnt und ergiebig, daß dieser Ort die Kornkammer des Kant. Schaffhausen genannt zu werden verdient. Nebenbei treiben die Einwohner einen bedeutenden Handel mit Gyps, der in der Nähe dieses Orts in großer Menge gegraben wird. Es besteht hier außer den Elementarschulen eine Privatlehranstalt. — Gasthaus zum Hirschen.

Schleuis, auch **Schlöwis**, kathol. Pfarrdorf von 366 Einw. in der Thalschaft Gruob und dem bünd. Bez. Glenner. Im Sommer 1823 verursachte ein Schlammstrom (Rüfi) diesem Ort an Häusern und Gütern einen Schaden von 30,000 fl.

Schleumen, Dörfchen am Fuße des waldbekleideten Schleumenbergs, zwischen seinem Pfarrorte Hindelbank und Burgdorf, im bern. Amtsbez. d. Namens.

Schlierbach, auch **Schlieren**, Dorf von 653 Einw. in hügeligem Gelände, in der Pfr. Büren und dem luzern. Amt Sursee.

Schlieren, 1) Dörfchen an der Straße von Alpnach nach Sarnen, und in ersterm kirchgenössig, im Kant. Unterwalden ob dem Wald. 2) — Pfarrdorf von 440 Einwohn., an der Bahnstrecke von Zürich nach Baden, auf dem linken Limmatufer, im Bez. und Kant. Zürich. Der Ort hat gute Aecker und Wiesen, und beträchtlichen Obstbau. Landwirthschaft und Manufakturarbeiten sind die Nahrungsquellen der hiesigen Ortsbewohner. — Eisenbahnstation. Gasth. z. Linde. Wirthsch. z. Nordbahn beid. Station.

Schliern, kleines Dorf auf einer baumreichen Wiesenhöhe am Fuße der malerischen Ruine von Bubenberg, in der Pfr. Könitz, Amtsbez. und Kt. Bern.

Schlipfenberg, Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgemeinde und dem thurg. Bez. Weinfelden.

Schlößli, das, 1) ein hübscher Landsitz in angenehmer Lage, zwischen Biel und Mett, im bern. Amtsbez. Biel. Ehemals gehörte er der Familie Chemilleret von Biel. 2) — das, ein Landsitz mit prachtvoller Aussicht auf die Stadt und die Umgebung, und in der Gem. Fluntern, oben am Zürichberg, welches 1619 von dem bünd. Geschichtschreiber Guler von Wineck bewohnt wurde, jetzt aber dem Herrn Schultheß von Zürich gehört. 3) — **hinterm**, großer Bauernhof mit einem kleinen

schloßartigen Gebäude, das in eine Weintrotte umgewandelt ist, in der Zuger Pfr. Steinhausen. Die unterhalb demselben befindliche Häusergruppe heißt hinterm Brog. 4) — im, heißen noch im Kant. Bern: ein Hof und ehemaliger Herrensitz mit den Ruinen von Grasburg, in der Pfr. Wahleren und dem berner. Amtsbez. Schwarzenburg.

Schluchen, Weiler auf einer Anhöhe oberhalb Mols, im St. Gall. Bez. Sargans.

Schlucht, 1) Dörfchen am Briegerberg, im wallis. Bez. Brieg. 2) — einer der 4 Schulbezirke des Grindelwaldthals, im bern. Amtsbez. Interlaken. Er enthält mehrere Häusergruppen und viele einzelne Wohnungen mit einem Schulgebäude. 3) — Häusergruppe im Birmbach-Viertel der Pfr. Hasle, bern. Amtsbez. Burgdorf. 4) — Weiler mit einer Filialkirche in der Pfarre Malters, Amt und K. Luzern.

Schmärscheuer, Weiler in der Pfr. Bärentsweil, zürch. Bez. Hinweil.

Schmalenegg, zu, 2 Höfe und 4 Häuser in der hintern Gem. der Pfr. und bern. Amtsbez. Trachselwald.

Schmalzgrub, Weiler in einer Schlucht, zur Pfarre Küßnacht, im zürch. Bez. Meilen gehörend.

Schmelzboden, in dem, ein bedeutendes, jetzt nicht in Betrieb stehendes Hüttenwerk, zwischen den Dörfern Wiesen und Glaris, im bünd. Bez. Ober-Landquart. Das Blei wurde hier, der Zink zu Klosters im Prätigau geschmolzen. Dasselbe besteht aus einer Gruppe von Gebäulichkeiten: einem Pochwerk, einer Hammerschmiede, einer wohleingerichteten Mühle, einem Treibofen und einem Wohngebäude.

Schmelze, die, **obere** und **untere**, 2 Schmelzöfen bei Matzendorf, im solothurn. Amt Balsthal, die vormals im Gange waren, und jetzt nach Gerlafingen versetzt worden sind. In der untern fabrizirt man noch treffliches Steingut.

Schmelzi, die, heißt die Glasfabrik, 1 St. oberhalb Laufen, an der Straße nach Delsberg, im bern. Amtsbez. Delsberg.

Schmerikon, kath. Pfarrdorf von 988 Einw., im St. Gall. See-Bezirk. Es liegt mild und fruchtbar am Gestade des obern Zürichsees, 1/2 St. unter dem Einfluße der Linth in denselben und eben so weit von Uznach entfernt. In seiner Nähe führt eine schöne Brücke über die Linth nach dem Schlosse Grynau, bei dem Ort selbst aber befindet sich ein guter Landungsplatz für Dampf- und Segelschiffe. Eine im Adlerwirthshause am See 1818 entdeckte Mineralquelle, deren erdiges Eisenwasser zum Baden und Trinken man gegen Hautkrankheiten, Rheumatismen und Magenkrampf benutzt, wird aus der Umgegend besucht; die Bedienung soll billig und gut sein. Die Weiler Sand und Ausbrug sind hier pfarrgenössig. — Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthäuser: Rößli, Adler, Bad, Schwert.

Schmidberg, 1) ein weit zerstr. Bezirk von 70 Häusern mit einer Freischule, in der Pfr. Wattweil, St. Gall. Bez. Neutoggenburg. Er ist zwischen seinem Pfarrort und Kappel gelegen. 2) — Weiler in der Pfr. Bötzstein, aarg. Bez. Zurzach.

Schmiedehaus, Häusergruppe in der Pfarre Rüschegg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Schmiedengraben, 4 zerstr. Häuser in dem Thälchen gl. N. und der Pfr. Eggiwyl, bern. Amtsbez. Signau.

Schmiedhof, Dörfchen von 12 Häusern in der Ortsgemeinde Zezikon, Pfr. Bußnang, Munizipalgemeinde Affeltrangen, thurg. Bezirk Tobel.

Schmiedholz, Weiler in der Ortsgem. Sonterswylen, Pfr. Wigoldingen, Munizipalgem. Wäldi, thurg. Bez. Gottlieben.

Schmiedreuti, eine aus 27 zerstr. Häusern und Höfen bestehende Civilgemeinde mit einer Schule, in der Pfr. Turbenthal, zürch. Bez. Winterthur.

Schmied-Ried, zerstr. Häuser in der Abth. Ried der Pfr. St. Stephan, bern. Amtsbezirk Obersimmenthal.

Schmitten, 1) Dorf und Kaplanei in fruchtbarem Gelände, an der Landstraße von Bern nach Freiburg, im freib. Sense-Bez. Die Einwohner sind zu Düdingen eingepfarrt. 2) — kathol. Pfarrdorf von 205 Einw. im bündner. Bez. Albula. Die Gemeinde ist sehr arm. 3) — Dorf in der Pfr. Grüsch, bünd. Bez. Unter-Landquart. Es liegt am Fuße des Seewiserberges, 4) — großes Dorf von 111 Häusern und 500 parität. Einwohn., in der Pfr. Diepoldsau, im St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal.

Schmittenbach, Ober- und **Unter-**, zwei Weiler an der Straße von Fischenthal nach Stäg, in der Pfr. Fischenthal, zürch. Bezirk Hinweil.

Schmizegg, 5 Häuser in der Abth. Eriz der Pfr. Schwarzenegg, bern. Amtsbez. Thun.

Schmocken, ein Schulbezirk mit einem Schulgebäude, der Kirche und dem Pfarrhofe, in der Pfr. Gsteig und dem bern. Amtsbezirk Interlaken.

Schnasberg, Ober- und **Unter-**, 2 Weiler, die mit dem noch kleinern Fulau eine Civilgem. bilden, in der Pfr. Ellsau, zürch. Bez. Winterthur. An diesen beiden Orten wächst einer der besten Weine des Kt. Zürich.

Schnaus, kleiner reform. Pfarrdorf, der mit Ladir eine Nachbarschaft bildet und 126 Seelen zählt, in der Thalschaft Gruob, bünd. Bez. Glenner.

Schneggenberg, Weiler von 13 zerstr. Häusern auf einer Anhöhe, in der Gem. Oftringen, aarg. Pfr. und Bez. Zofingen.

Schneggenbühl, großer, an Obst und schönen Feldern reicher Hof in der Pfr. Embrach und dem zürch. Bez. Bülach.

Schneggenburg, Weiler in der Orts- und Pfarrgemeinde Weinfelden. thurg. Bez. Weinfelden.

Schneggengaß, mehrere Häuser in der Pfr. Eriswyl, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Schneisingen, **Ober-** und **Unter-**, 2 nahe beisammen liegende Ortschaften mit 623 kath. Einw., im aarg. Bez. Zurzach, 1 St. von dieser Stadt. Mit Sigliſtorf, Mellstorf und Rümikon bilden sie eine Pfarre. Die Kirche steht zu Oberschneisingen, welches schon 2 mal durch Feuersbrünste verwüstet wurde.

Schneit-, 1) **Mittler-**, **Ober-** und **Unter-**, drei Weiler, welche mit Hagenbuch zusammen eine Civilgemeinde von fast 600 Einw. bilden, in der Pfr. Elgg, im zürch. Bez. Winterthur. Das Rebgelände dieser hochgelegenen Ortschaften liefert geistigen Wein. Landwirthschaft, Weberei und Fabrikarbeit sind die Nahrungsquellen der Bewohner. 2) — Weiler zwischen seinem Pfarrorte Altikon und der Thur, zürch. Bez. Winterthur.

Schneitberg, Weiler in der Gemeinde Hagenbuch, thurg. Pfarre Adorf, zürcher. Bezirk Winterthur.

Schnellberg, Weiler in der Ortsgemeinde Ottenberg, Pfr. Märstetten, thurg. Bez. Weinfelden.

Schnepfenwinkel, der, kl. Weiler von fünf Häusern, in der Gem. Safenwyl, Pfr. Kölliken und aarg. Bez. Zofingen.

Schnerzenbach, kl. Weiler von 6 Häusern, in der Gem. Ochlenberg, Kirchspiel Herzogenbuchsee und bern. Amtsbez. Wangen.

Schnezzenschachen, Häusergruppe im Rüderswyl-Viertel der Pfr. Rüderswyl, bern. Amtsbez. Signau.

Schniggenen, 4 Häuser in der Abth. Bleiken der Pfr. Diesbach, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Schnittweyerbad, das, unfern der berner Amtsstadt Thun, in der Pfr. Steffisburg. Die alaunhaltige Mineralquelle, die vorzüglich von Landleuten benutzt wird, leistet bei kalten Fiebern gute Dienste.

Schnottwyl, großes Dorf mit einer Filialkirche und 660 sehr wohlhabende reform. Einw., im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Alle 14 Tage hält hier der reform. Pfarrer von Oberweil im Kt. Bern Gottesdienst. Gegenwärtig ist er ziemlich gut gebaut, hat 2 Getreide-, 1 Oel- und 1 Schneidmühle, 3 Gerbereien nebst einer Hufschmiede, einem Wirthshause und Schulgebäude. Die beiden Mühlsteinbrüche sind eine Quelle des Wohlstandes für die Eigenthümer und des Verdienstes für manche der Bewohner.

Schnurrenmühle, Getreidemühle nebst einigen Häusern in der Pfr. Mühleberg, berner. Amtsbez. Laupen.

Schochen, Weiler in der Pfr. Sitzberg, zürch. Bez. Winterthur.

Schochenhaus, Dörfchen in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgemde. Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Schochersweil, Dorf und Gemeinde mit einer Schule, in der Pfr. Someri und Amrisweil, Munizipalgem. Zihlschlacht, thurg. Bez. Bischofszell.

Schöchle, kl. Häusergruppe in der Pfarre Kirchberg, St. Gall. Bez. Alttoggenburg.

Schöfflisdorf, Pfarrdorf mit einem neuen Schulhause und 446 Einw,, im Wehnthal und zürch. Bez. Regensberg. Oberwenigen, Schleinikon und 4 Höfe sind hier pfarrgenössig. Durch fleißigen Feld- und Wiesenbau haben sich die Einwohner in Wohlstand gesetzt. Es besteht hier ein wohlthätiger Frauenverein, so wie eine Sekundarschule. Landwirthschaft und etwas Strohflechterei bilden die Erwerbszweige der Bewohner. Gasthaus: Krone.

Schöftland, Kreisort, großes Pfarrdorf mit 1243 Seelen, an der Suhr und der Straße von Aarau nach Sursee. Nahe der alten und geräumigen hübsch erneuerten Kirche steht das adelige 1660 gebaute Schloß, mit Gartenanlagen und Wirthschaftsgebäuden umgeben, einst der Edelleute d. N. im 14. Jahrh., jetzt der bern. Familie May gehörend. Der Pfarrsprengel erstreckt sich in die drei Bezirke Kulm, Aarau und Zofingen, und begreift noch Bottenwyl, Stafelbach, Wittwyl, Holziken, Hirschthal, Ober- und Unter-Muhen, nebst vielen einzelnen Höfen. Von den Einwohnern nähren sich die meisten vom Feldbau und der Viehzucht, mitunter auch vom Betrieb ihrer Professionen und nur wenige vom Fabrikverdienst. Es befinden sich hier eine Seidenband- und Seidenhalstuchfabrik und eine Bezirksschule. Auch werden die Jahrmärkte stark besucht, auf welchen besonders der Viehandel stark betrieben wird. — Postbüreau. Gasthäuser: Ochs, Löwe.

Schömlet, auch **weißer Bachofen** genannt, Bauernhof in der Pfr. Illnau, zürch. Bezirk Pfäffikon.

Schönau, 1) Weiler der Pfr. Hütten, zürch. Bez. Horgen. 2) — Weiler am Fuße des Tannenbergs, in der Pfr. Hittnau, zürcher. Bez. Pfäffikon. 3) — Weiler von 8 zerstr. Häusern, mit Schulhaus, in der appenzell-außerrhod. Gem. Urnäsch. 4) — **Ober-** und **Unter-**, zwei Dörfchen, unweit Dietschweil und nahe der thurg. Grenze im St. Gall. Bez. Alttoggenburg.

Schönbrunn, die Molken und Kaltwasser-heilanstalt liegt am nordwestlichen Abhange des Menzigerberges, in einem von drei Seiten eingeschlossenen fruchtbaren, stillen Thalkessel, auf einer terassenförmigen, aussichtsreichen Ebene, in der Gemeinde Menzingen, Kanton Zug. — Die Anstalt enthält 40 geräumige Gastzimmer, worunter sich einzelne Salons für ganze Familien befinden, einen großen Speise-saal mit anstoßendem Conversations u. Rauch-zimmer, 9 Badekabinette u. s. w. — Das Wasser ist weich, krystallhell, hat eine constante Temperatur von + 7° R. und enthält in 1000 Theilen 0,227 doppelt-kohlensauren Kalk. Neben der Wasserkur wird auch die Heilgymnastik geübt. Auch sind gute Kuh- und Ziegenmilch und Molken zu haben.

Schönbrunnen, 1) — Berghöfe mit schönen Gütern, auf der obersten Höhe des Weggesens. Sie gehören nach Bechigen im Amtsbez. und Kant. Bern. 2) — kl. Ort mit einer Filial-kirche zwischen Zug und Menzingen. Er liegt hoch in einem begraseten und dicht bewaldeten Bergstraße.

Schönbühl, guter Gasthof an der Poststraße und Eisenbahnlinie von Bern nach Burgdorf in der Pfr. Jegenstorf, bern. Amtsbez. Frau-brunnen. — Eisenbahnstation.

Schönegg, 1) auch **Schönnig, Nieder-** und **Ober-**, zwei kl. aus zerstr. Häusern bestehende Weiler, in der Pfr. Thurnen, bern. Amtsbez. Seftigen. 2) — besser **Schonegg, auf der**, eine der 4 Abtheilungen in der Pfr. Sumis-wald, im bern. Amtsbez. Trachselwald. Sie wird auch Frauengut genannt, und es befinden sich in derselben mehrere Leinwandfabrikanten, die treffliche Leinwand verfertigen; auch hatte bisher die Strumpffabrikation einige Bedeutung. 3) — **an der**, Häuser in der Alp Grindel der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken. 4) — Kaffeewirthschaft und Vergnügungsort 20 Minuten von Bern an der Straße nach Belp, im Schoßhalden-Viertel der Bundesstadt Bern.

Schönenbaumgarten, kl. Dorf und Gemde. mit einer Schule und 98 Seelen, in der Pfr. Altnau, Munizipalgemde. Illighausen, thurg. Bez. Gottlieben. Es liegt in einem etwas wilden Thale nicht weit von Münsterlingen.

Schönenberg, 1) Dorf und Gemeinde mit eine Schule, zur Linken der Thur, in der Pfr. Sulgen und Munizipalgem. Neukirch, thurg. Bez. Bischofszell. 2) — ein zerstr. Bergdorf, dessen Bewohner nach Wattweil pfarrgenössig sind, im St. Gall. Bez. Neutoggenburg. Hier befindet sich eine Schule und die Einwohner verbinden Manufakturarbeit mit Viehzucht. 3) — Pfarrgemeinde, die mit 14 Weilern und 16 Häusern 1468 Einw. zählt, im zürch. Bez. Horgen. Die Kirche liegt auf der Höhe und wird von den Kantonen Schwyz und Zug süd-westlich begrenzt. Viehzucht, Landwirthschaft und Seidenweberei bilden die Erwerbsquellen der Bewohner. 4) — **der**, ein hochliegender Landsitz mit schönen Gütern und herrlicher Aussicht in der Nähe des Dorfes Prattelen, im basell. Bez. Arlesheim. 5) — Weiler an der Landstraße von Frauenfeld nach Münchwylen, in der Ortsgem. Anetsweil, Pfr. Adorf (Wängi), Munizipalgem. Wängi, thurg. Bez. Tobel.

Schönenboden, 1) eine Gegend mit vielen zerstr. Wohngebäuden in der Pfr. Wildhaus und dem St. Gall. Bez. Obertoggenburg. Unweit des Ortes liegt ein Seelein und die Ruine des Schlosses Wildstein.

Schönenbohl, Häusergruppe in der Ortsgem. Dünnershausen, Pfr. und Munizipalgemeinde Lang-Rickenbach, thurg. Bez. Gottlieben.

Schönenbuch, 1) kl. Dorf mit einer neuen hübschen Kirche und 218 kathol. Einw. westl. oberhalb Allschweiler, wohin es pfarrgenössig ist, im baselland. Bez. Arlesheim. 2) — kl. Häusergruppe mit einer dem hl. Antonius geweihten Kapelle, in der freib. Pfr. Rechthalten und dem Sense-Bezirk. 3) — **Ober-**, zerstr. Ort mit einer Kapelle, zur Pfr. Schwyz gehörend, im Bez. und K. Schwyz. 4) — **Unter-**, zerstr. Häuser mit einer Kapelle von Ingenbohl, im Bez. und Kant. Schwyz.

Schönenbühl, 1) Weiler in der appenzell-außerrhod. Gem. Teuffen. Hier steht die Armen- und Waisenerziehungsanstalt dieser Gemeinde. Auch heißt Schönenbühl in Innerrhoden ein Hof mit einigen alten Burgtrümmern, am Hirschberg. 2) — Dörfchen mit Getreidemühle in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Laupen.

Schönenbühler-Bad, das, liegt in einer romantischen Bergschlucht auf einer Wiese, neben einem Bache, welcher eine Mühle, die Höllmühle genannt, treibt, in der appenzell-außerrhod. Gemeinde Wolfhalden, 1 St. von deren Pfarrkirche entfernt. Die Gebäude sind geräumig und ansehnlich und die Badquelle, die vorzüglich Schwefel und in Kohlensäure aufgelöste erdige und salzige Theile mit sich führt, wird schon seit alten Zeiten gegen Glieder- und Hautkrankheiten, Hypochondrie, Verstopfung benutzt.

Schönengrün, heißen einige Landsitze in der Nachbarschaft der Stadt Solothurn, in einer erhöhten, offenen und fruchtbaren Lage und mit einigen von der Stadt aus besuchten Wirthshäusern.

Schönengrund, Pfarrdorf am Fuße des hohen Ham, in einem Thale auf der Grenze von Appenzell-Außerrhoden gegen den K. St. Gallen. 1720 trennte sich diese Gemeinde, die 609 Einw. zählt, wegen des von Laninen bedrohten Bergweges, von Urnäsch, wo sie einge-

pfarrt war. Hier werden Baumwollentücher und glatte Mousseline fabrizirt. — Postbüreau. — Gasthaus: Krone.

Schönentannen, Häusergruppe im Außer-Theil der Pfr. Wahleren, bern. Amtsbezirk Schwarzenburg.

Schönenthüel, 2 Höfe und 4 Häuser im Dorf-Viertel der Pfarre Sumiswald, Amtsbez. Trachselwald.

Schönenwegen, eine mit zerstr. Häusern besetzte Gegend, die vorher Gemeinboden war, zwischen St. Gallen und Bruggen, im St. Gall. Bez. Rorschach. Die Bewohner sind nach St. Gallen pfarrgenössig.

Schönenwerth, schön gelegenes, stattliches Dorf mit 556 kath. Einw., unter welchen einige Manufakturisten und Kaufleute sind, im soloth. Amt Olten-Gösgen. Es liegt in fruchtbarem wohl angebautem Gelände an der Landstraße und an der Eisenbahnlinie von Olten nach Aarau. Hier befindet sich ein Chorherrenstift, welches im Anfange des 11. Jahrh. aus einem mit Moutier-Grandval verbunden gewesenen Mönchskloster, das aus dem 8. Jahrh. stammte, in ein Kapitel weltlicher Chorherren verwandelt wurde. Im J. 1388 von den Bernern eingeäschert, ward es durch Probst Hugo Balder von Winterthur wieder aufgebaut. Das Stiftsarchiv besitzt viele geschichtlich wichtige Urkunden. Hier beschloß 1660 Johann Barzäus sein ganz den Wissenschaften gewidmetes Leben. Zu einem in dieser Kirche befindlichen Marienbild wird gewallfahrtet. Eine hier befindliche Band- und Schuhfabrik der Herren Bally, sowie eine Strumpfwaarenfabrik von Hrn. Jost Brun geben vielen Leuten Verdienst. Das Stift besitzt Patronatrechte zu Gretzenbach, Starkirch, Olten, Trimbach und Stüßlingen. — Postbüreau und Eisenbahnstation. Gasthäuser. Storch, Sonne.

Schönfels, franz. **Belleroche**, Weiler mit einem alten verfallenen Schlosse, in der Pfr. Heitenried, dem freib. Sense-Bezirk.

Schönholzersweilen, großer Kreisort und bedeutendes parität. Pfarrdorf von 903 Seelen, im thurg. Bez. Tobel. Die Katholiken sind nach Wuppenau pfarrgenössig. Zur Munizipalgem. gehören noch Wäldi und Hintertoos.

Schönisey, Weiler und Alp auf der Grenze des bern. Amtsbez. Interlaken und des luzern. Amts Entlebuch, nahe dem Ursprunge der Emme.

Schönthal, 1) **das niedere**, ein gewerbsamer großer Weiler an der Eisenbahnlinie, ½ St. unterhalb der Stadt Liestal, in der Pfr. Frenkendorf, basell. Bez. Liestal. Er liegt an der hier überbrückten Ergolz, enthält eine Baumwollenspinnerei, eine Getreide-, Schneide- und Walkmühle, einen großen Frischfeuerhammer, drei Martinets und Blechhammer und einen Hochofen, der alle Arten Eisengußwaaren liefert, nebst fünf geräumigen Kohlhütten. Außer den für die Arbeiter erforderlichen Wohnungen sind hier auch einige Herrensitze mit hübschen Gartenanlagen. 2) — **das obere**, ein uraltes, aber seit langer Zeit eingegangenes Benediktinerkloster in einem schönen Alpenthal gl. N., im basellaud. Bez. Waldenburg. Mit den Sennengütern Kilchzimmer, im Köhr, Wald und Schattenberg gehört Schönthal dem Bürgerspital zu Basel und seine Bewohner pfarren nach Langenbruck. 3) — Gemeindsbezirk der Pfr. Ober-Dießbach, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Schönthalmatt, Häusergruppe in der Abth. Inner-Birrmoos, der Pfr. Kurzenberg, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Schötz, Dorf und politische Gemeinde von 1468 Einw. an der Wigger, im luzern. Amt Willisau, 2 St. von seinem Amtsort und 6 St. von Luzern. Die Straße von Zofingen nach Willisau zieht sich durch den Ort, dessen Einwohner sich von Ackerbau und Viehzucht nähren und zu Ettiswyl eingepfarrt sind.

Schongau, **Mittel-**, **Nieder-** und **Ober-**, drei beisammen gelegene Ortschaften auf einer wohlangebauten getreidereichen Anhöhe am Hallwylersee, luzern. Amt Hochdorf, 6 St. von seinem Amtsitz und 9 St. von der Hauptstadt. Die Kirchgemeinde enthält 1077 Einw. die sich vom Fruchtbau und von der Viehzucht nähren. In der Nachbarschaft ist das anmuthig gelegene

Schongauer- oder **Mädchenbad**, dessen alkalisch-erdiges Wasser gegen Hautausschläge, Bleichsucht, Verstopfungen, Lähmungen, mit Erfolg gebraucht und aus der Umgegend häufig besucht wird.

Schonried, eine Bäuert mit vielen zerstr. Häusern und 1 Schule, an der Straße von Saanen nach Zweisimmen, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Saanen.

Schooren, **Hinter-**, Ortsgegend in der Gem. Kilchberg, mit 6 Wohnhäusern, an der Seestraße liegend. Es bestehen hier 1 Ziegelhütte und 1 Fayence-Fabrik.

Schooren, **Vorder-**, Ortsgegend der Gem. Kilchberg, mit 9 Wohnhäusern, ebenfalls an der Seestraße liegend.

Schooshalden, die, eine auf dem Muristalden bei Bern sich ausbreitende Ebene, die eine Menge von Landgütern in sich faßt, welche zu beiden Seiten der nach Muri und dem Oberlande führenden Straße als freundliche Ansiedelungen zerstreut liegen.

Schopfacker, Gegend mit zerstr. Häusern in der außerrhod. Gemeinde Trogen.

Schopfen, Weiler im Thale und der Pfr. Gsteig, bern. Amtsbez. Saanen, ganz nahe bei seinem Pfarrorte.

Schoren, 1) kl. Dorf und Gemeinde in der Pfr. Merischwanden, aarg. Bez. Muri, ¾ St.

von dort entfernt. 2) — im, Dorf von 304 Einw. auf einer kleinen Anhöhe, in der Pfr. Langenthal und dem bern. Amtsbez. Aarwangen. Ackerbau, Viehzucht und Drechslerei nährt seine Einwohner. 3) — im, Dorf von etwa 37 weit zerstr. Häusern mit Schule, $1/2$ St. von der bern. Amtsstadt Thun entfernt, auch daselbst kirchgenössig. 4) — im, 8—10 zerstr. Häuser mit vorzüglichem Getreidebau in der Gem. Neuenegg, bern. Amtsbez. Laupen. 5) — Häusergruppen in der Pfr. Ober-Bipp und Gsteig, bern. Amtsbez. Wangen und Interlaken.

Schorgasse, zerstr. Häuser im Wangenviertel der Pfr. Köniz, Amtsbez. und K. Bern.

Schorlishäusern, Weiler in der Gemeinde Graben der Pfr. Herzogenbuchsee, bern. Amtsbez. Wangen.

Schornen, Dörfchen gegen Morgarten, in der schwyz. Pfarre Sattel, mit einer in der Nähe befindlichen Kirche zu St. Jakob, welche ein Filial von Sattel ist. Hier ist zwischen der Figlerfluh und Wertyberg ein Alpenpaß, der den Eingang in den Kanton Schwyz bildet. Die Kapelle, dem Andenken der Schlacht am Morgarten gewidmet, wurde unlängst wieder neu aufgebaut und mit einem Gemälde der Schlachtgegend und dem Gewühl des Kampfes ausgeschmückt.

Schorren, Häuserreihe zwischen Oberhofen und Hilterfingen, nach welchem letztern Orte sie kirchgenössig ist, im bern. Amtsbez. Thun.

Schorrenhof, großer Bauernhof, vorher Schenke und Krämerei, zwischen Oberkulm und Gontenschwyl, in der aarg. Pfr. und dem Bez. Kulm.

Schorried, eine Kapelle nebst einigen Häusern, in der obwald. Pfr. Alpnach.

Schottikon, Ober- und **Unter-**, Dorf und Gemeinde von 235 Einw. in der Pfr. Elgg, an der Landstraße von da nach Winterthur, im zürch. Bez. Winterthur.

Schrattenwyl, Dörfchen an der Sitter, Wittenbach gegenüber, in der Pfr. Bernhardszell, St. Gall. Bez. Goßau.

Schrofen, Dörfchen mit einer ehemals benutzten Mineralquelle, in der Ortsgemeinde Mühlebach, Pfr. und Munizipalgem. Amrisweil, thurg. Bez. Bischofszell. Ein anderes Oertchen dieses Namens gehört in die Pfr. Kurz-Rickenbach und Egolshofen, thurg. Bez. Gottlieben.

Schuders, kleiner Pfarrort von 114 reform. Einw. im bünd. Bez. Unter-Landquart, 2 St. oberhalb Schiers. Durch seine hohe Lage sind seine Bewohner von der Welt während des Winters fast abgeschnitten. Der Ort, reich an Wiesen, Weiden und Holz, weiß mit den Erzeugnissen seiner stark betriebenen Viehzucht sich das nothwendige Salz und Korn zu verschaffen.

Schudersleehn, Dörfchen in der Pfr. Pfaffnau, luzern. Amt Willisau.

Schübelbach, gr. Pfarrdorf von 2041 Seelen, an der Straße von Lachen nach Glarus, im schwyz. Bez. March. Die Einwohner nähren sich größtentheils von der Viehzucht. Es liegt im Schooße der herrlichsten Wiesen und Obstgelände und am Fuße schöner Bergweiden. Zu dieser Kirchgemeinde gehören Buttikon und Siebnen als Filiale.

Schüpberg, Dorf mit einer Schule in der Pfr. Schüpfen, bern. Amtsbez. Aarberg.

Schüpfen, 1) Dörfchen in der Pfr. Stadel, zürch. Bez. Regensperg. 2) — Pfarrdorf im bern. Amtsbez. Aarberg, das reiche Einwohner hat, die gute Landwirthe sind. Die Pferde- und Schweinezucht ist bedeutend und letztere ebenfalls stark. Eine sehenswerthe große und massiv gebaute Mühle nebst einer guten Schule zieren den Ort, dessen Pfarre in den 4 Schulbezirken, Schüpfen, Schwanden, Ziegelried, Schüpberg, 1992 Einwohner enthält. Es liegt 2 St. von Aarberg. 3) — **unter der**, Häusergruppe in der Abthl. Matten, der Pfr. St. Stephan, bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Schüpfheim, auch **Schüpfen**, wohlgebautes Dorf am Fuße des Schüpferberges und an der Waldemme, in der Mitte des luzern. Amts Entlebuch, dessen Hauptort es ist, 7 St. von Luzern. Der Kirchsprengel zählt 3125 Seelen. Die Kirche und das Kapuzinerkloster fallen durch die erhöhte Lage gut ins Auge. Im Dorfe selbst bewahrt ein alter Thurm, die Heimlichkeit genannt, die Panner und Urkunden der mehr als 400jährigen Freiheit der Entlebucher und ihres Bürgerrechts mit Luzern und dient zum Gefängniß. Hier führt eine gedeckte Brücke über die Emme auf die große Allmend, auf welcher die Einwohner des Entlebuchs ihre Landesangelegenheiten berathen und ihre Wettkämpfe im Schwingen halten. Es werden hier starke Viehmärkte gehalten. — Postbüreau. — Gasthäuser: Kreuz, Rößli.

Schüppbach, kl. Dorf mit einem Kalk- und Ziegelofen an der Emme, über welche hier eine gedeckte Brücke von Signau nach Langnau führt, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Signau. Es bildet mit seinem Zubehör einen Schulbezirk der Kirchgemeinde Signau.

Schürtannen, Weiler oberhalb seinem Pfarrorte Menzingen, K. Zug.

Schüssenmühle-Bad, das, ein Heilbad, $3/4$ St. von Gais, in Appenzell-Außerrhoden, in einem engen Thale des Gäbris. Seine Quelle besteht aus dem vorbeifließenden Weißbache, dessen erdiges Wasser man hier zum Baden

benutzt. Ungeachtet seiner mangelhaften Einrichtung wird es dennoch stark besucht.

Schuh, zum rothen, einige Häuser in der Nähe von Gersau am Vierwaldstättersee, im schwyz. Bez. Gersau.

Schul, kleiner Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Bichelsee, thurg. Bezirk Tobel.

Schuler, auf'm, Häusergruppe in der Abtheil. Inner-Schwand der Pfr. Adelboden, bern. Amtsbez. Frutigen.

Schuols, auch **Schuols**, ein großer Flecken im Unter-Engadin und Hauptort des bünd. Bezirks Inn. Er liegt zur Linken des Inn, in einer lachenden und fruchtbaren Gegend. Es hat 912 Einwohner, und ist eine der schönsten und größten Ortschaften des Kant. Graubünden. Hier sprudeln die herrlichsten Sauerquellen, und es verdienen unter den Säuerlingen von Schuls ganz besondere Aufmerksamkeit folgende: a) die Wyquelle, diese von Alters her bekannte Sauerquelle, sie liefert nicht weniger als 10,870 Kubik-Centimetres Wasser in der Minute. Temperatur: 7° R., im Ausflußrohre bei 17° R. Luftwärme. Sie enthält in 1000 Theilen: Eisenoxydul: 0,0154, Kalkerde: 0,6891, Magnesia: 0,0405, Kali: 0,0071, Natron: 0,0072, Kohlensäure: 3,4827, Schwefelsäure: 0,0108, Salzsäure: 0,0008, Kieselerde: 0,0186; b) Fontana Suot-Sass, nordöstl. ob Schuls, dicht unter dem Wege nach Sins. Wassermenge: 6214 Kub.-Cent. per Minute (etwa 6 Litres). Temperatur: 7½° R. bei 15½° Luftwärme. Sie setzt ziemlich viel Eisenocker ab. — Dann noch minder beträchtlich: c) Fontana da Talur, warm und ohne Gasentwicklung; d) Fontana Runna, e) Fontana Rimmas, setzt vielen Oker ab und scheint ihren Zufluß von der Suot-Saß-Quelle zu haben; f) Fontana da Basaigla, unbedeutend an Wassermenge. Die angeblichen Schwefelquellen reduziren sich auf eine theils ungünstig gelegene, theils keineswegs sehr gehaltreiche Quelle oberhalb der Wyquelle. Die bündnerische Regierung hat der Gem. Schuols die dortige reiche Salzquelle am Inn nebst einem Stück Boden und Wald in Pacht gegeben. Außerdem befinden sich in der Nähe starke Schwefel- und Bitterwasserquellen. Bemerkenswerth sind neben dem außerordentlichen Reichthume an Mineralquellen zwei Moffetten; die eine bei der „Wyquelle," der stärksten Sauerquelle, strömt so viel Kohlensäure aus, daß kleine der Vertiefung nahe gebrachte Thiere in wenigen Augenblicken sterben; die andere Moffette befindet sich auf dem Wege nach Fettan. Diese Gasausströmungen enthalten nach einer Analyse von Prof. Bunsen in Heidelberg 99,10% Kohlensäure, 0,90% Stickstoff! — Auch die vielen Sinterhöhlen mit ihren mineralischen Efflorescenzen, z. B. von Bittersalz, Eisenvitriol, zwischen Schuls und Sins, verdienen die Aufmerksamkeit des Naturfreundes. — Schuols ist der Geburtsort der alten Familie a Porta, ein alterthümlicher Thurm ist der Rest ihres Stammsitzes. Schuls gegenüber öffnet sich das erzreiche Scarlthal, und weiter oben das Val Campatsch. Von dem Berge Nalluns, der den Ort überragt, löset sich beinahe mit jedem Frühling eine Schneelauine ab, die ihm schon lange würde Schaden gebracht haben, hätten nicht die Einwohner am Fuße der Bergwand tiefe und weite Gruben gegraben, wodurch die niederfallende und sich zusammenpressende Schneemasse einen festen Halt gewinnt. — Postbüreau. — Deutsches Gasthaus: bei Wieland.

Schupfart, Pfarrdorf mit 530 Einw., am Fuße des Homberges und Thiersteinerberges, welch ersterer reich an schönem Gyps und mancherlei Versteinerungen ist, im aarg. Bezirk Rheinfelden. Mit Wein- und Getreidebau verbinden die Einwohner den Betrieb des Strohgeflechts.

Schuppis, Weiler zur Rechten der Töß, in der Pfr. Wyla und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Schurtanne, in der, ein Häuserbezirk und Abtheilung der appenzeller Pfr. Trogen mit einer Schule, die hauptsächlich für Waisen bestimmt ist. Denselben Namen tragen 2 Häuser in der Gem. Urnäsch.

Schurten, Dörfchen in der Ortsgem. Tannegg, Pfr. Dußnang, Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Schwabach, Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Meilen.

Schwabenberg, Häusergruppe in der Pfr. Gebenstorf, aarg. Bez. Baden.

Schwabenried, kl. Weiler in der Abthlg. Gruben der Pfr. und im bern. Amtsbezirk Saanen.

Schwaderau, kl. Häusergruppe in der appenzell-außerrhod. Gem. Urnäsch.

Schwaderloch, 1) Dörfchen auf einem kl. Hügel am Hallwylersee im Kirchsprengel Seengen, aarg. Bez. Lenzburg. Die Einwohner nähren sich vom Landbau. 2) — im, eigentlich **Schwaderloh**, Dörfchen in der Ortsgem. Neuwylen, Pfarre und Munizipalgem. Altersweilen, thurg. Bez. Gottlieben. Der Ort liegt auf dem Südsaume des Tägerwyler Waldes. 3) — auch **Schwatterlohn**, kleines Dorf, welches mit Siegberg und Weidhaus 388 Einwohner zählt, in der Pfr. Mettau, aarg. Bez. Laufenburg. Es liegt Albbrugg gegenüber, für dessen Eisenschmelzofen bei Schwaderloch die Kalksteine gebrochen werden, und hat eine Fähre.

Schwadernau, Dorf von 248 Einw., zur Rechten der Zihl, von Obstbäumen umschattet,

in der Pfr. Bürglen, im bern. Amtsbez. Nidau. Es liegt auf einem sandigen, aber wegen der nahen Zihl feuchten Boden. Besonders stark war hier bisher die Gänsezucht.

Schwänberg, einer der 5 Bezirke, in welche die außerrhod. Gem. Herisau eingetheilt ist.

Schwändi, heißen im K. Bern: 1) eine Häusergruppe und Bäuert in der Pfr. Frutigen; 2) — ein kl. Weiler in der Abth. Nessenthal, der Pfr. Gadmen, Amtsbez. Oberhasle.

Schwändikaltbad, das, liegt an dem Schwändi- oder Sonnenberg, dem westl. Ausläufer des Pilatus, in die obwald. Pfarre Sarnen gehörend. Von Sarnen aus führt eine neue Straße in 3 St. nach dem neu eingerichteten Bad- und Kurhause, welches der Gemeinde Schwändi gehört, und an wackere brave Wirthsleute verpachtet ist. Das Wasser ist kristallhell und enthält Natron, Kali, Kalkerde, Magnesia, Eisenoxydul und soll bei chronischen und rheumatischen Leiden, bei nach akuten Krankheiten zurückgebliebener Schwäche und Bleichsucht vortreffliche Dienste leisten. Hier kann man auch Milch- und Molkenkuren machen; auch sind Molkenbäder zu haben.

Schwändlenbad, Bad mit 3 Häusern in der Abth. Oberheunigen, Pfr. Wyl, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Schwärze, kl. Häusergruppe südlich von Heimenhausen und zu dieser Gemeinde gehörig, in dem Kirchspiele Herzogenbuchsee und bern. Amtsbez. Wangen.

Schwambach, **Vorder-** und **Hinter-**, zwei Höfe und vier Häuser in der Abth. Hornbach der Pfr. Sumiswald, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Schwamendingen, Pfarrdorf und Kirchgem. unweit der Glatt, an der Landstraße von Zürich nach Winterthur, im Bez. und K. Zürich. Es zählt mit dem Dorfe Oerlikon und einem Weiler und 2 Höfen 1160 Einw. Es befinden sich hier eine Ziegelbrennerei, eine Schuhstiftfabrik und eine Zündhölzchenfabrik. Die Einwohner beschäftigen sich zum größten Theile mit Landwirthschaft und Viehzucht; doch leben auch viele vom Weben und Winden der Seide, Taglöhner- und Fabrikarbeit 2c. Gasthaus z. Hirschen.

Schwanau, kleine romantische Insel im anmuthigen Lauerzersee, bei Seewen im Kant. Schwyz. Auf derselben stehen noch Reste des Schlosses Schwanau, und ein Bauernhaus.

Schwand, 1) Gegend mit etwa 150 Einw., in der Pfr. Kappel, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg. 2) — heißen im Kant. Bern: a) Höfe und Weiler nördlich von der Straße über die Saanenmööser, von Saanen nach Zweisimmen, im Amtsbez. Saanen, am Eingange eines Thälchens des Grimselgrabens, das zwischen dem Schwand, Blamont und Rittinal bis zum Gschneit aufsteigt, und vom Möserenbach durchströmt wird. b) Ein anderes Oertchen d. N. liegt im obern Theile des Lenkthales, in der Abth. Gutenbrunnen der Pfr. Lenk, Amtsbezirk Obersimmenthal. c) auch **Schwanden**, Weiler mit einem Landhause in der Pfr. Münsingen, Amtsbez. Konolfingen, östlich neben der Straße von Bern nach Thun. d) **Ober-** und **Unter-**, vier schöne Höfe im Bergviertel der Pfr. Lauperswyl, Amtsbez. Signau. e) mehrere Höfe im Grabenviertel der Pfr. Rüggisberg, Amtsbez. Seftigen. f) einzelne Häuser in der Pfr. Thierachern, Amtsbez. Thun. g) mehrere Häuser bei N.-Stocken in der Pfr. Reutigen, Amtsbezirk Niedersimmenthal. h) **Ober-** und **Unter-**, drei Häuser in der Abth. Eriz der Pfr. Schwarzenegg, Amtsbez. Thun.

Schwandegg, 1) ein Schloß und kl. Weiler auf einer freundlichen Anhöhe oberhalb dem Dorfe Waltelingen, im zürch. Bez. Andelfingen. 2) — Gebäude, in der Zuger Gem. Menzingen, zu welchem viele Berggüter gehören.

Schwandelbach, Weiler am linken Ufer der Töß, in der Pfr. Bauma, zürcher. Bezirkes Pfäffikon.

Schwanden, 1) städtischgebautes ref. Pfarrdorf und Wahltagwen im Kant. Glarus zählt mit Thon 2296 Seelen. Es ist eines der größten Dörfer des Landes und liegt, 1 St. von Glarus, an der hier überbrückten Linth, nahe an der Mündung des Sernfthales in das Hauptthal. Gegenwärtig befinden sich hier eine große Baumwollenspinnerei, eine Druckfabrik und Rothfärberei. Auch der Handwerksbetrieb nährt Viele, so daß die Gemeinde, in welcher übrigens die Landwirthschaft nur von Wenigen betrieben wird, eine ansehnliche Zahl bemittelter und mehrere reiche Familien aufzuweisen hat. Der Tagwen Schwanden besitzt noch die Alpen Neuhütten und Guppen sehr große Waldungen und einiges Pflanzland. Von hier gebürtig war der Landammann Paul Schuler, ein Hauptbeförderer der Reformation im Glarnerlande, und die beiden Geschichtschreiber J. H. Tschudy und K. Trümpi bekleideten die Pfarrstelle. Postbüreau. — Gasthof zum Adler mit Bierbrauerei. 2) — heißen im K. Bern: a) ein kl. Dorf mit Schule, am Fuße des Brienzergrats und Rothhorns, von 240 Einw., die sich ausschließlich von der Alpenwirthschaft nähren, in der Pfr. Brienz, Amtsbez. Interlaken. Im Jahr 1797 litt dieser Ort von einem Erdschlipf. Bei der Alp Eckfee sprudelt eine Mineralquelle. b) kl. anmuthiges Thal mit einem zerstreuten Dörfchen und Gemeindsbezirk und einem neuen schönen Schulgebäude in der Pfr. Rüderswyl, Amtsbez. Signau. c) ein Dörfchen in der Pfarre

Könitz, im Stadtamtsbez. von Bern. d) zerstreuter Ort mit einer Schule in hoher winterlicher Lage, in der Pfarre Sigriswyl, Amtsbez. Thun. e) **Hinter-, Ober-** und **Unter-**, Bauernhöfe mit abträglichen Berggütern, in der Pfr. Trub, Amtsbez. Signau. f) **Ober-** und **Nieder-**, Dörfchen in der Pfr. Rüggisberg, Amtsbezirk Seftigen. g) Häuser in der Pfr. Kirchberg, Amtsbez. Burgdorf. h) kleines Dorf und Schulbezirk der Pfr. Schüpfen, Amtsbez. Aarberg, auf der Straße von seinem Pfarrsitze nach Hofwyl. 3) — heißen im Kant. Luzern viele zerstreute Höfe in den Pfr. Wangen, Vitznau und Wollhausen. 4) — einige Häuser mit einer alten Kapelle, in der Urner Pfr. Unterschachen.

Schwandgasse, die, große, in fruchtbaren Gütern zerstreute Bauernhöfe hinter Oberburg, im bern. Amtsbez. Burgdorf.

Schwandi, Dorf und Bäuert in der Pfr. und dem Amtsbez. Frutigen, zur Rechten der Kander, in einem anmuthigen Thalgrunde gelegen.

Schwandmatt, 3 Höfe in der Pfr. Rüggisberg, bern. Amtsbez. Seftigen.

Schwanenfels, ein unweit der Stadt Schaffhausen auf einer Anhöhe gelegener Landsitz, mit einer hübschen Aussicht.

Schwantelen, Weiler und Häusergruppen in den außerrhod. Gemeinden Urnäsch, Teufen und Gais; im erstern befindet sich eine schöne Bleiche.

Schwarrenbach, oder **Schwaribach**, der, ein in einer hohen, von zerklüfteten Felshörnern eingeschlossenen Bergwüste gelegenes Wirthshaus, am Wege über die Gemmi, im wallis. Bez. Leuk.

Schwarzenbach, 1) Dorf an der Thur, über welche sich hier eine gedeckte Brücke wölbt, im St. Gall. Bez. Untertoggenburg. Dieser Ort hat ein Schloß, auf welchem ein Abt-St.-Gall. Amtmann bis zur Revolution seinen Wohnsitz hatte. Die Reformirten pfarren nach Oberutzweil, die Katholischen aber nach Jonschwyl, welche letztern hier eine Kapelle haben. Eisenbahnstation. 2) — kl. Dorf in der Pfr. Huttweil, bern. Amtsbez. Trachselwald. Es liegt an dem Berge gl. Nam. zerstreut und hat eine Schule. 3) — Pfarrdorf mit 189 Einw., im luzern. Amt Sursee, $2^1/_2$ St. von seinem Amtsorte, und 5 St. von Luzern.

Schwarzenberg, Badeort im Aargau, in der Pfarre Gontenschwyl und Bez. Kulm. Er liegt in der Höhe, $^1/_4$ St. ob dem Dorfe Gontenschwyl, zwar etwas einsam, aber in sehr gesunder Gegend. Das Bad wird gegenwärtig meistens von Landleuten benutzt.

Schwarzenbergen, siehe **Noirmont**.

Schwarzenburg, ein bern. Amtsbezirk. Er grenzt an die bern. Amtsbezirke Seftigen, Bern und Niedersimmenthal und an den Kant. Freiburg, hat vortreffliche Weiden, Wiesen und gutes Ackerfeld. Die Viehzucht macht das einträglichste Gewerbe seiner Einwohner aus. Er begreift die Kirchspiele Albligen, Wahleren, Guggisberg und Rüschegg mit 11,801 Einwohnern, unter denen eine sehr große Zahl von Armen.

Schwarzenburg, Hauptort des bern. Amtsbezirks gl. N., ein ziemlich bedeutendes und volkreiches Dorf in der Pfr. Wahleren, mit dem Rathhause, den Wohnungen der Regierungsbehörden und mehreren hübschen Privathäusern. Mit seinen Zugehörungen zählt er etwa 1250 gewerbsame Einw., die sich auf den Anbau ihres ziemlich ergiebigen Bodens verlegen. Er hat drei stark besuchte Jahrmärkte, und liegt in einer angenehmen, hügelreichen Gegend, 3 St. von Bern. Das geräumige Schloßgebäude wurde im 16. Jahrhundert hier angelegt. Postbüreau.

Schwarzenegg, 1) ein hoch und etwas wild auf der Grenze gegen das Emmenthal gelegenes, weit zerstreutes Kirchspiel im bern. Amtsbez. Thun. Die Nahrungsquellen der in ziemlich schmucklosen hölzernen Häusern und Hütten wohnenden Pfarrgenossen sind kärglicher Frucht- und Erdäpfelbau; die Viehzucht ist ihr Haupterwerb. Auch tragen die Torfgründe zu Vermehrung des Besitzes etwas bei. Beunruhigende Erscheinungen auf Schwarzenegg sind die öftern Erdschlipfe, in Folge deren bisweilen nicht unbeträchtliche Weid- und Waldstriche von den Höhen hinabrutschen. Die Kirche mit dem Pfarrsitze hat eine malerische, erhöhte Lage. Die Pfarre besteht aus den weit zerstreuten Bürger- und Einwohnergemeinden Eritz und Horrenbach, Ober-Langenegg mit Linden, Unter-Langenegg und zählt 2858 Seelen, mit 9 Schulen. 2) — auf der untern, mittlern, 6 Höfe und 7 Häuser in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Trachselwald. 3) — zerstreute Häuser auf schönem Berggelände, im innerrhod. Filial Brüllisau.

Schwarzenhäuseren, **Schwarzhäusern**, Dorf mit 458 wohlhabenden Einwohnern, unweit der Brücke bei Aarwangen, auf dem linken Aarufer, Aarwangen gegenüber, in der Pfr. Niederbipp, bern. Amtsbez. Wangen.

Schwarzenmatt, kl. Dorf und Bäuert in einem Nebenthale über seinem Pfarrorte Boltigen, bern. Amtsbez. Obersimmenthal. In seiner Nähe geht, an einer Stelle, in der Klus genannt, ein Steinkohlenlager von ungefähr 4 Fuß Mächtigkeit zu Tage, welches vortreffliche Kohlen liefert.

Schwarzenmoos, im, Höfe oberhalb Gurzelen, in der Pfr. Wattenwyl, bern. Amtsbez. Seftigen.

Schwarzholz, Weiler in der Pfr. Uznach, St. Gall. Seebez.

Schwarzseebad, das, ein Schwefelbad an dem See gl. Nam., in der Pfr. Jaun und freib. Sense-Bez. Es liegt, von hohen Bergen umschlossen, in etwas sumpfiger Lage, und ist einem raschen Temperaturwechsel ausgesetzt. In dem einfachen, 130 Fuß langen, zweistöckigen Badgebäude finden an 300 Kurgäste Raum; es wurde im J. 1812 aufgeführt; Das Wasser ist klar und durchsichtig, wird aber durch die Luft trübe, graugrün, und schmeckt nach faulen Eiern; zur Aufbewahrung ist es nicht geeignet. Seine Bestandtheile sind in 24 Unzen: Schwefelwasserstoffgas 6 Kubikzoll, kohlensaures Gas 2 Kubikzoll, kohlensaure Bittererde 3 Gran, kohlensaure Kalkerde 4 Gran, schwefelsaure Kalkerde 9 Gr., schwefelſ. Bittererde 2½ Gr. Bei Hautkrankheiten, Geschwulsten rc. leistet sie gute Dienste. Die umgebenden Berge sind reich an seltenen Alpenpflanzen, In der Nähe des Schwarzseebades sind 2 beträchtliche Gypsmühlen. Eine neue fahrbare Straße führt von Plaffeyen nach diesem Badorte.

Schwarzwald, 1) Alp mit Sennhütten, am östl. Abhange der großen Scheidegg, bern. Amtsbez. Oberhasle, nahe dem Gletscher gl. Nam., und dem Ursprunge des Reichenbachs. 2) — Häusergruppe in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Wängi, thurg. Bez. Tobel.

Schwarzwassergraben, eine Anzahl Häuser im Schliern-Viertel der Pfarre Köniz, Amtsbez. und K. Bern.

Schwarzwasserstelz, ein auf einem vom linken Rheinufer getrennten, und vom Gewässer des Stroms umgebenen Felsen aufgeführtes Schloß, zu welchem von diesem eine Brücke führt, in der Gem. Fisibach, aarg. Bez. Zurzach. Ihm gegenüber, auf dem rechten Rheingestade und auf badischem Boden, stehen die weitläufigen sehr malerischen Trümmer von Weißwasserstelz auf einem schroffen Felsen.

Schwefelberg, der, auch **Schwefelbad**, **Gukken**, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Dieser Badeort liegt 1 St. vom südöstl. Gipfel des Ganterisch, höher noch als der Gurnigel, und erfreut sich noch immer eines zahlreichen Zuspruchs von Landleuten, von denen die nach Schwefelwasserstoffgas riechende Heilquelle zum Baden und Trinken gebraucht wird.

Schweikhöfe, die, 7 getheilte Höfe mit 12 Häusern, die eine Bäuert der Pfr. Affoltern bilden, in schönem Wiesengelände, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Schweikhof, 1) Weiler in der Orts- und Pfarrgem. Lanzen-Neunforn, Munizipalgem. Herdern, im thurg. Bez. Steckborn. 2) — zwei Weiler im Kant. Zürich, der eine in der Pfr. Wülflingen, Bez. Winterthur, der andere in der Pfr. Weißlingen, Bez. Pfäffikon.

Schweinbrunnen, eine Anzahl zerstr. Höfe und Häuser in einer fruchtbaren Thalebene mit wohlhabenden Einwohnern, in den Pfr. Huttwyl und Eriswyl, und dem bern. Amtsbez. Trachselwald.

Schweiningen, **Savognin**, kathol. Pfarrgemeinde von 469 Seelen, im Oberhalbstein und dem bünd. Bez. Albula. Zu derselben gehört der Hof Molina. Sie besteht aus vier, an beiden Ufern des Landwassers beisammengelegenen Dörfchen und hat zwei hübsche Kirchen.

Schweisacker, Hof und Gasthaus in der Gem. Wolfwyl, soloth. Amt Balsthal.

Schweißberg, 1) eine freundliche, mit schönen Wiesen und vielen zerstreuten Bauernwohnungen bedeckte Berggegend, die einen Drittheil der Pfr. Signau, im bern. Amtsbez. d. N., bildet, und ihr besonderes Schulhaus hat. Die Einwohner beschäftigen sich mit der Viehzucht. 2) — Berg mit 3 Häusern in der Abtheilung Zihlmatt der Pfarre Eggiwyl, bern. Amtsbez. Signau.

Schweiz, die, zwischen 45° 50′ bis 47° 50′ nördlicher Breite und dem 23° 50′ bis 28° 5′ östlicher Länge, grenzt gegen Osten an Tyrol, Vorarlberg und Lichtenstein, Würtemberg, Baiern und Baden, gegen Süden an die Lombardei, Piemont und Savoyen, gegen Westen an Frankreich, gegen Norden an das Großherzogthum Baden. Natürliche Grenzen bilden im Norden der Rhein, im Osten der Bodensee der Rhein und die bündnerischen Hochalpen, gegen Süden die Alpen von Bünden, Tessin und Wallis, gegen Westen der Jura. An mehreren Punkten, namentlich gegen Tyrol und die Lombardei, gegen Frankreich und Savoyen sind die Grenzen noch immer nicht genau bestimmt.

Der Gesammtflächeninhalt der Schweiz beträgt nach bis jetzt annähernd genauesten Messungen 750 (nach Franscini 732, nach andern nur 716) deutsche Quadratmeilen. Ausgedehnte Ebenen finden sich in der Schweiz keine, selbst die Flächen zwischen dem Jura und den Alpen in dem westlichen und nördlichen Gebiete der Republik werden von zahlreichen Hügelketten, zum Theil Ausläufern des Jura, zum Theil der Alpen vielfach durchbrochen. Dagegen breiten sich innerhalb des Jura mehrere Plateaux wie dasjenige der Freiberge, von Pruntrut, des Rayath aus.

Der Jura, innerhalb der Schweiz 9 Ketten bildend, (Blauen-, Wiesenberg-, Hauenstein-, Paßwang-, Weißenstein-, Chasseral-, Neuenburger-, Waadtländer-, Schaffhauser-Jura) zieht sich in einer Länge von circa 96 Schweizerstunden vom Salève bis zum Rayath, wo er sich an den badischen Jura anschließt. Die

mittlere Erhebung dieses langen, höchst eigenthümlich geformten Gebirgszuges beträgt 2100 bis 3250'; sie steigt von Norden nach Süden und von Osten nach Westen. Die höchsten Kuppen finden sich im waadtländischen Jura, wo der Mont Tendre, die Dôle, 5175 F. ü. M., der Chasseron, 4958 F. ü. M., der Suchet, 4912 F. ü. M.; auch der Neuenburger Jura, weiter nördlich, so wie die Weißensteinkette weisen beträchtliche Erhöhungen auf. — Eine Eigenthümlichkeit des Jura bilden die zahlreichen, mehrfach durchschnittenen Längenthäler mit ihren Torfmooren, so wie die vielen Höhlen, die von der bedeutenden Durchklüftung des Gebirges Zeugniß geben.

Durch langgestreckte Ausläufer, unter denen die Lägern der bedeutendste und geologisch interessanteste ist, steht der Jura mit den Alpen in Verbindung.

In drei Hauptketten ziehen sich die Alpen, vom Centrum und der südwestlichen Grenze der Schweiz aus, in vorwiegend östlicher Richtung, um sich an das eigenthümliche Gebirgssystem der rhätischen Alpen anzuschließen.

Die eine Kette (Gotthardtkette), zieht vom Montblanc über den Gr. St. Bernhard, den Mont Velan, den Cervin, Combin, Monte Rosa, den Simplon, über den Nufenenpaß zum St. Gotthardt, wo sie sich an die Albula-Kette anreiht, am Septimer mit dem Albula-Zuge zusammentrifft.

Die mittlere Erhebung dieser Hauptkette, deren Länge sich auf wenigstens 80 Stunden beläuft, beträgt 10,000—11,000 Fuß. Innerhalb derselben liegen die höchsten Berge Europa's, der Montblanc, 14,808 F. ü. M., der Monte Rosa, 14,260 Fuß, das Taschhorn, 14,032 F., das Matterhorn, 13,901 F., das Weißhorn, 13,900 F., die Cima de Jazzi, 13,240 F., sämmtl. im Kant. Wallis. In der Central-Gruppe des Gotthardt fallen die Gipfel zu einer bedeutend geringern Höhe herab, die höchste Kuppe, der Fieudo, hat nur 9490 F., der Pizzo di Vinei 9110 F. ü. M. Dagegen erhebt sich die Kette wieder im Adula, wo der Piz Val Rhein 10,220 F., das Zaporthorn 10,220 F., und das Tambohorn 10,086 F. ü. M. stehen.

Von dieser Gotthardtkette laufen 6 Hauptarme, einer im Wallis, einer zwischen Wallis und Uri, vier zwischen Uri und Bünden nach Norden hin; nach Süden dagegen zweigen zwei zwischen Wallis und Tessin so wie Piemont, drei zwischen Uri und Tessin, fünf zwischen Bünden und Tessin.

Nicht weniger als 6 Hauptpässe, der Große St. Bernhard, 7368 F., Simplon, 6218 F., der St. Gotthardt, 6344 F., Lukmanier 5948 F., Bernhardin, 6584 F., Splügen, 6515 F. ü. M. und mehr als 40 zum Theil fahrbare, zum Theil nur für Fußgänger und Pferde gangbare Uebergänge, worunter 19 im K. Wallis, verbinden Wallis mit Uri und Piemont, Uri mit Tessin und Bünden, Bünden mit Tessin, so wie die verschiedenen Thäler desselben Kantons mit einander. Einige dieser Päße, besonders diejenigen im Walliserlande reichen auf ihren Uebergängen weit über die Schneegrenze hinaus.

Die zweite Kette, die Finsteraarhornkette, beginnt an der Dent de Morcles, von wo sie über die Diablerets, die Gemmi, Jungfrau, das Finsteraarhorn, die Wetterhörner, den Galenstock, Crispalt, Tödi, zum Calanda fortsetzt, in dessen Ausläufern sie endet.

Die mittlere Erhebung dieser Kette erreicht 8000—9000 Fuß. Die höchsten Gipfel befinden sich im Centrum derselben um das Finsteraarhorn, 13,160 F. ü. M. In seiner Nähe stehen die Jungfrau, 12,327 F., das Schreckhorn, 12,568 F., das Aletschhorn, 12,874 F., das Viescherhorn, 12,021 F., Baltschiederhorn, 12,169 F., Mönch und Eiger 12,240 F. u. s. w.; der westliche Anfangs- und der östliche Ausgangspunkt, Dent de Morcles und Calanda erreichen fast die nämliche Höhe, jene 9044 F., dieser 8840 F. ü. M.; Der Crispalt, in dessen Nähe diese Kette die vorige fast berührt, steht 9970 F. ü. M., weiter östlich erhebt sich im Tödi und Piz Rusein die Kette noch einmal zu einer beträchtlichen Höhe, 11,115 F. ü. M.

Zweige sendet diese Kette nach Norden in die Thäler des Waadtlandes und des Kts. Freiburg, wo der Vanil noir, 7346 F., und die Dent de Brenlaire, 7250 F. der Moléson, 6172 F. ü. M.; in das Simmen-, Diemtiger- Frutiger-, Kander-, Adelboden-, Grindelwald- Lauterbrunnen- und Haslethal des K. Bern, bis an die Grenze des berner. Hügellandes, und zwar vom Oldenhorn, von der Gemmi, vom Wildstrubel, Mönch, Finsteraarhorn. — Ein Hauptzweig zieht vom Galenstock zum Titlis, wo er mit Nebenzweigen in zwei Armen zum Urirothstock und zum Brienzergrat fortstreicht. Der Tödi sendet einen Hauptarm in schönem Bogen zum Glärnisch. Scheerhorn, Kinzigkulm, Pragel und Rigi, vom Hausstock läuft ebenfalls in großem Bogen ein Zweig bis zum Schilt fort. Von der Scheibe gehen zwei Zweige aus, deren einer über die grauen Hörner zum Rheine zieht, in dessen Nähe, am Schollberge er einen langen, vom Gonzen bis zum Hörnli sich hinziehenden Arm, in welchem die 7 Curfirsten mit sich vereinigt; der andere läuft westlich mit zahlreichen Ausläufern zum Wallenstattersee. In gewaltigem Ringwalle umgibt die selbstständige Gruppe des Sentis, deren höchste Punkte: Sentis 7709 F., Gyrenspitz 7286 F. ü. M., den K. Appenzell.

In dieser Hauptkette liegt keiner der bedeutenden Alpenpässe mit Heerstraße, da dieselbe ganz innerhalb des Gebietes der Schweiz sich ausdehnt und unsere großen Alpenpässe sämmtlich zur Verbindung mit Italien dienen; dagegen verbindet eine bedeutende Zahl zum Theil fahrbarer, meist aber nur für Saumtransport bestimmter Uebergänge die Kantone Bern und Waadt unter sich und mit Wallis, Wallis mit Uri, Bern mit Unterwalden, Schwyz und Glarus, Glarus mit Bünden und St. Gallen, St. Gallen mit Zürich, so der Pillon, die Hahnenmöser, der Sanetsch, Rawyl, die Grimsel, der Brünig, Pragel, Albis, Ezel, die Hulftegg.

Ein für sich bestehendes, vielfach verschlungenes Gebirgssystem bilden die rhätischen Alpen. Am Septimer beginnt die in einem gewaltigen Bogen über den Julier, den Albula, den Selvretta, Rhätikon zum Rheine ziehende Albulakette, mit einer durchschnittlichen Erhebung von 9000—10,500 Fuß; sie wird nahe bei ihrem Anfange von dem wichtigsten Hauptalpenpasse des Julier durchschnitten. Außerdem dienen eine Anzahl von Fahr- und Saumwegen über hohe Uebergänge zur innern Thälerverbindung.

An Höhe der Gipfel nur von der Gotthardtkette, und an Umfang der Gletscher von keinem Alpengebirge übertroffen, erhebt sich östlich, ebenfalls eine eigene Gebirgsgruppe bildend, die Berninamasse. Sie beginnt im Hintergrunde des Feetthales, östlich vom Monte dell' Oro, und breitet sich mit einer fast überall zusammenhängenden, 16 St. langen Gletschermasse in Hufeisenform, nach Süden gekehrt aus. Die durchschnittliche Erhebung der Kette übersteigt 10,500 F., in einigen Gipfeln erreicht sie die Höhe des Finsteraarhorns und der Jungfrau. Ein einziger, zwar sehr wilder, aber fahrbarer Uebergang führt aus dem Engadin ins Puschlav über den Berninapaß, 7185 F. ü. M. Durch denselben wird diese Gebirgsmasse von einem östlichen Zweige der Albulakette getrennt, welcher am Piz Linguard, 10,053 F. ü. M., beginnend, sich bis zum Umbrail an der tyrol-lombardischen Grenze, nahe dem Stilfser-Joche fortsetzt. Die mittlere Erhebung dieses Zweiges beträgt 8800—9700 F. ü. M. Mehrere fast ausschließlich nur für Fußwanderer und Pferde gangbare Pässe verbinden das Engadin mit dem Münsterthale, Tyrol, der Lombardei, meist in Höhen von 7500 — 9000 F.; der einzige der fahrbaren Uebergänge, der Ofen, dagegen liegt beim Uebergange nur 6314 F. ü. M. (Siehe das Nähere über die Einzelnheiten der Gebirge der Kantone, in den Beschreibungen der Kantone bei den betreffenden Artikeln.)

Vier Stromgebieten gehören die Gewässer der Schweiz an, nämlich denjenigen des Rheins, der Donau, der Rhone, des Po. Aus mehr als 360 Gletschern empfängt der Rhein in drei Hauptarmen vom Badus, dem Medelser Gletscher, und vom Adula herabströmend, bei Reichenau alle Wasser, welche ihm die Gebirge des südlichen Abhanges der Tödikette und des Crispalt, Badus, die nördlichen Abhänge der gesammten Adulakette zusenden. Hier sind die bedeutendsten Nebenflüsse und Zuflüsse des Glenner, dort die Albula, das Davoserlandwasser und der Rhin da Sursess; bei Chur strömt ihm aus Zweigen der Albulakette, vom Schanfigg her, die Plessur, bei der obern Zollbrücke die Landquart zu, ebenfalls aus Armen der Albulakette, nämlich vom Selvretta und Rhätikon genährt, bei Ragaz die Tamina, aus dem letzten mächtigen Ausläufer der Tödikette, dem Calanda. Hierauf eine entschieden nördl. Richtung nehmend, empfängt er eine bedeutende Zahl von kleinern, aus der Curfirsten- und der Sentiskette herabströmender Flüßchen, reinigt seine Fluthen im Bodensee und wird sodann auf Schweizergebiet durch eine bedeutende Zahl von Neben-, Zu- und Beiflüssen, worunter die Thur, vom Südabhange des Sentis herabkommend, durch Necker, Sitter, Urnäsch, Töß, Glatt, vor allen aber durch die Aare vermehrt, welche dem Nordabhange der Finsteraarhornkette (an der Grimsel) entspringt und dem Rheine dem sie an Länge des Laufes innerhalb der Schweiz (68 Stunden) nur um 20 St. nachsteht, fast sämmtliche von den Nordgehängen der Finsteraarhornkette und ihrer nördlichen, westlichen, mittelschweizerischen Verzweigungen, sowie von der Ostseite des Jura, herabkommenden Gewässer, 10 größere, 35 kleinere Zuflüsse und eine sehr große Zahl von Beiflüssen zuführt. Jene größern Zuflüsse sind die Saane, Zihl, die Reuse und die beiden Emmen, Reuß, Limmat, Glane, Sense, Broye. Vom Jura empfängt der Rhein vor seinem Austritte aus der Schweiz noch die Birs. — Von dem Ursprunge seiner Hauptquelle am Adula bis Basel, auf einer Länge von 88 Schweizerstunden beträgt der Fall des Rheins 7038 F., von der Quelle des Vorderrheins bis Basel 6477 F., vom Hinterrheingletscher bis Reichenau, bis wohin der stärkste Fall, auf einer Strecke von 12 Stunden 5997 F., von der Quelle am Badus bis ebendahin auf einer Strecke von 14 Stunden 5236 Fuß.

Die Rhone, an der Furka in der Gotthardtkette entspringend, nimmt in ihrem Laufe sämmtliche Gewässer auf, die von der Südseite der Finsteraarhorn- und von der Nordseite der Gotthardkette aus 135 Gletschern herabströmen und zwar als die bedeutendsten: bei Visp die Visp, die in zwei Armen in der Monterosa-Gruppe entsteht, bei Sitten die Borgne aus dem Hinter-

grunde des Hérensthales, in Martigny die Dranse, welche aus drei Armen, aus dem Bagne-, Entremont- und Ferretthale, in deren Tiefen 16 Gletscher sich ausdehnen, hervorkommt, endlich die Grand Eau aus dem Gletscher des Champs, bei Aigle, und die Arve unter Genf, wo der Strom die Schweiz verläßt, nachdem er ihr Gebiet auf einer Strecke von 58 Schweizerstunden, wovon 17 auf den Genfersee fallen, durchflossen. Sein Fall beträgt bis zur Mündung in den See 3896 F. auf einer Strecke von 39 Stunden.

Durch den Inn strömen der Donau sämmtliche Gewässer vom Südabhange der Albulakette und vom Nordgehänge des südöstlichen Zweiges dieser Kette, sowie von der Nordseite der Berninamasse, aus 66 Gletschern und 25 Seitenthälern des Engadin zu. Sein Lauf innerhalb dieses Hauptthales, des einzigen, das er in der Schweiz bewässert, beträgt vom Septimer, auf welchem er entspringt, 19 Stunden und von dort bis Finstermünz beträgt sein Fall nur 3700 F. Seine bedeutendsten Nebenflüsse sind der Flatzbach, der vom Berninagletscher herabkommt und der Spöl, vom Buffalora.

Dem Po führt der Tessin die zahlreichen Wald- und Bergströme von der Südseite der Gotthardkette im Tessin und in Bünden zu. Auf einem 22½stündigen Laufe empfängt der Tessin, der aus kleinen Seen am Gotthard (Sella 6340 F. und Lucendro 6409 F. ü. M.) hervorströmt, den Brenno vom Lukmanier und der Greina, die Moesa aus dem Moesolasee (Bernhardin), die Marobbia von Jorio, die Verzasca aus dem Verzascathale, die Maggia von der Alp Campo la Torva (Lavizzarathale) die Rovana vom Val Bosco und Campo. Bei Magadino ergießt er sich in den Lago Maggiore, dem er bei Sesto Calende wieder entströmt, um sich unterhalb Pavia mit dem Po zu vereinigen. Sein Fall von jenen Seen bis zur Mündung im Lago Maggiore beträgt 5698 F. Außerdem empfängt der Po noch durch die Adda den Poschiavino, aus dem weißen See am Bernina, die Maira vom Monte dell' Oro und Muretto, den Rham aus dem südöstlichen Zweige der Albulakette, durch die Etsch, im Ganzen aus 35 Gletschern.

Die Seen, vermöge des großen Flächenraumes, den sie auf dem Gebiete der Schweiz einnehmen, sind wegen ihres Fischreichthums und ihrer Beziehung zu Handel und Verkehr von großer Bedeutung für die Schweiz. Man zählt im Ganzen 7 größere, den Bodensee, Lago Maggiore, Luganer-, Genfer-, Vierwaldstätter-, Zürcher-, Neuenburger-See, 12 bis 15 Seen von mittlerer Größe, Wallenstadter-, Thuner-, Brienzer-, Murten-, Bieler-, Zuger-, Lungern-, Lowerzer-, Silvaplaner-, Silser-, Greifen-, Hallwyler-, Aegeri-, Sempacher-, Puschlaver-See und mehr als 110 kleinere Seen. Drei mittlerer Größe und 10 kleinere werden von Flüssen des Jura genährt, während sämmtliche übrige auf dem Gebiete der Alpen und zwar meist der Finsteraarhornkette liegen. Die größten Seegewässermassen gruppiren sich am Fuße beider Hauptketten, am Fuße nämlich der nördlichen Seite der Finsteraarhorn-, und der südl. der Gotthardkette und dort dienen sie als Becken für die Zuflüsse des Rheines, hier des Po. Ebenso mag der Genfersee an der südwestlichen Grenze für ein Läuterungsbecken des Rhodan, wie der Bodensee an der nordöstlichen des Rheines gelten. Beide Seen liegen fast in gleicher Meereshöhe, 1158 und 1220 (Bodensee) Fuß. Unter den eigentlichen Hochalpenseen ruhen die meisten in einer Meereshöhe von 4500–6500 Fuß; einige noch höher, wie z. B. die Seen auf dem Bernina, am Badus, auf dem großen St. Bernhard, am Monterosa u s. w. Nur wenige und zwar die kleinsten Wassersammler finden sich über der Schneegrenze. — Wie diese Hochalpenseen ebenfalls ihren Landschaften zum Schmucke, so dienen sie zugleich zur Aufnahme der Geröllablagerung der Bergströme. — Der Gesammtflächeninhalt sämmtlicher auf Schweizer-Gebiet gelegenen Seen, der auf 110 Schweizerstunden, 9% der Gesammtoberfläche des Landes, geschätzt werden.

Die Gletscher, deren 253 in Graubünden (Rhein- 162, Inn- 66, Po-Gebiet 25), 151 im Kant. Bern (Rhein-Gebiet), 132 im Wallis (Rhonegebiet), und 68 dem Rheingebiete angehörend, in den K. St. Gallen, Appenzell- Glarus, Schwyz, Tessin, Unterwalden, Uri gelagert sind, nehmen einen Raum von 190–200 Schweizer Quadratstunden ein, fast 14% der Gesammtoberfläche der Eidgenossenschaft. (Ueber Gewässer und Gletscher siehe überall die einzelnen Kantone.)

Das Klima richtet sich nach der Erhebung des Kantons, des Ortes, über der Meeresfläche, nach dessen Lage am nördlichen oder südlichen Abhange der Alpen, endlich nach der Richtung der Thäler. In Basel ist, bei einer Höhe von 800 F. ü. M. die mittlere Jahrestemperatur 9,35, in Genf (1150 F.) 9,3, in Zürich (1260 F.) 9,0, in Bern (1660 F.) 7,8, in Chur (1844 F.) 9,4, und bei 2080 F., 7,3, in Malix (3650 F.) 3,1, in Brévine im Jura (3108 F.) 2,7, in Bevers im Engadin (5264 F.) 1,8, auf dem St. Gotthard bei 6443 F. — 0,8, auf dem St. Bernhard bei 7348 F. — 1,3.

Die mittlere Wintertemperatur ist in Basel 0,4, in Genf — 0,9, in Zürich — 0,7, in Bern — 0,9, in Chur + 1,9, in St. Gallen — 0,2, in Malix — 2,6, in Bevers — 7,4 am St. Gotthard — 7,6, am St. Bernhard — 8,3. — Die mittlere Sommertemperatur in Basel 18,2, in Zürich 18,3, in Genf 18,0, in Chur 17,4, in Malix + 14,4 in Bevers

+ 11,6, am St. Gotthard + 6,7, am St. Bernhard + 6,3.

Je nach Lage in einem den Nord- oder Südwinden ausgesetzten Thale, oder auf Bergen, am Nord- oder Südabhange der Alpen, richtet sich auch das Maximum der Kälte oder Wärme. In Zürich war der höchste Thermometerstand in 17 Jahren 36, 9, der niedrigste — 14,8.

Schnelle Temperaturwechsel sind namentlich in den Hochalpen und im Jura am häufigsten, minder häufig in den Flächen und Hügelgegenden.

Nebel ziehen den Seen und Stromgegenden nach und sind in den Alpen von mittlerer Höhe selten; häufiger in den hohern Alpenlagen; atmosphärische Niederschläge fallen weit zahlreicher auf die nördliche als auf die südliche Abdachung der Alpenketten, und am zahlreichsten am Boden-, Zürcher- und Genfersee.

Unter den Winden spielen in der westlichen und nördlichen Schweiz der Ost- und der West-, wohl auch der Nordwind, je nach der Richtung der Thäler die Hauptrolle; im Osten und Süden sind es Nord- und Südwind (Föhn), welche am häufigsten, in manchen Gegenden ganz regelmäßig abwechseln. In Graubünden und Tessin liebt man letztern als Traubenzeitiger und im Frühlinge als „Schneefresser"; ihm verdankt Bünden zum Theil trotz der bedeutenden Erhebung des Bodens eine wärmere Temperatur.

Die Masse des fallenden Schnees richtet sich natürlich nach der Höhe der Gegenden; während in die ebenern Gegenden des Nordabhanges der Alpen jährlich im Durchschnitte 19 — 22 Schneetage, auf der südlichen Alpenseite nur 15 — 17 Tage fallen, so haben Höhen von 2500 — 3000 Fuß 25—30, Höhen von 3000 bis 4000 F. 32—37 Schneetage; in den Thälern von mehr als 4500 F. Höhe schneit es in jedem Monate und die Zahl der Schneetage steigt im Ober-Engadin auf 50—70 Tage; im Nikolaithale (Wallis), obwohl durchschnittlich um 500—1000 F. niedriger gelegen, zählt man bis auf 80 Schneetage.

Von Lauinen werden am häufigsten heimgesucht die Hochthäler von Bünden, Wallis, Uri, Bern; von Ueberschwemmungen die Thäler des Rheins, der Aar, der Rhone und deren Zuflüsse, besonders der Dranse und Borgne, der Reuß, der Töß, des Glenner, der Thur, der Sernft, auch des Tessin und seiner Zuflüsse.

Hinsichtlich der Gebirgsformation gehört die Gotthardkette dem Urgebirge (Granit, Porphyr, Thon- und Glimmerschiefer ꝛc.) an. Die Finsteraarhornkette besteht aus Kalkgebilden, und zwar in der der Gotthardtkette zunächst parallel laufenden, aus Uebergangs-Kalkstein (Grauwacke, Hochalpenkalk, hie und da auf Schichten von Urgebirgsarten); in den Gebirgen der mittlern Schweiz dagegen, Moléson, Stockhorn, Pilatus, Mythen, Sentis, aus Flötzkalkalpen. Die Ausläufer der zweiten Kette, vom Genfersee über den Jorat, durch den K. Freiburg, durch Guggisberg, und von dort längs der Stockhornkette an den Thunersee, dann in nordöstlicher Richtung durch das Emmenthal und Entlebuch über den Pilatus zum Hacken und endlich durch's Sihl- und Wäggithal in den K. Glarus, das Toggenburg und den K. Appenzell fortsetzend, zum Theile in die Ketten des Alpenkalksteins sich eindrängend, bestehen aus Nagelflue; die Hügelketten u. Flächen der nördl. ebenern Schweiz, an deren Fuße sich zahlreiche Seen (vom Neuenburger- bis zum Bodensee) ausbreiten, gehören der Molasse mit ihrem wunderbaren Reichthume an Versteinerungen an. Die Uebergangsgebirge, zerrissen wie ihre Urgebirgnachbarn, zeigen etwas weniger schmale und lange Thäler, breitere Kuppen, regelmäßigere Schichtenlage, viele Zerklüftungen und Höhlen, auch einen Reichthum an größern Wassersammlern. — In den Flötzkalkalpen treten zuerst Versteinerungen von Gewächsen und frühern Thierbildungen, Steinkohlenlager (Boltigen, Vouvry), Salz (Bex) auf. Seltenere, wie Turmalin, Corund, rosenrother Flußspath, Cyanite, Adulare, Topasen, Hyazinthen, Sphene, Axinite, finden sich vorzüglich in der Gotthardtkette (Tessin und Wallis), ferner in den rhätischen Alpen. Mineralquellen entsprudeln allen diesen Gebirgsarten.

Eine ihm allein eigenthümliche Formation in drei Haupt-Abtheilungen (unterer, mittlerer, oberer Jurakalk), und Kreide in drei Schichten folgen, bildet der Jura, mit einer ungeheuern Vielfältigkeit und Fülle von Versteinerungen.

An nutzbaren Mineralien besitzen sowohl die Alpen als der Jura eine reiche Fülle. Gold zwar wird immer seltener aus manchen Flüssen (Rhein, Aaare, die beiden Emmen) gewaschen; in Wallis und Bünden baute man vor nicht langer Zeit noch auf dies Metall (Calanda); am Rothhorn soll eine reiche Goldgrube im 17. Jahrh. versiegt sein; auf Silber, Blei, Kupfer, Zink wurde bis vor Kurzem in Bünden (Schmelzboden, Scarl-, Oberhalbstein- und Schamserthal, Ruis, Konters) getrieben. Bohnerz findet sich in den Alpen in ausgezeichneter Güte in Bünden (Ferrerathal, Val Tisch und Tuorz, Roveredo), dann in Unterwallis, auch in St. Gallen (Gonzen); im Jura (Bellefontaine und Underveliers); Schaffhausen (Eisenwerke von Laufen. Man darf die Masse des in der Schweiz produzirten Eisens auf 335,000 bis 340,000 Ztr. mit einem Gesammtwerthe von 8½ Millionen Franken schätzen; doch ist der Reinertrag jedenfalls sehr gering.

Edlere Steinarten wie Marmor, Porphyr, Alabaster finden sich häufig; schwarzer, weißgeäderter Marmor im Melchthale; weißer, ganz

vorzüglicher in Bünden (Avers und Splügen); röthlicher im Kant. Solothurn; Alabaster in Bünden und im Jura, bei Baden äußerst schöner rosenrother; Gyps überall, besonders im Wallis, Tessin, Bünden. Schieferbrüche von ehemals großer Wichtigkeit hat Glarus (Plattenberg), Schwyz (bei Bäch). Schöne Bergkrystalle liefert die Gruppe um den Gotthardt, die K. Wallis, Bern, Bünden, Glarus, Tessin.

Feine Erden und Thonarten enthält der Jura; in manchen Gegenden bildet Bauthon die obere Schicht in großen Strecken.

Ehemals genöthigt, allen Salzbedarf aus dem Auslande zu beziehen, besitzt gegenwärtig die Schweiz bedeutende innere Salzwerke. Die Saline bei Bex produzirt circa 40,000 Ztr. Salz, weit mehr noch die seit wenigen Jahren in Betrieb stehenden Soolen zu Schweizerhall und Kaiseraugst, in ersterm circa 80,000, in letzterm und bei Rheinfelden 170,000 Ztr. Da auf den Kopf der schweizerischen Bevölkerung die jährliche Consumtion des Salzes durchschnittlich 25 Pf. beträgt, eine Berechnung wobei die Verwendung für die Viehwirthschaft inbegriffen ist, so würden für die Gesammtbevölkerung ca. 600,000 Ztr., also 350,000 Ztr. über das im Inlande produzirte Quantum erforderlich sein. Salzquellen finden sich auch im Wallis, in Unterwalden, im K. Freiburg.

An brennbaren Mineralien ist die Schweiz ziemlich arm; ein schönes Braunkohlenflötz ist bei Utznach; Steinkohlenlager, wenn auch nicht sehr ergiebige, sind im Waadtlande, in Freiburg, Basel, St. Gallen, Aargau, Zürich; Torf bieten einzelne flachere Gegenden, besonders am Fuße des Jura und der Alpen reichlich.

Mineralquellen. Wenig Länder besitzen eine solche Fülle von Mineralquellen, wie die Schweiz, eine Wohlthat, welche sie wahrscheinlich der Schichtenbildung ihrer Gesteinarten, vorzüglich im Urgebirge zu verdanken hat. Man zählt im Ganzen 29 Heilquellen ersten Ranges, worunter 6—7 allein in Graubünden. 98 zweiten und 109 dritten Ranges. Man kann sie eintheilen in: I. alkalisch-salinische Wasser mit Eisen 5; ohne Eisen: 7; mit Magnesia und andern Erden: 33; II.: einfache natürlich-warme Heilquellen: 4; III. Eisenwasser: a) alkalische Eisenwasser: 5; b) alkalisch-salinische Eisenwasser: 13; c) erdige Eisenwasser: 16; IV. Salzwasser: 27; V. Sauerwasser: 25, worunter 9 in Bünden; VI. Schwefelwasser: und zwar a) alkalisch-salinische mit Eisen: 37; b) alkalisch-salinische ohne Eisen: 19; c) alkalisch-erdige Schwefelwasser: 52. Mineralquellen von unbestimmtem oder unbedeutendem Gehalte sind eine bedeutende Zahl, wenigstens 40 bis 50.

Hinsichtlich der Vegetation nimmt man fünf Hauptregionen an, deren Grenzen auf der ganzen nördlichen, Deutschland zugekehrten Abdachung der Alpen so ziemlich die gleichen sind. In Tessin und Bünden reichen zum Theile wegen der Wirkungen des Föhn die Grenzen durchschnittlich um 500—900 F. höher hinauf. Man unterscheidet demnach die Ebenen-Region 750—1000 F. ü. M.; Temperatur 9°,2; Mandelbäume, feine Kastanien, Wein, Mais, Taback, Wallnuß, Buchen und Eichen in Wäldern; die Hügelregion 1000—2800 F. ü. M., Temperatur 9°,2 bis 7°,3; in den Lagen bis 1500 (Bünden und Tessin 2000) Weinberge, Kern- und Steinobst gut; Weizen und Kernen; Eichenwälder selten, doch Buchen und Eichen noch häufig; Rothtannen in Wäldchen. — Die montane (Bergregion) 2200—4000 Fuß (Bünden fast 5500), Temperatur 7°,3 bis 2°,8; Weizen hie und da, etwas mehr Kernen; vorzüglich Gerste und Hafer; Kirschbäume und Zwetschgen kommen in guten Lagen noch fort; Rothtanne Wälder bildend; — die subalpine Region, 4000 bis 5500 Fuß (Bünden 6500), Temperatur 2°,8 bis 1°,5; Weißtanne, Alpweiden, Alpenrosen; Getreidebau verschwunden, doch Kartoffeln, Salat, Mangold gepflanzt; die alpine Region, 5500—7000 F., Temperatur — 1°,5 bis 3°,4; allmähliges Verschwinden der Arven und Weißtannen; (in Bünden, Engadin bis 7300 F.) Alpen; Enzian. Ueber diesen fünf Regionen erhebt sich die Schneeregion mit ihren starren Felsen, Gletschern und Firnen. An Felswänden und Gletschergeschieben wachsen noch Moose und Flechten.

Wie die Schweiz im Centrum Europa's, innerhalb und am Fuße der höchsten Gebirge dieses Welttheils gelegen, die Klimate des höchsten Nordens wie der südlich gemäßigten Zone, oft auf einem Raume von kaum einer Tagereise umfaßt, davon gibt die unendliche Mannigfaltigkeit ihrer Vegetation und ihrer Fauna das treueste lebendigste Bild. Von den Flechten, Moosen und andern Gewächsen Lapplands wie Sibiriens, Canada's ꝛc., von der Linnaea borealis, Silene acaulis ꝛc. an Felsen und Halden des Gotthardt, der Walliser- und Bündner-Alpen bis zu der cactus opuntia am Piazza Vacchera und der Agave americana bei Gandria (Tessin) oder gar von der Aretia h. am Fuße des Gletschers vom Val di Roda bis zu den freiwachsenden Feigenbäumen zu Bondo (Bergell) beträgt die Entfernung dort eine Tagereise hier kaum 4 Stunden; ebenso begrüßt man innerhalb 5 Stunden auf dem Wege von Sitten bis auf den Sanetsch Granatenblüthen, Weinreben, Weizenfelder, Buchen-, Eichen- und Tannenwälder, dann Arven und zuletzt nur noch Steinbrechen und andere Gewächse des höchsten Nordens. Ja, bei Soglio steht die Arve, das Kind der höchsten Vegetationszone, neben einem Walde zahmer Kasta-

nien. Anderseits weist die helvetische Flora, welche eine große Anzahl nur ihr eigenthümlicher Pflanzen besitzt, im schaffhausischen und aargauischen, baselschen Jura ꝛc. Gewächse des deutschen, in Waadtland und Genf, Neuenburg des französischen Jura, im Innthal Pflanzen des Alpengebietes der Donau, im Wallis zahlreiche Arten der savoyischen, in Bünden und Tessin endlich Gewächse auf, welche nur Italien angehören.

Unter den Getreidearten werden am häufigsten gepflanzt: Weizen, Kernen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais und Hirse. Der stärkste Anbau hievon findet sich in den Kant. Bern, Waadt, Aargau, Schaffhausen, Solothurn, Zürich, Thurgau, Freiburg, Luzern, Genf, auch in Neuenburg, Zug, St. Gallen, Tessin. In den übrigen Kantonen, namentlich der innern Schweiz, Bündens, Wallis, Glarus, ist die Produktion gering. Die Gesammt-Produktion der Schweiz an Getreide darf auf 24 Mill. Viertel und an Kartoffeln durchschnittlich auf ca. 44 Million. Viertel angeschlagen werden.

Hanf und Flachs werden überall, ersterer bis auf eine Höhe von 45—4800 Fuß angebaut; die stärkste Produktion ist in den Kant. Bern, Aargau, Thurgau.

Tabakbau findet sich nirgends in größerer Ausdehnung, am meisten noch in Freiburg, Waadt (Broyethal), Tessin, Bünden, Wallis, Bern, im Ganzen vielleicht 6000 Ctr.

Obstreich sind vorzüglich die Kant. Thurgau, Zürich, Baselland, Solothurn, Zug, in der ganzen Schweiz circa 17 Mill. Viertel, wovon der größte Theil gedörrt und zu Most und Branntwein verarbeitet wird. Die „Schnitze" von Aepfeln und Birnen ꝛc. bilden bei einem beträchtlichen Theile der Bevölkerung ein fast tägliches Nahrungsmittel. — In Bünden gedeiht ein vortreffliches, vielleicht das feinste Obst der Schweiz, und zwar geht die Kirsche bis 4800 Fuß (Chiamut) hinauf.

So beträchtlich in manchen Kantonen die Weinkultur ist, so reicht dieselbe doch bei Weitem nicht für den Bedarf hin. Die edelsten Weine produziren die Kantone Wallis, Neuenburg, Bünden, Waadt; treffliche Gewächse bringen stellenweise auch Tessin, Zürich, Schaffhausen, Thurgau hervor. In einigen dieser Kt. (Waadt, Schaffhausen, Thurgau ꝛc.) nimmt die Weinkultur unter den Erwerbsquellen einen hohen Rang ein. Die Gesammtproduktion aus 95—105,000 Juch. Rebland, zu 7 Saum per Juchart kann auf 700,000 Saum geschätzt werden.

Hopfen wird nur in einigen Gegenden der Nord- und Ostschweiz in bedeutenderen Quanten erzielt.

Die Branntweinbrennerei nimmt leider, in dem Maße, wie die Weinerndten häufiger mißrathen und der Pauperismus wächst, immer größere Proportionen an. Am zahlreichsten sind sie in den Obst und Getreide produzirenden Kantonen (Bern, Solothurn, Thurgau, Zürich ꝛc.). — Einen nicht unbedeutenden Handelsartikel bildet die Fabrikation des Extrait d'Absinthe im Traversthale (Neuenburg).

Das Weiden- und Alpenland nimmt ungefähr 2,350,000 Jucharten, 1/5 der Gesammtoberfläche der Schweiz ein; eben so viel die Wiesen. Die ausgedehntesten Alpenweiden besitzen die Kantone Bünden, Bern, Wallis, auch Tessin, Freiburg, Waadt, Glarus, St. Gallen, die kleinen Kantone sind reich an solchen. Bemerkenswerts ist aber die zunehmende Verwilderung sehr vieler Alpen, namentlich in Glarus, St. Gallen, Bern, Wallis, hie und da in Bünden, ein Umstand, der auf die Viehzucht von Jahr zu Jahr fühlbarer einwirkt.

Dem Wiesenbau wird in neuester Zeit in vielen Kantonen mehr Sorgfalt, als früher gewidmet, so namentlich in Solothurn, Aargau, Freiburg, Genf, zum Theile Waadt, Bern, Wallis, Thurgau u. s. w. Den Ertrag der Jucharte zu 16 Ctnr. im allgemeinen Durchschnitte berechnet, würde die ganze Schweiz circa 38 Millionen Ctnr. Heu aus ihren Wiesen erndten.

An Wild ist die Schweiz bei weitem nicht so reich als ihre Nachbarländer. Der Bär hält sich familienweise nur noch in Bünden auf; hie und da erscheint er einzeln in Wallis, Uri, Bern, sogar im Jura, doch selten. Wölfe streifen dann und wann aus Frankreich, Hirsche und Rehe, Wildschweine aus Deutschland herüber; Luchse zeigen sich in den Wäldern von Bünden, Wallis, Uri, Bern; das Murmelthier hält sich an den sonnigen Schneehalden hoher Bergstöcke auf. Die Gemse, einst in Rudeln zu 100 Stück in allen hohen Alpenketten angetroffen, bewohnt, seither seltener geworden, am häufigsten noch die Hochgebirge von Bünden, Wallis, Glarus, Bern, Uri, Tessin, Unterwalden, St. Gallen. Hie und da, aber leider zu selten, werden ihre Gebirge für mehrere Jahre gebannt. Der Steinbock wird noch sehr selten, auf den steilen Felsklippen des Monte Rosa gesehen. Andere den Alpen eigenthümliche Vierfüßler sind, wie das scheue Murmelthier, der flinke Alpenhase, die Alpenspitzmaus, die Schneemaus u. s. w. Noch immer ziemlich zahlreich beherrscht der Lämmergeyer das Bereich der höchsten Alpenlüfte; am häufigsten in Wallis, Bünden, Bern, Uri; außerdem besitzt die Schweiz Steinadler, See- und Fischadler, Taubenhabichte, Falken, Auerhähne (Bünden), Schneehühner, Steinhühner, Alpendohlen, Schnepfen, Störche, Reiher, mehrere seltene Eulen- und Fledermausarten,

Schneefinken, Alpensegler (Hirmelba), Wildenten, Taucher 2c. (Die Zucht des zahmen Geflügels ist in der Schweiz nirgends von Bedeutung.) An Singvögeln ist die Schweiz, namentlich die Alpenschweiz, arm. Seltene Amphibien besitzt die Schweiz nicht; giftige Schlangen, Kupferschlangen, Vipern, sind am häufigsten am Südabhange der Alpen, namentlich in Tessin, dann in Wallis und Bünden; auch im Jura finden sie sich hie und da häufig.

An Fischen sind die Seen und fast alle Ströme, Flüsse und Bäche ziemlich reich. In den Seen tummeln sich Lachse, Forellen, Muränen, Blaufelchen, Rheinlanken, Hechte, Karpfen; in den Flüssen Forellen mancherlei Art, die geschätztesten im Rheine, der Aare 2c.

Dieselbe Mannigfaltigkeit, welche in der übrigen Thierwelt der Schweiz sich darstellt, gibt sich auch bei den Insekten kund. Besitzt sie auch verhältnißmäßig nicht viele nur ihr eigenthümliche Arten derselben, so sind namentlich die Käfer um so zahlreicher nach Arten und Individuen vertreten, je höher die Region. Auch finden sich hier Geschöpfe des hohen Nordens neben solchen, die dem wärmern Süden angehören.

Unter den nutzbaren Insekten sind vorzüglich die Bienen und Seidenwürmer zu erwähnen. Die stärkste Bienenzucht wird betrieben in den Kt. Bern, Bünden, Neuenburg, Appenzell, Solothurn und Tessin.

Den Haupterwerbszweig des größten Theiles und einen ausschließlichen für mehr als $1/4$ der schweizerischen Bevölkerung bildet die Viehzucht und Alpenwirthschaft. Die stärkste Viehzucht haben Bünden, wo durchschnittlich auf den Einwohner 1 St. Hornvieh fällt, dann Appenzell J.-Rh., Freiburg, Schwyz, Wallis, Solothurn, Bern, Luzern, Waadt. Das schönste und beste Hornvieh ziehen Schwyz, Freiburg und Bern, deren ausgestellte Stücke an der Pariser Ausstellung den besten englischen und holländischen Racen ebenbürtig, und letztern in Bezug auf Schönheit überlegen erklärt wurden. Am meisten Schafe, Ziegen u. Schweine besitzen verhältnißmäßig Graubünden, Waadt, Tessin, Bern.

Gemästetes Vieh wird ausgeführt, auch ziemlich viele Racenkühe, so Tessin und Graubünden.

Die Pferdezucht wird in etwas größerm Umfange betrieben in den Kantonen Freiburg, Waadt, Bern, Solothurn, Schwyz; den schönsten, ausdauerndsten Schlag liefert Freiburg, dann Schwyz, den stärksten Bern und Solothurn; mitunter sehr schöne Exemplare zieht Waadt. — Auch Luzern, Aargau und St. Gallen besitzen eine bedeutende Zahl von Pferden.

Zu den eigentlichen Hauptindustriezweigen übergehend, ist zu berichten, daß vorzüglich sechs solche Zweige dem Auslande Konkurrenz machen, und zwar einige mit entschiedenem Erfolge. Es sind dies: 1) Die Uhren- und Bijouterie-Fabrikation der Kantone Genf, Neuenburg, Waadt, Bern, zu welchen seit den letzten Jahren noch die in den Kt. Solothurn, Aargau gemachten Versuche, sie dort ebenfalls einzuführen, hinzuzurechnen sind. —

2) Die Seidenspinnerei und Weberei beschäftigt im Kant. Zürich etwa 13,000 Personen und 6600 Webstühle; im Kt. Aargau 1600 Personen (18 Fabriken); im Kt. Bern circa 680 Webstühle; im Kt. Solothurn circa 700 Personen und 165 Webstühle. — Im Kt. Basel (Stadt und Land) bildet die Seidenband-Fabrikation einen sehr bedeutenden, an vielen Ort ausschließlichen Erwerbszweig für im Ganzen circa 6200 Personen.

3) Die Baumwollenindustrie bildet der Arbeiterzahl nach den stärksten Erwerbszweig dieser Art in der Schweiz. Es bestehen im Ganzen 135 Baumwollenspinnereien mit 907,799 Spindeln, wovon fast die Hälfte auf Zürich, $1/6$ auf Aargau, $1/7$ auf St. Gallen, $1/9$ auf Glarus fallen; ferner 3823 Webstühle (856 in Zürich, 804 in Glarus, 730 im Aargau 2c.) Man schätzt die Zahl der Arbeiter in diesen Fabriken auf 17,000—18,000.

Die Handweberei wird vorzüglich in Zürich, St. Gallen, Glarus, Aargau, Thurgau betrieben und soll ungefähr 35,000 Personen Arbeit verschaffen.

Bleichen besitzt die Schweiz im Ganzen über 100, verhältnißmäßig die meisten Appenzell A.-Rh. und St. Gallen; in Glarus sind 6, Bern 23, im Aargau 15; Kattundruckereien 109, Appreturen, 60, über 250 größere Färbereien, worunter einige sehr bedeutende Türkischroth-Färbereien. — Letztere Industrie ist namentlich für Glarus von Wichtigkeit.

Hieran reiht sich nun die in keinem Land so weit wie in der Schweiz gebrachte Mousselinstickerei, deren Produkte auf den Weltausstellungen von London und Paris allgemeine Anerkennung fanden und bewundert wurden. Dieser schöne Industriezweig gehört vorzugsweise den Kt. St. Gallen und Appenzell an.

4) Die Strohflechterei und Fabrikation von Strohhüten im Aargau, im Tessin, Freiburg, Solothurn und einigen Gegenden anderer Kantone, ist seit einigen Jahren durch die plötzliche Ueberfüllung der amerikanischen Märkte von weit geringerer Bedeutung geworden, dürfte aber noch immer für wenigstens 25,000 Personen eine freilich sehr geringe tägliche Nahrungsquelle sein.

5) Obwohl von geringerer Bedeutung als ehemals, dennoch immer ziemlich wichtig ist die

Leinewandindustrie der Kt. Zürich, St. Gallen, Thurgau, Neuenburg, besonders aber des Kt. Bern.

Die Weberei wird am stärksten betrieben im Kt. Bern, doch ist sie von Jahr zu Jahr in Abnahme begriffen. Im Ganzen soll diese Industrie 5—6000 Personen beschäftigen.

6) Die Spitzenfabrikation, jetzt theilweise von der Uhrenfabrikation, mit der man sich lieber beschäftigt, verdrängt, war ehemals in den Kant. Neuenburg und Waadt in größtem Schwunge, doch blüht sie dermalen noch in obigen Kantonen, in Bern (Jura, Konolfingen), Thurgau und Schwyz.

Außer diesen der Schweiz seit langen Jahren angehörenden Hauptindustriezweigen blühen aber noch viele andere, und darunter verdient vorerst die Maschinenfabrikation genannt zu werden, für welche sich das Haus Escher, Wyß und Comp. in Zürich, das über 1000 Arbeiter beschäftigt, einen europäischen Ruf erworben hat. Mehrere ähnliche Fabriken in Winterthur, Kriens und anderwärts eifern fleißig nach, und dieser Industriezweig beschäftigt mehrere Tausend Hände.

Für die Wollfabrikation bestehen im Ganzen 32 größere Fabriken (Zürich 12 Fabriken, Glarus, Solothurn 3, Bern 4). Kleinere Fabriken zu Stoffen für das Landvolk befinden sich in den meisten Kantonen.

Gerbereien besitzt die Schweiz etwa 500, in den Kt. Bern (152), Waadt (80), Zürich (57), Aargau (44) 2c.

Ungefähr 50 Papierfabriken in den Kant. Zürich, Waadt, Aargau, Genf, Neuenburg 2c., verfertigen wenigstens 75,000 Ctr. Papier, worunter zum Theil vorzüglich feines und haltbares.

Buchdruckereien und lithographische Anstalten zählt die Schweiz gegenwärtig 135.

Obige Industriezweige ernähren circa 12 Procent der Gesammtbevölkerung der Schweiz, und zwar vertheilen sich diese Industrien hauptsächlich auf die Kt. Zürich, Genf, Waadt, Basel, Neuenburg, Aargau, Glarus, St. Gallen, Appenzell, Bern, Solothurn; während mehrere Kantone, wie Bünden, Wallis, die Urkantone, Luzern, Freiburg 2c. nichts oder nur sehr wenig zu denselben durch Arbeit beitragen.

Eben so stark wird der Antheil der Bevölkerung sein, welche mit der Ausübung von Handwerken ihren Unterhalt sucht, so daß also 24 Proc. dem Industrie- und Handwerksstande angehören.

Die Hauptausfuhrartikel der Schweiz bestehen in Vieh, Käse, Seiden- und Baumwollenwaaren, Uhren, Spieldosen, Bijouterien, Strohgeflechten, rohen und gegerbten Häuten, Metallwaaren, Holz, Obst. Die Einfuhrartikel in Getreide, Salz, Vieh, Rohstoffen für die gesammte Industrie, Metallen, thierischen Fetten, Färbestoffen, Oel, Wein, Branntwein 2c., Kolonialwaaren, Luxusartikeln aller Art.

Nach den vorzüglich in Basel gemachten Beobachtungen hat sich seit 10 Jahren die Einfuhr um nahezu das Vierfache, die Ausfuhr um mehr als das Doppelte des Gewichtes vermehrt; die Viehausfuhr ist sich im Allgemeinen gleich geblieben.

Ein Land, dessen Industrie so sehr entwickelt ist, anerkennt vollkommen den Werth guter Verbindungsmittel, und so findet man denn auch in der Schweiz im Allgemeinen die Landstraßen in einem Zustande, wie er nirgends auf dem Continent besser ist. Dampfschiffe durchschiffen die Seen, und die Postverbindungen sind für den Verkehr der Reisenden wie der Briefe gut hergestellt. Auch ein Eisenbahn- und Telegraphennetz erstreckt sich über die ganze Schweiz, wie über kein anderes Land. —

Seit 1851 herrscht für die ganze Schweiz eine Einheit des Münzfußes nach dem französischen Systeme. Man hat Fünf-, Zwei-, Ein-, Halbfrankenstücke von Silber, 20-, 10-, 5-Rappenstücke von Billon-, 2- und 1-Rappenstücke von Kupfer. — Ebenso herrscht vom J. 1856 an eine Einheit von Maaß und Gewicht für die ganze Schweiz vor.

Bei der Volkszählung im Jahre 1850 betrug die gesammte Bevölkerung der Schweiz 2,392,740 Seelen, auf die schweizer. Quadratstunde eine durchschnittliche Seelenzahl von 1381. Nach der neuesten Zählung vom J. 1860 zählt die Schweiz 2,534,242 Einwohner.

Der Charakter der Schweizer ist ein offener, redlicher. Alle hängen mit Liebe an ihrem Lande, und wenn auch Tausende jährlich auswandern, so denken sie stets an die Heimath und streben, in sie zurückzukehren. Es gibt wohl kein Land auf der Erde, in welchem nicht Schweizer zu finden wären, ihre Thätigkeit und Arbeitsliebe treibt sie überall hin, um den Verdienst zu suchen, welchen ihre Berge allein ihnen nicht geben können.

Die Einwohner des östlichen und nördlichen Theils der Schweiz lassen in ihrem Aeußern den allemannischen Stamm erkennen, die Einwohner der westlichen Schweiz den burgundischen. Freilich vermischen sich die Racen. Ein schöner Menschenschlag bevölkert das Centrum der Schweiz. Wo auf Kalkboden die Natur mannigfaltigere Produkte erzeugt, und wo die Traube reift, da ist der Sinn der Einwohner strebsamer, heiterer, erfinderischer, wo aber auf Sandsteingebilden und auf Mittelalpen die Gewächse üppiger gedeihen und namentlich zur Viehzucht einladen, wo also der Einwohner auf Milch und deren Produkte angewiesen ist, wird

er ernster, langsamer und schwerfälliger. Vaterlandsliebe und richtiger Sinn für Freiheit und Recht sind bleibende Eigenschaften der Schweizer.

Das Erziehungswesen steht in der Schweiz auf ungemein verschiedenen Stufen; in den reformirten Kantonen, wie Baselland und Stadt, Zürich, Bern, Appenzell-A.-Rh., Waadt, Genf, Neuenburg, Aargau, Graubünden zu hoher Entwickelung gelangt, und in mancher Hinsicht den vorgerücktesten Erziehungsanstalten des Auslandes, wie Würtemberg und Preußen, voranleuchtend, wird ihm nur in einer gewissen Anzahl katholischer Kantone, wie Solothurn, Luzern, Zug, Freiburg &c. die nöthige Pflege; besser steht es in den meisten paritätischen Kantonen; doch ist das Unterrichtswesen in allen Kantonen in sehr bedeutendem Maße vorgeschritten. Besonders geht seit einer Reihe von Jahren das Augenmerk der Erziehungsbehörden — theils Erziehungsräthe, theils Departements — auf Besserung des Volksschulunterrichts, auf Bildung tüchtiger Schullehrer, aber auch das höhere Unterrichtswesen hat seit den letzten Jahren in einigen Kantonen einen Aufschwung genommen.

Gymnasien und Lyceen sind meist in den kathol. Kantonen; man zählt deren 26. — Progymnasien in Bern.

Schullehrer-Seminarien besitzt die Schweiz in Küßnacht (Zürich), Münchenbuchsee, Pruntrut (Bern), Rathhausen (Luzern), Kreuzlingen (Thurgau), Chur, Wettingen, St. Gallen, Freiburg, Lausanne, Oberdorf (Solothurn); in Kreuzlingen steht eine landwirthschaftliche Schule mit ihm in Verbindung; zu Chur, St. Gallen und Freiburg sind sie mit der Kantonsschule verbunden.

Lehrerinnenseminare sind in Hindelbank, Delsberg, Freiburg, Sitten.

Kantonsschulen, höhere Unterrichtsanstalten zur Vorbereitung für Akademien, Universitäten, polytechnische Schulen bestimmt, sind in den Kt. Zürich, Bern, Luzern, Freiburg, Baselstadt, Schaffhausen (Gymnasium), St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Waadt, Genf.

Landwirthschaftliche Schulen sind zu Zürich, (Strickhof in Oberstraß), Altenryf (Freiburg), Kloster Muri im Aargau, Kreuzlingen, in den Kt. Waadt und Genf; Industrieschulen oder techn. Realschulen in Aargau, Bern, Basel, St. Gallen, Chur, Thurgau, Waadt und Genf, meist mit den Kantonsschulen verbunden.

Eine eidgenössische polytechnische Schule befindet sich in Zürich. Akademien mit allen oder doch den meisten wissenschaftlichen Fakultäten und nicht wenigen Lehrern von europäischem Rufe bestehen in Genf und Lausanne; Universitäten in Basel, Zürich und Bern; Hebammenkurse werden fast in allen Kantonen gehalten.

Seit dem letzten Jahrzehend läßt sich ein rascheres und stärkeres Zunehmen des Pauperismus in fast allen Kantonen nachweisen. Leider hat die Zunahme der Gemeindsarmengüter, deren sich fast in allen Kantonen vorfinden, mit dem Wachsthume der Armenzahl nicht gleichen Schritt gehalten. In mehreren Kantonen, wie Bern, Aargau, Zürich, Thurgau, Glarus, Waadt &c. erhalten die Hülfsbedürftigen auch Staatsunterstützung; im Kant. Bern belastet diese Rubrik das Budget mit einer sehr bedeutenden Summe.

Das schweizerische Heer zählt im Auszuge: Sappeurs: 600 Mann, Pontonniers: 300 M., Artillerie: 5152 M., Parktrain: 833 M.; 24 Zwölfpfünder, 64 Sechspfünder, 12 24-pfünder und 32 zwölfpfündige Haubitzen, 8 Gebirgskanonen, im Ganzen 140 St. Geschütz, nebst 32 Raketengestellen. Dragoner: 1694 M., Guiden: 243 M., Scharfschützen: 4500 M., Infanterie: 470 Compagnien mit 56,082 M., Sanitätsdienst: 165 M. Total: 69,569 M. und 3932 Pferde.

In der Reserve, Sappeurs: 420 M., Pontonniers: 210 M., Artillerie bei den Comp.:, 3641 M., Parktrain: 740 M., 8 achtpfündige und 44 sechspfündige Kanonen, 4 24pfündige 22 12pfündige Haubitzen, 8 Gebirgshaubitzen, zusammen 86 St. Geschütz, nebst 16 Raketengestellen; Dragoner: 780 M., Guiden: 152 M., Scharfschützen: 2390 M., Infanterie-Compagnien: 234 mit 26,334 M., Büchsenschmiede: 30 und 88 M. Sanitätsdienst, im Ganzen 34,785 M. und 2174 Trainpferde. Außerdem noch 238 Ergänzungs- und Positionsgeschütze.

Im Ganzen also 12 Comp. Sappeurs mit 1020 M., 6 Comp. Pontonniers mit 510 M., 74 Comp. Artillerie mit 8793 M., 1573 M. Parktrain, 35 Comp. Dragoner mit 2474 M., 11½ Comp. Guiden mit 395 M., 71 Comp. Scharfschützen mit 6890 M.; 104 ganze, 21 halbe Bataillone und 24 einzelne Comp. Infanterie mit 82,416 M.; 30 Büchsenschmiede und 253 M. Sanitätsdienst, Total 104,354 M.; 6 zwölfpfünder Kanonen-, 29 sechs- und achtpfünder Kanonen-, 3 24pfünder und 8 12-pfünder Haubitzen-Batterien, im Ganzen 50 Feldbatterien, sodann 12 Comp. zur Bedienung des Positions-Geschützes und 12 Park-Comp. Total der Geschütze: 494. (Siehe auch „Eidgenossenschaft", schweizerische.)

Schweizersholz, kl. Dorf und Gem. in der Pfr. und Munizipalgem. Neukirch, thurg. Bez. Bischofszell. Es gehören zu derselben eine Menge von Weilern und Höfen, und sie zählt

311 Einw., die sich mit Getreide-, Obst- und Flachsbau, mit Baumwollen- und Leinewand-weberei beschäftigen.

Schwellbrunn, Pfarrdorf, das aus einer langen Straße hölzerner, großer und buntbemalter Häuser besteht, auf der abgestumpften Spitze eines Hügels und dessen sanften Abhängen ruhend, in Appenzell-Außerrhoden. Es ist diese Pfarrgemeinde die höchste im Kanton Appenzell und zählt 2254 Einwohn., die sich hauptsächlich mit der Fabrikation großer und mittlerer glatter Mousseline, auch geringer Baumwollentücher beschäftigen, sich nebenbei auch von der Viehzucht nähren. Die Gemeinde zählt fast 100 Weiler und Höfe. Schwellbrunn hat ein Armenhaus.

Schwelle, kl. Bergweiler von 5 Häusern, sehr schön und fruchtbar gelegen, in der Pfr. Kilchberg, zürch. Bez. Horgen.

Schwellenmätteli, Gastwirthschaft mit mehreren Gebäuden im Brunnadern-Drittel der Stadt Bern, wohin über die Aare eine Fähre führt. Es ist ein beliebter Belustigungsort der Städter, wo man namentlich frische und gut zubereitete Fische ißt.

Schwellibach, Landsitz und Bauernhof in der Pfr. Heitenried, im freib. Sense-Bez.

Schwende, 1) einige Häuser nahe dem Schwendensee, in der Pfr. Wildhaus, St. Gall. Bez. Obertoggenburg. 2) — Gruppen von Häusern in den außerrhod. Gemeinden Teufen und Trogen. 3) — auf, Dörfchen in der Pfr. Meyringen, im Mühlithal, bern. Amtsbez. Oberhasle. Es liegt am rechten Ufer des Gadmenbachs, Mühlithal gegenüber.

Schwenden, in, die hinterste Bäuerde des Diemtigthals, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. Sie enthält in einem weiten grasreichen Thal 55 zerstr. Wohnungen und liegt von steilen Felswänden beherrscht, am Fuße des See- oder Röthihorns. Ein Fußweg führt über den Grimmiberg ins Fermelthal und durch ein Seitenthal gelangt man in die Kiley-Alp.

Schwenden, auch **Kilchschwenden**, eine Bäuerde im hintersten Theil des Thalgrundes von Adelboden, im bern. Amtsbez. Frutigen.

Schwendi, 1) heißen im Kant. Bern: a) Dörfchen an einer wiesenreichen Anhöhe, westwärts von Meyringen, im bern. Amtsbez. Oberhasle. In der Nähe ruht auf einem Buchenhügel ein hübscher Pavillon, von dem aus der Sturz des Reichenbachs mit aller seiner Schönheit beobachtet werden kann; b) eine Bäuerde an einem wiesenreichen Gebirgshange des hochgelegenen Habkerenthals, Amtsbez. Interlaken; c) Dorf im Vordertheil der Pfr. Guggisberg, Amtsbez. Schwarzenburg. d) Dörfchen, hoch an der Westseite der Blume gelegen, von welchem ein Gießbach abfließt, der bei Oberhofen in den Thunersee fällt, in der Pfr. Hilterfingen, Amtsbez. Thun; e) in der, einige Häuser in der Abthl. Homberg der Pfr. Steffisburg, Amtsbez. Thun; f) 5 Häuser in der Abth. Buß-Alp der Pfr. Grindelwald, Amtsbez. Interlaken; g) eine Abtheilung des Kirchspiels Walkringen mit Höfen und einer Schule, Amtsbez. Konolfingen. 2) — Dorf auf einem Abhange des Vorder-Glärnisch gelegen, in der glarner Pfarre Schwanden und dem Wahltagwen Mitlödi, bildet aber in ökonomischer Hinsicht einen eigenen Tagwen. Der Ort zählt 823 Einwohner, die sich mit Handweberei, Fabrikarbeit, Viehzucht und Alpenwirthschaft beschäftigen. 3) — Dörfchen in der glarn. Pfr. Elm, an der Sernft, mit begüterten Einwohnern. 4) — eine appenzell.-innerrhod. Filialgem. mit einer Kirche, einem Kuratkaplan und einer wohlbestellten Schule. Sie liegt mit ihren zerstreuten Häusern am Eingange in ein romantisches Alpenthälchen zwischen der mittlern und nördlichen Gebirgsreihe des Alpsteins, das sich beim Weisbad öffnet, und zählt 1101 Einw. 5) — die, eine Abth. der appenzell. Gemeinde Speicher, mit einem Schulhause und etwa 520 Einw., wobei diejenigen mehrerer Weiler und Häusergruppen inbegriffen sind. Andere Häuserbezirke gl. Namens befinden sich in den Kirchgemeinden Herisau, Schwellbrunn, Heiden und Lutzenberg. 6) — mehrere zerstr. Häuser am Etzelberg, in der Gemeinde Pfäffikon und dem Bez. Höfe im K. Schwyz. 7) — Weiler in der Pfr. Weißlingen, zürch. Bez. Pfäffikon. 8) — Dörfchen oberhalb Rieden, im St. Gall. Bez. Gaster.

Schwendibach, eine hoch am südwestlichen Abhange der Blume gelegene Gemeinde, mit einer Schule, in holz- und wiesenreicher Umgebung, der bern. Pfr. und des Amtsbez. Thun.

Schwendibad, das, siehe **Schwändikaltbad**.

Schwendli, im, Häusergruppe in der Pfr. Sigriswyl und dem bern. Amtsbez. Thun.

Schwenni, zwei Weiler in der Pfr. Tafers, im freib. Sense-Bez.

Schwerzematt, siehe **Schwarzenmatt**.

Schwerzenbach, kleines Pfarrdorf von 218 Einw., im zürch. Bez. Uster. Zur Zeit der Reformation war hier Jakob Kaiser, genannt Schlosser, von Uznach gebürtig, Pfarrer. Da er oft nach seiner Heimath ging, um den Freunden der Kirchenverbesserung das Evangelium zu predigen, wurde er einst aufgefangen, nach Schwyz geführt, und ungeachtet der dringendsten Verwendungen Zürichs den 29. Mai 1529 daselbst lebendig verbrannt. Die Mehrzahl der Einwohner beschäftigt sich mit der Landwirthschaft. Auch befindet sich hier eine Seiden-

stofffabrik. Der Ort hat eine Sekundarschule. Eisenbahnstation.

Schwerzenbach, Nieder-, Weiler in der Pfr. Wallisellen, zürch. Bez. Bülach. In der Nähe ist die Fabrik Neuthal.

Schwesterborn, eine sehr kalte Quelle, die am südwestlichen Abhange des Rigi beim kalten Bade, aus wunderbar gestalteten Felsen, mit starkem Getöse hervorsprudelt, in eine Badwanne geleitet und von den Landleuten benutzt wird.

Schwobshof, Weiler in der Pfr. Goßau, zürch. Bez. Hinweil, liegt am Goßauerried.

Schwyz, Kanton, grenzt gegen Osten an Glarus, gegen Süden an Uri und den Vierwaldstättersee, gegen Westen an Luzern und Zug, gegen Norden an Zürich und St. Gallen. Seine größte Länge vom Mörlischachen bis in die Richisauer-Alpen beträgt 9, seine größte Breite von der Mündung der Linth in den Zürichsee bis auf die Glatt-Alp 8 St., und der Flächenraum 44 Schweizer-Geviertstunden. Schwyz ist vorherrschend ein Gebirgsland von vieler Abwechslung. Die Mitte bildet die Hochebene von Einsiedeln, vom Rothenthurm und Altmatt, östlich mit dem viertehalb Stunden langen Sihlthal, das sich am Ende in drei kleine Thälchen verzweigt, und westlich mit dem engern Alpthal, das nur zwei Stunden lang ist. Nach Mitternacht sich wendend, steigt man von ihr ins Thal des Zürichsees hinunter, das sich gegen Sonnenaufgang in eine fruchtbare Landschaft ausbreitet, aus der man in das viertelstundenlange Wäggithal gelangt, wenn man, die Richtung nach Glarus verlassend, sich rechts kehrt. Im Süden liegt das große Thal von Schwyz, das sich einerseits ganz unmerklich nach dem Vierwaldstättersee hinabsenkt, und andererseits, indem es den Lowerzersee umschließt, im lieblichen Gelände von Arth, am Zugersee endet. Oestlich von ihm erstreckt sich fünf Stunden lang das Muotathal und schließt sich im Bisi- und Glattalpthal. Am südlichen Fuß des Rigi zeigt sich das Gelände von Gersau, am nordwestl., an einer Bucht des Waldstättersees, dasjenige von Küßnacht. Endlich zieht sich zwischen Uri und Schwyz in einer Länge von zwei Stunden das Riemenstaldenthal hin, das am Urnersee ausläuft.

Die Berge sind von mäßiger Höhe, nur auf dem Pfannen-, 7918 F. ü. M, und Redertenstock, 7065 F. ü. M., und auf den Gipfeln hinten im Bisithale liegt ewiger Schnee. Fast alle Höhen dienen zur Weide und die Hänge sind bis zu einer gewissen Tiefe mit Wald bedeckt, der sich indeß immer mehr lichtet. Zwischen dem Waldstätter-, Zuger- und Lowerzersee erhebt sich alleinstehend der Rigi, der König der Berge, mit seiner wundervollen Aussicht.

Alle Berge sind Flötzgebirg, ihre Abhänge meist lehmig, die Thalgründe angeschwemmtes Land. Am Giebel bei Schwyz, in Einsiedeln und Wäggithal kommen Marmor, bei Nickenbach Gypsstein, am Urnerberg (östlicher Theil des Rigi) Granit- und Gneisblöcke vor, bei Seewen wird schöner Kalkstein, in der March, und besonders in den Plattenbrüchen zu Bäch in den Höhen Sandstein ausgebeutet. Bei Lowerz findet man Eisenerz, jedoch nur in Nestern. In Einsiedeln und auf der Altmatt werden reichhaltige Torflager zu Nutzen gezogen, auch in der March gibt es Torf.

Die Gewässer gehören dem Rheingebiet und man zählt darunter acht Flüsse: die Linth (allein schiffbar), die Aa, die am Redertenstock im Wäggithal entspringt und bei Lachen in den Zürichsee mündet, die aus drei Quellen entströmende Sihl, die Alp, die von Biberegg herkommende Biber, von denen die letztere mit der Alp und hernach diese oberhalb der Schindellegi mit der Sihl sich verbindet, die Aa, die von Biberegg her dem Lowerzersee zueilt, die Seewern, der Abfluß desselben, und die Muota, die ihn nach seinem kurzen Gange in sich aufnimmt. Diese Flüsse werden zum Holzflößen benutzt. Außerdem besitzt der Kanton eine Menge Bäche und Quellen, darunter drei mineralische, alaunhaltige zu Nuolen, eisenhaltige zu Seewen, eine schwefelhaltige in Iberg. Seen umschließt das Land zwei, den 3 Viertelstunden langen und 1 St. breiten Lowerzer mit seinem schönen Inselchen, Schwanau, und dem kleinen Glattalpsee; begrenzt wird er vom Zürichsee, dessen liebliches Eiland Ufenau noch zu ihnen gehört, und vom Zuger- und Vierwaldstättersee.

Des mildesten Klimas erfreut sich die Gegend am Zürichsee, dann Küßnacht. In Schwyz unterliegt es solchen Schwankungen, daß es in den einen Jahren zu den rauhen, in den andern zu den mildern zählt. Auf der Einsiedler Hochebene treten oft sehr bedeutende Temperaturwechsel ein, dort und in den Hochthälern gibt es fast keinen Frühling. Von Winden zeichnet sich auf der Hochebene von Einsiedeln, vorzüglich aber im Thale von Schwyz und in Gersau der Föhn durch seine Heftigkeit und öfteres Erscheinen aus; in letztern zwei Bezirken ist der Ostwind am seltensten, dagegen nicht so im erstern. In Küßnacht herrschen die Nord-, West- und Südwestwinde, von denen der erstgenannte von Anfang März an sechs Wochen anhält. Am Zürichsee erweisen sich der Nordost, und unter Umständen der Föhn als schädlich, da sie sich im Frühling einstellen, der West äußert zuweilen bedeutende Heftigkeit.

Gewitter suchen am häufigsten Küßnacht heim, und zwar meist in der Richtung von Nordwest nach Südost, oft auch von Norden nach Süden, in Schwyz zeigt sich in Bezug auf die Jahre große Verschiedenheit; gewöhnlich gehen sie von Westen nach Osten. Einsiedeln hat sich am wenigsten vor ihnen zu fürchten, auch am Zürichsee sind sie selten gefährlich.

Der Boden zeichnet sich zu einem großen Theile durch vorzügliche Fruchtbarkeit aus. Auf den Höhen dehnen sich die vielen herrlichen Alpen hin, die tiefern Thäler und die aus ihnen sanft ansteigenden Hänge sind von reicher fetter Erde. So vor allem der Marchboden, das Thal von Schwyz, der Arter-Boden, theilweise auch Höfe und Gersau.

Es werden vorzüglich Kartoffeln, Spelt, Gerste, Waizen, Mais, Rüben, Reps, Flachs, Hanf, Bohnen, Erbsen, Kraut gezogen, doch im Allgemeinen nicht genügend für den eignen Bedarf, indem man besonders Korn von Luzern, Zürich und Lichtensteig holt. Die Bearbeitung geschieht gewöhnlich ohne Pflug.

Da die Haupterwerbsquelle in der Viehzucht besteht, so ist der weitaus größte Theil des schwyzerischen Flächenraums ihr gewidmet. Das Sennen ist etwas in Abnahme gekommen, indem die Kräfte des Einzelnen nicht mehr ausreichen wollen. Auch an Waldboden ist der Kanton reich. Die Nadelhölzer herrschen vor, und unter diesen die Rothtannen; unter dem Laubholz steht die Buche obenan. Nur in Küßnacht halten sich Laub- und Nadelholz das Gleichgewicht, und nimmt im letztern die Weißtanne die erste Stelle ein. Der beste Waldboden findet sich zwischen Schwyz und Yberg, an einzelnen Stellen der March und Küßnachts. Das Waldareal des Kantons wird auf circa 37,000 Juch. geschätzt.

In einigen Gegenden bildeten die Obstbäume sonst wahre Wälder, sie werden jedoch durch Umbrechung der schönsten Güter immer mehr gelichtet, auch wird zu wenig Sorge getragen für Veredlung des Obstes. Küßnacht, der Boden von Gersau und Arth, das Schwyzerthal, die Höfe, vorzüglich aber die March sind damit gesegnet. Wein wird in den letzten zwei Bezirken, am See gebaut, und steht hinter dem bessern Zürichseewein nicht zurück, ja der dem Stift Einsiedeln gehörige Leutscher übertrifft wohl allen an Güte.

Der Hauptnahrungszweig der Landesbewohner ist die Viehzucht. Der Schwyzer Schlag des Rindviehs ist berühmt; sein vorzüglichster Markt ist Oberitalien. Schöne Pferde zieht das Kloster Einsiedeln; Schwyz und die March besitzen eine kräftige, aber etwas plumpe Art. Die Schweinezucht ist in der March in Blüthe, der Schlag ist trefflich; Schafe werden vorzüglich im Muotathal, Ziegen in Schwyz und Einsiedeln gezogen.

Der Gewerbsfleiß steht noch auf einer niedrigen Stufe, und scheint auch nicht das Fach von Landessöhnen werden zu wollen. Von Schweizerbürgern anderer Kantone werden Baumwollenspinnereien u. Webereien (in Siebnen, Einsiedeln, Bäch, Nuolen u. s. w.) betrieben. Gersau hat eine Seidenspinnerei. Am Zürichsee, Rothenthurm, ist die Seiden- u. die Strohweberei eingeführt, eine Glasfabrik ist in Küßnacht, und eine in Lachen, eine Papierfabrik in Bäch, eine Seiden- und Wollenwebmaschine in Wollerau, eine Zündhölzchenfabrik in Brunnen. Erwähnung verdient auch die Hafnerei von Fischli bei Schwyz. Die Töpferei und die auf Wallfahrtsgegenstände bezügliche Fabrikation, die Buchdruckerei und Bilderdruckerei der Gebrüder Benziger in Einsiedeln sind berühmt. Es gebricht übrigens nicht an Arbeitslust von Seite des Volks, sondern an Unternehmern. In den Handel kommen vorzüglich Rindvieh, Pferde, Schweine, Käse, Holz, Obst, Kirschenwasser, Andachtsmittel.

Geschichtliches. Im Jahr 570 zum Bisthum Constanz gehörend, begab sich der Kanton 809 unter den Schutz des römischen Reiches, 1110 in die Hände des Grafen von Lenzburg. Fünf Jahre später traten die Schwyzer mit Uri und Unterwalden in einen Bund zusammen. Die glänzenden Waffenthaten beim Morgarten (1315) gegen den Oesterreicher Herzog Leopold und unter Reding gegen die Franzosen (1798) trugen zur Vergrößerung ihres Gebiets und zur Befestigung ihrer Macht bei. In neuerer Zeit nahm Schwyz am Sonderbund (1847) lebhaften Antheil. Seit 1848 ist die Verfassung aus einer rein demokratischen eine repräsentativ-demokratische geworden.

Das Erziehungswesen steht unter der Obsorge eines Erziehungsrathes und Kantonal-Schulaufsehers, von Bezirks- und Gemeinde-Schulräthen. Die Schulpflichtigkeit ist durchgeführt, die Schullehrer werden geprüft und patentirt, ohne daß sie jedoch an einer besondern Anstalt gebildet sein müssen. An vielen Schulen wirken Schwestern vom hl. Kreuz. In Schwyz und Lachen bestehen Sekundarschulen. Zu höherer Bildung sollen zwei Professoren am Hauptorte vorbereiten. Ein Gymnasium, das sehr besucht, jedoch von der Staatsaufsicht unabhängig ist, wird vom Stifte Einsiedeln unterhalten.

Schwyz, Bezirk, begreift die Gemeinden: Schwyz, Arth, Ingenbohl, Muotathal, Steinen, Steinerberg, Sattel, Rothenthurm, Iberg, Lowerz, Morschach, Alpthal, Illgau, Riemenstalden, mit 18,053 Einw., von welcher der Alpenwirthschaft auch die Vieh- und die Pferdezucht stark betrieben wird; auch der Landbau

und an einigen Orten die Seidenspinnerei beschäftigt viele Hände. Die Schwyzer Pferde gehen immer in großen Preisen nach Italien.

Schwyz, Hauptort des Kantons. Ein hübscher Flecken, er liegt zerstreut in sehr reizender und gesunder Gegend am Fuße der Myten, in den Wiesen und Obstgärten eines herrlichen Berggeländes, und zwar besteht der eigentliche Flecken aus 2 Haupt- nnd 7 Nebengassen; ein ansehnlicher Platz breitet sich vor der Kirche in der Mitte des Dorfes aus. Unter den öffentlichen Gebäuden verdienen besondere Erwähnung: das Rathhaus, welches einen sehenswerthen Saal mit den Bildnissen von 43 Landammännern enthält und in dessen Nähe das Archivgebäude ist. Die große Pfarrkirche mit einer schönen Orgel und mehrern hübschen Gemälden; ferner: das Zeughaus mit mehrern uralten Schlachtenbannern; das Schulgebäude mit einer kleinen Schaubühne; das aus freiwilligen Beiträgen erbaute Hospital; ein Kapuziner-, Mönchs- und ein Dominikaner-Nonnenkloster zeichnen sich zum Theil durch gute Bauart besonders aus. Mit den dazu gehörenden Weilern und zerstreuten Häusern, welche zusammen die in zehn Kreise eingetheilte Pfr. bilden, zählt Schwyz 5432 Einw. Die Gem. hat eine gut dotirte Armenanstalt. Der Flecken war während der Revolutions- und Kriegsjahre 1798 und 1799 der Schauplatz mannigfacher schrecklicher Bedrängnisse und Unruhen. Er verwarf nicht allein die helvetische Einheitsverfassung, sondern wurde im April 1798 die Seele des Angriffskriegs gegen die Franzosen. In der Folge wurde er abwechselnd bald von österreichischen, bald von französischen Kriegsschaaren besucht, und büßte in jenen zwei unglücklichen Jahren durch Plünderungen, Einquartierungen und Kriegslasten aller Art den größten Theil seines seit 5. Jahrh. erworbenen Wohlstandes ein. Schwyz ist gegenwärtig noch von mehrern um die Freiheit des Landes verdienten Geschlechtern bewohnt, zu denen die Redinge, ab Iberg, Schorno und von Hospital gehören. Post- und Telegraphenbüreau. Gasthäuser: Hotel Hediger, Rößli, Adler, 3 König, Engel, Hirsch. — Pension Jütz.

Scierie, mehrere Häuser in der Pfr. Glovelier, bern. Amtsbez. Delsberg.

Sciernes, hochliegender Weiler in der Pfr. Albeuve, freib. Bez. Greierz, mit einer Kirche u. Kaplanei, 27 Wohngebäuden, einer Schmiede und einer Straußwirthschaft. Diesen Namen trägt auch eine kalte Schwefelquelle, 1/4 St. vom freib. Dorfe Charmey, die gegen Hautkrankheiten treffliche Dienste leisten soll.

Scudellate, Pfarrdorf im tessin. Bez. Mendrisio, das mit Muggio 591 Einw. zählt.

Sculms, Dörfchen in der Pfarre Sculms, Gem. Bonaduz, bünd. Bez. Im Boden.

Sécheron, zerstr. Weiler am Genfersee und nahe bei der Stadt Genf, zur Pfr. Petit-Sacconnex gehörend. Seine schönen Landhäuser, Gärten, Schattengänge geben ihm ein reizendes Ansehen. Er hängt mit les Pâquis zusammen u. in seinem Bez. ist das Hôtel d'Angleterre.

Sedeilles, kl. Dorf von 195 Einw., die sich mit der Landwirthschaft nähren, im waadtl. Bez. Payerne, 2 St. von seinem Bezirksort.

Sedel, auf dem, siehe **Sädel**.

Sedel, Dörfchen von 15 Häusern in der Ortsgem. St. Margarethen, Pfarre und Munizipalgem. Sirnach, thurg. Bez. Tobel.

Sedel, im, auch das **Bruderköbeli**, eine oberhalb Oetschweil, im St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg romantisch gelegene Einsiedelei mit einer Kapelle in waldiger Umgebung.

Sedelegg, Ober- und **Unter-**, Weiler in der Orts- und Pfarrgem. Au, Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Sedrun, auch **Sadrun**, Hauptort des Tawätscherthals im bünd. Bez. Vorderrhein. Er liegt an einer sanft ansteigenden Anhöhe am Eingang eines Seitenthals, durch welches ein Alpenpfad über den Kreuzliberg nach dem Urner Maderanerthale führt, und prangt mit einer schönen Pfarrkirche. Reisende, die hier übernachten, thun wohl, das Quartier beim Pfarrer zu nehmen, der auch mit Mineralien handelt. — Zur Gemeinde, die 979 Einw. zählt, gehören noch Gonda, Salins, Camischolas, Gavinus, Surrhein, Bugnai.

See, hinterm, zerstr. Weiler nahe am Lauenen-See, bern. Amtsbez. Saanen.

Seeb, oder **Seew**, Weiler an der Straße von Zürich nach Bülach in der Pfr. und dem zürch. Bez. Bülach. Im Jahr 1842 fand man hier das Gemäuer eines röm. Landhauses; auch keltische Alterthümer hat man hier entdeckt. In Torflöchern der Umgebung hält sich der ächte Blutegel auf. — Gasthaus z. Hecht.

Seebach, Pfarrdorf am Bache dieses Nam., der aus dem Katzensee fließt, im Bez. und K. Zürich. Es zählt mit 2 Weilern und 1 Hofe 806 Einw. Landwirthschaft und Fabrikarbeit nebst 2 Ziegelbrennereien und Seidenmanufaktur bilden die Erwerbszweige der Bewohner. Die Gemeinde besitzt ein Armenhaus. Der seit 30 Jahren bearbeitete Steinbruch liefert einen anfangs weichen Sandstein, der aber an der Luft bald verhärtet und ein treffliches Baumaterial gibt. — Postbüreau.

Seeben, Weiler in der Orts- und Pfarrgem. Huttweilen, Munizipalgem. Eschenz, thurg. Bez. Steckborn.

Seeberg, 1) Pfarrdorf von 430 Einw. an der Straße von Bern in das Aargau, im bern. Amtsbezirk Wangen. Das Kirchspiel begreift

5 Bürgergergemeinden: Seeberg, Nieder- und Ober-Graswyl, Juchten und Riedtwyl mit 1338 Seelen. Ackerbau und Viehzucht sind die Nahrungsquellen der wohlhabenden Einwohner. 2) — Weiler in der Pfr. Reinach, Gemeinde Leimbach, auf dem Berge unweit Wyl, aarg. Bez. Kulm. 3) — Weiler in der Pfr. Schafisheim, aarg. Bez. Lenzburg.

Seebezirk, der St. Gallen'sche umfaßt die Gemeinden Gommiswald, Utznach, Schmerikon, Rapperschwyl, Jona, Eschenbach, Goldingen, St. Gallenkappel und Ermetschwyl und zählt 11,759 Katholiken und 636 Reformirte.

Seeburg, eine Pension am Gestade der Luzerner Seebucht, 30 Min. von der Stadt Luzern, mit prachtvoller Aussicht.

Seedorf, 1) Pfarrdorf im bern. Amtsbez. Aarberg, 3 St. von Bern an der Landstraße nach seinem Amtsort und in freundlicher Umgebung. Der Ort besitzt ein sehr schönes Gasthaus. Ein kleiner, wegen seiner Insel merkwürdiger See gibt dem Dorfe den Namen. Der Pfarrsprengel begreift die Schulbezirke Lobsingen, Wyler im Sand, Ruchwyl, Baggwyl und Frieswyl, Seedorf mit 2885 Seelen. 2) — Landgut und Hof an einem kl. fischreichen See in der Pfr. Prez, freib. Saane-Bez. 3) — Urner Pfarrdorf am Gutschenberge und dem linken Ufer der Reuß, wo diese in den Vierwaldstättersee ausmündet. Es zählt 420 Einw. Neben der Pfarrkirche steht das Schlößlein à Prò. Eine Benediktiner-Frauenabtei steht nahe bei diesem Ort.

Seefeld, 1) das, Ortsgegend der Gemeinde Riesbach mit vielen zerstr. meistens ganz neuen Wohnhäusern, die sich von der Stadt bis an Hornbach erstrecken und zum Theil an der neuen Landstraße des rechten Seeufers, zum Theil am Ufer des Zürichsee's selbst liegen. Das Seefeld bildet mit seinen stattlichen, meist von schönen Gärten umgebenen Häusern eine der belebtesten und schönsten Vorstädte der Stadt Zürich. Hier befinden sich zwei schön eingerichtete privateigenthümliche Seebadanstalten für Herren und Damen. (Siehe auch Riesbach.) Gasthöfe: Hotel und Pension zum Schwanen; Gasthof z. weißen Kreuz zunächst der Stadt. — Café, Restaurant und Bierhaus zum Neuhof. 2) — Weiler in der Pfarre Zell, zürcher. Bez. Winterthur.

Seefluh, einzelne zerstr. Häuser in der Abth. Pöschenried, der Pfr. Lenk, bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Seegreben, kl. Dorf auf der Westseite des Pfäffikersee's, im zürch. Bez. Hinweil. Der Ort zählt 379 Einw. und hat eine besondere Kirche, welche ein Filial von Wetzikon ist. Landwirthschaft, Fabrik- und Handwerk-Arbeit sind die Hauptnahrungsquellen der Einwohner.

Seelhofen, Dörfchen bei dem Einfluß der Gürben in die Aar, in der Pfr. Belp, bern. Amtsbez. Seftigen. Bis hieher reicht das Belper-Moos.

Seeli, Weiler in der Pfr. Richtensweil, zürch. Bez. Horgen.

Seelisberg, Pfarrgemeinde von 649 Einw. im K. Uri. Sie liegt auf einem steilen Abhange am nordöstl. Fuße des Seelisbergerhorns. Von Treib führt 1/2 St. lang ein schlecht gepflasterter Weg hinan. Die Kirche steht auf dem erhöhten grasigen Fuße der majestätischen Zingelfluh und bildet auch geographisch den Mittelpunkt der Gemeinde. Südlich vom Dorfe befindet sich der 1/4 St. lange und 10 Minuten breite, sehr tiefe See gl. Namens in reizender Umgebung. Der angenehme Weg nach Emmatten und Beckenried führt nördlich hoch an ihm vorüber; ein übler Pfad hingegen geht zum Grütli hinab. Die gesunde Bergluft, die man hier einathmet, und die weniger rauh als auf dem Rigi ist, die Spaziergänge nach verschiedenen Seiten mit stets abwechselnden Naturszenen und zu diesem noch der Ueberfluß an Molken, eignen den Seelisberg vollkommen zu einem Luft- und Molken-Kurort. Es befinden sich auf Seelisberg mehrere Kur- und Gasthäuser, worunter das große neue Kurhaus zum Sonnenberg sich auszeichnet. Es enthält 24 Gastzimmer im neuen, 20 im alten, so daß im Ganzen 70 Gäste untergebracht werden können. Die Einrichtungen sind zwar einfach, aber doch comfortabel.

Seelmatten, kl. Dorf mit einer Schule, das zu Bichelsee im Kant. Thurgau kirchgenössig ist, aber in den zürch. Bez. Winterthur gehört.

Seen, großes Pfarrdorf in einer angenehmen Gegend, in der Nachbarschaft von Winterthur und dahin amtspflichtig. Der hiesige Kirchsprengel begreift nebst Ober- und Unterseen noch Eidberg, Iberg und 7 Weiler nebst 11 Höfen mit 1665 Einw. Die Einwohner beschäftigen sich mit Feld- und Weinbau und Viehzucht und besuchen zum Theil die umliegenden Fabriken.

Seengen, Kreisort und gr. Dorf mit einer Pfarrgem. von 1528 reform. Einw., am Hallwylersee, im aarg. Bez. Lenzburg, in einer schönen, an Wein und Getreide fruchtbaren Gegend. Die Einw. beschäftigen sich außer der Landwirthschaft noch mit Strohflechten und Fabrikation von Karden, zum Krämpeln der Baumwolle. Hier befindet sich eine Kerzen-, Seifen-, Cigarren- und Tabakfabrik. In der alten, abgetragenen Kirche befand sich die Familiengruft der Herren von Hallwyl, in welcher auch der große eidg. Feldherr Hans v. Hallwyl, der Sieger bei Murten, ruht. Ganz in der Nähe dieses Orts ist die Kaltwasserheilanstalt Brestenberg, in herrlicher Lage. Gasthäuser: Bär; Badwirthschaft zum Schützenhaus.

Seeren, einige in einem Schlunde am Wallensee verborgene Häuser, in der Nähe des Seerenbachs, im St. Gall. Bez. Sargans.

Seesatz, einige Häuser unweit dem Sempachersee, dem luzern. Städtchen Sempach gegenüber.

Seewagen, auch **Seewaten**, kleines Dorf im luzern. Amt Willisau, in feuchtem Wiesengelände, 1 St. von seinem Amtsort und 5½ St. von Luzern. Mit Kottweil und Zuswyl bildet der Ort eine Gemeinde, die zu Ettisweil eingepfarrt ist.

Seewaldi, kl. Weiler mit einer Kapelle, in der Urner Pfr. Erstfelden.

Seewen, Dorf mit einer Filialkirche am Fuße des Urmisbergs u. am Ausfluß des Lauerzersees in der Pfr. und dem K. Schwyz. Hier befindet sich auch das bekannte Mineralbad Seewen, ½ St. von Schwyz, dessen erdig-muriatische Stahlquellen namentlich bei Anämie, Bleichsucht und verschiedenen Frauenkrankheiten, bei Nervenleiden, Neuralgieen, bei chronischem Rheumatismus, Gicht, Hautleiden, Flechten und hartnäckigen Schleimflüssen empfohlen werden. Gegenwärtig finden sich in Seewen 2 Kuranstalten, die eine „zum Rößli,“ gut eingerichtet und empfehlenswerth; die andere. „zum Sternen,“ mehr von Landleuten besucht. Gasthaus und Bierbrauerei z. Kreuz.

Seewen, in der Volkssprache **Seeben**, kathol. Pfarrdorf von 933 Einw., die vorzüglich Feldbau betreiben, auch durch den Holzverkauf nach Basel etwas gewinnen, in einem Bergthal des soloth. Amts Dorneck-Thierstein. Die Pfarrkirche steht auf einer den Ort beherrschenden Anhöhe.

Seewis, 1) reform. Pfarrdorf von 791 deutsch redenden Einw. im bünd. Bez. Unter-Landquart. Die Gemeinde hat eine aus fruchtbaren Hügeln und Thälern bestehende 6 St. lange und 4 St. breite Feldmark. Unter den Gebäuden sind das schöne Salis'sche, das Geburtshaus des Dichters Salis, der auch auf dem hiesigen Kirchhofe ruht, und die Kirche St. Lorenz wegen des in derselben bei Anlaß des Aufstandes der Prätigauer erschlagenen fanatischen Kapuziners Fidelis von Sigmaringen, beachtenswerth. Zur Pfarre Seewis gehören noch Schmitten, Vorder-Valzeina und Pardisla. Ein Fußweg führt von hier nach dem ehemaligen Ganeyerbad und die Scäsa-Plana läßt sich von hier am leichtesten ersteigen. 2) — kathol. Pfarrdorf von 173 romanisch redenden Einw. im bünd. Bez. Glenner.

Seewlen, Häusergruppe in der Pfr. Erlenbach, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal, am rechten Ufer der Simme and am Abflusse des kleinen Aegelsees.

Seewyl, kl. Dorf und Gem. in der Pfarre Rapperswyl, bern. Amtsbez. Aarberg.

Seftigen, ein bern. Amtsbezirk, der fruchtbare Ländereien, schöne Wiesen und starke Viehzucht hat. Die Einwohner sind ein mäßiges, fleißiges, wirthschafttiches, wohlhabendes Volk. Dieses Amt enthält die Pfarren Belp (Hauptort), Gerzensee, Kirchdorf, Gurzelen, Wattenwyl, Thurnen, Rüggisberg und Zimmerwald mit 20,243 reform. Einwohnern.

Seftigen, Dorf von 676 Einw. in der Pfr. Gurzelen, bern. Amtsbez. gl. Namens. Es liegt auf einer Anhöhe in fruchtbarem Gelände, 4 St. von Bern. Seftigen liegt am Wege von seinem Pfarrorte nach Uttigen, in der Nähe des Limpbachbades, wohin ein angenehmer Fußpfad führt.

Segel, Weiler in der Pfr. Hütten, zürch. Bez. Horgen.

Segelgaß, hübscher Landsitz und Bauernhof in der Gem. St. Margarethen, St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal.

Segen, mehrere Weiler in der appenzell-außerrhod. Gem. Herisau, Wald und Reuthe.

Seggen, auch **Secken, im**, ein Wirthshaus im glarn. Linththal, am Wege nach der Pantenbrücke, mit einer herrlichen Ansicht des Glarner-Hochgebirges.

Seggerino, zerstr. Dorf und Pfr. von 229 Einw. in einer bergigen Gegend des tessin. Bez. Lugano. Der Ort hat schöne Thalwiesen und einträgliche, mit Weinlauben beschattete Getreideäcker. Taverne superiori gehört zu dieser Gemeinde.

Seghelina, Dörfchen in der Gem. Verzona tessin. Bez. Locarno.

Segholz, gr. zerstreuter Weiler in der außerrhod. Gem. Rehtobel, mit einer bisher unbenutzten Schwefelquelle in der Nähe.

Seglingen, kl. Dorf und Zollstätte in der der Nähe des Schlosses Eglisau, im zürch. Bez. Bülach. Seglingen wurde im J. 1799 mit Haubizgranaten beschossen und sehr beschädigt. Nach Eglisau führt eine Brücke über den Rhein.

Segnes, **Segnias**, Dörfchen mit Schule, in der Pfr. Dissentis, bündner. Bezirks Vorderrhein.

Seidenberg, zerstr. Häuser in der Abthl. Nieder-Muhlern, der Pfr. Zimmerwald, bern. Amtsbez. Seftigen.

Seigneux, ehemals **Seignoux**, Dorf von 324 Einw. im waadtl. Bez. Payerne, 2½ St. von Payerne.

Seiry, **Seiriez**, kl. Dorf von 164 Einwohnern in der Pfr. Montet und dem freiburg. Broye-Bez.

Seite, in der, zerstr. Häuser in der Pfr. Lauenen, bern. Amtsbez. Saanen.

Selente, Dörfchen in der Pfr. Ursitz mit 148 Einw. im bern. Amtsbez. Pruntrut, 2 St. von seinem Amtsort.

Segliswyl, Weiler in der Pfr. Heitenried, freib. Sense-Bez.

Selkingen, Dörfchen von 119 Einw. im wallis. Bez. Goms, mit einer Kapelle und einem bedeutenden Hammerwerk. Im Jahre 1827 überschüttete eine Lauine die Wohnungen dieses Ortes.

Sellenboden, Bauernhof und Getreidemühle in der Pfr. Neuenkirch, luzern. Amts Sursee.

Sellenbüren, kl. Dorf in der Pfr. Stallikon, zürch. Bez. Affoltern. Dieser Ort wurde 1819 durch einen Erdschlipf hart mitgenommen.

Selma, kl. ärmliches Pfarrdorf aus zerstr. Häusern und 73 Einw. bestehend, in dem innern Calancathal, bünd. Bez. Moesa.

Seltisberg, Dorf von 434 Einw., in dem basell. Kirchspiel und Bez. Liestal. Es liegt auf einer Anhöhe, mit ergiebigen Feldern umgeben, 1 St. von Liestal. Landbau, Seidenband- und Leinenweberei sind die Nahrungsquellen dieses Orts, der bei anhaltender Trockenheit Wassermangel leidet.

Selva, 1) kl. Dorf mit einer Kirche, im bünd. Bez. Vorderrhein. Dieser Ort ist den Lauinen sehr ausgesetzt. 2) — Dörfchen südw. oberhalb Poschiavo in dortiger Pfr. bünd. Bez. Bernina.

Selzach, gr. Pfarrdorf im soloth. Amt Solothurn-Lebern. Es liegt an der Landstraße nach Biel und hat gute Feldwirthschaft. Mit Haag und Altreu zählt es 1852 Seelen. — Eisenbahnstation.

Sementina, Dorf von 310 Einw. im tessin. Bez. Bellinzona.

Semione, Dorf mit einer Kirche und 755 Einw. im tessin. Bez. Blegno, liegt mit seinen schönen Rebhügeln Malvaglia gegenüber, mit dem es durch eine Brücke verbunden ist.

Sempach, kl. Stadt mit einer neuen Kirche und 186 Einw. im luzern. Amt Sursee, 2 St. von ihrem Amtsort und 3 von Luzern. Dieser alte Ort hat eine hübsche Lage am östl. Ufer des Sees gl. Nam., welche auf die umliegende Gegend und die Hochgebirge eine prächtige Aussicht gewährt. Am nordöstlich vom Städtchen gelegenen Bergabhange erfochten die Eidgenossen jenen herrlichen Sieg über das Heer des Herzogs Leop. von Oesterreich, der ihre Freiheit befestigte. Zum Andenken dieser Schlacht ist an der Stelle eine Kapelle erbaut, in welcher der Jahrestag dieses Kampfes noch jetzt mit religiöser Feierlichkeit begangen wird. In ihrem Innern sieht man die Wappenschilde der erschlagenen, Grafen, Ritter und Edelleute, nebst einem Gemälde, das diesen Freiheitskampf vorstellt. — Postbüreau und Eisenbahnstation. Gasthöfe: Ochs, Kreuz, Adler, Krone.

Semsales, gr. Pfarrdorf, das mit seinen Zugehörungen 666 Einw. zählt, im freib. Veveyse-Bez. Es liegt an der Straße nach Vevey, 8 St. von Freiburg. Hierher pfarren noch les Monjous, Monterbane, Sauvage le grand, groß und klein Pantron, les Mines und Verrerie. Auf den umliegenden Alpen werden vorzüglich gute Käse verfertigt. Die Fabrikate der hiesigen Glashütte haben einen großen Absatz. Hier gehen große Torflager und Steinkohlenflöze zu Tage. Den Moléson kann man von hier aus in 3 St. ersteigen.

Senarclens, kl. Dorf von 184 Einw., welche Feldbau und Viehzucht treiben, im waadtl. Bez. Cossonay, 1/2 St. von Cossonay.

Senedes, Weiler von 61 Einw. in der Pfr. Ependes und dem freib. Saane-Bez.

Sengg, an der, Weiler unweit Iseltwald, in der Pfr. Brienz und dem bern. Amtsbez. Interlaken, am Wege nach Bönigen. — Eine Häusergruppe d. N. (auf Sengg) liegt in der Abthl. Lütschenthal der Pfr. Gsteig, in demselben Amtsbezirke.

Senggelen, Weiler in der Pfr. Wezikon, zürch. Bez. Hinweil.

Senggen, 1) zerstr. Höfe im Eggiwylthal, bern. Amtsbez. Signau. 2) — und **Sengglt** mit **Senggenberg**, ein Weiler auf der Höhe, welche Trachselwald von Sumiswald scheidet, und zu letzterm gehörig.

Senggi, im, mehrere Häuser bei Gruben in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Saanen.

Sengi, in der, kl. Weiler mit fruchtbaren Gütern in der Pfr. Langenthal und dem bern. Amtsbez. Aarwangen.

Sennenloch, zwei Meierhöfe in der Gemde. Döttingen, der Pfarre Klingnau, aarg. Bezirk Zurzach.

Sennerei, Weiler südöstl. von Studen, an der Sihl, in der Pfr. Iberg, Bez. u. K. Schwyz.

Sennhaus, Weiler in der Pfr. Wädensweil, zürch. Bez. Horgen.

Sennhof, 1) Dörfchen mit einer Schule in der Pfr. Russikon, zürch. Bez. Pfäffikon. 2) — Weiler in der Pfr. Seen, zürcher. Bezirk Winterthur. 3) — Weiler mit zerstr. Bauernhäusern in der Pfarre Brittnau, aarg. Bez. Zofingen.

Sennwald, Kreisort und großes Pfarrdorf 8 St. von St. Gallen, im St. Gall. Bezirk Werdenberg. Es liegt an der Landstraße aus dem Rheinthal nach Graubünden, auf einer Anhöhe zwischen den Gebirgen von Appenzell und dem Rhein, und hat eine herrliche Aussicht. Seine Einwohner nähren sich von Ackerbau, Viehzucht und der Durchfuhr. — Gasthaus z. Krone.

Sense-Bezirk, der, im K. Freiburg, wird im Osten und Norden vom K. Bern, im W. vom Saane- und See-Bezirk, im Süden vom Saane- und Greierz-Bez. begrenzt. Er umfaßt die Kirchspiele Bösingen, Düdingen, Giffers, Heitenried, Plaffeyen, Plasselb, Rechthalten, Tafers (Hauptort), Ueberstorf, Wünnenwyl, und zählt 14,512 Seelen.

Sense-Brücke, die, kl. Weiler mit einer steinernen Brücke über die Sense, zwischen Bern und Freiburg, im freib. Saane-Bezirk.

Sensenmatt, kl. Weiler in der freib. Pfr. Rechthalten, Sense-Bezirks.

Sensinaz, großes in einem Obsthaine verborgenes Dorf, in der wallis. Pfr. und dem Bez. Conthey.

Sensuis, Weiler in der freib. Pfr. Surpierre und dem Broye-Bezirk.

Sentier, le, Pfarrdorf mit Jahrmarktsrecht und Hauptort des waadtl. Bez. Jouxthal, im Mittelpunkte der Gem. le Chenit. Bemerkenswerth ist eine Fabrik von Rasirmessern im Orte. — Postbüreau.

Seon, großes Pfarrdorf und Kreisort zwischen Schafisheim und Seengen, im aarg. Bez. Lenzburg. Es zählt mit dem hier eingepfarrten Retterswyl 1609 Seelen. Es befinden sich hier 2 mechan. Baumwollenspinnereien.

Sepey, heißt bei Moudon im K. Waadt ein herrschaftlicher Landsitz in einer anmuthigen Einsamkeit.

Sepey, le, oder **Ormonds-dessous**, Pfarrdorf von 1574 Seelen und Kreisort des waadtl. Bez. Aigle, 2¾ St. von diesem Flecken entfernt. Es liegt hoch über dem rechten Ufer der Grand'Eau, auf wiesenreicher und waldgeschmückter Trift, Forclaz gegenüber. Malerisch ist die Bogenbrücke über den in tiefem Grunde rauschenden Bergstrom, über welche der Weg nach Aigle führt. Gasthäuser: Stern, Stadthaus.

Seppey, Weiler in der Pfr. Evolena und dem wallis. Bez. Hérens.

Seprais, Dörfchen in der Pfr. Boécourt im bern. Amtsbez. Delsberg. Die Erzgrube bei Seprais zeigt sich gleich denen zu Courroux und Courrendelin seit Jahrhunderten ergiebig.

Serau, zwei Landsitze mit Oekonomiegebäuden und abträglichen Rebgütern, westlich bei Luins, im waadtl. Bez. Rolle.

Serfranga, heißt eine der 6 Nachbarschaften von Klosters, im bünd. Bez. Oberlandquart.

Sergey, ein Dörfchen von 119 Seelen, nicht weit von Lignerolles, im waadtl. Bez. Orbe, 1½ St. von Orbe.

Serjaulaz, oder **Cerjaulaz**, Häuser zwischen Thierrens und Moudon, im waadtländ. Bez. Moudon.

Sermuz, malerisch gelegener Weiler in der Pfr. Gressy, waadtl. Bez. Yverdon, 6½ St. von Lausanne.

Serneus, reform. Pfarrdorf von 326 Einw. im Prätigau und bünd. Bez. Ober-Landquart, welches artig gebaut ist. Der Weiler Mezza selva ist hier pfarrgenössig. ½ St. von diesem Orte liegt in einer angenehmen Gegend auf einer Wiese das Serneuser-Bad mit einem Wirths- und einem gut eingerichteten Badehause. Eine Brücke führt in seiner Nähe über die Landquart, über welche es von der Landstraße her zugänglich wird. Die Temperatur der Quelle ist 7° R. Das Wasser äußert seine Heilkraft besonders bei Krankheiten des Verdauungssystems (Hämorrhoiden, chronische Diarrhöe, Leber- und Milzanschoppungen, Säurebildung ꝛc.); bei Hautkrankheiten besonders der Kinder, Herpes, Flechten, Tinea favosa, Milchschorf; bei Entzündungen des Hüft-, Knie- und Schultergelenkes; Steifheit der Gelenke, Beinfraß; Augenentzündungen; bei Menstruationsverhaltung, Verhärtung der Brüste und Gebärmutter; Stein, Gries, Katarrh der Harnwege; Hysterie; Hypochondrie. Außer den Mineralbädern ist auch für Douschen gesorgt. Bei der sehr freundlichen und billigen Bedienung und guter Kost, und einer sehr anmuthigen, waldreichen Umgebung, sehr guter Luft verfehlt das treffliche Wasser seine Wirkung sehr selten.

Serniemen, Weiler am Avençonbache, östl. von Grion, im waadtl. Bez. Aigle.

Serone, Weiler in der Gem. Cagiallo, tessin. Bez. Lugano.

Serraux, schöner Landsitz in der Pfr. Begnins und dem waadtl. Bez. Nyon.

Serrayer, fruchtbar gelegenes Dorf im Bagnesthal und dem wallis. Bez. Entremont. In der Nähe gräbt man Kobalt.

Serrières, Pfarrdorf mit etwa 5000 meist deutsch redenden Einw. in einem tiefen, engen Schlunde zwischen malerischen Felsen, und zu beiden Seiten des Baches gl. N., ½ St. von Neuenburg und zur dortigen Gem. gehörend. Es besteht ganz aus Fabrikgebäuden, Eisen- und Kupferhammerwerken, Drahtzügen, Papier- und andern Mühlen, welche die Serrières in Bewegung setzt. Ein Theil dieser Mühlwerke liegt in den Felsen der Schlucht selbst, die mit großen Kosten behauen und zu Gewölben, Hallen und Werkstätten eingerichtet sind, so daß die Arbeiter in einer kaum gebrochenen Finsterniß arbeiten. Einen Besuch verdient besonders die Felsenquelle der Serrières. Die malerische Lage dieses Orts verschönert noch das auf einer weinreichen Anhöhe liegende Schloß Beauregard, sowie die Brücke von Serrières, die auf einem 89 Fuß hohen Bogen ruht.

Serroue, Dörfchen südl. von seinem Pfarrorte Coffrane, neuenb. Bez. Val de Ruz.

Sertig, kl. Dorf im Sertigthal und bünd. Bez. Oberlandquart.

Serville, Weiler mit Kirche im Thale la Roche, freib. Bez. Greierz.

Servion, Dorf mit 351 Einw., auf der Straße von Vevey nach Moudon, im waadtl. Bez. Oron, 5 St. von Lausanne und 1 St. von Oron. Es liegt auf der Hälfte des Weges

zwischen beiden vorgenannten Städten. Es bestehen hier eine Ziegelhütte, eine Korn- und Sägemühle, eine Weinessigfabrik und eine Töpferei. Postbüreau.

Sesebie, kl. Weiler bei Noreaz, in der Pfr. Prez, im freib. Saanebez.

Sesegnin, kl. Ort in der genf. Pfr. Avusy-Laconex.

Sesenove, Weiler unterhalb Bernex und der genf. Pfr. gl. N.

Sessa, altes Pfarrdorf von 621 Einw. und Hauptort des Kreises gl. N., im tessin. Bez. Lugano, auf einem Hügel. In den Kirchsprengel gehören Monteggio, Beridino, Sucino, Bonzaglio, Lanera, Alla Costa.

Seth, kath. Pfarrdorf von 239 Einw., im bünd. Bez. Glenner. Es liegt an dem linken Ufer des Rheins, wo ehemals das Schloß Friedberg stand.

Seut, Weiler in der Pfr. Glovilier, berner. Amtsbez. Delsberg.

Seuzach, Pfarrdorf im zürch. Bez. Winterthur, das mit Oehringen und 1 Weiler 741 Einw. zählt. Landwirthschaft ist die Hauptbeschäftigung der Bewohner. Seit 1837 hat sich eine Lesegesellschaft gebildet.

Sevaz, Weiler von 11 Häusern mit einer Kapelle und 64 Einw., in der freib. Pfr. Estavayer und dem Broye-Bez.

Sevelen, ref. Pfarrdorf und Kreisort im St. Gall. Bez. Werdenberg. Acker-, Wein- und Obstbau, Viehzucht gewähren seinen Bewohnern Nahrung. Der Ort, ganz unter Obstbäumen versteckt, wird von einem verheerenden Bache und durch das Austreten des Rheins oft unter Wasser gesetzt. Zu der polit. Gemeinde gehört der Sevelerberg mit den an demselben gelegenen Dörfchen St. Ulrich, Stans-Gladt und ein Theil von Räffis, mit 1585 Seelen. Postbureau u. Eisenbahnstation. Gasthaus zur Traube.

Severy, kl. Dorf von 198 Seelen, in der Pfr. Pampigny und dem waadtl. Bez. Cossonay, 3½ St. von Lausanne. Außer der Filialkirche ist hier ein ehemaliges Landschloß, jetzt Pachtgebäude. Nahe dabei ergießt sich der Bach Simpremont, reich an Krebsen, in die Morges.

Sewen, siehe **Seewen**.

Sewlen, Häusergruppe in der Abth. Ringoldingen, der Pfr. Erlenbach, bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Siblingen, gr. Pfarrdorf von 1041 Einw., im schaffhaus. Bez. Schleitheim. Es liegt an der Straße von Schaffhausen nach Schleitheim, hat bedeutende Rebberge, unter welchen die Isenhalde ein vorzügliches Gewächs liefert. Die Einwohner von Siblingen nähren sich vom Feld- und Weinbau.

Sichellauenen, eine Gruppe von vier Häusern in einer schauerlichen Gegend im Hintergrunde des Thals von Lauterbrunnen, im bern. Amtsbez. Interlaken, 1½ St. von Lauterbrunnen.

Siders, franz. **Sierre**, ein Bezirk im Kant. Wallis. Er liegt auf beiden Seiten der Rhone, wird östlich vom Bez. Leuk und westwärts von den Bez. Sitten und Entremont begrenzt. Der Bezirk Siders hat vortrefflichen Wein- und guten Ackerbau, und auf den Bergen wie in den Seitenthälern schöne Wiesen und Weiden. Er zählt in seinem Umfange die Kirchspiele Siders, St. Maurice des Lacs, Venthone, Annivier, Luc, Lens, Chaley, Grône, St. Leonard, Granges, Miège und Vissoye, welche in 20 Dorfschaften 7335 Einwohner enthalten. Im Flecken Siders wird deutsch gesprochen.

Siders, Hauptort des Bez. gl. Namens, großer Flecken mit 875 Einw., in einer der wärmsten und fruchtbarsten Gegenden des Landes. Er hat eine schöne Pfarrkirche, viele wohlgebaute Häuser, und überhaupt ein städtisches Ansehen. Auf der Morgenseite des Orts ist eine lange Brücke über die Rhone, welche auf das linke Ufer dieses Flusses führt. Die Anhöhen der Nordseite sind mit Reben, Obstbäumen und schönen Wäldern geschmückt. Auf der Mittagsseite wird Siders durch die Rhone von schönen Wiesen, niedrigen Hügeln und Aeckern getrennt. Bei Siders wird ein vortrefflicher Malvasier- oder Muskatwein gezogen, um so ungesunder und schlechter ist das Wasser. Zwischen hier und der Rhone liegt die alte Karthause Geronde, jetzt ein großes Pachtgut, und auf einem Felsen erhebt sich die Ruine des vorm. Schlosses Siders. — Postbüreau. Gasthaus z. Sonne.

Sidwald, paritât. Dorf in der Pfr. Neu-St. Johann und dem St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg. Es liegt am Fuße eines grasreichen Berges, und seine reform. Einwohner sind zu Krummenau kirchgenössig. Hier werden vier bedeutende Viehmärke gehalten.

Siebelmatten, zerstr. Abth. der Pfr. Frauenkirch in der Landschaft Davos und dem bünd. Bez. Oberlandquart.

Siebeneich, eine Wallfahrtskapelle mit mehreren Wohnungen, beim Anfange des Kernwaldes, ¼ St. von dem obwald. Dorfe Kerns, wohin das Oertchen eingepfarrt ist.

Siebeneichen, Dörfchen in weinreichem Gelände, der Gemeinde Egnach, im thurg. Bez. Arbon.

Siebnen, kl. Dorf mit einer Filialkirche von Schübelbach, an der Landstraße nach Glarus, und am Ausgange des Wäggithales, im schwyz. Bez. March. Hier befinden sich zwei Baumwollspinn- und Webereien, von Hrn. Caspar Honegger in Rüti. Der Pferdemarkt, welcher

im Herbste gehalten wird, ist einer der besuchtesten. — Gasthäuser: Rößli; — Bär, Kreuz, Schwan.

Siegenthal, Weiler im Landeswyl-Drittel der Pfarre Biglen, berner. Amtsbez. Konolfingen.

Siegeristenhof, heißt eine der Abth. der Pfr. Affoltern, bern. Amtsbez. Aarberg.

Siegershausen, kl. Dorf von 131 Seelen, in der Pfr. und Munizipalgem. Altersweilen, thurg. Bez. Gottlieben, an der Straße von Bischofszell nach Konstanz.

Siegerswyl, kleines Dorf in der Gemeinde Buttisholz. Denselben Namen hat ein Dörfchen in der Pfr. Wangen, beide im luzern. Amt Sursee.

Sielva, Dörfchen in der Pfr. St. Maria, bünd. Bez. Münsterthal.

Siens, auch **Syens**, Kirchdorf und Filial von Moudon mit 235 Einw., im waadtl. Bez. Moudon.

Sierne, kl. Ort in der genf. Pfr. Veyrier, zur Linken der Arve, über welche hier eine hölzerne Brücke nach Villette führt.

Siernes, les, Dorf mit einer Ortskaplanei zwischen Albeuve und Montbovon, im freib. Bez. Greierz.

Sierre, siehe **Siders**.

Sifertshaus, Häusergruppe in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Sigensee, Häuser rechts von der Straße von Wyl nach ihrer Ortsgem. Münchwylen, in der Pfr. und Munizipalgem. Sirnach, thurg. Bez. Tobel.

Sigg, Dörfchen in der Pfr. Grüsch, bünd. Bez. Unterlandquart.

Siggerschweil, 2 Dörfchen, von welchen eines nach Wangen, das andere nach Sursee pfarrgenössig ist, beide im luzerner. Amt Sursee.

Siggigen, Dörfchen in der Pfr. Rusweil, luzern. Amt Sursee.

Siggingen, Ober- u. **Unter-**, zwei Dörfer in dem romantischen Siggenthal, pfarrgenössig nach Kirchdorf, im aarg. Bez. Baden. Sie liegen in anmuthig und wohl angebautem Gelände von Wiesen, Ackerfeldern, Obst- und Rebgärten. Die Einwohner beschäftigen sich mit Landwirthschaft und Viehzucht. — Eisenbahnstation.

Siggisegg, Weiler von 9—10 Häusern in der Ortsgemeinde Tannegg, Pfarre Dußnang, Munizipalgemeinde Fischingen, thurg. Bezirk Tobel.

Siglistorf, Dorf mit 394 Einw. in der Pfr. Schneisingen, aarg. Bez. Zurzach, 3/4 St. von Kaiserstuhl.

Signau, ein bern. Amtsbezirk, welcher das obere Emmenthal in sich begreift, und von den Amtsbez. Interlaken, Thun, Konolfingen, Burgdorf, Trachselwald und dem Kt. Luzern eingeschlossen wird. Er ist meist bergig oder hügelig, und begreift die Kirchspiele Langnau (Amtssitz), Rüderswyl, Lauperswyl, Signau, Trub, Schangnau, Eggiwyl und Röthenbach, mit 22,338 Seelen. Langnau und Signau zeichnen sich als handeltreibende Orte aus.

Signau, Pfarrdorf mit Jahrmarktsrecht, einem Schul- und Gemeindehaus, an der Straße von Bern nach Langnau. Der Ort ist gut gebaut, wiesen- und wasserreich und die Pfr., welche aus den Dritteln Signau oder Dorf Schüpbach, Schweißberg mit noch 20 Gütern besteht, enthält 2750 Seelen. Kirche und Pfarrwohnung, beide auf einer kleinen Anhöhe über dem Dorfe, sind durch eine lange Laube über den rauhen Hügelspalt mit einander verbunden. — Gasthäuser: Bär, Thurm. — Bierbrauerei.

Signôra, Dorf und Gemeinde von 165 Einw., im Kr. Sonvico und in dem tessin. Lugono.

Signy, kleines Dorf, das mit Arnex 199 Einw. zählt, im waadtl. Bez. Nyon, 7 1/2 St. westl. von Lausanne.

Sigriswyl, Pfarrdorf an der Mitte eines rauhen Berges, östlich über dem Thunersee, im bern. Amtsbez. Thun. Eine kleine Ebene umgibt den Ort, der sich einer schönen Aussicht erfreut. Die Pfarre umfaßt die Schulgemeinden Merligen, Emdorf mit Wyler, Gunten, Tschingel, Aeschlen, Schwanden, Meyersmaad und Reust, zusammen mit 3056 Seelen. Eine ausgezeichnet schöne Aussicht gewährt der Standpunkt auf dem Rothhorn und auf der Platte.

Sigunds, Oertchen in der Pfr. Flums, St. Gall. Bez. Sargans.

Sihlbrücke, einige Häuser am rechten Ufer der Sihl, über welche eine gedeckte Brücke nach dem Kt. Zug führt, Pfr. Hirzel, zürch. Bez. Horgen. Gasthaus zur Krone.

Sihlgemeinde, die, siehe **Außer-Sihl**.

Sihlhölzchen, das, Lusthain und Schützenplatz der Stadt Zürich mit dem neuen Schützenhause, von der Sihl ganz umflossen. Diese Sommerwirthschaft ist dem Freunde stiller ländlicher Natur zu empfehlen. Piano zur Unterhaltung, gute Küche und wohlbestellter Keller sind hier zu finden.

Sihl-Zopf, verschiedene Bauernhöfe an der Sihl, über welche ein hölzerner Steg angelegt ist, im Zuger Kirchspiel Menzingen.

Silberath, einige zerstr. Höfe in der Pfr. Ueberstorf, im freib. Sensebez.

Silberbühl, 4 Häuser und ein Schulhaus der Bäuerde Hintereggen, in der Pfarre Oberwyl und dem bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Silinen, altes Pfarrdorf von 1542 Seelen, im Reußthal des Kt. Uri, zwischen zwei Tobeln, von Rüfen oft bedroht. Hier sieht man neben der Kapelle der 14 Nothhelfer den Stammsitz des Geschlechts der Silinen. Silinen ist die umfangreichste Pfarrei des Landes und begreift die Filiale Dörfle am Ellenbogen, Gurtnellen, Amstäg, Bristenberg und Wyler, und neben diesen Waldiberg, Kilchenthal, Nieder-Käserthal, Selderthal, Spitzenstock, Stockeggen, Roßbogen, Spillau und andere. Aus Silinen stammte der s. Z. kleinste Mann der Schweiz und vielleicht Europas, der Zwerg Sebastian Walker, sowie Jost von Silinen.

Sillisegg, Hinter- und Vorder-, zwei Weiler in der Pfarre Bauma, zürcher. Bezirk Pfäffikon.

Sils, Seglias, reform. Pfarrdorf von 295 rom. sprechenden Einwohnern im Domleschgerthal, bünd. Bez. Heinzenberg. Es liegt auf einer Erdzunge Thusis gegenüber am Zusammenflusse der Albula und des Hinterrheins, in einem fruchtbaren Gelände. Das geschmackvolle Donatzische und das hübsche Salissche Gebäude, nebst der Kirche, gereichen ihm zu nicht geringer Zierde. Ein Zweig der Familie von Salis schreibt sich von Sils. Edle von Sils blühten im 11. und 12. Jahrh.

Sils, Seilg, ansehnliches Dorf mit schönen Häusern auf öden Wiesengründen, mit 219 reformirten, fast durchgehends wohlhabenden Einwohnern, im Ober-Engadin und bündner. Bez. Maloja. Sils ist das zweit höchstgelegene und letzte Dorf des obern Engadins, und liegt am östlichen Ende des 1½ St. langen und ¾ St. breiten Silser-Sees, der viele und treffliche Forellen enthält. Auf einer in den See gehenden Landzunge sieht man Trümmer eines alten Schlosses, Castelmur von manchen Chronisten, schlechtweg Castelg von Volke genannt. Von Sils erreicht man in kurzer Zeit den sehenswerthen Gletscher im Feet-Thal, über welchen sonst ein Paß durch das Thal Malenk in's Veltlin führte. Zu Sils gehören Malöggia, Isola, Gravasalvas, Feet, Maria, Baselgias. Bei Sils ist ein schöner Gipsbruch.

Silva plana, reform. Pfarrdorf von 205 Einwohnern im Ober-Engadin und bünd. Bez. Maloja. Es liegt südlich am Fuße des Julier, in reizenden und malerischen, aber wilden Umgebungen, auf einer Erdzunge des Silvaplana-Sees. Silvaplana hatte das Schicksal von den Oesterreichern und Spaniern im 17. Jahrhundert in Asche gelegt zu werden. Der gelehrte Linguist Peter Busin war hier Pfarrer. Von diesem Ort steigt die neue Fahrstraße über den Julier an. — Postbüreau. — Gasthaus zum Kreuz.

Silvester, St., Weiler in der Pfr. Giffers, im freib. Sensebez.

Simmenthal, Nieder-, der Amtsbezirk im Kant. Bern, beginnt mit dem Eingange des Thals am Thunersee, und zieht sich gegen 7 St. lang bis an den Landbach, und begreift den schönsten und breitesten Theil des ganzen Thales. Es zählt in seinen 7 Kirchspielen Spietz, Reutigen, Wimmis, Diemtigen, Erlenbach, Därstetten und Oberwyl, 10,700 Einwohner. Neben der Viehmastung wird in diesem Amtsbez. auch die Pferdezucht stark betrieben.

Simmenthal, Ober-, der Amtsbezirk, erstreckt sich der Simmen nach aufwärts steigend bis auf die hohe Grenzkette zwischen Bern und Wallis, und gehört durch seine Gletscher, Gebirge und Felshörner, zu den anziehendsten Gegenden des Kant. Bern. Er theilt sich in zwei Thäler und enthält die vier Kirchspiele Boltigen, Zweisimmen, St. Stephan und Lenk mit 8100 Einw. Blankenburg ist der Bezirkshauptort.

Simmleren, in der, Bauernhöfe in gutem abträglichem Gelände der Pfr. Gerzensee, bern. Amtsbez. Seftigen.

Simplon, deutsch **Simpelen**, Pfarrdorf am Berge dieses Namens mit 364 Einwohn., im wallis. Bez. Brieg. Es liegt 8 St. von Brieg, in einem Kessel zwischen hohen Gebirgen, von welchen sechs Gletscher sich herabsenken, hat mehrere steinerne Häuser, einen alten Thurm und ein gutes Wirthshaus. Seine Einwohner leben von der Waarenfuhr und den Reisenden, denen sie ihre Maulthiere leihen. Beschwerliche Gletscherpfade führen neben dem Rothhorn vorbei in's Saas- und in das Binnenthal. Gasthaus zur Post.

Simplon, der, Berg in der Hauptkette der Alpen, welche sich vom Gotthard nach dem Montblanc zieht, und die Schweiz von Italien scheidet. Durch das Thal, worin das Dorf Simplon liegt, führt eine vortreffliche Straße über den Simplon. Sie gehört nicht nur zu den kostbarsten Unternehmungen der neuern Zeit, sondern verdient auch als eine der erstaunenswürdigsten Leistungen auf dem Gebiete der Straßenbaukunst betrachtet zu werden. Dieselbe ist von Glis bis zu dem sardinischen Marktflecken Domo d'Ossola 14 St. lang. Für die Reisenden sind von Brieg bis Simpeln 20 Zufluchtsörter (Refuges) erbaut, unter denen Nr. 3 Bärensaal (Bérisal) und Nr. 6 la Barriere Wirthshäuser und Stationen sind. Ein Hospiz nach Art desjenigen auf dem St. Bernhard kam im Jahre 1825 zu Stande. Das drei Stock hohe Hospiz hat Räume für 30 Betten, einen Empfangsaal mit einem Piano, ein Refektorium und eine Ka-

pelle. Gewöhnlich halten sich acht jener menschenfreundlichen Mönche mit mehreren Knechten und einigen Hunden von der berühmten Bernhardiner Race dort auf. Von Simpeln ist das Hospiz 2, von Brieg 4½ St. von der Paßhöhe 5 Min. entfernt.

Singenberg, Bauernhof in der Gem. Sitterdorf, thurg. Bez. Bischofszell.

Sinneringen, kl. Dorf in der Pfr. Vechigen, Amtsbez. und Kt. Bern.

Sins, 1) großes, wohlgebautes und freundlich gelegenes Pfarrdorf von 941 reformirten Einwohnern, im Unter-Engadin, bünd. Bezirk Inn, 1 St. oberhalb Schuols. Dieser schöne Ort, der zu den bestgebautesten Bündens gehört, hat ein hübsches, neues Schul- und Rathhaus. Sins gegenüber öffnet sich Val Uinna. Nahe dem Orte sind die Ruinen der Burg Nunsperg oder Petersburg. Postbüreau. 2) — Kreisort, kath. Pfarrdorf im aarg. Bez. Muri, 2 St. von seinem Amtssitze. Es liegt zur Linken der Reuß, über welche die Sinserbrücke führt. Mit Meienberg und seinen Filialen zählt es 1788 Seelen, welche Viehzucht und Viehhandel treiben. Die Sinserbrücke ward 1847 durch den Sonderbunds-Obersten Elgger theilweise in die Luft gesprengt, wurde aber seither durch Zug wieder hergestellt. Zu der Pfr. gehören die Filialkirchen Aettenschwyl, Fenkrieden, Meienberg, Mühlau, Alikon und Reußeck, nebst einigen Weilern und Höfen. — Gasthaus zum Einhorn.

Sion, auch **Sionen**, ein vormaliges Benediktiner-Priorat, einige hundert Schritt von der Aar und dem aarg. Landstädtchen Klingnau in einer vortrefflichen Lage. Jetzt gehört das Gebäude einigen Seidenfabrikanten.

Sion, siehe **Sitten**.

Sionnet, Weiler auf einem Hügel, der eine angenehme Aussicht gewährt, in der genf. Pfr. Jussy.

Sirnach, Kreisort und parit. Pfarrdorf von 500 Seelen, in einem mit Korn, Wiesen und Obstbäumen bedeckten Gelände des thurg. Bez. Tobel. Die kathol. und die reformirten Kirchgenossen benutzen die Kirche gemeinschaftlich. Zu der evangel. Pfarre gehören viele umhergelegene Ortschaften, wie Eschlikon, Oberhofen, Wiezikon, Horben, und Höfe. Im August 1831 versank hier ein Haus mit 6 Haushaltungen. Die Munizipalgemeinde ist eine der ausgedehntesten des Kantons, und umfaßt außer den oben genannten Orten noch Bußwyl, Wallenwyl, Holzmannshaus und Münchwylen. Eisenbahnstation.

Sirrister, heißen im Kant. Wallis: 1) ein Weiler in der Pfr. und dem Bez. Conthey; 2) — ein Weiler in der Pfr. Hérémence und dem Bez. Hérens.

Sirti, Oertchen in der Gem. Palagnedra, tessin. Bez. Lugano.

Siselen, fruchtbar gelegenes Pfarrdorf von 648 Einw., auf einer Anhöhe des Aarberger Mooses, im bern. Amtsbez. Erlach. Es liegt an der Landstraße nach Neuenburg, 1½ St. von seinem Amtsorte. Hier ist das Dorf Finsterhennen eingepfarrt.

Sisiken, Pfarrdorf von 245 Einw. in einem engen Thal des Kt. Uri, nahe an der Grenze von Schwyz. Die Einwohner nähren sich nur von Viehzucht. Die Kapelle, Tellenplatte, ist eine Filial der Pfarre. Ein gefährlicher Fußweg führt auf den Achsen; bequemer und schöner sind die Pfade, die nach Morschach und Brunnen, und durch das Riemenstaldenthal in's Muotathal leiten.

Sissach, Bezirk, im Kt. Baselland, grenzt im Osten an die Kt. Solothurn und Aargau, im Westen an die Bez. Liestal und Waldenburg, südwärts wieder an Solothurn, und nördlich an den Bez. Liestal, und zählt 14,331 Einw., wovon 821 Katholiken, die sich hauptsächlich mit Landwirthschaft und Viehzucht, zum Theil aber auch mit Seidenbandweberei beschäftigen. Die Kirchgemeinden sind Buus, Kilchberg, Läufelfingen, Oltingen, Ormalingen, Rothenfluh, Rümlingen, Sissach, Tenniken, Wintersingen.

Sissach, großer Marktflecken von 1374 Einw., im baselland. Bez. gl. Namens, dessen Hauptort er ist. Er liegt an der Straße und Bahn nach dem U. Hauenstein, in einem weiten lieblichen Thale, in welchem das Gelterkinder-, Homburger- und Dietger-Thal sich vereinigen, und dessen Fluren in üppigster Segensfülle sich darstellen. Am westl. Eingange dieses Orts steht ein moderner, schloßähnlicher Herrensitz mit neuen Gartenanlagen. Die ansehnliche Kirche besitzt eine schöne Orgel. Es wird hier ergiebiger Frucht-, Wein- und Obstbau getrieben, und bei vielen Einwohnern vermehrt die Seidenbandweberei, nebst städtischem Handwerksbetrieb, die Nahrung. Auch war Sissach bisher Hauptsitz der Seidenbandstuhlbauer. Dürres Obst und Kirschengeist bilden einen nicht unbeträchtlichen Handelsartikel. Eine halbe Stunde nordwestlich von Sissach, auf einer Anhöhe, liegt sehr reizend und aussichtreich das Bad in der Alp, dessen nur zum Baden benutztes Wasser bei Rheumatismen, Gicht, Ausschlägen u. s. w. sehr dienlich ist. — Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthäuser: Löwe, Sonne. — Bierbrauerei Wirz.

Sisseln, Dorf von 367 Einw., in der Pfr. Eiken, aarg. Bez. Laufenburg. Es liegt an der Landstraße von Rheinfelden nach Laufenburg, an der Mündung des Sisselnbaches. — Gasthaus zum Adler.

Sitten, franz. **Sion,** Bezirk im K. Wallis, liegt zwischen den beiden Bergströmen Liena und Morge, die aus dem nördl. Gebirge zur Rhone fließen, und ist von den Bezirken Hérens und Conthey umgeben. Der nördliche Theil des Bezirks bildet eine reizende Gebirgsstrecke, in welcher über sanft erhobenen, fruchtbaren Hügeln Felsen und Wälder emporsteigen, auf denen Alpen und Sennhütten ruhen. Im Thal ist der Boden eben, dagegen die Hitze fast unerträglich. In den Kirchgemeinden Bramois, Grimisuat, Salins, Savièse, Sitten, zählt der Bezirk 6287 Einw., deren fast einzige Nahrungsquelle Viehzucht, Alpen- und Landwirthschaft bilden.

Sitten, Stadt, Hauptort des Bez. gl. Namens, und des Kant. Wallis, und der Wohnort des Bischofs. Sie zählt mit den umliegenden dahin pfarrgenössigen Ortschaften 2926 Einw., und liegt in der größten Breite des Rhonethals am nördlichen Ufer der Rhone, in welche sich der die Hauptstraße durchströmende Sionnebach ergießt. Schöne Gärten und Wiesen, Weinhügel, Kornfelder und Landsitze schmücken in lieblicher Mannigfaltigkeit die Anhöhen und den langen fruchtbaren Thalgrund. Nicht so anmuthig ist das Innere der Stadt, die mit hohen Mauern, Gräben und Wällen umringt ist. Außer der Hauptstraße und der neuern Vorstadt weist die Stadt nur enge, schmutzige Gassen auf, und den schlimmen Einfluß dieser Unreinlichkeit und der nicht ganz gesunden Lage kann der Reisende an dem üblen Aussehen der Bewohner erkennen. Unter den Gebäuden sind zu bemerken: neben dem Domstifte die große und alte Kathedralkirche. Die Kirche des heil. Theodulus, das aufgehobene Jesuitenkollegium mit seiner Kirche, in welcher zwei gute Altargemälde; das alterthümliche Rathhaus: der Kalenderthurm, ein Hospital, das jetzt zum Theil als Tabakfabrik dient; unter mehreren und andern Klöstern ein Kapuzinerkloster; endlich der bischöfliche Palast. Von den beiden alten Bergschlössern, welche schöne Aussichten darbieten, ist das nördlich liegende Tourbillon, zu welchem ein in Felsen gehauener Weg führt, das höhere. Valeria liegt den Trümmern von Tourbillon gegenüber und hat mit seinen Thürmen und hohen Mauern ein stattliches Ansehen. In der alten Kirche dieses Schlosses ist der Wunderthäter Matthias Will, einst Generalvikar des Hochstifts Sitten begraben. Unterhalb diesen Bergschlössern steht das Schloß Majoria. Der Naturforscher findet auf diesen Ruinen und Bergen manche südliche Pflanze. Sitten hat 2 Jahrmärkte und einen Wochenmarkt. Industrie und Handel sind unbedeutend; erstere beschränkt sich auf eine Tabaks- und eine Seidenfabrik, so wie auf die nöthigen Gewerbe; letzterer auf einigen Handel mit Wein, Kolonialwaaren und Transit. Achtmal ward der Ort belagert, erobert, eingeäschert, so mehrmals im 14. Jahrhundert. — Post- und Telegraphenbüreau. Eisenbahnstation. — Gasthäuser: Lion d'or, Hotel de la Poste, Kreuz.

Sittenhof, der, schöner Landsitz mit Gartenanlagen auf einer aussichtreichen Anhöhe, in der Pfarre Meggen, im Amt und Kant. Luzern.

Sitterdorf, parität. Pfarrdorf von 505 reform., 190 kathol. Einw., in der Munizipalgemeinde Zihlschlacht, im thurg. Bez. Bischofszell. Zihlschlacht und Hohentannen nebst einigen Ortschaften des Kt. St. Gallen sind Bestandtheile der letztern und haben ihre eigenen Schulen. Sitterdorf liegt an der Straße von Bischofszell nach Arbon.

Sitzberg, Dörfchen nahe an der thurg. Grenze, in der Pfr. Turbenthal, im zürch. Bez. Winterthur. Hier ist eine Kinderrettungs-Anstalt.

Siviriez, Pfarrdorf mit 319 Seelen, im freib. Glane-Bez. Mit derselben sind Chavannes les Forts, Villaranon und Saulge vereinigt.

Slamischot, oder **Solamisol,** Weiler in der Gem. Schleins, bünd. Bez. Inn.

Sniee, Weiler in der Gem. Tarasp, im bünd. Bez, Inn.

Soazza, kl. Pfarrdorf mit 315 Einw., an der Bernhardinstraße, im Misoxerthale, bünd. Bez. Moesa. Hier pflanzt man noch Mais, auch die Seidenzucht wird betrieben. Der Wasserfall des Riale di Buffalora gewährt unter diesem Dorfe einen äußerst malerischen Anblick.

Sobrio, Pfarrdorf mit 365 Einw. im tess. Bez. Leventina. Es liegt östlich auf dem Gebirge, und ist im Thal nur an einigen Stellen sichtbar. Der Ort besteht aus den Abth. Villa und Ronzane.

Sodbach, kl. Häusergruppe nebst 1 Getreidemühle, in der Nähe der Sense, in der freib. Pfr. Tafers und dem Sensebez.

Sodhof, Weiler in der aarg. Gem. Oberkulm.

Söller, Gegend mit 11 Häusern in der Gem. Urnäsch, Kt. Appenzell A.-Rh.

Sörenberg, im, ein Bergweiler im einsamen Marienthälchen, der Pfr. Klusstalden, im luzern. Amt Entlebuch. Hier ist eine Kapelle und bei derselben ein Missionshaus für Kapuziner, welche im Sommer den Aelplern darin Gottesdienst halten. Hier wird jährlich am zweiten Sonntag im August ein Schwingfest gehalten.

Soglio, reform. Pfarrdorf von 388 Einw., im Bergell und bünd. Bez. Maloja. Es liegt

1 St. über der Straße auf einer Terrasse des Gebirgs, welches das Bergell von Avers trennt. Dieses Dorf ist der Stammort der berühmten Familie von Salis, die hier ein jetzt verfallenes Schloß, Castellatium besaß. Nach Madris im Averser Thale führt zum Theil über Gletscher ein Weg über Val di Roda. Unterkommen bei der Familie Giovanoli.

Soihière, **Soyhière**, deutsch **Saugeren**, Pfarrdorf mit 279 Einw. an der Landstraße, nahe am Ausgange des Laufen- in das Delsbergerthal, 1 St. von der bern. Amtsstadt Delsberg, wohin es amtspflichtig ist. Nahe dabei ist eine Burgruine auf dem rechten Birsufer, einst der Wohnsitz der im Mittelalter bekannten Grafen von Saugern. In Soyhière ist die Grenze des deutschen und französischen Sprachgebietes, welche von hier, in einer fast geraden Linie bis Sitten im Wallis, gezogen werden könnte. Gasthaus Kreuz.

Solas, Weiler in der Gem. Obervaz, im bünd. Bez. Albula.

Sold-, **Ober-** und **Unter-**, 2 Weiler im Suldthal, am nördl. Fuße des Dreispitz, im bern. Amtsbez. Frutigen.

Solduno, Dorf von 268 Einw. im tessin. Bezirk Locarno. Hier gedeiht ein trefflicher Wein.

Solegg, verschiedene Bauernhöfe an dem Berge gl. N., in Appenzell J.-Rh.

Solis, kl. kath. Nachbarschaft mit 1 Kirche, bei Obervaz, im bünd. Bez. Albula. Dies Dörfchen liegt einsam hoch auf dem Abhange eines Bergs, hat gute Wiesen und baut noch etwas Korn und Hanf.

Solitude, schönes Landhaus in freundlicher Umgebung bei Lausanne.

Soliva, Weiler in der Pfr. und dem Thale Medels, bünd. Bez. Vorderrhein.

Sollberg, zerstr. Häuser zu Wynigen, im bern. Amtsbez. Burgdorf eingepfarrt.

Sollendorf, siehe **Courcelon**.

Solliat, le, kl. Dorf, 1/4 St. von Chenit und Sentier, im waadtl. Bez. Jouxthal, 7 St. nordwestl. von Lausanne. Man verfertigt hier die schönsten Spitzen des Thales.

Solothurn, Kanton. Der südöstlichste und östlichste Theil desselben grenzt an die Kantone Bern und Aargau, der südwestliche an Bern allein, der nördliche und nordöstliche an Bern und Basel, zwei Theile, das Leimenthal und Klein-Lützel liegen nördlich einzeln, und das Dörfchen Steinhof ebenfalls abgesondert allein. Die größte Länge von Messen bis Dorneck-Bruck beträgt 13, die größte Breite von Schnottwyl bis Erlisbach 11 3/4 St.; der Gesammtflächeninhalt 14 3/10 Quadratmeilen, doch ist die Breite so ungleich, daß sie an einigen Stellen kaum 1 St. beträgt.

Theilweise von der Aare bespült, dehnt sich das fruchtbrre, schöne Aaren-Thal 10 Stund. lang von Schönenwerth bis oberhalb Staad aus. Gut bebaut enthält es einen Reichthum ergiebigen Kornlandes, schöner Matten, aber auch eine nicht unbedeutende Strecke von Sumpfboden.

Einen wechselreichern Charakter trägt das Balsthaler-Thal. An seinem Anfange beim Gänsbrunnen eng und mit dürftiger Vegetation, nach und nach erweitert es sich und gestaltet sich bei Balsthal zu einer lachenden, lieblichen Thalfläche.

Das Guldenthal beginnt bei der Glashütte gl. N., erweitert sich bei Ramiswyl und ist bei Mümliswyl durch eine Klus mit dem Thale von Balsthal in Verbindung.

Das wildromantische Seitenthal von Beinwyl steht mit dem Thale von Nunnigen in Verbindung. Ebenfalls anmuthig durch ihre Lage und gute Bebauung sind das Hofstetter- und das nur zum Theil dem Kanton angehörende Leimenthal.

Fast sämmtliche Hauptketten des Jura haben ihren Ausgangs- und den Knotenpunkt im Kt. Solothurn oder dicht an dessen Grenzen; so die Wiesenberg-, die Paßwang-, die Hauenstein- und Weißensteinkette. Der Weißenstein, jährlich von Tausenden Gesunder und Kranker besucht, bietet eine der ausgedehntesten und schönsten Fernsichten der Schweiz.

Unter den Gewässern des Kantons nimmt die Aare den ersten Rang ein. Dann sind noch die Leuggern, der Grenchenbach, Gigel, Lommiswyler- und Oberdorfbach oberhalb Solothurn, die wilde Emme, mit ihrem Zuflusse, der Limpach, die wasserarme Siggern, der schöne Oeschbach, die Dünnern.

Das Klima ist sehr verschieden und durchgängig sehr von der freiern und geschlossenern Lage der Ortschaften abhängig. Ganz innerhalb der Jurakalkformation gelegen, besitzt der Kanton mancherlei geologische und mineralogische Erscheinungen, die von hoher wissenschaftlicher Bedeutung und von Wichtigkeit für die Industrie des Kantons sind, wie z. B. die erratischen Granit- und Gneißblöcke am Fuße des Weißenstein, die interessanten Versteinerungen in den Marmorbrüchen bei Solothurn und auf dem Fringeli bei Bärswyl. Schnottwyl liefert treffliche Mühlsteine; die Sandsteinbrüche des Bucheggberg geben sehr gute Bau- und Ofenherdplatten. An Gyps ist der ganze Solothurner Jura sehr reich. Mergel zeigt sich überall, am reichsten bei Kienberg; ein ausgezeichneter schneeweißer Kalk, wohl der beste der Schweiz, bricht bei Olten. Von größter Bedeutung aber sind die sehr reichen Bohnerzlager im Balsthal und Guldenthal, vorzüglich bei Laupersdorf.

An Wald besitzen die Gemeinden und Cor-

porationen, Privaten ꝛc. des Kantons circa 36,000 Juch.; dem Staate gehören 11,000 bis 12,000 Juch. Waldungen. Hinsichtlich der Produktion des Bodens gehört der Kanton zu den fruchtbarsten der Schweiz, besonders ergiebig an Getreide ist der fette mit Sand gemischte Lehmboden des Bucheggbergs. Zu den bestcultivirten Gegenden gehören letzteres Amt, sodann Balsthal und Gäu, Olten und Gösgen.

Solothurn produzirt in mittleren Jahren mehr als den Bedarf Getreide, in guten Jahren kann noch ausgeführt werden.

Allgemein gerühmt wird die fleißige, umsichtige und sehr dankbare Wiesenkultur des Kantons.

Auch der Obstzucht wird in sehr vielen Ortschaften große Sorgfalt gewidmet.

Dem Weinbau ist der Boden weit weniger günstig; im Ganzen mögen 300 Juch. Rebland im Kanton bebaut werden.

Die Viehzucht ist hier nur schwach im Zunehmen begriffen.

Der Alpenwirthschaft widmet sich ein ziemlich bedeutender Theil der Bevölkerung.

Solothurn, als vorwiegend landbauender Kanton besitzt wenig Industrie; abgesehen vom nöthigen Handwerksbetriebe zählt der Kanton eine Halbleinfabrik und eine Wollenspinnerei in Olten und Langendorf, eine Seidenbandweberei in Mümliswyl. Wichtiger aber als alle diese Industriezweige ist die Eisengewinnung in dem Hochofen der Klus und auf dem Hammerwerke von Gerlafingen. Ausgezeichnete Arbeiten liefert die Kron- und Flintgläser-Fabrik von Th. Daguet in Solothurn. — Die großen Opfer, die in neuerer Zeit auf die Einführung der Uhrenmacherei besonders in Solothurn und Grenchen verwendet wurden, lassen einen günstigen Erfolg wünschen und hoffen.

Schönes Glas produzirte noch vor wenig Jahren eine Hütte im Guldenthal.

Geschichte. Der celtische Stamm der Urbigener soll einen Theil des heutigen Kantons bewohnt haben, als die Römer Helvetien zu unterwerfen eindrangen. Auch im K. Solothurn finden sich fast überall Trümmer römischer Herrschaft. Das erste Kloster, der Benediktiner, entstand zur Zeit der Frankenherrschaft, in Solothurn, das später von der Königin Bertha von Burgund mit vielen Gütern, Rechten und Freiheiten ausgestattet wurde (938). Und während das Stift unter den Zähringischen Herzogen (1032—1218) an Rechten und Reichthum empfindliche Einbuße erlitt, gedieh um so mehr die auch von den Kaisern begünstigte Stadt, welche rings von den Gebieten der Grafen von Buchegg, Straßberg, Frohburg, Thierstein, des Bischofs von Basel, der Freiherren von Falkenstein, Bechburg ꝛc. umgeben war. Zu Schutz und Trutz gegen die gefährlichen Nachbarn verband sich Solothurn mit Bern (1295), dessen treuer Gefährte es mehr als 5 Jahrhunderte hindurch blieb. An Berns Seite stritt Solothurn zuerst am Donnerbühl und dann bei Laupen, nachdem es sich dessen Hülfe bei der Belagerung von Solothurn durch Herzog Leopold erfreut, den der Edelmuth der Bürger zum Rückzuge veranlaßte. Mit Erfolg kämpfte die Stadt gegen die Grafen von Kyburg, den Bischof von Basel (1369), gegen die Engelländer (Gugler); vereitelte, rechtzeitig gewarnt, und rächte ein Attentat der Kyburger und ihrer Anhänger gegen dieselbe (1382). Im Zürichkriege um die toggenburgische Erbschaft kämpfte Solothurn neben den Eidgenossen, mit denen sie den glorreichen Untergang bei St. Jakob an der Birs theilten (1444). In den Bund der Eidgenossen ward sodann die Stadt auf des ehrwürdigen Bruders Klaus von der Flüe Verwendung aufgenommen, nachdem ihre Kämpfer auch in den großen Schlachten der Burgunderkrieges Proben ihres Heldenmuthes abgelegt (1481), und halfen bald darauf als neue Bundesglieder die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft gegen Kaiser Max mit dem schwäbischen Bunde vertheidigen; bei Dorneck war es vorzüglich Solothurn, das den heißesten Kampf zu bestehen hatte.

Der Reformation war schon die größere Zahl der Gemeinden gewonnen, als die Niederlage der Zürcher bei Kappel Anlaß zur Zerstörung der aufkeimenden Saat boten. Mit Gewalt und Ueberredung wurde in allen Gemeinden, denen des Bucheggberg ausgenommen, die Reformation unterdrückt.

Eine hundertjährige Zeit der Ruhe verfloß den Bürgern unter den Gewerben des Friedens, welche vom Patriziate zur Erwerbung überwiegender Macht geschickt ausgebeutet wurde.

Als Solothurn ein Bündniß mit Frankreich schloß, wurde die Hauptstadt ein Tummelplatz für französische Intriguen und für Werbungen aus der ganzen Eidgenossenschaft. Auch pflegten die französischen Gesandten hier zu residiren, deren und der Jesuiten Wirksamkeit auf damalige Politik, Sitten und gesellschaftliches Leben der Städter, namentlich der Patrizier auf empfindliche Art verspüren ließen. Unter ihrem „Schutze“ regierten die Patrizier das Land und bekleideten alle einträglichen und höhern Aemter, während den Stadtbürgern die niedere Verwaltung und die Pfarreien überlassen blieben. Erst im J. 1785 ward die Leibeigenschaft unentgeltlich von der Regierung aufgehoben. Allein die Aufhebung der bürgerlichen Ungleichheit vor dem Gesetze erfolgte erst im J. 1798, als die Franzosen bereits in das Land eingedrungen waren. Seither

ist die Ruhe des Kantons nicht mehr gestört worden; nach innen entfalteten Volk und Regierung stetsfort ein lobenswerthes Streben. Nach außen folgte Solothurn seither einer gemäßigten, treu eidgenössischen Politik.

Die Verfassung ist repräsentativ-demokratisch. (Der Kant. zählt 69674 Einw.)

In den schweizer. Nationalrath sendet der Kanton 3, in den Ständerath 2 Mitglieder.

Solothurn besitzt eine höhere Lehranstalt in der Hauptstadt, mit welcher eine Zeichnungsschule, eine Modellirwerkstätte, ein naturhistorisches und ein physikalisches Kabinet und chemisches Laboratorium, zwei Bibliotheken u. s. w. verbunden sind, und welche sehr erfreuliche Resultate zeigt; ein Lehrerseminar in Oberdorf, vier Bezirksschulen in Solothurn, Olten, Schönenwerd und Grenchen. Weibliche Arbeitsschulen befinden sich mit Ausnahme von 3—4 in allen Gemeinden, und die Leistungen werden überall als höchst erfreulich bezeichnet. Das soloth. Volk ist ein frischer, gesunder Menschenschlag und es zeichnet sich namentlich vor den andern kathol. Schweizern, durch Aufklärung, Lebendigkeit und einen besondern Zug von Gemüthlichkeit und Zutraulichkeit aus.

Solothurn, Stadt, Hauptstadt des gleichnamigen Kantons und Sitz des Bischofs von Basel, hat 5370 meist kath. Einw., liegt 1 St. vom südlichen Fuße des Jura entfernt, in einer reizenden Gegend. Der breite Strom der Aare trennt sie in 2 ungleiche Theile, denen 2 Brücken zur Verbindung dienen und eine große steinerne, die für die Eisenbahn allein bestimmt ist. Die Stadt gehört zwar nicht zu den größten, aber zu den wohlhabendsten der Schweiz und besitzt nicht wenige stattliche Gebäude ansehnlicher Familien, an welche sich historische Erinnerungen knüpfen; sie war früher befestigt, seit den Dreißigerjahren aber theilweise geschleift; auf den schattigen Wällen sind hübsche Spaziergänge. — Eine Zierde der Stadt ist die Domkirche, das (St. Ursusmünster) in italienischem Styl erbaut, zu der 33 Stufen hinanführen, an jeder Seite ein Brunnen mit Standbildern. Auf dem 200 Fuß hohen Thurm hat man eine prachtvolle Aussicht. Das Innere der Kirche selbst ist interressant durch den Reichthum von Mobilien, Altargemälden und des reichen Kirchenschatzes. — Sehenswürdig sind die Professorenkirche, die Franziskanerkirche, das Rathhaus, das Zeughaus mit der größten Harnischsammlung der Schweiz, die Kaserne und das mit Dekorationen von Disteli geschmückte Theater. Der Zeitglockenthurm am Markt nebst beweglichem Uhrbildwerk soll 400 Jahr vor Christi erbaut worden sein. Erwähnung verdient der Spital, in welchem jeder kranke Fremdling unentgeltliche Aufnahme findet. Auch verdienen unter den öffentlichen Anstalten das Irrenhaus, die Armenanstalt, unter den Schulen das Gymnasium, das Lyceum und die theol. Lehranstalt Erwähnung. Wissenschaftl. Sammlungen sind hier: die Stadtbibliothek mit 15,000 Bänden, einer Sammlung römischer Alterthümer und Münzen, schönen Glasmalereien, die Stiftsbibliothek, das Naturalienkabinet, reich an im Jura gefundenen versteinerten Ueberresten von Schildkröten, Krokodillen und vielerlei Conchylien und ein botanischer Garten. Industrie und Handel sind bedeutend besser geworden, besonders durch den Eisenbahnverkehr. Die Marmor-Steinbrüche liefern nach allen Richtungen; neben der Kammfabrikation, Lein- und Halbleinfabrikation, Uhrenmacherei, befinden sich seit neuerer Zeit auch 2 Tabak- und Cigarrenfabriken und eine Cementfabrik. Unter den Buchhandlungen genießt Jent und Gaßmann den wohlverdienten Ruf. Die reizende Mannigfaltigkeit der Umgebung, sowie der freundliche, schlichte Charakter der Bewohner macht bei dem Fremden einen günstigen Eindruck. Spaziergänge: nach dem Hermesbühl oder Waffenplatz, dem Kreuzacker, in die Steingruben, zur romantischen Einsiedelei St. Verena, an der Bierbrauerei Bargetzi vorbei. Größere Exkursionen: auf den Weißenstein, wo sich jetzt 2 Hotel befinden, in das Grencherbad, Bad Quellenthal, nach Zuchwyl zum Grabe Kosziusko's u. s. w. Post- und Telegraphenbüreau. — Eisenbahnstation. Gasthöfe: Krone, Thurm, Hotel Bargetzi zum Bahnhof, Stern, Hirsch, Kreuz. In der Vorstadt: Adler mit Brauerei, Schwan mit Brauerei, Falke, Rößli, Ochs. Café Restaurants: Café du Commerce, Café Hirt, Café de la Place, Café de la Poste. Café z. Schütz. — Bierbrauerei Stöckli, Bierbrauerei (von Fröhlicher in der Vorstadt). Café Restaurant beim Bahnhof, Bierbrauerei und Garten, 10 Min. nordöstl. von der Stadt, unfern der Einsiedelei.

Solothurn-Läbern, Amt, grenzt gegen Osten an den Ktn. Bern, gegen Norden an das Amt Balsthal, gegen Süden an das Amt Bucheggberg-Kriegstetten. In den Kirchgem. Bettlach, St. Nikolaus, Flumenthal, Grenchen, Günsberg, Oberdorf, Selzach, Solothurn zählt das Amt 13,390 Einw., deren Haupterwerbszweige Feldbau, Vieh- und Pferdezucht sind.

Solsa, Weiler der Pfr. Rougemont im waadtl. Bez. Pays d'Enhaut, nahe der Grenze des bern. Saanenlandes.

Somascona, Weiler in der Gemeinde Olivone, tessin. Bez. Blegno.

Somazzo, Weiler in der Gem. Vibogno und dem tessin. Bez. Lugano.

Sombeval, kl. Dorf an der Straße von Sonceboz nach Corgémont, mit einer Fili-

alkirche der Pfarre Corgémont, von dem es 1/4 St. entfernt ist, im bern. Amtsbez. Courtelary.

Someo, beträchtlicher Pfarrort mit 633 Einw. im tessin. Bez. Valle Maggia. Es hat den stärksten Weinbau des Bezirks.

Sommentier, Dorf von 212 Einw., in der Pfr. Vuisternens und dem freiburg. Glane-Bezirk.

Sommerau, 1) einige Häuser oberhalb Diepflingen, links an der Straße nach dem untern Hauenstein, im basell. Bezirk Sissach. Es befindet sich hier eine von Privaten gestiftete Erziehungsanstalt für arme Mädchen. 2) — kl. Weiler in der Pfr. Ueberstorf, freib. Sense-Bezirk. 3) — Weiler auf einer Anhöhe in der appenzell-außerrhodischen Gemeinde Walzenhausen.

Sommerhausbad, das, schön gelegene Badwirthschaft, 1/4 St. nordöstlich von der bern. Amtsstadt Burgdorf, an der Leuenstraße und dem untern Waldsaume eines lieblichen Buchengehölzes.

Sommeri, auch **Someri**, **Ober-** und **Unter-**, parität. Pfarrdorf im thurg. Bez. Arbon. Beiderseitige Glaubensgenossen bedienen sich der nämlichen Kirche. Die reform. Gemeinde hat 10 Schulen, ihr Pfarrer wohnt zu Amrisweil. Ackerbau, Vieh- und Obstzucht sind, nebst dem bedeutenden Manufakturgewerbe in Leinwand und Kattun, die Nahrungsquellen der Einw. Der Munizipalbezirk umfaßt nur die beiden genannten Orte; der Kirchsprengel dagegen: Amriswyl, Bießenhofen, Engishofen, Hefenhofen, Kummertshausen, Mühlebach, Oberaach und Schochers wyl.

Sommersegg, Häuser in der Orts- und Pfarrgem. Dußnang, Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Somvi, Dörfchen in der Gem. Münster, im bünd. Bez. Münsterthal.

Sonaz, **a la**, **Sonna**, deutsch in der **Suhn**, 1) eine Getreide- und eine Sägemühle, nebst einer Schmiede und verschiedenen andern Gebäuden, an der Straße nach Murten, in der freib. Pfr. Bärfischen, Saane-Bez.; 2) — eine ähnliche Häusergruppe mit einer Mühle bei Belfaux.

Sonceboz, wohlgebautes Dorf in der Pfr. Corgémont, bernerischer Amtsbezirk Courtelary, zählt mit Sombeval 565 Einwohner. Es liegt im nördlichen Theile des St. Immerthals, welches sich hier „so verengt", daß die gegenüberstehenden Felsen einander fast zu berühren und das Thal ganz zu verschließen scheinen. Eine steinerne Brücke führt über die Süß, auch vereinigen sich hier die Straßen von Biel, Basel und la Chaux de Fonds. Bei Sonceboz ereignete sich im Frühling 1818 ein Bergsturz, der die Straße nach Biel in einer Länge von 300 Fuß bedeckte. Postbüreau. Gasthaus zur Krone.

Sonder, mehrere Weiler in den appenz.-außerrhod. Gem. Hundwyl, Stein, Urnäsch, Schwellbrunn, Rehtobel und Speicher.

Sonderbad, besuchtes Mineralbad an sonniger aussichtreicher Halde, in der appenz.-außerrhod. Gemeinde Teufen.

Sonderegg, kleiner Ort am Fallbach, in der appenz.-innerrhod. Pfr. Oberegg.

Sonderle, kleiner Ort in der appenz.-innerrhod. Pfr. Oberegg.

Sonne, bei der, eine Kapelle und ein Hof am Lehn, in der innerrhod. Pfr. Appenzell.

Sonnenberg, der, Molkenkurort und Pension, liegt auf dem 3/4 St. von der Stadt Luzern entfernten gleichnamigen Berge, welcher 2500' über'm Meer erhaben ist, mit einer reizenden unvergleichlichen Aussicht. Dieselbe umfaßt zunächst die Stadt Luzern, ihre malerischen Umgebungen, den Vierwaldstättersee, einen großen Theil des Kant. Luzern, welcher in ununterbrochenem Halbkreise durch den fernen Jura, die Albiskette, den Rigi, Pilatus, die Schneegebirge und Gletscher der Kantone Uri, Glarus und Unterwalden begrenzt werden. Das Klima ist gesund, der Boden ist trocken, und es herrscht hier eine reine, stärkende Bergluft. Das neue Kurhaus ist geräumig und bequem eingerichtet und seine Säle und Wohnzimmer elegant ausgestattet. Gehölze und schattige Promenaden, die sich längs dem Bergrücken hinziehen, bieten gute Gelegenheit zum Aufenthalt im Freien. Man kann hier Molken und Ziegenmilch trinken und Bäder nehmen. Exkursionen: nach der Stadt Luzern, wohin nebst einer fahrbaren Straße mehrere angenehme Fußwege führen; nach dem Dorfe Littau und dem gewerbreichen Dorfe Kriens.

Sonnenberg, zum untern, 1) Landsitz und neu errichtete Erziehungsanstalt für Töchtern, an dem Wege von der Klus nach dem Heuel, in der Gem. Hirslanden, Pfr. Neumünster, im Bez. und Kant. Zürich, 20 Min. von dieser Stadt enfernt. Die Anstalt ist Eigenthum des auch in der Literatur (als Poet und Pädagog) bekannten Hrn. Dr. Vandlin, und wird von ihm und dessen Tochter, Fräulein Rosa Vandlin geleitet. Hier genießt man eine herrliche Aussicht auf die Stadt und ihre schönen Umgebungen, den See und die denselben begrenzenden Gebirge. 2) — **zum obern**, oder **Heuel**, eine stark besuchte Sommerwirthschaft mit Gartenanlagen, in der Gem. Hottingen, Pfr. Neumünster, Bez. und Kant. Zürich, mit vortrefflicher Aussicht. Die Bewirthung ist gut und billig und nicht selten findet man hier angenehme Gesellschaft. 3) — Weiler in der Ortsgem. Hefenhofen und Heldswyl, Pfr. Sulgen und Someri, thurg. Bez. Bischofszell und

Arbon. 4) — großes Schloß mit einer weiten weiten Aussicht auf dem Immenberg, in der Orts- und Munizipalgem. Stettfurt, Pfr. Wängi, thurg. Bez. Frauenfeld. Hier wächst ein sehr geschätzter Wein.

Sonnenhügel, eine Häusergruppe in der appenzell-außerrhod. Gem. Teufen.

Sonnenwyl, großer Hof mit einem Herrensitz und verschiedenen anderen Gebäuden in der Gem. Oberried, Pfr. Praroman und dem freib. Saane-Bezirk.

Sonnhalden, kleiner Weiler von 6 Häusern an einer Anhöhe in der aarg. Pfr. und dem Bez. Kulm.

Sonogno, Dorf mit 334 Einw. im Thale Verzasca, tessin. Bez. Locarno. Es liegt zu oberst im Thale und bildet mit Frasco eine Gemeinde.

Sonterschweilen, kl. Dorf und Ortsgemde. von 233 Seelen mit einer Schule, in der Pfr. Wigoldingen, Munizipalgem. Wängi, thurg. Bez. Gottlieben.

Sonvico, Kreisort und Pfarrgem. von 1004 Seelen, zu welcher auch Cimadera und Dino gehören, im tessin. Bez. Lugano. Es liegt an einem Berghange, baut Wein und Getreide und Kastanien- und Wallnußbäume beschatten ihn.

Sonvilier, großes an den beiden Ufern der Süß zerstreut liegendes Dorf in der Mitte des St. Immerthals, mit 2276 Uhrmacherei und andere mechanische Künste treibenden Einwohnern, in der Pfr. St. Immer und dem bern. Amtsbez. Courtelary. Hier sind mehrere Getreide-, Oel- und Schneidemühlen, eine Filialkirche und ein Gemeindehaus. — Postbüreau.

Sonzier, Dorf oberhalb Montreux im waadtl. Bez. Vevey, $1^1/_2$ St. von seinem Bezirksort.

Sood, 1) großer Pachthof zur Linken der Sihl, in der Gem. Adlischweil und Pfr. Kilchberg, im zürch. Bez. Horgen. 2) — **beim gemeinen**, Landgüter mit 4 Gebäuden im Schooßhaldendrittel der Gem. Bern.

Sool, Ober- und Unter-, 2 Dörfchen auf einem fruchtbaren steilen Hügel, in der glarner. Pfr. Schwanden und dem Wahltagwen Mitlödi. Neben Viehzucht beschäftigt Handweberei viele der Bewohner, die zum Theil auch die Fabriken des benachbarten Schwanden besuchen.

Soppensee, Dörfchen an einem kl. fischreichen See dieses Namens und einem alten Rittersitz in der Pfr. Buttisholz und dem luzern. Amt Sursee.

Soragno, kl. Dorf mit gutem Weinbau, das mit Davesco eine Pfr. bildet, im tessin. Bez. Lugano.

Sorencino, kl. Dorf in der Pfr. Vironico, tessin. Bez. Lugano.

Sorengo, Pfarrdorf mit 179 Einw. im tessin. Bez. Lugano, auf einem aussichtreichen Hügel zwischen Lugano und Agno.

Sorens, deutsch **Soring**, Dorf von 605 Einw. in der Pfr. Vuippens, im freiburg. Bez. Greierz.

Sorenthal, Weiler mit gutem Gasthause und einer Baumwollenspinnerei in der thurg. Pfr. Hauptwyl, Gem. Waldkirch und dem St. Gall. Bez. Goßau.

Sornard, Weiler in der Pfr. Nendaz, wallis. Bez. Conthey.

Sornetan, deutsch **Sornethal**, Pfarrdorf mit 299 reform. Einw. im bern. Amtsbez. Münster. Die Einwohner beschäftigen sich mit Viehzucht und Sennwirthschaft. Die Pfr. besteht aus den 4 Bürger- und Einwohnergemeinden: Sornetan, Chètelat, Monible und Souboz.

Sornico, ein kl. Ort mit 55 Einw., nahe bei Prato gelegen, im tessin. Bez. Valle Maggia. Er ist der Hauptort des Kreises Lavizzara und hat ein Gerichtshaus. Prato ist hier pfarrgenössig.

Sorte, Dörfchen im Thale und der Gem. Misocco, bünd. Bez. Moesa.

Sorvilier, deutsch **Surbelen**, kl. Dorf mit 316 Einw. in der Pfr. Court, bern. Amtsbez. Münster.

Soßau, Weiler in der Pfr. Rohrbach, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Sottens, Dorf von 211 Einw. auf der Straße von Moudon nach Echallens im waadtl. Bez. Moudon, 4 St. von Lausanne.

Sottopsatta, Weiler in der Gem. Stalla, im Oberhalbstein, im bünd. Bez. Albula.

Soubey, 1) oder **Soubez**, wohlgebautes Pfarrdorf von 391 Einw. zur Linken am Doubs, über den hier eine Brücke führt, 5 St. von Pruntrut, im bern. Amtsbez. Freibergen. Der Ort ist reich an schönen Obstpflanzungen und nährt sich von Viehmastung. In der Nähe sind schöne Mühlwerke und ein Hammerwerk. 2) — **le Moulin, de**, kl. Weiler mit einer Säge- und Getreidemühle und Hammerschmiede in der Nähe des Dorfes Soubey, bern. Amtsbez. Freibergen.

Souboz, kl. Dorf, $^1/_2$ St. ostwärts von seinem Pfarrsitze Sornetan, mit 200 Einw. im bern. Amtsbez. Münster.

Soulce, deutsch **Sulz**, Pfarrdorf im bern. Amtsbez. Delsberg mit 411 Einw., 3 kl. St. von seinem Amtssitze. Es liegt an der Nordseite des Münsterberges und ist von Erdfällen und Bergschlipfen sehr bedroht. Bischof Johann von Venningen von Basel kaufte diesen Ort 1468 von Ritter Hans Münch von Münchenstein für 100 fl.

Sous l'aproz, Weiler im Orsièrethal, waadtl. Bez. Entremont.

Sous-les-Leuvres, Sennhütten im waadtl. Bez. Aigle, zu Orion gehörig, am Wege von diesem Dorfe zum Col de la Croix.

Spängeli, Weiler in der Pfr. Thierachern, bern. Amtsbez. Thun.

Spanisch-Hof, der, großer Bauernhof, Landsitz, Oelmühle und Brauerei, in der Gemeinde Rheineck, St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal.

Spannweid, ein Spital für unheilbare mit Ausschlag Behaftete nächst der Stadt Zürich. In die dabei liegende Kirche, ein Stadtfilial, ist die zerstr. Gemeinde Unterstraß eingepfarrt. Bei dieser Anstalt befindet sich auch das sogen. Röslibad, dessen Wasser einigen Alaungehalt hat, und womit eine Anstalt für unbemittelte Kranke verbunden ist.

Sparren, in, oder **am**, kl. Häusergruppe an der Sihl, über welche zwischen hier und Bostadel eine gedeckte Brücke führt, in der Zuger Pfr. und Gem. Menzingen.

Sparrenberg, der, ein durch seine aussichtreiche Lage und ausgezeichnetes Weingelände reizender Landsitz auf einer Anhöhe über dem Kloster Fahr, im Bez. und K. Zürich.

Sparsels, Weiler in der Gem. Tarasp im bünd. Bez. Inn.

Speck, Ober- und **Unter-**, 2 Weiler in der Ortsgem. Tannegg, Pfr. Dußnang, Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Speck, einige am Bodensee oberhalb Staad zerstr. Häuser in der Pfr. Thal, St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal.

Speicher, ein ansehnliches Dorf des Kant. Appenzell-Außerrhoden, südöstl. der Vögelisegg, 1 St. von St. Gallen und 1/2 St. von Trogen. Die Pfarrgem. zählt 2685 meist wohlhabende und gewerbsfleißige Einwohner. In Speicher sind lobenswerthe Anstalten zu Armen- und Waisenversorgungen getroffen. Drei nicht sehr starke Schwefelquellen werden von Landleuten besucht. Die Gemeinde umfaßt auf ihrem Gebiete 69 Weiler und Häusergruppen. — Es besteht hier eine Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder. — Postbüreau. — Wirthshäuser: Löwe, Krone, Sonne.

Speicher, beim neunten, einige Häuser in rauher und hoher Lage, in der Pfr. Wichtrach im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Speisegg, alte Burg nebst einer Getreidemühle an der Sitter, unweit St. Gallen, im St. Gall. Bez. Goßau.

Speiserslehn, Dörfchen mit einer Schule in der Orts- und Munizipalgem. Egnach, zu Arbon pfarrgenössig. im thurg. Bez. Arbon.

Speß, in der, 5 größere und kleinere Güter in der Pfr. Amsoldingen, bern. Amtsbez. Thun.

Spengelried, kl. Dörfchen in der Pfr. Mühlenberg, bern. Amtsbez. Laupen.

Sperberholz, Weiler in der Gem. Hugelshofen, Pfr. Berg, thurg. Bez. Weinfelden.

Spiegelberg, 1) siehe **Muriaux**. 2) — ein Weiler mit zerfallenem Schloß in der Ortsgem. Wezikon, Pfarr- und Munizipalgem. Lommis, thurg. Bez. Tobel. 3) — 2 Häusergruppen in den Pfr. Lotzwyl und Seeberg, bern. Amtsbez. Aarwangen und Wangen. 4) — Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Hinweil.

Spielberg, kl. Weiler in der innerrhod. Pfr. Oberegg.

Spielstatt, an der, Häusergruppe in der Abth. Alp-Bach der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken.

Spiert, Seuch, Weiler in der Gem. Pontresina, dem Ober-Engadin und bünd. Bez. Maloja.

Spiez, Pfarrdorf in sehr malerischer Lage auf einer Landzunge der Südseite des Thunersees mit einem Schlosse, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. Das Schloß ist Eigenthum der Familie von Erlach. Die Pfarrei besteht aus den 5 Bäuerten Spiez, Spiezwyler, Hondrich, Faulensee und Einigen und zählt 2115 Seelen.

Spiezmoos, 11 Häuser, 2 Schulhäuser und Säge in der Pfr. Spiez, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Spiezweiler, kl. Dorf in einem anmuthigen Gelände, unweit dem Schlosse Spiez, am Thunersee, in dortiger Pfr. und zum bern. Amtsbez. N.-Simmenthal gehörig.

Spillmannswald, kleine Häusergruppe bei Schwarzenburg und zu Wahlern kirchgenössig, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Spina, 1) Nachbarschaft in der Landschaft Davos und dem bünd. Bez. Ober-Landquart. Rechts vom Wege vom Schmelzboden nach Davos, Glaris, liegt ein Bad gl. N., das aus einem Wohn- und Badehause besteht und dessen Heilquelle an Bergöl reichhaltig ist. 2) — kl. Weiler in der Nähe seines Pfarrortes Malix, bünd. Bez. Plessur.

Spineo, Dörfchen in der Gem. Poschiavo, bünd. Bez. Bernina.

Spino, kl. Dorf und Nachbarschaft in der Pfr. Bondo, dem Thale Bergell, bünd. Bez. Maloja. Nicht selten stößt man bei Spino auf die gefürchtete Viper.

Spins, Weiler in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Aarberg.

Spiringen, zerstr. Pfarrdorf von 909 Einw. im Urner Schächenthal. Es besteht aus Unter- und Oberspiringen, hält jährlich einen stark besuchten Viehmarkt und hat zwei Filiale: Wittenschwanden und Görtschwyler.

Spirrenwald, Dörfchen mit Schule in der Pfr. St. Beatenberg, bern. Amtsbez. Interlaken.

Spiß, Häusergruppe in der Abthl. Vordergrund, der Pfr. Lauterbrunnen, bern. Amtsbez. Interlaken.

Spissen, Außer-, und **Inner-**, 2 Bäuerten und Schulgemeinden in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Frutigen.

Spissenrüthi, Häusergruppe in der appenzell-außerrhod. Gem. Teufen.

Spital, das, ein großer Alp- und Bauernhof im basell. Bez. Waldenburg. in der Mitte des Oberhauensteins und an der Landstraße über denselben.

Spittel, 1) zerstr. Weiler in wenig einladender Umgebung der appenzell-außerrhod. Gem. Hundwyl. 2) — Häusergruppe in der Ortsgem. Tannegg, Pfr. Dußnang, Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Spitz, Weiler zwischen Amriswyl und Romanshorn, im thurg. Bez. Bischofszell.

Spitze, an der, Schulbezirk auf dem Wädenschweiler-Berge, mit einem neu aufgeführten Schulgebäude im K. Zürich.

Spitzenhaus, beträchtlicher Bauernhof mit schönen Waldungen, in der Gem. Trub, bern. Amtsbez. Signau.

Spitzenreuthi, ein an Gütern und Obstwachs reicher Weiler am Wege von Amrisweil nach Bischofszell, in der Ortsgem. Hagenwyl-Neuchlisberg, Pfr. und Munizipalgem. Amrisweil, thurg. Bez. Bischofszell.

Splee, kl. Häusergruppe mit einer Kapelle zunächst dem St. Gall. Städtchen Sargans.

Splügen, der, hoher Bergübergang zwischen dem bünd. Rheinwaldthal und dem lombard. Val-Giacomo. Eine Heerstraße, welche auf dem höchsten Punkt des Ueberganges 6510 F. (das Wirthshaus auf der südl. Seite 5928) ü. M. ist, führt darüber hin. Sie ist eine der schönsten Kunststraßen Europa's.

Splügen, rom. **Speluga,** Pfarrdorf von 494 reform. deutsch redenden Einw. und Hauptort des bünd. Bez. Hinterrhein. Am nördl. Fuße des Splügen, 4480 F. ü. M. gelegen, bringt der Splügener- und Bernhardiner-Paß, die hier zusammenstoßen, Wohlstand und mannigfaltiges Leben des Verkehrs in diesen Ort. Im J. 1834 riß der durch den Ort brausende Bach 12 Häuser weg; vor Lauinen ist der Ort durch seine Lage in der Mitte des Thales sicher. Von Splügen führt ein Fußweg über den Savienstock ins Savienthal. Zoll-, Post- und Telegraphenbüreau. Gasthöfe: Post; Hospiz.

Sprecherhäuser, Weiler in der Pfr. Aeugst, zürch. Bez. Affoltern.

Spreitenbach, 1) parität. Filialort der zürch. Pfr. Dietikon mit einer Kirche und 669 Einw. Er liegt am östl. Fuß des Heiterbergs, im aarg. Bez. Baden, $1^1/_2$ St. von dieser Stadt und hat gute Weinberge und Aecker ist aber den Bergschlipfen sehr ausgesetzt. 2) — eine Häusergruppe mit einer Baumwollenspinnerei, in der Pfr. Brunadern, im St. Gall. Bez. Neu-Toggenburg.

Spreuermühle, die, eine Getreidemühle nebst einigen Häusern, in einer wiesenreichen Gegend der Pfr. Hirzel, im zürch. Bez. Horgen.

Sprug, Weiler bei Comologno tessin. Bez. Locarno.

Spych, 5 Bauernhöfe, zur Gem. Ochlenberg, Pfr. Herzogenbuchsee und in den bern. Amtsbez. Wangen gehörig.

Staad, 1) parit. Dorf im St. Gall. Bezirk UnterRheinthal. Es liegt von Maisfeldern und Obsthainen umgeben am Bodensee, $^1/_2$ St. von Rorschach, hat einen beträchtlichen Landungsplatz, viele Schifffahrt und Fischerei. Die Katholiken sind nach Rorschach und die Reformirten nach Thal eingepfarrt. Unweit dieses Ortes mündet der Rhein in den See aus und in der Nähe bricht sehr guter Sandstein. — Eisenbahnst. 2) — kl. Dörfchen in der Pfr. Grenchen im soloth. Amt Solothurn-Lebern. 3) — Bäuerte in der Pfr. Düdingen und dem freib. Sense-Bez., mit einer Fähre über die Saane. 4) — siehe **Gestaad.**

Staadönz, Kreisort, wohlgebautes Pfarrdorf mit 1780 Einw., im tessin. Bez. Mendrisio. In seiner Nähe ist eine schwefelhaltige Quelle mit bequem eingerichteten Badegebäuden und ein Hügel mit einer herrlichen Aussicht.

Stachelberger-Bad, das, liegt 10 Minuten unterhalb Linthal, der letzten Ortschaft im Hintergrunde des gleichnamigen Thales. Das Kurhaus besteht aus einem 100 Fuß langen Gasthause und 50 Fuß langem und 30 Fuß breitem Badegebäude mit 12 Badezimmern. Das Gasthaus enthält 30 Gastzimmer, einen großen Speisesaal, ein Billardzimmer und entspricht allen Anforderungen, die an eine solche Anstalt gemacht werden können. Von der Altane genießt man eine herrliche Aussicht in das liebliche Thal und auf die entfernten, mit Gletschern bedeckten Bergspitzen. Die nächste Umgebung gewährt mannigfaltige Unterhaltung, für deren Verschönerung der Wirth rastlos thätig ist. Das Wasser enthält in 38 Unzen: Kohlensäure 2,451 Kub.-Zoll, combustible Luft 0,190, Lebensluft 0,328, Stickluft 1,578; an fixen Bestandtheilen: kohlenhaltigen Schwefel 2,00 Gran, kohlensaure Magnesia 5,35, kohlensauern Kalk 2,55, schwefelsaures Natrum und Bittererde 8,48, Kieselerde 0,81, unbestimmter Stoff 0,81. — Die Temperatur des günlicht aussehenden Wassers ist bei der Quelle 6,2° R. Dasselbe wird zum Trinken und Baden benutzt und auch häufig ausgeführt. Es ist eines der stärksten Schwefelwasser, das man kennt und thut ganz vorzügliche Wirkung in Verstopfungen der Brust und der Unterleibsorgane, in Hämorrhoidalbeschwerden, in Lähmungen und Gliedersucht.

Stachen, Weiler in der Orts- und Munizipalgem. Egnach, Pfr. und thurg. Bezirk Arbon.

Stadel, 1) Pfarrdorf im zürch. Bez. Regens-

berg, dessen Kirchsprengel sich über Schüpfen, Windlach und Rath erstreckt und für sich 678 Seelen zählt. Bebauung des mittelmäßig fruchtbaren Bodens, Viehzucht und Weinbau sind die Nahrungsquellen der Bewohner. Der Ort besitzt eine Sekundarschule und Marktgerechtigkeit. Gasthaus zur Rose. 2) — kl. Dorf in der Pfr. Oberwinterthur, im zürch. Bez. Winthur, mit vortrefflichem Weinwachse.

Stadelmatt, Dörfchen mit einem Gasthause (die Bützen) in der Zuger Pfr. Cham. Es liegt nahe der Reußfahre Müllau und gehört zur Gem. Hünenberg.

Stadeln, kl. Weiler in der Pfr. Eggerberg und dem wallis. Bez. Brieg, auf einer wiesenreichen Anhöhe.

Städele, zwei Weiler in den außerrhod. Gem. Speicher und Rehtobel, letzterer mit herrlichem Obstwachse.

Städeli, Weiler in der Ortsgem. Oberhofen, Pfr. Scherzingen, Munizipalgem. Illighausen, thurg. Bez. Gottlieben.

Städtli, im, 1) großer Güterbezirk nahe dem Schloß St. Andreas mit zerstr. Wohn- und Nebengebäuden, in der zug. Pfr. Cham und fruchtbarem obst- und wiesenreichem Gelände. Es bildet eine weitläufige Nachbarschaft und sein Name rührt von dem bei gedachter Burg verschwundenen Städtchen her. 2) — Weiler unweit seines Pfarrortes Parpan, bünd. Bezirk Plessur.

Stäfa, zerstreuter, sich über 1 St. weit ausdehnender Flecken von 3705 Seelen, am östl. Ufer des Zürichsees, im zürch. Bez. Meilen. Es ist eine der schönsten und bevölkertsten Ortschaften des Kantons und zugleich eine der reichsten in der Schweiz, in einer Lage, wo Felder und Wiesen, Wein und Obstpflanzungen in der buntesten Mannigfaltigkeit abwechseln. Hier ist eine der besteingerichteten Garnspinnereien des Kantons und ein sehr großer Theil der Bewohner beschäftigt sich mit Baumwollen- und Seidenweberei und Seidenzwirnen; auch Weinbau und Viehzucht bilden einen Haupterwerbszweig derselben. In einigen Lagen wächst ein trefflicher Wein. Der Ort besitzt eine Sekundarschule und ein Armenhaus. Ein schöner Standpunkt bietet sich am Ende des Hafendamms, wo Bänke stehen, dar. Von Stäfa gebürtig waren die verstorbenen beiden Kölla, einer als Bildnißmaler, der andere als Geschichtmaler bekannt. Prof. Schönlein ist Ehrenbürger von Stäfa. Von hier gingen 1794, 1804 und 1830 die Volksbewegungen am Zürichsee aus. — Postbüreau und Dampfschiffstation. — Gasthöfe: Rößli, Sonne. — Bierbrauerei.

Stäfis, siehe **Estavayer**.

Stäflingen, Dörfchen in der Pfr. Hitzkirch, im luzern. Amt Hochdorf. Es bildet mit Rätschwyl und einigen kl. Nachbarorten eine Zivilgemeinde. Stäflingen ist von seinem Amtsort 2 St. und von Luzern 4½ St. entfernt.

Stäg, 1) Wirthhaus und Weiler im Fischenthal und dem zürch. Bez. Hinweil. Es liegt am Fuß des Hörnlibergs zur Rechten der Töß. Der Weg über die Hulftegg scheidet sich hier von der Thalstraße. 2) — **Ober- u. Unter-**, 6 Höfe in der Abthlg. Schonegg, der Pfr. Sumiswald, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Stägen, heißen im K. Zürich: 1) ein Weiler mit einer Baumwollenspinnerei in der Pfr. Wezikon, Bez. Hinweil; 2) — ebenfalls ein Weiler in der Gemde. Bertschikon, Bez. Winterthur, nach Gachnang im K. Thurgau pfarrgenössig.

Stägmatt, Ober- und Unter-, 10 Häuser in der Abthlg. Hornbach, der Pfr. Sumiswald, bern. Amtsbez. Trachselwald,

Stättenbach, Dörfchen mit einer Kapelle in der Pfr. Wangen, im luzern. Amt Sursee.

Stäublishub, Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Staffel, Weiler mit 12 Wohngebäuden in der Pfr. St. Peterzell, im St. Gall. Bezirk Neu-Toggenburg.

Staffelbach, großes Dorf und Kreisort in der Pfr. Schöftland, 2 St. von seinem Amtssitze Zofingen, im K. Aargau. In der Nähe befinden sich treffliche Sandsteinbrüche. In den Gemeindsbezirk dieses Orts gehören noch die Bauernhöfe Kalthof, Lochhof, Moorhof und Sattelhof.

Staffeln, auch **Staffen**, 1) ein Schulbezirk mit wohlbebauten Gütern der Pfr. Kirchdorf bern. Amtsbez. Seftigen. 2) — Weiler in der Pfr. Hermetschwyl und dem aarg. Bez. Bremgarten.

Staffels, auch **Stäffels**, Weiler von 8 Wohn- und Nebengebäuden, in der freib. Pfr. Bösingen, im Sensebezirk.

Stalden, 1) heißen im wallis. Bez. Visp: a) ein Pfarrdorf, zu welchem Staldried gehört, mit 291 Einw. Der Wein kommt hier noch gut fort. Am ersten Sonntag im Oktober wird hier alljährlich ein bedeutender Schafmarkt gehalten. Von dem Erdbeben am 25. und 26. Juli 1855 wurde auch Stalden heimgesucht; b) zwei nahe beisammen liegende Ortschaften, Ober- und Niederstalden, in der Pfr. Visperterbinen. Gasthaus z. Traube. 2) — kl. Ort auf einer Anhöhe der Zuger Pfr. Menzingen, mit einer Filialkirche. 3) — heißen im K. Bern: a) eine kl. Ortschaft mit wohlhabenden Einwohn., ¼ St. von Gommiswyl zu dortiger Gemde. gehörig, in der Pfr. Melchnau, Amtsbez. Aarwangen; b) — **am**, kl. Dorf auf einer Anhöhe über dem Schlosse Hünigen, in der Pfr. Münsingen, Amtsbez. Konolfingen. c) — **am**

obern und untern, Häusergruppe in der Pfr. Gsteig, Amtsbez. Interlaken; d) — **auf dem neuen, weißen** u. s. w. Häusergruppen in den Pfr. Erlenbach, Boltigen, Sigriswyl, Bern, Oberwyl, Worb. 4) — **Alt-** und **Neu-**, kl. Weiler mit einem Wirthshause auf der Höhe des Bötzberges, im aarg. Bez. Brugg.

Staldenried, Dorfgemeinde mit einer Kapelle, wo das Saasthal in das Vispbachthal ausläuft, zur Rechten des Vispbaches in der Pfr. Stalden, im wallis. Bez. Visp. Riedgy, Gottschon und Hindeln gehören zu dieser Gemeinde.

Staldholz, Häusergruppe in der Abtheilg. Safneren der Pfr. Gottstadt, bern. Amtsbez. Nidau.

Staldig, auch **Staldegg**, kl. Häusergruppe am Berge dieses Namens mit verschiedenen vom Wasser getriebenen Mühl- und Maschinenwerken, in der Pfr. Wollhausen, im luzern. Amt Entlebuch.

Stalla, auch **Bivio**, paritât. Pfarrdorf in einer wilden, baumlosen Gegend, am Fuße des Julier- und des Septimerpasses, im bünd. Bez. Albula mit 211 Einw. Der Ort ist schlecht gebaut, hat für jede Konfession eine besondere Kirche und eine Waarenniederlage für die starke Durchfuhr zwischen dem Engadin, Bergell und Italien. Außer den genannten Pässen ins Engadin und Bergell führt ein Gletscherpfad über den Villetta in die einsame Landschaft Avers in drei Stunden. Die Höfe (Weiler) Alceo, Cavezza und Sottoplatta sind in der reform. Gemeinde pfarrgenössig. Gasthäuser: bei Lanz und bei Bivio.

Stallikon, Pfarrdorf von 879 Seelen auf der Südseite des Uetliberges, im zürch. Bez. Bez. Affoltern. Es liegt in einem engen, aber wiesenreichen, von der Reppisch bewässerten Thale, welches von ihm den Namen trägt. Die zerstreute Pfarre erstreckt sich über Sellenbüren, Wettschweil, Buchenegg, 7 Weiler und 18 Höfe. Die Einwohner beschäftigen sich mit Ackerbau und Viehzucht, sehr viele auch mit Seidenwinden. Es besteht hier ein Wohlthätigkeitsverein von Frauen.

Stalvedro, Dörfchen und Nachbarschaft, in einem wilden, vom brausenden Rhin da Surseß bewässerten Thalgrunde, nach Stalla pfarrgenössig, im Oberhalbstein und bündner. Bezirk Albula.

Stammheim, Nieder- und **Ober-**, 2 Dörfer nahe beisammen gelegen, bilden einen gr. Flecken im zürch. Bez. Andelfingen, zu welchem die kleinen Ortschaften Waltalingen, Guntalingen, Wylen und 1 Hof gehören. Unter-Stammheim zählt 756, Ober-Stammheim 989 Einw. In Unter-Stammheim steht die Pfarrkirche. Der Ort liegt auf einer großen fruchtbaren Ebene am Fuße des wald- und rebenbekränzten Stammheimerbergs. Die Einwohner beschäftigen sich zum größten Theile mit Bebauung des sonst nicht sehr fruchtbaren Bodens, der aber einen vorzüglichen Wein hervorbringt. Die Gemeinde besitzt eine Sekundarschule. — Auf dem Stammheimerberge verdient eine sehr tiefe Höhle, das Heidenstübchen, einen Besuch. — Gasthäuser: Schwert mit Bad, Ochs, Hirsch, Kreuz.

Stampa, reform. Pfarrdorf im Bergell und bünd. Bez. Maloja, der an der hier überbrückten Maira liegt. Mit Borgonovo, Montaccio, Coltura und Caccior, die pfarrgenössig sind, zählt Stampa 328 Seelen.

Stampbach, Höfe in der Pfr. Rohrbach, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Stampfenbach, Weiler in der Pfr. Wildberg, zürch. Bez. Pfäffikon.

Stangen, acht zerstr. Häuser auf einer ziemlichen Höhe unter der Alp Tanzboden, in der Pfr. Ebnat, St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg.

Stans, Flecken von 1877 Einw. und Hauptort von Nidwalden im K. Unterwalden, ist gut gebaut und liegt am Fuße des freundlichen Stanserberges, von herrlichen Wiesen und schönen Obst- und Nußbäumen umgeben. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören: das Rathhaus, in welchem (1481) durch Dazwischenkunft des Bruders Nikolaus von der Flüe, der Vergleich zwischen den entzweiten eidgen. Abgeordneten zu Stande kam, wodurch Solothurn und Freiburg in den eidgen. Bund aufgenommen wurden. Die Pfarrkirche steht auf einem freien von ansehnlichen Häusern umgebenen Platze. In der kleinen Kapelle hinter der Kirche steht ein den für ihre Freiheit 1798 gefallenen Unterwaldnern errichtetes Denkmal mit einer Inschrift. Mitten auf dem Platze neben der Kirche ist ein hübscher Brunnen mit der marmornen Bildsäule Arnold Winkelrieds, dessen (erneuertes) Wohnhaus nahe vor dem Flecken gezeigt wird. Ferner das Zeughaus und ein gut gebautes Kapuziner- und ein Nonnenkloster. In dem erstern hat man eine schöne Aussicht über die ganze Thalgegend. Stans besitzt auch ein Spital und ein kleines Theater. Unter den industriellen Anstalten verdienen eine Gewehrfabrik, 2 Wachskerzenfabriken, mehrere Färbereien und Gerbereien Erwähnung. Durch die helvet. Revolution hat dieser Flecken eine traurige Berühmtheit erlangt. Stans ist der Geaurtsortsort des trefflichen Bildhauers Christen, des berühmten Malers Deschwanden und hier wohnte und starb der um die Geschichte seines Kantons viel verdiente Landammann Zelger. — Post- und Telegraphenbüreau. — Gasthöfe: Krone, Engel, Rößli, Kreuz, Tell.

Stansstad, ziemlich neues Dorf mit einer Sust und vielen zerstreuten Häusern nebst einer Filialkirche, die 4. Uerte Nidwaldens, in der

nidwald. Pfr. Stans, als dessen Hafen es angesehen werden kann. Es liegt am Vierwaldstättersee zwischen dem Bürgen- und Rotzberg, 1/2 St. von Stans, und zählt mit Obbürgen 778 Seelen. Das Schifferrecht ist im Besitze von 8 Privaten, die daraus bedeutenden Gewinn ziehen, da die Schifffahrt auf dem See lebhaft ist. Im Vordergrunde steht ein 1308 erbauter Wachtthurm, der als Warte über den See diente, als in jenen frühern Revolutionstagen Unterwalden österreich. Ueberfälle besorgen mußte. Stansstad ward bei dem Hauptangriffe der Franzosen auf die Nidwaldner, welcher am 9. September 1798 statt fand, niedergebrannt. Dampfschiffstation. Gasthäuser: Rößli, Schlüssel.

Staretschwyl, kl. Dorf und Zivilgemeinde in der Pfr. Rohrdorf, aarg. Bez. Baden. Es liegt auf dem Berge oberhalb seines Pfarrorts.

Starkenbach, 1) zerstreuter Weiler in schönem, vom Leistbache bewässerten Wiesengelände in der Pfr. Alt-St.-Johann, St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg. 2) — kl. Ortschaft in der Pfr. Hemberg, St. Gall. Bez. Neu-Toggenburg.

Starrkirch, kl. Pfarrdorf, welches mit dem benachbarten Wyl 371 Einw. zählt, im solothurn. Amt Olten-Gösgen. Es liegt an der Straße nach Aarau, 1/4 St. von seinem Amtsorte entfernt. Dulliken ist hier pfarrgenössig.

Stauden, 1) kl. Dorf von 210 Einw., unweit der Zihl, in der Pfr. Bürglen, im bern. Amtsbez. Nidau. Es hat viel ebenes, aber wegen der Zihl nasses, und daher nicht gut anzubauendes Land. Der Rebberg bei diesem Dorfe enthält den Schutt eines römischen Castrums. 2) — hinter den, Weiler in der Abth. Camana der Landschaft Safien, bünd. Bez. Heinzenberg.

Stauden-Hof, der, ein Landsitz und Bauernhof, in hübscher Lage bei Rheinegg, St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal.

Staufacker, auch **Stauffacker**, kleines Schloß und zugleich sehr gangbares Wirthshaus, in der Gemeinde Thal, St. Gall. Bezirks Unter-Rheinthal.

Staufberg, der, ein Hügel in Kegelform, im aarg. Bez. Lenzburg, mit der Kirche, Pfarr- und Küsterwohnung des Dorfes Staufen. Das Kirchspiel Staufberg begreift die Gemeinden Schafisheim, Staufen und Niederlenz, nebst Bettenthal, Seeberg und der Heuelmühle.

Staufen, 1) ansehnliches Dorf mit 758 Einw. am östl. Fuße des Staufbergs im aarg. Bez. Lenzburg, 1/4 St. von seinem Amtssitze. Der Ort baut viel Getreide, Obst und Wein und wird von der Aa durchflossen. 2) — Bauerngütchen auf einer Anhöhe, und **Staufenfeld**, 2 Bauernhöfe, beide in der Gem. Ochlenberg, Kirchspiel Herzogenbuchsee, im bern. Amtsbez. Wangen.

Stechelberg, zerstr. Weiler im Hintergrunde des Lauterbrunnenthals, bern. Amtsbez. Interlaken.

Stechenrain, Bauernhof nebst einer Getreidemühle bei Littau, im Amt und K. Luzern.

Stechlenegg, Berggegend mit 31 Häusern und einer Kapelle, zum größten Theil in der außerrhod. Gem. Hundwyl, zum kleinern in der innerrhod. Gem. Gonten.

Steckborn, siehe **Stekborn**.

Steckhof, siehe **Grood**.

Steckholz, Ober- und **Unter-**, zwei Dörfer mit Schulgebäuden, ersteres mit 640 Einw., in der Pfr. Lozwyl, und dieses mit 437 Seelen, in der Pfr. Langenthal, beide im bern. Amtsbez. Aarwangen.

Steffan, auch Staffen, kl. Weiler auf einer wiesen- und waldreichen Anhöhe, in der Pfr. Breitenbach, im soloth. Amt Dorneck-Thierstein.

Steffisburg, gr. Pfarrdorf mit 3166 zum Theil sehr wohlhabenden Einwohnern, in einem freundlichen, obstreichen Thale, das noch etwas Weinbau hat, im bern. Amtsbez. Thun, 1/2 St. nordöstlich von dieser Stadt. Der Ort hat gutgebaute Häuser und ist vortheilhaft wegen des guten Anbaues seines Bodens bekannt. Es befinden sich hier außer ansehnlichen öffentlichen (Schulhaus) viele stattliche Privatgebäude, mehrere Pensionshäuser, mehrere Cigarren- und Tabakfabriken, eine Badeanstalt und einige größere Gasthöfe, sowie eine Bierbrauerei im Glockenthal. Die Pfarre zählt in ihren 5 Bürger- und Einwohnergemeinden: Steffisburg, Fahrni, Homberg, Heimberg und Thung'schneit 5610 Einw. Eine schöne Aussicht genießt man auf dem Ortbühel.

Steg, 1) Dorfgemeinde mit einer Kapelle und Brücke über die Lonza, in einer bewaldeten Bergkluft des wallis. Bez. Raron, mit 153 Einw. 2) — **Ober-** und **Unter-**, Weiler mit einer Tabakfabrik auf der Schonegg, in der bern. Pfr. Sumiswald. 3) — Weiler in der Orts- und Pfarrgem. Au, Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Stegen, einige Häuser bei Ober-Bottingen, in der Pfr. Bümplitz, Amtsbez. und K. Bern.

Steghalden, die, ein Wirthshaus mit mehrern andern Häusern auf einer Anhöhe, an der Straße nach Amsoldingen, im bern. Amtsbez. Thun.

Stegmatt, Dörfchen in einer schönen Lage, Wasen gegenüber, in dem bern. Kirchspiel Sumiswald.

Stegrüthi, 4 Häuser in der Pfr. Ebnat, auf der Grenze gegen Wattwyl, im St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg.

Stegwiese, 3 Häuser zur Linken der Thur

wo sich eine Färberei befindet, in der Pfr. Ebnat, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Stehrenberg, Weiler in der Ortsgem. Lanterswyl, Pfr. und Munizipalgem. Bußnang, thurg. Bez. Weinfelden.

Steig, 1) verschiedene kleine Weiler und Bauernhöfe in den thurg. Ortsgem. Bischofszell, Bichelsee und Kurzen-Rickenbach, und den Bezirken Bischofszell, Tobel und Gottlieben. 2) — Weiler in der Pfr. Elgg, zürch. Bez. Winterthur.

Steigelberg, Alpdorf im Hintergrunde des Lenkthals, im berner. Amtsbez. Ober-Simmenthal, zwischen dem Iffigenhorn und dem Dungel.

Steigelschwand, ein Alpthälchen mit zerstr. Häusern, in der Pfr. Adelboden, im berner. Amtsbez. Frutigen.

Steiglen, Vorder- und Hinter-, mehrere Höfe in der Abth. Hinter-Fultigen der Pfarre Rüggisberg, bern. Amtsbez. Seftigen.

Stein, Dorf, an der Straße nach Wildhaus, mit einer Pfarrgem. von 605 parität. Einw., in der polit. Gemeinde Alt-St.-Johann und dem St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg. Sie liegt an den Bergen Rothenstein und Häderen, an der hier mit einer hölzernen Brücke bedeckten Thur, von welcher sie in Sonnen- und Schattenhalb getheilt wird. Beide Religionstheile bedienen sich der Pfarrkirche gemeinschaftlich, bei welcher auch die evang. Pfarrwohnung steht. Erlen, Stiegen und Breitenau sind hieher pfarrgenössig. Die Gegend leidet oft von Ueberschwemmung und Erdschlipfen. — Postbüreau. — Gasthaus zum Ochsen.

Stein, kl. Pfarrort mit einer zwischen den Flüssen Sitter und Urnäsch gelegenen, 1666 Seelen zählenden Kirchgemeinde, in Appenzell-Außerrhoden. Sie stößt an Innerrhoden, hat schöne Güter und Viehzucht und bedeutenden Käse- und Butterhandel. Die Einwohner beschäftigen sich mit der Fabrikation von Seiden- und Baumwollenstoffen. Die Gemeinde besitzt ein Armen- und Waisenhaus. — Auch führen diesen Namen verschiedene kleine Weiler in den Pfr. Wallstadt, Schwellbrunn und Trogen in demselben Kanton.

Stein, am Rhein, Munizipalstadt von 1469 Einw. im schaffh. Bez. gl. N., liegt anmuthig zwischen Weinbergen und Kornfeldern, am rechten Ufer des Rheins, der in der Nähe den Untersee verläßt, und über welchen eine hölzerne Brücke führt. Schifffahrt und Spedition, nebst dem stark besuchten wöchentlichen Kornmarkte bringen den Einwohnern manche wesentliche Vortheile. Auch nähren sie sich, außer dem Acker- und Weinbau, von ihren Handwerken und Gewerben. Hier befinden sich eine Seidenstofffabrik, mehrere Gerbereien, eine Fourniersäge, eine Kattundruckerei und zwei Bierbrauereien. Sehenswerth sind außer mehreren alterthümlichen Privatgebäuden, die alte Stiftskirche, und die trefflichen Glasgemälde im Schützenhause und auf der Herrenstube zum Klee. Durch die französische Vermittlungsakte kam diese Stadt definitiv an den Kt. Schaffhausen, mit welchem sie schon früher 1798 provisorisch vereinigt worden. Hier lebte als Pfarrer der um die schweizerische Reformationsgeschichte verdiente Melchior Kirchhofer von Schaffhausen. — Postbüreau und Dampfschiffstation. — Gasthäuser: Schwan, Adler mit Bierbrauerei; Rabe; Gasthaus und Bierbrauerei zum Wasserfels.

Stein, Kreisort und wohlgebautes Pfarrdorf mit 375 Einw., an der Brücke, die über den Rhein nach Säckingen führt. Die Straße von Basel nach Schaffhausen, Zürich und Aarau führt durch diesen Ort. — Gasthäuser: Adler, Löwe.

Stein, Alpdorf auf der Straße über den Susten, im Hintergrunde des Gadmenthales, bern. Amtsbez. Hasle, 1$^1/_2$ St. von Gadmen und $^3/_4$ St. unter der Höhe des Sustenübergangs. 2) — Dörfchen bei Meiringen und daselbst kirchgen., im bern. Amtsbez. Oberhasle. 3) — Weiler in der Pfr. Fischenthal, zürcher. Bez. Hinweil. 4) — **am**, Weiler von 7 Häusern im Weißtannen-Thal, St. Gall. Bezirk Sargans. 5) — **Unterm-**, großer Pachthof und Landsitz in schöner und fruchtbarer Lage, in der Pfr. Thal, im St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal. 6) — **auf dem**, Dörfchen, $^1/_2$ St. von seinem Pfarrsitze Kobelwald, im St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal.

Steinach, 1) **Ober- und Unter-**, 2 nahe beisammen gelegene Ortschaften, welche 757 kath. Einw. zählen, im St. Gall. Bez. Rorschach. Niedersteinach am Bodensee hat einen guten Hafen und ein Waarenlager (Kornhaus). Auch ist hier die Pfarrkirche und die Schule. Zu Obersteinach ist nur eine Filialkapelle. Zwei Brücken über die Steinach zieren diese Dörfer, welche beide gutes Wiesen-, Obst- und Rebengelände haben. — Gasthaus: Schwan. 2) — ein altes noch bewohnbares Schloß, unweit Pfauenmoos, über der Steinach, mit einer schönen Aussicht, im St. Gall. Bezirk Rorschach. Der Besitzer baut einen guten rothen Wein.

Steinbach, 1) eine Gegend mit zerstreuten Häusern in der Pfr. Kappel und dem St. Gall. Bez. Obertoggenburg. 2) — auch **Steinibach**, heißen im Kt. Bern: a) zerstr. Häuser zwischen Kehrsatz und Belp; b) 4 Gütchen im innern Lauperswylviertel der Pfr. Trub, Amtsbez. Signau.

Steinbillen, in der, zerstr. Häuser in der Abtheilg. Alp Grindel der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken.

Steinboden, der hinterste Bergweiler im Schwenden, dem südl. Theile des Diemtigerthals, im berner. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Steinbrunnen, Dörfchen mit einer Schule in der Pfr. Wahlern, im berner. Amtsbezirk Schwarzenburg.

Steinebach, drei Häuser mit einer von dem Bache gl. Namens getriebenen Mahl- und Sägemühle, durch eine gedeckte Brücke über den Bach mit dem zur Pfr. Kappel gehörigen Ort gl. Namens in Verbindung gesetzt. Sie gehören zur Pfr. Ebnat, St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg.

Steinegg, 1) angenehmes Schloß auf einem wohlangebauten Berge über dem Dorfe Hüttweilen und dem nach ihm genannten Hüttweiler- oder Steinegger-See, in der Ortsgemde. Nußbaumen und Pfr. Stammheim, thurg. Bez. Steckborn. Der hier gezogene Wein wird für einen der besten des Kant. Thurgau gehalten; auch befindet sich hier eine der größten Schäfereien der Schweiz. Die nahen und schönen Ruinen des alten Schlosses Helfenberg sind ebenfalls eine Zubehörde der Burg Steinegg. 2) — Bauernhof in der Pfarre Seewen und dem soloth. Amt Dorneck-Thierstein. Er liegt hoch, aber fruchtbar. 3) — Weiler von mehreren Häusern nebst einer Getreide- und einer Lohmühle, in der Pfr. Altendorf und dem schwyz. Bez. March. 4) — zwei kleine Weiler in den appenzell. Gemeinden Speicher und Appenzell, ersterer 2868 F. ü. M.

Steinen, 1) großes Pfarrdorf mit 1570 Seelen, im Bez. und Kt. Schwyz. Es liegt 1 St. vom Hauptflecken, nicht weit vom Lauerzersee, in einer schönen, fruchtbaren Gegend. Von hier führt eine neue Straße auf den Sattel, nach Rothenthurm, und an den Zürichsee. Es ist der Geburts- und Wohnort Werner Stauffachers, eines der drei Stifter des eidgenössischen Bundes. Auf St. Morizentag wird hier ein Pferdemarkt gehalten. — Gasthäuser: Rößli, Krone. 2) — Weiler in der Pfarre und dem Amtsbez. Signau, im Kant. Bern.

Steinenbach, Dörfchen in der Pfr. Turbenthal, zürch. Bez. Winterthur.

Steinenberg, 1) acht zerstreute Wohngebäude auf einer kleinen Anhöhe in der aarg. Pfr. und dem Bez. Kulm. 2) — Bauernhöfe in der Gem. Dürrenäsch, Pfr. Leutwyl, aarg. Bez. Kulm.

Steinenmoos, Gegend mit 7 Häusern in der appenzell-außerrhod. Gem. Urnäsch.

Steinerberg, eine zerstreute Pfarrgemeinde von 352 Seelen, am Berge gl. Namens, im Bez. und Kant. Schwyz, oberhalb Steinen, in aussichtsreicher Lage. Es ist hier ein Steinkohlerlager.

Steinerbrugg, kath. Dorf in der Pfr. Oberkirch, im St. Gall. Seebez.

Steineren, kleiner Weiler im Kirchspiel Guggisberg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Steineten, auf den, Weiler in der Abtheil. Thal, der Landschaft Safien, bündner. Bezirk Heinzenberg.

Steingruben, zerstr. Häuser in den berner. Pfr. Vechigen, Bolligen, Ruppenberg, Amtsbezirke Bern und Interlaken.

Steingrubenhübeli, das, einige Landsitze bei den Steinbrüchen der Stadt Solothurn, mit schönen Aussichten. In seiner Nähe ist der dem Schultheiß Wengi errichtete Denkstein.

Steinhausen, Häusergruppe und Höfe bei Leimiswyl, in der Pfr. Rohrbach, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Steinhaus, 1) kl. Dorf mit 97 Einw. im wallis. Bez. Goms. Es bildet eine Gemeinde und liegt in einer finster bewaldeten Gebirgsschlucht. Auch trägt diesen Namen ein Weiler im Bez. Visp, in der Pfr. Törbel. 2) — zu, zerstr. Weiler mit Schule auf einer freundlichen Anhöhe, in der Pfr. Wahlern, berner. Amtsbez. Schwarzenburg. 3) — einige Höfe in der Pfr. Ueberstorf, freib. Sensebez.

Steinhausen, Pfarrdorf von 490 Seelen, im Kt. Zug, auf der südlichen Grenze des Kt. Zürich, 1 St. von Zug. Vor der Revolution bildete dieser Ort eine Zuger Vogtei, die hohen Gerichte aber hatte Zürich.

Steinhof, 1) kath. Dörfchen von 150 Einw. in der Pfr. Aeschi, im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Es liegt zwischen Oberönz und Hermiswyl, ganz vom bern. Amtsbezirk Wangen eingeschlossen, links an der Straße von Herzogenbuchsee nach Bern, auf einer fruchtreichen Anhöhe. 2) — Weiler in der Pfr. Mettau, aarg. Bez. Laufenburg.

Steinibrunn, Dorf mit einer Schule und Ortskaplanei, an der Straße von Amriswyl nach Egnach, in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgemeinde Egnach, thurg. Bezirk Arbon.

Steinighof, Ober- und Unter-, Bauernhöfe in der Civilgem. Matt, Pfr. Rued, aarg. Bez. Kulm.

Steiniloh, Ober- und Unter-, Dorf in herrlichen Obstbäumen zerstreut, mit 1 Schule in den Pfr. Arbon und Roggweil, thurg. Bez Arbon.

Steinisweg, Weiler in der Pfr. Wohlen, Amtsbez. und Kt. Bern.

Steinleuten, viele Wohnungen in einem mit schönen Wiesen und Weiden bedeckten Berggelände, das einen der fünf Bezirke des appenz.-außerrh. Kirchspiels Gais bildet.

Steinmauer, Nieder- und Ober-, 2 Dörfer im Wehnthal mit gutem Wein- und Ackerbau, im zürch. Bez. Regensberg. Mit Sünikon, Neerach und Riet bilden sie eine Pfarrgemde., die 1709 Angehörige zählt. Steinmauer allein hat 925 Seelen und die Einwohner beschäftigen sich mit Feld- und Weinbau, Viehzucht, Seidenmanufaktur. Es wirkt hier ein wohlthätiger Frauenverein, und die Gemeinde besitzt ein Armenhaus.

Steinshof, Civilgemeinde nebst einer Schule, in der Pfr. Sternenberg, zürch. Bez. Pfäffikon. Das rauhe Gelände hat die Bewohner auf Ergreifung industrieller Beschäftigungen, als Spinnen, Weben rc. hingewiesen.

Steinstoß, Weiler am Wege von der Altmatt (Schwyz) an den Aegeri-See, im Kant. Zug.

Steinthal, gewöhnl. **Ständel**, einige Häuser zu beiden Seiten des Steinenbachs, mit einer Schule, in der Pfr. Ebnat, im St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Steinwengen, Weiler im Hintergrunde des Spiggengrundes, im berner. Amtsbez. Frutigen.

Steckborn, ein thurg. Bezirk, der von den Bezirken Diessenhofen, Fraunfeld und Gottlieben, und dem Untersee eingeschlossen wird. Der Land-, vorzüglich der Weinbau, ist die Hauptbeschäftigung der Einwohner, obgleich der Wein nicht so gut, als in den Gegenden an der Thur ist. Der Bezirk Steckborn enthält die 4 Kreise Steckborn, Berlingen, Mühlheim und Eschenz, mit den Kirchspielen dieses Namens, nebst Homburg, Pfyn, Gündelhard, Herdern, Wagenhausen, Mammern, Nußbaumen und Hüttweilen, mit 11,312 paritätischen Einwohnern.

Steckborn, Bezirks- und Kreisort, ein gewerbsames Städtchen von 1509 größtentheils reform. Einw., deren Erwerbszweig vorzüglich Land- und Weinbau, Schifffahrt, Fischerei, Spitzenklöpeln, Töpferei, Gerberei ist; auch besteht hier eine Stecknadel-, eine Firniß- und eine Teigwaarenfabrik. Es liegt in angenehmer Gegend am Untersee und an der Straße von Konstanz nach Schaffhausen. Die beiderseitigen Glaubensverwandten bedienen sich der St. Jakobskirche gemeinschaftlich. Unter den Bürgern des Städtchens zeichneten sich Bürgermeister Hausmann (1661) als Verfasser einer Chronik der Stadt, und die Landschaftsmaler Düringer und Labhard aus. — Eidgen. Zollstätte; Post-, Telegraphen- und Dampfschiffstation. — Gasthäuser: Sonne mit Bierbrauerei; Löwe.

Stemmbach, einige Häuser unweit dem nidwald. Flecken Stans.

Stephan, St., kl. Pfarrdorf, 1/2 St. oberhalb seines Amtssitzes Zweisimmen, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal. Es liegt an der Simmen, in einer malerischen Gebirgsgegend und hat einen 1454 Seelen umfassenden Pfarrsprengel, der sich über die 5 Bäuerden: Ried, Häusern, Grodei, Matten und Fermel, jedes mit einer Schule, erstreckt. St. Stephan zählt viele wohlhabende Kirchgenossen. Die Baumwollenfabrikation ist seit neuester Zeit im Entstehen. — Gasthäuser: Hirsch, Kreuz.

Sternenberg, große Pfarrgemeinde im zürch. Bez. Pfäffikon, in einer rauhen und hohen Berggegend, auf dem vom Hörnli auslaufenden Gebirg und an der Grenze vom Thurgau und Toggenburg. In günstigern Lagen gedeiht ein vortreffliches Obst, während an manchen andern Plätzen die Alpenrose sich findet. Da der kärgliche Boden die vielen Bewohner nicht zu nähren vermag, so suchen viele ihr Brod mit Handel und Krämerei, mit Baumwollenweberei und Viehzucht zu gewinnen. Es befindet sich hier ein wohlthätiger Frauenverein. Die Pfarre zählt 20 Weiler und 44 Höfe und im Ganzen 1342 Seelen. Im Umfange der Gemeinde, bei Hohstock, liegt eine Höhle mit zwei tiefen Teichen, ehemals bewohnt, jetzt Gegenstand von manchen Volkssagen. — Gasthäuser: Stern, Wilhelm Tell.

Sters-Mühle, die, Häusergruppe mit einer Getreidemühle, in der Pfr. Giffers, freiburg. Sensebez.

Stettbach, kleiner Weiler am Fuße des Zürichbergs, in der Pfr. Dübendorf, im zürcher. Bezirk Uster. Von seinem Pfarrorte führt ein Weg für Fußgänger über den Berg nach Zürich.

Stetten, 1) Dorf mit 498 Einwohn. und einer Filialkirche zur Rechten der Reuß, in der Pfr. Ober-Rohrdorf, aarg. Bez. Baden, $1^1/_2$ St. von dieser Stadt. Es hat eine überaus fruchtbare Feldmark und viele wohlhabende Einwohner. 2) — Dorf von 270 Ew. im schaffhaus. Bez. Reyath. Es nährt sich von der Feldwirthschaft und ist zu Lohn eingepfarrt.

Stettfurt, reform. Pfarrdorf von 532 Einw. in der Munizipalgem. Matzingen, thurg. Bez. Frauenfeld. Der schöngelegene Ort besitzt guten Weinbau, treibt Weinhandel und hat eine Bleiweißfabrik.

Stettlen, Pfarrdorf mit 651 zum größern Theile wohlhabenden Einwohnern an der Worblen, in einem etwas abgelegenen, jedoch anmuthigen, fruchtbaren Wiesenthale, $1^1/_2$ Stunden von Bern, im Amtsbez. und Kt. Bern.

Stickelholz, Weiler in der Gem. Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Stiegenbühl, Weiler in der zürch. Pfarre Knonau, Bez. Affoltern.

Stierenweid, Hinter- u. Vorder-, Oberbipper, Wiedlisbacher, Häusergruppen in den Pfr. Huttwyl und Oberbipp, bern. Amtsbez. Trachselwald und Wangen.

Stierliberg, auch **Allaflüh**, Weiler in der Pfr. Birmenstorf, Bez. und Kt. Zürich.

Stigenen-Güter, sechs Häuser im Hühnerbach-Viertel der Pfr. Langnau, bern. Amtsbez. Signau.

Stilli, Dorf mit 392 Einw. an der Aar, in der Pfr. Rain, im aarg. Bez. Brugg. Es hat eine stark benutzte Fähre für Wagen und Fußgänger, an der Landstraße von Brugg nach Zurzach. Unweit Stilli mündet die Limmat in die Aar. — Gasthaus: Bär.

Stocken, 1) Weiler in der Pfr. Seen, zürch. Bez. Winterthur. 2) — in, ein aus zerstreuten Häusern bestehender Weiler am Wädenschweiler Berg, mit einem neuen Schulgebäude in der zürch. Pfr. Wädenschweil, Bez. Horgen. 3) — **Nieder-** und **Ober-**, 2 kleine Dörfer am Fuße des Stockhorns im Stockenthal, zu Reutigen kirchgenössig, im bern. Amtsbez. Thun gehörig.

Stockeren, werden im K. Bern genannt: 1) **innere** und **äußere**, Häusergruppe am Buchholterberg, in der Pfr. Diesbach, bern. Amtsbez. Konolfingen; 2) — ein Weiler im Schwendenthal, dem südlichsten Theile des Diemtigerthals, im Amtsbez. Niedersimmenthal.

Stockershaus, Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Egnach, thurg. Bezirk Arbon.

Stocki, Gruppe von 13 Häusern in der Abth. Vordergrund der Pfr. Lauterbrunnen, bern. Amtsbez. Interlaken. 2) — im, Häuser in der Abth. Lütschenthal, der Pfr. Gsteig, bern. Amtsbez. Interlaken.

Stokrüti, Weiler in der Pfr. Bärentsweil, zürch. Bez. Hinweil.

Stöckern, Häusergruppe bei Hornbach, in der Pfr. Sumiswald, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Stöckhof, Bauernhöfe in den Gemeinden Eglischweil und Au, in den aarg. Bez. Lenzburg und Muri.

Störshirten, Weiler in der Ortsgem. Gottshaus, Munizipalgem. Hauptweil, Pfr. und thurg. Bez. Bischofszell.

Stößen, in den, kl. Dörfchen in der Pfr. Rüschegg, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Stoffelsrüthi, Weiler in der Pfarre Kirchdorf, im bern. Amtsbez. Seftigen. Er bildet mit Jaberg eine Civilgemeinde, deren Einwohner sich mit dem Landbau beschäftigen.

Stoken, und **Stöcken**, 1) heißen im K. Thurgau: a) ein Weiler in der Gem. Egnach, Bez. Arbon; b) 3 Häusergruppen (Hinter-, Unter-, Ober-,) in der Ortsgem. Lipoldsweilen, Pfr. Altersweilen, Bez. Gottlieben; c) Weiler in der Orts- und Pfarrgem. Bettwiesen, Bez. Tobel; d) Weiler in der Ortsgemeinde Gottshaus, Pfr. und Bez. Bischofszell. 2) — Dörfchen mit fruchtbaren Gütern, in der Pfr. Henau, im St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg. Auch führen diesen Namen einige Häuser in der Pfr. Bruggen, Bez. Goßau.

Stoll, Weiler in der appenzell.-außerrhod. Gemeinde Trogen.

Stollen, 1) ein Gasthaus und Säge im bern. Amtsbez. Konolfingen, zur Pfarre Ober-Diesbach gehörig. 2) — heißen im K. Zürich zwei Weiler, der eine in der Pfr. Bärentsweil, Bez. Hinweil, der andere in der Pfr. Schönenberg, Bez. Horgen.

Stolzenberg, kl. Dorf mit evangel. Einw. auf fruchtbarem Boden, in der Pfarre Henau, St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg.

Storchenegg, **Hinter-** und **Vorder-**, 3 Höfe in einer engen, wilden Bergschlucht, hinter dem Hörnli und nahe den Fischinger Alpen, zur Pfr. Fischenthal im zürch. Bezirk Hinweil gehörig.

Storni, Weiler in der Gem. Camorino, und dem tessin. Bez. Bellinzona.

Stoß, am, siehe **Am Stoß**.

Strada, heißen im Kant. Graubünden: 1) ein Dörfchen mit Schule in der Gemeinde Schleins, im Unter-Engadin und Bez. Inn; 2) — ein Weiler mit 50 Einw., in der Gem. Flanz und dem Bez. Glenner.

Strättlingen, altes festes Schloß, auf der Spitze des Hügels, der für das neue Kanderbett durchschnitten werden mußte, 1 St. von der bern. Amtsstadt Thun. Der zur Pfr. Thun gehörige Gemeindebezirk Strätlingen, der seinen Namen von der Burg gl. N. hat, umfaßt die Ortschaften Allmendingen, Buchholz, Schoren, Gwatt und Scherzlingen, und erhielt seit einigen Jahren ein neues hübsches Schulhaus. Diese Gemeinde ist zu Spiez kirchgenössig.

Strahlegg, 1) kleine Häusergruppe mit einigen noch sichtbaren Trümmern eines alten Burgstalls, im bünd. Bez. Ober-Landquart. Es liegt auf der rechten Seite des Fideriser Baches, an der Straße nach Dalvaza, und ist zu Fideris kirchgenössig. 2) — **Hinter-** und **Vorder-**, 2 Bergweiler mit Schule, auf einer schmalen, hohen Gebirgsbank zerstreut, in der Pfr. Fischenthal, im zürch. Bez. Hinweil. Viehzucht ist die einzige Unterhaltsquelle, da Feldwirthschaft in diesem hohen Gelände nicht gedeiht.

Straß, Dorf zur Linken der Landstraße von Frauenfeld nach Schaffhausen, in der Ortsgemeinde Niederweil, Pfr. und Munizipalgem. Gachnang, thurg. Bez. Frauenfeld.

Straubenhaus, Weiler in der Orts- und Munizipalgem. Romanshorn, Pfr. Salmsach, thurg. Bez. Arbon.

Straubenzell, eine politische Gemeinde im St. Gall. Bez. Goßau. Sie liegt mit ihren Zugehörungen zwischen St. Gallen, Goßau

und Herisau, unweit der Sitter. Die Gemeinde besitzt ein Armenhaus und hat beträchtliche Güter. Mit Brüggen zählt sie 2200 Seelen.

Straubikon, Weiler in der Pfr. Brütten, zürch. Bez. Winterthur.

Strauß, Ober-, kl. Häusergruppe mit einem Herrensitze, in der Pfr. Tafers, im freib. Sense-Bezirk.

Straußberg, Weiler und Ruine einer Burg gl. N. am südl. Abhange des Ottenbergs, in der thurg. Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Weinfelden.

Strengelbach, eine große Gemeinde mit 1284 Seelen, in der Pfr. und dem aarg. Bez. Zofingen, 1/2 Stunde von dieser Stadt. Neben Landwirthschaft beschäftigen sich dieselben sehr stark mit Baumwollenmanufaktur. Aesch, Egg, Weißenberg, Hüsihof, St. Ulrich sind hier pfarrgenössig. Gasthaus zum Hirschen.

Strichelberg, 1) mehrere Häuser in der Pfr. Steffisburg, im bern. Amtsbez. Thun, 1/2 St. südöstlich von seinem Pfarrort. 2) — kleine Ortschaft zwischen dem Homberg und Grüsisberg, oberhalb Steffisburg, wo sie kirchgenössig ist, im bern. Amtsbez. Thun.

Strickhof, 1) großer Hof und landwirthschaftliche Schule des Kant. Zürich, in der Gemeinde Oberstraß, links an der neuen Landstraße nach Winterthur im Bez. u. Kt. Zürich, 1/2 St. von dieser Stadt entfernt. Direktor ist Hr. Dängeli. 2) — zwei kleine Orte in den appenzell. Pfr. Schwellbrunn und Oberegg. 3) — Weiler in der Pfr. Goßau, zürch. Bez. Hinweil.

Strittenmatt, Bauernhof in der Pfr. Wollhausen, im luzern. Amt Entlebuch.

Strohweilen, kl. Dorf und Gem. von 194 Seelen in der Pfr. Lustorf, Munizipalgemde. Amlikon, thurg. Bez. Weinfelden.

Stroppel, kl. Weiler an der Limmat, über welche hier eine Fähre für Personen angelegt ist, in der Pfr. Kirchdorf, aarg. Bez. Baden, zur Gem. Untersiggenthal gehörig.

Studen, 1) oder **Stauden**, ein sehr fruchtbarer, mannigfach bepflanzter und mit vielen Häusergruppen verschönerter Bezirk Landes, in der Pfr. Grabs, St. Gall. Bez. Werdenberg. Er wird in Studen und Studerberg eingetheilt, umfaßt 100 Wohngebäude, hat eine Schule und 520 reform. Einw., deren hauptsächlichster Nahrungszweig Viehzucht ist. 2) — ein mit 24 Wohnungen überdecktes angenehmes Hügelgelände, in der Pfarre und dem Kr. Ebnat, St. Gall. Bez. Obertoggenburg. 3) — eine Filialkirche der Pfr. Iberg, im Bezirk und Kt. Schwyz, im Sihlthal, 1 1/4 St. von Iberg.

Stürvis, kleines kathol. Pfarrdorf von 179 roman. redenden Einw., im Oberhalbstein und bünd. Bez. Albula. Es liegt hoch auf einem Bergabhange. Ueber Stürvis zeigt sich eine große Burgruine, von deren alten Herren viel erzählt wird.

Stüßlingen, Pfarrdorf von 649 Einw., im soloth. Amt Olten-Gösgen. Die Pfarre, welche von dem Stift Schönenwerth abhängt, hat 2 Filiale zu Rohr und Niedergösgen. In der Feldmark dieses, zwischen Lostorf und Erlisbach gelegenen Orts ist viel ebenes Land, das mehr zu Ackerfeld als zu Wiesen angelegt ist.

Stuhl, Weiler westlich von der appenzell.-außerrhod. Gemeinde Teufen.

Stuhlegg, freundlich gelegene Wohnungen, in der Gem. Krattigen, Pfr. Aeschi, bern. Amtsbez. Frutigen.

Stuhlen, Weiler in der Ortsgemeinde Donzhausen, Pfr. Sulgen, Munizipalgemeinde Bürglen, thurg. Bez. Weinfelden.

Stukishaus, drei Landsitze unweit der Neubrücke, 3/4 St. von Bern, in der Pfarre Bremgarten.

Stuls, kleines Dorf von 64 Einw. auf einem hohen, grasreichen Berge, in der Pfr. Latsch, der Landschaft Oberhalbstein und dem bünd. Bezirk Albula.

Sturzenegg, zerstreute, in wohlangebauten Gütern gelegene Häuser, in der Rohrerschaar der außerrhod. Gemeinde Herisau im K. Appenzell.

Stutz, 1) zerstreute Bauernhöfe am Gurnigelberg, neben welchen vorbei der Weg nach dem Gurnigel-Kurort schroff aufwärts steigt, in der Pfr. Rüggisberg, im bern. Amtsbez. Seftigen. 2) — am, auf dem, zerstr. Häuser in der bern. Pfr. Melchnau, Ursenbach, Guggisberg, Grindelwald, Erlenbach, Höchstetten, Lenk, Wahlern. 3) — der, auch **Am Lehn**, schloßartiger Landsitz im luzern. Stadtamtsbezirk, auf einer kleinen Anhöhe am Luzernersee. Er liegt angenehm und romantisch 1 St. von der Hauptstadt.

Styenhof, der, ein Bauernhof mit zwei gut gebauten Häusern, in der zürch. Pfr. Embrach, Bez. Bülach.

Stygelenhof, drei Häuser in der Pfr. Zufikon, aarg. Bez. Bremgarten.

Subel, einzelne Häuser bei Uebeschi, Pfr. Thierachern, bern. Amtsbez. Thun.

Suberg, Dorf mit 2 Getreidemühlen in der Pfr. Affoltern, bern. Amtsbez. Aarberg.

Subigen, Dorf mit einer Filialkirche und 599 kath. Einw., in der Pfr. Deitigen und dem soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Es liegt in einer wohlangebauten obstreichen Gegend, an der Straße und Eisenbahnlinie von Solothurn nach Herzogenbuchsee. Die Gemeinde besitzt ein hübsches Schulhaus und ausgedehnte Waldungen. Eisenbahnstation. Wirthschaft: Studermühle bei der Station.

Suchy, Dorf von 390 Einw., die sich mit Land- und Wiesenbau beschäftigen, im waadtl. Bez. Yverdon, $5^1/_2$ St. nordwärts von Lausanne.

Süderen, Wirthshaus und Säge auf der Grenze der bern. Amtsbez. Signau, Thun und Konolfingen, in der Gem. Ober-Dießbach am südlichen Fuße des Buchholterberges, auf dem Wege von Thun nach Schangnau, 1 St. vom Dorfe Röthenbach.

Suen, Dorf in der Pfarre St. Martin, wallis. Bez. Hérens. Es ist schön gebaut, genießt reine Bergluft, eine hübsche Uebersicht des Hérensthales und seines Gletschers, und hat sehr begüterte und arbeitsame Einwohner.

Sülch, Weiler in der Pfr. Bauma, zürch. Bez. Pfäffikon.

Sünikon, Dorf im Wehnthal, am Fuße der Lägern, in der Pfr. Steinmaur, zürch. Bez. Regensberg.

Süri, in der, und **Sürihubel**, zerstr. Häuser am kleinen Forst, in den Pfr. Mühleberg und Neuenegg, bern. Amtsbez. Laupen.

Süs, rom. **Susch**, reform. Pfarrdorf zur Linken des Inn, in welchen sich hier der Oen da Susch, oder die Susasca ergießt, im Unter-Engadin, bünd. Bez. Inn. Dieser, an der Straße durch das Engadin und am Fuße des Bergpasses Flüela gelegene Ort zählt 401 Einw. Schöne Brücken bedecken den Inn, und unter der Kirche steht ein alter Thurm, der als Zeughaus und Gefängniß gebraucht wird; ein anderer der Familie von Planta gehöriger ist noch bewohnt. Süs hat bedeutende Gemeindegüter, viele Alpen. Hier lebte und starb als Pfarrer der bünd. Reformator und Geschichtsschreiber Campell; auch der große Physiker, Martin Planta, und die in England zu hohen Staatsämtern gelangten Planta stammen von Süs. Auf den drei Schlössern Caschinnas, Fortezza Sura und Fortezza suot, fand man im Jahre 1572 Dolche, Schnallen, Pfeile, Schüsseln, Scheiben, Rüstungen, Streitäxte und andere römische Waffen. — Gasthaus zur Krone.

Sufers, siehe **Suvers**.

Sugnens, kleines Dorf von 201 Einwohn., die Landbau und Viehzucht treiben, im waadtl. Bezirk Echallens, $^3/_4$ St. von seinem Bezirksorte.

Sugy, auch **Sugiez** oder **Sauge**, Dorf in der Pfr. Mottier, freib. Seebez. Die Einw. nähren sich vom Wein- und Ackerbau, der an dem mühsamen Wistellacherberg von ihnen betrieben wird.

Suhr, Kreisort und großes Pfarrdorf in einer feuchten Gegend, mit 1442 Einw., mehreren Getreide-, einer Gyps- und Schneidemühle, an den Landstraßen von Bern nach Zürich und von Aarau nach Luzern, $^3/_4$ St. von Aarau, in dessen Bezirke es liegt. Buchs, Rohr, Hunzenschwyl und Unter-Entfelden sind hier eingepfarrt, und die ganze Pfarrgemeinde zählt 4192 Seelen. Viele der Bewohner von Suhr gehen nach Aarau ihrem Verdienste nach, sonst ist Ackerbau und Viehzucht die Hauptbeschäftigung derselben. In Suhr befindet sich eine bedeutende Baumwollenspinnerei, auch sind 70 Webstühle, so wie eine Papiermühle in Thätigkeit. Gasthaus: Bär.

Suino, kl. Ortschaft in der Gem. Pedrenate, tessin. Bez. Mendrisio.

Suldhalden, Gegend am rechten Ufer des Sulsbachs und am Anfange des Suldthals, im bern. Amtsbez. Frutigen, mit vielen zerstreuten Häusern in der Pfr. Aeschi.

Sulgen, 1) großes parität. Pfarrdorf und Kreisort mit 1185 größtentheils reform. Einwohnern, in einer schönen Gegend des thurg. Bez. Bischofszell, die vielen und guten Wein, Futterkräuter, Hanf, Flachs, alle Gattungen Früchte und Obst im Ueberflusse liefert. Weinbau, Weinhandlung, Acker- und Obstbau, Kattunweberei bilden die Erwerbsquellen der Bewohner. Die schöne Pfarrkirche benutzen beide Konfessionsverwandte. Von der reform. Pfarre hängen auch die Filiale Erlen und die Schulorte Rieth, Kradolf, Göttigkofen, Schönenberg, Buchackern, Guntershausen, Leimbach Opfershofen, Blecken, Heldswyl, Donzhausen Hessenrüti ab. Die Munizipalgemeinde umfaßt Hof, Riet, Bleiken, Göttigkofen, Kradolf und Sulgen. Bei Sulgen kreuzen sich die Straßen von St. Gallen nach Konstanz und von Zürich nach Romanshorn. — Postbüreau u. Eisenbahnst. Gasth. Rebstock. 2) — kl. Weiler in der Pfr. Rafz und dem zürch. Bez. Bülach.

Sulgenbach, ein gr. Bezirk im Aarziehle-Drittel der Stadt Bern, vor dem obern oder Murtnerthor, mit einer beträchtlichen Anzahl von Mühlwerken, Landhäusern und Anlagen, nebst einer Eisengießerei.

Sullens, Pfarrdorf und Kreisort von 373 Einw., im waadtl. Bez. Cossonay, 2 Stdn. nordwestlich von Lausanne, mit einer Kirche, einem alten Schlosse und zwei Schwefelbrunnen. Das Spital Pourtales in Neuenburg hat hier einen schönen Meierhof und das hübsche Schloß gehört der Familie von Bouloz. Die größtentheils wohlhabenden Einw. beschäftigen sich mit Viehzucht und Landbau.

Sulpice, St., 1) Dorf von 255 Einw. in reizender Umgebung, im waadtl. Bez. Morges, 1 St. von Morges. Es liegt am Ausflusse der Vénoge in den Genfersee. Von dem ehemaligen Cisterzienser-Priorat ist nur noch die Kirche, mit den Trümmern des vormaligen Konventgebäudes vorhanden. 2) — Pfarrdorf von 561 Einw., im hintersten und wildesten Theile eines schmalen und engen Thales gl.

Namens, im neuenb. Bez. Val de Travers. Gleich hinter diesem von Felsen umgebenen Ort bricht die Quelle der Reuse unter einer Felswand hervor und setzt nicht weit von dort die Räder mehrerer Papiermühlen, Eisenhammer, Oelmühlen u. s. w. in Bewegung.

Sulsanna, Dörfchen im Thal gl. Namens, im obern Engadin, bünd. Bez. Maloja, 3 St. von Scanfs entfernt.

Sulz, 1) Dörfchen in der Pfr. Rohrdorf, Gemeinde Künten, aarg. Bez. Baden. Es liegt rechts an der Reuß und hat zum Theil wohlhabende, sich von der Viehzucht nährende Einwohner. Hier ist eine Fähre über die Reuß. 2) — Dörfchen in der Pfr. Dynhart und dem zürch. Bez. Winterthur. 3) — kl. Dorf in der Pfr. Hitzkirch im luzern. Amt Hochdorf, mit 215 Einw. 4) — auf der, Häusergruppe südlich vom Grindelwald, am Mettenberg, im bern. Amtsbezirk Interlaken. 5) — **Ober-, Mittel-, Unter- und Rheinsulz**, vier Ortschaften, die mit Bütz und Leidikon zusammen 1125 E. zählen, im Sulzthal, aarg. Bez. Laufenburg. Zu Rheinsulz ist eine Sägemühle, ein Bauernhof und eine Kapelle, und zu Mittelsulz, wo die Pfarrkirche steht, werden Gypsgruben ausgebeutet.

Sulzbach, Dorf und Civilgemeinde in der Pfr. und dem zürch. Bez. Uster. Es liegt 1/2 St. von seinem Pfarrort in schönen Gütern.

Sulzberg, 1) ein kleiner Weiler mit einer Hufschmiede in der Gem. Ochlenberg, Pfarre Herzogenbuchsee, bern. Amtsbez. Wangen. 2) — Dörfchen in der Pfr. und dem zürch. Bez Pfäffikon.

Sulzbrunnen, zerstr. Weiler in der außerrhod. Gem. Urnäsch.

Sulzi, einzelne Häuser bei Aegerten in der Pfr. Lenk und dem bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal.

Sulzig, auf der, Bauernhof in der Pfarre Wohlhausen, luzern. Amts Sursee.

Sumiswald, ein schön gebautes Pfarrdorf an der Heerstraße von Bern nach Luzern, das mit seinen übrigen zerstr. Wohnungen, nebst Wasen, Schonegg, Hornbach und Kleinegg eine Kirchgemeinde von 5564 Seelen bildet, im bern. Amtsbez. Trachselwald. Neben Landwirthschaft und Viehzucht blühen hier auch die Gewerbe und die Strohgeflecht- und Leinwandfabrikation, Handel mit Leinwand und mit Käse. Mehrere der Handwerker genießen eines bedeutenden Rufes auch auswärts. Eine kleine halbe Stunde hinter Sumiswald auf einem von der Grüene bespülten Felsen, erheben sich ansehnliche Gebäude des bis 1798 landvögtlichen Schlosses, welches die Gemeinde nebst aller Zugehör an Gütern u. s. w. kaufte und zu einem Armenhause für 300 Versorgungsbedürftige einrichtete. — Postbüreau. — Gasthäuser Bär, Kreuz.

Summa-Prada, kl. zu Katzis gehörender Ort im Domleschg und bünd. Bez. Heinzenberg. In seiner Nähe liegt das alte Schloß Schauenstein.

Sumwix, große zerstreute Pfarre in dem Thale gl. Namens, bünd. Bez. Vorderrhein. Sie begreift die Weiler Perdomet, Laus, Trits, Encarden, Val, Compadiels, St. Benedetg, Campiesches, Runs, Rabius, Curtins und Tschupina und zählt mit Surrhein 1353 Seelen.

Sumpf, im, 2 Höfe und 3 Häuser mit einer Krämerbude an der Straße nach Luzern, nahe bei Sumiswald, im bern. Amtsbez. Trachselwald.

Sundlauenen, obere u. untere, kl. Häusergruppe unter Nußbäumen verborgen am östl. Ufer des Thunersees, und der Einmündung des Sundbachs in denselben, in der Pfr. Unterseen im bern. Amtsbez. Interlaken.

Sur, kathol. Pfarrort von 163 Seelen, auf einem Berge, im Thale Oberhalbstein, bünd. Bez. Albula.

Surava, kathol. Pfarrdorf von 189 Seelen, im Albulathale, bünd. Bez. Albula, in der Tiefe unter der schönen Ruine Belfort. Im J. 1853 brannte dieser Ort zum Theile ab. Ein Theil der Bewohner beschäftigt sich mit Strohflechten.

Sur-Castel, siehe **Ober-Castels.**

Surcrêt, ein auf der Roche-Blanche gelegener Weiler, 2 St. nördl. von Grandson, im waadtl. Bez. d. N.

Sureggio, kl. Ortschaft in der Gemde. Lugaggia, tessin. Bez. Lugano.

Surleg, Dörfchen am Silvaplanersee und am Inn, über den hier eine Brücke führt und am Fuße des Piz Rosatsch, zur Gem. Silvaplana, bünd. Bez. Maloja (Ober-Engadin) gehörig.

Surön, heißen im K. Graubünden zwei am Inn gelegene Oertchen, das eine in der Gem. Ardez, das andere in der Gem. Sins, im Unter-Engadin, Bez. Inn.

Surpierre, deutsch **Ueberstein**, ansehnliches auf einer Anhöhe liegendes Schloß oberhalb der Landstraße von Payerne nach Moudon, im freib. Broye-Bezirk. Man genießt auf demselben eine reizende Aussicht. Das Pfarrdorf gl. N. zählt 245 Seelen. Hierherr pfarren Cheiry, Villeneuve, Praratoud, Chapelle-Commin und Sensuy.

Surplattas, Weiler in der Gem. Rinkenberg, bünd. Bez. Glenner.

Surpon, Weiler in der Pfr. Ruis, bünd. Bez. Glenner.

Surrein, kath. Pfarrdorf im Sumwixerthale im bünd. Bez. Vorderrhein. 1/2 St. von hier ist ein Badehaus, dessen Heilwasser Schwefel

und Eisenocher enthält. In der Nähe desselben ist ein schöner Wassersturz.

Surrhin, Weiler in der Pfr. Lümbrein, dem Lugnetzerthal, bünd. Bez. Glenner.

Sursee, Amt, im Kant. Luzern, grenzt gegen Osten an das Amt Hochdorf, gegen Westen an das Amt Willisau, gegen Süden an die Aemter Entlebuch und Luzern und gegen Norden an den Kt. Aargau. Es bildet eine reiche Landschaft mit schön angebauten Gefilden, und stark bevölkerten Gegenden. Der Bezirk umfaßt 21 Pfarreien mit 34,421 Einwohnern.

Sursee, Stadt, Amtsort von 1627 Seelen, an der Suhr und der Nordseite des Sempachersees in einem sehr fruchtbaren Gelände, 4 St. von Luzern und 5 St. von Zofingen. Er besteht aus 3 Gassen, hat eine ansehnliche Pfarrkirche, ein geräumiges, alterthümliches Rathhaus mit schönen, eingelegten Holzverzierungen im Rathsaale, ein Kapuzinerkloster und ein wohleingerichtetes Spital. Die Einwohner treiben meist Landwirthschaft. Hier befindet sich eine Cigarrenfabrik. Unter den Bürgern dieses Orts zeichnete sich im 17. Jahrhundert Johann Barzäus aus, der als Chorherr zu Schönenwerth starb, und für seine Zeit ein berühmter lateinischer Dichter war. Zu der von 4 Geistlichen besorgten Pfarrei gehören die Filialkirchen Degelstein, Gattweil, Geuensee, Schenken und Than, nebst den Weilern und Dörfchen Buchholz, Grüt, Ober- und Unterlehn, Mauensee und Bognau. Besuchenswerth ist der schönen Aussicht wegen die Kapelle Maria-Zell, 1/4 St. von der Stadt entfernt. Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Schwan mit Post- und Telegraphenbüreau, Adler, Kreuz, Rößli, Löwe, Hirsch, Sonne, Krone, Bär, Storch, wild. Mann. — Bierbrauerei.

Survent du Village, 5 zerstr. Häuser in der Abth. la Heutte, der Pfr. Péry, berner. Amtsbez. Courtelary.

Suscévaz, kl. Dorf von 180 Einw., im waadtl. Bez. Yverdon, mit einem sehr alten Schlosse, 6½ St. nordwestl. von Lausanne und 1 St. von seinem Bezirksorte.

Suserberg, auch **Sausenberg**, eine besuchte Gartenwirthschaft auf der Höhe des Zürichberges, obenher dem Schlößli, in der Gemde. Fluntern, im Bez. und Kt. Zürich.

Susten, Weiler mit einem großen Lagerhaus für durchgehende Waaren und einem vielbesuchten Wirthshause, 1/4 St. von Leuk, im wallis. Bez. d. N. Die große Straße von Sitten nach dem Simplon geht hier vorbei.

Sutershaus, zerstr. Weiler im Schluchttheile der Pfr. Guggisberg, bern. Amtsbezirk Schwarzenburg.

Sutscheins, Dörfchen in der Gem. Cumbels, dem Lugnezerthale und bünd. Bezirk Glenner.

Sutz, Pfarrdorf am Bielersee, das mit Lattrigen 363 Seelen zählt, im bern. Amtsbez. Nidau. Seine Lage auf der sanften Abdachung eines nach dem See sich neigenden Hügels, verleihen diesem Orte eigene Reize. Hier sind Alfermée und Tüscherz eingepfarrt.

Suvers, auch **Sufers**, reform. Pfarrdorf von 184 Einw., am Fuße des Kalkerbergs, in der Landschaft Rheinwald, bünd. Bez. Hinterrhein. Unangenehm fallen dem Reisenden die vielen ruinenartigen, zum Theil mit Moos bewachsenen Wohnungen auf. In der Nähe dieses Orts ist eine Eisenhütte. Die umgebenden Berge enthalten die prächtigsten Marmorarten in Menge.

Suviana, kl. Ort in der Gem. Castagnola, tessin. Bez. Lugano.

Syders, siehe **Siders**.

Syens, siehe **Siens**.

Sylvester, St., Dorf mit 533 Einw., auf einem Hügel in der Pfr. Giffers und dem freib. Sensebez. Es bildet mit den dazu gehörenden Weilern und Höfen: Muschels, Granfels, Tscherlun, Tscherlan, Metzgera, Zur Scheuer, Gana, An der Matten, Goleta, Auf dem Hubel, Tschuppen, Auf dem Bühler, Flüheli, Aebnet u. s. w. eine Gemeinde mit besondern Dorfmeistern.

T.

Tabla nair, Weiler in der Gem. St. Maria, bünd. Bez. Münsterthal.

Tablat, 1) Bezirk im Kant. St. Gallen, grenzt gegen Osten und Süden an Appenzell-A.-Rh. und den Bez. Rorschach, gegen Norden an den Bez. St. Gallen, gegen Westen an den Bez. Goßau. Er umfaßt die Pfarren Häggenschwyl, Muhlen, Tablat, St. Fiden, St. Georgen, Wittenbach, und zählt 7643 meist kathol. Einwohner. 2) — Pfarrei und politische Gemeinde in heiterer Thalgegend, welche aus mehreren kleinern Ortschaften, wie St. Georgen, Rotmonten u. s. w., und zerstr. Häusern besteht, im St. Gall. Bezirk gl. Namens. — Es befindet sich hier ein Armenhaus. 3) — Civilgemeinde mit Schule, deren Einwohner Landbau mit Weberei verbinden, in der Pfr. Turbenthal, zürch. Bezirk Winterthur. Hier ergießt sich der Steinenbach in die Töß.

Tägerfelden, auch **Degerfelden**, gr. Pfarrdorf in einer anmuthigen Tiefe und fruchtbarem Gelände, von dem Surbbache durchflossen, mit 757 größtentheils reform. Einw., aarg.

Bez. Zurzach. Nahe bei dem Dorfe sieht man noch die Trümmer der Burg der Herren von Tägerfelden. Der 1812 in Schaffhausen gestorbene Landschaftsmaler Johannes Hauenstein war von hier gebürtig. — Gasthaus zum Löwen.

Tägerig, Filialdorf der Pfr. Niederwyl mit 990 Einw., im aarg. Bez. Bremgarten. Im J. 1838 ward die Hälfte des Ortes von den Flammen verzehrt. — Gasthaus z. Sternen.

Tägermoos, Weiler in der Ortsgem. Salen-Reutenen, Pfarr- und Munizipalgemde. und thurg. Bez. Steckborn.

Tägernau, kl. Weiler in der Pfr. Goßau, zürch. Bez. Hinweil. Auf einem hier befindlichen Regierungslehen starb 1806, als Pächter, der helvet. Senator Bodmer von Stäfa, auch Vater Bodmer genannt.

Tägerschen, Dorf und Civilgem. von 226 Einw., in der Pfarr- und Munizipalgemeinde und dem thurg. Bez. Tobel, mit einem Edelsitz, der mit der Revolution seine Gerechtsame verloren, an der Straße von Wyl nach Konstanz.

Tägertschi, siehe **Dägertschen.**

Tägerweilen, gr. reform. Pfarrdorf auf einer fruchtbaren Anhöhe, 1 St. von Konstanz, im thurg. Bez. Gottlieben. Es liegt etwas landeinwärts und hat den herrlichsten Blick auf den Bodensee und die schönen Umgebungen von Konstanz. Im Dorfe steht, unfern der Kirche, der schöne ehem. Freisitz Pflanzberg, mit einer herrlichen Aussicht. Die Einwohner beschäftigen sich mit Getreide-, Obst- und Weinbau, Strumpfwirkerei u. s. w. Es befindet sich auch ein Eisenhammerwerk hier, wo Schaufeln, Hauen und dergl. Geräthschaften fabrizirt werden, und eine Sekundarschule. Die Pfr. umfaßt nebst den drei vormaligen Edelsitzen Ober-Kastel, Hertler, Pflanzberg und Hochstraß, die Weiler und Höfe Ober- und Unter-Kastelen, Nagelshausen und den Studenhof. Zu dem Munizipalbezirk gehören zehn Weiler und Höfe. Eidg. Hauptzollstätte, Post- und Telegraphenbüreau. — Gasthäuser: Ochs, Steinbock, Löwe, Linde.

Tännlenen, Schulbezirk mit einem eigenen Schulgebäude, in der Pfr. Wahleren und dem bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Täsch, kl. Pfarrgemeinde von 177 Einw. (mit Zumetyen und Täschberg), im Matterthal und wallis. Bez. Visp. Sie liegt in einer engen langen Fläche, welche der Vispbach zuweilen überschwemmt und die reich an schönen Wasserfällen ist.

Täschliberg, 1) Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgemeinde Egnach, thurg. Bez. Arbon. 2) — Gegend mit zerstreuten Häusern in der Gemeinde Waldstatt, Kt. Appenzell-A.-Rh.

Tättnau, siehe **Dättnau.**

Tättweil, siehe **Dättweil.**

Tafers, auch **Taffers,** franz. **Tavel,** gr. in vier Schröte abgetheilte Kirchgemeinde, an der Straße nach Schwarzenburg, 1 St. von Freiburg, im freib. Sensebez. Die Pfarrkirche des Ortes, welcher für sich 589 Seelen zählt, ist eine der schönsten im Kanton, und es sind nebst 47 einzelnen Höfen die Ortschaften Rohr, Ober- und Untermontenach, Alterswyl u. a. m. hier eingepfarrt; auch sind Heitenried und Rechthalten Filiale derselben.

Taffleten, Weiler nördlich von seinem Pfarrorte Bubikon, zürch. Bez. Hinweil.

Tagelschwangen, kl. Dorf an der Straße von Zürich nach Winterthur, deren Einwohner Landwirthschaft treiben. Gasthaus zum Löwen. (Siehe auch Dagelschwangen.)

Taggenberg, kl. aber hübsch gelegener Bergweiler bei Wülflingen, wo er eingepfarrt ist, im zürch. Bez. Winterthur.

Tagstein, Nieder-, ein modern gebautes Schloß, auf einem Hügel, in der Gem. Masein, im Domleschg und bünd. Bez. Heinzenberg. Ein angenehmer Weg führt von Thusis zu demselben.

Taisesjeurs, auch **Taisedjeurs,** kleines an einem steilen Berghange einsam gelegenes Dorf in der Pfarre Chateau d'Oex und dem waadtl. Bez. Pays d'Enhaut, gegenüber dem Bade Etivaz.

Talein, Weiler am Sayiserberge in der Gemeinde Grimmis, bünd. Bez. Unter-Landquart.

Talpi, heißen 5 Häuser unweit dem untern Thore der aarg. Stadt Zofingen.

Tamins, reform. Pfarrdorf mit Jahrmarktsrecht und 770 Einw. im bünd. Bez. Im-Boden. Sowohl bei der Kirche als bei dem schönen Landsitze des Herrn Oberst U. von Planta, hat man eine schöne Aussicht auf die fernen Gebirge und die weiten Thäler der beiden Rheine. Von hier führt ein Pfad über den Kunkelsberg nach Pfeffers. Reichenau ist hier pfarrgenössig. Viele der Einwohner nähren sich vom Holzflötzen auf dem Rheine. — Gasthäuser bei Rösch und bei Schmid.

Tann, 1) Dörfchen zwischen Dürnten und Rüti, mit einer Schule und einer großen mech. Mühlebauer-Werkstätte, in der Pfarre Dürnten und dem zürch. Bez. Hinweil. — Gasthaus zum Löwen. 2) — Weiler nördlich von seinem Pfarrorte Baar, an der Zürchergrenze, im Kt. Zug.

Tannacker, Weiler von 7 Häusern in der Abthl. Moosseedorf der Pfr. Münchenbuchsee, bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Tannay, kl. Dorf von 160 Einwohn. auf einer kleinen Anhöhe unweit der Straße von Lausanne nach Genf, in der Pfr. Coppet,

waadtl. Bez. Nyon. Es besteht hier eine Mühle und eine Dreschmaschine auf dem Gute des Herrn Duvillard.

Tanne, la, 5 Höfe in der Pfr. Tavannes, bern. Amtsbez. Münster.

Tanne, oder **Thal**, 1) Weiler in der Pfr. Bärentsweil, zürch. Bez. Hinweil. 2) — Weiler in der Schulrhode Bienacht der Gem. Lutzenberg, Kt. Appenzell A.-Rh.

Tannegg, Dorf und Civilgemeinde in der Pfr. Dußnang, Munizipalgem. Fischingen, thurg. Bez. Tobel. Die Bewohner, deren rauhes Gelände dem Ackerbau wenig günstig ist, leben von Viehzucht und Manufakturarbeit. Auf der Burg, von welcher noch ein Thurm übrig ist, lebte und sang liebliche Lieder der harmlose Sänger Heinrich von Rugge im 13. Jahrh.

Tannen, 1) Häuser in der Pfr. Schönenberg, zürch. Bez. Horgen. 2) — heißen im Kant. Appenzell A.-Rh. viele zerstr. Bauernwohnungen, in den Pfr. Wolfhalden, Wald, Teufen und Bühler. 3) — kl. Weiler mit einer Kapelle, gegen den Sempachersee hin anmuthig gelegen, im luzern. Amt Sursee. 4) — heißen im Kt. Bern: a) **Vorder**- und **Hinter**-, 2 Höfe und 5 Häuser im Ilfisviertel der Pfr. Langnau und Amtsbez. Signau; b) **auf der**, Häusergruppe bei Hirzboden in der Pfr. Adelboden, Amtsbez. Frutigen.

Tannen, siehe **Thann**.

Tannenbad, das, ein dürftig eingerichteter Badeort in trauriger Gegend hinter Sumiswald, dessen Heilquelle häufig von den Umwohnern gebraucht wird, im bern. Amtsbezirk Trachselwald.

Tannenbrunnen, 4 Wohn- und Nebengebäude, in der Pfr. Schöftland, aarg. Bezirk Kulm.

Tannenbühl, kl. Weiler in der Pfr. Blumenstein, bern. Amtsbez. Thun.

Tannenmoos, Häusergruppe in der Pfarre Gontenschwyl, aarg. Bez. Kulm.

Tannenthal, 3 Höfe mit einem kleinen Bade im Landiswyl-Drittel der Pfr. Biglen, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Tannerboden, mehrere Häuser im Dorf-Viertel der Pfr. Lützelflüh, bern. Amtsbezirk Trachselwald.

Tannhölzli, zerstr. Häuser in der Abtheil. Alchenstorf, der Pfr. Koppigen, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Tannschachen, eine Getreidemühle nebst einem Bauernhofe unweit der Zollbrücke, in der Pfarre Lauperswyl, berner. Amtsbezirk Signau.

Tannwald, im, Weiler in der Pfr. Wynigen, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Tannwang, gew. **Tangwang**, Dörfchen in der Ortsgem. Bonau, Munizipalgem. und Pfr. Wigoldingen, thurg. Bez. Weinfelden.

Tanusa, kl. hochgelegenes Oertchen in der Gem. Furna, bünd. Bez. Oberlandquart, im Prätigau.

Tarasp, Pfarrdorf mit 357 kathol. Einw., 4530 F. ü. M., am rechten Ufer des Inn, im Unterengadin und bünd. Bez. Inn. Er ist der einzige der kath. Religion zugethane Ort im Engadin; sein ehemals sehr ärmliches und schmutziges Aeußere hat sich in neuester Zeit etwas vortheilhafter gestaltet. Ueber dem Dorfe erhebt sich auf einem senkrechten Felsen die hohe Veste gl. Namens, mit starken Thürmen und Mauern, einer Kapelle und einer tiefen Cisterne. Die Kirche dieser einzigen deutschen Gemeinde im Engadin ist zu Fontanas und hat dort an einem kleinen See ein Kapuziner-Hospizium; es gehören mehrere Höfe hieher, als: Vallatscha, Caposch, Sparsels, Florins und Vulpera. Hier bei Vulpera (1/4 St. entfernt) entspringen die 2 bedeutendsten der vielen Mineralquellen, welche um Tarasp und Schuls sprudeln und wodurch diese Gegend in Europa einzig dasteht, und zwar besitzen die beiden Natronsäuerlinge nach Herrn Dr. Adolf von Planta-Reichenau's Analyse folgende Bestandtheile in 1000 Theilen: a) Die große Quelle: Eisenoxydul 0,0129, Kalkerde 0,9066, Magnesia 0,3233, Kali 0,2040, Natron 5,1604, Kohlensäure 7,0802, Schwefelsäure 1,3933, Salzsäure 2,3233, Kieselerde 0,0321, Jod 0,0062. b) Die kleine, unter dem gleichen Dache befindliche Quelle: Eisenoxydul 0,0082, Kalkerde 0,9042, Magnesia 0,3086, Kali 0,2081, Natron 5,0287, Kohlensäure 6,9358, Schwefelsäure 1,4033, Salzsäure 2,3234, Kieselerde 0,0120. Die große Quelle liefert in der Minute 986—995 Cub. Centimeter Wasser, fast 1 Litre, die kleine nur 364—369 Cub. Centimeter. Das spezifische Gewicht beträgt bei der großen 1013, bei der kleinen 1012,9. Die Temperatur 6°, 25 C. bei beiden. Die der Quelle entströmenden Gasblasen bestehen der Hauptmenge nach aus kohlensaurem Gase. — Von gleicher Zusammensetzung, nur durchgehends schwächerm Gehalte ist die Schulsersalzquelle. Mit den berühmtesten Natronsäuerlingen Deutschlands und Italiens verglichen, sind die Tarasper Heilquellen bei gleichem Eisengehalt reicher an Natroncarbonaten als der Sprudel zu Karlsbad und die Mineralwasser zu Marienbad, Eger, Bilin, Seidschütz, Sedlitz. Bei mehr Energie und Kraft würde Tarasp leicht zu einem der ersten Kurorte Europa's zu erheben sein. Vorzüglich wird es gegen Beschwerden des Unterleibs und zwar mit großem Erfolge angewandt; bereits wird jährlich ein ziemlich be-

deutendes Quantum von Flaschen versandt. — Gasthaus des Herrn Conzetti.

Tardis-Brück, die, auch die **Unter-Zoll-Brücke** genannt, führt 1 St. oberhalb Ragatz über den Rhein. Sie gehört zu der bünd. Gem. Malans. Bei derselben steht ein Wirthshaus.

Tariset, Weiler im Kreise les Planches und waadtl. Bezirk Vevey, 1½ Stunde südöstlich von seinem Bezirksort, unterhalb der Straße nach Villeneuve, in dessen Nähe ein Tuffsteinbruch ist. Der Ort besteht größtentheils aus Getreide- und Sägemühlen und hat eine romantische Lage. Pension im Landgut Abri.

Tarreau, sous le, Weiler von 6 Häusern in der Pfr. Noirmont, bern. Amtsbez. Freibergen.

Tartar, ein reform. Dorf von 170 Einw., am Heinzenberg und im bünd. Bez. d. Nam. Seine Einw., welche Korn und Obst bauen, sind zu Masein eingepfarrt.

Tartegnin, Dorf von 197 weinbauenden Einw. im waadtl. Bez. Rolle, 5 St. südwestl. von Lausanne. Hier wächst der beste rothe Lacôtewein.

Tarviarsch, Alpenweiler hoch in dem Seitenthale Nandro, südlich von Schweiningen.

Tasberg, Taschberg, Weiler mit einem Landsitze, einer Oel-, einer Schneide- und einer Getreidemühle, nebst einer Kapelle, und **Ober-Tasberg**, ebenfalls ein Landhaus nebst einem Pachtgut, in der Pfr. Tafers und dem freib. Sensebez.

Tatroz, kl. Ort mit 87 Einw. in der Pfr. Attalens, im freib. Veveysebez.

Tatz, Weiler nördlich von Niedergestelen, im wallis. Bez. Goms.

Taubenthal, 10 zerstreut liegende Häuser in einem Thale gl. Nam., in der Pfr. Boltigen, bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Taubenmoos, 4 Häuser unterhalb Fraubrunnen an der Emme, in der Pfr. Grafenried, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Tavanasa, kl. Dorf in der Pfr. Danis und dem bünd. Bez. Vorderrhein, zur Rechten des Rheins. Ueber den Vorderrhein führt hier eine Brücke.

Tavannes, deutsch **Dachsfelden**, schönes und großes Pfarrdorf am Fuße der Kluse von Pierre-Pertuis, mit 672 Seelen, einer Salzniederlage, ansehnlichem Gasthofe und einer alten, erhöht liegenden Kirche, im bern. Amtsbez. Münster. Die Einwohner dieses Kirchspiels ziehen nebst ihren Nachbarn von ihrer Schafmastung auf den herrlichen Triften bedeutenden Gewinn. Die Pfarrei umfaßt außer Tavannes noch die 5 Bürger- und Einwohnergemeinden Lovresse, Saicourt, Saules, Reconvilier, Chindon. — Gasthäuser: Krone, Kreuz.

Tavel, romantisch liegender Weiler unterhalb dem Schlosse Chatelard an der Baye von Clarens, 1 St. nördlich von der waadtländ. Stadt Vevey. Gasthaus St. Martin.

Taverne superiori, Hauptort des Kreises Taverne im tessin. Bez. Lugano, und nicht weit davon **Taverne inferiori**. Beide durch einen Felsen geschiedene Ortschaften haben vielen Verkehr durch die Landstraße, die sich vom Monte Cenere hier durch nach Lanis zieht, daher die vielen Gasthäuser und Krambuden, besonders in ersterm Orte. — Postbüreau.

Tavernes, les, kl. Dorf von 140 Einw., die sich mit Landwirthschaft befassen, im waadtl. Bez. Oron. Die Gem. besteht aus zerstreuten Weilern und Häusergruppen. Im Weiler la Dausaz besteht eine Erziehungsanstalt des Hrn. Sonnay.

Tavetsch, Pfr. im Tawätscher-Thal, bünd. Bez. Vorderrhein. Sie zählt 979 Einwohn., welche Ackerbau und Viehzucht treiben, und begreift Sedrun, Cavorgia, Nisla, Bugnei, Gonda, Salins, Camischolas, Sarkuns, Giuf, Ruäras, Selva und Chiamut. — Gasthaus: Krone.

Tedlingen, heißen im Kt. Bern: 1) Dörfchen und Civilgem. in der Pfr. Radelfingen, Amtsbez. Aarberg; 2) — Häusergruppe in derselben Gem. und Pfr.

Tegerlohn, auch **Tagerslohn**, kleiner Weiler mit einer Kapelle in der Urner Pfr. Silenen.

Tegna-Pedemonte, Pfarrdorf von 240 Seelen am linken Ufer der Melezza, 1 St. von Locarno, im tessin. Bez. d. N.

Teknau, Dörfchen von 138 Einwohner an dem vielgebrauchten Wege über die Schafmatt, in der Pfr. Gelterkinden, im basellanb. Bez. Sissach.

Telfs, Weiler in der Gem. Küblis, dem Prätigau und bünd. Bez. Oberlandquart.

Tell, gr. zerstr. Weiler mit 24 Häusern in der appenzell-außerrhod. Gem. Urnäsch, zwischen letzterm und Hemberg.

Tellen, Vorder-, Hinter- und Mittler-, Weiler in der Orts- und Munizipalgemeinde Hohentannen, Pfarre und thurg. Bezirk Bischofszell.

Tellenbach und **Tellenmoos**, zerstreute Häuser in der Pfr. Escholzmatt, im luzern. Amt Entlebuch.

Tellenburg, auch **im Tellen**, ein im alten Styl gebautes starkes Schloß auf einem grasreichen Hügel, der die äußerste Ecke des Scheidungsgebirgs zwischen dem Kander- und Adelbodenthal bildet, am Fuße des Mittaghorns und im bern. Amtsbez. Frutigen. Es war Stammhaus der alten Herren von Frutigen

jetzt ist es der Wohnsitz des Regierungsstatthalters.

Tells-Kapelle, die, 1) eine Kapelle, $1/4$ St. von dem schwyz. Flecken Küßnacht, an der Straße von diesem Orte nach Immensee. Sie wurde zum Andenken der That Wilhelm Tells, der hier den Landvogt Geßler erschoß, erbaut, und hatte folgende Inschrift:

„Hier Ist Grißlers Hochmuoth vom
Thäll Erschoßen
Und die Schweitzer Edle Freyheith Entsproßen
Wie Lang Wird aber Solche Währen
Noch Lang Wan Wir die alten währen."

Ein Gemälde vom Maler Beutler stellt den Sturz des tödtlich getroffenen Landtyrannen dar. 2) — auch **Tellsplatte** oder **Tellssprung**, eine Kapelle am Vierwaldstättersee, Filial der Urner Pfr. Sisiken. Sie ist Wilhelm Tell zu Ehren erbaut, der hier den kühnen Sprung aus dem Kahne that und denselben wieder in die Fluthen zurückschleuderte. 1388 wurde die Kapelle in Gegenwart vieler Einwohner der Waldstätte, von welchen 114 Tell persönlich gekannt hatten, eingeweiht. Seitdem wird alle Jahre zu seinem Andenken und für die durch seine Mitwirkung erworbene Freiheit am Freitag nach Christi Himmelfahrt in dieser Kapelle ein feierlicher Gottesdienst gehalten.

Tempel, im, Weiler auf einem Rebhügel über der Thur, in der Pfr. Andelfingen, zürch. Bez. d. R.

Tempelhof, der, 1) Bauernhof nahe bei Glattbruck, in wilder Gegend, in der Pfarre Rümlang, im zürch. Bez. Regensperg. 2) — der, ein schöner Meierhof auf dem rechten Ufer der Ergolz, in der Nähe von Augst, im baselland. Bez. Liestal.

Temperiken, kl. Weiler, anmuthig am Baldeggersee gelegen, in der luzern. Pfr. und dem Amt Hochdorf.

Tenero, Dorf mit vielen freundlichen Landsitzen reicher Locarner, am südlichen Fuße eines hohen Gebirgs, mit schönen Weinpflanzungen, in der Gem. Gordola und dem tessin. Bezirk Locarno. Hier, wo man das ganze Locarner Seebecken übersieht, fällt die Verzasca in den Langensee, über welche hier eine schöne Brücke führt.

Tengia, Abthlg. der Gem. Rossura, tessin. Bez. Leventina.

Tenn, Weiler zwischen Wyler und Riet, im Lötschenthale und wallis. Bez. Raron.

Tenna, reform. Pfarrdorf von 162 Einw., im Kr. Savien und bünd. Bez. Heinzenberg. Es liegt auf einem sich sanft neigenden Abhange, der mit Aeckern, Wiesen, Häusern und Ställen übersäet ist.

Tenniken, Pfarrdorf von 432 Einw., mit einer alten Kirche, in einer schönen Thalgegend des basellsand. Bez. Sissach. Landbau und Fabrikarbeiten sind seine Nahrungsquellen. In der Nähe der über diesem Orte emporragenden Fluh ist ein ergiebiger Steinbruch. Zunzgen ist hier kirchgenössig.

Tennli, Häusergruppe bei Zihlmatt, in der Pfr. Eggiwyl, bern. Amtsbez. Signau.

Tennwyl, siehe **Dennweil**.

Tentlingen, franz. **Tinterin**, Landsitz und Dorf von 256 Seelen, in der Pfr. Giffers, im freib. Sensebez. Dieser Ort bildet mit Neuenhaus, Oebertswyl, Präderwahn, Dürrenberg und Stersmühle eine besondere Gemeinde.

Tenture, **la**, Sägemühle bei Goumois, in der Pfr. Pommerats, bern. Amtsbez. Freibergen.

Tercier, schöngebautes Dorf in der Pfarre Blonay, im waadtl. Bez. Vevey, 5 St. südöstlich von Lausanne und 1 St. nordöstlich von seinem Bezirksorte.

Termina, Abthlg. der Gem. Monteggio, tessin. Bez. Lugano.

Terrassière, la, Weiler, mit Pré l'Eveque zusammenhängend, nur ein wenig höher, auf der großen Straße von Genf nach Chamonix. Es gehört zur Genfer Gemeinde Eauxvives.

Terrerouge, siehe **Plancemont**.

Tersnaus, kathol. Pfarrdorf am Eingange in das Valserthal, im bünd. Bezirk Glenner, zählt mit St. Martin 228 Einw. Mit Boccarischuna, Lunschania, Mons, Travesasch, St. Martin, Montatsch, Valbuära und Furt macht es eine Nachbarschaft.

Tervin, Weiler am Viègebache, nördl. von Varme, im wallis. Bez. Siders.

Terweil, siehe **Therweil**.

Terzen, Ober- und **Unter-**, 2 kath. Dörfer im St. Gall. Bez. Sargans, beide in der Pfr. Quarten am Wallensee. Ersteres, auf dem Gebirge, zählt 290 Einw. Bei dem letztern, welches mit seiner Filialkirche an einem Busen des Sees liegt, wird im Mai starker Hechtfang getrieben. Es befindet sich in Unter-Terzen eine Teigwaarenfabrik. Gasthäuser: Stern und Hirsch.

Tesserete, Pfarrdorf und Hauptort des gleichnamigen Kreises im Capriascathale und tessin. Bezirk Lugano, mit 96 Einwohnern. In der Umgebung ist das Kapuziner-Kloster Bigorio.

Tessin, Kanton. Seine größte Länge von etwa einer Stunde nördlich vom Hospiz auf dem Gotthard bis nach Chiasso beträgt 22 Stunden, die größte Breite vom Ende des Centovalli bis zum Greina (Val Camadra) $17\,1/4$ St.; der Gesammtflächeninhalt ungefähr

128 Quadratstunden. Er grenzt südöstl. an die Lombardei, südwestl. an Piemont, nordwestlich an den Kant. Wallis, nördl. an Uri, nordöstl. an Graubünden.

Gebirge. Im Norden und Nordwesten wird der Kanton von der Gotthardkette und zwar dem Centralstocke derselben, im Osten und Südosten von Zweigen der Adulakette der rhätischen Alpen umschlossen, welche ihre Arme durch den ganzen Kanton entsenden. Vom Lukmanier zieht sich auf der Ostseite des Tessin ein langer Arm in südöstlicher Richtung. Vom Gotthard steigen zwei gewaltige Hauptzweige auf der Westseite des Tessin. Aus den Grenzstöcken zwischen Uri, Tessin und Wallis und ihren südlichen laufenden Armen zweigen eine Menge kleinerer Arme in den Kanton östlich ab, sowie auch aus Piemont einzelne Ausläufer der Monterosakette sich nach dem Lago Maggiore hinüberziehen.

Thäler. Der eigenthümlichen Verzweigung von drei Seiten in den Kanton ihre Arme hineinstreckender Gebirge verdankt derselbe seinen Reichthum, seine Mannigfaltigkeit der Thäler. Von allen das bedeutendste und wohl das einzige Hauptthal des Kantons ist dasjenige des Tessin, im obern Theile Val Leventina genannt. Aber eine Menge von ansehnlichen Nebenthälern, in welche sich wieder wie in Bünden und Wallis eine große Zahl von Zuthälern abzweigen, münden im Hauptthale. Rechts: Bedretto, Val Chironico, d'Ambra, Verzasca; links: Val Canaria, Piora, Cadelin, Blegno, Osogna, Marobbia. Am reichsten an vielfach verzweigten Zu- und Beithälern sind das Verzasca- und das Blegnothal.

Gewässer. Wie alle Alpenkantone besitzt auch namentlich der Kt. Tessin einen außerordentlichen Wasserreichthum, der ihm aus den unerschöpflichen Quellen im Schooße der Hochgebirge zugeführt wird.

Ganz dem Pogebiet gehört der Tessin, der Hauptfluß und die Maggia, die Verzasca, der Agno, der Cassarate, die Tresa, der Fiume di Riva, die Breggia 2c., also weitaus die größte Zahl der sämmtlichen Gewässer des Kantons an; nur zwei Bäche, der eine Ausfluß des Luzendrosees, und der andere ein Zufluß des Mittelrheins, von der Alp Piora herabkommend, eilen dem Rheine zu.

Im transcenerischen Theile finden sich weniger ansehnliche Flüsse; die erwähnenswerthen sind der fischreiche Agno oder Vedeggio, der Cassarate, ein Bach, der vom Collathale, dem Luganersee eine Masse Geschiebe zuführt und viele Wasserwerke speist; dem Comersee fließt die Breggia vom M. Generoso zu.

Besonders verheerend sind der Tessin, der Brenno, die Maggia, Marobbia, Moesa, vor Allen der Dragonate und der Gaggiolo.

Außer dem Langensee, wovon der kleinere Theil dem Kantone angehört, und dem Lago di Lugano, den beiden großen Sammlern fast aller Gewässer des Landes, besitzt Tessin noch eine Anzahl kleiner, in den Hochthälern des cisceneriſchen Theiles zerstreuter Seen, so den Lago di Lucendro, die fünf Seelein auf dem Gotthard, den Ritom-See am Südwestabhange des Lukmanier, den Lago di aqua Freggia, den Tramorcia-See (oberhalb Fiesso), den Laghetto (oberhalb Chironico), die Naret-Seen in V. Cavergno, der Origlio (im Luganischen oberhalb Ponte Capriasca), der Muzzano (zwischen Lugano und Agno) und A., welche zum Theil eher Teiche zu nennen sind, zum Theil richtiger Bünden angehören, wie der Toma-See, der Lago Scurd u. A.

Klima. Von den Hochgebirgen, Norden, Nordost und Nordwesten herab bis zu den höchst lieblichen Ufern der beiden großen Seen steigt man binnen einer Tagereise aus Polarklima zu der heißen Temperatur der südlich gemäßigten Zone herab. Kein Kanton der Schweiz, kaum Bünden und Wallis ausgenommen, bietet eine solche Mannigfaltigkeit der Klimate als Tessin. In manchen Thälern, wie im Val Bavona z. B. erstarrt der Boden im Hintergrunde zu ewigem Eise, während er an der Mündung Wein und doppelte Ernten bietet. Fast ebenso auffallende Erscheinungen zeigen die Abhänge des Camoghè, von dessen Gipfel absteigend man in wenigen Stunden die Vegetation der Hochalpen, der subalpinen, der montanen Region, bis zur Zone der Südfrüchte antrifft.

Die Gewitter, oft mit furchtbaren, wolkenbruchartigen Regengüssen und Hagel begleitet, treten fast immer Vormittags ein; am häufigsten sind sie in den transcenerischen Bezirken, namentlich in Mendrisio. Unter den Winden spielt hier der Föhn die Hauptrolle; im Sommer weht von Mitternacht bis Mittag die Tramontana, von Mittag bis Nachts der Invernal Breva an den Ufern der beiden Hauptseen. — Nebel sind nicht häufig; am öftersten treten sie an der Mündung des Tessin ein. — Lauinenstürze haben nur zu oft die in den Thälern der Hochgebirge, namentlich um den Gotthard gelegenen Ortschaften zerstört; auch Schneestürme (Tormente) werden den Reisenden nicht selten gefährlich.

Mineralquellen sind: Alkalisch-erdige zu Ossasco im Bedreto-Thal, einfache natürlich warme: zu Craveggia (sardinisch) auf der Grenze von Onsernone; halbwarme: zu Stabio, Acqua Rossa, Ghirone und Olivone (die beiden letztern eisenhaltig); kalte Mineralquellen: zu Brissago, auf der Alp Prato, bei Sonvico 2c.; Mineralbäder: zu Stabio, Novio (auf dem

linken Ufer des Lugano-Sees) und (sehr klein) zu Ossasco.

Unter den Getreidearten werden vorzüglich Mais, Weizen, Roggen, Hirse, Buchweizen gebaut. — Am meisten vorgerückt ist der Getreidebau in den transcenerischen Gegenden. Die jährliche Einfuhr an Getreide beträgt ca. 380,000 Ztnr., an Mehl etwa 3900 Ztnr., 53,884 Zentner Reis (doch ist bei Letzterm das Quantum, das über den St. Bernhardin nach Bünden und über den Gotthard nach der übrigen Schweiz eingeführt wurde, mitgerechnet).

Nicht ganz ohne Bedeutung ist der Tabakbau in den Bez. Lugano und Mendrisio.

Hinsichtlich der Wiesenkultur hat man erst in neuester Zeit in einigen Kreisen angefangen, das künstliche Verfahren weiter vorgerückter Kantone nachzuahmen; hie und da werden Klee und andere Futterkräuter angebaut; allein im Allgemeinen steht der Wiesenbau hinter demjenigen weitaus der meisten Kantone sehr zurück.

Wenn schon mehrere Alpenbezirke, wie Livinen, Valle Maggia u. s. w. einen sehr guten Käse produziren und ausführen, so könnten doch bei Einführung geregelterer Sennwirthschaft noch weit günstigere Resultate erzielt werden.

Der Weinbau ist sehr ausgedehnt und wird in 20 (von 38 Kreisen) allgemein, in 7 Kreisen nur wenig oder gar nicht, in 11 Kreisen nur theilweise betrieben. Die bessern Weine finden sich im Hügellande des Bez. Mendrisio, Lugano, auch in Locarno und Bellinzona. Nur wenige Weine lassen sich den besten Rothweinen anderer Kantone an die Seite stellen.

Ebenso soll auch der Obstbaumzucht, welcher das Klima so sehr günstig sein würde, nicht die wünschbare Sorgfalt gewidmet werden. Außer den in den übrigen Kantonen verbreiteten Obstarten wird der weiße Maulbeerbaum (der Seidenzucht wegen), die zahme Kastanie, ein Hauptnahrungsmittel des Landvolks, der Oelbaum (am Luganersee), der Feigenbaum, im Freien gehalten. Citronen- und Pomeranzenbäume werden theils in Gefäßen, theils an Geländern gezogen.

Die tessinische Fauna unterscheidet sich wenig von derjenigen des südlichen Graubünden. Der Bär wird auch in den Wäldern der dem Misoxer- und Calancathale, und dem bünd. Oberlande benachbarten Thäler seltener als früher getroffen; noch seltener der Wolf; häufig sind Füchse, Marder, Dachse, Hasen, graue und weiße (Berghasen), ziemlich häufig Fischottern; sehr zahlreich sind die Vögelarten, die Alpenraubvögel, wie das edlere Geflügel der Hügel- und Ebenenregion vertreten; es giebt Fasanen, Berg-, Hasel-, Rebhühner, Schnepfen ꝛc. Unter den Amphibien verdienen der Leguan, Vipern (besonders am Luganersee) Erwähnung. — An Fischen, besonders trefflichen Forellen, sind die Seen und Flüsse, namentlich die Gebirgswasser sehr reich; die Fischerei der Forellen, Agoni, der Cheppi, Barsche bildet einen bedeutenden Nahrungszweig der Bewohner der Seeufer. Der Aal, in der nördlichen Schweiz so selten, wird im Ueberflusse in der Tresa und dem Ausflusse aus dem Luganersee gefunden. — An seltenen Insektenarten fehlt es nicht; als Bewohner südlicherer Himmelsstriche kommt der Scorpion und die Cicade häufig vor.

Die einzige in bedeutenderm Umfange und mit größerm Erfolge betriebene Industrie ist die Seide. Dieselbe beschäftigt gegen 1000 Spinnerinnen und Hasplerinnen in 40 Filanden und bei 493 Oefen. — Die Tabakfabrikation wird nicht mehr in jener Ausdehnung betrieben, wie früher. Es befinden sich hier 15 bis 20 Fabriken. — Außerdem bildet die Strohflechterei für etwa 1800 Personen im Onsernone-Thale einen ziemlich sichern Erwerbszweig.

Fast noch stärker als im Kanton Graubünden ist die periodische Auswanderung der Tessiner in die Fremde, besonders Oberitalien, wo sie als Maurer, Gypsarbeiter, Steinhauer, Kupferschmiede, Kaminfeger, Lastträger, Kastanienbrater, Chocoladefabrikanten, Glaser, Kuhhirten, Dienstboten, Kellner den Winter oder Sommer hindurch, oder längere Jahre sich einen Verdienst sammeln, um dann die übrige Zeit des Jahres, oder bei Einigen, des Lebens zu Hause zuzubringen. — Daß viele der berühmtesten Baumeister und Bildhauer, und Maler Italiens seit mehreren Jahrhunderten aus dem Tessin hervorgegangen, ist bekannt.

Handel. Die bedeutendsten Ausfuhrartikel sind außer Vieh, Käse, Seide, Holz, Kohlen und Strohgeflechten: Tabak, Kalk, Steine, Topfsteine, Marmor ꝛc., Felle und Häute, Gerberlohe, Baumrinde, Kastanien. Die Einfuhrartikel: Kolonial- und Luxuswaaren; Manufakturen aller Art; Getreide, Wein, Branntwein, Metalle. Sehr stark ist der Transit über den Gotthard, namentlich von roher und fabrizirter Seide und Baumwolle, Käse, Reis, Rindvieh. Weniger bedeutend ist der Transit über den Bernhardin.

Die Einwohnerzahl betrug 1850: 117,729 Seelen, wovon 109,422 Kantonsangehörige, 517 Bürger anderer Kantone, 7445 Ausländer, 13 Heimathlose.

In geschichtlicher Beziehung war der Kanton von jeher der Zankapfel streitender Parteien. Bürgerkriege zwischen den lombardischen Städten (Guelfen und Ghibellinen), wie die

Kämpfe der Hohenstaufen und später die Unterdrückung durch die mächtigen Herren von Uri, Schwyz und Unterwalden, lagen Jahrhunderte lang wie ein Alp auf Land und Leuten, bis endlich Napoleons Machtspruch die helvetische Republik begründete und dem Lande und dem Volke durch die Mediationsakte von 1803 seine erste Selbständigkeit gab. Bildung und Wohlstand haben sehr darunter gelitten, und es wird noch lange Zeit währen, ehe das Volk in Handel und Gewerben seinen Bundesbrüdern anderer Kantone gleichkommt.

Die Verfassung des Kantons Tessin vom 4. Juli 1830, welche am 4. März 1855 theilweise reformirt wurde, ist repräsentativ-demokratisch.

In den schweizerischen Nationalrath sendet der Kt. Tessin 6 Mitglieder, in den Ständerath 2.

Tettenried, siehe **Dettenried**.

Teufen, Pfarrei und Gemeinde in Appenzell-A.-Rh., im Mittelpunkt des Landes gelegen. Sie zählt in 670 Häusern 4500 Einwohner, von denen manche durch Mousselinfabrikation, Stickerei und Handel zu bedeutendem Wohlstand gelangt sind, was den schönen Häusern wohl anzusehen ist. Das Dorf selbst (mit ungefähr 80 Häusern) hat unter allen appenzellischen Dörfern die schönste, freundlichste Lage, in einem fruchtbaren Thale, 1 St. von St. Gallen und 2 kleine St. von Appenzell entfernt, durchschnitten von der besonders im Sommer sehr belebten Straße nach den Kurorten Gais und Appenzell. Der Kirche gegenüber zieren den geräumigen Marktplatz zwei stattliche Gebäude: das Pfarr- und Rathhaus mit schönem Rathsaal, und das Schulhaus, während den südlichen Eingang des Dorfes ein Artilleriezeughaus beherrscht. Die Gemeinde besitzt außer ihren 5 Primarschulen (2 im Dorf, 1 in Niederteufen, 1 hinter der Egg und 1 im Tobel) auch eine Sekundarschule, und 1/4 St. vom Dorfe entfernt, eine Armenerziehungsanstalt, mit Schul- und Webunterricht, auch etwas Landwirthschaft. Dann hat die Gemeinde noch ein großes Armenhaus. Teufen war im frühen Mittelalter Sitz des Ammanns des Sonderamtes, welches im J. 1366 vom Stifte St. Gallen an Rud. von Steinach verpfändet, aber im J. 1381 wieder eingelöst wurde. — Teufen hat dem Lande schon eine Reihe sehr verdienter Standeshäupter gegeben, so die Landammänner Gmünder, Zürcher, Nagel, Oertle (Vater und Sohn); ferner Herrn Statthalter (und Ständerath) Roth, der seit etwa 20 Jahren bei allen in der Gemeinde vorgenommenen Bauten (Pfarr- und Schulhaus, sowie Straßenkorrektionen) große Opfer darbrachte. — Auch ausgezeichnete Architekten und Mechaniker hat Teufen aufzuweisen: so den berühmten Brückenbaumeister Grubenmann, den kunstreichen Weber Gmünder und den genialen Erfinder des Blattstichwebstuhls, Rathsherr J. K. Altheer. — In der Nähe des ziemlich besuchten, gegen Gliedersucht angewendeten Sonderbades ist auf der Höhe der „Frölichsegg" eine herrliche Aussicht, nordwärts über den Bodensee und seine Gestade, südwärts in die Appenzeller- und Tyrolerberge, westwärts über die fruchtbaren Gelände der Sitter und Thur bis gegen Schaffhausen. Das in der Gemeinde Teufen gelegene Nonnenkloster Wonnenstein gehört unter innerrh. Gerichtsbarkeit. — Post- und Telegraphenbüreau. — Gasthöfe: Hecht, Bär, Linde, Schwan.

Teufen, eine Civilgemeinde in der politischen Gem. Freienstein, Pfr. Rorbas und zürcher. Bezirk Bülach. In dieser Gemeinde steht das Schloß Teufen.

Teufenau, Weiler in der Gemde. Herisau, Kt. Appenzell-A.-Rh.

Teufenbach, Hinter- und **Vorder**, 1) zwei Weiler zur Rechten der Töß, in der Pfarre Bauma, im zürcher. Bez. Pfäffikon, an einem Berghange gelegen. 2) — Weiler in der Pfr. Hausen und dem zürch. Bez. Affoltern.

Teufenberg, zerstreute Häuser in den appenzell-außerrhod. Gemeinden Schönengrund und Urnäsch.

Teufenmoos, Weiler in abgelegener Gegend der Pfr. Sternenberg, zürch. Bez. Pfäffikon.

Teuffe, innere und **äußere**, zerstreute Häuser in der Pfarre Lauenen, berner. Amtsbez. Saanen.

Teuffelen, besser **Täuffelen**, Pfarrdorf unweit dem Bielersee, in einer heitern und offenen Gegend, im bern. Amtsbez. Nidau. Mit Gerlafingen zählt es 812 Einw., die sich vom Getreide-, vorzüglich vom Weizenbau nähren. Der Pfarrsprengel begreift Mörigen, Hermrigen und Epsach mit 1768 Seelen und vier Schulen.

Teuffenbach, 4 zerstr. Häuser und Güter im Lauperswyl-Viertel der Pfr. Langnau, bern. Amtsbez. Signau.

Teuffenmatten, Häusergruppe bei Mitholz in der Pfarre und dem bern. Amtsbezirk Frutigen.

Teuffenthal, 1) gr. Dorf im Wynenthale, mit 666 Einw., in der aarg. Pfr. und dem Bez. Kulm. Es hat eine fruchtbare Feldmark und gute Viehzucht. Ueber diesem Orte liegen die Trümmer des alten Schlosses Trostburg. Zur Gemeinde gehören noch das Moos, die Bampf, unter dem Kohlholz, Kaltenherberg. Von Aarau ist der Ort 1 3/4 St. entfernt. Hier ist ein Gasthaus. 2) — in der Tiefe und auf der Anhöhe zerstreute Häuser bei Hil-

terfingen, im berner. Amtsbez. Thun. 3) — Häuser hinter Reinisch, im bern. Amtsbezirk Frutigen.

Teuffwinkel, auch **Tiefenwinkel**, kl. Häusergruppe am Wallensee, in der glarn. Gem. Kerenzen, auf der Grenze gegen das St. Gall. Oberland.

Teufi, in der, Häusergruppe in der Nähe des appenzell. Fleckens Herisau, mit einer Getreide-, 2 Säge- und 2 Papiermühlen.

Teuschen, Weiler in der Ortsgem. und Pfr. Aarwangen, Munizipalgem. Adorf, thurg. Bez. Frauenfeld.

Teutlingen, Dorf in der Pfr. Giffers, freib. Sense-Bez., 1½ St. südlich von Freiburg.

Thaa, Weiler in der Pfr. Seen, zürch. Bez. Winterthur.

Thäyngen, großer, schöner und volkreicher Marktflecken, Hauptort des schaffhaus. Bezirk Reyath. Er wird, an der Landstraße von Schaffhausen nach Stuttgart gelegen, von der Bibern in zwei ungleiche Theile geschieden und zählt 1252 wohlhabende Einwohner. Das hiesige Weingewächs ist von vorzüglicher Güte; Korn-, Wiesen-, Hanf- und Gemüsebau wird stark betrieben. Gasthöfe: Stern, Adler, Krone.

Thal, 1) Pfarrdorf und Kreisort, mit 360 paritätischen, von Wein- und Feldbau sich nährenden Einwohnern, im St. Gall. Bezirk Unterrheinthal. Es liegt in einem schönen Thale und hat eine beiden Religionstheilen gemeinschaftliche Kirche, von welcher Buchen ein doppeltes Filial ist. Auf dem nahen Buchberge bei dem steinernen Tische, hat man eine der entzückendsten Aussichten. Im Fuchsloch werden in einem Sandsteinbruche Mühlen-, Schleif- und Brunnensteine gebrochen. Nahe der Kirche ist ein Badehaus mit einer Mineralquelle. Die politische Gemeinde zählt 2748 Seelen. Gasthäuser: Anker, Kreuz. 2) — **im**, heißen im Kant. Bern: a) ein Weiler in der Pfr. Madisweil, Amtsbez. Aarwangen; b) ein Weiler mit zwei Höfen, einer Mühle, Schmiede und neuem Schulhause, in der Pfr. und dem Amtsbez. Trachselwald; c) Dörfchen von 7 Wohnhäusern, in der Pfr. Erlenbach, Amtsbez. Niedersimmenthal; d) Häusergruppe bei Büetigen, in der Pfr. Dießbach, Amtsbez. Büren; e) im **Wynigen-**, Höfe und zerstr Häuser in der Berggemeinde der Pfr. Wynigen, Amtsbez. Burgdorf. 3) — eine holzreiche Gegend, die mehrere kleine Ortschaften und einzelne Häuser in sich begreift, und von dem Dorfe Degersheim nach Mogelsberg sich erstreckt, in der Pfr. Mogelsberg, St. Gall. Bez. Untertoggenburg. Sie besitzt eine eigene Schule. 4) — großer zerstr. Weiler mit 24 Häusern, worunter ein Schulhaus, in der appenzell-außerrh. Pfr. Urnäsch. Denselben Namen trägt ein Weiler in der Gem. Herisau. 5) — **Hinter-, Mittel- und Vorder-**, drei Weiler in der Orts- und Munizipalgem. Hohentannen, Pfr. und thurg. Bez. Bischofszell. 6) — zwei Weiler im Kt. St. Gallen, einer von 14 Wohngebäuden, in der Pfr und dem Bez. Wyl, der andere von 13 Häusern, in der Pfr. Andwyl, Bez. Goßau. 7) — **im**, heißen im Kant. Zürich: a) ein Dorf in einem Thalgrunde der Pfr. Bärentsweil, Bez. Hinweil; b) Weiler in der Pfr. Wülflingen, Bez. Winterthur; c) Schulgenossenschaft in der Pfr. Bachs, Bez. Regensberg. 8) — **im**, zerstreute Häuser in der Pfr. Altendorf, im schwyz. Bez. March. 9) — heißt eine der Bürden der innern Landschaft Savien, im bünd. Bez. Heinzenberg. Sie umfaßt 9 zerstr. Höfe und Weiler, und bildet eine reform. Pfr. mit ca. 220 Seelen.

Thalbrünnli, Höfe im Dorf-Viertel der Pfr. Köniz, Amtsbez. und Kt. Bern.

Thalgraben, Mühle und Säge im Emmen-Viertel der Pfr. Lützelflüh, bern. Amtsbezirk Trachselwald.

Thalgrund, heißt einer der Gemeindebezirke der Pfarre Lauterbrunnen, bern. Amtsbez. Interlaken. Er wird eingetheilt in den Vorder- und den Hintergrund, hat 2 Schulen und umfaßt etwa 160 zerstreute Häuser. Hier befinden sich auch Kirche und Pfarrhaus von Lauterbrunnen.

Thalgut, ein Gesundheitsbad mit 5 Häusern an der Aar, zwischen dieser und einem zum Theil bewaldeten Abhange, am südöstlichen Fuße des Belpbergs ziemlich einsam gelegen, in der Nähe von Gerzensee, bern. Amtsbezirk Seftigen. Die Badgebäude sind zwar hölzern, aber gut eingerichtet, und die Mineralquelle hält Kohlensäure, atmosphärische Luft, kohlensaures Eisen, Bittererde, Kalk, schwefelsaures, salzsaures und kohlensaures Natrum, und wird gegen Gicht und Rheumatismen mit Erfolg angewendet.

Thalhöfe, zerstr. Höfe in der Pfr. Magden, aarg. Bez. Rheinfelden.

Thalheim, großes Pfarrdorf im Schenkenberger Thale, aarg. Bez. Brugg, 2 St. von seinem Amtsitze. Es zählt mit den dazu gehörigen Weilern und Höfen 1117 Einwohnern. Thalheim ist bereits ganz von Bergen des aarg. Jura umgeben, und durch diese Lage begünstigt, zieht man hier einen guten Wein. Auf dem Berge über Thalheim steht das noch in seinen Ruinen umfangreiche Schloß Schenkenberg. Tiefer liegt das schöne Schloß Kastelen mit einer hübschen Aussicht.

Thali, auch **Thalin**, Dörfchen von obstbeschatteten Wiesen umringt, in der Pfr. Wyl, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Thalmannshäusli, Häusergruppe in der

Ortsgem. Anetswyl, Pfr. Mazingen, Munizipalgem. Wängi, thurg. Bez. Tobel.

Thalmühle, die, eine Getreidemühle unterhalb Ober-Illnau, im Kempttthale und zur obern Hofgemeinde gehörend, im zürch. Bezirk Pfäffikon.

Thalweil, schönes Pfarrdorf mit sehr vielen stattlichen Gebäuden, auf der Höhe am westl. Ufer des Zürichsees, im zürch. Bezirk Horgen. Bei der neuen schönen Kirche öffnet sich die schönste Aussicht über den See, und der Anblick des Naturgemäldes ist bei guter Abendbeleuchtung entzückend. Sowohl hier als in dem nahen Oberrieden wird der Rebbau auf vielen Ertrag, mit einem geringen Gewächs und mit großem Fleiße betrieben. Vormals hatte Thalweil Edelleute gl. Namens. Die Kirchgemeinde, welche noch 5 Weiler und mehrere Häusergruppen umfaßt, zählt 1889 Kirchgenossen, die sich meist mit Baumwollen- und Seidenweberei und Baumwollenspinnerei beschäftigen. Auch befinden sich hier mehrere Seidenstofffabriken, worunter eine Seiden- und Foulard-Druckerei; eine Seifen- und Kerzenfabrik, 2 Oel-Raffinerien, eine Colonialwaarenhandlung en gros und 2 Fabriken (eine Baumwollenspinnerei und eine ganz neue mech. Baumwollweberei) in Gattikon. Landbau und Viehzucht werden nur in geringerm Maßstabe betrieben. Es besteht hier eine Sekundarschule und ein wohlthätiger Frauenverein. — Post- und Telegraphenbüreau und Dampfschiffstation. — Gasthäuser: Krone am See und Adler bei der Kirche.

Thangraben, Vorder- und **Hinter-**, Häuser in der Pfr. Eriswyl, berner. Amtsbezirk Trachselwald.

Thanhalten, Häusergruppe bei Fultigen, in der Pfarre Rüggisberg, bern. Amtsbezirk Seftigen.

Thann, 1) kl. Häusergruppe in der Nähe ihres Pfarrorts Bernegg, St. Gall. Bez. Unterrheinthal. 2) — oder **St. Carl**, Dörfchen auf einer fruchtbaren Anhöhe in der luzern. Pfr. und dem Amte Sursee.

Thau, Korn- und Sägemühle in malerischer Lage an der Baye de Clarens, zwischen Tercier und Brent, im waadtl. Bez. Vevey.

Thec, fin du, 11 in einer düstern Gegend zerstreute Höfe und Häuser, die nach Epauvillers pfarren, im berner. Amtsbez. Freibergen.

Theilingen, kl. Dorf in der Pfr. Weislingen, zürch. Bez. Pfäffikon.

Thelwald, eine Häusergruppe im Saaserthale, am Eingange eines finster bewachsenen Bergschlundes, im wallis. Bez. Visp.

Thermen, Dorf und Pfr. mit 304 Seelen, auf dem alpenreichen Briegerberge im wallis. Bez. Brieg. Hasel und Matacken sind hier eingepfarrt.

Therweil, auch **Terweil**, freundliches wohlgebautes Pfarrdorf von 892 kathol. Einw., im basellandsch. Bez. Arlesheim. Es liegt in der Mitte des Laimenthals, und seine Einw. nähren sich von Ackerbau und Viehzucht. Der Ort hat eine ansehnliche Kirche, zwei Mahl-, eine Oel- und 1 Gypsmühle.

Theurre, à la, Weiler mit 12 Häusern, in der Pfr. Saignelégier, bern. Amtsbez. Freibergen.

Theusserret, Mühle, Oele und Säge in einer tiefen Thalschlucht am Doubs, in der Pfr. Noirmont, bern. Amtsbez, Freibergen.

Thièle, Pont de, deutsch **Zihlbrücke**, eine Brücke beim Austritt der Zihl aus dem Neuenburgersee, bildet die Grenze zwischen den Kantonen Bern und Neuenburg. Nebst dem Dörfchen von 149 Einwohn., die zu Cernaux kirchgenössig sind, im Bez. und Kant. Neuenburg, steht auf der Berner Seite der Brücke ein hübsches Haus für den Brückenwächter, und auf der Neuenburger ein altes Schloß, das als Gefängniß benutzt wird.

Thierachern, schöngelegenes, von baumreichen Wiesen umringtes Pfarrdorf von 803 Einw., im bern. Amtsbez. Thun, 1 St. von seinem Amtsorte. Die Kirche hat einen Pfarrsprengel von 3317 Seelen und 5 Schulen, der noch die Einwohner- und Burgergem. Uebeschi, Pohleren, Uetendorf mit vielen zerstr. Höfen und Häusern umfaßt. Die nächste Umgebung ist reich an schönen Landsitzen. Von der Gallerie des erhöht liegenden Wirthshauses zum Bären, zu welchem jetzt auch der schöne Landsitz d. Hrn. v. May v. Bern gehört, hat man eine der reichsten Aussichten über die Fläche der Thuner Allmend, das Becken des Thunersees und die Schneegebirge. — Gasthaus und Pension z. Löwen; Bär.

Thiergarten, le, Häusergruppe bei ihrem Pfarrorte Vermes, bern. Amtsbez. Delsberg.

Thierhag, eine Gegend mit 14 zerstreuten Häusern, in der Pfr. Bütschweil, St. Gall. Bez. Alttoggenburg.

Thiermatten, an, Wirthshaus und mehrere Höfe, in angenehmer Lage, unweit Schwenden im Diemtigthale und dem bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Thierrens, Pfarrdorf von 720 Einw., auf einer getreidereichen Anhöhe des Jorat, an der Straße nach Yverdon, im waadtl. Bez. Moudon, $5^1/_2$ St. von Lausanne und $1^1/_4$ St. von Moudon. Neiruz, Villars-le-Comte, Ogens und Correvon sind hier pfarrgenössig.

Thierstein, Amt, siehe **Dorneck-Thierstein**.

Thierstein, Oekonomie- und Meiereigebäude.

am Fuße der Schloßruine d. Namens, zur rechten der Lüssel, in der Gem. Büsserach, soloth. Amt Dorneck-Thierstein.

Thiolehres, kl. Dorf von 166 fleißigen Einw., mit guter Viehzucht, im waadtl. Bez. Oron, $^{3}/_{4}$ St. von seinem Bezirksorte. Es besteht hier eine Käserei.

Thörigen, Dorf und Gemeinde von 718 Seelen, in der Pfarr Herzogenbuchsee, bern. Amtsbez. Wangen, an der Straße von Langenthal nach Burgdorf und Bern, sowie an der von Luzern und Huttwyl nach Solothurn. Hotel Bellevue.

Thörishaus, kl. Ort bei Neuenegg, im bern. Amtsbez. Laupen (Siehe auch „Dörishaus").— Eisenbahnstation.

Thon, besser **Ton**, ein zu Schwanden eingepfarrtes glarn. Dörfchen nächst seinem Pfarrorte mit den stattlichen Wohnungen mehrerer Fabrikbesitzer.

Thonex, kathol. Pfarrdorf unfern Chêne, in angenehmer Lage, im genf. Wahlbez. des rechten Ufers.

Thooß, Vorder- und **Hinter-**, siehe **Vorder-** und **Hinter-Toos**.

Thor, Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Tobel, thurg. Bez. Tobel.

Thorberg, ein modernes Schloß mit Wirthschaftsgebäuden in dem romantischen Krauchthale und bern. Amtsbez. Burgdorf. Jetzt befindet sich hier die Zwangsarbeitsanstalt des Kantons. Auch eine Irrenanstalt ist in den Räumen des Schlosses.

Thoren, kl. Häusergruppe auf der freiburg. Grenze in der Pfr. Wahlern, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Thormann's-Häuser und **Thormann's-Scheuer**, zwei Landgüter, jenes mit 5, dieses mit 2 Häusern im Aarzihle-Drittel der Stadt Bern.

Thürli, beim, 1) kl. Weiler in der Pfr. Guggisberg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg; 2) — **beim**, Häusergruppe im Mettlen-Drittel der Pfr. Wattenwyl, bern. Amtsbez. Seftigen; 3) — einzelne Häuser in der Pfr. Belp, ebenfalls im Amtsbez. Seftigen.

Thürliwang, kl. Weiler in der Ortsgem. Gottshaus, Munizipalgem. Hauptweil, Pfr. u. thurg. Bez. Bischofszell.

Thürmelen, Weiler in der Pfr. und dem aarg. Bez. Muri.

Thürn, Häusergruppe in der Ortsgem. Tägerschen, Pfr. Tobel und Bettwiesen, thurg. Bez. Tobel.

Thürnen, kl. Dorf von 264 Einw., im basellandsch. Bez. Sissach, an der Straße nach dem untern Hauenstein.

Thuilières, besser **Tuilières, les**, Weiler und Ziegelhütte im waadtl. Kreise und Bez. Grandson, $^{1}/_{2}$ St. von Yverdon.

Thun, ein bern. Amtsbezirk. Er begreift eine schöne Landschaft von der lieblichsten Mannigfaltigkeit und wird von fleißigen Menschen bewohnt. Er bildet nach seiner Lage gewissermaßen das Mittelgebiet zwischen den höheren Hirtenthälern des Hochlandes und dem niedrigen Hügelland von Berns Umgebungen. Als Vorhof der Alpen bietet derselbe schon höhere Gebirge dar, zwischen welchen größere und kleinere Thäler sich durchwinden, und Nadel- oder Laubgehölz an ihren Abhängen bis zu den Felskämmen, wechselnd mit üppigen Triften, hinansteigen. Der Amtsbezirk zählt folgende Pfarren: Thun, Steffisburg, Schwarzenegg, Sigriswyl, Hilterfingen, Amsoldingen, Thierachern und Blumenstein mit 26,036 fast ausschließlich reform. Einw.

Thun, kl. Stadt mit 3379 Einw. $^{1}/_{4}$ St. nordwärts vom Ufer des Thunersees, an der Aar, von welcher sie bespült wird. Diese letztere theilt sich unmittelbar über dem Orte in zwei Arme, deren einer mehr östl. die Stadt in zwei Hälften sondert, der andere sie westlich an ihren Mauern umschlingt. Auf der Ostseite ist der Berg mit dem Schlosse, worin der Amtssitz ist, und der Pfarrkirche mit ihrem achteckigen, alterthümlichen Thurme. Die alte Grafenburg wird mit dem neuern Schlosse von der gleichen Ringmauer umfangen und besteht aus einem gewaltigen viereckigen Thurme, mit 4 Eckthürmchen. Vom Schlosse, wie auf dem Kirchhofe hat man eine herrliche Fernsicht über den See und die an Naturschönheiten so mannigfaltigen Umgebungen. Thun hat sehr besuchte Schulen, ein schönes Rathhaus, Spital, Waisenhaus; eine Bibliothek mit achttausend Bänden, ein Archiv mit vielen wichtigen Urkunden. Die Stadt ist im Besitze eines der größten Gemeindegüter der Schweiz. Die Bürgerschaft ist gewerbsam; Kleinhandel, Landbau, Handwerke, einige Manufakturen und etwas Großhandel, namentlich mit Käsen und Leinwand, sind ihre wesentlichsten Erwerbszweige. In Thun befinden sich bisher die größten Ziegel- und Backsteinbrennereien des Kantons. Auch bringen die Jahr- und Wochenmärkte und die hiesige eidgenössische Militärschule, sowie die Truppenübungen, Lager der eidgen. Milizen sehr viel Verdienst in die Stadt. Es befinden sich hier zwei Kunsthandlungen von Hrn. Wegelin und Hrn. Wald, die zugleich auch eine große Auswahl von Oberländer Holzschnitzwaaren haben; auch besteht hier ein Eisenwerk mit mehreren mechan. Werkstätten. Von Wichtigkeit sind auch die zahlreichen Pensionen für Fremde, welche in der herrlichen Gegend den Sommer zuzubringen pflegen und der Durchzug der sehr zahlreichen Reisenden. Die große schöne Thuner Almend mit dem Polygon nebst andern Gebäulichkeiten für das eidgen. Militär ist Eigenthum der Eid-

genossenschaft. Wahrscheinlich sind Stadt und Schloß von den Herzogen von Zähringen angelegt worden, und ihre früh erlangte Bedeutsamkeit geht daraus hervor, daß sie einst bei 70 adeliche Geschlechter unter ihren Verbürgerten zählte. Sie hatte sogar einen Schirmbund mit den drei Waldkantonen und wurde verschiedene Male von den Bernern belagert, zuletzt aber von dem Brudermörder Eberhard von Kyburg zuerst an Bern verkauft und hernach (1384) gänzlich abgetreten. Ihre Bürger kämpften mit Ruhm am Tage bei Murten und für ihren Heldenmuth wurde ihr Panner mit einem goldenen Sterne geziert. — Post- und Telegraphenbüreau. Eisenbahn- u. Dampfschiffstation. — Gasthöfe: Hotel und Pension Bellevue mit Park, Bädern und engl. Kapelle; Freienhof bei der Post und dem Dampfschiff-Landungsplatz; Falke, Krone, Kreuz, Bär, Ochs, Mezgern. — Pensionen: Baumgarten, Vilette, Bellerive, Schönbühl. — Café: Oberherren, Café Fédéral, Café Falken, Café Rüfenacht. — Bierhaus und Brauerei Feller. Restauration im Bahnhof.

Thundorf, Kreisort und reform. Dorf von 320 Einw. in der Pfr. Kirchberg, thurg. Bez. Frauenfeld, in angenehmem und fruchtbarem Gelände, auf der Südseite des Schlosses Wellenberg. Die Bewohner treiben Ackerbau und Weinhandel. Zur Munizipalgemde. gehört noch Lustdorf mit dessen Weilern und Höfen.

Thungschneit, mehrere zerstr. Häuser an der Aar, in der Gemde. Steffisburg, bern. Amtsbez. Thun.

Thunstetten, Pfarrdorf im bern. Amtsbez. Aarwangen, 3/4 St. von Langenthal, auf einer kl. Anhöhe, unweit der großen Straße von Zürich nach Bern. Hier steht ein Schloß des H. von Pourtales von Neuenburg. Die Pfr., welche in die zwei Bürger- und Einwohnergemeinden, jede mit eigener Verwaltung und besonderm Schulhause, mit den zwei Dörfern Forst und Welschland und mehrern Weilern getheilt ist, zählt 1774 Einw.

Thurberg, ein Weiler zwischen Weinfelden und Märstetten, an dem weinreichen Ottenberge in der Ortsgem. und dem thurg. Bez. Weinfelden.

Thurgau, Kanton, der, besitzt einen Flächeninhalt von 276,480 Jucharten oder 43 1/5 Schweizerquadratstunden. Nach Norden grenzt der Kanton an Baden und den Kant. Schaffhausen, nach Nordosten unmittelbar an Baden, mittelbar durch den Bodensee noch an Baiern und Würtemberg, nach Westen an Zürich und nach Süden an den K. St. Gallen. Schloß und Dorf Horn am Bodensee sind ganz von St. Gallischem Gebiete umschlossen.

Obwohl keinen einzigen hohen Berg besitzend, wird der Kanton doch von mehrern Hügel- und Bergreihen, Ausläufern der St. Galler und Appenzeller-Gebirge durchzogen.

Gewässer. Der Hauptfluß des ganzen Kantons, der von ihm auch den Namen empfängt und dessen ganzes Wassergebiet dem des Rheines angehört, ist die Thur. Ebenso gefährlich, wenn auch nicht so wasserreich ist die Sitter, die sich unterhalb Bischofszell mit der Thur vereinigt. Letztere nimmt überhaupt auf der rechten Uferseite sieben, auf der linken außer der Murg noch neun Bäche auf; die Murg selbst empfängt neun Zuflüsse, worunter die Lauche und die Lützelmurg die bedeutendsten sind. Unmittelbar dem Bodensee strömen zu: die Salmsach, Steinach, Egnacher Aach, die Goldach, der Roggwyler Bach 2c.

Vom Boden- und Untersee gehören dem Kantone ziemlich bedeutende Strecken, etwas über ein Viertel, an. Im Innern des Kantons finden sich auch noch einige kleinere Seen, wie der Ober-, Unter- (Hüttwyler) und Hasensee, unterhalb dem Schlosse Steinegg, zwischen Stein und Frauenfeld; erstere beiden haben 1/2, letzterer 1/4 St. im Umfange und geben einen sehr reichen Ertrag an Fischen; ebenso ergiebig ist auch der kleine Bichelsee an der Grenze des Kantons Zürich, im südwestlichen Theile des Kantons. Der Egelsee bei Littenhaid ist jetzt ein Sumpf.

Mit Ausnahme der Gegenden um das Hörnli ist das Klima überall sehr mild; am See mäßigen die Nebel die sonst etwas niedere Temperatur. Das mildeste Klima hat Dießenhofen. Die Frühlingsfröste werden gefürchtet. Gewitter sind selten verderblich, so lange sie nicht auf den höhern innern Bergreihen des Kantons sich niederlassen. Der Schnee bleibt gewöhnlich nur wenige Tage liegen, so daß sich kaum je im 3. Jahre eine Schlittbahn bildet. Die mittlere Jahrestemperatur in den Seegegenden soll 10° R. sein. Von Erdbeben wird der Kanton selten heimgesucht.

Hinsichtlich der Gesteinarten gehören die beiden nördlichern Ketten der Molasseformation an; die südlichen Hügelreihen hingegen (von Steinach auslaufend) sind mit abgerissenen Nagelflueschichten bedeckt; von der gleichen Art sind die Berge der Hörnlikette, die Höhen zu beiden Seiten des Thurthals, sowie deren Ausläufer aus Geröllen, feinkörnigem Sandstein und sandigem Mergel bestehen. Dieser Sandstein ist meist weich und nur zu Feuerstätten brauchbar; doch kommen um Bischofszell, am Ottenberge, um Frauenfeld auch Lager solcher Sandsteine vor, die, obwohl ungleich hart, zu Bausteinen verwendet werden. Stuckfsteinkalk und Kalkmergel finden sich an mehrern Orten, letzterer unterhalb Bischofszell und Littenhaid, und überhaupt eine Strecke weit der Thur entlang, deren Bett er bildet; er liefert einen treff-

lichen Kalk und ausgezeichnet dauerhaften Mörtel. An mehreren Orten wird derselbe als Düngergyps verwendet. Tufsteine kommen weit seltener vor, als früher. Neben kleinern Geröllen von Granit, Gneiß, Grünstein, Glimmerschiefer, Quarz, Urkalk, findet man nicht selten, besonders im obern Thurgau, einzelne große Felsblöcke, dem Uebergangs- und dem Urgebirgsgesteine angehörend; man verwendet sie vorzugsweise gern zu Bausteinen. Versteinerungen trifft man im Muschelsandsteine häufig an. — Nester und Flötze von Steinkohlen, jedoch von geringer Mächtigkeit, finden sich bei Liebburg, Tägerweilen, Egelshofen, Wellhausen, beim Hofe Mückhard über Frauenfeld. Als die bedeutendsten Torfmoore werden genannt die um Pfyn, Eschlikon, Lommis, Hauptwyl, Zihlschlacht.

Der Boden wird als im Allgemeinen rauh, zähe und kaltgründig, sehr lehmig geschildert. Von Getreide wird vorzüglich Korn, Weizen, Roggen, Gerste, Einkorn und Haber gebaut. Dem Wiesenbau wird jetzt weit mehr Aufmerksamkeit geschenkt als früher. Der Viehstand hat sich etwas vermindert.

Dem Weinbau gehören 5550 Juch. an; am stärksten findet er sich längs dem Rheine und Seeufer, längs des Thurthales, um Frauenfeld und Gachnang und zerstreut an vielen Orten. Um Weinfelden, bei Ittingen, Steinegg, am Ottenberge, am Winzelnberge (bei Arbon), am Gristenbühl wachsen ganz vorzüglich gute Weine; im Allgemeinen stehen sie der Qualität nach in gleicher Linie mit denen des zürcherischen Weinlandes und Schaffhausens.

In der That ist der Thurgau der obstreichste Kanton der Schweiz und es wird auf den Obstbau ganz vorzügliche Sorgfalt verwendet.

Das Waldareal des Kantons beträgt 47,498 Jucharten, etwas mehr als den 5. Theil des Flächeninhaltes des Kantons.

An Wild ist der Kanton nicht mehr so reich als vor Zeiten, doch ist die Jagd auf Hasen, Füchse, Fischottern (in der Thur) noch immer lohnend. Zahlreiche Fischarten bewohnen den Bodensee, die Thur, die Murg, die Lützelmurg, die Seen bei Hüttweilen und Bichelsee, wo der Aal, der Hecht, die Karpfe häufig hausen.

Hinsichtlich der Industrie gehört der Kanton Thurgau nicht in die Reihe der Kantone ersten Ranges, dennoch herrscht seit einigen Jahren auch auf diesem Gebiete ein regeres Leben. Es bestehen 4 Baumwollenspinnereien mit 22,656 Spindeln und 1 Baumwollenweberei mit 256 Webstühlen; von letztern im Ganzen 306; Handwebstühle das ganze Jahr thätige 3500, im Ganzen aber 5610; 5 große Färbereien und Appreteuretablissements, mehrere Tabakfabriken. Die noch im vorigen Jahrhundert so blühende Leinwandweberei ist sehr gesunken. Von ziemlich geringem Belange ist die Spitzenfabrikation in Steckborn. Außerdem sind 2 Wollenspinnereien, 1 mechan. Werkstätte, 1 Bleiweißfabrik, Gerbereien und alle übrigen wichtigern Handgewerbe thätig.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind: Wein, Obst, Obstwein, Branntwein, Hornvieh, Holz, Fische, Gyps, Häute, Leinwand, Baumwollenfabrikate; eingeführt werden vorzüglich Salz, Vieh, Tücher, Käse, rohe und verarbeitete Metalle rc., Baumwolle und Manufakturen aller Art, Kolonialwaaren.

Geschichte. Zur Zeit der alten Helvetier einen Theil des Tigurinergaus bildend, hatte der Thurgau unter römischer Herrschaft mehrere feste Plätze, wie Ad fines (Raetiae), jetzt Pfyn, Arbor felix (Arbon), Gaunodurum u. s. w. Am Ende des 2. und Anfangs des 3. Jahrhunderts begannen die immer häufiger wiederholten Einfälle der Allemannen und Sueven, und unter den beständigen Kriegen verödete das Land. Etwa 100 Jahre, nachdem es unter allemannische Herrschaft gekommen, stand der Gau unter fränkischer Herrschaft; mit Erfolg lehrten später die Sendboten Gallus und Columban. Der Thurgau stand bis 751 unter Zentgrafen, wahrscheinlich Lehensträger der Herzoge von Schwaben, die hier nicht selten ihren Sitz aufschlugen; nach Aufhebung des Herzogthums regierten wieder fränkische Grafen das Land, das sich vom Bodensee und Rhein bis an die Wasserscheiden des Säntis, westlich bis an die Reuß erstreckte; das Rheinthal gehörte zum Linzgau. Harte Zeiten erlebte das Land, als nach Erhebung des thurg. Grafen Burkhard zur Würde eines Herzogs von Schwaben ein neues zahlreiches Geschlecht von Adeligen aufkam.

Den ersten gewaltigen Stoß erlitt diese Adelsmacht auf den Schlachtfeldern gegen die Eidgenossen, bei Morgarten, Sempach, Näfels gegen die Appenzeller, welche nach ihren Siegen am Stoß und bei Vögelisegg eine Menge Schlösser des thurg. Adels brachen, was die Auswanderung und das Erlöschen zahlreicher Geschlechter zur Folge hatte. Beim Uebergang des Landgerichtes und Blutbannes von Herzog Friedrich von Oesterreich an die Stadt Constanz entzogen der Abt von St. Gallen, der Graf von Toggenburg und das Haus Habsburg, als Besitzer der Grafschaft Kyburg, ihre Gerichte der Oberherrlichkeit des neuen Landgerichtes; hiedurch wurden die Grenzen der alten Landgrafschaft Thurgau auf das jetzige Gebiet des Kantons reduzirt. — Es begann jetzt die Zeit der eidgenössischen Landvögte, die sich mit den thurgauischen Edelleuten und den Prälaten in den Bezug von Zinsen und Rechten und die andere Beute vom Volke theilten. In den mailändischen Feldzügen verloren die Thurgauer sehr viele Leute. Die Reformation nahm der größere Theil des Volkes an, aber konfessionelle

Streitigkeiten, welche mehr als einmal beinahe Ursache von Religionskriegen geworden wären, zogen sich durch 2—3 Jahrhunderte hindurch. Die Leibeigenschaft ward kurze Zeit vor der Revolution (1797) abgeschafft, dann aber erzwang sich die so junge Freiheit des Volkes auch Unabhängigkeit und Aufnahme in den Bund der Eidgenossen und im J. 1803 erlangte der Kanton seine Selbstständigkeit durch die Mediationsakte.

Die zuletzt (1849) revidirte Verfassung ist repräsentativ-demokratisch.

Frömmelei ist dem Thurgauer verhaßt; er ist fleißig, freisinnig, aber auch prozeßsüchtig.

In den schweizerischen Nationalrath sendet der Kanton Thurgau 4 Mitglieder, in den Ständerath 2.

Hinsichtlich des Erziehungswesens hat der Kanton in neuester Zeit Bedeutendes geleistet, und viele seiner Elementarschulen verdienen denen der hierin am weitesten vorgeschrittenen Kantone beigezählt zu werden.

Thurgi, Weiler zur Linken der Limmat, mit einer kleinen Fähre über diesen Fluß, in der Pfr. Gebenstorf, aarg. Bez. Baden. Es befinden sich daselbst zwei große Baumwollenspinnereien, jede mit etwa 20,000 Spindeln. — Eisenbahnstat. mit Restauration. Gasth. z. Krone.

Thurm, zum, zerstr. Weiler in der Gemde. Safien-Thal, bünd, Bez. Heinzenberg.

Thurmatt, siehe **Atzingen.**

Thurmelen, Dörfchen mit 60 Einw. in der aarg. Gem. Muri-Egg, Pfr. und Bez. Muri.

Thurnen, eine ansehnliche, sich über die acht Einwohnergemeinden Riggisberg, Burgistein, Rümlingen, Mühle- und Kirchenthurnen, Kaufdorf, Lohnstorf, Rüthi erstreckende Pfarrgemde., im bern. Amtsbez. Seftigen, mit 5021 Seelen und 5 Schulbezirken. Das Dorf Thurnen (Kirchenthurnen) liegt freundlich am Fuße der waldigen Anhöhe von Riggisberg, in fruchtbarem Gelände, und zählt 284 Einw. Mühlethurnen, das etwas weiter aufwärts und wie dieses an der Straße nach Wattenwyl und dem Bade Blumenstein liegt, hat 642 Seelen. — Postbüreau.

Thurrain, einige Häuser in der Ortsgem. Rothenhausen, Munizipalgem. und Pfr. Bußnang, im thurg. Bez. Weinfelden.

Thusis, Marktflecken von 769 meist reform. deutsch sprechenden Einwohnern und Hauptort des bünd. Bez. Heinzenberg. Er liegt stattlich am Fuße des Heinzenbergs, in lachenden Gefilden, über welche aber der Rhein, die Albula, besonders über der Nolla, bisweilen ihre schwarzen Fluthen verwüstend wälzen. Thusis hat beträchtliche Jahrmärkte, starken Korn- und Viehhandel, viele Kramläden und bedeutende Gerbereien. Außerdem gewährt die Durchfuhr über den Splügen und den Bernardin vielen Verdienst. Im Bezirke von Thusis liegt der erste Weinberg an den Ufern des Rheins. — Post- und Telegraphen-Büreau. — Gasthöfe: Post, Adler, Via Mala.

Tiefenau, Kaltwasserheilanstalt von Dr. Winkler, für Sommer- und Winterkuren eingerichtet, unweit der Eisenbahnstationen Elgg und Aadorf, am Abhange des Schauenberges, $1^1/_2$ St. vom äußeren Gyrenbad entfernt, in der Pfr. Elgg, zürch. Bez. Winterthur.

Tiefenbrunnen, ein Gasthaus mit Tanzsaal und Gartenwirthschaft außerhalb dem Zürichhorn, an der Landstraße nach Küßnacht, in der Gem. Riesbach, im Bez. und Kant. Zürich, 20 Min. von dieser Stadt entfernt.

Tiefenkasten, kl. kathol. Pfarrdorf mit 135 roman. Einw., am Eingange des Oberhalbstein, im bünd. Bez. Albula. Es liegt in einem tiefen, mit jähen Bergen umgebenen Thale an der Albula und der Straße über den Julier. Von hier führen Verbindungsstraßen, außer der großen Hauptstraße durch den wilden Paß des „Stein," der hinter Tiefenkasten beginnt, nach Bergün und Davos, der Albula und dem Davoser Landwasser entlang, und ein pittoresker, aber schauerlicher Pfad durch den Schyn nach Fürstenau. — Postbüreau. — Gasthof z. Post.

Tiefenthal, Hammerschmiede mit 2 Hämmern, nebst einigen Nebengebäuden, in einem aufsteigenden Wiesenthälchen, $^1/_4$ St. von Dorneck, im soloth. Amt dieses Namens.

Tiefenwag, Weiler von 6 Wohngebäuden und einer Gypsmühle, in der aarg. Pfr. Ehrendingen, Bez. Baden.

Tiefreuti, kl. Häusergruppe in der Pfarre Kirchberg, St. Gall. Bez. Alttoggenburg.

Tieftobel, Gruppe von 3 Häusern in der Gem. Teufen, Kant. Appenzell A.-Rh.

Tießelbach, kl. Weiler mit Kapelle im Melchthale, hinter Büchischwand, im K. Unterwalden o. d. W.

Tietfurth, kl. Dorf von 24 Häusern, in der Pfr. Bütschweil, St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg.

Tils, Dörfchen, das mit Mädris eine Schule gemein hat, in der Pfr. Mels, St. Gall. Bez. Sargans.

Tine, Pas de la, ein Wirthshaus im waadtl. Bez. Pays d'Enhaut, am Ende der Gm. Rossiniere, am Eingange eines Engpasses und einer finstern Felsschlucht, durch welche die Straße von Bulle nach Château d'Oex führt.

Tinzen, Pfarrdorf mit 413 kathol. Einw. im Oberhalbstein, bünd. Bez. Albula. Das Dorf ist sehr alt und liegt am Fuße des Tinzenerhorns, einer weithin sichtbaren gewaltigen Pyramide, welche bis jetzt noch nicht erstiegen werden konnte! Man findet hier schönen weißen Alabaster, der zu einem Handelsartikel gemacht zu werden verdiente. Gasthäuser: Krone, Stern.

Tion, Alpenweiler, westl. von Hérémence, im Hintergrunde des Val de Hérens.

Tippishausen, kl. zerstr. Gem. in der Pfr.

und Munizipalgem. Altersweilen, thurg. Bez. Gottlieben, an der Straße von Bischofszell nach Konstanz.

Tiraun, Weiler in der Gemeinde Trons, bünd. Bez. Oberlandquart.

Titterten, kl. Dorf mit 392 Einw. und einer sehr alten Kirche, in der Pfr. Reigoldswyl, basell. Bez. Waldenburg. Es liegt auf der Höhe des Gebirgs zwischen dem Reigoldswyler= und Waldenburgerthale, hat nur mittelmäßigen Ackerbau, aber gute Viehzucht. Auch beschäftigt das Seidenbandweben viele Einwohner.

Tobel, ein thurg. Bezirk, bildet den südlichsten Theil des Kantons Thurgau, wird ostwärts von dem Bez. Bischofszell, süd= und westwärts von den Kantonen Zürich und St. Gallen, nordwärts von den Bez. Frauenfeld und Weinfelden begrenzt. Er steht, in Rücksicht der Fruchtbarkeit, den andern Bezirken etwas nach; auch sind seine Einwohner, im Ganzen genommen, weniger wohlhabend. Doch herrscht einige Industrie in Woll= und Baumwollenweberei und Spinnerei; es sind zwei mechanische Spinnereien und 56 Webstühle in Wengi und Münchweilen in Thätigkeit. Der Bezirk enthält die 5 Kreise: Tobel, Schönholzersweilen, Lommis, Sirnach und Fischingen, und in diesen die Kirchgemeinden Tobel, Affeltrangen, Dusnang, Sirnach, Braunau, Schönholzersweilen, Au, Bettwiesen, Bichelsee, Fischingen, Lommis, Wengi, Rickenbach, Heiligkreuz, Welfensberg und Wuppenau, die 14,961 parit. Einw. zählen.

Tobel, 1) Kreis= und Bezirkshauptort, Dorf zum Theil in tobelartigem Grunde gelegen, mit einer katholischen Pfarrkirche und 385 Einw. Der von einem Kaplane unterstützte Pfarrer versieht den kathol. Gottesdienst auch zu Affeltrangen. Das Gebäude der vormaligen Johanniter=Comenthurei dient jetzt zum Zuchthaus des Kantons. 2) — heißen außerdem im Kant. Thurgau mehrere Weiler in den Ortsgemeinden Bischofszell, Gottshaus, Schweizersholz, Rapersweilen, Dußnang. 3) — heißen im Kant. St. Gallen viele Bauernhöfe, Häusergruppen und Weiler in den Kirchspielen Häggenschwyl, Bruggen, Morschwyl, Waldkirch, St. Fiden, Alt=St. Johann, Azmoos, Rebstein, Mühlreuti, Ragatz, Oberglatt, und Ebnat. Auch führt noch ein Weiler diesen Namen, welcher zu der Pfarre Ganterschweil im Bez. Untertoggenburg gehört. 4) — im, ein Badeort, 1/4 St. von dem appenz. Flecken Trogen, in einer engen Schlucht der Goldach. Die im Mergelsandsteine entspringende Heilquelle besitzt einen beträchtlich schwefligen Geruch und Geschmack, und wird gegen Haut= und Gliederkrankheiten, Geschwüre mit Erfolg angewendet. Bedienung und Preise werden empfohlen. 5) — werden im K. Appenzell=Außerrhoden genannt: mehrere Schulbezirke und Weiler in den Gemeinden Herisau, Schwellbrunn, Urnäsch, Teufen, Speicher und Lutzenberg. Letzterer zählt 22 Häuser und bildet einen der vier Schulrhoden der Gemeinde. 6) — kl. Weiler mit einer Getreidemühle, Säge und Baumwollenspinnerei, in der Pfr. Wald und dem zürch. Bez. Hinweil.

Tobel-Mühle, die, Weiler mit einer Getreidemühle und einer Jaccardweberei, im Küßnachter Berge und zürch. Bez. Meilen.

Todtnacht, Dorf am nördl. Fuße des mittlern Ottenberges, mit gutem Obstbau, in der Pfr. Altersweilen, Munizipalgem. Hugolshofen, thurg. Bezirks Weinfelden, zählt 327 Einw.

Töbeli, 1) Weiler in den Pfr. Seen und Wald, zürch. Bez. Winterthur und Hinweil. 2) — Oertchen in der appenzell=außerrhod. Gemeinde Speicher.

Tönisbach, Gruppe von 7 Häusern, in der Abth. Gysenstein der Pfarre Münsingen, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Törbel, Pfarrdorf im wallis. Bez. Visp, in einem wilden Thale unweit Stalden und dem Zusammenflusse der beiden Vispbäche. Die Pfarre begreift: Burgen, Am Feld, Auf dem Biel, Z'brunnen, Im Steinhaus, In den Furren, In der Binnen und Zum Fellach, und zählt im Ganzen 508 Seelen.

Töß, großes Pfarrdorf von 1732 Einwohnern, 1/4 St. von der zürch. Stadt Winterthur und dahin amtspflichtig, am Tößflusse, über den hier eine neue steinerne Brücke führt, welche die von diesem unterbrochene Landstraße von Zürich nach Winterthur verbindet. Die Einwohner beschäftigen sich vorzüglich mit Manufakturarbeit und Handwerksbetriebe, weniger mit Land= und Weinbau, welch letzterer mit sehr gutem Gewächse lohnt. Das ehemal. Dominikanerinnenkloster ist in eine Fabrik verwandelt worden und gibt sehr vielen Verdienst. Die Gasfabrik für Winterthur und Töß befindet sich auch hier, sowie 3 große Mühlen. Postbüreau. — Gasthäuser: Hirsch, Krone.

Tößegg, Weiler auf einem Vorsprunge oberhalb der Töß, in der Pfr. Wildberg, zürch. Bez. Pfäffikon.

Tößriederen, kleines Dorf von 30 Häusern auf einer Anhöhe am linken Rheinufer, 1/4 St. von Eglisau, wohin es pfarrgenössig ist, im zürch. Bez. Bülach. Seine Einwohner nähren sich vom Wein= und Feldbau. Bei der Ziegelhütte fließt die Töß in den Rhein.

Toffberg, Dorf in der Pfr. Tafers und im freib. Sense=Bezirk.

Toffen, Nieder-, 1) ein an der Ostseite des Längenbergs zerstr. Dorf von 691 Einw. in der Pfr. Belp, im bern. Amtsbez. Seftigen. Es erhielt seinen Namen von dem hier häufig gebrochenen Tuffstein. Das ehemals oberherrliche Schloß, mit geschmackvollen Anlagen und Lustwäldchen, ist, nebst der Mühle, dem Gast=

hause und den Wirthschaftsgebäuden, eine Besitzung der Familie von Werth in Bern. 2) — **Ober-**, eine Anzahl von Höfen und Häusern, in der Pfr. Zimmerwald, Amtsbez. Seftigen.

Toggenburg, Ober- und **Unter-**, **Alt-** und **Neu-**, vier Bezirke im K. St. Gallen. Sie werden östlich vom K. Appenzell, westlich vom K. Zürich, südlich von den Bez. Sargans und Uznach, und nördlich vom Bez. Goßau begrenzt. Ober-Toggenburg enthält die Pfarreien und polit. Gem. Wildhaus, Alt- und Neu-St. Johann, Neßlau, Krummenau, Ennetbühl, Stein, Ebnat und Kappel. Der Bezirk enthält 2423 Katholiken und 9535 Reformirte. Neu-Toggenburg umfaßt die Gemeinden, Wattwyl (Hauptort), Lichtensteig, Oberhelfenschwyl, Brunnadern, Hemberg, St. Peterzell, Krinau und Riken. Er zählt 2517 Katholiken und 9625 Reformirte. Alt-Toggenburg umfaßt die Gemeinden Bütschweil (Hauptort), Lütisburg, Moßnang, Kirchberg, Gähweil, Libingen und Mühlrüthi. Der Bezirk begreift 9039 Katholiken und 1406 Reformirte. Unter-Toggenburg besteht aus den Gemeinden Mogelsberg, Ganterschwyl, Jonschwyl, Ober-Utzwyl, Henau, Flawyl (Hauptort), Magdenau, Oberglatt, Bichwyl, Niederglatt und Degersheim. Bevölkerung: 8497 Reformirte, 5429 Katholiken. In vielen Gemeinden befinden sich bedeutende Handelshäuser, und die stattliche Bauart der meisten Dörfer weist auf Wohlhabenheit hin, doch nimmt unter dem aufgeweckten, schönen Volke, wie überall in den Fabrikdistrikten die Armuth von Jahr zu Jahr zu.

Toggweil, Dörfchen mit einer Schule, auf einer Anhöhe, oberhalb seines Pfarrorts Meilen, im zürch. Bez. d. N.

Tolochenaz, kleines Dorf von 179 Einw. im waadtl. Bez. Morges, 2½ St. von Lausanne.

Tomils, kathol. Pfarrdorf von 226 Einw., im Domleschgerthal und bünd. Bez. Heinzenberg, auf einem Hügel. Bei der Kirche ist eine herrliche Fernsicht. Auch verschönern die Schlösser Paspels und Ortenstein die Umgebungen dieses Orts.

Tonhub, Dörfchen in der Orts- und Munizipalgem. Hefenhofen, Pfr. Salmsach, thurg, Bez. Arbon.

Torkel, Weiler in der Orts- und Munizipalgemeinde Hohentannen, Pfr. und thurg. Bez. Bischofszell.

Torny le grand, Pfarrdorf mit 283 Einw., im freib. Glane-Bez. In diesem wohlhabenden Orte stehen ein schöner Landsitz und ein neues Schulhaus.

Torni, le petit, ein Pfarrdorf von 262 Einw., in welches noch Bervires, Reposieux und Chatrenaye eingepfarrt sind, im freiburg. Glane-Bezirk.

Torre, 1) Pfarrdorf von 102 Einw. und Hauptort des tessin. Bez. Blegno, mit Grumo vereinigt, zur Linken des Brenno. 2) — ein Dörfchen nahe bei dem tessin. Bezirksort Mendrisio.

Torrent, 1) Weiler mit Mühle, Säge und einem Hochofen, bei Cormoret in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Courtelary. 2) — Alpenweiler zwischen Albinen und dem Leukerbad, im wallis. Bez. Leuk.

Torricella, großes und schönes Pfarrdorf in einer lieblichen, von Alleen und Pappeln, Kastanien-, Wallnuß- und Maulbeerbäumen durchschnittenen Gegend, im tessin. Bez. Lugano. Mit Taverne Inferiori zählt es 512 Seelen.

Tortengo, Weiler in der Gem. Mairengo, tessin. Bez. Leventina.

Tour, (Thurm), heißt die ursprüngliche Pfarrkirche nebst Pfarrwohnung des freiburg. Dorfes Montagny, die sich im Bezirk der reformirten waadtl. Gem. Corcelles befinden.

Tour de Peilz, la, Hauptort des Kreises gl. N., kleine Stadt von 1035 Einw. am Genfersee, 10 Minuten von Vevey, mit welcher Stadt der Ort durch einen Spaziergang verbunden ist, im Bez. Vevey. Der Ort ist sehr wohlhabend und die Gemeinde besitzt reiche Ländereien. Kein Fleckchen Landes ist unbebaut. Außer den vier Elementarschulen ist hier noch eine Kleinkinderschule; auch eine Volksbibliothek steht zum öffentlichen Gebrauche. Das Städtchen ist mit einem Landungsplatze versehen, der einen kleinen Hafen bildet, hat in ihren Umgebungen viele schöne Landsitze, und die Einwohner treiben, neben der Schifffahrt, hauptsächlich Weinbau. — Fremden-Pension im Landhaus Bellevue, von Herrn Dardel.

Tour des Mayens, la, siehe **Mayens de la Jour**, Seite 351, rechts unten; sollte heißen **Mayens de la Tour.**

Tour de Trême, la, schönes Pfarrdorf mit Landsitzen im freib. Bez. Greierz, ¾ St. von Greierz und ¼ St. von Bulle. Es hat eine angenehme, aussichtreiche Lage und zählt 593 Einw. Von hier aus führt ein Fahrweg ins Jaunthal und nach der Valsainte.

Tournay, Schloß und Weiler in der Genfer Gemeinde Pregny.

Tourne, la, Berg und Weiler in der Gem. Corcelles und dem Bez. Boudry im K. Neuenburg. Im Innern des Berges Tourne sind Grotten mit schönen Stalaktiten. Es befindet sich hier ein gutes Wirthshaus.

Tournedoz, bewohnte Gegend in der Pfr. Corgémont, bern. Amtsbez. Courtelary.

Tourtemagne, auch **Turtmann**, Pfarrdorf

und Gemeinde von 433 Einw., im wallis. Bez. Leuk, mit mehrern guten Gasthöfen. Es liegt in einer Ebene zur Linken der Rhone, wo das durch schöne Weiler ausgezeichnete, alpenreiche Turtmannthal beginnt. Bei dem Dorfe Turtmann ist ein hübscher Wasserfall. Das Schloß Tourtemagne ist in eine Kapelle verwandelt. Die Senndörfchen Niggelin, Tschafel, Gruben, Zerpletschen, Z'Meiden, werden von Hirten bewohnt, die noch den alten Walser Dialekt, ähnlich demjenigen der Averser im K. Graubünden reden. Gasthäuser: Post oder Löwe; Sonne.

Tourtig, auch **Turtig,** Dörfchen in der zu Raron gehörigen Filialpfarre St. Germann, im wallis. Bez. Raron am Fuße eines fruchtbaren Berges, auf welchem die Pfarrkirche Unterbäch steht.

Toussen, kl. Dorf am südlichen Ende des Isenberges gegen Affoltern, in der Pfr. Ottenbach, zürch. Bez. Affoltern.

Trachsellauenen, ein ärmlicher Weiler im bern. Lauterbrunnenthal.

Trachselwald, ein bern. Amtsbezirk, welcher von den Amtsbez. Signau, Burgdorf und Aarwangen, sowie vom K. Luzern umgeben ist, und verschiedene der schönsten und wohlgebautesten Theile des Emmenthals enthält. Die Kirchspiele dieses Amtsbezirks sind: Huttwyl, Eriswyl, Dürrenroth, Walterswyl, Affoltern, Sumiswald, Trachselwald, Lützelflüh und Rüegsau, mit 23,970 reform. Einw. Neben Landbau, Viehzucht und Alpenwirthschaft beschäftigen sich Viele mit Leinwandweberei, auch einige Fabriken sind in Thätigkeit.

Trachselwald, kl. Pfarrdorf mit guten Gebäuden und einer hübschen Kirche, in einem lieblichen Thalgelände, dessen Einwohner sich von Viehzucht und Landbau nähren. Das Schloß oder der Amtssitz auf einer luftigen Höhe ist fest gebaut und hat am Thurme außerordentlich starke Mauern. Nur wenige Häuser des Dorfes selbst gehören in die Pfr. Trachselwald, während die übrigen in das Kirchspiel Lützelflüh eingepfarrt sind. Die Schulen und Schulgebäude der Pfarrei sind im Dürrgraben, welches der Collectivname für das ganze Kirchspiel ist, das 1717 Einw. zählt.

Trachslau, ein Kreis der Pfr. Einsiedeln mit einer Filialkirche, in dessen Umfang das Frauenstift in der Au steht, im K. Schwyz.

Tracht, Dorf in der Pfr. Brienz, am Brienzersee, bern. Amtsbez. Interlaken. Es hat ein Landungsplatz und eine Seebadanstalt. Viele der Bewohner finden reichlichen Verdienst durch die Holzschnitzerei. Gasthaus zum weißen Kreuz.

Träliken, kl. Dörfchen in der Gemeinde Hünenberg und der Zuger Pfr. Cham.

Tramelan, Ober- und **Unter-,** deutsch **Tramlingen,** zwei wohlgebaute Dörfer, das erstere mit 1620 Seelen, und dieses 1/4 St. weiter abwärts mit 931 Einw., im bern. Amtsbez. Courtelary. In Ober-Tramlingen werden bedeutende Jahrmärkte gehalten, und in beiden Dörfern beschäftigen sich mehr als 5/8 der männlichen Bewohner mit der Uhrenfabrikation, während die Frauen Spitzen aus Roßhaar und Seide klöppeln. Von der Burg der Herren von Tramlingen sind noch wenige Ueberreste vorhanden. Die Pfarre wird in die 3 Gemeinden: Tramelan dessus, Tr. dessous und Mont Tramelan eingetheilt. Postbüreau.

Tramelan, la Chaux de, siehe **Chaux, la.**

Tranchepie, Weiler in der Gemeinde Crassier, mit einem Teiche in der Nähe von Bonmont im K. Waadt.

Trans, reform. Pfarrdorf auf einem sonnigen Berge im Domleschgerthale und bünd. Bez. Heinzenberg. Seine 104 Einw. nähren sich von Viehzucht. In der Tiefe liegt St. Magdalena und nördlich davon Moos, mit einer Sauerquelle und guter Waldung.

Trappelen, Weiler in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Büren.

Trasadingen, Dorf mit einer Kirche und 624 Einw. im schaffh. Bez. Unterklettgau, dicht an der badischen Grenze. Es ist zu Wilchingen eingepfarrt und nährt sich vom Wiesen-, Acker- und Weinbau.

Traubachegg, zerstr. Häuser in der mittelsten Bäuert der Pfr. Habkeren, bern. Amtsbez. Interlaken.

Traubenhof, der, ein hübscher aussichtreicher Herrensitz bei Rheineck, im St. Gall. Bez. Unterrheinthal.

Travers, gr. stattlich gebautes Pfarrdorf von 1471 Einw. im neuenburg. Bez. Val de Travers. Es liegt an der Nordseite des Thales, an der gr. Straße von Neuenburg nach Pontarlier und Besançon und hat ein von alten mächtigen Linden umschattetes Schloß. Die Einwohner beschäftigen sich mit Landbau, vorzüglich aber mit Uhrmacherei. Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthaus zum Bären.

Travers, Val de, ein Bezirk im Kanton Neuenburg. Derselbe besteht aus 11 Civilgemeinden: les Bayards, Côte aux Fees, Noiraigue, Verrières, Motiers (Hauptort), Boveresse, Couvet, Travers, Fleurier, St. Sulpice und Buttes, welche in 9 Kirchspiele eingetheilt sind, und zählt 12,954 Einw. Die Haupterwerbszweige bilden die Uhrenfabrikation und das Spitzenklöppeln; in Fleurier ist eine Drahtstiftfabrik. Namhaften Gewinn bringt auch das Sammeln von Bergkräutern zur Bereitung von Wundwassern und Schweizerthee, noch bedeutender ist der Ertrag von der Verfertigung des Wermuthgeistes (Extrait d'Absynthe) in Motiers und Couvet. Auch der Viehstand ist nicht unbedeutend.

Treggia, Dörfchen in der Gem. Bidogno, tessin. Bez. Lugano.

Treib, die, Schiffländе mit einem Wirthshaus in der Urner Gemeinde Seelisberg, am Vierwaldstättersee, wo die Seefahrer nicht selten eine Zufluchtsstätte gegen Stürme und Ungewitter suchen.

Treien, Weiler zwischen Ballwyl und seinem Pfarrorte Eschenbach, luzerner. Amt Hochdorf.

Treiten, (franz. Treiteron, Treytron) Dorf von 343 Einw. in der Pfr. Ins, im bern. Amtsbez. Erlach.

Trélex, Dorf von 320 Einw. im waadtl. Bez. Nyon, 7 St. südwestl. von Lausanne und 1 St. von Nyon.

Trélostodèse, la, Senndörfchen am nördlichen Abhange des Kreuzberges, in der Gem. und dem Kreise Ormonds-Dessus, des waadtl. Bez. Aigle.

Tremona, gr. Dorf und Pfr. von 293 Einw. im tessin. Bez. Mendrisio.

Trémont, einige Höfe in der freib. Pfr. Châtel St. Denys, Veveyse-Bez.

Treutli, das, Häusergruppe in der Pfr. Lauenen, bern. Amtsbez. Saanen.

Trevelins, Landsitz in einer lieblichen Lage, bei der waadtl. Stadt Aubonne.

Trey, Pfarrdorf mit 460 Einw., die mit Viehzucht und Feldbau sich beschäftigen, im waadtl. Bez. Payerne.

Treycovagnes, Dörfchen von 160 Einw., im waadtl. Bez. Yverdon, 7 St. nördlich von Lausanne.

Treyfayes, Weiler von 8 Wohngebäuden in der Gemeinde Rueyres, Pfr. Sales, im freib. Bez. Greierz.

Treytorrens, oder **Troistorrens**, 1) altes kleines Dorf von 195 Einw., mit einem alten Schlosse, im waadtl. Bez. Payerne, 2½ St. von Payerne. 2) — **au**, Weiler auf der großen Straße zwischen Desaley und Cully im Knt. Waadt. Der hier wachsende Wein wird vorzüglich geschätzt.

Treyvaux, auch **Treffels**, gr. Pfarrdorf mit 2 Kirchen und Kirchgemeinde von 868 Seelen im freib. Saane-Bez. Es liegt 3 St. von Freiburg, am Fuße des waldigen und aussichtreichen Combert. Dahin gehört auch mit vielen Höfen das Dorf Essert, das eine Filialkirche hat.

Tribey, kl. Häusergruppe zwischen der Aar und Zihl, in der Pfr. Bürglen, bern. Amtsbez. Nidau.

Triboltingen, wohlgebautes Dorf von 345 Einw. in der Pfr. und Munizipalgemeinde Ermatingen, thurg. Bez. Gottlieben. Es liegt am Untersee und an der Straße nach Steckborn, und hat beträchtlichen Weinbau. — Gasthäuser: Traube, Ochs, Hecht.

Tribschen, ein Landsitz auf einer Landspitze am Luzernersee mit einer herrlichen Aussicht, ½ St. von Luzern.

Trichelegg, auf der, Häuser in der Abth. Alp Wärgisthal der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken.

Trichtenhausen, Hof, Getreidemühle und Wirthshaus in der Pfr. Zollikon, Bez. und Kanton Zürich. Es liegt in einem einsamen, romantischen Thälchen und wird von Lustwandelnden aus der Stadt viel besucht.

Trieg, Weiler in der Gem. Präz, bünd. Bez. Heinzenberg.

Triegendorf, kl. wohlhabendes Dorf in etwas erhöhter Lage, in der Pfr. Seeberg, bern. Amtsbez. Wangen.

Triemen, Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Hinweil.

Triemli, im, ein Wirthshaus, links an der Straße von Zürich nach Birmenstorf, am nördl. Fuße des Uetlibergs, Gem. Albisrieden, Bezirk und K. Zürich.

Triengen, Pfarrdorf und Kirchgemeinde von 1917 Seelen im luzern. Amt Sursee, ½ St. von seinem Amtsort und 5½ St. von Luzern. Es liegt an der aarg. Grenze neben Büren, hat ergiebigen Feldbau, gute Viehzucht, und viele seiner Einwohner treiben Handel mit allerlei Landeserzeugnissen, und beschäftigen sich zum Theile mit Baumwollenweberei und Fabrikarbeit. Der Ort hat eine hübsche Kirche und mehrere stattliche Häuser. — Postbüreau. Gasthaus: Rößli.

Trient, kleines Dorf am Fuße der Tête noire, im weidenreichen Thale gl. N., in der wallis. Pfr. und dem Bez. Martinach. Gasthöfe: altes und neues Hotel de Trient.

Trimmbach, gr. Pfarrdorf von 1054 kathol. Einw. im soloth. Amt Olten-Gösgen, Es liegt am südl. Fuße des untern Hauensteins, in anmuthiger Gegend. Neben dem zu ihren Bedürfnissen nicht hinreichenden Feldbau handeln die Einwohner im Sommer mit Obst und erwarben bisher einen nicht unbedeutenden Verdienst durch Straßenarbeit; auch die Kappenfabrikation, 2 Lithographien, Cigarren-, u. Tabakfabrikation beschäftigen Mehrere. Hier ist ein Steinbruch, in welchem viele Einfassungen zu Thüren, Fenstern, Wasserbehältern ꝛc. gebrochen werden. Oberhalb dem Dorfe ist der südliche Eingang des Hauensteintunnels. Es befindet sich ein gutes Wirthshaus hier.

Trimmis, parität. großes Pfarrdorf von 888 Einw. im bünd. Bez. Unter-Landquart. Es liegt 1 St. von Chur, seitwärts der Landstraße, hat eine kathol. und eine evang. Pfarrkirche. Dem schlechten Trinkwasser und dem Mangel an Sonne wird die hier sehr häufige Kropfkrankheit zugeschrieben. Hier wird Wein gebaut. Eine kalte Mineralquelle in dem nahen

Maschanzertobel, wo ein schöner Wasserfall, soll starken Hunger erregen.

Trimstein, Dörfchen mit einer Schule in der Pfr. Münsingen, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Trins, Hohen, reform. rom. Pfarrdorf im bünd. Bez. Im Boden. Gasthaus zum Halbmond. Siehe Hohen-Trins.

Trippertschwand, Weiler in getreidereicher Lage, in der Pfr. Neuenkirch, im luzern. Amt Sursee.

Triphon, St., kl. Dorf mit Jahrmarktsrecht auf dem Hange des Hügels la Motta, im waadtl. Bez. Aigle, 1/2 St. von Aigle. Bei dem Dorfe ist ein Bruch von schönem, schwarz- und weißgestreiftem Marmor. Auch hat man in den Umgebungen römische Alterthümer, Münzen, Aschenkrüge, Meilensäulen u. s. w. gefunden. Eisenbahnstation.

Tristen, Weiler im schwyz. Bez. Höfe.

Tritient, le, Dorf in der Pfr. Salvan, im wallis. Bez. St. Maurice.

Trog, im, stattliche Bauernhöfe bei Sumiswald, im bern. Amtsbez. Trachselwald, deren reiche Bewohner großen Handel mit Pferden und Hornvieh treiben.

Trogen, Pfarrdorf und Hauptort des K. Appenzell A.-Rh. Bezirkes vor der Sitter. Es liegt mit seinen stattlichen Häusern zwischen Wäldern und Wiesen, am nordöstlichen Fuße des Gäbris, zwischen 2 Armen der Goldach. Seinen Hauptplatz, auf dem alle 2 Jahre die Landsgemeinden gehalten werden, ziert hauptsächlich die kleine, hübsche Kirche. Das Rathhaus enthält einen Theil des Landesarchives, Gefängnisse, mit schönen Räumlichkeiten für Sitzungen von Behörden, z. B. des Kleinen Rathes, verschiedener Kommissionen, des Verhörrichteramtes. Es wohnen in demselben der Landschreiber und der Landweibel. Auch besitzt Trogen viele gemeinnützige Anstalten, so ein Armenhaus, eine landwirthschaftliche Waisenanstalt (die Schurtanne), 4 Freischulen, nämlich 1 Waisen-, 1 höhere Töchterschule und 2 Kinderbewahranstalten, so wie die Kantonsschule, mit einem Naturalien-Kabinete. Heilbäder bestehen im Tobel und im Kastenloch. Den Hauptnahrungszweig der zum größten Theile wohlhabenden Bewohner bilden Viehzucht und Landwirthschaft, besonders aber Fabrikation von Baumwollenwaaren, Mousselinestickerei und Weberei, Färberei von Indienne, und andere Gewerbe. Trogen darf noch immer nicht nur in politischer, sondern auch in geistiger Beziehung ein Hauptort des Kantons genannt werden, denn es ist seit Jahren ein Wohnsitz edler Gemeinnützigkeit und wahrer Bildung. Die polit. Gemeinde, welche 2611 Seelen zählt, wird in 3 Striche, den Trogener-, Eugster- und Strogler-Strich eingetheilt. Im Ganzen enthält sie 65 Weiler, Häusergruppen und Höfe. — Post- und Telegraphenbüreau. — Gasthöfe: Krone, Schäfli, Löwe, Hirsch, Traube.

Troggenried und **Troggenriedgraben**, Häusergruppe mit Oelmühle in der Pfr. Mühlenberg, bern. Amtsbez. Laupen.

Trogmatt, Höfe in der Pfr. Höchstetten, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Trogne, kl. Dorf in der Pfr. St. Martin, wallis. Bez. Hérens.

Troinex, kathol. Dorf von 247 Einw., wozu noch ein Theil von Evordes gehört, im Wahlbez. des linken Ufers im K. Genf, liegt mit zahlreichen Landhäusern auf einer Anhöhe. Es hat mit seinen Nachbarorten Veyrire, Avusy und Compesières weite und fruchtbare Ackerstrecken, die trefflich angebaut sind.

Trois-Rods, Weiler in der neuenburg. Pfarre und dem Bez. Boudry.

Troistorrens, wohlgebautes Pfarrdorf im wallis. Bez. Monthey, 1 St. von Monthey. Der Ort liegt in einer angenehmen Gegend, am Eingange in das Illierthal, hat schöne Wiesen und Aecker von bemerkenswerther Fruchtbarkeit. Die Einwohner dieses Ortes, sowie der ganzen Pfarre, die 1191 Seelen enthält, sind ein kraftvoller Menschenstamm und gute Landwirthe. In dieses gebirgige, große Kirchspiel gehören: Properay, Colleine, Chenalier, Cries, Ressonaires, Rorrensez, Vernades, Pas, Rhieses, Perrayaz, Chesaux, Dozon, Ecortaz, Rex, Feux, Combas, Crois, Levoz, Pereys und Margoisen. Zu dem häufigen Besuche des in Troistorrens befindlichen Mineralbades ladet nicht nur die Anmuth der Gegend, sondern auch die kräftige Heilquelle ein, die gegen Verstopfungen empfohlen wird, und in 24 Unzen 48 Gran schwefelsaure Kalkerde, 10 Gran schwefelsaure Talkerde und 10 Gran kohlensaure Kalkerde enthält. Auch im nahen Morginthale liegt ein Heilbad mit ähnlichem Wasser.

Trom, zum, mehrere Häuser mit einem Bade in der Abth. Bissen der Pfr. und des Amtsbez. Saanen.

Tromsperg, Weiler in der Pfr. Kirchdorf, aarg. Bez. Baden.

Trommyl, Dörfchen bei Rüggisberg, in der Pfr. dieses Orts, bern. Amtsbez. Seftigen.

Troncs, les, Weiler im Jorat bei Froideville, im waadtl. Bez. Echallens.

Tronday, sur la Montagne, zerstr. Weiler bei Roches in der Pfr. Moutier, bern. Amtsbez. Münster.

Trons, gr. Pfarrdorf, Gemeinde von 1047 Seelen und Hauptort des bünd. Bez. Vorderrhein. Es liegt 10 St. von Chur, in einem fruchtbaren Thale, am Fuße des steilen Mundaun. Pfarrgenössig sind hier die Nachbar-

schaften Campliun, Gravas, Caltgadira, Crestatscha, Darvella, Flutginas, Tiraun, Rinkenberg, Lumneins, Vricla. Erzgruben und Schmelzhütten, deren treffliche Erzeugnisse dem berühmten Schamser Eisen gleich gestellt wurden, stehen nicht mehr in Betrieb. In Trons besitzt die Abtei Dissentis ein geräumiges Beneficiat-Gebäude. Postbüreau. Gasthäuser: Krone, Linde.

Trostburg, ein Güterbezirk nebst Kapelle bei Mellingen, zur Rechten der Reuß, in der Pfr. Rohrdorf, aarg. Bez. Baden.

Trostburg, die, Bauernhof nebst den Ruinen eines alten Rittersitzes gl. N., auf einem Rebhügel über dem Dorfe Teuffenthal, in der aarg. Pfr. und dem Bez. Kulm.

Troulaire, Sennerei an der Tête-noire, in der Gem. Finhauts des wallis. Bez. St. Maurice.

Trub, kleines, nebst der Kirche, Pfarrwohnung und einem Gasthause nur aus wenigen Gebäuden bestehendes Thaldörfchen im Brandöschviertel, mit einem 2536 Seelen und 6 Schulen umfassenden Kirchsprengel, im bern. Amtsbez. Signau. Die Kirchgemeinde ist in das Brandösch-, Fankhauser-, Twären- und Gummenviertel eingetheilt. Der Schwingerkönig J. Beer ist aus Trub. Die Gemeinde besitzt ein Spital.

Trubschachen, eine Häusergruppe in einem engen und rauhen Thale an der Ilfis, die mit ihren zerstreuten Zugehörungen eine Helferei und einen Schulbezirk der Pfr. Trub bildet, im bern. Amtsbez. Signau. Durch den düstern Thalgrund führt die Heerstraße nach Luzern. Ackerbau und Leinewandmanufaktur beschäftigen die Bewohner. — Gasthaus zum Bär.

Trudelingen, einige Häuser in der Urner Pfarre Bürglen mit einem eingegangenen Bade.

Trübbach, auch **Trübenbach**, Dörfchen mit eidgen. Zollstätte nebst einem stark besuchten Gasthause, einer Getreidemühle und einer Rheinfähre nach Balzers, unweit Atzmoos und an der Landstraße am Fuße des Schollberges, im St. Gall. Bez. Sargans. — Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthaus zum Löwen.

Trübenbach, Bauernhöfe an der oft wildtobenden Sulg, in der Pfr. Schwarzenegg und dem bern. Amtsbez. Thun.

Trühlern, in der, 3 Häuser in der Pfarre Mühleberg, bern. Amtsbez. Laupen.

Trüllikon Pfarrdorf zwischen Andelfingen und Benken in trefflichem Gelände und mit Weinbergen, die ein edles Gewächs liefern, im zürcher. Bez. Andelfingen. Mit Truttikon, Wildenspuch und Rudolfingen zählt die Pfr. dieses Orts 1393 Seelen. Neben dem Landbau beschäftiget Weberei und anderes Gewerbe die Bewohner. Die Gemeinde besitzt ein Armenhaus. Hier befindet sich ein gutes Wirthshaus zum Ochsen.

Trütli, auf dem, zerstreute Häuser in der Pfr. Lauenen, bern. Amtsbez. Saanen.

Trüttlikon, auch **Truttlikon**, Weiler in schönem fruchtbarem Gelände in der Ortsgem. Buch, Pfr. und Munizipalgemde. Ueßlingen, thurg. Bez. Frauenfeld.

Trungen, kl. Dorf in der Pfr. und dem St. Gall. Bez. Wyl. Es gehört zur polit. Gem. Bronschhofen, und seine Einw. haben ihren Begräbnißort bei der Kapelle Dreybrunnen, unweit Wyl.

Truttikon, Dorf mit einer Filialkirche von Trüllikon, in weinreicher Umgebung, und auf der Straße von Neunforn nach Schaffhausen, im zürch. Bez. Andelfingen. — Gasthaus zum Rößli.

Trybeins, auch **Treibeins-Kreuz**, Kapelle mit einigen Häusern, unweit Solothurn und der Aar an der Straße nach Büren.

Tschäpishof, zerstr. Häuser hoch und rauh gelegen, in der Pfr. Möhnthal, aarg. Bezirk Brugg.

Tschäppel-, Ober- und Unter-, zerstreute Häuser und Höfe mit Mühle in der Hofgemeinde der Pfr. Huttwyl, berner. Amtsbezirk Trachselwald.

Tschafis, siehe **Chavannes**.

Tschappina, 1) eine reform. Pfarrgemeinde von 251 Einw., im bünd. Bez. Heinzenberg. Alpenwirthschaft ist die vorzüglichste Quelle des Wohlstandes dieser Gemeinde. 2) — Weiler in der Gem. Obersaxen, bünd. Bez. Vorderrhein.

Tscheppach, reform. Dorf von 212 wohlhabenden Einw., in der Pfr. Aetigen, im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten.

Tschentra, **Tschintre**, **Tzintre**, die, Weiler im freib. Thale Charmey am Jaunbache, über den hier eine malerische Bogenbrücke führt. Nebst einigen Wirthshäusern hat der Ort eine eigene Kapelle; auch werden hier die besten Greierzer Käse aufbewahrt und in's Ausland versendet.

Tscherfingen, zerstr. Häuser mit einer Kapelle in gutem Weingelände, in der Pfarre Mels, St. Gall. Bez. Sargans.

Tscherlach, kathol. Dorf mit einer Kirche in der Pfr. Bärschiß, 1/4 St. oberhalb des St. Gall. Städtchens Wallenstadt.

Tscherlan und **Tscherlun**, zwei kleine hochgelegene Weiler in der Nähe der Filialkirche St. Sylvester, Pfr. Giffers, freiburg. Sensebezirks.

Tschiemen, im, zerstr. Häuser unterhalb der Lombachalp, im Habkerenthal und dem berner. Amtsbez. Interlaken.

Tschiertschen, reform. Pfarrdorf von 124

Einwohner, über einem Tobel am Fuße des Gürgaletsch im Schanfiggerthale und bündn. Bez. Plessur.

Tschingel, zerstr. Dorf, das seine eigene Schule hat, auf einem Berge in der Pfarre Sigriswyl und dem bern. Amtsbez. Thun.

Tschingelberg, im, Dörfchen am Wege nach Grindelwald und im Thale gl. Namens, im bern. Amtsbez. Interlaken. In diesem Oertchen kommt die Sonne vom 28. Octbr. bis 8. März nicht über den nahen Berggrat zu Gesichte.

Tschinuoskel, siehe **Cinuscel**.

Tschuepis, am, Höfe bei Zwischenfluh, in der Pfr. Diemtigen, berner. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Tschüplern, Weiler in der freib. Pfr. Rechthalten, Sensebez.

Tschufts, kl. Ort mit 2 hübschen Landhäusern am Bielersee bei Neuenstadt, im berner. Amtsbez. Erlach.

Tschugg, Dorf am Berg Jolimont mit 325 Einw., in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Erlach.

Tschuggen, 1) ein hoch in einem Bergkessel gelegenes Wirthshaus zwischen Davos und Süs, im Flüela- (Süsser-) Thale, bünd. Bez. Oberlandquart; ein Seelein gl. Namens, nordöstlich von Erosa, liegt 5356 F. ü. M. 2) — **unter dem**, Weiler in der Pfr. Parpan, bünd. Bez. Plessur.

Tschupern, oder **Schupern**, Hof und Landhaus in der Pfarre Giffers, im freib. Sense-Bezirk.

Tschupina, Weiler in der Pfr. Sommvix, bünd. Bez. Vorderrhein.

Tübach, Pfarrdorf von 359 Einw., in der Nähe des Bodensees an einem wein- und obstreichen Bergabhange, im St. Gall. Bez. Rorschach. Die Bewohner nähren sich von Obst-, Acker- und Weinbau. Es besteht hier eine Papiermühle.

Tümpfel, kl. Weiler in der Ortsgemeinde Grießenberg, Pfr. Leutmerken, Munizipalgem. Amlikon, thurg. Bez. Weinfelden.

Türkei, Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgemeinde und dem thurg. Bez. Bischofszell.

Türlen, auch **Törlen**, kl. Weiler in der Pfr. Hausen, zürch. Bez. Affoltern.

Tüscherz, armes Oertchen zwischen Wingreis und Alfermé, am nördl. Ufer des Bielersees, von Weinbergen umgeben, im bern. Amtsbez. Nidau und jenseits des Sees, zu Sutz eingepfarrt.

Tützenberg, kl. Dorf mit einer Kapelle, in der Pfr. Düdingen, freiburg. Sense-Bezirks. Es werden hier schöne Platten von Sandstein gebrochen.

Tufertschweil, Dörfchen mit einer Kapelle in der Pfr. Lütisburg, im St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg.

Tuft, auf, Weiler in der Abthl. Alp-Bach, der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken.

Tuftbach, zu, u. **Tuftli, im**, Häusergruppe in der Alp-Bach, der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken.

Tufti, Höfe dicht am südwestl. Ufer des Thunersees, in der Pfr. Spiez, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Tuggen, Pfarrdorf von 1161 Seelen, im schwyz. Bez. March. Dieser zur Linken der Linth gelegene Ort, dessen schöne Häuser und Pfarrkirche an dem sanft sich erhebenden Buchberge glänzen, hatte mächtige Grafen. Grynau, Lindport und Müllinen sind hier kirchgenössig.

Tuilerie, la, Häusergruppe mit Ziegelhütte in der Pfr. Glovelier, bern. Amtsbezirk Delsberg.

Tuilières, Weiler mit Ziegelhütten auf einer aussichtreichen Anhöhe, halbwegs zwischen Grandson und Yverdon, im waadtländ. Bezirk Grandson. Hier wird die Pferdezucht stark betrieben.

Tunnetsch, Weiler ob Brieg und Thermen, im wallis. Bez. Brieg.

Turbach-Thal, das, ein Thal hinter Gstad, mit einem Bad, am nördlichen Fuß des Gifferhorns, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Saanen, mit einer Schule und etwa 370 Einw. Das Bad sollte der Heilkräfte seiner Schwefelquelle wegen besser und bekannter werden. Die in diesem Thalboden zerstreuten Häuser besitzen schöne Alpen.

Turbenmoos, zerstr. Häuser bei Büzberg, in der Pfr. Thunstetten, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Turbenthal, Dorf und Kirchgemeinde in einem von der Töß durchströmten Thalgelände gl. Namens, 5 St. östlich von Zürich, im zürch. Bez. Winterthur. Seine theils waldigen, theils triftenreichen Anhöhen und die an den Ufern der Töß sich hinziehenden freundlichen Wiesen und Ackerfelder werden von einer sehr fleißigen und verständigen Bevölkerung bestellt. Neben Landwirthschaft blüht Industrie. Besonders Baumwollenweberei und Spinnerei, Seidenmanufaktur, auch Korbflechten und Drechseln von Spindeln ꝛc. und andere Handwerke geben Vielen Verdienst. In der Nähe des Dorfes Turbenthal krönt das noch bewohnbare Schloß Breiten-Landenberg einen Hügel. Die Pfarre Turbenthal umfaßt das Dorf gl. Namens und Huzikon, die Dörfchen Neubrunnen, Oberhofen, Steinenbach und Tablat, 9 Weiler und 19 Höfe mit 2336 Einw. Es besteht hier eine Sekundarschule; im Umfange der Pfarrei sind 5 Baumwollenspinne-

reien. Innerhalb der Pfarrgem. befindet sich das äußere Gyrenbad. — Postbüreau. — Gasthäuser: Bär und Stern.

Turretin, Schloß und Dörfchen in der genf. Pfr. Satigny.

Turtig, siehe **Tourtig**.

Turtmann, siehe **Tourtemagne**.

Tustnge, Weiler in der Pfr. Blonay, waadtl. Bez. Vevey.

Tuttwyl, siehe **Duttweil**.

Twann, franz. **Douane**, großes Pfarrdorf von 865 Seelen, am nördlichen Ufer des Bielersees, im berner. Amtsbez. Nidau. Es ist städtisch gebaut, hat mehrere hübsche Privatgebäude und eine Mühle, bildet eine lange, dem See nach angelegte und gepflasterte, ziemlich enge Straße, und besteht aus zwei Theilen, Groß-Twann und Klein-Twann, und die Pfr. bildet mit den Zugehörungen nur eine Bürger- und Einwohnergemeinde. Die Einwohner nähren sich fast ausschließlich vom Weinbau, zu welchem Zwecke sie selbst Felsen in fruchtbare Weingärten verwandelt haben. Geicht, wo eine durch den Wind in Bewegung gesetzte Sägemühle besteht, ist hier eingepfarrt. — Eisenbahnstation. — Gasthaus zum Bären beim Bahnhof.

Twannberg, Hof und Gasthof oberhalb Twann, am Bielersee, im berner. Amtsbezirk Nidau.

Tweregg, auf, zerstr. Häuser in der Pfr. Lauenen, bern. Amtsbez. Saanen.

Twinge, Weiler östl. von seinem Pfarrort Iberg, im Bez. und Kant. Schwyz.

Twirgi, Häusergruppe bei Nesselthal in der Pfr. Gadmen, bern. Amtsbez. Oberhasle.

Tziemern, kl. Häusergruppe in der Pfarre Chamoson, im wallis. Bez. Conthey.

Tzintre, siehe **Tschentra**.

U.

Udligenschweil, Pfarrgemeinde, 2 St. von Luzern, mit 522 Einw., im Amt und Kant. Luzern, in einem hügeligten und fruchtbaren Gelände. Ueber dieses Dorf führt von Küßnacht ein angenehmer aussichtreicher Fußweg nach Roth und Dierikon auf der Straße von Luzern nach Zürich. In der Umgegend wurde vor nicht langer Zeit eine Bleimine entdeckt.

Udorf, Ober- und Unter-, auch **Urdorf**, zwei Dörfer, die mit 1 Weiler und 1 Hofe eine Pfarre von 770 Einwohner bildet, welche sich von Reb- und Ackerbau, sowie von Strumpfweberei nähren. Sie liegen in einem lieblichen Thalgrunde des Bez. und Kanton Zürich. In Ober-Udorf ist die Wohnung des reform. Pfarrers. In der Nähe ist ein Torfmoor.

Uebenwyl, Dörfchen mit schönen Landsitzen und einer Kapelle, an der Straße von Freiburg nach Bern, in der Pfr. Düdingen, freib. Sensebez.

Ueberibrugg, Gegend mit zerstreuten Häusern in der Gem. Appenzell, Kant. Appenzell-J.-Rh.

Ueberstorf, großes Pfarrdorf mit mehreren Landsitzen an der Grenze des Kant. Bern, im freib. Sensebez. Die Pfarre theilt sich in den Obern und Untern Schrot und zählt mit den dazu gehörigen 55 Weilern und Höfen 1163 Seelen.

Ueberthal, Weiler in der Pfr. Bötzberg, aarg. Bez. Brugg.

Uebeschi, erhöht an dem See gl. N. gelegenes Dorf von 652 Einw. in der Pfr. Thierachern, bern. Amtsbez. Thun.

Uebleuberg, zerstr. Häuser auf einem weidenreichen Berg, im Dorfbez. der Pfr. Frutigen. bern. Amtsbez. d. N.

Uech, zerstr. Häuser in der Herdgemeinde der Pfr. Huttweil, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Uehrenbohl, auch **Urembol**, kleines Dorf in der Ortsgemeinde Opfershofen, Munizipalgemeinde und Pfr. Bürglen, thurg. Bezirk Weinfelden.

Ueken, Ober- und Unter-, 2 kl. wohlhabende Dörfer mit 319 Einw., im aarg. Bezirk Laufenburg. Sie liegen 1/2 St. von Frick an der Staffeleggstraße, und sind nach Herznach eingepfarrt.

Ueltschenacker, Höfe in der Pfarre Thierachern, gegen Amsoldingen, im bern. Amtsbez. Thun.

Uerikon, eine kleine Ortschaft in reizender Lage und an der Straße von Stäfa nach Rapperschweil, in der Pfr. und Gemeinde Stäfa, zürch. Bez. Meilen. Es bestehen hier eine Tabakstampfe, eine Gerberei und eine Schiffmacherei. — Dampfschiffstation. — Gasthaus zum Hecht.

Uerkenberg, Häusergruppe in der Pfarre Schöftland, aarg. Bez. Kulm.

Uerkheim, auch **Uerken**, gr. Pfarrdorf mit einer Gem. von 1310 Einw., im aarg. Bez. Zofingen. Der Ort liegt mit den dazu gehörigen Weilern Hinterwyl, Neudorf (Oberwyl), Heizenberg, Klausenhubel, Linden, Igelsgraben u. a. in einem fruchtbaren Thale.

Uerschen, Weiler auf einer Anhöhe gegen dem Kollertobel, in der Pfr. Bauma, zürcher. Bez. Pfäffikon.

Uerschhausen, kl. Dorf von 156 Einw. in der Pfr. Stammheim, Munizipalgem. Eschenz, thurg. Bez. Steckborn.

Uerzlikon, Dorf und Gem. in der Pfarre Cappel, zürch. Bez. Affoltern, $^3/_4$ St. von seinem Pfarrort entfernt.

Uesikon, kl. Dorf mit einer Getreide- und Sägemühle in freundlicher, fruchtbarer Lage am linken Ufer des Greifensees, zu Maur kirchgenössig, im zürch. Bez. Uster.

Ueßlingen, Kreisort und Pfarrdorf mit einer parität. Kirche und 631 Einw., an der Straße von Frauenfeld nach Schaffhausen und Dießenhofen. Von der Kirche dieses Orts hängen die kathol. Filiale Warth und Buch ab, zugleich ist sie die Filialkirche der beiden protestantischen Pfarren Huttweilen und Ellikon im Kant. Zürich. Hier und in der Umgegend ist der Weinbau beträchtlich und das Gewächs zum Theil gut. Eine sehr schöne Brücke führt hier über die Thur. Zur Munizipalgem. gehört noch Neunforn, zur Ortsgem. Buch und Warth.

Uetelburg, kleines Dörfchen mit einer Kapelle, in der Pfr. Gauen, St. Gall. Bezirks Uznach.

Uetendorf, auch **Jettendorf,** gr. Dorf von 1546 Einw., in der Pfr. Thierachern, berner. Amtsbez. Thun.

Uetendorfberg, Dörfchen oberhalb Uetendorf in der Pfr. Thierachern, bern. Amtsbez. Thun.

Unterschen, Weiler in der Orts- u. Pfarrgem. Braunau, Munizipalgem. und thurg. Bez. Tobel.

Uetigen, Häusergruppe in der Pfr. Hasle, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Uetikon, Pfarrdorf am östl. Ufer des Zürichsees, zwischen Männedorf und Meilen, im zürch. Bez. Meilen. Hier lebte der schweizer. Erdbeschreiber Konrad Fäsi als Pfarrer. Die Pfarre Uetikon umfaßt eine Anzahl von Häusergruppen und Ortsgegenden und zählt 1121 Einw., die sich theils mit dem Anbau ihrer Rebhügel, Obstgärten und Getreideäcker, theils mit Seidenwinden und Weben, Kämmeln und Baumwollenmanufakturen beschäftigen. Es bestehen hier 2 Vitriolölsiedereien. — Postbüreau und Dampfschiffstation. — Gasthof zum Löwen.

Uetliberg, der, heißt der nördlichste Gipfel der Albiskette im K. Zürich, 2 St. von dieser Stadt entfernt. Seine höchste Spitze ist 2687 F. ü. M. und an Großartigkeit wird die Aussicht von den den Alpen näher gelegenen Höhen vielleicht übertroffen, an Lieblichkeit nicht erreicht: Zürich, See, Limmatthal, die Alpenkette vom Sentis bis zur Jungfrau und dem Stockhorn am Thunersee, im Vorgrund Rigi und Pilatus, westl. die Jurakette vom Gestler am Bielersee bis zu den Ausläufern bei Aarau, über welche einzelne Vogesengipfel und die vulkanischen Gipfel des Höhgaus noch hervorragen. — Oben sind noch die Reste der alten Uetliburg zu sehen und ein schönes, im Berner-Oberländerstyl erbautes Kurhaus sorgt musterhaft für die Bedürfnisse der Reisenden.

Uetligen, kl. Dorf in der Pfr. Wohlen, unweit der Landstraße bei Ortschwaben, im Amtsbez. und K. Bern.

Uetweilen, Dörfchen in der Ortsgem. Engwang, Pfr. und Munizipalgem. Wigoldingen, thurg. Bez. Weinfelden.

Uetzweil, auch **Aetzweil,** Dorf mit 331 Einw. und Filialkirche der Pfr. Sarmenstorf, aarg. Bez. Bremgarten.

Ufnau, siehe **Aufnau.**

Uffhausen, Pfarrdorf und Kirchgemde. von 1003 Seelen, im luzern. Amt Willisau, $^1/_2$ St. von seinem Amtsort und $8^1/_2$ Stunde von Luzern.

Uffikon, Pfarrdorf auf einer kleinen Anhöhe, an welchem die Straße von Dagmersellen nach Sursee vorbeizieht, im luzern. Amt Willisau, $2^1/_2$ St. von seinem Amtssitze und 6 St. von Luzern. Die Pfarre begreift 703 Einwohner, deren Erwerbszweig Ackerbau ist. Buchs gehört als Filial hieher.

Ufryn, kleine Häusergruppe bei der wallis. Hauptstadt Sitten.

Uhwiesen, siehe **Awiesen.**

Uitikon, kl. Pfarrdorf von 310 Einw., auf einer lieblichen Anhöhe des Albiszuges, im Bez. und Kant. Zürich. Das schön gelegene Schloß in diesem Ort war der Sitz der ehemaligen Freiherrschaft Uitikon. Acker- und ein wenig Weinbau, auch etwas Seidenmanufaktur und Taglöhnerarbeit beschäftigen die Bewohner.

Ullmatt, drei schöne Alphöfe auf dem Grat des Jura, über dem Schlosse Ramstein, in der Pfr. Bretzweil und dem basellandschaftl. Bez. Waldenburg.

Ulmitz, 1) französ. **Ormey,** reform. Dorf von 397 Einw. auf der linken Seite der Bibern, zu Ferenbalm im K. Bern eingepfarrt, im freib. Seebezirk. 2) — **Nieder-** u. **Ober-,** zwei Dörfchen in der Pfr. Könitz, Amtsbez. und K. Bern.

Ulrich, St., 1) Dörfchen am Fuße des Sevelerbergs, mit schöner Aussicht und in fruchtbarer Lage in der Pfr. Sevelen, St. Gall. Bez. Werdenberg. 2) — eine hübsche Kapelle in der luzern. Pfr. Rußweil, im Amt Sursee, bei welcher sich ein Wohngebäude, ehemals Einsiedelei, befindet.

Ulrichen, Pfarrdorf im wallis. Bez. Gombs mit 247 Einw., liegt am Fuße der Grimsel. Zwischen diesem Ort und der Rhone quillt ein kaltes, noch unbenutztes Schwefelwasser. Dem Dorfe gegenüber mündet das Eginenthal.

Umberau, siehe **Auw.**

Umberstried, Weiler in der Pfr. Ueberstorf, freib. Sense-Bez.

Umbertschwendi, Weiler in der Pfr. Tafers, freib. Sensebez,

Umiken, kl. mit Obstbäumen umgebenes Pfarrdorf mit 216 Einw., am südl. Fuße des Bötzbergs, im aarg. Bez. Brugg, 1/4 St. von diesem Städtchen. Es liegt Altenburg gegenüber an der Landstraße nach Basel. Mit den eingepfarrten Ortschaften Ryniken und Villnachern bildet es ein Kirchspiel von 1068 Seelen. In der Nähe des Dorfes ist ein Steinbruch mit feuerfesten Sandstein-Platten.

Undalen, kl. Dorf mit einer Schule in der Pfr. Bauma, zürch. Bez. Pfäffikon. Es liegt zur Linken der Töß, 1/4 St. von seiner Pfarrkirche.

Undreviliers, deutsch **Unterschwyler**, Pfarrdorf mit 646 Einw., im bern. Amtsbez. Delsberg, 3 St. von dieser Amtsstadt. Hier befinden sich viele Eisenschmelzhütten und einige Hammerwerke. Nicht weit von Undreviliers ist die Grotte der heil. Kolumba, eine von der Natur bereitete Arkade. Dabei ist eine Heilquelle, deren Wasser für Kinder, welche mit der englischen Krankheit behaftet sind, wirksam sein soll.

Unteräbnit, zerstr. Häuser in der Hofgemeinde der Pfr. Huttwyl, bern. Amtsbezirk Trachselwald.

Unterbach, 1) Dorf in dem Kirchspiel Meiringen, bern. Amtsbez. Oberhasle. Der Oltschibach bildet hier einen prächtigen Sturz. 2) — Dörfchen mit Schule, theils in der Pfr. Hinweil, theils in der Pfr. Wald, zürch. Bez. Hinweil, 1½ St. von seinem Pfarrort. 3) — zerstr. Häuser in den außerrhod. Gemeinden Trogen und Speicher.

Unterbad, 1) das, großes hölzernes Badehaus in der Gem. Appenzell. Es ist aber als Kuranstalt selbst in Verfall gerathen, indem man eine Bierbrauerei in der Anstalt einrichtete, und die kleine Badewirthschaft, nur noch als Nebensache betrieben, von den Bewohnern der Umgegend benutzt wird. 2) — Häusergruppe in der Pfr. und dem aarg. Bez. Muri, zur Gem. Buttwyl gehörig.

Unterbäch, Pfarrgem. von 228 Einw., im wallis. Bez. Raron. Sie liegt zur Linken der Rhone, über Turtig, auf einem erhöhten, fruchtbaren Boden zerstreut.

Unterbächen, 1) Dörfchen in der Nähe der Laubeck, in einem trichterförmigen Thalgrunde, 1¼ St. von seinem Pfarrorte Boltigen, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal. Es bildet mit seinen Zugehörungen einen Schulbezirk. 2) — Bauernhöfe in der Gem. Safenwyl, aarg. Bez. Zofingen.

Unterbirgisch, zerstr. Häuser an einem Bergabhange, nach Naters pfarrgenössig, im wallis. Bez. Brieg.

Unterbottsperg, Dörfchen im St. Gall. Bez. Unter-Toggenburg.

Unterbreitacker, Weiler in der Pfr und dem zürch. Bez. Hinweil.

Unter dem Eiger, zerstr. Weiler im Grindelwaldthal, bern. Amtsbez. Interlaken, am nördl. Abhange des äußern Eigers, südwestl. von Grindelwald.

Unter der Heid, oder **Unterheid**, Dorf in der Pfr. Meiringen, im bern. Amtsbez. Oberhasle, an dem Wege von Brienz nach Meiringen, 2 St. von ersterm und 1 St. von letzterm Ort entfernt.

Untereggen, kath. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Rorschach, 1½ St. von der Hauptstadt. Die Pfarre zählt 754 Einw., die Landbau und Viehzucht treiben. Gasthaus zum Schäfli.

Untereich, Weiler in der Pfr. Brütten, zürch. Bez. Winterthur.

Unterems, kl. Dorf mit 114 Einw., in der Pfr. Ems, im wallis. Bez. Leuk.

Unteren, Weiler in der Gem. Heiden, K. Appenzell A.-Rh.

Unterfluh, Dörfchen in der Pfr. Hasleberg, Pfr. Meyringen, bern. Amtsbez. Oberhasle.

Unterfuhren, eine Getreidemühle, Hanfreibe und Sägemühle mit drei Wohngebäuden, in der Pfr. Sumiswald, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Unterhäusern, zerstr. Häuser in der Alp Scheidegg, Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken.

Unterhalden, Weiler mit 12 Wohngebäuden in der Pfr. Benken, St. Gall. Bez. Gaster.

Unterhaltberg, Weiler in der Pfr. Wald, zürch. Bez. Hinweil.

Unterhemberg, Dörfchen von 14 Wohngebäuden, in der Pfr. Hemberg, im St. Gall. Bez. Neu-Toggenburg.

Unterhirschland, eine Gegend mit zerstr. Wohngebäuden in der St. Gall. Pfr. Uznach, See-Bez.

Unterhölzli, kl. Weiler in der Gem. Altenburg, Pfr. und aarg. Bez. Brugg.

Unterhof, Weiler in der Gem. Egg, zürch. Bez. Uster.

Unterholz, heißen im K. Bern a) ein Hof mit Badewirthschaft in der Pfr. u. dem Amtsbez. Wangen. Das Mineralwasser ist unbedeutenden Gehalts. b) Häusergruppen in den Pfr. Guggisberg und Thurnen.

Unterindal, Dorf in der Pfr. Lütisburg, im St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg.

Untermoos, heißen im K. Bern Häusergruppen in den Pfr. Langnau und Lützelflüh.

Unterm-Stein, schönes Landhaus an der Westseite des Buchbergs, in der Pfr. Thal, im St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal.

Unterpretsch, kl. Dorf in den Churer Alpen des Schanfigg, zu Erosa in der Pfr. Langwies, bünd. Bez. Plessur, gehörig.

Unterrechstein, ein Badeort in einem engen Wiesenthälchen in der appenzell-außerrhod. Gem.

Grub, seitwärts von der Landstraße von Trogen nach dem Rheinthal. Die Anstalt besteht aus einem geräumigen alten Bauernhause und der Heilquellen sind drei, deren Wasser Kohlensäure, kohlen- und salzsaure Kalkerde (letztere fehlt der sog. Kupferquelle) Schwefelwassergas enthält, deren Wirkung bei Haut-, Glieder- und Frauenkrankheiten besonders gerühmt wird.

Unterrengg, Weiler in der Pfr. Langnau, zürch. Bez. Horgen.

Unterschächen, Pfarrdorf von 475 Einw. am Zusammenflusse der beiden Hauptquellen des Schächen, in rauher Gegend, 3 St. von Altorf, im Bez. und K. Uri. Der Pfarrbezirk ist sehr ausgedehnt, und erstreckt sich in dem wildromantischen Schächenthal bis an die Glarner Grenzen. Die Hirten-Wohnungen von Schwanden, Witterschwanden und Esch sind hier eingepfarrt.

Unterschaubigen, Weiler in der Pfr. Egg, zürch. Bez. Uster.

Unterschulhaus, Weiler mit dem Schulhause der Pfr. Schönenberg, zürch. Bez. Horgen.

Unterschwanden, Weiler am Wege nach seinem Pfarrorte Richtensweil, zürch. Bezirks Horgen.

Unterseen, Städtchen von 1361 Einw. im bern. Amtsbez. Interlaken, zwischen dem Thuner- und Brienzersee, am Fuße des Harder, durch die Aar von dem Dorfe Aarmühle geschieden. Es hat eine sonderbare Bauart und die Häuser sind vom Alter geschwärzt. Die bedeutendsten Gebäude sind das Kaufhaus, zugleich Rath- und Gasthaus, die Kirche, das Pfarrhaus und das vormals zum Sitz des bern. Amtmanns bestimmte Schloß. Es gibt hier eine große Parquetteriefabrik, mehrere Schneidemühlen, eine Schachtelfabrik (an der Aarmühle), Holzschnitzereien u. s. w. Reisende, welche die Alpen besuchen, finden hier die sachkundigsten Führer. Nach Grindelwald 5 St.; nach Lauterbrunnen 3 St.; nach Brienz 3½ St.; nach Bern 10 St. Schön ist die Aussicht von der Aarbrücke aus. — Postbüreau. — Hotel und Pension Beau-Site, Gasth. z. Kaufhaus.

Untersommeri, siehe **Sommeri**.

Unterstock, ein Dörfchen nächst der Grimselstraße in der Pfr. Hasle, im Grund, bern. Amtsbez. Oberhasle.

Unterstraß, zerstr. Gem. am Fuße des Zürichbergs, der Limmat entlang sich hinziehend, im Bez. und K. Zürich. Sie ist in die Predigerkirche der Stadt Zürich pfarrgenössig, hat ein eigenes Schulhaus und zählt 1324 Seelen. Die meisten der Bewohner beschäftigen sich meist mit Manufaktur- und mit Fabrikarbeit in den Escher'schen Etablissements. In der Gemeinde befinden sich eine Glockengießerei, eine Mineralwasserfabrik im Drahtschmidli, zwei Bierbrauereien (im Riedtli und Drahtschmidli), eine Broderiewaarenfabrik, eine Seiden- und Wollenfärberei, eine Zündholzfabrik, die Spannweid (eine Krankenanstalt nebst städtischem Pfrundhaus) und das Röslibad. Die drei ersten Gasthäuser haben Tanzsäle, wovon sich derjenige im weißen Kreuz durch seine Größe und Eleganz von derartigen Etablissements besonders auszeichnet. — Gasthäuser: weißes Kreuz mit eigener Gasfabrik; Sonne; Krone (guter Wein); Neuhaus.

Unter-Sulz, siehe **Sulz**.

Unter-Urbach, Häuser mit Mühle und Säge in der Abth. Grund, der Pfr. Hasle im Grund, bern. Amtsbez. Oberhasle.

Untervatz, parität. Pfarrdorf mit einer kathol. und einer reform. Kirche und 1097 Einw. im bünd. Bez. Unterlandquart, 2 St. von Chur, am nördl. Fuße des Calanda, von schönen Feldern, Wiesen und Waldungen umgeben. Die Gemeinde besitzt eine Armenanstalt. Die kath. Pfarre versieht ein Kapuziner. In den Umgebungen von Untervatz sieht man die Trümmer von den drei alten Rittersitzen Neuenburg, Rappenstein und Friewis. —

Unterwalden, Kanton, fast in der Mitte der Schweiz, grenzt gegen Norden an Schwyz und Luzern, gegen Westen an Luzern, gegen Süden an Bern und gegen Osten an Uri. Seine größte Länge beträgt zehn Stunden, seine größte Breite sieben und eine halbe Stunde. Der Flächeninhalt wird auf 32 schweiz. Quadratstunden angegeben, wovon 20 auf Obwalden und 12 auf Nidwalden kommen. Von diesem Flächenraume sind ungefähr 64,000 Juch. Alpenland, 10,000 Juch. Waldboden, 1500 Juch. Pflanzland und 46,000 Juch. Wiesland.

Die Gebirge, welche den größern Theil der Oberfläche einnehmen, bilden von Norden gegen Süden emporsteigend um dieselbe gleichsam eine Ringmauer. Als Vorgebirg im nördl. Theile des Kantons erhebt sich der Bürgen. Südöstl. setzt sich das Buochserhorn, nordwestl. der Loper an, der durch die Rengg sich an den Pilatus anschmiegt. Hinter dem Pilatus, der Grenzwand dreier Kantone, setzt sich die Kette über den Schwändiberg fort bis zum Giswylerstock und dann weiter über die nordwestl. Lungererberge bis zum Brünig. Dieser vereinigt die Kette wieder mit dem Kaiserstuhl, Rudenzerberge und den Sachslerbergen. Im Hintergrunde von Lungern erhebt sich der Hochstollen. Hinter diesem beginnen die Kernserberge, und ziehen sich an dem Gentlethal vorbei nach dem Tannalpstock hinauf. Im Vordergrunde setzen sich die Kernserberge über Großächerli bis zum Stanserhorn fort; dieses geht an Wolfenschießen vorbei gegen dem Melchthale. Hier erheben sich die massiven Kalkthürme: das Hohlicht, das Widderfeld, der Wildgeißberg und weiter hinten der Ochsenstock, das Joch und der Bizi-

stock. Neben allen diesen thront 10,570 Fuß ü. M. der Titlis mit weithin prangendem Gletscherfelde. Die Kette läuft von diesem an die Spannörter, den Schloßberg, die Surenen und den Blakenstock. In nordöstlicher Richtung, jenseits der Quellen der Aa, zeigt sich der Weißberg, im Hintergrunde der Rothstock. Rückwärts des Klosters Engelberg starren in fast unzugänglichen Massen der Hennenberg und das Geisspiel empor und im Vordergrunde gegen Westen der Wallenstock (8080 F. ü. M.). Der Steinalpenbrisen zieht sich nördl. bis zum Buochserhorn hervor. Dieses senkt sich hinab nach den Beggenriederalpen und steigt dann wieder bis Niederbauen. In höherer Richtung zieht sich der Steinalpenbrisen nach Osten und bildet die Felswand des Schwalmis, der durch die beiden Risetenstöcke und den Schienberg in den Massen Oberbauens endet. Hier verliert sich die Kette der Unterwaldnerberge in den Berggruppen des urnerischen Isenthals. — Als Gebirgspaß verbindet der Brünig (3670 F. ü. M.) durch eine neue fahrbare Kunststraße das Berneroberland mit Lungern, die Reng Alpnacht mit Hergiswyl, das Joch (6910 F. ü. M.), Engelberg mit Oberhasle, die Surenen (7170 F. ü. M.) Engelberg mit Uri und die Storegg (6290 F. ü. M.) das Melchthal mit Engelberg. — Das Land von dieser Gebirgswelt umschlossen, scheidet sich in 2 Hauptthäler, in das Thal der Engelberger-Aa und in das Thal der Sarner-Aa. Die ausgedehnteste Ebene in Obwalden erstreckt sich vom Sarnersee nach dem Gestade von Alpnacht und in Nidwalden zwischen Stans, Stansstad und Buochs.

Gewässer. Nördlich wird das Land vom Vierwaldstättersee bespült, wovon ungefähr ein Viertel zum diesseitigen Kantonsgebiet gehört. In diesen ergießen sich die Engelberger-Aa und die Sarner-Aa. Binnenseen sind der Sarner- und der Lungernsee. Alpenseen trifft man auf den Alpen Seefeld, Melchsee, Trüpensee, Sewlen, Lautersee und Maiensee und auf dem Pilatus. Die Buchten des Vierwaldstättersee's sind fischreich, weniger der Sarnen- und Lungernsee. Die Bergbäche liefern Forellen von vorzüglicher Feinheit.

Geologisches. Mineralien. Beide Kantonstheile liegen außer dem Gebiete des Granits und der Nagelfluh, im Bereiche des Kalksteins und der Kalkerde. An den Granit streicht das Land durch die Grenzen von Uri und Bern, an die Nagelfluh durch die Grenzen des luzernerischen Entlebuch. An der Keselenfluh, im Hintergrunde des Melchthals und in der Kniri bei Stans finden sich Marmorlager von dunkler Farbe, zum Theil mit weißen Adern durchzogen. Eisen liegt in dem östlichen Theile des Hochstollens, an der Erzegg in der Hochalp Melchsee. Eine geognostische Merkwürdigkeit sind im Lande die vielen unterirdischen Windhöhlen, in welchen bei stärkster Sommerhitze 2 — 5 Grad Kälte herrscht. Mineralquellen, meistens Schwefel haltend, trifft man mehrere an, doch werden nur zwei zu Badanstalten benutzt, von denen das Kaltbad in der Schwändi wegen seiner Heilkraft gerühmt wird.

Obschon die Jagd, ohne Patent, völlig frei ist, so ist sie noch ziemlich ergiebig. Gemsen werden alle Jahre in ziemlicher Anzahl geschossen. — Das Klima ist in einigen höheren Bergthälern, wie Engelberg und Lungern etwas rauh, im Ganzen aber mild und gesund. —

Bodenkultur. Der Stanserboden und die Umgegend des Sarnersees zeichnen sich durch Fruchtbarkeit aus. Nirgends findet man so große und schöne Nußbäume. Auch Birnen, Aepfel und Zwetschgen gedeihen vortrefflich. So bildet namentlich die Ebene um Sachseln einen einzigen Obstbaumwald.

Reich ist dagegen Unterwalden an Waldungen. Zu bedauern ist, daß wegen gänzlichem Mangel an Forstkultur der Ertrag derselben nicht so reichlich ist, als er es bei besserer Bewirthschaftung sein könnte.

Handel in größerm Betrage und Industrie, außer einer Papierfabrik im Rotzloch und einer Glashütte in Hergiswyl, hat Unterwalden nicht. — Seine Haupterwerbsquellen sind Viehzucht und Käseproduktion. Die Art des Hornviehs nähert sich in Nidwalden mehr der Schwyzerrace, in einigen Berggemeinden mehr dem Berneroberländerschlage. Der Unterwaldner-Käse zeichnet sich durch Haltbarkeit aus, und eignet sich besonders zu „Reibkäse“.

Die Zahl der Einwohner von Obwalden beträgt 13,799 und diejenige von Nidwalden 11,339, zusammen 25,138, worunter 326 Bürger anderer Kantone und 52 Ausländer. Die Bevölkerung des K. Unterwalden (kath. Konfession) ist ein kerniger kräftiger Menschenschlag von freundlichem treuherzigem Wesen.

Seine Geschichte theilt Unterwalden als einer der drei Urstände fast durch alle Zeiten mit seinen ältesten Bundesgenossen von Uri und Schwyz. Vor den Verbindungen mit ihnen hatte es sich schon Waffenruhm erworben. Schon am Ende des vierten Jahrhunderts haben der Sage nach die Unterwaldner die Stadt Rom von den plündernden Gothen retten geholfen und zur Belohnung vom Papste ihr Landespanier mit dem Himmelsschlüssel im rothen Felde erhalten. Zur Zeit der Feudalherrschaft drangen geistliche und adelige Herren in das Land und erwarben sich Rechte und Einkünfte. Damals erhoben sich die Burgen, die jetzt noch in ihrem Zerfalle historische Erinnerungen weckend alterthumsgrau in die Thäler hinabschauen. Anfangs des neunten Jahrhunderts

begab sich Unterwalden mit Uri und Schwyz unter den Schutz des deutschen Reichs. Im Jahre 1150 erfolgte wegen innerer Streitigkeiten dann aber eine fast gänzliche Trennung der Kantonsverwaltung.

Als gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts die Freiheit der Länder durch das Haus Habsburg bedroht war und die Vögte Beringer von Landenberg in Sarnen und Junker von Wolfenschießen auf dem Rotzberge mit Uebermuth das Land beherrschten, war Arnold Anderhalden aus dem Melchthale, dessen Vater Heinrich wegen des Widerstandes seines Sohnes gegen die Wegnahme der Ochsen vom Pfluge durch die Knechte Landenbergs des Augenlichts beraubt worden, einer der drei Stifter des Bundes im Rütli zum Schutze der schweizer. Freiheit und Unabhängigkeit. Gemäß diesem Bunde fielen am Neujahrsmorgen 1308 die Burgen auf dem Landenberge und dem Rotzberge. An der Schlacht bei Morgarten den 16. Wintermonat 1315 gegen Leopold von Oesterreich nahm Unterwalden rühmlichen Antheil und schlug Tags darauf Straßbergs Heer bei Alpnacht und die Luzerner beim Bürgenstad. Mit Uri und Schwyz bot Unterwalden im J. 1332 der Stadt Luzern die Hand zum Vierwaldstätterbund.

Im Jahr 1351, nachdem Zürich, Bern, Zug und Glarus in den Bund aufgenommen wurden, kam Unterwalden dem Range nach als sechster Ort in die Reihe der Eidgenossen. In der Schlacht bei Sempach (1386) wider Herzog Leopold entschied der Held, Ritter Arnold von Winkelried durch seinen Heldentod den Erfolg des Tages.

An dem Zürcherkriege betheiligte Unterwalden sich ebenfalls in thätiger Weise. Nach den Burgunderkriegen, als die Eidgenossen wegen Theilung der Beute und der Aufnahme Freiburgs und Solothurns entzweit auseinandergehen wollten, da entschied auf dem Tage zu Stans die hohe Milde und die tiefe Einsicht des frommen Klausners Nikolaus von Flüe, (geb. 1417, gest. 1487 in Sachseln) für den Frieden und die Verständigung. Im Schwabenkriege und in den italienischen Feldzügen ernteten die Unterwaldner manchen Lorbeer. Im Bauernkriege hielt es sich zu den Städten und begünstigte besonders das nachbarliche Luzern.

Nach der Klosteraufhebung im Aargau und dem darauf erfolgten Umschwunge in retrogadem Sinne in einigen Kantonen bot Unterwalden Hand zur Gründung des Sonderbundes. So finden wir dann auch die Truppen von Ob- und Nidwalden am 30. und 31. März 1845 gegenüber den Freischaaren von Luzern, und am 23. Nov. 1847 gegenüber den Exekutionstruppen der Tagsatzung im Felde. Wenn bei letzterm Anlaß der Widerstand des Sonderbundes so unerwartet kurz war, so ist es der Rathlosigkeit und dem Ungeschicke der Führer zuzuschreiben und nicht dem Mangel an Festigkeit und Entschlossenheit der Truppen von Unterwalden, die da, wo sich ihnen Anlaß bot, sich auch bei diesem traurigen Anlasse mannhaft gezeigt haben. Schon in der Nacht nach dem Treffen bei Gislikon sagte sich Obwalden und Tags darauf auch Nidwalden vom Sonderbunde los. Es war dies Ereigniß um so wichtiger, als es im Plane des sonderbündischen Kriegsrathes gelegen, sich in den drei Urkantonen so lange noch zu halten, bis die fremde Diplomatie Zeit zur Einmischung gewonnen haben würde. Wie arglos und gutmüthig übrigens der Charakter des Unterwaldner Volkes ist, wenn es nicht von Oben mißleitet wird, zeigte sich bei der hierauf erfolgten militärischen Occupation durch die gute Aufnahme und die versöhnliche Gesinnung, mit der es den eidgen. Wehrmännern entgegenkam, so daß selbst der Oberbefehlshaber derselben in seinem Schlußberichte mit Rührung erwähnt.

Seit der Annahme des neuen Bundes haben beide Kantonstheile ihre Verfassungen mit demselben in Uebereinstimmung gebracht. Die Grundzüge der Verfassung sind rein demokratisch. — Sarnen ist Hauptort von Obwalden und Stans von Nidwalden.

In den schweiz. Nationalrath wählt Obwalden 1 und Nidwalden 1 Mitglied und ebenso in den Ständerath.

Im Armenwesen hat Obwalden durch Gesetz vom 26. Okt. 1851 eine durchgreifende und glückliche Reform vorgenommen. Die Armenunterstützung ist Sache der Gemeinden.

Wenn Unterwalden in Bezug auf gesellige Ausbildung noch nicht weit fortgeschritten ist, so zeigen dagegen die Bewohner sehr viel Anlage zur Kunst. Wir erinnern nur an die gegenwärtig lebenden Künstler, an die Maler Paul und Theodor von Deschwanden, Kaiser und Zelger in Stans, an die Bildhauer Imhof, Kaiser, Abart und Christen.

Unterwasser, 1) Dorf in der Pfr. Oberwald, im wallis. Bez. Gombs. Es liegt am Eingange des Gerenthals, Oberwald östl. gegenüber, am linken Rhoneufer und am rechten des Gerenbachs. Führer und Maulthiere für die Reisenden über die Grimsel und die Furka sind hier stets zu haben. 2) — Getreidemühle mit Wirthschaftsrecht und einigen Häusern in schönem Wiesengelände, zwischen Alt-St.-Johann, wohin sie pfarrgenössig ist und Wildhaus, im St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg.

Unterweg, Häuser bei Moos-Seedorf, in der Pfr. Münchenbuchsee, bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Unterwintersberg, eine fruchtbare Gegend

mit 53 zerstr. Wohngebäuden in der Pfr. Kappel, im St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg.

Unterwydenbach, Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Horgen.

Unterwyl, auch **Niederwyl**, Weiler bei Gebisdorf und zu dieser Gemeinde gehörend, im aarg. Bez. Baden. Hier hat man Spuren von Steinkohlen und sogar von einer Salzquelle entdeckt.

Urban, St., ehemals eine Zisterzienserabtei in einem fruchtbaren angenehmen Thale, im luzern. Amt Willisau, zwischen Langenthal und Zofingen, von diesem 2 St., von jenem 1 St. entfernt. Das schön gebaute Kloster hat eine große zweithürmige Kirche, deren prächtiges Innere mit Stukaturarbeit und Werken der Bildnerei verziert ist; ringsum stehen die dazu gehörigen Wirthschafts-, Handwerks- und Beamtengebäude. Das Kloster ist jetzt Privateigenthum und seine Gebäulichkeiten dienen gegenwärtig zu industriellen Zwecken.

Urgitz, ein Bauernhof mit einem zerstörten Bergschloß, oberhalb dem Dorfe Dentschbüren im aarg. Bez. Aarau.

Uri, Kanton. Er ist die Geburtsstätte helvetischer Freiheit und ist unter allen Kantonen der innern Schweiz der wildeste, gebirgigste und ärmste und grenzt gegen Norden an Schwyz, gegen Osten an Glarus, gegen Südosten zum Theil noch an diesen Kanton, größtentheils aber an Graubünden, gegen Süden an Tessin und gegen Westen an Wallis, Bern und Unterwalden. Seine längste Ausdehnung von Süden nach Norden, von der tessin. Grenze auf dem Gotthard bis zur Treib, ist $10^1/_2$ St. die Breite von der Glarnergrenze im Aazili auf der Marchalp bis an die Unterwaldnergrenze auf Surenen beträgt 7 St., der Flächenraum des Kantons etwa 47 Schweizer. □Stunden.

Keiner der Urnerberge ist niedriger als 5000 F. ü. M. mehrere übersteigen die Höhe von 10,000 F. und die meisten bleiben zwischen 8–9000 F. Seine Höhepunkte steigen bis 11,000 Fuß auf, erreichen vielfach die Schneelinie und sind zum Theil mit ewigem Eise bedeckt; darunter das Scheerhorn, der Klaridenstock und Krispalt, die Urathshörner, der Oberalpstock, das Sustenhorn und der Galenstock die bedeutendsten. Unter den Thälern nehmen das Reußthal mit seinen vielfachen Verzweigungen und das Schächenthal den Hauptrang ein. Die Wildheit des Kantons ist der Grund zu seiner dürftigen Bebauung wie zu der schwachen Bevölkerung. Im untern Reußthale ist das Klima milde, im obern aber rauh. Die Gletscher nehmen einen sehr bedeutenden Theil des Landes ein, stundenlange Alpenthäler sind davon hoch angefüllt und nach Berechnungen Franscini's bestehen nicht weniger als $^9/_{20}$ der Gesammtoberfläche des Kantons aus Felsen, Schneefeldern und anderm unkultivirbarem Boden. Ein einziges aber sehr ebenes Thal geht aus dem Vierwaldstättersee hervor und zeräštet sich mannigfaltig. Zuerst entsendet es das Thal von Sisikon und das Isenthal, theilt sich dann hinter Altorf in das des Schächenbaches und dasjenige der Reuß. Dem erstern entwinden sich das Rieder- und Brunnthal, dem letztern noch mehrere Aeste, worunter das Maderaner-, Felli- und das Maienthal.

Der Hauptfluß des Kantons ist die Reuß, welche auf dem St. Gotthard ihren Ursprung hat und sich in den Vierwaldstättersee ergießt. Beinahe jedes Thal hat seinen mehr oder weniger wildbrausenden Bach, wie der Kerstelen-, der Schächen- und der Maienbach. An Seen ist der Kanton besonders reich. Außer dem Theile des Vierwaldstättersees, der auf Urnergebiet ist, finden wir noch den Oberalpsee, dann die Seen auf Golzern in der Sennlialp, auf Selisberg in der Spillinen, auf dem Bristen, in der Lautschech, im Erstfelderthal, außer welchen zwischen verschiedenen Berggipfeln noch über dreißig kleinere Alpseen und Teiche liegen.

Das Klima ist verschieden, je nach der Lage der Thäler und Nähe der Gebirge. Das Hauptthal von Flüelen bis Bürgeln und Amsteg ist sehr mild; die Temperatur gleicht hier derjenigen Italiens und es gibt manche Winter, in denen sich keine Schlittbahn bildet. Kühler und rauher, aber zugleich reiner ist die Luft auf Seelisberg, im Isen- und Schächenthal und besonders in Ursern, wo der Winter beinahe acht Monate dauert. Unter den Winden spielt, wie in Bünden, Tessin, Glarus, der Föhn (Südwind) die Hauptrolle. In der Tiefe der Thäler kommt er am häufigsten im Frühjahre und Herbste, wo er oft acht Tage lang mit ununterbrochener Wuth tobt. Ebenso ereignen sich namentlich in den an den Abhängen des Gotthard liegenden Thälern Lauinenstürze sehr häufig; auch Erdrutschen und Bergstürzen sind viele Gegenden ausgesetzt.

Geologisches. Der größte Theil des Kantons liegt in dem Urfelsgebilde, auf welchem nordwärts die Kalkalpen aufgesetzt sind. Die Urgebirgsarten enthalten Rauchtopase, rosenrothe Flußspathe, schwarze Schörle, Turmaline, Adulare, Epidote, Granaten, Amethyste u. s. w. Nirgends in den Alpen und vielleicht kaum irgendwo auf der Erde findet sich in einem so geringen Umfange ein solcher Reichthum von Fossilien, als auf dem Gotthardberge. Außer großen Lagern und Gängen von Syenit, Felsstein, Gabbro, Serpentin 2c. enthalten diese Felsen eine Menge zum Theil geschätzter Mineralien, welche von den Gebirgsbewohnern

aufgesucht und an Mineralienhändler und Durchreisende verkauft werden.

Boden. Vom Urnersee bis zum Wasmerwald sind die Gärten mit Getreide, Reps, Hanf, Kartoffeln und Gemüse bepflanzt und die grasreichen Wiesen mit den verschiedenartigsten Obstbäumen besetzt. Ueppige Nußbäume beschatten die Straßen; an sonnigen Abhängen trifft man den Kastanienbaum. Das Thal von Urseren liegt selbst über der Holzregion. Der Getreidekultur ist nur ein sehr kleiner Theil des Landes gewidmet, und Uri produzirt kaum den 6. Theil des jährl. Bedarfs an Frucht; dagegen ist der Kartoffelbau verbreiteter als früher. Große Strecken unbebauten Landes liegen auf dem Rücken der hohen Gebirge, die keiner Kultur fähig sind und daher vorzugsweise zur Viehzucht und Alpenwirthschaft sich eignen. In der schönsten Thalebene, werden viele Hundert Jucharten Landes nur als Weidgang für das Vieh benutzt.

Bei dieser Beschaffenheit des Bodens bilden die Viehzucht und die damit verbundene Alpenwirthschaft die vorzüglichste Erwerbsquelle der Urner.

Schmackhaft und gesund ist der ganz fette Urselerkäse. Der Handel mit Holz liefert einen beträchtlichen Ertrag. Nicht nur Brenn- und Bauholz, sondern auch gefügte Bretter, Gypslatten, Geigenbretter und Flader für Ebenisten werden exportirt.

Fabrikation von Belange findet man in Uri nicht; dagegen bringt der Personenverkehr und der Waarentransit über den Gotthard vielen Familien in Altorf und Ursern, die neben den Speditionsgeschäften noch Handel mit Käse, Wein, Reis und Pferden treiben, reichlichen Gewinn. Fischerei und Jagd, besonders auf Gemsen, Berggeflügel, Alpenhasen und Füchse gewähren auch einigen Erwerb. Beide sind ohne Patent ganz frei.

Die Ausfuhr im Allgemeinen besteht in Vieh, Käse, Butter, Häuten, Wolle, Fellen, Holz, Harz, Pech, Potasche, Arzneipflanzen und Mineralien. Eingeführt werden vorzüglich Salz, Getreide, Kolonialwaaren, Arzneimittel, geistige Getränke, Oel, Wollen-, Leinwand- und Seidenstoffe.

Geschichte. Die ersten Einwohner Uri's hießen nach der Chronik Tauren (Alpen- oder Bergbewohner), und da sie einen Stierenkopf als Feldzeichen führten, später auch Uren. Schon in den ersten Jahrhunderten christlicher Zeitrechnung sollen sie von Kaisern und Päpsten vielfache Auszeichnungen und Freiheiten, sowie das Recht, sich nach eigenen Gesetzen zu regieren, erhalten haben. Karl der Große schenkte den Bewohnern von Uri für geleistete Dienste gegen die Langobarden ein paar Harschhörner und ließ die Straße über den St. Gotthard ausbessern und auch für Pferde gangbar machen. Später erhielten verschiedene Herren, Stifte und Klöster im Lande Rechtsame. Gegen die Angriffe dieser Großen und Mächtigen verbanden sich die freien Männer von Uri mit denjenigen von Schwyz und Unterwalden und begaben sich unter den unmittelbaren Reichsschutz. Im Jahre 1291 wurde der Bund mit Schwyz und Unterwalden erneuert und dabei die älteste jetzt bekannte Bundesurkunde entworfen, und mit ihr der erste Grundstein zur Eidgenossenschaft gelegt. Am 7. Wintermonat 1307 hielten die Eidgenossen in stiller Mitternacht ihre Zusammenkunft im Rütli und rathschlagten über den Schutz ihrer Freiheit und Unabhängigkeit gegen die Herrschaft Oesterreichs. Gemäß damaligem Uebereinkommen schleiften die Urner, nachdem der österreich. Landvogt Hermann Geßler von Bruneck durch den Schuß des Tellen, eines kecken Mannes von Bürgeln, in der hohlen Gasse bei Küßnacht gefallen war, am Neujahrsmorgen 1308 das landvögtliche Schloß „Zwing-Uri“ und schlugen dann mit ihren Verbündeten den Herzog Leopold von Oesterreich den 15. Nov. 1315 am Morgarten. An dem Freiheitskampfe bei Sempach nahmen sie rühmlichen Antheil. Im Zürcherkriege kämpften die Urner rühmlich bei Baar und Kappel, vorzüglich aber im J. 1444 bei St. Jakob an der Birs und 1446 bei Ragatz. Trotz mancher Anlässe zu Reibungen, Frucht der Burgunderkriege, mit den Städten, namentlich Bern und Zürich, entzog sich Uri dem Beistande der Eidgenossen in Zeiten der Gefahr und bei gemeinschaftlichen Eroberungszügen niemals. Seine Mannschaft schlug sich tapfer in den Gefechten bei Frastenz, im Schwaderloch und auf der Malserheide im sog. Schwabenkriege, brachte mit den andern Eidgenossen Wunden und Ruhm und Zügellosigkeit der Sitten mit heim aus den unseligen Mailänderzügen. Aber ebendamals, wahrscheinlich in der großen Marignanerschlacht, ging das uralte Schlachthorn „der Uristier“, dessen Ton Karl dem Kühnen Entsetzen gebracht, verloren. Umsonst gab Uri seine Unterthanenlande frei, es erlitt auch in seinem Innern während der Zeit der Revolution gänzliche Umwandlung. Zur Abwehr der helvetischen Verfassung kämpfte es vereint mit Schwyz unglücklich aber heldenmüthig gegen die französ. Truppen am Morgarten und am rothen Thurme.

Während der Mediationszeit wurde sodann das Thal Urseren dem Kantone als Bezirk einverleibt; Livinen aber blieb für Uri verloren. Es vereinigte sich mit den übrigen Urständen, Baselstadt, Wallis und Neuenburg zur Sarnenkonferenz und tagte später abgesondert mit diesen Ständen zu Schwyz. Auch

nach der Auflösung der Sondertagsatzung in Schwyz (1833) waren die Gesandten von Uri stetsfort auf allen Tagsatzungen die vorzüglichsten Träger des alten Systems. Mit Hartnäckigkeit stemmten sie sich gegen jede Neuerung. Sie boten dann auch willig die Hand zum Sonderbunde und wiesen alle Ausgleichungsversuche der Tagsatzung zurück. Wie die übrigen Urkantone, ging es mit General Düfour, der den Tagsatzungsbeschluß zur Auflösung des Sonderbundes zu vollziehen hatte, eine Kapitulation ein und trat wieder in Bern in den Kreis seiner übrigen Bundesgenossen. Bei der Abstimmung über die neue Bundesverfassung stimmte Uri zwar verneinend, nichts desto weniger bestrebt es sich nun auf loyale Weise, seinen Bundespflichten in allen Theilen nachzukommen. Der Kanton Uri zählt in beiden Bezirken, Uri und Ursern, 14,505 Einwohner, sämmtlich katholischer Konfession.

Klima u. Umgebung haben den Urner ernst und geistig etwas stumpf gemacht; bei einem gutmüthigen und friedlichen Charakter fehlt es ihm indeß eben so wenig an Starrsinn, wenn Uneinigkeit ihn irre führt, wie an Gleichgültigkeit in Gefahren. Der Reußthaler ist thätiger und freier im Wort als der Schächenthaler; der Mayenthaler zeichnet sich durch größern Leichtsinn aus. — Die Verfassung ist eine rein demokratische. In den schweiz. Nationalrath sendet Uri ein Mitglied und in den schweiz. Ständerath zwei Mitglieder.

In Altorf besteht eine Kantonal-Ersparnißkasse. Größere Geschäfte macht jedoch die Lotterie der Gebrüder Muheim in Altorf, die seit Jahren „zu Gunsten der Armen" ausgespielt wird. — Die Volksschule steht in Uri noch auf einer niedrigen Stufe. Zwar besitzt jedes Pfarrdorf, selbst jedes Filialdörfchen eine Schule, aber meistens nur während der Winterszeit. Repetir- oder Sonntagsschulen mangeln noch ganz. In Altorf ist ein Gymnasium, welches in der letzten Zeit durch Errichtung einer Realschule erweitert worden ist. Der Priesterstand genießt Achtung und Zutrauen und hat daher auf das Volk großen Einfluß. Klöster sind in Uri drei, das Kapuziner- und das Frauenkloster in Altorf und das Frauenkloster in Seedorf.

Urmein, Dorf von 133 romanisch-redenden Einw., bünd. Bez. Heinzenberg. Oberhalb Urmein liegt der Pascominasee.

Urnäsch, 1) Pfarrdorf mit einer Kirchgemeinde, zu der etwa 19 Weiler gehören, von 2464 Seelen, in Appenzell-Außerrhoden, 2 St. von Herisau. Es liegt in einem anmuthigen Thalgelände an der Urnäsch, welche hier einige Schneide- und Getreidemühlen treibt und 9 gedeckte Brücken zählt, und hat schöne Wiesen 85 Alpweiden und große Waldungen, bedeutenden Viehstand, und alle Jahre Anfang Augusts eine von Sennen, Viehhändlern, Zinsleuten und Krämern stark besuchte Kirchweihe. Urnäsch, die ausgedehnteste Gemeinde des Kantons, ist einer der Versammlungsorte des Kleinen Raths hinter der Sitter. Die Gemeinde besitzt 4 Schulen, eine musterhaft geleitete Waisenanstalt, bedeutende Schul-, Kirchen- und Armengüter und ein Armenhaus. Die Hauptbeschäftigung der Bewohner besteht in ihrer trefflichen Alpenwirthschaft, dem Landbau, dem Holzhandel, auch Molkenbereitung; die Industrie ist hier noch verhältnißmäßig unbedeutend. — Es besteht hier eine Badeanstalt, die als ein sehr kräftiges Gliederbad (das Wasser enthält kohlen- und salzsaure Kalkerde) gerühmt wird. Von dem gemeinnützig-geselligen, aufgeweckten Geiste der Bürger auch dieser Gemeinde zeugen das Bestehen von drei Gesangvereinen, einer Musikgesellschaft, einer Lesegesellschaft, einer Volks- und Jugendbibliothek, eines Hausarmenvereins. Gasthöfe: Krone, Taube, Rößli.

Urnen, Nieder-, siehe **Niederurnen.**

Urnen, Ober-, siehe **Oberurnen.**

Urs, St., Weiler in der Pfr. Tafers, im freib. Sense-Bez. mit einer Kapelle.

Ursanne, St., deutsch **St. Ursitz,** ein wohlgebautes Städtchen in wilder Lage, mit 726 Einw., 3 St. von Pruntrut, im bern. Amtsbez. dieses Namens. Der Doubs bewässert das holzreiche St. Ursitzthal, auf dessen Sonnenseite das Obst frühzeitig gedeiht. Nordwärts steht auf einem schroffen Felsen das alte, mit festen Kerkern versehene Schloß. Die Bewohner nähren sich von den Erzeugnissen der Landwirthschaft und Viehzucht; nicht ohne Bedeutung sind die hiesigen Gerbereien und die Jahrmärkte. In der Nähe sind die großen Eisenwerke von Bellefontaine.

Ursenbach, Pfarrdorf von 1509 Seelen, in einem bergigen, fruchtbaren Gelände des bern. Amtsbez. Wangen. In diesem Dorfe, das in die 4 Viertel Unter-, Ober dem Bach-, Hirsern- und Hofen-, Klein-Emmenthal- oder Hubberg-Viertel getheilt ist, sind 2 Gerbereien, 2 Getreidemühlen, 1 Schneidemühle, nebst allerlei Handwerksbetrieb. Auch bringt das Nähen von Strohgeflecht zu Hüten, sowie die Leinwandweberei, vorzüglich aber der Landbau, den Einwohnern Verdienst.

Urseren, ein Bezirk im Kant. Uri. Er zieht sich vom Urnerloch bis an die Furka und bietet eine anmuthige Abwechselung von pittoresken und lieblichen Alpenlandschaften. Die Bevölkerung beläuft sich auf 1304 Seelen. Die sämmtlichen Einwohner beschäftigen sich größtentheils mit der Viehzucht, und bereiten Käse, welche die besten und fettesten in der Schweiz sind.

Urfern. siehe Andermatt.

Ursins, Dorf von 252 Einw., deren Unterhaltsquelle Landbau und Viehzucht sind, im waadtl. Bez. Yverdon, 6 St. nördl. von Lausanne.

Ursprung, 1) Weiler auf dem Bötzberg an der Straße über denselben, im aarg. Bez. Brugg. 2) — Häusergruppe bei ihrem Pfarrorte Spiez, im bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Urswyl, Dörfchen und Kapelle in der luzerner. Pfr. und dem Amt Hochdorf.

Ursy, Urst, Dorf von 145 Einw., welche u. A. Handel mit geflochtenem Stroh treiben, in der Pfr. Motlens, im freib. Glane-Bez.

Urtenen, wohlgebautes Dorf von 714 Einw. in einer fruchtbaren Gegend, an der Straße von Solothurn nach Bern, in der Pfr. Jegistorf und dem bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Urweid, Innere, einige zerstr. Häuser und Alphütten mit schönen Triften, an der Grimselstraße, im bern. Amtsbez. Oberhasle.

Urwyl, Urbel, Höfe bei Leimiswyl, in der Pfr. Rohrbach, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Useigne, Dorf in der Pfr. Hérémence und dem wallis. Bez. Hérens. Seit seiner Einäscherung in den Unglücksjahren 1798 und 1799 neugebaut, ruht es hübsch auf einer breiten Anhöhe zwischen der Borgne und Vesonce in fruchtbaren Umgebungen.

Ussières, Weiler in der Gem. Cullayes, Pfr. Mezières, waadtl. Bez. Oron, mit einem kleinen Landschlosse in anmuthigen Umgebungen.

Uster, Bezirk im K. Zürich, grenzt gegen Nordost an den Bez. Pfäffikon, gegen Südost und Süden an die Bez. Hinweil und Meilen gegen Südwest an die Bez. Meilen und Zürich, gegen Nordwest an letztere und den Bez. Bülach. — Die Hauptgewässer sind der Greifensee, die Aa und die Glatt. Die Haupterwerbszweige der 17,005 fast ausschließlich reform. Einw. sind Acker- und Obstbau, sowie Viehzucht. Sehr bedeutend ist die Baumwollen- und Seidenmanufaktur. Der Bezirk zählt in 10 Kirchgemeinden: Dübendorf, Egg, Fällanden, Greifensee, Maur, Mönchaltorf, Schwerzenbach, Uster (Hauptort), Volketschwyl, Wangen 17,005 Einw.

Uster, schön gebauter Marktflecken, der sich in Ober- und Nieder-Uster theilt, im zürch. Bez. Uster. Er liegt an dem Aabach in einem angenehmen, fruchtbaren Gelände. Auf einem Traubenhügel steht das neu renovirte Schloß mit einem Thurme von 10 F. dicken Mauern. In demselben Schlosse befinden sich eine gute Wirthschaft, die namentlich an Sonn- und Festtagen, der schönen Aussicht wegen von Nah und Fern stark besucht wird; ferner die Bezirksgefängnisse und theilweise der Sitz der Bezirksbehörden. Oben auf dem Thurme ist ein Belvedere, von welchem aus man die Aussicht in vollem Maße genießt. Die Kirche ist eine der schönsten des Kantons. Auf dem Kirchhofe ruhen die Gebeine jener Märtyrer von Landenbergs 71 Todesgefährten mit einem einfachen Denkmale und mit den Namen der Hingerichteten. Neben Viehzucht und Landbau bildet die Arbeit in den Fabriken einen Haupterwerbszweig der Einwohner. Hier befinden sich, neben allen städtischen Gewerben, 8 große Baumwollspinn- und Webereien, eine Seidenspinnerei, eine große Gerberei, eine Oelerei und Säge, zwei Seidenstofffabriken, mehrere größere Tuchhandlungen, eine Spindelnfabrik, eine Feuerspritzenfabrik, eine Buchdruckerei, eine Fabrik für industrielle Instrumente, mehrere Eisengießereien, worunter die mech. Werkstätte von Hrn. Wehrli im Bahnhof; eine Bierbrauerei, mehrere Mühlen u. s. w. — Mit Ober- und Nieder-Uster sind hier noch pfarrgenössig: Sulzbach, Werikon, Nänikon, Wermetschweil, Freudweil, Nossikon und 4 Weiler. — Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenbüreau. — Gasthäuser: Stern, zunächst dem Bahnhof; Kreuz bei der Kirche; Sonne in Oberuster. — Bierbrauerei Stahel. — Restauration im Bahnhof.

Uttenberg, Dörfchen in der zürcher. Pfarre Knonau und dem Bez. Affoltern.

Uttenwyl, kl. Dorf in der Pfr. Kirchberg, St. Gall. Bez. Alt-Toggenburg.

Uttigen, kl. schönes Dorf mit 321 Einw., in der Pfr. Kirchdorf, bern. Amtsbez. Seftigen. Ein hübscher Landsitz mit englischen Anlagen ziert diesen sehr fruchtbar und anmuthig gelegenen Ort, der bis 1537 seine eigene Pfr. hatte, in welchem Jahre Kirche und Pfarrwohnung ein Raub der Flammen wurden, worauf die Vereinigung mit Kirchdorf erfolgte. Uttigen besitzt ein Armenhaus.

Uttweil, Kreisort und ansehnl. Dorf von 606 Seelen, in fruchtbarer, obstreicher Lage, zwischen Romanshorn und Keßweilen am Bodensee, im thurg. Bez. Arbon. Hier ist ein Landungsplatz und eine chemische Produktenfabrik. Nebst Getreide- und Obstbau bildet die Spedition einen nicht unbedeutenden Erwerbszweig der Bewohner. Der Ort besitzt eine neue Kirche, ist aber nach Keßwyl pfarrgenössig. — Postbüreau. Gasthaus: Bär.

Utzenstorf, gr. Pfarrdorf von 1651 Einw., 1/4 St. unterhalb des Schlosses Landshut, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen, an der Straße von Solothurn nach Burgdorf. Es hat eine reiche Feldmark, die bisweilen durch Ueberschwemmungen der Emme leidet.

Utzingen, auch **Utzigen,** 1) Dorf mit einem Schlosse, 2 St. von Bern, in der Pfr.

Bechigen, Amtsbez. und Kt. Bern. 2) — auch **Thurmatt**, einige zerstr. Häuser in der Urner Pfr. Altorf.

Uwisen, auch **Uhwiesen**, schöngebautes Dorf mit einer alten Filialkirche an der Straße von Schaffhausen nach Winterthur, 1 St. von Schaffhausen, in der Pfr. Laufen, zürch. Bez. Andelfingen. — Die Weinberge geben ein sehr geschätztes rothes Gewächs. — Postbüreau. Gasthaus zum Hirschen.

Uznach, Städtchen, Hauptort des St. Gall. See-Bezirks mit 1536 kathol. Einw. Es liegt auf einer schönen Anhöhe am Uznacherberg. Das hiesige Spital und Armenstift ist reich botirt. Landwirthschaft, Arbeit in der hiesigen großen Baumwollenspinnerei und die stark besuchten Jahrmärkte bilden die Haupterwerbsquellen der Bewohner. Ein beträchtliches Braunkohlenflötz befindet sich in der Nähe. Zu der Pfarrkirche gehört die Filialkirche zu Ermenschweil. Zu der polit. Gemeinde gehören noch die Ortschaften und Höfe Dattikon, Ober- und Unterhirschland, Rüthy und Uznacherberg. — Post- und Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthäuser: Ochs, Falke.

Utzwyl, Nieder- und **Ober-**, zwei Dörfer im St. Gall. Bez. Untertoggenburg. Niederutzwyl gehört in die Pfr. Henau, und besitzt eine große Baumwollwaarenfabrik (Spinnerei, Weberei, Färberei, Appretur u. s. w.) und das Gasthaus zum Ochsen. Oberutzwyl ist ein Pfarrdorf und bildet mit Bichwyl und Niederglatt eine Pfarrgemeinde von 2312 Einwohn. Diese beiden Dörfer liegen $1/2$ St. von einander entfernt, in deren Mitte die Eisenbahnstation Utzwyl ist, mit guter Restauration und einem Belvedere, von dem aus man ein schönes Panorama des untern Toggenburg genießt. (Siehe auch **Ober-** und **Niederutzwyl**.)

V.

Vacallo, Pfarrdorf von 550 Einwohn., im tessin. Bez. Mendrisio, nahe der lombardischen Grenze. Es ist der Geburtsort des Bildhauers Peter Lirone († 1692), und des Geschichtsmalers Peter Anton Magati († 1768). Rogiano und San Simone sind hier eingepfarrt.

Vaccio, kleine Ortschaft in der Umgebung seines Pfarrortes Bidogno, tessin. Bez. Lugano.

Vacherie, la, 1) **des Breuleux**, ein Berghang in der Pfr. Breuleux, im bern. Amtsbez. Freibergen, an welchem ein Dorf in Tannengruppen zerstreut liegt. 2) — **la**, Hof und 3 Häuser bei Sonvilier, in der Pfr. St. Imier, bern. Amtsbez. Courtelary. 3) — **sous Montfaucon**, Häusergruppe in der Pfr. Montfaucon, bern. Amtsbez. Freibergen.

Vacheries-Brunières, 1) 7 auf Wiesen und Weideplätzen gebaute ländliche Wohnungen, im Bez. der Pfr. Tramelan, bern. Amtsbez. Courtelary. 2) — **-Johannes**, eilf in Wiesen und Bergtriften zerstreute Häuser in der Pfr. Lajoux, bern. Amtsbez. Münster. 3) — **-Maillard**, zerstr. Weiler in hochgelegener Weidgegend der Pfr. Genevez, im bern. Amtsbez. Münster.

Vättis, Pfarrdorf und Thal von etwa 350 kathol. Einw., im St. Gall. Bez. Sargans, 5 St. von seinem Bezirksorte. Neben der Alpenwirthschaft bietet dem heitern Hirtenvölkchen der Verkauf selbstverarbeiteter Rebstöcke einen kleinen Verdienst.

Vaglia, Weiler in der Gem. Peccia, tessin. Bez. Valle Maggia.

Vaglio, Dorf und Gem. von 236 Einw., in der Pfr. Origlio, im tessin. Bez. Lugano. In der Nähe des Dorfes befindet sich der kl. Origliosee.

Vahlen, siehe **Wahlen**.

Vairano, Pfarrdorf von 376 Einw. im tessin. Bez. Locarno. Es gehen von hier viele Einwohner als Maurer und Steinhauer in's Ausland.

Val, Dörfchen und Nachbarschaft im Sumvixer Thale und der Pfr. Sumvix, bünd. Bez. Vorderrhein.

Valancy, schöner Landsitz mit reizenden Spaziergängen und schöner Aussicht, $1/2$ St. westl. von Lausanne. Bei demselben befindet sich eine eisenhaltige Quelle.

Valangin, deutsch **Valendys**, kl. Flecken und Hauptort des neuenb. Bez. Val de Ruz. Er zählt mit dem Weiler Borcarderie 448 Einw., und liegt romantisch 1 St. nördlich von der Hauptstadt am Eingange in das Rüzthal. Das hohe noch feste Schloß steht am Ufer des Seyon. Jetzt dient es theils als Sitzungslokal für die Behörden, theils als Gefängniß. Im Rathhause sieht man die Bildnisse aller Fürsten aus dem Hause Brandenburg. — Postbüreau. — Gasthaus: Krone.

Valatscha, kl. Ortschaft in der Gem. Tarasp, bünd. Bez. Inn.

Valavran, Weiler in der genfer. Gemeinde Collex.

Valbella, Dörfchen und eine Nachbarschaft im innern Calancathal und graubünd. Bezirk Moesa.

Valbert, Weiler in der Pfr. Ocourt, bern. Amtsbez. Pruntrut.

Valbuaera, kl. Ortschaft in der Gem. Tersnaus, im bünd. Bez. Glenner.

Valcava, eine reform. Pfr. mit 182 Seelen, in einem wilden, wiesenreichen kleinen Thale gl. Namens, im bünd. Bez. Münsterthal.

Valdarsch, Weiler östl. von seinem Pfarrorte Flums, St. Gall. Bez. Sargans.

Valeina, Weiler in der Gem. Katzis, bünd. Bez. Heinzenberg.

Valendas, roman. **Valendau**, reformirtes Pfarrdorf von 555 Einw., mit Jahrmarktsrecht, in der Thalschaft Gruob, bünd. Bezirk Glenner. Politisch gehören hieher: Vrin, Carera, Calertsch, Dutgien, Durisch, Gieren, Versam mit Areza, Fahn und Sculms.

Valens, Pfarrdorf von circa 400 kathol. Einw., im St. Gall. Bez. Sargans. Es liegt $2^1/_2$ St. von seinem Bezirksorte, am nordöstlichen Fuße der grauen Hörner, südwestlich vom Pfeffersbad auf einer Bergfläche der südöstl. Seite des Fasanenkopfs.

Valeyres, 1) zerstr. Dörfchen von 29 Häusern, nordwestlich von seinem Pfarrorte Villeneuve und 2 St. von der waadtl. Stadt Vevey. 2) — **sous Montagny**, Dorf mit 215 Einw., im waadtl. Bez. Yverdon, mit gutem Wein- und Feldbau. 3) — **sous Rances**, auch **Petit-Berne** genannt, hübsches Dorf von 496 wein- und ackerbauenden Einwohn., im waadtl. Bez. Orbe, $^3/_4$ von dieser Stadt. Joh. v. Müller lebte hier einige Zeit bei H. von Bonstetten. 4) — **sous Ursins**, Dorf von 227 Einw., im waadtl. Bez. Yverdon, $^3/_4$ St. von seinem Bezirksort.

Vallamand, dessous und **dessus**, ersteres ein Weiler und letzteres ein Dorf mit 285 Einwohnern, welches in seinen Umgebungen hübsche Landhäuser hat und Wein- und Ackerbau treibt, in der Pfr. Cotterd, waadtl. Bez. Avenches. Das schöne Schloß liegt in Unter-Vallamand.

Vallaten, Weiler in der Gem. Obersaxen, bünd. Bez. Vorderrhein.

Valle, ein Spital oder Zufluchtsort für arme Reisende, nebst einem kl. Weiler zwischen Airolo und Maderan, im tessin. Bez. Leventina, der Gem. Airolo gehörig.

Valle-Maggia, siehe **Maggiathal**.

Vallé, 1) kl. Ort in der Pfr. Vals und dem Valser-Thale, bünd. Bez. Glenner. 2) — Weiler, der zur Hälfte in die Gem. Brigels, zur andern nach Trons gehört, im bünd. Bez. Vorderrhein.

Vallettes, les, Dörfchen in der Pfr. Bovernier und dem wallis. Bez. Martinach.

Vallon, 1) Weiler in der genfer Gemeinde Chêne-les-Bougeries. 2) — Dorf von 150 Einwohner, in der Pfr. Carignan, freiburg. Broyebez.

Vallorbe, Kreisort, Thaldorf und große Pfarrgemeinde von 1491 Einw., in malerischem fruchtbarem Jurathale des waadtl. Bez. Orbe. Am Fuße eines 200 Fuß hohen waldigen Felsens ist der Orbequell. Nicht weit entfernt ist auch die Grotte aux Fées, ein sehr hohes, nicht leicht zugängliches Felsgewölbe. Es ist der Hauptsitz der Eisengewerke des Landes. Etwa 12,000 Ctr. altes und Gußeisen werden verarbeitet, und zwar zu Stangen, Wagenachsen, Nägeln (3000 Ctr.), Uhrmacherfeilen (100,000 Dutzend), Gewichten, Schnellwagen, Messern u. s. w. Mit der Fabrikation von Nägeln sind circa 130, der berühmten Feilen sind 30, mit dem Herbeischaffen, Spalten, Verkohlen des Holzes sind 160 Menschen beschäftigt. Der beträchtliche Bretterhandel bringt 140,000 bis 150,000 Fr. in Umlauf. Es herrscht unter den Vallorbern viel Wohlhabenheit. Die Gemeinde besitzt außer Elementar- und Mädchen- auch eine Kleinkinderschule. — Postbüreau. — Gasthaus: Maison de Ville.

Valpaschun, zerstr. Weiler mit 1 Schule, Pfr. Valcava, bünd. Bez. Münsterthal.

Valruz, siehe **Vaulruz**.

Vals am Platz, auch **St. Peter**, schönes Pfarrdorf am Valserbach, mit Jahrmarktsrecht, in dem wiesenreichen St. Peterthal und bünd. Bez. Glenner. Die hiesige St. Peterskirche ist die Pfarrkirche des ganzen Thals. Unterhalb des Dorfes sprudelt eine alkalische Quelle, deren Wasser an Gehalt und Wirkung demjenigen des Schlangenbades im Nassauischen ähnlich ist. 16 Unzen desselben enthalten: schwefelsaures Natrum 1,05 Gran, id. Kalk 10,06, salzsaures Natrum 0,45, id. Kalk 0,03, kohlensauren Kalk 5,50, id. Eisenoxydul 0,19, harzig. Extractivstoff 0,03; bei einer Lufttemperatur von 14 Gr. Reaum. ist die natürliche Wärme des Wassers $21^1/_2{}^0$ R. und das specifische Gewicht 1,00499. Durch Anregung und theilweise Kosten des jetzigen Bischofs von Chur, wurde ein neues, steinernes Kurhaus errichtet, das im Erdgeschoß 4 Badstübchen, mit je 2 Wannen und darüber eine kleine Gaststube enthält, von den Thalbewohnern, namentlich bei chronischen Magen-, Gelenk- und Hautkrankheiten viel gebraucht.

Valsainte, ehemalige Karthause am südlichen Fuße der Berra, in einem kleinen Thale des freib. Bez. Greierz. Das seit 1848 in Verfall gerathene Gebäude, ist jetzt Privateigenthum.

Valtanna, kl. Weiler bei Trimmis im bünd. Bez. Unterlandquart, in einsamer, fruchtbarer Lage.

Valzeina, Hinter- und **Vorder-**, ein heureiches, sehr liebliches Bergthal im Prätigau und bündn. Bez. Unter-Landquart. Die von aller Welt abgesonderte Pfarrgem. zählt 213 Seelen.

Vandel, kleiner Ort in der genfer Gemde. Compesières.

Vandoeuvres, eine aus den Weilern und Ortschaften Vandoeuvres, Chougny, Crête, Pressy, Miolens, Bessinge, Hauts-Crêts und la Rupe bestehende genfer Kirchgemeinde von 526 gewerbfleißigen Einw., im Wahlbez. des linken Ufers. Die Reformirten haben einen eigenen Pfarrer und die Katholiken halten sich zu Choulex.

Vaneschas, kl. Oertchen in der Gem. Brin, bünd. Bez. Glenner.

Varambé, schöne Landsitze, die einen anmuthigen Weiler bilden, in der genf. Pfr. Petit-Sacconnex.

Varen, gr. Dorf mit 413 Einwohn., und Hauptort des wallis. Bez. Leuk, dem Flecken Leuk gegenüber.

Varengel, Weiler in der Gem. Vuarens und dem waadtl. Bez. Echallens.

Varenzo, Weiler, nicht weit von Quinto, tessin. Bez. Leventina.

Vasön, kl. Dorf mit 1 Schule und 1 Filialkirche, welche von Valens abhängt, im St. Gall. Bez. Sargans, an der Morgenseite des Monte Luna.

Vatiz, Dörfchen in der Gem. Igels, bünd. Bez. Glenner.

Vauchotte, eine Getreidemühle und Oele am Doubs, in der Gem. Pommerats, berner. Amtsbez. Freibergen.

Vaud, le, Dorf mit vortrefflichem Mergel in seinen Umgebungen. im waadtl. Bez. Nyon, 7 St. südwestlich von Lausanne und $2^1/_4$ St. von Nyon.

Vauderens, Dorf und Gem. in der Pfarre Morlens, freib. Glânebez., mit 205 Einw. — Eisenbahnstation.

Vauffelin, Füglisthal, Dorf mit einer Kirche, die eine Filiale von Péry ist, mit 255 Einwohn., im berner. Amtsbezirk Courtelary. Hier ist das nahe Plagne (Pleutsch) pfarrgenössig.

Vaugondry, Dörfchen von 76 Einw., im waadtl. Bez. Grandson, 9 St. nördlich von Lausanne und 1 St. von Grandson.

Vaulion, gr. und schönes Pfarrdorf von 994 Einw., in einem von Felsenwänden eingeschlossenen Thalgelände, mit zerstr. Höfen, im waadtl. Bez. Orbe. Schuhmacherei ist der Erwerbszweig fast aller Familien; die Fabrikate tragen sie auf die Märkte. — Postbüreau.

Vaulruz, Vauruz, deutsch **Thalbach**, Pfarrdorf mit einem alten Schlosse im freib. Bez. Greierz, 1 St. von Bulle. Das Dorf, das außer der Kirche noch eine Kapelle enthält, besteht aus 9 Häusern, einem Gasthofe (Stadthaus) und eine Schneidemühle. Die ganze Pfarrgemeinde zählt in allen dazu gehörenden Weilern und Höfen 496 Einw. Neben Landwirthschaft bildet Holzausfuhr eine beträchtliche Einnahmequelle. — Gasthaus: Stadthaus.

Vaumarkus, Vaumarcus, deutsch **Famergü**, ein kleines hübsches Dorf von 182 Einw., am Neuenburgersee, im neuenb. Bez. Boudry. Auf einer Anhöhe bei demselben liegt das freiherrliche Schloß, das eine der prächtigsten Aussichten beherrscht, mit schönen Gartenanlagen. In der Umgegend findet man viele Versteinerungen. — Postbüreau.

Vautenaivre, kleines gutgebautes Dörfchen von 8 Häusern, in der Abtheilung Goumois, der Pfr. les Pommerats, bern. Amtsbez. Freibergen.

Vauvrier, siehe **Vouvry**.

Vaux, kleines Dorf von 97 Einwohnern, das aus Groß- und Klein-Vaux besteht, im waadtl. Bezirk Morges, 1 St. von letzterer Stadt.

Vauxdijon, oder **Talapet**, ein herrlich gelegener Landsitz zwischen Colombier und Boudry, im Kt. Neuenburg.

Vayanna, eine auf einem Berge liegende Nachbarschaft, der Pfarrgem. Schiers, im bünd. Bez. Unterlandquart.

Vazerol, ehemals **Scolar**, Weiler in der Gemeinde Brienz, bünd. Bez. Albula, an der Landstraße von Chur nach Tiefenkasten hinab.

Vechigen, Pfarrdorf in einem kleinem durch Fruchtbarkeit ausgezeichneten Thalgelände, zwischen Worb und Stettlen, im Amtsbezirk und Kant. Bern, 2 St. von der Hauptstadt. Die Pfarrei bildet nur eine Einwohnergemde., besteht aber aus dem Vechigen-, Sinneringen-, Utzigen-, Berg-Viertel und zählt 2692 Seelen. — Es befinden sich hier mehrere Tuchfabriken.

Vecorin, kl. Dorf südlich von Siders, im wallis. Bez. Siders.

Vehweid, Dörfchen unweit seines Pfarrortes Belp, bern. Amtsbez. Seftigen.

Veichalel, einige Höfe im Kt. Freiburg, 1) in der Pfr. Chatel St. Denys. 2) — in der Pfr. Avry devant Pont.

Veige, Weiler in der Gem. Leysin, waadtl. Bez. Aigle.

Veigy, zerstr. Häuser in den genfer Gem. Corsier und Jussy.

Veillard, Weiler in der Gemeinde Chenit, waadtl. Bez. La Vallée.

Veirasse, auch **Veyraz**, kleines Dörfchen in der Pfr. Venthône mit 65 Einw., im wallis. Bez. Siders,

Veisonaz, auch **Vaisonaz**, Dorf mit 201 Einw., 1 St. südlich von Sitten, im wallis. Bezirk Sitten. Aus seinen weitläufigen Forsten

führen die Bewohner viel Bauholz nach der Hauptstadt.

Velard, kl. Dorf in der Pfr. Engollon, im neuenb. Bez. Val de Ruz.

Veldi, Weiler in der Gem. Ellikon, zürch. Bez. Winterthur, nach Ueßlingen, im Kanton Thurgau pfarrgenössig.

Veleno, kl. Ortschaft auf einer aussichtreichen Ansöhe, im tessin. Bez. Bellinzona, zu St. Antonio eingepfarrt.

Vellerat, kl. Gemeinde von 88 Einw. auf der Höhe zwischen Roche und Courrendelin, und von diesem 3/4 St. entfernt, im berner. Amtsbez. Münster.

Veltheim, Kreisort und Pfarrdorf mit 637 Einw., 1 1/4 St. von seinem Bezirksorte, zur Linken der Aar, am Fuße der Gysulafluh des aarg. Bez. Brugg. Die Pfarre umfaßt das Dorf Oberflachs, die Schlösser Wildenstein und Kastelen, die Höfe Auhof und Siebenell. Hier pflanzt man guten Wein.

Veltheim, Pfarrdorf von 721 Einw., unweit Winterthur, im zürch. Bez. d. Namens. Der Ertrag des Weinbaues bildet die Hauptnahrungsquelle der Bewohner. Das hiesige Gewächs wird sehr geschätzt. In der Kirche ist das Grabmal des Pfarrers und Kämmerers Konrad Füßli, des gelehrten Geschichtsforschers. — Gasthaus zum Löwen, mit Gartenwirthschaft.

Vence, 1) Dorf und Gemeinde in der Pfr. Bollége, im wallis. Bez. Entremont. In der Nähe befindet sich eine Eisengrube. 2) — auch **Feiz**, Dörfchen in der wallis. Pfr. und dem Bez. Martinach.

Vendelincourt, deutsch **Wendlinsdorf**, ein unansehnliches Pfarrdorf in einer sumpfigen Gegend, mit 644 Einwohnern, im berner. Amtsbezirk Pruntrut, 2 St. von seinem Amtssitze.

Vendôme, Weiler oberhalb la Rippe, an der Grenze von Frankreich, im waadtl. Bez. Nyon.

Vennes, ein Landhaus bei Lausanne, dessen romantische Spaziergänge, nebst der in Felsen gehauenen Kapelle, häufig besucht werden.

Vent, Weiler in der wallis. Pfr. und dem Bez. Conthey.

Ventone, auch **Venthône**, ein von fruchtbaren Feldern umgebenes Pfarrdorf mit 397 Einw., im wallis. Bez. Siders.

Verbier, Dorf mit einer Kapelle im wallis. Bagnesthal, Bez. Entremont.

Verchère, kl. Dorf in der Pfr. Liddes, wallis. Bez. Entremont.

Vercoren, kl. Dorf mit Kirche in der Pfr. Chaley, wallis. Bez. Siders.

Verdabbio, ein Pfarrdorf mit 198 kathol. Kirchgenossen, im Misoxerthale und bünd. Bez. Moesa.

Verdasio, Pfarrdorf in der polit. Gem. Intragna, tessin. Bez. Locarno. Es liegt im Thale Centovalli, am Abhange des Gebirges und zur Linken der Melezza.

Vereloup, oder **Vers le Loup**, kl. Häusergruppe in der genf. Pfr. Collex-Bossy.

Verena, St., 1) Einsiedelei, 1/2 St. nördl. von Solothurn, an der Bierbrauerei Bargätzi vorbei, am Ende einer äußerst romantischen Felsschlucht, in deren Nähe die berühmten solothurn. Steinbrüche sich befinden (siehe Solothurn). 2) — schöne Kapelle und Waldbruderei am Fuße des Kämistalls, mit einer prächtigen Aussicht über Zug, den See und dessen Umgebungen.

Vergelletto, Pfarrdorf von 456 Einw. im Val Onsernone und tessin. Bez. Locarno. Gresso ist hier pfarrgenössig.

Verlonaz, Häusergruppe im Orsièrethale und wallis. Bez. Entremont.

Vermes, deutsch **Pferdmund**, Pfarrdorf von 605 Einw., im romantisch wilden Thale des bern. Amtsbez. Delsberg, 3 St. von seinem Amtssitze. Envelier und Elay sind dahin pfarrgenössig.

Vermol, zerstr. Weiler südwestlich oberhalb seinem Pfarrorte Mels, im St. Gall. Bezirk Sargans.

Vernamiése, Berggem. mit 185 Einw., in der Pfr. Nax, wallis. Bez. Hérens.

Vernand, Weiler in der Nähe anmuthiger Waldgänge, im waadtl. Bez. Lausanne, 1 1/4 St. von dieser Stadt.

Vernate, Dorf von 191 Einw., in der Pfr. Agno, tessin. Bez. Lugano, auf weinreichen Hügelterrassen.

Vernayaz, Dörfchen in der Pfr. Salvan und wallis. Bez. St. Maurice. Nahe bei diesem Orte ist la Verrerie, ein Meierhof mit vielen schönen, trefflich bewirthschafteten Gütern. Eisenbahnstation.

Vernaz, siehe **Lavernaz**.

Vernea, Weiler, 1/4 St. vom Neuenburgersee, im neuenb. Bez. Boudry, nach St. Aubin pfarrgenössig.

Vernex, Dörfchen der Pfarre Montreux, waadtl. Bez. Vevey. Granaten und Lorbeerbüsche wachsen hier im Freien. — Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthäuser: Schwan, Storch.

Vernier, ein kathol. Pfarrdorf, das mit Chatelaine, Aire, Avanchet, Gredate und Belessert eine genf. Gem. bildet und 767 Einw. zählt.

Verollaz, Häusergruppe bei St. Maurice, in der wallis. Pfarre und dem Bezirk d. Namens.

Veroſſaz, Pfarrdorf mit einem Sprengel, der 607 Seelen zählt, im walliſ. Bezirk St. Maurice.

Verrerie, la, ſiehe **Vernayaz**.

Verrey, Dörfchen in der Pfr. Nendaz und dem walliſ. Bez. Conthey.

Verrière, kl. Weiler in der walliſ. Pfarre und dem Bez. Martinach.

Verrières, les, große zerſtr. Pfarrgemeinde an der Straße nach Pontarlier, imneuenburg. Bez. Val de Travers. Sie theilt ſich in Verrières de Suiſſe und Verrières de Joux, von denen die erſtern zum Kt. Neuenburg und die letztern zum franz. Doubsdepartement gehören. Die neuenb. Verrières zählen 1635 Einwohn., die ſich zum Theil mit Viehzucht, zum Theil mit Uhrenfabrikation und Waarentransport beſchäftigen. Im Umfange der Gemeinde liegt die Grotte aux Fées. — Poſt-, Telegraphen-büreau und Eiſenbahnſtation.

Verſam, reform. Pfarrdorf von 329 deutſch-redenden Einw,, in der Gruob und dem bünd. Bez. Glenner. Es liegt hoch über dem tiefen Tobel gl. N., in deſſen Tiefe eine Sägemühle. Zu Verſam gehört noch Areza.

Vers chez le Bart, kl. Dorf mit trefflichem Rebbau in der Pfr. St. Aubin und dem neu-burg. Bez. Boudry. — Poſtbüreau.

Verſegères, oder **Verchicheyre**, Dorf im Bagnes-Thal und dem walliſ. Bezirk Entremont.

Vers l'Egliſe, ſiehe **Ormonds**. (Gaſthaus zum Hirſch.)

Vers les Clouds, Senndörfchen im waadtl. Kr. Bex des Bez. Aigle.

Verſoix, ſchön gebauter Flecken von 937 Einw., im genf. Wahlbezirke des rechten Ufers, Er liegt am Leman, $1^1/_2$ St. von Genf, an der großen Straße von dort nach Lauſanne und hat einen Hafen. Landbau und Waaren-transport beſchäftigen die Bewohner. Zur Gemeinde gehören noch Verſoix la Ville, die beiden Schlöſſer St. Loup und Ecogia, Chevrier, Violay und ein Theil von Sauveirier. Es befindet ſich hier eine orthopädiſche Anſtalt. — Eiſenbahnſtation.

Verſoix-la-Ville, ſchönes Dorf mit einem geräumigen Hafen in der Genfer Pfarre Verſoix.

Vervey, Weiler in der Gem. Yvorne, waadtl. Bez. Aigle, 1 St. nordweſtl. von Aigle, mit vielen Marmorfelſen.

Veſenaz, Capite de, dürftiger Ort in der Pfr. Collonge-Bellerive und dem genf. Wahlbezirk des linken Ufers, am Genferſee und an der Grenze von Savoyen.

Veſin, Dorf von 214 Einw., in der Pfr. Cugy, im freib. Broyebez.

Veſſy, Weiler in angenehmer Lage, auf einer von der Arve gebildeten fruchtbaren Halbinſel, in der genf. Pfr. Veyrier.

Veſti, auch **Veſtihäuſer**, Häuſergruppe der bern. Pfr. Ligerz, Amtsbez. Nidau.

Vetroz, ein Pfarrdorf und Hauptort des walliſ. Bez. Conthey. Mit Conthey zählt die ganze polit. Gemeinde 2488 Seelen. Das treffliche Gewächs iſt unter dem Namen Malvaſier bekannt. Eiſenbahnſtation in der Nähe. Unterkommen beim Pfarrer.

Vetterwyl, Weiler in der Pfr. Düdingen, freib. Senſebez.

Vevey, deutſch **Vivis**, ein Bezirk des Kt. Waadt, welcher gegen Oſten und Norden von dem Kt. Freiburg, gegen Weſten vom Bez. la Vaux, gegen Süden von dem Genferſee und dem Bez. Aigle begrenzt wird, 13,865 Seelen zählt und die 4 Kreiſe Planches, la Tour, Vevey und Corſier begreift.

Vevey, deutſch **Vivis**, wohlgebautes, waadtl. Städtchen, Kreis- und Hauptort des Bez. gl. Namens, mit 5201 Einw. Die ſchöne Lage desſelben, der freie, geſellige Ton und der Wohlſtand ſeiner kunſtfleißigen, thätigen Bewohner geben demſelben einen vorzüglichen Rang unter den Städten der Schweiz und ziehen eine große Zahl Gäſte herbei. — Zur Zeit der burgundiſchen Kriege war Vevey blos ein Fiſcherflecken, mit einem Schloſſe, ſtellte ſich 1257 unter den Schutz von Savoyen, ward 1401 zum Hauptort der Landſchaft Chablais erhoben, bis es 1536 mit der Waadt unter die Herrſchaft Berns gerieth und bis 1798 ſeinen eignen Großen und Kleinen Rath hatte. — Vevey zählt eine ungewöhnliche Zahl Bildungs- und mehrere Wohlthätigkeitsanſtalten, Privat-Inſtitute; ferner die öffentliche Bibliothek, mehrere Wohlthätigkeitsvereine mit bedeutenden Fonds zur Unterſtützung der Armen, der Handwerker und Lehrlinge; endlich die älteſte Erſparnißkaſſe des Kantons. — Für geſellige Unterhaltung ſorgen eine Anzahl Cirkel, das Caſino und Theater. Für öffentliche Vergnügungen ſind die Muſik- und Geſangvereine und Feſte, worunter das Winzerfeſt den erſten Rang einnimmt. — Vevey iſt auch der Hauptſitz der Induſtrie und des Handels im Kant. Waadt. Es befinden ſich hier nämlich Cigarrenfabriken, Uhrenmachereien, Mineralwaſſer-, Champagner-, Taback- und Chocolade-Fabriken; eine Fabrik chemiſcher Erzeugniſſe, eine Maſchinenwerkſtätte, eine Stahlfedernfabrik und eine Anzahl Mühlen verſchiedener Art. Neben dem Commiſſionshandel mit den inländiſchen Weinen, werden mit Saanen- und Greierzerkäſen bedeutende Geſchäfte gemacht. In Vevey ſind ſehenswerth die St. Clarakirche, St. Martinskirche, das Stadt-, das Korn- und das Kaufhaus, das Spital mit $1^1/_2$ Millionen Fond; ferner das vielthürmige

Schloß, mit prächtigem Garten und Terrasse. Sehr zahlreich sind die Pensionen, von denen hauptsächlich Pension du Chateau, Pension Dardel Erwähnung verdienen. — Post= und Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation. Gasthöfe: Hotel Monnet oder 3 Kronen, Hotel du Lac, Trois Rois, Croix=Blanche, Falke, Fleur de Lis, Wilhelm Tell, goldener Löwe.

Veveyse-Bezirk, der, im Kant. Freiburg, grenzt im Norden und Westen an den Glane=Bez., im Osten an den Bez. Greierz, im Süden an den Kant. Waadt. Derselbe zählt in den vier Pfarreien, Attalens, Chatel St. Denis, St. Martin und Semsales und im Ganzen 16 Gemeinden 7132 Einwohner, deren Erwerbszweig größtentheils in Viehzucht, zum Theil auch in Landbau und der Ausfuhr von Brenn= und Bauholz, Brettern besteht.

Vex, deutsch **Fäsch**, gr. Pfarrdorf und Hauptort des wallis. Bez. Hérens. Die Gebäude, meist von Holz, haben ein freundliches Aussehen. Ungeachtet der hohen Lage hat der Ort doch ein fruchtbares Gelände, und ist mit einer Menge von Obst=, besonders Kirschbäumen umgeben. Die Pfr., zu welcher Trettolay, und Ober= und Unterlavernaz gehören, zählt 798 Einw.

Vexil, Dörfchen in der wallis. Pfr. und dem Bez. Leuk.

Veyrier, kathol Pfarrdorf von 567 Einw., im Kt. Genf, unweit dem Fuße des Salève. Sierne, Vessy und Troinex gehören zu dieser Pfarre.

Veytaux, reiches Dörfchen im waadtländ. Bez. Vevey, 1½ St. von Vevey. — Eisenbahnstation.

Veyton, Weiler in der Gemeinde Rances, waadtl. Bez. Orbe.

Vezia, di Dentro und **di Fuori**, Kreisort, Pfarrdorf von 302 Einw., nicht weit von Lauis, an der Hauptstraße, aus zwei zerstr. Dörfchen bestehend. Es hat eine vorzüglich fruchtbare und wohlbebaute Feldmark.

Vezio, kleines Dorf von 273 Seelen im tessin. Bez Lugano, liegt zu oberst im Thale des Magliasino zwischen Fescoggia und Mugeno.

Viano, kathol. Dörfchen mit Schule, in der Gemeinde Brusio, bünd. Bezirk Bernina.

Vich, altes Dorf von 228 Seelen mit einer Kirche, im waadtl. Bez. Nyon, 6½ St. südwestlich von Lausanne, bildet mit Gland und Coinsins eine Pfarre.

Vicosoprano, auch **Vespran**, reform. Flecken von 287 Einw., im Bergell und bünd. Bez. Maloja. Dieser Ort liegt an der Mera, über welche hier eine schöne Brücke gebaut ist, und enthält, außer einer neuen geräumigen Kirche, das Rathhaus, und einen weiten, von wohlgebauten Häusern umgebenen Platz mit einem schönen Brunnen. Hier sind kirchgenössig die zwei Weiler Pongello und Roticcio, auf einer nahen Anhöhe. — Postbüreau. Gasthaus: Corona.

Vie sous la neuve, kl. Häusergruppe von sechs Wohngebäuden, in der Nähe von Saignelegier, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Freibergen.

Viege, siehe **Visp**.

Vielbringen, Dorf und Gem. in der Pfr. Worb, im bern. Amtsbez. Konolfingen.

Viesch, siehe **Fiesch**.

Vieuxchaux, Weiler in der Gem. St. Croix, waadtl. Bez. Grandson.

Vigana, Ober- und **Unter-**, zwei Dörfchen mit einer Kapelle, in den Pfarren Camorino und St. Antonino, tessin. Bez. Bellinzona.

Viganello, kl. Dorf mit 319 Einw. am Fuße des Gotthard, mit der Aussicht auf den Luganersee, im tessin. Bez. Lugano. Pazzalino und Albonago gehören zu dieser Gemeinde.

Vigens, rom. **Vignong**, kathol. Pfarrdorf von 199 Einw. im Lugnetzer Thale u. bünd. Bez. Glenner. Es liegt angenehm und fruchtbar, Oberkastels gegenüber.

Vigera, Dörfchen in der Gem. Osco, tessin. Bez. Leventina.

Vigino, kl. Landschaft unweit seinem Pfarrorte Castello, tessin. Bez. Leventina.

Viglio, Dorf in der Gem. Gentilino, tessin. Bez. Lugano. Die Umgegend ist reich an Wein. Unter den Einwohnern sind viele Steinhauer, treffliche Arbeiter in Marmor und feinem Sandstein, welcher hier gebrochen wird.

Vigne, la, Weiler in der Pfr. Bauvernier, im wallis. Bez. Martinach.

Vigotti, li, Weiler in der Gem. Magliaso und dem tessin. Bez. Lugano.

Vilars le Moine, siehe **Münchenwyler**.

Villa, 1) Dorf, das mit Pleif 229 rom. redende kathol. Einw. zählt, im Brinthale und bünd. Bez. Glenner. 2) — Dorf im Bedrettothale und tessin. Bez. Leventina. Seine Einwohner treiben vorzüglich Viehzucht, doch gedeiht noch Sommerroggen, Hafer und Hanf. 3) — Weiler unterhalb seinem Pfarrorte Coldrerio, tessin. Bez. Mendrisio. 4) — anmuthig gelegenes Pfarrdorf von 264 Einw., südl. von Sonvico, tessin. Bez. Lugano. 5) — ein Weiler über seinem Pfarrsitze Evolena, im wallis. Bez. Hérens. 6) — **St. Pierre**, Pfarrdorf mit 318 Einw. in angenehmer Gegend des freib. Glane=Bez. Hier sind Lussi, les Glanes, Fuyens und les Granges pfarrgenössig. — Eisenbahnstation. 7) — Dörfchen in der Pfr. Olivone, tessin. Bez. Blegno.

Villarabond, kl. Pfarrdorf mit 247 Einw. im freib. Glane=Bezirk.

Villaranon, Dörfchen von 96 Einw., das

mit le Saulgy eine Gemeinde bildet, in der Pfr. Siveriez, freib. Glane-Bezirk.

Villarbeney, Dörfchen von 75 Einw. in der Pfr. Broc, im freib. Bez. Greierz.

Villard, 1) kl. Ort in der Pfr. Nendaz und dem wallis. Bez. Conthey. 2) — Dörfchen in der Gemeinde Ollon und dem waadtl. Bezirk Aigle.

Villard d'Avry, Dörfchen von 88 Einwohnern in der Pfr. Avry und dem freib. Bez. Greierz.

Villardvolard, Pfarrdorf von 256 Einw. im freib. Bez. Greierz.

Villaret, Weiler in der Pfr. Bärfischen, freib. Sense-Bezirk.

Villarey, Dörfchen in der Pfr. Montagny, im freib. Broye-Bez.

Villargiroud, Dorf von 144 Einw. in der Pfr. Orsonnens, im freiburg. Glane-Bez.

Villarepos, deutsch **Rupertswyl**, hübsches Dorf und Pfarre, die mit den Weilern Plan und Chandossel 303 Einw. zählt, im freiburg. See-Bezirk.

Villariaz, Dorf mit 201 Einw. im freib. Glane-Bezirk.

Villarimboud, Pfarrdorf von 278 Einw. im freib. Glane-Bez. Hieher gehört der Weiler Macconens.

Villarlod, Dorf von 152 Einw. im freib. Saane-Bez.

Villars, 1) Dörfchen, 1/4 St. von Pruntrut, dessen Bewohner bei seinem Pfarrort Fontenois gezählt sind. 2) — **Boson**, kl. Dorf im Kr. l'Isle und waadtl. Bez. Cossonay, 2 St. von seinem Bezirksorte. 3) — **Bramard**, kl. Dorf von 192 Einw. im Kr. Granges u. waadtl. Bez. Payerne, 3 1/4 St. von dieser Stadt. 4) — **Burquin**, Dorf von 267 E., im waadtl. Bez. Grandson. 5) — **de Vuippens**, Weiler in der Pfr. Vuippens, freiburg. Bez. Greierz. 6) — **en**, mehrere anmuthig gelegene Landsitze, 1/2 St. von der waadtländ. Stadt Vevey. 7) — **la Gingine**, Weiler in der Gem. Perroy, waadtl. Bez. Rolle. 8) — **le Comte**, Dorf von 268 Einw., im waadtl. Bez. Moudon. 9) — **l'Epine**, Dörfchen von 62 Einw., in der Pfr. Yvonand, waadtl. Bez. Yverdon, 1 St. von dieser Stadt. 10) — **le grand**, oder **les Friques**, Pfarrdorf von 359 Einw. in einem angenehmen, an Wein und Getreide fruchtbaren Gelände des waadtl. Bez. Avenches. 11) — **le Terroir**, ansehnl. Dorf von 543 Einw., wovon 4/5 der kathol. Confession beipflichten, im waadtl. Bez. Echallens. 12) — -**Lussery**, Dörfchen von 83 Einw., im im Kr. la Sarraz und waadtl. Bez. Cossonay, 1/2 St. von dieser Stadt. 13) — -**Mendraz**, kl. Dorf von 200 Einw., im Kr. St. Cierges, und waadtl. Bez. Moudon, 1 1/4 St. von dieser Stadt. 14) — **Ste. Croix**, Dorf von 160 Einw., im Kr. Ecublens und waadtl. Bezirk Morges, 15) — **sous Champvent**, kl. Dörfchen von 56 Einw. im Kr. Champvent und Bez. Yverdon. 16) — **sous Yens**, Pfarrdorf und Kreisort von 341 Einw., im waadtl. Bez. Morges, 1 St. von dieser Stadt. 17) — **sous Mont**, schönes Pfarrdörfchen von 112 Einw. am Fuße des Mont Dafflon, im freib. Bezirk Greierz. 18) — **sur Matran** u. **sur Glane** und **le Terroir**, Pfarrdorf mit 335 Einw. im freib. Saane-Bez. Es liegt 1/2 St. südöstlich von der Hauptstadt, mit angenehmen Landsitzen geziert. 19) — -**Tiercelin**, Dorf von 271 Einw. im Kr. Bottens und waadtl. Bez. Echallens. 20) — -**Vassoux**, Weiler in der Gem. Gumeffens, der Pfr. Vuippens, freiburg. Bez. Greierz.

Villarsel le Gibloux, und **V. sur Marly**, zwei Dörfer im K. Freiburg, von welchen eines mit 156 Seelen in die Pfarre Estevayer le Gibloux, das andere, auch Villischert genannt, mit 83 Seelen zu Marly, beide im Saanebez., pfarrgenössig ist.

Villarsiviriaux, Filialgem. der Pfr. Orsonnens, im freib. Saane-Bez.

Villarzel, l'Evèque, ein Pfarrdorf von 358 Einw. Das Dorf liegt im Kr. Granges, im waadtl. Bez. Payerne, 2 St. südöstl. von seinem Bezirksort.

Villd, auch **Vilt**, kl. Dorf mit einer Kapelle, in der St. Gall. Pfr. Sargans, 1/4 St. von diesem Städtchen entfernt.

Ville, du bois és Scasseys, Weiler in der Pfr. Crêt; ein anderer Ort gl. Nam., nicht weit von diesem, gehört in die Pfr. Vuisternens, beide in dem freib. Veveyse-Bez.

Ville, du bois Fiangères, siehe **Fiangères**.

Villeneuve, 1) deutsch **Neustadt**, kl. Stadt und Kreisort von 1161 Einw., deren vornehmste Erwerbszweige Wein- und Landbau, nebst der Viehzucht sind, an der Straße von Vevey nach dem Wallis. Sie liegt am östlichen Anfange des Genfersees und bildet durch die kontrastirenden Höhen der ihn umschließenden Gebirgswelt eines der reichsten und erhabensten Gemälde. Der Ort besteht nur aus einer Straße, hat ein reich dotirtes Spital, welches jetzt mit dem Kantonsspital zu Lausanne vereinigt ist. Die Gemeinde besitzt auch ein Waisenhaus. Es besteht hier eine Volksbibliothek. Ueber den Bach Eaufroide, der aus einem Alpenthal herabrauscht, führt eine Brücke, auf welcher die Aussicht besonders schön ist. — Postbüreau, Eisenbahn- und Dampfschiffstation. — Gasthöfe: Hotel du Port, Kreuz, Maison de Ville, Krone, Falke, Adler. 2) — Dorf mit 295 Einw. in der Pfr. Surpierre, im freib. Broye-Bezirk, seitwärts der Straße von Payerne nach Moudon.

Villengeaux, zerstr. Weiler mit 63 Einw.

und 1 Schneide- und 1 Getreidemühle, in der Pfr. Promasens, im freib. Glane-Bezirk.

Villeret, großes Dorf, 1/4 St. von seinem Pfarrorte St. Imier, bern. Amtsbez. Courtelary, mit 970 Einw. an der Landstraße nach dem Neuenburgischen gelegen. Von hier werden viele Werkzeuge zur Verfertigung der Uhren von den Uhrenmachern der Umgegend bezogen. — Postbüreau. Gasthäuser: Krone, Hirsch.

Villetaz, Dorf und Gem. im Bagnesthal im wallis. Bez. Entremont.

Villette, 1) Dörfchen, theils zur genf. Pfr. Chêne-les-Bougeries, theils nach Chêne-Thonex gehörig, vom Seimebach in zwei Theile gesondert. Es besteht hier eine Armenanstalt für Mädchen. 2) — kl. Dorf von 288 Einw. am Fuße eines Hügels, auf welchem das Dorf Grandvaux liegt, mit welchem es eine Pfarrgemeinde bildet, im waadtl. Bez. la Vaux, 1½ St. südöstlich von Lausanne. 3) — **la,** Weiler in der Pfr. Jaun, freib. Bez. Greierz.

Villi, Weiler in der Gem. Ollon, im waadtl. Bez. Aigle.

Villiers, Dorf von 288 Einw. im neuenb. Bez. Val de Ruz. Bei diesem zu Dombresson pfarrgenössigen Ort entspringt an einem Hügel der Seyon.

Villigen, großer Filialort von 733 Einw. mit einer Kirche in der Pfr. Rein, aarg. Bez. Brugg, 1 St. von dieser Stadt, liegt auf der linken Seite der Aar am Geißberge. Es hat guten Frucht- und Weinbau.

Villmergen, großes Pfarrdorf im aarg. Bez. Bremgarten, mit Marktrecht und 1594 Einw., am Fuße eines kleinen Berges in einer wohlangebauten Ebene. Der Ort ist in der Geschichte der Schweiz und des Aargaus durch 2 Schlachten und 1 Gefecht zu Berühmtheit gelangt. Die Pfarre begreift noch die Ortschaften Büttikon, Hilfikon und Anglikon. Gasthäuser: Ochs, Rößli und Löwe.

Villnachern, Dorf mit 504 Einw. im aarg. Bez. Brugg. Die Einwohner sind nach Umikon eingepfarrt. An dem Gebirg findet man Bohnerz und in einem nahen Steinbruche werden Platten von Muschel-Sandstein gebrochen.

Villonet, Weiler in der genf. Pfr. Vernex, linken Ufers.

Vilters, Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Sargans in einer fruchtbaren Gegend. Im Gebirge südlich von dem Dorfe ruht ein kleiner dunkler See. Die politische Gemeinde zählt 1639 Seelen.

Vincy, schönes Dörfchen mit einem Herrensitze auf einer weinreichen herrlich gelegenen Anhöhe, in der Pfr. Gilly, waadtl. Bez. Rolle.

Vinelz, franz. **Fénil,** Pfarrdorf von 580 Einw., im bern. Amtsbez. Erlach, auf einer Anhöhe am Bielersee, dessen zerstreute Wohnungen zwischen Baumgärten versteckt liegen. Von der Schiffsländе (Gostel) führt ein treppenförmiger Pfad zu den ersten Häusern des Dorfs. Die Pfarre begreift noch Lüscherz.

Vingelz, franz. **Vigneules,** kl. Dorf mit 127 E. in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Biel. Es hat eine freundliche Lage am Bielersee und der hiesige Weinberg liefert das beste Gewächs in dieser Gegend.

Vinzel, artiges Dorf von 138 Seelen mit seinem ehemaligen Edelsitze sehr freundlich im Rebgelände gelegen, in der Pfr. Gilly und dem waadtl. Bez. Rolle.

Vionnaz, Pfarrdorf zwischen zwei Waldwassern, im wallis. Bez. Monthey. Das Dorf, das von Fruchtfeldern, Weinbergen und Obstgärten umgeben ist, hat lebhafte, geschäftige Bewohner. Die Pfarre zählt 776 Seelen, wozu Rorgon, Mayen, Befaud, Reverculaz und Crosat nebst noch einigen zerstreuten Häusern gehören. — Postbüreau.

Vionnet, Schloß und Weiler oberhalb Bièrre, im waadtl. Bez. Aubonne.

Viques, deutsch **Wix,** Dorf und Pfarre mit 530 Seelen, im bern. Amtsbez. Delsberg, 2 St. von seinem Amtsorte. Recolaine ist hier eingepfarrt und bildet mit Viques eine Bürger- und Einwohnergemeinde. Es wird von den Einwohnern das meiste Korn im Delsbergerthale gebaut. Bei diesem Orte ist eine Erzgrube, deren Eisen in der Schmelzhütte zu Courrendelin gegossen wird.

Vira, 1) Pfarrdorf und Hauptort des Kr. Gambarogno und tessin. Bez. Locarno mit 617 Einw. Es liegt, trefflichen weißen Wein produzirend, am Langensee. Hier ist eine Ueberfahrt nach Luvino, von wo ein schöner Weg über Ponte-Tresa nach Lugano führt. Fossana, Organa, Magadino, Cognola und Quartino sind hier eingepfarrt. 2) — Ortschaft in der Gem. Mezzovico, tessin. Bez. Lugano, in sehr obstreicher Gegend.

Visletto, kl. Ortschaft unweit seines Pfarrortes Cevio, tessin. Bez. Valle Maggia.

Visoye, Pfarrdorf im Thal Anniviers, dessen Hauptort es ist, und dem wallis. Bez. Siders. Unweit demselben bildet die Navisanche einen malerischen Sturz.

Visp, ein Bezirk im K. Wallis, von dem Bez. Brieg östl. u. dem Bez. Raron u. Siders westl., größtentheils eingeschlossen. Er ist reich an den seltensten Pflanzen und Steinarten und wird von einem deutsch sprechenden biedern und frommen Alpenvolke bewohnt. Dieser Bezirk begreift die Kirchspiele Vispach, Saas, St. Niklaus, Täsch, Zermatt oder Zur Matt, Visperterbinen, Stalden und Staldenried, Törben, Grächen, Randa, Zeneggen, Fee und Embd, welche zusammen 5471 Seelen zählen.

Vispach, Visp, franz. **Viège,** Hauptort des wallis. Bez. Visp, wohlgebauter Flecken mit

529 Einwohn. Es liegt am nördl. Ende des Vispérthales, am Flusse gl. N. Der Ort gewährt eine reizende Ansicht, wird aber durch die Visp nicht selten stark beschädigt. Durch das Erdbeben vom 25.—30. Juli 1855 wurde fast die ganze Ortschaft in einen Trümmerhaufen verwandelt. Nahe bei dem Flecken sieht man die Trümmer des Schlosses Hübschburg, einst der Sitz der Grafen von Visp und Blandra. Vispach hat mehrere Jahrmärkte; auch führt die Simplonstraße hier durch. — Postbüreau. — Gasthöfe: weißes Roß, Post, Sonne, Kreuz.

Visperterbinen, Dorf und Pfarrgem. mit 511 Seelen, auf dem Berge, zur Linken über dem Eingang in das Vispthal, im wallis. Bez. Visp. Zur Pfarre gehören Zbrunnen, Niederhäusern, In der Bizinen, Oberstalden, Unterstalden, Barmilly und Sattel. In der Nähe liegt eine Einsiedelei und ein kleiner See.

Vittore, St., Dorf mit einem vom Grafen Heinrich von Misox gegründeten Kollegiatstifte und einer Probstei, 1 St. von Bellenz, im Misoxerthale und bünd. Bez. Moesa. Zu der Pfr., welche 594 Seelen enthält, gehört auch Monticello, wo sich das Misoxerthal öffnet und die zurücktretenden höhern Gebirge in anmuthvolle üppig begrünte Hügel abstufen. Die Trümmer einer alten Burg erheben noch die Schönheit des Geländes.

Vitznau, Pfarrdorf von 579 Einw. am Fuße des Vitznauer-Gebirgsstocks, im Amt und K. Luzern, 2½ St. von der Hauptstadt. Hier befindet sich eine große Bierbrauerei und ein Wirthshaus, das im Sommer von Rigi-Reisenden starken Zuspruch erhält.

Vivier, (le grand und **le petit)**, **Groß-** und **Klein-Vivers**, zwei Landsitze in der Pfr. Bärfischen, im freib. See-Bez.

Vivis, siehe **Vevey**.

Vocaglia, Dörfchen westl. von Crana, im Onsernonethal und tessin. Bez. Locarno.

Vögelisegg, Weiler mit Gasthaus, im K. Appenzell A.-Rh., an der Straße von St. Gallen nach Trogen. Es liegt auf einer Anhöhe, die sich vom Horst nach der Goldau hinabzieht, ⅓ St. von Speicher und ist berühmt wegen seiner herrlichen Aussichten nach dem Thurgau, über den Bodensee nach Schwaben ꝛc. — Gasthaus z. Täubli.

Voens, vereint mit **Malins**, kl. Weiler von 42 Einw. in der Pfr. St. Blaise, im Bez. u. K. Neuenburg.

Voele, Vrède, schönes Landgut an der Birs, ½ St. unter der bern. Amtsstadt Delsberg.

Voettes, Weiler in der Gem. Ober-Ormonds, waadtl. Bez. Aigle, 2½ St. nordwärts von Aigle.

Vogelbuch, Dörfchen bei Gümmenen, in der Pfr. Feerenbalm, bern. Amtsbez. Laupen.

Vogelsang, Ober-, Unter-, Vorder-, Mittel-, Hinter-, werden mehrere Bauernhöfe in der Pfr. Ebikon und dem Amt und K. Luzern genannt.

Vogelrain, auf dem, Häuser in der Buß-Alp der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbezirk Interlaken.

Vogelrüti, kl. Weiler in der Pfr. Rohrdorf, im aarg. Bez. Baden.

Vogelsang, 1) Häusergruppe in der Kirchgemeinde Rapperswyl, im bern. Amtsbez. Aarberg. 2) — Weiler in der Abthl. Wyler im Sand, der Pfr. Seedorf, bern. Amtsbez. Aarberg. 3) — Häusergruppe in der Abth. Dieterswyl der Pfr. Rapperswyl, bern. Amtsbez. Aarberg. 4) — kl. Häusergruppe mit fruchtbaren Gütern, in der Nähe des Urner Hauptfleckens Altorf. 5) — kl. Dorf von 17 Häusern mit einer Kapelle, in der Pfr. und Gem. Lengnau, aarg. Bez. Zurzach. 6) — kl. Dorf ganz in der Nähe des Zusammenflusses der Limmat mit der Aar, in der Pfr. Gebenstorf, aarg. Bez. Baden. 7) — Ortsgegend in den Gem. Oberstraß und Fluntern, mit ca. 15 Wohnhäusern, die zwischen der Hauptstraße nach Winterthur und dem Hinterberg liegen, im Bez. u. K. Zürich.

Vogelsberg, Dörfchen in der Pfr. Henau und dem St. Gall. Bez. Untertoggenburg, 4½ St. von St. Gallen.

Vogelshaus, schöner Landsitz mit Höfen und einer Ziegelhütte, in der Pfr. Bösingen im freib. Sensebezirk.

Vogelstand, zerstr. Häuser im Dorf-Viertel der Pfr. Wahlern, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Vogelstein, auf dem, zerstr. Häuser in der Abth. Buß-Alp der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken.

Voglingen, kl. Dorf auf dem Kerenzerberg, im K. Glarus, anmuthig in einem Obstwäldchen versteckt.

Vogorno, auch **St. Bartolomeo di Vogorno**, Dorf von 658 Einw. mit hübscher Pfarrkirche im Thale Verzasca und tessin. Bez. Locarno. Dieser Ort hat etwas Weinbau.

Vogtspurg, siehe **Courchavon**.

Vogtleiten, Dörfchen in der Pfr. Untereggen, St. Gall. Bez. Untereggen.

Volken, ansehnliches Dorf in der Pfr. Flaach und dem zürch. Bez. Andelfingen. Es liegt im fruchtbaren Flaachthal, in weinreichem Gelände.

Volkentsweil, ein auf fruchtbarem Boden gelegenes Pfarrdorf mit einer Mühle und einem guten Gasthause an der Straße von Zürich nach Pfäffikon und Bauma, im zürch. Bezirk Uster. In seinen Pfarrbezirk gehören Hegnau, Zymiken, Gutenschweil und Kindhausen, zusammen mit 2028 Einw., nebst 5 Schulen. Außer Land- und Weinbau und Viehzucht bildet Seiden- und Baumwollenweberei einen Erwerbs-

zweig. — Gasthaus zum Löwen mit Postbüreau.

Vollbach, auf, Häuser im Emdthal und der Pfr. Aeschi, bern. Amtsbez. Frutigen.

Vollège, Pfarrdorf, $1/2$ St. oberhalb des Zusammenflusses der beiden Dransen bei St. Branchier, im wallis. Bez. Entremont. Es liegt am Fuße des Berges Levron, über den ein Weg nach Saxon im Rhonethal führt. Zu Vollège sind pfarrgenössig Levron, les Chemins, Etiez, Vence und Cryes, zusammen mit 869 Einw.

Vollenweid, Weiler in der Pfr. Hausen, zürch. Bez. Affoltern.

Vollikon, Außer- und **Inner-**, jenes ein Dörfchen, dieses ein Weiler, in der Pfr. Egg, zürch. Bez. Uster.

Vonnaise, la, malerisch gelegenes Dörfchen und Gem. in der freib. Pfr. Murist la Molière, im freib. Broye-Bez.

Vorbrücke, die, eine auf dem linken Rheingestade gelegene Ortschaft, welche durch eine Brücke mit der schaffh. Stadt Stein verbunden wird und daher eine Vorstadt derselben bildet. Gasthaus z. Schwan.

Vor dem Wald, 1) zerstr. Wohnungen und einzelne Häusergruppen auf dem Lengenberg, in der Pfr. Zimmerwald, bern. Amtsbez. Seftigen. 2) — eine Häusergruppe auf dem Kerenzerberg im K. Glarus, am Wege von Mollis nach Kerenzen. 3) — eine sehr zerstreute Gem. in der aarg. Pfr. und dem Bez. Zofingen. Sie zählt mit dem alten Dörfchen Benzligen und den kl. Orten Rümlisberg, Kratzern, Scheibe, Im Weier, Rüti, Geißbach u. s. w. 1143 Einw., unter welchen sich viele Baumwollenspinner und Weber von Kattunleinwand befinden.

Vor dem Ziel, Höfe in der Pfr. Reinach, aarg. Bez. Kulm.

Vorder-Nathal, Vorderdändler, Vorderehrli, 3 Weiler in der Pfr. Wald, zürch. Bez. Hinweil.

Vorderberg, eine fruchtbare Gegend der Pfr. Flums, St. Gall. Bez. Sargans, deren Bewohner von Viehzucht und Obstbau leben.

Vorderrhein, Bez. im K. Graubünden mit 7457 fast ausschließlich romanischen, katholischen Einwohnern.

Vorder-Hädel, Weiler in der Pfr. Bärentsweil, zürch. Bez. Hinweil.

Vorderscheur, Weiler in der Pfr. Fischenthal, zürch. Bez. Hinweil.

Vordertablelen, Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Horgen.

Vordertobel, Weiler in der Pfr. Sternenberg, zürch. Bez. Pfäffikon.

Vorderwannwies, Weiler in der Pfr. Maur, zürch. Bez. Uster.

Vordorf, viele zerstr. Häuser in einem der 5 Gemeindsbezirke von Herisau, im K. Appenzell-A.-Rh. In seinem Umfange ist die treffliche Herisauer-Waisenanstalt.

Vorenwald, kl. Ort in der innerrhod. Pfr. Gonten.

Vorgaß, auf der, zerstr. Häuser in der Pfr. Lauenen, bern. Amtsbez. Saanen.

Vorhalden, Weiler in der Pfr. Wald, zürch. Bez. Hinweil.

Vorhölzli, Häusergruppe in der Pfr. Mett, im bern. Amtsbez. Nidau.

Vorhof, Weiler oberhalb Rüggisberg, im bern. Amtsbez. Seftigen.

Vor im Holz, kl. Dorf bei seinem Pfarrorte Großaffoltern, bern. Amtsbez. Aarberg.

Vorschwand, einige Häuser in der Abthlg. Kirchschwand der Pfr. Adelboden, bern. Amtsbez. Frutigen.

Vortobel, kl. Weiler im Wahltagwen Kerenzen, an der Grenze gegen den Kan. St. Gallen, theils in der Pfr. Obstalden, theils in der Pfr. Mühlehorn.

Vouvry, auch **Vauvrier**, hübsches Pfarrdorf von 953 Seelen, im wallis. Bez. Monthey. — Postbüreau und Eisenbahnstat. — Gast. z. Post.

Vraconne, Weiler in der Pfr. St. Croix, waadtl. Bez. Grandson, 2 St. von letzterem, auf einer angenehmen Fläche an der Neuenburger Grenze. Die Einwohner beschäftigen sich mit Uhren- und Spitzenmacherei. Hier befindet sich eine Käshütte.

Vricla, Weiler nicht weit von seinem Pfarrorte Truns, bünd. Bez. Vorderrhein.

Vrin, kath. Pfarrdorf mit 466 Einw., im Thale gl. Namens und dem bünd. Bez. Glenner. Mit Vanescha, Puzasc, Caminada, Ligiezun und Camps bildet Vrin eine Nachbarschaft.

Vuadens (Wuadingen), großes Pfarrdorf mit 948 Einw., $1/2$ St. von Bulle, an der Straße nach Vevey, im freib. Bez. Greierz.

Vuailly, Weiler in der Genfer Pfr. Vernex, linken Ufers.

Vuarat, kl. Dorf in der Pfr. Attalens und dem freiburg. Vevehse-Bezirk.

Vuarmarens, Dörfchen mit 183 Einw., in der Pfr. Morlens, freib. Glane-Bezirk.

Vuarniaz, oder **Vuargny**, Weiler im Kr. Ormonds, waadtl. Bez. Aigle, 3 St. nordöstl. von letzterm.

Vuarrens, Kreisort und Pfarrdorf von 549 Seelen. Es hat mit Essertines einen gemeinschaftlichen Pfarrer und liegt 1 St. nördlich von Echallens, in dessen Bezirk es gehört.

Vuarrennes, Weiler in der Gem. Châtelard, waadtl. Bez. Vevey, $1^1/2$ St. östl. von dieser Stadt.

Vuatty, kl. Weiler von 8 Häusern und einigen Wirthschaftsgebäuden, in der freib. Pfr. Lechelles und dem Broye-Bezirk.

Vuchérens, eine aus zerstr. Weilern bestehende Gemeinde im waadtl. Bez. Moudon, $3^1/2$ St.

nordöstlich von Lausanne. Sie ist zu Siens kirchgenössig und zählt 458 Einw.

Vufflens, 1) **la Ville**, deutsch **Wolflingen**, Pfarrdorf von 315 Einw., im waadtl. Bez. Cossonay, 2 St. von Lausanne. 2) — **le Château**, ein Pfarrdorf von 247 Einw., im waadtl. Bez. Morges, $2^1/_2$ St. westlich von Lausanne. Das große düster aussehende Schloß gehört jetzt der Familie von Senarclens.

Vugelle, Dorf mit einer Filialkirche der Pfarre Fiez, am Fuße des Jura, im waadtl. Bez. Yverdon, $8^1/_2$ St. nordwestl. von Lausanne.

Vuibroye, kleines Dorf mit 244 Einw., im waadtl. Bez. Oron, 4 St. von Lausanne.

Vuippens (Wippingen), Pfarrdorf von 207 Einw., $5^1/_2$ St. südlich von Freiburg, an der Straße nach Vevey, im freib. Bez. Greierz. Es hat ein ehedem landvögtliches Schloß, das jetzt verlassen steht. Die unweit davon stehende Burg Wippingen ist eine Privatbesitzung. Zur Pfarre Vuippens gehören Marsens, Sorens, Villars-vassaux, Villars de Vuippens, nebst einigen Höfen.

Vuissens, Pfarrdorf mit 284 Einw. im freib. Broye-Bezirk, ganz vom K. Waadt umgeben, $2^1/_2$ St. von Yverdon. Es liegt in einer fruchtbaren Gegend und nahe bei demselben auf einem Hügel das vormals landvögtliche Schloß. Prévondavaux ist hier pfarrgenössig. $^1/_4$ St. von hier entfernt, sind die wenig besuchten Bäder dieses Namens.

Vuisternens, 1) Pfarrdorf von 314 Einw. im freib. Glane-Bezirk. Pfarrgenössig sind hier die Weiler Joux, la Ville du Bois Ecasse, Somentrie, Liefrens, la Magne, Villariaz Estivenens. Die ausgedehnte Feldmark der Gemeinde ist trefflich angebaut. 2) — **en Ogoz**, **Welschwinterlingen**, Pfarrdorf, das mit Motzey 537 Einw. zählt, im freib. Saane-Bezirk.

Vuitteboef, Dorf mit 453 Seelen in der Pfr. Peney, waadtl. Bez. Orbe, 8 St. nordwestlich von Lausanne.

Vulliens, Dorf von 458 Einw., im waadtl. Bez. Oron, $4^1/_2$ St. von Lausanne, auf einem wohlangebauten Hügel.

Vullierens, 1) ein schönes großes Pfarrdorf mit 512 Einw. und einem Schlosse von ausgedehnter Aussicht, im waadtl. Bez. Morges, 3 St. nordwestlich von Lausanne. 2) — Weiler in der Pfr. Onnens, waadtl. Bez. Grandson.

Vulpera, Dörfchen unweit seinem Pfarrort Tarasp, bünd. Bez. Inn. Gasthäuser in der Nähe: bei Landammann Carl, bei Steiner, billiger bei Arquint. —

W.

Waadt, Kanton, auch **Waadtland**, franz. Vaud. Seine Ausdehnung von Osten nach Westen beträgt $18^1/_2$ St., diejenige von Norden nach Süden $17^1/_2$ St. Sein Flächeninhalt beträgt ungefähr 70 Quad.-Meilen. Im Süden dehnt er sich unregelmäßig längs des Leman-Sees und der Rhone aus, welche ihn vom Chablais und vom Wallis scheiden; im Osten bis in die Berner- und Freiburger-Alpen, längs der Kantone Wallis, Bern und Freiburg; im Norden grenzt er an die Kantone Freiburg und Neuenburg und den Neuenburger- und Murten-See; im Westen scheidet ihn der Jura von den französischen Departementen du Doubs, du Jura und de l'Ain; im Süden und Südwesten berührt er noch den Kanton Genf. Der Bezirk Wiflisburg ist vom Kanton Freiburg eingeschlossen, sowie die freiburgischen Dörfer Surpierre und Vuissens vom Kanton Waadt umschlossen sind. Der Bez. Nyon schließt die genferische Gem. Céligny ein.

Seine höchsten Erhebungen auf der Westseite sind der Mont Tendre (5172 F.) und die Dole (5175 F.), während das Hügelgebirge des Jorat mit dem 2830 F. hohen Pélerin gleichsam die Verbindung der Alpen mit dem Jura herstellt. Oestlich reicht ein Theil der Stockhornkette herein; an der Wallisergrenze steigen das Oldenhorn, der Grand Moveran und die Dent de Morcles über 9000 F., die Diablerets bis zu 10,000 F. auf, vielfache Bergarme nach allen Seiten ausdehnend. Die Flora und Thierwelt sind sehr reichhaltig.

Die Gewässer der südlichen Niederung sind die Rhone, schiffbar bis nach Chessel; der Avençon, die Grionne, die Grand-Eau, die Eau-Froide, die Tinière, die Céphise, die Veraye, die Bay von Montreux, die Bay von Clarens, der Burier, die Ognonnaz, die Veveyse, die sich von Villeneuve bis Vivis in den Leman-See ergießen; die Bergère, die Salance, der Forestay, die Chenalétaz, die Lutrivaz, die Paudèse, die Vuachère, der Flon, die Chamberonne, die Venoge, die Morges, der Boiron, die Aubonne, die Dullive, die Promenthouse, die Asse.

Die Gewässer der nördlichen Niederung sind: die Saane, welche verschiedene Bergbäche der umliegenden Thäler aufnimmt: z. B. die Torneresse im Etivaz, die Gérine, den Hongrin, die Fenils, den Flendruz, die Bossons u. s. w., die größtentheils aus den kleinen Alpenseen fließen; der Chandon kommt vom Jorat und ergießt sich in den Murtensee; die Broye, die kleine Glane, die Mentue, der Buron, der Talent, der Nozon, der Arnon, die Orbe.

Der Leman-See hat 35 Stunden im Umkreis; seine größte Tiefe beträgt 1100 Fuß (1½ Stunden nördlich von Evian). Der Neuenburger-See hat 9 St. Länge und 2 St. Breite; seine bedeutendste Tiefe ist bei Cortaillod und beträgt 400 Fuß, und ist um einige Fuß höher als der Bieler- und einige niederer als der Murtensee. Der Murtensee hat einen Umfang von ungefähr 5 St., seine größte Tiefe beträgt ungefähr 162 F.; ferner die Seen de Joux und des Brenets im Jura.

Das Klima ist, je nach den Oertlichkeiten, ein sehr verschiedenes, weßhalb ein Durchschnittsverhältniß schwer zu bestimmen ist. Die Temperatur des größten Theils des Landes steht 1 bis 2 Grade niedriger als diejenige des Kantons Genf.

Die gewöhnlichsten Winde sind: die Bise, vom Norden oder besser Nord-Osten kommend, heftig, anhaltend, trocken und kalt. Der sog. Wind, von Süd-West kommend, daher auch Genferwind geheißen, meist warm und feucht, führt Regen und Gewitter herbei. Der Bornan, Südwind, von Savoyen herkommend, stürmisch und von kurzer Dauer. Die Vaudaise und der Vauderon, schwächer als die erstgenannte, kommen von Südost aus Wallis herüber; es sind Windstöße des Sirocco der Italiener oder des Föhn aus der Ostschweiz; die Vaudaise ist warm und heftig. Der Joran, Westwind vom Jura herkommend, kalt, ungestüm, bringt schwarzes Gewölk und ist ein Vorläufer der Bise. Der Rebat, ein kleiner, leichter Wind, an den schönen Sommermorgen regelmäßig vom Lemansee herwehend. Der Séchard, ein anderer Landwind, sanft und regelmäßig dem vorherigen am Abend folgend. Die Uberra stürmt plötzlich aus den Schluchten des Jura über den Neuenburgersee.

Die Geologie des Kantons bietet gleichfalls eine Reihenfolge aller Erdarten dar, von dem Granit bis zur Tertiar-Formation und den letzten erratischen Ablagerungen.

Der wichtigste Zweig der Landwirthschaft ist der Rebbau, vorzüglich an den Ufern des Lemansees und der Rhone. Die geschätztesten Rebberge sind: die weißen Weine von Yvorne, bei Aelen und von Dezaley, bei Lavaux; rothe Weine (Neuenburger- u. Bordeauxgewächs) zu Lavaux und St. Prez; weißer Wein von La Côte ist als alter Wein sehr geschätzt u. s. w. In gewissen Jahren blüht der Weinstock vier bis fünf Wochen früher als in andern; bisweilen wird bei glühender Sonnenhitze geherbstet, andere Male ist zur Zeit der Weinlese der Boden mit Schnee bedeckt. Das Gewächs, welches jetzt am besten heimisch zu sein scheint, ist der Gutedel von Fontainebleau; die ausländischen Gewächse, die in den letzten Zeiten einheimisch gemacht worden und am besten gedeihen, sind verschiedene Sorten weiße Tokayer- und Rheinweine, rothe Bordeaux, Burgunder und Neuenburger.

In Industrie und Handel hat der Kanton Waadt, außer den Erzeugnissen des Landbaus, im Ganzen keine Zweige von Bedeutung. Indessen haben einige Gemeinden, denen die Hülfsquellen des Landbaus mangeln, gewisse Industriezweige auf eine bemerkenswerthe Stufe gebracht, wie z. B. die Uhrenfabrikation, die Juwelierarbeiten am Lac de Joux und zu St. Croix. Zu Vallorbes sind bedeutende Hammerwerke, Fabriken von Nägel, Feilen, Sensen und sonstigen Eisenwaaren. In Sentier ist eine Fabrik von sehr geschätzten Rasirmessern; zu Vaulion im Jura werden Schuhe verfertigt; in Lausanne sind Gerbereien, Färbereien, Spinnereien; Sägemühlen u. s. w.; in Morsee eine Gerberei und eine Gießerei; in Vivis, Gießereien, Marmorschneidmühlen; Cigarrenfabriken zu Grandson, Lausanne, Vivis; Käsereien und Brettschneidemühlen in den Alpen und dem Jura; zu Lavaux Weberei von Blusen (sarraux); eine Papierfabrik zu Lasarraz; in Henniez eine Fabrik von hölzernem Ackergeräth; Töpferarbeiten in vielen Orten des Jorats; Getreidemühlen überall.

Es existirt in der Waadt kein bedeutender Handelsplatz. Lausanne und Ouchy treiben hauptsächlich den Kommissionshandel und ein wenig Bankgeschäft. Vivis treibt starken Kommissionshandel und ist gewissermaßen der Mittelpunkt des Weinhandels geworden. Von da werden auch die Käse und die Dielen aus dem Greyerzthale und den umliegenden Waadtländerbergen versendet. Morsee, Ifferten, besonders seit Anlegung der Eisenbahn und der regelmäßigen Betreibung der Wasserfahrten, machen ebenfalls Kommissionsgeschäfte.

Die vorzüglichsten Gegenstände der Ausfuhr sind: Weine, Getreide, Schlachtvieh, Salz, Käse, Holz, Uhren und andere Kunstprodukte aus den Bergen, Leder, Cigarren u. a. m. Unter den Gegenständen, welche eingeführt werden, ist besonders zu erwähnen: Getreide und Mehl, feine Weine und gebrannte Wasser, Schlachtvieh (hauptsächlich Schweine u. Schafe), Kolonialwaaren, Zeuge, Putzwaaren, Roheisen, Salz, Kastanien u. a. m.

In der Geschichte geht das Waadtland mit der allgemeinen Schweizergeschichte Hand in Hand. Im J. 1536 kam es durch Eroberung in den Besitz von Bern und verfiel bei äußerlich scheinbarem Glück der Knechtschaft und moralischen Verderbtheit, bis die französische Revolution und die spätern allgemeinen Ereignisse seine Selbstständigkeit und mit ihr den Eintritt in den Eidgenossenbund herbeiführten.

Die Staatsverfassung ist die repräsentativ-

demokratische. Administrativ theilt sich der Kanton in 19 Bezirke, jeder mit einem Präfekt; sodann in 60 Kreise mit ebensovielen Friedensrichtern; und endlich in 388 Gemeinden, jede mit einem Syndic an der Spitze. Außerdem bestehen im Kanton zur Erleichterung der verschiedenen Verwaltungszweige 8 Militärbezirke, 4 Kirchendistrikte, 6 für die Forstverwaltung, 2 für Straßen- und Brückenbau, und 4 Staatsanwaltschaften.

Die Volkszahl des Kantons beläuft sich auf 199,585 Seelen, wovon 6962 Katholiken und 388 Juden. Im Nationalrath ist der Kanton durch 10 Abgeordnete vertreten. Die Bewohner des Waadtlandes, fast durchweg der reform. Kirche angehörend, sind ein kerniger, wohlgebauter Menschenschlag, bei dem sich Ruhe, Gutmüthigeit und Ausdauer des Deutschen mit Heiterkeit, Muthwillen und Beweglichkeit des Franzosen paaren. Aber auch Sorglosigkeit, derber Scherz und Sinnlichkeit machen ihr Recht in ausgedehntem Grade geltend, und anderseits fehlt es ihm nicht an Arbeitslust und Thatkraft, wenn es die Nothwendigkeit erfordert. Im Frieden widmet der Waadtländer sich vorherrschend dem Land- und Weinbau, im Kriege ist er der vorzüglichste Soldat. Der weiblichen Bevölkerung ist eine liebenswürdige Freundlichkeit und Witz verliehen, welche Eigenschaften mit französischer Grazie vereint, nicht immer wirkungslos am Herzen des Reisenden vorübergehen. Des Volkes Sprache ist ein eigenthümliches franz. Patois.

Waag, Weiler in der Gem. Schwanden, K. Glarus.

Wabern, Groß- und **Klein-**, 2 Ortschaften am Fuße des Gurten, in der Pfarre Köniz, im Amtsbez. und K. Bern. Es befindet sich hier seit mehreren Jahren eine Knaben-Erziehungsanstalt. Nicht wenige Landsitze schmücken die beiden Orte.

Waburg, auch **Wagensburg**, ein Wirthshaus an der Südseite des Pfäffikersees, in der Pfr. und dem zürch. Bez. Pfäffikon.

Wachseldorn, hochgelegenes Dorf mit 347 Einw. und einer Schule, am Buchholterberg, in der Pfr. Diesbach, berner. Amtsbez. Konolfingen.

Wacht, die, Wirthshaus auf dem Brünig, im bern. Amtsbez. Oberhasle, auf dem höchsten und sehr aussichtreichen Punkte des Ueberganges.

Wachtersberg, Weiler in der Orts-, und Munizipalgem. Hugelshofen, Pfr. Altersweilen, thurg. Bez. Weinfelden.

Wachthubel, Häusergruppe im Ried-Viertel der Pfr. Aeschi, bern. Amtsbez. Frutigen.

Wäckerschwand, 8 Häuser mit fruchtbaren Gütern auf der südl. Grenze der Gem. Ochlenberg, in der Pfr. Herzogenbuchsee, berner. Amtsbez. Wangen.

Wädensweil, großer stadtähnlicher Marktflecken, der mit Herrlisberg, 12 Weilern und 19 Höfen 5841 Einw. zählt, am westl. Ufer des Zürichsees, im zürch. Bez. Horgen. Die Lage dieses Orts an dem vom See umspülten Fuße eines terrassirten mit Häusergruppen, Kornfeldern, Wein-, Obst- und Gemüsegärten geschmückten Berggeländes, ist eine der anmuthigsten der Schweiz. Ihn zieren eine schöne Kirche, ein geräumiges Schulgebäude, ein trefflich eingerichtetes wohlbesorgtes Armen- und ein Waisenhaus nebst vielen hübschen Privatgebäuden, die mit jedem Jahr durch neue Anlagen verschönert werden; alles verräth hier Thätigkeit, Gewerbsamkeit und Wohlstand. Wädensweil zählt eine Wollspinnerei, mehrere Tuch-, Halbtuch- und Seidenstofffabriken, eine Rothfärberei, eine Seidenbandfabrik, zwei Amlungfabriken, 4 Großhandlungen in Colonialwaaren, 3 Kerzen- und Seifenfabriken, eine bedeutende Schlauchfabrik, zwei Gerbereien, 3 Käsehandlungen, eine chem. Produktenfabrik, eine Seidenzwirnerei, eine Schnupftabakfabrik, eine Apotheke und eine Bierbrauerei nebst allen möglichen städtischen Gewerben. Das schöne Schloß der alten Freiherren von Wädenschwyl ist jetzt Privateigenthum des Hrn. Dollfuß von Müllhausen. Bemerkenswerth ist in geognostischer Hinsicht die Halbinsel Au. Dampfschiffstation, Post- und Telegraphenbureau. — Gasthäuser: Seehof, Engel, Hirsch, Sonne.

Wässernweid, Höfe in der Abtheilung Oeschseite der Pfr. Zweisimmen, bern. Amtsbez. Obersimmenthal.

Wägessen, zerstr. Berghöfe am Berge gl. N., in der Pfr. Hasle, im bern. Amtsbezirk Burgdorf.

Wäggithal, zwei Pfarrgemeinden: Vorder-Wäggithal und Hinter-Wäggithal, jenes mit 636, dieses mit 302 Einw. in dem großen romantischen Thale gl. Namens im schwyz. Bez. March. Es erstreckt sich in der Richtung von Nord-Nordost gegen Süd-Südwest längs der Aa, 4 St. lang, von den Glarner Gebirgen bis in die Gegend von Lachen, wo es sich öffnet. Die Einwohner, ein gesundes, fröhliches Völkchen, nähren sich von der Vieh- und Pferdezucht, welche einen kräftigen, flinken und ausdauernden Schlag erzieht. In Hinterwäggithal besteht ein ganz neues Bad- und Kurhaus, dessen Mineralquelle zum Baden und Trinken gegen Hautausschläge, alte Wunden und Geschwüre, auch gegen Beinfraß empfohlen wird. Die Heilkraft dieses Wassers, die schöne anmuthige Lage dieses Kurortes, die aussichtsreichen Standpunkte in der Umgebung, sowie der gute Betrieb der Anstalt selbst lassen diesem Etablissemente eine erfolgreiche Zukunft vor-

aussagen. Wege führen durch dasselbe von Galgenen nach dem Pragel, nach Einsiedeln, nach dem Muotathal, über den Ibrig und nach Näfels, über den Hirzli.

Wäldi, 1) kl. Dorf in der Pfr. St. Gallenkappel, St. Gall. Seebezirks. 2) — zerstr. Gem. in der Pfr. Lipperswylen, thurg. Bez. Gottlieben, auf der Höhe des Gebirgs zwischen dem Rhein- und Thurthal, 1$^1/_2$ St. von Konstanz. Die Umgegend ist sehr obst- und fruchtreich.

Wältishaus, oder **Wältishausen,** Dörfchen in der Pfr. Niederbüren, St. Gall. Bez. Wyl.

Wängern-Alp, die, ein der prachtvollen Aussicht wegen (besonders auf die Jungfrau) von vielen Tausend Reisenden besuchter Alpberg zwischen den Thälern von Lauterbrunnen und Grindelwald im bern. Amtsbez. Interlaken. — Hotel Jungfrau.

Wängi, auch **Wengi,** parit. Pfarrdorf mit 1566 Einw., worunter 393 Katholiken, im thurg. Bez. Tobel. Es liegt an der Murg, zwischen Sirnach und Mazingen, hat eine ref. und eine kathol. Schule, und es befindet sich hier eine Baumwollenspinnerei. Von dem kathol. Pfarrer wird der Gottesdienst zu Mazingen und Stettfurt, der reformirte zu Wängi mit Tutwyl, Krilberg, Anetswyl, Wittenwyl von dem zu Aadorf besorgt. Postbüreau.

Wässerihöfe, 4 Bauernwohnungen in der Pfr. Kulm, im aarg. Bez. d. N.

Wässern, zerstr. Häuser in den außerrhod. Gemeinden Trogen und Speicher.

Wagen, kl. Dorf mit einer Filialkirche der Pfr. Jona, im St. Gall. Seebez. Gasth.: Krone.

Wagenburg, Ober- und **Unter-,** 2 Weiler in der Pfr. Embrach, zürch. Bez. Bülach.

Wagenhausen, ehemalige Probstei mit mehrern Wirthschaftsgebäuden und beträchtlichen Gütern am Rhein, unweit der schaffh. Stadt Stein, im thurg. Bez. Steckborn. Die ref. Kirchgemeinde zählt 1308 Pfarrgenossen, die in den umher zerstreut liegenden Weilern wohnen. Die Gegend ist reich an Getreide, Obst und Hanf. Zu dem Munizipalbezirk gehören 11 verschiedene Ortschaften und Weiler. Gasthaus zum Ochsen.

Wagersweil, Dörfchen in der Ortsgemde. Engwang, Pfarre und Munizipalgem. Wigoldingen, thurg. Bez. Weinfelden.

Wagispach, zu, zerstr. Häuser in der Abth. Buß-Alp der Pfr. Grindelwald, bern. Amtsbez. Interlaken.

Wahlbach, beim, **Wahlegg,** an der, zerstr. Weiler in der Abth. Aegerten der Pfr. Lenk, bern. Amtsbez. Ober-Simmenthal.

Wahlen, 1) Dorf mit 328 Einw. und einer Filialkirche von Laufen, im bern. Amtsbez. Laufen. 2) — Dörfchen in der Pfr. Thierachern, bern. Amtsbez. Thun.

Wahlendorf, siehe **Walendorf.**

Wahlenhaus, Dorf in der Pfr. Guggisberg und bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Wahleren, kl. Dorf auf einem Hügel mit einer hübschen Aussicht und einem Kirchspiel von 5414 Seelen, im bern. Amtsbez. Schwarzenburg. Es wird in die 4 Viertel Dorfviertel, Obertheil, Außertheil und Niedertheil eingetheilt, und außer einer Menge vereinzelter Häusergruppen, die alle ihre besondern Namen führen, sind Schwarzenburg, An den Matten, Lanzenhäusern, Mammishaus, Elisried, Langweil, Nydegg, Sangiweil, Steinbrunnen, Wyden, Ried, Mutten u. a. hier kirchgenössig. Wahleren, eigentlich nur aus der Kirche, dem Pfarrhause und 3 andern Gebäuden bestehend, liegt beinahe in der Mitte seines Pfarrsprengels. Ackerbau und hauptsächlich Viehzucht nähren die Einwohner.

Waiblingen, siehe **Weiblingen.**

Waid, sieben Häuser am linken Ufer des Steinenbachs, in der Gem. Ebnat, St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Waid, auf der, eine Kuranstalt, dicht an der Landstraße von St. Gallen nach Rorschach, 1 St. von St. Gallen, 1$^1/_4$ St. von Rorschach entfernt in einer schönen gesunden Gegend. Das Kurhaus enthält etwa 30 bequeme Zimmer, Speisesalon, mehrere heizbare Badzimmer mit laufendem Wasser und Doucheeinrichtungen.

Waidhasden, in der, ein wenig besuchtes Heilbad bei Meisprach in dem basellandschaftl. Bez. Liestal.

Walacheren, auch **Wallacheren,** zwei ansehnliche Meierhöfe in dem Kirchspiel Seeberg, bern. Amtsbez. Wangen.

Walchweil, Ober- und **Unter-,** Pfarrgemeinde mit zerstreuten Häusern an der Ostseite des Zugersees, zwischen dem Lotter- und Ruffibach, im K. Zug. Sie zählt 1 Kirche, 2 Kapellen und 1039 Einw. Die Einwohner treiben Handel mit Kastanien, gedörrtem Obst, gebrannten Wassern und mit selbstgepflanzten Bäumen. Postbüreau. Gasthaus zum Engel.

Wald, vor dem, siehe **Vor dem Wald.**

Wald, 1) städtisch gebauter Pfarrort mit einer großen Kirchgemeinde von 3808 Seelen in zwei Dörfern, 30 Weilern und 56 Höfen, im zürch. Bezirke Hinweil. Im Flecken befinden sich sehr viele wohlgebaute Häuser nebst einer schönen Kirche und Schulhaus mit Sekundarschule. Es werden hier die meisten bedeutenderen Handwerke betrieben; auch befinden sich im Gemeindsumfange mehrere mechan. Spinn- und Webereien, eine Bleiche, eine chem. Fabrik, eine Buchdruckerei, eine Färberei, eine Stiftenfabrik nebst städtischen Gewerben. Die Pfarre Wald wird in die sechs Schulbezirke Wald, Ried, Laupen, Hübli, Hüttenberg und

Güntisperg getheilt. Die Gemeinde ist über ein Berggeläude zerstreut, das mit trefflichen Wiesen bedeckt ist und wenig ergiebiges Ackerfeld hat, in welchem Sommerfrüchte und Erdäpfel gedeihen. — In der Nähe am sogenannten Mondmilchgubel findet man Mondmilch. Sehenswerth ist der 80 Fuß hohe Fall des Weißenbach bei Riet, der sich im Winter in eine Eissäule verwandelt. — Der Gemeindemarkung und dem Dorfe werden die Jone und der Schmittenbach zuweilen gefährlich. Auf den nahen Anhöhen hat man sehr schöne Fernsichten auf die Alpenkette, den Zürichsee und die Linthgegend von Grynau, bis nahe an Mollis. Am schönsten ist sie über Hüttenberg, 1/2 St. von Wald entfernt, besonders aber auf dem in 1 1/2 St. zu ersteigenden Bachtel. (Siehe Bachtel). Auch als Sommeraufenthalt wird der Ort von Kurgästen benutzt, wozu die reine gesunde Luft, das gute Quellwasser, die abwechselnden Spaziergänge mit reizenden Standpunkten, sich vorzüglich eignen. Postbüreau. Gasthöfe: Ochs, Krone, Rößli, Löwe, Kreuz. 2) — ein mit Manufakturistenwohnungen besetztes Hügelgelände, in der Pfr. Peterszell, St. Gall. Bez. Obertoggenburg. 3) — Pfarrdorf mit einer Kirchgemeinde von 1435 Seelen, hoch gelegen, in Appenzell-Außerrhoden. Seine hohe Lage, 1 St. von Trogen und 1 1/2 St. von Heiden, gewährt eine sehr schöne Aussicht. Die Gemeinde besitzt auch ein Waisenhaus und sehr bedeutende Schul-, Pfrund-, Armen- und Gemeindegüter. — Die Gemeinde besteht aus den beiden Schulbezirken Wald und Fahrenschwendi, ersterer mit 16 Weilern. Es arbeiten einige geschickte Fabrikanten in gewirkter Waare, und andere liefern vorzügliche Mousselinstickereien. Gasthäuser: Ochs, Hecht, Sonne. 4) — Vor dem, **Außer-** und **Ober-**, Weiler und Häusergruppen auf dem Längenberg, in der Pfr. Zimmerwald, bern. Amtsbez. Seftigen. 5) — zum, 6 Häuser und Höfe im Walddrittel der Pfr. Schangnau, bern. Amtsbez. Signau. 6) — kl. Weiler in der Ortsgem. Ottenberg, Pfarre und Munizipalgem. Märstetten, thurg. Bez. Weinfelden. 7) — heißen drei Weiler in den Pfr. Bauma, Ellikon, Fischenthal, zürch. Bez. Pfäffikon, Winterthur, Hinweil. 8) — **Ober-** und **Unter-**, 2 Berghöfe in einem Alpenthälchen, in der Pfr. Langenbruck im baselland. Bez. Waldenburg. 9) — hinter dem, Berghöfe in der Nähe des Dorfes Meikirch, aber zu Kirchlindach eingepfarrt, im bern. Stadtamtsbezirk. 10) – vor dem, Häusergruppe in der Pfr. Spiez, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. 11) — im, beim, Häusergruppen in den Pfarren Gsteig und Lenk, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. 12) — **Ober-** und **Unter-**, 2 in geringer Entfernung von einander gelegene Höfe im Bezirk Stein und Kanton Schaffhausen.

Waldau, große neue, seit 1854 eröffnete Irrenanstalt für 200 Kranke, 3/4 St. nordöstlich der Stadt Bern, bei Bolligen, im Amtsbez. und Kant. Bern. Direktor dieser vortrefflichen Anstalt ist Herr Dr. Scherer.

Waldeck, ein schloßartiger Herrensitz, 1/4 St. von der Stadt Solothurn.

Waldegg, 1) oder **Rufen**, ein bedeutender Häuserbezirk auf der Höhe des St. Beatenbergs im bern. Amtsbez. Interlaken. Er enthält, nebst einer Schule, 40 Wohngebäude mit 152 Seelen, die nach St. Beatenberg pfarren. Denselben Namen tragen zwei bedeutende Landgüter in den Pfarren Bern und Bremgarten. 2) — Weiler in der Ortsgem. Bußwyl, Pfr. und Munizipalgem. Sirnach, thurg. Bez. Tobel.

Walden, Dörfchen bei Niederbipp und daselbst kirgenössig, im bern. Amtsbez. Wangen.

Waldenburg, Bezirk, im K. Baselland, grenzt nördlich an den Bezirk Liestal, südlich und westlich an den K. Solothurn, östlich an den Bez. Sissach. Er umfaßt schönes Ackerfeld, treffliche Wiesen mit Obstbäumen und hat viel Viehzucht und Ackerbau; auch beschäftigen sich viele mit Seidenbandweberei. Der Bezirk zählt 9759 Einw., worunter 434 Katholiken.

Waldenburg, Bezirksort, Städtchen mit 756 Einw., am Fuße des Oberhauensteins. Es befinden sich hier außer den nöthigen Handwerken und einer Papiermühle, Oel-, Schneid- und Getreidemühlen, eine Anzahl von Seidenbandwebstühlen. Seit einigen Jahren wird ein Versuch mit Einführung der Uhrmacherei im Großen hier gemacht. Die Umgegend von Waldenburg ist zwar etwas wild, aber malerisch, und die durchgehende Hauensteinstraße gewährt den fleißigen Einwohnern manche Vortheile. In der Nähe ist ein schöner Wasserfall, im Münsterli genannt. Ein malerischer Pfad führt über die Schloßalp unter der Felswand des schroffen Rehags von Waldenburg nach Eptingen, ein anderer Bergweg über die Tschoppenhöfe nach Reigoldsweil. Die Pfarre umfaßt noch Ober- und Niederdorf. — Postbüreau. Gasthäuser: Löwe, 2 Schlüssel.

Waldhäuser, die, Weiler in der Pfr. Flims, im bünd. Bez. Im Boden.

Waldhäusern, kleines Dorf mit 134 Seelen, in der Pfr. Bünzen, aarg. Bez. Muri, in fruchtbarer Gegend, an der Bünz.

Waldhaus, Weiler mit schönen Gütern, an der Straße nach Sumiswald, in der Pfarre Lützelflüh, im bern. Amtsbez. Trachselwald.

Waldhausen, ein Bergweiler von 5 Häusern mit Schule nebst einer Burgruine, pfarrgenössig nach Bachs im Ktn. Zürich, in der Gem. Fisibach, aarg. Bez. Zurzach.

Waldhof, gr. Weiler in der Ortsgemeinde

Dünnershaus, Pfr. und Munizipalgem. Langen-Rickenbach, thurg. Bez. Gottlieben.

Waldi, 1) Dörfchen, das mit Hintertoos eine Gemeinde bildet, in der Pfr. Bußnang und Wertbühl, Munizipalgem. Schönholzersweilen, thurg. Bez. Tobel. 2) — Dörfchen im Ruederthal und der Pfr. Rued, aarg. Bez. Kulm. 3) — eine Häusergruppe in der Orts- und Pfarrgem. Lustorf, Munizipalgem. Thundorf, thurg. Bez, Frauenfeld. 4) — Höfe in der Abth. Graben der Pfr. Rohrbach, berner. Amtsbez. Aarwangen. 5) — Häusergruppe in der Gem. Berg-Dietikon, aarg. Bez. Baden. 6) — Weiler in den Pfr. Kirchberg und Langnau, zürch. Bez. Horgen.

Wald im Wuhl, Weiler in der Pfr. Lauperswyl, bern. Amtsbez. Signau.

Waldkirch, gr. kathol. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Goßau, 3 St. von St. Gallen. Die polit. Gemeinde, welcher kleinere Ortschaften und einzelne Höfe einverleibt sind, zählt 2601 Einwohn., die sich mit Getreide-, Obst- und Wiesenbau und Viehzucht beschäftigen. In dieser Ortschaft befindet sich auch eine schon vor längerer Zeit entdeckte Mineralquelle, die sich gegen verschiedene Gebrechen heilsam beweisen soll.

Waldstatt, 1) Pfarrgem. von 983 Seelen, in Appenzell-Außerrhoden, zwischen Herisau und Urnäsch, an der Straße nach dem Toggenburg. Die Gemeinde besitzt einen Reichthum an Torf und Sandstein auf ihrem Gebiete und sie wird in die obere und die untere Waldstatt eingetheilt. 2) — Bad, 1 St. von Herisau, in Appenzell-Außerrhoden. Es ist erst seit Ende des vor. Jahrhunderts errichtet, und seine Mineralquelle chemisch untersucht worden. Nach ihrer Zerlegung finden sich in 1 Unze: Badstein Kalkerde 5 Drachm. 45 Gr., Eisenerde 1 Dr. 24 Gr., Selenit 53 Gr. Von guter Wirkung soll das Wasser bei Lähmungen, Beinfraß, Geschwüren, Krämpfen, Katarrhen, Menstruationsstörungen sein. Die Badeanstalt besteht aus einem hölzernen unregelmäßigen Gebäude, hat aber einen neuen Tanzsaal mit einer lieblichen Aussicht und zählt 60 Wannen in 4 Gewölben. — Postbüreau.

Walendorf, kl. Ort in der Pfr. Meikirch, im bern. Amtsbez. Aarberg.

Walenguflen, Weiler auf dem Kerenzerberg, in der glarn. Pfr. Kerenzen.

Walfershausen, Dörfchen von 10 Wohnhäusern in der Gem. Wetzikon, an der Landstraße von Oberwetzikon nach Unterwetzikon, im zürch. Bez. Hinweil. Hier befindet sich eine mech. Werkstätte und ein Gasthaus zur Sonne.

Walkringen, Pfarrdorf auf einer kleinen Anhöhe mit mehreren schönen Wohngebäuden, an der Landstraße von Bern nach dem untern Emmenthal, im bern. Amtsbez. Konolfingen. Ziemlich bedeutende Leinwand- und Wollentuch-Manufakturen von mancherlei Art und von meistentheils bern. Hanf und Flachs, verbunden mit einem ausgebreiteten Handel, haben diesem Orte Wohlstand und Handelsruhm erworben. Die Kirchgemeinde zerfällt in die 4 Abtheilungen: Biglen-Thal, Walkringen, Schwendi- und Wikardswyl-Viertel und zählt 2055 Seelen.

Wallbach, Dorf zur Linken des Rheins, mit einer kleinen Filialkirche der Pfarre Mumpf, im aarg. Bez. Rheinfelden, 1½ St. von dieser Stadt. Der Ort zählt 638 Einw., die sich vom Landbau und von der Schifffahrt nähren.

Wallenbuch, Dörfchen von 81 Seelen, in der Pfr. Gurmels, im freib. Seebez., reich an Obst und Feldfrüchten, guten Wiesen und Waldungen. Es ist ganz von dem bern. Amtsbez. Laupen eingeschlossen.

Wallenland, Häusergruppe in der Pfarre Ober-Entfelden, aarg. Bez. Aarau.

Wallenried, oder **Esserl**, Dorf mit 221 Einw. in der Pfr. Gurmels, im freib. See-Bez., mit einem schönen Landsitze, 2 St. von Freiburg, 1 St. von Murten.

Wallenschwyl, Weiler im aaarg. Bezirk Muri.

Wallenstadt, Städtchen und Kreisort im St. Gall. Bez. Sargans, 16 St. von St. Gallen. Es zählt mit Bärschis 1868 Seelen, und liegt am südwestl. Fuße der auf dieser Seite mit schroffen Felsstirnen sich darstellenden Curfirsten. Wallenstadt ist die Heimath des Dichters Bernold, der unter dem Namen des Barden von Riva bekannt ist. — Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenbüreau. — Gasthäuser: Adler, Hirsch, Rößli und Schiff.

Wallenstadterberg, der, ein das Städtchen Wallenstadt begrenzendes, wiesenreiches Berggelände mit 30 zerstr. Häusern und 1 Schule, dessen Bewohner nach Wallenstadt pfarrgenössig sind. An seinen niedern Hügeln wächst guter Wein und viel Obst.

Wallenweil, kl. Dorf mit 1 Schule und 151 Einw. in der Pfr. und Munizipalgemde. Sirnach, thurg. Bez. Tobel.

Wallhübel, der, Berggüter und Höfe am Berge d. N., in der Gem. Wahleren, berner. Amtsbez. Schwarzenburg.

Wallikon, 1) **Waliken**, kleines Dorf und besondere Schulgemeinde in der Pfr. und dem zürcher. Bez. Pfäffikon. 2) — kleines Dorf und Civilgemeinde mit trefflichem Weingelände, in der Pfr. Wiesendangen, zürch. Bez. Winterthur.

Wallis, Kanton, franz. **Valais**. Er nimmt wie der Kant. Graubünden und das Berner-Oberland erhöhtes Interesse des Reisenden in

Anspruch, obwohl er gleich dem letztern noch zu wenig besucht wird. Er umschließt mit seinem 79 Quadratmeilen großen Gebiete eine wunderbare Fülle der großartigsten Gebirgslandschaften; seine Berggipfel wetteifern mit den bedeutendsten Erhebungen der Schweizeralpen; in ihren Schluchten ist die größte Zahl der Gletscher gelagert. Das Rhonethal, das größte der Alpen, durchzieht den Kanton fast in seiner ganzen Breite, während die von ihm auslaufenden Seitenthäler von den beiden gewaltigen Alpenketten, der Monte-Rosa-Gruppe und Finsteraarhornmasse geschlossen werden. Von den zahlreichen Alpenpässen sind die über die Grimsel, Furka, Nüfenen, den Albrun, Simplon, gr. St. Bernhard, Col de Balme und Tête noir die am meisten begangenen, jene über das Matterjoch und dem Col de Ferrex die an Großartigkeit ausgezeichnetsten.

Wallis ist der südlichste Kanton der Eidgenossenschaft. Seine Grenzen bildet die doppelte Bergkette, welche sich blos bei St. Moritz öffnet, und südlich bis an den Genfersee fortläuft. Im Westen und Süden berührt sie das Königreich Sardinien, im Osten die Kantone Tessin und Uri, im Norden Bern und Waadt. Die Thalsohle von St. Gingolph bis zum Galenstock oder Gletschhorn beträgt siebzehn Meilen, und von der höchsten Monte-Rosaspitze bis zum Mönch beinahe zehn. Der ganze Umkreis des Gletscherbollwerkes von der Dent de Morcles nördlich bis an die Furka, von da südlich und westlich bis an die Dent du Midi mißt bei 42 Meilen mit Ausnahme einiger Unterbrechungen.

Mineral- und Heilquellen gibt es im Wallis viele und berühmte. Die warmen Quellen von Leuk haben europäischen Ruf. Ihre erprobte Wirksamkeit bei Haut- und Drüsenkrankheiten, Rheumatismus, Geschwüren 2c., führt alljährlich eine bedeutende Anzahl Badgäste aus allen Theilen Europas nach Leuk. Sie sind sehr wasserreich und enthalten kohlensaures Gas, schwefelsauren Kalk, Magnesia, Soda, Potasche, Stronzian, kohlensauren Kalk, Eisen-Protoxyd u. s. f. Die Temperatur der sogenannten Lorenzquelle, der wasserreichsten, ist 51°. Nicht minder berühmt kann die Badquelle in Saxon werden, seitdem das Vorfinden des Jods, in beträchtlicher Menge, chemisch ausgemittelt worden. Die Anstalt ist sehr vortheilhaft gelegen und auf einen guten Fuß gestellt. In Morgins bei Monthey befindet sich das sogen. rothe Wasser, sehr eisenhaltig, dessen Heilkraft gerühmt wird. Das Brigerbad, in seinen Eigenschaften von jenem in Leuk wenig verschieden. Die Schwefelquellen bei Oberwald, Ulrichen, in den Rinderalpen, bei Bovernier u. s. w. Der Rothbach bei der Kirche in Saas und die Quellen auf dem Augstbord im Vispertal, mit Erfolg gegen das Fieber angewendet. Saillon, Sembranchier und Bagnes besitzen Mineralquellen. In Combiolaz, Eringerthal ist im J. 1544 eine Salquelle entdeckt worden, der man in jüngster Zeit wieder Aufmerksamkeit zu schenken scheint.

Wallis ist auch in mineralogischer Beziehung einer der interessantesten und reichsten Kantone. Wir wollen blos die merkwürdigern Mineralien mit ihren Fundorten anführen. Bergkrystalle, die verschiedenartigsten und schönsten: Fiescherthal, Lötschen, Goms, Vispertal, Pissevache 2c. Granaten: Simplon, Feegletscher, Gandeck, Binn, Rosa, Riffelhorn (in Glimmerschiefer, roth-violett), Zermatt u. s. w. Vortrefflicher Topfstein, in dem Grüsillbache bei Pfün; zartgrüner, fächerartiger, krystallisirter in Entremont; Lötschenthal. Tufkalkstein sehr gewöhnlich. Körniger Gyps: St. Leonhard, Sitten, Außerbinn (Marienglas), Nendaz, Charaz. Carara-Marmor am Rhonegletscher und bei Saillon. Nikel und Kobalt im Einfischthale, Bagnes. Serpentin in den verschiedensten Formen: Goms, Naters, Zermatt, Nendaz, Bagnes, Val Tournanche u. s. w. Gold: Zwischbergen bei Gondo, auch die Rhone führt Goldsand. Silber, verbunden mit Blei: Peiloz in Bagnes, Grone, Eischoll, Lötschenthal u. s. w. Kupfer, gediegen: St. Barthelemy bei Nendaz, St. Martin. Kupferkies: Troistorrents, Salvan, Siders, Martigny, Hérens, Nendaz und anderwärts vielfach. Eisen: Binner- und Ganterthäler, Chamoson, Chemin, Valette, Bovernier; als Magneteisenstein kömmt es vielfach vor auf der südlichen Bergkette, besonders in Saas, Zermatt, St. Bernhard; als Eisenspath: Binn, Nufenen, Chemin, Salvan. Steinkohle, gediegen: Aproz bei Sitten, Tennbach, zwischen Ergisch und Eischoll, Chandoline; Erdkohle bei Bouvry. Bleiglanz: Mex bei Vionnaz, Verbier in Bagnes, Kriegalp, Binnerthal; schwefelsaures Blei, silberhaltig: Rothenberg in Lötschen, Eischoll, Vacheret.

Was das Hüttenwesen im Wallis betrifft, so hat man schon in frühern Zeiten Versuche gemacht, doch meistens ohne erwünschten Erfolg. Gegenwärtig werden ausgebeutet: die silberhaltigen Bleiwerke von Lötschen, Nendaz und Iserabloz; das Goldwerk in Zwischbergen; die Eisenwerke von Chamoson und Chemin, welche seit 1852 durch die Erweiterung der Eisenhütten von Ardon an Bedeutung gewonnen haben; die Nikelminen von Einfisch, nächst den Eisenminen wohl die erfolgreichsten und ergiebigsten. Bei Sitten die Steinkohlengruben, welche sehr erfreuliche Resultate liefern; die Schieferbrüche bei Verneyaz; einige Mar-

mor= und Topfsteinbrüche in Bagnes, Evolenaz, Visp, Imloch u. s. w.

Wallis besitzt wohl die schönste Flora der Schweiz; sieben Achtel der Schweizerpflanzen kommen da vor; die Pflanzen des Südens leben neben jenen von Spitzbergen unter demselben Himmel vereinigt.

Merkwürdiger noch sind die Eigenthümlichkeiten des Pflanzenwuchses im mittlern Wallis. Bei Sitten gegen die Mayenberge findet man den Lerchbaum und den Seidelbast nur in einer Höhe von 1100 Meter; bei Martinach vermählen sie sich mit dem Kastanien= und dem Nußbaum. Die Rebe steigt bei Zeneggen und Visperterbinnen bis zu 1369 F. ü. M., und diese Pflanzung liefert einen sehr edeln weißen Wein, unter dem Namen „Heidenwein" sehr vortheilhaft bekannt.

Die Hauptgegend für den Weinbau liegt zwischen Siders und Ardon, wo durchweg weißer und rother Wein in den verschiedensten Sorten gedeiht. Diesem Zweige der Landwirthschaft wird seit einigen Jahren besondere Aufmerksamkeit geschenkt; man legt neue Pflanzungen an und sucht hauptsächlich jene Weinsorten zu ziehen, welche im Auslande Absatz finden und einen größern Ertrag liefern. Die Walliserweine sind sehr geschätzt; die vorzüglichsten sind: der Malvoisier in Siders und Vetroz, der den Vergleich mit spanischen Weinen aushält; der Arvine und der Humagne in Sitten, der Balloz bei Vetroz, der La=Marque und Coquenpein bei Martinach.

Der Ackerbau ist im Wallis im Fortschritt. Es wird seit einigen Jahren viel gethan für Trockenlegung sumpfiger Strecken, Urbarmachung der bisher wildliegenden Allmenden; in vielen Gemeinden hat man diese Gemeindegüter zum Anbaue verloost, und zieht daraus den zehnfachen Ertrag.

An Mannigfaltigkeit und Feinheit des Obstes steht Wallis keinem Kantone nach. Unter den zahlreichen Fruchtbäumen zeichnen sich aus die prächtigen Nußbäume, die in guten Jahren sehr ergiebig sind und ein vortreffliches Oel liefern; die Birn=, Aepfel= und Pflaumenbäume, deren Früchte sehr gesucht sind. Die Gegenden von Siders und Sitten sind reich an Feigen=, Mandel=, Granat= und Maulbeerbäumen; Monthey hat seine herrlichen Kastanienwälder.

Wallis gleicht einem großen Thiergarten; man zählt da ungefähr 400 Gattungen von Wirbelthieren, wovon die Vögel zwei Drittheile ausmachen, da der Simplonpaß der kürzeste Weg nach dem Süden ist. Besonders zahlreich sind die Insekten. Wenn man das Wild der Thalebene mit jenem der Alpenregionen vergleicht, so zeigt sich ein beträchtlicher Unterschied in Hinsicht auf Gattung, Gestalt und Körperdeckung. Die meisten Gattungen sind unten, die wenigsten oben; die großen Vierfüßer: die Gemse, der Bär, der Luchs; ferner der Adler, der Lämmergeier, der Uhu, das Haselhuhn, das Schneehuhn, der welsche Hahn u. s. w., wohnen auf den hohen Bergen; die Wasservögel, die Reptilien und Insekten in den untern Regionen. Ebenso zahlreich und mannigfaltig sind auch die Schmetterlinge, unter denen der große und kleine Apollo u. s. w. sich auszeichnen; dagegen sind die Fische selten, weil die Mehrzahl der Seitenströme zu reißend und die kleinen Seen zu hoch und zu kalt sind. Die Rhone allein ist fischreich, insbesondere bei St. Morizen, Sitten, Salgesch und Raron, wo man prächtige Lachsforellen fängt.

Den Hauptnahrungszweig des Walliservolkes bilden die Landwirthschaft und die Viehzucht. Das Walliser Hornvieh zeigt sehr große Verschiedenheit, in Goms zieht man die Oberhasli-Race vor; im Lötschenthale wird die bernische Race von Adelboden und Frutigen gezogen; auch das Eringerthal hat eine eigene Race, die sehr geschätzt ist, aber an Milchreichthum den übrigen nachsteht.

Der Handelsverkehr ist im Wallis schwach und die Industrie unbedeutend. Indessen ist auch hier Fortschritt. Der Kanton besitzt eine Glashütte bei Monthey, welche viele Hände beschäftigt und ausgezeichnete Glasziegel und Glaskrystalle liefert; eine Ziegelhütte an der Morge, 2 Papiermühlen, eine in Naters und die andere in Vouvry; eine Nagel= und Messingdrahtschmiede in St. Gingolph. In Bagnes besteht seit einigen Jahren eine Wollenweberei, welche sehr gediegenes braunes Landtuch liefert, aber mit den auswärtigen Webereien nicht wetteifern kann. Im Oberwallis ist die Lein= und Wollenweberei allgemein. Von einiger Bedeutung ist seit einigen Jahren die Seidenzucht in Monthey, St. Morizen und Uvrier bei Sitten, wo eine sehr schöne Anlage ist; die Seide soll zu den vorzüglichsten gehören. Die Ausfuhr besteht in Rindvieh, Käse, ungegerbtem Leder (Schaf=, Ziegen= u. Gemsfellen, Otter=, Hasen=, und Fuchspelzen); Holz in rohem Zustande; Steinkohlen, Kohlen, Eisenguß, Glas, Rinden u. s. w. Auch die Ausfuhr des Weines wird von Jahr zu Jahr beträchtlicher, seitdem der Weinbau sorgfältiger betrieben wird, zumal wenn die Ernte im Waadtlande fehlschlägt. Eingeführt werden Rindvieh, Wollen=, Baumwollen= und Seidenzeuge, Luxus=Artikel, Reis, Zucker, Kaffee u. s. w.

Geschichte. Die alte Geschichte des Landes ist noch dunkel. Bis in die Mitte des 5ten Jahrh. währte die Römerherrschaft, dann kam es an das burgundische, im 7ten Jahrh. an

das fränkische, im 11. Jahrh. an das deutsche Reich. Mancherlei Kämpfe mit den Lombarden, Sarazenen und Hungarn, fallen in diese Zeit. Aus den Uebergriffen und der Herrschaft des Adels erwuchsen späterhin viele Kriege, welche die befestigte Selbstständigkeit des siegreichen Hirtenvolkes zur Folge hatten. Im Jahre 1474 schloß es mit Bern einen ewigen Bund, ein Jahr später schlugen die Walliser mit Berns Hülfe eine Invasion des Herzogs von Savoyen ab. Die Revolution führte in den Jahren 1523—1610 Parteikämpfe herbei, während welcher Zeit Wallis als ewiger Bundesgenosse der Eidgenossenschaft anerkannt wurde. Einer fast 150jährigen Ruhe folgten die Wirkungen der französischen Revolution. Im Jahre 1798 wurde es der helvetischen Republik, 1810 nach der Auflösung derselben als „Departement du Simplon" dem franz. Kaiserreiche, 1815 der Eidgenossenschaft als eigener Kanton einverleibt. Im Jahre 1847 schloß sich Wallis dem Sonderbunde an und theilte dessen Niederlage.

Die Verfassung vom 23. Dezbr. 1852, die gegenwärtig in Kraft steht, ist repräsentativ-demokratisch.

Das Land ist in 13 Bezirke eingetheilt: Goms, Brieg, Raron (östlich und westlich), Visp, Leuk, Siders, Hérens, Sitten, Gundis, Martinach, Entremont, St. Moritzen, Monthey.

Der Kanton zählt 167 Gemeinden und nach der neuesten Volkszählung 81,559 meist kath. Einwohner. Die 5 östlichen Bezirke Goms, Brieg, Visp, Raron, Leuk (23,488) gehören dem deutschen, die 6 westlichen Hérens, Gundis, Martinach, Entremont, St. Moritzen, Monthey (44,469), auch Sitten und Siders (13,622) mit einigen Ausnahmen, gehören dem franz. Sprachstamme an.

Wie die Umgebung, so das Volk, namentlich im obern Wallis. Ernst, einfach und schweigsam, fehlt es ihm andererseits nicht an Entschlossenheit und Zähigkeit, wo es sie zu zeigen gilt. Im Allgemeinen aber hat der Walliser durch die herrschende Partei viel von seiner Einfalt eingebüßt. Seine Sprache ist ein mittelalterliches Deutsch. Den Bewohnern im Unterwallis ist schon ein lebendigeres mehr franz. Wesen eigen; ihre Sprache macht sich in einem unverständlichen franz. Patois geltend.

In den schweizerischen Nationalrath sendet der Kanton Wallis 4, in den Ständerath 2 Mitglieder.

Das Volksschulwesen im Wallis war lange sehr vernachlässigt. Seit der neuen Schulreorganisation ist Vieles gethan worden. — Der Kanton zählt 299 Schulen, die von 13,200 Kindern beider Geschlechter besucht werden. In den meisten Schulen, wo nicht Geistliche amtshalber Schule halten, sind patentirte oder befähigte Schullehrer angestellt. Die höhern Lehranstalten sind: ein katholisches Priester-Seminar in Sitten; eine Rechtsschule, das Kantonal-Lyceum, ein deutsches Gymnasium in Brieg, ein französisches in St. Morizen.

Wallis hat einen Bischof, welcher in Sitten residirt.

Wallismatt, Weiler in der Pfr. Heitenried, im freib. Sensebez.

Wallisellen, Pfarrdorf von 574 Einw. an der Landstraße von Zürich nach Winterthur, im zürch. Bez. Bülach. Neben dem Landbau bildet Seidenweben und Winden — es bestehen hier eine mechanische Spinnerei und eine Anzahl von Webstühlen — mit Fabrikarbeit den Erwerbszweig. — Gasthaus zur Linde bei der Eisenbahnstation.

Wallisweil, 1) zwei Ortschaften mit 507 Einw., an der Aar, einander gegenüber liegend, in den Pfr. Wangen und Niederbipp, im bern. Amtsbez. Wangen. Bei dem Höfli ist eine Fähre über den Strom. Jedes der beiden Dörfer hat seine eigene Schule. 2) — kl. Weiler am Rothbach, im romantischen Thalgelände zwischen Morgenthal und dem Kloster St. Urban, am westl. Fuß des Boowaldes, in der Pfr. Glashütten (Ryken), aarg. Bez. Zofingen.

Walperswyl, Pfarrdorf mit 556 Einw., auf einem weinreichen Hügel, unfern dem gr. Moos, im bern. Amtsbez. Nidau, 1 St. von Aarberg. Durch den Ort, der einen sehr gangbaren Gasthof hat, geht die große Straße von Bern nach Neuenburg. Zu Walperswyl ist auch Buel kirchgenössig.

Waltalingen, Dorf und Filialkirche von Stammheim, im zürcher. Bez. Andelfingen. Landwirthschaft, Seidenweberei rc. beschäftigen die Einwohner. Oberhalb des Dorfes liegt auf einem Hügel die Burg Schwandeck.

Waltenschweil, Pfarrdorf mit 684 Einw., im aarg. Bez. Muri. Der Ort liegt am Bünzbach und an der Straße nach Wohlen und treibt starke Viehzucht. Hier sind auch die Höfe Bülisacker und Unterhöhl eingepfarrt.

Waltensperg, Dorf auf einer wiesenreichen Anhöhe, im Kirchspiel Bärentsweil, im zürch. Bez. Hinweil.

Waltenspurg, reform. Pfarrdorf mit 443 meist romanischen Einwohn., im bünd. Bezirk Glenner. Es liegt am linken Ufer des Vorderrheins in einer getreidereichen Gegend. Ueber einen Berg führt ein stark gebrauchter Fußweg von Waltenspurg in den Kt. Glarus. Auf diesem Berge ist eine Mineralquelle von außerordentlicher Kälte, welche dem Gesicht und dem Gehöre heilsam sein soll.

Waltenstein, kl. Dorf unweit der Quelle der Eulach!, in der Pfr. Schlatt, zürch. Bez. Winterthur.

Walterschweil, Filialkirche mit 1 Meierhofe und einem einst berühmten, jetzt aber verfallenen Heilbade, im Umfange der Zuger Pfarrgem. Baar.

Walterswyl, 1) Pfarrgemeinde von 850 Einw., im bern. Amtsbez. Trachselwald. Die Kirche, die Pfarrwohnung, das Schulhaus und eine Gerberei bilden eine Häusergruppe, die den eigentlichen Namen Walterswyl trägt. Diese Pfarre, welche aus den 6 „Höfen" Wisipperg-, Schmidigen-, Gründen-, Berg-, Hessen- und Sigeristhof besteht, befindet sich im Vorgrunde des Emmenthals, in einem wohlbebauten Gelände. Viehzucht und Landbau, mit etwas Leinewandweberei, nähren die Einwohner. 2) — Dorf, das mit Rothacker 448 Einwohn. zählt, mit einer Filialkirche in der Pfr. Gretzenbach, soloth. Amts Olten-Gösgen. Es liegt in einem kleinen Thale, am südlichen Fuße des Engelberg, auf der aarg. Grenze.

Waltikon, kl. Ort auf der Höhe und an der Straße von Zürich nach Grüningen, in der Pfr. Zumikon, Bez. und Kt. Zürich.

Waltrigen, eigentlich **Klein-Emmenthal**, ein Bezirk von zerstreuten Höfen und Häusergruppen mit 2 Getreidemühlen, die theils nach Ursenbach, Affoltern und Walterswyl, theils nach Dürrenroth pfarrgenössig sind und in die bern. Amtsbezirke Wangen und Trachselwald gehören.

Waltwyl, 1) Dörfchen in der Pfr. Emmen, luzern. Amts Hochdorf. 2) — kl. Ort mit schönen Gütern, in der Pfr. Wengi, berner. Amtsbez. Büren.

Walzenhausen, kleines zerstr. appenz.-außerrhod. Pfarrdorf, auf einem Berge, an der Grenze des Rheinthals. Wein-, Obst- und Wiesenbau, und Manufakturarbeiten ernähren die (1794) Einw., welche die Kirchgemeinde bilden. Zu derselben gehören 64 Weiler und 3 Schulbezirke. Die Gemeinde ist sehr wohlhabend und besitzt ein Armenhaus und eine Irrenanstalt.

Wampflenmühle, die, eine Getreidemühle mit mehreren Häusern am Fuße der Rinderalp, im Diemtigthal und bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Wanflen, kl. Häusergruppe zur Rechten der Sitter, an der Straße von Appenzell nach dem Weißbad, in der Pfr. Appenzell.

Wangen, ein bern. Amtsbez. auf beiden Ufern der Aar, zwischen den soloth. Amtrn. Soloth.-Läbern, Balsthal und Bucheggberg-Kriegstetten und den bern. Amtsbez. Aarwangen und Burgdorf. Er ist fruchtbar an Getreide, hat im Jura einige schöne Alpen und Sennereien, viel ebenes, gut angebautes Gelände, treffliche Waldungen und viele begüterte Einwohner, die sich theils von dem fleißigen Anbau ihres fruchtbaren Bodens und der Viehzucht, theils auch durch ihre Industrie nähren. Der Amtsbez. begreift die Pfrn. Seeberg, Herzogenbuchsee, Ursenbach, Wangen, Ober- und Niederbipp mit 18,771 Seelen.

Wangen, wohlgebautes Städtchen an der Aar mit 968 Einw., im berner. Amtsbez. d. Namens. Im Orte ist ein hübsches Schloß, der Amtssitz, ferner ein schönes Schulhaus, ein Spital und die geschmackvolle Kirche. Landbau und Schifffahrt, so wie die Zubereitung von Pferdehaaren und die Verfertigung von Töpferwaaren, sind die Erwerbsquellen der Einwohner; auch ist der Verkehr mit Salz und Eisen nicht unbedeutend. Eine Färberei in Krapp, Tabaksfabriken, eine Bleiche und Wollenfärberei u. A. geben nicht wenigen Bewohnern Verdienst. Die Pfarre umfaßt nebst Wangenried auch Walliswyl. Von Bern ist Wangen 8 St. und von Solothurn 2 St. entfernt. — Postbüreau. — Gasthaus zur Krone.

Wangen, 1) Dörfchen auf dem Küßnachterberg, nahe bei der Forch, in der Pfr. Küßnacht, zürch. Bez. Meilen, 1 St. von seinem Pfarrorte entfernt. 2) — gr. Pfarrdorf mit 908 kathol. Einw., im soloth. Amt Olten-Gösgen. Es liegt 1 St. von seinem Amtsort, an der Straße nach Solothurn. Die an der Dünnern liegende Abtheilung dieses Orts heißt Klein-Wangen, und ist von trefflichen Wiesen, die von Wässerungskanälen durchschnitten sind, umgeben. — Gasthaus z. Ochs. 3) — Pfarrdorf, das mit Nuolen 1345 Seelen zählt, im schwyz. Bez. March. Es liegt am südlichen Fuße des Buchbergs. Seine Einwohner nähren sich größtentheils von der Viehzucht. — Gasthaus z. Kreuz. 4) — Pfarrdorf von 780 Einw., im zürch. Bez. Uster. Hier ist auch Brüttisellen pfarrgenössig. Landbau, Seidenweberei, Fabrikarbeit — es bestehen hier eine Baumwollenspinnerei, eine Färberei, eine Gießhütte, Mühlen 2c. — und Ausbeutung des nahen Torfmoores, dessen Torf sie nach Zürich führen, bilden die Haupterwerbsquellen der Bewohner. — Gasthaus z. Sternen. 5) — **Groß-**, Pfarrdorf im luzern. Amt Sursee, 1½ St. von seinem Amtsort und 5 St. von Luzern. Der Pfarrsprengel (2724 Seelen zählend) erstreckt sich, nebst Wangen, über die Dörfchen Prestenegg, Sigrisweil, Wüscherweil und 7 Weiler und Höfe. Zur Pfr. gehören die Filiale zu Rooth und Stätenbach. Die Einwohner, welche vom Landbaue leben, sind zum Theil ziemlich wohlhabend. 6) — **Klein-**, Pfarrgemeinde, die mit Hohenrain 2008 Seelen zählt, im luzern. Amt Hochdorf. 7) — **Nieder-** und **Ober-**, 2 kleine Dörfer, ersteres

an der Freiburger Straße, im Amtsbez. und Kt. Bern, beide zu Köniz eingepfarrt.

Wangenried, Dorf von 415 Seelen an der Straße von Herzogenbuchsee nach Wangen, in der berner. Pfarre und dem Amtsbezirk Wangen.

Wangs, kleines in Obstbäumen verstecktes Dorf mit zerstreuten Häusern und 217 Einw., in der Pfr. Mels, St. Gall. Bez. Sargans. An den grauen Hörnern in der Nähe dieses Orts, liegen der schwarze, der wilde und der Schütte-See. Es befinden sich hier mehrere Schieferhandlungen, 1 Branntweinbrennerei. — Gasthaus z. Grütli.

Wannen, kl. Weiler in den appenzell. Pfr. Herisau, Wald und Oberegg.

Wanni, im, Häuser in der Abth. Port der Pfr. Habkeren, bern. Amtsbez. Interlaken.

Wanzenau, Hof unweit der aarg. Stadt Rheinfelden, mit einer Oelmühle, Tabaksstampfe und einem Steinbruch.

Wanzenried, Vorder- und **Hinter**-, zwei Weiler in der Pfr. Worb, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Wanzwyl, kl. Dorf mit einer Getreide- und einer Oelmühle, an der Straße von Herzogenbuchsee nach Wangen und Basel, in der Pfr. Herzogenbuchsee, im bern. Amtsbez. Wangen.

Wappenschweil, Hinter- und **Vorder**-, 2 beisammen liegende Ortschaften am westlichen Fuße des Allmann, in der Pfr. Bärentsweil, zürch. Bez. Hinweil. Unter ihren Einw. sind mehrere Fabrikanten.

Warmesberg, kleines Dorf bei Altstätten gelegen und in dieses eingepfarrt, im St. Gall. Bez. Ober-Rheinthal. Seine Einwohner treiben neben der Mousselinweberei Wiesen- und Getreidebau.

Wart, heißen im Kt. Bern: a) **Ober**- und **Nieder**-, Höfe in der Pfr. Lyß, Amtsbezirk Aarberg; b) **in der, auf der**, Häusergruppen und Höfe in den Pfr. Walkringen, Zweisimmen und Wahlern, Amtsbez. Konolfingen, Obersimmenthal und Schwarzenburg.

Wartau, große reform. Gemeinde mit vielen zerstr. Häusern nebst den Trümmern einer alten Burg, zur Linken des Rheins, im St. Gall. Bez. Werdenberg. Die Pfarrkirche steht zu Gretschins. Diese Gemeinde hält in ihrem Bezirk mehrere Getreide- und eben so viele Schneidemühlen, zwei Eisenhammerwerke und eine Ziegelbrennerei. Sie ist fruchtbar an Getreide jeder Art, futter- und obstreich, und es wächst in derselben ein guter Wein. Mit Azmoos zählt die politische Gemeinde 2097 Seelen.

Wartbad, das, eine wohleingerichtete Badeanstalt, mit guter Wirthschaft verbunden, am Fuße des Warthügels mit dem rühmlichst bekannten Weingewächs, auf welchem sich der schöne Landsitz **„das Wartgut"** von Baron Sulzer malerisch auszeichnet; beide in der Gemeinde Neftenbach, Bez. Winterthur, Kt. Zürich.

Wartegg, gr. und geschmackvoll eingerichtetes Schloß mit einer herrlichen Aussicht, oberhalb des Dorfes Staad am Rorschacherberg, im St. Gall. Bez. Rorschach.

Wartenberg, am, Häusergruppe in der Pfr. Gsteig, bern. Amtsbez. Interlaken.

Wartenfels, ein jetzt noch von der Familie Altermatt bewohntes Schloß auf dem Berge über dem Dorfe Lostorf, im soloth. Amt Olten-Gösgen.

Wartenflue, Landsitz nebst Kapelle und Bauernhof an der Halden, im Amt und Kt. Luzern.

Wartensee, 1) Schloß und Kapelle in der Pfr. Rottweil, luzern. Amt Sursee. Es hat eine der reizendsten Lagen, auf einer Anhöhe am Sempachersee. 2) — Schloß mit herrlicher Aussicht in einer der reizendsten Gegenden über dem Dorfe Staad, im St. Gall. Bez. Rheinthal, jetzt Eigenthum und bewohnt von der Herzogin von Parma.

Warth, 1) Pfarrdorf von 238 Einwohn., zwischen der ehem. Karthause Ittingen und der Ortschaft Weiningen, in der Munizipalgemde. Ueßlingen, thurg. Bez. Frauenfeld, an der Straße von Neunforn nach Pfyn. Der Ort hat schöne Getreidefelder und ergiebigen Weinbau. 2) — oder **Wart**, die, heißt in der Zuger Gem. Hünenberg das Gemeindehaus, bei welchem die Hünenberger ihre Feste begehen und ihre Gemeindsversammlungen halten. Dasselbe dient ihnen zugleich zum Archiv und zur Schule, ist an einen Bürger vermiethet, der Wirthschaftsrechte ausübt und die Aufsicht über die Archive hat. Auch wird hier jedesmal im August ein großer Vieh- und Krämermarkt gehalten.

Warthöfe, die, einige Bauernhöfe in der Pfr. Kaisten, im aarg. Bez. Laufen.

Wasen, 1) Pfarrdorf auf einem Hügel an der Gotthardsstraße, im Kant. Uri. In seine Kirche sind die Filiale Maien, Göschenen und Göschenenalp eingepfarrt und bilden ein Kirchspiel von 1349 Seelen. Wasen hat ein gutes Wirthshaus, in welchem eine hübsche Kristallsammlung gezeigt wird. — Gasthaus zum Ochsen. 2) — **auf dem**, großes bewohntes Dorf in der Pfr. Sumiswald, im bern. Amtsbez. Trachselwald, an der Straße von Sumiswald nach Eriswyl. Außer einem Schulhause befindet sich hier ein Gasthaus. Die Einw. nähren sich zum Theil von Spinnen und Weben oder Verfertigung der Göllerkettelein, zum Theil vom Holzhauen in den Waldungen. 3) — hübscher Weiler in der Pfr. Niederwenigen, zürch. Bez. Regensberg. 4) — **Landsitz** der

Pfr. St. Margarethen, St. Gall. Bez. Unter-rheinthal.

Wasser, oder **zu Wasseren**, kl. Dorf in der Pfr. Diemtigen, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal, 1 St. von seinem Pfarrorte.

Wasserfallen, Häusergruppe in der Gemde. Unter-Siggenthal, Pfr. Kirchdorf, aarg. Bez. Baden.

Wasserloh, Gegend mit 17 zerstr. Häusern in der Pfr. Oberhelfenswyl, St. Gall. Bez. Neu-Toggenburg.

Wasserwendi, 1) Dörfchen auf dem Hasleberg, in der Pfr. Meiringen und dem berner. Amtsbez. Oberhasle. Es begreift mit Goldeeren 370 Einw. 2) — Ein Alpdörfchen am nördlichen Abhange des Tschuggen, hoch über dem Lütscherthal, im berner. Amtsbez. Interlaken.

Wasterkingen, Dorf von 437 Einw. auf dem Rafzerfeld, in der Pfr. Wyl, zürch. Bez. Bülach.

Waswies, Weiler in der Pfr. Bärentsweil, zürch. Bez. Hinweil.

Watt, 1) kl. Dorf in der Pfr. Regenstorf, nicht fern vom Katzensee, im zürch. Bez. Regensberg. Hier wächst ein guter Wein. 2) — **im**, gr. Hof und Meierei in der Pfr. St. Georgen und St. Gall. Bez. Tablat. Im gleichen Kanton führt diesen Namen ein Dörfchen, zu Niederglatt kirchgenössig, im Bezirk Untertoggenburg. 3) — **im Sand**, kl. Dorf von 10 Häusern in der Pfr. Regenstorf, zürcher. Bez. Regensberg, gegenüber Watt.

Wattenwyl, 1) zerstr. Pfarre von 2310 Einw., unter dem alten Herrschaftssitz Burgistein, im bern. Amtsbez. Seftigen. Das Dorf liegt von Obstbäumen beschattet in einer wiesenreichen Ebene. Die Kirchgemeindt besteht aus den Dritteln: Dorf, Rain und Mettlen. Der Gürbenbach trennt den Ort vom Bade Blumenstein. Das ehemalige Herrschaftsgebäude dieses Ortes ist jetzt Pfarrwohnung. 2) — oder **Wattenweil**, Dorf zwischen Vechigen und Wikkardswyl, in der Kirchgemde. Worb, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Wattfluh, zerstr. Häuser und Höfe in der Abth. Horben der Pfr. Diemtigen, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Wattingen, Dorf mit einer Filialkirche der Urner Pfr. Wasen, an der Gotthardsstraße. In der Nähe bildet der Rohrbach einen sehenswerthen Fall.

Wattwyl, gr. schönes Pfarrdorf und Hauptort des St. Gall. Bez. Neu-Toggenburg, mit 980 parität. Einwohnern, welche sich der Pfarrkirche gemeinschaftlich bedienen. Es liegt am Fuße des Henneberges, an der Thur und und der Straße nach Uznach, 1/2 St. südlich von Lichtensteig und 7 St. von St. Gallen. Die polit. Gemeinde ist in 7 Bezirke Dorf-, Bundt-, Steinthal-, Wattwyler-Hummelwald-, Schmidberg-, Schönenberg- und Scheftenauer-Bezirk eingetheilt, und zählt 5006 Einwohn., worunter 960 Katholiken. Die vielen Manufacturen, roher und farbiger Baumwollenwaaren, eine Kattundruckerei, Sengerei, Bleichen, Appreturen, eine Drahtstiftfabrikation und mechan. Werkstätte, 1 Farbholzmühle und in der Nähe (Bleiken) die Eisen- und Metallgießerei, nebst andern Fabrikaten, gewähren der volkreichen Gemeinde viel Beschäftigung. Die Gemeinde besitzt eine Armen- und Waisenanstalt. Unter die bemerkenswerthesten Privatanstalten gehören die vervollkommneten Heilanstalten für Gemüthskranke und Lungenschwindsüchtige von Herrn Arzt Oberteufer, zu welchen noch eine Bade- und Trinkanstalt hinzugefügt wurde. In Wattwyl vereinigen sich die Straßen von St. Gallen nach Zürich und von Schaffhausen durchs Toggenburg nach Feldkirch. Der 1797 verstorbene Mousselinweber und Schriftsteller Ulrich Brägger, unter dem Namen des „armen Mannes aus dem Toggenburg" bekannt, wurde 1785 hier geboren. Wattwyl ist auch der Geburtsort des 1800 verstorb. Dichters J. Ludwig Ambühl. — Post- und Telegraphenbüreau. — Bierbrauerei zur Toggenburg. Gasthäuser: Rößli, Toggenburg, Schäfle, Sonne, Hirsch mit Bad.

Wauwyl, Dorf von 487 Einwohn. in der Pfr. Altishofen, luzern. Amt Willisau, zwischen dem Mauen- und Ergolzwylersee. — Eisenbahnstation.

Wavre, Dörfchen vor 70 Einw. im Bezirk und Kt. Neuenburg. Die Einwohner sind zu Cornaux eingepfarrt und nähren sich von Acker- und Weinbau.

Weerstein, Weiler in der Ortsgemeinde Weyerswylen, Pfr. Sulgen, thurg. Bez. Weinfelden.

Wegenstetten, großes Pfarrdorf im aarg. Bez. Rheinfelden, mit 700 Einwohn., die sich von Acker-, Obst- und Weinbau und von der Viehzucht nähren. Hier werden einige Jahrmärkte gehalten. — Gasthäuser: Schwan, Adler, Schlüssel, Sonne.

Weggis, oder **Wäggis**, freundliches Pfarrdorf am Ufer des Vierwaldstättersees, mit 1279 Kirchgenossen, im Amt und Kt. Luzern. Seine Gegend ist ebenso anmuthig als sein Gelände fruchtbar, und versorgt die Stadt Luzern, von welcher es 2 St. entfernt, vorzüglich mit Gemüse- und Gartengewächsen, welche die Bewohner ihr auf dem See zuführen. Da dieser Ort gegen die kalten Nordwinde vom Rigi geschützt wird, so reift hier alles am frühesten im ganzen Kanton Luzern, und Obst, hauptsächlich Kastanien, die hier häufig gegessen und verführt werden, kommen

hier vortrefflich fort. Ebenso ist auch die Fischerei hier sehr einträglich. Im Sommer ist Weggis durch das Zuströmen von Fremden, welche mit den Dampfbooten hier landen, um den Rigi zu besteigen, außerordentlich belebt. Dampfschiffstation. — Hotel Concordia, Löwe mit Bädern.

Wegmühle, die, eine Häusergruppe aus einer Getreide-, Papier- und Sägemühle bestehend, unterhalb Bolligen, im Amtsbez. und Kt. Bern.

Weiach, siehe **Weyach**.

Weibelsried, Weiler in der Pfr. Jaun, freib. Sensebez.

Weiblingen, auch **Waiblingen**, kl. Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgemeinde Schönholzersweilen, thurg. Bez. Tobel.

Weid, 1) heißen im Kt. Zürich: 3 Weiler in den Pfr. Meilen, Mönchaltorf, Richtensweil. 2) — **auf der**, Kur-, Bad- und Gesellschaftshaus mit herrlicher Aussicht in der Pfr. Wipkingen, auf der Höhe des Bergabhanges, nordöstlich vom Dorfe. 3) — heißen im Kt. Bern: **in der**, Häusergruppe und kleiner Weiler in den Pfr. Rohrbach und Thurnen; **untere**, eine Häusergruppe in der Pfr. Oberbipp. 4) — Weiler in der Ortsgemeinde Bußwyl, Pfr. und Munizipalgemeinde Sirnach, thurg. Bez. Tobel. 5) — **in der**, Dörfchen in der Pfr. Gretzenbach, solothurn. Amt Olten-Gösgen.

Weidacker, Häusergruppe in der Pfr. Pieterlen, bern. Amtsbez. Büren.

Weiden, 1) auch **Widernmülle**, Dörfchen mit einer Getreidemühle, in der Pfr. und luzern. Amt Willisau. 2) — heißen im Kant. Thurgau: a) ein Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Schönholzersweilen, Bez. Tobel; b) **Obere, Mittlere** und **Untere**, 2 Weiler und 1 Hof in der Orts- und Pfarrgem. Ueßlingen, Bez. Frauenfeld.

Weierholz, Vorder- und **Hinter-**, 2 Häusergruppen in der Orts- und Pfarrgem. Mammern, thurg. Bez. Steckborn.

Weiershäusli, 2 Weiler in den Ortsgem. Engwang und Grießenberg, thurg. Bez. Weinfelden.

Weiher, im, gewöhnlich **Wyer**, einige Bauernhöfe in der Nähe des Dorfes Ebnat, St. Gall. Bez. Obertoggenburg.

Weiher, Weiler von 14 Wohn- und Nebengebäuden und 109 Seelen, in der zürch. Pfr. Rüti, Bez. Hinweil.

Weil, siehe **Wyl**.

Weilen, auch **Wylen**, werden im Kanton Thurgau genannt: 1) Dörfchen in der Ortsgemeinde Illighausen, Pfr. Altnau, Bez. Gottlieben; 2) — Dörfchen in der Ortsgemeinde Gottshaus, Pfr. Bischofszell, Munizipalgem, Hauptweil, Bez. Bischofszell; 3) — kl. Ort in der Orts- und Pfarrgem. Egnach, Bezirk Arbon; 4) — Dörfchen der Ortsgem. Lanzenneunforn, Pfr. Herdern, Bez. Steckborn; 5) — Gemeinde von 292 Einw. in der St. Gall. Pfr. Wyl, Munizipalgem. Rickenbach, Bezirk Tobel; 6) — Dörfchen von 98 Einw., das zum Theil auf zürch., zum Theil auf thurg. Boden liegt, und in die Ortsgem. Niederneunforn, Pfr. und Munizipalgem. Neunforn und den Bez. Frauenfeld gehört; 7) — Weiler von 15 Häusern in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Sitterdorf, Bez. Bischofszell; 8) — Häusergruppe in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Wängi, Bez. Tobel.

Weiler, im, 1) Dörfchen mit einer Filialkapelle der Urner Pfr. Silenen, an der Gotthardsstraße. 2) — zerstr. Wohnungen und Höfe in der Pfr. Diemtigen, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Weilhof, 1) kleiner Ort mit einer Schule, in der Pfr. Rußikon, zürch. Bez. Pfäffikon. 2) — Dörfchen von 14 Häusern in der Ortsgem. Tutweil, Pfr. Wängi und Adorf, thurg. Bez. Tobel.

Weinburg, die, schöner Landsitz der Gemde. Thal, St. Gall. Bez. Unterrheinthal.

Weinegg, die, Ortsgegend von 6 Wohnhäusern, wovon 4 zur untern und 2 zur obern Weinegg gehören, in der Gem. Riesbach, im Bez. und Kant. Zürich. Die obere Weinegg liegt am Fuße des Burghölzli.

Weinfelden, ein thurg. Bezirk, fast in der Mitte des Kantons, und von den Bezirken Frauenfeld, Steckborn, Gottlieben, Bischofszell und Tobel eingeschlossen. Er bildet einen der fruchtbarsten Landestheile, der Ueberfluß an Getreide aller Gattung, an Wein von dem besten thurg. Gewächs, ergiebige Viehzucht und einen trefflichen Obstbau hat. Auch einige Industrie beginnt seit einer Reihe von Jahren emporzukommen. Der Bezirk Weinfelden enthält die fünf Kreise Weinfelden, Märstetten, Bußnang, Bürglen und Berg, mit den Kirchgemeinden d. Namens, nebst Wigoldingen, Leutmerken, Hugolshofen, Andweil, Birrwinken, welche 12,411 meist reform. Einwohner zählen.

Weinfelden, Bezirksort im Kant. Thurgau, ein wohlgebauter Marktflecken von 2166 ref. und 90 kathol. Einw., mit einer großen parität. Pfarrkirche. Er liegt, mit Weinbergen bekränzt, in einem freundlichen, ebenen und fruchtbaren Gelände, 1/2 St. von der Thur, am Fuße des Ottenbergs und der Straße von Frauenfeld nach Arbon und Bischofszell, und ist wohl der begüterste Ort des Thurgau. Das auf einem Weinberge liegende Schloß, ehemals der Sitz eines zürcher. Obervogts, wird jetzt nicht mehr bewohnt. Feld- und Weinbau,

verbunden mit städtischem Handwerksbetrieb, und den Vortheilen der bedeutenden Durchfuhr, sind die Haupterwerbszweige dieses Orts. Auch wird stark mit Materialwaaren und besonders mit Flachs, Hanf und Garn, welches hier gesponnen wird, gehandelt. In dem neuen Rathhause hält der thurg. Große Rath seine Sommersitzungen, der Kirchenrath und das Schwurgericht im ganzen Jahr, der Erziehungsrath abwechselnd hier oder in Frauenfeld. Eine mech. Weberei von 400 Stühlen, und die größte Blaufärberei der Schweiz, mehrere Weinhandlungen, 1 Eisenhandlung, 1 Buchdruckerei und 1 Apotheke befinden sich hier. — Excursionen nach der Burg und Turain, schöne Aussicht und gute Restauration mit Gartenwirthschaft. — Post-, Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthäuser: Traube, Stern, Krone, Storch, Rößli. — Restauration zum Bahnhof.

Weingarten, 1) heißen im Kanton Bern: a) ein Dörfchen mit wohlhabenden Einw., in der Pfr. Groß-Affoltern, im bern. Amtsbezirk Aarberg; b) Häusergruppen und Weiler in den Pfr. Reichenbach und Rüegsau, Amtsbez. Frutigen und Trachselwald. 2) — heißen im Kant. Thurgau: a) **Vorder-** und **Hinter-**, kleine zerstr. Gemeinde von 215 Einw., in der Pfr. und Munizipalgem. Lommis, Bez. Tobel. b) kleiner Ort in der Ortsgem. Fieltschen, Pfr. und Munizipalgemde. Bußnang, Bezirk Weinfelden; c) Weiler in den Orts- u. Pfarrgem. Mühlheim und Sulgen, Bez. Steckborn und Bischofszell.

Weingreiß, auch **Vingreiß**, Dörfchen in der Pfr. Twann, liegt zwischen Tüscherz und Twann, an der Straße von Biel nach Neuenstadt, bern. Amtsbez. Nidau.

Weinhalden, Bauernhöfe in einer freundlichen Lage, in der Pfr. Münsingen, berner. Amtsbez. Konolfingen.

Weiningen, 1) Pfarrdorf mit Jahrmarktsrecht und 832 Einw., nicht weit von der Limmat, auf ihrem rechten Ufer und an der Landstraße von Zürich nach Baden, im Bez. und Kant. Zürich. Eingepfarrt sind hier Geroldsweil, Oberötweil, Unterengstringen, ein Weiler und fünf Höfe. Das Schloß der bisherigen wurde 1820 an Hrn. Doktor Grimm verkauft. Die Gegend zeichnet sich durch vieles und vortheilhaft gelegenes Rebgelände und trefflichen Wein aus; auch sind die hier gezogenen Kirschen, besonders die schwarzen, geschätzt und tragen den Einwohnern in fruchtbaren Jahren viel Geld ein. — Postbüreau. Gasthaus zum Löwen. 2) — reform. Dorf mit einer paritätischen Kirche und 316 Einwohnern, in der Pfr. Pfyn, thurg. Bezirk Steckborn.

Weinstein, ein altes, noch bewohnbares Schloß mit schönen Glasgemälden, auf einer Anhöhe bei Marbach, im St. Gall. Bez. Unterrheinthal. Die Aussicht ist angenehm und der hier gebaute Wein ziemlich gut.

Weirden, Gruppe von 6 Häusern in der appenzell-außerrh. Gem. Teufen (Nieder-).

Weishalden - Mühle, die, eine Getreidemühle an der Töß, über welche hier eine Fußbrücke führt, in der zürch. Pfr. Embrach, Bez. Bülach.

Weisholz, Dörfchen in der Pfr. Ramsen, im schaffh. Bez. Stein.

Weislingen, Pfarrdorf, das mit Neschweil, Theilingen, Dettenried und 2 Weilern 1528 Einw. zählt, im zürch. Bez. Pfäffikon. Es bestehen hier, außer einigen Mühlen und einer Säge eine Sennhütte und eine Baumwollenspinnerei; auch gibt es hier einige Seiden- und Leinenwebstühle. Die Viehzucht wird stärker als der Ackerbau betrieben. — Gasth. z. Sonne.

Weißbach, auch **Wyßbach**, zerstr. Weiler mit wohlhabenden Einw., einem Wirthshause und einer Stampfe, auf fruchtbarem Thalboden, in der Pfr. Madisweil und dem berner. Amtsbez. Aarwangen.

Weißbad, das, ein Badeort am nördlichen Fuße der Ebenalp und am Ausgange des Thales von Schwendi und dessen von Weißwasser, in Appenzell-Innerrhoden, 3/4 Stdn. südwärts von Appenzell. Die Heilquelle ist kalt, enthält kohlensauren Kalk und wird nur zum Baden gebraucht. Das größtentheils neu aufgeführte Badegebäude nimmt sich in seiner Einsamkeit, von artigen Spaziergängen umgeben, sehr gut aus; Bewirthung und Bedienung sind gut und billig. Dieser Ort wird stark besucht, und zwar vorzüglich als Sammelplatz aller Alpenwanderer, als letzte Station, ehe man sich in höhere Regionen begibt. Auch zieht die Ziegen- und Kuhmolkenkur sehr viele Fremde hierher. Man steigt von hier über die Sennhütte, den Escher, in 1 1/2 Stunden zum Wildkirchlein hinan, und in 1 St. zum Seealpsee.

Weiße Haus, das, franz. **Maison blanche**, ein Landsitz mit herrlicher Aussicht, 1/2 St. oberhalb Biel in der Gem. Leubringen, bern. Amtsbez. Biel.

Weißenbach, 1) heißen im Kant. Zürich: a) Reibe und Getreidemühle mit drei großen Bauernhöfen, in fruchtbarer Gegend der Pfr. Mettmenstetten, Bez. Affoltern, 1/2 St. von seinem Bezirksorte gelegen; b) 2 Weiler in den Gemeinden Hinweil und Bärentsweil, Bez. Hinweil. 2) — kl. Häusergruppe an der Landstraße nächst der Kantonsgrenze gegen Kröschenbrunnen, in der Pfr. Marbach, luzern. Amt Entlebuch. 3) — Weiler von 7 Häusern, mit einer Schneide- und Getreidemühle,

in der Pfr. Boswyl, aarg. Bez. Muri. 4) — Weiler in der Pfr. Tafers, im freib. Sensebez. 5) — heißen im Kt. Bern: a) hübsches Dorf, das von der Simmen getheilt ist, in der Pfr. Boltigen, bern. Amtsbez. Obersimmenthal; b) **Groß-** und **Klein-**, ein Weiler in derselben Gemeinde; c) Häuser und Mühle in der Pfr. Oberwyl, bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Weißenberg, kl. Weiler in der Gem. Strengelbach, aarg. Bez. Zofingen.

Weißenburg, auch **Wyßenburg**, Dorf in der Pfr. Därstätten und dem bern. Amtsbez. Niedersimmenthal, in einer Bergschlucht an der Simmen. Nahe dabei, auf einem schroff abgeschnittenen Hügel, stehen die Trümmer des Schlosses Weißenburg. Weißenburg genießt einer überaus reinen Luft, und ist daher besonders denen zu empfehlen, welche sich einer Molkenkur bedienen wollen. Hinter diesem Dorfe, tief in einem Schlunde, liegen die Burgtrümmer von Weißenau. Eine gute Straße führt in 1/2 St. in das

Weißenburger-Bad, in der Gegend auch Bunschi-Bad genannt, tief in einer kesselähnlichen, bewaldeten Bergschlucht. Dieser Badeort wird jetzt auch von vielen Ausländern wegen seines vorzüglich gegen Brust- und Lungenkrankheiten heilsamen Wassers besucht. Die Temperatur des farb- und geruchlosen alkalischen Wassers ist bei der Quelle 22° R. und im Sammler 20½° R. Morgens um 7 und Abends um 5 Uhr fließt es eine Zeit lang wärmer als gewöhnlich. Seine Bestandtheile sind: atmosphärische Luft: 1,7109 Kubikzoll; Sauerstoffgas: 0,2737 Kubikzoll; Kohlensäure: 3,435 Kubikzoll; kohlensaurer Kalk: 0,623 Gran, salzs. Talkerde: 0,970 Gr., schwefels. Natrum 5,041 Gr., do. Talkerde: 3,404 Gr., do. Kalkerde: 29,300 Gr., Kieselerde: 0,514. Die aufgelösten Salze betragen zusammen 15 Gr., wovon der Gyps beinahe 2/3 ausmacht. Die Einrichtung der Badehäuser ist gut und es finden zweierlei Preise statt, doch wohnen alle Kurgäste nahe beisammen. Die Umgebungen sind reich an interessanten Standpunkten. Eine Stunde vom Bade ist ein 100 Fuß hoher Fall des Morgetenbaches. Nach dem Gurnigelbade führt ein Leiternpfad über die Scheideck zwischen dem Ganterisch und der Nennenen.

Weißenburg - Berg, hochgelegenes zerstr. Dorf, auf dem Berge d. Nam., in der Pfr. Därstetten, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. Seine Nähe bei dem Kurorte Weißenburg, die freie Aussicht auf das Thal, das zu seinen Füßen liegt, zieht, zumal an Sonntagen, viele Brunnengäste dahin.

Weißenburg-Halden, auf dem, Häusergruppe in der Pfr. Därstetten, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Weißenfluh, Weiler auf dem Hasleberge, in der Pfr. Meyringen, bern. Amtsbez. Oberhasle, 3/4 St. östlich von seinem Pfarrorte, südwestl. unter der Planplatte, mit einer reizenden Aussicht.

Weißenkäppel, zerstr. Häuser in der Abth. Moosseedorf der Pfr. Münchenbuchsee, berner. Amtsbez. Fraubrunnen.

Weißenmatt, Alpdorf und schöne Alptrift im Gadmenthale, im berner. Amtsbez. Oberhasle.

Weißenried, Weiler in der Abth. Büzberg der Pfr. Thunstetten, bern. Amtsbez. Aarwangen, an der Heerstraße.

Weißenstein, der, ein Gipfel des Jura, im soloth. Amt Soloth.-Läbern, 3949 F. ü. M. Wegen seiner außerordentlich großen Aussicht ist er eine der besuchtesten Höhen in der Schweiz und wird deßhalb von Vielen dem Rigi an die Seite gestellt, wo nicht vorgezogen. Man übersieht die ganze Alpenkette von den Gipfeln des Tyrols bis zum Montblanc. Am Fuße des Berges erblickt er die Verena - Schlucht, die Spiegel mehrerer großen Fischteiche, Solothurn in seinen Baumgärten, die Aar, die nur mit vielen Krümmungen der lieblichen Gegend sich entwindet, und den Lauf der Emme. So weit das Auge reicht, die abwechselnden Farben von Getreidefeldern, Wiesen-, Buch- und Tannwaldgruppen mit hundert dazwischen liegenden Ortschaften und Kirchthürmen. Die großen Spiegel des Murten-, Neuenburger- und Bielersees, die Petersinsel, Burgdorf mit seinen Sandsteinfelsen, der vielzackige Pilatus, der sattelförmige Rigi, die Stokhornkette, der Moléson. Im Westen die höhern Gipfel des Jura, Dôle, Dent de Vaulion, Mont-Tendre, Chasseral, und Hasenmatt. Dieses alles wie ein Feenpark eingeschlossen von den wolkenansteigenden Hochalpen in einem Halbzirkel von mehr als 60 Stunden. Mitten gegenüber die Jungfrau, der Eiger, das Finsteraarhorn, Schreckhorn und Wetterhorn; etwas westlich der Montblanc und die herüberschauenden Spitzen des Rosa und Matterhorns. An einem Ende, weit über den Säntis hinaus die Scäsa-Plana und die Sulzfluh, am andern der Voiron, Mole und Salève. Um den Aufgang der Sonne in aller Pracht und Majestät zu sehen, begibt man sich auf die höher liegende Röthifluh, 1/2 St. östlich vom Wohnhause, doch muß man im Sommer schon um 2 Uhr Morgens sich oben befinden, um das ganze Schauspiel des Sonnenaufgangs zu genießen. Kellers treffliches Panorama sollte in der Hand keines Besuchers fehlen. Oben befinden sich zwei Gast- und Kurhäuser, deren Einrichtung und Bedienung für Reisende zu Fuß und zu Wagen nichts zu wünschen übrig lassen. Alljährlich halten sich zahlreiche Gäste längere Zeit hier auf, um Molken- oder Luftkuren zu

machen, hier auf. Von Solothurn erreicht man den Gipfel auf einer für leichte Wagen fahrbaren Straße in drei Stunden; von Gänsbrunnen aus in 1½ St.

Weißenstein, zum, 1) ein Wirthshaus, einsam in wildem Berggelände, an der Straße von Chur nach dem Unter-Engadin, im Kant. Graubünden, welches man durch das trümmerreiche Teufelsthal von Bergün in 1 St. erreicht. Die Umgegend desselben bietet dem Botaniker zahlreiche, seltenere Pflanzen, namentlich Kryptogamen. 2) — **im,** heißen im K. Bern: a) ein schöner Landsitz in den Umgebungen von Bern und ½ St. von dieser Hauptstadt entfernt, in der Pfr. Könitz; b) kl. Weiler hinter Uetligen, in welchem die Einwohner den drei Pfarren Wohlen, Meykirch und Kirchlindach zugetheilt sind, im Stadtamtsbezirk.

Weißhaus, mehrere Höfe in der Pfr. Bolligen, Amtsbez. und K. Bern.

Weißöhrlen, zerstr. hübsch gelegenes Dorf, am Fuße der Blumalp, in der Nähe des Kernwaldes, Kant. Unterwalden u. d. W.

Weißstägen, kl. Weiler an der Langeten mit einem Wirthshause, an der Straße von Langenthal nach Sumiswald, in der Pfr. Rohrdorf, von der er ¾ St. entfernt ist, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Weißtannen, ein Pfarrdorf im Thale gl. Nam. und dem St. Gall. Bez. Sargans.

Weite, auch **Hohlenweg,** kl. Dorf an der Straße unter Trübbach, St. Gall. Bez. Werdenberg. Ein abkürzender Weg führt von hier gegen Sevelen links der Montelone vorbei, während sich die Landstraße in der Ebene um dieselbe biegt. — Gasthaus Rößli.

Weitenbühl, Häusergruppe in der Abthlg. Herbligen, der Pfr. Oberdießbach, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Weitenwald, Alphof auf einem Berge bei Eptingen, im basellandsch. Bez. Waldenburg.

Wekingen, Dörfchen in der Ortsgem. Weiningen, Munizipalgem. Pfyn und Pfr. Hüttweilen, thurg. Bez. Steckborn.

Welfensberg, kl. kathol. Pfarrdorf in der Orts- und Munizipalgem. Wuppenau, thurg. Bez. Tobel. Leuberg und die Höfe Hagenweil, Grabenbach, Sommerau und im Hölzle sind hier pfarrgenössig.

Wellberg, 1) heißen im K. Luzern mehrere Berghöfe am Berge d. Nam., im Kirchspiele Wangen und Amt Sursee, sowie 2 Weiler in der Pfr. Altishofen, Ober- und Unterwellenberg genannt, im Amt Willisau, letztere ebenfalls in hügelichter Lage.

Wellenberg, alterthümliches, starkes Schloß und Stammort der Edeln von Wellenberg, auf einer Höhe an der linken Seite der Thur, eine Stunde über der thurg. Stadt Frauenfeld.

Wellhausen, wohlgebautes Dorf von 279 Einw. mit einer Schule, in der Munizipalgem. und Pfr. Felben, thurg. Bez. Frauenfeld. Es liegt am Fuße des Schlosses Wellenberg und hat guten Obst-, Wein- u. Ackerbau.

Wellnau, 1) Weiler in tiefem Thalgrunde gegen dem Hörnliberg, in der Pfr. Bauma, zürch. Bez. Pfäffikon. Hier werden Geschäfte mit Baumwollentüchern gemacht. 2) — Weiler mit einer Filialkapelle der Pfr. Triengen, im luzern. Amt Sursee.

Wellreuti, Gruppe von 10 Häusern, in der appenz.-außerrhod. Gem. Teufen.

Welschenrohr, franz. **Rostère,** kath. Pfarrdorf von 721 Einw., in einem Alpenthale im soloth. Amt Balsthal. Es hat nebst einer Kirche ein Schulgebäude und eine Getreidemühle, die in einer wilden Schlucht tief gesenkt liegt. Viele Bewohner finden ihren Verdienst mit Holzmachen, Erzgraben in den Erzgruben und mit dem Fuhrwesen zu den benachbarten Eisenwerken. Brisenmatt, Sollmatt, und andere Berghöfe sind hier eingepfarrt.

Welschland, Dörfchen in der Abthl. Büzberg der Pfr. Thunstetten, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Welschmatten, großer u. schöner Meierhof mit sehr abträglichen Gütern, in der Pfr. Roggenburg, bern. Amtsbez. Delsberg.

Welsikon, Dörfchen mit einer Getreidemühle und Oeltrotte in der Pfr. Dynhart und dem zürch. Bez. Winterthur. Man gewinnt hier einen vorzüglich guten Wein.

Wencken, hübsches Landhaus mit Gartenanlagen und einer Meierei, auf einer Anhöhe reizend gelegen, in der Pfr. Riehen, im Landbezirk des Kantons Basel-Stadt.

Wendel, Weiler zwischen Herrlisberg und Feld, in der Pfr. Wädenschweil, zürch. Bezirk Horgen.

Wendhäuslen, eine Getreidemühle u. Säge, in der Pfr. Bubikon, zürch. Bez. Hinweil.

Wenge, auch **Wengen,** ein zerstr. Dorf mit einigen Manufakturisten, die mit oberländischen Stoffen Handel treiben, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Frutigen, von seinem Pfarrorte ½ St. entfernt.

Wengen, eigentlich **Wängen, Außer-,** und **Inner-,** zerstr. Dorf auf der Wengernalp, im bern. Amtsbez. Oberhasle, wo es kirchgenössig ist.

Wengi, 1) Pfarrdorf im bern. Amtsbezirk Büren. Es liegt 1½ St. von seinem Amtsorte und hat vorzüglichen Landbau. In die Kirchgemeinde, die 744 Seelen zählt, gehören noch Waltwyl, Scheunenberg und Janzach oder Janzenhaus. 2) — **in der,** Dörfchen und Badeort mit einem Gasthause und einer Gerberei, auf einem Gebirgshange, zur Rechten über der Jonen, in der Pfr. Aeugst, zürcher. Bez. Affoltern. Die Mineralquelle des Wengi-

bades enthält (nach Schweizer) in 1000 Theilen des Wassers: schwefelsaures Natron 0,0048, Chlornatrium: 0,0046, kohlensaurer Kalk: 0,2280, kohlensaure Magnesia 0,0709, Alaunerde mit Spuren von Eisenoxyd: 0,0010, Kieselerde: 0,0023, freie Kohlensäure 0,1720 Theile. Der Gebrauch dieser Quelle wird empfohlen bei Hautausschlägen, Rheumatismus, Gicht, Menstruationsstörungen, Bleichsucht, Schleimflüssen, alten Geschwüren ꝛc. Man kann hier auch Kuh- und Ziegenmilch und Ziegenmolken bekommen; auch Molkenbäder sind zu haben. Die Lage dieser Anstalt ist sehr hübsch und man genießt hier eine sehr liebliche Aussicht auf das Reußthal, den Lindenberg und das Kloster Muri und zu angenehmen Spaziergängen bieten die freundlichen Umgebungen alle mögliche Gelegenheit. Diese Anstalt darf Leuten aus dem Mittelstande empfohlen werden, die einen angenehmen und billigen Aufenthalt machen wollen. 3) — Dorf in der Pfr. Reichenbach, im bern. Amtsbez. Frutigen.

Wengliswyl, Weiler in der Pfr. Tafers, im freib. Sense-Bez.

Wenslingen, Dorf von 615 Einw., am Wege über die Schafmatt, im basellandsch. Bez. Sissach, 1/2 St. von seinem Pfarrorte Oltigen. Der Ackerbau ist äußerst ergiebig.

Wenzikon, Dörfchen in der Pfr. Elgg, im zürch. Bez. Winterthur.

Werd, 1) Dörfchen mit 140 Einw., in der Pfr. Lunkhofen, aarg. Bez. Muri. Das Hefti, wo eine kleine Fähre über die Reuß ist, gehört zu dieser Gemeinde. 2) — anmuthige Ortsgegend von 20—25 Häusern, in der appenzell-außerrhod. Gem. Heiden. 3) — die, kl. Rheininsel bei Stein, in der Gem. Eschenz, thurg. Bez. Steckborn. Jetzt befindet sich auf derselben ein Weiler mit einer Kapelle.

Werdbühl, eine Kirche, Pfarrhof, Meßmer- und Schulhaus, nebst einem Erblehenhof, auf einer aussichtreichen Anhöhe, an welcher ein guter Wein wächst, in der Ortsgem. Reuti, Munizipalgem. Bußnang, thurg. Bez. Weinfelden.

Werdenberg, der, Bez. im K. St. Gallen, besteht aus den Gem. Saletz, Gambs, Grabs, Buchs (Hauptort), Sevelen, Sax, Wartau, Sennwald und Atzmoos, und enthält 1838 Kathol. und 11,791 Reformirte.

Werdenberg, altes Städtchen im St. Gall. Bez. Werdenberg. Es liegt in einem fruchtbaren Gelände, unten an der Nordostseite der Kurfirsten, nicht weit vom Rhein und 12 St. von St. Gallen. Die Stammburg der einst mächtigen und reichen Grafen von Werdenberg, steht oberhalb der Stadt. Dieses große, feste Schloß ist noch bewohnbar und man hat von demselben eine weite Aussicht. Die Einwohner des Städtchens sind nach Grabs eingepfarrt und beschäftigen sich vorzüglich mit der Landwirthschaft und der Pferdezucht. Auch gewährt ihnen die durchführende Landstraße nach Bünden, sowie der bedeutende Jahrmarkt, einigen Verdienst. Gasthäuser: Kaufhaus, weißes Kreuz.

Werdhöfe, die, zerstr. Dorf in der Pfr. Lys, bern. Amtsbez. Aarberg, in fruchtbarem Gelände.

Werdt, Wördt, altes Schlößchen und Gasthaus im Rheine, nahe bei dem großen Wassersturze, in der Pfr. Neuhausen, im Bez. und K. Schaffhausen. Hier übersieht man die ganze Breite des Rheinfalls, ein Schauspiel, das sich in seiner ganzen Schönheit und Eigenthümlichkeit in der Camera obscura, die im obersten Stockwerke aufgestellt ist, noch darbietet.

Wergenstein, Dörfchen von 68 rom. redenden Seelen, in der Landschaft Schams, bünd. Bez. Hinterrhein. Die Bewohner nähren sich ausschließlich von Viehzucht.

Wergisthal, Bergdorf, Gemeindsbezirk und große schöne Alp an der kleinen Scheideck, im Grindelwaldthale und bern. Amtsbez. Interlaken.

Werikon, Dörfchen in der Pfr. und dem zürch. Bez. Uster.

Wermatsweil, kl. Dorf zwischen Pfäffikon und Uster und in beide pfarrgenössig, zürcher. Bezirk Uster.

Wermischbach, kl. Weiler mit einer Oelmühle, im Lutherntahle und zu dortiger Pfr. gehörend, luzern. Amt Willisau.

Wernetshausen, Dorf mit vielen Fabrikarbeitern, Webern und Handwerkern, in der Pfr. und dem zürch. Bez. Hinweil, nahe am Ursprunge der Jonen.

Werthenstein, ein Wallfahrtsort und ehemaliges Franziskanerkloster, nebst einer Gem. von 592 Seelen, im luzern. Amt Sursee, 4 St. von Luzern. Das Kloster liegt überaus romantisch auf einem Felsen an der Emme. Gegenwärtig befindet sich in den Gebäuden desselben die Taubstummenanstalt des Kantons. Von der alten Stammburg der Freiherren von Werthenstein sind noch Trümmer sichtbar.

Wesemli, auf dem, ein reizender Bergrücken, 1/4 St. von Luzern, mit einer trefflichen Aussicht auf die luzern. Seebucht. Hier liegt ein Kapuzinerkloster, das das erste und älteste in der Schweiz ist, einen beträchtlichen Umfang hat und dessen Bibliothek vor allen andern dieses Ordens in der Eidgenossenschaft durch Reichhaltigkeit und Auswahl der Bücher sich auszeichnet.

Wesen, 1) Marktflecken mit einer Pfarrkirche nebst zwei Nebenkirchen und einem Dominikanernonnenkloster im St. Gall. Bez. Gaster. Er liegt in einer reizenden Gegend am westl. Ufer des Wallensees, am Ausflusse der Linth und am Fuße des hohen Wesnerbergs. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 625, die

sich von Schifffahrt und der wegen der starken Durchfuhr einträglichen Gastwirthschaft, sowie vom Landbau nähren. Der Landungsplatz ist der Hafen und Markt des K. Glarus. Die Bürgerschaft hat gute Alpen und Bergwälder; ebenso besitzt auch das Frauenkloster wichtige Güter. Schöne Aussichten sind oberhalb Wesen an verschiedenen Punkten, so in dem 1½ St. oberhalb Wesen liegenden Bergdörfchen Ammon, besonders aber auf dem Speer, den man in 3½ St. ersteigt. Nach der Schlacht bei Näfels 1388 wurde Wesen von den siegreichen Glarnern wegen einer Verrätherei niedergebrannt. Auch 1799 und 1800 litten dieser Ort und seine Umgebungen schrecklich durch den Krieg. — Post- und Telegraphenbüreau, Dampfschiff- und Eisenbahnstation mit Restauration. Gasthäuser: zum Speer, Schwert, Rößli, Adler, Sonne. — Gartenwirthschaft Felsenegg. 2) — zwei Weiler in den außerrhod. Gem. Schwellbrunn und Herisau.

Wesenmatt, Weiler in der Pfr. Hausen, zürch. Bez. Affoltern.

Wesperspühl, anmuthiger Landsitz mit gutem Weinbau, zur Rechten der Thur, beim Dörfchen Alten, im zürch. Bez. Andelfingen.

Westnau, auch **Wöschnau**, kl. Dorf mit einer Mahlmühle und 183 Einw. (Eppenberg inbegriffen), auf der Grenze und an der Straße von Solothurn nach Aarau, im soloth. Amt Olten-Gösgen.

Wette, an der, kl. Häusergruppe mit dem Schulhause des Bez. Tobel, der Gem. Teufen, im K. Appenzell A.-Rh., am Bache gl. N.

Wettersbühl, Gruppe von 4 Häusern in der appenzell-außerrh. Gem. Teufen.

Wettingen, Kreisort und großes Pfarrdorf in einer schönen Ebene. ½ St. von der Stadt Baden, mit 1610 Einw. im aarg. Bez. Baden. Auf dem Felde um das Dorf war 1840 ein eidgen. Uebungslager.

Wettingen, ehemal. Zisterzienser-Abtei mit einer Anzahl von Nebengebäuden, ½ St. von ihrem Bezirksorte Baden. Jetzt befindet sich darin ein Lehrerseminar, verbunden mit einer landwirthschaftlichen Schule.

Wettsweil, Dorf von 324 Einw. in der Pfr. Stallikon, im zürch. Bez. Affoltern.

Wetzenhofen, kl. Weiler an der Straße von Schaffhausen nach Stühlingen, in der Pfr. Gächlingen, schaffh. Bez. Ober-Klettgau.

Wetzwyl, Nieder- und **Ober-**, zwei Dörfchen auf einer fruchtbaren Anhöhe, in der Pfr. Büron, luzern. Amts Sursee.

Weyach, gr. Pfarrdorf von 716 Einw., im zürch. Bez. Regensberg. Es liegt unweit von Kaiserstuhl am Rhein und auf der aarg. Grenze. Der Wein- und Ackerbau nebst der Viehzucht stehen hier in vortheilhaftem Betriebe. Der bei Weyach häufig vorkommende weiche Sandstein wird zu Ofenplatten und Feuerheerden verwendet. Gasthaus z. Sternen.

Weyer, im, bei'm, heißen: ersteres eine Häusergruppe bei Zäziwyl, in der Pfr. Höchstetten, bern. Amtsbez. Konolfingen; letzteres 4 Häuser mit Schule bei Bürgistein, Amtsbez. Trachselwald.

Weyermanns-Haus, das, gutes Gasthaus nebst Gartenwirthschaft und Feldscheibenschießstätte auf 1600 Fuß Distanz, liegt 20 Min. von Bern entfernt, an der Straße von da nach Freiburg, im Amtsbez. und K. Bern. Man genießt hier die Aussicht auf die Schneegebirge vortrefflich und dem Freunde schöner ländlicher Natur ist der hiesige Aufenthalt sehr zu empfehlen. Zehn Min. von da ist die Eisenbahnstation Bümplitz.

Weyern, 1) Dorf in fruchtbarem Gelände der St. Gall. Pfr. und des Bez. Wyl. 2) — Dörfchen in der Orts- und Munizipalgemde. Roggweil, Pfr. Berg, im Kant. St. Gallen, thurg. Bez Arbon.

Weyersweil, auch **Wehrswylen**, Dorf und Gemeinde in der Pfr. Berg, thurg. Bez. Weinfelden. Der Ort treibt vielen Weinbau.

Wezikon, 1) großes Pfarrdorf, das sich in Ober- und Unter-Wezikon theilt, an der Südseite des Pfäffikersees, im zürch. Bez. Hinweil. Wezikon war eine der ersten Ortschaften des K. Zürich, in welcher die Baumwollenweberei in Gang gebracht und Fabrikverdienst mit Landkultur verbunden wurde. Auch jetzt noch sind die Arbeiten in Baumwolle hier sehr lebhaft, und bei den zwei im Dorfe angelegten mechanischen Spinnereien finden sehr viele Bewohner Beschäftigung. Ebenso zählt man etwa 100 Webstühle, auf welchen viele Leinwand zum auswärtigen Handel verfertigt wird. Zu der volkreichen Kirchgemeinde, welche 3364 Seelen zählt, gehören noch die Dörfer Seegräben, Kempten, Ettenhausen, Robenhausen und 13 Weiler nebst 4 Höfen, mit 7 Schulgenossenschaften. In Wezikon lebte einst und starb (1772) als Pfarrer Johann Schmidlin, der mit seinen anmuthigen Gesangweisen viele Tausende seiner Mitbürger ergötzte. In der Kirche ist sein Denkmal mit der des Dichters und Sängers würdigen Inschrift von Lavater. — Postbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthäuser: Hirsch mit Postbureau, Krone. — Wirthschaft Raths in Unterwezikon. 2) — kl. Dorf und Gemeinde in der kath. Pfarre und Munizipalgem. Lommis, thurg. Bez. Tobel. Die Reformirten sind zu Lustorf eingepfarrt.

Wezweil, Dörfchen und Filialkirche der Pfr. Herrliberg am Zürchersee, im zürch. Bez. Meilen.

Wichtrach, Nieder- und **Ober-**, 2 Dörfer, jenes 706, dieses 562 Einw. enthaltend, 3 St. von Bern, an der Straße von Bern nach Thun, im bern. Amtsbez. Konolfingen. Zu Ober-

wichtrach ist die Pfarre, zu welcher noch Kiesen und Oppligen gehören. Der auf trefflichem Boden betriebenen Landwirthschaft verdanken die Bewohner ihren Wohlstand. In beiden Ortschaften ist ein großer Reichthum von Quellen. Gasthaus zum Löwen.

Widen, 1) Weiler in der Pfr. St. Gallenkappel, im St. Gall. Seebezirk. 2) — Weiler von 11 Häusern in der appenzell-außerrhod. Gem. Urnäsch.

Widenhub, Dörfchen in der Pfr. Waldkirch, St. Gall. Bez. Goßau.

Widerberg, am, Dörfchen von 9 Häusern am Berg dieses Namens, in der Pfr. Langnau, bern. Amtsbez. Signau.

Widerhub, kl. Weiler in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Seftigen.

Widnau, kath. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Unter-Rheinthal. Beide Konfessionsverwandte haben hier ihre besonderen Schulen; die Reformirten pfarren nach Diepoldsau.

Widweil, auch **Widdischweil,** Dörfchen in der Pfr. Bubikon, im zürch. Bez. Hinweil.

Wiedehorn, kleine Ortschaft in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Egnach, thurg. Bez. Arbon.

Wiedikon, großes schönes Dorf in einem obst- und wiesenreichen Gelände, am Fuße des Uetlibergs, Bez. und K. Zürich. Die Nähe der Hauptstadt macht diese Gemeinde zu einem Filial der Stadtpfarre St. Peter, obgleich hier ein besonderes Bet- und Schulhaus nebst einem Gottesacker ist. Wie in Enge und Leimbach wird alle Sonntage nur eine Katechisation und an hohen Festtagen eine Predigt darin gehalten. Das Dorf zählt 1409 Einwohner, die sich mit Landwirthschaft, Seidenwinden, Weben, Zetteln, Fabrikarbeiten und Handwerken beschäftigen. In der Gem. befinden sich die sehr bedeutende mechan. Papierfabrik an der Sihl, eine Seidenbeuteltuchfabrik und unter mehreren Ziegelbrennereien namentlich eine große mech. Backsteinfabrik. — Gasthaus zum Falken. — Gute Wirthschaft bei Sallenbach.

Wiedlisbach, kl. Landstädtchen von 924 Einw. an der Hauptstraße von Solothurn nach Basel, im bern. Amtsbez. Wangen, 1/2 St. von seinem Amtsorte und 2 St. von Solothurn. Die sich vom Landbau auf fruchtbarem Boden und einiger Manufaktur nährenden Bürger sind nach Oberbipp eingepfarrt, haben jedoch eine kleine Kirche für Wochengottesdienste. Die Gegend dieses Orts und des nahen Attisweil ist durch die großen Granitblöcke merkwürdig. Die daraus gehauenen Mühlsteine sind unter dem Namen Wiedlisbacher Mühlsteine weit berühmt. Es befindet sich hier ein Bad, dessen Wasser alkalisch-erdig ist, das von den Landleuten der Umgegend gegen rheumatische Leiden benutzt wird. — Postbüreau. — Gasthäuser: Krone, Schlüssel.

Wienacht, Ober- und Unter-, Bergdorf mit Schule in der außerrhod. Gemde. Lutzenberg, wo treffliche Steinbrüche sind, von deren schönen Platten viele ausgeführt werden. Es ist nach Thal kirchgenössig. Gasthaus: Landegg.

Wierezwyl, kl. Dorf mit schönen Waldungen in der Pfr. Rapperswyl, bern. Amtsbez. Aarberg.

Wies, 1) diesen Namen führen viele zerstreute Häuser in den Gem. Stein, Trogen, Wald und Urnäsch, in Appenzell-Außerrhoden. 2) — **an der,** 10 zerstr. Bauern- und Manufakturisten-Wohnungen, in der Pfr. Ebnat und dem St. Gall. Bez. Ober-Toggenburg. 3) — **Ober- und Reuti-,** zerstr. Bauernhäuser im Fischenthal und zürch. Bez. Hinweil.

Wiese, 3 Wohngebäude mit schönen Gütern, nördlich von Niederönz und zu dieser Gemeinde gehörend, im Kirchspiel Herzogenbuchsee und bern. Amtsbez. Wangen.

Wiesen, 1) Dorf von 530 kath. Einw., in der Pfr. Ifenthal, soloth. Amts Olten-Gösgen, am südöstlichen Fuße des Wiesenberges. Der Käsehandel ist hier nicht unbedeutend, überhaupt herrscht seit Verbesserung der Schulen Wohlstand und reges Leben. 2) — kl. ref. Pfarrdorf von 211 deutschen Einw., im bünd. Bez. Albula. Es liegt hoch auf einem Gebirgshange, über dem Davoser Landwasser. Hier wächst noch Roggen, Gerste und Hafer. Interessant ist die Straße nach Davos, die sich zuerst um die Höhe windet und dann längs den Felswänden „der Züge", wo nur Lauinen-Verwüstungen sichtbar sind, sich hinzieht. Unterkommen beim Schreiber Palmi. 3) — Weiler mit einem ansehnlichen Schulbezirk in der alttoggenburgischen Pfr. Mosnang, Ktn. St. Gallen.

Wiesenberg, der, schöner Berg mit trefflichen Alpen, vielen Wohnungen und einer Filialkirche in der nidwald. Pfr. Stans.

Wiesendangen, große, im zürch. Bez. Winterthur gehörige Pfarrgemeinde, die mit Buch, 1 Weiler und 2 Höfen 833 Seelen enthält, und seitwärts von der Straße von Winterthur nach Frauenfeld, gelegen ist. Die Einwohner bauen hinreichend Getreide und vielen guten Wein. Postbüreau und Eisenbahnstation. Gasthaus z. Löwen.

Wiesenstalden, auch **Weißenstalden,** Dörfchen zur Linken der Simme, an einem mit schönen Wiesen bedeckten Berghange und zu Oberweil kirchgenössig, im bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Wieslenboden, Höfe in der Abtheilung Vielbringen der Pfr. Worb, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Wiezikon, kl. Dorf in der Pfr. und Munizipalgem. Sirnach, thurg. Bez. Tobel.

Wifflisburg, siehe Avenches.

Wigentshof, eine Gegend mit 14 Häusern in der Pfr. Oberhelfenswyl, St. Gall. Bez. Neu-Toggenburg.

Wiggen, kleiner Weiler mit einer Getreide- und Sägemühle, nebst einer Kapelle in der Pfr. Escholzmatt, luzern. Amts Entlebuch.

Wiggen, die, auch **Wiken** genannt, altes, noch bewohnbares Schloß, im St. Gall. Bez. Rorschach.

Wiggiswyl, kleines Dorf mit einer zerfallenen Burg, bei Münchenbuchsee, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen. Es hat eine Schule und zählt 117 Einw. Seine Lage über dem See von Hofwyl, auf einer obstreichen Anhöhe, ist sehr freundlich.

Wiggwyl, kl. Dorf in einer fruchtbaren Gegend der Pfr. Beinwyl, aarg. Bez. Muri, 5/4 St. von seinem Bezirksort.

Wigisperg, Güter- und Häuserbezirk in der Pfr. Walterswyl, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Wigken, kleiner zerstr. Weiler in einem Thalboden gegen die luzern. Grenze, 2 St. von seinem Pfarrort Langnau, im bern. Amtsbez. Signau.

Wigoltingen, ref. Pfarrdorf mit 1236 Einw. in der Munizipalgem. gl. N., thurg. Bez. Weinfelden. Der evangelische Pfarrer hat mit jenem von Lippersweil die Filiale Rapersweilen zu besorgen. In die hiesige Pfarrgemde. gehören die Schulorte Thur, Bonau, Engwang, Wagenschweil, Illhart und Sonderschweilen.

Wikacker, zerstr. Häuser in der Abtheilung Frießwyl der Pfr. Wohlen, Amtsbez. und K. Bern.

Wikardswyl, alte Ortschaft mit einer Schule und fleißigen wohlhabenden Landwirthen an einem Bergabhange, in der Pfr. Walkringen, von welcher es ein Viertheil bildet, im bern. Amtsbez. Konolfingen. Auch ist hier eine sehr schätzbare, aber nur von der ärmern Volksklasse benutzte Schwefelquelle, an einem Berghang im Schatten versteckt.

Wilchingen, beträchtlicher, volkreicher Marktflecken von 1345 meist begüterten Einw., im schaffh. Bez. Unterklettgau. Korn- und Weinbau sind die Hauptbeschäftigung der Einwohn. Wirthshaus: Gemeindhaus.

Wild, oder **Wildeneybad**, das, nicht sehr besuchter Kurort, in einer wilden Einsamkeit, in der Abth. Ober-Hünigen der Pfr. Wyl, am Fuße des Kurzenbergs, bern. Amtsbez. Konolfingen. Die Quelle soll gegen allerlei Gebrechen der Haut heilsam sein.

Wildberg, Pfarrdorf hoch über der Töß gelegen, im zürch. Bez. Pfäffikon, das mit den pfarrgenössigen Ortschaften Schalchen, Ryken, Tößegg, Breite, Eriken und 5 Höfen 990 Einw. begreift. Wildberg verdient seinen Namen nicht, denn seine Lage ist herrlich, und rund um den Hügel, auf welchem es gelegen, sind die schönsten Wiesen, von Quellen bewässert, und weiterhin fruchtbare Kornfelder. Ein bedeutender Theil der Einwohner beschäftigt sich mit Baumwollenweberei, manche mit Seidenspinnen und Fabrikarbeit. Gasthaus zum Löwen.

Wildegg, ansehnliches Schloß und kleine Ortschaft in der Pfarre Holderbank, aargauischen Bezirks Lenzburg, 1 Stunde von dieser Stadt. Das Schloß gehört der Familie von Effinger von Bern, welche sich „von Wildegg" schreibt. Am Fuße dieser Anhöhe liegen in einer lieblichen Ebene, von reizenden Anlagen umgeben, die weitläufigen Fabrikgebäude und Wohnhäuser der Herren Laué und Otto, und die Etablissements der Herren Isler, deren Strohgeflechte auf den Ausstellungen in London und Paris bewundernde Anerkennung fanden, sowie eine Maschinenwerkstätte u. s. w. Eisenbahnstation. Gasthaus: Bär.

Wildenegg, mehrere Häuser im Emmenviertel der Pfr. Lützelflüh, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Wildenrüti, Dörfchen bei Uetendorf, in der Pfr. Thierachern, im bern. Amtsbez. Thun.

Wildenspuch, ein in einsamer Lage befindliches Dörfchen in der Pfr. Trüllikon, zürch. Bez. Andelfingen. Es ist merkwürdig geworden durch die schauerliche religiöse Verirrung einer hiesigen Familie, von der im März 1823 zwei Mädchen gekreuzigt wurden. Laut Urtheil hat man das Haus niedergerissen und verbrannt und darf auf diesem Platz kein anderes erbaut werden.

Wildenstein, 1) Bergschloß auf einem hohen Felsen zwischen Bubendorf und Zyfen, im basell. Bez. Liestal. Seine Lage ist höchst romantisch, und von allen Bergschlössern des K. Basel das einzige noch erhaltene. 2) — Schloß auf dem linken Aarufer, oberhalb Schinznach, in der Pfr. Veltheim, aarg. Bez. Brugg. Eine Zeitlang war hier der Wohnsitz des berühmten Kupferstechers Amsler.

Wildern, ein vormals adelicher Freisitz der Familie Zezikofen, jetzt Privateigenthum, im Kr. und Bez. Tobel im Kanton Thurgau.

Wilderswyl, großes und schönes Dorf mit 1145 Einw., in anmuthigem offenem Wiesengrunde, unter Obstbäumen bei Interlaken, in der Pfr. Gsteig und dem bern. Amtsbez. Interlaken. Die Straße von Unterseen nach Zweilütschenen führt hier durch, eine andere geht nach dem nahen Gsteig. Gasthaus: Bär.

Wildeschwand, auch **Willeschwand**, zerstr. Weiler im südl. Hintergrunde des Adelbodenthals, im bern. Amtsbez. Frutigen.

Wildhaus, kl. Pfarrdorf im St. Gall. Bez. Obertoggenburg. Es besteht aus etwa

30 Wohngebäuden, worunter sich eine, von den Verehrern Zwinglis gegründete Schule befindet, nebst 2 Pfarrkirchen, für beide Konfessionsverwandte. Es liegt am Fuße des Schafbergs, der ein Theil des Säntis ist, und ist der westlichste am höchsten gelegene Ort im Toggenburg. Auf dem Sommerikopf hat man eine schöne Aussicht auf das Rheingelände und Vorarlberg, und von Hohenems aufwärts ins Graubündische. Gegenwärtig zählt die politische Gemeinde 1163 Seelen, wovon 838 Reformirte. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Viehzucht, jährlich werden hier bedeutende Märkte gehalten. Die Gemeinde umfaßt noch die Ortschaft Schönenboden, die östlich vom Dorfe Wildhaus gegen das Rheinthal aus zerstreuten Wohnungen gebildet wird. Von Wildhaus führt ein Fußweg über die Krayalp nach dem Weißbade, ein anderer über den Käserruck nach Wallenstadt, sowie ein dritter über Grabs nach Buchs. — Postbüreau. Gasthäuser: Hirsch, Sonne, Bär und Wilhelm Tell.

Wildkirchlein, das, eine Einsiedelei mit 1 kleinen Kapelle in Appenzell-Innerrhoden. Sie liegt 110 Fuß über der Alp Bommen und 4620 F. ü. M. am Eingange der Höhle eines senkrechten Felsen. Dieser Ort wird von Andächtigen als Wallfahrtstätte und von Naturliebhabern hingegen wegen seiner Felsenkluft und schönen Aussicht sowohl hier, als auf der anliegenden Ebenalp fleißig besucht. Jetzt besteht zunächst unterhalb dem Wildkirchlein beim Escher eine Wirthschaft im Sommer. Der dortige Wirth besorgt die Führer und die Beleuchtung der Höhlen.

Wildsperg, Weiler in der zürch. Pfr. Greifensee, Bez. Uster.

Wiler, siehe **Wyler.**

Willadingen, Dörfchen in der Pfr. Koppigen, im bern. Amtsbez. Burgdorf.

Willenschwand, großer Weiler in der Pfr. Adelboden, bern. Amtsbez. Frutigen.

Willenschweil, kleines Dorf in der Pfr. Bubikon, zürch. Bez. Hinweil.

Willer, heißen im wallis. Bez. Gombs: 1) — ein Weiler zur Gemeinde Blitzigen gehörend; 2) — ein anderer in der Pfr. Fiesch; 3) — ein Dörfchen, welches auch an Willern genannt wird, in der Pfr. Binn.

Willeri, Häusergruppe in der Pfr. Meiringen, bern. Amtsbez. Interlaken.

Willershäusern, Höfe in der Gemeinde Ochlenberg, der Pfr. Herzogenbuchsee, bern. Amtsbez. Wangen.

Willerzell, Filialkirche mit vielen dazu gehörigen zerstreuten Wohnungen, in der schwyz. Pfr. Einsiedeln.

Willi, 1) Dörfchen in der Pfr. Neudorf, luzern. Amt Sursee. 2) — auch **Wyli,** kl. Weiler in der aarg. Pfr. und dem Bez. Muri.

Willigen, Bäuerde und Schulgemeinde von 195 Seelen, der Pfr. Meiringen, bern. Amtsbez. Oberhasle. Bei dem hiesigen Bade, von dessen Heilquelle der Gehalt jedoch unbestimmt ist, erhält man auch gute Molken.

Willikon, Außer- und Inner-, zwei Weiler in der Pfr. Oetweil, zürch. Bez. Meilen.

Willisau, Amt, im Kanton Luzern, grenzt gegen Osten an das Amt Sursee, gegen Westen und Süden an den Kanton Bern, und gegen Norden an den aarg. Bez. Zofingen. Es zählt in den 4 Bezirksgerichtskreisen Willisau, Altishofen, Zell und Reiden, zwölf Kirchspiele, die zusammen 34,807 Einw. enthalten. Dieselben treiben einträglichen Ackerbau, und auf den trefflichen Wiesen und Alpen schöne Viehzucht. Auch die Hanfspinnerei und Weberei beschäftigt viele Hände, und die meisten Tücher werden auf den Märkten zu Langenthal im Kanton Bern verkauft.

Willisau, Stadt, Hauptort des Amtes gl. Namens mit 1231 Seelen, hat eine große schöne Pfarrkirche, und ein hochgelegenes Schloß. Ihre Lage, in einem hügelreichen und fruchtbaren Thale, am Ufer der oft verheerenden Wigger und am Fuße des bewaldeten Willibergs, ist anmuthig. Außer dem gewöhnlichen Handwerksbetrieb und Kleinhandel, bringen sowohl der Landbau und die Waarendurchfuhr auf der Heerstraße von Bern nach Luzern, als die Jahrmärkte und seit neuester Zeit auch mancherlei Industrie, welche durch jährliche Ausstellungen immer mehr Anregung und Anerkennung findet, Verdienst. Die Stadtpfarrkirche gehört zu den schönsten des Kantons. Seit dreimaligem Brandunglück, wobei die Stadt beinahe ganz in Asche gelegt wurde, ist sie nun besser und schöner gebaut. Postbüreau. Gasthäuser: Mohr, Löwe, Hirsch, Krone, Rößli Stern.

Willisau, Land, auch Stadtkirchgang, der, eine große Landgemeinde in der luzern. Pfr. und dem Amt Willisau. Sie bildet ein durch Hügel und Berge begrenztes, mildes Gelände, das seiner Natur nach zu Ackerbau und Viehzucht trefflich benutzt wird und den Wirthschaftsfleiß belohnt. Außer den Filialkirchen St. Niklaus, Heilig-Kreuz, St. Cyrill und beim heil. Blut, zählt diese Gemeinde 3161 Seelen, und umfaßt die Ortschaften, Weiler und Höfe: Ostergau, Haung, Geßersweil, Guntersweil, Reichenthal, Weidenmühle, Wellsperg, Mettenberg, Olisrüthi, Schwand, Büttenbühl, Schüllen, Hofstetten, Dallweil, Rekenbuel, Roßgaß, Buchbrugg, Brüglismatt, Küblismatt, Hirschmatt, Lachenweid, Voreglen, Kalchthoren, Mattenberg, Neuegg, nebst den Höfen im Buchwigernthal.

Willisdorf, Dörfchen und Ortsgem. mit einer kleinen Kirche, zu Basadingen pfarrge-

nössig, in der Munizipalgem. und dem thurg. Bez. Dießenhofen.

Wimmis, ein bedeutendes Dorf und Pfarre von 1353 Einwohn. in fruchtbarem Gelände im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal. Es liegt zur Rechten der Simme, über welche eine Brücke führt. In dem am felsigen Hange der Burgfluh gelegenen Schlosse ist der Amtsitz. Mit der Anmuth der Lage verbindet der Ort Reichthum an Obst. Ein Schieferlager, das vor Jahren hier abgedeckt wurde, wird nun bearbeitet. Auch befindet sich eine Zündholzfabrik hier. Postbüreau. Gasthäuser: Löwe, Bär, Hirsch.

Wind, im, oder **Unterwind**, Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgemeinde Fischingen, thurg. Bez. Tobel.

Windegg, Gruppe von 3 Häusern in der appenzell-außerrhod. Gemeinde Urnäsch.

Windisch, Pfarrdorf und Kreisort im aarg. Bez. Brugg, hat mit Königsfelden, Bachthalen, Fahr-Windisch, Lindhof und Oberburg 1287 Einw., und das Kirchspiel, zu welchem noch Altenburg, Habsburg, Hausen und Mülligen gehören, enthält 2627 Seelen. Windisch liegt auf einer Anhöhe, nicht weit von dem Zusammenflusse der Limmat, der Reuß und der Aar, in einer der fruchtbarsten und reizendsten Gegend des Kantons, und ist eben so reich an herrlichen Aussichten. Hier hatten nämlich die Römer ihre berühmte Stadt Vindonissa erbaut, von welcher das Dorf noch seinen Namen führt, und die ihnen zur Schutzwehr und Grenzfestung, sowie zum Hauptwaffenplatz gegen die germanischen Völker diente. Sie nahm die ganze Gegend ein, auf welcher jetzt Brugg, Königsfelden, Altenburg, Windisch, Fahrwindisch, Gebistorf und Hausen stehen. Bei Fahr-Windisch führt eine neu gebaute Brücke über die Reuß. Es befindet sich in Windisch eine sehr große Baumwollenspinnerei, welche mit mehr als 36,000 Spindeln arbeiten. Gasthaus: Bär.

Windlach, Dorf zu Stadel kirchgenössig, im zürch. Bez. Regensberg.

Winegg, auch **Weineck**, ein altes Schloß auf einer Anhöhe zwischen Malans und Jenins, in der Pfr. Malans, bünd. Bez. Unterlandquart.

Winiken, siehe **Wyniken**.

Winistorf, Dörfchen von 115 kathol. Einw., in der Pfr. Aeschi, soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten.

Winkel, 1) Dörfchen, 1 St. von Luzern, mit einer Kapelle, am äußersten Ende des Vierwaldstätter-Seebeckens von Stansstad her, in der Pfr. Horw, Amt und K. Luzern. Es ist der Landungsplatz der Ueberschiffenden vom K. Unterwalden, und meist von Fischern und Schiffern bewohnt. — Gasthaus zum Stern. 2) — Dorf in der Nachbarschaft von Bülach, wohin es eingepfarrt ist, im zürch. Bez. gl. N. Mit Rüti und Eschenmosen bildet es eine Gemeinde mit 751 Seelen. 3) — Weiler in der Pfr. Wald, zürch. Bez. Hinweil. 4) — a) Weiler bei Hasle im Grund, am Fuße des Kirchet, in der Pfr. Meiringen und dem bern. Amtsbez. Oberhasle. Denselben Namen führen: b) Häusergruppen in den Pfr. Aarwangen, Lotzwyl, Thun; ferner: c) 1 kleiner Weiler mit einem Landsitze in der Pfr. Kirchdorf; d) — **Ober-** und **Unter-**, einige Höfe in der Abth. Eschi der Gem. Boltigen. 5) — **im tiefen**, einige Häuser in der glarn. Pfr. Mühlehorn, am Wallenstattersee.

Winkeln, 1) kl. Weiler mit einer Kapelle, in der Pfr. Bruggen, St. Gall. Bez. Rorschach. Eisenbahnstation für Winkeln und Herisau. — Gasthäuser z. eidgenössischen Kreuz und Löwe. 2) — in, Weiler in der berner. Pfr. und dem Amtsbez. Frutigen, besitzt ein Schulgebäude.

Winkelried, eine neu gebaute und schön gezierte Kapelle, am Wege von Sarnen nach Stanz, 1/2 St. von letzterm Flecken, im K. Unterwalden N. d. W. Sie ist dem Andenken der beiden Winkelriede gewidmet, nämlich dem Struthane, der den Drachen erlegte, und dem Arnold, welcher in der Schlacht bei Sempach (1386) heldenmüthig sein Leben opferte.

Winspillen, mehrere Häuser in der Abth. Bißen der Pfr. Saanen, im Amtsbez. gl. N.

Winterau, eine aus 10 Wohngebäuden bestehende Häusergruppe, oberhalb Mettlen und Stauden, in der obertoggenb. Gemeinde Ebnat, Kanton St. Gallen.

Winterberg, Weiler in der Pfr. Lindau, zürch. Bez. Pfäffikon.

Winterhalden, 1) kleines Dorf in der Gem. Meienberg, im aarg. Bez. Muri, und nach Sins eingepfarrt. 2) — zerstr. Häuser an der großen Landstraße, in der aarg. Pfr. und dem Bez. Zofingen. 3) — Häusergruppe in der Abth. Nieder-Graswyl der Pfr. Seeberg, bern. Amtsbez. Wangen.

Winterkraut, kleiner zerstr. Weiler in der Pfr. Rüeggisperg im bern. Amtsbez. Seftigen.

Winterlingen, **Ober-** und **Unter-**, zwei kleine Weiler auf der Straße von Freibergen nach Schwarzenburg, in der freib. Pfr. Tafers, Sensebezirks.

Wintermatt, Senndorf auf einer kl. Alp d. N. am Anfange der Gemmi, im bern. Amtsbez. Frutigen. Sie ist 1/2 St. nördlich von Schwarenbach.

Winters-Ey, Weiler in der Pfr. Ruegsau, bern. Amtsbez. Trachselwald. Die hier gebrochenen Sandsteine werden zu Oefen und Feuerherden gesucht.

Wintersingen, Pfarrdorf von 575 Einw., im basell. Bez. Sissach. Obschon das Dorf

eine düstere Lage in einer engen Thalschlucht hat, so zieht es dennoch von seinen Kirschpflanzungen und Wein- und Fruchtbau großen Gewinn.

Wintersweil, kl. Dorf in der Gem. und Pfr. Beinwyl, aarg. Bez. Muri, 1 St. von seinem Bezirksorte entfernt.

Winterswyl, Weiler in der Pfr. Schüpfen bern. Amtsbez. Aarberg. Hier hat Herr J. F. von Werdt von Bern eine Baumschule angelegt, welche durch die Vortrefflichkeit der Obstsorten sich vortheilhaft auszeichnet.

Winterthal, viele Wintergüter nebst einer Anzahl von Häusern in der Pfr. Adelboden, bern. Amtsbez. Frutigen.

Winterthur, ein zürch. Bezirk, liegt an der nordöstlichen Grenze des Kantons, und wird von den Bez. Andelfingen, Bülach und Pfäffikon und dem thurg. Bez. Frauenfeld eingeschlossen. Ein Theil dieses Bezirkes ist bergigt, enthält meist Wiesen und Ackerland, und zum Theil auch wilde Alpgegenden; der andere (nordwestlich) hat schöne Weinberge und Getreidefelder, und der Weinbau wird wegen seines guten Produktes weit stärker als die Feldwirthschaft und Viehzucht getrieben. Jener zählt mehr Fabrikarbeiter, dieser mehr Güterbauer. Die Kirchgemeinden des Bezirkes Winterthur sind nebst dem Hauptorte Winterthur: Rickenbach, Altikon, Ellikon, Dynhard, Wiesendangen, Elsau, Oberwinterthur, Seen, Elgg, Zell, Turbenthal, Schlatt, Wülflingen, Brütten, Sitzberg, Dättlikon, Veltheim, Töß, Seuzach, Hettlingen, Neftenbach und Pfungen. Sie enthalten 30,498 reform. Einw. Neben dem sehr fleißig betrieben und lohnenden Ackerbau und der Viehzucht beschäftigen die Baumwollenfabrikation und manche andere blühende Industriezweige sehr viele Hände.

Winterthur, die schönste Stadt des Kantons Zürich, und eine der wohlgebautesten und reinlichsten der Schweiz, am Flüßchen Eulach in einem freundlichen Thalgelände, 4 St. von Zürich. Sie zählt 5341 fast ausschließlich ref. Einw., hat zwei Hauptstraßen, die in gleicher Richtung neben einander laufen, und von 8 Quergassen durchschnitten werden. Auch fehlt es hier nicht an öffentlichen, wohlunterhaltenen Promenaden und Schattenplätzen, die mit den Landsitzen und Gärten der Umgebung, so wie den mit Weingärten und Waldungen begrenzten Hügeln die Lage sehr angenehm machen. Die mit zwei Thürmen und einer schönen Orgel geschmückte Pfarrkirche, das Rathhaus mit einem höchst werthvollen Stadtarchive, das neue, großartige Schulgebäude, in welchem sich eine viele Seltenheiten enthaltende große Bibliothek, eine Gemälde-, Münzen- und Alterthümersammlung, nebst einem Naturalienkabinette befinden. Die 2 neuen großen Reitschulgebäude, das Casino, der Spital, die neue Wasserleitung und der Bahnhof, nebst den vielen in neuester Zeit mit Geschmack gebauten Häusern, gereichen dieser Stadt zur Ehre und Zierde. — Dieselbe besitzt vorzüglich gute Primarschulen, ein Gymnasium, eine Gewerbs- eine Industrieschule und eine Turnschule; auch befinden sich hier 2 Töchtern-Pensionate. Zwischen Winterthur und Zürich ist der Verkehr äußerst lebhaft, und dieser Ort ist in Rücksicht der Betriebsamkeit seiner Bewohner und ihrer ausgebreiteten Handelsverbindungen einer der hervorragendsten der Schweiz. Die hiesigen Handelshäuser machen bedeutende Geschäfte mit Baumwolle und mit Kolonialwaaren. An Fabriken besitzt die Stadt nebst einer Kattundruckerei, mehrere Baumwollenspinnereien und Webereien, Färbereien, Gerbereien, Bleichen, Appretur, Seifensiedereien, große mech. Werkstätten und Gießereien, eine chem. Produkten- und Mineralwasserfabrik. Schließlich verdient eine besondere Erwähnung, die große Bierbrauerei Ernst bekannt durch das gute Fabrikat, interessant durch die großartige praktisch mechanische Einrichtung der Brauerei sowohl, als der schauerliche Felsenkeller, ganz in der Nähe von Winterthur, auf seinem Landsitze „Haldengut" genannt. — Die Kaufmannschaft hat ein Direktorium und mehrere Censalen. Es befinden sich hier mehrere Buchhandlungen, Buchdruckereien und lithographische Anstalten, die rühmliches leisten, unter den letztern die Tribelhorn'sche topographische Anstalt die bemerkenswertheste ist. In Winterthur kreuzen sich die Bahnen Schaffhausen, St. Gallen und Zürich-Romanshorn. Auch befinden sich hier eine Filialbank von Zürich. Ein vortrefflicher Geist belebt alle öffentlichen Anstalten des blühenden Gemeindewesens. Es bestehen hier ein gesellschaftlicher Cirkel (Leseverein), Sänger- und Musikgesellschaften; ebenso zeichnet sich Winterthur durch seine milden Anstalten und die Thätigteit seiner Armenvereine aus; für religiöse Zwecke wirkt eine Bibelgesellschaft. Hier sind mehrere Gemälde-, Zeichnungs-, Kupferstich- und ornithologische Kabinette kenntnißreicher und begüterter Privatpersonen. Auch war Winterthur schon lange eine fruchtbare Mutter trefflicher Männer jedes Standes: des berlin. Akademikers Sulzer; des Rektors Künzli; des 1816 verstorbenen Dr. Sulzer; des Bundesraths Dr. Furrer; († 1861) des in jedem Fach brauchbarer Kenntnisse bewanderten Dr. Ziegler; des welt- und menschenkundigen Johann Rudolf Sulzer; des Humoristen Johann Ulrich Hegner, und des Pfarrers zu Oberwinterthur, J. J. Hegner. Von Künstlern verdienen genannt zu werden: die Landschaftmaler Felix Meier und Steiner, Anton Graf, einer der trefflichsten deutschen Bildniß-

maler; der Wassermaler Aberli, der in einer Gattung, die von ihm ihren Namen trägt, erst spät von seinem Schüler Rieter und von einem andern seiner Mitbürger Biedermann übertroffen ward; der Insektenschilderer Schellenberg; der Blumenmaler und Kupferätzer Steiner; der treffliche Bildnißmaler David Sulzer; Rieter d. j.; und Aberli, ein in und außer der Schweiz rühmlich bekannter Stempel- und Steinschneider. Keine Stadt hielt eifriger zu Oesterreich als Winterthur. Die 1417 ihm aufgedrungene Reichsunmittelbarkeit vertauschte es 1442 freiwillig wieder mit der Oberherrschaft Oesterreichs, bis es 1467 an Zürich kam. Excursionen nach Mersburg, Bruderhaus, Kyburg ꝛc. — Post- und Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation.—Gasthöfe: wilder Mann, schwarzer Adler, Löwe, Sonne, Krone, Lamm, Ochs, Hecht, Kreuz, Falke, Traube, Stern, Schwert, Widder, Rebstock, Steinbock, Adler, Rabe. — Bier-Wirthschaften: Freihof mit Garten und Bierhaus Bodmer beim Kornhaus. — Kaffee: Café Ritter mit Billard und Lesekabinet, Café Nötzli, Eisenbahn-Café. — Restauration zur Schlangenmühle beim Bahnhof.

Winzelnberg, Weiler in der Orts-, Pfarr- und Munizipalgem. Egnach, thurg. Bez. Arbon, an der Straße nach Frauenfeld.

Winzenberg, Dörfchen in der Pfr. Lütisburg, St. Gall. Bez. Alttoggenburg.

Winzenried, kl. Ort in der Pfr. Zimmerwald und Belp auf dem Lengenberg, im bern. Amtsbez. Seftigen.

Winznau, Dorf von 350 wohlhabenden Einw., in der Pfr. Obergösgen und dem soloth. Amte Olten-Gösgen. Diese Gemeinde hat ein schönes Schulhaus mit ihrem Kirchorte gemeinschaftlich.

Winzwylen, kl. Weiler in der Zuger Gem. Menzingen.

Wipkingen, großes Dorf und Pfarrgemde. von 887 Einw., an der Limmat, 1/2 St. von Zürich, wohin es amtspflichtig ist. Das Dorf hat schöne Feldwirthschaft und Rebland, womit sich der größere Theil der Bewohner beschäftigt; doch zählt man eine Anzahl Fabriken, 3 Kattundruckereien, Färberei, Appretur und Tuchschererei, eine Gerberei und eine Seidenzwirnfabrik. Das Gelände dieser Gemeinde wird durch hübsche Landsitze verschönert. Ueber dem Dorfe, am Käferberg, befindet sich die durch ihre schöne Aussicht bekannte Weid und an der Straße in die alte Trotte, die durch gute Bedienung empfehlenswerthe neue Gartenwirthschaft zum „Sonnenberg“.

Wirbel, Weiler im Fiescherthal und wallis. Bez. Goms.

Wirthenmoos, Weiler in der Abth. Bußwyl, der Pfr. Heimiswyl, berner. Amtsbezirk Burgdorf.

Wirzenthal, auch **Wirzenweil**, kl. Weiler in einem hohen Berggelände, der Pfr. Bäretsweil und im zürch. Bez. Hinweil.

Wis, kl. Weiler in den appenzell. Gemdn. Speicher und Oberegg.

Wisholz, kleiner Ort in der Pfr. Ramsen, schaffh. Bez. Stein.

Wislikofen, kl. Pfarrdorf mit 149 Einw., im aarg. Bez. Zurzach, 1 St. von Kaiserstuhl. Außer Böbikon sind hier Mühlebach, Goldenbühl, Rütihof und Hasle pfarrgenössig.

Wispillenberg, **Windspille**, einige Häuser am Berge gl. Namens, in der Pfr. und bern. Amtsbez. Saanen.

Wißli, Häusergruppe im Wysachengraben, der Pfr. Eriswyl, berner. Amtsbez. Trachselwald.

Wißried, oder **Wissenriet**, Dörfchen in der Gem. Blatten, im wallis. Bez. Raron.

Wistellach, Ober- und **Unter-**, französisch **Haut-Vully**, und **Bas-Vully**, 2 Gemeinden am Berge gl. Namens, im freib. Seebezirk. Unterwistellach umfaßt die Dörfer Praz oder Motte, Nant, Sugiez und Chaumont. Zu Oberwistellach gehören die Dörfer Mottier, Lugnorra, Joressans und ein Theil von Mur und Guevaux. Hier wächst ein guter Wein, alle Getreide- und Gemüsearten und vieles gutes Obst, womit die Bewohner, sowie mit Fischen, die Märkte der benachbarten Städte versorgen.

Wittenbach, große Pfarrgemeinde von 1301 meist kathol. Einw. an der Straße nach Konstanz, im St. Gall. Bez. Tablat, 1 St. von St. Gallen. Sie hat trefflichen Obst- und Feldbau, weitläufiges und ergiebiges Torfland. Gasthaus z. Hirsch.

Wittweil, Dörfchen nebst einem Schloß und einer zu der Munizipalgem. Adorf, Pfr. Wängi gehörigen Schloßkapelle, im thurg. Bez. Tobel.

Witterschwanden, kleiner Weiler mit einer Kapelle, in der Pfr. Spiringen, im Urner Schächenthal.

Witterschwyl, kathol. Pfarrdorf von 298 Einwohn., im soloth. Amte Dorneck-Thierstein. Es liegt im Laimenthal auf fruchtbarem, auch Wein und treffliches Obst erzeugendem Boden.

Wittershausen, Weiler in der Ortsgemde. Guntershausen, Pfr. Sulgen, thurg. Bezirk Frauenfeld.

Wittigkofen, Landschloß und Weiler am mittägigen Ende der Schooshalde bei Bern, mit schönen Gütern. Seinem Besitzer verdankt die dortige Gegend die Einführung der Schafzucht.

Wittisburg, auch **Wittinsberg**, kleines gutgebautes Dorf von 245 Einwohn., auf dem Berge oberhalb Rimmlingen, wohin es eingepfarrt ist, in dem basell. Bezirk Sissach. Feld- und Obstbau nähren die wohlhabenden Einwohner, unter welchen auch Bandweber sich befinden.

Wittiwyl, Häusergruppe in der Abtheilung Homberg der Pfr. Steffisburg, bern. Amtsbez. Thun.

Wittnau, auch **Weittnau**, ansehnliches Pfarrdorf im aarg. Bez. Laufenburg, $2^1/_2$ St. von seinem Amtsorte. Es liegt in einem Nebenthal des Fricktals, in einer holzreichen und Wein und Getreide fruchtbaren Gegend, unweit der Grenze des Kantons Basel und zählt 939 Einw.

Wittweil, Filialort der Pfr. Schöftland, im aarg. Bez. Zofingen. Er zählt 527 wohlhabende Einw., und liegt in dem anmuthigen Thal, welches die Suhr bewässert. Fabrikation und Anbau des fruchtbaren Bodens beschäftigt die Bewohner.

Wittwyl, Dörfchen in der Pfr. Münster luzern. Amt Sursee, zur Gemeinde Gunzwyl gehörig.

Wölflisried, Weiler in der Pfr. Wohlen, Amtsbez. und Kt. Bern.

Wölfliswyl, Kreisort, großes Pfarrdorf mit 739 Einw., im aarg. Bez. Laufenburg. Das hier zu Tage gehende rogensteinförmige Eisenerz wurde früher versuchsweise ausgebeutet und zu Gußwaaren verschmolzen. Die Kirche nebst der Pfarrwohnung stehen auf einer kleinen Anhöhe über dem Dorfe, dessen Häuser in dem an Wein und Getreide fruchtbaren Thale zerstreut sind, durch welches die Straße vom Benken nach dem Fricktal sich hinzieht. Oberhof ist hier kirchgenössig.

Wösch, obere, untere, innere, Häusergruppen bei Erlenbach, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Wöschbrunnen, Häusergruppe in der Abth. Waldried, der Pfr. Oberwyl, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Wöschnau, siehe **Westnau**.

Wohlen, 1) Kreisort und Marktflecken an der Bünz, mit 2430 meist kathol. Einw., in fruchtbarer Ebene, 1 St. von Bremgarten und $1^1/_2$ St. von Lenzburg, im aarg. Bez. Bremgarten. Der Ort ist wohlgebaut und hat 1 schöne Kirche. Hier ist der Ausgangs- und jetzt noch Hauptpunkt der Strohgeflechtfabrikation, und von Wohlen theilte sich dieser bedeutende Erwerbszweig nach und nach der Umgend und dem ganzen Kanton mit. Das Wohlener Feld war am 6. Dezember 1830 der Sammelplatz der zahlreichen bewaffneten Haufen, die unter Anführung des Commandanten Fischer von Meerenschwand, an 6000 Mann stark, sich nach Aarau in Bewegung setzten, worauf die Verfassungsveränderung des Kantons erfolgte. — Das hiesige Bad, dessen Mineralquelle Chlornatrium, schwefelsaures Natrum, kohlensauren Kalk, kohlensaures Eisenoxydul, Kieselerde und organische stickstoffhaltige Materie enthalten, wird gegen Rheumatismus, Hautkrankheiten, Nervenleiden, Magen- und Unterleibs-Beschwerden als wirksam gerühmt. Hier ist Harzrüti kirchgenössig. — Post- und Telegraphenbüreau. — Gasthäuser: Bär, Stern, Rößli. — Bierbrauerei und Gartenwirthschaft. 2) — Pfarrdorf an einem gut angebauten Berghange gegen die Aar, am rechten Ufer derselben, im Amtsbez. und Kant. Bern. Es liegt unterhalb der Neubrücke, $1^1/_2$ St. von der Hauptstadt, und wird in Ober- und Unter-Wohlen eingetheilt. Die vortreffliche Kultur eines hüglichten, nicht überall günstigen Geländes, hat hier ziemlichen Wohlstand hervorgebracht. Uetligen, Murzelen, Särisweil, Dettigen, Kappelen, Illiswyl, Möriswyl, Frießwyl, Wahlendorf, nebst vielen Weilern und Höfen, bilden mit Wohlen ein Kirchspiel von 3172 Seelen mit 5 Schulen.

Wohlenschweil, kathol. Pfarrdorf mit 461 Einw., im aarg. Bez. Baden, $^1/_4$ St. von Mellingen, an der Landstraße nach Lenzburg. Die Pfarre umfaßt noch die Ortschaften Büblikon und Mäggenweil. In dem Bauernaufstand 1653 griffen die Hülfstruppen von Zürich eine Insurgentenschaar bei diesem Orte an, wobei derselbe in Brand gerieth und größtentheils in Asche gelegt wurde.

Wohley, und **Wohleyberg**, zwei Häusergruppen, bei deren ersterer eine Fähre ist, in der Pfr. Frauenkappelen, berner. Amtsbezirk Laupen.

Wohlhausen - Wiggern, Pfarrdorf im luz. Amte Sursee, an der Emme, mit dem Flecken gl. Namens durch eine Brücke verbunden. Der Kirchsprengel dieser luzern. Pfr. wird in die Schwarzenbacher und Haslischwander Bruderschaft abgetheilt, in welchen beiden Eintheilungen alle die zahlreichen vereinzelnten Bauernhöfe sich befinden, und zählt 1600 Einw. — Gasthaus: Rößli.

Wohlhausen, im Markt, ein kl. Flecken von 280 Einw., im luzern. Amt Sursee, in der Pfr. Wohlhausen-Wiggern, $4^1/_2$ St. von Luzern. Er liegt an der Oeffnung des Entlebucher Thals. Hier befinden sich mehrere Fell- und Lederhandlungen, so wie eine Oele und Färberei und eine Wagenfabrik. — Postbüreau. — Gasth. z. Kreuz.

Wolfacker, Häusergruppe in der Pfr. Thunstetten, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Wolfbuchen, kl. Weiler bei Ober-Stocken,

in der Pfr. Reutigen, bern. Amtsbez. Nieder-Simmenthal.

Wolfbühl, Weiler in der Pfr. Schönenberg, zürch. Bez. Horgen.

Wolfenschießen, 2 Dorfschaften mit zerstr. Häusern, in einem engen fruchtbaren Thale, welches die Aa durchfließt, im Kant. Unterwalden N. d. W. Durch dieselben geht die von Stanz nach Engelberg führende Straße. In dem untern Dorfe befindet sich die schöne Pfarrkirche. Das Kirchspiel, welches auch Altsellen und Oberrickenbach umfaßt, zählt 1301 Seelen.

Wolfensberg, Ober- und **Unter-**, zwei Weiler in der Pfr. Bauma, zürch. Bez. Pfäffikon.

Wolfenschwyl, zerstreute Häuser in den außerrhod. Gemeinden Herisau und Schönengrund.

Wolfentschwyl, Weiler in den Gemeinden Stäfligen und Ratschwyl, luzern. Amts Hochdorf.

Wolfenzedel, Weiler in der Pfr. Sternenberg, zürch. Bez. Pfäffikon.

Wolfertschwyl, Dorf in der Pfr. Magdenau, St. Gall. Bez. Untertoggenburg, 4 St. von St. Gallen.

Wolfgang, St., 1) kleines Dorf mit einer Filialkirche und Lokalkaplanei, in der Zuger Pfr. Cham. Hier durchkreuzt die Straße von Zürich nach Luzern die von Zug nach Sins. 2) — Weiler mit einer Kapelle, am Fuße der Burgruine Falkenstein, in der soloth. Pfarre und dem Amt Balsthal. Hier trennt sich die Straße nach Mümlisweil und über den Paßwang von jener über den obern Hauenstein nach Langenbruck.

Wolfgang, St., französ. **St. Loup**, 1) Weiler und Kaplanei in der Pfr. Düdingen, im freib. Sensebez, ein häufig besuchter Wallfahrtsort. 2) — einzeln stehendes Wirthshaus auf der Paßhöhe zwischen dem Prätigau und der Landschaft Davos, ½ St. vom Dörfli, bünd. Bez. Oberlandquart.

Wolfhag, Weiler in der Ortsgem. Gottshaus, Munizipalgemde. Hauptweil, Pfr. und thurg. Bez. Bischofszell.

Wolfhalden, eine appenzell-außerrh. Kirchgemeinde von 2212 Seelen, auf der rheinthalischen Grenze. Die Wohnungen stehen zerstreut in wohlangebauten Gütern, und die Kirche nebst dem Gasthause oben am Berge. Stickerei, Mousselinfabrikation und Kornhandel haben mehrere Einwohner bereichert. Auch wird hier der Wein-, Obst-, Wiesen- und Getreidebau mit Sorgfalt betrieben, und eine große Bierbrauerei befindet sich im Orte. Wegen seiner reinen und der Gesundheit sehr zuträglichen Luft, ist dieser Ort zum Gebrauche der Molkenkur zu empfehlen. Die Gemeinde ist in 3 Rhoden, die äußere, obere oder Kirchrhod, und die untere Rhod eingetheilt, zählt 67 Weiler und 6 Schulen. Außerhalb des Dorfes liegt eine Pulvermühle. In dieser Gem. ist eine wohlthätige Anstalt für elternlose, arme Kinder, sowie auch für alte Kranke und Gebrechliche. Von hier war J. Rohner gebürtig, für dessen Loskauf aus algierischer Sklaverei die Gemeinde umsonst eine bedeutende Summe bot, bis ihm auf Napoleons Forderung mit Sklaven aller christlichen Nationen die Befreiungsstunde schlug. Ueber das Bad Schönenbühl siehe d. Art. — Postbüreau. — Gasthöfe: Krone, Friedberg.

Wolfhausen, Ober- und **Unter-**, jenes ein Dörfchen, dieses ein Weiler, in der Pfr. Bubikon, zürch. Bez. Hinweil. — Gasthaus zum Rößli.

Wolfiken, Dorf in der Pfr. Kirchberg, St. Gall. Bez. Alttoggenburg, 6 St. von St. Gallen.

Wolfikon, Dörfchen in der Pfr. Lustorf, thurg. Bez. Weinfelden.

Wolfisberg, kl. Dorf von 285 Einw., am südl. Hange des Jura, in der Pfr. Oberbipp, bern. Amtsbez. Wangen.

Wolfrich, im, Weiler von 8 Häusern in der freib. Pfr. Rechthalten, Sensebez.

Wolfsberg, der, Schloß auf aussichtreicher Höhe über seiner Orts- und Pfarrgem. Ermatingen, im thurg. Bez. Steckborn.

Wolfsgrub, die, schöngelegener Landsitz mit hübscher Aussicht, in der Pfr. Thal, St.Gall. Bez. Unterrheinthal.

Wolfsmatte, mehrere Höfe in der Gemde. Obersteckholz, der Pfr. Lotzwyl, im bern. Amtsbez. Wangen.

Wolfsteige, Häusergruppe im Dorfviertel der Pfr. Lützelflüh, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Wolftobel, kl. Weiler in der innerrh. Pfr. Oberegg.

Wolfwyl, Pfarrdorf mit 1033 kath. Einw., im soloth. Amte Balsthal. Es liegt an der Aar, in freundlicher Lage. Die Kirche und ein wohlgelegener Landsitz schmücken diesen Ort, dessen Einw. sich neben Viehzucht und Ackerbau auch von etwas Weberei nähren.

Wolgisweil und **Wolpersweil**, zwei kleine Weiler in der Pfr. Tafers, freib. Sensebez.

Wollberg, Häusergruppe in der Gemeinde Schupfart, aarg. Bez. Rheinfelden.

Wollerau, Pfarrdorf und Kirchgemeinde von 1168 Einw., im schwyz. Bez. Höfe, auf einem Berge, ½ St. vom Zürichsee, an die zürcher. Gemde. Richtensweil anstoßend. Nebst etwas Landwirthschaft beschäftigt Fabrikarbeit die Einwohner. Bei Wollerau geschah auch um das Jahr 1444 eine Schlacht, in welcher die Schwyzer die Züricher besiegten. — Post-

büreau. — Gasthäuser: Neuhaus, Sonne, Post.

Wollishofen, schönes Pfarrdorf zur Linken am Zürichsee, das mit einigen Häusergruppen und Höfen 1093 Einw. zählt, 1 St. von Zürich, wohin es amtspflichtig ist. Der Ort hat viele städtische Häuser und Landsitze in anmuthigem Gelände. Die Einwohner verbinden Landwirthschaft und Fischerei, die zuweilen hier sehr ergiebig ist, Färberei mit Fabrikarbeit, und Winden und Weben von Seide. Es befinden sich hier eine Rothfärberei und Druckerei, mehrere Seidenfabrikanten, einige Käsehandlungen en gros und 2 Färbereien. — An der Grenzscheide zwischen Enge und diesem Ort liegt am See die besuchte Gartenwirthschaft „Boßhardt", von der Stadt aus auf dem See eine angenehme Spazierfahrt. Hier besteht eine Lesegesellschaft. — Postbüreau. Gasthaus z. Hirschen.

Wolsen, auch **Wolfsheim**, Dörfchen mit einer Schule in fruchtbarer Gegend der Pfr. Ottenbach, zürcher. Bez. Affoltern. Es bildet mit Toussen und Bickweil eine Schulgem., und liegt an der Nordseite des Brandholzes.

Wonnenstein, ein Franziskanerfrauenkloster in der appenzell-außerrhodischen Gemeinde Teuffen.

Worb, großes wohlgebautes Pfarrdorf an der Straße in's Emmenthal, im bern. Amtsbez. Konolfingen. Es ist sehr wohlhabend durch Gewerbsamkeit und fleißige und sorgfältige Kultur des Landes, hat viele ansehnliche Gebäude, unter welchen eine große Baumwollspinnerei, eine Hammerschmiede, eine Leinwandbleiche, eine Tabak-, Getreide- und Schneidemühle, und eine Anzahl von Landsitzen Aufmerksamkeit verdienen. Von dem hiesigen Schlosse aus genießt man eine schöne Aussicht. Der Kirchsprengel erstreckt sich noch über die Bürger- und Einwohnergemeinden Engistein, Wattenwyl, Rüfenacht, Vielbringen, Ried und Rychigen, und zählt 3185 Seelen. — Postbüreau. — Gasthäuser: Stern, Sonne, Löwe.

Worben, Ober- und Unter-, Badeort und kleines Dorf mit 454 Einw., auf dem linken Aarufer in der Pfr. Bürglen, bern. Amtsbez. Nidau, 1½ St. von Aarberg, eben so weit von Nidau. Es liegt ganz eben und hat in seiner Nähe eine weite Strecke Sumpfland. Bei der Mineralquelle, welche kohlensaures Gas, Stickstoffgas, kohlensauren Kalk, Eisenoxydul, Bittererde, schwefelsauren Kalk, salzsaures Natrum und Kalk, salpetersaures Kali u. s. w. enthält, ist ein wohleingerichtetes, ziemlich stark besuchtes Badgebäude. Worben hat einen starken Obstwachs, gute Pferdezucht.

Worblaufen, Ortschaft mit schönen Herrensitzen und Bauernhöfen, wo die Worblen in die Aar einmündet, in der Pfr. Bolligen, Amtsbez. und Kt. Bern. Hier befinden sich auch mehrere zum Theil ansehnliche Fabriken, worunter namentlich eine nach der neuesten Construction eingerichtete Papierfabrik und die mechan. Feuerspritzen-Werkstätte von Schenk Erwähnung verdienen.

Wühre, Weiler in der Pfr. Mönchaltorf, zürch. Bez. Uster.

Wührenbach, Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Horgen.

Wülflingen, großes und schönes Pfarrdorf an der Eulach bei Winterthur, im zürch. Bez. d. Namens. Hier war einst der Sitz einer großen Freiherrschaft. Nach verschiedenen Veränderungen kam es so, daß die Herrschaft an den Kanton und das Schloß an den Schultheiß J. Sulzer von Winterthur verkauft werden mußten. Jetzt ist es Privateigenthum von einem Herrn Müller, der eine sehr gute Gartenwirthschaft führt und schon den sonderbaren Malereien wegen im Schlosse, die ein Andenken an jene Zeit bilden, besucht zu werden verdient. Nebst Landwirthschaft und Weinbau nähren auch Fabrikation die Einw., unter denen sich die großen Baumwollenspinnereien und die Papierfabrik auszeichnen. Auch besteht eine Tabak- und Cigarrenfabrik hier. Gasthaus zum Hirsch. — Gastwirthschaft zum Schloß.

Würenlingen, gr. Pfarrdorf mit 1130 kathol. Einw., im aarg. Bez. Baden, 1 St. von Zurzach. Mitten zwischen dem obern und untern Theile des Dorfes stehen auf einem angenehmen Hügel Kirche und Pfarrhaus. — Bierbrauerei.

Würenlos, parit. Pfarrdorf im aarg. Bez. Baden. 1 St. von seinem Amtsort. Es zählt 793 Einwohn., worunter die Reformirten die Kirche zu Otelfingen besuchen. Am Ende des Orts steht auf einer kleinen Anhöhe ein ehemaliges Landhaus des Abts von Wettingen, die Trotte genannt, welches eine der herrlichsten Fernsichten darbietet. Es ist in der Nähe ein Steinbruch, aus welchem Brunnenbecken weithin versandt werden. — Gasth. Rößli.

Würglen, kl. Häusergruppe mit 1 Baumwollspinnerei bei Ryfon und nach Illnau kirchgenössig, im zürch. Bez. Pfäffikon.

Würzbrunnen, eine alte Kirche in waldiger und einsamer Lage über einem engen Thal, im bern. Amtsbez. Signau. Sie ist die Pfarrkirche von Röthenbach.

Wüschisweil, kleines Dorf, mit fleißig bebauten fruchtbaren Gemarkungen, in der luzern. Pfr. und dem Amt Willisau. Es liegt auf der Straße von Rußweil nach seinem Amtsorte.

Wüstenbach, Ober- und **Unter-**, zwei kleine Weiler in der Pfr. Oberweil, berner. Amtsbez. Niedersimmenthal, in öder Lage. Nicht weit davon sind die Trümmer der Feste Simmeneck.

Wüsthäusli, Dörfchen in der thurg. Ortsgem. Huben, Munizipalgem., Pfr. und Bezirk Frauenfeld, welchen Namen auch ein kl. Weiler in der Orts- und Pfarrgem. Dußnang, Munizipalgem. Fischingen trägt.

Wully, oder **Vully**, siehe **Wistellach**.

Wunderklingen, Weiler mit Oel-, Getreide- und Schneidemühlen, in einem abgelenen Thal, 3/4 St. von Unter-Hallau, Kanton Schaffhausen.

Wunnewyl, Pfarrdorf von 885 Einw., im freib. Sensebez., an der Landstraße von Freiburg nach Bern, und 3 St. nordöstlich von der Hauptstadt. Der Weiler an der Sensenbrücke ist hier eingepfarrt.

Wuppenau, Pfarr- und Munizipalgem. mit 1381 größtentheils kathol. Einw., im thurg. Bez. Tobel. Neben Viehzucht und Ackerbau bildet Kattun- und Leinewandweberei die Haupterwerbsquelle.

Wurmspach, ein Cisterzienserfrauenkloster, 1 St. oberhalb Rapperswyl, am Zürcher Obersee, im Kt. St. Gallen. Es befindet sich hier ein Steinbruch, wovon große Lasten auf dem See nach Zürich geführt werden.

Wyden, 1) kl. Ortschaft in fruchtbarer Lage, die mit Hasenberg, Hennenrüthi und einigen andern kl. Weilern und Bauernhöfen eine Gemeinde von 352 Einw. bildet, in der Pfr. Eggenwyl, im aarg. Kr. und Bez. Bremgarten. 2) — Dörfchen an einem Berge in der Pfr. Lengnau, aarg. Bez. Zurzach. 3) — heißen im Kant. Bern mehrere kleine Weiler und viele zerstreute Häuser und Höfe in den Pfr. Affoltern, Melchnau, Sumiswald, Frutigen und Wahlern. 4) — kl. Häusergruppe mit einer Gerberei, in der Pfr. Höchstetten. bern. Amtsbez. Konolfingen. 5) — kl. Dorf in der Pfr. Neueneck und berner. Amtsbezirk Laupen. Es liegt am südlichen Abhange des Brombergs und soll früher den Namen Oberwyl getragen haben. 6) — Weiler mit einem romantisch gelegenen Schloß, in der Pfr. Ossingen, im zürch. Bez. Andelfingen, Der nunmehrige Eigenthümer hat seine nächsten Umgebungen wieder anständig erneuert. 7) — Weiler in der Pfr. Bauma, zürch. Bez. Pfäffikon.

Wydenbach, 1) kl. Häusergruppe von vier Wohngebäuden in der Berggemeinde Ochlenberg, Kirchspiel Herzogenbuchsee, bern. Amtsbez. Wangen. 2) — Weiler mit zerstr. Häusern an der Straße von Zug nach Horgen, in der Pfr. und dem zürch. Bez. Horgen.

Wydi, Häusergruppe hinter Frutigen, im bern. Amtsbez. d. N.

Wydlen, Weiler in der schaffh. Gemeinde Buchthalen.

Wygergraben, Dörfchen in einem kl. engen Thale, nach Hergiswyl pfarrgenössig, im luzern. Amt Willisau.

Wyhlen, kl. Ortschaft mit einer Filialkirche in der obwald. Pfr. Sarnen.

Wyken, schöne Berghöfe in der Pfr. Sumiswald, bei welchen ein Hohlweg nach Affoltern im Emmenthal vorbeiführt, im berner. Amtsbez. Trachselwald.

Wykon, Bergschloß und Gemeinde zwischen Zofingen und Reiden, im luzern. Amt Willisau. Das Schloß war früher ein berühmter Rittersitz. Am Fuße des Schloßhügels liegt das Dorf gl. Namens, das in die Pfr. Reiden gehört, eine Kapelle hat, und mit seinen Zugehörungen 953 Seelen zählt. Es bildet eine eigene polit. Gemeinde, die 4 St. von ihrem Amtsort, und 8 1/4 St. von Luzern entfernt ist.

Wyl, 1) heißen im Kt. Aargau a) ein ansehnliches Dorf von 739 Seelen im Mettauerthal und der Pfr. Mettau, aarg. Bez. Laufenburg. b) ein Weiler an der Straße von Baden nach Gebistorf, an der linken Seite der Limmat, aarg. Bez. Baden. c) Dörfchen in der Pfr. Birrwyl, aarg. Bez. Kulm, an der Straße nach Beinwyl. 2) — heißen im Kt. Bern: a) auch **Schloßwyl**, Bergschloß und Pfarrdorf im bern. Amtsbez. Konolfingen, bei Höchstetten, 3 St. von Bern. Das Schloß ist der Wohnsitz des Regierungsstatthalters, mit einer schönen Aussicht. Die Pfarre ist zerstreut, und begreift mit Oberhünigen und Thali 954 großentheils wohlhabende Einw. Das Dorf Wyl liegt am Fuße des Schlosses, angenehm und in baumreichem Gelände. b) Weiler am Fuße der Haube, bei Ober-Wichtrach, und daselbst pfarrgenössig, im berner. Amtsbez. Konolfingen. c) Weiler in der Pfr. Wyningen, bern. Amtsbez. Burgdorf. d) Weiler von 7 Häusern im Bergviertel der Pfr. Heimiswyl, berner. Amtsbez. Burgdorf. e) **Vorder-** und **Hinter-**, zwei Weiler in der Pfr. Koppigen, berner. Amtsbezirk Burgdorf. 3) — Dörfchen in der Pfr. Starrkirch, am Fuße des Engelbergs, im soloth. Amt Olten-Gösgen. 4) — Weiler bei Oekingen, in der Pfr. und dem soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. 5) — ein St. Gall. Bezirk, enthält die Gemeinden Wyl, Bronschofen, Zutzwyl, Oberbüren, Niederbüren und Niederhelfenschwyl, mit 7554 kathol. und 248 reform. Einwohn. 6) — kl. Stadt von 1555 Seelen, mit 5 Jahrmärkten, im St. Gall. Bez. Wyl. Sie liegt auf einer Anhöhe an der Landstraße von Zürich nach St. Gallen, in sehr fruchtbaren,

besonders weinreichen Umgebungen, auf der thurg. Grenze, 6 Stdn. von der Hauptstadt. Mehrere hübsche Gebäude, eine Kirche, ein Kapuziner-Manns- und ein Frauenkloster, sowie eine Erziehungsanstalt für Töchter verdienen Erwähnung. Die Einwohner nähren sich von Leinwand- und Baumwollenmanufakturen, von der Durchfuhr und den Wochen- und Jahrmärkten. Nebst dem befinden sich hier eine Buchdruckerei, 2 Seifen- und Kerzenfabriken, eine Fleckseifenfabrik, ein Mechaniker für Jaquardmaschinen, eine Färberei, eine Branntweinbrennerei und 2 Bierbrauereien. — Post-, Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation mit Restauration. — Gasthäuser: Schönthal, Adler, Löwe, Engel, Freihof, Krone, Rößli, wilder Mann. 7) — kleiner Weiler in der Pfr. Ettiswyl, im luzern. Amt Willisau. 8) — an der **Aa**, gr. mit Linden umpflanzter Platz, mit einem ansehnlichen Kornhause zwischen Stans und Buochs, in Nidwalden. 9) — auch **Weil**, bei **Rafz**, Pfarrdorf auf dem Rafzerfelde, das mit Hüntwangen, Wasterkingen, Buchenloh, 1 Weiler und 2 Höfen 932 Seelen zählt, im zürcher. Bez. Bülach. Der Ort hat bedeutende Weinberge, schöne Waldungen und guten Wiesenwachs; nebenbei wird Klee gebaut und die Viehzucht ist stark im Zunehmen begriffen. Die Strohhutfabrikation wurde ehemals stärker betrieben als jetzt. Dagegen hat sich durch den regen Fleiß der Einwohner die Landwirthschaft gehoben. Wyl besitzt eine ganz neue Kirche, und in der Nähe, auf dem „Häuslihof" befindet sich ein von der ganzen Umgegend besuchtes Bad mit guter Wirtschaft. — Gasth. z. Stern.

Wyla, Pfarrgemeinde, welche mit 5 in den Bergen zerstreuten Weilern und 12 Höfen 1331 Einw. zählt, im zürch. Bez. Pfäffikon. Von den Einwohnern nähren sich 2/5 ausschließlich vom Baumwollspinnen (Spinnerei) und vom Weben, 3/5 Theil aber verbindet mit dem Feldbau ebenfalls Fabrikarbeit, letztere jedoch nur als Nebensache. Es bestehen hier Oel-, Säge-, Getreidemühlen, 1 Gerberei und 1 Färberei. Das Dorf Wyla liegt in einem Obstbaumwalde versteckt, und seine auf einer Anhöhe erbaute Kirche hat eine herrliche, das Thal beherrschende Lage und in seiner Nähe steht das ehem. Rosenbad, das jetzt in eine mechan. Weberei verwandelt ist. — Postbüreau. — Gasthaus zum Ochsen.

Wylerberg, Außer- und **Inner-**, Höfe in der Pfr. Rohrbach, berner. Amtsbez. Aarwangen.

Wylen, heißen im Kant. St. Gallen: a) kl. Dorf am Rorschacherberg, über Staad; b) Dörfchen von 16 Wohngebäuden in der Pfr. Andwyl, Bez. Goßau; c) Dörfchen von 11 Häusern in der Pfr. Kaltbrunn und dem Bez. Gaster; d) ein kathol. Dorf in der Pfr. und dem Bez. Wyl. 2) — heißen im K. Schwyz a) Thälchen mit fruchtbarem Gelände, einigen Höfen und einer Kapelle, in der Pfr. Freienbach, und dem schwyz. Bez. Höfe. Der hier gezogene Wein wird vorzüglich geschätzt. b) ein Weiler mit Kapelle an der hier überbrückten Muota, in der Gem. Ingenbohl, Bezirk Schwyz. 3) — Weiler mit Mühle und andern von der Bibern getriebenen Wasserwerken in der Pfr. Ramsen, schaffh. Bez. Stein. 4) — Weiler mit einer Kapelle, an einem kl. Bergsee, in der Zuger Gem. Menzingen. 5) — ein Badeort, 1 St. südöstlich von dem obwald. Flecken Sarnen, nahe am Sarnersee, in sehr angenehmer Lage. Seine Einrichtung ist zweckmäßig, die Bewirthung billig und seine Heilquelle, die Schwefelsäure und Salzsäure, Natrum und etwas Kalkerde enthält, wird innerlich und äußerlich gegen Arthritis, offene Schäden, Rheumatismus, Gelbsucht, Hypochondrie 2c. mit Erfolg benutzt und erfreut sich ziemlich starken Zuspruches. 6) — heißen im Kant. Zürich 3 Weiler in den Gemeinden Bauma, Hittnau, Stammheim, in den Bez. Pfäffikon und Andelfingen.

Wylenhof, Weiler in der Pfr. und dem zürch. Bez. Bülach.

Wylensdorf, kleiner Ort in der Pfr. und dem thurg. Bez. Dießenhofen.

Wyler, 1) heißen im Kant. Bern: a) 2 von den 13 Bäuerden, in welche das Kirchspiel Meiringen, Amtsbez. Oberhasle getheilt wird, mit 767 Seelen. Von diesen beiden Gemeinden, deren jede ihre Schule hat, wird die eine Wyler sonnenhalb, wozu auch das Mühlethal gehört, die andere Wyler schattenhalb genannt. b) **im Sand**, 2 Dörfchen, die sich in Vorder- und Hinter-Wyler theilen und nahe beisammen liegen, mit wohlhabenden Einwohnern, in der Pfr. Seedorf, Amtsbez. Aarberg. c) im, kl. Weiler in der Pfr. Rüggisberg, Amtsbezirk Seftigen, in einem mit Wiesen und kleinen Getreidepflanzungen bedeckten Boden. d) Weiler mit zerstr. Häusern, in der Pfr. Münsingen, Amtsbez. Konolfingen. e) bei Brienz, siehe **Brienzwyler**. f) bei Gsteig, siehe **Gsteigwyler**. g) Dorf an der Emme, eben und fruchtbar gelegen, in der Pfr. Utzenstorf, Amtsbez. Fraubrunnen, mit 337 Einw. h) Häusergruppen und zerstr. Höfe in den Gem. Reichenbach, Sumiswald, Ober-Dießbach, Thun. i) Dörfchen in der Ortsgem. Endorf, Pfr. Sigriswyl, Amtsbez. Thun. k) Weiler am Fuße der Haube, in der Pfr. Wichtrach, Amtsbez. Konolfingen. 2) — **vor Holz**, Dörfchen von 13 Häusern mit einer Kirche, in der freib. Pfr. Heitenried. 3) — Weiler in der Pfr. Düdingen, freib. Sensebez. Von

ihm hat einer der 4 Bezirke (Schröte), in welche diese Pfarre abgetheilt wird, seinen Namen. In denselben gehören noch: Barriswyl, Augstorf, Mazziswyl, Tützenberg, im Thau, im Ried, Lustorf, Vetterwyl, hohe Zelg, Lantenmannsgut, ein Theil von Maria-Hilf und Fragniriswoos. 4) — Dörfchen in der Pfr. Buch, zürch. Bez. Andelfingen. 5) — Dorf mit 181 Einw., im wallis. Bez. Raron, mit schönen Gütern.

Wyler-Oltingen, siehe **Oltingen-Wyler**.

Wylhof, 1) kl. Dorf in der Pfr. Birrwyl, aarg. Bez. Kulm. Mit seinem Pfarrorte bildet es eine polit. Gem. 2) — im, heißen im Kt. Zürich a) kl. Dorf in der Pfr. Nußikon, Bez. Pfäffikon, auf einer fruchtbaren Anhöhe über seinem Pfarrort. b) Weiler in der Pfr. Zollikon, Bez. Zürich.

Wylhof, siehe **Hofwyl**.

Wyli, Weiler in der Gem. Gunzwyl, Pfr. Neudorf, im luzern. Amt Sursee.

Wyliberg, kl. Dorf und Civilgem. zwischen dem Bottenwyler- und Reitnauerwald, im aarg. Bez. Zofingen. Seine Einw. sind nach Reitnau pfarrgenössig.

Wylihof, Weiler mit schönem Landhause und Wirthschaftsgebäuden, in der Pfr. Luterbach, soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten.

Wylischwyl, kleines Dorf im luzern. Kirchspiel Römerschwyl, Amt Hochdorf. Es hat fruchtbares Gelände und wohlhabende Einw.

Wynau, Ober- und **Unter-**, letzteres ein Pfarrdorf, ersteres ein Dörfchen, zusammen mit 937 Einw., im bern. Amtsbez. Aarwangen. Beide reichen von der Landstraße oberhalb Morgenthal, das nebst Aegerten und Birch hier kirchgenössig ist, bis an das rechte Aarufer, wo Kirche und Pfarrhof stehen. Das Dorf hat guten Acker- und Feldbau und wohlhabende Einwohner, und unter diesen einige Baumwollen-Fabrikanten und mehrere Handwerker.

Wynigen, ansehnliches Pfarrdorf am Oeschbach und an der Straße und Eisenbahnlinie von Burgdorf nach Langenthal, im berner. Amtsbez. Burgdorf, 1 St. von seinem Amtssitz. Es liegt in einem engen von Waldhügeln umschlossenen Thale, und wird hier außer den gewöhnlichen Feldfrüchten ziemlich viel Flachs und Hanf gebaut und verarbeitet. Die Pfarre, welche aus den Vierteln Wynigen, Breitenegg, Kappelen, Mistelberg besteht, begreift 2725 Angehörige, die auf vielen zerstr. Weilern und Höfen wohnen. Eine Viertelstunde von hier liegt ein Bad, dessen Quelle gegen Rheumatismus mit Erfolg benutzt wird. — Eisenbahnstation. — Gasthäuser: wilder Mann, Linde. — Gute Restauration beim Bahnhof.

Wynigshaus, Gruppe von 8 Häusern und Gütern in der Gem. Ochlenberg, Pfr. Herzogenbuchsee und bern. Amtsbez. Wangen.

Wynikon, auch **Wyniken**, Pfarrdorf mit 861 Kirchgenossen, im luzern. Amt Sursee. Es liegt an einem Berge, hat fruchtbare Ländereien, hinlänglichen Kornbau und gute Obstzucht, doch nähren sich die Bewohner zum Theil vom Fabrikverdienste. Es liegt 5½ St. von Luzern und 1½ St. von seinem Amtsort.

Wynon, Ober- und **Unter-**, zwei kleine Weiler mit einer Getreidemühle, an der Wyna, in der Gem. Gunzwyl, Pfr. Münster, im luzern. Amt Sursee.

Wyserlen, hübsche Gegend mit zerstr. Häusern, in der obwald. Pfr. Kerns.

Wyßachengraben, der, ein fruchtbares und mit vielen Häusern besäetes Thal, in der Pfr. Erisweil und dem berner. Amtsbez. Trachselwald. Es ist von beträchtlicher Länge und bildet für sich eine Gemeinde von 2163 Seelen. In der untern Hälfte dieses Thals befinden sich das Schulhaus, eine Getreide-, Säge- und Oel-Mühle und viele Professionisten.

Wyssenbach, Dörfchen an der Straße nach Zweisimmen und zu Boltigen kirchgenössig, im bern. Amtsbez. Obersimmenthal, zur Linken der hier überbrückten Simmen.

Wyssenfluh, Häusergruppe in der Abtheil. Hasliberg, der Pfr. Meyringen, bern. Amtsbez. Oberhasle.

Wyßenhalten, Weiler in der Pfr. Rüschegg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Wyßhölzli, Häusergruppe nebst Wirthshause, südlich neben Herzogenbuchsee, in dortige Pfr. und zum berner. Amtsbez. Wangen gehörend.

Wytenmoos, kl. Weiler mit einer Getreidemühle in der Pfr. Marbach, im luzern. Amt Entlebuch.

Wytellikon, Weiler in der Gem. Zollikon, Bez. und Kt. Zürich.

Wyti, zerstr. Weiler mit Schneidemühle im romantischen Sertigthale der bünd. Landschaft Davos.

Wytikon, Pfarrdorf auf dem gleichnamigen aussichtreichen Berge, 1 St. von Zürich und dahin amtspflichtig. Es hat eine von der Stadt aus besorgte Filialkirche, und 328 Einw. Die größere Zahl der Bewohner nährt sich von Landwirthschaft, nicht wenige jedoch auch von Seidenweberei. — Wirthshäuser: bei Lang und bei Weber.

Wyttenbach, Dörfchen nicht weit von der Emme, in der Pfr. Rüderswyl, im berner. Amtsbez. Signau.

Wyttenviertel und **Wyttenbachgraben**. Das erstere ein Gemeindsbezirk in einem kleinen

grünen Thalgrunde obenher Lauperswyl und zur Pfr. Rüderswyl gehörend, im berner. Amtsbez. Signau, — und der Letztere ein Seitenthal des Hornbachgrabens, 8 Bauernhöfe enthaltend, ebenfalls in der Pfr. Rüderswyl

Wyttifeld, zerstr. Häuser und Höfe in der Pfr. Niederbipp, bern. Amtsbez. Wangen.

Wyttmatten, Häuser in der Abtheilung Gründ, der Pfr. Lauterbrunnen, bern. Amtsbez. Interlaken.

X.

Xan, Weiler in der Pfr. Hérémence, Bez. Hérens, im Kant. Wallis.

Y.

Yens, gr. Pfarrdorf von 709 Einw., auf fruchtbarem Boden, im waadtl. Distr. Morges, $1^1/_2$ St. von seinem Bezirksorte. Land- und Weinbau nähren die Einw.

Yprès, Dörfchen in der Gem. Aggetters, wallis. Bez. Hérens.

Ysch, od. **Lis, auf**, 1) Dörfchen auf einem Abhange am südl. Ufer des Brienzersees, in der Pfr. Gsteig, im berner. Amtsbez. Interlaken. 2) — Sennweiler in der Gem. Davos-Platz, bünd. Bez. Oberlandquart, hoch auf einem Berge.

Yverdon, ein Bezirk des Kt. Waadt, welcher gegen Süden an den Distrikt Echallens, gegen Norden an den Bez. Grandson, gegen Westen an den Distrikt Orbe, gegen Osten an die Bez. Moudon und Payerne grenzt, aus den 4 Kreisen Yverdon, Molondin, Belmont und Champvent besteht, und 13,336 fast ausschließlich reform. Einw. zählt. Er hat mehr Acker- als Weinland. Die Feldfrüchte gerathen gut; der Wein ist von geringer Güte. Die Torflager von Yverdon nach Entreroches haben eine Mächtigkeit von 5 bis 14 Fuß. Außerdem enthält der Boden Topfstein, Walkererde, etwas Braunkohlen und Eisen, und bei Yverdon und Cuarney Mineralquellen mit Kohlenwasserstoffgehalt.

Yverdon, Kreis- und Bezirksort, eine in drei parallelen Straßen bestehende, hübsch und regelmäßig gebaute, von 3619 gewerbsamen Menschen bewohnte Stadt, die nach Lausanne und Vevey die ansehnlichste in der Waadt ist. Sie hat zwei durch Brücken mit ihr vereinigte Vorstädte und eine vortreffliche Lage am Neuenburgersee, auf einem durch die Zihl, die Orbe und den See gebildeten Eilande. Die Umgebungen mit allen ländlichen Reizen der Anmuth geschmückt, voll der herrlichsten Standpunkte und zu genußvollen Spazierfahrten einladend, gewähren ein imposantes Schauspiel. Yverdon bildet auch einen Knotenpunkt, in welchem sich die Straßen und Bahnen von Ost und West, von Süden und Norden durchkreuzen. Dieser Vorzüge wegen ist es von jeher ein Aufenthaltsort zahlreicher Fremden gewesen. Jährlich werden sechs Jahrmärkte hier gehalten, die zahlreiche Landleute aus fast allen Landesgegenden herbeiziehen. Die Fahrzeuge, die man zum Transporte der Weine auf dem Neuenburger- und Bielersee gebraucht, werden Barken genannt. Es befinden sich in Yverdon mehrere Fabriken, so eine Schwefelsäurefabrik, mehrere Loh- und Stampfmühlen, eine Industriegesellschaft. Die Stadt besitzt ein Gymnasium und eine Realschule; außerdem zählt man mehrere Erziehungsanstalten, meist aus der deutschen Schweiz besucht. Auch ist in Yverdon eine gute Taubstummenanstalt des Kantons. Im Schlosse finden sich eine Bibliothek, welche römische Alterthümer enthält und ein Naturalienkabinet. Die vorzüglichsten Gebäude in dieser Stadt sind: das mit vier Thürmen versehene Schloß, in welchem von 1805 bis 1825 Heinrich Pestalozzi seine Erziehungsanstalten hatte, jetzt Gymnasiumsgebäude; eine in gutem Geschmacke erbaute Kirche; ein schönes Rath- und Kollegienhaus; auch empfängt hier ein Hafen mit Ablaghäusern die häufig abgehenden und ankommenden Schiffe. Ein Spital, so wie mehrere Hilfsvereine, sorgen für den Unterhalt der Armen. Von hier stammte der 1807 gestorbene General Haldimand, General en Chef in englischen Kriegsdiensten, Gouverneur von Kanada, der durch seine persönlichen Verdienste zu dieser hohen militärischen Würde emporgestiegen war. — Post-, Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthöfe: Hotel Londres, Croix fédéral, Hotel du Port, Hotel Cigne, Maison rouge.

Yverdon-Bad, das, eine Badanstalt, $^1/_4$ St. von Yverdon entfernt, nahe bei der Vorstadt über der Zihl, und durch eine artige Allee mit derselben verbunden. Es wird in der Kurzeit, als eines der gerühmtesten im Kt. Waadt, häufig besucht, die Bewirthung ist gut und billig, und der Weg dahin eine anziehende Promenade; ebenso fehlt hier selten gute Gesellschaft. Der Mineralgehalt der nach faulen Eiern riechenden 20° R. Wärme haltenden Quelle ist: Schwefellebergas, Selenit, Kalkerde, hauptsächlich Kochsalz, auch Bittersalz und etwas Eisen, und wird in Haut-,

Glieder- und Magenkrankheiten als sehr heilsam angepriesen.

Yvonand, schönes Pfarrdorf von 861 Feld- und Weinbau treibenden Einw., nahe beim Neuenburgersee, in welchem hier die Mantüa mündet, im waadtl. Bez. Yverdon, 2 St. von Yverdon. In die Kirche dieses Orts pfarrt Rovray.

Yvorne, gr. aus 744 Einw. bestehendes, in einem Bergkessel liegendes Dorf, im waadtl. Bez. Aigle, 9 St. von Lausanne, welches 1584 durch einen Bergfall zum größern Theil verschüttet wurde, der 120 Personen begrub, seitdem aber wieder hergestellt ist. Das hiesige Weingewächs, welches auch zum Theil auf dem Bergschutte des alten Orts gepflanzt wird, gilt für das beste im Kanton und wird theuer bezahlt.

Z.

Zäunen, Hinter-, Weiler bei Unter-Langenegg, in der Pfr. Schwarzenegg, bern. Amtsbez. Thun.

Zäzziwyl, zerstr. Dorf und Gem. mit 1042 Einw., in der Pfr. Höchstetten, bern. Amtsbez. Konolfingen. Seine Häuser verkündigen den Wohlstand der Bewohner. Hier ist auch ein neues hübsches Schulgebäude nebst der Wohnung eines Geistlichen.

Zafreila, Dörfchen im Thale gl. Namens, bünd. Bez. Glenner. Von hier führt über die Garastöcklihöhe ein Weg in $5^1/_2$ St. nach Ghirone im Palenserthal, und über Campo in $4^1/_2$ St. auf den Lukmanier.

Zahmisholz, Ober- und Unter-, Häusergruppe in der Pfr. Guggisberg, bern. Amtsbez. Schwarzenburg.

Zahnershub, eine Gegend mit 18 zerstr. Häusern, in der Pfr. Henau, St. Gall. Bez. Untertoggenburg.

Zaihen, Nieder- und Ober-, 2 Dörfchen im aarg. Bez. Laufenburg. Niederzaihen hat 457 Einw. und beide sind nach Herznach eingepfarrt. Sie liegen 2 St. von ihrem Bezirksorte in einem kleinen fruchtbaren Thale, in welchem Eisenerzlager häufig zu Tage gehen. Die Kirche von Unterzaihen nebst der Priesterwohnung, wurde im Jahr 1830 von dem Pfarrer in Herznach, Carl Häsele, aus eigenen Mitteln erbaut. Im Jahre 1854 raffte die Cholera in Oberzaihen 29 Personen weg.

Zassolla, oder **Chassotta**, Landsitz und Höfe in der Pfr. Givisiez, freib. Saanebez.

Zauggenried, kl. Dorf von 377 Einw., in der Pfr. Jegistorf, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen.

Zaun, 1) Weiler in der Pfr. Meyringen, bern. Amtsbez. Oberhasle, oberhalb dem schönen Fall des Oltschibachs, mit reizender Aussicht. 2) — **im**, Häusergruppe in der Pfarre Gadmen, bern. Amtsbez. Oberhasle, unweit Nessenthal gelegen.

Zaunegg, Häusergruppe bei Oey in der Pfr. Diemtigen, bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Zbinden-Mühle, die, eine Häusergruppe in der freib. Pfr. Tafers, Sensebez., mit einer Oel-, Schneide- und Getreidemühle nebst einigen Wohngebäuden.

Zblatten, einige zerstr. Häuser im Vispertthale und wallis. Bez. Visp.

Zbrigg, einige Häuser in der Gem. Niederärnen, im wallis. Bez. Gombs.

Zbrunnen, kleines Dorf in der Pfr. Törbel, im wallis. Bez. Visp, in einem engen Thalgrunde.

Zeglingen, auch **Zöglingen**, Dorf von 592 Einw., im basell. Bez. Sissach. Es liegt in einem kleinen tiefen Thale an der Ostseite des Wiesenbergs, hat Obst- und Getreidebau und gute Viehzucht, auch arbeitsame Einwohner, die nach Kilchberg eingepfarrt sind.

Zeinigen, großes Pfarrdorf im aarg. Bez. Rheinfelden, 1 St. von seinem Amtsort. Es zählt 983 Einwohn., welche den Rebbau mit Fleiß besorgen, und einen trefflichen rothen Wein ziehen.

Zelg, 1) verschiedene Weiler in den außerrhod. Gemeinden Heiden, Wald und Rehtobel. 2) — heißen im Kant. Bern: a) **auf der**, eine kl. zerstreute Ortschaft mit wohlhabenden Einw., $^1/_4$ St. von Gommiswyl, in der Pfr. Melchnau, bern. Amtsbez. Aarwangen; b) **an der**, Weiler und Gruppen von Häusern und Höfen in den Pfr. Oberwyl, Wynigen, Wahleren, Gurzelen, Belp, Lenk, Steffisburg, Eriswyl, Guggisberg. 3) — eine Abtheilg. der appenz.-außerrh. Gem. Heiden, mit einem Schulhause.

Zell, 1) Pfarrdorf unweit der Töß, im zürch. Bez. Winterthur. Seine Grundstücke werden oft von der Töß beschädigt, welcher jedoch in neuester Zeit durch Dämme und Wuhren wirksame Hindernisse entgegengestellt worden sind. Hier sind Baumwollspinnereien, eine bedeutende Spindelfabrik und in der Nähe sind Tuffsteinbrüche. Die Kirchgemeinde begreift Rykon, Kohlbrunn und Oberlangenhard, die mit Zell 1849 Einw. zählen. — Gasthaus zur Ilge. 2) — großes Pfarrdorf mit einer Kirchgemeinde von 1355 Seelen, im luzern. Amt Willisau. Es bildet mit Hüswyl, Brysecken, Oberwyl, Bodenberg, Stocki und Leimbützen eine Civilgemeinde, und liegt an der

neuen Landstraße von St. Urban nach Sursee. Hier zieht sich auch die Straße von Sursee nach Huttwyl und Bern durch. Ackerbau und Viehzucht nähren die Einwohner. Postbüreau. Gasthaus zur Sonne.

Zen Eggen, siehe **Eggen**.

Zenhäusern, kl. Dorf in der Pfr. Grengiols, und dem wallis. Bez. Raron.

Zenschmieden, oder **Zeschmitten**, Dörfchen in der Pfr. Stalden, wallis. Bez. Visp.

Zentenberg, kl. Weiler in der Gem. Unterkulm, in der aarg. Pfr. und dem Bez. Kulm.

Zerleitenbaum, Landhaus mit schönen Umgebungen, 1/4 St. von Luzern, an der Halde.

Zermatt, Pfarrdorf von 369 Einw. im wallis. Bez. Visp. Es liegt zerstreut im Mittelpunkte einer grasreichen Tiefe dem Matterhorn gegenüber der sich aus Gletschern gleich einem Obelisk erhebt. In der Umgegend sind schöne Wasserfälle. Von hier geht ein Bergpaß über Gletscher ins Tournanchethal, in welchem sich auf der äußersten Grenze gegen Italien die Schanze von St. Theodul befindet, die das höchste Festungswerk Europas und vielleicht auf der Erde ist. Auch führt ein Fußweg über den Mattergrat und östlich unterm Matterhorn hin nach Breuil, der im höchsten Sommer auch von Pferden beschritten wird; über den Zmuth- und Ferpècle-Gletscher gelangt man ins Eringerthal, über den Findeln und Allelingletscher ins Saasthal, endlich über das weiße Thor nach Macugnagua. Interessante Excursionen kann man von Zermatt unternehmen: auf den Ryffelberg, auf dessen Gipfel mit höchst großartiger Aussicht auf die nahe Monte-Rosagruppe ein Gasthof errichtet ist; ferner zum schwarzen See auf das Hörnli am Fuße des Matterhorns, und an den Fidelngletscher Zu dieser Gemeinde gehört das Thal Finalet, das Zmuth, und der Weiler am Görnersee. — Gasthäuser: Hotel du Mont-Cervin, du Mont-Rose.

Zernetz, siehe **Cernetz**. Gasthäuser: Post, Löwe, Hirsch.

Zerpletschen, Weiler in der Pfr. Turtman, wallis. Bez. Leuk.

Zeschwinden, Weiler in der Gem. Stalden, im Saas-Rosathal des wallis. Bez. Visp. Von hier führt ein steiler Fußweg über den Hannock- oder Grächnerberg in 3 St. nach St. Nikolas, im Thale desselben Namens.

Zezikon, kl. Dorf u. Gem. mit 466 Einw. in der Pfr. Affeltrangen, thurg. Bez. Tobel. Es liegt am östlichen Fuße des Immenberges. Die Bewohner beschäftigen sich mit Landwirthschaft und Weberei.

Zezwyl, gr. Dorf im Kulmerthal, in der Pfr. Gontenschwyl, aarg. Bez. Kulm. Es zählt 1226 Einw. und liegt an der Landstraße von Aarau nach Luzern. Die Einwohner treiben Landbau und Fabrikenarbeit. —

Ziegelbrücke, die, eine Brücke über die Linth, welche das Glarnerland mit dem St. Gall. Gebiete verbindet, und bei welcher eine Sust und Schiffmeisterei (auf Glarner Boden mit einem Weiler nebst großer Baumwollenspinnerei über 17,000 Spindeln) sich befindet. Eisenbahnstation.

Ziegelhaus, beim, Häusergruppe bei Wachselhorn, in der Pfr. Dießbach, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Ziegelhäusli, das, ein Gasthaus bei Deiswyl, in der Pfr. Stettlen, Amtsbez. und K. Bern, hübsch am Worblenbach gelegen.

Ziegelhütte, Weiler in romantischer Lage in der schaffh. Gem. Thäyngen.

Ziegelried, Dörfchen in der Pfr. Schüpfen, bern. Amtsbez. Aarberg. Es bildet mit seinen Zugehörungen einen Schulbezirk.

Ziegermatti, an, Häusergruppe in der Pfr. und dem bern. Amtsbez. Frutigen.

Zielibach, im, kl. Dorf auf der soloth. Grenze, zu Utzenstorf kirchgenössig, im bern. Amtsbez. Fraubrunnen. Es hat eine Schule und enthält 282 Einw.

Zielmatt, 1) mehrere Höfe im Thalweg zwischen Eggiwyl und Röthenbach, und in ersterm eingepfarrt, im bern. Amtsbez. Signau. 2) — ein Hof mit einer Fabrik von Kutschen, Chaisen und Fuhrwerken aller Art, gegenüber der Filialkirche von Rüegsbach, Kirchhöre Rüegsau und bern. Amtsbez. Trachselwald.

Zielweil, einige zerstr. Häuser in der Pfr. Gottstadt, im bern. Amtsbez. Nidau.

Zihl, im, 6 Häuser und Höfe in der Pfr. Buchholterberg, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Zihlschlacht, Kreisort, gr. reform. Dorf mit einer Filialkirche und 485 Einw., welche sich mit Obst-, Flachs-, Getreidebau, Baumwollen- und Leinwandweberei beschäftigen, in der Pfr. Sitterdorf, 1/2 St. von seinem Pfarrort.

Zillis, rom. **Ciraun**, reform. Pfarrdorf von 306 romanisch redenden Einw., im Schamserthal und bünd. Bez. Hinterrhein. Es liegt, von Wiesen und Feldern umgeben, an dem Hinterrhein, über welchen hier, nahe am Ausgange der Via mala, eine Brücke führt.

Zimmbel, Hinter- und Vorder-, 5 Häuser in der Zuger Gemde. Baar.

Zimmerberg, Weiler mit einer Schule, im Kirchspiel Oberburg, bern. Amtsbez. Burgdorf.

Zimmerwald, Pfarrdorf auf dem Längenberg, unweit der Bütschelegg, im bern. Amtsbez. Seftigen, zählt mit Obermuhlern 810 Seelen. Zu der zerstreuten Pfarre gehören die zwei Schulgemeinden Vor dem Wald und Nieder-Muhleren.

Zimmerzen, Außer- und Inner-, vier gr. und schöne Bauernhöfe, in der Kirchgemeinde Eggiwyl, bern. Amtsbez. Signau.

Zimmlisberg, Dorf in der Pfr. Rapperswyl,

bern. Amtsbez. Aarberg, auf einer Anhöhe gegen das soloth. Dorf Messen.

Zinsenthal, Häusergruppe in der Pfr. Unterkulm, aarg. Bez. Kulm.

Zinstken, oder **Zinzikon**, Weiler, nach Ober-Winterthur pfarrgenössig, im zürch. Bez. Winterthur.

Zinsmoos, Häuser in einem mit schönen Pflanzungen bedeckten Gelände, in der bern. Pfr. und dem Amtsbez. Frutigen.

Zirkels, kl. Häusergruppe mit einer Oelmühle, in der freib. Pfr. Düdingen (Sensebezirks), in deren Nähe zwei Steinbrüche sich befinden, wovon der eine einen bläulichen Sandstein zu Platten, der andere hingegen schöne Tuffsteine liefert.

Zizers, ein paritat. Dorf mit reform. und kathol. Pfr. von 925 Einw., im bünd. Bez. Unterlandquart, in einer der fruchtbarsten Gegenden Graubündens, nicht weit vom Rhein. Er liegt schön an einem sanften Hügel, 2$^1/_5$ St. von Chur. Der alte viereckige Thurm war vormals ein Theil des Schlosses Friednau. Die hier durchgehende vielgebrauchte Landstraße von Ragatz (und Feldkirch) nach Chur belebt den Ort. Die dem Bisthume gehörige hübsche Meierei Molinaera und die Trümmer von Rauch-Aspermont liegen zwischen Zizers und Trimmis, am Fuße der Hochwangkette. Die gräfliche Familie Salis-Zizers besitzt in diesem Orte zwei Schlösser. Zizers ist einer der wenigen Orte in Bündten, die ein Armenhaus besitzen. — Postbüreau und Eisenbahnstation.

Z'Lambriggen, siehe **Fiesch**.

Zmeiden, Alpenweiler in der Pfr. Turtman, wallis. Bez. Leuk.

Zmoos, 1) kl. Weiler in der Pfr. Fiesch und dem wallis. Bez. Gombs. 2) — Häusergruppe in der Pfr. Därstetten, bern. Amtsbez. N.-Simmenthal.

Zmuth, Weiler am Fuße des Matterhorns und an dem Bache gl. N. im Nikolaithal und wallis. Bez. Visp. Oberhalb des Ortes beginnt der Zmuthgletscher.

Zofingen, ein Bezirk des K. Aargau. Er grenzt gegen Morgen an den Bez. Kulm, gegen Abend an den K. Solothurn, gegen Mittag an das luzern. Amt Willisau und den bern. Amtsbez. Aarwangen, und gegen Mitternacht an den Bez. Aarau und das solothurn. Amt Olten-Gösgen. Er besteht aus den fünf Kreisen Zofingen, Brittnau, Aarburg, Kölliken und Staffelbach und umfaßt die Kirchspiele Zofingen, Brittnau, Aarburg, Niederwyl, Kölliken, Ryken, Uerkheim, Reitnau und Kirchleerau. Diese enthalten in 21 Ortschaften 26191 fast ausschließlich reform. Einw. Der ganze Bezirk hat fruchtbare, gut angebaute Aecker, vortreffliche Wiesen und Waldungen von Nadelholz. Weinbau ist keiner, dagegen blühen Manufakturen und Handlung.

Zofingen, Kreis- und Amtsort, eine Stadt, in der Nähe der Wigger, die 3559 Einwohn. zählt. Das ganze Kirchspiel aber umfaßt noch vier Zivilgemeinden, als Oftringen, Strengelbach, Vor dem Wald und Mühlethal, mit 8873 Seelen. Zofingen, welches in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend liegt, ist eine der wohlhabendsten Städte des Kantons. Sie hat eine lange und breite Hauptstraße, größtentheils regelmäßige Häuser und mehrere geschmackvolle öffentliche und Privatgebäude, unter denen sich das Rathhaus und das Schützenhaus auszeichnen. Nahe bei Letzterm stehen Linden, in deren Aesten 2 Tanzsäle angebracht sind. Auch die Pfarrkirche ist ihrer Größe und ihres ansehnlichen Thurms wegen bemerkenswerth. Neben Handwerken aller Art und Landwirthschaft besitzt Zofingen und Umgegend beträchtlichen Handel und ausgedehnte Industrie, namentlich in Seidenband- und Baumwollenfabrikaten, Färberei, auch noch in Leinwand und großen Wachstuchfabriken. In der hiesigen Stadtbibliothek findet man merkwürdige handschriftliche Briefe der Schweizer-Reformatoren, eine treffliche Sammlung römischer Münzen und schweizer. Medaillen und Handzeichnungen und Gemälde von Schweizer-Künstlern. Zofingen ist der Geburtsort mehrerer ausgezeichneter Gelehrten und Schriftsteller: des Theologen Ringier des schweizerischen Geschichtschreibers Jakob Lauffer, des Alterthumsforschers Johann Georg Altmann, des Botanikers Suter u. s. w. Zofingen wird für eine der ältesten Städte der Schweiz gehalten. Von 1251 bis 1415 stand sie unter der Herrschaft des Hauses Oesterreich, für welches ihre Bürger in den Kriegen mit den Eidgenossen mit Tapferkeit, vorzüglich bei Sempach unter ihrem wackern Schultheiß Niklaus Thut, kämpften. Es befinden sich hier außer den Primarlehranstalten noch eine Bezirksschule und eine Taubstummenanstalt für Mädchen. Die Gemeinde besitzt ein sehr bedeutendes Vermögen, namentlich in Waldungen. Zofingen war früher der Versammlungsort der helvetischen Gesellschaft. Jetzt hält der Zofinger Verein schweiz. Studirender hier seine Jahresfeste, zu welchem die Mitglieder dieser Verbindung von den schweiz. Universitäten sich zahlreich einfinden. Interessante Entdeckungen wurden wiederholt auf dem Landgute der Familie Sutermeister gemacht. Aus dem bis jetzt Entdeckten läßt sich schließen, daß an dieser Stelle eine Villa oder ein röm. Bad gestanden habe. Die aufgedeckten Gebäudereste umfassen beiläufig 50,000 Quadratschuh. Das dabei eingerichtete Wirthshaus heißt zum Römerbad. — Post-, Telegraphenbüreau und Eisenbahnstation. — Gasthäuser: Rößli, Ochs, Krone, Stern. — Café und Bierhaus Lehmann.

— Bierbrauerei und Gartenwirthschaft. Restauration von Senn, zur Eisenbahn zunächst der Station.

Zollbrücke, 1) die, wird im K. Bern eine Brücke genannt, in der Pfr. Lauperswyl über die Emme gebaut; bei derselben steht ein Wirthshaus nebst einigen andern Wohnungen. 2) — **die obere**, jetzt Oberbruck, eine bedeckte Brücke über die Landquart, 1/2 St. nordwärts von Zizers, im bünd. Bez. Unterlandquart. Bei derselben steht ein sehr belebtes Wirthshaus mit andern Gebäuden, worin ein Postbüreau ist. 3) — **die untere**, im Mittelpunkte zwischen Zizers und Ragatz. (Siehe Tardisbrücke.)

Zollikofen, Ober- und **Unter-**, 2 Dörfchen mit zerstr. Wohngebäuden in der Pfr. Bremgarten, Amtsbez. und Kant. Bern. Es gab einem der vier bern. Landgerichte den Namen. Seine Einwohner nähren sich meistens von Ackerbau. Eisenbahnstation und in der Nähe ein gutes Gasthaus.

Zollikon, zerstr. Pfarrdorf im Bez. Zürich, mit 1316 Seelen, auf einer Anhöhe zur Rechten des Zürchersees. Das Gelände dieses an der Bergterasse sich erhebenden schön gelegenen Orts ist reich an Obst, Wein und Waldungen, und wo der Boden zum Acker- und Wiesenbau geschickt ist, wird auch dieser mit Fleiß betrieben. Mit diesen ländlichen Gewerben verbinden die Einwohner Seide-Manufaktur. Hier befinden sich mehrere Seidenfabrikanten. In die Pfarre gehören Hub, Trichtenhausen, Wytelliker-Höfe, Am Gstaad, Beim Sennhof, Zollikerberg und Beim Weilhof. — Postbüreau und Dampfschiffstation. Gasthaus zum Rößli.

Zopfenberg, Weiler mit abträglichen Gütern in der luzern. Pfr. und Amt Sursee.

Zorn, Bauernhof in der Gem. Hauptweil, und thurg. Bez. Bischofszell. Bei demselben steht noch ein alter Thurm als Ueberrest der ehemaligen wehrhaften Burg Hohen-Zorn.

Zorten, Dörfchen in der Pfr. Obervatz, bünd. Bez. Albula. Hier steht die Kirche von Obervatz.

Zubacker, Weiler in der Pfr. Ueberstorf und dem freib. Sensebezirk.

Zuben, 1) Dorf und Gemeinde mit einer Schule, in der Pfr. Altnau, Munizipalgemde. Rickenbach, thurg. Bezirk Gottlieben. 2) — Häusergruppe in der Pfr. Eischoll, im wallis. Bez. Raron. 3) — **bei der**, 11 zerstr. Häuser in der Pfr. Lauterbrunnen, bern. Amtsb. Interlaken.

Zuchweil, Pfarrdorf von 435 E. in lieblicher Lage, 1/4 St. von der Hauptstadt an der Straße von Solothurn nach Herzogenbuchsee, im soloth. Amt Bucheggberg-Kriegstetten. Man sieht auf dem Gottesacker einen dem edeln Polen, dem Helden Thaddeus Kosciusko, der 1817 zu Solothurn starb und dessen Eingeweide hier beigesetzt sind, errichteten Denkstein mit einer Inschrift. Die Bewohner beschäftigen sich mit Ackerbau und Handwerken.

Zübetwangen, auch **Zubetwangen**, kathol. Pfarrdorf, im St. Gall. Bez. Goßau, 5 1/2 St. von der Hauptstadt. Gasthaus und Bierbrauerei zum Bär.

Züligen, Weiler der Gemde. Oeschenbach, Pfr. Rohrbach, bern. Amtsbez. Aarwangen.

Zümikon, Dorf, schön auf einer Anhöhe gelegen, in der Pfr. Volketschweil, im zürch. Bez. Uster. Der Ort hat eine Schule und seine Einwohner finden ihren Unterhalt im Landbau und Fabrikverdienst.

Züniкon, Zivilgemeinde und Dorfschaft, in der thurg. Pfr. Gachnang, und der zürch. polit. Gem. Bertschikon, zürch. Bez. Winterthur.

Zürich, Kanton, der, wird im Osten und Nordosten vom Kt. Thurgau, im Südwesten von St. Gallen, im Süden von Schwyz und Zug, im Westen vom Kt. Aargau, im Nordwesten vom Großherz. Baden, im Norden vom Kt. Schaffhausen begrenzt. Die größte Länge (11 Schw.-Stunden) hat der Kanton vom dem Hohen Rohnen bis an die Schaffhauser Brücke, die größte Breite vom Schnebelhorn bis an die Fähre bei Ottenbach, 8 Schw.-St. Der Flächeninhalt beträgt 479,001 Schw. Juch. oder 74 5/6 Schw. Quadrat-Stunden.

Obwohl zum größten Theile im Gebiete der Alpen gelegen, gehören die verschiedenen Gebirgszüge des Kantons doch nicht zu den höhern der Schweiz. Sechs Hauptketten Zweige und Ausläufer der dritten Alpenkette durchziehen in der Richtung von Südost nach Nordwest das Land. Es sind dies die Albiskette, mit mehrern die herrlichsten Aussichten bietenden Gipfeln, wie der Uetliberg, 2687 F.; der Schnabel, 2710 F.; der Vorder-Albis 2627 F., und der höchste unter ihnen, der Bürglenstutz 2826 F. ü. M.; drei Straßen führen über den Albis nach den Kt. Schwyz und Zug. — Oestlich vom Albis zieht im südlichsten Theile des Kantons mit nordwestlicher Richtung bis nahe bei Zürich eine Hochfläche, mit einer mittleren Erhebung von 2000 bis 2300 F., einer der höchsten Gipfel ist der ebenfalls aussichtreiche Zimmerberg. Bedeutend höher als die genannten erhebt sich die Kette des Hohen Rohnen, der an der Südgrenze des Kantons in das Sihlthal hinabschaut; er ist fast der einzige Berg des Kantons, der zum eigentlichen Alpengebirge gehört und steht 3781 F. ü. M. Der Dreiländerstein, wo die Ktn. Zürich, Zug u. Schwyz sich berühren, ist 3654 Fuß ü. M. Eine vierte sieben Stunden lange Bergkette zieht fast parallel mit dem östlichen Ufer des Zürichsees, von Stäfa an in nordwestlicher Richtung bis zum Zürichberge; ihre höchsten Punkte sind die weitschauende Forch und der steilaufragende

Pfannenstiel, 2639 F. ü. M.; auch über diese Bergreihe führen mehrere Straßen. Am Bachtel, 3444 F. ü. M., beginnt eine gleich lange Kette, die des Alman (Walman); sie setzt sich über Kyburg und Rheinsberg längs der Töß fort und läuft bei Rheinsfelden aus; ihre mittlere Höhe beträgt 1600—2000 F.; der eigentliche Alman steht 3335 F. ü. M.; der Schaufelberg 2848 F. ü. M.; der Walisberg 3188 F. ü. M. Ebenfalls zum Alpengebirge und zwar als Ausläufer der Toggenburger Kette zieht mit dem vorigen fast parallel der 6 St. lange Höhenzug des Hörnli, dessen aussichtsreicher Gipfel 3496 F., während das Schnebelhorn, der höchste Berg des Kantons, 3987 F. ü. M. steht; die mittlere Höhe der Kette ist 2400—3000 F. — Von geringer Ausdehnung, aber wichtig in geognostischer Beziehung ist die Lägern, der östliche Ausläufer des Jura in der Schweiz. Sie tritt von Baden her mit steilen Wänden und überaus schmalem Grate in den Kt. Zürich ein und fällt bei Regensberg steil ab. Ihre höchsten Erhebungen sind auf der Hochwacht 2635 F., am Burghorn auf der Aargauer Grenze 2654 F. ü. M.

Sämmtliche Gewässer des Kant. Zürich gehören dem Rheingebiete an. Man zählt 14 größere und kleinere Flüsse und 827 Bäche. Unter den Flüssen sind die bedeutendsten: der Rhein. Er bildet auf einer Strecke von $4^1/_2$ St. die Grenze, und hat innerhalb des Kantons überhaupt einen Lauf von fast 7 Stunden, der bei dem Städtchen Laufen durch den berühmten Sturz unterbrochen wird. — Die Thur verursacht auf ihrem $4^1/_2$stündigen Lage oft sehr bedeutende Verheerungen, noch gefährlicher war früher die jetzt korrigirte Töß, mit $11^1/_2$stündigem Laufe. Ihre wichtigsten Zuflüsse sind die Eulach, welche bei Schlatt entspringt und bei Wülflingen mündet; und die Kempt, die vom Stoffel herfließend, unweit Töß sich mit dem Hauptflusse vereinigt. Die Glatt hat ihren Ursprung am Fuße des Alman, von wo sie bis zu ihrem Ausflusse aus dem Greifensee den Namen Aabach trägt. Von dort fließt sie in nordwestlicher Richtung mit zahlreichen Krümmungen, dem Rheine zu, in den sie bei Rheinsfelden mündet. Die Limmat, der Ausfluß des Zürichsees, durchfließt mit starkem Falle und schöner heller Farbe den Kanton auf einer Strecke von $3^1/_2$ St. und ist der einzige schiffbare Fluß des Landes; ihr bedeutendster Zufluß ist die Reppisch. Aus dem Kt. Schwyz tritt die Sihl bei der Brücke gl. N. an die Grenze des Kantons, durchfließt, vielfach zu Wasserwerken benutzt, den Sihlwald, und ergießt sich unterhalb Zürich in die Limmat. Bei dem Eisgange bedroht sie häufig die Dörfer Wiedikon und Adlisweil. In die Reuß, die den Kanton nur auf einer kurzen Grenzstrecke berührt, münden die Lorze und die Jonen. Eine andere Jonen, die vom Alman herabströmt, und bei Bolligen in den Zürichsee mündet, ist als Bewegerin vieler Wasserwerke wichtig. —

Unter den Seen, an denen der Kanton sehr reich ist, zeichnet sich der $8^1/_2$ St. lange und $^1/_4$—$^3/_4$ St. breite Zürichsee durch die unbeschreibliche Anmuth aus, die über seine Ufer ausgegossen ist. Von Jahr zu Jahr wächst zugleich seine Wichtigkeit als Vermittler eines sehr ausgedehnten Verkehres. Auch der weit kleinere Greifensee, der östlich vom Zürichsee gelegen eine parallele Lage von Südost nach Nordwest hat, bildet mit seinen abwechselnd hügeligen und ebenen Ufern, seinem crystallhellen Wasser ein liebliches Gemälde. Noch kleiner sind der im Bezirke gl. N. gelegene Pfäffiker- und der Türlersee am südl. Fuße des Albis, und der Katzensee bei Regenstorf; letzterer ist $^1/_2$ St. lang und $^1/_6$ St. breit. — Außerdem liegen noch eine namhafte Zahl von kleinen Seelein, wie der Lützel-, der Hütten-, Haarsee u. s. w. im Lande.

Des mildesten Klima's erfreuen sich Zürich und die Gegenden am untern Zürichsee, ein rauheres haben die südlichen Bezirke, namentlich das obere Tößthal. Der eigentliche Winter dauert hier gewöhnlich 5—6, in Zürich selbst meist nur $3^1/_2$—4 Monate. Reife suchen am meisten die Flußgegenden heim, Nebel bedecken die Ufer des Hauptsees und des Glatthales fast 3 Monate. Periodische Winde sind der trockene Ost, der feuchte West und Südwest; der warme schneefressende, traubenzeitigende Süd (Föhn, im Frühling und Herbst).

In geognostischer Beziehung bietet Zürich manche interessante Erscheinungen, z. B. die Fossilien von Elephanten-, Rhinozeros- 2c. Gattungen in den Steinkohlengruben Käpfnach und Elgg. Im Allgemeinen gehören die meisten der oben genannten Höhenzüge der Molasseformation und zwar die Hörnli- und Almanskette vorzugsweise der Nagelflue und dem Sandstein an; in den westlichen Ketten wechseln Sandsteine und Mergel ab. Die Lägern und die Gegend beim Rheinfalle bestehen aus Jurakalk. Unter den Mineralien finden sich: Bohnerz auf beiden Seiten der Lägern und bei Flurlingen; Kalktuff an vielen Orten, am schönsten bei Rorbaß; Mergel und Gyps in reichlicher Menge und sehr guter auf der nördlichen Seite der Lägern und schwarzer Mergel bei Käpfnach und Adlisweil in den dortigen, zwar wenig ergiebigen Steinkohlenflötzen, bei Käpfnach 20,000 Zent. jährlich; Braunkohlen in einem neulich entdeckten sehr bedeutenden Lager bei Dürnten und Torf an

vielen Orten; 4500 Juch. sollen Torfboden sein, mit einem Inhalte von 70,200,000 Ztr.

An wichtigen Mineralquellen besitzt der Kanton keinen Ueberfluß; zwar zählt man vierzehn solche Quellen zweiten und dritten Ranges, doch sind unter diesen nur das innere und äußere Gyrenbad (alkalisch erdige Wasser) und das Nydelbad (erdige Schwefelquelle) von einiger Bedeutung.

Dem Charakter des mehr hügeligen u. ebenen als gebirgigen Bodens gemäß, der jedoch nicht zu den fruchtbarsten Gattungen gehört, beschäftigt sich die Mehrzahl der Bevölkerung mit Ackerbau. — Auf den Ackerbau wird großer Fleiß und viel Sorgfalt verwendet. Unter den Getreidearten werden vorzüglich Waizen, Korn, Roggen, Gerste und Hafer gepflanzt; der Erdäpfelbau ist ganz allgemein und sehr ergiebig; Hanf wird weit häufiger als Flachs gebaut, welch letzterer durch die Baumwollenindustrie mehr und mehr verdrängt wird.

Obwohl von Natur nicht ergiebig, liefern die Wiesen in Folge reichlicher Düngung und Bewässerung schönen Ertrag. Den stärksten Wiesenbau haben die Bezirke Affoltern, Meilen, Horgen, Hinweil. — Weiden von größerer Ausdehnung finden sich nur in den Gebirgsgegenden. — Der Gartenbau ist im K. Zürich auf eine Stufe der Vollkommenheit gehoben, wie sie sich kaum in einem andern Kanton der Schweiz findet. Außer den gewöhnlichen und edlern Gemüsearten produzirt man namentlich auch alle feinern Obstsorten. Was in der Blumengärtnerei geleistet wird, beweisen die Ausstellungen, welche fast jährlich der Land- und Gartenbauverein veranstaltet. Man schätzt den durchschnittlichen Obstertrag zu circa 1½ Mill. Vierteln, welche zum größten Theile gedörrt und zu Most verarbeitet werden; besonders zeichnen sich die Bezirke Affoltern, Horgen, Meilen, Uster, Hinweil 2c., und in diesen die Gemeinden Richtensweil, Uster, Egg, Stäfa, durch die Reichlichkeit der Obsternten aus. Die Veredelung des Obstes wird durch die Benutzung zahlreicher Obstbaumschulen befördert.

Das Waldareal des Kantons umfaßt 144,841 Juch., worunter 4470 Juch. Staats-, 37,935 Juch. Gemeinde-, 15,555 Juch. Korporations- und 86,879 Juch. Privatwaldungen. Mit Ausnahme der letztern stehen alle übrigen Waldungen unter einer forstpolizeilichen Aufsicht; am besten sind die Staatswaldungen bewirthschaftet, die einen durchschnittlichen Ertrag von 1 Klafter per Juchart geben, während man von der nämlichen Bodenfläche der Privaten nur ½ Klftr. erhält. Der größte Theil der Waldungen besteht aus Nadelholz, Laubwaldungen (Eichen) von einiger Ausdehnung sind nur zwei, bei Bülach und Weiach.

Weinbau wird im K. Zürich in großer Ausdehnung und, weil je nach dem Bedürfniß und nach Bodeneigenschaft bald auf Qualität, bald Quantität betrieben, ergibt er Gewächse von verschiedenster Eigenschaft und Ertragsmenge, vom sprüchwörtlich gewordenen Bendliker bis zu den edlen Sorten des Teufer Strohweines, des feinern Winterthurer, Regensberger und Neftenbacher Weines, unter denen einige in der That den bessern spanischen, sizilischen, burgundischen und Rheinweinen nicht nachstehen. In den meisten Rebbergen wird weit mehr auf Quantität als auf Qualität gebaut. Für Beförderung rationellen Landwirthschaftsbetriebes wirkt die landwirthschaftliche Schule des Kantons im Strickhof bei Zürich.

In bedeutenderm Umfange wird die Viehzucht nur in den Bezirken Affoltern, Winterthur, Horgen, Hinweil, zum Theil auch in den Bez. Zürich, Meilen und Regensberg betrieben.

Der Ertrag der Jagd ist höchst unbedeutend; hie und da findet sich noch etwas Kleinwild' Füchse, Hasen, Edel- und Hausmarder; Fischottern sehr selten.

Ergiebiger ist die Fischerei in den Seen und Bergströmen; die am häufigsten vorkommenden Fische sind die Lachsforelle, die Flußforelle, der Lachs, die Maraine, der Karpfen, der Hägling, die Nase, der Aal und eine große Anzahl anderer Fischgattungen.

Bevölkerung des Kantons: 250,698 Seelen, nämlich 243,928 Reformirte, 6690 Katholiken, 80 Juden. Die Bewohner des Kantons Zürich gehören, wenn auch der Musculatur nach nicht zu den stärksten, doch zu den schlankern der Schweiz, bei welchen Arbeitsamkeit, Gewandtheit, Sinn für Kunst und Wissenschaft, Offenheit, mitunter mit Derbheit verbunden, sich paaren.

In industrieller Beziehung leistet der Kt. Zürich so Bedeutendes, wie wenig Länder der Erde und rivalisirt im Verhältnisse zu seiner Bevölkerung sogar mit England und Belgien. Der bedeutendendste unter diesen Industriezweigen ist die Baumwollenfabrikation, deren Produkte, besonders Baumwollengarn und Baumwollentücher nach Deutschland, Italien, Belgien, der Türkei und nach Amerika ausgeführt werden.

Weit wichtiger dem Werthe nach ist die Seidenmanufaktur, welche im Kanton betrieben wird. Ihren eigenthümlichen Aufschwung nahm sie seit der Einwanderung der reformirten Flüchtlinge im 16. und 17. Jahrh. Es werden Tramseide und seidene, glatte und façonnirte Zeuge fabrizirt und zu ¾ nach Amerika, ferner nach Deutschland, Belgien, in die übrige Schweiz, nach Holland, der Levante exportirt.

Wollfabriken, die älteste Industrie des Landes bestehen im Ganzen 12, welche circa 280 Zent.

Wolle zu Dicktuch und 1000—1100 Zent. zu Cassinet verarbeiten und 600 Personen beschäftigen; Flachsspinnerei existirt nur noch eine, nachdem einst die Leinwandmanufakturen unter den Industriezweigen lange den ersten Rang behauptet. Eines hohen Rufes genießen die Zürcher Maschinenfabriken, unter welchen die große Fabrik von Escher, Wyß und Comp.

Die Einfuhr besteht hauptsächlich in: roher Seide, Baumwolle, Wolle, Eisen, Farbstoffen, Getreide, Salz, Holz, Wein, Branntwein, Kolonialwaaren, Vieh, Käse, Häute u. s. w. Die Ausfuhr in: verarbeiteten Seiden-, Wollen- und Baumwollenstoffen, Maschinen, Wein, Vieh, Käse, Butter, Leder, Seife und Lichter, Kartoffeln.

Das Armenwesen befindet sich im Ganzen in geordnetem Zustande. Auch im K. Zürich wird eine von Jahr zu Jahr fortschreitende Zunahme der Armenzahl bei einer nicht gleichen Schritt haltenden Vermehrung des Armenfonds bemerkt.

Geschichtliches. Im 7. Jahrh., an der Stelle, wo einst die Statio Turicensis stand, erhob sich die Probstei zum Großmünster und im Jahr 853 die Abtei Fraumünster. Beide wurden mit reichen Gütern und Immunitäten begabt. Karl dem Großen wird die Erbauung der Pfalz zugeschrieben, in welcher er, sowie seine Nachfolger zeitweilig ihr Hoflager hielten. Schon um jene Zeit, noch mehr aber später war der ganze „Zürichgau", der sich im 10. Jahrhundert vom Thurgau zum großen Theile trennte, mit Ansiedelungen, Burgen und Dörfern besetzt. Zürich, die Stadt, anfangs nur ein Castrum, die damals unter der Gerichtsbarkeit der Fraumünsterabtei, jedoch aber unter dem Schirme eines Reichsvogtes stand, erweiterte sich rasch. Im J. 1351 trat Zürich in den Bund der Eidgenossen, nachdem die Patrizierherrschaft einen vereitelten Anschlag auf die Hauptstadt gemacht u. gegen Brun u. Rüdiger Manesse bei Tätwyl unterlagen. — Unter Hans Waldmanns, des ausgezeichneten Kriegers und Staatsmannes Anführung nahm Zürich auch an den siegreichen Kämpfen gegen Burgund (1474—1477) rühmlichen Antheil. Beim Einbruch der Reformation war es Zürich, welches durch Zwingli an die Spitze der Bewegung trat, bis es nach den beiden Religionskriegen vom 1529 und 1531 die Waffen strecken mußte und nun unter den Segnungen des Friedens erstarkte. Im J. 1653 nahm es am Bauernkriege kräftigen Antheil. Die franz. Revolution erzeugte Spaltungen zwischen Stadt und Landschaft, welche erstere siegreich überwand. Am 22. Nov. 1830 brachen die liberalen Bestrebungen des Kantons in einer Volksversammlung zu Uster durch und hatten die neue repräsentativ-demokratische Verfassung vom 20. März 1831 zur Folge.

Die politische Richtung ist eine gemäßigt liberale, während sich in den Fabrikdistrikten wohl auch soziale Ideen geltend machen. Im Allgemeinen gewährt das Land das Bild eines durchaus fleißig bebauten glücklichen Gebietes. Der Kanton gehört, vermöge seiner industriellen Thätigkeit zu den wohlhabendsten, aber auch aristokratischten. — Das Kantons-Schulwesen genießt eines ausgezeichneten Rufes, wie denn auch andere höhere Bildungsanstalten, wissenschaftliche und gesellige Vereine hier mehr als in irgend einem andern Kanton vertreten sind.

Im Kanton befindet sich nur eine vorwiegend kathol. Gemeinde: Rheinau, woselbst auch das berühmte, im J. 778 gestiftete Benediktinerkloster; in Dietikon ist die reformirte und katholische Bevölkerung gleich stark.

Zürich, ein Bezirk des Kantons gl. Nam., welcher, nebst der Hauptstadt, den Distrikt um dieselbe von Zollikon bis Seebach auf der Ostseite, auf der Westseite von Wollishofen bis Weiningen und an die westlichen Grenzen des Kantons einnimmt, und von den Bezirken Regensberg, Bülach, Uster, Meilen, Wädenschweil und Affoltern, so wie von den aarg. Bez. Bremgarten und Baden begrenzt wird. Er zeichnet sich sowohl durch seine vortreffliche Lage und Kultur, als durch die große Menge schöner Landsitze und Gärten, der großartigen Industrie-Etablissements und durch freundliche Dörfer in fruchtbaren Umgebungen, von wohlhabenden und arbeitsamen Menschen bewohnt, aus. Der Bez. zählt 48,802 Einw.

Zürich, die Hauptstadt des gleichnamigen Kantons und eine der größern Schweizerstädte breitet sich an der Ausmündung des Zürichsees und an beiden Ufern der Limmat malerisch aus; der größere Theil derselben liegt am rechten Ufer und am Abhange des Zürichberges und wird die große Stadt genannt; der kleinere Theil zwischen dem linken Ufer und der Sihl ist eben, mit Ausnahme des Lindenhofs, einer die Stadt beherrschenden Anhöhe, worauf die Pfalz stand. Beide Stadttheile sind mit einander durch drei Fahrbrücken (Münsterbrücke, untere Brücke und neue Limmatbrücke) und drei Fußstegen verbunden; die untere Brücke dient zugleich als Gemüsemarkt. Die Flußufer sind mit schönen und soliden Quaimauern versehen, an welche sich seewärts ein Hafendamm lehnt und am rechten Limmatufer entlang ist bereits ein geräumiger Quai hergestellt. Die Stadt zählt 18,000 meist reform. Einwohner. — In der grauen Vorzeit mögen einst Celten die Gegend von Zürich bewohnt haben. Die Römer hatten daselbst dicht an der Limmat, ein Castell und einen stark befestigten Stapelplatz. Auf den Ruinen dieses

Castels wurde später die kaiserliche „Pfalz“ oder der Hof (Lindenhof) erbaut, wo die Bürger im Schatten der Linden an festlichen Tagen ihre Gastmähler hielten und die Bogenschützen jetzt noch ihre Uebungen feiern. Der spätere Umfang der Stadt zu Karls des Großen Zeiten ist nicht mit Gewißheit zu bestimmen. Außerhalb den Ringmauern lag damals in Weinbergen und Wiesen das große Münster (v. 670) und Chorherrenhof, jenseits der Limmat der Fraumünster (853), der Gerichtsplatz auf dem Lindenhofe und auf niederem Hügel die St. Peterskapelle; dort bildete sich nach und nach die große, hier die kleine Stadt. Die Stadt stand unter der Gerichtsbarkeit jener beiden Stifte, jedoch unter dem Schutze eines Reichsvogtes, mit welchem Amte am Ende des 11. Jahrhunderts die Herzoge von Zähringen betraut waren. Beim Tode des letzten Zähringers (1218) zog Kaiser Friedrich II. die Kastvogtei über beide Stifte und über die damals schon mächtig aufblühende Stadt an sich, erhob letztere zur Reichsstadt und ertheilte ihr bedeutende Freiheiten, die Kaiser Rudolph noch vermehrte. Gegen die Angriffe Albrechts von Oesterreich widerstand die Stadt mit Glück und nöthigte ihn zur Aufhebung der Belagerung (1298). An diesem Siege hatten Zürichs Frauen rühmlichen Antheil. Nach der gewaltsamen Verfassungsänderung unter Rudolf Brun (1306) trat Zürich zum Schutze gegen den Adel und Oesterreich in den Schweizerbund (1351) und errang im nämlichen Jahre bei Tätwyl mit Hülfe seiner Verbündeten einen glänzenden Sieg über das österreichische Heer. Im Toggenburgerkrieg kämpfte es gegen die Eidgenossen; Schlacht bei St. Jakob an der Sihl am 22. Juli 1443, und hierauf 60tägige Belagerung der Stadt durch die Eidgenossen (1444). Hernach nahm Zürich wieder rühmlichen Antheil an den Burgunder-Kriegen von 1474—1477. (Hans Waldmann, der Held von Murten, durch den Haß seiner ehrsüchtigen Feinde und die blinde Wuth des Stadtpöbels gestürzt, starb 1489 auf dem Blutgerüste.) Zürich wurde der Mittelpunkt der Reformation in der Schweiz und eine Zufluchtsstätte flüchtiger Anhänger derselben. Im J. 1798 Besetzung der Stadt durch die Franzosen und 1799 (25. und 26. Sept.) Schlacht auf dem Sihlfelde zwischen den Franzosen und Russen. Bombardement der Stadt durch die helvetischen Truppen im Sept. 1802 und Putsch wegen Straußens Berufung am 6. Sept. 1839.

Kaum hat eine Stadt von diesem Umfange in ihrer Geschichte so viele um Wissenschaft und Kunst verdiente Männer aufzuweisen, wie Zürich. Als Namen erster Größe glänzen die Theologen: Hämmerlin, Zwingli, Bullinger, Leo Jud und Lavater; die Aesthetiker: Bodmer, Breitinger, Usteri, Sl. Geßner, Lavater, Horner; die Historiker: Bullinger, Hottinger; der Philosoph Sulzer; der Pädadog Pestalozzi; die Naturforscher C. Geßner, J. Scheuchzer, Schinz und Hegetschweiler; der Philolog Orelli; der Musiker Nägeli; der Kupferstecher S. Geßner und der Jurist Keller. Von den jetzt lebenden genießen verbreiteten Ruf der Theolog Alexander Schweizer und der Jurist Bluntschli in Heidelberg.

Bezüglich Handel und Gewerb nimmt Zürich ebenfalls eine der ersten Stellen ein. Bedeutende Seiden- und Baumwollenmanufaktur Kerzen-, Seifen-, Tabak- und Papierfabriken (an der Sihl die große mech. Papierfabrik); Gerbereien, Färbereien und mech. Etablissements, worunter die berühmte mechan. Werkstätte von Escher, Wyß und Comp.

Zürich besaß von jeher vortreffliche Schulanstalten. Außer guten Elementar- und Sekundarschulen hat die Stadt eine Armenschule, eine Blinden- und Taubstummenanstalt, eine höhere Töchterschule nebst einer Anzahl Privatanstalten; ferner ein Gymnasium mit Industrieschule, eine Thierarzneischule und die Hochschule; die Krone dieser wissenschaftlichen Anstalten aber ist das eidgenössische Polytechnikum.

Gelehrte und gemeinnützige Anstalten gibt es eine Menge: die Künstler-, Musik- und archäologische oder antiquarische Gesellschaft; die Gesellschaft der Naturforscher; die medizinische, juristische, theologische und die Museumsgesellschaft; der landwirthschaftl. Verein; die Hülfsgesellschaft, der Frauenverein, der Gewerbeverein und verschiedene Versicherungsgesellschaften; ferner eine Menge Hülfskassen, als: die Prediger- und Wittwenkasse, die Wittwen- und Waisenkasse, verschiedene Krankenkassen, die Ersparnißkasse, die Kantonal-Brandkasse. — An Anstalten, Vereinen und Volksfesten zum geselligen Vergnügen fehlt es auch nicht; zu den erstern gehören: das Theater und die vielen Musik- und Gesangvereine, die sich an den Sommerabenden und an Sonntagen in den um die Stadt liegenden Anlagen produziren. Die Krone der Volksfeste und öffentlichen Belustigungen aber ist unstreitig das Sechseläuten, ein großartiger historischer Umzug mit frohen Mahlen verbunden, der in der Regel alljährlich am ersten Montag nach dem Frühlingseintritt stattfindet.

Sehenswürdigkeiten: das neue schweiz. Polytechnikum, ein Riesenbau auf einer die Stadt und ihre Umgebungen beherrschenden Anhöhe; das große Münster mit seinen zwei mit Kuppeln bedeckten Thürmen, und nebenan die Töchterschule mit dem reichverzierten 1851 restaurirten Kreuzgange; das Fraumünster am linken Limmatufer, in welchem Hans Wald-

mann, der Held von Murten, ruht; die kath. Kirche, die Wasserkirche mit der Stadtbibliothek von 56,000 Bänden, 2000 Manuscripten und vielen andern Merkwürdigkeiten; das Rathhaus bei der untern Brücke; das Waisenhaus; hinter diesem die Strafanstalt, an der Stelle eines ehem. Klosters; der Bahnhof mit seinen mechan. Werkstätten und dem neuen Kornhaus; die vier Zeughäuser, das neue in der Nähe des Bahnhofes, die 3 andern hinter und neben dem Hotel Baur, mit den Waffen, Rüstungen und Trophäen Zürichs; die Post; das neue Schützenhaus im Sihlhölzli; das Stadthaus und das Kaufhaus, beide in der Nähe des Dampfschifflandungsplatzes; das Zunfthaus zur Meise, an der Münsterbrücke mit der Bank und der Kunsthandlung von Füßli und Comp.; die Freimaurerloge auf dem Lindenhof; das Museum auf dem Rüden, mit allen in- und ausländischen Zeitschriften und einer reichen Bibliothek; das Universitätsgebäude am Fröschengraben und daneben die kath. Kirche; das Casino und daneben das Theater und das Regierungsgebäude (Obmannamt); die Kantonsschule mit großem Turnplatz; das Kantonsspital nebst Anatomie und Absönderungshaus; das städtische Pfrundhaus; die Blinden- und Taubstummenanstalt und nahe dabei das Künstlergütli.

Schöne Standpunkte und Spaziergänge: die Platzpromenade beim Bahnhof mit dem Monument des bekannten Idyllendichters Sal. Geßner († 1797), in neuester Zeit mit bedeutenden Kosten von einem seiner Nachkommen (Herrn Landschreiber Dr. juris Christ. Heinrich Geßner) restaurirt und mit einer Einfriedigung umgeben; die hohe Promenade dicht über der Vorstadt Stadelhofen mit dem Denkmal des gefeierten Tonkünstlers und Sängervaters Hans Georg Nägeli; der botanische Garten mit seiner Plattform, „Katze" genannt, und den Büsten von Geßner und dem berühmten Genfer Naturforscher Decandelle; der Lindenhof mit der Freimaurerloge; die Bauschanze. Landungsplatz der Dampfschiffe; der Stadthausgarten mit schönen Anlagen, einem Pavillon und der neuen Seebadanstalt; das Sihlhölzli mit Sommerwirthschaft im neuen Schützenhause.

Zu mehr oder weniger entferntern Spaziergängen geeignet und mit schönen Aussichten und Sommerwirthschaften verbunden sind: Uetliberg (siehe den Artikel), Sonnenberg oder Heuel, Dolder, Susenberg, Karolinenburg, Biergarten Oberstraß, im Sonnenberg bei Wipkingen, alte Trotte bei Höngg, Waid am Käferberg, Bürgli-Terrasse, Höckler, Nidelbad, Muggenbühl, Platte, weißes Kreuz in Unterstraß mit dem bekannten großen Tanzsaal; Drahtschmidli, Riedtli 2c.

Gasthöfe: Hotel Baur bei der Post und Hotel Baur mit Park am See; Bellevue mit Café; Schwert, Krone, Storch, Falke, Schweizerhof, Bilharz, Rößli, Schwan, Scheller, Seehof, Adler, Sonne, Schiff, Limmathof zunächst dem Bahnhof, Stern, Rose, Hirsch, Rothhaus, Löwe. — Kaffeehäuser: Café Literaire, Café Safran, Café Zimmerleuten, Café Schmidstube, Café Boller an der Schifflände, Café zum Dach, Café Appenzeller, Café Harmonie, Café Scheller, Café Frieden, Café zur Linde an der Stüßihofstatt, Café Müller zum großen Erker, Café Theater, Café Käftle, Café Schlüssel. — Restaurationen: bei Boller an der Schifflände, rother Löwe; Boller (Attingerei), Harmonie, Appenzeller, alle drei an der Marktgasse; Linde an der Stüßihofstatt, Aeberli am Limmatquai, große Restauration im Bahnhof und im Kornhaus. — Bierhäuser: Häfelei, Meierei, Strohhof mit Garten und Fasanerie, weißer Wind mit Garten und Kegelbahn, Gambrinus (fremdes Bier), zur Linde an der Stüßihofstatt, Bollerei an der Schifflände, Bilharz, Rößli, Brunner hinterm Hotel Baur (fremdes Bier), Escherich im Thalacker (mit Biergarten und 2 guten Kegelbahnen); zum schwarzen Bären (mit Garten), Café Ryffel unter der Krone, z. Türken im Niederdorf, Biergarten Oberstraß, alte Tanne mit Garten und Kegelbahn, Café und Bierhaus z. Nordbahn, altes Schützenhaus mit Garten. Warme Bäder: in der Schipfe, im Sellnau, in der Neustadt mit Restaurant.

Zufikon, auch **Zuffikon**, **Ober-** und **Unter-**, zwei eine Gemeinde bildende Ortschaften, im aarg. Bez. Bremgarten, 1/4 St. von ihrem Bezirksorte, mit 589 Einw. Im obern Dorfe steht die Pfarrkirche nebst einem kleinen Schloß. Nicht weit von hier ist die Wohnung eines Waldbruders mit einer Kapelle, Emaus genannt.

Zug, Kanton. Er liegt beinahe im Mittelpunkte der Schweiz und grenzt gegen Osten an den Kanton Schwyz, gegen Südwesten an Luzern, gegen Westen an Aargau und gegen Norden an Zürich. Vom Rufiberge bis an die zürcherische Grenze beträgt die Länge 3 5/11 Stunden, von der Reuß bei Honau bis an den drei Länderstein die Breite 5 3/11 St. Der Flächeninhalt wird auf 10 2/5 Schweizer Quadratstunden oder 66,560 Jucharten angegeben.

Höhere Gebirge besitzt der Kant. Zug nicht; im Südosten trägt das Land bergigen Charakter, gegen Nordosten zwischen dem Zugerberge, der Lorze und der Reuß breitet sich flaches Thalgelände aus.

Das einzige etwas größere Flüßchen ist außer der Reuß, dem Rheingebiete angehörend, die oft verheerende Lorze, die den

Kanton nur berührt. Einen sehr beträchtlichen Raum der Oberfläche nehmen die beiden Seen, namentlich der sehr anmuthige Zuger- und der romantisch gelegene Aegerisee, ein. Der sog. Finstersee ist der Größe nach nur ein Teich, ebenso der Bibersee, ersterer mit Zufluß ohne sichtbaren Abfluß. Wenige Kantone der Schweiz erfreuen sich eines so milden Klimas als der größere Theil des Kantons Zug. In den Bergen zwar rauher, ist es dagegen bei Zug, Walchweil, Buonas u. s. w. warm genug, um Kastanien und selbst Feigen im Freien zu zeitigen.

Die südlichen Gebirge des Kantons bestehen durchgängig aus Nagelfluh, der ebnere Theil aus Mergel und Sandstein; Granitfindlinge von ungeheurer Größe sieht man am Zugersee, namentlich bei Risch. An nutzbaren Materialien hat Zug wenig aufzuweisen, den Torf ausgenommen. Steinkohlen tritt an verschiedenen Orten zu Tage. Am Kimen ist in jüngster Zeit ein ergiebiges Sandsteinlager von ausgezeichneter Feinkörnigkeit entdeckt, und schon mehrfach zu plastischen Darstellungen vom Bildhauer Ludwig Kaiser benutzt worden.

Die Fruchtbarkeit des überall kulturfähigen Boden des Kantons lohnt dessen fleißigen Anbau reichlich. Das dem Ackerbaue und zwar zur Erzielung von Waizen, Korn, Hafer und etwas Roggen gewidmete Areal umfaßt etwas mehr als 19,000 Jucharten. Der Weinbau, auf einem Areal von circa 200 Juch. betrieben, ist unbedeutend, auch hinsichtlich der Qualität. 12,400 Juch., also etwas weniger als $^1/_5$ der Gesammtfläche, sind Waldungen; unter den Baumarten herrscht das Nadelholz vor, doch gibt es auch ziemlich viel Laubholz. Die Alpenwirthschaft wird hauptsächlich in den Gemeinden Menzingen und Aegeri betrieben; in den flacheren Gegenden wird Viehzucht mit Getreide- und Obstbau verbunden. Der Schlag des Zuger Hornviehes ist größer als derjenige aller übrigen Waldkantone. Die Gesammtfläche des Weiden- und Alpenlandes dürfte 18,000 Juch. kaum übersteigen.

Von Wichtigkeit für das Ländchen ist die außerordentlich starke Obstkultur. Nach der Gegend von St. Margrethen im Kanton St. Gallen und einigen zürcherischen und thurgauischen Gemeindegebieten dürfte der Kant. Zug die stärkste Obstkultur der Schweiz besitzen. Man schätzt die Menge des jährlich gewonnenen Obstes auf 380,000 Viertel, $^{19}/_{25}$ des in dem ebenfalls obstreichen, aber mehr als dreimal so großen Solothurn erzeugten Quantums. Es kann mithin auch bei einer starken Consumtion jährlich ein sehr namhafter Theil ausgeführt werden, davon zeugt die stetige Nachfrage nach Gedörrtem. Das zugerische Kirschenwasser ist seinem Gehalt und Geschmacke nach das vorzüglichste.

Das Wild ist ziemlich selten; außer Hasen und Füchsen findet man noch Birk- und Auerhähne, Haselhühner. Die Fischerei ist ein ziemlich einträglichrr Erwerbszweig der Umwohner der beiden Seen; der Zugersee nährt große Karpfen, Hechte und wie der Aegerisee auch eine sehr feine Forellenart, Röthelen. Ebenso wird die Bienenzucht mit Sorgfalt betrieben.

Der Kanton Zug zählt 17,456 Einwohner, worunter 139 Reformirte.

Außer den obengenannten Haupterwerbszweigen der Viehzucht, der Land- und Alpenwirthschaft und den nöthigen Handwerken beginnt nach und nach einige Industrie aufzukommen. In Baar besteht gegenwärtig die größte Baumwollenspinnerei der Schweiz. In Unter- und Neu-Aegeri sind 2 Baumwollspinnereien mit 20,542 Spindeln, sowie dort und in Zug im Ganzen 188 Baumwollenwebstühle; auch die Seidenindustrie hat seit wenigen Jahren hier Eingang gefunden; in Baar und Cham sind ansehnliche Papierfabriken, zu Cham ein großer Eisenhammer. Schnupftabak-Fabrikation gewinnt stets an Aufschwung. Die Handelsbewegung ist nicht unbedeutend nach dem Verhältniß der Bevölkerung und des Ländchens. Ausgeführt werden: Vieh, Milchprodukte, gedörrtes Obst, Getreide, Kirschenwasser, etwas Baumwollenfabrikate; eingeführt: Kolonialwaaren, Salz, Rohprodukte für Handwerke, Ellenwaaren und einige Luxus-Gegenstände u. s. w.

Geschichtliches. Die Auffindung römischer Baureste macht es gewiß, daß die römische Herrschaft sich auch über dies Gebiet erstreckt habe; ob dasselbe aber den Tugener Gau gebildet, und wo die civitas Tugeni gestanden, ist noch nicht ermittelt. Die Einführung des Christenthums wird dem heil. Beatus zugeschrieben. Der Zuger Gau gelangte nach dem Aussterben des mächtigen Grafen von Lenzburg an die Kyburger (1177), von diesen an die Grafen von Habsburg und unter österreichische Herrschaft. Mit dem benachbarten Adel stand die Bürgerschaft der Stadt nicht im besten Einvernehmen. Zwei Anschläge des Adels (1275 und 1276) dieselbe zu überrumpeln, fielen zum Verderben der Angreifer aus. Von Zug aus unternahm die österreichische Besatzung häufig Ausfälle gegen die Länder der Eidgenossen. Als Letztere nun im Jahre 1352 gegen die Stadt Zug heranzogen, deren Bewohnerschaft Oesterreich anhing, während das Landvolk sich schon lange nach einem Anschlusse an die Waldstätte sehnte, entsandte die hartbedrängte Stadt Boten um Hülfe an Herzog Leopold, der sich gerade bei Königs-

felden aufhielt. Vom Herzoge vernachlässigt, von seinen Begleitern verhöhnt, brachte der Bote des Fürsten Rath „sich zu ergeben“ der Stadt, der sofort befolgt wurde. Die Eidgenossen nahmen die Eroberte in ihren Bund auf (1352), der im J. 1362 von Kaiser Carl VI. gutgeheißen wurde, und fortan theilte Zug mit den Eidgenossen und zwar vor Allen mit den Waldkantonen alle Kriegszüge, alle Kämpfe gegen Oesterreich, Burgund, Frankreich, den schwäbischen Bund, gegen die Herzoge von Mailand, aber auch gegen die Miteidgenossen von Zürich, Bern u. s. w., und wurde von denselben als Theilhaber an der Regierung der unterworfenen Länder, sowie an den mit auswärtigen Fürsten, Herren und Städten geschlossenen Bündnissen zugelassen. Als die Eidgenossen gegen den Herzog von Mailand zur Wiedereroberung des Livinerthales und der Feste Bellenz ausgezogen waren, machten Peter Kollin und sein Sohn durch ihre That um die Rettung des Banners von Zug ihren Namen unsterblich und verherrlichten den Ruhm ihrer tapfern Stadt unter den Eidgenossen. — Auch bei St. Jakob an der Birs starb die ganze kleine Hülfsschaar der Zuger den Heldentod. Die Reformation fand in diesem Kantone wenig Anklang. Dagegen trug Zug zum Siege der katholischen Kantone bei Kappel nicht wenig bei, wie es denn fortan in beiden folgenden Religionskriegen und allen konfessionellen Streitigkeiten mit den Eidgenossen stets die Politik der Waldkantone theilte.

Bis zur Revolution von 1798 übte die Stadt über mehrere Gemeinden Herrschaftsrechte aus; mit den sog. äußern Gemeinden tauchten die alten Zwistigkeiten viele Male von Neuem auf, am heftigsten im Jahr 1702, wo sie durch eidgenössischen Spruch vermittelt werden mußten. Der Einführung der helvetischen Verfassung unterwarf sich Zug zwar nicht weniger ungern als seine Mitstände, aber ohne Widerstand. Nach dem Sturze Napoleons, als die Aristocratie der meisten Kantone die Rückkehr des Alten durchzusetzen bestrebt war, forderte freilich umsonst Zug u. A. von Aargau die Rückgabe eines Theiles der früher von ihm regierten freien Aemter, und führte in seine Verfassung und seinen Haushalt manches durch die Mediationsakte Abgetragene wieder ein. Auch an der ultramontanen Sarnerkonferenz betheiligte sich Zug, nahm aber in dem Kloster- und Jesuitenhandel eine nicht so extrem feindselige Haltung gegen die Kantone der Majorität an, als seine Mitverbündeten, obwohl es, vielleicht wider Willen, dem Sonderbunde beitrat. — Im Jahr 1852 feierte Zug das 500jährige Jubiläum des Eintrittes seiner Väter in den Bund der Eidgenossen.

Die Verfassung des Kantons ist repräsentativ-demokratisch.

Der Kanton Zug besteht aus 11 politischen Gemeinden, wie folgt: Zug, Oberegeri, Unteregeri, Menzingen, Baar, Cham, Hünenberg, Steinhausen, Risch, Walchwil, und Neuheim. Die Stadt Zug ist der Hauptort des Kantons.

In den Nationalrath sendet Zug 1, in den Ständerath 2 Vertreter.

Cultus und Schulwesen. Die Weltgeistlichen bilden ein eigenes Kapitel und stehen unter der Aufsicht und Leitung des Bisthums Basel. Der Kanton zählt 10 Pfarreien. Klöster sind 4, nämlich ein Kapuzinerkloster in Zug und 3 Frauenklöster (Franziskanerinnen in Zug und Cisterzienserinnen in Frauenthal, Gubel in der Gem. Menzingen).

Das Schulwesen läßt noch Vieles zu wünschen übrig; doch ist seit der neuesten Zeit ein Fortschritt durch Erlaß eines Schulgesetzes auch hierin geschehen. Es bestehen im Kanton Zug 11 Schulkommissionen, welche unter der Leitung des Kantons-Erziehungsrathes stehen; 23 Primarschulen, 12 Repetirschulen, 5 Lateinschulen und 5 Privatschulen, worunter das Gubel-Kloster in Menzingen zur Heranbildung von Lehrschwestern; im Ganzen zählt man in den öffentlichon Schulen 2800 Zöglinge.

Zug, Stadt, liegt am Fuße des fruchtbaren Zugerberges und östlich am See, in einem sehr freundlichen und reizenden Gelände, von Weinhügeln, Obstbäumen und Wiesen umgeben, welches, mit geschmackvollen Landsitzen geschmückt, einen lieblichen Anblick gewährt. Der Ort zählt, mit den Vorstädten, 3302 Einw. und ist von Zürich 5 St., eben soweit von Luzern entfernt. Es wird der Ort durch die Straße von Zürich nach Italien, durch die vielen Fremden, die von hier aus den Rigi besuchen, vorzüglich aber durch seine aus den umgebenden Kantonen stark besuchten Wochen- und Jahrmärkte, belebt. Zug besitzt 6 Kirchen, 6 Kapellen und 2 Klöster; unter den Kirchen verdient besondere Erwähnung die außerhalb der Stadt gelegene Kirche St. Michael, mit einem trefflichen Gemälde im Choraltar. Sehr sehenswerth ist der Kirchhof bei der Pfarrkirche St. Michael, wo neben dem, eigenthümlich durch „Schädel“ gezierten Beinhause eine große Anzahl kostspieliger und merkwürdiger Grabmonumente sich befindet. Ferner die schön gebaute Kirche St. Oswald, mit einem guten Gemälde. Sehenswerth sind ferner das Kapuzinerkloster mit einer weiten Aussicht; das neue Armenhaus und das Zeug-

haus, wo viele in den Schlachten der Schweizer eroberte Waffen aufbewahrt werden. — Außer einer Baumwollenweberei, Holz- und Fourniersäge, 4 Färbereien, 3 Tabak- und Cigarrenfabriken, 3 Seifen- und Kerzenfabriken existirt hier noch wenig Handel, Industrie und Fabrikationsgeist, wird aber wohl durch die voraussichtliche Bahnverbindung besser werden. — Den Kurort siehe: Felsenegg. — Post-, Telegraphenbüreau und Dampfschiffstation. — Gasthäuser: Hirsch, Bellevue, Löwe, Falke, Ochs, Krone, Hecht, Stern, Schwan, Seehof, Pfau, Bär.

* **Zugenhaus**, Gruppe von 4 Häusern in der Appenzell A.-Rh. Gem. Teuffen.

Zukkenried, Dorf und kl. Schloß in der Pfr. Lenggenwyl, St. Gall. Bez. Wyl. Mit Oberhainen, Gabris und Dietwyl bildete Zukkenried bis 1798 ein von dem Hofammann in Wyl verwaltetes Gericht.

Zulligen, Weiler in der Gem. Aeschenbach, Kirchspiel Rohrbach, und bern. Amtsbez. Aarwangen.

Zullweil, Dorf von 334 kathol. Einw., im soloth. Amt Dorneck-Thierstein. Es liegt in einem einförmigen Wiesenthal, nahe bei Meltingen und ist nach Oberkirch eingepfarrt.

Zumikon, Pfarrdorf, welches mit den kirchgenössigen Weilern Gößikon, Waltikon, Kühlenbrunnen u. a. m. 711 Einw. zählt, 1½ St. von der Hauptstadt, im zürcher. Bez. Meilen, an der Straße von Zürich nach Grüningen, in der Nähe der Forch. Ackerbau und Seidenmanufaktur bilden die Hauptbeschäftigung der Bewohner. — Gasthaus zum Rößli.

Zunzgen, Dorf von 433 Einw., zwischen Sissach und Tenniken, in der Pfr. Tenniken und dem baselland. Bez. Sissach. Es hat einträgliche Felder und Wiesen, guten Obstbau und wohlhabende Einw., unter welchen viele Seidenbandstuhlbauer.

Zur-Buchen, siehe **Buchen, zur**.

Zureich, kl. Dorf im Thale Jaun, im freib. Bez. Greierz.

Zurfluhe, Weiler im Fiescherthale, der Pfr. Fiesch und dem wallis. Bez. Gombs.

Zurzach, ein aarg. Bezirk, grenzt gegen Morgen an den Kt. Zürich, gegen Abend an den Bez. Laufenburg, gegen Mittag an die Bez. Brugg und Baden, und gegen Mitternacht scheidet ihn der Rhein von dem Großherzogthum Baden. Er besteht aus den vier Kreisen Zurzach, Klingnau, Kaiserstuhl und Leuggern, in denen sich die Kirchspiele Zurzach, Unter-Endingen, Baldingen, Klingnau, Kaiserstuhl, Schneisingen, Lengnau, Wislikofen, Leuggern und Degerfelden befinden. Diese enthalten in 25 Ortschaften 15,451 Einwohner, worunter 2341 Protestanten und 1515 Juden, welche letztere meist vom Kleinhandel leben. Der Boden ist zum Theil bergig und steinigt, und besonders zwischen Baden und Kaiserstuhl nicht sehr fruchtbar. Daher sind, auch die Einwohner im Ganzen nicht wohlhabend. In der Gegend des Rheins ist der Boden besser und trägt ergiebige Weinberge und Getreidefelder. Im Kreise Leuggern jenseits der Aar sind Fischerei und Schifffahrt wichtige Erwerbsquellen der Einwohner.

Zurzach, Kreis- und Bezirksort, großer schön gebauter paritätischer Marktflecken mit 948 Einw., die sich vorzüglich vom Landbau und dem Transit nähren, in einer fruchtbaren Ebene, welche der Rhein nördlich begrenzt und vom badischen Gebiete scheidet. — Gegenwärtig sind die hiesigen Messen in Folge veränderter Handels- und Verkehrsverhältnisse nicht mehr von Bedeutung, nur die sogen. Pfingstmesse wird noch zu größeren Geschäften benutzt; auch zieht deren Schließ- und Viehmarkt immer noch viele Leute herbei, so daß den Einwohnern auch jetzt noch manche Vortheile daraus entstehen. Die übrigen Messen sind mehr zu Jahr- und Viehmärkten herabgesunken. In dem Gewölbe unter dem Chor der Stiftskirche, befindet sich das ehemals von Wallfahrtern stark besuchte Grab der heil. Verena, die in einem silbernen, reich verzierten Sarge ruht. Die reform. Pfarrkirche hat eine gute Vorderseite und die Zahl ihrer Eingepfarrten aus Zurzach, Mellikon, Rekingen und Rietheim beträgt 1890 Seelen. Zu der Pfarre gehören 6 Schulen. Außer einigen Privathäusern zeichnen sich die Probstei, das Rathhaus und das Kaufhaus durch gute Bauart aus. Auch ist hier ein Spital für arme Durchreisende. In der Ebene zwischen der Burg (wo eine stark benutzte Rheinüberfahrt ist) und Zurzach soll das römische Forum Tiberii gestanden haben. Zurzach liegt 7½ St. von Aarau, 7¼ St. von Zürich und 11 St. von Basel. — Postbüreau. — Gasthäuser: Ochs mit Bierbrauerei, Stern, Krone, Waag mit Restauration und gutem Bier, Rebstock, nebst vielen Andern.

Zusingen, kl. Weiler in der glarn. Pfarre Betschwanden und dem Tagwen Haslen. Er war die Wohnstätte der Voreltern des berühmten zürcher. Bürgermeisters Rudolph Stüssi. Auch stammte aus der Nähe dieses Orts der tapfere Wala, dessen Heldenkampf mit 20 feindlichen Reitern im Schwabenkrieg als eine fast beispiellose Waffenthat in den eidgen. Jahrbüchern glänzt.

Zuswyl, kl. Dorf in der Pfr. Ettiswyl, luzern. Amt Willisau, 1 St. von seinem Amtsorte und 5½ St. von Luzern. Mit Kottwyl und Seewagen bildet es eine polit. Gem.

Zuwald oder **Zumwald**, eine in geologischer Hinsicht interessante Gegend mit einer kleinen

Häusergruppe an der Aar, 1 St. von Meiringen, im bern. Amtsbez. Oberhasle. Hier wird schöner schwarzer Dachschiefer gebrochen. Auch soll sich in dem Schieferbruche eine feine bolarische, den Malern dienliche Erde zeigen.

Zuz, roman. **Zuoz**, schöner Flecken in einer angenehmen Lage, mit 423 reform. romanisch sprechenden Einwohnern, unweit des Inn, an der Hauptstraße, im Oberengadin und bünd. Bez. Maloja. Er ist reich an Alpen, und unter seinen fast durchgängig vermögenden Einwohnern sind viele reich zurückgekehrte Auswanderer. Hier haben die Familien von Planta, Rascher und Albertini Wohnsitze. Der in diesem Ort befindliche Thurm Planta gilt für das Stammhaus dieser uralten Familie. Auch der als Staatsmann, Krieger, Schriftsteller und Beförderer der Reformation berühmte Johann von Travers war von Zuz gebürtig. Zu Zuz gehören auch Dorta und Surön. — Post- und Telegraphenbüreau. — Gasthäuser: Schweizerbund, Kreuz.

Zuzgen, Pfarrdorf im aarg. Bez. Rheinfelden, $1^1/_2$ St. von dieser Stadt in einem an Wein und Getreide reichen Thal. Es zählt 775 Einw. Zu dem Kirchspiele gehört noch Niederhofen.

Zuzwyl, 1) kl. Dorf in einer getreidereichen Ebene, in der Pfr. Jegistorf, bern. Amtsbez. Fraubrunnen. Mit Balmoos hat es 282 Seelen. 2) — **Ober-** und **Unter-**, Pfarrdorf von 1127 kathol. Einwohnern im St. Gall. Bez. Wyl, 4 St. von St. Gallen. Es theilt sich in Ober- und Unter-Zuzwyl. Es befinden sich hier mehrere Fabrikanten, die farbige und rohe Baumwollenstoffe fabriziren, eine Garnbleiche und eine Cigarrenfabrik. Auch beschäftigen sich Viele mit Vieh- und Güterhandel. Der Ort hat Ueberfluß an Obst, Getreide und Wein, der zu den besten der St. Gall. Landweine gehört. — Gasthäuser: Rößli, Stern, Ochs.

Zwanwinen, kl. Weiler von Häusern im Saaserthal und wallis. Bez. Visp.

Zweidlen, kl. Häusergruppe bei Glattfelden im zürch. Bez. Bülach.

Zweierhof, Weiler in der Pfr. Schönenberg und dem zürch. Bez. Horgen.

Zweilütschenen, ein am Eingang in das Lütschenenthal gelegenes Oertchen von einigen Bauernwohnungen und einem Wirthshause, in der Pfr. Gsteig und dem bern. Amtsbezirk Interlaken. Hier vereinigen sich die beiden Lütschenen, und die Straße aus dem Lauterbrunnen- und Grindelwald-Thale, von welchen jene gegen Osten nach diesem, und die gegen Süden nach jenem führen. — Gasthaus: Bär.

Zweimatt, Häusergruppe mit Chaisenfabrik in der Pfr. Rüegsau, bern. Amtsbez. Trachselwald.

Zweisimmen, gut gebautes Pfarrdorf im bern. Amtsbez. Obersimmenthal, dessen Hauptort es ist, am Zusammenflusse der großen und kleinen Simme. Es liegt reizend in der größten Breite des Thals, und ist besonders wegen seiner reinen und gesunden Luft zum Aufenthalte und zum Gebrauche der Molkenkur, kränklichen Personen zu empfehlen. Bei dem Schulhaus steht das Spital, in welchem eine zweckmäßig eingerichtete Arbeits- und Waisenerziehungsanstalt ist. Die Simmenthalstraße scheidet sich hier und geht südlich nach Lenk und südwestlich nach Saanen, von wo Saumwege die Verbindung mit dem Wallis fortsetzen, während der Fahrweg in's Freiburgische geht. Der Pfarrsprengel dieses mit Jahrmarktsrecht begabten Orts begreift noch Mosenried, Obegg, Mannried mit Oberried, Bettelried, Reichenstein, Oeschseite und Grubenwald mit eben so viel Schulen, und enthält 2128 Seelen. — Postbüreau. — Gasthäuser: Bär und Krone.

Zwichel, Weiler im Fiescherthal der Pfarre Fiesch und dem wallis. Bez. Visp.

Zwichelmatten, Weiler im Matterthal und wallis. Bez. Visp.

Zwieselberg, kl. Dorf mit zerstr. Häusern von 257 Einw., am Fuße eines Berges gl. Namens, in holzreichen Umgebungen zwischen Amsoldingen und Glütsch, im erstern eingepfarrt, bern. Amtsbez. Thun.

Zwilliken, Dörfchen in der Pfr. und dem zürcher. Bez. Affoltern. Es liegt nahe bei Ottenbach angenehm und fruchtbar. In der Nähe befindet sich eine mech. Baumwollspinnerei, nebst einer Rothfärberei.

Zwingen, Dorf und Filial der Pfr. Laufen mit 369 Einw., am Zusammenfluß der Lüsel und der Birs, $4^1/_2$ St. von Delsberg, im bern. Amtsbez. Laufen. Bei demselben ist 1 Schloß von gothischem Geschmack, ehemals eine haltbare Veste und späterhin der Wohnsitz der fürstbasel. Landvögte dieser Gegend. Auf dem aus seiner Mitte emporragenden Thurm ist eine Plattform, von der man das Thal nach allen Seiten überschaut.

Zwingensteinhub, Dörfchen in der Pfarre Berg und dem St. Gall. Bez. Rorschach. Die Einwohner benutzen das hier befindliche Torfland.

Zwirgi, im, auch **Twirgi**, 1) kleine Häusergruppe unten am Schaftelenstutz im Gadmenthal, berner. Amtsbez. Oberhasle. 2) — **im**, heißt auch die erste Stufe des Scheideckweges von Meiringen nach Grindelwald, im Kt. Bern. Durch die Weiler Willigen und Schwendi steigt man zu derselben empor. In Zwirgi ist eine Sägemühle.

Zwischbergen, heißt eine kleine Gemeinde mit 43 Einwohnern, in der Pfr. Simplon und dem wallis. Bez. Brieg, und liegt auf der rechten Seite der Simplonstraße, in einem bei Almagell im Saasthale ausmündenden engen Seitenthal. Das hiesige, ehemals einträgliche Goldbergwerk gehört der Familie Stockalper. Bei demselbem sind Mühlen erbaut, um das Erz, von welchem man das Gold durch Quecksilber sondert, zu waschen und zu reiben.

Zwischenbach, Häusergruppe im Hirzboden der Pfr. Adelboden, bern. Amtsbez. Frutigen.

Zwischenbäch, eine Bäuerde in den Spissen der Pfr. Frutigen, bern. Amtsbez. d. N.

Zwischenflüh, eine Bäuerde in einem hohen Bergthal, 2 St. von ihrem Pfarrort Diemtigen, im bern. Amtsbez. Niedersimmenthal.

Zwischenpörtenen, Häusergruppe bei Außerschwand, in der Pfr. Adelboden, bern. Amtsbez. Frutigen.

Zwislen, zerstr. Häuser in den außerrhod. Gem. Gais und Schwellbrunn. Die zur Gemeinde Gais gehörenden bilden einen der vier Hauptbezirke derselben.

Zysen, gr. Pfarrdorf von 910 Einw., im basell. Bez. Liestal, in einem schmalen Wiesenthal. Es hat bedeutenden Feld- und Weinbau, und viele Bandweber. Das sehenswerthe Schloß Wildenstein ruht nahe bei diesem Ort auf einem Felsen.

Zyhl, Häusergruppe bei Otterbach, in der Pfr. Kurzenberg, bern. Amtsbez. Konolfingen.

Zymikon, Zymiken, kl. Dorf in einer vorzüglichen Lage, in der Pfr. Volkentsweil, zürch. Bez. Uster.

Druck von J. H. Tellmann in Zürich.

Im Verlage von Franz Hanke in Zürich sind ferner zu haben:

Die Preise sind meistens sehr ermäßiget.

Baumann, C. A., Uebersicht der Längen=, Flächen= und Hohlmaaße, der Gewichte und Münzen aller Länder der Erde, als Vergleichung mit den neuen eidgenössischen Maaß=, Gewicht= und Münzsystemen. Ein Handbuch für alle Stände. Aus den amtlichen und besten Quellen gesammelt. Zürich 851. gr.=4°. 53½ Bogen. Statt 20 Fr. für nur Fr. 4. —

Buch, das, **der Kinder.** Zur Bildung des jugendlichen Geistes und Herzens. Herausgegeben von Heinrich Rebau. 1852. 8°. (816 Seiten stark.) In elegantem Leinwandband Fr. 3. 60 Cts.

Frey, J. J., rationelle schweizerische Forstwirthschaft zu Berg nnd Thal, nebst der zahmen Baumzucht auf Bergen. Nach den neuesten Erfahrungen. Für Forstbeamte, Gemeindsvorsteher, Holzarbeiter, Fabrikanten, Land= und Forstwirthschaftliche Vereine, Schullehrer und Privaten. Mit 8 Abbildgn. 1847. Fr. 1. 20 Cts.

Hintermeister, D., Adreßbuch des Kantons Aargau. 1864. Lex.=8°. Fr. 2. —

———, Adreßbuch der Stadt Zürich und Umgebung mit sämmtlichen Handelsfirmen des Kantons Zürich. Nach offiziellen Quellen. 2te gänzlich umgearbeitete Auflage. Zürich 867. Lex.=8°. br. Fr. 4. —

———, Zinstabellen aus 1—20,000 Fr. Capital durch alle Tage des Jahres, zu 3, 3½, 4, 4¼, 4½ und 5 %, mit einer Zeitberechnungstafel, auf welcher die zwischen zwei Terminen liegende Zahl von Tagen sogleich gefunden wird. Zürich. gr. 8°. br. Fr. 3. 60 Cts.

Hottinger, J. J., die Stadt Zürich in historisch=topographischer Darstellung. Mit vielen Abbildungen (in Holzschnitt) von Lips und Spalinger. Zürich. 16^mo (17 Bogen.) broschirt. Statt 3 Fr. für Fr. 1. 25 Cts. In elegantem Leinwandband Fr. 2. 25 Cts.

Mayor, Matth., die Medizin und Chirurgie für das Volk, mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand beider Wissenschaften und der Civilisation. Aus dem Französ. mit Zusätzen von Jak. Rob. Steiger. 1846. 8°. br. Fr. 1. 20 Cts.

Stutz, U. (Dozent der Geologie am eidgen. Polytechnikum), Ueber die Schöpfungsgeschichte nach Geologie und Bibel. Zürich 867. 8°. br. 80 Cts.

———, die Thatsachen des Glaubens. Vorträge über die religiösen Streitfragen unserer Zeit und unseres Orts. Zürich 865. 8°. Fr. 3. —

Tscharner's, Joh. Friedr. v., Leben und Wirken, nebst Zugabe aus dessen schriftlichem Nachlasse; bearbeitet und herausg. von Vinzenz v. Planta, Alt=Kanzleidirektor. Mit Tscharner's Portrait. Chur 848. 8°. 31 Bogen. Statt 5 Fr. Fr. 2. 25 Cts.

Zschokke, Heinrich. Sein Leben und Wirken nach seiner „Selbstschau", seinen Werken und mündlichen Mittheilungen einfach erzählt von J. K. Bär. Mit Zschokke's Portrait und Facsimile in Stahlstich. Winterthur 849. gr. 8°. br. 90 Cts.